UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00019008 2

33
036

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

SUPPL. 2

Tischreden

2. Band

13135-8
16/2/14

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1913

BR
330
A2
1883
Suppl 2
Bd. 2

D. Martin Luthers

Tiſchreden

1531–46

Zweiter Band

Tiſchreden aus den dreißiger Jahren

Vorwort.

Dieser zweite Band unserer von E. Kroker herausgegebenen Tischreden setzt die Veröffentlichung der verschiedenen Überlieferungen nach den im Vorwort des ersten Bandes dargelegten Grundsätzen fort. Er enthält die Tischreden hauptsächlich aus den Jahren 1531/32 und zwar zunächst als dritten Abschnitt der gesamten Überlieferung Johann Schlaginhaufens Nachschriften Tischreden 1531/32, dazu einige wenige von 1533 und 1534. Hierauf folgt viertens die kurze Sammlung Ludwig Rabes 'Aus den dreißiger Jahren', und dann als fünfter Teil die umso umfassendere des Konrad Cordatus. Diese ganz aufzunehmen hätte den gegebenen Umfang des Bandes wesentlich überschritten; daher ist sie hier nur bis zum Jahre 1532 geführt und der Schluß in den folgenden neuen (dritten) Band verwiesen. Die germanistischen und sprachlichen Erklärungen, die Sammlung der Sprichwörter usw. hat alles wiederum O. Brenner durchgeführt; sie sind am Schlusse des Bandes zusammengestellt. Durch diese Darbietung als geschlossenes Ganze soll die Bedeutung dieses wichtigen Teiles des Lutherschen Sprachtumes möglichst deutlich dem Leser vor Augen geführt und die Durchforschung als Material erleichtert werden, während dem Benutzer des Textes das Nachschlagen hinten kaum als Erschwerung erscheinen kann.

Breslau, Juli 1913.

Karl Drescher.

Inhalt.

Seite

Vorwort. Von K. Treſcher V

Text der Tiſchreden (Fortſetzung). Herausgegeben von E. Kroker . . . 1

3. Abſchnitt: Johannes Schlaginhaufens Nachſchriften 1

4. Abſchnitt: Die Sammlung Ludwig Rabes 253

5. Abſchnitt: Die Sammlung von Konrad Gordatus. Erſte Hälfte . . 273

Sprachliche und germaniſtiſche Erklärungen, Sprichwörter uſw. Zuſammengeſtellt von C. Brenner 673

Nachträge und Berichtigungen 700

Einleitung in den 3. Abſchnitt.

Johannes Schlaginhaufens Nachſchriften.

Johannes Schlaginhaufen[1] (Turbicida, Ochloplectes, Typtochilos) hat in den Jahren 1531 und 1532 an Luthers Tiſche nachgeſchrieben; ſeine Nachſchriften ſind uns in der Münchner Handſchrift Clm. 943 erhalten.

Die drei Münchner Handſchriften Clm. 937, Clm. 939 und Clm. 943 ſind von Wilhelm Preger in die Tiſchredenforſchung eingeführt worden, doch hat Preger die beiden Handſchriften Clm. 937 und Clm. 939 nur als Ergänzung zu Clm. 943 beſprochen, während ſie ihre eigene Bedeutung haben. Wir geben deshalb hier von allen drei Handſchriften eine kurze Inhaltsüberſicht und verſuchen die Stellung zu beſtimmen, die ihnen in unſrer Überlieferung zukommt.

Die Handſchriften Clm. 937 und Clm. 939 haben gemeinſamen Urſprung. Sie ſind ums Jahr 1550 von einem jungen ſächſiſchen Geiſtlichen aus dem Wellerſchen Kreiſe, Georg Steinert oder Steinhart, wie er ſeinen Namen ſpäter ſchreibt, geſchrieben und 1564 von ebendieſem Steinhart dem Chemnitzer Superintendenten M. Johann Tettelbach geſchenkt worden. Über die weiteren Schickſale der beiden Handſchriften gibt Preger Auskunft.

Clm. 937 trägt auf dem Vorblatt die Widmung: „Gratitudinis et obſervantiae gratia d[ono] d[edit praestantissimo viro D[omino] M[agistro Iohanni Tetelbach *ἐπισκόπῳ* Chemnicensi hunc libellum Georg[ius Steinhart.“

Ebenſo trägt Clm. 939 auf dem 1. Vorblatt die Widmung: „Reverendo et doctissimo viro, Domino M[agistro Iohanni Tetelbach, pastori ac superintendenti ecclesiae Chemnicensis et illi addictarum, vigilantissimo patrono ac praeceptori suo omnibus modis colendo, gratitudinis et obſervantiae ergo d[ono dedit Georgius Steinhart Idibus Iunii 1564.“

Und auf dem 3. Vorblatt von Clm. 939 ſteht der Eintrag: „Dicta et facta R[everendi D[omini D[octoris Martini Lutheri et aliorum 1550. Georgius Steinert huius codicis est possessor.“

Georg Steinhart ſtammte aus Freiberg, alſo aus derſelben Stadt wie Hieronymus Weller. Seine Schulbildung erhielt er entweder auf der Kreuzſchule in

[1] Über ſein Leben vgl. Wilhelm Preger, Tiſchreden Luthers aus den Jahren 1531 und 1532 nach den Aufzeichnungen von Johann Schlaginhaufen (1888) und den Artikel von F. Kindſcher ADB. 31, 329ff.

Dresden oder auf der Fürstenschule in Meißen, denn Johann Tettelbach, der „kleine“ Magister, den er seinen Lehrer nennt, war in den vierziger Jahren eine Zeitlang Konrektor der Crucisana in Dresden und Pfarrer zu St. Afra in Meißen[1]; da Steinhart im Afraneralbum nicht verzeichnet ist, wird er wohl in Dresden die Kreuzschule besucht haben. Auch über seinen weiteren Studiengang ist nichts Sicheres nachzuweisen; in den Matrikeln von Wittenberg, Leipzig und Frankfurt a. O. steht er nicht. Jedenfalls war er noch ziemlich jung, als er 1550 seine großen Sammlungen zur Reformationsgeschichte anlegte.

Am 23. März 1554 wurde „Georgius Steiner von Freyberg, Christoff von Berbstorffs Kinder preceptor, Beruffen gein Tuttendorff zum Pfarambt“.[2] Tuttendorf bei Freiberg gehörte damals wohl denen von Berbisdorf. Seit 1565 war Steinhart Pfarrer in Ottendorf bei Rochlitz, seit 1593 Pfarrer in Dürrweitzschen bei Leisnig. „Er soll ein berühmter Historicus und Chronologus gewesen sein“, sagt ein Eintrag im Kirchenbuch von Dürrweitzschen. Er starb hier 1601.[3]

Dieser Steinhart bezeichnet sich also in beiden Bänden als Schenkgeber und in Clm. 939 auch als Eigentümer des Bandes. Dagegen fehlt in seinen Einträgen das bei den Sammlern der Tischreden sehr beliebte Collegit, das ausdrückliche Zeugnis, daß er seine große Sammlung selbst zusammengebracht habe. In der Tat scheinen die beiden Bände oder zum wenigsten große Stücke daraus nicht auf Steinhart, sondern auf Johann Lindener, einen andern jungen Geistlichen des Wellerschen Kreises, zurückzugehen.

Johann Lindener stammte ebenfalls aus Freiberg und besuchte hier die Schule.[4] Im Winterfemester 1543/44 wurde er in Leipzig immatrikuliert: Ioannes Lindener Fribergensis. Später war er als Kaplan in Oederan bei Freiberg tätig[5]; er gab aber diese Stellung Anfang des Jahres 1550 auf und ging mit einem Empfehlungsbriefe Wellers im April 1550 zu Justus Jonas, in dessen Umgebung er schon 1546 einmal gelebt zu haben scheint[6], und Jonas empfahl ihn brieflich den Herren Wolff, Hans und Moritz von Schönberg auf Franckenstein bei Freiberg als Pfarrer. Im Juni 1550 war Lindener dann wieder in Wellers Umgebung in oder bei Freiberg[7]; in der Reihe der Franckensteinschen Pfarrer steht er aber nicht, und wir haben auch über sein weiteres Leben keine Kunde.

Steinhart gibt nun in dem Bande Clm. 939 einige Nachrichten über Lindener und zwar ziemlich ausführliche Nachrichten, die er nur aus einer Sammlung Linderers selbst abgeschrieben haben kann, denn Clm. 939, 236[b] hat er beim hastigen Abschreiben einmal das mihi seiner Vorlage achtlos in seinen Text herübergenommen, dann gestrichen und Domino Lindenero dahinter geschrieben. Dieser Abschnitt reicht von Clm. 939, 232 bis Clm. 939, 236[b] und enthält außer verschiedenen Anekdoten zwei Briefe von Weller an Lindener vom 5. Juni 1548 und vom 13. September 1550, ferner den Empfehlungsbrief Wellers an Jonas vom 15. April 1550 und den Brief, in dem Jonas ohne Datum Lindener an die Herren von Schönberg empfiehlt.[8] Unter den Anekdoten betreffen mehrere Luther; Lindener hat sie

[1] Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Meißen 200. [2] Buchwald WO. 1, 93.
[3] Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Leisnig 222. [4] Kawerau, Jonasbriefe 2, 299, 1. Kawerau a. a. O. 2, 299, 2. [5] Kawerau a. a. O. 2, 295. [6] Kawerau a. a. O. 2, 302.
[7] Nur erwähnt bei Kawerau a. a. O. 2, 299, 2.

wahrſcheinlich von Jonas gehört, in deſſen Begleitung er eine größere Reiſe durch Thüringen unternommen hat:

(Clm. 939, 232.) Prolixae contiones faciunt taedium verbi. Lutherus arguens prolixas Pomerani contiones dixit ad eum: Mi Domine Doctor, nimis prolixas habetis contiones. — Duabus enim ut plurimum contionabatur horis. Respondit Pomeranus: Qui ex Deo est, verbum Dei audit. — Tum Lutherus: Sed vos facitis taedium verbi etc.

(Clm. 939, 236.) Der narr wolt mich betriegen etc. Doctor Ionas saepius cecinit hanc cantilenam: Der nar wolt mich betriegen; er meint, ich were ein kind etc., et dixit: Das lied iſt wolgemacht; es gefiel den Doctor Martino wol ꝛc.

(Clm. 939, 236[b].) Prolixae contiones. D[o]ctor Pomeranus quando in contionando nimis prolixum, ut solebat, sermonem habebat, Doctor Martinus pulsans manu sellam suam dedit ei signum silentii, ut videlicet desinat. At ille dixit: Wer aus Gott iſt, horet Gottes wort. — Idem septem horis in Pomerania seu Euland[1] sermonem habuit sic, quod quatuor horis primo, deinde postquam iussisset illos egredi templum, ut darent locum aliis quoque, tribus horis contionatus fuerit sine intermissione, eines ſtehens.[2]

Ebenſo geht der Abſchnitt Clm. 939, 222 — Clm. 939, 232 wohl nicht auf Steinhart, ſondern auf Lindener zurück; dieſe Abſchriften ex libello Iusti Ionae, ferner allerlei Vermiſchtes, darunter drei Anekdoten Wellers, endlich Abſchriften ex psalterio et novo testamento Graeco Iusti Ionae scripta ſind gewiß ebenfalls Lindener zuzuweiſen. Wohl auf Grund dieſer Abſchnitte hat J. A. Schmeller[3] den ganzen Band Clm. 939 für Lindener in Anſpruch genommen: Lindener habe das Verdienſt, dieſe große Sammlung zuſammengebracht zu haben; Steinhart habe nur das Verdienſt, ſie abgeſchrieben und uns erhalten zu haben. Hiergegen wendet ſich nun zwar Preger: Wegen des einen Abſchnitts, der wirklich von Lindener herſtamme, dürfe man doch nicht ohne weiteres den Inhalt des ganzen Bandes auf Lindener zurückführen. Aber Preger überſieht dabei, daß Lindener nicht nur in dem einen Abſchnitt des Bandes Clm. 939, ſondern auch an einer Stelle des andern Bandes Clm. 937 von Steinhart ausdrücklich als ſein Gewährsmann genannt wird: Clm. 937, 22[b] ſtehen einige Worte, die Johann Lindener zu Hans von Schönberg geſagt hat. Wir dürfen alſo Schmellers Urteil nicht nur nicht einſchränken, ſondern wir müſſen es noch erweitern: Beide Bände, Clm. 937 wie Clm. 939, ſind, wenn auch nicht ganz, ſo doch in mehreren Abſchnitten nicht von Steinhart, ſondern von Lindener geſammelt worden.

Übrigens hat die Frage, ob Steinhart oder Lindener, für unſer Urteil über die Beſchaffenheit der Vorlagen dieſer Sammlung keine große Wichtigkeit. Beide Männer gehören dem Wellerſchen Kreiſe an; ſie ſtammen beide aus Freiberg und ſind in der Nähe dieſer Stadt im geiſtlichen Amt beſchäftigt geweſen. Wir dürfen deshalb erwarten, in den Bänden Clm. 937 und Clm. 939 Nachſchriften und Abſchriften Wellers und ſeiner Freunde Dietrich, Schlaginhauſen, Lauterbach,

[1]) Eeland [2]) Das iſt das Schlußſtück von Clm. 939; aber der Kuſtos Proph: darunter beweiſt, daß Lindeners Aufzeichnungen noch weiter gegangen ſind. Vgl. Preger a. a. O. XXIII.
[3]) Vgl. Preger a. a. O. XXIII.

Matthesius und Heydenreich zu begegnen. Eine Übersicht über den Inhalt der Handschriften wird diese Voraussetzung bestätigen.

Clm. 937 hat als 1. Abschnitt, Clm. 937, 1 — Clm. 937, 34, Abschriften aus Dietrichs Heft, aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Lauterbachs Tagebuch aus Jahr 1538, in Gruppen beisammenstehend, zuweilen durch einzelne Stücke aus späterer Zeit (Clm. 937, 6: 1540; Clm. 937, 9: 1542) unterbrochen. Für die Überlieferung der Tischreden hat diese kleine Sammlung keinen eigenen Wert. Vereinzelt ist in diesem Abschnitt Blatt 6b eine kurze Erzählung Luthers über seine Erkrankung in Schmalkalden 1537, am 4. April 1540 von Laurentius Schröter[1] bei einem Besuch in Wittenberg nachgeschrieben.

Um so wichtiger ist der 2. Abschnitt, der Clm. 937, 34 — Clm. 937, 53 eine Sammlung von Tischreden aus dem Jahre 1542 enthält. Darin sind zahlreiche Parallelen zu der Sammlung Math. L. 488—643, die von Kroker auf den Freiberger Schulmann und Geistlichen Kaspar Heydenreich zurückgeführt wird. Ebenso zahlreich sind aber die Stücke, die in Krokers Veröffentlichung Math. L. keine Parallelen haben. Die Handschriften Math. L. und Clm. 937 ergänzen sich also. In der Einleitung zu den Tischreden von 1542 und 1543 wird dieser Abschnitt ausführlicher besprochen werden. Vereinzelt sind in diesem Abschnitt drei Tischreden mit der Randbemerkung: Haec Magister Bartholomeus Wagner[2], parrochus[3] Glauchae, usque ad Loc signum; dahinter ein Merkzeichen, das sich am Schluß des 3. Stücks wiederholt.

Auch der 3. Abschnitt, Clm. 937, 53b — Clm. 937, 76b, enthält noch einzelne Reden aus den Jahren 1542 und 1543, doch überwiegen hier wieder die Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung; auch finden sich schon vereinzelte Parallelen zu der Handschrift Bav.

Auf eine kleine Sammlung von Briefen, meist Melanchthons, 1543 gesammelt, Clm. 937, 76b — Clm. 937, 96b, folgt als 4. Abschnitt der Tischreden Clm. 937, 96b — Clm. 937, 100 ein ausführlicher Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden und Gotha 1537, niedergeschrieben durch Mykonius; vgl. die Einleitung zu den Tischreden von 1536 und 1537 und unsre Nr. 3545f.

Clm. 937, 100b—Clm. 937, 142b enthält wieder eine Sammlung von Briefen, meist von Melanchthon, und den Schluß des Bandes Clm. 937, 143—Clm. 937, 177b bildet ein 5. Abschnitt von Tischreden, in dem zahlreiche Parallelen zu der Handschrift Bav. neben Abschriften aus Dietrichs Nachschriften, aus der Mathesischen Sammlung des Jahres 1540 und aus den Nachschriften Heydenreichs von 1542 und 1543 gruppenweise beisammenstehen.

Die zweite Münchner Handschrift Clm. 939 beginnt Blatt 1—7b mit den langen Berichten, die Jonas und Bugenhagen über Luthers Erkrankung im Juli 1527 niedergeschrieben haben.[4] Es folgt dann als 1. Hauptabschnitt der Tischreden

[1] Seit 1539 Superintendent in Annaberg, seit 1543 Domprediger und 1545—47 Superintendent in Meißen. A. F. Richter, Chronica von St. Annaberg 1746, 1, 336f.; Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Meißen 97. — [2] Seit 1549 Subdiakonus zu St. Thomä in Leipzig, 1550—56 Superintendent in Glauchau, dann in Pegau. G. H. Albrecht, Sächs. ev.-luth. Kirchen- und Predigergeschichte 1799, 1, 359. — [3] Hinter parrochus gestr.: Glocchensis. [4] Matthesius, Jonasbrief 1, 104ff.; C. Vogt, Bugenhagen-Briefwechsel 1888, 64ff.; vgl. unsre Nr. 2922.

auf mehr als 100 Blättern eine vollständige Abschrift der großen Khummerschen Sammlung: Clm. 939, 7ᵇ—Clm. 937, 116ᵇ = Khum. 257—426 (Schluß von Khum.). Ausführlicher wird über Khum. in den Einleitungen zu Cordatus, sowie zu den Reden von 1539 und von 1542 und 1543 gehandelt werden.

Als 2. Abschnitt der Tischreden folgen Clm. 939, 117—Clm. 939, 162, wie Preger richtig erkannt hat, Abschriften des Anfanges von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538, entsprechend der Handschrift Khum. 1—57; sie reichen aber nur bis zum 4. März 1538 und brechen mitten in dem Stück De regalibus et episcopo Moguntino[1] ab.

Der 3. Abschnitt der Tischreden, Clm. 939, 162—Clm. 939, 213 enthält zahlreiche Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, vereinzelte Stücke aus Dietrichs Nachschriften und zahlreiche Reden, die in den Urschriften keine Parallelen haben.

Den Schluß des Bandes Clm. 939, 213—Clm. 939, 236ᵇ bilden Briefe, Erinnerungen eines Freibergers (Lindeners?) an Nikolaus Hausmann und die oben erwähnten Abschriften aus Büchern des Justus Jonas, Anekdoten, sowie die Berichte über und von Johann Lindener.

Die dritte Münchner Handschrift Clm. 943 trägt auf dem 2. Blatte als Überschrift die Worte: Martini Lutheri privata dicta, consilia, iudicia, vaticinia, item epistolae, sales, consolationes hinc inde collectae anno 1567. Der ungenannte Sammler hat aber schon früher, ungefähr zu derselben Zeit wie Georg Steinhart, zu sammeln angefangen; Clm. 943, 174 steht, später wieder mehrfach gestrichen, am Schluß des 1. Abschnitts der Tischreden: Absolvi 4. Novembris 1551. Dieser 1. Abschnitt, Clm. 943, 2—Clm. 943, 174, enthält zahlreiche Allegorien, wie sie ja auch in den großen Tischredensammlungen FB. und B. als fremdes Gut zwischen den Tischreden stehen, und eine bunte Sammlung von Abschriften aus Dietrich, Dietrich und Medler, Schlaginhaufen, Lauterbach, Mathesius und Heydenreich, aber dazwischen steht eine größere Sammlung von Reden aus den vierziger Jahren ohne Parallelen zu Heydenreichs Nachschriften, darunter Blatt 114ᵇff. ein ausführlicher Bericht über Lenchen Luthers Tod (gest. 20. September 1542). Vielleicht haben wir hier Abschriften aus Besolds Heft vor uns. Bei den Reden von 1542 und 1543 wird auf diesen Abschnitt zurückgekommen werden.

Der 2. Abschnitt, Clm. 943, 174ᵇ—Clm. 943, 273, enthält, wie Preger nachgewiesen hat, eine Abschrift von Schlaginhaufens Nachschriften. Eine zweite Abschrift Schlaginhaufens, die wir Rörer verdanken, ist Preger unbekannt geblieben; er hat deshalb seiner Veröffentlichung Schlag. den Text von Clm. 943 zugrunde gelegt. Von zahlreichen Lesefehlern abgesehen, ist seine Ausgabe vortrefflich. Vor allem hat er den ihm vorliegenden Text überhaupt erst in die richtige chronologische Ordnung gebracht. Als Rörer 1551 die Nachschriften Schlaginhaufens zur Abschrift anvertraut erhielt, da hatte er ein Heft oder ein dünnes Buch (libellus) vor sich; vorher muß Schlaginhaufen seine Nachschriften eine Zeitlang in einzelnen losen Lagen aufbewahrt haben, denn in der Vorlage von Clm. 943 sind die Lagen in falscher Ordnung aneinandergefügt gewesen. Durch eine scharfsinnige Untersuchung hat Preger hier Ordnung geschafft; wie eine Vergleichung seiner Veröffentlichung

[1] Lauf. 1538, 46; unsre Nr. 3791.

mit Rörers Abschrift zeigt, hat er auch überall bei der Trennung und Verbindung der einzelnen Lagen das Richtige getroffen. Wir haben hier wirklich eine chronologisch fortlaufende Reihe von Reden aus der Zeit Ende des Jahres 1531 bis in den Spätherbst 1532 vor uns.

Doch hat schon Kroker[1] darauf hingewiesen, daß die chronologische Ordnung nur im großen und ganzen richtig ist. Zahlreiche einzelne Stücke haben in Rörers Abschrift eine ganz andre Stelle als in Clm. 943 und in Pregers Veröffentlichung. Für kritische Untersuchungen registrieren wir deshalb weiter unten die Reihenfolge der einzelnen Stücke in Rörers Abschrift.

Der Handschriftenband Ror. Bos. q. 24, der die Abschriften Rörers aus Schlaginhausen enthält, ist für die Überlieferung der Tischreden besonders wichtig.[2] Er beginnt Ror. Bos. q. 24ª, 20—39 mit einer Sammlung, die, ähnlich dem 1., 3. und 5. Abschnitt von Clm. 937, dem 3. Abschnitt von Clm. 939 und dem 1. Abschnitt von Clm. 943, zahlreiche Abschriften aus Dietrichs Heft und aus Dietrichs und Medlers Sammlung, ziemlich häufige Parallelen zu der Handschrift Bav. und vereinzelte Stücke aus Schlaginhausen und aus den Sammlungen der vierziger Jahre enthält. Diese späte, bunte Sammlung hat für die Überlieferung der Tischreden keinen Wert; da Rörer aber sehr oft an andern Stellen, auch in andern Bänden mit den Buchstaben GR auf diesen Abschnitt verweist, haben wir diese Parallelen an den entsprechenden Stellen registriert. Im Text stimmen sie gewöhnlich mit Clm. überein; die wichtigsten Lesarten haben wir in den Anmerkungen verzeichnet. Auf diesen 1. Abschnitt folgen:

Ror. Bos. q. 24ª, 41ᵇ—46: Abschriften aus Schlaginhausen, 1. Abschnitt.

Ror. Bos. q. 24ª, 55—56: Abschriften aus Schlaginhausen, 2. Abschnitt.

Ror. Bos. q. 24ª, 97: Abschriften aus Schlaginhausen, 3. Abschnitt.

Ror. Bos. q. 24ª, 106—130ᵇ: Abschriften aus Schlaginhausen, 4. Abschnitt.

Ror. Bos. q. 24ª, 145—178: Abschriften aus Mathesius, 1540.

Ror. Bos. q. 24, 377—383[1]: Nachträge zu Mathesius, 1540.

Ror. Bos. q. 24ª, 383ᵇ—387ᵇ: Abschriften aus Schlaginhausen, 5. Abschnitt.

Nur vor dem letzten Abschnitt erwähnt Rörer ausdrücklich, daß er Schlaginhausens Heft (libellus) vor sich gehabt hat. Mehrere Dubletten in den andern Abschnitten lassen darauf schließen, daß er außerdem auch eine Abschrift benützt hat.

In der folgenden Übersicht sind die Reden, die schon in Pregers Veröffentlichung stehen, nicht näher bezeichnet; die Reden, die nur in Ror. Bos. q. 24ª stehen, sind durch einen Stern hervorgehoben.

1. Abschnitt. Ror. 41ᵇ—Ror. 46.

Überschrift: SERMONES IN MENSA. Darunter stehen Ror. 41ᵇ noch die Reden Nr. 1533 + 1534 + 1536, 1537, 1543, 1545, 1547 + 1548.

Ror. 42: 1550, 1552, 1553, 1557 med. (Ror. 42ᵇ), 1557 extr., 1558, 1559,

Ror. 43: 1400, 1401, 1402, 1405 (Ror. 43ᵇ), 1407 + 1409 + 1410 + 1411 + 1412, 1417,

Ror. 44: 1467 a. R., 1420 + 1422 extr. + 1423, 1418 a. R., 1561, 1404,

[1] Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 80f. [2] Vgl. O. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 340f.

1489, 1492 med., 1523, 1528 (Ror. 44[b]), 1554, 1555, 1556, 1406, 1407, 1413, 1416, 1421, 1422 in., 1415 a. R.,

Ror. 45: 1425 a. R., 1424, 1426, 1427, 1428, 1430, 1431, 1433, 1434, 1435 (Ror. 45[b]), 1429, 1437, 1438, 1439, 1440, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446 a. R., 1448, 1411 zum zweitenmal + 1412 zum zweitenmal, 1451,

Ror. 46: 1452, 1453, 1455, 1463 a. R., 1456, 1459 a. R., 1457, 1460, 1462, 1463 Anm. 3, 1465, 1466, 1463 a. R.

2. Abſchnitt. Ror. 55 und Ror. 56.

Ror. 55: 1496 a. R., *1496[a] a. R., 1506 in. a. R., 1497, 1500, 1505, 1509, 1510, 1512 extr., 1514, 1515, 1516, 1518 extr., 1519, 1520, 1521 (Ror. 55[b]), 1380, 1381, 1382, 1383 in. a. R., 1384 extr., 1385 in. + 1387 + 1385 extr., 1386, 1388, 1389,

Ror. 56: 1390, 1391.

3. Abſchnitt. Ror. 97.

Dieſer kleine Abſchnitt enthält Reden, die Schlaginhaufen als Pfarrer von Zahna bei einem Beſuch in dem nur eine Meile von Zahna entfernten Wittenberg am 13. März 1533 an Luthers Tiſche nachgeſchrieben hat:

Ror. 97: *1878, *1879, *1880, *1881, *1882, 1510 a. R.

4. Abſchnitt. Ror. 106—Ror. 130[b].

Ror. 106: Überſchrift: Colloquia, *1383 a. R., ebenfalls a. R.: Ser|mones convivales, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389 (Ror. 106[b]), 1390, 1391, 1392, 1394, 1562 a. R., 1563, 1564, 1396,

Ror. 107: 1397, 1398, 1399, 1567 a. R., (Ror. 107[b]) 1565, 1570,

Ror. 108: 1571, 1572 a. R., 1573, 1574, 1575, *1576, *1577 (Ror. 108[b]), 1578, 1579 + 1580, 1581, 1582, *1583, *1584,

Ror. 109: *1585 (Ror. 109[b]), 1587, 1586, 1588, 1589, 1590,

Ror. 110: 1591, *1592 a. R., 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600 (Ror. 110[b]), 1601, 1605, 1607, 1608, 1609, 1610, 1612 extr. a. R., 1613, 1615, 1616,

Ror. 111: 1617, 1619, 1622, 1623, *1624, *1625, *1626 (Ror. 111[b]), *1627 a. R., *1628, *1629, *1630 a. R., *1631, *1632, *1633, *1634,

Ror. 112: *1635, 1636, 1637, 1638 (Ror. 112[b]), 1639, 1640, 1643, 1641, 1642, 1644,

Ror. 113: + 1645, 1646 a. R., 1647, 1648, 1649 + 1650 in., 1650 extr., 1651 (Ror. 113[b]), 1652, 1653 + 1654, *1655, 1656,

Ror. 114: 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, *1662 (Ror. 114[b]), *1663, *1664, *1665, *1666,

Ror. 115: *1667 (Ror. 115[b]), *1668 a. R.,

Ror. 116: *1669, *1670, *1671 (Ror. 116[b]),

Ror. 117: *1672, *1673, *1674 (Ror. 117[b]), *1675, *1676, *1677, *1678, *1679, 1680, 1681,

Ror. 118: 1682, 1683 in., 1683 extr. (Ror. 118[b]), 1684, 1685, 1686, 1687, 1689 a. R.,

Ror. 119: 1688, 1690 in., 1690 extr., *1691, *1692, *1693 a. R., 1694, 1694 extr. und 1695 a. R., (Ror. 119[b]) 1696, 1698, 1697, 1699 in. a. R., 1699 extr., 1700 in., 1700 extr., 1704,

Ror. 120: 1706, 1707, 1710, 1712, 1701 + 1714 in., 1714 extr. (Ror. 120[b]), 1715, 1717 + 1718, 1721, *1722, *1723, 1725, 1727, 1728, *1729,

Ror. 121: 1730—1738 (Ror. 121[b]), 1741—1745,

Ror. 122: 1770 a. R., 1780, (Ror. 122[b]) 1746, 1747, 1749, 1750, 1751, 1767 a. R., 1769 a. R., 1766 a. R.,

Ror. 123: 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1761, 1762, 1763, 1764, 1757 a. R., *1758 a. R., (Ror. 123[b]) 1765, 1768, 1771 + 1772, 1773, 1774, 1776, 1777, 1779, 1781, 1782, 1783, 1778 a. R., 1784 extr. a. R.,

Ror. 124: 1785, 1787, 1788, 1793, 1794, 1795, 1796 + 1797, 1798, 1799 a. R., 1801, 1802 (Ror. 124[b]), *1803, 1838 a. R., 1840 a. R., *1804 a. R., *1805 a. R., *1806 a. R.,

Ror. 125: 1808, 1809, *1810, *1811 a. R., 1807 a. R., 1811 extr. (Ror. 125[b]), 1841, *1813 a. R., 1814, 1837, 1839, 1841 extr. + 1815,

Ror. 126: *1817, *1818, *1819 a. R., 1823 a. R., 1825 a. R., 1826 a. R., (Ror. 126[b]) 1820, 1821, 1822, 1830, 1822 extr. a. R., *1827 a. R., *1828 a. R., *1829 a. R.,

Ror. 127: 1831, 1832, 1833, 1834, *1835 a. R., *1836 a. R., (Ror. 127[b]) 1842, 1846 a. R., *1843, *1844, 1845, 1847, *1848,

Ror. 128: 1849, *1851 a. R., *1852, *1853 a. R., *1854, *1855 (Ror. 128[b]), *1856, *1857, *1858, *1859, *1860, *1861, *1862, *1863 a. R., *1864 a. R., *1865 a. R., *1866 a. R.,

Ror. 129: *1867, *1868, *1869 a. R., *1870, *1871 (Ror. 129[b]), *1872, *1873, *1874,

Ror. 130: *1875, *1876, *1877, *1883, *1884 a. R., 1708 a. R., 1716 a. R., *1886 (Ror. 130[b]), *1887, 1709 a. R., *1888 a. R., *1889 a. R., 1724 a. R., 1786 a. R.

5. Abschnitt. Ror. 383[b]—Ror. 387.

Überschrift: Ex libello Iohannis Turbicidae pastoris Kolbensis.

Ror. 383[b]: 1468, 1469, 1470,

Ror. 384: 1473, 1472 a. R., 1475, 1478, 1479 (Ror. 384[b]), 1481, 1483 + 1484, 1488, 1485,

Ror. 385: 1489, 1490 in., 1490 extr. (Ror. 385[b]), 1491, 1492, (Ror. 386)

Ror. 387: 1523, 1526, 1527, 1528, 1530, 1529, 1540, 1543, 1538 a. R.

Wie diese Übersicht zeigt, setzt Rörers Abschrift erst mit Nr. 1380 — Schlag. 148 ein, das ist das 1. Stück der 4. Lage Pregers. Von den ersten 3 Lagen Pregers, Schlag. 1—147, hat Rörer keine Abschriften. Dafür hat er uns aber zahlreiche Stücke erhalten, die in Pregers Vorlage fehlen, und am Schluß von Pregers Veröffentlichung führt er uns noch vier Wochen weiter bis in die zweite Hälfte des Oktobers 1532 und in Nachträgen bis in den März 1533. Schlaginhaufen scheint zwar schon im September 1532 als Pfarrer nach Zahna gegangen zu sein[1], aber bei gelegentlichen Besuchen in dem nahen Wittenberg hat er manchmal auch später noch als Gast an Luthers Tische nachgeschrieben, und Rörer hat uns seine Nachschriften erhalten.

Ein festes Datum haben in Schlaginhaufens Nachschriften folgende Stücke:

[1] Vgl. Hausmanns Brief an Helt vom 28. September 1532. Clemen, Helt 38.

Nr. 1263: 14. Dezember 1531. — Nr. 1273: 28. Dezember 1531. — Nr. 1289: 31. Dezember 1531. — Nr. 1290f.: 1. Januar 1532. — Nr. 1404: 23. März 1532. — Nr. 1405: 24. März 1532. — Nr. 1407: 5. April 1532. — Nr. 1413 und Nr. 1417: 7. April 1532. — Nr. 1493: 1. Mai 1532. — Nr. 1522: 7. Mai 1532. — Nr. 1526: 13. Mai 1532. — Nr. 1532: 18. Mai 1532. — Nr. 1539: 19. Mai 1532. — Nr. 1543 und Nr. 1549: 20. Mai 1532. — Nr. 1599: 27. Mai 1532. — Nr. 1617: 31. Mai 1532. — Nr. 1624: 8. Juni 1532. — Nr. 1636: 9. Juni 1532. — Nr. 1638: 11. Juni 1532. — Nr. 1642: 12. Juni 1532. — Nr. 1722: 12. Juli 1532. — Nr. 1726: Ende Juli 1532. — Nr. 1736: 8. August 1532. — Nr. 1736: 12. August 1532. — Nr. 1738 und Nr. 1747: 18. August 1532. — Nr. 1762: 22. August 1532. — Nr. 1783: 30. August 1532. — Nr. 1806: 20. September 1532. — Nr. 1842: September 1532. — Nr. 1868: 21. Oktober 1532. — Nr. 1877: 1533. — Nr. 1878: 13. März 1533. — Nr. 1883: 19. Dezember 1534.

Unsrer Veröffentlichung haben wir aus Gründen, die Kroker[1] auseinandergesetzt hat, den Text Pregers zugrunde gelegt, obgleich er an zahllosen Stellen schlecht und offenbar gekürzt und umgearbeitet ist, während Rörers Text der ursprünglichen Fassung näher steht. Pregers Lesefehler haben wir stillschweigend berichtigt unter Verweisung der falschen Lesart in die Anmerkungen; nur in schwierigeren Fällen wird besonders darauf hingewiesen. Wir lassen auch die einzelnen Stücke in der Reihenfolge, die sie bei Preger haben, schieben aber die Stücke, die bei Preger fehlen, aus Rörers Abschrift an der entsprechenden Stelle ein; zu den 548 Nummern Pregers kommen infolgedessen 109 neue Nummern hinzu. Wo Rörers Text nur geringfügige Abweichungen bietet, registrieren wir die Lesarten kurz in den Anmerkungen. Wo Pregers Text falsch oder unverständlich ist, setzen wir aus Rörers Abschrift das Richtige ein, verweisen aber in den Anmerkungen auf Pregers schlechten Text. Wo die Abweichungen Rörers von Pregers Text umfangreicher sind, ist Rörers Text mehr oder weniger vollständig in den Anmerkungen abgedruckt, um dem Leser die Texte in beiden Überlieferungen vorzuführen.

Ursprüngliche Parallelen zu Schlaginhausen finden wir in Dietrichs Nachschriften, in Dietrichs und Medlers Sammlung, bei Rabe und besonders zahlreich bei Cordatus. Bei Cordatus ist Schlaginhausen wohl in den meisten Fällen der Gebende gewesen. Ob und wieviel Schlaginhausen von andern Tischgenossen abgeschrieben hat, das läßt sich nicht nachweisen.

Abgeleitete Parallelen zu Schlaginhausen sind nur bei Aurifaber (Fl.) sehr häufig; überall hat Aurifaber nicht Pregers Text, sondern Rörers Text vor sich gehabt.

Lauterbachs Sammlung (B.) hat selten aus Schlaginhausen geschöpft, und in den andern handschriftlichen Sammlungen ist Schlaginhausen auch nur wenig ausgeschrieben worden. Die Parallelen aus Clm. 937 und Clm. 939, die Preger in seiner Veröffentlichung notiert, sind in den meisten Fällen nicht Parallelen zu Schlaginhausen, sondern zu den entsprechenden, oft sehr ähnlich gefaßten Stücken in Dietrichs und Medlers Sammlung.

[1] Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 80f.

Einleitung in den 4. Abschnitt.

Ludwig Rabes Sammlung.

Die kleine Sammlung des Anhaltischen Kanzlers Ludwig Rabe ist uns in einer Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha (Goth. B. 153) erhalten. In dem ersten Teil der Handschrift, die 128 Blätter umfaßt, steht eine Abschrift der Chronica Mycons von 1545; Blatt 83 trägt dann die Aufschrift: „Doctoris Martini Luthers Sentenzen". Die In mensa eius etwann gefallen sind durch den Anhaltischen Kanzler Ludowig Raben, also zusammen Colligirt." Der Text reicht nun von Blatt 84 bis Blatt 93b. Das nächste Stück nach dem Schluß der Tischreden auf Blatt 93b ist die Wiedergabe einer Äußerung von Victorinus Strigelius in Erfurt aus dem Jahre 1547.

Rabe stammte aus Halle a. S. Als Ludovicus Rab de Halle steht er unterm 12. Juni 1517 in der Wittenberger Matrikel.[1] Am 14. Oktober 1518 wurde er Baccalaureus.[2] Nach Abschluß seiner juristischen Studien scheint er in seine Vaterstadt Halle zurückgekehrt zu sein; 1534 war er hier Ratsherr Kammerschreiber.[3] Schon im nächsten Jahre aber wurde er in den jähen Sturz seines Freundes Hans von Schönitz, des Günstlings des Erzbischofs Albrecht, hineingerissen; um dessen Los nicht teilen zu müssen, flüchtete er nach Leipzig, und da er sich auch hier vor dem Erzbischof noch nicht sicher genug fühlte, weiter nach Wittenberg. Wie so viele Hilfsbedürftige fand er in Luthers Haus Aufnahme und saß nun an Luthers Tisch still und friedlich „wie eine Jungfrau", wie Luther am 31. Juli 1535 an den Erzbischof Albrecht schrieb. An dem heftigen Streit, den Anton von Schönitz, der Bruder des Hingerichteten, für dessen Sache und Familie gegen den Erzbischof erhob, und in den Luther selbst eingriff, war auch Rabe beteiligt.[4] Er lebte in dieser Zeit in Wittenberg. 1538 aber wurde er am 7. Juni durch die Vermittlung des kurfächsischen Kanzlers Brück von Fürst Wolfgang von Anhalt zu seinem Kanzler bestellt, und am 18. Juni zog er mit Frau und Kind nach Cöthen, wo er am nächsten Tage abends um 6 Uhr ankam, leider auspicio, wie er selbst schreibt.[5] Zunächst nur auf ein Jahr angenommen, blieb er wohl sein Leben lang

[1] Album 66. [2] Enders 10, 182, Anm. 2. [3] G. F. Hertzberg, Gesch. der Stadt Halle a. S. 2, 22 Anm. 1, vgl. 2, 108. [4] Kawerau, Jonasbriefe 1, 249 und 261. [5] J. Chr. Beckmann, Historie des Fürstenthums Anhalt 1710, 7, 168.

in seiner Stellung. Wir finden ihn noch 1549 als Kanzler bei Fürst Wolfgang.[1] Seine Nachkommen[2] waren wieder in Halle ansässig.

Nach den hier zusammengestellten Daten erwartet man, Rabes Sammlung müsse in die Zeit zwischen 1535 und 1538 fallen. Aber in seiner Sammlung läßt sich kein einziges Stück mit Sicherheit in diese Jahre datieren; alle Stücke, die datierbar sind, gehören ins Jahr 1532, und viele davon haben Parallelen in Schlaginhausens Nachschriften. Rabe ist also entweder schon 1532 einmal an Luthers Tische gewesen, oder er hat seine kleine Sammlung überhaupt nur „colligiert", und eine seiner Vorlagen ist Schlaginhausens Heft gewesen. Der Kanzler Rabe und der Pfarrer und Superintendent Schlaginhausen haben sich gewiß nicht nur als Bewohner derselben Stadt und Diener desselben Fürsten nahe gestanden; Jonas läßt Schlaginhausen durch Rabe grüßen.[3] Eine Abhängigkeit der Sammlung Rabes von Schlaginhausens Heft wäre leicht erklärlich. Aber in Rabes Sammlung spricht doch manches dafür, daß er schon 1532 einmal gleichzeitig mit Schlaginhausen in Wittenberg gelebt und damals ebenfalls an Luthers Tische nachgeschrieben hat.

Schlaginhausen hat unsre Nr. 1578 (Schlag. 342) von Corvinus, d. i. von Rabe, abgeschrieben, und zwar steht das Stück mitten zwischen den Reden des Frühjahrs 1532, und Schlaginhausen sagt ausdrücklich, Luther habe diese Worte zu Rabe gesprochen, und Rabe habe sie nachgeschrieben. Rabe hat also schon 1532 eigne Nachschriften gehabt. Man könnte zwar versuchen, dieses Zeugnis zu entkräften, indem man behauptet, Schlaginhausen habe das kleine Stück erst später in seinem Heft am Rande nachgetragen, und erst in den Abschriften sei es in den Text und zwischen die Nachschriften von 1532 aufgenommen worden. Berücksichtigt man aber, daß Rabe gerade aus dem Jahre 1532 mehrere längere Stücke hat, die sich weder bei Schlaginhausen noch bei einem andern Tischgenossen, sondern eben nur bei Rabe und in Aurifabers großer Sammlung finden, und berücksichtigt man weiter, wie verschieden in den Parallelstücken d. Texte Rabes und Schlaginhausens sind[4], so wird man doch Rabes Sammlung als eine unter Utterte anerkennen.

Charakteristisch für Rabe ist das Überwiegen der deutschen Sprache. Die andern Tischgenossen, auch Schlaginhausen, haben oft deutsche Worte Luthers lateinisch wiedergegeben, weil das Lateinische eine Art von Stenographie hatte und so das raschere Nachschreiben begünstigte. Andrerseits wissen wir aber, daß Luther im Kreise seiner Freunde die Gewohnheit hatte, nunc Latine, nunc Germanice zu sprechen.[5] Rabes Texte geben vielleicht Luthers Redeweise bei Tische besonders treu wieder. Freilich ist es auch möglich, daß er lateinische Worte Luthers ins Deutsche übertragen hat.

Die einzelnen Stücke in dieser Sammlung stehen, wie eine Vergleichung mit Schlaginhausens Nachschriften zeigt, nicht mehr in der richtigen Zeitfolge. Es läßt sich aber kein Plan bemerken, nach dem die einzelnen Reden zusammengestellt wären. Ein Thema hat für den Juristen Rabe besondre Anziehungskraft. Wo das

[1] Kawerau, Jonasbriefe 2, 287. [2] A. Frh. v. Trebra, Haus Trebra 2, 68 und Geschlechtsregister CXVI. [3] Kawerau, Jonasbriefe 2, 287. [4] Vgl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte, 7. Jahrgang 1910, 87 ff. [5] Kroker, Math. L. S. 3 Anm. 2 vgl. unsre Nr. 2922.

Geispach auf die Fürsten, den Adel, die Bürger oder den Bauernstand kommt, da schreibt er eifrig nach; theologische Stoffe fesseln ihn weniger, literarische gar nicht. Doch kann das auch damit zusammenhangen, daß seine Sammlung offenbar unvollständig auf uns gekommen ist. Das eine Stück, das Schlaginhausen von Rabe abgeschrieben hat, fehlt in Rabes Sammlung. Und sollte er in den Jahren 1535, 36, 37 und 38, als er mit seiner Familie in Wittenberg lebte, gar nicht wieder an Luthers Tische gewesen sein und da nachgeschrieben haben?

Hier gibt uns auch die zweite Abschrift, die wir von Rabes Sammlung haben, keine Antwort, denn sie ist noch weniger vollständig als die Abschrift in Goth. B. 153. Sie steht in der von Georg Loesche veröffentlichten Handschrift Math. N. des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und reicht in Loesches Veröffentlichung von Nr. 414 bis Nr. 442. In der Nürnbergischen Handschrift weist kein Strich und keine Bemerkung darauf hin, daß wir hier eine eigene kleine Sammlung vor uns haben; wir verdanken diese Erkenntnis lediglich der Gothaer Handschrift. Da auch der Text von Goth. B. 153 vollständiger und besser ist als der von Math. N., so legen wir unsrer Veröffentlichung Goth. B. 153 zugrunde und verzeichnen die abweichenden Lesarten von Math. N. im kritischen Apparat. Der Text von Math. N. ist in diesem Abschnitt ziemlich gut, zeigt aber insofern starke Überarbeitungen, als der Abschreiber mehrmals kürzere oder längere Reihen von Reden, die zwar inhaltlich verwandt sind, aber in keinem zeitlichen Zusammenhang stehen, aus der ursprünglichen Ordnung herausgenommen und miteinander vereinigt hat.

Aurifaber hat zahlreiche Stücke aus Rabe in seine Sammlung FB. aufgenommen, Lauterbach B. nur wenige. In den Handschriften finden wir nur ganz vereinzelt Parallelen zu Rabe.

Einleitung in den 5. Abschnitt.

Die Sammlung von Konrad Cordatus.

Die Zellerfelder Handschrift Cord., die uns die große Sammlung des Konrad Cordatus[1] in der Abschrift einer von Cordatus selbst 1536 oder 1537[2] vorgenommenen Umarbeitung erhalten hat, ist von H. Wrampelmeyer 1885 ausführlich besprochen und — soweit sie Tischreden enthält — in ihrem ganzen Umfang veröffentlicht worden. Bei dem Wiederabdruck dieser Sammlung folgen wir Wrampelmeyers Beispiel, indem wir ebenfalls die ganze Sammlung in unsre Veröffentlichung aufnehmen; dagegen müssen wir bei der Beurteilung der Cordatischen Sammlung von Wrampelmeyer abweichen.

Wrampelmeyer hält alles, was Cordatus bietet, für dessen eigene Nachschriften und erklärt alle Abweichungen in den Parallelhandschriften und den großen gedruckten Sammlungen B. und FB. für spätere Überarbeitungen und Zusätze. Dem gegenüber muß von vornherein hervorgehoben werden, daß die große Cordatische Sammlung nur zu einem Teil eigene Nachschriften von Cordatus enthält; der andre Teil besteht aus Abschriften, Auszügen und Umarbeitungen aus den Nachschriften andrer Tischgenossen.[3]

[1] Über Cordatus und seinen Lebensgang ist Wrampelmeyer Cord. S. 9ff. zu vergleichen. Auf dem Titelblatt der Zellerfelder Handschrift nennt sich als Eigentümer des Bandes ein Andreas Reine. Wrampelmeyer Cord. S. 7.: Andreas Reine est verus dominus huius libri. Er ist wohl identisch mit dem Andreas Reine von der Kiritz, d. i. aus Kyritz, der am 14. September 1541 aus Wittenberg nach Salzwedel berufen wurde. Buchwald WO. 1, 21 Nr. 330. Salzwedel und Stendal, wo Cordatus seit 1540 tätig war, liegen in der Altmark.

[2] Es ist nicht richtig, wenn Wrampelmeyer auf das Titelblatt seiner Veröffentlichung die Worte setzt: „Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537." Anstatt „geführt" muß es heißen „umgearbeitet" oder „abgeschlossen". Daß diese Umarbeitung aber wirklich in die zweite Hälfte des Jahres 1536 oder in den Anfang des Jahres 1537 fällt, geht aus Nr. 3131 Cord. 145b hervor, wo Cordatus mit den Worten: Hactenus Philippus Melanchthon cum sua novitate auf seinen Streit mit Melanchthon und Kreuziger hinweist; dieser Streit begann im August 1536 und zog sich bis ins Jahr 1537 hinein. Vgl. auch Nr. 2107 am Schluß die Jahreszahl 1537.

[3] Man darf hierbei nicht unberücksichtigt lassen, daß Cordatus seit 1532 Pfarrer in Niemeck bei Belzig war, mehr als 3 deutsche Meilen von Wittenberg entfernt. Wenn er auch die Reise nicht scheute, um Luther öfter zu sehen, so kann er doch seines geistlichen Amtes wegen nicht immer wieder nach Wittenberg gefahren und hier in Luthers Hause über Nacht geblieben sein.

Es ist fast unglaublich, daß Brampelmeier das nicht erkannt hat. Wie kann man nur glauben, Luther habe im Kreis seiner Tischgenossen so gesprochen, wie wir es in der Coburger Disputation lesen? Diese Texte sind nur kurze Auszüge, Exzerpte aus längeren Reden, zu Gedächtnisstützen für den Redenden geschrieben oder aus längeren Nachschriften anderer Tischgenossen für sich ausgeschrieben hat. Er macht auch gar kein Hehl daraus, wie er selbst in Nr. 2068 ganz offen, er hoffe die Brocken[1] andrer Männer mit seinen eigenen vermehrt zu haben, und er nennt zwei von diesen Männern mit Namen, Dietrich und Schlaginhaufen. Vergleicht man Dietrichs Nachschriften und Schlaginhaufens Heft mit der Cordatischen Sammlung, so findet man in der Tat lange Parallelreihen, so daß man fast noch verfolgen kann, wie sich diese Männer immer wieder einmal Lagen ihrer Nachschriften anvertraut haben, ja bei Nr. 1965 haben wir sogar den urkundlichen Beweis, daß Cordatus dieses Stück aus Dietrich abgeschrieben hat[2]: Dietrich hat zu Nr. 49 und den folgenden Stücken die Randnotiz, Cordatus exscr. Neben Dietrich und Schlaginhaufen hat Cordatus aber noch seiner eigenen Aussage auch noch andere Tischgenossen ausgeschrieben (Nr. 2068). Unter diesen nicht mit Namen genannten Quellen steht Dietrichs und Medlers Sammlung voran.[3] Daß Cordatus ferner auch Nachschriften Lauterbachs von sich erhalten hat, das erkennen wir aus Nr. 2637 und Nr. 2933, wo die bei Cordatus ganz sinnlosen Worte pater meus in Stolpen und Ita respondebat nasor nur auf Lauterbachs Vater und Lauterbachs Frau Agnes bezogen werden können[4]; ebenso ist in Nr. 3143 der ego in den Eingangsworten nicht Cordatus, sondern Lauterbach. An diesen drei Stellen hat Cordatus seine Vorlage, Lauterbachs Nachschrift, wörtlich abgeschrieben, ohne zu beachten, daß das, was in der Vorlage Sinn hat, in der Abschrift Unsinn geworden ist.

Von den älteren Tischgenossen hat Cordatus in seiner Sammlung das meiste fremde Gut. Dieser Sachverhalt ist leicht festzustellen. Unüberwindliche Schwierigkeiten treten uns erst entgegen, wenn wir versuchen nachzuweisen, welche Stücke Cordatus von andern entlehnt hat, und was andere von ihm entlehnt haben. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Tischgenossen ihre Nachschriften wohl nur dann an einen andern zur Abschrift weiter gaben, wenn sie von diesem dasselbe Entgegenkommen erwarten durften. Wir müssen dies do, ut des auch bei Cordatus voraussetzen; er hat sicherlich nicht nur nehmen dürfen, er hat auch geben müssen. Aber wie sollen wir mit unsern Hilfsmitteln entscheiden, was bei ihm eigenes und was fremdes Gut ist?

Verhältnismäßig selten finden wir wörtliche Übereinstimmung zwischen Cordatus und den Parallelen. Gewöhnlich weichen die Texte in drei Richtungen stark voneinander ab[5]: 1. Cordatus gibt uns oft nur kurze Auszüge aus längeren Reden Luthers, die uns in den Parallelen vollständiger erhalten sind; 2. Cordatus hat wichtige und charakteristische Stellen wie das Datum oder die Namen und die Zwischenrufe der Tischgenossen ausgelassen, und 3. Cordatus hat eine völlig andre Fassung von Luthers Worten und infolgedessen zuweilen einen andern Sinn.

[1] [illegible] nach im Hinblick auf Joh 6, 12. [2] Dagegen hat Dietrich vielleicht unsre Nr. 165 aus [illegible] abgeschrieben, vgl. Nr. 165, Anm. 8. [3] Vgl. im 1. Bande unsre Darstellung in Einleitung zum 2. Abschnitt, S. XLI. [4] Vgl. Krafft-Mathesius, S. 360 [illegible] Krafft-Math. L., S. 55.

In diesem dritten Fall wird man leicht dazu geneigt sein, völlige Unabhängigkeit zwischen Cordatus und den Parallelen anzunehmen. Aber eine genaue Vergleichung von Nr. 49 und Nr. 1965 warnt uns vor raschen Schlüssen. Wir wissen, daß Cordatus Nr. 1965 von Dietrichs Nr. 49 abgeschrieben hat, aber was ist unter seiner Feder daraus geworden! Während er sonst Luthers Frau unbedenklich Ketha oder uxor sua nennt, verkehrt er hier ihren Vornamen Catharina geheimnisvoll in Anirahtae; er sucht förmlich nach andern Ausdrücken, um dieselben Gedanken nur nicht mit denselben Worten wie Dietrich auszusprechen, und schließlich gibt er sogar mehr als Dietrich, indem er dessen Nachschrift aus dem Gedächtnis vervollständigt. Hätten wir hier nicht den urkundlichen Beweis, daß Cordatus wirklich von Dietrich abgeschrieben hat, von selbst käme wohl niemand auf diese Vermutung; viel näher läge es, die beiden Stücke Nr. 49 und Nr. 1965 als unabhängige Nachschriften, als ursprüngliche Parallelen aufzufassen.

Zuweilen verrät sich Cordatus aus Nachlässigkeit selbst einmal als den Abschreiber, aber diese Fälle sind sehr selten. Schon erwähnt sind Nr. 2637, Nr. 2933 und Nr. 3143; ähnlich steht es um Nr. 2353, wo Cordatus Luther in Ohnmacht fallen läßt, während Schlaginhaufen in Nr. 1289 diesen Ohnmachtsanfall von sich selbst erzählt. In allen andern Fällen haben wir in unsern Texten keine Hilfsmittel festzustellen, ob wir ursprüngliche oder abgeleitete Parallelen vor uns haben und ob Cordatus oder der andre Tischgenosse abgeschrieben hat. Der oft schlechte, unbeholfene Stil bei Cordatus beweist zunächst nichts; das kann eben so wohl eine Folge schlechten Abschreibens und Exzerpierens wie eine Folge schlechten Nachschreibens sein, denn Cordatus hat oft wirklich nicht gut nachgeschrieben.

Etwas weiter hilft uns die Prüfung der Zeitfolge, in der die einzelnen Reden bei Cordatus stehen. Wrampelmeyer[1] glaubt festgestellt zu haben: „Von August 1531 bis Februar 1533 läßt sich für seine Gespräche von Nr. 1 bis etwa 1400 eine bestimmte chronologische Reihenfolge verfolgen, die bisweilen jedoch durch später oder früher fallende unterbrochen wird.“ Eine Erklärung für diese wiederholten Durchbrechungen der richtigen Zeitfolge hat Wrampelmeyer nicht gesucht, und er hat auch nicht bemerkt, daß wir bei Cordatus fünf große Abschnitte zu unterscheiden haben, die sich deutlich voneinander abheben.

Der erste Abschnitt reicht von Nr. 1950 (Cord. 1 bis etwa Nr. 2606 (Cord. 750ff.) und führt uns vom Sommer 1531 durch den folgenden Herbst und Winter bis ins Frühjahr 1532. Datiert oder datierbar sind: Nr. 2000 (Cord. 61): nach dem 16. Juni 1531; Nr. 2095 (Cord. 162): 14. August 1531; Nr. 2100 (Cord. 167): nach dem 18. August 1531; Nr. 2198 (Cord. 276ff.): Ende August 1531; Nr. 2217 (Cord. 302): Hochsommer 1531; Nr. 2241 (Cord. 327f.): Erntezeit 1531; Nr. 2302 (Cord. 399): kurz vor Weihnachten 1531; Nr. 2320 (Cord. 417): 26. Dezember 1531; Nr. 2336 (Cord. 434): 28. Dezember 1531; Nr. 2354 (Cord. 460): 1. Januar 1532; Nr. 2381 (Cord. 487): Januar 1532; Nr. 2402 (Cord. 512): 9. Januar 1532; Nr. 2438 (Cord. 548): 22. Januar 1532; Nr. 2487 (Cord. 611): zweite Hälfte des Februar 1532; Nr. 2497 (Cord. 623): nach Ende Februar 1532; Nr. 2508 (Cord. 640): Anfang März 1532; Nr. 2547 (Cord. 685): März 1532; Nr. 2557 (Cord. 697): 28. März 1532; Nr. 2563

[1] Einleitung S. 39.

(Cord. 760): 31. März 1532?; Nr. 2597 (Cord. 739): 7. April 1532; Nr. 2604 (Cord. 748): 19. Mai 1532?

Der zweite Abschnitt reicht von Nr. 2607 (Cord. 753) bis etwa Nr. 3135 (Cord. 1454) und führt uns von der zweiten Hälfte des August 1532 durch den Herbst und Winter des Jahres bis ins Frühjahr 1533. Datiert oder datierbar sind folgende Stücke: Nr. 2607 (Cord. 753): 18. August 1532; Nr. 2616 (Cord. 768): 21. August 1532; Nr. 2629 (Cord. 776): 31. August 1532; Nr. 2639 (Cord. 794): September 1532; Nr. 2642 (Cord. 797): 10. September 1532; Nr. 2711 (Cord. 886): September 1532; Nr. 2713 (Cord. 888): 28. September 1532; Nr. 2725 (Cord. 903): September 1532; Nr. 2727 (Cord. 905): September 1532; Nr. 2747 (Cord. 939): nach dem 29. September 1532; Nr. 2761 (Cord. 961): November 1532; Nr. 2801 (Cord. 1020): 23. November 1532; Nr. 2802 (Cord. 1021): 24. November 1532; Nr. 2834 (Cord. 1056): 8. Dezember 1532; Nr. 2841 (Cord. 1068): 11. Dezember 1532; Nr. 2867 (Cord. 1103): 2. Januar 1533; Nr. 2869 (Cord. 1108): 2. Januar 1533; Nr. 2897 (Cord. 1141): 26. Januar 1533; Nr. 2916 (Cord. 1179): Ende Januar 1533; Nr. 2946 (Cord. 1235): 29. Januar 1533; Nr. 2957 (Cord. 1248): 9. Februar 1533; Nr. 2975 (Cord. 1269): kurz vor dem 2. März 1533; Nr. 3004 (Cord. 1299): 13. März 1533; Nr. 3032 (Cord. 1331): 23. März 1533; Nr. 3033 (Cord. 1332): 1. April 1533.

Zwischen dem ersten und zweiten Abschnitt fehlen also die meisten Wochen der Monate April und Mai 1532, ferner die Monate Juni und Juli 1532 und die ersten Wochen des August 1532. Diese Lücke wird ausgefüllt durch den dritten Abschnitt. Er reicht etwa von Nr. 3136 (Cord. 1455) bis Nr. 3274 (Cord. 1623) und fällt in die Monate Mai, Juni, Juli und August 1532. Datiert oder datierbar sind: Nr. 3137 (Cord. 1456): Mai 1532; Nr. 3144 (Cord. 1466): 26. Mai 1532; Nr. 3153 (Cord. 1480): 31. Mai 1532; Nr. 3161 (Cord. 1490): 5. Juni 1532; Nr. 3222 (Cord. 1561): 9. Juni 1532; Nr. 3264 (Cord. 1607): 12. Juli 1532; Nr. 3265 (Cord. 1608): 28. Juli 1532; Nr. 3269 (Cord. 1612): 9. August 1532; Nr. 3271 (Cord. 1615): Sommer 1532.

Der vierte Abschnitt, der von Nr. 3275 (Cord. 1624) bis Nr. 3398 (Cord. 1782) reicht, schließt sich an den zweiten Abschnitt an und führt uns vom Frühjahr 1533 bis ins Frühjahr 1534. Datiert oder datierbar sind: Nr. 3327 (Cord. 1683): 9. Mai 1533; Nr. 3331 (Cord. 1690): Juni 1533; Nr. 3357 (Cord. 1721): 27. September 1533; Nr. 3360 (Cord. 1731): 28. September 1533; Nr. 3361 (Cord. 1732): Ende September 1533; Nr. 3367 (Cord. 1738): Spätherbst 1533; Nr. 3391 (Cord. 1764): Ende 1533 oder Anfang 1534; Nr. 3392 (Cord. 1765): März 1534; Nr. 3395 (Cord. 1768): Frühjahr 1534.

Der fünfte Abschnitt endlich beginnt mit Nr. 3398 (Cord. 1782), Anm. 2 und enthält die zahlreichen Umarbeitungen von Tischreden des ersten Abschnitts. Vereinzelt stehen dazwischen Parallelen zu Dietrichs Nachschriften aus dem Sommer und Herbst 1533; Nr 3409 (Cord. 1835) fällt in den Oktober 1534.

Wir müßten also eigentlich den dritten Abschnitt zwischen den ersten und zweiten einschieben, dann hätten wir in der Cordatischen Sammlung eine lange Reihe von Reden in der richtigen Zeitfolge vom Sommer 1531 durch die Jahre 1532 und 1533 bis ins Jahr 1534. Wir haben aber in unsrer Veröffentlichung

die Ordnung der Zellerfelder Handschrift und der Wrampelmeyerschen Veröffentlichung beibehalten, weil die Trennung und Verbindung der einzelnen Abschnitte nicht mit völliger Sicherheit vorzunehmen ist, und besonders auch deshalb, weil fast jeder einzelne Abschnitt eine oder mehrere Reihen von Reden enthält, die sich nicht in die chronologische Ordnung einfügen. Eine Vergleichung mit Schlaginhausens und Dietrichs Nachschriften hat nun aber das überraschende Ergebnis, daß wir zu allen diesen Reihen, die bei Cordatus aus der richtigen Zeitfolge herausfallen, Parallelreihen bei Dietrich oder Schlaginhausen finden, und zwar stehen sie bei Dietrich und Schlaginhausen an der richtigen Stelle.

So haben im ersten Abschnitt die Parallelreihen Nr. 2277 (Cord. 372) bis Nr. 2283 (Cord. 379) = Nr. 1283 (Schlag. 51) bis Nr. 1288 (Schlag. 56) und Nr. 2335 (Cord. 433) bis Nr. 2345 (Cord. 442) = Nr. 1271 (Schlag. 39) bis Nr. 1282 (Schlag. 50) bei Schlaginhausen die umgekehrte Reihenfolge.

Im zweiten Abschnitt haben die einzelnen Reden in den Parallelreihen Nr. 2652 (Cord. 807) bis Nr. 2666 (Cord. 834) = Nr. 1830 (Schlag. 533) bis Nr. 1815 (Schlag. 524) bei Schlaginhausen eine ganz andere Ordnung. Die dann folgenden Parallelreihen Nr. 2669 (Cord. 843) bis Nr. 2702 (Cord. 876) = Nr. 1756 (Schlag. 473) bis Nr. 1802 (Schlag. 518), die bei Schlaginhausen richtig in den August 1532 datiert sind, stehen bei Cordatus falsch im September 1532. Und am Schluß des zweiten Abschnitts, der in Nr. 3033 (Cord. 1332) bis auf den 1. April 1533 reicht, folgen zahlreiche Abschriften aus Dietrich, aus Schlaginhausen und aus Dietrichs und Medlers Sammlung: Nr. 3046 (Cord. 1345) und Nr. 3049 (Cord. 1348) fallen in den Sommer oder Herbst 1533, Nr. 3063 (Cord. 1363), Nr. 3084 (Cord. 1387) und Nr. 3086 (Cord. 1389) in den Sommer oder Herbst 1532, Nr. 3066 (Cord. 1367), Nr. 3068 (Cord. 1369), Nr. 3075 (Cord. 1377) und Nr. 3098 (Cord. 1403) in den Mai 1532, Nr. 3088 (Cord. 1391) in den Anfang des Jahres 1532, Nr. 3121 (Cord. 1430) in den Sommer oder Herbst 1531.

Im dritten Abschnitt folgen auf Reden, die richtig in den Juni 1532 datiert sind, die Parallelreihen Nr. 3183 (Cord. 1315) bis Nr. 3230 (Cord. 1569) = Nr. 1588 (Schlag. 349) bis Nr. 1646 (Schlag. 394), die durch Schlaginhausen in den Mai 1532 datiert werden. Und Nr. 3274 (Cord. 1623) = Nr. 1234 (Schlag. 3) fällt sogar in den November 1531.

Im fünften Abschnitt endlich haben die Paralleten zu Dietrich Nr. 3400 (Cord. 1826) = Nr. 635 (VD. 54), Nr. 3403 (Cord. 1829) = Nr. 624 (VD. 52), Nr. 3406 (Cord. 1832) = Nr. 534 (VD. 33) und Nr. 3413 (Cord. 1839) = Nr. 156 (VD. 99) bei Dietrich eine ganz andere Reihenfolge als bei Cordatus.

Bei den Parallelreihen, die bei Cordatus an falscher Stelle, bei Schlaginhausen oder Dietrich an der richtigen Stelle stehen, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, wo die Vorlage und wo die Abschrift zu suchen sei, vielmehr tritt das Abhängigkeitsverhältnis, in dem Cordatus zu Dietrich und zu Schlaginhausen steht, in unsrer Überlieferung greifbar deutlich hervor. Dietrich und Schlaginhausen haben einzelne Lagen ihrer Nachschriften regelmäßig erst mehrere Wochen, nachdem sie sie nachgeschrieben haben, an Cordatus zur Abschrift abgegeben, und Cordatus hat dann seine Abschriften ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zwischen seine eigenen Nachschriften aufgenommen. Dabei läßt sich bei den Abschriften aus Schlaginhausen dieselbe Arbeitsweise beobachten wie bei den Abschriften aus Dietrichs

Heft Cordatus hat seine Vorlage nicht einfach abgeschrieben, sondern er hat den Texten eine andre Fassung gegeben. Für die Frage, ob er diese Umarbeitung gleich beim Abschreiben oder erst später (1537) vorgenommen habe, ist die Berliner Handschrift Cord. B wichtig, die einzige Handschrift, die in allen Abschnitten von Cordatus abhängig ist.[1] Sie trägt Blatt 1 die Aufschrift:

„Die Herliche Schone vnnd Liebliche Apophtegmata, des Ehrwirdigen vnnd Hochgelartheñ Herrn Doctō. Martinj Lutherj. Zusammen geschrieben Per Dominum Doctorem Conradum Cordatum. Haec varia et vtilissima dicta sanctissimi viri Doctoris Martinj Lutherj, scribebat sibi Sebastian. Redlich Bernoënsis. Anno a partu virgineo: M. D. LXVI Mense Martio."

Sebastian Redlich aus Bernau in der Mark (nordöstlich von Berlin) ist 1556 in Frankfurt a. O. immatrikuliert worden[2]: Sebastianus Redlich Bernovensis. Über sein weiteres Leben ist uns nichts bekannt. Es läßt sich auch nicht nachweisen, auf welchem Wege er die Cordatische Sammlung zwanzig Jahre nach dem Tode von Cordatus zur Abschrift erhalten hat.

Die Handschrift Cord. B. ist ein Quartband von 309 Blatt und zerfällt in drei große Teile. Der 1. Teil, Blatt 2 – 133b, enthält die Tischreden und als Anhang dazu Blatt 134 – 137 verschiedene Epigramme über Luthers Tod, Notizen über Luthers Leben und dergleichen.

Der 2. Teil, Blatt 138 – 221b, enthält eine bunte Sammlung von Briefen Luthers und Melanchthons, Epigrammen und dergleichen.

Der 3. Teil, Blatt 222b – 309b, enthält eine Art Gedenkbuch oder Spruchbuch: Lesefrüchte, Anekdoten, sehr viel von Melanchthon, vereinzelte Tischreden Luthers[3], zahlreiche Epigramme von Melanchthon, Stigelius und dergleichen. Vor diesem 3. Teil steht auf Blatt 222:

Philipp. Melant. De argumento huius libri.
Sunt normae vitae, sunt ornamenta loquentis
Gnomae, ceu multas continet iste liber.
Sebastianus Redlich Bernoensis Scribebat Anno M.D.LXVIII.

Diese Worte sollen offenbar die Aufschrift zu dem 3. Teile sein. Sie deuten darauf hin, daß Melanchthon in einem besondern Band oder Heft eine Art von Gnomologie gehabt hat; auf deren Titelblatt hat das Distichon gestanden, das Redlich oder seine Vorlage mit abgeschrieben hat. Übrigens hat auch Luther ein ähnliches Gedenkbuch – Cordatus[4] nennt es memoriale – geführt.

Für unsre Veröffentlichung kommt nur der 1. Teil mit den Tischreden in Frage. Er besteht wiederum aus drei Abschnitten:

Der 1. Abschnitt, Blatt 2 – 15b, enthält Abschriften aus der Cordatischen Sammlung und aus Dietrichs Heft; einige andre Reden haben in der Handschrift kein Parallelen. Die einzelnen Reden scheinen nach ihrem Inhalt zusammengestellt zu sein: Theologie, Kirche, Geistlichkeit, doch ist dieser Plan, wenn er

[1] Über die Handschrift Vind. 8903 siehe weiter unten S. XXXI. [2] G. Friedländer, Die Matrikel der Universität Frankfurt a. O. 1. Bd. (Publ. aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven. 42. Bd.), S. 142. [3] Über die Reihenfolge, in der die einzelnen Reden in der Handschrift Cord. B. stehen, gibt der Anhang zum 5. Abschnitt in den Anmerkungen genaue Auskunft. [4] Nr. 2874 Cord. 1111.

wirklich bestanden hat, nicht fest durchgeführt. In diesem Abschnitte stehen sehr viele Reden, die in Cord. keine Parallelen haben; ein Teil davon gehört auch erst den vierziger Jahren an.

Der 2. Abschnitt, Blatt 46—56, enthält Lesefrüchte, Auszüge und Abschriften einzelner Stücke aus gedruckten Schriften von Eusebius, Hieronymus, Josephus, Gerson, Hutten, Luther, Bugenhagen, Michael Coelius, Flacius Illyricus, Sartorius und Jakob Ratz; den Schluß dieses Abschnitts bildet die Erzählung von einer „Puella obsessa. Ein geschicht im 1547. jar zu Braunschweig geschehen."

Der 3. Abschnitt, Blatt 56—133b, enthält die Hauptmasse der Abschriften aus der Cordatischen Sammlung. Blatt 133b steht: „Finis colloquiorum familiarium Doctoris Lutheri." Wie schon aus dem verhältnismäßig geringen Umfang hervorgeht, ist es keine vollständige Abschrift, sondern nur eine Auswahl aus Cordatus, doch läßt sich auch hier kein bestimmter Plan bei der Auswahl und in der Reihenfolge der einzelnen Reden entdecken. Zwischen den Abschriften aus Cordatus stehen einige Abschriften aus Dietrichs Heft und aus Dietrichs und Medlers Sammlung, sowie einige Parallelen zu Bav. und zu Math. L. aus den Jahren 1536 und 1537.

Die überaus zahlreichen Parallelen, die Cord. B. zu Cord. hat, zeigen in den meisten Fällen genaue Übereinstimmung bis in die Einzelheiten des Wortlauts; Cord. B. hat wahrscheinlich dieselbe Vorlage gehabt wie Cord. selbst. Gar nicht selten sind aber die Stücke, in denen Cord. B. nicht mit Cord., sondern vielmehr mit den von Cord. stark abweichenden Texten von B., Khum., Math. L. und den in diese Familie gehörenden Handschriften zusammengeht. Und besonders bemerkenswert sind die Stücke, in denen Sebastian Rodlich, der Schreiber von Cord. B., alle beiden Texte in seine Abschrift aufgenommen hat, sowohl den Text von Cord. wie den von B. oder von dessen Parallelhandschriften.

Da Rodlich nun aber auf dem Titelblatt lediglich Cordatus als seinen Gewährsmann nennt, und da er trotzdem zahlreiche Stücke hat, die in der Zellerfelder Handschrift Cord. nicht vorkommen, so muß Cordatus viel mehr Abschriften gehabt haben, als er schließlich in die Umarbeitung seiner Sammlung von 1537 aufgenommen hat, und diese seine Abschriften aus Dietrichs Heft, Dietrichs und Medlers Sammlung, Schlaginhaufens Nachschriften und andern Vorlagen scheinen zunächst wortgetreu gewesen zu sein, denn wie hätte Rodlich sonst neben der Umarbeitung des Cordatus auch noch den ursprünglichen Text in seiner Vorlage finden können? Wir müssen also annehmen, daß Cordatus einem großen Teil seiner Abschriften nicht schon beim Abschreiben, sondern erst bei der späteren Umarbeitung (1537?) eine andre Fassung gegeben hat.

Was ihn freilich dazu bewogen haben mag, die Texte Dietrichs, Schlaginhaufens, Lauterbachs und andrer Tischgenossen umzuarbeiten, wobei sie wirklich nichts gewonnen haben, das ist schwer zu sagen, nur zu vermuten. Von allen Tischgenossen scheint Cordatus am wenigsten die wörtliche Nachschrift von längeren Reden Luthers geliebt zu haben; er zieht das Exzerpt vor und gibt nur gewisse deutsche Redewendungen und Schlagworte wörtlich wieder. Während andre Tischgenossen sogar Briefe, die an Luthers Tisch herumgegeben oder vorgelesen wurden, wortgetreu nach- oder abgeschrieben haben, scheut Cordatus auch hier die Mühe des Exzerpierens nicht; daß sein Exzerpt dabei nicht viel weniger Platz beansprucht als das Original, bekümmert ihn wenig. Es scheint fast, als hätte er in seinem

Eigentum keine andre Fassung ertragen konnen als seine eigene. Diese Lust am Umarbeiten und Zurechtmachen von Luthers Worten tritt uns besonders drastisch am Schluß der Zellerfelder Handschrift Cord. entgegen, wo die Reden Nr. 1950 L. Cord. 1785 bis Nr. 2209 B. Cord. 1824 weiter nichts sind als Umarbeitungen und Kürzungen der in derselben Handschrift stehenden Reden Nr. 1950 A. Cord. 1 bis Nr. 2209 A. (Cord. 294).

Obgleich wir also einen großen Teil der Cordatischen Sammlung nicht als eigne Nachschriften des Cordatus bezeichnen dürfen, haben wir doch sämtliche Parallelen zu Dietrich, Dietrich und Medler, Schlaginhaufen und andern Tischgenossen so behandelt, als wären es ursprüngliche Parallelen. Denn Cordatus hat nicht selten in seinem Exzerpte mehr als die Vorlage, die er ausgeschrieben hat. Sicherlich hat er diese Zusätze nicht aus der Luft gegriffen; er wird sie aus der Erinnerung niedergeschrieben haben. Die Gedächtniskraft jener Männer ist ja gewiß geübter und stärker gewesen als die unsrige. Mathesius schreibt ein Wort Luthers, das er 1540 gehört hat, zwanzig Jahre später noch aus der Erinnerung nieder.[1] So werden auch in Cordatus beim Abschreiben von Luthers Reden oft Gedanken und Erinnerungen an die vor wenigen Wochen erst gehörten Worte wieder aufgetaucht sein, und er wird sie in seine Abschriften aufgenommen haben.

Während wir bei den Parallelen zu Dietrich und Schlaginhaufen mit Hilfe der zahlreichen festen Daten in Dietrichs und Schlaginhaufens Nachschriften nachweisen können, welche Stücke Cordatus entlehnt hat, fehlt uns dasselbe Hilfsmittel bei den zahlreichen Parallelen zu Dietrichs und Medlers Sammlung. Wahrscheinlich stehen auch diese Parallelen bei Cordatus nicht immer an der richtigen Stelle. Im allgemeinen aber darf man als sicher hinstellen, daß wir in den fünf Abschnitten bei Cordatus eine chronologisch fortlaufende Reihe von Reden aus der Zeit vom Sommer 1531 durch die Jahre 1532 und 1533 bis ins Jahr 1534 vor uns haben. Alle die Stücke, bei denen in unsrer Publikation keine ursprüngliche Parallele zu VD. Dietrichs Nachschriften, Ror. Bos. q. 24[1] Dietrichs und Medlers Sammlung) und Schlag. oder Ror. Bos. q. 24[8] (Schlaginhaufen) verzeichnet ist, stehen bei Cordatus an der richtigen Stelle, und auch die Parallelen zu VD., Ror. Bos. q. 24[1] und Schlag. oder Ror. Bos. q. 24[7] weichen gewöhnlich nur um Wochen oder wenige Monate von der richtigen Datierung ab. Und das ist der größte Gewinn, den die Cordatische Sammlung der Tischredenforschung bringt. In den zusammenfassenden Sammlungen von Lauterbach B. und Aurifaber FB. lassen sich die einzelnen Reden nicht datieren, weil sie nicht nach der Zeitfolge, sondern nach dem Inhalt geordnet sind; ziemlich häufig enthalten sie zwar feste Daten, aber infolge des wiederholten Abschreibens und Umarbeitens sind alle diese Daten recht bedenklich, weniger im Tagesdatum als in der Jahreszahl. Durch Cordatus werden wir in den Stand gesetzt, viele Hunderte von Reden in B. und FB. einigermaßen fest zu datieren.

Dagegen stehen die Texte, die Cordatus von Luthers Tischreden gibt, hinter den Texten der Parallelhandschriften und der beiden großen gedruckten Sammlungen B. und FB. gewöhnlich zurück. Nur selten einmal erwähnt Cordatus die Veranlassung zu Luthers Worten. Die Parallelexte führen uns viel intimer in

[1] Vgl. Kroker Matth. I. S. 50.

Luthers Tafelrunde ein; ganz wie Mathesius es in seinen Luther-Historien im Eingang der 12. Predigt schildert, nimmt oft einer von den ältern Tischgenossen fragend oder berichtend das Wort, dann antwortet Luther, und neue Fragen oder Einwürfe führen das Gespräch weiter. In den Texten selbst kürzt Cordatus zuweilen so sehr, daß er fast unverständlich wird. Damit hängt auch sein zerhackter und zerrissener Stil zusammen, der die Sätze hart und unvermittelt neben einander stellt; der Gedankengang, der das Ganze zusammenhält, wird oft erst durch die Paralleltexte verständlich. Vergleicht man in dieser Hinsicht Cordatus und die Paralleltexte, so muß man Wrampelmeyers Urteil geradezu umkehren: Das, was die andern Handschriften und die gedruckten Sammlungen B. und FB. mehr als Cordatus haben, sind nicht Zusätze oder Erweiterungen des ursprünglichen Textes, sondern das, was Cordatus weniger hat, sind Kürzungen und Auslassungen. Zuweilen allerdings trägt nicht die Vorlage der Zellerfelder Handschrift, also Cordatus selbst, die Verantwortung für den schlechten Text, sondern vielmehr der Schreiber der Zellerfelder Handschrift; an mehreren Stellen hat die Berliner Handschrift Cord. B. einen besseren und ausführlicheren Text als die Zellerfelder Handschrift Cord.

Der Schreiber der Zellerfelder Handschrift hat, wie aus seinen Schlußworten Nr. 3416 (Cord. 1843) hervorgeht, so rasch abgeschrieben, daß er schließlich den Schreibkrampf bekommen hat. Mit sehr raschem Abschreiben sind aber stets zahlreiche Schreibfehler und Flüchtigkeiten verbunden. Besonders auffällig sind in der Cordatischen Sammlung allerlei veraltete und wunderliche Wortformen; in manchen Fällen bieten zwar mittelhochdeutsche oder mittelniederdeutsche Wortformen eine Erklärung, aber oft ist wohl nur die Flüchtigkeit des Schreibers an der Verstümmelung der Wörter Schuld, die in seiner Handschrift stehen. Wenn die Abkürzungen von immo und ideo fast regelmäßig verwechselt werden, wenn das Flexions-n häufiger fast weggelassen als richtig gesetzt wird[1], wenn Hauptwörter bald den männlichen bald den weiblichen Artikel haben, so sind das wohl in den meisten Fällen Flüchtigkeiten und Schreibfehler. Wrampelmeyer hat viel Mühe und Raum verschwendet, solche Wortformen zu erklären; wir verzichten darauf.

Was Wrampelmeyers Veröffentlichung des Textes von Cord. betrifft, so nehmen wir die notwendigen Verbesserungen, wenn sie nur geringfügig sind, stillschweigend vor. Da Wrampelmeyer alle Texte in Antiqua setzen läßt, muß er für das ß seiner Vorlage sz einsetzen; wir geben das, was in der Handschrift steht, ohne in dem kritischen Apparat auf die falsche Form Wrampelmeyers hinzuweisen. Schlimmer ist schon, daß Wrampelmeyer das e seiner Vorlage (= ae) und ebenso das ae (= e) in den meisten Fällen beibehält, in den Eigennamen aber nicht selten durch ae oder e ersetzt; er schreibt equanimiter, seculo, caeremoniarius, aber Iudaei, Hebraei, während in seiner Vorlage Iudei, Hebrei oder gar Haebrei steht. Wir lassen im Gegenteil in den Eigennamen grundsätzlich die Schreibweise der Vorlage stehen, schreiben aber in allen andern Wörtern das jetzt übliche ae, e oder oe. Auch hier brauchen wir im kritischen Apparat nicht besonders auf die kleine Änderung hinzuweisen. In Wrampelmeyers Veröffentlichung stehen ferner die Verweisungen auf die Blätter seiner Handschrift fast zu zwei Dritteln an falscher

[1] Vgl. auch Nr. 2020, Anm. über das öftere Weglassen des Schluß-r.

Stelle; wir setzen auch hier das richtige stillschweigend in unsern Text. In allen andern Fällen aber gibt der kritische Apparat Rechenschaft, in wie fern und warum wir von Wrampelmeyers Text abgewichen sind.

Eine besondre Eigentümlichkeit bei Cordatus, in deren Wiedergabe wir von Wrampelmeyer abweichen, ist das Auseinanderreißen längerer Reden in mehrere einzelne Stücke. Wrampelmeyer hat jedes kleine Stück besonders numeriert, so daß seine Veröffentlichung 1843 Nummern zählt. Aber schon der Inhalt und noch öfter die Parallelen beweisen, daß sehr oft zwei, drei, vier kleine Stücke ein Ganzes bilden, ja unsre Nr. 2733 besteht aus den sieben Stücken Cord. 914 bis Cord. 920, unsre Nr. 2922 aus den sieben Stücken Cord. 1186 bis Cord. 1192. Wo durch den Inhalt oder durch die Parallelen die Zusammengehörigkeit mehrerer Stücke erwiesen ist, da haben wir sie unter einer gemeinsamen Nummer vereinigt; so enthält unsre Veröffentlichung anstatt der 1843 Nummern bei Wrampelmeyer nur 1466 Nummern. Wir haben aber, um die Vergleichung mit Wrampelmeyers Veröffentlichung zu erleichtern, nicht nur die Verweisung auf die einzelnen Blätter der Handschrift Zeh., sondern auch die Verweisung auf die einzelnen Nummern der Wrampelmeyerschen Veröffentlichung Cord. in Klammern vor unsre Texte gesetzt.

Ganz eigentümlich ist bei Cordatus endlich die Marotte, manchen Stücken eine solche Fassung zu geben, als hätte Luther seine eigenen Tischreden nachgeschrieben. Immer wieder finden wir Eingangsworte wie die folgenden in Nr. 2258 (Cord. 348): Ad librum de septem capitibus, quem scripsit Cochlaeus, contra me, dixi; oder Nr. 2402 (Cord. 511): Cum semel in Mattheum meditarer praedicationem de merito usw.; oder Nr. 2464 (Cord. 581): Cum mentionem facio der dialecten Germaniae, praefero Hassicam linguam usw. Zuweilen wird der Text dadurch unsinnig, so in Nr. 2256 (Cord. 345), wo Cordatus schreibt: „Faber hat auf dem Reichstage zu Speyer in einer Predigt gesagt, er wolle lieber des Türken Glauben als Luthers Glauben annehmen. Darauf habe ich geantwortet: Wenn Du nur nicht mit Kaiphas prophezeist!“ Also ist Luther 1529 auf dem Reichstag zu Speyer gewesen? hat Faber damals predigen hören? und hat ihm geantwortet? Die Parallelstelle bei Khum. gibt uns die richtige Fassung: Die ersten Worte sind wahrscheinlich überhaupt nicht Worte Luthers, sondern der Bericht eines Tischgenossen über das, was er selbst 1529 in Speyer gehört oder von andern erfahren hat; von Luther sind nur die wenigen Worte: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris, und daß er dabei Faber anredet, als säße dieser 1531 in Wittenberg mit ihm am Tische, das entspricht ganz seiner lebhaften Ausdrucksweise. Da sich diese seltsame Anwendung der Ich-Form bei Cordatus gewöhnlich nur in den Eingangsworten findet und gewöhnlich in solchen Stücken, in denen Khum. und andre Parallelen einen richtigen Text haben, so liegt die Vermutung nahe, Cordatus habe diese Stücke abgeschrieben und ihnen erst beim Abschreiben diese wunderliche Fassung gegeben. Doch findet sich die seltsame Ich-Form auch in Stücken, die keine Parallelen haben.

Bei den Paralleltexten zu Cordatus ist es nicht möglich, die abweichenden Lesarten sämtlich im kritischen Apparat zu verzeichnen. Die Abweichungen sind so groß und die verschiednen Lesarten der Paralleltexte so mannigfaltig, daß der kritische Apparat ganz unübersichtlich geworden wäre. Es ist außerdem klar, daß wir hier zwei Familien unsrer Überlieferung vor uns haben; während die eine aus

Cord., Cord. B. und Vind. 8903 besteht, umfaßt die andre B., FB., Khum., Ser., Math. L. und die davon abhängigen Handschriften Rhed., Farr., Goth. B. 168, Zwick., Wolf. 3231, Math. X. u. a. Da beide Textüberlieferungen im wesentlichen gleichwertig sind, so bleibt nichts anders übrig, als beide Texte untereinander abzudrucken, und zwar so, daß Cord. und die davon abhängigen Handschriften Cord. B. und Vind. 8903 stets an erster Stelle unter a, B. aber und die mit B. zusammengehenden Handschriften an zweiter Stelle unter b stehen; zuweilen haben wir sogar noch einen dritten Text unter c folgen lassen müssen. Bei den Parallel-texten unter b haben wir, wo das möglich ist, die handschriftlichen Texte von Khum. und Math. L. wiedergegeben, und nur in den Fällen, wo unsre Überlieferung allein in B. oder in B. vollständiger ist, haben wir den gedruckten Text von B. in unsre Veröffentlichung aufgenommen.

Ein großer Teil dieser Paralleltexte geht wohl auf Anton Lauterbach zurück. Hieronymus Weller hat wahrscheinlich ebenfalls schon in den ersten dreißiger Jahren nachgeschrieben. Sicher wissen wir es von Johann Förster, siehe Nr. 868 und vgl. Nr. 2841, 1. Die Nachschriften dieser und andrer Tischgenossen hat Lauterbach mit seinen eignen Nachschriften vereinigt. Die Signatur B. bedeutet also nur, daß Lauterbach die betreffenden Stücke in seiner großen Sammlung gehabt hat; ob er sie auch selbst nachgeschrieben hat, das ist nicht ohne weiteres sicher. Wir haben bis jetzt noch kein Hilfsmittel, die Nachschriften Lauterbachs aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre von den in dieselbe Zeit fallenden Nachschriften Wellers und Försters zu scheiden.

Aurifabers Sammlung FB. geht in den Stücken, zu denen B. oder die Hand-schriften Math. L. und Khum. und die andern in diese Familie gehörenden Hand-schriften Parallelen haben, gewöhnlich mit diesen zusammen. Doch hat Aurifaber die Cordatische Sammlung oder eine reichhaltige Auswahl daraus gekannt, denn zu manchen Stücken, die uns in ihrer ursprünglichen Fassung nur aus Cord. bekannt sind, hat Aurifaber in seiner Übersetzung die einzige Parallele.

Was endlich die Handschrift Cord. B.[1] betrifft, so verzeichnen wir in den Stücken, die nicht mit der Fassung von Cord., sondern mit dem Text von B. und dessen Parallelhandschriften zusammengehen, die abweichenden Lesarten nicht unter Cord., sondern unter den entsprechenden Stücken der andern Abschnitte.

Vind. 8903 ist neben Cord. B. die einzige Handschrift, die aus der Cor-datischen Sammlung geschöpft hat. Während aber Cord. B. eine ziemlich reiche Auswahl aus Cordatus enthält und sehr gute Texte bietet, hat Vind. 8903, Blatt 138[b] bis 144[b] nur wenige Parallelen zu Cordatus, kürzt längere Stücke fast regelmäßig und hat zuweilen einen so schlechten Text, daß wir darauf ver-zichtet haben, die abweichenden Lesarten im kritischen Apparat zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß die Parallelen, die auf diesen 13 Seiten von Vind. 8903 zu unsrer Veröffentlichung Nr. 1967 bis Nr. 2901 zu registrieren sind, dieselbe Reihenfolge haben wie bei Cordatus.

Über Walch NA. ist das Verzeichnis der Abkürzungen im 1. Bande unsrer Veröffentlichung zu vergleichen. In diesem Wiederabdruck der großen Aurifaberschen Sammlung FB. sind alle die Stücke, die in der Cordatischen Sammlung oder in

[1] Über Cl. F. vgl. die Einleitung in den Anhang zum 5. Abschnitt.

Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 stehen, in einer sehr tief in die Überlieferung eingreifenden Weise berücksichtigt, indem die Aurifaberschen Übersetzungen überall durch neue, wortgetreue Übersetzungen des handschriftlichen Textes ersetzt sind. Das ist ja ein etwas eigentümliches Verfahren, aber die Übersetzungen sind so gut daß man nur bedauern kann, daß Walch NA. nicht auch Dietrichs Nachschriften, Schlaginhaufens Heft, Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539, die Mathesische Sammlung von 1540 und andre Urschriften in derselben Weise hat behandeln können; auch finden sich in den Anmerkungen unter dem Text von Walch NA. zuweilen sehr beachtenswerte Verbesserungsvorschläge. Wir haben deshalb in der Cordatischen Sammlung und auch in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 unter jedem Stück auf die betreffende Stelle in Walch NA verwiesen. Bei allen den Stücken, von denen Aurifaber Übersetzungen hat, stehen nach der Signatur Walch NA. zwei Zahlen; die erste verweist auf die Stelle, wo die Übersetzung abgedruckt ist, die zweite auf die Stelle, wo das betreffende Stück in der Cordatischen Sammlung oder in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 registriert ist. Hat Aurifaber keine Übersetzung, so steht hinter der Signatur Walch NA. nur eine Zahl. Daß Aurifaber in seiner Übersetzung oft gar nicht den von Cordatus nachgeschriebenen Text, sondern die von andern Tischgenossen nachgeschriebenen Parallelberichte von Matth. L., Khum., B. wiedergibt, das hat der Herausgeber von Walch NA. allerdings nicht erkannt; er scheint in seinem Urteil über die Güte und Zuverlässigkeit der Texte bei Cordatus dem Urteile Wrampelmeyers gefolgt zu sein. Es wäre richtiger gewesen, die alten Aurifaberschen Texte beizubehalten und die neue, wortgetreue Übersetzung des von Cordatus überlieferten Textes daneben oder darunter abzudrucken.

3. Abschnitt.

Johannes Schlaginhaufens Nachschriften.

1232. (Schlag. 1; Clm. 943, 240[b]) Interitus Zwinglii, Carlstadii. Deus intelligit consilia[1] cordium, ideo bonum est, quod Zwinglius, Carlstadius, Pellicanus iacent prostrati[2], den wir wurden den landgrauen[3], Strasburgk vnd andere vnsere nachbarn nicht erhalten haben.[4] O, wie solt sein ein triumphirn[5], worden sie sich gekockert[6] haben! Trumb[7] weis Gott[8] wol, wie er im thun soll.

Clm. 939, 43[b]; Khum. 307[b]; Wern. 94[b].

FB. 1, 117 (2, 62) Gott weiß wol, wie ers machen soll — viel anders denn wir gedenken — mit seinen und unsern Widersachern. (A. 37[b]; St. 88; S. 82) „Gott weiß aller Herzen Räthe und Anschläge, und weiß wol, wie ers machen soll, daß es zum Besten gerichtet. Darum ists gut, daß Zwingel, Carlstadt und dergleichen Rotten und Schwärmergeister dahin gerichtet sind; denn wir würden den K. S. und andere unsere Nachbarn nicht erhalten. O, welch ein Triumphiren sollte worden sein! O, wie würden sie sich gesperret haben! Darum weiß Gott wol, wie er ihm thun soll."

1233. (Schlag. 2; Clm. 943, 240[b]) Nihil sumus ad Diabolum. Nos sumus pappi[9], die die kinder hinweck plasen, comparati ad Diabolum. Sic[10] vincit Deus Sathanam per infirma illa. A[11] civitate Edissa abegit Deus cum muscis, minutissimis (Clm. 943, 241) animalibus, magnum exercitum. Vide Eusebium.[12]

1234. (Schlag. 3; Clm. 943, 241) Lex et euangelium. Non est homo, qui vivit in terris, qui sciat discernere inter legem et euangelium. Wir lassens vns wol gedunckn, wen wir horen predigen, wir verstehens; aber es felet weit. Solus Spiritus Sanctus hoc scit. Dem man

[1]) *Clm. 939:* consilium. [2]) *Zwingli pel bei Kappel am 11. Oktober 1531. Preger verweist richtig darauf, daß auch Karlstadt damals totgesagt wurde, vgl. Corp. Ref. 2, 555; dasselbe muß mit Pellikan der Fall gewesen sein.* [3]) *Text:* laur, *offenbar verlesen aus der Abkürzung für* landgrauen, *wie die Parallelen richtig haben.* [4]) *Clm. 939, Wern.:* nicht haben erhalten kunnen. [5]) *Clm. 939:* triumph. [6]) *Texterdrbnis; man erwartet: worden sie sich losgesagt haben von uns. Clm. 939, Khum., Wern.* O, wie wurden sie sich gespert haben! *Vgl. Aurifabers Text; sich sperren = sich spreitzen, groß tun.* [7]) *Clm. 939, Wern.:* — Trumb. [8]) *Clm. 939, Wern.:* Gott weiß. [9]) *Text:* papi; *Preger:* papiri. *Pappi sind die zarten, kugelrunden Samenfederkronen des bekannten, überall bei uns wachsenden Löwenzahns* (Leontodon taraxacum), *mit dem die Kinder gern spielen. Vgl. auch G. Kawerau in der Zeitschrift für deutsche Philologie 23 (1891), 293 und Alfred Götze, Volkskundliches bei Luther. (1909) S. 20.* [10]) *Preger:* Sed; *aber* Sic *gibt einen guten Sinn.* [11]) *In der Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* Civitas Edissa. [12]) *Siehe Nr. 158.*

Christus hats auch gefelt, am berge, ita ut Angelus cogebatur eum consolari; der war doch Doctor, von himel, durch den Engel confirmirt. Ich hett gemeint, ich kundt es, weill ich so lang vnd vill darnon geschriben, aber wenn es an das treffen gett, so sich ich wol, das es mir weitt, weitt felet. Also soll vnd muß allein Gott der heiligist[1] meister sein.[2]

[1] Nr. 1098 (Ror. Bos. q. 24[f], 58); *Nr. 3274 (Cord. 1623).

FB. 2, 102, 12, 19 Das Gesetz und Euangelium recht zu unterscheiden, ist keins Menschen Kunst. (A. 168[b]; St. 154[b]; S. 141[b]) „Kein Mensch auf Erden ist, der da kann und weiß das Euangelium und Gesetz recht zu unterscheiden. Wir lassen es uns wol dunken, wenn wir hören predigen, wir verstehens; aber es feilet weit, allein der heilige Geist kann diese Kunst. Dem Manne Christo hats auch gefeilet am Oelberge, also, daß ihn ein Engel mußte trösten; der war doch ein Doctor vom Himmel und der heilige Geist war in Gestalt einer Tauben auf ihme gesessen, noch ward er durch den Engel gestärkt. Ich hätte auch wol gemeinet, ich könnte es, weil ich so lange und so viel davon geschrieben hab; aber wahrlich, wenn es ans Treffen gehet, so sehe ich wol, daß mirs weit, weit feilet! Also soll und muß allein Gott der heiligste Meister und Lehrer sein."

1235. (Schlag. 4; Clm. 943, 241) Ists nicht ein plag, das wir vns vor Ps. 17, 1 dem Christo stets wollen furchten? Ieremias: Domine, ne sis mihi formidini.

FB. 1, 354, 7, 65 Für Christo sollt man sich je nicht fürchten. (A. 114[b]; St. 61[b]; S. 59[b]) „Ists nicht ein Plage, daß wir uns für dem Christo stets wollen fürchten, da doch kein gütiger, freundlicher noch holdseliger Mann ist weder im Himmel noch auf Erden, beide mit Worten, Geberden und Werken sonderlich gegen den armen, betrübten und geplagten Gewissen. Daher Jeremias bittet und spricht: O Herr, gib du, daß wir uns nicht für dir fürchten."

1236. (Schlag. 5; Clm. 943, 241) De oratione Pater noster. Nos semper contrarium oramus pro[3] Pater noster[4], et tertius, tyrannus noster, polluatur, non tamen adveniat Turca[5], nostra fiat voluntas. Aber wer kan Pater sagen, der hatt schon gewonnen, denn er ist ja Vatter.

1237. (Schlag. 6; Clm. 943, 241) Gott mus mir viel (Clm. 943, 241[b]) freundlicher sein vnd mit mir reden den mein Keta irem Martinichen. Nun kan mein Keta oder ich meim[6] kind willig ja kein aug aus stechen oder den kopf abreissen. Sie Deus. Aber Gott mus patientiam mit vns haben. Nun

[1]) *Preger:* heiligeist. [2]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 1247, wo Luther bald darnach fast dasselben Wort sagt.* [3]) *Das* pro *ist radiert und wieder gestr., es ist nicht deutlich zu erkennen.* [4]) *Im Folgenden ist der Text heillos verderbt. Wir geben das, was da steht; Preger:* ut Ferdinandus, tyrannus noster, puniatur. *Aber das* polluatur *im Text ist gestr. richtig: es ist das* contrarium *der ersten Bitte: Geheiligt werde dein Name.* [5]) *Der Sommer des nächsten Jahres brachte wieder einen großen Einfall der Türken, und die Nachrichten von den umfassenden Rüstungen des Sultans beunruhigten schon früh die Nachbarländer. Am 24. April 1532 verließ dann Soliman II. Konstantinopel, am 27. Juni überschritt er die Sau, und vom 21. bis zum 28. August bestürmte er vergeblich die kleine Festung Güns südlich von Ödenburg im westlichen Ungarn. Vgl. N. Jorga, Geschichte des Osmanischen Reichs. 2 (1909), 415ff.* [6]) *Text:* mein.

er hats dahin geſetzt. Ideo misit Filium suum in carnem, das wir uns deß beſten zu im verſehen.

Ich[1] halt, Paulus ſei im ſelbſt feind geweſen, das er nicht hat konnen bleiben[2], wie er gern hett gewolt.

Wenn[3] ich denckh ad magnitudinem maiestatis et misericordiae Dei, ſo erſchreckh ich ſelbſt darvor, das ſich Gott ſo hoch hett herab laſſen.

FB. 1, 118 (2, 63) Gott iſt viel freundlicher gegen uns, denn ein Vater gegen ſeinem Kinde. (A. 37b; St. 39b; S. 38b) „Gott muß mir gewiß viel freundlicher ſein und mit mir reden, denn meine Käthe mit ihrem Martinchen. Nun kann meine Käthe oder ich meinem Kinde mit Willen ja kein Auge ausſtechen oder den Kopf abreißen; alſo auch Gott, ja viel weniger. Denn er hat gegen ſeinen Gläubigen viel ein gütiger und freundlicher Herz, denn ein Vater und Mutter gegen ihrem Kinde haben, wie Gott ſelber ſagt im Propheten Jeſaia am 49. Cap., da er ſpricht: „„Kann auch ein Weib ihres Kindlins vergeſſen, daß ſie ſich Jeſ. 49, 15 nicht erbarme uber den Sohn ihres Leibs? Und ob ſie deſſelbigen vergäße, ſo will ich doch dein nicht vergeſſen““ ꝛc. Aber Gott muß Patienz und Gedult mit uns haben. Nu, er hats dahin geſetzt, ja ſeinen eingebornen Sohn ins Fleiſch geſandt und laſſen Menſch werden, daß wir uns ja des Beſten zu ihm verſehen ſollen. Ich halt, Paulus ſei ihm ſelber feind geweſen, daß er nicht hat können gläuben und Chriſtum lieben, wie er gern gewollt hätte“

FB. 1, 118 (2, 64) Ein anders. (A. 37b; St. 87; S. 81b) „Wenn ich denke an die große Majeſtat und Barmherzigkeit Gottes, ſo erſchreck ich ſelber dafür, daß ſich Gott ſo hoch hat herab gelaſſen.“

1238. (Schlag. 7; Clm. 943, 241b) Zophoniae ult[i]mum caput. Iudei quando legunt ultima capita Zophoniae[4], ſo meinen ſie, ſie ſollen den Turcken zu tott ſchlahen, und wiſſen und vernemen nicht, das diſer text aller miteinander eitel abrogatio legis iſt. Consolatio non stat sine remissione peccati, quam consolationem saepe quaesivi meis operibus ab eo habere, aber es wils ſchlechts nit thun. Populus (Clm. 943, 242) est pollutus, et quidquid attingit, est pollutum; quia peccat[5], est pollutus populus.[6] Zeph. 3

1239. (Schlag. 8; Clm. 943, 242) Es iſt manches totens vergeſſen worden; kan man den des toden Chriſti nitt auch vergeſſen? Haec est plane diabolica vox! Ja, lieber Teufl, es heiſt: scheb limini.[7] — Haec verba dixit Iudaeus quidam. Ps. 110, 1

FB. 1, 354 (7, 66) Des todten Chriſti wird nicht vergeſſen. (A. 114b; St. 60; S. 58b) „„Es iſt manches Todten vergeſſen worden, kann man denn des todten Chriſti nicht auch vergeſſen?““ ſprach einmal ein Jude, welchs gar ein teufeliſche Rede iſt. Ja, lieber Teufel, es heißt Scheſtimini, das iſt, ſetze dich zu meiner Rechten. Darum muß von Chriſto, ſeinem Leiden und Sterben in der Welt, weil ſie ſtehet, gepredigt werden.

1240. (Schlag. 9; Clm. 943, 242) Biblia omnium seditionum est

[1]) *In unsrer Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* De apostolo Paulo. [2]) *Es ist wohl zu lesen:* gleuben = glauben. [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Misericordia Dei. [4]) *Preger:* Zephoniae. [5]) *Text:* pater; *wir folgen einer Konjektur Kaweraus.* [6]) *Preger verweist auf 3. Mose 15.* [7]) *Text:* heflimini.

occasio. Doctor Usinger[1], praeceptor meus, dixit ad me, cum ita anabam scripturam: Quid est biblia? Oportet doctores veteres legere, qui suxerunt veritatem ex bibliis. Biblia[2] est omnium seditionum occasio. Quia 2. psalmus dicit: Et nunc reges intelligite[3]: so sagen sie: Nein! Das lassen wir so gehen. Sie sein dahin als die gutten gesellen.

EB 4, 29 ct. 27. Die Bibel ist verhasset von den Weltklugen und Sophisten. A 70, St. 47; S 41: „Doctor Usingen, ein Augustiner-Mönch, der etwa mein Präceptor war im Augustiner Kloster zu Erfurt, sprach einmal zu mir, da er sahe, daß ich die Bibel so gar lese und gerne in der heiligen Schrift las: „„Gi, Bruder Martine, was ist die Bibel? Man soll die alten Lehrer lesen, die haben den Saft der Wahrheit aus der Bibel gesogen, die Bibel richtet alle Aufrühr an.““ „Das ist der Welt Urtheil“, sprach Doctor Martinus Luther, „von Gottes Wort, wie man solches auch im andern Psalm siehet. Denn, saget man zu den grossen Hansen: „„Und nu ihr Könige, lasset euch weisen““ ꝛc., so sagen sie nein dazu und wollen die Lehre nicht leiden: so müssen wir sie auch hinfahren lassen als die guten Gesellen.“

1241. (Schlag. 10; Clm. 943, 242) Iuristae ante Luthyerum neseierunt iustum. Ante me non fuit iurista, qui scivisset, quid esset iustum. Sie habens von mir, quid[4] habent. Non agitur[5] euangelio, quod iuristae sint adorandi. Nihil est dicere Deus et homo. Wenn unser Herr Gott will judicirn, was ligt im an den juristen? Sie coram mundo will ich sie lassen recht haben, sed coram Deo sollen sie unter mir sein. Kan ich Mosen judicirn Clm. 943, 242[b], vnd unter mich werfen, quid essent iuristae? Wen unser Herr Gott saget: Tu es consul, caesar, iurista, et ipsi dicunt iam: Ergo tu non es Deus. 82. ps almus sol mein psalm sein: Et nunc reges intelligite[6]: si alterum est peremdum, pereat ius, et maneat Christus.

EB 4, 178 ct. 15. Daß die Juristen nur das weltliche Regiment angehet (A 354; St 512[b], S 466): „Wer mir“, sprach Doct. Mart., „ist kein Jurist gewest, der gewißt hette, was für Gott recht ist. Sie habens von mir, was sie haben. Es stehet im Gesetze der natur, daß man die Juristen soll anbeten. Es ist nichts, daß man sage, Gott und Recht. Wenn unser Herr Gott richten will, was liegt ihm an den Juristen? Für der Welt will ich sie wol lassen Recht haben, aber für Gott sollen sie unter mir seyn. Kann ich Mosen judiciren und richten, und unter mich werfen, was sollten die Juristen seyn? Wenn unser Herr Gott sagt: Sey du Kaiser, König, Fürst, Bürgermeister, Jurist ꝛc. so bist du ja nu nicht Gott. Für einen Psalm soll mein Psalm sein: „„So lasset euch nu züchtigen ihr Könige ꝛc.““ Da je eins soll untergehen, so fahre und gehe das Recht immer hin, und Christus bleibe.“

1242. Schlag. 11; Clm. 943, 242[1] Moses repudiatur. Mosen will ich nicht haben, quia est inimicus Christi. Kompt er mit mir ad iudicium, so will ich in abweisen in nomine Diaboli vnd sagen: Hie stet Christus.

[1] Buchstabenrest. Anredeform von Usingen, vgl. Koelbing I, 32 und 41. [2] Das sind [illegible] [3] Vgl. Anm. 6. [4] Prager: quod. [5] Prager [illegible] Non [illegible] [6] Vgl. Anm. 5; diese Reden gehören eng zusammen.

In[1] extremo iudicio wirt mich Moſes anſehen vnd ſagen: Du haſt mich recht verſtanden vnd vnterſcheiden, vnd wirt mir gunſtig ſein.

FB. 2, 101 (12, 17 Geſetz. (A. 168b; St. 151b; S. 141) „Moſen mit ſeinem Geſetz", ſprach D. Martin, „will ich nicht haben, denn er iſt des Herrn Chriſti Feind, kömmet er mit mir für Gericht, ſo will ich ihn abweiſen, nicht in Gottes Namen, und ſagen: Hie ſtehet Chriſtus. Und am jüngſten Tage wird mich Moſes anſehen und ſagen: „„Du haſt mich recht verſtanden und unterſcheiden"", und wird mir günſtig ſein."

1243. (Schlag. 12; Clm. 943, 242b) Pauli cruciatus. Luth[erus] dixit inter coenandum[2]: Ich halt, das der Teufl den lieben Paulum gar woll werde geturengelt[3] haben, weil er den Chriſtum ſo treulich hatt heraus geſtrichen vnd alſo auf ihn getrungen.

FB. 1, 357 2, 74 Denen, die Chriſtum lieb haben und bekennen, ſetzt der Teufel hart zu. (A. 115b; St. 218b; S. 203b) „Ich halt, daß der Teufel den lieben Paulum werde gar weidlich gethürängelt und geplagt haben, weil er den Chriſtum ſo treulich und fleißig heraus geſtrichen, gelehret und bekannt hat und alſo heftig auf ihn gedrungen, als durch den wir allein müſſen ſelig werden, die an ihn glauben, aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, ohne alle unſer Verdienſt und gute Werk, ſie gehen für oder hernach; auch die falſchen Lehren, ſo dawider lehreten, hart und mit Namen geſtraft hat, wie ſeine Epiſteln zeugen."

1244. (Schlag. 13; Clm. 943, 242b) Argumenta papistarum contra euangelium. Wenn die papiſten hetten ſolche argumenta wider vns als die Juden wider Paulum, ſo kondten wir nit beſtehen. Sie obiecerunt Paulo: Nos habemus promissiones, (Clm. 943, 243) testatam[4], scripturas etc.; ſage Rom. 4, 1 du, Paule, was du wilt, ſo wiſſen wir, das vns der Meſſias verheiſſen iſt.

Apostoli[5] haben muſſen ein groſſen mutt haben, das ſie ſo constanter geſagt: Hic populus peribit, mus zu drummern gehen. Quae[6] erat apud eos haereticissima[7] populo.

Peritus[8] Iudaeus non potest fieri bonus christianus, quia habet promissionem Dei.

1245. Schlag. 14; Clm. 943, 243) Magister[9] Vitus[10] ubi quaesivit Doctorem: Wie acht ir, Herr Doctor, das Paulus vor ein perſon ſey geweſen? respondit Doctor: Ego credo Paulum fuisse personam contemptibilem, ein armes, dirs menlein sicut Philippus.

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Extremum iudicium. [2]) *Text:* inter Comodum: *Preger lest* int Tomodum *und deutet dies:* Interpretans (Paulum ad Timotheum *Aber es steht* inter *(abgekürzt) im Text, und* Comodum *ist gewiß verlesen aus* coenandum. [3]) *Zwischen Tür und Angel nehmen.* [4]) *Preger:* testamenti; *aber auf Blatt 242b steht als Kustos ebenfalls* testatam. *Ist es eine Neubildung oder ein Sprech-, Hör-, Lese- oder Schreibfehler? Oder hat man* testamentum *zu lesen.* [5]) *In der Handschrift neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [6]) *Preger:* quod. [7]) *Preger ergänzt:* vox. [8]) *Neues Stück mit der Überschrift:* De conversione Iudeorum. [9]) *Ohne Überschrift und Absatz an das vorige Stück angeschlossen.* [10]) *Veit Dietrich; in seinen eignen Nachschriften kommt das Stück nicht vor.*

FB 1, 35. 7, 75. Des heiligen Pauli Person. (A. 115b; St. 300b; S. 277) Da fragt ihn Magister Bartholomäus Dietrich und sprach: „„Wie achtet ihr, Herr Doctor, was Paulus für eine Person gewest?““ Da sprach der Doctor: „Ich gläube, Paulus sei ein verachte Person gewest, die kein Ansehen gehabt; ein armes dürres Männlin wie Magister Philippus.“

1246. (Schlag. 15; Clm. 943, 243) Das offene grab Christi ist die schrifft. Cabala fuit bona usque ad Christum; wen aber Christus kompt und da ist und das grab offen ist, so ists alles auß. Aber unser rottengeister sagen, quod adhuc multa lateant in scripturis, quae nondum sunt manifestata. Quod est falsum; den das grab ist offen, und Christus ist herauß an tag komen, drumb wer Christum kan, der ist ein magister in der schrift und bleibt ein magister.

FB 1, 351. 7, 61. Wer Christum wol kennet, der ist ein Meister der heiligen Schrift. (A. 114b; St. 58b; S. 57) „Cabala war gut bis auf Christum; darum weil nu Christus kommen ist und das Grab offen stehet, so ists Alles aus. Aber unser Rottengeister sagen, daß noch viel Dinges verborgen sei in der h. Schrift, das noch nicht offenbart worden ist. Das ist falsch und nicht wahr, denn das Grab ist offen und Christus ist heraus an Tag kommen. Darum wer Christum kennet und kennet ihn recht, der ist ein Magister in der Schrift und bleibt wol ein Magister.“

1247. (Schlag. 16; Clm. 943, 243) Doctor[1] Martinus interpres scripturae doctus et tamen ignorantissimus: Ich (Clm. 943, 243b) hett wol gemeint, ich kundt etwas; aber ich sich, wie weit es mir felet.

1248. (Schlag. 17; Clm. 943, 243b) Verbum Dei serio est tradendum. Sapientiae tuae, das ist, mysterium absconditum a saeculis et manebit absconditum. Incerta et occulta, non iuristarum[2], medicorum, sed tuae sapientiae. Das ist die gulden kunst, die Sadoletus[3] nicht kan, wie woll er vill schreibt vber den psalmum.

FB 1, 357. 7, 76. Der Christen güldene Kunst, Christum recht kennen (A. 115b; St. 58b; S. 57) „Psalmo 51 stehet geschrieben: „„Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.““ Das ist ein verborgen Geheimniß für der Welt, wird auch wol verborgen bleiben, die Wahrheit, die im Verborgen liegt und die heimliche Weisheit; nicht der Juristen, Aerzte, Philosophen und der Klugen dieser Welt, nein, sondern denn Weisheit hast du mich wissen lassen! Das ist die güldene Kunst, die Sadoletus nicht kann, wiewol er viel über diesen Psalm schreibet.

Von dieser Kunst, so die Weltweisheit für eitel Narrheit, ja für nichts ansiehet und hält, sagt S. Paulus 1 Corinth. 1, da er spricht: „„Denn das Wort vom Creuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ists eine Gotteskraft.““ Denn es stehet geschrieben: Ich will zunicht machen die Weisheit der Weisen (das ist, daß sie nichts sei und zu Schanden werde) und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser

[1]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz an das vorige Stück angeschlossen. Zum Inhalt vgl. S. 4 Anm. 2.* [2]) *Prosper* [illegible] *et.* [3]) Iacobus Sadoletus, Interpretatio in psalmum Miserere mei, Deus. Romae, 1524. *Vgl. Nr. 1609.*

Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wol, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben ꝛc. Sintemal die Juden Zeichen fodern und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gecreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beide Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind ꝛc. Denn Christus Jesus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß, wie geschrieben steht, „„wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.““ Jer. 9, 24

Erasmus[1], Sadoletus, die Papisten, Walen ꝛc. sehen, daß ich aufhebe den Irrthum des Pöbels und gemeinen Mannes. Das ist ihnen nicht zu leiden; denn sie haltens dafur, man soll dem Volk nimmer nicht nachhängen und um gemeines Frieden Willen soll man immerhin gläuben, was das Volk gläubet. Wiewol des Pöbels Glaube gar nichts ist und kein Glaub zu achten; denn das ist gewiß, daß sie von Gott Vater, Sohn und heiligem Geist nichts halten. Aber der das Spiel angefangen hat, der hat die Wahrheit lieb, darum wird er der Lügen feind sein. Derhalben werden die Buben weidlich müssen zu Bodem gehen. Ob wir nu müssen von des Christi wegen etwas dran setzen, so laß es immer gehen! Denn „„Gottes Gericht fähet an am 1 Petr. 4, 17 Hause Gottes““, wir müssen die Ersten sein, sie aber müssen hernach, und darnach kein Ende; das sollen sie erfahren!“

1249. (Schlag. 18; Clm. 943, 243[b]) Erasmus[2], Sadoletus, papistae, Itali etc. vident me tollere errorem vulgi. Das ist in nicht zu leiden, den sie achten darvor, man soll dem volckh immer nachhengen, vnd propter pacem publicam soll man immerhin glauben, was vulgus glaubt, etiamsi nihil plane sit vulgi fides; den das ist gewis, das sie von Gott Vatter, Son vnd Heiligen[3] Geist nichts halten.

Aber[4] der das spil hatt angefangen, ille dilexit veritatem, ergo odio habebit mendacium; drumb mussen die buben weidleich zu boden gehen. Ob wir nun was von des Christi wegen dran setzen, so laß gen! Iudicium enim 1. Petri 4, 17 Dei a domo Dei incipiet. Wir mussen die ersten sein, sie (Clm. 943, 244) mussen hernach, et postea nullus finis. Das sollen sie ersarn.

1250. (Schlag. 18 extr.; Clm. 943, 244) Idem. Omnes sapientes illudunt nobis christianis, quod rem Christi tam serio agimus. Es solle[5] in aber am jungsten[6] tag in den busen fallen gewislich.

FB. 1, 359 (7, 78) Ein anders. (A. 116; St. 59; S. 57[b]) „Alle Weltweisen veripotten und verlachen uns Christen, daß wir die Sache des Herrn Christi mit solchem Ernste führen und treiben; es soll ihnen aber am jüngsten Tage gewißlich in den Busen fallen.

Das[7] furnehmeste Studium in der Theologia ist, daß man Christum recht lerne erkennen. Darum sagt S. Petrus: „„Wachset und nehmet zu im Erkenntniß Jesu Christi,““ nehmlich daß 2. Petr. 3, 18 er sei der aller barmherzigste, gütigste, gerechteste und weiseste. Und[8] wenn ich das nur hinter

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1249.* [2]) *In der Handschrift ohne Überschrift und ohne Absatz an die vorige Rede angefügt; Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.* [3]) *Preger:* Heiligem. [4]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [5]) *Preger:* soll. [6]) *Preger:* iüngsten. [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 981.* [8]) *Das Folgende ist Nr. 1468.*

wir taffen machte, da- ich jtzt mit hoheftem Fleiß treibe und lehre, man foll fich hüten fur Sycophanten und Obrifftern alleine aufs einfältigfte und gewiffeifte ergreifen, fo hätte ich viel gethan und ausgericht.“

1251. (Schlag. 19; Clm. 943. 244) Spectra. Inter prandendum ubi incidit mentio de Sathana, dixit Doctor Martinus: Es ift dem Teufl nicht zu ſcherben mit polder geiſtern: er ſicht[1]. das ein ander meinung iſt den vor 20 jaren. Sie ſein dinne[2] worden, die poltergeiſter!

EB 8 10 21,50 Des Teufels Werk. A. 291b; St. 93; S. 87: „Der[3] Teufel hat zwei Ding, mit welchen er umgehet und ſein Reich fördert und in der Welt rumort, nehmlich Lügen und Morden, die treibt er fur und fur mit allem Fleiß, ohn Aufhoren. Gott hat geboten: „„Du ſollt nicht toten.““ und „„nicht andere Götter haben““. Wider dieſe zwei Gebot handelt der Satan in ſeinen Gliedern mit allem Ernſt unabläßlich. Er kann und mag anders nichts denn lügen und morden, wie man leider allzuviel ſiehet und erfähret. Er ſcherzt und äffet die Leute nicht mehr ſo mit Poltergeiſtern, denn er ſiehet wol, daß jtzt viel ein ander Meinung und Gelegenheit hat denn vor etlichen zwanzig Jahren. Er greifts wahrlich jtzund am rechten Ort an und feiret nicht. Die Poltergeiſter ſind jtzt bei uns dünne worden, aber die Rottengeiſter nehmen über die Maße zu und überhand. Gott wehre ihnen!“

1252. (Schlag. 20; Clm. 943. 244) Diabolus est homicida et mendax. Der Teufl[4] hatt zwei ding, mit welchen er vmb gehet; est homicida et mendax. Deus praecipit: Non[5] occidas, et: Non habebis deos alienos. Contra illa duo praecepta agit[6] constanter Sathan. Er kan vnd mag nichts anders den liegen vnd morden.

Deinde ego[7] quaesivi ab eo, an Diabolus uteretur potestate permissiva an commissiva? Respondit: O we, nein! Non utitur commissiva potestate, pot mores, nein! Sonder[8] vnſer Herr Gott weret im nicht vnd ſicht[9] durch die finger, gleich als wenn ein groſſer herr (Clm. 943. 244b) ſech einen ſchein anſteckhen vnd weret im nicht, ſonder[10] ſehe durch die finger. Alſo thut Gott auch mit dem Teufl.

Tum ego attuli contrarium ex Iob: Ecce in manu tua est, verum tamen animam illius serva. – In Iob habuit potestatem permissivam: Nun, ich will dir ein mal eins zugeben, ſprach Gott, animam autem illius serva.

EB 8 10 21,51 Gewalt des Teufels. A. 291b; St. 113b; S. 104b: D. Martin[11] ward von einem gefragt, „„was der Teufel fur Gewalt brauchete, obs ihm vergunnt und geſtattet oder befohlen würde?““ „O nein,“ antwortet er, „die Gewalt, ſo er übet, iſt ihm nicht befohlen; ſondern unſer Herr Gott wehret ihm nicht, ſiehet durch die Finger, läßt ihn machen und rumoren, doch länger und weiter nicht, denn er will; denn er hat ihm ein Ziel geſteckt, darüber er nicht [illegible] kann. Gleich als wenn ein großer Herr ſähe, daß ihm einer ſeine Sehenne anſteckete, und wehrete ihm nicht, ſondern ſähe durch die Finger, alſo thut unſer Herr Gott auch mit dem Teufl. Da ſagte jener: „„Strafts doch Gott von Hyob zum Satan: Siehe, er ſei

[1] *Prager* nicht. [2] *Prager* dünne: *vgl. Nr. 1145*: dirs — durres. [3] *Der An* [illegible] *über Darstellung ist Nr 1252*. [4] *Auffallend. Uebersetzung des ersten* [illegible] *oder* [illegible]. [5] *Drei* m. [6] *Prager*: *agd*. [7] *Also Schlaginhaufen!* [illegible] *Prager* nicht. [10] *Prager* sondern. [11] *Vgl. Anm. 1.*

in deiner Hand, doch schone seines Lebens.““ „Ja,“ sprach D. Martinus, „die Gewalt, so der Satan wider Hiob gebrauchte, war ihm von Gott zugelassen und erlaubet. Als wollt Gott sagen: Wolan, ich will dir ein Mal eins zugeben und gestatten; aber an seinem Leben thue ihm nichts.“

1253. (Schlag. 21; Clm. 943, 244b) Horae canonicae. Vnser[1] Herr Gott hatt mich mit gewald ab horis canonicis gerissen anno 1520, do ich schon nil schreib, vnd spart oft acht tag mein horas zusamen; auf einen sonabent zalt ich nach einander ab, das ich per totum diem weder aß noch tranck, vnd schwecht mich also hart, das ich nimmer schlafen kunde, also das man mir Doctor Esch[2] haustum soporiferum must geben, welches ich noch fule in meinem kopf.

1254. (Schlag. 22; Clm. 943, 244b) Idem. Vnser laien bruder zu Erfurtt musten pro horis canonicis unum diem 400 Vatter vnser betten, et semel dixit quidam frater: Wen ich vnser Herr Gott (Clm. 943, 245) were, so mocht ich so nil plapperns nicht in meinen ohren horen von allen brüdern, als ich allein mus waschen. Das wer aber nun ein recht bett[3], wie am rotten meher Moses zu Gott schrier[4] vnd macht nit uil wort. 2. Mose 14, 15

1255. (Schlag. 23; Clm. 943, 245) Doctor Bruck. Industriam et fidem Doctoris Brucken[5], das kan die gantz welt nit bezalen. Ipse enim est Atlas nostri ducatus, nam cogitur sustinere nostrum principatum. — Wen Doctor[6] solche sach solt hinaus furen, er wurds vbel ausrichten.

1256. (Schlag. 24; Clm. 943, 245) Carlstadt[7] prior fuit Zwinglio.

1257. (Schlag. 25; Clm. 943, 245) Itali[8] rident universe[10] religionem.

1258. (Schlag. 26; Clm. 943, 245) Lex et euangelium. Was lex ist, gett nicht von stad; was euangelium ist, das gett von stadt. Sic Deus praedicavit euangelium etiam per musicam, ut videtur in Iosquin[11],

[1]) *Luther hat öfter hiervon erzählt; das Datum 1520 findet sich aber nur bei Schlaginhaufen.* [2]) *Doktor Thomas Esch, Eschhaus, Arzt zu Wittenberg, vgl. N. Müller, Die Wittenberger Bewegung (1911) 276ff.* [3]) bett = Gebet. [4]) *Prager:* schrie. *Über die Form* schrier *vgl. Grimm 9, 1710.* [5]) *Dr. Gregorius Brück, Pontanus, der Kanzler der drei Ernestinischen Kurfürsten. ADB. 3, 388.* [6]) *Prager setzt zwei Gedankenstriche in den Text, als wäre hier nach* Doctor *in der Handschrift eine Lücke, und vermutet, es sei hier von dem Vizekanzler Dr. Christian Beier die Rede. Aber im Text ist keine Lücke; der Doktor ist Luther selbst.* [7]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden.* [8]) *Nämlich in Bezug auf die Abendmahlslehre.* [9]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [10]) *Text:* universej; *es kann also auch gelesen werden:* universi. [11]) *Die Kompositionen des berühmten* Iosquin de Pres *wurden oft an Luthers Tische gesungen, und Luther schätzte sie hoch.*

des alles compositiõn frolich, willig, milde heraus fleuſt, iſt nitt zwungen vnd gnedigt per regulas[1], sicut des fincken geſang.

FB. 2, 115 (12, 38. Gegenbild des Geſetzes und Euangelii, wie Beides von Statten gehe. A. 172[b]; St. 152[b]; S. 142[b]) „Was Geſetz iſt, das gehet nicht von Statt, noch freiwillig von der Hand, ſondern ſperret und wehret ſich, man thuts ungern und mit Unluſt; was aber Euangelium iſt, das gehet von Statt mit Luſt und allem Willen. Alſo hat Gott das Euangelium geprediget auch durch die Musicam; wie man ins Josquini Geſang ſiehet, daß alle Compoſitio fein fröhlich, willig, milde und lieblich heraus fleußt und gehet, iſt nicht gezwungen, noch genothiget und an die Regeln ſtracks und ſchnurgleich gebunden, wie des Finken Geſang."

1259. (Schlag. 27; Clm. 943, 245) De excrementis. Ich halt, das Gott gleich ſo vil zu ſchaffen hatt annihilando als creando. — Haec dixit, ubi incidit mentio (Clm. 943, 245[b]) de excrementis, et dixit: Ego miror, das man nit langſt die welt vol geſchiſſen etc.[2] bis an den himel.

FB. 1, 118 (2, 65) Ein anders. A. 38; St. 85[b]; S. 80[b]) „Ich halt, daß Gott gleich ſo viel zu ſchaffen und zu thun hat, daß er ein Ding wieder zu nichte mache, als daß ers ſchaffe und mache." Das ſagte Doctor Martinus, da des Miſts gedacht ward, und ſprach weiter: Mich wundert, daß man die Welt nicht längſt hat voll geſchmiſſen bis an den Himmel."

1260. (Schlag. 28; Clm. 943, 245[b]) Zwickauiani.[3] Ich will mit den von Zwickau nimer mer nichts zu thun haben, den zorn bis ins grab mit mir tragen, das ſie iren frommen paſtorn[4] alſo unern, vnd wen er herr[5] kompt[6], ſo will ich ſo vil erbeitten bei vnſerm frommen principe, das dieſe ſchuld den von Zwickhaw, wie ſie wollen, ſoll behalten[7] werden.

Chri-tiani non debent appellari, nisi honorent suos pastores.

Mein[8] Wittenberger ſein denneſt noch redlicher den die von Zwickhaw, denn do ich gen Wormbs[9] zoch, ſchenckten ſie mir 20 fl. in peutl vnd hielten mir den wagen frei, do ich auff fure.

1261. (Schlag. 29; Clm. 943, 245[b]) Theologi contra iuristarum

[1]) *Nach* gnedigt *(d. i. genötigt)* per *ist im Text eine Lücke: wir setzen* regulas *ein da die Übersetzung Aurifabers darauf hinweist.* [2]) *Im Text steht nicht das übliche Zeichen für* etc.*; es sieht eher aus wie das Zeichen für* id est*, aber das paßt hier nicht her. Preger beachtet das kleine Zeichen nicht, und Aurifaber berücksichtigt es auch nicht.* [3]) *Über die häßlichen Streitigkeiten, die 1531 in Zwickau zwischen dem Rat und den Geistlichen Hausmann und Cordatus entstanden, vgl. Köstlin 2, 270ff.; E. Fabian in den Mitt. des Altertumsvereins für Zwickau 8 (1905), 71ff. Sehr oft spricht Cordatus davon. Vgl. das Register unter Zwickau.* [4]) *Luther schätzte Nikolaus Hausmann wegen seiner Frömmigkeit und Lauterkeit besonders hoch.* [5]) *Preger:* her. [6]) *Am 22. November 1531 lud Luther Hausmann nochmals dringend ein, zu ihm nach Wittenberg zu kommen. Enders 9, 126.* [7]) *Preger:* bezahlt. [8]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Vitebergenses. [9]) *Text:* Worbms. *Zur Sache vgl. Köstlin 1, 404. Die 20 Gulden Reisegeld gab die Universität; der Wittenberger Rat verehrte Luther 3 Schock 30 Gr. und stellte ihm den Wagen mit drei Pferden. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet hist.-ant. Forschungen. 3 Bd. (1836), S. 110 und 111ff.*

canones. Theologi[1] non possunt ferre canones iuristarum, ſie ſtellen ſie, wie ſie wollen. Sie bleiben in iren civilibus. Fallen ſie aber in die canones, ſo muſſen ſie zu drimmern; den ſollen ſie ſich nicht erweren. Ich will den juriſten keinen (Clm. 943, 246) ſchaden thun, will allein den catechismum summarie[2] nemen, damit vnter ſie ſchmeiſſen vnd wol in ſo bang machen, daß ſie nicht ſollen wiſſen, wo ſie bleiben ſollen mit iren iuribus[3], vnd will daß euangelium nit anruren, ſondern auf den ſtich behalten.

1262. (Schlag. 30; Clm. 943, 246) D[octor][4] Ieronimus[b] est valde acutus iurista et aequus.

1263. (Schlag. 31; Clm. 943, 246) Sathanae tentatio maxima. Haec[6] est maxima tentatio Sathanae, quando dicit: Deus odit peccatores; tu autem es peccator, ergo Deus te quoque odit. Hanc tentationem alii aliter sentiunt. Mihi non[7] obicit mea malefacta, quod sacrificium[8] in missa, quod hoc aut illud feci[9] adolescens; rursus aliis obicit[10] vitam actam. In hoc syllogismo simpliciter neganda est maior: quod falsum sit Deum odisse peccatores. Hic opponet Sodomam et alia exempla irae; tu vicissim obice Christum Filium missum in carnem; si odisset peccatores, certe non misisset Filium suum pro eis. Eos tantum odit, qui non volunt iustificari, hoc est, qui non volunt esse peccatores.

Huiusmodi[11] tentationes valde nobis prosunt nec sunt, (Clm. 943, 246[b]) ut videntur, perditio, sed eruditio sunt, et unusquisque christianus cogitabit se sine tentationibus non posse Christum discere. Ante decem annos primum sensi hanc desperationem et irae divinae tentationem. Hab darnach rhue gehabt, ut etiam uxorem ducerem, ſo gutte tag hett ich, sed postea rediit. Cum igitur quererer apud Staupitium, dicebat se nunquam sensisse: Sed quantum intelligo, inquit, sunt nobis magis necessariae quam cibus et potus. Qui igitur eas sentiunt, debent se ad eas ferendas assuefacere. Jr ſolts lernen tragen, quia daß iſt der recht christianismus. Nisi me sic exercuisset Sathan, ſo hett ich im nicht kondt ſo feind ſein, hett im auch nicht konnen ſo ſchaden thun. Item in tanta abundantia donorum Dei, die ich bekennen vnd

[1] *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 20.* [2]) *Text:* suum. [3]) *Im Text steht wohl:* viribus, *aber siehe auch Aurifabers Übersetzung.* [4]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 21.* [5]) *Hieronymus Schurff. Vgl. über ihn Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation. S. 178 ff.* [6]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 141. Abgesehen von Flüchtigkeiten und Auslassungen stimmt Schlaginhaufens Text mit Dietrichs Text völlig überein. Hier hat also sicher einer von dem andern abgeschrieben. Wahrscheinlich hat Dietrich den ursprünglichen Text, denn er hat das genaue Datum (den 14. Dezember 1531), und er ist der unbeteiligte Zuhörer gewesen, während der von Luther angesprochene Schlaginhaufen in seiner schweren Anfechtung wohl nicht selbst nachgeschrieben hat.* [7]) *Preger:* vero. [8]) *Text wohl:* sacrificum. [9]) *Text:* fieri. [10]) *Text:* dicit, *berichtigt nach Dietrich.* [11]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem.

ſagen nuſs, das es dona Dei[1] ſein, quia non sunt mea, wer ich in abgrundt der hell per superbiam gefallen, nisi fuissent tentationes. Vnſer Herr Gott leret mich alſo, das ſie nitt mein ſein, ſonder[2] ſein, denn wenn tentatio kompt, ſo kan ich nicht unum (Clm. 943, 247) peccatum veniale uberwinden. Servat igitur tentatio a superbia et simul auget cognitionem[3] et dona, quia ab illo tempore, quo sic tentatus sum, dedit mihi Deus illam praeclaram victoriam, quod vici[4] monachatum meum, vota[5], missas et omnes abominationes illas.

Vnd" zwar wie ſolls vnſer Herr Gott anderſt machen? Weil pabſt vnd kayſer mich nitt konnen dempfen, ſo muſs ein Teufl ſein, ne virtus[7] sine hoste
1. Petri 5,9 clanguescat.[8] Petrus hatt ein fein ſpruch in fine: Fraternitati vestrae[9] in mundo, das wirs nicht allein ſein, sed multi in mundo eadem patiuntur, quos nos nescimus. Non tamen sumus sine consolatione, sed victoria nostra manet et vincemus.

Qui[10] igitur sentimus peccata nostra, non habemus causam ad timendum,
1. Joh. 3, 21 sed qui non sentiunt, illi habent causam. Es ligt gar daran, an dem ὁμολογεῖν, wie Paulus ſagt, das wir, qui ante summus territi, vns der harten ſpruch annehmen vnd der ſchrecklichen (Clm. 943, 247b) exempel, ſo doch vns allein die promissiones gehören. Vnd da ſehen wir, wie ein nottiger[11] articulus das iſt de iustificatione, tantum ad eos consolandos, qui sunt afflicti. Darumb lieber Schlainhauſſen, leidets vnſerm Herr Gott zu ehren vnd thut im das sacrificium. Solt auch nicht weitter bitten pro liberatione nisi ad ipsius beneplacitum. Prodest nobis nosse artes Diaboli. Er nimbt peccata levissima, die kan[12] er ſo eragerirn, das einer nicht weiſs, wo einer dauon[13]
1. Joh. 2, 11 ſoll bleiben. Er hatt mich einmal mit dem Paulo ad Thimotheum geplagt vnd ſchier erwurgt, das mir das hertz im leib zerſchmeltzen wolt. Er nam mir locum iustificationis fein aus den augen, das ich nicht dran dacht, vnd hielt mir den tert fur, kam mit mir aus der gratia in disputationem legis; da hatt er mich bloſs. Aderat mihi Pomeranus, dem hielt ich fur, gieng mit im auf den gang. Ibi ipse quoque incipiebat dubitare, denn er wuſts nitt, das mir ſo hefftig war dran gelegen. Da erſchrack ich aller (Clm. 943, 248) erſt ſehr, muſts dennoch die nacht mit ſchwerem hertzen verbeiſſen. Altero die rediit ad me Pomeranus. Ich bin recht zornich, ſpricht er, ich hab den tert aller erſt recht angeſehen. Et est verum: est argumentum ridiculum. Ja, wenn einer bey im ſelbſt iſt, ſonſt nitt ehe. So iſt er ein geſell, der lauſcht allenthalben auf uns. Aber dennoch haben wir Christum, qui venit, non ut perdat nos,

[1]) *Text:* — die ich bekennen . . . dona Dei. *Der Abschreiber hat eine Zeile überſprungen und hat von dem ganzen Satz nur das eine Wort:* ſein. [2]) *Preger:* ſondern. [3]) *Preger:* cognitionem. [4]) *Text:* — vici. [5]) *Text:* vita. [6]) *Neues Stück mit der Unterſchrift:* Idem. [7]) *Text:* — virtus; *der Abschreiber hat eine kleine Lücke gelassen.* [8]) *Text:* laguescat. [9]) *Text:* nostrae. [10]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [11]) *Preger:* nottiger. [12]) *Preger:* kann. [13]) *Preger:* wo er davor.

sed ut salvet. Wen man auf den ſihet, ſo iſt kein ander Gott im himel noch auf erden quam Deus iustificator et salvator; rursus wen man den aus den augen leſt, ſo iſt auch nirgents kein hilf noch troſt noch rhue. Allein wen der locus kompt: Deus misit Filium suum, ſo hatt das hertz ruge.

Quare[1] omnes, qui tentantur, debent Christum proponere exemplum, qui etiam est tentatus, aber es iſt im[2] ſaurer worden quam vobis et mihi. Hatt mich aber oft gewundert, wie es muglich geweſt iſt. Aber das hatt in gedemutigt, das der Teufl zu im geſagt hatt: Hereſtu, der ſchelt[3] (Clm. 943, 248[b]) geſell? Du biſt unter den buben et filius hominis, ſolſt ein ausbunt ſein, ergo es particeps omnium peccatorum totius mundi[4], qua indutus es. Ja, nihil feci. — Schad nicht! Ich find dich gleich wol hie. Ergo iſt es nichts mit unſer tentatio. Ich hab kein groſſere gehabt und ſchwerere denn de praedicatione, das ich dacht hab: Das weſen richſtu allein zu; iſt es nun[5] unrecht, ſo biſtu ſchuldig an ſo vill ſeelen, die in infernum faren. In der tentatio bin ich oft dahin gangen in infernum hinein, donec me Deus revocavit et confirmavit me, quod esset verbum Dei et vera doctrina. Aber es koſt vil, biß einer zu der consolatio kompt.

Mitt[6] andern kompt er mit der iustitia. Der Teufl will nur activam iustitiam in uns haben, ſo haben wir allein passivam, und ſoll auch kein activam haben. Passivam nun will er uns nitt laſſen; ſo hab ich in der activa verloren. Sed wenn man in abweiſet und ſagt: Hic est crucifixus ille pro peccatoribus; kenneſtu den auch? In huius iustitia vivo, non in mea; si ego peccator, ſo antwort er darfur.[7] Haec est prima via vincendi Sathanam: in et per verbum. Altera[8] est, ut (Clm. 943, 249) vincamus eum contemptu, das wir diſe gedanckhen auffſchlahen, wollen nicht dran dencken, figamus animam in alias cogitationes, choreae et elegantis puellae. Das iſt auch gnug. De hoc scripsit Gerson.

Es[9] muß alſo ſein. Unſer Herr Gott greift uns redlich an, sed leſt uns dennoch nicht. Hic debemus quoque nostrum facere et curare corpora nostra. In tentatis centies peior est abstinentia quam edere et bibere. Ego si sequerer appetitum, a triduo nihil comederem. Das iſt den duplex ieiunium, das ich iß, trinckh, dennoch ohne luſt. Wenn die welt das ſihet, ſo ſihet ſie es an pro ebrietate[10], sed Deus iudicabit, an sit ebrietas aut ieiunium. Sie werden kriegen die faſten, sed nicht wie ich faſte. So halt den pauch und den kopf voll, ita invabitur etiam somno. Denn es iſt mir ſo: wenn ich auf wache, ſo kompt der Teufl baldt und diſputirt mit mir, ſo lang biß ich ſage: Leck mich in dem a.; Deus non irascetur, sient dicis. Deinde mit der

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [2]) *Text:* ein. [3]) *Text:* ſchell. [4]) *Im Text ist eine kleine Lücke; Dietrich:* totius huius carnis es. [5]) *Preger:* im. [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Iustitia passiva [7]) *Preger:* dafür. [8]) *Preger:* ; via. [9]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem de tentatis. [10]) *Text:* ebrietatem.

quaestio verirt er vns am meisten. Darfur haben wir den thesaurum verbi, Gott hab lob.

*Nr. 141 (VD. 91).

Matth. 19, 14 **1264.** (Schlag. 32; Clm. 943, 249b) Philippus[1] Melanethon: Regnum Christi attinet ad pueros. Ergo oportet pueris administrari sacramentum, ut habeant signa promissionis, sicut in veteri testamento coacti sunt habere circumcisionem.

1265. (Schlag. 33; Clm. 943, 249b) De oratione. Doctor Martinus Sal. 11, 13 dominica Exaudi[2] super euangelio Ioannis super verbo: Quidquid orabitis Patrem in nomine meo, hoc ego faciam. Christus loquitur, quasi qui habeat in manu, quod det, cum dicit: Si quid petieritis, ego dabo. Nullus homo excogitavit, quod Deus fecit. Si ergo sudaremus[3] sanguinem et deberemus tantum tres runas[4] scribere, sicut Ioannes scripsit, non possemus efficere. Quid ergo sapientiam nostram[5], ac si nullus esset vir aut mulier, et ego deberem consulere, quomodo crearentur? Sic de reliquis. Quid ergo est mea sapientia ad Dei? Ideo libenter volo esse stultus, vnd wollen vns fangen lassen vnd gegreppen[6] geben, quod Christus sit Deus et homo contra omnem rationem et sensum nostrum. Sic oportet zusamen duas personas in ein wesen in Christo. Dicis: Ego non intelligo. Danck hab! Non ideo scriptum est, ut intelligam[7] et comprehendam, sed oportet te captivari.

(Clm. 943, 250) Christus[8] furet spruch puri Dei, aliquando puri hominis. Joh. 14, 16 Quando ergo hic dicit: Ego dabo, sunt verba Dei, non tantum hominis; quando vero dicit: Ego orabo, verba sunt hominis, sed tamen Filius Dei orat. Sic natus Christus non tantum homo, sed Dei Filius natus. Sic dico: Die magt hatt das kind lassen fallen; non tantum corpus, sed totus Iohannes[9], corpus et anima, cecidit. Sic de Christo dicendum est.

Si[10] Christus non est Deus, tunc nec Pater nec Spiritus Sanctus Deus est, quia noster articulus sic sonat Christum esse Deum. Quando ergo ego audio loqui Christum, tunc credo indivisam divinitatem loqui. Nam ibi Joh. 11, 28 loquitur Pater, Filius et Spiritus Sanctus, quando dicit: Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis etc.; hic totus non divisus Deus loquitur. Si quis ergo mihi praescribit Deum, qui pro me non est mortuus, hunc ego non suscipio pro Deo. Qui hunc articulum habet, der hatt den haubt artickl

[1]) *Ohne Überschrift.* [2]) *Also keine eigentliche Tischrede, aber auch keine Predigt aus dem Jahre 1531 oder 32, das Stück ist wohl erst später eingeschoben.* [3]) *Text:* suderemus. [4]) *Text:* rugas, *mit Preger verbessert.* [5]) *Preger korrigiert:* sapientia nostra, *aber es fehlt wohl das Verbum.* [6]) gegriffen. [7]) *Text:* intelligem; *Preger:* intelligerem. [8]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 271 Anm. 2.* [9]) *Luther denkt wohl an sein Hänschen.* [10]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 271 Anm. 1. In der Handschrift ist es ein neues Stück mit der Überschrift:* Christus est Deus et pro nobis mortuus.

fidei christianae, licet stultissimus sit omnibus coram mundo. Ille consolator, quem ego mittam, non abibit a vobis, sed manebit apud vos et faciet vos fortes ad quaevis mala toleranda. Iam dicit: Ego orabo Patrem; prius dixit: Ego faciam. Prius ut Deus, iam ut homo loquitur. Sic disco (Clm. 943, 250[b]) meum articulum, quod Christus loquitur ut Deus et homo. Joh. 14, 16 Joh. 14, 14

FB. 1, 308 (7, 5) Die zwo Naturen in Christo kann kein Mensch begreifen. (A. 99[b]; St. 45; S. 41[b]) „Daß Christus Gott und Mensch sei, das ist wider alle Vernunft, Sinne und Verstand; denn wenn man die zwo Naturen in Christo, als die Gottheit und Menschheit, soll in ein Wesen bringen, da stößet sich die Vernunft und spricht: Ich verstehe es nicht. Aber Dank habe für diese Bekenntniß! Denn es ist nicht geschrieben, daß ichs verstehen und fassen soll mit meiner Vernunft, sondern du mußt dich gefangen geben und dem Wort des Euangelii gläuben durch Wirkung des heiligen Geistes und Gott die Ehre geben, daß er wahrhaftig sei.

Johannis am 16. Cap., Matthäi am 21. und Marci am 11. Cap. spricht Christus: „Zu ihr etwas werdet bitten in meinem Namen, das will ich euch geben.“ Da redet Christus, daß er Alles in seiner Hand und Gewalt habe, Alles jedermann zu geben, was man im Glauben von ihme bittet.“ Joh. 16, 23; Matth. 21, 22; Marc. 11, 24

1266. (Schlag. 34; Clm. 943, 250[b]) Papa non est caput ecclesiae. Papa non est caput ecclesiae, alias enim[1] ecclesia esset[2] bestia, quae haberet duo capita.

FB. 3, 202 (27, 51) Der Papst ist nicht der Kirchen Haupt. (A. 342; St. 368; S. 337[b]) „Der Papst ist nicht das Haupt der christlichen Kirchen, sonst wäre die Kirche eine Bestie, die zweene Köpfe hätte; sintemal Christus allein ihr Haupt ist, wie Sanct Paulus sagt. Wol ist der Papst das Haupt der falschen und Teufels Kirchen.“

1267. (Schlag. 35; Clm. 943, 250[b]) Eccii gewesch. Eccius quando venit ins gewesch, so kan in niemants halten, und er furet einen gantz a veritate, sed quando venit in papyrum, so ist er todt.

1268. (Schlag. 36; Clm. 943, 250[b]) De alendis ministris. Ubi[1] Doctor fuit in nuptiis Milphordii[2], incidit mentio de alendis ministris ecclesiae. Quaesivit Doctor Martinus: Domine D.[3], gedeucht es nicht, dieweil uns alle der pabst neeret, das wir wider papisten wurden iuxta illud: Tes brot wir essen, des liedlein wir singen?[4] Respondit D. M.[5]: Das urteil lob ich auch!

[1]) *Text: esset, abgekürzt und offenbar verlesen aus abgekürztem enim: Preger* esset. [2]) *Preger:* – esset, *aber es steht hier im Text.* [3]) *Auf Grund der Angaben Uhlhorns Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 22.* [4]) *Hermann Mühlpfort, der Zwickauer Bürgermeister, hatte eine geborene Römer zur Frau, also eine Zwickauerin, und die Hochzeit wird in Zwickau gefeiert worden sein; wie sollen da Luther und Scharff teilgenommen haben? Der Name* Milphordii *ist wohl ebenso verlesen wie das* Domine D. *und* Respondit D. M. [5]) D. *schreibt aus* H. *korrigiert zu sein. Nach Aurifabers gewiß richtiger Lesart ist Dr. Hieronymus Scharff der Angeredete.* [6]) *Wander 1, 472 Nr 90ff.* [7]) *Auch hier ist wohl mit Aurifaber-Scharffs Name zu ersetzen, also:* Respondit Doctor Hieronymus.

1269. (Schrag. 37; Clm. 943. 250[b]) Ezechiel ist ein boser prophet. Es ist kein boser prophet denn der Ezechiel; ille superat omnes maledictione. Die harten wort, darauff die propheten reden, gen aufs sanguinem, den wen die propheten sagen: Ierusalem destruetur et cadit, haec erat Iudeis haereticissima vox: das kunden die Juden nicht leiden. Sic iam tum[1] dicit Lutherus: ecclesiam ruituram et perituram: das will man auch nicht glauben und leiden, den das ist unmuglich zu gleuben, quia stat (Clm. 943. 251) in articulo: Credo ecclesiam catholicam. Sic in Iudea multi reges perierunt vor 57. 58 Jerusalem als[2] Senacherib[3] etc. Et tamen Ieremia dicit Ierusalem perituram. Quando ego audivissem talia a Ieremia, so hett ich im selbst den kopf abgeschlagen, et tamen Spiritus Sanctus dixit per Ieremiam, et factum est.

Si[4] papa potuisset unum argumentum contra me aufbringen, sicut Iudei contra Ieremiam aut alios prophetas, so hett ich nitt kunnen bleiben. Papa non argumentatur contra me de iure, sed de facto. Wenn ich kein argument hett contra papam den de facto, so wolt ich mich morgen hencken. Sed ius ist mein disputatio. Turca est imperator de facto, sed non[5] de iure. Post ius divinum dividitur ius in civile et de facto. Sic Deus dedit ius Carolo, Turcae factum, sed factum non transit in ius. Qui habet ius de facto, facile habebit ius de iure, ut Turca facit.

Wenn[6] ein jurist in Germania[7], ja in der gantzen welt, der weis, was ist ius de facto, de iure, so wundert michs. Das ist ein grosser schwur, wen der Doctor also schweret![8] — In summa, nisi petant iuristae remissionem und triegen[9] zum euangelium, (Clm. 943. 251[b]) so will ich sie[10] so irr machen, das sie nitt solten wissen, wo aus. Ego non intelligo iura, sed ego sum ius iurium in re conscientiarum. Tum ius civile est ius de facto et est ius gentium et civile.

Fl. 4. 449. 60, 12. Der Propheten scharfe Predigten wider Heucheley und Abgotterey. (A. 58. St. 283; S. 2995) „Die harten, scharfen Wort, darauf die Propheten reden, gehen aufs Blut. Denn wenn die Propheten sagen: Jerusalem soll verstört werden und fallen, diese Predigt war den Juden gar ketzerisch, die konnten die Jüden nicht leiden. Also sagt ich T. L. nu, daß die romische Kirche wird fallen und umkommen; das will man auch nicht glauben noch leiden, denn das ist unmüglich zu gläuben; denn es steht im Artikel: Ich gläube eine heilige christliche Kirche. Also sind im jüdischen Lande viel Könige umkommen für Jerusalem, als Senacherib ꝛc. Ehe da Jeremias sagt: Jerusalem wird zerstöret werden; wenn ich das von ihm hatte gehört, so hätte ich ihm selber den Kopf abgeschlagen. Und doch gewiß hats der heilig Geist durch Jeremiam geredet, und es ist auch also geschehen und ergangen.

Wenn der Papst nur ein einiges Argument wider mich hätte können aufbringen, wie die Juden wider Jeremiam und andere Propheten hatten, so hätte ich nicht können bleiben. Der

[1] *Wie so oft im Text steht, ist kaum anders zu lesen: Preger:* etiam. [2] *Text:* ab; *Preger:* ad. [3] *Preger:* Sanherib. [4] *Neues Stück mit der Überschrift:* Argumenta papae [non] contra Lutherum. [5] *non fehlt im Text; ergänzt mit Preger.* [6] *Auriculare Überarbeitung, wie Folgendes zeigt; vgl. Bd. 1 S. 126 Anm. 23.* [7] *Zu ergänzen ist, wie bereits in Luther:* ist. [8] *Das sind wohl Worte Schlaginhaufens.* [9] kriechen. [10] *Text:* ihn; *der Schreiber unserer Handschrift schreibt oft* sich *für* sie.

Papst argumentiret und disputirt wider mich nicht von und aus m Recht, sondern mit der That und Schwert. Er braucht nicht beschriebener Rechte, sondern Faustrecht. Wenn ich kein Argument wider den Papst hätte, denn de facto, vom Werk, so wollte ich mich morgen henken. Aber Ius, das Recht, ist mein Disputatio."

1270. (Schlag. 38; Clm. 943, 251[b]) Gott ist stark in unser schwacheit. Ad Turbicidam[1] dixit Doctor Martinus Lutherus: Deus noster est Deus humilium. Virtus mea in infirmitate perficitur. Wenn wir nicht schwach 2. Kor. 12, 9
weren, so wurden wir zu stolz werden. Er kann sein trafft nitt beweisen denn in der schwachheitt. Nam linum fumigans non extinguet. Diabolus Isa. 42, 3
autem wolt nicht allein, daz vbel brennet, sonnder velit omnino extinctum.

Deus liebet et odit tentationes: amat, quando[2] tentationes nos ad orandum provocant, odit, quando[3] per illas volumus desperare. Aber[4] es heist: Sacrificium laudis honorificabit me, nam sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum etc. Ideirco ist euch woll, so pfaltirt et[5] laudate Deum: ist euch vbel, id est, si ingruit tentatio, orate, nam bene placitum est Domino timentes eum; aber das ist das beste: et super eos, qui sperant in misericordiam[6] eius. Den Deus iuvat humiliatos, denn er spricht: Putas esse abbreviatam[7] manum (Clm. 943, 252) meam, ita ut salvare non possem? Est tempus belli et tempus pacis, est tempus stultitiae[8], tempus sapientiae, est tempus quoque tentationis et afflictionis. Afflictorum gemitus horet der Herr liff.

Deinde[9] ego habui psalterium in manu. Interrogavit: Quomodo placet psalterium? Spurt ir auch freudt oder traurigkeit darin? Ego: Saepius accepi in illis consolationem, sed venit Sathan obiciens: Quid attinent ad te psalmi? — Respondit cum cruce se signans: Omnia, quaecunque scripta sunt, Röm. 15, 4
propter nos scripta sunt, ut per patientiam etc. Abraham, Isaac, Jacob vnd der liebe Joseph, Rebecca vnd Lea wissen itzundt kein wort drumb, das wir ire legenden lesen; Dauid weis nicht, das man seine psalmos in Germania hat vnd sich mit trostet, wie er sich damit getrostett hatt. Adiuvit Danidem, qui Deo confidit; ita et nos in eum sperantes opitulabitur, ipsius enim verbum 2. Sam. 1, 2
ist war vnd amen.

(Clm. 943, 252[b]) Doctor[10] Martinus: Wen also ein tentatio kompt, so fragt vnd sprecht: Teufl, in welchem gevott stets geschriben? So er dirs nicht anzeigt, so sprich: Troll dich, du nebulo, vnd las mich mit den zotten zu friden.

Item dixit mihi: Wenn ja disse tentationes nicht wollen aussen bleiben, so excommunicirt sie in nomine Domini Iesu Christi vnd sprecht: Die munt hett vns Gott verpotten zu nhemen; es sein nicht Vngerisch, Behmisch oder der

[1] *Doch hat Schlagintshaufen wohl nicht selbst nachgeschrieben, siehe Bd. 1 S. 18* Anm. 1.* [2] *Preger:* quia. [3] *Preger:* quia. [4] *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [5] *Vor* et *steht* aut. [6] *Text:* misericordia. *Text:* abbreviatam. [7] *Preger:* + et. [8] *Neues Stück mit der Überschrift:* De psalterio. [9] *Neues Stück mit der Überschrift:* Tentationes a Sathana.

von Sachsen, sonnder sie sein vom Teufl geschlagen, darum sollen wir sie nicht nehmen, sonder im sein muntz verwerffen.

N. [illegible] Bog. E. . q. 24, 38[b].

FB I, 11[2] 2, 66 Gott ist ein Gott der Niedrigen (A. 38; St. 89[b]; S. 83[b] Hoher Gott ist ein Gott der Nidrigen und Demüthigen. Kraft wird in Schwachheit stark; [illegible] wir nicht schwach waren, so wurden wir stolz; er kann seine Kraft nicht beweisen denn 2. Kor. 12, 9 in der Schwachheit. Kann das glimmende Docht löschet er nicht aus. Der Teufel aber wollte nicht allein, daß es nicht bremete, sondern wollts gern gar ausloschen."

FB I, 119 2, 67 Wie sich Gott in Anfechtung erzeiget. (A. 38 „Gott liebet die Anfechtungen und ist ihnen gram. Lieb hat er sie, wenn sie uns zu dem Gebet reizen und treiben; gram ist er ihnen aber, wenn wir dadurch verzweifeln.

Ps. 50, 23 Aber es heisset: „„Das Lobopfer heiliget mich, denn ein betrübter Geist und ein zerschlagenes Ps. 51, 19 Herz ist Gott ein angenehm Opfer"" &c. Darum, ist euch wol, so psallirt und lobet Gott mit einem schönen Liedlin; ist euch übel, das ist, kommen Anfechtungen, so betet. Denn der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten: aber das ist das Beste: und an denen, die auf seine Ps. 147, 11 Güte hoffen, denn Gott hilft den Niedrigen und Demüthigen, dieweil er spricht: „„Meinest du, Jes. 59, 1 meine Hand sei verkurzt, daß ich nicht helfen könne?""

FB 3, 80 24, 113 Ein jglich Ding hat seine Zeit. (A. 304; St. 226[b]; S. 210[b] „Krieges hat seine Zeit; Friede seine Zeit; narrisch sein hat seine Zeit; klug sein seine Zeit; Pred. 3, 1 Anfechtung und Kummernüß hat auch seine Zeit. Aber der Herr horet der Betrübten und Angefochtenen Seufzen leise."

FB 3, 80 24, 112 Wie man sich in Anfechtungen halten soll (A. 304; St. 226[b]; S. 210[b]) „Wenn eine Anfechtung kommt, so fraget und sprecht: „„Teufel, in welchem Gebot stehet es geschrieben?"" So er das nicht anzeiget, so sprich: „„Trolt dich, du Schalk, und laß mich mit den Todten zu Frieden!"" Item wenn ja diese Anfechtungen nicht wollen aufsen bleiben, so excommunicirt und thut sie in Bann im Namen des Herrn Jesu Christi, und sprecht: „„Die Münze hat uns Gott verboten zu nehmen!"" Es sind nicht ungerisch oder behemische Groschen oder der Herrn von Sachsen Thaler, sondern sind vom Teufel geschlagen; darum sollen wir sie nicht nehmen, sondern ihm seine Münz verwerfen; denn es ist verbotene Münze."

1271. (Seklag. 39; Chm. 943, 232[b]) Penuria doctorum. Ehe zwei jar vergehen, werdet ir sehen, das also wirt mangeln an gelerten leuten, das mans aus predern wurde schneiden und aus der erde wurde graben, wen man sie nur haben tont. Es wirt aber nitt helfen: man versündigt sich[2] itzt zu sehr an Gott.

Nr. 233 Cod. 43[a].

FB 4, 86 73, 1) Mänitziger Mangel an gelehrten Leuten (A. 585; St. 469; S. 428[b] „Etliche wenig Jahr vergehen, so wird man erfahren, daß mangeln wird an gelehrten Leuten, daß man sie wurde aus Brettern schneiden, und aus der Erde graben, wenn man sie nur haben konnte; es wird aber nicht helfen, man versündiget sich itzt zu sehr an Gott."

[1] *Eine weitere Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 956.* [2] *Lies* sie: *der Schreiber scheint Hand (statt* sich *versehentlich oft* sie *und* sich, *vgl. S. 18 Anm. 10.* [3] *Über [illegible] vgl. Nr. 1[illegible]*

1272. (Schlag. 40; Clm. 943, 232[b]) Romae est caput Ioannis. Romae[1] hat man das haubt Sancti Ioannis Baptistae[2], so doch alle hiſtorien anzeigen, das die Sarracener haben das grab Ioannis aufgethan vnd alles zu pulver verbrent. Noch ſchemt ſich der papſt nicht ſeiner lugen. Sie de aliis reliquiis, clavis et crucis ligno, maxima sunt mendacia.

B. 3, 247,

FB. 3, 210 (27, 71) Von S. Johannes Häupt. A 314[b]; St. 362; S 339[b] „Zu Rom wird S. Johannes des Täufers Häupt geweiſt, da doch alle Lehrer ſchreiben und Chroniken anzeigen, daß die Saracener ſein Grab haben geöffnet, den Körper heraus genommen und gar zu Pulver gebrannt. Man laſſe den Papſt mit ſeinen Lügen immer hinfahren zum Henker. Alſo hat er mit andern Heiligen auch gethan."

1273. (Schlag. 41; Clm. 943, 232[b]) Dona Dei non agnoscimus. Die innocentum.[3] Wenn Gott ein jar vns vnſer notturft entziehe, o, wie wurde ein ſchreien werden in der welt! Nun aber, ſo er vns vberſchuttet, ſo ſein wir alle ingrati, vnd niemand iſt, der danckett.[4]

*Nr. 902 (Ror. Bos. q. 24[f], 32[b]); *Nr. 2336 (Cord. 134).

1274. (Schlag. 42; Clm. 943, 233) Beulah[5] Hebraice sponsa, Baal maritus.

1275. (Schlag. 43; Clm. 943, 233) Contiones Christi. Christus gratis praedicavit vnd hatt im doch laſſen geben die frummen weiber. Er hatt Joh. 8, 2ff.
nur ein mal gemunzt, da er[6] den pfenning aus dem fiſch hies nemen Petrum. Matth. 17, 7

*Nr. 716 + 717 (Ror. Bos. q. 24[f], 4[b]); *Nr. 2337 (Cord. 435).

1276. (Schlag. 44; Clm. 943, 233) De fuga apostolorum. Ioannis Joh. 21, 22ff
ultimo, ubi sedit[7] Christus cum discipulis post resurrectionem, da haben ſie ſollen gedencken, quod habuerunt secum dominum maiestatis[8], vnd
haben muſſen gedencken[9]: O, wie haben wir vns an den Chriſtum[10] gehalten wie die boswicht! Sie werden[11] gewislich entſetzet geweſen ſein[12], sicut dicitur de Petro, quod[13] fuit contristatus. Er hatt ſich[14] wider muſſen vmb- Joh. 21, 17

[1]) *B. ganz lateinisch:* Caput Ioannis Baptistae. Romae demonstratur caput Ioannis Baptistae, cum tamen omnes scriptores iudicent Saracenos sepulcrum illius aperuisse et totum in cinerem redegisse. Valeat papa cum suo mendacio! Ita et de aliis sanctis. *Aurifaber hat den Text von B. vor sich gehabt.* [2]) *Text:* Papistae. *In der Kirche S. Silvestro in capite. Vgl. Hausrath, Luthers Romfahrt 44.* [3]) *28. Dezember 1531. Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 111 Anm. 7.* [4]) *Zum Inhalt vergleiche Preger auf Luthers Brief an Bugenhagen vom 24. November 1531. Enders 9, 128.* [5]) *Text:* Baul: *Preger:* Baulah; *wir setzen nach Kawerau Vorschlag im Anschluß an 1. Mose 26, 3* Beulah *in den Text.* [6]) *Text:* — da er; *ergänzt nach Aurifaber, dessen Übersetzung unter Nr. 716 und Nr. 717 steht.* [7]) *Khum., Clm., Wern.:* sedet. [8]) *Khum.:* divinam maiestatem; *Clm., Wern. wie im Text.* [9]) *Khum., Clm., Wern.:* Ibi profecto cogitaverunt. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* an dem Chriſto. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* + ſich. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* — geweſen ſein; + haben. [13]) *Khum., Clm., Wern.:* qui. [14]) *Text:* ſie, *vgl. S. 18 Anm. 10; auch Khum., Clm., Wern.:* ſie.

sehen[1], quia praecisit eis, quando" dixit: Et iterum videbo vos, et gaudebit cor vestrum. Si hec non fecisset Christus, so hett er die apostel nimmer mehr zu sich[2] bracht; sie hetten sich[1] woll also[3] bei im[4] verschalckht.

Nr. 1105. Lor. Bas. q. 244, 50. — Nr. 2358 (Cord. 433). — Khum. 277; Clm. 939, 22; Wern. 59.

FB. 1, 55; 7, 68. Christus hat sich nach seiner Auferstehung von Todten gegen seinen Jungern etwas effentlich[5] — A. 114b, St. 51b; S. 50b: „Da Christus nach seiner Auferstehung bei seinen Jungern gewest ist, hat mit ihnen gessen, da haben sie sollen gedenken, daß sie den Herrn der hohen göttlichen Majestät bei sich gehabt, und haben müssen gedenken: O, wie haben wir uns an dem Christo gehalten? wie die Bösewichter! Sie werden gewißlich sich entsetzt haben und bestürzt sein gewest; wie von Petro geschrieben stehet, daß er sei traurig und betrübt gewest. Darum hat Christus nochmals müssen zu ihnen kommen und sie besuchen, denn er hat es ihnen verheißen, da er sagte: „„Ich will euch wieder sehen und euer Herz wird sich freuen.““ Wenn er nicht gethan hätte, so hätte er die Aposteln nimmermehr zu sich bracht, denn sie hattens bei ihm wol also verschalckht."

1277. (Schlag. 45; Clm. 943, 233) De nostro baptismate. Si non essemus baptisati et non crederemus Christo, so lies vns der Teufl wol zu friden. Wir wollen vnß aber an den Christum halten, vnd soll er noch so sehr auf vns herein sturmen; vnd wo der Christus bleibt, do wollen wir auch gewißlich bleiben.

Nr. 1105. Lor. Bas. q. 244, 50; Nr. 2340. Cord. 438.

FB. 1, 55; 7, 68. Wo Christus bleibt, da bleiben auch die, so an ihn glauben. A. 114b, St. 51b; S. 50b: „Wenn wir nicht getauft wären und an Christum glauben, so ließe uns der Teufel wol zu Frieden. Wir wollen uns aber an den Christum halten, und sollt der Bösewicht noch so sehr auf uns herein stürmen; und wo der Christus bleibt, da wollen wir auch gewißlich bleiben."

1278. (Schlag. 46; Clm. 943, 233b) Ieremias dixit: Herr, ist das recht, das die frommen also geplagt werden von der welt sunden vnd vom Teufel, vnd die gottlosen leben im sauß? Es tu Deus iudicii?

Nr. 2341. Cord. 439.

Jer. 12, 1 FB. 1, 117 (2, 59): Gott zu Reden setzen. (A. 37; St. 78b; S. 74) „Jeremias sagt: Herr, ist das recht, daß die Frommen also geplaget werden von der Welt, Sünde und vom Teufel, die Ihnen sehr zu mit aller Gewalt, List und Tücken, und die Gottlosen leben im Sause und Laben nur Tage? Bist du da Gott des Gerichts?

Unser Herr Gott thut, wie wir; er stellet sich als wollt er lassen regnen, und thut es nicht; wir stehen auch, als wollten wir fromm werden, und thun es doch auch nicht."

1279. Schlag. 47 Clm. 943, 233b) Tristitia et gaudium. Wir haben nur vrsach zu frenden den zu traurigkeit, quia speramus in Deum, 11, 13 qui dicit: Vivo ego, et vos vivetis. Aber traurigkeit ist vns angeborn;

[1] *Khum., Clm., Wern.:* beichen. [2] *Khum., Clm., Wern.:* cum. [3] *Khum., Clm., Wern.:* zu ihm her zu. [4] *Lor.:* sie, *vgl. S. 18 Anm. 11.* [5] *Wern.:* so. A[illegible] [illegible] [illegible] an im.

so kompt Spiritus tristitiae, junckher Teufl, auch mit zu, der Herr aber, unser Gott, helt uns.

[1]Nr. 1104 (Ror. Bos. q. 24[1], 59). [2]Nr. 2342 (Cord. 440).

FB. 1, 356 (7, 70. Ein anders. (A. 145; St. 61[1]; S. 59[b]). „Wir haben mehr Ursach uns zu frewen, denn zu trauren; denn wir hoffen auf den Gott, der da sagt: „„Ich lebe, und 1 Sch 14, 19 ihr sollt auch leben.““ Aber Traurigkeit ist uns angeborn; so kommet der Geist der Traurigkeit, Junker Teufel, auch mit zu, aber der Herr, unser Gott, hält uns.

1280. (Schlag. 48; Clm. 943, 233[b]) Vaticinium de morte Lutheri. Ego[1] sum defensor[2] et columna papae. Post mortem meam muß der pabst ein stoß leiden, des kan er sich nicht erweren; den werden sie sagen: Hetten wir itzt ein Luther, der ratten kunt! Was wer[3] zu ratten, so wollen sie nitt; wen das stundlein aus ist, so wird Gott nitt wollen.

[1]Nr. 1106 (Ror. Bos. q. 24[1], 59); [2]Nr. 2343 (Cord. 441).

1281. (Schlag. 49; Clm. 943, 233[b]) Bier breuen. Qui excogitavit das bier breuen, der ist gewesen pestis Germaniae. Es muß woll theuer sein in unsern landen. Die pferdt fressen den grossen theil getreits, den[4] mer habern den koren; darnach die from[5] paurn vnd burger sauffen vast den grossen (Clm. 943, 234) theil getreidts im bier auf. Propterea im edlen Thuringer lannd, quae est foecundissima terra, da haben die[6] die schalckheitt gelernt: Wo vor hin gut edel gedreit ist gewachsen, itzt muß weide[7] wachsen, welcher die erden also verprent vnd auffsaiget, das vber die massen ist.

[1]Nr. 2344 (Cord. 442).

1282. (Schlag. 50; Clm. 943, 234) Calamitates venturae. Es wird noch so böß werden auf erden, das man in allen winckeln wirt schreien: O, lieber Gott, kom[8] mit dem jungsten tag[9]! — Et[10] mann tenens orarium[11] von weissem agstain[12] dicebat[13]: O, wolt Gott, das der tag nur bald kem! Ich wolt das Pater noster itzt essen[14], das er morgen kem.

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 411 Anm. 1; vgl. Bd. 1 S. 552 Anm. 26.* [2]) *Text:* distensor. [3]) *Preger:* wir. *die Textverderbnis liegt aber wohl in dem vorhergehenden* was, *an dessen Stelle* Itzt *zu lesen ist, wie in den Parallelen.* [4]) *Preger ergänzt* wir bauen; *die Parallelen helfen hier nicht weiter.* [5]) *Text wohl:* frou, *nicht:* frau, *wie Preger druckt; Luther hat vielleicht spöttisch* from = frommen *gesagt.* [6]) *Preger:* sie. [7]) *Der Weidbau war in Thüringen damals noch in hoher Blüte. Vgl. Nr. 1120.* [8]) *Khum., Wern., Clm., B.* — mir. [9]) *B.:* — bald. [10]) *B.:* In. [11]) *Math. L.:* — ein Pater noster. [12]) *Text:* orarum von wasser agstain: *Khum., Clm., Wern.:* orarium de albo succino, *wozu Clm. a. R.:* ein Pater noster von weissen aitsteinen; *B.:* orarium, das pater noster von weissen agsteinen, et dicebat: O utinam cras veniret haec dies, ich wolt dis Pater noster izt essen. Agstein, agtstein = Bernstein. *Grimm 1, 190; Dietz 17.* [13]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., fahren fort:* Utinam cito veniret dies illa. [14]) *Math. L., Khum. fahren fort:* ut cras veniret; *Wern.:* ut cito veniret; *Clm.:* ut cito vel cras veniret. Christus, qui primus redemit animas nostras, iam redimet corpora nostra. Wir horen nicht auff den Magog (*korrigiert aus Mathaeum*).

*Nr. 110. Ror. Bos. q. 24, 56. — Nr. 2345 (Cord. 446). — Math. L. 38c; Farr. 371b; Kind. 25c; Kraus. 78c. — Chm. 963, 57b. — Wesm. 86. B. I, 85.

(B. I, 67. I, 6. Gottes Wort soll man feste gläuben; aber der Welt Bosheit ist so groß, daß der jüngste Tag dereinstigen steuern muß. A. 20b; St. 20; s. 20. Wenn Gott ein Wort redet, so solle man Ohren und Herz aufthun, schweigen, und 5 annehmen allein Lieb und ihme glauben, ungeachtet daß wirs mit unser Vernunft nicht fassen, noch ergründen können. Aber es wird noch so böse werden auf Erden, daß man in allen Winkeln [illegible] Gottes Wort, komm mit dem jüngsten Tage!" Und da Doctor Martinus ein Buchlein von seinen Apothemen in der Hand hatte, sprach er: „O wollte Gott, daß der Tag nur bald käme! ich wollt das Paternoster itzt essen, daß er morgen käme." 10

1283. (Schlag. 51; Chm. 943, 234 Communicantes. Digni[2] et indigni manducant ex altari, sed tantum digne manducantes vivent. Wenn Gott ein wort redet, so soll man dem gleuben. Deus[3] per se ipsum neque Spiritus Sanctus quidquid prodest nisi cum et in verbo. Den was hulfts dem Teufl, das Gott sein Herr ist, so er doch nicht gleubt, das er 15 sein gnediger (Chm. 943, 234b) Gott sey? — Das hatt er[4] gesagt vber der schwermer wort: Caro non prodest quidquam.

*Nr. 1121 (Ror. Bos. q. 24, 60b); *Nr. 2277 + 2278 (Cord. 372 + 373).

1284. (Schlag. 52; Chm. 943, 234b) Luther wil vmbsonst schreiben. Ich will vmbsonst predigen vnd schreiben in despectum mundi, das die 20 welt muß sehen, das einer etwas guts kan thun, one[5] hoffart, sed quia[6] christianus est.[7]

*Nr. 2279 (Cord. 374). — B. I, 36.

1285. (Schlag. 53; Chm. 943, 234b) De fide. Glauben ist ein hoch ding; das zeiget der psalter fein an. Ich weis, das mein glaub stehet wie 25 ein velß auffm ermel[8], sed ecclesia et fides est nobiscum, da[9] will. Das Vater vnser[10], der glaub ist ein gros ding wider den Teufl. Mein Lenichen vnd Hansgen[11] betten auch vor mich vnd vil christen.

*Nr. 2280 (Cord. 375).

(B. 2, 173. 13. 20) Glaube ist ein groß Ding, ob er wol schwach ist. (A. 189b; 30 St. 169, s. 140. „Fr. Glaub ist ein hohes Ding; das zeiget der Psalter fein an. Ich weiß, daß mein Glaube ist, wie ein Felß auf seinem Aermeln, wenn er auf meinen Werken sollt stehen; aber auf Gottes Wort da stehet er feste, wie schwach er auch ist; daß ist gewiß und

[illegible] *Eine zweite Uebersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 2360.* [2]) *Aurifabers* [illegible] *oder Nr. 1121.* [3]) *In der Handschrift ein neues Stück mit der* [illegible] *Dialectorum Vdes.* [4]) *Luther.* [5]) *Text aus: Prüger setzt in den Text:* [illegible] *das, das nach der Parallelen ist aus wohl verlesen aus* one. [6]) *B.: qui.* [7]) [illegible] *Lutheri locorum communium collectanea postea t. vgl. Nr. 2379.* [8]) *Zum Sprichwort vgl. Thiele S. 132, Nr. 120 und S. 281, Nr. 301.* [9]) *Zu ergänzen ist, wie oft bei Luther:* ist; [illegible] *ist vgl.* [10]) *Prüger.* — und. [11]) *Text: anegen; gemeint ist Hans Luther.*

feilet nicht. Aber die Kirch und ihr Glaube stehet bei uns, und die thun viel. Ihr Vater Unser und der Glaube ist ein groß Ding wider den Teufel. Mein Lenichen und Hänschen beten auch für mich und viele Christen!"

1286. (Schlag. 54; Clm. 943, 234b) Deinde[1] dixit ad me: Ir mußt nicht allein sein, den ir seit dem Teufl zu schwach, den der schwechest Teufl ist stercker, den hundert tausend welt sein. Christus ist auch nicht gern allein gewesen, das sicht man woll in Ioanne ex 16. cappite: Modo creditis, ecce Joh. 16, 32 venit hora et iam venit, ut dispergamini unusquisque in propria et me solum relinquatis[2], et non sum solus, quia Pater mecum est. Mit diesen worten hatt er sich auch getrost, quod dicit: Pater mecum est.

[1]Nr. 1122 (Ror. Bos. q. 24b, 60b); *Nr. 2281 (Cord. 376). — Math. L. 81; Clm. 943, 11; Cord. B. 64b.

FB. 3, 165 (26, 81) (Ein einsam Leben oder vitam solitariam soll man fliehen (A. 329b; St. 225b; S. 210) Doctor Luther sprach ein Mal zu einem traurigen Manne: „Gi, Herr Doctor von Schaffhausen[3], Ihr müsset nicht allein sein! Denn Ihr seid dem Teufel zu schwach, er ist viel stärker, denn tausend Welt sein, und der Herr Christus ist selbs nicht gerne alleine gewesen, wie man dies im Johanne am sechszehenden Cap sichet, da er spricht: „„Es Joh. 16, 32 kommet die Zeit, daß ihr werdet zerstreuet werden, ein jeder in das Seine, und werdet mich alleine lassen: aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir"" Mit den Worten hat er sich getröstet, daß er saget: „Der Vater ist bei mir." Man saget: Wo da ist melancholicum caput, da sei balneum Diaboli."

1287. (Schlag. 55; Clm. 943, 234b) Paupertas contionatorum.[4] Venit quidam parochus ad Doctorem Martinum conquerens (Clm. 943, 235) ei miseriam et inopiam. Respondit Philippus Melanchthon, qui in monasterio[5] aderat: Vovistis paupertatem, castitatem et oboedientiam; iam servetis illa. — Deinde dixit Doctor Lutherus: Ego iam cogor esse oboediens meae uxori und[6] den verzweifelten buben und schelcken, ingratis hominibus.

*Nr. 1123 (Ror. Bos. q. 24b, 61); *Nr. 2282 (Cord. 377).

[1]) *Math. L. und Clm., die weder mit unserm Text, noch mit Nr. 1122 oder mit Nr. 2281 genau übereinstimmen, haben diese Tischrede Luthers an Schlagintwaufen in folgender Fassung:* Vita solitaria est *(Math L.: — est)* fugienda, quia periculosa est *(*perniciosa, *Math. L.)*. Doctor Martinus ad Schaffhausen dixit *(Math. L.: —* Doctor ... dixit; + Dominus Doctor von Schaffhausen*)*: Ir mußt nicht allein sein, denn ir seid dem Teufel zu schwach, quia ipse est fortior decies millies denn die welt *(Math. L.* quia fortior est ipse 10000 welt*)*. Neque Christus libenter solus fuit, ut videtur Ioh. 16. cap.: Modo creditis, ait, ecce venit hora et nunc est, ut dispergamini unusquisque in propria et me solum relinquatis, et non sum solus, quia Pater mecum est. His verbis se etiam consolatus est, quod dicit: Sed Pater mecum est. *Auch Cord. B. beginnt:* Ad Schaffhusium. Dixit Lutherus: Ihr müsset *usw. Der hier angeredete Schaffhausen ist gewiß durch eine Textverderbnis an die Stelle von Schlagintwaufen getreten; bei Aurifaber ist ein Doctor von Schafhausen daraus geworden.* [2]) *Preger:* relinquetis. [3]) *Aurifaber hat einen ähnlichen Text wie Math. L. und Clm. vor sich gehabt, siehe Anm. 1.* [4]) *Eine ähnliche Veranlassung, den Besuch eines über Not klagenden Pfarrers, hat Nr. 3152.* [5]) *Luthers Wohnhaus. Vgl. Kroker, Katharina v. Bora. 28 und 81ff.* [6]) *In der Handschrift bildet dieser Schluß des Satzes seltsamerweise ein neues Stück mit der Überschrift:* Consolatio Lutheri.

1288. Schlag. 56; Clm. 943, 235) Deinde[1] abeunte Domino Philippo dixit ad me: Zeit getrost! Es soll besser werden mit euch gewißlich, nam ego scio, quod vestre tentationes cedent ad gloriam Dei et vestram et multorum militatorum. Ich bin auch in dem spital krank gelegen, sed interim nullum habui consolatorem; conquestus illas tentationes Staupitio meo, ille respondebat: Ich verstehe es nicht, ich weis nichts dauon.

Nun habt ir den vortheil, das ir mugt zu mir, zu Philippo oder Gordato komen und trost suchen, und ir mußt gewis gleuben, das wir euch Gottes wort sagen; den so ir euch zu mir guts versecht, was will euch nicht guts wider faren von[2] Christo, wenn ir euch zu dem guts versecht, der millies besser ist den Philippus, Gordatus? Halt im nur aus. Laß den Teufl immer wutten, er sol gewißlich anlauffen.[3]

(Clm. 943, 235) Deinde[1] quando dixi tentationem meam Doctori Luthero a dextris et sinistris, respondit: Das kan der Teufl maisterlich, denn wenn es nicht kondt, so wer er nicht Teufl.[3] Die[4] lieben apostel sein auch 1. Tim. 1, 13 sünder gewesen und grobe grosse schelck, qualis fuit Paulus, qui dicit: Qui prius blasphemus fui et persecutor et contumeliosus, sed misericordiam consecutus

[1]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden; Melanchthons Anwesenheit in Schwabach im Kloster wird in Nr. 1287 ausdrücklich erwähnt.* [2]) *Vor* von *steht:* vnd. [3]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., B. bis hierher, im einzelnen stark abweichend.* Ad dictum *(Clm.* — *mgnt; B.* Consolatio in summa tentatione. D. M. Lutheri ad Joannem Schlaginhauffen.): Esto bono animo. In melius succedet *(B.:* cedet), quia *(B.:* quod) tentati tua in gloriam Dei cedent *(B.:* succedent) et *(B.:* — et) nostram et multorum militatum. Ich bin auch in dem spital thrank gewesen *(Clm., Wern.:* gelegen). Neminem habui *(B.:* habebam), qui me consolaretur. Conquerebar quidem tentationes meas Staupitio *(B.:* de tentationibus meis ad Staupitium), ille respondit: Magister Martine, ich verstehe es nicht. Ideo bonos viros, me *(B.:* Pomeranum), Philippum et *(Clm., Wern., Math. L., B.:* — et) Cordatum accedite, credens *(Math. L.:* creditis), quod ipse certe vobis verbum Dei dicant. Denn so ihr euch guts zu mir versehet, was wil *(Clm., Wern.* wirdt) euch nicht *(Clm., Wern.:* — nicht) guts widerfahren von Christo, wenn ihr euch zu dem guts versehet, der millies *(B.:* Tausent mal) besser ist quam ego *(B.* denn ich). *Clm., Wern.* dan ich. Philippus, Gordatus *(Math. L.:* — etc.)? Halt im *(Clm., Wern.* — nur aus), Laß *(B.:* heist) den Teufel murren, er soll gewißlich anlauffen. [4]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Cum quereretur se a dextris et sinistris impetit *(Wern.:* impediri), respondit *usw.; Math. L., B.:* Deinde conquestus Schlaginhauffen suas tentationes a dextris et sinistris. Respondit Doctor M. Lutherus *usw.* [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* non *(B.:* tunc non) esset Diabolus. [6]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., B. fahren fort:* Apostoli etiam fuerunt peccatores vnd grobe grosse schelck. Paulus blasphemus, persecutor, contumeliosus, sed misericordiam consecutus est *(Math. L., B.:* qualis fuit Paulus, qui dicit: Fui blasphemus, persecutor et contumeliosus, sed misericordiam consecutus sum). Sic Petrus negans *(B.:* abnegans) Christum, daß war ja ein bösewicht *(Clm.* — eines böszwichts; *Wern.:* ein böswichtigs; *Math. L.:* böswichtisch; *B.:* ein bosewicht) stuck. In summa, Christus posuit apostolos in *(B.:* — in) exemplum remissionis peccatorum, ut in illis misericordiam Dei videremus *(Math. L., B.:* videamus). Et credo prophetas etiam saepius *(Clm., Wern., B.:* saepe) peccasse graviter, quod homines horum — *Math. L.,* schlafft hier.

sum. Sie Petrus verlaugnet in; das war ja ein boswicht stuckh. Sed in summa, die apostel hatt Christus gesetzt in remissionem peccatorum, das wir Dei misericordiam sehen in Christo an den aposteln. Ich glaub auch, das die propheten zu zeitten auch haben genarret: sie sein ja auch menschen gewesen als wol als wir.

Deinde[1] dixi meum tentationem accedens ad altare. Respondit: Gerson et ceteri patres haben gesagt, man sol nur in prima intentione bleiben. Prima vestra intentio fuit, das ir habt wollen holen remissionem.

Nr. 1122 extr. (Kor. Bos. 4, 214, 61); Nr. 2283 (Cord. 378—379ᵃ). — Khum. 276. Clm. 939, 21ᵇ; Wern. 58; Math. L. (163); Math. N. 386; B. 2, 290.

FB. 3, 118 (26, 30) Trost in der höchsten Anfechtung. (A. 311ᵇ; St. 231; S. 214) Doctor Martinus[2] sprach zu Schlauhauffen „Seid nur getrost und unverzagt! Es wird Alles zum Besten gerathen, denn euer Anfechtungen werden kommen zu Gottes Ehre und zu unserm und vieler Leute Nutz und Heil. Ich bin auch in dem Spitol krank gelegen, hatte aber Niemand, der mich trösten konnte. Ich klagte wol D. Staupitzen meine Anfechtungen, er aber sprach zu mir: „„Magister Martine, ich verstehe es nicht!““ Darum kommt zu mir, mein lieber Schlauhauffen, item zu Magister Philippo, Cordato ꝛc., und gläubet, daß sie Euch gewiß Gottes Wort werden sagen. Denn so Ihr Euch zu mir Gutes versehet, was will Euch nicht Gutes widerfahren von Christo, der für uns gestorben ist? Wenn Ihr Euch zu dem Guts versehet, der tausend Mal besser ist denn ich, Philippus, Cordatus! Halt ihm nur aus, heißt den Teufel murren, so lang er will: er soll gewißlich anlaufen!“

Darnach klagte Schlauhauffen seine Anfechtungen, beide zur Rechten und zur Linken. Da sprach D. M. Luther: „Das kann der Teufel meisterlich; denn wenn es nicht könnte, so wäre er kein Teufel. Die Apostel sind auch Sünder gewest und gute, grobe, große Schälke, wie Paulus war, der sagt: „„Ich bin gewest ein Lästerer, Verfolger und Schmäher, hab aber Barmherzigkeit erlanget.““ Also hat Petrus Christum verleugnet: das war ein Boswichtstück! Summa, Christus hat die Apostel zum Exempel der Vergebung der Sünden gesetzt, auf daß wir an ihnen sehen und haben ein Exempel und Spiegel der Barmherzigkeit Gottes. Und ich gläube, daß die Propheten auch oft grob und schwerlich gesündiget haben; denn sie sind auch Menschen gewesen wie wir.“ 1 Tim. 1, 13

FB. 3, 119 (26, 31) Von einem andern Angefochtenen. (A. 314ᵇ; St. 231; S. 214ᵇ) Einer ward angefochten, da er itzt wollte zum Sacrament gehen, also daß er wieder gedachte davon zu gehen und es nicht nehmen. Da sprach Doctor Martinus: „Die heiligen Väter haben gesagt, daß wir bleiben sollen bei dem ersten Fürsatz und Meinung. Nu aber ist das Eure erste Meinung und Fürsatz gewest, daß Ihr habt wollen haben Vergebung der Sünden und dieselbige im Sacrament suchen und holen; darum laßt die anderen Gedanken immer hin rauschen!“

FB. 4, 433 (61, 7) Die Apostel sind auch Sünder gewesen. (A. 542; St. 299; S. 275ᵇ) „Die Aposteln sind auch Sünder gewesen, und grobe, große Schälke, wie Paulus ist

[1] *Khum., Wern., Clm., B fahren fort.* Quidam *(B.* Prima intentio retinendi adveniente tentatione. Quidam) tentatus in accessione sacramenti (ita, ut maluisset sine sacramento abire; respondit *(B.* — D. Lutherus: Patres dixerunt, quod debemus *(Clm., Wern.* debeamus) in prima intentione manere. Prima intentio vestra fuit, das ir habt wollen holen *(Wern.:* — holen: *B.* habent remissionem peccatorum. Laßt die andern gedancken imer hin rauschen. *Dasselbe steht in Math. L. a. R. und Math. N. 386 hat nur das Worte, vgl. zu Nr. 928.* [2] *Aurifaber hat den Text von Khum., Clm., Wern. und B. vor sich gehabt.*

gewesen, der [illegible]. Ja hat der erste, der gemeint ist ein Lästerer, Verfolger und Schmaher; [illegible] der war ein Schmaher, [illegible] widerfahren. [illegible] Also auch Petrus, da er Christum verleugnete, der war ein Lästerer[illegible]

An Summa: Christus hat die Apostel gesetzt zum Exempel der Vergebung der Sünden, daß wir an seinen Gott Barmherzigkeit sollen haben. Und ich gläube, daß die Propheten auch oft [illegible] gesündigt haben, denn sie sind Menschen gewesen, wie wir."

1289. (Schlag. 57: Clm. 943, 235[a]) Lutheri morbus[1] Anno 31. Ultimo die anni 31. ego, Ioannes Turbicida, in vespera subito syncopi[2] vexatus. Dixit Doctor: Increpet te Dominus. (Clm. 943, 236) Sathan! — Et admirabatur dicens: Iste debet esse Angelus vitae et sit Angelus mortis. Tentat nos mendacio et caede. Ir muß diser tentatio gewonen und euch nicht furchten, sonder laßt sie euch lieb sein. Nam tales Dauid expertus est, et ego saepius sentio, wie woll ich heutt ein fein tag gehabt hab: nihil sensi praeter naturales infirmitates capitis. Laßt sich die impios furchten, Coelum, Fabrum, nauchionem. Das ist tentatio spiritus; non ad nos pertinet, nos enim summi ministri Dei. Wenn wir nicht Gottes diener sein, wer wolt es den sein? Ideo tales tentationes et timores[3] non ad nos pertinent, sed ad impios.

Deinde[4] Schlainhaufius: O, meine sunde! — Respondit Doctor: Ego propono vobis quatuor signa, quae Sathanae et peccatis obicietis.[5] Ob[6] uns aber die tentationes ein wenig wehe thun, nihil nocet. Wolt[7] aber[8] unsern Herr Gott anruffen, so wirts euch sauer; si . . .[9] Annam invocaveritis, so wurd[10] euch der Teuffl bald helfen.

Quid[11] multum luctaris cum peccatis? Si haberes peccata Zwinglii, Carlstadii et[12] Muntzeri et omnium impiorum, tamen[13] fides in (Clm. 943, 236[b]) Christum est victrix illorum omnium.[14] Ach[15], es mangelt uns allein am glauben. Vos non debetis cum Sathana disputare de lege, sed de gratia,

Ein scandaleuses Mißverständnis! Es handelt sich nicht um Luthers, sondern um Schlaginhaufens Antwort. — *Noch deutlicher hat Cordatus seine Vorlage mißverstanden. Da Nr. 1287 auf den 28. December datiert ist, so beginnt Schlaginhaufen das neue Jahr mit dem 1. Januar, nicht mit dem Weihnachtstage.* — [2]) *Preger:* subita syncope. — [3]) *Preger:* et timores. — [4]) *Hier setzen Khum., Clm. und Wern. ein:* Wellerus eam arripuit exclamavit: O mea peccata! respondit Dominus Doctor: Ego propono vobis quatuor signa, quae Satanae et peccatis obicienda: Baptizatum esse, absolutum esse *(Clm. a. R.:* accipisse absolutionem*)*, communicatum esse et quotidie catechizari. *Ob wir aber . . . Daß hier Weller an Schlaginhaufens Stelle getreten ist, erhärtet sich wohl daraus, daß Khum. und seine Parallelen dem Wellerschen Kreise angehören.* — [5]) *Preger:* obiiciatis. *Hier ist in der Handschrift zwar keine Lücke, wie Preger schreibt, aber es fehlen allerdings die* quatuor signa; *das Fehlende ist aus Khum., Clm. und Wern. oder Cord. zu ergänzen.* — [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Tentationes [illegible] — [7]) *Preger:* + ir: *Khum., Clm., Wern.* + ihr. — [8]) *Khum., Clm., Wern.:* aber. — [9]) *Im Text ist eine kleine Lücke, ob nur das S von* Sanctum *fehlt?* — [10]) *Khum., Clm., Wern.:* wirt. — [11]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Peccata Zwinglii [illegible] — [12]) *Khum., Clm., Wern.:* et. — [13]) *Wern.:* non. — [14]) *Khum., Clm., Wern.:* — [illegible]. — [15]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Consolatio contra tentationes Sathanae. *Khum., Clm., Wern.* — Ach

denn der boswicht kan euch[1] aus einer laus ein kamel machen.[2] Sathan[3] pios frigidissimis tentationibus[4] vexat; gravia argumenta de contemptu et blasphemia nominis Dei, de infirmitate fidei[5], de frigida charitate nobis non[6] obicit, sed parvis et fictis peccatis nos vexat. Er wirfft vns nur mit schrepeln[7], et tamen nos timemus, als[8] er vns mit werckstucken vnd heufern wurff. Summa summarum, ipse est et manet calumniator, sed Deo sit laus, qui non permittit ei, ut nos grandibus[9] peccatis vexet[10] contra primam tabulam, quia nos non possumus[11] sustinere[12]; er verirt vns nur[13] mit peflein.[14] Gott wil im die ehr nicht geben, quod nos veris peccatis deberet macerare.

Turbicida haec verba dixit[15]: Ach, lieber Herr Gott[16], der geringste Teufl ist stercker den die gantze welt! — Mea verba erant.[17] Respondit Doctor[18]: Tu autem consolare multos nobiscum esse Angelos, quorum minimus[19] est fortior omnibus Diabolis.

(Clm. 943, 237) Sathan est nobis infensissimus. Si papam adoraremus, essemus charissimi[20] filii, viventes in pace[21], immo cardinales efficeremur. Tu non es solus, qui ita[22] tentaris. Ich bin ir gewont, et Petrus et Paulus eas sensserunt. Ideo Petrus dicit: Scitote, fratres, quod[24] eandem tentationem[24] 1 Petr. 5, 9
Nam ecclesia varie[25] patitur secundum[26] diversitatem membrorum. Infirmi infirma[27] patiuntur, nos capitalia patimur. Man muß sich[28] fur dem boswicht nicht furchten.

Deinde surrexi e lecto. Dixit: Das pette soll resurrectio heissen[29]! Nolite[30]

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* auch. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* + ex festucis (*Wern.* festuca) trabes. [3]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1115.* [4]) *Khum., Clm., Wern.:* argumentis. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* — de infirmitate fidei [6]) *Khum., Clm., Wern.:* de fide et charitate infirma in nobis nihil. [7]) Schrepel, *kleine Steine, gewiß ursprünglicher als* schneballen, *wie Khum., Clm., Wern. und die andern Parallelen haben. Khum., Clm., Wern. fahren fort:* mit thainem grossen werckstuck. et tamen nos (*Clm.:* + adeo) eum timemus, gleich als er uns (*Clm.:* — uns) mit grossen heusern wurffe. [8]) *Preger:* als (ob). [9]) *Khum., Clm.:* gravibus. *Wern. wie im Text.* [10]) *Khum., Clm., Wern.:* vexaret. [11]) *Khum., Clm.:* possemus; *Wern. wie im Text.* [12]) *Clm. später hinzugeschrieben:* + istam pugnam. [13]) *Clm.* nicht. [14]) *Khum.:* bißlein; *Wern.:* boßlein; *Clm.:* boßten. [15]) *Khum., Clm., Wern.:* — Turbicida ... dixit: + Ille tursus (*Clm.:* + cum diceret aliquis). [16]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Minimus Satan est tortior toto mundo. [17]) *Khum., Clm.:* — Mea verba erant. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* Lutherus. [19]) *Khum.:* minor. [20]) *Khum., Wern., Clm.:* dilectissimi. [21]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* fieremur cardinales. [22]) *Wern.* — ita. [23]) *Preger:* — quod; *im Text steht* quam. [24]) *Preger:* + etc.; *Khum., Clm., Wern.:* quod easdem tentationes, quas vos sustinetis, sentiam (*Clm.:* + etc.). [25]) *Khum., Clm., Wern.:* varia. [26]) *Clm., Wern.:* iuxta. [27]) *Text:* + infirma; *ergänzt nach den Parallelen.* [28]) *Text:* sie; *vgl. S. 18 Anm. 11.* [29]) *Khum., Clm., Wern.:* Deinde surgens de (*Clm., Wern.* e) lecto dixit (*Clm.* inquit): Das bette heißt Resurrexit (*Clm., Wern.* resurrectio). *Es ist aber nicht von Luther, sondern von Schlaginhaufen die Rede.* [30]) *Hier setzt erst B. ein:* Nolite quaeso usu

vos in meroere summis speculationibus, sed associate[1] vos ecclesiae, nam ubi Matth. 18, 20 duo aut tres in meo nomine convenerint, ibi ero tertius, et consolamini. Den da ists[a], glaubt certissime credatis, was ich oder ein ander diener redet[4], solt ir gewißlich glauben, das es Gott selber zu euch gesagt hatt, quia ego habeo auctoritatem et mandatum Dei consolandi et loquendi ad vos.[5] Ideo certe credatis meis verbis. O, wie ein fein ding ists[b] um die beicht vnd[7] absolutio!" — Hinc abii in domum meam.[8]

[1] Nr. 1112. 1115. Ror Bos. q. 24, 69. [2] Nr. 2353 (Cord. 453–459). — Khum. 278; Ulm. 53, 22[b]. Worm. 60; B. I, 37.

EB 3, 81. 24, 115. Traurigkeit des Geistes. (A. 304[b]; St. 228[b]; S. 212[b]) Einen plagte ein Unmacht in Gegenwärtigkeit D. M. L. also, daß er umfiel. Da sprach er: „Gott wehre und straf dich, Satan!" und sagte dazu: „Dieser wird genannt ein Engel des Todes, er ist zu einer Sau worden, verjucht und tödtet diesen an nicht mit Lügen, sondern mit Morden."

Darnach redet er den Kranken an und sprach zu ihm: „Ihr müßt dieser Tentation und Anfechtung gewohnen und Euch nicht furchten, denn David hat solche Anfechtung oft gefühlet und ich erfahre sie auch offtmals. Solche Anfechtungen gehoren an die Gottlosen, die sollten je billig haben, als Cochlaus, Ot. Schmidt, und die offentlich und muthwilliglich wider Gott thun; wir aber sind Gottes Diener, die seinen Namen und Ehre mit dem Bekenntniß preisen."

Da schrie der Kranke aber laut: „„Ach, meine Sunde!"" D. M. L. aber sprach zu ihm: „Wenn dich der Satan im Gewissen betruben, verwirren und anfechten will, so halte ihm diese vier Zeuden für: 1. die Taufe, daß du getauft bist; 2. daß du absolvirt und von Sünden los gesprochen bist; 3. das Sacrament des Altars; 4. das Gebet und Anrufen. Ob uns nu die Anfechtung ein wenig wehe thun, schadet nichts. Denn willt du unsern Herrn anrufen, so wird dirs sauer werden; willt du aber S. Anna, S. Christophel ꝛc. anrufen, so wird dir der Teufel bald helfen. Disputire mit dem Teufel bei Leibe nicht vom Gesetz, sondern von der Gnade; denn der Teufel kann auch aus einer Laus ein Kameel machen. Und wenn du gleich aller Gottlosen Sünde hättest, so uberwindet doch dieselben allezumal der Glaube an Christum, und loschet aus alle feurige Pfeile des Satans. Also mangelts uns nur am Glauben."

EB 1, 56 (1, 54. Gottes Wort soll man allein glauben, und nicht daran zweifeln. (A. 1[a]; St. 18; S. 18. „Verliefet euch nicht mit hohen Gedanken, und lasset dieselbige euch nicht einnehmen," sagt Doctor Martinus, „sondern gesellet euch zu der christlichen Kirchen, und haltet euch zum Häuflin, bei dem Gottes Wort rein gelehret wird. Denn da ist Gott selber gegenwärtig, der da tröstet und hilft, wie denn auch der Herr Christus saget: Matth. 18, 20. „„Wo ihr zweene oder drei in meinem Namen versammlet sind, da will ich mitten unter ihnen sein.""

Und hie sollet ihr gewiß gläuben, was ich, Doctor Luther, oder ein ander Diener des gottlichen Worts, oder sonst ein Christ aus der heiligen Schrift und dem gottlichen Wort mit euch redet. Denn ich und ein jeglicher rechtschaffener Prediger hat Befehl und Gewalt von Gott,

[1] *Text* ab societate; *Verdeutlicht nach den Parallelen.* [a]) *Prager:* ist; *Khum., Ulm., Worm.* Da ist Gott. [3] *B. fährt fort:* Ideo certissime credendum est, quidquid per Doctor loquitur, quod Deus ipse dicat, cuius mandato et auctoritate talia dicit et facit. Ach, wie ein fein ding ists vmb die beicht vnd absolution. *B. schließt hiermit.* [4] *Khum.* reden [5]) *Ulm. später hinzugeschrieben.* [6] parallamines [b]) *Ulm.:* ist; *Worm.* ist es. [7] *Ulm.* die. [8]) *Khum., Ulm. schlafen hier.* [9] *Wohnte Schlaginhaufen in einem Nonnhaus? vgl. Nr. 1130. Nach Clemen, Heft 38 war er in Wittenberg Heilsbronner.*

euch zu lehren und zu trösten; darum sollet ihr meinem Wort gewiß gläuben. O wie ein fein Ding ists um die Beichte und Absolution!

Man[1] gläubt aber noch auf den heutigen Tag nicht, daß meine Predigt Gottes Wort sei, oder daß einer im Sacrament des Altars den wahren Leib und Blut des Herrn Christi empfahe, und daß er in der Taufe abgewaschen und gereinigt werde von Sünden durch das Blut Christi. Aber daß ich das rechte und reine Wort Gottes lehre und predige, dafür setze ich meine Seele zu Pfande, und will auch darauf sterben. Denn was ich und ein jeglicher getreuer Diener des Evangelii oder Christi redet und thut in seinem Amt aus Gottes Befehl mit Lehren, Predigen, Trösten, Strafen, Taufen und Abendmahl reichen und Absolviren, dasselbige Alles thut Gott selber durch und in uns, als seinen Werkzeugen. Gläubst du nun das, so wirst du selig; gläubst du es aber nicht, so wirst du verdammet.

Und soll derhalben im Glauben auf Gottes Wort mich festiglich verlassen und wissen, mein Unglaub wird darum solches Alles nicht umstoßen, noch zu nichte machen. Denn wenn ich dir schenkte und gäbe hundert Goldgülden und legte sie dir unter den Tisch; du aber gläubtest solches nicht, sondern sprächest, es wäre Blei oder Kupfer, was könnte ich dazu, denn ich hätte dir Gold geben? Es feilet nur an dir, daß du es nicht gläubest; es ist dennoch Gold, wiewol du es nicht dafür hältst. Also lenget Gott nicht; wem er das ewige Leben zusaget, dem hält ers auch gewiß und treuget nicht; man sehe nur zu, daß man es gläube und fur wahr halte."

1290. (Schlag. 58; Clm. 943, 237) Deus est laudandus.[2] Laudate Dominum in coelis, blasphemate Diabolum in terris. (Clm. 943, 237[b]) Deus Ps. 148, 1 vult laudari. Non laudatur, nisi ametur, non amatur, nisi benefaciat, non benefacit, nisi sit propitius, non est propitius, nisi remittat peccata.

[1] Nr. 1116. Reg. Bos. q. 24, 60.; [2] Nr. 2354 (Cord. 460).

FB. 1, 133. 2, 90: Danken ist Gott der liebste Dienst. (A. 43[b]; St. 162[b]; S. 152[b]) „Gott hats gerne, ist ihm auch der liebste, angenehmste Dienst, daß er gelobet wird. Er wird aber nicht gelobet, er werde denn zuvor geliebet. Geliebet wird er nicht, er sei denn milde und thue wol; denn aber thut er wol, wenn er gnädig ist. Gnädig ist er, wenn er Sünde vergibet. Wer sind sie denn nu, die ihn lieben? Das kleine Häuflin der Gläubigen, die solche Gnade erkennen und wissen, daß sie die Vergebung der Sünden durch Christum haben. Die Weltkinder bekümmern sich damit nicht, dienen ihrem Abgott, dem elenden schändlichen Mammon; er wird ihnen aber endlich übel lohnen."

1291. (Schlag. 59; Clm. 943, 237[b]) Extrema dies. Doctor Martinus ist anno 1532.[1] 48 jar alt gewesen, et dixit: Ich hab noch ein jar zu predigen, aber ich furcht, ich wir so lang nitt leben. Ich hoff, ich werd den jungsten tag erleben, et scitote, quod est in ianuis: denn wirts werden, quod scriptum est: Absterget omnem lacrimam. Apc 21, 4

1292. (Schlag. 60; Clm. 943, 237[b]) Credere Deo. Es ist ein[1] ding Deo credere, sed ipse dixit: Nolite[2] timere, pusillus[3] grex, placuit Luc 12, 32

[1] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1675. Preger datiert dieses Stück gewiß richtig auf den 1. Januar 1532.* [2] *Nach 1532 steht nochmals:* ist. [3] *Khaun., Clm., Wern.* groß. *Khaun.* Noli te; *Clm., Wern.:* Noli. [4] *Khaun., Clm., Wern.:* pusille.

Deus Patri etc.[1], und wir furchten uns vor Gott?[2] Ists nicht der Teufel! Qui[3] dixit: Nolite timere.[4]

[1] Nr. 111, Bd. Bl. 24, 60. [2] Nr. 2355 (Cord. 461). [3] Khum. 279b; Clm. 963, 235b; Wern. 61.

1293. Schlag. 61; Clm. 943, 237b) De Erasmi resurrectione. Ich halt, wenn Erasmus wird auferstehen am jungsten tag und uns ansehen wird, do wird er sagen: Des hett ich mich nicht versehen! In novissimo die Deus glorificabitur in sua misericordia.

1294. (Schlag. 62; Clm. 943, 237b) Omnes[5] gentes serviunt suis deis, ut 2, 11 dixit Ieremias, und allein populus Dei veri hat seinen Gott nicht lieb.

[5] Nr. 2356 (Cord. 462).

FB. 4, 32 12, 7. Große Zeichen und Veränderung, in der Kirchen geschehen. A. 4291; S. 1385; S. 364. „Zwie" Jahre her, weil das Euangelium geprediget ist, sind so große Wunderwerk geschehen, als nicht in etlich hundert Jahren; denn Niemand hätte immermehr dursen hoffen auf solche Veränderung, nehmlich, daß die Klöster sollten wüst, die Winkel- und Opfermessen fallen und abgethan werden wider so viel Rotten und Tyrannen. Denn Münzer, der schadliche, wahnwitzige Mann, legte sich dawider; aber er ward auch balde weggerafft. Der, hatte ich, sey verdammt, denn er hat sich nicht wieder bekehret. Dazu ist Rom nu zwey Mal verwustet und viel großer Herrn, so das Euangelium verfolget haben, zu Boden gestürzt worden. „„Alle Heiden dienen ihren Göttern,"" spricht Jeremias der Prophet, „„allein das Volk des rechten wahren Gottes liebet seinen Gott nicht, noch dienet ihm.""

1295. (Schlag. 63; Clm. 943, 237b) Der[7] reichstag (Clm. 943, 248) ist nicht hinaus gangen zu Augsburg, wie sie wolten. Ich hoff, wir wollen pitten unsern Gott, der itzige[8] soll auch also hinaus gehen. Herzog[9] Georg hett ein groß dick decretall geschriben und wils yetundt mit sich auf den reichstag nehmen. Ich wolt, der kayser solt in zu einem pabst machen; ich mein, er wurde den bischofen, die vil pfiffumb haben, anderst zusprechen den Luther, das sie zu letzt lieber wurden lutherisch, den das sie[10] papistisch, id est, Hertzog Jorgisch wurden. Hertzog Georg will reformirn, und sie wollen in nicht haben.[11]

[7] Nr. 2357 und 2358 (Cord. 463–464).

[1] *Khum., Clm., Wern.* quia placuit etc. [2] *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* qui dixit: Noli te timere. Ists (*Clm.* Ist das, *Wern.:* Es ist) nit der Teufel? [3] *Das* Qui *ist nicht auf das vorhergehende* Teufl *zu beziehen!* [4] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1117.* [5] *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden.* [6] *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2660.* [7] *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden.* [8] *Preger bezieht das gewiß mit Recht auf den Reichstag zu Regensburg, der auf den 6. Januar 1532 ausgeschrieben war; vgl. Nr. 1301.* [9] *Anstatt des Herzog hat der Text L. Auch aus Cordatus geht hervor, daß Luther vom Herzog Georg spricht.* [10] *Das* sie *fehlt im Text, ergänzt mit Preger.* [11] *Aurifabers Text und Exkurs siehe unter Nr. 2358.*

1296. (Schlag. 64; Clm. 943, 238) Interitus monachorum et monialium. Die munch vnd nunnen vergehen, wie die fon den fchnee hin leckht: fie gehen dahin vnd kennen[1] fichs nicht erweren.

[1]Nr. 2359 (Cord. 465).

1297. (Schlag. 65; Clm. 943, 238) Der[2] jungſtag iſt vor der thur. Mein calender iſt aus; ich weis in meiner ſchrift nichts mer. Alle firmament vnd lauf des himels verlieren vnd enden ſich. Die Elb iſt ein gantz jar geſtanden in eadem[3]; das iſt ja auch ein wunder zeichen.

1298. (Schlag. 66; Clm. 943, 238) In[4] silentio et spe erit fortitudo vestra, id est, hab gedult, leyde vnd hoff[5] vnd verzweifel nicht (Clm. 943, 238[b]) in deim gewiſſen.

[1]Nr. 2360 (Cord. 466).

1299. (Schlag. 67; Clm. 943, 238[b]) Tentatis ſol man gut eſſen vnd trincken geben. Heut frue hielt der Teufl ein disputatio mit mir de Zwinglio, vnd ich erfor, das caput repletum mer geſchickht iſt mit dem Teufl zu diſputirn den ieiunium.[6] Exemplum episcopi[7], ad quem soror eius venerat, die ſolche groſſe gedancken hett, von ihren gedancken nicht mocht reiſen; gab er ir gut eſſen vnd trincken. Drei[8] tag darnach fraget[9], wie es ir gieng? Respondit: Wol. — Wo bleiben deine vorige gedancken? Respondit: Ich hab ir gar vergeſſen. — Alſo[10], ſagt er, eſſet vnd trincket vnd thut euch gutlich. — Sic tentatis corporibus ſoll man gutt eſſen vnd trincken geben, aber hurentreiber et vexati[11] libidine ſollen faſten.

[1]Nr. 2361 (Cord. 467).

1300. (Schlag. 68; Clm. 943, 238[b]) Cantus. Singen[12] iſt ein feine edle kunſt vnd exercitium. Es hatt nichts zu thun mit der welt; non est in foro contentioso. So ſorget, der ſinget, nicht vor nitt; er ſchlecht alle ſorg aus vnd iſt gutter ding.

[1]Nr. 2362 (Cord. 468).

1301. (Schlag. 69; Clm. 943, 238[b]) Filius hominis venit, ut nos

[1]) *Text:* kennens. [2]) *Ohne Überſchrift und ohne Absatz, mit dem vorigen Stück verbunden.* [3]) *Im Text iſt keine Lücke. Preger ergänzt vermutungsweis:* depressione, *der niedere Waſſerſtand ſcheint gemeint zu ſein.* [4]) *Ohne Überſchrift und ohne Absatz; mit dem vorigen Stück verbunden. Aurifabers Überſetzung ſiehe unter Nr. 2473.* [5]) *Preger* — vnd hoff. [6]) *Nach* ieiunum *geſtr.:* caput. [7]) *Luther hat oefter hierron erzählt, vgl. Nr. 122* extr. *und Nr. 1348.* [8]) *Text:* 3. [9]) *Zu ergänzen iſt:* er, *wie oft bei Luther.* [10]) *Nach* Alſo *geſtr.:* eſſet. [11]) *Text:* vexatis. [12]) *Aurifabers Überſetzung ſiehe unter Nr. 2362.*

[illegible] Filius hominis ist komen, ut nos salvet: so fliehen wir (Clm. 943, 239) nu vor dem Teufl vor im, gleich als wen mir einer wolt geben 10000 fl., und einer stund und hett ein partecken in der hand und sprech: Wen du zu mir laufen wurdest, so will ich dir ein partecken geben, und der ander[1]: Laufstu zu mir, so will ich dir die 10000 fl. geben. Deus pent vns an[2] 10000 fl., Sathan vix parteam, ja si meretur dici parteca.

Nr. 1118 (Lor. Bos. 4, 24b, 605); Nr. 2353 (Cod. 469).

FB. 1, 336; 7, 71. Für Christo fleuhet man, zum Satan aber läuft man. A. 41ᵃ, Bl. 65ᵃ; S. 63. „Des[3] Menschen Sohn ist kommen, daß er uns selig mache; so treten wir für ihn, wie für dem Teufel. Gleich als wenn mir einer wollt zehen tausend Gulden geben und ein ander stunde und hätte eine Partele in der Hand, und sprache: Wenn du zu mir laufen wirst, so will ich dir die Partele geben, und der ander sprache: Läufest du zu mir, so will ich dir erst geben tausend Gulden geben. Nu beut uns Gott an mehr denn zehen tausend Gulden der Satan aber nur eine Partele, da es anders ein Partele mag genannt werden; und doch laufen wir mehr zum Teufel zu denn zu unserm Herrn Gott."

1302. (Schlag. 70; Clm. 943, 239) Peccatum irremissibile. Morderei, dieberei, liegen, triegen wirt[4] Gott leicht vergeben, sed resistere Spiritui Sancto et facere Deum mendacem, da wirt sich Gott sperren.

Nr. 2354 (Cod. 470).

FB. 1, 117 (2, 61). Gott Lügen strafen, das kann er nicht leiden. (A. 37ᵇ; Bl. 133; S. 125). „Mord, Ehebruch, Diebere, Lügen, Trügen und was wider die ander Tafel ist getan Gebet: ehnicht, das wird Gott leichtlich vergeben denen, die es erkennen und bekennen. Aber dem heiligen Geist widerstehen und Gott zum Lügner machen wollen, das kann er nicht leiden."

1303. (Schlag. 71; Clm. 943, 239) Gubernare nescimus. Ich kan mich nicht regirn und will die welt regirn: dar zu hab ich oft unsern Herrn Gott ein fein artidel geben und in wollen lernen[5], aber der fromme Gott hatt mich fein lassen in ars sehen[6], und mein meisterei ist zu nicht worden.

Nr. 2355 (Cod. 471).

FB. 1, 117 (2, 60). Gott macht menschliche Räthe und Anschläge zunicht. A. 37ᵇ; Bl. 78ᵇ; S. 74. „Ich kann mich selber nicht regieren," sprach Doctor Martinus, „und will die Welt regieren. Lab unserm Herrn Gott oft etliche feine Artikel fürgestellet und übergeben, und ihn wollen lehren; aber der fromme Gott hat mich fein lassen in Hintern sehen, daß mein Practicen ist zunichte worden."

1304. (Schlag. 72; Clm. 943, 239) Cur Deus non creat omnes

[1] *Text:* vnd eyner. [2] *Hier fehlt vielleicht im Text:* mer den; *vgl. Aurifabers Text.* [3] *Text:* Des, *aber* daß *muß man aus seinem Text erkennen konnte, was Luther gesagt hat.* [4] *Hier reicht Lauterbach auf Aurifabers siehe unten Nr. 1118.* [5] *Text:* wir lernen. [6] *Christ vor der Luther.* [7] *Zum Ausdruck vgl. Thalh. 72, Nr. 290.*

bonos? Petrus Weller[1] dixit: Das iſt ein wunderlichs ding, quod Deus sic operatur et non creat bonos homines et probos. Respondit Doctor: Lieber, fart hinauf gen himel et rogate Deum, quare hoc faciat.

(Clm. 943, 239b) In[2] omnibus Dei operibus aperte vides, quod sit sapiens, potens et bonus.

*Nr. 2366 (Cord. 472).

1305. (Schlag. 73; Clm. 943, 239b) Das[3] iſt mir ein groß, wen mir Michel Stifft[4] ein wort ſagt ex euangelio, das ich ſoll wiſſen, das mirs Gott[5] im himel geſagt. Ideo bene dixerunt antiqui patres: Man ſoll nitt die perſon anſehen, die taufft oder ſacrament reicht oder predigt.

*Nr. 2367 (Cord. 473).

1306. (Schlag. 74; Clm. 943, 239b) Theologia practica. Practicam theologiae muß man doch erfarn, es ſtehe, wie lang es wolle mit einem, aufs lengſt doch in agone mortis. Selig, ders ehe erfert und ders gewont, als Schlainhauffen[6], ich.

*Nr. 1119 (Ror. Bos. q. 24f, 60b); *Nr. 2368 (Cord. 474).

1307. (Schlag. 75; Clm. 943, 239b) Tentationes non omnes ferunt. Tentationes non omnes ferunt neque possunt, sed oportet aliquot[7] esse ossa, die ſtarkh ſein, qui[8] possunt ferre et sustentare carnem. Deinde[9] sicut in humano corpore: Wenn eitel fleiſch da were, ſo fiel es in ein hauffen, ossa vero et nervi halten dis[10] fleiſch[11]; alſo muſſen in ecclesia ſein etliche, die gutte puff muſſen her halten dem Teufl als wir drei[12], aber alle konnens vnd mugens nicht ertragen. Darumb ſo bitten wir in ecclesia immer einer vor den andern vnd vor alle. Illa oratio, die (Clm. 943, 240) thuts auch.

Deinde Doctor amice me intuens dixit: Schlainhauffen, glaubt mir[13], wen ir nicht ſo ein gutten ſtein im prett hett bey Gott dem Vatter, ſo wurdet ir die tentation nicht haben.

*Nr. 1120 (Ror. Bos. q. 24l, 60b); *Nr. 2369 (Cord. 475). — B. 2, 301 f. und 292.

[1]) *Über Peter Weller ſiehe Bd. 1 S. 424 Anm. 8.* [2]) *Neues Stück mit der Überſchrift:* Verbum intuendum, non persona. *Vgl. den Inhalt der nächſten Nummer.* [3]) *Ohne Abſatz und ohne Überſchrift an das vorige Stück angefügt, vgl. Anm. 2. Aurifabers Überſetzung ſiehe Bd. 1 S. 230 Anm. 7.* [4]) *Über Michael Stiefel, damals Pfarrer in Lochau bei Wittenberg, ſiehe Enders 4, 94 f.* [5]) *Text* hett. *Preger:* hett Gotth. [6]) *Bei Cord. ſteht der viel angefochtene Hieronymus Weller als Dritter zwiſchen Schlaginhaufen und Luther, vgl. Anm. 12.* [7]) *Text abgekürzt:* aliquod: *B. (und Preger)* aliquos. [8]) *B.:* quae. [9]) *B.:* — Deinde. [10]) *Preger:* das. [11]) *B.:* carnem sustentant; *B. fährt fort:* Ita in ecclesia debent aliqui esse, qui magnas tentationes ferre possint. Ideo in ecclesia pro omnibus oramus, et haec oratio est efficax. [12]) *Luther denkt gewiß an die drei, die er am Schluß der vorigen Nr. 1306 als viel angefochtene genannt hat: Luther ſelbſt, Weller und Schlaginhaufen. Aurifaber ſetzt falſche Namen ein.* [13]) *B. 2, 292 ſetzt erſt hier ein:* Deinde conversus ad Schlaginhauffen: Credite mihi *usw.*

EB. 3, 144, 29: Anfechtungen können nicht Alle gleich ertragen. (A. 313; St. 224, 8: 260: Nicht Alle tragen gleiche Anfechtungen. Sie können's auch nicht, sondern [illegible] müssen Mörder und Buben sein, die das Fleisch können tragen und erhalten. Darnach gieng's am Tode des Menschen, wenn erst Fleisch da wäre, so fiel es in ein Haufen. Die Knechte und die Reuter oder Spannadern halten das Fleisch. Also müssen in der christlichen Gemeine Bub, sein, da gute Fuße müssen herhalten dem Teufel, als wir drei, ich, Philippus Melanchthon und Doctor Pommer. Aber Alle können und vermögens nicht zu ertragen, darum betet nun ein der Andern immer Einer für den Andern, und für Alle. Das Gebet thuts auch!"

EB. 3, 120, 26, 33: Nutz und Frucht des heiligen Creutzes. (A. 315; St. 221[b]; S. 296: „Es ist unmöglich, daß des Menschen Herz könne Gott recht erkennen und im Gedächtniß behalten und an ihn gedenken ohn das liebe Creutz und Anfechtung." Darnach wandte er sich zum Schlaunhaufen und sprach: „Glaubet mir, wenn Ihr nicht so einen guten Stein im Brete hättet bei Gott dem Vater, Ihr würdet die Tentation und Anfechtung nicht haben!"

1308. (Schlag. 76; Clm. 943, 240.) Agon patris Lutheri.[1] Olim pater meus vocatus zu einem perckh hauer in Mansfeld, do er in agone lag. Postquam Luther venit, quaesivit, quid sibi vellet? Ille agonisans se vertit et waist im den arß dicens: Sich, lieber Luther![2] Also vor dem krancken obstupuit, et istae cogitationes ita insederant eius animo, quod, si non magna violentia eas exuisset, dixit parens Lutheri, mortuus essem.

Nr. 2570; Cord. 476[b].

1309. (Schlag. 77; Clm. 943, 240.) Fornicator. In vitis patrum de fornicatore exemplum narratum[3], qui dixit: Non feci, et si feci, Christus est, qui tulit peccata mea. Ter nam sich der remissio peccati an.

Nr. 2571; Cord. 477.

1310. (Schlag. 78; 943, 240.) Lutherus tentatur propter missam. Satan saepe dixit mihi: Quid, si falsum esset dogma tuum, quod papam, missam et[4] monachos[5] also sturtzest? Vnd hatt mich oft also[6] vbereilt, das mir der schweis ist ausgedrungen.[7] Tandem ego respondi[8]: Vade et loquere[9] cum Deo Clm. 943, 240[b] meo, qui iussit hunc Christum audire. Ideo muß der[10] Christus alles thun. Trumb wollen wir christen sein vnd wollens Christum[11] lassen verantworten.

Nr. 2572; Cord. 478[b]. — Khum. 280; Clm. 939, 23[b]; Wern. 62; B. 3, 154.

EB. 1, 356 (7, 72): Christus muß sein Wort selber erhalten, wir sind zu schwach dazu. (A. 115; St. 115[b]; S. 9: „Der Satan hat mir oft fürgeworfen und diese Gedanken gemacht: Wie, wenn deine Lehre falsch und unrecht wäre, dadurch der Papst, die

[1]) *Die Überschrift ist töricht.* [2]) *Hier fehlen einige Worte des Sterbenden, vgl. Nr. 2570, aber im Text ist keine Lücke.* [3]) *Text:* volentia. [4]) *Text:* natum. *Khum.* et. [5]) *B.* etc.; *B., Wern., Khum., Clm. fahren fort:* ita confundit (*Khum.* confundus) [6]) *B.* offtmals so; *Clm., Wern.:* so. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* daß [illegible] treiben. [8]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Tandem dixi. [9]) *B.* abi et expostula. [10]) *Clm., Wern.* cū [11]) *Clm.* alles.

Messe, Mönche und Nonnen gestürzt sind? Und hat mich oft also übereilet, daß mir der Schweiß ist ausgedrungen. Endlich, da er nicht ablassen noch aufhören wollte, gab ich ihm diese Antwort: Heb dich und rede es mit meinem Gott, der befohlen hat, daß wir sollen diesen Christum hören; ja, dieser Christus muß es Alles thun. Darum wollen wir Christen sein und wollens Christum verantworten lassen."

1311. (Schlag. 79; Clm. 943, 240[b]) Idem. Quando Sathan mir ein gibt[1], Gott[2] sei mir nit gnedig, das ist peccatum blasphemiae, quia Deus iussit, ut apud illum Christum expectem remissionem peccatorum: qui ergo non facit, Deum facit mendacem. Aber also muß[3] ich zu dem Teufl sagen[4]: Ob ich schon ein schalck bin, so ist doch Christus frumb.

*Nr. 2373 (Cord. 479). – Khum. 280; Clm. 939, 21; Wern. 62.

FB. 1, 356 (7, 73) Ein anders. (A. 115; St. 236[b]; S. 220[b]) „Wenn mir der Satan eingibt, Christus sei mir nicht gnädig, das ist ein Sünde der Gottslästerung; denn Gott hat befohlen, daß wir bei diesem Christo sollen Vergebung der Sünden suchen und gewarten. Wer es nu nicht thut, der macht Gott zum Lügner. Aber also muß ich zum Teufel sagen: Ob ich schon ein Schalk bin, so ist dennoch Christus fromm."

FB. 2, 41 (9, 50) Lästerungssünde. (A. 148; St. 236[b]; S. 220[b]) „Wenn mir der Satan eingibt," sprach D. Martinus, „Christus sei mir nicht gnädig, das ist eine Sünde der Lästerung. Denn Gott hat geheißen und ernstlich befohlen, daß wir von diesem Christo allein sollen gewarten Vergebung der Sünde. Wer nu das nicht thun will, derselbe macht Gott zum Lügner. Aber also muß ich zum Teufel sagen: Ob ich gleich ein Sünder und ungerecht bin, dennoch ist Christus gerecht; an den gläub ich, der schenkt mir alle seine Gerechtigkeit aus Gnaden."

1312. (Schlag. 80; Clm. 943, 252[b]) Artificium. Qui rem tenent, facile loqui possunt: rerum enim cognitionem sequitur artificium. Ideo falluntur, qui artificio student re nondum cognita. Ideo nullam contionem[5] ex artificio facere possum.

*Nr. 2415 (Cord. 525).

FB. 2, 440 (22, 153) Nach der Kunst predigen. (A. 275[b]; St. 276; S. 255) „Wer eine Sache wol verstehet und recht innen hat, der kann leichtlich davon reden. Denn nach dem Erkenntniß der Dinge folget das Kunststück erst, daß einer davon recht schreiben und reden kann. Darum werden die betrogen, die sich fleißigen aufs Artificium, wollen straks Alles nach der Kunst machen, wie sie es aus der Dialectica und Rhetorica gelernet haben, zuvor ehe sie eine Sache recht verstehen, gehen daher aufm Seile, hoch aus und nirgend an. Ich kann keine Predigt thun noch machen nach der Kunst."

1313. (Schlag. 81; Clm. 943, 252[b]) Lutherus monachus. Deus, qui[6] per me monachatum dissipavit, so[7] bezalet er (Clm. 943, 253) mich sehr

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* mihi inspirat. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Christus. [3]) *Khum.:* muß. [4]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Etiamsi iniustus sum, Christus (*Wern.:* Deus) tamen est iustus. [5]) *Text:* conditionem; *Preger:* praedicationem. *Die Parallele Cord. hat das richtige* contionem. [6]) *Preger:* quia. [7]) *Text:* si.

wol. Ipse dat mihi decimas de illis. Omnes ad me confugiunt. — Quinque enim monides ex Friburga[1] cum accesserant eo die.

Nr. 2417 Cord. 52ᵃ. — Kl. m. 263ᵃ; Clm. 943, 34; Wern. 81.

1314. (Schlag. 82; Clm. 943, 253) Die dieb fol man nit vom galgen biten. Summa de furto[2]. Ich will nimmer mer keinen dieb abbitten. Ein dieb am galgen, ein[3] fisch im[3] waſſer, ein munch im closter ſein am beſten. Arduum et periculosum officium magistratuum, scilicet[5] occidere eum, cui[6] eum possumus[7] dare vitam. Ideo opus est verbo Dei et legibus. Hoc autem est rectum[8], quod multas habet demonstrationes. Dem man zu meiſten zuiellt, der[9] dem zilt am nechſten ſcheuſt; ille[10] habet demonstrationem.[11] 1 Sapientia[12]: Maior est, demonstratio[13], locus communis. 2. Intellectus[14]: Minor, subsumptio, probatio; ibi oportet[15] probare, hunc[16] esse iure furem, qui ex maligna natura saepe et multum furatus sit et non casu et[17] necessitate, ubi opus est ἐπιεικίᾳ. 3. Scientia: Conclusio, applicatio maioris.[18] 4. Deinde[19] prudentia, quae quaerit convenientem (Clm. 943, 253ᵇ) poenam ex epiikia et moderatione. 5. Tandem venit ars ipsa, exercitium et modus poenae. Daȝ tan meiſter Hans[20] ausrichten.

[1] Am 8. Januar 1532 entlohnen 5 Nonnen und 2 Laienschwestern aus dem Freiburger Augustinerkloster Joh. Molter, Theatrum Freiburgense (1655). 2, 192. [2] *Khum.*, *Clm.*, *Wern.*: Partum. [3] *Khum.*: einen [4] *Khum.*: inẽ. [5] *Text*: sed; *Preger* [illegible] *da*ß *est in den Text, aber* sed *ist offenbar verlesen aus dem Zeichen für* scilicet, *a Khum., Clm. und Wern. richtig haben.* [6] *Wern.*: cum. [7] *Clm.*: possis; *Wern.*: possit. [8] *Khum., Clm.*: certum; *Wern. wie im Text.* [9] *Clm.*: daȝ; *Wern.*: — der. [10] *Preger*: illam. [11] *Khum., Clm., Wern.*: + principium, ut: Omnis *(Clm., Wern.*: + omnis*)* fur est puniendus. [12] Sapientia *steht in Clm. und Wern. a. R.* [13] *Clm.*: demonstrativa. [14] Intellectus *steht in Clm. und Wern. a. R.* [15] *Clm.*: + hominem. [16] *Clm., Wern.*: hominem. [17] *Wern.*: aut. [18] *Khum., Clm., Wern.*: + scilicet furtum *(Clm.*: furem*)* esse puniendum. [19] *Clm., Wern.*: — Deinde. [20] *Meister Hans, der Scharfrichter.*

1315. (Schlag. 83; Clm. 943, 253ᵇ) Mutatio post mortem Lutheri. Dominus Gintherus de Binau[21] cum accessisset indicans[22] caesaris oratorem una cum duce Mechelburgensi Alberto[23] in civitates maritimas venisse et exequi voluisse caesaris edictum, sed Dei gratia civitates illas constantes permansisse et respondisse se omni oboedientia caesari oboedire quoad corporalia idque se orare, ut ipse discernat, inter Deum et hominem[24]

[21] *Günther von Bünau, der Amtmann von Altenburg, war einer der kurfürstlichen Sequestratoren.* [22] *Text*: iudicans; *Preger*: indicavit. [23] *Herzog Albrecht der Schöne von Mecklenburg war der kaiserliche Kommissar in den Streitigkeiten zwischen dem Kapitel und der Stadt Lübeck. Vgl. H. Schreiber in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 74, 83.* [24] *Preger: Der Text hat* [illegible] *Am [illegible] dem Lande im Text; es ist alles in Ordnung.*

quantum intersit, ita etiam discernendum inter oboedientiam erga illos, respondit Lutherus: Continget adhuc, quod noster dux caesarem defendet. Es wirt noch dahin komen, sicut ego sum iam papistarum patronus; sed me mortuo videbunt, quis ego fuerim. Antequam duo anni finierint, so wirts ein ander nasen[1] gewinnen, quamquam iam magna facta est mutatio.

1316. (Schlag. 84; Clm. 943, 253b) De concubinis clericorum. Dominus de Buna[2] dixit[3] reformationem factam inter (Clm. 943, 254) canonicos Cicenses et Naumbergenses[4]: Coacti sunt deserere scorta sua. Das hatt 14 tag geweret. Non potuerunt se continere, coacti sunt eas reducere; sed ipsae noluerunt reduci, nisi prius eis promitterent servaturos[5] eas et defensuros.[6] Darauf haben sie sie aufs new mussen kleiden, das man sie nicht getendt hatt. Et[7] dixisse quendam opificem, ein schlosser, er hab 14 tag[8] vberaus vil zuerbeitten gehabt tag vnd nacht, allein[10] schlusseln zu machen, den[11] ein igliche burgerin wolt ein schlussel[12] zum pfaffenhaus haben, nun sie die scorta wegk haben gethan. Respondit Lutherus[13]: Ego velim, quod Deus non ita derideretur. Man solt nicht leichtfertig handeln cum Dei ordinatione et mandato.[14] Pii enim vix possunt persistere; quid[15] continget derisoribus et blasphemis impiis? Sed impii papistae habent suum Deum papam, sicut quidam dixit magnus doctor inserviendo[16] papae satis sibi esse ad aeternam felicitatem seque terque quaterque felicem esse.

1 Petr. 4, 18

B. 2, 3.

FB. 3, 238 (27, 118 Der Pfaffen Hurerei. (A. 354b; St. 391b; S. 358) Einer sagte D. M. L., daß ein Reformation unter den Tomherren zu C. und N. gemacht wäre, und wären die Domherrn gezwungen worden, ihre Köchin zu verlassen, und von ihnen zu thun. Das hätte vierzehen Tage gewähret; denn sie konnten ihr länger nicht entrathen, noch sich enthalten. Drüm nahmen sie sie wieder zu sich; aber sie, die Köchin, wollten nicht, sie verhießen

[1]) *Preger:* wesen. [2]) *Vgl. S. 38 Anm. 21.* [3]) *B.:* Dominus a Buna narravit. [4]) *B. fährt fort.* coactos dimittere sua scorta, quod vix quatuordecim diebus observatum; se continere non potuerunt iterumque eas reduxerunt, sed cum certo promittere non possent se eas retenturos et defensuros, haben sie dieselbige auffes newe *usw.* [5]) *Text:* servaturas. [6]) *Text:* defensuras. [7]) *B.:* [et] aiunt. [8]) *B.:* serrarium: *dasselbe erzählt Wendunmuth 4, 245.* [9]) *B.:* Er hette in vierzen tagen *usw.* [10]) *B.:* allein. [11]) *B. fährt fort:* viel burgerinne wolltten nun schlüssel zum pfarhause haben expulsis scortis. [12]) *Text:* schusel. [13]) *B. fährt fort:* Utinam Deus non ita irrideretur contra ordinationem et mandatum illius perpetrando. Si enim iusti vix persistent, quid accidet impiis illusoribus et blasphemis? At papistae confidentes in suo Deo papa secure peccant, ut quidam magnus doctor impudenter dixit se aeternam felicitatem sperare, ter quaterque felicem esse in serviendo papae. Nonne mirum fiduciam ponere in cucullam et schaplerum, ut eam induentibus impertirent opera supererogationis? Si ego cellam meam exiissem sine schaplero, desperassem. Horribilis abominatio fuit huic superstitioni confidere, quem honorem soli Christo mediatori tribuere debuissemus. Solt man doch dem Bapst vmb dieses einigen Jrthumbs willen gram sein. [14]) *Text:* merito. [15]) *Text:* quod. [16]) *Preger:* in serviendo.

thnen denn, sie wollten sie bei sich behalten und vertheidigen. Darauf haben sie sie aufs neu müssen finden, daß man sie nicht gekannt hat.

Und man sagt, ein Klamschmidt oder Schlösser soll gesagt haben: Er habe in vierzehen Tagen allerlei viel zu arbeiten gehabt, Tag und Nacht, allein Schlüssel zu machen. Denn eine jetzlich Frau wollt' nu einen Schlüssel zum Pfaffenhause haben, weil sie die Huren hätten weggethan ꝛc.

Da sagt D. Martinus: „Ich wollt', man spottet unsers Herrn Gottes nicht also! Man sollt nur Gottes Ordnung und Gebot nicht so leichtfertig handeln. Denn weil die Gottseligen kaum können bestehen, wie wird es denn den Spöttern, Gottlosen und Gottslästerern gehen? Aber die gottlosen Papisten haben ihren Gott, den Papst. Wie ein großer Doctor sagte: „Wenn ich dem Papst treulich diene, so werde ich selig, und habe übrig genug zur Seligkeit; denn wenn man mir ein Mönchskappe anzeucht, wenn ich gestorben bin, und die übrige Werk der Mönchen mittheilet, darauf ich mich verlasse, so werd ich selig.““

Also[1] meinet ich auch, da ich ein Mönch war, wenn ich ohn ein Schepler wäre aus der Zelle gangen, hätt ich ein große Todsünde begangen, und wäre verzweifelt. Ists nicht ein großer grantlicher Gräuel, daß man auf solch Narrenwerk vertrauen und sich verlassen soll, da man solche Ehre allein dem Herrn Christo sollt geben? Sollte man doch dem Papstthum um dieses einigen Stücks und Irrthumes Willen gram sein!“

1317. (Schlag. 85; Clm. 943, 254) Translationes psalterii et prophetae. Gratia Dei psalterium et prophetae[2] iam optima[3] translatione Clm. 943, 254[b] sunt elucubrati[4], ut ex nudo[5] textu plus agnoscamus[6] quam[7] ex longis[8] commentariis. Ideo non amo meum psalterium: es ist ein lang geschweß. Ego olim[9] fui tam facundus, das ich die gantz welt wolt zu todt haben gewaschen. Ego iam non possem[10] facere: ich bin vßmd[11] aus den gedancken komen. Ich kundt vor[12] weilen mer von einem plumblein[13] waschen den vßmdt von einer gantzen wisen. Ego[14] non amo verbositatem. -- Respondit Ionas[15]: Est ex Spiritu Sancto[16], mihi[17] placet.

*Nr. 2418 (Cord. 528). Khum. 300; Clm. 939, 39; Wern. 88.

1318. Schlag. 86; Clm. 943, 254[b]) Gratia exuperat[18] peccatum. Quidam impii putant suis peccatis Deum glorificari dicentes: Ich muß sundigen; wenn ich nitt sundiget, so wurd Gott zum lugner, ut iustificeris in sermonibus tuis. Pfui dich, du schendliche weisheit, quae ita Deum deridet!

*Nr. 2419 (Cord. 529).

[1] *Zu dem Folgenden cf. Aurifabers Text ist B. die Vorlage gewesen.* [2]) *Die erste Ausgabe von Luthers Psalterübersetzung war zu Ostern 1531 erschienen; an der Vorrede zu den Propheten schrieb Luther im Februar 1532. Köstlin 2, 245f. Die obigen Worte Luthers können schon während des Druckes der Propheten gesprochen sein.* [3]) *Text:* optime. [4]) *Text:* plane korrigiert nach *Khum. und Clm.* [5]) *Clm.:* lucubrati. [6]) *Text:* uno, *verbessert nach Khum., Clm. und Wern.* [7]) *Khum., Clm.:* cognoscamus. [8]) *Text:* quam quam. [9]) *Clm., Wern.:* + aliorum. [10]) *Wern.:* + diu. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* possum. [12]) *Khum.:* itzunder; *Clm.:* itzt. [13]) *Clm.:* vnder. [14]) *Khum., Clm., Wern.:* von einer blumen. [15]) *Khum., Clm., Wern.:* + iam. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* — Ionas. [17]) *Khum., Clm., Wern.:* + et immutabilis ulli homini. [18]) *Text:* exuberat; *es ist kein wortliches Zitat.*

1319. (Schlag. 87; Clm. 943, 254b) Erasmus[1] et vultu et stilo prae se fert calliditatem. (Quia ibi habebat eius imaginem.[2]) Irridet tantum[3] et Deum et religionem. Maxima quidem[4] verba loquitur[5]: Sanctus Christus, sanctum verbum, sancta sacramenta", sed revera sunt frigidissima. In mordendo[7] habet[8] spiritum, et sunt[9] verba callidissima, ut in Moria[10] et suo Iulio[11]; in docendo est frigidissimus.[12] (Er[13] thun wol[14] waſchen, sed illa verba[15] ſeind gemacht, nicht gewachſen. Wen (Clm. 943, 255c ein predig gemacht[16] iſt, ſo klingts als[17] ein geflickht ding, friget omnino. Ideo[18] dicit Cicero: Nulla est melior ratio afficiendi alios[19], nisi cum[20] te ipsum prius[21] afficeris.[22]

Impii[23] papistae tantum nostra vocabula imitantur. Vide[24], quid[25] in[26] psalmis: Beatus vir, qui timet Dominum etc. et psalmo 2. et in para- Bl. 112
phrasibus psalmo[rum][27] effutiat.[28] Nihil de articulo iustificationis unquam[29] loquitur. Nominat[30] Christum propter praebendas, non curat.[31] Wil Chriſtus nitt ein rex[32] ſein, ſo ſei er ein bettler; es iſt im gleich eins. Ipse[33] irritavit et confutavit[34] papatum; nun zeicht er das heubt aus der ſchlingen.[35]

Nr. 2420 Cord. 53b. — Khum. 291b; Clm. 939, 33b; Wern. 78; B. 1, 272.

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorigen verbunden. Khum., Clm. mit der Überschrift:* De Erasmo Roterodamo. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Cum eius imaginem videret. *Luther hatte wohl den Holbeinschen Holzschnitt von Erasmus vor sich.* [3]) *Khum., Clm., Wern.:* enim; *Clm., Wern.:* + inquit. [4]) *Wern.:* — quidem. [5]) *B. bis hierher:* Martinus Lutherus Erasmi picturam et imaginem habuit satis artificiosam, quae displicuit, dicens: Erasmus ipse suam imaginem videns dixisse fertur: Si talis sum forma, tum insignis sum nebulo. Ita illius forma nemini placet. Vultus enim et stylus ipsius calliditatem prae se ferunt, irridet et Deum et religionem, egregiis verbis utitur. [6]) *B.:* Sabbatha. [7]) *B. töricht:* movendo. [8]) *Text:* hunc; *die Parallelen richtig.* [9]) *B.:* — sunt. [10]) *Erasmi Opera Omnia (1703), 4, 397ff.* [11]) *Der Dialog steht unter der Aufschrift Iulius exclusus auch in der Sammlung der Pasquillorum tomi duo 123. Erasmus ist aber nicht der Verfasser, vgl. Loesche zu Math. N. 19.* [12]) *Die Worte:* callidissima, ut in . . . frigidissimus *fehlen im Text; ergänzt nach den Parallelen.* [13]) *B.:* — Er. [14]) *B.:* viel. [15]) *B. fährt fort:* sunt factucia, non nata [16]) *Text:* gemach. [17]) *Khum., B.:* ſo thlingt ſie wie; *vgl. Aurifabers Text.* [18]) *B.:* Ideo et Cicero inquit. [19]) *B.:* ratio afficere. [20]) *Khum., Clm., Wern., B. (auch Preger):* — cum, *aber es steht im Text.* [21]) *B.:* — prius. [22]) *Text:* afficiaris; *B.:* afficias; *verbessert mit Khum., Clm., Wern.* [23]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Papistae imitantur vocabula nostra; *B.:* At papistae impii *usw.* [24]) *Khum.:* Videte; *B.:* Considerate. [25]) *Text:* qui; *Preger:* quae, *aber die Parallelen haben:* quid. [26]) *Khum., Clm., Wern.:* + optimis. [27]) *Khum., Clm., Wern.:* — psalmorum. *Nach* psalmorum *ist eine kleine Lücke im Text; die Parallelen geben keinen Aufschluß über das hier fehlende Wort.* [28]) *B.:* quid Erasmus in primum psalmum: Beatus vir etc. et in suis paraphrasibus afficiat; *Khum., Clm., Wern.:* efficiat, *sonst wie im Text.* [29]) *Khum.:* nusquam; *Clm., Wern.:* — unquam. [30]) *Khum.:* Nominant. [31]) *Text, auch Khum.:* curant; *Clm., Wern.:* propter plebem, daß nihil curat; *B.:* sed nihil curat. [32]) *Khum., Clm., Wern., B.:* thunig. [33]) *B.:* Primo. [34]) *B.:* concitavit. [35]) *B.:* + in mordendo habet spiritum.

Pl. 6, fol. 67 b: „F. Martini Lutheri von Erasmo Roterodamo (A. 4096; St. 12, S. 41)“ Da F. Martin de Erasmi Roterodami Conterfettbild anſahe, ſprach er: Er muß, wer da Chriſt ſeine Geſchichte angeht, wird ein liſtiger, tückiſcher Mann ſeyn, der Leute, Gott und Alles betrogen hat. Er braucht wol feine Wort: „„Der liebe heilige Chriſtus, der Seligmacher Wort, die heiligen Sacrament,““ aber in der Wahrheit hält es für lebt faſt Lug. Zu Leiden und ſterben hat er ein Geiſt und Muth, und die Wort ſind ihm gehärtet und glatt, wie es in ſeiner Maria und Julie zu ſehen iſt. Zum Lehren iſt er gar kalt. Lug nichts, er kann wol waſchen, aber die Wort ſind gemacht, nicht gewachſen. Wenn eine Predigt gemacht iſt, ſo klinget ſie wie ein geſtickt Ding, iſt gar kalt.

Darum ſagt Cicero: „„Kein beſſere Art, den Leuten das Herz zu rühren und ſie zu bewegen iſt, denn wenn dirs zuvor ſelbs zu Herzen gehet.““ Die gottloſen Papiſten brauchen nur andere Wort, ſprechen die noch wie ein Papagey. Sehet doch nur, was er aber den ſchönen Pſalm: „„Wol dem, der den Herrn fürchtet““ ꝛc. und den zweiten Pſalm in ſeinen Paraphraſibus ſchändet! Was wollt! Von dem Artikel, wie man für Gott gerecht wird oder doch der höchſte und fürnehmſte iſt, ſagt er kein Wort, nennet Chriſtum nur um der Präbenden Willen, achtet aber ſeiner nichts. Will Chriſtus nicht ein Kreuz ſeyn, ſo ſey er ein Bettler: es iſt ihm gleich eins. Er hat das Papſtthum gereizt und verirrt, nu zeucht er den Kopf aus der Schlingen.“

1320. (Schlag. 88; Clm. 943, 255) Confutatores apologiae nostrae. Nos habemus maximos confutatores contra nostram apologiam[1], Fabrum, Eccium, Cochleum. Faber scripturus est[2] contra articulum iustificationis. Eccius defendit papam et humanas traditiones[3], Cochleus contra coniugium sacerdotum et de invocatione sanctorum.[4] Ipsi iam[5] appellant missam sacrificium mysteriale. Laſt[6] ſie her gen! Ich will in die Stelzen peſtreichen.[7] Illi nebulones omnia[8] revocant. Vocant iam[9] missam sacrificium (Clm. 943, 255[1]) mysteriale, quod nobis nunquam concessissent, quia[10] hactenus appellabant[11] missam sacrificium verum[12], iustificatorium[13] et satisfactorium, placatorium, vendibile. Damit haben ſie den leutten das gelt abverirt, sed nunc eam scribunt esse mysteriale[14], id est, significativum: tunc non est verum sacrificium. So wirt vulgus nicht dran wollen[15], wirt das angewant[16] gelt wider wollen haben, quia non sit verum sacrificium. Ich will in recht ſchreiben, was sacrificium mysteriale ſei.[17]

Nr. 1321 Cod. 931 = B. I. 146.

[1]) *B.*: nostrae apologiae. *Unter* apologia *versteht Luther die* confessio Augustana. [2]) *B.*: scribat. [3]) *B.*: Eccius de potestate papae et humanis traditionibus. [4]) *Zur Sache vgl. M. Spahn, Johannes Cochlaeus (1898) S. 168 Anm. 1.* [5]) *Preger last* enim *und ebd. dafür* nunc *in den Text, aber es steht* nam *da wie bei B.* [6]) *B.*: Aber laſt. [7]) *Zum Ausdruck vgl. Wander 4 928, 9:* Einem die Stelzen beſchlagen. *Es hat wohl den Sinn:* Einem Beine machen. *Vgl. Weimarer Corr. 3, 31, 6.* [8]) *B.*: Perversi nebulones [illegible]. [9]) *B.*: vocantes; iam. [10]) *B.*: qui. [11]) *B.*: appellarunt. [12]) *B.*: verum [illegible] ex opere operato. [13]) *Text*: institicationum. [14]) *B.* sed eum iam mysteriale [illegible] appellant. [15]) *Text*: wollen; *es ist zwar keine Lücke im Text, aber es fehlt ein Wort* ablen. *Preger setzt nach B.*: glauben; *in den Text; aber bei B. fehlt hier* [illegible] *Text* ablaeck *Wort dem alls, und das Wort* glauben *hat der Herausgeber Enders nicht gesetzt. Man wird mit Fl.* wollen *ergänzen haben.* [16]) *Text*: angebant. [17]) *B.* laſt

FB. 3, 254 (27, 139) Von der papistischen Messe, wie sie die jetzt verblümen. (A. 359; St. 385[b]; S. 352) „Wir haben die größesten Helden wider uns, die unser Apologiam widerlegen wollen, als den Schmidt, Geck und Kochlöffel. Schmidt will schreiben wider den Artikel der Rechtfertigung; Ge will das Papstthum und menschliche Satzung vertheidigen; Kochlöffel wider der Priester Ehe und Anrufung der Heiligen. Jtzt heißen sie die Messe ein Opfer, das ein Geheimniß bedeutet.

Wolan, laßt sie hergehen! Jch will ihnen die Stelzen bestreichen! Die Buben widerrufens Alles mit verdeckten geschraubeten Worten, die sie mögen deuten nach ihrem Gefallen, wie sie wollen, allein die Einfältigen zu betrügen, als hätten sie nie kein Wasser getrübt; heißen jtzt die Opfermeß ein Geheimniß, welche sie uns nimmermehr hätten zugegeben! Denn sie bisher je und allwege die Messe genannt haben ein recht Opfer, das gerecht machte, genug thäte und versühnete, und das sie verkauft haben; damit haben sie den Leuten das Geld abgeriret und sie schändlich betrogen. Jtzt schreiben sie, es sei ein Mysteriale, das ist, ein bedeutlich Opfer. Daraus muß je folgen, daß kein rechtschaffen Opfer ist. So wird der gemeine Mann nicht dran wollen, wird das angewandte Geld, so man dafür und dazu geben hat, wieder wollen haben, weil es kein rechtschaffen Opfer ist. Jch will ihnen recht kommen und anzeigen, was Sacrificium mysteriale, ein bedeutlich Opfer, sei!“

1321. (Schlag. 89; Clm. 943, 255[b]) Mundus impios contionatores fert, sed non pios. Mundus omnes praedicatores ferre potest, nos non ferre potest.[1] Prius imperiosos papistas ferre potuit[2], nos autem ex[3] autoritate divina illum corripientes non vult audire. Itaque ruere eum necesse est. Nos paupertate, papistae calamitate peribunt, denn ir ding helt den stich nicht. Vident Deum sibi[4] repugnantem.[5] Brevi futurum est, quod[6] thesaurum magnum[7] pro uno praedicatore[8] sincero[9] darent[10], immo mendacem adorabunt et venerabuntur. Drumb will ich papatum wider helfen anrichten[11] et monachos extollere, nam mundus non potest constare sine[12] his larvis.[13]

*Nr. 2423 (Cord. 533). — Khum. 303; Clm. 939, 41; Wern. 91; B. 3, 113.

FB. 2, 374 (22, 16) Welt kann rechtschaffene Prediger nicht leiden. (A. 251[1]; St. 265; S. 245[b]) „Welt kann alle Prediger wol leiden, ohn uns, die kann und will sie nicht leiden. Vorhin hat sie die gottlosen Tyrannen im Papstthum müssen leiden und aufn Händen tragen, die sie mit Gewalt geplagt haben an Leib und Seel, an Gut und Ehre; uns aber, die wir sie aus Gottes Befehl strafen, will sie nicht hören; darum wird sie müssen fallen und zuscheitern gehen. Wir werden Armuths, die Papisten aber Unglücks halben vergehen; denn ihr Ding hält den Stich nicht, sie sehen wol, daß ihnen Gott widerstehet! Es wird bald dazu kommen, daß sie gern um einen rechtschaffenen Prediger groß Geld wollten geben, werden ihn aber nicht können bekommen, sondern eitel Lügener und Verführer anbeten und ehren. Darum

[1]) *Die Worte* nos non ferre potest, *die im Text fehlen, sind nach den Parallelen ergänzt, da sie nicht zu entbehren sind.* [2]) *Khum., Clm., Wern.:* coactus, *B.:* coactus est. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* ex. [4]) *Clm., Wern.:* — sibi. [5]) *B.:* repugnare. [6]) *B.:* ut. [7]) *Text:* thesaurus magnum; *Khum., Clm., Wern., B.:* thesauros maximos. [8]) *B.:* concionatore; *Khum., Clm., Wern.:* peccatore. [9]) *B.:* — sincero. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* dabit; *B.:* dare velint. [11]) *Khum., Clm., Wern., B.:* auffrichten; *vgl. Aurifabers Text.* [12]) *Khum., Clm., Wern.:* absque. [13]) *B.:* und fastnacht narren; *vgl. Aurifabers Text.*

will ich [1] wieder das Papstthum wieder heben aufrichten und die Mönche hoch empor heben; denn die Welt kann nicht bestehen ohne solche Larven und Fastnachtsnarren!"

FB. 2, 429. 22. 139. Der Welt Art. A. 272. „Die Welt kann alle Prediger wol leiden, alleine treue, rechtschaffene Lehrer und uns kann sie nicht leiden. Die Papisten, die mit strengen Geboten und Zwange berührten, konnte sie wol leiden, uns aber, die wir sie aus Gottes ernstem Beicht stuelen, will sie nicht hören. Darum wird sie müssen fallen und zu Trümmern gehen. Wir werden umkommen durch Armuth, die Papisten durch Unglück!"

1322. (Schlag. 90; Clm. 943, 256) Conveniencia[1] sunt praedicanda pro loco et[2] personis. Sicut quidam praedicator[3] praedicavit[4] impium esse, das ein weib irem kindt ein ammen[5] hielt, et totam contionem consumpsit in eo loco tractando[6], vnd hatt eitel arme[7] ratt spinnerin in seiner pfarr gehabt[8], ad quas non pertinebat haec admonitio. Talis fuit et[9] ille[10], qui[11] exhortationem fecit et[12] encomium matrimonii[13] in hospitali vnter[14] den alten weibern.[15]

[1] Nr. 2494. Cod. 734 = Khum. 303; Clm. 939, 41; Wern. 91; B. 3, 108.

FB. 2, 429. 22, 130. Die Lehre und Predigt soll man richten nach den Zuhörern. A. 272; St. 275b; S. 254b. „Was sich schickt und bequem ist, nach Gelegenheit der Zeit, Orts und Personen, soll man lehren und predigen. Nicht, wie ein Pfarrherr ein Mal gepredigt hatte, es wär unrecht und wider Gott, daß ein Weib ihrem Kinde ein Amme hielte; und damit hatte er die ganze Predigt zubracht, da er doch eitel arme Radspinnerin in seiner Pfarre hatte, welche diese Vermahnung nichts anging. Wie auch der gewest ist, der in einem Hospital unter alten Weibern viel vom Ehestande sagte, lobte denselben und vermahnete sie dazu."

1323. (Schlag. 91; Clm. 943, 256) Augustana comitia.[16] Deus haec Augustana comitia[17] ad propagandum euangelium[18] instituit, denn sie haben sich[19] auf dem reichstag verstigen. Ipsi publice probaverunt nostram doctrinam, non audent nos appellare haereticos, sed schismaticos: nos econtra illos[20] appellamus Antichristos et abominationes.[21] Den forteil haben wir bekomen. Sed nos nihil curamus mundum: propter ipsum[22] hoc

[1]) *Ohne Absat. und ohne Überschrift an das Vorhergehende angefügt.* [2]) *Preger:* pro. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* contionator; *B.:* — praedicator. [4]) *B.:* contionatus est. [5]) *Text:* armen. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* confecit hoc loco; *B.:* de hac re locut. [7]) *B.* — arme. [8]) *Khum., Clm., Wern.* — gehabt. [9]) *Khum., Clm., Wern.* — et. [10]) *Text:* Talis fuit et illud, *berichtigt nach den Parallelen, die hier, wie das folgende* qui *zeigt, den ursprünglichen Text haben.* [11]) *Preger:* quod, *aber im Text steht* qui *wie bei Khum., Clm. und Wern.* [12]) *Preger:* E., *aber der Zeichen, das im Text steht, soll wohl das Zeichen für* et *sein.* [13]) *Text:* mammoni; *Khum., Clm., Wern richtig.* [14]) *B.:* — vnter. [15]) *Über* Weibern *hat Clm. später übergeschr.:* betteln. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* De comitiis Augustanis. [17]) *Text:* has Augustanas comitias; *Khum., Clm., B.:* has *(Clm., Wern., B.:* — has*)* Augustana comitia. [18]) *Clm., Wern.* — ad propagandam ecclesiam. [19]) *Text* sic; *vgl. S. 18 Anm.* [20]) *Khum.:* ipsos. [21]) *Khum., Clm., Wern., B.* abominationem. [22]) *Clm., Wern.:* illum.

non incepimus neque desistemus, sed propter Christum. Der hatt auch was[1] vmb vnsernt[2] willen[3] bewägt[4], das bewaget[5] haist, am gutten freitag.

[a]Nr. 2425 (Cord. 535. — Khum. 294[b]; Clm. 939, 35. Wern. 81[b]; B. 2, 171.

FB. 4, 352 f. 55, 3: Vom Augsburgischen Reichstage in Religionssachen, Anno 1530. A. 521; St. 310; S. 285. „Der Reichstag zu Augsburg. Anno 1530. ist alles Lobens werth; denn da ist das Euangelium auch unter die Leute kommen in andere Nation und Lande, wider beide, des Kaisers und des Papsts Willen und Versehen. Drum was da verzehret ist, das soll Niemand nicht reuen.

Gott hat den Reichstag zu Augsburg angesetzt, auf daß das Euangelium weiter ausgebreitet und fortgepflanzt wurde; denn sie haben sich auf dem Reichstage verstiegen. Sie haben offentlich da unsere Lehre probirt und geheiliget. Dürfen uns nicht Ketzer heißen, sondern Schismaticos, die Spaltung anrichten. Dagegen heißen wir sie Antichristen und Gräuel. Den Vortheil haben wir bekommen. Aber wir fragen nichts nach der Welt, achten nicht, was sie von uns halt; um irent willen haben wir das nicht angefangen, wollen auch um ihrent willen nicht aufhören, sondern ums Herrn Christi willen, der hat auch um meinet willen etwas gewaget, das gewagt heißt, am guten Freitage.

Die Papisten hatten den Kaiser beredt, daß unser Lehre ungereimt sollte seyn, und wenn er käme, da würde er sie alle heißen schweigen, daß Niemand kein Wort würde dürfen sagen. Aber es hat sich viel anders begeben. Denn die Unsern haben da das Euangelium offentlich fürm Kaiser und ganzem Reich frei bekannt, und haben die Widersacher, die Papisten, auf im selbigen Reichstage aufs Höchste zu Schanden gemacht."

1324. (Schlag. 92; Clm. 943, 256[b]) Scripta Lutheri contra sacramentarios. D[octor] Zoch cum[6] legisset meos contra sacramentarios libros, dixit: Nunc video Spiritu Sancto illum esse illuminatum; nullus papistarum hoc efficere potuisset. Et ita lucrifactus est[7] euangelio. Et ego dico, quod papistae ex omnibus suis viribus neque ex autoritate[8] neque ex scriptura[9] sacramentarios confutare potuissent.[10] Attamen nulla gratiarum actio. Aber ich will mit in dauon reden, wenn ich gestorben bin. Ich hab mich genug gegen im[11] erpotten in der vermanung[12], me laborem et passiones propter Christum velle habere, modo ipsi tolerarent nos[13]; es will aber nichts helfen. — Respondit D[octor][14] Ionas: Magnus est liber iste et maxime commovit primo papistas Augustae dicentes: Was sollen[15] wir ratschlagen? Ist doch bereitt alles beschlossen. Et tamen in octidno omnino[16] oblitos[17] illius libri securis-

[1]) *Khum.:* etwas; *Clm., Wern.:* — was. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* meinet. [3]) *Clm., Wern.:* + was. [4]) *Khum., Clm., Wern., B.:* gewagt. [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* gewaget. [6]) *Clm.:* D[octor] Martinus Lutherus contra sacramentarios scribens multos sibi conciliavit. Nam Doctor Loth cum *usw. Über Dr. Loren: Zoch, den Magdeburgischen Kanzler, und seine Frau Clara Preuper, die Jugendfreundin von Luthers Katha, vgl. E. Kroker im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 26, 264 ff.* [7]) *Clm.* Et ita accessit. [8]) *Preger ergänzt:* (sc. patrum). [9]) *Clm.:* scripturis. [10]) *Clm.:* confutassent. [11]) *Clm.* in: *Preger:* in. [12]) *Luthers Vermahnung an die Geistlichen zu Augsburg 1530.* [13]) *Clm. eas.* [14]) *Vor* D[octor] *steht gestr.:* Doctor. [15]) *Clm.:* sollten. [16]) *Clm.:* omnino. [17]) *Text.* oblitus.

simos factos esse. Deinde[1] venit secundus psalmus[2] iterum eos irritans. O, wie lang war uns die zeitt alda! Quam suspiramus! Et vestrae[3] literae erant nobis summa refrigeria, praecipue[4] de nube et sole splendente et eius allegoria.

[a]Nr. 2426 (Cord. 536). — Clm. 943, 168.

LB. 3, 353, 27, 20. T. Jochen Bekehrung und Meinung von den Sacramentirern. (A. 390[b]; St. 398[b]; S. 364) „Da der alte Doctor Jock zu Halle, erzbischöflicher Magdeburgischer Rath, meine Bücher wider die Sacramentirer hatte gelesen," sprach Doctor Martinus, „hat er gesagt: „„Nu gläube ich, daß dieser Mann mit dem heiligen Geist erleuchtet sey, denn kein Papist hätte das können thun!"" Und kam also zum Euangelio. Und ich sage frei, daß die Papisten allzumal auf einen Haufen nicht vermocht hätten weder mit ihrer Gewalt und Ansehen, noch mit Schreiben der Sacramentirer Irrthum zu widerlegen. Gleichwol ist kein Dank den ihnen zu verdienen. Aber ich will mit ihnen reden, wenn ich nu gestorben bin. Ich hab mich gnug gegen ihnen erboten in der Vermahnung, daß ich um Christus Willen gerne wollte Mühe und Arbeit haben und Alles leiden, da sie nur uns auch wollten dulden, daß wir das Euangelium predigten und lehreten, wie es Christus eingesetzt und befohlen hat. Es will aber nicht helfen."

Da sprach D. Jonas: „„Es ist ein groß Buch, Herr Doctor, das Ihr geschrieben habt, und bewegte am ersten die Papisten sehr zu Augsburg; denn sie sagten: „„Was sollen wir rathschlagen, ihr doch allberet Alles beschlossen, was sie thun und lassen wollen und können.""" Und gleichwol vergaßen sie desselben Buchs in acht Tagen und wurden gar sicher. Darnach erzornet sie abermal der ander Psalm, den Euer Ehrwürde ließen unter demselbigen Reichstage ausgehen. O, wie lang war uns die Zeit alda! Wie seufzeten und beteten wir! Eure Briefe und Schreiben waren unser höchster Trost und Labsal, sonderlich von Wolken und der Sonnen, so durch dieselben scheinet, sammt ihrer Allegorien und geistlichen Deutung."

1325. (Schlag. 93; Clm. 943, 256[b]) Missam non esse sacrificium. Papistae terroribus et minis nobiscum egerunt in comitiis,[5] Volebant, ut nos consentiremus" missam esse sacrificium laudis, das sie sich nur mit dem wort sacrificio mochten (Clm. 943, 257) behelfen zum schandeckel.[7] Ego autem[7] facile concedo missam esse sacrificium laudis, si ipsi econtra concesserint, quod sacerdos[8] non solum in altari sacrificet, sed[9] quilibet communicans.[10]

[a]Nr. 2427 (Cord. 537). — B. 1, 122.

1326. (Schlag. 94; Clm. 943, 257) Nemo[12] miracula Dei observat.[13] Vide[14],

[1] *Der Schluß des Stückes von* Deinde *an fehlt im Text; ergänzt nach Clm.* [2] *Text:* secunda pars, *aber* pars *ist wohl aus abgekürztem* psalmus *verlesen. Jonas meint Luthers Brief vom 6. Juli 1530 an den Kurfürsten Albrecht von Mainz mit der Auslegung des 2. Psalms. de Wette 4, 72ff.* [3] *Text:* nostrae. [4] *Jonas meint Luthers Brief vom 1. August 1530 an den Kanzler Brück. de Wette 4, 127ff.* [5] *Zu Augsburg, vgl. Kolde 2, 295.* [6] *B.:* Ungebant nos consentire. [7] *B.:* schandldeckel. *vgl. Thesis 147. Nr. 131.* [8] *B.:* vero. [9] *B.:* + in altari. [10] *B. fährt fort:* alios iuxta Christi institutionem communicet. [11] *Antiquiores Übersetzung siehe unter Nr. 36.* [12] *Der Text hat an dieser Stelle und besonderen Überschriften:* Mors episcopi Trevirensis. — *B.* Pauci praesentia Dei miracula observant. [14] *B.* Videte.

quomodo papistae pereunt.[1] Episcopus Trenerensis[2] post coronationem Ferdinandi[3] summo pavore ex uno haustu mortuus est. Graff[4] Ernst[5] zu Manssfelt[6], qui summo zelo[7] clamavit caesarem salvatorem[8], mortuus est sine crux et sine[9] lux, sine confessione et sacramento. Graff[10] von Werden berckh[11] mortuus est Augustae subitanea morte; der wolte im krieg wider den Luthjer ersterben.[12] Doctor[13] Mathias, filius Hungii[14], qui primitias suas Erfordiae ante comitia[15] celebravit, ad exemplum veritatis papisticae misere mortuus est. Nam Erfordenses eius tria scorta cum ipso in lupanar ducentes[16] in eius[17] conspectu conspurcarunt[18]; furten in in[19] einem langen mantel mit (Clm. 943, 257[b]) hinein, et[20] tandem[21] moerore[22] consumptus est in[23] uno anno.[24]

Nr. 2428 (Cord. 538). — Khum. 294[b]; Clm. 339, 75; Wern 82. B. I. 158.

FB. 3, 282—28, 1) Von etlicher Papisten schnellem und erschrecklichem Tode. (A. 368; St. 399[b]; S. 364[b]). Niemand hat Acht auf Gottes Wunderzeichen, die täglich geschehen. Man sehe nur," sagt D. M., „wie der B. zu Trier nach der Krönung Kaiser Carols, Anno 1531 in großem Schrecken, nur an einem Trunk jämmerlich gestorben ist.

Graf N. von W. ist zu Augsburg eins schnellen Todes gestorben, der wollte im Krieg wider mich ersterben.

D. M., Doctor H. Sohn, der kurz zuvor seine erste Messe zu Erfurt sang, damit zu bestätigen, daß der Papisten Lügen und Abgötterei Wahrheit wären, ist jämmerlich gestorben. Denn die zu N. ließen ihn mit dreien seinen Köchin und Bälgen ins Ruhmenhaus führen, und fur jedermann offentlich verhöhnen. Denn man führete ihn in einem langen Mantel hinein, davon er zu letzt in einem Jahr sich zu Tode kümmerte.

Auch soll man das wol merken, daß diese Jahre her alle Verächter, Spötter und Verfolger des Euangelii, die so höhnisch wider Gottes Wort geredet haben, jämmerlich gestorben sind: G. von W. n. M., so die feste Burg wollten umstoßen; deßgleichen[25] der T. Canzler, G. P., der da sagte: „„Es müssen müßige Leute sein, die sich des Euangelii annehmen"" ꝛc. Die sind alle erbärmlich gestorben, sine crux et lux, wie die unvernünftigen Säue. Also wirds den Andern auch gehen!"

[1]) *B.:* intereant. [2]) *Richard von Greiffenklau, der Erzbischof von Trier, war am 13. März 1531 gestorben.* [3]) *Ferdinand I. war am 5. Januar 1531 in Köln zum römischen König erwählt und am 11. Januar gekrönt worden.* [4]) *Überschrift: Mors Graf Ernst von Mansfelt.* [5]) *Khum., Clm.:* Comes Ernestus. [6]) *Ernst Graf zu Mansfeld starb am 9. Mai 1531. H. Grössler und Fr. Sommer, Chronicon Islebiense (1882), S. 10.* [7]) *B. fährt fort:* caesare adveniente acclamavit: Savator venit. *Im Folgenden schaltet B. unsre Nr. 2566 ein.* [8]) *Clm. später hinzugefügt:* † venire. [9]) *Khum.:* sine. [10]) *Überschrift: Mors Graf von Werdenberck.* [11]) *Khum.:* Comes van Weldenerd; *Clm., Wern.:* Comes von Werdenwirgt; *B.:* Comes de Werttenbergk insignis adversarius. *Graf Felix von Werdenberg starb eines jähen Todes in Augsburg in der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1530. ADB. 41, 758; Corp. Ref. 20, 527, Nr. XXVI.* [12]) *Clm.:* sterben. [13]) *Überschrift:* Mors Matthiae filii Hungii. [14]) *Clm., Wern.:* Heyningii; *Khum.;* Heningii; *B.:* Henningii. *Ist Henning Göde gemeint?* [15]) *Text, Khum.:* comitias. [16]) *Khum., Clm.:* rapientes. [17]) *Khum.:* cuius. [18]) *Khum.:* conspuerunt. [19]) *Khum.:* in. [20]) *Khum., Clm., Wern.:* et. [21]) *B.* eodem anno. [22]) *B.:* conbertus est et. [23]) *Khum., Clm., Wern.:* to. [24]) *B.:* est in uno anno. [25]) *Das Folgende in Anführers Text ist Nr. 1365.*

Ein trefflicher berühmter Papist A. L. ist in wenig Tagen in großer Verzweifelung gestorben und da er in Zügen und im Todkampfe gelegen soll er gräulich gesagt haben: „„Teufel, du hast du die Seele!“ Da sagte D. M.: „Es ist ein schrecklich Exempel, aber es ist zuvor auch wol mehr geschehen und erfahren. Denn der Venediger oberster Hauptmann, da er ein Stadt N. belagerte und im Sturm geschossen ward und sterben mußte, redete er gräuliche, schändliche Lästerung wider die Mutter Gottes zu Pantano, schalt sie mit unverschämeten Worten, aus St. Peter auch weel, davon für züchtigen Ohren nicht zu reden ist. Und ein ander Wate, da er sterben sollte, sagte er: „„Mein Gut befehle ich der Welt, mein Leib den Würmern, meine Seele dem Teufel!““ Es sind große Lästerungen, der sich solch Volk viel braucht. Erasmus kennet sie und ihre Weise wol, aber sie reiben sich nicht an ihn; er würde ihnen solche Stucklin fein wissen zu sagen!“

1327. (Schlag. 95: Clm. 943, 257b) Itali irridentnos.[2] Itali irridentnos, quod omnia[3] scripturae credimus. Papa[4] dicit Christum esse[5] manserem[6], quia natus est de virgine, sed[7] virgo gignens[8] est meretrix. Also uil glauben sie der schrift. Et dicunt[9], wenn wir Gott[10] solten vertrauen, so weren wir die ernsten leutt, kunden nimer mer frolich werden, sed oportere[11] sumere bonum vultum et[12] non omnia credere. Sicut[13] papa[14] facit[15] et[16] disputantibus de animae mortalitate et immortalitate[17] alteri credidit[18], quia esset terribile credere futuram vitam, quia, dicit[19], conscientia est mala bestia, facit hominem stare contra se ipsum.

Nr. 242. Cord. 539. Khum. 295; Clm. 939, 35b; Wern. 82b; B. 1, 374.

FB. 4, 676 (76, 26) Von Walen und Italianern. (A. 606b; St. 503b; S. 459) „Italiäner[20] sind die allerlistigsten und tückischsten Leute, die muß man fürnehmlich beschämen, betäuben, und ihnen ihre Schande aufdecken, daß sie schamroth werden, und andere Leute nicht so verachten, als wären sie allein klug. Denn ein boser Ast will einen harten Keil haben, man wird ihn nicht mit einem Splitterlin spalten, man muß Axt und Schlägel dazu haben. Darüm ist allzeit mein Rath gewesen, daß junge Gesellen, wenn sie ihren Catechismum zuvor wol gelernet haben, und in Gottes Wort recht unterrichtet sind, Italien besehen, ihre Tücke und Büberey erfahren, damit sie sich dafür zu hüten.“

(A. 606b; St. 503b; S. 459b) D. Basilius[21], da er als ein Legat aus Frankreich wiederkam, sagt er von der wunder großen Bosheit der Italianer, die einen konnten vergiften und umbringen, wenn er nur in einen Spiegel sehe. Da sprach D. M. L.: „Es sind subtile, listige Mörder, die einem kennen alle Sinne tödten, heimlich mit Gift.“ Sagt auch, daß allenthalben viel Fragens ware nach D. M. Buch, von Gelübden der Monche. Da sprach D. M. L.: „Das Buch hat vielen großen Trost gegeben. Auch hats Erasmus Roterodamus gelobet, der ein

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3364 f. Nr. 1643.* [2]) *Khum., Clm., Wern.:* De Italis. [3]) *B.:* Itali impiissimi religionem veram irridentes, christianos ludunt, quod omni *usw.* [4]) *Clemens VII., sehe Nr. 2386.* [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* - esse. [6]) *Text, Clm., Wern.:* monstrum. *Khum., B. richtig: B.:* + ein hurenkint. [7]) *B:* quia. [8]) *B.:* pariens. [9]) *B.:* dicentes. [10]) *Khum., Clm., Wern., B.:* + gantz. [11]) *B.:* oportet te; *Clm., Wern.:* oportet. [12]) *Wern.:* — tamen. [13]) *Wern.:* Sic. [14]) *B.:* quemadmodum. Papa Leo 10; *eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 2245.* [15]) *Khum.:* fuit. [16]) *B., Khum., Clm., Wern.:* qui. [17]) *B. fährt fort:* Consensit posteriori. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* non sibi. [19]) *B.* Nam credere futuram vitam est terribile. Dixit *usw.* [20]) *Der erste Absatz in Aurifabers Übersetzung ist B. 1, 373. Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1053.*

Regelermönch ist gewesen, und der Papst hat mit ihm dispensiret, daß er die Kappe hinzelegt hat, aber nicht das Gewissen, welches er darnach aus dem hat wieder aufgericht und zu Frieden bracht, denn es ist die rechte Pfort und Thur aus den Klöstern zu gehen."

A. 606b, St. 505; S. 459a Anno 28 den 14. Novembris[1] ward viel von der italiänischen Luft geredt, welche sehr subtil wäre, also, daß man des Nachts alle Fenster und Spalten aufs Genaueste zuschlosse und verstopfte. Denn die Nachtluft wäre sehr schädlich und pestilenzisch, macht bald ein Fieber. Da sprach D. M. L.: „Mir und meinem Bruder widerfuhr das, da wir gen Rom zogen in Italien, und einmal die ganze Nacht mit offnen Fenstern sehr hart schliefen bis um 6. da wir erwachten, waren uns die Köpfe voller Dunst, ganz schwer und ungeschickt, also, daß wir desselben ganzen Tages nur eine Meile konnten gehen: so plagte uns der Durst, und ekelte uns für dem Wein, daß wir ihn auch nicht riechen konnten, begehrten immerzu Wasser zu trinken, welchs doch tödtlich ist. Endlich labeten und erquikten wir uns wieder mit zweyen Granatäpfeln, dadurch erhielt uns Gott das Leben."

Da sprach der Engeländer: „„In Engeland regiert die Pestilenz immerdar, und horet nicht auf."" Und der Legat sagte: „„Die Luft in Frankreich wäre zwar am Tage zeitlich, und wäre der deutschen nicht ungleich, allein etwas weicher und feuchter, denn der Schnee im Winter läge selten über einen Tag, daß er nicht zuginge, wäre nicht so scharf und hart. Die Franzosen aber hielten sich eingezogener, lebten mäßiger, denn wir Deutschen. Ein Jeglicher über Tisch hatte sein eigen Trinkgeschirr und Glas, daraus er trünke, hinten sich fleißig für der Luft. Und wenn ihnen gleich heiß wäre, daß sie schwitzten; so deckten sie sich nicht auf, ließen die Luft nicht an sich gehen, sondern träten für das Feuer, truckneten sich, und legten sich in ein Bette und schwitzten; sonst, wenn sie die Luft an die bloße Haut ließen gehen, kriegten sie von Stund an ein Fieber."" Sagt auch, „„daß nur ein Paar oder zwey mit einander tanzten auf ihre Art, nicht so ein großer Haufe, als wir Deutschen; die Andern säßen und sähen zu.""

A. 606b; St. 504; S. 459b „Die Italiäner verachten und verdammen andere Nationen, da sie doch vor Gott ein Gräuel sind, gottlos und hoffärtig. Ihr Fasten ist scheinbarlicher und besser, denn unsere herrlichsten Mahlzeiten. Ihre Kleidung ist köstlich, halten sich reinlich; tragen wir ein Ellen Sammet für ein Gülden; so tragen sie ein Ellen für sechs Gülden. Ihre Keuschheit ist wie zu Sodom; das beweiset und zeuget die That. Sind in einen verkehrten Sinn gegeben, denn sie achten der Ehe nichts, die doch natürlichs und göttlichs Rechtens ist, ja, verbieten sie noch. Sie sollten auch das Schmeißen verboten haben.

Italianer[2] halten nicht über menschlicher Gesellschaft und Gemeinschaft; Keiner traut dem Andern; kommen nicht frei zusammen, wie wir Deutschen: gestatten auch nicht, daß Jemand offentlich rede mit ihren Weibern, oder sie anspreche.

Italianer[3] lachen und spotten unser, daß wir alles der Schrift gläuben. Der Papst spricht: „„Christus wird bleiben[4], denn er ist geborn von einer Jungfrauen, und die Jungfrau, so da geborn hat, ist die Gebärerin und Mutter."" So viel gläuben sie der Schrift, und sagen: „„Wenn wir Gott ganz sollten vertrauen, so wären wir die ärmsten Leute, könnten nimmermehr frölich werden; sondern man muß guter Dinge seyn, sumere bonum vultum, und nicht Alles gläuben."" Wie denn der Papst gethan hat, der, da ihr zween mit einander disputirten, der Eine hielt, die Seele wäre unsterblich, der Ander, sie wäre sterblich; fiel er dem Andern zu, der da sagte, sie wäre sterblich, denn es wäre schrecklich, gläuben ein künftig Leben; und sprach: „„Das Gewissen ist eine böse Bestie, macht, daß der arme Mensch wider sich selbs stehen muß.""

Italia ist ein sehr fruchtbar, gut und lustig Land, sonderlich Lombardia ist ein Thal 20 deutscher Meilen Wegs breit, mitten dadurch fleußt der Eridanus, gar ein sehr lustig Wasser,

[1]) *Das Folgende ist Nr. 1104; Anno 28 ist ein Druckfehler für 38.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 1096.* [3]) *Das Folgende ist unser Text.* [4]) *Aurifaber hat offenbar einen falschen Text vor sich gehabt: Christum esse mansurum; vgl. S. 18 Anm. 6.*

so breit als von Wittenberg gen Brate ist, auf beiden Seiten sind die Alpes und Apenninus-Gebirge.

Italianer[1] fürchten sich mehr für S. Antonius und Sebastian, denn für dem Herrn Christo, der freundlich und gütig ist; und solchs um der Plage willen. Drum, wenn einer sein Haus will feste haben, daß die Walen nicht dran pinkeln, so läßt er dran malen S. Antonius mit einem feurigen Spieß. Also lebt Italia ohne Gottes Wort, in großem Aberglauben und Abgötterei, glaubet weder der Todten Auferstehung, noch ein ewiges Leben, fürchtet sich nur allein vor zeitlichen und leiblichen Plagen.

M. Ph. M. klagte, „daß des Servetii Irrthum in Italien großen Zufall hatte, viel schädlicher Wahn von der heiligen Dreifaltigkeit ausstreuete, verneinte, daß Verbum caro factum est, das Wort ist Fleisch worden.“ Da sprach D. M. L.: „Italia ist voll viel größer, sehr schädlicher Opinionen und Irrthumen; kommen solche Irrthume dahin, so werden erschreckliche Gräuel da entstehen. Wir Teutschen und andere Nationes sind gleich wie eine bloße Tafel; aber die Walen sind die Tafel, darauf viel falsche Opiniones gemalet sind, die man nicht leichtlich kann fahren lassen, und gedicht sind noch viel ärgere anzunehmen.

Italianer[3] sind große, heftige Eiferer, lassen ihre Weiber nicht ausgehen unverhüllet, noch mit aufgedeckten Angesichten; allein an S. Gregorii Tag, im Jahre ein Mal, haben sie Privilegium und Freiheit auszugehen, da gehen sie zu allen Kirchen, und freuen sich ihrer Freiheit.“

Darnach sagten sie, wie die Meßpfaffen in Italia und Gallia ungelehrte Esel wären, die kein recht Latein verstünden, haben auch ihre rechte Muttersprache in Italien nicht gelernt, die doch Andern sollen fürstehen und sie lehren.“

1328. (Schlag. 96; Clm. 943, 257[b]) Hispani[4], Itali et Galli nihil fecerunt in comitiis Augustanis, den das sie auf der gassen umbritten auf iren maul eselin, ut salutarent caesarem, et tenacissime vivebant.

[1] Nr. 2430 (Cord. 540).

1329. (Schlag. 97; Clm. 943, 257[b]) Solitudo fugienda. Papistae et Anabaptistae docent: Si vis cognoscere Christum[5], so sei gern[7] allein; noli te hominibus (Clm. 943, 258) sociare, wirdt[9] ein Niclos bruder.[10] Estque[11] plane diabolicum consilium, pugnans contra primam tubulam et secundam. Prima[12] tabula requirit fidem et[13] timorem; hic[14] in secundo praecepto vult praedicari, laudari[15] coram hominibus, et[16] inter homines

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3748.* [2]) *Das Folgende ist B. 1, 376.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 1880.* [4]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift an das vorige Stück angefügt.* [5]) *Prager* den. [6]) *B., Math. L., Math. N., Farr., Rhed., Bur.:* | und dein hirt; behaltten reine *B.* gern. [8]) *Math. L.:* Et noli [9]) *Auch Clm., Wern.:* wirdt *Khum.* wird: *B.* wie. *Math L.:* werd; *Math. N.* werde. [10]) *Unter Niklasbrüdern versteht Luther die Nikolaiten. RE. 14, 63ff.* [11]) *Math. L., Math. N., ähnlich die anderen Parallelen fahren fort:* Est autem haec plane diabolica persuasio; *vgl. Augustanus Text.* [12]) *Khum., Clm., Wern., Math L. und Parallelen:* | enim. [13]) *Hinter et ist eine Lücke im Text und dann folgt sinnlos:* lit. *Wir setzen den offenbar richtigen Text von Khum. und Parallelen ein; B.:* timorem Dei, secundum praecepta, vult non. [14]) *Math. L. und Parallelen* hoc. [15]) *Text:* praedicare, laudare; *Khum., Clm., Wern., Math. L., Math. N., B. richtig.* [16]) *B.* — et.

loquendum esse[1], non in angulos fugiendum.[2] Ita proximo benefaciendum secunda tabula docet[3]; a quo[4] non debemus nos[5] segregare, sed[6] associare. Item pugnat etiam contra coniugium, oeconomiam et politiam estque contra vitam Christi, qui non libenter solus erat, cuius vita[7] erat seditioni similima, den es lief immer volck vmb Christum[8]; er war nimmer[9] allein, nisi quando orabat. Valeant[10], qui dicunt: Bleib[11] gern allein, ſo wirt dein hertz[12] rein.[13]

[1]Nr. 2431 Cord. 541. Khum. 308; Clm. 939, 43[b]; Wern. 95; Math. L. 26; Math. N. 322; Farr. 138[b]; Rhed. 215[b]; Bav. 1, 531; B. 1, 130.

kB. 3, 164, 26, 80) Christen ſollen nicht gerne alleine ſein. cA. 329[b]; St. 257[b]; S. 238[1]. Doctor Martin Luther ſagte, daß die Papiſten und Wiedertaufer lehreten, wenn man Chriſtum erkennen wollt und das Herz rein behalten, ſo ſolle man gern alleine ſein, und nicht unter vieler Geſellſchaft ſein; man ſoll ein Niclas-Bruder werden. Das iſt eine teufeliſche Perſuaſion wider die erſte und ander Tafel! Denn die erſte Tafel erfodert Glauben und Furcht, daſſelbige will er im andern Gebot geprediget und fur den Menſchen geruhmet haben. Man ſoll unter den Leuten darvon reden, und nicht in die Winkel fliehen und kriechen. Alſo lehret die andere Tafel, daß man dem Nähеſten ſolle Guts thun, darum ſollen wir uns zu ihme geſellen und nicht den Nähеſten meiden. Darüm iſt das Fürgeben der Wiedertäufer wider den Eheſtand, wider das Hausregiment und weltliche Regiment. So ſieheſt du nicht, daß der Herr Chriſtus auch ein ſolch Leben gefuhret hätte, da er auf Erden ging. Er iſt nicht viel allein geweſt, es war immerdar ein Lärm und Getümmel von viel Volks um ihn; er war nimmermehr allein, denn wenn er betete. Darüm ſoll man die immerdar hinfahren laſſen, die da ſagen: „„Bleibet gern allein, ſo bleiben euer Herzen rein.““ Gott will, daß man in die Kirche gehen ſoll, und mit andern Chriſten ſein Wort hören und die Sacrament empfahen."

1330. (Schlag. 98; Clm. 943, 258) Verba Christi haben hend vnd fuß. Verba Christi sunt efficacissima.[14] Haben hend vnd fuse. Excedunt omnem sapientiam, consilia, astutiam sapientum[15], sicut in euangelio[16] videmus, quam simplicissimis verbis Christus sapientiam pharisaeorum confuderit[17], daß ſie nirgent aus wuſten.[18] Syllogismus est satis acutus: Reddere[19] caesari, quae [illegible] sunt caesaris; ubi neque praecipit neque prohibet dari (Clm. 943, 258[b]) censum, sed illorum verbis et argumentis illos concludit[20], quasi dicat: Habt ir den

[1]) *B.:* — loquendum esse; *Math. L. und Parallelen:* est. [2]) *B. fährt fort:* Nam nos non debemus ab hominibus separari, sed iis associari. Item pugnat contra coniugium et politiam et vitam Christi, qui *usw.* [4]) *Der Text fährt fort:* Tertium, quod non debemus *usw. Offenbar eine Textverderbnis. Wir geben das Richtige nach Khum.* [4]) scil. proximo; *Clm., Wern.:* qua. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* — nos. [6]) *Wern.:* vel. [7]) *B.:* conversatio. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* + her; *Math. L. und Parallelen:* volck vmb *(mit)* in *(im).* [9]) *Text:* immer; *die Parallelen richtig; Math. N.:* + mehr. [10]) *Khum.:* + itaque; *Clm. und Wern. simlos:* Voluit igitur, qui docuit. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* Bleibt. [12]) *Text:* herr. [13]) *Khum., Clm., Wern., Math. L.:* ſo bleiben ewre hertzen rein; *B.:* + peccant. Nam *(Math. L. und Parallelen:* + cum*)* Deus suam ecclesiam praedicatione et communione coniunxit *(Math. L. und Parallelen:* et sacramenti sumptione coniungat*). Vgl. Aurifabers Text.* [14]) *B.:* + Einfeltige, aber gewiſſe wordtt. [15]) *B.* callidorum. [16]) *B.* [illegible] hoc [17]) *B.* confutat. [18]) *B.* wuichen [19]) *B.* Matth. 22. Reddite. [20]) *B.:* eo convincit

kaiser so weitt lassen einreissen, das ir sein munz habt, so[1] gebt im auch, was[2] ir im schuldig seit.

Nr. 2[illegible] Cord. 42[illegible] E. I. 11.

FB. 1, 5[illegible] 61, 5[illegible] Gottes Worts Kraft (A. 18; St. 314[b]; S. 289) „Groß[3] ist die Kraft des göttlichen Worts, darum heisset es die Opanel zun Hebräern ein zweischneidig Schwerdt, denn es hat meerlei Kraft, nehmlich es schrecket und tröstet. Weil wir aber Gottes reines Wort nicht geachtet haben, noch das frische kalte Springwasser getrunken so sind wir von den hellen Bornen zu den Pfützen gerathen, und daraus warm, faul, stinkend Wasser gesoffen: haben die alten Scribenten und ungewisse Lehrer gelesen mit großer Mühe und Arbeit, aber mit kleinem Nutz und Frommen. Chrisostomus schreibet schier nichts Neues, denn von der jungen Kinder Zucht. Hieronymus handelt und saget nichts, denn von seiner Andacht, wie er gelebt hab, und lobet die Jungfrauschaft und das Klosterleben uber alle göttliche Stände und Orden. Ihr keiner lobt die weltliche Obrigkeit und Regiment, sondern gehen allein mit ihren andächtigen Gedanken und Speculation um wie die Munche. Chrisostomus ist wol zu Hofe gewesen, er hat aber da Hofwerke, Sitten und Leben nicht konnen dulden noch leiden, es hat Alles sollen munchisch einher gehen. Summa, wer ein Lehrer und Prediger in der Kirchen sein will, der muß auch in der Welt sein gewesen und derselbigen Händel gesehen oder je zum Theil erfahren haben; denn es thuts nicht, daß ein Mensch mit Klostergedanken etwas regiren sollte."

(A. 18; S. 3[illegible] Sonst saget einmal D. L. von der Kraft des göttlichen Worts, und sprach: „Die Worte des Herrn Christi sind am kräftigsten und haben Hände und Füße, übertreffen weit alle Anschläge, Gedanken und List der weisen Leute, wie man denn solches im Euangelio siehet, daß Christus mit gar schlechten, einfaltigen Worten zu Schanden gemacht hat der Pharisäer Weisheit, daß sie auch nirgend aus wußten. Es ist gar ein scharfer Syllogismus und Schluß-
Matth. 22, 21 rede, daß der Herr saget: „„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist,"" da er weder gebeut noch verbeut, den Zins zu geben, sondern beschleußt sie mit ihren eigen Worten und Argumenten, als wollt er sagen: Habt ihr den Kaiser so weit lassen einreißen, das ihr seine Münze habt und gebraucht, so gebt ihr ihm auch, was ihr ihm schüldig seid zu geben."

FB. 1, 416–17, 17[illegible] Christus Wort sind gewaltig. (A. 134[b]; St. 61[b]; S. 59[b]) „Des Herrn Christus Wort sind überaus gewaltig und kräftig, haben Hände und Füße, übertreffen aller Menschen Weisheit, Räthe, Anschläge und Liste. Also sehen wir, wie Christus mit gar einfältigen Worten der Pharisäer Meinung verlegt und zu Schanden macht, daß sie nicht wussten wo aus. Die Antwort, die Christus gab der Pharisäer und Herodes Dienern, war etwas scharfsinnig und schließlich, da er zu ihnen sagt: „„Gebt dem Kaiser"" ꝛc., da er weder gebeut noch verbeut den Zins zu geben, sondern beschleußt und überweist sie mit ihren eigen Worten und Argumenten. Als wollt er sagen: Habt ihr den Kaiser so weit lassen einreißen, daß ihr seine Münze habt, so gebt ihm auch, was ihr schüldig seid."

1331. (Schlag. 99; Clm. 943, 258[b]) Wirt im haus. Ich wolt, der Teufl furet den oben zum dach hinauß, der herr und wirt im haus ist, wen er ein weib hat! Haec verba locutus est in corona multorum et iterum repetiit et addidit: Ich sehe noch keinen, der das creutz vor sich schlecht, der[4] sich fur disem sententz furcht.

Nr. 2[illegible] Cord. 54[illegible]

1332. (Schlag. 100; Clm. 943, 258[b]) Dona Dei mundus non agnoscit. Mundus non credit neque agnoscit thesaurum Dei absconditum. Non

[1] B: Sie [illegible] B: das [illegible] [2] Irrthum f. Absatz ist Nr. 2630 [3] Prager und.

potest persuaderi, quod ancilla oboedienter laborans, servus[1] fideliter praestans suum[2] officium, mulier gignens[3] sit aequalis oranti monacho, der an ſein hertz mit andacht ſchlecht; tantum[4] respicit in larvas.

[a] Nr. 2433 (Cord. 543). — Khum. 317; Clm. 939, 49; Wern. 103[b] | 105.

1333. (Schlag. 101; Clm. 943, 258[b]) Absalon, fili mi.[5] Huius cantici 2. Sam. 18, 33
compositio omnino repraesentat affectus lugentis.[6] Illae syncopae singultum ostendunt. Habuit enim sanctissimus rex maximas tribulationes, quae omnino gratiam et promissionem obscurarunt.[7] Erat rex unctus, (Clm. 943, 259) et tamen per octo annos tantum duas tribus habuit. Eß leſt[8] ſich vbel zum kunigreich an! Postquam rex factus in Israel, fit conspiratio[9] contra[10] illum. Sicut[11] Absalon Ammon[12] fratrem suum occidit, et quomodo[13] filia[14] a fratre 2. Sam. 13
fit meretrix.[15] 2. Reg. 13. Suntque[16] scandala mere[17] tragica obfuscantia[18] gratiam[19], ut poeniteat[20] eum unquam vixisse et[21] natum esse. Vt[22] si mihi Martino Luthero talis casus[23] contingeret, quod meus Hans[24] filius matrem vitiaret, fratrem occideret, in me conspiraret, desperarem et darem[25] me miserrimum omnium hominum. Ich[26] hett vnſerm[27] Herr Gott nicht[28] einen ſolchen puff aufgeſtanden als[29] Dauid. Ita facit[30] cum[31] omnibus patriarchis, quorum vita et exempla plus obfuscant[32] gratiam et promissionem quam promovent. Es gilt[33] hie feſt halten!

[a] Nr. 2435 (Cord. 545c. — Khum. 258; Clm. 959, 8. Wern. 36; Clm. 943, 165; B. 2, 288.

FB. 3, 117 (26, 26) Davids Anfechtungen. (A. 314; St. 297[b]; S. 274) „Da David dies Liedlin sang: „Absolon, mein Sohn; Absolon, mein Sohn[aa]“ ah, wie ist er so gar ein betrübter, bekümmerter Mann gewesen und hat so groß Herzleid gehabt, wie diese Wort anzeigen, so er mit großem Seufzen und Schmerzen redet. Der fromme heilige König hat sehr große Anfechtung und Widerwärtigkeit gehabt, welche die Gnad und Verheißung gar verdunkelten.

[1]) *Khum.:* + oboedienter; *Clm., Wern.:* serviens. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* suum. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* + liberos. [4]) *Preger:* cum, *aber es steht abgekürzt* tantum *da, vgl. Cord.; Khum., Clm. ebenfalls:* tantum; *Wern.:* tamen, *verlesen aus* tantum. [5]) *B.:* + cantieum est. [6]) *B.:* + patris; *Clm. 943:* lugentium. [7]) *Khum.:* obscurant. [8]) *Khum., Wern., Clm. 939 und 943, B.:* ließ. [9]) *Text:* comparatio. [10]) *Wern.:* adversus. [11]) *Preger:* Sic et, *aber auch Khum. und Wern. haben* Sicut, *und Clm. 939 hat es gestrichen; B.:* — Sicut. [12]) *Preger:* Amnonem. [13]) *Preger:* — quomodo, *auch B.:* — quomodo, *aber Khum. und Wern. haben es, und in Clm. 939 steht es gestrichen im Text.* [14]) *B.:* soror. [15]) *Khum., Wern., Clm. 939, B.:* vitiatur; *Clm. 943:* vitiata est. [16]) *Clm. 939:* + haec omnia. [17]) *B.:* vere; *Khum., Clm. 939:* mire. [18]) *B.:* obscurantia. [19]) *Clm. 939.* Dei. [20]) *Clm. 943:* poeniteret; *B.:* poenituerit; *Khum.:* poenituit; *Clm. 939, Wern. wie im Text.* [21]) *Preger:* aut, *aber alle Parallelen außer Clm. 939, das ebenfalls* aut *hat, haben* et *wie der Text.* [22]) *Clm. 939:* profecto *über gestr.* ut. [23]) *Khum., Wern., Clm. 939 und 943:* eventus. [24]) *Wern., Clm. 939 und 943:* — Hans. [25]) *Sämtliche Parallelen wohl besser:* dicerem, *doch läßt sich* darem *verteidigen.* [26]) *Clm. 939, Wern.:* — Ich [27]) *Wern.* vnser. [28]) *Khum.:* mit nicht. [29]) *Clm. 943.* wie; *Clm. 939:* wie der liebe. [30]) *Clm. 943:* fecit. [31]) *Khum.:* in. [32]) *B.:* obscurant. [33]) *Clm. 943:* + aber.

Tum er er wol zum König geſalbet war, doch hatte er nur acht Jahr lang zweene Stämme. Es hub ſich aber zum Königreich an Darnach, da er zu König war in Israel, empöreten ſie ſich wider ihn. Absolon erwürgete ſeinen Bruder Ammon, die Schweſter wird vom Bruder
Prov. 1 geſchwecht und zu Schanden gemacht
Es ſind ſchreckliche grauliche Exempel und Aergerniſſe, ſo die Gnade verfinſtern, alſo daß ihm leid war, daß er jemal geboren wäre und gelebt hätte."

„Also wenn mir," ſprach Doctor Martinus „ein ſolcher Unfall widerführe, da Gott für ist daß mein Sohn ſeine Mutter zu Schanden machte, ſeinen Bruder erſtäche und machte ein Verbündnüß wider mich, ſo verzagte ich und ſprächte: Ich wäre der aller elendeſte Menſch! Ich hätte unſerm Herrn Gott nicht einen ſolchen Puff ausgeſtanden. Alſo hat Gott ſchier mit allen Patriarchen gethan, welcher Leben und Exempel die Gnade und Verheißung Gottes mehr verdunkeln, denn ſie ſie fördern. Es gilt hie feſte halten!"

1334. (Schlag. 102; Clm. 943, 259ᵃ) Praedicatores non omnibus placent. Deinde locuti sunt de praedicatoribus: M[agistrum] F[orstemium][1] laudari a multis prae aliis. Philippo autem displicere. Respondit Luth[erus]: Differentia[2] est auditorum et praedicatorum.[3] Unus[4] praedicator huic placet, alteri non placet.[5] Vulgo nihil[6] melius (Clm. 943, 259ᵇ) placet et prodest quam legis[7], exemplorum praedicatio. Gratiae et iustificat[ionis] articuli[8] praedicatio in illius auribus friget. — Dixit M[agister] Eisleben[9]: Der Teufl fur den wegk, ders[10] beſſer macht, den ers[11] kan.

[1] N. 2136. Cord. 946. B. 3, 113.

FB. 2, 374 (22, 17 Unterſcheid der Prediger und Zuhörer. A. 254ᵇ; St. 276; S. 259 Darnach redet man von Predigern, und M. Forſtenius ward von Vielen fur Andern gelobet, aber M. Ph. gefiel er nicht. Da ſprach Doct. Mart.: „Es iſt ein Unterſcheid unter den Zuhörern und Predigern; ein Prediger gefällt Dieſem, der ein Andern wol. Dem gemeinen Mann und Haufen gefällt nichts beſſer, ihm iſt auch nichts nützers denn das Geſetz und Exempel predigen. Die Predigt von Gottes Gnade und vom Artikel der Juſtification, wie man fur Gott gerecht, fromm und ſelig wird, iſt in ihren Ohren kalt." Da ſagt M. Jßleben: „„Der Teufel fuhre den weg, der es beſſer macht, denn er kann!""

1335. Schlag. 103; Clm. 943, 259ᵇ) De extremo iudicio Philippi Melanchthonis iudicium. Philippi Melanchthonis iudicium est[12] de extremo iudicio[13] 80 iubilaeos a condito mundo usque ad Christum fuisse, quod faciat 4000 annorum. His elapsis in proximo iubilaeo natum fuisse[14], a cuius nativitate nunc sunt 1532. Ita mundus duravit 5640[15] fere annos, mundumque duraturum sex mille annos[16] multorum opinio est. Restant
Matth. 24, 22 adhuc 400 et aliqui[17] anni. Sed Deus decurtabit dies, nam sicut lex Mosi

[1]) *Über Johann Forster, der damals in Wittenberg lehrte, vgl. W. Germann, J. Forster* [illegible] [2]) *B.:* Discrimen. [3]) *B.:* contionatorum. [4]) *B.:* alius. [5]) *B.:* alio non. [6]) *B.:* non. [7]) *B.:* leges et. [8]) *Text:* articulus; *Preger:* articulorum. [9]) *Johannes Agrikola war damals zu Besuch in Wittenberg; vgl. Nr. 157.* [10]) *B.:* der. [11]) *B.:* er [illegible] [12]) *B.:* Dixit Philippus Melanthon. Iudicium suum esse *usw.* [13]) *B.:* die. [14]) *B.:* Christum [illegible] [15]) *Preger korrigiert* 5600; *wir lassen die Zahl im Text stehen, die unsre Handschrift und B. haben, vgl. auch Cord.* [16]) *Die Worte* mundumque ... [illegible] *B.* [17]) *B.:* aliquot.

citius facta erat ante elapsum tempus[1], ita adventus Christi extremus decurtabitur. Wenn Gott beginnet zu rumorn, so eilet er dauon, sicut cum Babylon fecit; ita per[2] hoc decennium fere novum est saeculum singulis annis.[3] Ruit papa, et omnia mutantur. Es khan nicht lang bestehen, nisi fiat novus papatus. Ideo vigilandum spiri-(Clm. 943, 260)tualiter fide et corporaliter[4], ut inveniamur parati.[5] Tunc erit futura vita, in qua erit iustitia.

[1]Nr. 2441 und 2439 Cord. 551 f. 549. — B. 1, 85.

1336. (Schlag. 104; Clm. 943, 260) Minima pars salvatur. Deus in hoc mundo vix decimas partes habet in hominibus salvandis. Minima pars salvatur. Hoc habet typum in lege de decimis. Mundus est impiissimus, nam quis crederet ingratitudinem nostratum erga euangelium?

[2]Nr. 2440 (Cord. 550).

FB. 1, 119 (2, 68) Gott hat gar ein kleines Häuflin auf Erden. (A. 38; St. 258; S. 239[b]) „Gott hat in dieser Welt kaum den zehenten Theil der Leute, die selig werden; das kleineste und geringste Häuflin wird selig. Welches im Gesetz durch den Zehenten bedeutet ist. Die Welt ist gar gottlos; denn wer gläubte, daß unser Leute sollten gegen dem Euangelio so undankbar sein?"

1337. (Schlag. 105; Clm. 943, 260) Sacrificulus offerens Deo A.b.c. Et papistae nostri serio sua statuta servant. Quidam sacrificulus in dies mane orabat alphabetum[6] dicens: Domine, ex his literis et elementis omnia verba componuntur; tu illam orationem ex illis literis[7] compone, quae tibi placet.

[3]Nr. 2442 (Cord. 552). — B. 1, 434.

1338. (Schlag. 106; Clm. 943, 260) Sathan rusticum obsedit. Sathan quendam[9] rusticum corporaliter obsedit. Qui cum a quodam monacho eici debuisset, cum magna et solenni[10] processione monachorum ad obsessum iverunt; quibus venientibus in processione[11] Sathan dixit: Populo meus, quid[12] feci tibi?[13]

Math. L. (41[a]; Goth. B. 168, 435[b]; Farr. 239; Rhed. 237.

FB. 3, 92 (24, 133) Spott des Teufels wider die Mönche. (A. 618[b]; St. 395[b]; S. 361[b]) Doctor Martin Luther sagete ein Mal, daß der Teufel an einem Ort hatte einen Bauren leibhaftig besessen. Nu war ein Mönch gewesen, der hatte ihn wollen austreiben und

[1]) *B.:* citius data elapsa erat ante tempus. *fehlerhaft.* [2]) *B.:* — per. [3]) *B.:* - annis. [4]) *B.* - vita nova. [5]) *B.:* -|- 2. Pet. 3. [6]) *Text:* alphalklum. [7]) *Text:* verbis. [8]) *B. hat dies Stück im Anschluß an eine andere Anekdote sehr abweichend:* Ita quidam sacerdos piger cum horas canonicas orare vellet, in dies pronuntiavit alphabetum concludens: Domine Deus, accipe has literas et compone tibi horas canonicas. [9]) *Text* quidam; *die Parallelen richtig.* [10]) *Math. L. und Parallelen:* — et solenni. [11]) *Text:* promissione; *die Parallelen richtig.* [12]) *Text:* quod; *die Parallelen richtig.* [13]) *Anfangsworte der sogen. Improperia des Karfreitags (nach Micha 6, 3).*

[illegible] Mund, mehr zu viel genommen, da in der Procession mit großer Andacht waren [illegible] [illegible] Kinder vor Bildern gelegen war. Als er nun ins Haus kommen, da [illegible] [illegible] und den heiligen Vater: „Papule mens, quid feci tibi?“

1339. (Schlag. 107. Clm. 943, 260[a]) Sacramentariorum blasphemia. Sacramentarii[1] blasphemant[2] ministros verbi Dei[3] dicentes: Esto quod verbum et sacramentum verum sit; hoc verum est, si Deus loquitur, sed non nox est verbum[4], si homo dicit. Ita detrahunt autoritati ministrorum.

[illegible] Nr. 244; Cord. 53 b. — B I, 75.

LB. 2, 366, 22. I. Sacramentirer verkleinern das Predigamt. A. 252; St. 261; S. 241. „Die Sacramentirer lästern die Diener Gottes und sprechen: „Laß, gleich sein, ob das Wort und Sacrament handlung und rechtschaffen sei; das ist wol wahr, ja, wenns Gott redet, aber es ist darum nicht so bald Gottes Wort, wenns ein Mensch redet.““ Also verkleinern sie das Predigamt.

1340. (Schlag. 108; Clm. 943, 260[b]) Qui non salvantur. Periculosum est iuristas salvari, cum theologis sit difficile, quamvis theologi iam sunt iustificati et in coelo. Sed Zwinglius et Oecolampadius haben des wegs gefelet. Omnes enim theologi speculative iudicantes in causis divinis sindt des Teufels. Sed Coelius ist ein rechter moriche[5]; in illo esset spes. Faber, Hertzog Georg, marggrafi Joachim directe tendunt ad inferos.

Zwinglius[6], Oecolampadius fuerunt in tali tentatione ut iustitiarii[7], dicentes: Male feci; sum[8] damnatus. Mox cum audiunt theologiam, speculantur: Ego[9] peccavi; sum[10] damnatus. Theologia est practica, non speculativa. Zwinglius hatt sein lebtag[11] nicht[12] anders glaubt quam Christum in coena esse spiritualiter, id est, speculative. Ita non aliter[13] noverunt theologi Clm. 943, 261 speculativam. Gerson quidem[14] aliter sensit.[15] Summa, omnis ars oeconomica et[16] politica[17] speculativa est perdita. Wenn man im handel[18] ein[19] rechnung macht, so ist es speculativa.[20] Ita

[1] *B. vom abendmal:* Ministerium ecclesiae omnibus periculis expositum est, [illegible] [illegible] ingratitudini sectarum blasphemiis. Nam sacramentarii et [illegible] [illegible] et sacramenta calumniantur. Concedunt quidem verum esse, quod Deus loquatur, sed non statim esse verum, si homo dicit. Ita detrahunt autoritatem ministerii verbi et suis speculationibus et raptibus tribuunt. Omnes enim theologi speculative iudicantes in causis divinis sindt des Teufels. *Die Schlußworte von B. entsprechen dem Anfang von Cord. 54 und unserer nächsten Nummer.* [2] *Text:* [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dei [4] *Prüfer setzt mit B.* verum *pro* verbum *ein,* [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] morio. Narr. [6] *Neues Stück* [illegible] [illegible] [illegible] *B. hat das carlostehende sehr gekürzt, siehe Anm. 1.* [7] *Text:* iustiarii; *B.:* + et Papistae. [8] *B.:* ergo sum. [9] *B.:* + sum peccator. [illegible] *B.* [illegible] [illegible] *Text* bitag [12] *B.:* nichts. [13] *B. setzt part.* nominant Theologi speculative. *Aurifaber hat einen ähnlichen Text wie B. vor sich gehabt.* [14] *B.* [illegible] [15] *B.* sentit. [16] *B.* et. [17] *B.* politia. [18] *B.* [illegible] im vor. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] speculativa. *cf. Aurifabers Text.*

Christianus Goltschmidt[1] in illa speculatione fuit, er wol aus sein exemplarn so nil gewinnen, ita ut vix illum persuasi, ut venderet aliis bibliopolis etc.

*Nr. 2444 (Cord. 554). — B. 1, 24.

FB. 2, 266 (22, 2 Speculativa Theologia. A. 252; St. 24; S. 25) „Es ist sehr sorglich, daß Juristen selig werden, da es doch den Theologen schwer ist, die täglich mit Gottes Wort umgehen. Theologi, so sie rechtschaffen sind, sind allbereit gerecht und im Himmel. Aber Zwingel und Oecolampadius haben des Weges gefeilet; denn alle Theologen, die mit Vernunft und Speculiren in göttlichen Sachen umgehen und davon urtheilen, sind des Teufels.

Gochlaus ist nicht ein solcher Theologus, er ist ein lauter Närrichen, an selbigen ist noch Hoffnung; aber H. G., M. J. gehören stracks zur Höllen. Zwingel und Oecolampadius sind in der Anfechtung geweest, wie die Werktheiligen und Papisten; sprechen: „Ich hab übel gethan, darum bin ich verdammet.“ Das machet, daß sie speculiren und nach ihrer Vernunft richten. Wenn sie von der Theologia hören, so sagen sie: „„Ich hab gesündiget, darum bin ich verdammet.““

FB. 4, 486 (66, 10) Wenig Juristen werden selig (A. 556[b]; St. 511[b]; S. 468[b]) „Es ist sehr mißlich und sorglich, daß Juristen selig werden, weil es auch den rechten, treuen und frommen Theologen schwer wird, die doch mit Gottes Wort täglich umgehen, und durch den Glauben gerecht und im Himmel sind. Aber Zwingel und Oecolampadius haben des Weges gefehlet. Denn alle speculativi Theologi, die nur mit Gedanken umgehen, haben es nur aus den Büchern allein gelernt, und nicht erfahren, wollen in göttlichen Sachen nach der Philosophey und ihrer Vernunft urtheilen; die sind des Teufels. Aber Gochlaus ist ein lauter Närrichen, an dem wäre noch Hoffnung. D. Schmid. Faber. H. G. M. J. rennen stracks zur Hölle zu.“

FB. 2, 266 (22, 3[v] Worin Theologia stehe. A. 252; St. 24; S. 25) „Die Theologia stehet im Brauch und Ubung, nicht im Speculiren und Gottes Sachen nachdenken nach der Vernunft. Zwingel hat sein Lebenlang nicht anders geglaubt, denn daß Christus im Abendmahl geistlich sei, das ist speculative, nach seinem Sinn, Gedanken und Vernunft; denn also und nicht anders werden solche Theologi, nehmlich speculativi, genannt.

In Summa: Ein jgliche Kunst, beide im Haus- und Weltregiment, so nur mit Speculiren umgehet und nicht ins Werk bracht wird, ist verlorn und taug nichts. Wenn man im Handel die Rechnung macht, wie viel er des Jahrs tragen und Nützung bringen möge, so ist er Speculativus, der nur in Gedanken und Anschläge stehet, aber im Werk darnach findet sichs viel anders: wie denn auch noch teuriges Tags gemeiniglich geschieht und die Exempel zeigen, der ich etliche weiß und erfahren habe.“

1341. Schlag. 109; Clm. 943, 261) Zinen gefeß. Warzu dienet so nil zinen gefeß? Est tantum perditio. Turcae, Tartari, Itali non utuntur illis deliciis; solum[2] nos Germani, Boemi, Poloni omnia effundimus et luxu

[1] *Der Goldschmied Christian Döring in Wittenberg; er war auch Verleger, Drucker und Buchhändler. Friedrich Kapp, Gesch. des deutschen Buchhandels (1886), S. 123. Schlagwörter geht im Folgenden Luthers Worte ungenau wieder, genauer und vollständiger ist B.:* Ita Christianus gottschmidtt in versione Latinae Bibliae ita speculabatur in venditione exemplariorum: er wolde also viel daran gewinnen, vnd wolte es nit ballweise verkeuffen aliis bibliopolis, cum illi consulerent, ut certum pro incerto sumeret, dann ich wil lieber eine metze haben, die do rein ist vnd gewis, dan vier vngewisse metzen in sande verschüttet. *Über die versio Latinae Bibliae vgl. Preger.* [2] *Text* saltem; *verbessert mit Preger.*

et habitu dilapidamus. Das wissen die Focker vnd die Franckfordischen meß woll, wie wir das vnser vernaren, den nos sumus insipientes.[1]

Nr. 2445 (Cord. 555).

FB. 4, 658 (76, 3): Was Teutschland verderbt. (A. 601[b]; St. 484; S. 441[b]) „Wozu dann: sprach D. Mart. Luther, „so viel zinnen Gefäß? Es ist mir ein überflüssiger Unrath, ja Verderb. Tartern, Tartern, Italianer und Walen brauchen solche nicht, denn nur zu Notdurft. Allein wir Teutschen, Behmen, Polen ꝛc. pranzen damit. Alles bringen wir alle um und verpfendens, und wendens nunmehr an, mit überflüssiger Kleidung, Seidenwerk, Fressen und Saufen. Das wissen die Fugger und Frankfurtische Pfeffen wol, wie wir das Unsere vernarren und verschlendern. Wir sind untreu, glauben nicht, daß ein Gott sey."

1342. (Schlag. 110; Clm. 943. 261) Cubitum ire. Oportet me ire cubitum et servare diaetam[2], den die heiligen vetter, die medici, praescribunt mihi regulam vivendi et accusant me, nisi servarem[3] diaetam.[2]

*Nr. 2446 (Cord. 556).

1343. (Schlag. 111; Clm. 943. 261) Quaestus iustus. Civilem et iustum quaestum benedicit Deus[4]; impius[5] et into- (Clm. 943, 261[b]) lerabilis quaestus maledicitur.[6] Sicut Melchior Lotter[7] contigit[8], qui ex suis exemplaribus maxima nactus est[9]; da hatt ein pfennig den andern pfennig erworben.[10] (Es hatt mechtig erstlich[11] nit getragen[12], ita ut Hans Grunenberger[13] cum conscientia[14] dixerit: Ex Doctor, es tregt all zuuil: ich mocht[15] nicht solche exemplar haben. Erat[16] pius homo et[17] benedicebatur.[18] Sed Lotter iam iterum habet maledictionem propter ineffabilem suum quaestum.

B. 1, 410.

FB. 1, 270 (4, 111) Tischreden D. M. Luthers von Händeln und Wucher. (A. 87; St. 752[b]; S. 234[b]) „Ein ungeferlicher und rechtmäßiger Handel wird von Gott gesegenet, daß einer von zwanzig Pfenningen einen hat, aber ein gottloser und unleidlicher Gewinn im Handel wird verflucht. Wie N. N. Buchdrucker, der aus seinen Büchern, die ich ihm zu drucken gab, ein groß Geld gewonnen hat, daß ein Pfennig zweene erworben. Es hat in der Erste mächtig viel getragen, also daß Hans Grunenberger, der Drucker, mit Gewissen sagte: „Herr Doctor, es trägt allzu viel, ich mag nicht solche Exemplaria haben." Es war ein gottfürchtiger Mann, darum ward er auch von Gott gesegenet

[1] *Text:* in pentes. [2]) *Text:* dictam. [3]) *Text:* servare, *korrigiert mit* [illegible]. [4]) *B.:* das einer den zweinzigsten pfennig hat; *vgl. Aurifabers Text. Luther spricht also rom:* [illegible] *Pfennt.* [5]) *B.:* vero. [6]) *B.:* non benedicitur. [7]) *Text:* Rotter. *Über Melchior Lotter den Jüngeren von Leipzig, der in Wittenberg eine Druckerei und einen Weinschank hatte, vgl. E. Kroker, Beiträge 17 ff.* [8]) *B.:* Sicut in Melchiore Lotter. [9]) *B.:* maximum nactus est pecuniam. [10]) *Text sonst:* da hatt 1 den der andern [illegible] erworben; *B:* do hat ein pfenig 2 erworben. *Unser Text spricht also rom 100, B. [illegible] 200 Pfennt. Die Verwirrung im Text ist durch die Abkürzungszeichen für 'der' und für 'Pfennig' entstanden.* [11]) *B.:* erstlich mechtig. [12]) *B.:* ½ den buchtruckern. [13]) *Hans Grunenberg, der älteste Buchdrucker in Wittenberg. Friedrich Kapp, Gesch. des deutschen Buchhandels, S. 118 u. a. a. O.* [14]) *B.:* + aggravata, *aber Aurifaber hat* [illegible] *gestrichen.* [15]) *B.* mag. [16]) *B.:* + enim. [17]) *B.:* qui. [18]) *B. schließt hier.*

Ein[1] billiger Gewinn ist, daß man von zwänzig Pfennigen einen habe, von hundert Gülden einen Gulden; aber der schändliche verfluchte Geiz schreit gar über die Schnur und Maß: itzt will man für einen Pfennig zweene haben, ein Pfenning muß ihr zweene, hundert Gülden müssen zwei hundert dazu gewinnen; darum ist auch kein Segen Gottes dabei. Wie unsern Buchführern geschieht, die alles aufn höhesten Gewinn treiben und aufs theurste geben: darum werden sie auch nicht reich, und wenn sie gleich reich werden, so drauhets nicht, entweder sie oder ihre Kinder und Erben verarmen und werden drüber zu Bettlern, trigen einen bösen Namen zu den Exemplaren.

Die Romer[2] haben verboten, zwölfe vom hundert zu nehmen, itzt aber dürfen sie alle leipzigische Märkte vom hundert fünfzehen Gülden nehmen, das thut jährlich acht und vierzig Gülden, ist eben der XXV. Pfui dich mal an! Wenn Sünde nicht mehr für Sünde gehalten wird, da ist weder Rath noch Hulfe; aber ich hoffe, Gott wird mit dem jüngsten Tage kommen, als bald das Wort des Euangelii wird aufhören."

1344. (Schlag. 112; Clm. 943, 261[b]) Constantia theologorum. Si qui sunt theologi, perseverent constanter; ne desperent[3] propter ingratitudinem. In triennio erunt tanti pretii, das man einen theologum 9 elns[4] aus der erden[5] wirt graben. Wenn ein ding wolfeil ist, so acht mans nicht, vnd man soll es da zu ratt halten.

[1]Nr. 2418 (Cord. 558). — Cord. B. 6[b].

FB. 2, 369 (22, 8 Trost für die, so im Predigamt sind. (A. 252[b]) „Die Theologi sind," sagt D. Mart., „sollen beständig in ihrem Amt verharren und nicht verzagen um der Welt Undankbarkeit Willen, denn sie werden in wenig Jahren so theur werden, daß man einen rechtschaffenen Theologen neun Ellen tief aus der Erde wird graben, da es möglich wäre. Wenn ein Ding wolfeile ist, so acht mans nicht, und da sollt mans zu Rathe halten."

FB. 2, 411 (22, 94) Teufels und der Welt Haß wider fromme Prediger und Oberkeit. (A. 266[b]; St. 270; S. 250) „Einem[6] gottfürchtigen und treuen Diener der Kirchen oder im weltlichen Regiment ist der Teufel gewißlich feind und legt sich wider ihn."

„Nun wolan," sprach D. M., „itzt werden wir Prediger in der Welt verachtet; aber man hebe die Brocken auf, wenn sie am höchsten verachtet sind. Das rathe ich treulich; denn in dreien Jahren wird so eine Theurung werden um einen rechtschaffenen Prediger, daß man einen Theologum neun Ellen tief wird aus der Erden graben. Wenn ein Ding wolfeil ist, so achtet man sein nicht; und man sollte es doch zu Rath halten, wie der Patriarch Joseph dem Könige Pharaoni auch riethe, daß er zur wolfeilen Zeit in Aegypto das Getraide aufschütten und auf eine künftige Theurung bewahren sollte."

1345. (Schlag. 113; Clm. 943, 261[b]) Conclusio semper debet praecedere praemissa[7], et conclusio et maior idem sunt.[8] Omnis, qui audit verbum Joh. 8, 47 Dei, est ex Deo; discipuli mei audiunt verbum Dei, ergo.[9] (Clm. 943, 262)

---

[1] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2472.* [2] *Das Folgende ist B. 1, 410ff.* [3] *Cord. B.:* deponant animum. [4] *Cord. B.:* zwei ellen tief gern. [5] *Text* ander. [6] *Der erste Absatz in Aurifabers zweiter Übersetzung ist Nr. 880.* [7] *Preger korrigiert:* precedere ex praemissis. [8] *Im Text folgen nun erst die Worte:* Qui audit verbum Dei, ex Deo est. *Preger meint, der Text habe den* maior *doppelt, aber diese Worte sind wohl eher als Überschrift aufzufassen; das kleine Stück ist ohne Absatz und Überschrift an Nr. 1341 angehangt.* [9] *Text — ergo: es ist wohl am Schluß der Seite 261[b] aus Versehen weggelassen.*

Christus autem ex antithesi[1] argumentatur: Quicunque est ex Deo, verbum Dei audit; vos non auditis verbum Dei, ergo.[2]

*Nr. 2452 (Cord. 562).

1346. (Schlag. 114; Clm. 943, 262) De coniugio sacerdotum. Coniugium sacerdotum est prohibitum canonica[3] et civili lege addita poena, scilicet ut suspendatur ab officio[4], et ita fit sacerdos laicus ut maritus[5], et liberi eius sunt[6] haeredes. Valeant tyranni, qui nos[7] coniugatos separant et occidunt! Et papa, furentissimus[8] tyrannus, veteres canones abrogavit novis canonibus[9], et optime sibi providit papa, qui caesareas leges suis canonibus subiecit, ita ut caesar nihil ausit determinare suis legibus contra canones, et tamen nemo minus potest ferre rigorem canonum quam papa. Ideo astute papa[10] se dominum super scripturam et concilium[11] gloriatur. Ipse vult interpretari scripturam et nemo alius; do hatt er gewunnen. Nos autem concludimus papam esse sub scriptura: do ligt er darnider. Et Gerson scripsit tres libros, quod papa autoritate divina scripturae (Clm. 943, 262b) sit subiectus. Et ille insensatus asinus papa hats so grob gemacht, ut etiam palparetur iudicio rationis, etiamsi[12] non haberemus scripturam. Qui dixit[13]: Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas.[14] Nos autem illum scripturae subicimus et negamus[15] eum; ut scriptura probet se esse supra scripturam! Hoc non potest. Sie[16] seindt all damit auß dem feldt geschlagen. Summa, coniugium sacerdotum permittitur lege civili, sed adiecta poena, ut suspendatur, et ita permanet[17] coniunx, et filii eius haeredes sunt[18], quia est extra officium. Aber wir armen monchen vnd nonnen, votivae personae, mussen her halten, quia lex dicit: Quicunque tentaverit monialem, est[19] reus capitis. Ita Pomeranus[20] iure civili suspendendus esset ab[21] officio, sed quia ius illud non est exercitum, quaeritur, an liberi eius non sint haeredes, etsi sit in officio? Iure quidem, sed non facto sunt depositi ab haereditate. Papa non poterit[22] stare durante coniugio sacerdotum.

[1] Nr. 2449 (Cord. 559). [2] Nr. 2451 (Cord. 561). [3] *Nr. 2450 (Cord. 560). B. 2, 358.

FB. 1, 141 (43, 169): Von der Priester Ehe. A. 462; St. 389; S. 356: Den Priestern ist die Ehe verboten, beide in päpstlichen und in kaiserlichen weltlichen Rechten, aber in kaiserlichen Gesetzen ist eine Strafe dazu gesetzt, daß ein Priester, der ein Eheweib nimmt, soll seines Amts entsetzt und ein Laie sein, und gleichwol ein Ehemann bleiben und Kinder sollen ihn erben.

[1]) *Vor* antithesi *steht im Text gestr.:* anthi. [2]) *Preger:* –; etc. [3]) *B.:* canonibus. [4]) *B. fährt fort:* sitque sacerdos laicus et permaneat maritus *usw.* *Preger korrigiert:* et marita, *aber der Text ist ganz in Ordnung.* [5]) *B.:* sint. [6]) *B.:* nos. [7]) *B.:* crudelissimus. [8]) *B.:* — canonibus. [9]) *B.:* papa. [10]) *B.:* concilio. [11]) *B.:* quasi. [12]) *B.:* Dixit enim. [13]) *Juvenal, Sat. 6, 223.* [14]) *Preger:* rogamus. [15]) *B.:* et negamus eum esse supra scripturam, sic *usw.* [16]) *B.:* permaneat. [17]) *B.:* sint. [18]) *B.:* sit. [19]) *Ingenhagen war zwar ein romascher Priester, aber kein Mönch gewesen.* [20]) *Text:* — ab. [21]) *B.:* potuit.

„Der Henker hole die Tyrannen," sprach D. M., „die Eheleute von einander scheiden und tödten. Der Papst ist der grausamste Tyrann, hat die alten Canones abgethan und neue geordnet, die für ihn sind: denn er hat die weltlichen kaiserlichen Rechte seinen canonischen und geistlosen Rechten unterworfen, also daß der Kaiser nichts darf in seinem Recht ordenen wider des Papsts Recht. Wiewol Niemand weniger dulden kann die Strengheit des geistlichen Rechts denn eben der Papst und seine Geschmierten; drum ruhmet er sich listiglich wie ein Fuchs, daß er sey ein Herr aber die heilige Schrift und Concilia. Er will Macht haben, die Schrift auszulegen, und sonst Niemands mehr; da hat er gewonnen!

Wir aber schließen und sagen, der Papst sey der heiligen Schrift und Gottes Wort unterworfen. Da liegt er danieder im Dreck! Ist er aber über die heilige Schrift, so hat ihn der Teufel hinüber geführet. Und Gerson hat drey Bücher geschrieben, daß der Papst autoritate divina, auf Gottes Befehl, sey der Schrift unterworfen, und solle sich darnach halten und richten lassen. Aber der tolle Gesell, der Papst, hats so grob gemacht, daß mans auch greifen mag, wer nur Vernunft hat, wenn gleich keine Schrift wäre. Denn also brüllet er daher: „„Wir haben Macht zu gebieten, die Andern müssen gehorsam seyn. So gefällts uns; so wollen wirs gehabt haben; deß und keins andern ꝛc.““ Wir aber unterwerfen ihn der Schrift und sagen kurz: nein, daß er über die Schrift sey. Mit diesem Schwert sind sie alle aus dem Felde geschlagen.

Summa, den Papisten lassen die weltlichen Rechte die Ehe nach, alleine daß sie nicht mehr im Predigamt seyn dürfen; bleiben also gleichwol Ehemänner und im Ehestande, und ihre Kinder sind ihre Erben; aber wir armen Mönche und Nonnen, als verlobte Personen, müssen herhalten. Denn die kaiserlichen Rechte sagen: „„Wer eine Nonne nimmt, der habe das Leben verloren und das Schwert verdienet.““ Darum soll man D. Pommern nach weltlichem Recht des Predigamts entsetzen; weil aber solch Recht noch nicht exequiret und vollzogen ist, so ist die Frage: Ob seine Kinder auch seiner Güter Erben seyn? Und weil er noch im Amt ist, so sind sie zu Rechte, aber nicht mit der That, des Erbes entsetzt und nicht fähig. Drum kann das Papstthum nicht bestehen, so lange der Priester Ehe währet und bestehet."

1347. (Schlag. 115; Clm. 943, 262[b]) Consolatio contra spiritum tristitiae. Consolabatur[1] moestum et conquerentem[2]: Etsi[3] tristitia carnem[4] et ossa exhauriat, attamen[5] melior est spiritus tristis[6] quam securitas mundi. Duplex[7] est tentatio. Conscientiam vexat Sathan mendacio[8], scilicet accusans nos peccatis[9], (Clm. 943, 263) corpus autem homicidio tentat.[10] Sed nullus sibi aliquam tentationem eligat; si autem venerit, patiatur illam et sciat sibi multum profuturam. Ita enim oportet nos experientia discere, quomodo Sathan sit pater mendacii et homicidii. Nam ipse Sathan, Spiritus[11] tristitiae, Joh. 8, 44 invidet nobis gaudium. Sed fortis esto; es wirt[12] besser werden. Wen er Christum wirt vom himel reissen, so will ich mich am negsten baum hengckhen, aber ich hoff, er wurde es lassen.

Hieronymus Weller dixit[13]: Ego mallem maximos morbos corporis[14] quam tales angustias conscientiae ferre.[15] — Respondit Lutherus[16]: Tarnach

[1]) *B. mit der Überschrift:* Doctor Martinus Lutherus Hieronymum Wellerum moestum et conquerentem consolatur. [2]) *Prieger:* Consolabatur . . . conquerentem. [3]) *Math. L. setzt hier ein.* [4]) *Math. L.:* cor. [5]) *Die Worte* Etsi . . . attamen *stehen a. R., in B. fehlen sie.* [6]) *B.* tristitiae; *Math. L.:* spiritus tristis. [7]) *Math. L.:* Nam duplex. [8]) *B.:* calumnias, perterrefacit lege, peccato. [9]) *Math. L., B.:* peccati; *Prieger:* glo peccatis. [10]) *Math. L.* et varii morbis. [11]) *Math. L.:* pater. [12]) *Math. L.:* bald. [13]) *Math. L.:* Tunc patiens dixit. [14]) *Math. L.:* + pati. [15]) *Math. L., B.:* ferre. [16]) *Math. L.:* Doctor: Ja.

die krandheiten sein! Nam si impatientia accesserit ad istum morbum, do[1] hebt sich des Teufls freude.[2] Ita contigit Iob, qui, cum primo[3] patientissi-
Vgl. 19, 11 mus fuit[4], tandem dixit: Deus irascitur.[5] Do warts im sauer, et blasphemavit dicens: Gott ist nimmer barmhertzig, cum tamen Deus non possit non esse misericors; nam sicut Deus naturam[6] suam non mutat, ita misericordiam
1. Kor. 1, 13 suam mutare non potest. Sed tu crede[7], quod Deus huius tentationis finem
Matth. 6, 15; 1. Joh. 5, 3 faciet, (Clm. 943, 263[b]) quia ipse vocat ea, quae non sunt.[8] Nam[9] ego in summis tentationibus, quae totum corpus mihi exhauriebant, vix spiritum trahebam, et[10] nemo[11] hominum potuit[12] me consolari; omnes homines, quibus conquerebar[13], dicebant: Ich weis nicht[14], ita ut ego[15] dicerem: Bin ich denn allein, qui patior spiritum tristitiae? Tanta[16] spectra vidi. Sed[17] Deus me ante[18] decennium, cum solus essem, confirmavit suis Angelis luctando[19] et scribendo.[20] Ideo noli timere. Tu non es solus. Considera
Ps. 31, 22 psalterium; et[21] ibi videbis tentationes: Dixi in excessu meo etc. Summa, nemo tam fortis est, qui[22] possit resistere uni Diabolo. Ego experientia
Ps. 6, 7 hunc versum[23] didici: Lavabo per singulas noctes lectum meum, stratum meum lacrimis meis rigabo. Ego in meis tentationibus saepe miratus sum, ob ich auch itzundt[24] ein bisschen von meinem hertz[25] leiblich hette. Talis homicida est Sathan, sed non praevalebit. Er hatte[26] sich an Christo verbrant.

Tristitiae[27] spiritus est ipsa conscientia. Oportet autem nos talia pati, quia nos parturimus extremum diem. Nos propter Christum (Clm. 943, 264) parturimus; den hatt er noch nicht verdampt. Tales tentati non sentiunt corporis tentationes[28]: die kleinen parteckhen Teufl haben do[29] kein schaffen, et ego scio: Qui diligenter[30] studet, hic[31] est liber a tentatione scortationis, et econtra scortator non potest studere; ita affectus impediunt aeterna bona.[32] Ego quando edere debeo, so muß ich in[33] gedancken essen; alioqui non possum[34] edere.

[a] Nr. 977 Kor. Bos. q 21[c], 40[b]; [b] Nr. 2453 (Cord. 563—567). — Math. L. (25); B 2, 294.

[1]) *Math. L.*: so. [2]) *Preger*: + (an). [3]) *B.* primum. [4]) *Math. L., B.*: esset; *Preger* hierauf, *aber in unsern Texten stehen* cum *und* ut *sehr oft* cum indicativo. [5]) *Preger*: + etc. [6]) *B.* creaturam. [7]) *B. fährt fort*: Deum huius tentationis finem facturum, quia *usw.* [8]) *Math. L.*: + ut sint. [9]) *B.*: Et; *Math. L.*: Nam et. [10]) *Math. L.* ita ut. [11]) *B.*: nec quisquam. [12]) *Math. L.*: posset. [13]) *Text kann verlesen*. [14]) *Math. L.*: + von der tentatten. [15]) *Math. L., B.* ego. [16]) *Math. L. bricht im Folgenden* [17]) *Text*: spectra vidisset. [18]) *Text*: + ante. [19]) *Text* luctando. [20]) *Text*: scribendo. [21]) *B.*: + et; *Math L.*: psalmistam. [22]) qui [23]) *B.* ut. [24]) *Text* usam; *korrigiert nach den Parallelen*. [25]) *B.*: + brunst. [26]) *B.* hetten; *Math. L.*: + terra. [27]) *B., Math. L.* hat. [28]) *Neues Stück mit der Überschrift* Idem; *so Math. L. fehlt dieser Absatz*. [29]) *B.*: + tentationem. [30]) *Text*: + bene. [31]) *B.*: libenter. [32]) *Text*: hoc; *B.*: ille. [33]) *B.*: impediunt externi peccati. [34]) *B.* im. [35]) *B.* possem.

FB. 3, 167 (26, 85) Wie man den Geist der Traurigkeit wehren und die Traurigen trösten solle. (A. 330b; St. 237b; S. 221. Doctor Martinus Luther war bei einer betrübten Person, tröstet sie und sagte Anno 1541[1]: „Ob wol die Traurigkeit das Herz, Mark und Bein vertrocknet und verschmachtet, dennoch ist wäre sie besser denn der Welt Sicherheit; denn es wäre zweierlei Anfechtung. Der Teufel plagte das Gewissen mit Lügen und verklagte uns der Sünden halben, aber der Leib wurde angegriffen mit Todtschlag und anderer Krankheit; und keiner erwählte ihme irgends eine Anfechtung, aber kommt sie von sich selbs, so leide er sie und wisse, sie solle ihme nutze sein. Denn wir müssens aus der Erfahrung lernen, daß der Teufel ein Vater der Lügen und des Mords sei. Der Teufel, als ein Vater der Traurigkeit, vergonnet uns die Freude. Darum seid getrost, es wird bald besser werden!"

Darauf sprach der Patiente: „„Ich wollte lieber die größte Leibskrankheit dulden und leiden, denn solche angustias conscientiae tragen."" Da antwortet der Doctor: „Ja, darnach die Krankheiten seien; denn wenn zur Krankheit schlägt noch Ungeduld, so hebt sich des Teufels Freude. Also gings dem lieben Hiob auch, der erstlich gar gedüldig war; aber darnach sprach er: „„Gott zörnet mit mir."" Da wards ihm sauer, fing an, lästerte Gott, und sprach: „„Gott ist nimmer barmherzig."" So doch Gott anders nichts ist denn eitel Gnade und Barmherzigkeit; denn wie Gott seine Natur nicht ändert, also verkehret er seine Barmherzigkeit auch nicht. Aber gläube du gewißlich, Gott wird dieser Anfechtung wol ein Ende machen; denn ipse vocat ea, quae non sunt, ut sint."

Und sprach ferner: „Ich Doctor Luther bin auch in so hohen Tentation und Anfechtungen gewesen, die meinen Leib gar verzehreten, daß ich nicht wol Athem hatte und mich schier kein Mensch trösten konnte, denn wem ichs nur klagte, der sprach: „„Ich weiß nichts von dieser Tentation."" Daß ich drauf sagte: Bin ichs denn alleine, der ich den Geist der Traurigkeit leiden muß? Aber ich wars nicht allein, und Du bists auch nicht allein! Siehe den König David an, der hat diese Tentation auch gehabt. Er sprach wol erstlich: „„Dixi in excessu meo: non confundar in aeternum" etc. Darnach spricht er: „O Domine, ne in furore tuo arguas me, nec in ira tua corripias me!"" Diesen Vers habe ich auch aus der Experienz gelernet: „„Lavabo per singulas noctes lectum meum, et stratum meum lacrymis meis rigabo.""" Der Teufel ist ein solcher Todtschläger, und er hat mich oft also geplaget, daß ich mich in meinen Anfechtungen oft verwundert hab, ob ich auch noch ein Bißlin Gehirns in meinem Haupte hätte; aber er hat mich nicht übertäuben können, denn er hat sich an Christo verbrannt."

Ps. 30, 7
Ps. 6, 2
Ps. 6, 7

FB. 3, 121 (26, 35) Gott hilft aus Anfechtung. (A. 315; St. 242b; S. 226b) „Gläubt nur fest, Gott wird der Anfechtung ein Ende machen! Denn er rufet dem, das nicht ist, daß es sei. Wie ichs an mir selbs erfahren habe, daß ich in den höchsten Anfechtungen, die mich an meinem Leibe so erschöpften und zumarterten, daß ich kaum lechzen und Odem holen konnte, ging wie ein Schome, verdorret und ausgetrocknet, und kein Mensch konnte mich trösten. Alle, denen ichs klagte, sprachen: „„Ich weiß nicht!"" Also daß ich sagte: Bin ichs denn alleine, der so traurig im Geist sein muß und angefochten werden? O, ich sahe gräuliche Gesichte und Spükniß. Aber vor zehen Jahren, da ich alleine war, tröstet mich Gott wiederum durch seine lieben Engel mit Kämpfen und Schreiben.

Darum fürchtet Euch nicht! Ihr seids nicht allein. Sehet an und leset mit Fleiß den Psalter, da werdet ihr Anfechtungen sehen, da er also spricht: „„Ich sagte in meinem Zagen"" 2c. Summa, es ist kein Mensch auf Erden, der einn einigen Teufel widerstehen konnte. Ich hab mich oft in meinen Anfechtungen verwundert, ob ich auch noch irgend ein Bißlin von meinem Herzen in meinem Leibe hätte. Ein solcher Mörder ist der Teufel; er wird aber nichts gewinnen noch schaffen, auch nicht obsiegen."

Ps. 116, 11

Und sagte weiter: „Der traurige Geist ist das Gewissen selbs; wir müssen aber solchs leiden, denn wir ächzen nach dem jüngsten Tage und liegen in Kindesnöthen um Christus

[1]) *Falsche Jahreszahl!*

Willen. Ja, alle angefochten werden mit geistlichem Leiden im Gewissen, die fühlen teuflische Anfechtung nicht. Die frommen Partikeltenteufel haben da kein Platz, noch was zu schaffen. Und ich weiß, wer gern und fleißig studiret, der ist wol gefeiret von der Anfechtung der Hurerei und Unzucht; und wiederum, ein Hurenjager kann nicht studieren. Also hindern die Affect und innerliche Bewegung angerichte Sünde. Wenn ich essen soll, so muß ich zu Gedanken essen, sonst kann ich nicht essen."

1348. (Schlag. 116; Clm. 943, 264) Deinde[1] ludens cum infanti suo dixit: Ah, optima est Dei benedictio! Qua rustici non sunt digni; sie solten stro[2] haben.

[1] Nr. 948. Rot. Pos. q. 21, 11. [2] Nr. 2471 (Cord. 568).

1349. (Schlag. 117; Clm. 943, 264) Caput melancholicum. Ubi[3] est caput melancholicum, ibi Sathan habet suum balneum. Solitaria vita et ieiunus stomachus non convenit.[4] — Et recitavit historiam de quodam episcopo, cuius soror maxime vexabatur spiritu tristitiae, ita ut non possit[5] consolari: do gab er ir essen vnd trincken gnug cum gaudio, deinde[6] omnium tentationum oblita est.

[3] Nr. 2456 (Cord. 570). [4] B. 2, 296.

1350. (Schlag. 118; Clm. 943, 264) Dictum Occae ad imperatorem. Occa imperatori[7] dixit: Defende me[8] armis, ego te defendam scripturis.

1351. (Schlag. 119; Clm. 943, 264[b]) Gerson. Bene scripsit Gerson: Natu ideo[9] Christus instituit suam coenam[10] communionem, ne soli essemus. Optime vidit, das vns der Teufl allein jaget wie ein verlorn schaff. Solus Gerson scripsit de tentatione spiritus, ahi omnes tantum corporales senserunt, Ieronimus[11], Augustinus, Ambrosius, Bernhardus, Scotus, Thomas[12], Richardus[13], Occa; nullus illorum sensit, solus Gerson de pusillanimitate spiritus[14] scripsit. Ecclesia senescens debet tales tentationes spiritus sentire. Nos sumus in ecclesia senescente. Willehmus Parisiensis[15] aliquid[16] de illa[17] tentatione scribit.[18] Sed scholastici doctores[19] nunquam pervenerunt ad catechismi cognitionem.

Solus Gerson valet ad mitigandas conscientias. Ipse eo pervenit, ut diceret: Ah, es muß ihe nitt altes ein todt sund sein: facere contra papam.

[1] *Ohne Absat. und ohne Überschrift mit dem Vorigen verbunden. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 978.* [2] *Die Paralleln haben hier gewiß besser: jäne. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 122; Luther hat dasselbe hier, earlier erzählt, als Nr. 1229.* [4] *B.* conventunt simul. [5] *B.:* posset. [6] *B.:* et ita. [7] *Ludwig dem Baiern, zu dem Occam 1328 geflohtet war. Proper reverenst auf Arentium Annales ed. Riezler. III, 591:* O imperator, defende me gladio, ego te defendam verbo. [8] *Text* — me. [9] *B* Bene dicit Gerson: ideo *usw.* [10] *B.:* ad. [11] *B.:* Ieronimus. [12] *Thomas Aquinas.* [13] *Richard von St. Victor, gest. 1173. RL. 16, 744.* [14] *B.:* animi. [15] *Guillermus Arvernus, Wilhelm von Auvergne, Bischof zu Paris, gest. 1248.* [16] *B* etiam aliquid [17] *B.:* hac. [18] *B.* sensit [19] *B.* scriptores.

nicht ein schepler[1] anziehen[2], horas nicht petten etc.[3]: es ist nicht so groß findt. Ita extenuando legem multos liberavit, ne desperarent. Ideo papa illum damnavit. Fuit autem Gerson vir optimus, qui non fuit monachus, sed non[4] pervenit eo, ut conscientias Christo et promissione[5] consolaretur[6], sed tantum extenuatione legis dixit: Ah, es mus nicht alles so Clm. 943, 265 hart sundt sein; et ita solatur manente lege. Christus autem[7] stest dem vaß den boden aus; ille dicit non esse[8] fidendum in[9] lege, sed in[9] Christo; Bistu nicht frumb, so bin ich frumb. Hoc est artis, transilire[10] a meo peccato ad justitiam Christi, das ich so gewiß weis, das Christi frumkeitt mein sei, so gewis ich weis, daß diser[11] leib mein sei. Ich leb oder sterb, so far ich[12] auf in dahin. Nam ipse mortuus est pro nobis, et dicit clare textus[13]: Ego non sum probus, Christus autem est probus; in huius nomine sum baptisatus, sacramenta[14] accipio, catechisor, der nimbt sich unser an, modo illi consideremus.[15] Ego miror, quod hanc doctrinam non possum discere, et[16] omnes mei discipuli putant[17] se[18] ad unguem scire.[19]

Nr. 979 Ror. Bos. q. 24, 41); Nr. 2457 (Cod. 571 — 572 — 573 — B 2, 207.

FB. 4, 396 58, 9) Vom Gerson (A. 531[b]; St. 319, 8 293 „Gerson“ spricht: „„Christus hat sein Abendmahl eingesetzt zur Communion, daß mans ingemein mit einander genesse und trauben soll, auf daß wir wissen, daß wir nicht allein seyen.““ Der gute Mann hat wol gesehen, daß, wo der Teufel, wenn wir allein sind, sagt, wie ein verloren Schaf

Gerson allein, unter allen Lehrern in der Kirchen hat von geistlichen Anfechtungen geschrieben; die andern allzumal haben nur leibliche Anfechtung gefuhlet. Gregorius Nazianz, Ambrosius, Bernhardus, Thomas, Richardus, Occam, der Tauler hat geistliche Anfechtung gefuhlet, allein Gerson hat von Kleinmuthigkeit geschrieben. Die Kirche, so man im äußersten Alter ist, soll solche geistliche Anfechtunge fuhlen; wir sind in solcher alten Kirchen.

Wilhelmus Parisiensis hat auch etwas von dieser geistlichen Anfechtungen gefuhlt. Aber die Schultheologen sind niemals kommen zum Erkenntniß des Gesetzes. Allein Gerson lang und dienet die Gewissen zu trosten und aufzurichten. Er ist dahin kommen, daß er spricht: „„Ach, es muß ja nicht Alles ein Todsunde sein, was wider des Papsts Satzung geschicht und gethan wird, als, nicht einen Schepler anziehen, Horas nicht beten ꝛc.; es ist nicht so große Sünde.““ Und indem er also das Gesetz extenuirt und verkleinert, hat er viel arme Gewissen errettet, daß sie nicht verzweifelt sind. Darum hat ihn der Papst auch verdammt.

Es ist aber Gerson ein frommer Mann und kein Mönch gewesen; aber so weit ist er gleichwol kommen, daß er die Gewissen mit Christo und den Verheißungen getröstet hat, doch nur durch Verkleinerung des Gesetzes. Denn er sprach: „„Ach, es muß nicht Alles so harte und große Sünde seyn.““ Und also tröstet er, doch daß das Gesetze bleibt.

Christus aber stößt dem Faß den Boden aus, der spricht: „„Aufs Gesetz sollt du nicht trauen, noch dich verlassen, sondern auf mich, Christum; bist du nicht fromm, so bin ich fromm.““

[1] *Schepler, scapulare, Ordensschulgel. Joseph Bingen, Die kirchliche Gewandung (1907), S. 284.* [2] *Lesart:* anzeihen. [3] *B.:* etc. [4] *B.:* non, *vgl. Anmerkung Lesart.* [5] *B.:* promissionibus. [6] *B. fehlt fort:* extenuando legis rigorem dicebat esse. [7] *B.* aber. [8] *B.* est [9] *B.:* in. [10] *B.:* transsilire. [11] *B.* der. [12] *B.* Ich lebe und sterbe und fare *usw.* [13] *B.:* et dicit enim textus. [14] *Lesart:* sacramenta, *offenbar versehentlich der* sacramenta, *vor B. hat, Prosper* sacramentum [15] *B.* confidamus. [16] *B.:* enim [17] *B.:* putent. [18] *B.:* esse. [19] *B.* teneo. [20] *Lesart:* Ego, *aber* ego *aus dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 195 Anm. 1.*

Das ist nu der Christen Kunst allein, daß ich mich von meiner Sünde abwende, und davon gar nichts wissen will, und kehre mich allein auf Christus Gerechtigkeit, daß ich so gewiß weiß, daß Christus Frommigkeit, Verdienst, Unschuld und Heiligkeit mein sei, so gewiß ich weiß, daß dieser Leib mein ist. Ich lebe, sterbe und fahre auf ihn dahin, denn er ist für uns gestorben, für uns wieder auferstanden. Ich bin nicht fromm, Christus ist aber fromm. In deß Namen bin ich getauft, empfahe das heilige Sacrament, bin ein Schüler des Catechismi, der nimmt sich unser an, allein, daß wir ihm vertrauen. Es nimmt mich Wunder, daß ich dieser Lehre nicht vertrauen kann, ich bin nur selber darum feind, da doch alle meine Discipel meinen, sie können sie auf ein Näglin."

1352. (Schlag. 120; Clm. 943. 265) Plus confidimus homini quam Deo. Impudentissimum est et Sathanae fallacia[1] in nobis, quod[2] plus homini[3] confidimus quam Deo ipso. Ich versehe mich zu meiner Ketha, Philippo, zu[4] euch mer guts den zu Christo[5], et scio, quod nemo vestrum talia pateretur pro me qualia Christus. Cur igitur cum times? Ja, ich bin ein armer Clm. 943. 265[6]) sünder! Respondit[6] Christus: Ideo passus etiam etc.[7]; ideo baptisatus es etiam[8] per me. Vide, quomodo Christus cum apostolis rudibus patientissime vixerit, quomodo mores illorum tulit.[9] Et scriptura dicit: Qui crediderit in eum, non pavebit etc.[10] Nullus homo, etiam mitissimus, potest ita imaginari ut Christus. Christus[11] erit[12] agnus ille, ille leo.[13] Attamen potest mihi Sathan ex suavissimo Christo mortem[14] facere, ex melle acetum facere.[15] Piu dich unsers unglaubens, quod ita Christum fugimus! Christus ist besser quam omnes fratres, patrui et amicissimi, et si terret[16], non est Christus.[17] Ideo crede mihi, tanquam Deus loqueretur[18], nam Spiritus Sanctus loquitur per hominem cum homine sine aliqua revelatione. Pomeranus me saepius consolatus est verbis ex improviso, die mich noch heutiges tags trosten. Ita Spiritus Sanctus loquitur per nos nobis improvisis.[19]

Nr. 980 (Bor. Bes. p. 241. 41[b]); Nr. 2158 (Cord. 574). B. 2, 298.

TR. 1, 109. 7, 160. Des Herrn Christi Geberde. (A. 132[b]; St. 46[1]; S. 44[b]) „Mein[20] Mensch, wenn er gleich der aller sanftmuthigste und gütigste wäre, konnte also geberden als Christus; denn Christus ist das Lämmlin, das der Welt Sünde trägt. Gleichwol kann mir Junker Satan aus dem aller holdseligsten und freundlichsten Christo einen gestrengen Richter, ja wol Stockmeister machen, der hinter mir mit der Keule stünde; er kann mir aus Honig eitel Essig machen. Piu dich unsers Unglaubens, daß wir zur Christo also sollen fliehen, da er doch viel ein freundlicher und gütiger Herz zu uns hat denn kein Bruder, Vetter und der beste Freund, und da wir ihn erschrecken, so ists gewiß Christus nicht, sondern der Satan.

[1] Nr. 980: fascinatio. — B.: qui. [3] B.: homine. [4] zu *übergeschr. über:* und. — B. in Gott viel gutes, plus quam ad Christum. [6]) B.: Respondet. [7]) B.: etc. [8]) B.: etiam. [9]) *Prager Korrigent* tulerit, *wie B. hat.* [10]) B.: etc.: non destruet. [11]) B.: Christus. [12] *Prager Korrigent:* est, *wie B. hat.* [13]) B.: leo. [14]) B. mulierem, *vgl. Aurifabers Text.* [15]) B.: facere. [16]) B.: terretur. [17]) B.: est Sathan. [18]) B. tanquam Deo. [19]) B. nobis non providentibus. — *Prager Korrigent hat Übersetzung Aurifaber s. Nr. 980.*

Darum gläube mir als Gott selber, was ich mit dir rede in geistlichen Sachen aus seinem Befehl; denn der heilige Geist redet mit uns durch Menschen ohne sonderliche Offenbarung, wenn sie uns sein Wort recht führen und bringen, wie es Gott geredet hat, schlecht und einfältig ohne eigen menschlichen Zusatz. D. Pommer hat mich oft mit Worten getröstet unversehens und unbedächtig, die mich noch heutiges Tages trösten. Also redet der heilige Geist durch uns, auch wenn wir gleich zuvor nicht darauf gedacht haben."

1353. (Schlag. 121; Clm. 943, 265b) Summa theologiae. Summa theologiae lectio est Christum posse agnoscere: do soll der praeceptor vom discipulo und der discipulus vom praeceptore zu lernen sich nicht schemen. Christus est suavior quam (Clm. 943, 266) nos. Si ego possum esse probus erga amicum, quanto magis Christus erga nos! Quando Sathan[1] dicit me ad legem, tunc sum damnatus, sed si promissionem apprehendere possum", tunc sum liber. Petrus dicit: Crescite in agnitione Christi. Non est cognitio 2. Petr. 3, 18 legis, dialectices aut alicuius artis, sed Christum esse iustissimum, misericordissimum, in quo solo habitamus. Hanc cognitionem summariam egregie Sathan in nobis[2] obfuscat et facit, ut plus homini amico quam Christo fidamus.

[1] Nr. 981 (Ror. Bos. q. 24[1], 41b). [2] Nr. 2459 (Cod. 573—576).

FB. 1, 6 (1, 5) Was man fürnehmlich in der Bibel suchen soll, und wie man die heilige Schrift studiren und lernen möge. (A. 2; St. 25b) „Die fürnehmste Lection und Studium in der Theologia ist, daß man Christum lerne recht und wol erkennen, denn er wird uns gar freundlich darinnen fürgebildet. Und so wir uns zu einem guten Freunde alles Gutes versehen, daß er uns alle Wolthat und freundlichen Willen erzeigen werde, vielmehr sollen wir solches uns zum Herrn Christo versehen, daß er gegen uns gnädig und barmherzig sein werde. Darum saget S. Petrus: „„Wachset im Erkenntniß Christi,"" nehmlich daß ihr glaubet, 2. Petr. 3, 18 daß er sei der aller frömmeste, barmherzigste und gütigste Herr, an dem wir allein hangen und uns an ihn halten sollen. Solchs lehret auch der Herr Christus Joh. 5. Cap., daß wir ihn Joh. 5, 39 allein aus der heiligen Schrift erkennen sollen, da er sagt: „„Forschet in der Schrift, denn sie zeuget von mir."" Aber dies höheste Erkenntniß verfinstert und hindert der Teufel weidlich in uns und machet, daß wir viel mehr einem guten Freunde und Menschen, denn dem Herrn Christo vertrauen."

(A. 2; St. 20b; S. 25b) „Man soll aber die heilige Schrift nicht nach unser Vernunft messen, richten, verstehen und deuten, sondern mit dem Gebet fleißig bedenken und ihr nachtrachten. So sind die Anfechtungen und der Satan auch ein Ursach, daß man sie ein wenig und etlicher Maße lerne verstehen durch Übung und Erfahrung, sonst und ohne das verstehet man nimmermehr nichts davon, ob man sie wol höret und liefet. Der heilige Geist muß alda allein Meister und Präceptor sein, der es uns lehret, und der Jünger oder Schüler schäme sich nicht, von diesem Präceptor zu lernen. Und wenn ich auch angefochten werde, so ergreife ich bald einen Text oder Spruch der Bibel, der mir Jesum Christum fürhält, daß er für mich gestorben sei, davon ich denn Trost haben möge."

FB. 1, 398 (7, 136) Christum soll man allein in der heiligen Schrift suchen. (A. 129; St. 59b; S. 58) „Die fürnehmste Lection und Studium in der Theologia ist, daß man Christum lerne recht erkennen; da soll der Präceptor und Meister vom Jünger und Discipel

[1] *Text* Satan. *mit Preger einem Druck Cord.* [2] *Text* possim. *ergänzt mit Preger.* [3] *Text* verbis.

lernen und der Junger vom Präceptor zu lernen sich nicht schämen. Christus ist viel freundlicher gegen uns denn wir: kann ich gegen einem Freunde freundlich sein, wie viel mehr ists Christus gegen uns? Wenn man mich aber zum Gesetz führet, so bin ich verdammet: da ich
1. Joh. 1, 1 aber da Verheißung ergreife, so bin ich frei und los. Ja, Sanct Petrus sagt: „Wachset im Erkenntniß Christi.“ Es ist nicht ein Erkenntniß des Gesetzs oder anderer Künste; sondern erkennen und glauben, daß Christus sei der allerreichste, barmherzigste, gutigste, in welcher Seim wir wohnen. Und wer den recht kennet, der hat das ewige Leben, wie Christus sagt
Joh. 17, 3 Johannis am 17. „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, erkennen, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum.“ Aber dies hohe Erkenntniß verdunkelt der Satan meisterlich in uns, und machet, daß wir einem Freunde mehr vertrauen und glauben denn Christo.“

1354. (Schlag. 122; Clm. 943, 266) Tentationes prosunt. Tanta est gratiae[1] magnitudo, ut sine tentatione et angustiis non percipiatur.[2] Ego si non tentarer, vexarer a tyrannis et falsis fratribus, fierem superbissimus in meis donis. Ich fure mit meiner grossen kunst zum[3] Teufl; nunquam orarem, meis viribus, non Deo ascriberem. Ideo Deus me colaphisat
2. Kor. 12, 7 adversariis.[4]

*Nr. 982 (Ker. Bas. q. 7[15], 11[b]); *Nr. 2460 (Cord. 577). — B. 2, 287.

2. Sam. 22, 8 **1355.** (Schlag. 123; Clm. 943, 266) Holtzwurmlein. Scriptura Davidem appellat vermem ligni tenerrimum. Das holtzwurmlein ist ein klein, weich thiertein, hatt vorn ein hartt russelein vnd (Clm. 943, 266[b]) beist durch alles hart holtz. Ita Christus est. Der hatt ein hart schneblichen corripiendo impios, totum autem eius corpus est suavissimum.

*Nr. 2461 (Cord. 578).

EB. 2, 170, 13, 22) Des Königs Davids und des Herrn Christi Vergleichung. (A. 1888; St. 50[b]; S. 57. Doctor Luther sagte ein Mal: „David wird im andern Buch der Chronicken am 23. Capitel genennet vermis ligni tenerrimus, ein Holzwürmlin; welches ein klein weich Mädichen oder Würmlin ist, aber es hat vorne an ein hart Rüsselchen, es bohret
Ps. 22, 7 und beißt durch alles Holz. Also ist der Herr Christus auch ein Wurmlin. Psalm 22, das ist ein geringer und elender Mensch anzusehen. Er hat einen schwachen und sterblichen Leib, aber er hat ein hartes Rüsselchen oder Schnäbelchen, das ist, eine göttliche Kraft und Macht, dadurch uberwindet er die Sunde, Tod, Gesetz, Teufel und Holle.“

Ps. 110, 1 **1356.** (Schlag. 124; Clm. 943, 266[b]) Psalmus 110. Psalmus: Dixit Dominus Domino meo etc., est vertex et caput[5] totius scripturae. Ille[6] describit[7] regnum et sacerdotium Christi super omnem modum[8], quasi dicat[9]: Ille Christus est rex super omnes et pro omnibus interpellat. Er hats gar in seiner handt et omnium miseretur. Hic psalmus dignus est egregia et spirituali explicatione. Si valerem corpore[10], so macht ich mich an in.[11]

*Nr. 2462 (Cord. 579). — B. 2, 225.

[1] *Text:* — gratiae, *ergänzt nach Nr. 982. B.:* divinae gratiae. [2] *Text* praecipatur. [3] *Text* zu. [4] *B.:* per adversarios. *Über Aurogalbers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 197 Anm.* [5] *B.* est caput et scopus. [6] *B.:* — Ille. [7] *B.* enim. [8] *B.* supra omnia. [9] *B.:* docetur. [10] *B.* — corpore. [11] *Erst 1538 fuhrte Luther diesen Plan aus. Kroker a. a. O.*

1357. (Schlag. 125; Clm. 943, 266[b]) Consolatio Hieronymi Welleri. Consolatio[1] Hieronymi Wpelleri: Esto bono animo. Si te maceravit hactenus, consolabitur te. Nam Deus exhausto corpori meo subvenit, das ich gar ander blutt[2] vnd fleisch hab; addidit et laetitias, dedit mihi uxorem et liberos, des ich mich die selbe zeitt nicht hett durffen vnter stehen.

[1] Nr. 983 (Ror. Bos. q. 21, 42); Nr. 2463 (Cord. 580).

1358. (Schlag. 126; Clm. 943, 266[b]) Dux Fridericus sapientissimus. Fridericus Dux piae memoriae sapientissimus fuit. Ipse (Clm. 943, 267) curam et administrationem solus habuit, hats nicht alles auf die scharhansen lassen, dicens: Weil ich leb, will ich selbst furst im tanndt sein. Iamque princeps noster[1] illius exemplo prudentior fit.

[1] Nr. 2467 (Cord. 584).

1359. (Schlag. 127; Clm. 943, 267) Clemens papa est infelix. Papa iste Clemens[1] est omnium ditissimus et tamen infelicissimus. Er ist ein grundt sup.[2] Machinatur multa[3] mala. Ita dixit, ehe er wolt aufhoren, er wolt vns ehe[4] den Turckhen[5] auf den hals laden. Das wirt er thun. Ideo diligenter orate vnd gedenckt dran, wen ich tott bin. Habet enim papa impiissimas[6] fallacias, sed non succedunt[7] illi sicut neque regi Ferdinando.[8] Nullus maior nebulo post Sathanam quam ipse.[9] Mihi[10] machinatur mala[11], aber er soll der letzt sein.[12] Ipse nullis terroribus terretur, sed mala machinatur; voluit perdere regem Galliae, foedus cum caesare Romano[13] pepigit, prostratus est autem Paviae.[14] Nun wird er den Turckhen vns (Clm. 943, 267[b]) zu gast[15] laden. Es wirt im felen.[16] Er ist ein florentzisch hurnkindt.[17]

*Nr. 2485 (Cord. 608+609). — B. 3, 228.

[1] *Text:* Conclusio [2] *oder:* blutt. [3] *Gegen Wrampelmeyer, der diese Rede auf den Kurfursten Johann Friedrich bezieht, halt Preger mit gutem Grund die durch die zeitliche Reihenfolge dieser Reden gegebene Beziehung auf den Kurfürsten Hans aufrecht.* [4] *Clemens VII., Medici, 1523—34.* [5] *B.:* grundt bube, *vgl. Aurifabers Text; auch Preger:* grundt [bub], *„Der Text der Handschrift ist undeutlich". Aber es steht deutlich da* grundt iup. *Luther sagt auch von Personen Grundsuppe, vgl. Dict. 2, 180.* [6] *B.:* omnia [7] *B.:* ehe wirt er. [8] *B.:* vns. [9] *Fr.* impostura. [10] *B.:* succedent. [11] *B.:* Vngariae. [12] *B.:* papa. Ille habet divitias, potentiam, auctoritatem. Ein Vater unser dienet vor ihm. *Vgl. Cord. und Aurifabers Text.* [13] *B.:* Ipse enim. [14] *B.:* er hat den Turcken erwecket. *Vgl. Aurifaber.* [15] *B. fährt fort:* Er hat erlebet, daß Roma erkunfft, geplundert und ausgestorben ist, et tamen illis exemplis nihil movetur. das mus mir ein geselle sein, qui nullis terroribus *usw. Vgl. Cord. und Aurifaber.* [16] *B.:* Bononiae, *aber Luther denkt wohl nicht an die Zusammenkunft in Bologna 1529, sondern an den Vertrag, den Clemens VII. unmittelbar nach der Schlacht bei Pavia (am 24. Februar 1525) mit Karl V. abschloß. Fr. von Bezold, Gesch. der deutschen Reformation, 531.* [17] *Text:* Pavia, *vielleicht bietet B.:* ante Pauiam *den ursprünglichen Text.* [18] *B.:* kum gelte. [19] *Text:* Er wirt in juten; *B. und FB. haben wohl das Richtige.* [20] *Preger:* florentinisch hurenkind.

[B 3, 127. 27. 6. Von Papst Clemens. A. 335; st. 372b; S. 341] „Dieser Papst Clemens, der Zweite (?) der alle verdirbt, und daneben der mieligste. Er ist ein Grundbube, [illegible] er hat also gethan! Ehe er wollte aufhören uns Lutherische zu verfolgen, da wolt er den Türken uns auf den Hals laden. Das wird er auch thun. Darum betet darfür, und wenn? Nun wenn ich nu todt bin. Denn der Papst gehet mit viel bösen Tücken und Betrug um, aber es wird ihm nicht von Statten gehen, gleich wie auch nicht dem Könige zu N. N.

Es ist kein gröber Schalk und Satan auf Erden kommen denn dieser Papst: denn er hat Kaiserthum, Gewalt, Ansehen und Autorität. Ein Vater Unser dürfet für ihn denn er hat Recht zu Zorn: er hat den Türken erwält und uns übern Hals bracht, aber er soll der letzte sein. Er hat erlebt, daß Rom [illegible], geplündert und ausgestorben ist, noch sieht ihn solchs nichts an, gehet ihm nicht zu Herzen, bewegt ihn nichts! Das muß mir ein Gesell sein, der nit mehr Herzen hat, als unser einer Unglück dauret! Er wollte den Franzosen umbringen, hat mit dem Kaiser zu Bersen ein Bündnis gemacht. Nu wird er uns den Türken zu Gast laden, es wird ihm aber feilen. Was soll ich viel sagen? Er ist ein florenzisch Hurenkind!“

1360. (Schlag. 128; Clm. 943, 267b) Piorum mors. Doctor Ionas[1] quaesivit de morte et agone piorum, an passiones mortis etiam summas tentationes in vita excedant, ut Paulus in vita tantas habuit passiones et tentationes super modum, ut taederet eum vivere; an etiam in morte maiores tentationes habuerit in agone? Respondit illas tentationes vitae multo superasse mortis agonem.

[1] Nr. 2486 (Cord. 610).

1361. (Schlag. 129; Clm. 943, 267b) Misericordia Dei maior est quam nostra calamitas.[2] Scito misericordiam Dei maiorem esse quam vestras[3] calamitates. Causas[4] quidem habes calamitatis[5], sed nihil est. Es ist ein gutter zuther in disem effig. Deinem weibichen ist sehr wol geschehen: iam vivit cum Christo, hatt ein sprung gethan. O utinam ego hunc saltum pertransissem![6] Ich wolt mich nicht[7] herwider senen. Noli in acetum tantum respicere: las den zuther auch was gelten, vide in alias calamitates (Clm. 943, 268a) plenas aceto, ubi nullum est saccarum, ut in ruinam[8] Zwinglii, Muntzeri etc.[9] Tuae passiones sunt tantum corporales.[10]

Tua[11] uxor bene mortua est. Nihil tibi hic reliquit quam suavissimam conversationis[12] et oboedientiae memoriam. Ista[13] te consolare. Illo affectu ostende[14] te maritum humanum in illam et illius non obliviscere. Tu es optimus[15] dialecticus; hanc artem profiteris: hanc iam exerce et bene defini[16],

[2] *Text:* Ionas. *B. mit der Überschrift:* Consolatio ad Magistrum. Ambrosium [illegible] uxore. *Ideam et matre una Lebdonada. Mit matre ist natürlich nicht Berndts Mutter, sondern die Mutter der Kinder, Berndts Frau, gemeint. Aurifaber hat das mißverstanden. Über Berndt siehe zu Nr. 79.* [3]) *B.:* nostras. [4]) *Text:* cum, *wohl verlesen aus abgekürztem* causas, *wie B. richtig hat; vgl. Aurifaber.* [5]) *Text:* calamitates [illegible] *B.* [6]) *B.:* transthissem. [7]) *B.:* sehr. [8]) *B.:* ruina. *B.* [illegible] [9]) *B.:* [illegible] *Text* [illegible] [10]) *Text:* [illegible] conversionis; *B. richtig.* [11]) *B.* Hac. [12]) *Text* [illegible] *B.* [illegible] [13]) *B.* Ista. [14]) *B.* delinias.

divide, collige, disce spiritualia a corporalibus[1] discernere[2]; in ceteris calamitatibus tuae calamitati etc.

Ideo[3] memorabilis est sententia Maximiliani consolantis Philippum regem[4], filium suum, de optimo viro in acie amisso: Lieber[5] Philip, du muſts gewonen; du muſt ir noch nit mehr, die dir lieber[6] ſein, verlieren. Ita debent generosi et christiani animi facere. Es wird nicht[7] anders draus, nam Sathan[8] non cessat. (Chr. 943. 268[b]) qui est autor mortis et erroris; der ubet ſein tuckh an Christo. Es gedeiet im aber nicht. Drumb iſt Christus unter ſeinen henden geweſen, scilicet ut destrueret dominum et autorem mortis. Nam Sathan est autor mortis. Deus[9] ipse non occidit; si enim Deus occideret, wer wolt den[10] zu im laufen? Non enim hoc est[11] officium Dei, ſonder wen[12] er die handt[13] weckh nimbt, ſo friſt[14] der Teufl[15] auf. Ita Deus non effective, sed privative infert mortem.[16] Si tamen[17] Deus esset autor mortis, quo velimus[18] nos[19] confugere[20]? Mors nostra est quidem voluntas Dei: er hatt aber kein luſt dran. Summa, contrarii sunt Deus et Sathan. Omnia[21], quae Deus facit, facit[22], ut sint; Sathan autem[23], ut non sint. Ideo Sathan est autor mortis, mendax[24] et homicida; das iſt ſein handwerckh. Sch. S. 41

[1] Nr. 79 (VD 73); [2] Nr. 987 (Ror. Bos. q. 24), 42[b]; [3] Nr. 2491 (Cord. 615—615[b] Math. L. 440. Rhed. 236[b]; B. 3, 208.

FB. 3, 147 (96, 60) Trost an M. Ambrosium Bernd von Jutterbock, dem ſein Weib, Kinder und Mutter in einer Wochen geſtorben waren. (A. 324; St. 226[b]; S. 241) „Wiſſet, lieber M., daß Gottes Barmhertzigkeit gröſſer iſt denn unſer Unglück und Widerwärtigkeit. Ihr habt zwar wol Ursach zu trauren, wie Ihr meinet, aber es iſt nichts denn ein guter Zucker, vermiſcht mit Eſſige. Eurem Weiblin iſt ſehr wol geſchehen, denn itzt lebt ſie mit Christo, hat einen Sprung gethan [...], wollt Gott, daß ich den Sprung auch gethan hätte! Ich wollt mich nicht ſehr herwieder ſehnen. Sehet nicht auf'n Eſſig allein, faßt den Zucker auch etwas gelten. Sehet an anderer Leute Unglück, die nur voll Eſſig ſind, da kein Zucker innen iſt: wie im gräulichen Fall des Zwingels, Muntzers ꝛc.

Euer Leiden iſt nur ein leiblich Leiden, nehmlich die natürliche Liebe und Neigung zu den Euern. Euer Hausfrau iſt wol geſtorben, hat Euch hie nichts beſſers gelaſſen denn ein Gedächtniß einer freundlichen, holdſeligen, lieblichen Beiwohnung und Gehorſams. Damit ſollt Ihr Euch tröſten und Euer Herz anzeigen, und beweiſen, daß Ihr ein freundlicher Ehemann

[1] *B.* et corporalia [2] *B. fährt fort:* las den zucker auch was ſein. Confer ceteras calamitates tuae calamitati, tunc videbis mortem uxoris tuae re ipsa non esse mi crabilem, sed tantum in affectu, ubi sunt *δόγματα φρενῶν*. Ideo memorabilis *usw.* [3] *Neues Stück mit der Überschrift:* Dictum Maximiliani ad Philippum. [4] *König Philipp von Kastilien.* [5] *B.:* J lieber. [6] *Preger:* lieb *B. wie im Text.* [7] *B.* nichts. [8] *B.:* Sathan enim. [9] *Hier setzen Math. L. und Rhed. ein.* [10] *Math. L., Rhed., B.:* — den. [11] *B.:* Hoc non est. [12] *B.:* wann. [13] *Math. L.:* + abzeucht vnd. [14] *Math. L.:* friſts. [15] *Math. L.:* + gar. [16] *B.:* privative est causa mortis. [17] *Preger:* tantum. *Math. L., Rhed. B.:* enim. [18] *B. (Preger).* vellemus. [19] *Math. L.:* — nos. [20] *Math. L.:* aufugere. [21] *Math. L.:* + enim. [22] *Text:* facit; *ergänzt nach B.: Math. L.* ea facit. [23] *B.:* facit. [24] *Text:* mendaces; *B. richtig.*

gegen die gemein sind und ihr nicht vergesst. Ihr seid ein guter Dialectikus und lehret Andere [illegible] wollet Ihr gut reden und in Brauch bringen, recht definiren, theilen und distinguiren. Lernet das Geistliche vom Leiblichen scheiden und absondern. Haltet Euer Unglück gegen der Andern Unglück, so werdet Ihr sehen, daß Eures Weibes Tod an ihm selbs nicht jämmerlich und erbärmlich ist, sondern nur allein in Eurem Sinn, da die natürliche Neigungen sind, so ehelich Leute, Aeltern und Kinder, eins zum andern hat.

Darum ist das ein feine Rede Kaiser Maximiliani, der man billig gedenken soll, damit er seinen Sohn, König Philippum, tröstete, der sich so hoch betrübete und bekümmerte über dem Tode eines treuen, ehrlichen, frommen Mannes, der in der Schlacht war blieben. Denn also sprach er zu ihm: „Lieber Philippe, du mußts gewohnen! Du wirst ihr noch viel müssen verlieren, die dir lieb sind!“ Also sollen ehrbare und christliche Herzen thun; es wird doch nichts anders draus. Denn der Satan feiret nicht, der ein Lügener und Mörder ist, führet die Leute in Zerthame und tödtet sie. Er übet seine Tücke wol an Christo, es gebricht ihm aber nicht. Und darüm ist Christus unter seinen Händen gewesen, auf daß er zerstörete den Herrn und Stifter des Todes. Denn Satan ist ein Mörder, Gott aber tödtet Niemand selber; denn wenn Gott todtschlüge, wer wollte zu ihm laufen! Das ist nicht Gottes Wert noch Amt; sondern wenn er die Hand abzeucht, so frißt uns der Teufel auf. Also ist Gott nicht effective, sondern privative ein Ursach des Todes, das ist, Gott tödtet niemand, er läßts aber geschehen und verhängts. Daß wir sterben, ist wol Gottes Wille, er hat aber kein Lust dran. Summa: Gott und der Satan sind aufs heftigste wider einander. Alles, was Gott thut, das thut er, daß es sei; der Satan aber macht, daß es nicht sei. Darüm ist der Satan ein Stifter und Ursprung des Todes, ein Lügener und Mörder; das ist sein Handwerk!

Unser[1] gnädigster Fürst und Herr hat in der Krankheit viel und Großes erlitten, und mehr denn kein Herculus und der schlimmeste Knecht nicht würde leiden; aber das Gebet half ihm. Darüm betet, daß ein gute Policey bleibe und Regiment sei; denn die ganze Welt ist jtzt voll gottloses Wesens und Undankbarkeit, welche Meister Hanns ziehen muß; wir können sie nicht fromm machen! Darüm thut Kaiser Karl recht, daß er die Todtschläger und Mörder läßt weidlich über die Klinge springen, flugs den Grind weg gehauen; wie einem seiner Spanier vom Adel geschach, den ließ er köpfen. Darüm ists hoch von Nöthen, daß man in der Welt des höchsten und gestrengsten Rechtens brauche, hart und scharf strafe; wie Herzog Georg einem Edelmann nicht weit von Leipzig that, der ihn trotzen wollt.“

1362. (Schlag. 130; Clm. 943, 268[b]) Episcopus non debet habere tres episcopatus. Papam[2] esse est facere, quidquid velit; caesarem esse est, qui servat iura.

Episcopus Moguntinensis non potest bona conscientia (Clm. 943, 269) dicere: Ego possum occupare tres episcopatus. Sed dicit episcopus a Meintz: Ego hoc facio auctoritate papali, sed Sathan in agone dicet: Non sufficit illa auctoritas; quid ille respondebit?[3] Nam duo episcopatus sunt duo incompatibilia.[4]

Ir juristen, trettet uns nur nicht mit fusen; wert ir es aber thun, so werden wir euch in die vorschen peissen.

[1] *Zu dieser Eigenart in Aurifabers Übersetzung siehe Nr. 2102.* [2] *Aurifabers Lesart, wie [illegible] am Schluß dieser Stücke siehe unter Nr. 2496.* [3] *Text: [illegible] dicet.* [4] *Text: [illegible] incompatibilia.* [5] *Neues Stück mit der Überschrift.* Juristen.

Man[1] schlag den juristen die conscienti[2] nider, so wissen sie nicht, was sie thun sollen. Munter greifs mit dem schwert an; der war ein narr.

Ius[3] civile est, quod ratio humana persuadet; ius canonicum est, quidquid papa pronuncit. Ich wolt die lincke hand drumb geben, das die papisten musten ire canones halten; ich mein, sie wurden schreien mer den vber Luther.

Nr. 2496 (Cord. 621–622).

1363. (Schlag. 131; Clm. 943, 269) Wenn[4] der Turck nitt kompt, so werden wir nur immer erger. (Clm. 943, 269) Die gantz welt ist nit nichts den handlen. Fursten, graffen, ritter, edelleut, perger[5] sein eitl hendler. Wenn nit einer nur 50 fl. zu weg bringt, so legt ers in handl; wie kan die welt lenger stehen?

*Nr. 2516 (Cord. 648).

1364. (Schlag. 132; Clm. 943, 269) Idem. Es wird den juristen gen wie vns, den theologis. Wir theologici sagen[6] die warheitt, drumb ist man vns feinde vnd verfolgt vns; wert ir juristen dem[7] adel auch sein tugent sagen vnd wucherei, so wirts euch wie vns gehen. Die juristen wollen vns nit verachten, so sie es doch von vns haben, was sie wissen. In summa, wir sagen, die juristen konnen nichts, so sagen sie, wir theologi konnen nichts.

*Nr. 2517 (Cord. 649).

EB. 4, 539–66, 48). Wie es frommen Juristen gehet. (A 5685; St. 512; S. 466) „Es wird den Juristen", sprach D. M. L. in Beisein etlicher Doctoren, „eben gehen, wie den Theologen: Wir Theologi sagen die Wahrheit, drum ist man uns feind und verfolget uns. Werdet ihr Juristen denen vom Adel auch ihre Tugende sagen vom Wucher, Imanney &c., welches sich nicht gezemet: so wirds euch gehen wie uns." Und sprach weiter: „Die Juristen wollen uns nit verachten, da sie es doch von uns haben, was sie wissen. In Summa: Wir sagen: Die Juristen konnen nichts, so sagen sie: wir Theologi konnen nichts; ist also ein ewiger Krig. Wenn man uns verachten will, so wird nimmermehr kein Fried denn wir konnen nicht weichen, was Gottes Sachen belanget. Fur unser Person wollen wir gerne nichts sein, aber der Mann, der da spricht: „Wer euch veracht, der verachtet mich; wer aber mich veracht, der veracht den, der mich gesandt hat &c.", wird sich der in die Lange verachten lassen, so wollen wir zusehen."

1365. (Schlag. 133; Clm. 943, 269[b]) Dictum Cäsar Pflug. Cäsar Pflug[8] dixit semel: Es mussen tolle leut sein, die sonst nichts zu thun haben, die mit der schrift vmb gehen. Darnach starb er auch sine crux et sine lux.

*Nr. 2517 (Cord. 649).

[1] *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [2] *Precor conscientiam.* [3] *Neues Stück mit der Überschrift* Idem. [4] *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorher-gehenden verbunden. Über die Rustungen der Turken für den Zug des Sommers 1532 siehe S. 4 Anm.* [5] *D. i. Burger. Wir sind in Sachsen.* [6] *D. i. sagen.* [7] *Text: den.* [8] *Cäsar Pflug, in Leipzig, hervorragender Rat, gest. in Prag am 30. September 1524, 66 Jahre alt, begraben in Leipzig. S. Stephan, Inscriptiones Lipsienses.*

1366. (Schlag. 134; Clm. 943, 269ᵇ) Theologia geht nit gern ein. Theologia get nichts gern ein, den man prents, (Clm. 943, 270) hengts, jengts, und wir selber wollen nitt gern hinan mit der vernunft, welche alle zeitt hindert mit unserm fleisch.

Nr. 2748 Cord. 650.

1367. (Schlag. 135; Clm. 943, 270) Hertzog Georg hat kein rhue. Hertzog Georg ist aber hinous auf den reichstag[1]: Er hatt kein rue, bis das er durinnt zu Sachsen wirt, und hatt doch keinen erben. Deinde ist darumb so irue auf den reichstag, ut interturbet pacem. O, wie wirt er erschrecken und sich freuen, das sich die sachen fridlich anlassen.

Ego[2] essem satiatus segritudine animi sui. Nam maxime tristatur, quod non potest se vindicare et libidinem nocendi non possit[3] explere. Den er hatt ein haß geschepft wider uns, den kan er nitt hinausfuren und verdeen[4]: er muß darnber sterben. Ich halt, wen er nicht schaden kan thun, so muß er sterben.

Nr. 2541 (Cord. 651). E. I. 318.

1368. (Schlag. 136; Clm. 943, 270) Ein[5] alter man zu Grinrt hatt zu mir gesagt, weil ich noch ein student war: Es muß ein endrung werden, und die ist groß: es (Clm. 943, 270ᵇ) kan also nitt bestehen. Ich mein, es sei geschehen!

Nr. 923 VD. 110. Nr. 2520 Cord. 652.

1369. (Schlag. 137; Clm. 943, 270ᵇ) Ir[6] kunt und wissets nun alles als wol als ich. Ich habs alles heraus geben, euch nichts verhalten, sonder alles heraus geschutt. In longitudinem et latitudinem habt irs alles, aber profunditatem habt ir nicht, denn ichs selbst nicht habe.

Nr. 989 Rom. Bas. q. 24ᵇ. 43. Nr. 2521 Cord. 652ᵃ.

S. 4. Nr. 4: Sein Sohn ist Julius Pflug, später Bischof von Naumburg. Die Pflugs, eins der ältesten adlsächsischen Adelsgeschlechter, haben früher stets das Adelsprädikat von Eschenau. Amtliches Übersetzung siehe unter S. 47 Anm. 25. Luther hat dasselbe wiederholt erzählt, vgl. Nr. 2723 und Op. Ex. 17, 9.

[1] Prager nicht. [2] Es ist Ausschluß an ein andres Stück über Herzog Georg, s. 1 oberwähnt und Cord. daher stehend. Ideo tempestive praecessapat comitia, ut pacem interturbet. [3] O, wie wirt er erschreden und sich freuen, das sich die sache fridtlich anlassen. satiatus essem segritudine animae suae, ubi cruciatur videt, quod se non potest ... et cupiditatem vindictae explere, dan er hat einen haß geschepfft wider uns, er kan nicht hinaus furen, er mus darumb sterben, weil er nach seinem willen nicht schaden thun kan. [4] Über den Reichstag zu Regensburg vgl. Nr. 1295. Kaiser Karl V. ritt am 28. Februar, Herzog Georg am 18. März 1532 in Regensburg ein. Die Chroniken der deutschen Städte, 15, 408 und 419. [5] Neues Stück mit der Überschrift Contra vindictam. [6] Prager hat correxit: potest. [7] verdeen, mhd. verdeenen, bei Luther auch verdienen. [8] Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorhergehenden verbunden. [9] Ohne Absatz und ohne Überschrift.

1370. (Schlag. 138; Clm. 943, 270) Dauid est exemplum misericordiae Dei.[1] Laß Dauidem[2] ein groß exempel sein divinae misericordiae. Der hatt ein lauen[3] zerrissen[4], erwurgt ein Teufl, do er Goliath erschlug, vnd hett Gottes zeugnis, vnd felt darnach vber zweenn zepf.[5] Pfu dich mall an![6] Wird darzu ein[7] morder vnd hoffertig. Ich mein, er hatt sich wol gelosst.[8] Er ist schier der grossest gewesen.[9] Ioannes Baptista, der ist der heiligst, quia habet testimonium Christi, darnach Moses, darnach ist Dauid, Helias. Ich[11] mein, Moses, Aaron vnd seine schwester haben sich[12] auch wol[13] gelosst.[14] Do aber[15] Gott sprach: Non intrabis[16] etc.[17], quia me[18] non sanctificasti ad aquas contradictionis[19], wen er da nicht hett ergriffen remissionem peccatorum[20], so wer er (Clm. 943, 271 bald gestorben.

*Nr. 2522 (Cord. 653 — Clm. 943, 166; Khum. 269[b], Clm. 939, 17[b]; Wern. 50[b].

EB 2, 39 (9, 47) Grosse Heiligen sind auch Sünder gewest. (A. 117[a]; St. 95[b]; S. 123[b] „Lieber", sprach D. M., „lasst Dauid ein groß merklich Exempel sein Gottes Barmherzigkeit: der hatte einen Lowen zurissen, einen Bären erwürget, Goliath erschlagen und hatte groß herrlich Zeugnis vor Gott, und fället darnach so schändlich aber zweene Zöpfe. Pfu dich mal an! wird dazu ein Mörder und hoffärtig, daß Gottes Name um seinen Willen gelästert ward. Ich meine, er hab sich wol gelöst, er ist schier der grösseste gewest.

Johannes der Täufer ist der heiligste, denn Christus gibt ihm des Zeugnis; darnach Moses, darnach ist David, Helias ꝛc. Ich meine, Moses, Aaron und seine Schwester haben sich auch wol gelöset. Daher Gott zu Mose sprach: „,Du sollt nicht ins gelobte Land kommen darüm, daß du dich und Aaron, dein Bruder, an mir versündiget und mich nicht geheiliget habt bei dem Haderwasser[a]" ꝛc. Deuter. 32. Wenn er da nicht hätte ergriffen remissionem peccatorum, Vergebung der Sünden, so wäre er so bald gestorben." [a] 4. Mos. 20, 10–13.

1371. (Schlag. 139; Clm. 943, 271) Tentati soln Mosen todt schlagen. Wenn einer in tentatione ist oder apud[21] tentatos, so schlag er nur Mosen todt vnd werff alle stein auf in. Wenn er aber wider gesundt wirt[22], so soll man im legen predigen, quia afflicto non est addenda afflictio.

*Nr. 920 (Cor. Bos. q. 24, 13); *Nr. 2523 (Cord. 654). — B 2, 288.

[1] *Clm. 943: auf der Oberschrift:* Lapsus piorum: *Clm. 939:* Sanctivirt. [2] *Khum., Clm., Wern.:* Laß Dauid. [3] *Khum.:* leben. [4] *Clm. 943:* vnd. [5] *Text:* tzopi, *Clm. 943:* zopfe; *Khum.:* zoppe. [6] *Clm. 943:* — moll an; *Khum.:* vnd; *Khum.* Melan. *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 342, 9. 10.* [7] *Clm. 939:* ehbrecher vnd [8] *Clm. 943 und 939, Wern:* hab. [9] *Clm.:* gelöst. [10] *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* praeter Iohannem Baptistam et Mosen., deinde Daniel et Hieram. [11] *Clm. 943:* Ach. [12] *Text:* sie; *vgl. S. 48, Anm. 11.* [13] *Clm. 943, Khum., Clm., Wern:* — wol [14] *Clm. 943:* gelöst: *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Sed *(Khum.:* scilicet*)* tamen *(Khum., Clm., Wern.* enim*)* Deus dixit. [15] *Prager Kreuzherrn und Aurifaber:* Daher: *aber der Text ist wohl in Ordnung.* [16] *Khum.:* initrabis. [17] *Clm. 943:* etc.: [18] in terram. [19] *Clm. 939, Wern.:* me. [19] contradictionis *aus den Parallelen eingesetzt; der Text hat eine Lücke.* [20] *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* subito mortuus esset *(Khum., Clm., Wern.:* fuisset*).* [21] *B. bis hierher:* Afflictio non debet augeri. *S.* quis est in tentatione vel apud *usw.* [22] *B. fährt fort:* tunc lex ita praedicetur, aliquin afflicto *usw.; vgl. Aurifabers ersten Text.*

FB 3 117 26. 27: Wie man sich halten soll bei den angefochtenen Gewissen. A 314; St 330; S. 907: „Ist einer" [vgl. Luther Wartinus, in Anfechtung oder bei [illegible] werden, so sol er nit Mosen zu Tode uns werfe alle Steine auf ihn. Wenn [illegible] und die Anfechtung los wird, so saget man ihm das Gesetze. Also [illegible] Plutos, denn wenn einer bekümmert ist, soll man ihm nicht mehr Kummer auf machen."

FB 3 85. 24. 117: Womit der Satan D. M. L. angefochten (A. 301b; St 223b; S. 285): Der Satan will, daß ich soll zwischen das Gesetz, die Sünde und den Tod. Diese Trabanten hält er mir für und plagt mich damit, und er hat darinnen den Vortheil, daß die Sünde ist wider Gott und das Gesetz. Aber Sanct Paulus unterrichtet und lehret mich [illegible] 15, 57 [illegible] durch unsern Herrn Jesum Christum."

Da ihm, dem Doctor, Schlaginhaufen, Anhaltischer Pfarrherr zu Köthen, klagte seine Anfechtung vom Gebet. Sprach er: „Er hat mirs auch oft gethan: doch weiß ich, daß ich einen Tag mehr bete denn alle Mönche und Pfaffen, wiewol ich nicht viel plapper. Und man soll die beschrieben Gebet nicht verachten, denn wer ein Psälmlin betet, dem soll wol warm werden. Der Teufel hat mir oft fürgeworfen und argumentiret wider die ganze Sache, so ich führe, und wider Christum. Aber es ist besser, daß der Tempel gar zureiße, denn daß Christus sollte versteckt und verborgen bleiben. Wenn einer in Anfechtung ist oder bei denen ist, so angefochten werden, so klage er nur Mosen zu Tode und werfe alle Steine auf ihn. Wenn er aber wieder gesund ist worden, so laß man ihm Mosen wol predigen: denn einen, der bekümmert und geplagt ist, soll man nicht weiter bekümmern und plagen."

1372. (Schlag. 140: Clm. 943. 271) Praesumptio Zwicauiensium.[1] Dicade dixit: Ego darem hunc annulum et digitum quoque, ut tantum scirem, quantum Zwicauiani praesumunt in theologia scire. Aber wenn ein mal ein vnglueck komen wirt vber sie, wie es dann verhanden so werden sie in die hoien scheißen vnd ein solchen gestanck anrichten, das niemand vmb sie wirt bleiben konnen.

[1] Nr. 2521 Cod 655.

1373. (Schlag. 141: Clm. 943. 271) Das[2] wertlein 'gern' non potest Latine reddi nec Hebraice nec Graece.

[2] Nr. 2525 Cod 656.

1374. (Schlag. 142: Clm. 943. 271) Ioan. 8. Ioan. 8.: Jr thutt eurs vatters, des Teufls, werck etc. Hieraus folget, das der Teufl von anbegin ein lugner, auch allezeit mit lugen aufecht, wie er denn Adam und Eua mit lugen verfurt. Nach der lugen bracht er Clm. 943. 271[v] sie in den tot, vnd baldt darnach macht er auch, das Gain sein bruder erschlug. Also[3] gehet

[1] *Lect.* Zwicauiensium. *Zur Sache siehe Nr. 2650.* [2] *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [3] *Neue Stufe mit der Überschrift* Satanae regimen. *Es bis hierher:* Hoc ait Dominus: nathanae proprium est Ioan. 8.: qui est mendax et homicida ab initio et non permanet in veritate, est mendax et pater illius. Hinc sequitur ab initio Sat[illegible]: [illegible] Adam et Euam mendacio deceperit, nach der lugen bracht er sie in todt, balt hernach bracht er Gain in homicidium et parricidium. Also *usw.*

sein regiment. Wo er hin kompt, do fecht ers[1] mit lugen an vnd[2] verfuret die leutt, darnach feiret er nicht er[3] richt auch mort vnd aufruhr vnd vngehorsam an; zum dritten, wann er die leut in mordt vnd vnglust[4] bracht hatt, so treibt er fort[5] zuerzweifeln in solchen sunden, bis das sich[6] endlich selbst ersenfen, erhencken, erwurgen. Wie er Judas, dem verheter, thet, welchen er erst mit lugen besas, darnach jagt, das er ein verehter wirt vnd morder war an seinem eigenen Herrn Christo, zuletzt furt er in, das er verzweifelt vnd sich selbst hieng. Hütt dich vor im! Er ist ein lugner vnd morder. Wer im darin dienet vnd gehorcht, dem lohnet er zu letzt wie seinem diener Judas. Aber darfur ist vns Christus gut, unser heilandt, der vns von seinen lugen vnd mord erlost hatt vnd teglich behutet. Denn (Clm. 943, 272) Christus ist der recht lerer vnd meister, der von dem Vatter das hochste zeugnis hatt. Matth.: Das ist mein Son, den horet etc. Martinus Luther[7] Matth. 17, 5

*Nr. 991 Kor. Bos. q. 245, 40. — Nr. 252b (Cord. 654. — B. 1, 219.

FB. 3, 44. 24, 60; Des Teufels Kunststück und Natur. (A. 293; St. 93; S. 87 „Christus Joh. 8 malet den Teufel mit seinen rechten Farben ab, da er zu den Juden spricht: Joh. 8, 44 „„Ihr ist eures Vaters, des Teufels, Werk, derselbe ist ein Mörder von Anbeginn, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigen, denn er ist ein Lügener und ein Vater derselbigen.““ Hieraus folget, daß der Teufel von Anbeginn allzeit mit Lügen umgehet und die Leute anficht. Wie er Adam und Evam mit Lügen verführete, nach der Lügen bracht er sie in den Tod, und bald darnach macht er auch, daß Cain seinen Bruder erschlug. Also gehet sein Regiment: wo er hinkömmt, da fähet er's mit Lügen an und verführet die Leute, darnach feiret er nicht, er richtet auch Morden an, Aufruhr und Ungehorsam.

Zum Dritten, wenn er die Leute in Mord und Ungehorsam bracht hat, so treibet er fort, daß man in solchen Sünden verzweifelt, bis daß sich etliche selbs ersäufen, erhenken, erwürgen und ums Leben bringen. Wie er Judas thät, welchen er erstlich mit Lügen besaß; darnach jagt er ihn, daß er ein Verräther und Mörder ward an seinem eigenen Herrn Christo; zuletzt führet er ihn dahin, daß er verzweifelte und sich selbs henkete.

Darum hüte Du Dich für ihm! Er ist ein Lügener und Mörder; wer ihm dienet und gehorcht, dem lohnet er zu letzt wie seinem Diener Judas. Aber dafür ist Christus gut, unser Heiland der uns von seinen Lügen und Mord errettet hat. Der Christus ist der rechte Meister und Lehrer, der von dem Vater das höchste Zeugniß hat, Matth. 17: „„Den höret!““ Matth. 17, 5

1375. (Schlag. 143; Clm. 943, 272) De Carlstadt. Carlstadt dixit doctoribus Wittenbergensibus: Lieben herrn, Doctor Martinus ist vns nit zu

[1]) *B.* fehet er. [2]) *B.* und [3]) *B.* darnach . . er. [4]) *B.* vngehorsam [5]) *B.* gehet fort das sie in solchen sunden verzweiffeln, sich selbest erhenden, ersenffen, erwurgen, wie Saul, Judas geschehen ist, die er erstlich mit lügen besas, darnach jagt er sie, das sie Tirannen, verretter vnd morder an Christo vnd den vnschuldigen, bis sie sich selbest ertodten vnd henckten. His exemplis monendi sumus, ne Diaboli conatibus adstipulemur, vor solche anfechtung ist Christus unser heilandt gut, der vns von solcher lügen vnd mordt erloset hat, quem nobis pater coelitus commendavit. Mat. 17. Hunc audite etc. [6]) *Text* sie, *vgl. S. 18, Anm. 11. Progn. korrigiert:* wo du sie endlich sichst, *aber im Text fehlt* sie, *wie oft bei Luther.* [7]) *Wa. Jahrestal die Jahre ohne 1529.*

gleat: er hatt die Bibel vor zehen jaren gelesen, und so wir itzt anheben lesen zehen jar, so hatt ers 20 jar gelesen. Trumb ists verlorn mit uns. Haec confessus est ante 14 annos.[1]

[1] Nr. 242 Cord. 64.

1376. (Schlag. 144. Clm. 943, 272) Rusticus ingrediens templum.[2] Rusticus quidam ingrediens templum audiens confitentem monachum, quomodo aqua benedicta auferret peccata, do hub der bauer den rock und das hembt auf und sprenget pudibunda et dixit: O lieber Herr, vergib; damit hab ich nit gesundiget.

[2] Nr. 240 Cord. 64.

1377. (Schlag. 145; Clm. 943, 272) Misericordia Dei. Deinde interrogavit Magistrum Ambrosium[1], wie es im gienng? Respondit Caspar Creutziger: Herr Doctor, er stelt sich gar nerrisch; ir must in ernstlich und recht jdretten. — Doctor: Wir müssen Dei misericordiam lassen grosser sein denn unser (Clm. 943, 272[b]) calamitates, den euer liebe hausfrau ist mit solchem ernst im glauben verschieden, das ich wolt, ich were bei ir. O, wer ich ein mal über den pach gesprungen, ich wolt nimer her begeren!

[1] Ambrosius Lorrdt, qu. Nr. 1450. Es sind an beiden Stellen dieselben Gedanken, wenn Luther Worte gibt. Die Casuala zählt diese Trostrede Luthers.

1378. (Schlag. 146; Clm. 943, 272[b]) Aulici. Unser Herr Gott vermant die junckhern zu hoff, ne contemnant sacramentum, cum illa morte des hofmeisters ab Haubitz.[1] Aber sie haben hernene[a] stirn; nun, er wirdts ein mal zerstossen gewislich.

[1] Hans von Haubitz, Burggraf zu Leisnig 1528 p., vom Prager nobil. exhibitus mal. Asswaldus ab Haubitz, starb 1531, als Hochmeister des Herzogs Johann Ernst, des jüngeren Sohnes von Kurfürst Hans von Torgau († 1537 zu Torgau starb, weshalb er vom principe qui Torgae moritur bezeichnet Melch., Scr. pol. p. 1148. [a] Es ist wohl a lesen: ehrene.

1379. (Schlag. 147; Clm. 943, 272[b]) Diabolus est homicida. Der Teufel wurget uns all, nam scriptura dicit, ut discerneret mortem et mortis autorem. Sathan hat Gottes Son erwurgt. — Respondit uxor Doctoris: Gy nein, lieber Herr Doctor, ego non credo. — Tum Doctor inquit: Wer wolt unsern Herr Gott lieb haben, wenn er uns selber wurgen will? Er will kein homicida sein, quia praecepit: Ne occidas. Wenn unser Herr Gott auch mich wolt wurgen, so ist nichts, da ich mich guts kan zuversehn weder im himel (Clm. 943, 273) noch auf erden, den schlangen, ottern, krotten, wolf, bern, lamen wurgen all, wo wolt ich denn auss? Alles, was Gott macht, schafft er zum leben; creavit, ut sint, et vocat ea, quae non sunt, tanquam

Zur Sache vgl. Nr. 144. Die Zeitbestimmung ante 14 annos *— 1518 findet sich — Schlagwortregister — Schlagwortregister setzt, wohl aus Ruckschluß aus der Anekdote erzählt, einen rusticus ein, vgl. Cord.*
— Text habit *— Ambrosius Lorrdt, qu. Nr. 1450. Es sind an beiden Stellen dieselben Gedanken, wenn Luther Worte gibt. Die Casuala zählt diese Trostrede Luthers.*
— Haubitz, Burggraf zu Leisnig 1528 p., vom Prager nobil. exhibitus mal. Asswaldus ab Haubitz, starb 1531, als Hochmeister des Herzogs Johann Ernst, des jüngeren — Kurfürst Hans von Torgau († 1537 zu Torgau starb, weshalb er vom principe qui Torgae moritur bezeichnet Melch., Scr. pol. p. 1148. [a] Es ist wohl a lesen: ehrene.

sint. Es heißt: Vita in voluntate eius. Aber[1] invidia Diaboli intravit mors [2] in mundum; drumb heißt er autor mortis. Quid enim aliud facit Sathan, quam quod seducat a vera religione, excitet seditiones et bella, pestes etc., omnia mala?

1380. (Schlag. 148; Clm. 943, 198) Danidis persecutores.[3] Danid wirt erger Teufel gehabt haben den wir, quia revelationes tantas non potuit[4] habere sine magnis tentationibus, den sie[5] sind[6] zu groß.

[3]Nr. 199 (VD. 106b). — Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1381. (Schlag. 149; Clm. 943, 198) Vasa cantici.[7] Danid hatt psalmen gemacht vnd gesungen[8]; cur idem nos non faceremus?

Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1382. (Schlag. 150; Clm. 943, 198) Decalogi prima tabula.[9] Prima[10] tabula ist gar nichts, secunda modicum, die hatt ein wenig ein ansehen, ita ut aliquando transgressores huius tabulae puniantur. Qui contra postrema duo praecepta delinquunt, ille non peccat iudicio mundi.

[3]Nr. 200 (VD. 106b). — [3]Nr. 3088 Cod. 1391). — Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1383. (Ror. Bos. q. 24a, 106 a. R.) Welchen[11] hund der kuntel trifft, der schriet.[12]

1384. (Schlag. 151; Clm. 943, 198) Regnum Christi.[13] Nos baptisati sumus; drumb mussen wir[14] her halten.[15] Si nos[16] non praedicamus Christum[17], tum[18] nemo in mundo.

[3]Nr. 201 (VD. 106b). — Ror. Bos. q. 24a, 55b a. R. und 106.

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Mors per Diabolum. [2]) *Mit diesem Stück, dem Anfang einer neuen Lage in Clm., beginnen die oft sehr abweichenden Parallelen bei Rörer in dem Bande Jenaer Bos. q. 24a, siehe Einleitung. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 199; eine zweite Übersetzung Aurifabers steht unter Nr. 880.* [3]) *Ror.* potuisset. [4]) *Ror. hat aber* sie *übergeschr.* revelationes. [5]) *Ror. schrt port* ja gros vnd herrlich; *vgl. Aurifaber unter Nr. 199.* [6]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 199. Auch Ror. hat über den ersten Worten des Textes übergeschr.:* Vasa cantic. [7]) *Ror. schrt port* wir wollen auch, als gut wir konnen, psalmen machen vnd singen, vnserm Herrn Gott zu ehren vnd dem Teufel vnd seiner braut zu verdruss. *Vgl Aurifaber unter Nr. 199.* [8]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 200.* [9]) *Ror.:* Prima tabula prorsus ignota est ratioui, secunda hat ein wenig ein ansehen, ita ut transgressores secundae tabulae aliquando puniantur. Qui contra duo ultima praecepta delinquunt, non peccant iudicio mundi. [10]) *Das kleine Stück steht bei Ror. oben links a. R. Zum Ausdruck vgl. B. 3, 130 and Wander 2, 1132f., besonders Nr. 14.* den kuntel unter die hunde werfen. [11]) *Mhd.* schrinen. [12]) *Aurifabers Übersetzung, da sah an Ror. 106 anschließt, siehe unter Nr. 201.* [13]) *Ror. 106* · dem Teufel vnd der welt. [14]) *Da Worte Nos . . hatten stehen bei Ror. 55b a. R.* [15]) *Ror 55b* | Lutheyrani: *Ror. 106* | Luth erani. [16]) *Ror. 55b fehrt fort:* certe Turci, papistae, Iudaei, ethnici non praedicant. [17]) *Ror. 106 fehrt fort:* nemo aliud hoc tempore in toto mundo eum praedicavit.

1385. Schlag. 152; Clm. 943, 198[a] Christus[1] mirabiliter adnihil[2] mat[3] regnum suum. Er verbirgt sich[2], ut nulla eius potentia videatur[3], et tamen Clm. 943, 198[a] confundit[4] reges et imperatores. Papa tanz auch nicht erbeben.[5] Hic[6] opus est plerophoria.[7] Iam cognosco etiam[8] Paulum habuisse [illegible] fidei. Hinc istae[9] gloriationes: Ego[10] servus Dei, apostolus Iesu Christi. In mari astitit[11] ei Angelus, qui eum consolaretur[12], et cum [illegible] ingrederetur ei fratres proficiscenti[13] Romam, refocillatus fuit.[14] Vides itaque[15], quid faciat piorum consortium. Et[16] Dominus vult, das sie bei einander bleiben[17] et se mutuo consolentur, quia scit[18] habituros adversarios.

[a] Nr. 202 (VD. 16[1] [illegible] Nr. 930; Ror. Bos. q. 24[a], 55). [b] Nr. 3089 (Cord. 1392 [illegible] Ror. Bos. q. 24[a], 55[b] und 106; Math. L. 544b, Oben 297[b]; Bav. I, 403.

1386. (Schlag. 153; Clm. 943, 198[b]) Fidei nostrae imbecillitas.[19] Wenn wir leben werden an jenem tag, werden wir uns[20] anfeien dicentes: Pfu, das du nitt[21] trether bist[22] gewesen ad credendum Christo et perferenda[23] mala, cum tanta sit gloria![24] Wenn ich yetzt wer in mundo, so wolt ich mich zehen Turcken mit fusen lassen treten.

[a] Nr. 202 (VD. 16[1] [illegible] Nr. 931; Ror. Bos. q. 24[a], 55). [b] Nr. 3090 (Cord. 1393). — Ror. Bos. q. 24[a], 55[b] und 106.

[1] *Ober. Absat. und ohne Überschrift. Aurifaber: Überschrieben stehe unter Nr. 202 und Nr. 930; Ror. 55[b] zieht, auch im einzelnen abweichend, unsre Nr. 1385 in., Nr. 1385 und Nr. 1386 ein wie ein Stück zusammen:* Dominus noster Iesus Christus, qui est spes nostra *(übergeschr.* et vita, mirabiliter gubernat *(übergeschr.* administrat) regnum suum. Ita se abscondit, ut nulla ipsius potentia videatur, et tamen confundit reges et imperatores. Papa tanz auch nicht erbeben. Sed ista geruntur divinitus sine ulla aliqua humana vi, ideo opus est plerophoria. Coniunxit nos arctissimo vinculo, ut Paulus inquit: Unus Deus etc., unum baptisma etc., uno corde laudamus eum. Regnum ergo ipsius non est politicum, sed coeleste. (Vult itaque, ut et nostra conversatio sit in coelis.) Venit enim, ut destruat opera Diaboli 1. Ioh. 3. Aber er stellt sich, als der mann nerrisch sey. Nunc ut ergo et Paulum sensisse infirmitatem fidei. Hinc ita gloriatur: Ego sum *(übergeschr.:* Dei apostolus*)* servus Ihesu Christi. In mari astitit ei Angelus, qui eum consolabatur. Et cum esset ingressurus Romam, refocillatus est, cum videret fratres venientes illi in occursum. Vides itaque, quid faciat piorum consortium. Et Dominus vult, antequam Spiritum Sanctum accipiant, ut in eodem loco maneant et sese mutuo consolentur. Scivit enim eos habituros adversarios. [2]) *Ror. 106:* Abscondit se. [3]) *Ror. 106:* appareat. [4]) *Ror. 106 fährt fort:* potentissimos, sapientissimos, sanctissimos in mundo, imperatores, reges, papam. [5]) *Ror. 106:* Papa . . . erbeten. [6]) *Ror. 106:* Sed (hic. [7]) *Text hat wunderlicherweise:* Ubi *(Text:* ibi*)* Spiritus, (ibi) plerophoria. [8]) *Text:* iram; *hier setzen Math. L., Oben., Bav. ein:* Paulinae gloriationes. Iam agnosco etiam *usw.* [9]) *Ror. 106:* istae. [10]) *Ror. 106:* Ego. [11]) *Ror. 106* apparuit. [12]) *Ror. 106* consolabatur. [13]) *Math. L., Oben., Bav.* eunti; *Ror. 106* iam ingressuro. [14]) *Math. L., Oben., Bav.:* est. [15]) *Math. L., Oben., Bav.:* Vide. [16]) *Math. L., Oben., Bav.:* — Et. [17]) *Ror.* [illegible] ut ita [illegible] halten. *Cf. R:* Matth 18; *Math. L., Oben., Bav.:* ut [illegible] [illegible] maneant. [18]) *Ror. 106, Math. L., Oben., Bav.* [illegible] [19]) *Aurifaber* [illegible] *Ror.* [illegible] [20]) *Ror.* [illegible] [21]) *Ror. 106:* [illegible] getroffen und [illegible] [22]) *Ror.* [illegible] [23]) *Ror.* [illegible] [24]) *Ror. 106 fährt*

1387. (Schlag. 154; Clm. 943, 198[b]) Coniunctio Christi et ecclesiae.[1] Christus coniunxit nos arctissimo vinculo: unum baptisma.[2] Eph. 4, 5 Singt ein liedt vor mir[3], hoc facite, edite[4], si[5] quid habetis.[6] Nihil curat[7] 1. Mos. 11, 21 politiam, sed[8] rex est ad destruendum Diabolum et salvandum homines, sed 1. Joh. 3, 8 er ſtelt ſich gar nerriſch darzu.

[1] Nr. 932 (Ror. Bos. q. 21[b], 35); [2] Nr. 3091 (Cord. 1394). — Ror. Bos. q. 24[a], 55[b] und 106.

1388. (Schlag. 155; Clm. 943, 198[b]) Mors patris Lutheri. Gratias ago Deo[1], quod pater meus pie mortuus est.[2] Ego[3] ante obitum suum[4] scripsi ei[5] literas consolatorias, quas ei praelegit[6] (Clm. 943, 199) ante obitum suum[7] parochus et dixit[8], num ista crederet, quae audisset?[9] Respondit[10]: Ei, wenn ich das nicht gleubt, ſo thet ich als ein ſchalckh![11]

[1] Nr. 204 (VD. 106[b]); [2] Nr. 933 (Ror. Bos. q. 21[b], 35). — Ror. Bos. q. 24[a], 55[b] und 106; E. 3, 168.

1389. (Schlag. 156; Clm. 943, 199) De apostolis. Omnes apostoli habuerunt quidem plerophoriam, sed solus Paulus cum indicat[20], quod fides nostra ſoll creeta ſein et conscientia erga[21] Deum sit[22] certa. Ubi illa, ibi victoria; ubi disputatio, ibi incertitudo.[23] Cum Diabolo enim[24] non est bonum disputare.[25]

fort: qua nunc fruimur. Si nunc viverem in medio hostium, perferre velim omnis generis mala cum gaudio. Non enim sunt aequales afflictiones huius temporis ad futuram *(übergeschr.:* hanc*)* gloriam. Ro. 8. *Hiernat schließt Ror. 55[b].*

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 932; über Ror. 55[b] siehe S. 80 Anm. 1.* [2] *Ror. 106:* — unum baptisma; + unus Deus etc. *(übergeschr.:* ut Paulus inquit*)* Ephe. 4. [3] *Ror. 106:* Er ſingt ein lied von mir. [4] *Ror. 106 hat* edite *übergeschr. über* hoc facite. [5] *Ror. 106:* item si. [6] *Ror. 106:* + edite. [7] *Text:* curate, *korrigiert nach den Parallelen.* [8] *Preger:* se.; *korrigiert nach den Parallelen; der Schreiber hat das Zeichen für* sed *in das für* scilicet *verlesen. Ror. 106 fährt fort:* regnum eius huc directum est, ut destruat opera Diaboli et eius regnum utque salvos faciat peccatores. Aber er ſtellt ſich aus der maſſen nerriſch darzu. [9] *B.:* + meo; *Ror. 55[b]* — Deo. [10] *Ror. 55[b]:* quod carissimus pater meus in agnitione, fide, confessione et invocatione Filii Dei mortuus est. [11] *Ror. 55[b] und 106:* + paulo. [12] *Ror. 106:* eius; *B.:* — suum. [13] *Ror. 106:* ad eum. [14] *Ror. 55[b] fährt fort* non diu ante quam obdormivit in Domino. Qui cum lectis illis eum interrogasset, num crederet, quae ei a filio scripta fuissent? respondit *usw.* [15] *B.:* — ante obitum suum. [16] *B.:* quaesivit. *Der Pfarrer ist Michael Cölius. Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 615, vom Jahre 1543.* [17] *Ror. 106:* + ex literis sibi a filio Doctore Luthero scriptis. [18] *B.:* Respondit. [19] *Ror. 55[b]:* ſchalke etc. [20] *Preger:* indicat, *aber alle Parallelen haben:* indicat, *Ror. 106 übergeschr. über:* docet; *Ror. 55[b]:* indicavit, quod fides erga Deum per Christum debeat esse certa et firma et conscientia laeta et acquiescens in Christo. Hoc thesauro obtento adest victoria *(übergeschr.:* Haec fides vincit mortem et omnia mala*).* Ubi disputatio est, ibi *usw.* [21] *Text:* mea, *korrigiert mit Preger nach den Parallelen.* [22] *Ror. 106* — sit. [23] *Ror. 55[b]:* + est. [24] *Ror. 55[b]* autem; *Ror. 106:* — enim. [25] *Ror. 55[b]:* + etc.

Extra[1] Christum[2] et papae antithesin kan ich nichts ſchaffen contra Diabolum. Si ista[3] exeunt, ſo bin ich ſein gefanger[4], quia habet meliorem dialecticam quam Philippi et Lutheri, etiam quam Ciceronis.[5]

[a] Nr. 934 [b] 935 (Ror. Bos. q. 24[a], 35[a]; [c] Nr. 3092 (Cord. 1395). — Ror. Bos. q. 24[a], 55[b] und 106.

1390. (Schlag. 157; Clm. 943, 199) Infirmi in regno Christi.[6] Infirmi gehern auch in[7] regnum Christi[8], alioqui non dixisset ad Petrum: at. 22. 32 Confirma fratres tuos, item: Infirmum in fide suscipite. Si infirma fides non Rom. 14, 1 est[9] fides, tum apostoli non sunt[10] apostoli.[11]

[a] Nr. 729 (Ror. Bos. q. 24[a], 6[b]). — Ror. Bos. q. 24[a], 56 und 106[b].

1391. Schlag. 158; Clm. 943, 199) Dicitur[12], quod Thomas Muntzer[13] moribundus maxime territus et diffidens fuit, dixit autem, cum arripuisset bibliorum librum, se omnia credere, quae in hoc libro continerentur. Sed non satis, man[14] ſols find tauffen. Sol nicht ein wort gefallen[15] in Christum?

[a] Nr. 3093 (Cord. 1396). — Ror. Bos. q. 24[a], 56 und 106[b].

1392. (Schlag. 159; Clm. 943, 199) Timor Lutheri. Zu Doctor Jona verſehe ich mich nicht, daß er mich tott (Clm. 943, 199[b]) ſchlahe, zu Magiſter Philippo vnd Georgen[16] auch nicht[17]; Chriſtus wirt mich nit weniger tott ſchlahen, et tamen[18] illos non timeo, Christum autem timeo.

[a] Nr. 936 (Ror. Bos. q. 24[a], 35[b]). — Ror. Bos. q. 24[a], 106[b].

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Odium papae. [2]) *Ror. 55[b]:* Christi. [3]) *Ror. 106[a]* = 2., *also.* ista duo*: Ror. 55[b]:* hanc. [4]) *Anders Cord.* [5]) *Besser ist wohl die Lesart der Parallelen (vgl. auch Nr. 935):* dialecticam quam *(Ror. 55[b]:* [est*)* Philippi et rhetoricam quam *(Ror. 55[b]:* [est*)* Ciceronis. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 729.* [7]) *Ror. 56:* ad. [8]) *Ror. 106[b]:* Infirmi sunt etiam regni Christi membra. [9]) *Ror. 56 und 106[b]:* esset. [10]) *Ror. 56 und 106[b]:* fuissent. [11]) *Ror. 56:* credentes*; Ror. 106[b]:* salvi facti. [12]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [13]) *Text:* Thomas Aquinas, *während Cord. richtig von Münzer erzählt, doch hat auch Rorer an beiden Stellen:* de Thoma Aquinate*; das Mißverständnis scheint also auf Schlaginhaufen selbst zurückzugehen. Ror. 56:* Scribunt de Thoma Aquinate, quod moribundus maxime fuerit perturbatus et quasi de salute diffidens. Cum autem arripuisset librum bibliorum, dixit se omnia credere, quae in hoc libro continerentur. Sed non satis fuit. Man ſols find teuffen. Sol nicht ein wort gefallen de Christo? *Ror. 106[b]:* De Thoma Aquinate dicitur, quod moribundus maxime consternatus et diffidens fuerit, et arripiens bibliorum librum fertur dixisse se omnia credere, quae continerentur in eo. Sed non satis est. Man ſol daß find teuffen. Sol nicht ein wort gefallen von Christo? [14]) *Text:* materia, *verlesen aus:* man. [15]) Gefallen = fallen, *vgl. Franke 140; § 166, 4.* [16]) *Rörer, vgl. Bd. 1 S. 471 Anm. 3.* [17]) *Ror. fährt fort:* Nu wirdt mich ja Christus viel weniger *usw.* [18]) *Ror. fährt fort:* eum metuo tanquam iustum illo modo, quo factus est adeo, ut sit institus. 1. Cor. 1.

1393. (Schlag. 160; Clm. 943, 199b)

Je[1] krummer holtz, je beſſer kruckh[2];
Je erger ſchalckh, je beſſer gluckh.[3]

Ror. Bos. q. 24f, 108.

1394. (Schlag. 161; Clm. 943, 199b) De fide infantium. Wer recht gleubt, dem geſchicht recht; die kinder gleuben recht, ergo etc. Darumb hatt Chriſtus ſelber die kinder lieb gehabt vmb irer nerriſchen[4] boſſen willen; econtra odit sapientiam mundi.[5]

[4] Nr. 730 (Ror. Bos. q. 24f, 6b). – Ror. Bos. q. 24s, 106b.

1395. (Schlag. 162; Clm. 943, 199b) Curvum[6] ſo praebet, quod ad unum crescere[7] debet.

Ror. Bos. q. 24f, 108.

1396. (Schlag. 163; Clm. 943, 199b) De manna.[8] Ego persuasus firmissime credo, quod ſchwaden sit himelprot. So eckel iſts, wenn man mit dem finger dran naſcht[9], ſo[10] iſts verdorben[11], gloria nobilitatis, vnd muſs ein rein dopflein haben, darin man es koch. Schwaden colligit man mane cadente rore in ein siebe. Non crescit, sed de rore coeli venit; est roscidus panis, ut dicit in hymno Prudentius. Quando venit sol, liquescit. Et[12] omnes medici appellant manna. Es wechſt auf keim zweig et[13] herba, sed[14] felt im tau. Man bechts[15], kochts, wie man will, ut dicitur in textu. Non nascitur neque seminatur neque crescit[16], sed venit de rore coeli. Man ſchuttelt die reis, ſo (Clm. 943, 200) felts ab. 2 Mos. 16, 13

Man[17], id est, paratum. Sich, biſtu da? Find ich dich hie? Gleich[18] wie der coriander vnd weis wie der thau. Manna iſt Manna, krambat vogel[19] ſind krambat vogel, aqua est aqua. Sed[20] wie komen ſie hieher? Sed[21] vult creare in loco, ubi non sunt, ut aqua est aqua, sed ex petra fluit. 2 Mos. 17, 15

[1] *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Zum Sprichwort vgl. Wander 2, 753 Nr. 128.* [2] *Text:* bruckh, *korrigiert nach Ror.* [3] *Ror. fügt Nr. 1395 an.* [4] *Ror. hat übergeschr.:* nerriſchen, *im Text aber:* kindiſchen. [5] *Ror.:* + Matth. 11. *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 342 Anm. 1.* [6] *Ohne Absatz und ohne Überschrift: Ror. fügt das kleine Stück an Nr. 1393 an. Zum Sprichwort vgl. Thiele 366, Nr. 402.* [7] *Text:* praebere, *korrigiert nach Ror.* [8] *Ror. mit der Überschrift:* Schwaden. *Über Manna vgl. RE. 21, 543. Aurifabers Text siehe unter Nr. 731.* [9] *Ror.:* wenn mans mit ein finger anrurt. [10] *Ror.:* — ſo [11] *Ror. fährt fort:* haec gloria est nobilitatis. Wenn mans recht kochen vnd zurichten ſol, mus der topff rein ſein. Colligitur *(übergeschr.:* in cribro*)* mane cadente rore. Non crescit, sed de rore coeli venit. Hinc Prudentius in hymno vocat roscidum panem. Ascendente sole liquescit. *usw. Prudentius spricht allerdings nicht von* roscidus panis, *sondern von* pinguidus *(Wackernagel 1, 31:* pinguidus*)* cibus. [12] *Ror.:* — Et. [13] *Text* est. [14] *Ror.:* zweig noch kraut, ſondern. [15] *Ror.:* bechts. [16] *Ror.* Non seminatur vel crescit nec nascitur. [17] *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [18] *Ror.:* Iſt gleich. [19] *Ror.:* krambat vogel. [20] *Die Worte* sed . . . aqua est aqua *stehen bei Ror. a. R.* [21] *Ror.:* — Sed.

Mane iacebat[1] ut ros[2] et meridie incipiebat liquefieri, dicit Moses, impatiens tactus, non manet sincerum, wenn die magt etc. Verbum Dei will kein zusaz leiden.

*Nr. 370 (VD. 149); *Nr. 937 (Ror. Bos. q. 24[1], 35[b]) | *Nr. 731 (Ror. Bos. q. 24[1], 7); *Nr. 3095 (Cord. 1398 | 1399). Ror. Bos. q. 24[8], 106[b].

1397. (Schlag. 164; Clm. 943, 200) Verbum et sacramenta. Verbum habemus et[3] baptismum et nescimus, quantum sit bonum.[4] Dare Filium pro servo et servum esse[5] ingratum, immo velle occidere simul Patrem et Filium, qui eum liberavit![6] Hinc veniunt omnes plagae, Turca etc.

Noster[7] ducatus premitur fatali malo. Jr solt in funf[8] jaren tantam mutationem sehen, das ein mutation[9] heissen wirt. Es ist ein seher grosser paroxismus yzt. Vires omnes suas exerit.[10] Sols sein, so will ich dem fas den boden ausstossen.[11]

Nolebant[12] audire vocem Noe, Loth, donec cogerentur (Clm. 943, 200[b]) audire vocem diluvii et[13] ignis et sulphuris.

*Nr. 938—940 (Ror. Bos. q. 24[1], 35[b]) | *Nr. 732 (Ror. Bos. q. 24[1], 7); *Nr. 3096 (Cord. 1400 | 1401). Ror. Bos. q. 24[8], 107.

1398. (Schlag. 165; Clm. 943, 200[b]) Scriptura. Die schrifft versteht kein mensch[14], vnd ist vnmuglich, es kom im den hinhein[15], id est, experiatur.

*Nr. 941 (Ror. Bos. q. 24[1], 36); *Nr. 3097 (Cord. 1402). Ror. Bos. q. 24[8], 107.

vorl. 401 **1399.** (Schlag. 166; Clm. 943, 200[b]) Aedificium in Ezechiele. Aedificium Ezechielis nihil pertinet ad nos, sed Iudaeos.[16] Captivis fuit magna consolatio, quod omnia reaedificanda sunt[17], quae[18] vetus templum

[1]) *Ror.*: Et sic manna iacebat mane. [2]) *Ror.*: + etc. [3]) *Ror.*: — et; *Auriabers Texte siehe unter Nr. 938.* [4]) *Ror.*: + Docet ea, quae oculus non videt etc. 1. Cor. 2. Sed tanta est hominum malitia et caecitas, ut negligat, contemnat, persequatur etc. Dare *usw.* [5]) *Ror. fährt fort*: ingratum Deo Patri et Filium occidere liberatorem, da gehort auff alle plage, Turck, bapst, Spanier etc. [6]) *Hier fehlt vollständig, was Nr. 939 hat*: Das ist zu grob. [7]) *Neues Stück mit der Überschrift*: De mutatione. [8]) *Ror.* fünfen. *vgl. Nr. 940.* [9]) *Ror.*: mutatio [10]) *Ror.*: paroxismus furhanden. Sathan exerit omnes vires suas. [11]) *Ror. a. R.*: O Domine Iesu Christe, eripe nos per piam mortem, ne simus spectatores harum calamitatum! [12]) *Neues Stück mit der Überschrift* Idem. [13]) *Ror.*: + in perditione Sodomae etc. [14]) *Ror. fährt fort* ist auch vnmuglich, das jemand verstehen sol, er kome denn hinein *usw.* [15]) *Prieger*: es kom einer den hinein; *aber die Handschrift hat wie im Text. Über das* h *in* hinhein *vgl. Franke* § 114. [16]) *Text unverständlich*: mundus; *korrigiert nach Ror.* Ad Iudaeum Ezechielis a. 40. cap. usque ad finem pertinet non ad nos, sed Iudaeos captivos. Quibus fuit magna *usw.* [17]) *Ror.*: essent. [18]) *Text*: quum; *korrigiert nach Ror.*

habuisset[1] iam destructum.[2] Ipsis fuit generalis promissio, ut si nos cuperemus promitti nobis regnum ecclesiae integrum[3]; fuit apud eos[4] promissio et consolatio. Nobis ridiculum[5], das wir die palcken vnd pretter[6] zeelen sollen. Exemplum: Si Witeberga vastata esset et incendio[7] consumpta et vos[8] in carcerem coniecti fuissetis[9], unde non esset spes[10], et tamen aliquis diceret[11] fore, ut integras aedes cum uxore et liberis habeatis.

Ror. Bos. q. 24ª, 107.

1400. (Schlag. 167; Clm. 943, 186ᵇ) Ratio humana. Erasmus, Oecolampadius, Zwingl[12], Carlstat omnia sua sapientia metiri volunt et ita confunduntur. Ego autem ago Deo[13] gratias, quod sciam[14] et credam Deum plura scire quam me. Er kan was[15] hohers machen, den ich begreiffen thun; potest ex invisibilibus visibilia[16] facere, nam haec[17] omnia, quae iam[18] fiunt luce[19] euangelii, sunt visibilia ex invisibilibus. Quis ante decennium hunc eventum unquam sperasset?[20] Sed caro est impiissima. 1 Joh. 7, 9

Deus nobis gratis promittit[21] remissionem peccatorum[22] et addit etiam ultionem et[23] minas[24]: Nisi credideritis, (Clm. 943, 187) peribitis. Ehe wir das gleubten vnd vmb sonst[25] annehmen, so marterten wir vnß lieber zu todt, giengen im gantzen kuruß[26] gen S. Jakob. Summa, ad mundum non pertinet veritas et vita, sed mendacium et homicidium[27], quorum alter est papa, alter Turca. Joh. 8, 24

*Nr. 999 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 43ᵇ); *Nr. 2551 (Cord. 690 + 691). — Ror. Bos. q. 24ª, 43.

FB. 1, 224 (4, 23) Gott ist gelehrter und weiser denn wir und die ganze Welt. (A. 73; St. 37ᵇ; S. 37) „Erasmus, Oecolampadius, Zwinglius, Carlstadt ꝛc. messen und urtheilen Alles nach ihrer Vernunft und Weisheit, werden also zu Schanden. Ich aber danke unserm Herrn Gott, daß ich weiß und gläube, Gott könne mehr denn ich; er kann etwas Höhers machen, denn ich begreifen kann; er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen. Denn Alles, was jetzt aus Kraft des Euangelii geschieht, das sind sichtliche Ding aus unsichtlichen. Wer hätte vor zehen Jahren gedacht, daß es so würde werden, wie es jetzt ist? Aber Fleisch und Blut ist gottlos und ist Gottes Feind; Gott vergibet uns die Sünde aus Gnaden und dräuet zu strafen Verachtung und Undankbarkeit, denn er saget je: „„Werdet ihr nicht gläuben, so werdet ihr umkommen.““ Ehe wir das gläuben und das Geschenk um sonst aus

[1]) *Preger:* habuissent. [2]) *Ror. fährt fort:* Fuit ergo eis quasi visibilis promissio *usw.*; visibilis *ist wohl besser als das* generalis *des Textes.* [3]) *Ror.:* + et pacatum. [4]) *Ror.:* fuit ergo eis. [5]) *Ror.:* + apparet. [6]) *Ror.:* ; des bawes. [7]) *Text unverständlich* regni, *korrigiert nach Ror.:* Si Witeberga vastata aut incendio consumpta esset. [8]) *Ror.:* nos. [9]) *Ror.:* essemus. [10]) *Ror.:* + evasionis. [11]) *Ror fährt fort:* fore, ut Witeberga denuo aedificanda esset ut Ierusalem. Vide, quod sit eius iudicium aedificii in praefatione in Ezechielem. [12]) *Ror.:* Cinglius. [13]) *Ror.:* + meo. [14]) *Text:* et scio; *berichtigt nach Ror.* [15]) *Ror.:* etwas. [16]) *Ror.:* invisibilia. [17]) *Ror.:* — haec. [18]) *Ror.:* nunc. [19]) *Ror.:* virtute. [20]) *Text:* seperasset. [21]) *Text:* remittit; *berichtigt mit Preger.* [22]) *Ror.:* remittit peccata. [23]) *Ror.:* — etiam ultionem et. [24]) *Ror.:* + se ulturum ingratitudinem et contemptum. [25]) *Ror.:* + aus lauter gnaden geschenckt; *vgl. Aurifabers Text.* [26]) *Text:* keines; *Ror.:* in gantzem kneis; *zum Ausdruck vgl. FB. 1, 15 (1, 11).* [27]) *Ror.:* mors.

lauter Gnaden annehmen marterten wir uns ehe zu Tode, gingen im ganzen Küriß zu S. Jacob. Summa, Wahrheit und Leben dürfen noch gehören nicht für die Welt, sondern Lügen und Mord, unter welchen einer des Papsts, das ander des Türken eigen Werk ist, wiewol schier Mann als Mutter ist; es sind zwo Hosen eins Tuchs."

FB. 3, 343 (37, 5. Von Campano und seiner Schwärmerey. (A. 387b; St. 331b; S. 301b. „Diesen" verfluchten Unflath und Buben, Campanum, soll man nur verachten und so bald nicht wider ihn schreiben; denn da man wider ihn schriebe, so würde er desto kühner, stolzer und muthiger. Man verachte ihn nur, damit wird er am ersten gedämpft, denn er wird doch mit seinem Schwarm und Autorität nicht viel ausrichten." Da sprach M. Philipp: „„Sein Bedenken wäre, daß man ihn an den lichten Galgen hinge; und solchs hatte er seinem Herrn geschrieben.""

„Campanus[2] ist noch jung und ungeübet, und in solche Fragen gerathen und in Schwärmerey gefallen. Denn er meinet, er könne mehr Griechisch denn Luther und Pomer; hat nie keinen Kampf gefühlet, noch sich mit dem Teufel gerauft. Drüm rühmet er sich, er sey der Sachen ganz und gar gewiß, es könne ihm nicht feilen, und sagt: „„Er könne von der Gottheit Christi deutlicher und klärer reden und dieselbe ausstreichen denn Johannes der Euangelist selber."" Verdammt mich als ein Lügner und teufelischen Menschen, daß ich lehre, wie der Glaub in den Gottseligen noch schwach sey und müsse täglich wachsen und zunehmen und in Schwachheit und im Kampf fortfahren und immer stärker werden. Da verdammt er mich mit seiner Pterophoria und Gewißheit, und spricht: „„Also gewiß als Gott ist, also gewiß ist Luther ein teufelischer Lügener; denn die Christen sollen gewiß und vollkommen seyn."" Und definirt, „„daß ein Christ sey so heilig, fromm und gerecht, daß er nicht könne irren."" Also verführt er das arme Volk.

Aber er beschreibt einen Christen nicht recht. Denn ein Christ ist zwar heilig, doch ein armer Sunder, geplagt und den innerlichen bösen Lüsten unterworfen, wie auch Paulus klagt. Campanus aber macht aus den Leuten eitel Stöcke und Böcke, wie die Stoicer thäten, als sollten sie keine böse Zuneigunge und Begierde fühlen. Da ich konnte ein solcher Mensch werden, so wollt ich mich bald lassen viermal täufen. Wenn wir keinen Kampf in uns selbs hätten und also könnten gewiß seyn, so wollt ich nicht ein Heller geben um die Predigt und Sacramente. Er will allein der seyn, ders allerding gewiß sey."

Und sagte weiter: „Grämus, Oecolampadius, Zwinglius, Carlstadt wollens mit ihrer Weisheit messen und ausgründen, werden also zu Schanden: ich aber danke Gott, daß ich weiß, daß Gott mehr weiß und kann denn ich. Er kann wohl Höhers machen und thun, denn ich begehren kann, er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen. Denn dies, so itzt in gemein geschicht durch Kraft des Euangelii, sind sichtliche Ding aus unsichtlichen.

Wer hätte vor zehen Jahren gemeinet, daß es also würde kommen und geschehen, wie wirs itzt sehen für Augen! Aber Fleisch und Blut ist gar gottlos. Gott theilt uns mit und schenkt uns aus lauter Gnad Vergebung der Sunden, und setzt darzu Trauwort denen, die es verachten. Ehe wir das gläubten und umsonst annähmen, so marterten wir uns lieber zu Tode, gingen in einem ganzen Küriß zu S. Jacob. Summa, für die Welt gehöret nicht Wahrheit und Leben, sondern Lügen und Mord, unter welchen ist einer der Papst, der ander der Türk."

1401. (Schlag. 168; Clm. 943, 187) Res secundae seu fortuna. Nihil intolerabilius mundo quam res secundae.[3] Sie kan der gutten tag[4]

[1] *Vorgehaben erster Absatz ist Nr. 2615.* [2] *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 2759.* [3] *Ror.:* Nihil mundo est intolerabilius quam ferre secundas res; *B. fährt fort:* mundo [illegible] habet alt. hat im schwache beine zu gutten tagen *usw.* [4] *Ror.:* Sie kan guter tage.

nicht brauchen, hatt zu ſchwache bain[1], aut efertur[2] prosperis aut desperat[3] adversis. Solus Christus ferre potest utrunque. Omne[4] remedium[5] erga mundum est inane; es iſt tauff vnd creſem an ir verlorn.[6] Ita Deus in prophetis dicit[7] se dolavisse eos, Oza 6. Sie ſtellet ſich[8] ytzundt wie vor Hos. 6, 5
2000 jaren, denn[9] verbum Dei ad similia tempora cadit.[10] Idem[11] argu- Joh. 7, 48
mentum habemus hodie[12] cum capite[13] 7. Ioannis, ubi dixerunt: Nunquid ex principibus etc. Ita hodie gleuben auch nicht biſchoff, furſten der lutheriſchen lehr.

[a]Nr. 1001 (Ror. Bos. q. 24[f], 14); [b]Nr. 2553 (Cord. 693). — Ror. Bos. q. 24[a], 43; B. 1, 172.

FB. 1, 218 (4, 3) Die Welt kann gute Tage nicht ertragen. (A. 71; St. 247; S. 229[b]) „Die Welt kann nichts weniger ertragen, denn gute Tage; ſie kann gute Tage und Wolfahrt nicht brauchen, ſie hat zu ſchwache Beine dazu. Gehets wol, ſo uberhebet ſie ſich und wird ſtolz, daß niemand mit ihr auskommen kann. Gehets aber ubel zu, ſo verzagt ſie, will aus der Haut fahren und ſich nicht tröſten laſſen, wird ungeduldig, läſtert, ſchnurret und murret wider Gott. Allein Chriſtus kann es beides ertragen und ſeine Chriſten, wiewol ſchwachlich, durch ſeine Hülfe und Beiſtand des heiligen Geiſts. Aber Aerznei, Rath und Hülfe iſt der gottloſen und blinden Welt unnütz, es iſt Tauf und Ehrſam an ihr verloren.

Gott ſagt im Propheten: Er habe ſein Volk mit vielen ſchönen Gaben begnadet, es hat aber nicht geholfen, hab nichts damit ausgerichtet noch verdienet. Unſer Leute ſtellen ſich itzt, wie jene vor zwei tauſend Jahren; es bleibet doch einerlei Natur und Art der Menſchen zu allen Zeiten, wenn Gottes Wort und Stimm klinget.

Eben alſo ſagen auch die Biſchofe und die es mit dem Papſt halten, wie vor Zeiten jene ſagten: „„Gläubt auch irgend ein Oberſter oder Phariſäer an ihn?““ Fürſten und Biſchofe Joh. 7, 48
gläuben eben ſo wenig der Lehre des Euangelii, ſo wenig jene gläubten zur Zeit Chriſti und der Apoſteln. Die[14] Bosheit der Feinde des Worts iſt nicht menſchlich, ſondern gar teufliſch. Ein Menſch iſt böſe nach menſchlicher Weiſe und Art, wie er durch die Erbſünde verderbet iſt; wenn er aber vom Teufel beſeſſen und getrieben wird, als denn wird die heftigſte und bitterſte Feindſchaft zwiſchen ihm und des Weibes Samen. Gen. 3. Die erſte Tafel der zehen Gebot 1. Moſe 3, 15
Gottes hat wider ſich die Teufel, die ander aber nur Leute."

[1]) *Ror.:* beine. [2]) *B.:* ‡ in. [3]) *Ror., B.:* — in. [4]) *B.:* Nam omne. [5]) *Ror. fährt fort:* est impio et caeco mundo inutile, *vgl. Aurifabers Text.* [6]) *Ror. fährt fort:* Deus dicit in propheta se dolasse populum suum. Sed nihil profuit. Unſer leute ſtellen ſich itzt wie jene vor 2000 jaren. Eadem natura hominum est et manet, quocunque tempore vox Dei sonet. Idem hodie dicunt episcopi et pontifici addicti, quod olim illi: Numquid ex principibus aut pharisaeis aliquis in eum credit? Furſten, biſchone etc. gleuben eben ſo wenig der lere, ſo wenig ſie gleubten tempore Christi et apostolorum. *Aurifaber hat diesen Text vor sich gehabt.* [7]) *B.:* conqueritur. [8]) *Text:* ſie; *vgl. S. 18 Anm. 10.* [9]) *B.:* Nam. [10]) *B. fährt fort:* sicut Christus Matth. 5. inquit: Ita fecerunt patribus. Idem argumentum hodie experimur. Ioan. 7., ubi dixerunt pharisaei: Nunquid ex principibus, quis credit in eum? Ita hodie sentiunt episcopi et principes de doctrina Lutherana; eadem videmus consilia, quae psalmo secundo describuntur. [11]) *Text:* Item. [12]) *Text:* habemus habemus hodie; *Preger:* — hodie. [13]) *Preger:* — ca‖pite; *die folgende Zahl 7 ist im Text unleserlich.* [14]) *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 1402.*

1402. Schlag. 169; Clm. 943, 187) Diaboli opera.[1] Adversariorum verbi natura est non humana, sed plane diabolica. Homo facit, quantum homo potest; sed quando Diabolus eum obsedit, tunc oriuntur (Clm. 943, 187ᵇ) inimicitiae inter eum et mulierem etc.[2] Gen. 3. Summa, prima tabula habet contra se Diabolos, secunda autem[3] habet homines contra se.

Nr. 2556 (Cord. 696). — Ror. Bos. q. 248, 13; B. I. 137.

1403. (Schlag. 170; Clm. 943, 187ᵇ) Hymnus. Optimi sunt hymni: Rex Christe, factor omnium[4], et: Inventor rutili etc.[5]

*Nr. 2557 (Cord. 697).

1404. (Schlag. 171; Clm. 943, 187ᵇ) Turca. Doctor Martinus interrogatus, an cras esset praedicaturus et ad magnam sextam feriam[6], respondit: Ego sum victus. Ich bin ein bettris.[7] Edo, bibo, dormio, sed nihil[8] possum[9] legere, scribere et[10] praedicare.[11] Ich leb nur der welt zu verdrieß.

*Nr. 997 (Ror. Bos. q. 245, 43b); *Nr. 2547 (Cord. 685). — Ror. Bos. q. 248, 44.

1405. Schlag. 172; Clm. 943, 187ᵇ) In[12] Die palmarum[13] multa loquebantur[14] de Turca et de[15] principibus Germaniae, qui cum[16] consilium habent, putant se etiam successum habere. At Deus dicit: Utrunque meum est, quasi dicat[17]: Mei principes[18], sinite, ut ego proelier, quia consilium et

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 87 Anm. 11. Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt, dessen Text von unserm Text stark abweicht:* Malitia hostium verbi non est humana, sed plane satanica. Homo malus est humano more; quando vero a Diabolo obseditur et agitatur, tunc oriuntur acerrimae inimicitiae inter eum et semen mulieris. Gen. 3. Prima tabula habet contra se Diabolos, secunda homines. [2]) *B.:* et semen mulieris. [3]) *B.:* — autem. [4]) *Von Gregorius Magnus auf den Gründonnerstag gedichtet. Unsre Rede fällt auf den Gründonnerstag 1532 (d. i. den 28. März), vgl. Anm. 6. Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 74.* [5]) *Von Prudentius. Wackernagel a. a. O. 1, 30 und 32. Der Text ist am Schluß verderbt:* factor omisit *(gestr. und übergeschr.:* omnis*)* lumen tor rutol sed; *mit Preger korrigiert nach Cord.* [6]) *D. i. der Charfreitag, der 29. März 1532; Preger bezieht also das vorangehende* cras *auf den Palmsonntag, den 24. März, aber es ist wohl der Text verderbt, und in den Worten* praedicaturus et ad *ist das* et *aus dem Zeichen für* scilicet *oder* id est *verlesen. Ror. hat folgenden Text:* Interrogatus, an die sequenti, quae erat parasceue, vellet contionari, respondit: Ego nocturnus sum. Ich bin [illegible]. *Unsre Rede fällt also auf den Gründonnerstag.* [7]) betterife, *d. i. bettlägerig, krank. M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 1, 244.* [8]) *Ror.:* [illegible]. [9]) *Ror.:* — possum. [10]) *Ror.:* neque. [11]) *Ror.:* — propter valetudinem possum. [12]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 456 Anm. 3.* [13]) *D. i. der 24. März 1532, unsre Nr. 1405 ist also von dem Abschreiber falsch hinter Nr. 1403 und 1404 gestellt; in Ror., wo Nr. 1403 fehlt, folgt auf Nr. 1402 erst Nr. 1405 und dann erst Nr. 1404.* [14]) *Ror.:* Die palmarum cum sermo incideret *usw. Über den Einfall der Türken im Sommer 1532 siehe S. 4 Anm. 5.* [15]) *Ror.:* — de. [16]) *Text:* contra eum, *korrigiert nach Ror.: Preger:* qui cum contra eum. [17]) *Text:* q. d., [illegible] *und Quare deinde auflost.* [18]) *Ror.:* Sieben junghern.

successus meus est. Et[1] experientia videmus. Ita[2] Turca tam insolita multitudine praesumptuosus[3] venit contra nos contempta[4] condicione pacis. Er will komen, das gekomen heißt![5] Da hat Gott luſt zu mit ſolchen[6] geſellen zu kriegen. Er beweiſts im vor Wien, ubi cum ignominia[7] discessit propter pestem. Er khan Chm. 943, 188 in ußundt woll mit helliſchem feuer verbrennen. Wen uns der Turckh geraufft hatt, wirt er aufligen[8], nam Deus cum illo pugnabit. Mit ſolchen ſtoltzen[9] geſellen ipse vult pugnare. Hoc[10] fecit cum rege Aethiopiae, qui contra Iudam venit[11] decies centenis millibus, et[12] rex Iudae[13] ei occurrit[14], et Aethiops tantum cantilenis est profligatus. 2. Parad. 14. Mich wundert, wo man doch ſo vill leut, bei[15] 2 Chron. 14 ſechzehen[16] hundert mal tauſent[17], bekommen hat.[18] Ita regem Assyriorum prostravit Angelo 8200000[19], et ipse deinde a propriis filiis est occisus. 2 Kön. 19, 35 ff

*Nr. 2548 (Cord. 686). — Ror. Bos. q. 24ª, 43.

1406. (Schlag. 173; Clm. 943, 188) **Kinder Gottes nerrlein.** Deinde locutus est ad infantem et dixit[20]: Du biſt vnſers Herr Gots nerlein[21] et[22] sub gratia et remissione peccatorum, non sub lege. Nihil times. Wie dus machſt, ſo iſts vnnerderbt.

*Nr. 2550 (Cord. 689). — Ror. Bos. q. 24ª, 44ᵇ.

1407. (Schlag. 174; Clm. 943, 188) De sectis. 6. post Paschae a coena[23]: Violentos schwermeros[24] libenter habeo; se ipsos perdunt.[25]

Paulus[26] iſt der klugeſt man geweſen post Christum. Qui[27] dicit: Haereticum hominem post unam et[28] alteram adhortationem devita. Tit. 3, 10

*Nr. 2591 (Cord. 733). — Ror. Bos. q. 24ª, 43ᵇ und 44ᵇ.

1408. Schlag. 175; Clm. 943, 188. Magistratus[29] iſt eben wie ein

[1]) *Ror.:* – hoc. [2]) *Ror.:* – Ita [3]) *Ror.* praesumptuosissimus. [4]) *Ror.:* spreta. [5]) *Ror* das tomen iſt heiſſen. [6]) *Ror.:* – vermeiſen. [7]) *Text symbos* quod cum igitur tam; *korrigiert nach Ror.:* Er beweiſet ſich wider in fur Wien, ubi cum ignominia discessit propter pestilentiam. [8]) *Ror.:* aufſtiegen: *Ror. fährt fort:* Deus enim contra illum pugnabit, vnd iſt kein luſt, das er mit ſolchen ſtoltzen geſellen ſtreit. [9]) *Text:* holten: *korrigiert nach Ror. und Aurifaber.* [10]) *Ror.:* ut. [11]) *Ror.* – infinita multitudine, nempe. [12]) *Ror.:* Cum. [13]) *Ror. überarbeitet:* Assa. [14]) *Ror. fährt fort:* Aethiops profligatus est immisso terrore e coelo. [15]) *Ror.:* – – bei. [16]) *Preger korrigiert:* zehen. [17]) *Ror.:* — ſechzehen . . tauſent, *aber über dem vorhergehenden* leut *steht bei Ror. übergeschr.:* 16 millia. [18]) *Ror.:* hab: *Ror. fährt fort:* Ita Angelus una strage tudit exercitum Assyrii; ipse rex postea a filiis propriis interfectus est. [19]) *Preger korrigiert.* 185000. [20]) *Ror.* Ad filiolum infantem. *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 8 Anm. 4.* [21]) *Ror.:* nerrichen. [22]) *Ror.:* – et. [23]) *D. i. der 5. April 1532, Ror. ohne das Datum.* [24]) *Ror.:* Fanaticos homines tam furiosos. [25]) *Ror.:* perdentes. [26]) *Hier setzt Ror. 44ᵇ als Dublette ein: Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 90 Anm. 18.* [27]) *Ror.* 43ᵇ Is. [28]) *Ror. an beiden Stellen:* atque. [29]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 249.*

hammen[1], aber vnser Herr Got ist der sturl, damit man die fisch in[2] hammen jecht. Wen[3] ein dieb reiff ist, so jecht er in in hammen[4], id est[5], (Clm. 943, 188[b]) facit, ut capiatur a magistratu, quia scriptum est: Ps. 18, 12 Dominus[6] est index in terra. Ideo aut[7] poeniteas aut[7] punieris.

Deinde dixit de insigni fure, qui sexagenarius in furto deprehensus[8] Vitenbergae, qui[9] in catenis[10] quaesitus[11] a consule Hondorf[12]: Wie gets? respondit fur[13]: Wie wirs treiben, so gehets auch.

*Nr. 219 (VD. 109); *Nr. 2592 (Cord. 734). — B. 1, 301.

1409. (Schlag. 176; Clm. 943, 188[b]) Ich[14] bins wol zu friden[15]: Wer mich teuscht, der teusch mich! Es ist dis spil in einem namen angefangen, der heisset Jesus Christus. Ich wags nun dran, frag nicht, wo strumpf oder schwanz bleibe. — Haec de schwermeris[16] sacramentariis dixit.[17]

*Nr. 2593 (Cord. 735). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b].

FB. 3, 423 (37, 136) Schwärmer täuschen sich selbs. (A. 414; St. 322[b]; S. 296[b]) „Ich habe", sprach D. M. L., „die Schwärmer, die so feindlich toben, gerne, denn sie verderben und bringen sich selbs um. S. Paulus[18] ist der klügeste Mann gewest nach Christo, der sagt: Tit. 3, 10 „„Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er ein Mal und abermal ermahnet ist."" Ich bins wol zu Frieden; wer mich täuschen will, der täuscht sich gewißlich selbs. Denn dies Spiel ist im Namen Christi Jesu angefangen; ich wags nu frisch dran, frag nicht, wo Strumpf oder Schwanz bleibe!""

1410. (Schlag. 177; Clm. 943, 188[b]) Zwickauiani. Ipsi[19] non cessant me[20] persequi, donec me extinguant.[21] Also thun die von Zwickau auch; dicunt se reconciliatos, sed[22] non est verum. Nun, ego volo extingui; was aber Gott dazu will thun[23], werden sie wol gewar werden. — Magister Rot[24] scripsit a Zwiccauia[25] Leonhardo a Guben[26]: Cura, ut Doctor nobis recon-

[1]) *B. fährt fort:* Deus autem ist ein stürle. [2]) *B.:* + den. [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Fur. [4]) *B.:* so jecht er in ein. [5]) *Preger:* et, *aber im Text steht das Zeichen für* id est. [6]) *B.:* Deus. [7]) *B.:* vel. [8]) *B.:* + furt. [9]) *Lat.:* quia; *B.:* — qui. [10]) *B.:* — in catenis. [11]) *B.:* interrogatus. [12]) *B. ohne den Namen. Über Johann Hohndorf vgl. P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Raths-Collegio zu Wittenberg (1734), S. 15. Er starb am 15. Juni 1534.* [13]) *Preger:* fur. [14]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [15]) *Ror. fährt fort:* Wer mich teuschen will, der teuscht sich gewißlich selbs. Denn dis spil ist im namen Jhesu Christi angefangen. Ich wage nu frisch daran *usw. Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt.* [16]) *Ror.:* — schwermeris. [17]) *Ror. schließt gleich Nr. 1410 an.* [18]) *Der nächste Satz in Aurifabers Übersetzung ist aus Nr. 1407.* [19]) *Preger:* Haec de schwermeris sacramentariis dixit: Ipsi *usw. Der erste Satz ist in der Handschrift der Schluß von Nr. 1409, gehört aber auch noch zu Nr. 1410; Ror. zieht beide Texte zu einem Stück zusammen. B.:* Ipsi adversarii. [20]) *B.:* — me. [21]) *B.:* extinguunt. [22]) *B.:* et. *Vgl. Nr. 2121.* [23]) *B.:* Nun . . . thun; + was ich aber darzu thun werde. [24]) *Stephan Roth, Ratsschreiber in Zwickau, vgl. Enders 6, 81.* [25]) *B.:* — a Zwiccauia. [26]) *Leonhard Beyer, vorher Prediger in Guben, war schon im Januar 1532 bei Luther in Wittenberg und wurde im Mai Hausmanns Nachfolger in Zwickau. G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte, 98ff.; Neue Sächs. Kirchengalerie. Ephorie Zwickau (1902), S. 41.*

cilietur. Quod cum[1] legisset Doctori[2] literas Leonhardus[3], respondit Doctor[4]: Cura, ut humilientur.

[1]Nr. 2594 (Cord. 736). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b]; B. 3, 100.

1411. (Schlag. 178; Clm. 943, 188[b]) Schwermer.[5] Schwermeri[6], do sie mit den todten, steiner[7] bildern (Clm. 943, 189) umbgiengen vnd zuschlugens[8], da gewunnen sie; aber da die lebendigen bilder komen, Helvetii scilicet, do worden sie all geschlagen.[9] Talis quoque erat[10] Muntzerus.

[1]Nr. 220 (VD. 109); [2]Nr. 2595 (Cord. 737). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b] und 45[b].

1412. (Schlag. 179; Clm. 943, 189) Vom sacrament.[11] Wen man die sacrament anderst braucht, den sie Gott hatt eingesetzt, so geht es nicht wol hinaus. Sicut Gedeon, da er den[12] ephot aufrichtet[13], gieng es im auch nitt wol druber. Richt. 8, 27

[1]Nr. 221 (VD. 109); [2]Nr. 2596 (Cord. 738). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b] und 46.

1413. (Schlag. 180; Clm. 943, 189) Qui se ipsos suspendunt et occidunt.[14] Ipsi praedominantur[15] ita[16] a Sathana[17], scilicet[18] expedit[19], das Sathan herr[20] sei. Tales homines ita occiduntur a Sathana sicut per latrones. Isti[21] homines non sunt sui iuris. Non[22] damno eos neque possum, sed[23] hoc non est[24] dicendum vulgo, sed ad confessionem pertinet. Wen solche exempel nicht geschehen, quod se occidunt[25], so furchteten wir vnsern Herr Gott nicht. Drumb mussen wir in furcht stehen, Gott bitten;

[1]) *Preger:* quas cum: *B.:* qui cum. [2]) *B.:* — Doctori. [3]) *B.:* — Leonhardus. [4]) *B.:* Lutherus. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 220; er hat den Text von Ror. 45[b] vor sich gehabt:* Da Gingling vnd sein anhang mit den todten, steinern bilden triegeten, da gewonnen sie. Da aber die lebendigen bilder kamen, nemlich die Schweitzer, da wurden sie geschlagen. Ita accidit etiam cum Muncero. *Ror. 45[b] fügt gleich Nr. 1412 an.* [6]) *Ror. 45[b]:* — Schwermeri. [7]) *Ror. 43[b]:* steinen. [8]) *Ror.:* vnd sie zuschlugen. [9]) *Ror. 43[b]:* erschlagen [10]) *Ror. 45[b]:* Talis erat et. [11]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 220 und Nr. 221; Ror. hat an beiden Stellen Nr. 1411 und 1412 in ein Stück zusammengezogen.* [12]) *Ror. 43[b]:* ein. [13]) *Ror 43[b]* + doch guter meinung; *vgl. Aurifabers Text unter Nr. 220; Ror. 46 schließt hier.* [14]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 222; er hat Ror. vor sich gehabt:* Qui sibi ipsis mortem consciscunt, impelluntur a Diabolo et occiduntur ab eo, ut homines a latronibus. Non sunt sui iuris. Ego non *usw.* [15]) *Math. L. und Parallelen:* praedestinantur. [16]) *Math. N.:* — ita. [17]) *Im Text, der kaum leserlich ist, scheint zu stehen:* ita Sathanae; *Preger:* ira Sathanae. [18]) *Preger:* sed. [19]) *Math. L. und andre Parallelen:* — scilicet expedit: *Math. N., Rhed.:* + ich hatt. [20]) *Math. L. und Parallelen:* hand. [21]) *B bis hierher:* Qui se ipsos occidunt, occupantur a Sathana, sicut a latronibus quispiam occiditur. Tales *usw.* [22]) *B.:* Ego non; *Math. N.:* Ergo non. [23]) *B.:* — sed. [24]) *B.:* — est. [25]) *Ror.:* — quod se occidunt; + ut se ipsos quidam interficiunt; *B.:* scilicet ut homines se interficerent etc., non timeremus Deum etc.

auch muß man hart mit solchen gehencklhen[1] vmbgehen, sie verbrennen etc.[2], ut mundus terreatur, non quod sint damnati.

In octava paschae.[3]

Nr. 232 (VD. 105ᵃ–b; Nr. 2597 (Cord. 739). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44ᵇ; Math. L. 37); 13 cal. 233, Goth. B. 108 141ᵇ. Farr. 234ᵇ; Math. N. 304; B. 2, 179.

1414. (Schlag. 181; Clm. 943, 189) Sanherib quid? Senacharib heißt ein strauch dieb, ist[4] ein hartz (Clm. 943, 189ᵇ) reitter.[5] Cerberus Graece, Hebraice schophor[6] heißt der hellisch hundt, trifaux; die drei meuler sindt peccatum, lex, mors. Behemoth[7] ist der groß ochß, ut fabulantur Hebraei, der auf ein nacht alles graß auf erden auff frist. Zu morgest[8] wechst alles wider im thau.

*Nr. 232 (VD. 111ᵇ–c; *Nr. 1003 (Ror. Bos. q. 24ᶜ, 44); *Nr. 2598 (Cord. 740 | 741). Ror. Bos. q. 24ᵉ, 44ᵇ a. E.

1415. (Schlag. 182; Clm. 943, 189ᵇ) Fabula. Og, rex Basan, fabulati sunt[9] Indei, quod accepit[10] magnum montem, quem voluit proicere super inimicos suos, quorum erat magna multitudo. Aber do er den berckh[11] auf den kopf bracht, do[12] lies im Gott den selben an hals fallen vnd darnach grosse zencken aus dem maul von zenen[13] wachsen, das er des bergs nimmer[14] kondte los werden. Die Juden haben vil feiner weisen[15] leutt gehabt.[16]

*Nr. 2599 (Cord. 742). — Ror. Bos. q. 24ᵉ, 44ᵇ.

FB 4, 626–71, 29: „Der Jüden Lügen vom König Og. (A. 593ᵇ; St. 419ᵇ; S. 383: „Die Juden, wie ihr Brauch ist, erdichten eine Lügen von Og, dem Könige zu Basan, nehmlich, daß er einen großen Berg erwischt, den er unter seine Feinde wollte werfen, denn ihr war ein großer Hauffe; aber da er den Berg auf den Kopf brachte, da ließ ihm Gott denselben an Hals fallen, und darnach große Zacken aus dem Maul für zween Zähne wachsen, daß er des Berges nimmermehr konnte los werden. Wiewol es eine Fabel ist, doch kann sie ihre geistliche Deutung haben, wie Aesopus Fabeln, denn die Jüden haben viel feine weise Leute gehabt."

1416. (Schlag. 183; Clm. 943, 189ᵇ) De timore discipulorum. Deinde quaesivi a Doctore de illo timore discipulorum, cuius meminit euan-

[1]) *Math. L. und andere Parallelen:* gedancken. [2]) *Ror. fährt fort:* ut metus mentis, non quod ideo sint damnati: *B.* ut mundus terreatur, non ut sint damnati etc. [3]) *D. i. der 7. April 1452. Ror. ohne das Datum.* [4]) *Ror.:* ist. [5]) *Ror.:* hartzenter. [6]) *Prager* Schorchor. *Ror.:* schorphar. [7]) *Text.* Behemeth. *Zur Sache vgl. Jal. 1, S. 98 Anm. 7.* [8]) *Ror.:* morgens. [9]) *Ror.:* De rege Og Basan fabulantur asse. *Zur Sache vgl. J. A. Eisenmenger, Entdecktes Judenthum (1711). 1, 380ff.* [10]) *Ror.:* apprehendit. [11]) *Text:* strikh. [12]) *Ror.:* das. [13]) *Ror.:* grosse zacken *(übergeschr.* en *also* zenten) auim maul fur zeen *(übergeschr.:* von zenen: *Aurifaber macht daraus* fur zween Zähne). [14]) *Ror.* mehr. [15]) *Ror.:* weiser. [16]) *Über dem Schlußsatz hat Ror. mit roter Tinte* Incidit in foveam, quam fecit.

gelista[1]: Et[2] fores erant clausae propter metum Iudaeorum[3], cum tamen Joh. 20, 19
non legamus[4] in euangelio, quod Iudaei tunc aliquid[5] moliti erant." De
his[6] respondit Doctor[7]: Apostoli sahen", wie es irem Herrn Christo[8]
gangen war, drumb entsetzten sie sich auch[9], (Clm. 943, 190) es mocht in
auch also gehen wie irem meister.[10] Timuerunt quoque[11], quia vix credide-
runt[12] eum surrexisse[13] a mortuis[14], quia dicebant euntes in Emaus: Nos[15] Luc. 24, 21
sperabamus eum redempturum[16] Israel, gleich als wer es[17] alles[18] aus.

Tum ego dixi[19]: Sie haben ja nichts predigt usque ad adventum Spiritus
Sancti.[20] — Respondit: Da ists in[21] verheissen worden heut im euangelio[22],
da Christus spricht[23]: Spiritum Sanctum.[24] Aber es steht im euangelio[25]: Joh. 20, 22
Donec induamini virtute ex alto, ac si dicat: Ich will euch ein harnisch Luc. 24, 49
anlegen, der soll alle schus halten.[26]

*Nr. 2600 (Cord. 745 i. — 744). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b]; B. 2, 119.

FB. 4, 428, 61, 1) Von der Jünger Furcht. (A. 941; St. 299[b]; S. 276. Dict. M. L.,
da er gefragt ward: „„Warum sich die Jünger gefürcht hätten, da Christus durch verschlossen
Thür zu ihnen kam; da man doch im Euangelio nicht liset, daß die Juden dazumal etwas
wider sie furzunehmen sich unterstanden hätten?"" antwortete er: „Sie hatten gesehen, wie es
ihrem Herrn war gangen, fürchten, es möchte ihnen auch also gehen, und fürchten sich; denn
sie gläubten kaum, daß er ware von Todten wieder auferstanden; denn die zween, so gen
Emmaus gingen, sagten: „„Wir hoffeten, er würde Israel erlöst haben""; gleich als wäre es Luc. 24, 21
nu gar aus."

Da sagte ein Andrer: „„Sie haben ja nichts geprediget, bis der heilige Geist kam.""
Antwort: „Das ist uns verheißen worden heut im Euangelio, da Christus spricht: „„Nehmet Joh. 20, 21
hin den heiligen Geist."" Aber im Euangelio Luc. 24 stehet: „„Ihr aber sollt in der Stadt
Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe."" Als wollt er sagen:
Ich will euch einen Harnisch anlegen, der soll alle Schösse halten."

1417. (Schlag. 184; Clm. 943, 190) Dux Ioannes Fridericus. Dux Ioannes Fridericus natus est anno 2, landgravius anno 4.[27]

*Nr. 2601 (Cord. 745 in.). — Ror. Bos. q. 24[a], 44 a. R.

[1]) *Ror.:* Interrogatus Doctor de metu discipulorum, cuius mentio fit in euangelio Ioh. cap 20. [2]) *Ror.:* — Et. [3]) *B.:* Interrogatus D. Martinus Lutherus de metu discipulorum, ad quos Christus ianuis clausis venerat, cur timuerint. [4]) *Ror.:* cum tamen nusquam legatur: *B.:* cum non legatur. [5]) *Ror.:* — contra Iudaeos; *B.:* — in eos. [6]) *Ror., B.:* sint. [7]) *Ror., B.:* — De his. [8]) *B.:* — Doctor. [9]) *B.:* Ipsi viderunt. [10]) *Ror., B.:* — Christo. *Ror.:* ‡ und meister. [11]) *B.:* — drumb . . . auch; *Ror.:* -- auch: ‡ und fürchten. [12]) *Ror.:* wie im; *B.:* — wie irem meister. [13]) *B.:* — quoque. [14]) *Ror.:* quia non credebant. [15]) *Ror., B.:* resurrexisse. [16]) *Ror. fährt fort:* ut duo illi euntes Emahus dicebant; *B. wie im Text.* [17]) *Ror.:* — Nos. [18]) *Ror.:* quod redempturus esset. [19]) *Ror., B.:* — mi. [20]) *B.:* gar. [21]) *Ror.:* Alius; *B.:* Tunc dixit alius. [22]) *Ror.:* Num etiam praedicaverunt ante missum Spiritum Sanctum? [23]) *B.:* Das ist uns. [24]) *Preger: Joh. 20, 19—31 ist das Evangelium für Sonntag Quasimodogeniti. Unser Stück fällt also auf den 7. April 1532.* [25]) *Ror.:* cum Christus dicit. [26]) *Preger:* † etc.; *Ror., B.:* Accipite S. S. [27]) *Ror.:* Aber Lucae 24. dicit. *B.:* — Lucae 24. [28]) *Ror.:* schusse auffhalten. [29]) *Johann Friedrich der Großmüthige ist am 30. Juni 1503 geboren. Philipp der Großmüthige von Hessen am 13. November 1504.*

1418. (Schlag. 185; Clm. 943, 190) Michael[1] ſteht zwir in der ſchrifft, Dan. 10, 13; 12, 1 Ev. 12, 7 in Daniele et Apocalipsi.

*Nr. 2601 (Cord. 745).

1419. (Schlag. 186; Clm. 943, 190) Iurisperiti. Die juriſten muſſen die theologiam laſſen oben anſitzen oder muſſen ſelbſt[2] herunter aufs dieffte. Propter maiora mala toleranda sunt minora, id quod[3] libenter faciemus cum iurisperitis, saltem[4] greiffen vnſerm Herr Gott nitt ſo hart in bart.[5]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44.

FB. 4, 522 (66, 37) Der Theologiä Vorzug. (A. 566ᵇ; St. 164; S. 423ᵇ) „Die Juriſten muſſen die Theologiam laſſen obenan ſitzen, oder müſſen herunter aufs Tiefeſte, darnach mögen ſie ſich richten; anders wird nichts draus. Wiewol, um großer Übel willen zu vermeiden, man ein Wenigers dulden ſoll. Das wollen wir mit den Juriſten gerne thun, und zufrieden ſeyn; allein daß ſie unſerm Herrn Gott nicht ſo hart in Bart greifen, das kann er nicht leiden; ſo ſollen wir, ſo ſeine Diener ſind, es auch nicht leiden. Darüber kommen wir denn mit einander zum Haaren, und räufen uns. Aber Gott hilft hie dem Schwächſten, und errettet ſeine Ehre. Obgleich unſer Etliche drüber unterliegen und zu Boden gehen, da liegt nichts an; Gott wird und muß doch endlich obliegen, und das Feld behalten. Deß und keins Andern.

Die[6] Juriſten ſind (de facto) mit der That wider Gott, nicht (de iure) mit Recht. Denn weil Gott ein Herr und Stifter iſt aller guten und ehrlichen Rechte, wie Salomon in ſeinen Sprüchen ſagt Proverb. 8., ſo ſollen ſie ihn billig fürchten, und ſich und die Rechte nach ſeinem Wort und Willen richten; nicht wider ihn und nach ihrem Kopf und Genieß deuten und brauchen, ihm zu Schanden und andern Leuten zu Schaden, wie man, leider, allzu viel ſiehet und erfahret. Drum iſts ſehr fährlich, jtzt ein Juriſt ſeyn; wiewol die Kunſt, als Gottes Gabe, recht und gut, aber der Mißbrauch iſt unrecht und ſträflich."

1420. (Schlag. 187; Clm. 943, 190) Turca.[7] Vbi incidit sermo de Turca, dixit: Es leit nicht dran, wienil man volcks zuſamen bringt; es muß 1 Sam. 14, 6 der (Clm. 943, 190ᵇ) thun, der troben[8] iſt. Ionathan[9] dixit: Idem est saluare in paucis.[10] Das kan Gott, das er ein heer ir[11] macht, vnd das es ſich ſelbſt ineinander fleiſcht.[12]

Doctrix dixit[13]: Ei, behut vns Gott vor dem Turckhen! — Doctor: Ei, er muß ein mal den belg lauſen.[14]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44ᵇ.

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [2]) *Ror.:* ſelbſt. [3]) *Prauer lost falsch auf.* idque. [4]) *Ror.:* allein ſie. [5]) *Ror. ſchließt den 2. Teil von Nr. 1421 an; vgl. Aurifabers Text.* [6]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist S. 95 Anm. 10.* [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 448 Anm. 20; zur Sache vgl. S. 4 Anm. 5.* [8]) *Ror.:* oben [9]) *Ror.* filius Saul. [10]) *Ror.:* ete. [11]) *Ror.:* irr. [12]) *Ror.:* ſich ſelber an ein ander zuſleiſcht. [13]) *Ror.* Dixit coniux Doctoris [14]) *Ror.:* Nein, er muß komen ein mal und vns den pelz lauſen.

1421. (Schlag. 188; Clm. 943, 190) Theologi ſollen from ſein. From ſein gehort den[1] theologis, non iuristis.[2] Ubi certabant W[eller][3] et Doctor de probitate, dixit[4]: M[agister] G[eorgius] Rorarius[5] est bonus et probus theologus et Ambsdorff; econtra[6] unus tantum probus iurista[7] prudens, sapiens[8], Bruckh.[9]

De[10] facto sunt iuristae[11] contra Deum, non de iure. Accipite omnes iuristas totius mundi, qui sic laudant[12] theologiam, sicut ego laudavi iuridica.[13] Nos praedicamus vos[14], et vos non idem[15] facitis nobis.[16] Omnes iuristae non sic magnifaciunt verbum Dei, sicut nos illos magnifacimus. Bruckh[17] dat caesari et Deo, quae[18] caesaris ac Dei, sed iuristae[19] non dant Deo, sed sibi. Bruckh[20] est vir, qui vult esse certus de re, ideo quotidie legit in bibliis. Hieronimus[21] est Ovidius, Bruckh Virgilius.[22] Summa[23] summarum, vnſer leben heiſt remiſſio peccatorum. Es wil kein ſtich halten. (Clm. 943, 191) Theologia geht mit Gott vmb; die kan nicht ſo viel bulen[24] mit Gott, als ein juriſt thun thun de temporalibus. Et sic[25] iuristae habent maiores speculationes.[26]

Ror. Bos. q. 24[a], 44[b] und 44.

FB. 4, 522 (66, 36) Von der Juriſten Frömmigkeit. (A. 566[b]; St. 465; S. 424[b]) Da D. Weller und D. M. L. mit einander diſputirten von der Theologen und Juriſten Frömmigkeit, ſagte D. M. L.: „Fromm ſeyn gehöret eigentlich zu den Theologen, nicht den Juriſten, wie jtzt die Welt iſt; wiewol ſie auch billig für Andern ſollten fromm ſeyn.“ Und ſprach weiter: „M. Georg Rörer und Amsdorf ſind fromme Theologi, aber nur Ein Juriſt iſt fromm und weiſe, D. Gregorius Brück.“

FB. 4, 524 (66, 39) Theologi loben Juriſterey hoch. (A. 567; St. 464[b]; S. 424[b]) „Man nehme alle Juriſten auf einen Haufen in der ganzen Welt, und ſehe, ob einer unter ihnen die Theologiam und heilige Schrift alſo gelobet hat, wie ich ihre Profeſſion und Kunſt gerühmet hab. Lieben Herrn, wir Theologi loben und preiſen euch hoch; ihr aber thuts nicht wiederüm. Alle Juriſten achten Gottes Wort ſo groß und hoch nicht, wie groß wir ſie achten.

---

[1]) *Ror. 44[b]:* zu den. [2]) *Ror.:* non ad iuristas. [3]) *Ror.:* Wel|ler; *d. i. der Jurist Peter Weller.* [4]) *Ror.:* + Doctor. [5]) *Text:* Forarius; *Ror.:* M. Georg. Ro. [6]) *Ror.:* — econtra. [7]) *Ror.:* + et. [8]) *Ror.:* — sapiens. [9]) *Brück, Pontanus, der kursachsische Kanzler.* [10]) *Hier setzt Ror. 44 ein als Fortsetzung zu Nr. 1419; Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 94 Anm. 6. In der Handschrift beginnt hier ein neues Stück mit der Überschrift:* Iuristae non sunt boni. [11]) *Ror.:* Iuristae de facto sunt. [12]) *Ror.:* laudaverunt. [13]) *Ror.:* professionem ipsorum; *übergeschr.:* iuridicam. [14]) *Ror. fährt fort:* sed idem vos non facitis. [15]) *Text:* — idem, *ergänzt nach Ror.* [16]) *Ror.:* — nobis. [17]) *Ror.:* Doctor Bruck dat Deo, quae sunt Dei, et caesari, quae sunt caesaris. [18]) *Preger:* quod. [19]) *Ror.:* ceteri. [20]) *Ror.:* Doctor Pontanus quotidie legit in bibliis, quia vult certus esse de doctrina. [21]) *Der Jurist Hieronymus Schorff.* [22]) *Text:* vero; *der Schreiber hat die Abkürzung von* Virgilius *nicht verstanden. Bei Ror stehen die Worte* Hieronymus est Ouidius, Pontanus Virgilius *a. R.* [23]) *Preger lost die Abkürzung von* Summa *in* Seneca *auf.* [24]) *Text:* zuuil bulen: *Ror. hat vielleicht* buben *statt* bulen, *was ja auch einen guten Sinn gäbe, doch hat auch Aurifaber* bulen *vor sich gehabt.* [25]) *Ror.:* Et sic; + Ideo. [26]) *Ror. fügt mit* Deinde *Nr. 1422 an.*

Allein T. Gregor Brud gibt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist; aber die Andern geben nicht Gott, sondern ihnen selbs. Er lieset taglich in der Bibel, denn er will der Lehre gewiß seyn. Wie denn wahrlich ein Jeden, der ein Christ will seyn und selig werden, auch hoch von Nöthen ist.

Summa Summarum: Unser Leben heißt Remissio peccatorum. Vergebung der Sunde, es will sonst den Stich nichts halten. Theologia gehet mit Gott um, die kann mit Gott nicht so viel buhlen, als ein Jurist thun kann mit dem Zeitlichen und mit den Thalern. Drum haben die Juristen auch größere Speculationes und Gedanken", sprach D. Mart.

Darnach[1] nahm er sein klein Söhnlin in die Hände und sprach: „Wenn du solltest ein Jurist werden, so wollte ich mit der nicht zufrieden seyn. Er muß ein Prediger werden, er soll taufen, predigen, Sacramente reichen, zum Kranken gehen, und sie und andere Betrubten trosten."

1422. (Schlag. 189; Clm. 943, 191) Lutherus ad infantem. Doctor[2] accipiens infantem suum[3] in manus dixit: Wen du solst[4] ein jurist[5] werden, so wolt ich dich an ein galgen hengen.[6] Er muß ein prediger werden, muß[7] tauffen, predigen, sacrament reichen, zu den krancken gehn, die betrubten trosten.[8]

Rör. Bos. q. 248, 44.

1423. (Schlag. 190; Clm. 943, 191) Doctorissa[9] dixit[10] de quadam muliere, quae apposuit butyrum cum caseo, et commensales omnia simul comederunt. — Recte, inquit Doctor. Peccatum non dimittitur, nisi ablatum[11] restituatur, quia butyrus frater est casei; ideo recte fit.

1424. (Schlag. 191; Clm. 943, 191) Cursus euangelii sub duce Friderico.[12] Vnser lieber[13] Herr Gott hatt das spill so triben durch vnsern vbigen churfursten, das[14] es nie ist harter[15] gestanden den bei im, wie wol alle menschen vbel zu im trosteten. Sic cor regis est in manu Dei.

De iuniore principe[16] dixit.

Rör. Bos. q. 248, 45.

Fl. 4, 232—45, 78. Von Herzog Johann Friedrichs Kurfursten Anirichtigkeit und Bestandigkeit. A. 1876; St. 493; S. 1495) Doctor[17] Martinus Luther lobete

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1422.* [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe vorige Note.* [3]) *Rör. schließt Nr. 1422 an Nr. 1421:* Deinde accipiens filiolum infantem; *Preger:* + (Martinum). *Martin Luther geb. 9. November 1551.* [4]) *Rör.* solst [5]) *Rör.* + solt. [6]) *Rör.:* henken. [7]) *Rör.:* er soll. [8]) *Rör.:* zum krancken gehen vnd sie trösten vnd andere betrübte. [9]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [10]) *Da Schlaginhaufen die Pointe abgläuft, so ist der Sinn des kleinen Stucks nicht ganz klar.* [11]) *Das* ablatum *des Kases ist die Butter.* [12]) *Aber Luther spricht doch nach den Schlußworten von Kurfürst Johann Friedrich. Vielleicht steht unser Stück nicht mehr an der ursprünglichen Stelle. Oder haben Rörer und Aurifaber die Worte* De iuniore principe *falsch auf Johann Friedrich bezogen? Ist Kurfurst Hans gemeint?* [13]) *Rör.:* lieben. [14]) *Über diesen Worten steht in Rör. übergeschr.:* Das die feinde so hart ergrimmet und gewest. [15]) *Rör. auch im Text* nie so hart. [16]) *Rör.:* principe iunore [*sic*] dolet captivo; *und übergeschr.* 13. Iulii 50. [*sic*] m. scb v. *Am 13. Juli 1550 hat Rörer offenbar dieses Stück abgeschrieben.* [17]) *Das erste Stück in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1015.*

und rühmete hoch des Kurfursten Herzog Johanns Friederichen Aufrichtigkeit und Beständigkeit, „der der Lügen und Unzucht überaus gram war, hat bisher durch die Finger gesehen, und etwas geschehen lassen in seinem Amte, ich hoffe aber, er werde nu aufwachen. Wie Herzog Friederichen, da er noch ein junger Herr war, gesiehet. Der war in der Erste arm, da er aber darnach die Register und Ordnung selber besahe und Achtung auf die Rechnung gab, ward er reich, durfte den Schossern nichts abborgen, noch in die Hande sehen. Herzog Johanns Friedrich, Kurfurst zu Sachsen, ist von Natur zornig; er kann aber seinen Zorn und Sinn brechen, daß es Wunder ist; ist Teutschlandes Heil, ein gottfurchtiger und verstandiger Furst, er hat seine funf Sinn, Gott erhalte ihn lange Zeit! Amen.

Unser Herr Gott hat das Spiel also getrieben durch unsern jetzigen Fursten, daß es nie so hart gestanden ist denn bey ihm, weil ers Regiment hat, wiewol alle Menschen übel zu ihm trosteten. Aber des Kaisers Herz stehet in Gottes Hand. Kommt[2] mein gnädigster junger Herr ins Regiment, so werden Schreiber, Canzler, Gelehrten nichts gelten, Junkherr Schenhans wirds Alles seyn und Tyrannen üben; da der gute Herr viel anders gedenkt, es gehe viel zu. Aber solche angenommene Unwissenheit wird ihn stürzen. Gott mache es gut, die Laute sind gar im Grunde, nicht ums Grindes willen, sondern um ihren willen. Wir Schreiber verstehens nicht, aber der heilige Geist verstehets. Wer es jetzt nicht verstehen will, der greife es an der Wand!"

1425. (Schlag. 192; Clm. 943, 191) Caesar Fridericus. Caesar Fridericus[3] invitavit magum[4], quem fascinavit[5], das er ochsen fuß hatte.[6]

Ror. Bos. q. 24°. 45 a. R.

FB. 3, 100 (25, 8) **Daß Zauberei eine die andere bezahlet hat.** (A. 308; St. 104[b]; S. 96[b]) Kaiser Friedrich, Maximiliani Herr Vater, ließ einen Schwarzkünstigen zur Mahlzeit laden, und machte durch seine Geschicklichkeit und Kunst, daß der Schwarzkünstige Ochsenfüße und Klauen an den Händen bekame, und da er überm Tisch saß, hieß ihn der Kaiser, er sollt essen. Er aber schamte sich und verbarg die Klauen unterm Tisch. Endlich, da es nicht länger konnt bergen, mußte ers sehen lassen. Da sprach er zum Kaiser: „„Ich will E. K. M. auch etwas machen, da sie mirs erlaubet."" Da sagte der Kaiser: „„Ja."" Da machte er mit seiner Zauberey, daß ein Lärmen ward draußen fur des Kaisers Gemach. Und da der Kaiser zum Fenster hinaus sahe und wollte erfahren, was da wäre, da krigte er am Häupte ein groß Geweih und Hirschhörner, daß er den Kopf nicht konnte wieder zum Fenster hinein bringen. Da sprach der Kaiser: „„Mach sie wieder ab. Du hast gewonnen."" Und saget D. M. Luther: „Das gefällt mir wohl, wenn ein Teufel den andern vexiret und geheiet. Daraus schließe ich, daß ein Teufel stärker ist denn der ander."

1426. (Schlag. 193; Clm. 943, 191) Jetzt[7] hat niemandt nichts[8] umb Gottes willen (Clm. 943, 191[b]) zu geben[9], aber zu samet und seiden hatt man[10] genug.[11]

Ror. Bos. q. 24°. 45.

[1] *Das Folgende ist Nr. 1556.* [2] *Das Folgende ist Nr. 1564.* [3] *Ror.*: Kaiser Friedrich. [4] *Text (Preger)*: magnum; *Ror. richtig.* [5] *Text*: lassemavit, *Preger*: aestimavit ?; *Ror. richtig.* [6] *Ror.* etc. *Das hier von Luther Erzählte ist später auf den Doktor Faust übertragen worden. Luthers Tischreden sind eine Hauptquelle der Faustsage.* [7] *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [8] *Ror.*: nichts. [9] *Ror.*: über geben *übergeschr.* geben, wahrem. [10] *Ror.*: übrig; *Ror. hat aber davon Worten übergeschr.* pantzt anzuridten [11] *Ror.* etc.

1427. (Schlag. 194; Clm. 943, 191[b]) Turca.[1] Wenn der Turckh mit so vil schiffen, 400 grossen, kompt[2], so ists gewiß der Daniel, da er sagt[3]: In aquis multis.[4] Wen Gott wolt, das der Turckh in Teutschen landen geschlagen wurde, so wurde[5] Egipten, Persen etc., seine lender, im jar fallen.[6]

Ror. Bos. q. 24[a], 45.

1428. (Schlag. 195; Clm. 943, 191[b]) Germani. Es ist khein verachter nation den die Teutsch. Italia heist uns bestias[7], Franckreich[8], Anglia spott[9] unser und alle andere lender. Wer weis, was Gott will und wirt aus den Teutschen machen, wiewol wir ein schlacht wol haben verdient vor Gott.[10]

Ror. Bos. q. 24[a], 45.

FB. 4, 651 (76, 12 Teutschland veracht. (A. 603[b]; St. 485[b]; S. 443) „Es ist keine verachter Nation, denn die Teutschen. Italianer heißen uns Bestien; Frankreich und Engeland spotten unser, und alle andere Länder. Wer weiß, was Gott will und wird aus den Teutschen machen, wiewol wir eine gute Staupe fur Gott wol verdienet haben."

1429. (Schlag. 196; Clm. 943, 191[b]) Historia de morte mariti et uxoris.[11] Historia olim dicebatur me puero, quod Sathan nihil[12] potuit efficere inter maritum et uxorem conflictum[13] se invicem amantes. Per anum effecit, quae posuit novaculam inter pulvinaria utriusque; tandem eis dixit. Maritus eam inveniens occidit uxorem. Tandem Sathan veniens porrexit calceos vetulae an einer langen stangen; rogans illa, qui fierit, quod non accederet cam? respondit Sathan: Tu es peior me, quia effecisti (Clm. 943, 192) in coniugem et maritum, quod ego nequivi. Also sehen wir: Was unser Herr Gott macht, dem ist albeg der Teufl feindt.

Ror. Bos. q. 24[a], 45[b].

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 449 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* mit so viel, wie man sagt, 400 großen schiffen kompt. *Über die großen Rüstungen der Türken vgl. S. 4 Anm. 8.* [3]) *Ror.* gewiß; completum, quod Daniel dicit. [4]) *Preger:* ; etc. [5]) *Ror.* wurden: *bei Ror. steht a. R.:* Anno 32. [6]) *Ror.:* im j jar *(übergeschr.:* von im ab) fallen, *d. h. wohl:* im ersten Jahr von ihm abfallen. *Aurifaber:* in einem halben Jahr; *aber die Schleife des j, des Zeichens für 1, ist nicht durchgezogen. Zum Inhalt verweist Preger richtig auf Nr. 243, das bei Dietrich auf den 15. April 1532 datiert ist. Vgl. S. 99 Anm. 8.* [7]) *Ror.* bestien; bestia *auch jetzt noch ein Hauptschimpfwort der Italiener.* [8]) *Ror.* vnd. [9]) *Ror.:* ipotten. [10]) *Ror.* wiewol wir ein gute starcke staupe von Gott wol verdienet haben. [11]) *Ror. im Ausdruck völlig abweichend:* Historia me puero dicebatur, quod, cum Satan nihil potuisset suis dolis efficere, ut duos coniuges viventes simul inter se concordissime (?) et ardenti amore mutuo complectentes, tandem per anum effecit. Quae posuit novaculas subter eius pulvinar et *(Text:* ut) utrisque seorsim persuasit alterum alteri mortem intentare, ac posse hoc inde conicere, quod inventuri essent novaculas. Maritus hoc deprehendens uxori iugulum abscidit. Postea veniens Satan porrexit par calceorum anui in longa hasta. Illa rogans, cur non accederet ad eam? respondit: Tu es me peior, quia effecisti inter coniuges, quod ego non potui. Ita videtis: Was unser Herr Gott macht, dem ist all weg der Teufel feinde. *Bis auf den Schlußsatz stimmt Aurifaber mit Ror. überein.* [12]) *Preger korrigiert:* non. [13]) *Text:* adflictum *korrigiert mit Preger.*

FB. 3, 82 24, 116) Was der Satan selbs nicht ausrichten kann, das thut er durch alte böse Weiber. (A. 304b „Da ich noch ein junger Knabe war, sagte man ein Historia, daß der Satan zwei Eheleut, die mit einander in großer Einigkeit gelebt und sich brünstig lieb gehabt, nicht konnte mit seinen Listen naems machen, da richtet ers aus und brachts zu Wegen durch ein alt Weib. Dieselbe legte heimlich einem jeglichen ein Schermesser zu den Häupten unters Kissen und überredete ein jegliches in Sonderheit, wie eins das andere Willens wäre umzubringen, und daß wahr wäre, konnten sie daher abnehmen, daß ein jegliches würde ein Schermesser zum Häupten unterm Kissen finden. Der Mann fand es also am ersten, und schneidt dem Weib die Gurgel damit entzwei. Darnach kam der Teufel und reichte dem alten Weibe ein Par Schuhe an einer langen Stangen zu. Da fragte sie: „„Worum er nicht zu ihr ginge?““ Antwortet er: „„Du bist böser denn ich, denn was ich zwischen diesen Eh. leuten nicht konnte zu Wegen bringen, das hast du ausgerichtet.““ Also sehet ihr, was der Teufel thut in seinen Werkzeugen.“

1430. (Schlag. 197; Clm. 943, 192) De gladiatore. Ego adhuc[1] aliquid scio, quod discipuli mei non sciunt[2], wie[3] Campanus et ceteri arbitrantur se scire. Et facio[4], wie der fecht meister that, den sein eigner[5] discipel wolt zu todt schlagen; do er sach, das es im galt, spricht er: Sich, ich hab gemeint, ich sol mit einem fechten; so sein euer zwen? Do sach sich der discipel vmb, dieweil schmeißt er dar[6] vnd schlecht im den kopf abe.

Ror. Bos. q. 24*, 45.

1431. (Schlag. 198; Clm. 943, 192) De muliere. Ubi non est mulier, ibi ingemiscit aeger, quia est nata[7] ad ministrandum. — Haec dixit de adolescente Zineck, Magistri Viti Dieterici discipulo aegrotante, qui postea mortuus est.[8]

Ror. Bos. q. 24*, 45.

1432. (Schlag. 199; Clm. 943, 192) De febri. Magister Lucas, praeceptor ducis Saxoniae[9]: Post febres[10] habemus caninos appetitus edendi et vorandi.

1433. (Schlag. 200; Clm. 943, 192) Pater noster de testiculis sacerdotum. Magister Gubecensis Leonhardus[11] dixit de quodam nobili[12],

[1]) *Ror.* — adhuc. [2]) *Ror.:* quod discipuli nondum sciunt mei. [3]) *Ror.* wie. [4]) *Ror.:* vnd thue. [5]) *Ror.:* eigen. [6]) *Ror.:* schmeist der auff in. [7]) *Ror.* quia hic sexus est natus *usw.* [8]) *Text stimmt nicht überein.* Haec dixit de Zwickgone adolescente M. Vito aegrotante; *den richtigen Text hat Ror.* Uber Johannes Zinck siehe Nr. 249, wo der 20. April 1532 als sein Todestag angegeben ist. Vgl. S. 98 Anm. 6. [9]) Lucas Edenberger, Theolog, tüchtiger Musiker und Komponist, seit 1528 Präzeptor des Herzogs Johann Ernst, später Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg. G. Kawerau, Agricola, 36. [10]) Der junge Zinck lag krank. Anm. S. [11]) *Ror.* Magister Leonardus Pauer cantionator zu Guben. Vgl. Nr. 1410. [12]) *Ror. a. R.:* Kotzritz. Gemeint ist wohl Jakob von Kochritz aus Elsterwerda, der Pfaffenjunge genannt. Die Kochritze in der Lausitz fehdeten um 1500 mit Bischof Johann VI. von Maltzan eine wilde Fehde, deren Grausamkeiten die Sage gewiß noch greller ausgemalt hat. Dr. v. Kochritz, Gesch. des Geschlechtes von Kochritz (1820), 184 f. Ch. G. Hoffmann, Scriptores rerum Lusaticarum (1719) I, 111.

qui habuit uxorem secum equitantem et ferentem arma, et[1] is habuit ein Pater noster de testiculis sacerdotum, quod portavit in collo. — Respondit Doctor[2]: Est crudelis vindicta in sexum, non in personam; man[3] solt sie gefangen haben vnd geschatzt, non sic tractare.[4]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

1434. (Schlag. 201; Clm. 943, 192ᵇ) Doctor[5] Martinus[6]: Wenn die jungfrauen vnd jungen gesellen[7] krentz[8] aneinander abfingen vnd das[9] erlich mitt gesang vnd geperden zu gehet, so ist es officium humanitatis, das mir wol gefelt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

1435. (Schlag. 202; Clm. 943, 192ᵇ) Deliciae rusticorum. Ubi Doctori Martino offerebantur[10] pulli gallinacei, dixit ad Hausmanum et ad me[11]: Hic videtis delicias rusticorum, quas tamen non agnoscunt, neque pro his gratias Deo agunt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

FB. 1, 225–4, 24: Undankbarkeit. (A. 73; St. 254ᵇ; S. 236ᵇ) Da junge Hühner auf den Tisch gebraten wurden fürgetragen, sprach D. Martinus Luther zu Magister Nicolao Hausmann: „Da sehet ihr der Bauern Schätze und Lust, die sie doch nicht erkennen, daß sie von Gott kommen und gegeben werden, danken ihm auch nicht dafür."

1436. (Schlag. 203; Clm. 943, 192ᵇ) De infirmo Luthero.[12] Deinde dixit: Ich bin so kranckh! Aber mir glaubts niemant, bis ich ein mal die genge gehe mit den andern. Nun, lieber Herr Gott, du hast mich gesund gehabt, du mußt mich auch kranck haben; sicut dicunt mulieres ad maritos: Hastu mich jungkh gehabt, so hab mich auch alt.

1437. (Schlag. 204; Clm. 943, 192ᵇ) Caseus oculatus. Interim ferebant ad prandium oculatum caseum; dixit[13]: Der keß ist zu Coln[14] in padt[15] gewesen; er hatt vill schwais locher.[16]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1438. (Schlag. 205; Clm. 943, 192ᵇ) Deinde[17] accepit infantem, quem vidit permerdantem[18]; dixit: Die leutt verdienen auch ir essen vnd trincken

[1]) *Ror.*: — et. [2]) *Ror.*: Doctor hoc audiens dixit. [3]) *Ror.*: er [4]) *Ror.*: non tam inhumaniter tractare. [5]) *Ohne Überschrift.* [6]) *Ror.*: — Doctor Martinus. [7]) *Ror.*: Wenn junge gesellen vnd jungfrawen. [8]) Reigentänze, *Grimm* 5, 2055. [9]) *Ror.*: es. [10]) *Ror.*: Ubi Doctori adferebantur. [11]) *Ror.*: dixit ad Nicolaum Hausman. *Auch hier nennt Schlaginhaufen nicht.* [12]) *Über Luthers Gesundheitszustand im Frühjahr 1537 vgl. Nr. 1456 und 1463.* [13]) *Ror.*: In mensa ponebatur caseus oculatus. Quo viso dixit. [14]) *Luther ist in Köln gewesen.* [15]) *Ror.*: im bade. [16]) *Text*: i Uwais loche. *Ror. hat wohl das Richtige*: schweis-locher. [17]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [18]) *Ror.*: infantem non purgatum.

mit ſcheiſſen, ſaichen, heulen vnd ſchreien gleich wie wir[1] mit vnſern gutten werckhen den himel.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

FB. 2, 213 (14, 18) Womit Kinderlin ihr Brot verdienen. (A. 202ᵇ; St. 206; S. 194ᵇ) Doctor Mart. Luther nahm ſein Kindlin, das ſich verunreiniget hatte, und ſprach: „Dieſe Leute verdienen auch ihr Eſſen und Trinken mit Scheiſſen, Weinen und Heulen wie wir mit unſern guten Werken den Himmel!“ Und[2] ſagte bald drauf: „Das ließ die Welt geſchehen, daß wir predigten und gäben Geld dazu!“

1439. (Schlag. 206; Clm. 943, 192ᵇ) Das[3] lies die welt geſchehen, das wir predigten vnd (Clm. 943, 193) geben in[4] gelt darzu.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1440. (Schlag. 207; Clm. 943, 193) Dux Bauariae. Quidam dixit, quomodo dux Bauariae[5] incarceraverat mulierem quandam, quae adeo constans fuit, quod coactus est princeps abire et eam interim[6] liberam permittere.[7] — Respondit Doctor[8]: Quando mulieres incipiunt, sunt bis viri.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1441. (Schlag. 208; Clm. 943, 193) De cane saltante. Quidam Pragae crematus, quod canem docuit saltare per arculum in nomine Lutheri: Ei, wie iſt es[9] vnſer Herr ein wunderlicher Gott!

1442. (Schlag. 209; Clm. 943, 193) Mors Lutheri. Wenn ich ſtirb[10], ſo will ich ein geiſt werden, die biſchofen, pfaffen, die gottloſen munch[11] alſo zu plagen, das ſie mer mit eim geſtorben Luthero[12] ſollen zuſchaffen haben den vor mit tauſent lebendigen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1443. (Schlag. 210; Clm. 943, 193) Lutherus anathema. Der papſt hatt mich in pan gethan, vnd[13] ſind[14] hab ich[15] wol zugenomen an leib vnd ſeel: ſo hab ich in wider in ban than, aber meiner iſt ſterckher den ſeiner, ipse enim decreseit et marceseit, ſoll[16] noch vollent[17] zu poden gehen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1444. (Schlag. 211; Clm. 943, 193) Ferdinandus. Deinde dixerunt

[1]) *Ror.:* mit ſcheißen, weinen vnd heulen wie wir alten. [2]) *Das Folgende in Auriſabers Überſetzung iſt Nr. 1439.* [3]) *Ohne Absatz an Nr. 1438 angehängt. Ror.:* Post subiiciebat: Das *usw. Auriſabers Text ſiehe unter Nr. 1438.* [4]) *Ror.:* — in. [5]) *Wilhelm IV. von Bayern, zu München, 1493—1550.* [6]) *Preger vermutet:* iterum. [7]) *Preger:* (dimittere?). [8]) *Ror. ſetzt erſt hier ein:* Mulieres piae et in doctrina vera confirmatae robustiores sunt viris. [9]) *Nicht ganz deutlich; Preger:* — es. [10]) *Ror.:* ſterbe; *über die Form* ſtirb *vgl. Franke 210; § 240, 1 und 211; § 211, 1.* [11]) *Ror.:* Die gottloſen munche, pfaffen, biſchoue. [12]) *Ror.:* mit dem verſtorben Luther. [13]) *Ror.:* — vnd. [14]) *Ror.:* Sint der zeit. [15]) *Ror.:* · Gott lob. [16]) *Ror.:* vnd ſol. [17]) *Ror.:* + gar.

de sanguine, quem effudit Ferdinandus cum anabaptistis, deque constantia illorum, et interrogavit Petrus Vellerus, num[1] etiam salvarentur?[2] Respon-
1. 18 dit Doctor: Nos iudicamus secundum euangelium: Qui huic[3] non credit[4], Chm. 943, 193[b]) ille non potest salvari. Ideo oportet nos certos esse[5], quod ipsi errant etc. Sed Deus potest extra regulam praescriptam[6] facere. Nos vero non possumus aliter iudicare.[7]

Ror. Bos. q. 24, 45[b].

EK 3, 106; 37, 109. Ob die Wiedertäufer auch selig werden? A. 408[b]; St. 328; S. 301. Da einer sagte, F. hätte viel Wiedertaufer lassen tödten, und wie beständig und freudig sie gestorben wären, fragte Peter Weller D. Martinum: „„Ob sie auch selig würden?““ Darauf
1. 18 sprach er: „Wir richten und urtheilen nach dem Euangelio: „„Wer nicht gläubt, der ist schon gerichtet““. Darum müssen wir gewiß sein, daß sie irren und verdammt sind. Wiewol Gott kann ausser der fürgeschriebenen Regel etwas thun, welchs uns aber verborgen ist. Darum sollen wir nach dem Wort und offenbarten Willen Gottes aus der Schrift urtheilen und weiter nicht fragen noch grübeln, sondern es dabey bleiben lassen und zu Frieden seyn."

1445. (Schlag. 212. Chm. 943, 193[b]) Querela contionatorum. Die weltt will uns armen predigern nimmer[8] glauben. Wenn wir aber gelt hetten[9] wie die papisten, so wolten wir die welt[10] leichtlich bekern[11]; weil wir aber arm[12] sein, so haben wir kein ansehn.

Ror. Bos. q. 24[a], 45[b].

EK 2, 423; 22, 120. Prediger und Lehrer werden verachtet. (A. 270; St. 267; S. 247[b]. „Die Welt will uns armen Predigern", sprach Doct. Mart. Luther, „nu fort mehr nicht gläuben. Wenn wir aber Geld hätten und reich wären wie die Papisten, so wollten wir sie leichtlich bekehren; weil wir aber arm sind und kein Ansehen haben, verachten sie uns."

1. Mos. 27, 28 **1446.** (Schlag. 213; Chm. 943, 193[b]) Det[13] tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae[14], sagten die munch, wen andere wolten wandern: Gott geb dir oben regen, unden dreckhs gnug.

Ror. Bos. q. 24, 45[b] a. R.

1447. (Schlag. 214; Chm. 943, 193) Anschlaisen[15] die beume ist am besten, wen es im letzten virtl dem mond am negsten ist. Doctor Martinus.[16]

[1] *Lesrt:* an. *Preger:* cum an, *aber* cum *ist wohl verlesen aus* num. [2] *Ror. fährt fort:* Quidam disputat Ferdinandum multos anabaptistas condemnasse ad mortem et numa disputat de ipsorum constantia. Hic Petrus Wellerus interrogavit Doctorem, num salvarentur? [3] *Ror.:* — huic. [4] *Ror. fährt fort:* iam iudicatus est. *Ror. fährt fort:* eos errare et damnari. [5] *Ror.:* aliquid. [6] *Ror.:* Nos vero extra verbum iudicamus. [7] *Ror.:* nu fort mher nicht. [8] *Ror.:* vnd reich weren. [9] *Ror.:* die welt: sie [11] *Lesrt:* petern: *Preger vermutet:* betören, *aber Ror.* u. beteren: *cf. Anmerkung, der an allen Stellen mit Ror. übereinstimmt.* [12] *Ror. fährt fort:* sind vnd kein ansehen haben, verachten sie vns. [13] *Ohne Absatz.* [14] *Ror. fährt fort:* vnd mach sie alles, qui peregre ituri erant: Von oben regen, von unten erdlis gnug. [15] *Ohne Absatz.* Anschlaisen propfen. *vgl. Nr. 1555:* schlaiffreiß *Rorer scheint das alte Wort nicht verstanden zu haben und hat deshalb das kleine Stück* [illegible] *Luther hatte seine Kenntnisse im Gartenbau wohl von Ein Heun[illegible] Ob Wetz[illegible] [illegible] Lesebuch 1, 29.*

1448. (Schlag. 215; Clm. 943, 193[b]) Zwickauiani. Gott gebe, wen die von Zwickhau die ſach gantz hingelegt haben vnd gedencken gantz[1] gutter ding zu ſein, das ſie ſich niderlegen vnd ſterben alle dahin, die der ſach[2] vrſacher ſein.[3] — Ascripsit Turſicida ipso vivente factum esse; omnes enim novit.

Ror. Bos. q. 24[s], 45[b].

1449. (Schlag. 216; Clm. 943, 193[b]) Doctorissam[4] ſtach was in der ſeitten, da ſchreit ſie laut auf: Ave Maria! Dicit Doctor: Warumb hebſtu nicht pillich am ende an, den anruffen, den am anfang? Wer nicht Jeſus Chriſtus auch ein troſtlicher auruffer?[5]

1450. (Schlag. 217; Clm. 943, 194) Testimonium[6] meum ſoll ja mehr gelten den des Zwingl[7] vns; den ich alweg alle mir verzeich vnd lob non me ipsum. Ipsi vero se ipsos tantum laudant et sua.

1451. (Schlag. 218; Clm. 943, 194) De Zwinglio.[8] Zwinglius hatt das ſchwert gezogen[9], darumb hatt[10] man im auch den lon geben, quia Christus dicit: Qui gladium accipit[11], gladio peribit. Hatt in Gott ſelig gemacht, ſo hatt ers extra regulam gethan. Matth. 26, 52

Ror. Bos. q. 24[s], 46.

1452. (Schlag. 219; Clm. 943, 194) Ein[12] fiſch iſt im Niderland blieben, daraus hatt man 300 thunnen fets genomen, vnd iſt ſibentzig ſchritt lang geweſen. Es[13] iſt kein verwegner volck auf erden den nautae in mari. Doctor Martinus Lutherus.[14]

Ror. Bos. q. 24[s], 46.

1453. (Schlag. 220; Clm. 943, 194) Norinbergenses[15] metuunt confessionem, alias libenter[16] fierent papistae.

Ror. Bos. q. 24[s], 46.

1454. (Schlag. 221; Clm. 943, 194) Doctor[17] Lutherus: Arof Hebraice, vnziuer.

[1]) *Ror.:* gar. [2]) *Ror.:* die dieſer ſachen. [3]) *Ror. fährt fort, gewiß ursprünglicher:* Hoc etiam factum est me vivente: novi eos omnes. [4]) *Ohne Absatz.* [5]) *Preger:* ein troſtlich anruffen. *Aber es steht da:* anruffer, *und die Endung* er *in* troſtlicher *ist in der gewöhnlichen Art durch einen rückwärts gezogenen Bogen angedeutet.* [6]) *Ohne Absatz.* [7]) *Text:* Zwing. [8]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 220.* [9]) *Ror.:* gezuckt. [10]) *Ror. fährt fort:* er ſeinen lohn empfangen iuxta illud *usw.* [11]) *Ror.:* acceperit. [12]) *Ohne Überschrift.* [13]) *Ror. setzt erst hier ein.* [14]) *Ror.:* — D. M. L. [15]) *Ohne Absatz mit dem vorigen verbunden.* [16]) *Ror. fährt fort:* redirent ad pristinum (?) et fierent pāpistae. [17]) *Ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden.*

1455. (Schlag. 222; Clm. 943, 194) Tempore pestis. In der pestilentz hie, da[1] wolt kein pauer kein[2] holtz, ayer, butter, keß, korn etc. und nichts[3] herein bringen.[4] Das war zuuil! Wir muſten leiden pestem, famem darzu. Wenn ſie es[5] aber drauſſen hetten, da handleten ſie herein, und wir[6] muſtens[7] von inen auffleſen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 16ᵃ.

FB 1, 225, 4, 25 (Ein anderes. A. 73; St. 255; S. 236ᵇ) „In der Peſtilenz hie wollte kein Bauer Holtz, Eyer, Butter, Käse, Korn ꝛc. herein führen, da mußten wir für eine Plage zwo leiden, als Peſtilenz und Hunger; wenn ſie es aber draußen hatten, mußten wirs von ihnen auffleſen."

1456. (Schlag. 223; Clm. 943, 194) Mors Lutheri. Ich werde ein mal dahin gehen, ehe ich vmb ſich. Respondit Philippus: Ei, lieber Herr Doctor, Gott wirt helfen, das es Clm. 943, 194ᵇ beſſer wirt werden.[9] — Respondit Doctor: Vnſer Herr Gott hatt mer zuſchaffen, das er denckht, wie er mich aufweckhe, den ich, das ich ſorg, das[10] ich ſterbe.[11]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46.

1457. (Schlag. 224; Clm. 943, 194ᵇ) Divitiae Lutheri. Ich bin reich, inquit Doctor. Mein[12] Gott hat mir ein nonnen geben vnd drei kindlein darzu. Ich ſorg nicht vmb das[13], das ich ſchuldig bin[14]; den wen mein Ketha ſchon das bezalet, ſo wurd doch ein andere[15] komen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46.

1458. (Schlag. 225; Clm. 943, 194ᵇ) Nux myristica. Michael Stifel[16] ſchenckht ein prior ein mal ein koſtlich muſcaten nuß. Stifel bis die erſten auf, find kein kern drinnen, item[17] 2., 3., non inveniens nucleum abicit. Tandem post aliquot[18] dies venit ad priorem, cui dixit: Was habt ir mir für ein nuß geſchickt?[19] Hab ich doch kein kern in ein funden. Doctor Martinus Lutherus dixit.

1459. (Schlag. 226; Clm. 943, 194ᵇ) De bono opere.[20] Schram,

[1] *Ror.*: — da. *Preger* erwerist wohl richtig auf die Pest von 1527. [2] *Ror.*: — kein. [3] *Ror.*: — etc. vnd nichts. [4] *Ror.*: furen; *Ror. fährt fort*: Da muſten wir leit in plage zwo leiden pestem et famem. [5] scil. die Pest. [6] *Ror.*: — da handleten . . . wir. [7] *Ror.* muſten wirs. [8] *Ror.*: ehe ich mich verſehe. [9] *Ror.*: — werden. [10] *Ror.* iorge, wie. [11] *Über Luthers Gesundheitszustand vgl. Nr. 1436 und öfter.* [12] *Text*: M., *also* Martinus. *Preger*: Martinus, *aber es wird mit Ror.* — es — Mein. [13] *Ror.*: nicht dafür. [14] *Über Luthers Schulden vgl. H. Kochs, Katharina von Bora 97.* [15] *Ror.*: — ſchulde; *Preger*: anderer, *aber es ſteht ausdrücklich da* andere, *und es ist mit Ror.* ſchulde zu ergänzen. [16] *Text*: Stim. [17] *Preger*: iterum. [18] *Preger*: — [19] *Preger*: — Dieſer erzählt. [20] *Die Überschrift gehört auch zu Nr. 1460, das in der Hs. — Nr. 14[illegible] — Stück bildet.*

Moritz, Bartl Vogl haben wunderlich geschaltht mit Christanno Golt schmidt[1] mit den propheten.

Ror. Bos. q. 24[a], 46 a. R.

1460. (Schlag. 227; Clm. 943, 194[b]) Multi[2] sunt, qui non sunt digni, ut faciant bonum opus. Magnum enim est[3] hominem dignum esse, ut faciat bonum opus.

Ror. Bos. q. 24[a], 46.

FB. 2, 206 (14, 5) (Ein gut Werk thun. (A. 200[b]; St. 205; S. 192[b]) „Viel finds nicht werth, daß sie ein einig gut Werk sollten thun; und wahrlich, es ist ein Großes, daß ein Mensch würdig ist, daß er ein gut Werk thue."

1461. (Schlag. 228; Clm. 943, 194[b]) De ducenda uxore. (Es wirt noch dahin komen, das ein man mer den ein weib[4] wirt nehmen. — Respondit ipsa Doctorissa: Das glaub der Teufl! — Dixit Doctor: Vrsach, Ketha, ein weib kan ein jar nur ein kindt tragen, sed maritus scit plures generare. — Respondit Ketha: (Clm. 943, 195) Paulus dicit: Quilibet habeat 1. Kor. 7, 2 uxorem propriam. — Tunc Doctor respondit: Propria, aber nicht ein einige; das stet nicht in Paulo. — Sic longo tempore iocabatur Doctor, ita quod Doctorissa dicebat: Antequam ego patiar hoc, ego potius rursum ingrediar monasterium et relinquerem vos et pueros omnes.

1462. (Schlag. 229; Clm. 943, 195) Vor[5] zeitten haben[6] zu Rom vnd Jerusalem die aller ehrlichsten vnd grosten leut gericht sontes.[7]

Ror. Bos. q. 24[a], 46 und 46 a. R.

1463. (Schlag. 230; Clm. 943, 195) Mors Lutheri. Mir schmeckht kein essen noch[8] trincken mer. Ich bin schon tode. Wen ich nur begraben were![9]

Ror. Bos. q. 24[a], 46 a. R.

1464. (Schlag. 231; Clm. 943, 195) De uxore mortua. Historiam hanc recitavit Lucas pictor[10] de quodam, cui erat mortua uxor Torgau.

[1]) *Über die Wittenbergischen Buchdrucker Christian Doring (Goldschmidt), Christoph Schramm, Moritz Goltz und Barthel Vogel vgl. N. Müller, Die Wittenbg. Bewegung[2] 125f Anm.* [2]) *Ohne Absatz; vgl. S. 104 Anm. 20.* [3]) *Ror.: Multi sunt indigni, ut unum bonum opus faciant. Certe magnum est usw. Luxfaber hat Rörers Text vor sich gehabt.* [4]) *Text: das ein man ein weib: Preger schlägt vor: das ein man mer weib* [5]) *Ohne Absatz, an das Vorige angeschlossen.* [6]) *Text (Preger): + die; auch Ror. 46: + die, aber gestrichen, und es ist auch im Text störend, wie Pregers Mißverständnis beweist.* [7]) *Ror. 46:* leute die sontes gericht: *Ror. 46 a. R. steht dasselbe nochmals lateinisch:* Hieroso lymae et Romae honestissimi ultimo supplicio affecerunt sontes. [8]) *Ror.:* vnd. [9]) *Über Luthers Gesundheitszustand in dieser Zeit verweist Preger auf Luthers Briefe vom 2. April und 20. Mai 1532. De Wette 4, 336 und 375. Vgl. auch Nr. 1136 und 1156.* [10]) *Kranach.*

Ad quem vicinus veniens cum consolaturus de obitu uxoris dicens: Lieber herr nachtbar, es ist mir leydt, das euer frau gestorben ist. Tunc ille: Vnd wen es dir noch so layd ist, so ist sie dennoch gestorben.

Cuidam quoque erat defunctus maritus. Alia mulier dixit consolando alteram: Dominus dabit tibi alium bonum maritum. – Ja wann? Es ist nuhr in der marter wochen; es khan nun vor ostern nichts draus werden.

1465. (Schlag. 232; Clm. 943, 195) Wir[1] sollen vnsern Herr Gott nicht weitter (Clm. 943, 195[b]) suchen, den er vns beuolhen hatt. Dedit nobis verbum suum.[2] — Haec dixit Doctor M[artinus] L[utherus] de praedestinatione.[3]

Ror. Bos. q. 24[8], 46.

1466. (Schlag. 233; Clm. 943, 195[b]) Civitates. Vnser Herr Gott thut mit den stetten[4] wie ich mit einem alten zaun steckhen, wan[5] ich sprich[6]: Ich will dich ausreissen, vnd[7] wollen ein neuen[8] einsteckhen.

Ror. Bos. q. 24[8], 46.

1467. (Schlag. 234; Clm. 943, 195[b]) Libri Macch[abeorum], Hestrae etc. Primus liber Machabeorum est bonus; libri reliqui nihil sunt. Quartus Hestrae[9] ist auch fein; quadrat plane in nostra tempora.

1468. (Schlag. 235; Clm. 943, 174[b]) Speculationes periculosae.[10] Wann[11] ich mocht hinder mir lassen, das ich mit hochstem vleis lerne[12], man soll sich hutten vor speculirn vnd allein Christum quam simplicissime[13] ergreiffen, multum effecissem.[14]

[1] Nr. 257 extr. (VD. 117). – Ror. Bos. q. 24[8], 383[b].

1469. (Schlag. 236; Clm. 943, 174[b]) Aurea saecula. Iam sunt aurea saecula, quod ad doctrinam[15] attinet. Theologia tam sublimis est[16], das ich

[1] *Text:* Wilt. *In der Handschrift bilden Nr. 1464 und 1465 ein Stück.* [2]) *Ror.:* nuda illud: Sentiemur voluntatem et essentiam Dei non secundum rationem nostram. [3]) *Ror.* — Haec dixit ... praedestinatione. [4]) *Preger verweist auf D. Langii Chron. Naumburgense bei Mencken, Script. 2, 78:* 1532, 8. April suburbium in Naemburg (Naumburg) magnum funditus et totaliter combustum est intra tres horas. *Vielleicht bezog sich Luthers Äußerung auf dieses Unglück.* [5]) *Ror.:* wenn. [6]) *Zur Form:* sprich *vgl. Franck Tpr. 8, 240, 1 und 241, 8 241, 1.* [7]) *Zu ergänzen ist, wie oft bei Luther:* wir. [8]) *Ror.* vnd einen neuen. [9]) *Preger* Hesrae. [10]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 9 Anm. 8.* [11]) *Ror.* Wenn. [12]) lerne — lere; *Ror.:* lere. [13]) *Ror.:* Christum propitiissime. [14]) *Text:* multum effecissem; *ergänzt nach Ror., dessen Text:* multum effecissem, *wohl* — *allzicht* multum effecissem *etc. zu lesen ist.* [15]) *Ror.:* quod ad theologiam (theologiam *gestr. und übergeschr.* doctrinam pietatis). [16]) *Ror.:* Theologia ist hoch gestiegen *übergeschr.:* komen).

nicht khan denckhen, das ſie mocht hoher komen. Wir ſein cum indicio[1] vber die patres, die tauſent jar[2] vnd lenger geſchriben haben.

*Nr. 258 (VD. 117[b]). — Ror. Bos. q. 24[a], 383[b].

1470. (Schlag. 237; Clm. 943, 174[b]) Ingenium Italicum. Ingenium Italicum, wen es geret, eſt excellens.[3]

Laurentius Valla. Laurentius Valla iſt ein fromer man geweſen. purus, simplex, dexter, candidus. Plus fructus fecit[4], quam omnes Itali unquam fecerunt. Ille vir[5] omnibus modis (Clm. 943, 175) voluit[6] conſulere iuventuti Italicae[7] et cogitavit propagare literas. De libero arbitrio bene[8] disputavit. Is[9] coniunxit pietatem cum literis.

*Nr. 259 (VD. 117[b]). — Ror. Bos. q. 24[a], 383[b].

1471. (Schlag. 238; Clm. 943, 175) De Zwickavianis. Die von Zwickhau wollen ire ſach hindurch furen wie hertzog Georg, Ernſt von Schonberg[10] vnd ſein grob bachanten. Da kan man recht verſtehn lernen das euangelium: De corde exeunt cogitationes[11], stultitia et hypocrisis, grobe Matth. 15, 19 bachanten etiam. Deinde dixit[12] ad Doctorem Ionam: Domine Iona, ich will euch vnd Dominum[13] Philippum ſchicken zu dem Mulpfort, ſtat ſchreiber[14] vnd ſchweſter Gutte[15] vnd bitten, das[16] es wollen laſſen bleiben, do es der babſt, keiſer vnd papiſten laſſen bleiben vnd die Teufel; den ſie haben mir noch nicht vil abgewonnen.

1472. (Schlag. 239; Clm. 943, 175) Christus adulter. Chriſtus iſt am erſten ein ebrecher worden Joh. 4. bei dem brunn cum muliere, quia illi Joh. 4, 27 dicebant: Nemo[17] significat[18], quid facit cum ea? Item cum Magdalena, item cum adultera Ioan. 8., die er ſo leicht dauon lies. Alſo mus der from Joh. 8, 11 Chriſtus auch am erſten ein ebrecher werden, ehe er ſtarb.

1473. (Schlag. 240; Clm. 943, 175) De luce. Omne sensibile[19] excellens corrumpit sensum; als (Clm. 943, 175[b]) das liecht iſt[20] gutt, wenn ich aber zwen brennend ſtro ſchaub nehme vnd ſties[21] eim vor die naſen, ſo verprant[22] ich im die augen.

*Nr. 1900 (Rabe 13). — Ror. Bos. q. 24[a], 384.

[1]) *Ror.:* Wir ſind Gott lob mit dem indicio. [2]) *Ror.* die vor tauſend jaren. [3]) *Text:* est excellens; *ergänzt nach Ror.* [4]) *Ror.:* Plus profuit *(übergeschr.:* fructus fecit). [5]) *Ror.:* = Ille vir; + Voluit. [6]) *Ror.:* = voluit. [7]) *Preger:* Italiae. [8]) *Text:* unde *(abgekürzt, offenbar verlesen aus abgekürztem* bene, *wie Nr. 259 und Ror. richtig haben.* [9]) *Ror.:* = solus. [10]) *Ernst von Schomberg, vgl. Nr. 14.* [11]) *Preger:* + etc. [12]) *Text:* duxit. [13]) *Preger:* Magistrum [14]) *Stephan Roth.* [15]) *Wer ist die Schwester Gutte?* [16]) *Zu ergänzen ist:* ſie. [17]) *So ist wohl zu lesen und nicht mit Preger:* Nro. [18]) *Text undeutlich. Statt oder* Scat; *oder ist* scit *zu lesen?* [19]) *Ror.:* Omnes sensile. [20]) *Ror.:* = iſt [21]) *Zu ergänzen ist:* ſie. [22]) *Ror.:* verbrent.

1474. Schlag. 241: Clm. 943, 175[b]) *Cautela.* Item de epiikia: Aves recte volant, ubi volunt, sed viator mus offt weit vmb ein berg vmbgehn oder zu einer bruckhen, quia non potest aliter facere.[1]

[1] Nr. 1901 Rabe 14).

1475. (Schlag. 242; Clm. 943, 175[b]) Divitiae. Summae opes habent summas inopias. Ego sum dives[2]. licet non multum habeam, quia utor mea substantia; nihil curo, quomodo abscondam divitias meas. Cura servandarum pecuniarum est miserrima servitus.

[2] Nr. 1902 (Rabe 15). = Ror. Bos. q. 24[a], 384.

1476. (Schlag. 243: Clm. 943, 175[b]) Landgrauius. Ego laudo landgrauium[3], quod non consulit nos sicut prius, sed cogitat: Predig, Luther, so will ich die weill sehen, das man die pferd satle.

1477. (Schlag. 244; Clm. 943, 175[b]) Securitas mundi.[4] Post revelationem Antichristi soll die welt thun, was sie will; tunc debet venire Christus cum iudicio.

Ror. Bos. q. 24[a], 384.

1478. (Schlag. 245; Clm. 943, 175[b]) Papa. Papa cogitat: Non est[5] consultum credere uni monacho, qui vult[6] mihi omnia eripere.

Papa non credit in Christum. Ego darem ambas manus, si tantum crederem in Christum Iesum, quantum papa credit nihil esse Christum.

Ror. Bos. q. 24[a], 384.

FB. 3, 244 27, 127) Des Papsts Glaub. (A. 356[b]; St. 354[b]; S. 325) „Der Papst gedenkt: „„Sollte ich einem einzelnen Mönche weichen, der mir meine Krone und Majestät nehmen will? O. das ist mir nicht zu rathen!““ Ah, ich gäbe meine beide Hände drum, der ich doch nicht gern eine verlieren wollte, daß ich so feste und gewiß könnte an Christum gläuben, wie er, der Papst, glaubt, daß Christus Nichts sei!“

1479. (Schlag. 246; Clm. 943, 175[b]) Discrimen inter Luth[erum
Apg. 18, 21 et Paulum. Christus non dixit mihi sicut Paulo, ut iterum[7] et praedicarem, et[8]: Ego ero tecum; nisi quod ego in Paulo legi tanquam exemplo.

(Clm. 943, 176) Vocatio Moysis. Moſen hatt Gott muſſen ſechs mall
Exod. 4, 13 heiſſen gehen; vix tandem post multas excusationes ivit, cum dixit: Ego ero

[1] *Vgl. E. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 89.* [2] *Ror. fährt fort:* etsi non multum habeo, et utor liberaliter fortunis meis. Non recondam opes. Cura augendae et asservandae pecuniae est miserrima servitus. [3] *Philipp von Hessen.* [4] *Ror. abweichend:* Post revelatum Antichristum wird die welt thun, was sie will, et degenerabit prorsus in Epicurismum, non credens esse Deum. Tum non longe aberit dies iudicii. [5] *Ror.:* esse. [6] *Ror. fährt fort:* mihi coronam et [illegible] auferre. Ah gebe meine beide hende drumb, der ich doch eine nicht gern verlieren wolt, das ich je fest und gwis tunde an Christum gleuben, wie er gleubt, das Christus nichts sey. [7] *Ror.* surgerem. [8] *Text:* et, *ergänzt nach Ror.*

tecum. Ich wolt aber die juristen nehmen vnd wolt vnsern Herr Gott realiter condemnirn, quia Mosi non servavit promissa. Sie in euangelio dicit[1]: Et Matth. 11, 29 inuenietis requiem animabus vestris; contrarium[2] videmus in Ioanne[3] Baptista[4], in Christo, in martyribus. Cum iuristis wers verlorn, wen sie nach iren canonibus procedirten. — Cuncta post Jubilate[5] a coena Doctor Martinus ad Philippum.

Ror. Bos. q. 24ª, 384.

FB. 2, 368 (22, 7) Vom Beruf Mosi. (A. 252ᵇ; St. 272, S. 251ᵇ) „Christus hat zu mir nicht gesagt wie zu Paulo, daß ich aufstunde und predigte, und ich will mit dir sein: denn daß ichs im Paulo gelesen habe, wie ein Exempel Moses hat Gott müssen sechsmal Exod. 9, 6 heißen gehen, und zu letzt ist er kaum nach vielen Entschuldigungen gangen, da Gott zu ihm sagte: Ich will bei dir sein. 2. Mose 4, 1

Ich wollte aber die Juristen zum Beistand und Rath nehmen und unsern Herrn Gott realiter frei und strads verklagen, denn er hat Mose nicht gehalten, was er verheißen und zugesagt hat. Also tröstet er im Euangelio, da er spricht: „„Und ihr werdet Ruge finden für Matth. 11, 29 eure Seelen.““ Aber das Widerspiel sehen wir an Johanne dem Täufer, an seinem liebsten Sohne Christo und allen Heiligen, Märtyrern und rechten Christen. Nach der Juristen Sentenz und Urtheil, die nach ihren Canonichen und Decreten procediren und sprechen, so hätte er weit verloren."

1480. (Schlag. 247; Clm. 943, 176) Theologia et astrologia. Theologia promittit bona, astrologia infert mala. — Nam Dominus Philippus dicebat, quod in Iunio et Iulio aliqua coniunctio futura esset mala."

1481. (Schlag. 248; Clm. 943, 176) Confessio Augustana. Der reichstag zu Augspurg ist mit keinem geltt nicht[7] zu bezalen propter confessionem fidei et verbi Dei factam a nobis[8]; den da haben sie bekent[9], das vnser confession recht sei vnd ware.[10]

Ror. Bos. q. 24ª, 384ᵇ.

FB. 4, 353 (55, 34) Ein Anders. (A. 521; St. 310ᵇ; S. 285) „Der Reichstag zu Augsburg ist mit keinem Gelde zu bezahlen, um des Bekenntniß des Glaubens und des Worts Gottes willen, so von den Unseren da gethan ist; denn da haben die Widersacher bekennen müssen, daß unsere Confessio recht und wahr sei."

1482. (Schlag. 249; Clm. 943, 176) Vaticinium de Luthero. Nun laß die papisten gehen! Post quatuor[11] annos wurden sie Lutherum vnd Philippum zehn[12] ein aus der erden graben; es wirdt aber aus sein.

[1]) *Ror.*: consolatur dicens. [2]) *Ror.*: sed contrarium. [3]) *Ror.*: — Ioanne. [4]) *Ror. fährt fort*: Filio unigenito, in omnibus martyribus et pis. Nach der juristen sentenz, nach iren canonibus procedirn, hette er weit verloren etc. [5]) *Jubilate ist der 21. April 1532.* [6]) *Prager verweist auf Melanchthons Brief an Camerarius vom 21. Juni 1532. Corp. Ref. 2, 598. Unsre Rede fällt aber in den April 1532.* [7]) *Ror.* nicht. [8]) *Ror.*: a nostris. [9]) *Ror.* denn da haben adversarii bekennen müssen. [10]) *Ror.* war. [11]) *Text*: 4 [12]) *Text*: X.

1483. (Schlag. 250. Clm. 943. 176) Libellus contra Lutherum.[1] Filius Davidis Groti afferebat ein ſchendlich leſter (Clm. 943. 176[b]) buchlein contra Doctorem Martinum; ad quem dixit Doctor: Das buchlin iſt mir lieber, den wan man mir ein pecher voller gulden[2] ſchenckhet.

Ror. Bos. q. 24[a], 384[a].

1484. (Schlag. 251; Clm. 943. 176[b]) Lutheri trotz. Welcher[3] ſich in illo casu mit mir auffleḣnet[4] vnd woll[5] nicht weichen, der ſoll vnd muß verlorn ſein, den in dem casu muß ich recht behalten[6], quia mea causa est causa Dei et eius verbum: ergo die dawider ſein, muſſen die geng gen.[7] Darumb trutz ich alſo faſte. Es ſoll mich auch keiner vbertrotzen, weil ich leb, ob Gott will. Ich hab mein leben dran geſetzt, vnd ich[8] will drumb[9] ſterben. Darumb der[10] ſich wider mich ſetzt, der muß zu drummern[11] gen. es ſei den kein Gott nicht, wie wir teglich erfaren von den ſchwermern. Ẏht iſt Ẏbachius[12] auch dahin.

Ror. Bos. q. 24[a], 384[b].

1485. (Schlag 252; Clm. 943. 176[b]) Papistarum praetextus.[13] Nos volumus pati, modo[14] ipsi negent Christum, sed interim praetextunt se christianos et volunt tamen Christum persequi[15] nobis; das wollen wir nicht leiden[16], vnd ſolts alles zu drummern gehen. Wir wollen in es ſagen.

Ror. Bos. q. 24[a], 384[b].

FP. 4, 11 39; B: Heimliche Feinde des Euangelii, falſche Brüder. A. 121[a]; St. 324; S. 297[b]) „Wir wollen vnd ſollens nicht leiden, daß vns mit Füßen treten

[1] *Ror.:* Quidam afferebat ipsi Doctori ein ſchendlich leſterbuchlin wider in geſchrieben; quo obiter perlustrato dixit: Das buchlin iſt mir lieber, denn wenn mir einer ein becher voller taler ſchendet. *Ror. ſagt ohne Absatz. Nr. 1484 an. Luther ſpricht wohl von Paul Amnicola (Bachmann), Ein Schnuptuchlin auff Luthers Geifer, datiert Dresden, 15. Febr. 1532. Vgl. O. Clemen im N. Arch. f. Sächs. Gesch. 26 (1905), 38.* [2] *Textz* fl. [3] *Ror. zieht Nr. 1483 und 1484 zu ein Stuck zusammen.* [4] *Text:* auffdrinet, *wofür Preger* auff dringet *vorſchlägt; wir ſetzen die Lesart von Ror. in den Text.* [5] *Ror.:* wil. [6] *Ror. fährt fort:* Denn mein ſach iſt Gottes ſach. Non ergo contra me pugnant, sed contra Deum seu potius verbum eius, quod manebit in aeternum. Drumb die ſich dawider ſetzen, muſſen die genge gehen. Darumb trotze ich ſo faſt *usw.* [7] *Nicht das Kampfesw., wie Preger in den Text einſchaltet, ſondern* die Gänge gehen = untergehen, ſterben; *vgl. Nr. 1456.* [8] *Ror.:* ich. [9] *Ror* drueber. [10] *Ror.:* Drumb wer. [11] *Ror. unter.* zu drummern *gestr.* ſterben [12] *Über den Zwinglianer Hartmann Ibach vgl. Enders 5, 104, Anm. 3.* [13] *Unsre Handschrift kürzt; Ror. hat in Übereinstimmung mit Aurifabers Übersetzung folgenden Text.* Non volumus pati, ut conculcent illi occulti hostes euangelii et persecutores nostri, qui volunt tamen perhiberi fratres, modo ipsi fateantur se tales esse, quales re vera sunt, hoc est, hostes esse Christi et verbi eius. Sed hoc non faciunt, immo gloriantur se esse amatores pietatis, cum tamen vere oderint Christum et occulte persequantur eum et verbum ipsius. Das wollen wir nicht leiden, ſolts auch drueber zu drummern gehn, vnd wollen inen es durer er aus *(Text:* auch*)* ſagen vnd kein blat fur mant nemen. [14] *Preger:* modo. [15] *Preger* (nur: *aber* nobis *ist der Dativ.* [16] *Text:* wider *nur Preger nach den Parallelen korrigiert.*

wollen die heimlichen Feinde des Euangelii und unsere Verfolger, die doch wollen unsere Brüder genannt seyn; es sey denn Sache, daß sie bekennen, sie seyn solche Leute, wie sie denn in Wahrheit sind, das ist, Feinde Christi und seines Worts. Aber das thun sie nicht, ja rühmen, sie seyn Liebhaber Gottes Worts und lehren rechtschaffen, und gleichwol verfolgen sie ihn und sein Wort heimlich. Das wollen wir nicht leiden, sollts auch drüber zu Trümmern gehen, und wollens ihnen durr heraus sagen und kein Blatt furs Maul nehmen."

1486. (Schlag. 253; Clm. 943, 176[b]) Error. Erroris mater aequivocatio semper.[1]

1487. (Schlag. 254; Clm. 943, 177) Hertzog Georg verfurt die bischof. Wirt nicht h[er]tzog G[eo]rg die bischouen vnd die geistlichen hin ein furen in den schlam, das sie[2] niemandt wirt konnen heraus bringen, so wil ich nicht[3] meh[4] M[ar]tinus Luth[er] heissen.

1488. (Schlag. 255; Clm. 943, 177) Reverentia euangelica.[5] Timore et reverentia Dei omnia fieri et agi, res euangelica, tandem superbire et perstare constanter in illo Dei honore[6] vnd sich nicht dauon lassen beissen.

Ror. Bos. q 248, 384[b].

FB. 2, 422 (22, 116) D. M. L. Vermahnung an die Prediger. (A. 269[b]; St. 273; S. 252[b]) „Lasset uns, lieben Herren und Brüder, unsers Amts in Gottesfurcht und Ehrerbietung mit treuem Fleiß warten, das ist die Lehre des Euangelii den Zuhörern in Demuth, Gottesfurcht und in Anrufung fürtragen. Darnach lasset uns hoffartig sein in Gott, daß diese Sache ist, und in solcher Furcht Gottes und Ehre beständig bleiben und uns nichts davon beissen und reißen lassen."

1489. (Schlag. 256; Clm. 943, 177) H[er]tzog Georgen furnemen. H[er]tzog G[eo]rg hebt alles an, quod non vult contemni, sed metui. Aber wer sein vornehmen zu der ehr Gottes[7], er wurdts nit anders anfahen.

Ror. Bos q 248, 44 und 385.

1490. (Schlag. 257; Clm. 943, 177) De fide Lutheri. Deinde abiit D[oc]tor Ionas. Time volui ei valedicere; nolebat me dimittere dicens: Ir seit der negste nachtbar[8], kompt noch wol heim.

Deinde dixit: Ich[9] bin mir selbst feind, quod non possum ex corde[10] credere articulum remiss[i]onis peccatorum. Sed David et alii[11] haben auch

[1]) *Luther hat das Wort oft angewendet; es bildet z. B. den Schluß des langen Stückes Nr. 723.* [2]) *Text:* — sie; *ergänzt mit Preger.* [3]) *Text:* — nicht. [4]) *Siehe Grimm 6, 1864.* [5]) *Auch in diesem Stück kürzt unsre Handschrift den Text in unerträglicher Weise; Ror. hat in Übereinstimmung mit Aurifaber:* In timore et reverentia Dei faciamus officium nostrum, hoc est, tradamus doctrinam euangelii auditoribus in humilitate animi et timore Dei ac invocatione. Postea superbimus in Deo, cuius causa est. Et constanter perseveremus in illo Dei timore et honore, vnd lassen vns nichts dauon beissen. [6]) *Preger:* in illo (in) Dei honorem, *aber es steht* honore *da, und der Text ist in Ordnung.* [7]) *Ror. 385:* zu Gottes ehre; *Ror. 14 wie im Text.* [8]) *Schlagintzhausen wohnte wohl in einem Nebenhaus des Schwarzen Klosters, vgl. S. 30 Anm. 9.* [9]) *Ror. setzt erst hier ein.* [10]) *Ror.* — ex corde. — firmiter et certo. [11]) *Ror.:* Aber David vnd andere.

mit hertzen leidt gehabt mit der vnd andern tentationibus[1], nemlich mit der sonnderlich, das er wirtt gedacht haben secundum carnem: Meinstu, seists allein, quem elegerit Deus? Nimirum etiam gentes sapientes sunt filii Dei.
Ps. 7,7 Do Dauid den vers hatt gemacht: Lavabo per singulas noctes lectum (Clm. 943, 177ᵇ) meum etc. Paulus propter hoc solum scandalum scripsit epistolam ad Romanos, quod Deus non tantum Deus esset[2] Iudaeorum, sed et gentium[3], et quod omnibus credentibus in Christum[4] bene velit. Halt dich nur an den[5] Christum; extra Christum[6] non est cognitio[7] Dei.

Praedestinatio. Ego semel conquerebar[8] de sublimitate praedestinationis Staupitio meo. Respondit mihi: In vulneribus Christi intelligitur praedestinatio et invenitur, non alibi, quia scriptum est: Hunc audite. Der
Matth. 17,5 Vater ist zu hoch, sed dixit Pater: Ego dabo[10] viam veniendi ad me, nempe Christum. Ite[11], credite, hengt euch an den Christum[12], so wirts sichs[13] wol finden, quis sim, suo tempore.[14] Das thun wir nicht, ideo Deus est nobis incomprehensibilis, incogitabilis; er wirt nicht begriffen, er will vngefast sein extra Christum. Vultis[15] nunc[16] scire, quare multi damnentur? Ideo[17], quia non audiunt, quid Christus dicat[18] et doceat de Patre. Vnd[19] bei dem Christo solt ir finden, was, wer ich bin, vnd was ich haben will; sonst solt[20] irs im[21] himel vnd erden nicht finden.

Vado ad Patrem. Turca, papa[22], impii schwermerii non volunt per Christum ascendere ad Patrem, ideo[23] non possunt comprehendere Patrem. Si vero Christum comprehenderitis, so will ich Vatter sein, vnd sol gewiß sein: Alles, was diser Son Christus sagt vnd verspricht, das ist ja vnd amen; ich will in nicht lassen an lugen stehen.

Ror. Bos. q. 24, 385.

FB. 1, 389, 7, 120 Außer Christo soll man nicht an Gott gedenken. (A. 126; St. 40ᵇ; S. 39ᵇ) „Man soll an keinen andern Gott gedenken denn an Christum, von
Matth. 17,5 welchem der Vater gezeuget hat: „„Diesen sollt ihr hören.““ Der Gott, der durch Christus Mund nicht redet, der ist nicht Gott.

[1]) *Ror. fährt fort:* sonderlich aber mit der: Er wird gedacht (haben) secundum carnem: Meinstu, du seist *(Text:* seid) es allein, den Gott erwelet? Nonne etiam sapientes ethnici
Ps. 6 sunt Deo accepti? Certe magnas tentationes habuit, ut testantur psalmi: Turbata sunt ossa mea; sana animam meam, quia peccavi tibi; corrosa est facies etc. Paulus propter unum hoc scandalum *usw.* [2]) *Ror.:* — Deus esset. [3]) *Ror. fährt fort:* Deus sit, hoc est, quod omnibus *usw.* [4]) *Ror.:* + propitius sit ac. [5]) *Ror.:* — den. [6]) *Ror.:* extra eum enim. [7]) *Ror.:* agnitio. [8]) *Ror.:* + et salus. [9]) *Ror.* Ego, inquit, semel querebar. [10]) *Ror. unter* dabo *undergeschr.:* monstrabo. [11]) *Ror. wohl besser* In hunc. [12]) *Ror.:* an in. [13]) *Preger* wirt sichs; *hier hat Ror. vergeschr.* suo tempore. [14]) *Ror.:* — suo tempore. [15]) *Ror.:* Vis. [16]) *Ror.:* [illegible] causam. [17]) *Ror.:* Ideo. [18]) *Ror.:* loquatur. [19]) *Ror.:* Vnd. [20]) *Ror.:* werdet. [21]) *Ror.:* in. [22]) *Ror. fährt fort:* omnes impii et fanatici. [23]) *Ror. fährt fort:* ignorant, quae sit eius essentialis voluntas. Si *(Text:* So) vero credideritis in [illegible] so will ich Vater sein, vnd sol gewis war vnd amen sein alles, was dieser Gott hat vnd verspricht. Ich will in nicht lassen an lugen stehen.

Im Jüdenthum wollt Gott nirgend denn bei dem Gnadenstuhl erhören, Exod am 25, also will er noch Niemand hören denn durch Christum. Wie aber der mehrer Theil der Jüden nach dem Gnadenstuhl nicht fragten, sondern hin und wieder liefen, hie und da auf den hohen Bergen und Hügeln oder unter den grünen Bäumen rauherten und Gott an mancherlei Orten suchten eins Theils auch aus großer Andacht ihre Söhne und Töchter Gott — ja, dem Teufel, wie der 106. Psalm saget — zu Ehren und ihm damit zu dienen, opferten und schlachteten: eben so gehet es im Christenthum auch zu: der große Haufe gehet in seinen Gedanken und fleischlicher Andacht ersoffen dahin, einer sucht Gott zu S. Jacob, der ander zu Rom, der dritte im Kloster und so fort an. Das heißet der Prophet Esaias am 53. in der Irre gehen und auf seine eigen selbserwählete, nicht auf Gottes Wege sehen. Denn wer außer Christo Gott suchet, der wird ihn nimmermehr finden, er nehme ihm für und thue, was er wolle. Wer sich nach diesem Wort Christi, „„Niemand kömmet zum Vater denn durch mich““ nicht richt, der ist ewig verloren."

2. Mose 25, 22. Ps. 106, 37. Isa. 53, 6. Joh. 14, 6.

(A. 126b; St. 239b; S. 223b) Es sagete Doctor Martinus Luther ein ander Mal, daß man außer Christo Gott nicht erkennen könnte, und sprach: „Ich klagte einmal Doctor Staupitzen, wie mich die hohe Anfechtung von der Verfehung hart plagete. Da sagte er zu mir: „„In den Wunden Christi wird die Verfehung verstanden und gefunden und sonst nirgend nicht; denn es stehet geschrieben: „„Den sollt ihr hören.““ Der Vater ist zu hoch, darum saget er: Ich will einen Weg geben, darauf man zu mir kommen möge, nehmlich Christum, an den glaubet, hänget an ihm, so wird sichs zu seiner Zeit wol finden, wer ich bin. Das aber thun wir nicht, darum ist uns Gott unbegreiflich und unverständlich; wir können's nicht ausdenken, was er sei, viel weniger, was er gesinnet ist; er wird nicht begriffen, will auch ungefasset sein außer Christo. Willt du nu die Ursach wissen, worum viel Leut verdammet werden? Sie hören nicht, was Christus saget und lehret vom Vater; bei dem Christo sollt ihr finden, was und wer ich bin und was ich haben will; sonst werdet ihrs weder im Himmel noch auf Erden finden."

Matth. 17, 5.

1491. (Schlag. 258; Clm. 943, 178) Christiani sub Turca. O lieber Gott, was wird den armen geplagten conscientiis sein sub Turca et alibi! Nam Petrus dicit: Scitote eandem tentationem esse.[1] Aber es soll ein zeit komen, nempe in extremo iudicio[2], do werden wir uns an ein ander kennen vnd[3] sehen vnd freuen. Da wirt einer den andern ansehen vnd sagen: Sich[4], wie komen wir da[5] zusamen? Waren wir nicht ketzer vnd die aller[6] geplagtesten leut auf erden?

1 Petri 5, 9.

Ror. Bos. q. 24, 385b.

FB. 2, 338 (20, 15) In der christlichen Kirche sind viel bekümmerte geplagte Gewissen. (A. 242; St. 218b; S. 205b) „Ah Gott! was werden der armen, geplagten Gewissen hin und wieder in der ganzen Welt sein unterm Türken, Papst, gottlosen Königen, Fürsten und Herrn? Wie Sanct Petrus sagt: „„Wisset, daß euer Brüder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.““ Aber es soll eine Zeit kommen, nehmlich am jüngsten Tage, da werden wir uns einander kennen, sehen und freuen, da wird einer den andern ansehen und sagen: Siehe, wie kommen wir hie zusammen, waren wir nicht Ketzer und die allerwohlgeplagtesten auf Erden?"

1. Petri 5, 9.

[1]) *Preger:* + etc.; *Ror. bis hierher:* Ach Gott, was werden die armen geplagten gewissen *(übergeschr.:* hin vnd her in aller welt) sein sub Turca, papa, impiis regibus etc.! Ut Petrus inquit: Scitote easdem afflictiones fraternitatis, quae in mundo etc. [2]) *Ror.:* die. [3]) *Ror.:* — vnd. [4]) *Ror.:* Sihe. [5]) *Ror. im Text.* hie; *übergeschr.:* da [6]) *Ror.:* + wol.

1492. Schlg. 259; Clm. 943, 178. Gerson. Gerson primus est, qui [illegible] est, quod attinet ad theologiam; ille etiam expertus est multas [illegible].

Tentationes Lutheri et aliorum.[1] Deinde dixit ad me: Was den jrt[2] ir alle jtzent? Zeit frölich! Respondi ego: Ah, lieber Herr Doctor, vellem quidem libenter, sed non possum; impedior variis et gravibus (Clm. 943, 178b) tentationibus. — Dixit: Was sein es dann für tentationes? — Respondi ego: Ah, ich kans leider nicht klagen, wie ich sie fule. — Tum Doctor: Tentationes vestrae et omnium hominum et meae sunt in symbolo. Aut[3] tentamini in primo articulo: Credo in Deum Patrem. Aut non creditis Patrem esse vestrum creatorem? Secundo[4] aut non creditis eum esse vestrum Patrem? Tertio[5] aut non creditis nobis esse propitium? Si est creator, ergo habet creaturas. Si est Pater, ergo habet filios. Si est[6] omnipotens, ergo[7] potest mihi esse propitius. Secundus articulus[8]: Credo in Iesum Christum etc. passum[9]: si credo Iesum[10] esse Filium Dei pro me[11] datum, passum, et resurrexisse, quid mihi deerit? Tertius articulus: Credo in Spiritum Sanctum etc.[12], sanctam ecclesiam catholicam, remissionem peccatorum; da felet es mir am meisten, vnd bin mir auch feind. In quo articulo ergo est tentatio vestra? Illud est, quo me Sathan invadit: Numquid vos eritis tantum illi Dei? Nonne multi sapientes, probi etc.? Das ist mein tentation, inquit Doctor.[13]

[1]) *Hier setzt Ror. wieder mit den Worten* Dixit ad quendam *(obergeschr.:* Tentationem) tentatum. Was denkt ir alle itzund? Zeit frölich in Domino! — Ille: Vellem quidem [illegible] impedior multis variis et anxiis tentationibus. — At Doctor: Was nudes, eum sit tentationes? — Ille: Ah, ich kan nicht sagen noch klagen *usw.* [illegible] kant? [2]) *Ror. fährt fort:* Aut dubitatione tentamini de primo articulo, quod non creditis Deum esse vestrum creatorem, secundo etiam non esse vestrum Patrem, tertio aut vobis non esse propitium *usw.* [3]) *Text:* 2. [4]) *Hier beginnt in der Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* De tribus articulis fidei. Tertio *usw.* [5]) *Text:* 3. [6]) *Ror.:* vult et [7]) *Ror.:* Aut de secundo *(Text:* 2) articulo. [8]) *Fragen* etc. *Ror.* — Christum etc. passum [9]) *Ror.:* Christum. [10]) *Ror. fährt fort:* natum, mihi datum, pro me passum, crucifixum, mortuum etc., resurrexisse, quid potest mihi deesse? Aut de tertio *(Text:* 3*):* Credo in Spiritum Sanctum etc.? Se felet mir auch am meisten *(obergeschr.:* an massen), vnd bin mir auch feind drumb. Satan tales cogitationes suggerit: Num tu solus sapiens credis in Filium Dei etc.? Certe multi alii sapientes et pii sunt, quos Deus diligit etc. Haec de se dixit. [11]) *Preger:* — etc. [12]) *Ror. fährt fort:* Ad haec ego: Quando cogito de Deo, venit mihi in mentem: Tu es peccator, Deus non curat te, non exaudit etc., sed [illegible] Ah, [illegible] Doctor: Zelt ich nicht ehe beten, ich fey denn ehe funde vnd [illegible] ehe anfechtung [illegible] Hanc tentationem ita occurrendum: Si suggerit Diabolus: Tu es peccator, Deus ergo te non audit, inverte audacter et dic: Ideo oro, quod peccator sum, et scio, quod orationem meam et omnium afflictorum exaudiat Deus iuxta illud: Invoca me in die tribulationis, et: Oratio eorum pertingit ad aures [illegible] Vt me [illegible] frueremur pace et tranquillitate animi, non ex [illegible] [illegible] Tunc non indigemus ope apostoli. Wie kan vns denn

Et iterum dixi: Quotiescunque cogito de Deo et Christo, (Clm. 943. 179) tunc subit mihi in mentem: Tu es peccator, ergo Deus irascitur, ideo nulla erit tua oratio. — Respondit Doctor: Darf ich den nicht pitten, bis ich frumb werde, wenn will ich denn pitten? Si ergo Sathan suggerit vobis: Tu es peccator, Deus peccatores non audit, tu inverte audacter et dic: Ideo, quia sum peccator, oro, et scio, quod afflictorum orationes efficaces sunt coram Deo. Sed nos libenter haberemus tranquillitatem animi non ex gratia, sed ex nobis. Warumb wolt uns den Gott gnedig sein, si non sentiremus peccatum et agnosceremus? Wen aber die rechten knotten da sein, spricht Gott, da kann ich helfen.

Ps. 9, 31

De tristitia.[1] Darumb libetque gaudere et laetari. — Domine Doctor, respondi ego, non possum credere, quomodo omnis tristitia sit ex Diabolo. Tamen lex facit conscientiam tristem, sed lex Dei est bona; si est ex Deo lex, quae facit tristitiam et timorem, ergo non est tristitia ex[2] Sathana. — Tunc respondit mihi Doctor. Darzu ist mir Paulus recht: Lex propter transgressiones posita est. Die leutt wollen nicht fromb werden: spricht Gott: So muß ich den Teufel an sie schickhen, der sie plagt mit dem gesetze. Gleich Carolus[3] hatt das schwert in seiner handt oder (Clm. 943, 179[b]) gewald, gibt[4] aber dem henger in die hand vnd leßt immer die kopf abhauen, so lang

Gal. 3, 19

Gott gnedig sein (*Text:* — sein vnd vns helffen, si nullum sentimus incommodum, nullum peccatum etc.? Wenn aber die rechten knoten komen, daß weder menschlich rat noch hulffe da ist, da kan Gott helffen iuxta illud: Virtus in infirmitate perficitur.

[1]) *Ror. fährt fort:* Ideo potius laetari et gaudere deberemus quam perturbari, credentes, quod spiritus Domini super nos requiescant, quodque sacrificium sit spiritus contribulatus etc., item: Dum infirmus sum, fortis sum. — Tentatus: Non possum autem credere, quod omnis tristitia sit ex Diabolo, cum sentiam pavores *(übergeschr.:* moestitiam*)* in corde excitari per legem, non sua culpa, cum sit bona, sancta *(übergeschr.:* spiritualis*)*, sed nostro vitio; ergo Diabolus solus est autor tristitiae etc. — Respondit Doctor: Hie auch Paulum: Lex propter transgressiones addita est, quasi dicat: Die leute lassen einen nicht sagen, non terrentur comminationibus Dei propositis in lege: so mus ich den Teuffel vber sie schicken, der sie plage vnd das gesetze furhalte. Du wilt ein christ sein: liebstu auch Gott von hertzen etc.? Ja haßu dein lebenlang mit emit dran gedacht? Gott gibt dem keiser das schwert in die hand, er gibts forder dem richter in seine hand vnd leßt imer hin dieb vnd morder straffen, nimpt ims darnach wider aus der hand, wenn er wil. Sic facit Deus cum lege. Permittit Diabolo, ut per eam perterrefaciat peccatores. Quod autem pii praecipue cruciantur, vexantur et tribulantur, das spiel gilt dem jungsten tag, nicht dem bapst allein, sondern der gantzen welt. Der Teufel fület seines endes ende, darumb zappelt er also. Hic fortes simus in Domino, simus muniti gladio Spiritus, oremus et invocemus Deum, ut possimus perseverare in omnibus afflictionibus expectemusque aut liberationem ex malis aut certe mitigationem malorum. Adhaereamus Christo ita, ut nulla vis, iniuria possit nos ab eo separare. So wollen wir balde frolich an jenem tage an einander kleben. Amen. *Propter:* ergo non est tristitia *(Text:* lex*)* ex; *der Text ist undeutlich.* [2]) *Hier setzt Ror. 44 ein:* Carolus Imperator *usw.* [3]) *Ror. 44:* in der hand *(übergeschr.:* seiner gewalt*)*, gibts *usw.* [4]) *Ror. 44:* imer die die.

es im gefelt die boien zutraien, vnd[1] nimbt ims auch wider aus der hand, wen er will. Sic Deus cum Lege.[2] In summa, das wir also geplagt, verirt vnd tribulirt werden, das spil gilt dem jungsten tag, nicht dem papst allein, sonder der gantzen welt, den der Teufel fulet seins reichs ende, darumb zappelt er also. Ideo, lieber Turbicida seit getrost! Halt am wortt Gottes, laßt vns petten, Gott anruffen, das wir verharren in dem vnd bei dem lieben Jesu Christo, so wollen wir vns frölich sehen balde am jungsten tage. Amen.

Ror. Bos. q. 21, 357ᵇ mai 14.

LU. 2, 94. 12, 2. Das Gesetz schreckt am meisten die Gottfeligen. A. 164; St. 158ᵇ; S. 149. „Gott gibt dem Manne das Schwert in die Hand; derselbige gibets forder dem Richter in seine Hand und laßt immer hin Diebe und Mörder strafen, nimmets ihm darnach wieder aus der Hand, wenn er will. Also thut Gott mit dem Gesetz: er läßt dem Teufel nach, daß er die Sünde dadurch erschrecke.

Daß aber die gottfelige und fromme Christen am aller meisten damit geplaget, verirt und gemartert werden, das Ziel gilt dem jungsten Tage; nicht dem Papst allein, sondern der ganzen Welt. Der Teufel fühlt seins Reichs Ende, darüm zappelt er also. Da laßt uns getrost, stark und freudig sein im Herrn! Laßt uns gerüst und umgürtet sein mit dem Schwert des Geistes, beten und Gott anrufen in allen Nöthen und Trübsaln, und warten, entweder daß wir von allem Übel erlöst, oder die Strafe uns gelindert werde. Laßt uns bei Christo bleiben und an ihm Leben und Hangen, also daß wir uns durch kein Gewalt noch Unrecht lassen von ihm absondern: so wollen wir bald fröhlich an jenem Tage einander ansehen!"

1493. (Schlag. 260; Clm. 943, 195ᵃ) Morbus Lutheri.[3] Quarta feria post Cantate[4] electus[5] Licentiatus Melchior[6], ubi interfui electioni. Interim Doctor Martinus coepit syncopi laborare. Doctorissa misit puellam ad me notans: statim veni et melius cum habere vidi. Deinde me secuti Doctor Jonas et Philippus. Dixit Doctor Martinus Jonae: Domine Iona, wollen wir mitteinander beutten?[7] Ego accipiam calculum vestrum[8], et vos debile meum caput. Dixit Dominus Philippus: Wenn aller menschen kranckheitt bei einander weren, so wurde es doch gehen, wie[9] Herodotus sagt, das ein jeder seine kranckheitt wider anehme, vnd wurde keiner seine vertauschen.

1494. (Schlag. 261; Clm. 943, 195ᵇ) Ludus kugelspil. Das boß kugl[10] spil ist ludus magistratus; den gleich wie einer meinet, der schiebet, er wol nit kegel treffen, also (Clm. 943, 196) meinet[11] magistratus sein sach hinauszuwirren. Jener felet aber des gantzen platz. Sie gets magistratui zu zeitten als fels. Sie Erbordie fratres conquesti sunt de priore et procuratore; dixit

[1]) *Ror. 44:* er. [2]) *Hier schließt Ror. 44.* [3]) *Vgl. S. 104 Anm. 11.* [4]) *1. Mai 1532.* [5]) *Zu Melchior Lotter vgl. Matrikel Wittenberg für das Sommersemester 1532.* [6]) *Melchior Lotter, Buchdrucker, gest. Dec. 1, 1553.* [7]) *Jonas wurde oft von seinem Steinleiden geplagt. Luther rauchte auch nicht.* [8]) *Text:* wie: *ergänzt mit Preger.* [9]) *Mhd. Übersetzung Basel Val. Schumann, ca. 1535, Bl. 88ᵇ.* [10]) *Text* mauel; *korrigiert mit Preger.*

procurator: O wehe, ja, die jungen frawes ſchieſſen zwelf tegel, und ſtehn doch nur nein auffm plan.

*Nr. 261 (VD. 118).

1495. (Schlag. 262; Clm. 943, 196) De fodinis. Deinde collocuti sumus de fodinis argenteis.[1] Dominus Doctor[2] dixit: Mich wundert, das vnſer Herr Gott des gebens nicht mude wirt; ich wurde des nehmens mude.

1496. (Schlag. 263; Clm. 943, 196) Annibal[3] Hebraice vocatur vir gratiae. Dido amabilis, holtſelig. Amilcar[4], Melchior, rex serenus[5], lucis. Gaspar ein ſchreiber, rendmaiſter.

*Nr. 262 VD. 118). — Ror. Bos. q. 24, 55 a. R.

1497. (Schlag. 264; Clm. 943, 196) De ducenda uxore. Doctor Martinus Lutherus: Wenn[6] einer im ſinn hatt bei einem weib zu ſchlaffen, der ſpars, biß er[7] ein eigen weib hab; es iſt ſonſt nichts den vnflat vnd verdamnus.

Idem. Ich haltt, das vnſer Herr Gott fro werde vnd luſt dran hab, wen einer ein weib nimbt vnd gedenckht ein kindt zu machen.[8]

Ror. Bos. q. 24, 55.

1498. (Schlag. 265; Clm. 943, 196) Ego[9] mallem esse Zwickhaniae quam Magdeburgi. Ubi non est princeps, ibi sunt tot domini, tot rustici.[10]

1499. (Schlag. 266; Clm. 943, 196) Venit[11] Dominus Philippus ad Luthe|rum. (Clm. 943, 196[b]) Dixit[12] de Casparo Creutz[13]: Hoc me male habet, das die menner vnd weiber ſo ſchentlich thun, wen eins ſtirbt, vnd ſich doch des andern ſo balde vergeſſen vnd bald wider freien.

1500. (Schlag. 267; Clm. 943, 196[b]. Genesis de coniugio.[14] Creseite[a] Weib[b] etc.

[1]) *Die Silbergruben im ſächsischen Erzgebirge hatten in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts ihre zweite Blütezeit. Vgl. E. Kroker in den Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs 9, 1ff.* [2]) *Preger:* Dr. M. [3]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Ror.:* Hannibal Eb|raice vir gratiae. Bochus nomen triste, flebilis. Dido amabilis, holdſelig. Amilcar, Melchiar, rex rerum *(lies:* serenus*)*, lucis*:* Melchiar nomen Dei Syriaci. Caspar ein ſchreiber, cantler vel ein rentmeiſter. [4]) *Preger ſetzt hier einen Gedankenstrich in den Text, als fehlte hier etwas, oder als wäre im Text eine Lücke, aber es iſt alles in Ordnung.* [5]) *Text:* res rex, *was Preger wohl als Dittographie auffaßt; es wird mit Nr. 262* rex serenus *zu lesen sein.* [6]) *Ror. ſetzt hier ein.* [7]) *Ror. fährt fort:* ein eheweib hat; ſonſt iſts nichts denn lauter vnflat *usw.* [8]) *Ror.:* zeugen. [9]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [10]) *Preger:* tot rustici, tot domini. *Zur Sache verweist Preger auf Luthers Briefe an Amsdorf vom 2. April und vom 27. Juli 1532, de Wette 4, 355f. und 387; Enders 9, 162 und 210f.* [11]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Wer? Melanchthon oder Luther?* [13]) *Kaspar von Creutz (Creutzen, Creitzen)?* [14]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 297 Anm. 1.*

et multiplicamini et replete terram.[1] Das hatt Gott[2] zu keinem munch, pfaffen, bapst, bischoff geiagt; noch konnen sie ire statuta also[3] aufmutzen, das Gottes wort schier nichts ist gegen irem geschrei.

Ror. Bos. q. 24[a], 55.

1501. Schlag. 268; Clm. 943, 196[a] Composita verborum.[4] Composita verborum sein des bapst. geweicht saltz, gewaicht wasser, geweicht feur[5], palm etc.

Ror. Bos. q. 24[a], 55.

1502. Schlag. 269; Clm. 943, 196[b] Pulmo[6] est receptaculum aeris.

1503. Schlag. 270; Clm. 943, 196[b] 36[7] annis est tempus physici[8] hominis.

1504. Schlag. 271; Clm. 943, 196[b] Licentia[9] erimus deteriores, lege desperamus.

Nr. 265 VD 11[a].

1505. Schlag. 272; Clm. 943, 196[b] Ego[10] scio componere divitias et 2. Cor. 6, 10 paupertatem, sicut Deus est glorificator et defraudator. In summa, omnia habentes et nihil possidentes.

Ror. Bos. q. 24[a], 55.

1506. (Schlag. 273; Clm. 943, 196[b]) Dux Georgius. Lote, cale; sta, paste, vel i; frigesce, minute.[11]

Ich[12] bin fro, das man hertzog Jergen weder pro arbitro noch pro consule wil haben; man leit in reden pro honore, und thun[13] doch die weil, was sie gelustet.

Ror. Bos. q. 24[a], 55 v. R.

[1]) *Ror.* et replete terram. [2]) *Ror.:* Da hat ja Gott. [3]) *Ror.:* so hoch. [4]) *Ror. ergänzt:* Composita verborum usitata sunt a papatu, geweihet salz, geweihet wasser, geweihet feuer, geweihet liecht, palm, gewürtz etc. [5]) *Preger liest statt* palm: palm-wasser (Weihwasser) etc.; *im Text steht* palm etc., *zu berichtigen nach Ror. und Bos.* [6]) *Ohne Überschrift.* [7]) *Ohne Überschrift.* [8]) *Text:* phisici. [9]) *Ohne Überschrift.* [10]) *Ohne Überschrift. Ror.:* Scio abundare et egere, imprt Paulo. Omne nihil habeo, omnia habeo. Pauper sum multos tamen ditans. Nihil possideo, et tamen omnia possideo. [11]) *Ror. hat nur diese ersten Worte. Preger vermutet, es sei ein italienisches Sprichwort, aber durch den Schreiber bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Es ist aber ein lateinischer Hexameter, ein* praeceptum scholae Salernitanae: *Nach dem Kalb [esse bene] carnes; nach dem Essen Schlaf; nach dem Aderlaß halte dich kühl. Vgl. Bebel 154 und 579, Nr. 593.* [12]) *Das Folgende steht mit dem Vorhergehenden absolut in keinem Zusammenhang.* [13]) *Text:* thun; *Preger:* sie thun.

1507. (Schlag. 274; Clm. 943, 196[b]) Weiber ſein herrn. In hoc[1] dixit Doctor Jonas, wie die weiber hern ſeindt. (Clm. 943, 197) Respondit consul a Torgau [Wer?]: Das iſt wair! — Cui Doctor Martinus: Wir haben doch ſonſt kein friede, wir laſſen ſie den recht haben.

1508. (Schlag. 275; Clm. 943, 197) Ingratitudo. Quidam conquesti sunt super ingratitudine[2] hominum, audientes euangelium. Respondit Doctor Martinus[3]: Wen wir die teller prot[4] haben geſſen, ſo werden nach vns komen, die werden semeln eſſen vnd nicht haberſtro wert ſein.

1509. (Schlag. 276; Clm. 943, 197) Romani. Romani fuerunt sapientes, qui habuerunt delectum in agricultura[5]; sed nos barbari zelen, wieuil wir ſcheffel gerſten haben vnd wie viel weßer bier.

Colere terram. Colere terram est opus divinum iuxta illud Gen. 1.: Colite terram et subicite eam[6]: obß[7] ſchon diſtel vnd dorn[8] tregt, kert euch nicht dran, es ſoll eur teyll dennoch[9] wachſen. Gen. 1, 28 Gen. 3, 18

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

FB. 1, 191 (3, 35) Ackerbau. (A. 62: St. 146; S. 407[c]) „Den Acker bauen iſt ein göttlich Werk, das Gott befohlen hat, wie Genes. 1. „„Bauet die Erde und macht ſie euch unterthan;““ ob es ſchon Dornen und Diſteln trägt, ſo kehret euch nichts daran, es ſoll euer Theil dennoch wachſen.“ Gen. 1, 28

1510. (Schlag. 277; Clm. 943, 197) Fiat voluntas tua. Meuser[10] Nurenbergensis[11] dixit Doctori Martino[12]: (Es will nindert[13] hinaus[14], wo wir hin wollen. – Respondit Doctor Martinus[15]: Das iſt auch eben recht. Quare resignastis voluntatem vestram[16] Deo et orate[17] quotidie: Fiat voluntas[18] tua sicut in coelo etc.[19]

Ror. Bos. q. 24[8], 55 und 97 a. R.

FB. 2, 245 (5, 27) Dein Wille geſchehe. (A. 212; St. 212; S. 190) Einer Magd bei T. M. v.: „„Lieber Herr Doctor, es will nirgend hinaus, noch gehen, wie wir wollen.““ „Ja“, ſprach der Doctor, „das iſt auch eben recht; warum habt Ihr Euren Willen unſerm Herrn Gott übergeben und betet alle Tage: Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel?“

[1]) *Vgl. S. 120 Anm. 4.* [2]) *Oder:* ingratitudinem? [3]) *Text endhalt:* F. ? D. M. [4]) Tellerprod, nupagrudium, scissorum, super quo cerne in mensa scindunfur *L. Diefenbach, Glossarium 385.* [5]) *Ror. „acel pot“:* nos barbari nuncupamus multitudinem mediorum et quantum vasorum cerevisiae habeamus. [6]) *Ror.:* etc. [7]) *Ror.:* obs. [8]) *Ror.* dornen. [9]) *Ror.:* denn noh; *über die Form* dennoch *vgl. Grimm 2, 902.* [10]) *Über den Wittenberger Juristen Konrad Mauser aus Nürnberg vgl. Enders 7, 202.* [11]) *Ror. an beiden Stellen:* Quidam, *doch hat Ror. 55 a. R.:* C. Mauser. [12]) *Ror. an beiden Stellen:* — Doctori Martino. [13]) *Ror. an beiden Stellen:* nirgend. [14]) *Ror. 55 fährt fort:* was wir wollen; *Ror. 97:* wie wir wollen. [15]) *Ror. an beiden Stellen* – Martinus. [16]) *Ror. 97:* tuam. [17]) *Ror. 97:* oras. [18]) *Text* – voluntas [19]) *Ror. 55:* Fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra. *Ror. 97:* Fiat voluntas tua.

1511. (Schlag. 278; Clm. 943, 197) Kinder bossen. Magdalena Luther[1] dixit: Des kelbiches mutter hatt in stal geschitten![2] — Luther[3] dixit[4]: Wie gutte bossen reussen die kinder!

1512. (Schlag. 279; Clm. 943, 197[b]) Astrologi. Deus potentia absoluta operatur in horto meo[5], praecipue in illa terra arenosa.

De[6] diluvio anni 21.[6] multa scripserunt[7], at[8] de seditione[9] ne verbum[10] dixerunt omnes astrologi.[11]

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

1513. (Schlag. 280; Clm. 943, 197[b]) Iacob[12] Krach abduxit margranio scortum suum.[13]

1514. (Schlag. 281; Clm. 943, 197[b]) De ecclesia.[14] Parturitio ecclesiae fuit, iam venient fructus ecclesiae.

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

1515. (Schlag. 282; Clm. 943, 197[b]) Die[15] bosen vnd geitzigen fidler[16] dienen dazu, ut sciamus, quam[17] nobilis ars sit musica. Oppositа[18] iuxta se posita magis elucescunt

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

1516. (Schlag. 283; Clm. 943, 197[b]) Regnum Christi. Christi regnum est regnum misericordiae[19], Mahometi est regnum vindictae et irae.

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

FB. I, 368 f. 92. Unterschied des Reichs Christi, Papsts und Mahommeds. A. 119; St. 65; S. 62. „Christus Reich ist ein Reich der Gnade, Barmhertzigkeit und alles

---

[1] *Magdalena Luther war 3 Jahr alt.* [2]) *Preger:* geschissen. [3]) *Preger.* Lutherus Dr. [4]) *Vgl. S. 119 Anm. 1.* [5]) *Ror. setzt erst hier ein. Im Text sind diese Worte ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [6]) *Ror.:* 1524. *Über diese Sintflutprophezeiungen, die natürlich nicht eintrafen, vgl. C. G. Pötzsch, Chronologische Geschichte der Wasserfluthen des Elbstroms. Nachtrag und Fortsetzung (1786), 32 f.* [7]) *Ror.:* multi [8]) *Ror.* est [9]) *Ror.* sequentis anni. *Luther meint den Bauernkrieg.* [10]) *Ror.* quidem. [11]) *Ror.* astrologi. [12]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angeschlossen.* [13]) *Luther spricht hier wohl von Katharina Hornung, der Geliebten Joachims I., geb. nach einer handschriftlichen Nativität am 20. November 1502. Über ihr Verhältnis zu Joachim I. und Luthers Eingreifen in diese Angelegenheit siehe Köstlin 2, 107 f. Nach Luthers Worten hat der Kurfürst seine Geliebte nicht freiwillig freigegeben; es scheint vielmehr eine Art von Entführung stattgefunden zu haben, wobei Jakob Krach (von Kracht?) mitwirkte.* [14]) *Ror.:* Parturitio ecclesiae longo tempore durat; veniet aliquando fructus ecclesiae. [15]) *Ohne Absatz im Text.* [16]) *Ror. bis hierher:* Die bösen fidler vnd geitzer; *unser Text ist wohl verderbt und nach Ror. zu verbessern.* [17]) *Ror. fehlt* quam optima et nobilissima sit ars musica. [18]) *Ror.:* ut enim. [19]) *Ror. fährt in Übereinstimmung mit Aurifabers Text fort:* papae mendacii et perditionis, Mahometi vindictae, irae et vastationis.

Trostes, wie Ps. 117 geschrieben stehet: „„Seine Gnad und Wahrheit waltet über uns in Ps. 117, 2
Ewigkeit.““

Des Endechrists (des Papsts) Reich ist ein Reich der Lügen und Verderbens, Ps. 10; Ps. 10, 7
„„Sein Mund ist voll Fluchens, Falschs und Trugs, seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.““

Des Mahommeds Reich ist ein Reich der Rache, des Zorns und Verwüstung. Ezech. 38.

FB. 3, 238 (27, 117 Vergleichung der Reiche Christi, des Papsts und Türken. A. 354b) „Christus Reich ist ein Reich der Barmherzigkeit, Gnad und Güte; des Papsts Reich ist ein Reich der Lügen und Verdammniß; des Mahommeds ist ein Reich der Rache, Zorns und Verwüstung.“

1517. (Schlag. 284; Clm. 943, 197b) Iuristae.[1] Eilf hundert tausent gulden haben die von Antorff[2] Carolo geschenckht, do er ist zu in komen. Das mag mir ein gute irtz[3] sein![4]

1518. (Schlag. 285; Clm. 943, 197b) Wen[5] ich ein urteil sprich[6] vnd muß mein kopf drein stossen, vnd es kompt ein iurist, der[7] wils erst meistern, so sag ich: Habt euch das regiment in nomine Domini vnd last vns zu friden. Ir[8] juristen, ir wolt vns vndertruckhen, aber es stehet geschriben: Tu es sacerdos in aeternum. Ps. 109, 4

Ror. Bos. q. 24s, 55.

FB. 4, 536 (66, 55) Juristenstand ist itzt ein fährlicher Stand. (A. 570b; St. 515; S. 469 „Juristerey, wie sie in den alten Rechtsbüchern der römischen Heiden verfaßt und beschrieben, ist ein feine gute Facultät; aber itzt gibt man sich nur auf die Practic, verwirret die Sachen, nachdem mancherlei Bräuche der Gerichte sind, schiebet und ziehets auf, hackt allerlei Hundshaar mit ein. Die alten Rechte liegen unter der Bank, und einem jglichen Zungendrescher und Procurator wird sein Muthwillen gestattet, der bringet die armen Leute ums Geld, hetzt sie in einander, damit er etwas heraus schneide und reich werde; und ist des Rechtens kein Maaß noch Ende. Drum ists gar ein fährliche Vocation und Stand; nicht, daß die Rechte unrecht wären, sondern des schändlichen Mißbrauchs halben.“

(A. 570b; St. 516; S. 469b „Ihr Juristen wollt uns Prediger gar unterdrucken; aber es stehet geschrieben: „„Du bist ein Priester in Ewigkeit.““ Dabei wird und solls wol bleiben, Ps. 110, 4 wenn der Teufel und die Welt noch so sehr tobte und wüthete.“

1519. (Schlag. 286; Clm. 943, 197b) Papa[9] est rex sine Deo et coniugio.[10] Quidquid enim divinum est, hatt er wegk genomen; (Clm. 943, 198) scilicet[11] quidquid ordinat Deus in mundo, ut coniugium.

Ror. Bos. q. 24s, 55.

---

[1]) *Die Überschrift bezieht sich auf Nr. 1518, das ohne Absatz im Text angefügt ist.* [2]) *Antwerpen.* [3]) irtz, urte, irte. Wirtsrechnung. *Grimm. I. 2180.* [4]) *Luther spricht hier wohl von der Bewilligung der 1200000 Kronen, die Karl V. am 6. Februar 1531 von Brabant (nicht von Antwerpen allein) forderte. Vgl. H. Baumgarten, Gesch. Karls V. 3, 61.* [5]) *Ohne Absatz im Text, cgl. Anm. 1.* [6]) *Über die Formel* ich sprich *cgl. Franckx 240, § 240, 1; 211, § 241, 1.* [7]) *Preger:* und. [8]) *Hier setzt Ror. ein:* Jr juriften wolt vns, wolt vns (sic) nsw. [9]) *Ohne Absatz im Text.* [10]) *Ror. verweist a. R. auf Dan. 12.* [11]) *Das* scilicet *des Textes ist schwerlich richtig; Ror. hat dafür* dem *(mit Bogen darüber), vielleicht* demum*? oder* deinde*?*

1520. Schlag. 287; Clm. 943, 198) Extrema dies. Christus in extremo die[1] wirt blasen, tum omnes resuscitabuntur. Hic etiam fiebat mentio muscarum, quae per hiemem mortuae sole verno veniente reciperent vitam. Sic axes per hiemem in nidis hibernant examines, verno tempore reviviscunt.

Ror. Bos. q. 24[8], 55.

1521. Schlag. 288; Clm. 943, 198) Quidquid[2] facimus sive praedicando sive patiendo, Deo in honorem et propter electorum fidem.

Ror. Bos. q. 24, 55.

FB. 2, 113–22, 101 Warum man predigen soll. (A. 267; St. 275[b]; S. 254) „Was wir thun mit Predigen, Leiden, das thun wir alle Gott zu Ehren und zum Heil der Auserwählten, auf daß sie auch gläuben."

1522. (Schlag. 289; Clm. 943, 179[b]) Lutherus respondit Sathanae. Tertia feria post vocem incunditatis[3] a prandio[4]: Hatt mich der Teufel geplagt, vnd hab cogitationes gehabt, wie mich werde der donner erschlagen. Tunc ego respondi: Leck mich im arß! Jch soll ich schlaffen vnd nicht disputirn.

1523. (Schlag. 290; Clm. 943, 179[b]) Causae matrimoniales. Item ad Magistrum Stiffl dixit[5]: Causae matrimoniales non pendent ex conscientia, sed pertinent ad iura publica principum et magistratuum. Laſſet nun politica ſtehn, (Clm. 943, 180) nisi mandentur autoritate principum[6]; drum ſchlag[7] ſich eur[8] keiner drein.[9]

Ror. Bos. q. 24, 44 und 387.

FB. 4, 69–43, 52 Eheſachen gehören fur weltliche Oberkeit. A. 440[b]; St. 450; S. 411 „Eheſachen gehen die Gewiſſen nicht an, ſondern gehören fur die weltliche Oberkeit; drüm ſchlage ſich Euer keiner drein, die Oberkeit befehle es denn", ſprach D. M. Luth. zu den Predigern.

1524. (Schlag. 291; Clm. 943, 180) Iustitia piorum est in coelo. Jr muſt perpetuo frumb ſein, ſonſt werdt ir nicht ſelig werden vnd ſeit khein

[1] *Ror. ſetzt fort:* verbo resuscitabit mortuos. 1. Thes. 4. Hic facta est mentio avium et muscarum, quae hiberno tempore mortuae sole verno redeunte reviviscunt. *Hier schlägt Ror.* [2] *Clm. Absat. im Text. Ror.* Quidquid facimus praedicando, patiendo etc., ad gloriam Dei et electorum salutem facimus, ut et ipsi credant etc.; *übergeschr.:* ut electi credant et salus veniat (?). *Ror. verweist a. R. auf 1. Tim. 4.* [3] *Mai 1532.* [4] *Hier muß nach den einleitenden Worten etwas fehlen; radiert ist zu lesen* Nun *(heute Nacht; Grimm 4, 1182)* hatt mich *usw., denn Luther spricht offenbar von einer Nachtgeschichte.* [5] *Ror. im breiten Stellen:* — Item . . . dixit: *Ror. 387:* Doctor: Causae matrimoniales non ad ministros ecclesiae, sed ad iura publica principum et magistratuum pertinent. Non implicemus nos his negotiis, nisi mandetur [illegible] principum. [6] Drumb ichtlahe *(Text:* ichtahe*)* ich ewer keiner drein. [6] *Ror. 44* [illegible] *und Ambsdorf* — Sollet . . . principum. [7] *Ror. 44:* ichtahe. [8] *Prima manu (?) Ror. 44* ewer. [9] *Ror. 44* — nisi mandante principe.

christ. — Respondit Stitl: Unser frumkeitt ist im himel, und daselbst kan sie[1] uns niemand stelen. — Deinde Doctor Martinus: Wan ich schon fall, so bleibtt doch mein frumkeitt in coelo; etiamsi natura[2] sit mala, tamen Christus manet bonus iustitia aeterna indutus.

1525. (Schlag. 292; Clm. 943, 180) Lutherus sol weiber aufgeben. Ubi Doctor conscenderat cubile suum, venit quidam, quem misit vidua relicta pastoris Pelgern[3] orans pro marito. Dixit: Date!! Sie ist vber sieben jar! Sie muß sehen, wen sie nehme; ich kan ir kein geben. — Ubi nuntius abierat, ridens dicebat ad me: Ego rogo propter Deum, Turbicida, scribite hoc! Ists nicht ein plag? Sol ich erst den weibern auch mannen geben? Ich mein, sie hatten mich vor ein huren wirt! Pfu dich, du welt! Lieber, schreibts vnd merckts!

1526. (Schlag. 293; Clm. 943, 180) De Zwickauianis. De Zwicauianis praedixit Doctor 6. feria post ascensionem Domini.[4] Ubi dixit ad me, quod deberem fieri illorum praedicator aut Magdeburgi pastor[5], respondi: Lieber Herr Doctor, schickt mich, wo hin ir wollet, allein nicht ad (Clm. 943, 180[b]) Zwicauianos. — Tum dixit: Ich[6] weiß, das nichts guts draus wirt werden mit Leonhardo: den haben sie Haußman nicht mugen leiden, so werdens kein mehr leiden.

Ror. Bos. q. 24[a], 387.

1527. (Schlag. 294; Clm. 943, 180[b]) Constantia Lutheri.[8] Ich hab ein weib, 3 kinder vnd[7] vmb 200 gulden becher, aber das alles vnd mein leben will ich lassen, ehe ich dem wortt Gottes etwas will vergeben.

Ror. Bos. q. 24[a], 44 a. R. und 387.

[1] *Text:* sie: *crasurt mit Preger.* [2] *Preger:* nun. *Im Text hat zuerst* n *e gestanden; der erste Strich des* m *in* me *ist gestrichen. Der Schreiber hat vielleicht die Abkürzung von* natura *nicht verstanden.* [3] *Preger:* in Pelgern. *Balthasar Zeiger, der Pfarrer in Belgern, war am 24. Februar 1532 gestorben. C. R. Bertram und G. H. Bertram, Chronik der Stadt Belgern (1860). 37: Sonnabend* Fabiani et Sebastiani; *Fabian und Sebastian, der 20. Februar, fiel 1532 auf den Dienstag. Zeigers Nachfolger in Belgern war Johann Pfeffinger, später Superintendent in Leipzig.* [4] *Preger:* Dixit Doctor — *(Text:* Date). *Aber ein unwilliges „Jawohl! Gebt, gebt!" ist doch ganz verständlich.* [5] *13. Mai 1532.* [6] *Zur Sache vgl. S. 17* Anm. 30. Schlagenhaufen nahm auch die Stelle in Magdeburg nicht an.* [7] *Ror. setzt erst hier ein, sehr abweichend:* Ich weis, wenn Magister Leonhart Beir zu Zwickaw kompt — wie er denn die vocation wil annemen oblatam illi per Reichenbachium —, das nichts guts draus wird. Denn haben sie Hausmann nicht mugen leiden, so werden sie keinen mugen leiden. — *Mag. Philipp Reichenbach, der Stadtschreiber von Wittenberg, war ein geborener Zwickauer; über seine Verwendung für Landrad Beyer vgl. G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte 29.* [8] *Ror. 387:* Ich hab weib und 3 kinder etc mir lieb sind, und etwo vmb 2 hundert gulden becher, aber das alles dazu mein leben will ich lassen, ehe ich Gottes wort will das geringste verraten. [7] *Ror. 44:* — vnd.

1528. (Schlag. 295; Clm. 943, 180b) Iurisperiti.[1] Die juriſten konnen nichts, vnd wenn ſie nit wiſſen[2], ſo kunnens ein kuchen vnd ſcheiſshaus bauen vnd auf richten: ſchmeckht es wol in der kuchen, ſo wirt es deſter[3] vbler ſtinathen im ſcheiſshaus. — Haec dixit de cura ventris iurisperitorum.[4]

Ror. Bos. q. 24a, 44 und 387.

FE 1, 52: 66, 35 Der Juriſten Kunſt (A. 566b; St. 516; S. 470) „Was Großes und Koſtliches kunnen doch die Juriſten, ob ſie ſich gleich hoch ruhmen, und wollen Alles meiſtern und regieren, auch das recht in ihre Kunſt gehöret. Denn wenn ſie Viel konnen, ſo konnen ſie ein Kind- und Schmeishaus aufbauen und aufrichten. Schmeckt es wol in der Küchen, ſo ſchmeckts deſto ubeler im unehrlichen Orte des Hauſes", ſagte D. M., rührte damit der Juriſten Bauchſorge.

1529. (Schlag. 296; Clm. 943, 180b) Ioannes Hus. Nach dem Joannes Hus verbrandt iſt[5], ſo iſt das bapſtumb immer in einem fallen gefallen.

Ror. Bos. q. 24a, 387.

1530. (Schlag. 297; Clm. 943, 180b) Episcopus Trevirensis. Biſchoff von Trier[6] hatt der Teufel leibhafftig hin weckh gefurt in die hell[7], quia sanguis innoxius hatt wider in geſchrien, des er nit vergoſſen hatt.

Ror. Bos. q. 24a, 387.

1531. (Schlag. 298; Clm. 943, 180b) Bona ecclesiastica. Hertzog Georg vnd margraff[8] plus accipiunt ab ecclesiis quam Clm. 943, 181) elector noster et non sunt Lutherani, sed christiani papistici, quia[9] persequuntur et ex mente[10] oderunt Lutherum.

1532. (Schlag. 299; Clm. 943, 181) De liberis. In vigilia pentecostes[11] a prandio: Die kinder vnder ſiben jaren haben noch die rechten gedancken nicht, den ſie wollen noch nicht toden, zebrechen, wiewol ſich reget begirt zu ſtelen, naſchen etc.

1533. (Schlag. 300; Clm. 943, 181) Visio Pauli. Paul Hineckh[12]

[1]) *Ror.* 387 *a. R.:* Der juriſten kunſt. Eorum professio tantum servit huic vitae: aut sic? impii sunt? Venter est Deus eorum; *daneben im Text:* Die juriſten konnen nichts, vnd wenn ſie viel wiſſen, ſo konnens ein kuchen vnd ſcheiſshaus bauen vnd auffrichten; ſchmeckt es wol in der kuchen, ſo wirdt es deſter vbler ſtinaten auffm ſcheiſshaus. [2]) *Ror. 44:* konnen. [3]) *Ror. 44* deſte. [4]) *Ror. 44:* Haec dixit . . . iurisperitorum; Lactans enarrat ventris iuristarum. [5]) *Ror. fährt fort.* hat das bapſtumb angefangen zu fallen, der im ein gutten ſtos tat geben. [6]) *Richard von Greifenklau, vgl. S. 47 Anm. 2.* [7]) *Ror. fährt fort:* sanguis innoxius, deß er vil vergoſſen, hat wider in geſchrien. [8]) *Joachim I.* [9]) *Preger:* qui. [10]) *Preger läßt eine Lücke im Text; von dem Wort* mente *ist allerdings nur noch* [illegible] *zu lesen.* [11]) 18. Mai 1532. [12]) *Ignat. Perknowsky, siehe Bd. 1 S. 70, von* [illegible] *Hand* [illegible] *Paulus Hineckh geschrieben, woraus der Schreiber das falsche Paul Hineckh hat.*

quaesivit, an[1] Paulus vidisset Christum? — Respondit Doctor: In visionibus nocturnis; alias non vidit nec audivit nisi in via.[2] Apg. 9, 3ff.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 41ᵇ.

1534. (Schlag. 301; Clm. 943, 181) Deus incomprehensibilis.[3] Christus iſt unzuerſtehen, quia est Deus. Er iſt vnausgelernt vnd vnbegreiflich, weil wir hie leben.

[4]Nr. 272 u. (VD. 120ᵇ). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 41ᵇ.

1535. Schlag. 302; Clm. 943, 181) Servire Deo.[4] Wer vnſerm Herr Gott dienen will, der ſchicht ſich dahin: Er muß puff leiden; dann alſo louet er einem, das einer gedenckt: Ich wais nicht, wahran ich bin mit Gott, ob ich auch recht daran thu oder nicht. Hoc Christo contigit.

[4]Nr. 272 (VD. 120ᵇ).

1536. Schlag. 303; Clm. 943, 181) Affectus erga Christum. Es vermag vnd kan keiner den affectum aus reden, den einer hatt gegen Chriſto, wen er von im reden will, was oder wer er ſey. Dixit Doctor: (Clm. 943, 181ᵇ) Ich[5] thun meine affectus nicht ausreden; wie wolt ich den die hohen von Chriſto ausreden?

[4]Nr. 271 (VD. 120ᵇ). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 41ᵇ.

1537. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 41ᵇ) Reus[6] in peccatum non ideo desperet, sed resipiscat et desinat peccare. Iudas prodens Christum erat peccatum quidem, sed non ad mortem; postea cum duceretur poenitentia et fide se non erigebat, gravius et maius fuit peccatum, et secuta est desperatio.

(Schlag. 304; Clm. 943, 181ᵇ) Peccatum trahit onus. Peccatum zihet alweg ein laſt mit ſich; aut desperat aut[7] praesumit magis peccare et accipit securitatem ultra peccandi. Wer nun heraus will, mus angreiffen poenitentiam vnd auffhoren dauon.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 41ᵇ.

FB. 2, 42 (9, 52) Sünder ſollen nicht verzagen. (A. 148; St. 150ᵇ; S. 150) „Wer in Sünde gefallen iſt, der ſoll drüm nicht verzweifeln, ſondern ſich beſſern, bekehren und auffhören zu ſündigen, thue es nicht mehr. Judas, indem er Chriſtum verrieth, thät eine große

[1]) *Ror. beginnt* Quaesitus. num. [2]) *Ror.* + Actorum 9; *Ror. schließt diesen Absatz unsrer Nr. 1534 an.* [3]) *Ror. im Anschluß an Nr. 1533* Christus iſt unbegreiflich. Niemand kan in *(übergeschr.:* in hac vita*)* auſlernen, das er recht verſtande, was vnd wer er were. *(übergeschr.:* Matth. 11*)* quia est Deus. Ich kan meine affectus nicht anreden: wie wolt ich denn die hohen von Christo anreden? *Der Schlußsatz ist der Schluß von Nr. 1536; Aurifabers Übersetzung siehe unter Bd. 1 S. 111 Anm. 4.* [4]) *Die ursprüngliche Parallele ist auf den 18. Mai 1532 datiert, vgl. Nr. 1532.* [5]) *Ror. setzt erst hier ein, siehe Anm. 1.* [6]) *Der ganze erste Abschnitt fehlt in der Handschrift Clm.* [7]) *Ror. fährt fort:* praesumit se placere; da folgt securitas. Wer der ſich recht wil thun, resipiscat et confugiat ad Christum mediatorem, qui est agnus Dei tollens peccata mundi.

Sünde, aber nicht zum Tode, darnach, da es ihn gereuete und sich durch den Glauben nicht wieder aufrichtete, ward die Sünde schwerer und größer, und folgete drauf, daß er verzweifelte."

1538. (Ror. Bos. q. 24, 41[b]) Anno[1] 1505. intravi monasterium; 1524. deposui[2] cucullum[3]. 19 annis usus cucullo.[4]

Ror. Bos. q. 24, 41[b] und 387.

1539. (Schlag. 305; Chm. 943, 181[b]) De contionibus.[5] Die pentecostes[6] ab ultima contione dixit apud pastorem Zwiccauiensem[7]: Es sind einer doch nicht kindischer reden und einfeltiger denn Christus[8], und macht doch alle doctores damit zuschanden. Es ist nicht in sublimi genere noch in humili, sed in nullo.

Ror. Bos. q. 24, 41[b].

EB. 1, 54 (1, 50) Wo man Gottes Wort liebet, da wohnet Gott. (A. 17[b]; Joh. 14, 23 St. 5; S. 5) Über[9] den Spruch Christi Johannis am vierzehenten Capitel: „„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater und ich werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen,"" saget einmal Doctor Martinus Luther, „daß Himmel und Erden, auch aller Könige und Kaiser Schlösser nicht vermochten, daß Gott ihme eine Wohnunge daraus machete, Gen. 1, 1 aber im Menschen, der sein Wort hält, da wolle er wohnen; wiewol Gnas nennet den Himmel seinen Stuhl, und die Erde seinen Fußschemel, aber nicht seine Wohnung. Wenn man nu lange suchet, wo Gott sei, so findet man ihn in denen, so Christi Wort hören, wie denn der Herr Christus hie saget: „„Wer mich liebet, der halt mein Wort, und wir werden Wohnung bei ihm machen.""

Es konnte einer doch nicht kindischer noch einfältiger reden denn Christus, und machet doch alle Doctores damit zu Schanden. Es ist nicht in sublimi, sed humili genere solche Art zu reden, und wenn ich ein Kind sollt reden lehren, so wollt ichs also lehren: Wer mich lieb hat, der halt mein Wort. Es heißet nicht, sich enthalten von Speise, von Fleisch, von Werken, von Gelde; dasselbige heißet den Teufel zum Gaste bitten mit aller seiner Gesellschaft."

1540. (Schlag. 306; Chm. 943, 181[b]) Contra traditiones.[9] Wenn ich

[1] *Ror. 387 und der Verweisung:* Vide fol. 41[b] chart: G. R., *d. i. Ror. Bos. q. 24*[8]. [2] *Ror. 387:* exui. [3] *Ror. 387 schließt hier.* [4] *Ror.:* cuculo. [5] *Ror. steht in Übereinstimmung mit Aurifaber unsre Nr. 1547, 1548, 1539 und 1540 in folgender Weise zusammen.* Joh. 14, 23 Qui diligit me [6] Joh. 14. Himel und erden vermegen nicht, auch aller konigen und keiser schlos, das Gott im ein wonung draus mache, aber im menschen wil er wonen, der Gen. 1, 1 sein wort helt *(übergeschr.:* in liebet*)*, wiewol Jesaias nennet den himel seinen stuel et terram scabellum pedum suorum, sed non habitationem. Wenn man lang sucht, wo Gott sei, da findet man in Qui diligit me. Qui diligit me, sermonem meum servabit. Es kunde einer doch nicht kindischer noch einfeltiger reden denn Christus, und macht doch alle doctores damit zu schanden. Es ist nicht in sublimi genere, humili etc., sed nullo. Wenn ich ein kind wolt reden lernen, so wolt ichs also lernen: Diligens me servat sermonem meum. Es heißt nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus, a pecunis. Es heißt den Teufel zu gast bitten mit aller seiner gesellschafft. Die Pentecostes post ultimam contionem. [7] *D. Mai. 1532.* [8] *Leonhard Beyer.* [9] *Text:* — denn Christus*; erganzt mit Drugs nach den Parallelen.* [10] *Den Text von Ror. 41[b] und Aurifabers Übersetzung siehe oben. Ror. 387 hat o. R.:* Die pentecostes. *und im Text:* Qui diligit me Joh. 14. 23. kein nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus. Es heißt den Teufel zu bitten mit aller seiner gesellschafft.

ein kindt wolt reden leren[1], so wolt ichs also leren[1]: Si quis diligit me, Joh. 14, 23 sermonem meum servabit etc. Es heist nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus, a pecuniis. Es[2] heist den Teufl zu gast pitten mit aller seiner gastschafft.

Ror. Bos. q. 24[a], 41[b] und 387.

1541. (Schlag. 307; Chm. 943, 181[b]) De monasteriis. Arces latronum[3] fuerunt monasteria.

1542. Schlag. 308; Chm. 943, 182. Bapst, bischoven sein iro, das sie der mundt los werden, denn sie sein drinnen gewesen wie teufl und stech im pelg.[4]

1543. (Schlag. 309; Chm. 943, 182) Ubi Deus quaerendus. 2. feria a coena[5]: Man soll an keinen andern Gott gedencken denn an Christum; der Gott, der durch des Christi[6] mundt nicht[7] redet, der ist nicht Gott. Gott wolt bei dem propitiatorio erhoren[8]: also will er[10] niemandt horen den durch Christum.[11] Wie woll die Juden ruffen und schreien: Herr, der du wonest etc. suchten an uil ortern Gott, aber nicht in dem propitiatorio, do ers zugesagt hatt zu erhoren. Sic nos: Qui non quaerunt Deum seu Dominum in Christo, illi non invenerunt.

Ror. Bos. q. 24[a], 41[b] und 387 a. R.

1544. (Schlag. 310; Chm. 943, 182) Moniales sponsae Christi. Das die nonnen unsers Herr Gots brautt solten sein, ist ja nichts; denn unser Herr Gott, der ewig ist, mag kein braut haben, die heut lebt, morgen stirbt.

1545. (Schlag. 311; Chm. 943, 182) Philippi labores. Philippus[12] fecit, quod nullus fecit in mille annis in dialectica. Dialecticam hab ich gewust, aber Philippus (Chm. 943, 182[b]) hatt michs lernen[13] applicirenad rem. Philippo thun sein arbeit niemant bezalen. Er mus in einem armen

[1]) *Text (Preger) an beiden Stellen sondos:* horen. [2]) *Preger:* Das. [3]) *Wagner des Asylrechts.* [4]) *Eine schätzbare Parallele ist Nr. 304.* [5]) *20. Mai 1532.* [6]) *Ror. 41[b]:* 2. feria a coena: *Ror. 387 korrekt:* Lunae in feriis. Man sol an keinen andern Got denken denn an Christum. Der Gott, der durch Christi mund nicht redet, ist nicht Gott. Deus alligaverat se ad propitiatorium, ibi volebat exaudire. *Hierzu steht a. R.* Vade fol. 41[b] chart: G. R., *d. i. Ror. Bos. q. 24[a], 41[b]. Antifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1550.* [7]) *Ror. 41[b]:* durch Christus. [8]) *Text:* – nicht: *ergänzt mit Preger nach dem Parallelen.* [9]) *Ror. 41[b]:* er stante pulvra Mosi. [10]) *Ror. 41[b]:* nit. [11]) *Ror. 41[b] fährt fort:* Wie aber der inherer teil Juden hin und wider liefen und hie und da rauchgeten und opferten, Gott da mit zu dienen, suchten an vielen orten Gott negligendo propitiatorio, sic nunc. Quaerunt ubique Deum, sed quia non in Christo, non inveniunt. [12]) *Ror.:* Philippus Melanchthon. [13]) *Ror.:* gelert

haus wonen.[1] Forsitan valet[2] ad promovendum euangelium.[3] Verecundus[4] est. Gott helf im! Er soll in himel komen, so ist er wol bezalt: die welt soll im sein muhe vnd arbeitt nitt bezalen.

Ror. Bos. q. 24, 41b.

1546. (Schlag. 312; Clm. 943, 182b) De aetate hominum. Doctor Ditleben[5]: Es sei einer so gelert, als er immer wolt, so ist einer vor 30 jaren nichts.

1547. (Schlag. 313; Clm. 943, 182b) De habitatione Dei.[6] Himel vnd erden[7] vermugen nicht, das Gott im ein wonung mocht draus machen, Is. 66, 1 aber im menschen will er wonen, wie wol Esaias nent den himel sedem et terram scabellum pedum, sed non habitationem.[8] — Haec dixit super Joh. 14, 23 euangelium[9]: Et ad eum veniemus et mansionem apud eum faciemus.

Ror. Bos. q. 24, 41b.

Joh. 14, 23 **1548.** (Schlag. 314; Clm. 943, 182b) Locus Ioannis 14.[10] Qui diligit me etc. Io. 14. Wenn man lang suecht, wo Gott sei, summa: Wer mich liebt, (Clm. 943, 183) der sind Gott.

Ror. Bos. q. 24, 41b.

1549. (Schlag. 315; Clm. 943, 183) 2. feria[11]: Omnes sermones nostri sunt in manu Domini. — Hoc respondit Magistro Vito Dietrich, qui dixit, quomodo Koburgi recitaverit Doctor Bucero fabulam[12] apposite ad propositum.

1550. (Schlag. 316; Clm. 943, 183) De moerore et tristitia Lutheri. Mein gedanckhen haben mir weher gethan dann al[13] mein arbeitt. — Zu

[1]) *Das neue Wohnhaus Melanchthons, das jetzt noch steht, wurde erst am 11. April 1536 begonnen und am 16. Juni 1537 vollendet. E. Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 6, 151.* [2]) *Ror.:* Forte ist et valet. [3]) *Ror. fährt fort:* Est verecundus: Gott helffe im! Er hat aber eins grossen lohns zu gewarten, denn er sol in den himel komen. Die welt ists nicht werd, das sie sein muhe vnd arbeit sol bezalen. [4]) *Text (Preger):* verecundus; *ergänzt nach Ror.* [5]) *Der Arzt Kaspar von Teutleben, damals noch in Wittenberg, seit 1536 kurfürstlicher Rat in Torgau. Enders 7, 130. Im vorhergehenden Stück ist von Melanchthon die Rede gewesen, dessen frühe Reise Teutlebens Worte widerlegt. Vielleicht war Teutleben gar nicht an Luthers Tische, sondern Luther erzählt im Anschluß an Nr. 1545, was Teutleben gesagt hat.* [6]) *Den Text von Ror. und Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 126 Anm. 5.* [7]) *Preger:* erde. [8]) *Text:* — habitationem, *mit Preger nach den Parallelen ergänzt.* [9]) *Es ist das Pfingstevangelium; vgl. Nr. 1539 und S. 126 Anm. 9.* [10]) *Den Text von Ror. und Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 126 Anm. 5.* [11]) *Ohne Überschrift. 20. Mai 1532, vgl. S. 127 Anm. 5.* [12]) *Luther beschäftigte sich auf der Koburg mit Äsops Fabeln, wie Mathesius LH. 208 berichtet; welche Fabel Luther aber Butzer vortrug, das hat Mathesius (LH. 211) dem [illegible] seinem alten Freunde M. Vit Dietrich, wie es scheint, nicht erzählen.* [13]) *Text* ob, *korrigiert mit Preger.*

Koburgke dixit D[octor] Martinus[1] ad Vitum[2]: Wen ich vtzund[3] sturbe[4] vnd man mich auff schnide, so wurd man sehen, das mein hertz gantz vnd gar verschnurfft[5] were prae moerore et tristitia animi mei.[6]

*Nr. 1062 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 53ᵇ). Ror. Bos. q. 24ᵃ, 42.

1551. (Schlag. 317; Clm. 943, 183) Liber Hiob. Liber Iobbi est res gesta aliquantulo, sed scriptor declaravit, nam fuit copiosus homo, qui scripsit res; ist gleich wol dobei gewesen.

*Nr. 279 (VD. 122).

1552. (Schlag. 318; Clm. 943, 183) D[octor] Carlstadt.[7] Doctor Carlstadt ist d[octor] theologiae gewesen vnd hatt dannest[8] kein biblia gehabt. — Deinde dixit amplius D[octor] Mart[inus]: Vor 30 jaren nullus doctor theologiae habuit (Clm. 943, 183ᵇ) biblia, et ubi una erat, ibi erat monasterium.[9]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 42.

1553. (Schlag. 319; Clm. 943, 183ᵇ) Sathan princeps mundi. Tibi soli peccavi. Ps. 51, 6

solum[10] peccavi[11], id est, ich hab mit niemant zu reden, das ich gesundigt hab, den mit dir allein; es ist wider dich allein geschehen. Der[12] Deufl mus vns ja feind sein, den wir sein wider in mit Gottes wort.[13] Nun so ist er ein furst; ist er ein furst, so mus er auch gewald haben; hatt[14] er gewald, so wirt er sich gewislich wollen rechen an vns, den wen ich ein furst were vnd hett ein solchen feind, ich rechte mich an im. Est princeps mundi Sathan. So haben wir nichts mer von der welt, denn so gros wir sein, was in hosen vnd wammes steckht, das ist mundus vnd caro, spiritus vero est[15] das klein peuttelein, do das petten[16] gelt innen ligt, das Vngerische golt.[17]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 42.

FB. 3, 10 (24, 4) Warum der Teufel den rechten Christen Feind ist und ihnen so hart und geschwind zusetzet. (A. 280; St. 97; S. 90ᵇ) „Der Teufel muß uns Feind sein,

[1]) *Ror.:* D[octor] L[utherus]. [2]) *Dietrich; Text:* Unum, *korrigiert mit Preger.* [3]) *Ror.:* itzt. [4]) *Text* stundte, *korrigiert nach Ror.:* sturbe. [5]) *Preger:* snerten, einschrumpfen, *mhd.* [6]) *Ror.:* — mei. [7]) *Ror.:* D[octor]: Vor 30 jaren hatte kein doctor theologiae die bibel, et ubi una erat, wars ein monstrum. Doctor Carlstadt hat auch keine gehabt. [8]) dannest = dennoch, dennoch. *Grimm 2, 952.* [9]) monasterium *gibt keinen guten Sinn; es ist vielleicht mit Ror.* monstrum *zu lesen.* [10]) *Preger:* soli. [11]) *Preger:* + etc. [12]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers Text setzt erst hier ein.* [13]) *Ror. fahrt fort.* Nun ist er aber ein furst vnd Gott der welt, drumb hat er freilich ein grosser gewalt quam omnes reges mundi; si hoc, so wird er sich gewislich wollen rechen an vns. Econtra haben wir nichts mher von der welt *usw.* [14]) *Text:* hett. [15]) *Ror.:* ist. [16]) *Ror.:* batten. [17]) *Ror. fahrt fort:* Aber wir haben ein grossen forteil wider in, wenn er noch so böse, listig vnd mechtig were, das er vns nicht schaden kan, denn wir haben wider in nicht gesundigt, sondern allein wider Gott, wie der psalm 51 saget: An dir allein, HERR, habe ich gesundiget. Gott ist aber *(Text:* ; ist, miserator, misericors, patiens et multum misericors etc.

denn wer sind wider ihn mit Gottes Wort, zerstören ihm sein Reich ꝛc. Nu ist er aber der Welt Furst und Gott und hat freilich ein großer Gewalt denn alle Könige, Fürsten und Herren auf Erden, darum wird er sich gewißlich an uns rächen wollen, wie er denn ohn Unterlaß thut und uns auch jetzen und kühlen.

Dagegen haben wir nicht mehr von der Welt, denn so groß wir sind, was in Hosen und Wammes Gott, nehmlich das Fleisch und Blut ist von der Welt. Der Geist aber ist das kleine Pünktlein da das Pathengeld, das ungerisch Geld, innen liegt. Das soll und muß er uns unbetastet und unverrückt lassen und des; seinen Dank haben.

Auch haben wir jedem zu großen Vortheil wider ihn, wenn er noch so böse, listig und mächtig wäre, daß er uns nicht schaden kann; denn wir haben wider ihn nicht gesündiget, sondern allein wider Gott; wie David Ps. 51 spricht: „„An dir allein hab ich gesündiget““ ꝛc. Gott aber ist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte gegen allen denen, die sich an Christum halten, den er ihnen zum Heiland gegeben hat."

1554. (Schlag. 320; Clm. 943, 183[1]) Obstetrices.[1] Deinde dixit de obstetricibus, quod esset inhumanum proprios pueros non lactare nisi in necessitate. Lac maternum est optimum, quia est lac congenium. (Clm. 943, 184.) Ich halt, wen die kinder grobe ammen haben, das auch grobe kinder darnach geratten. Es ist wie ein schlaiffreiß[2] an einem baum.

Ein Bl. 24 · 44[a].

FB 1, 209 3, 50. Muttermilch und weibliche Brüste. (A. 68; St. 432; S. 394[b]) „Muttermilch" ist der Kinder beste Nahrung, Trank und Speise, denn sie nähret wol. Wie denn auch die jungen Kälber mehr zunehmen von der Milch, die sie saugen, denn von allem andern Futter; also werden auch die Kinderlin starker, die lange gestillet werden.

Brüste sind eines Weibes Schmuck, wenn sie ihre Proportion haben; große und fleischliche sind nicht am besten, stehen auch nicht sonderlich wol, verheißen viel und geben wenig. Aber Brüste, die voller Adern und Nerven sind, ob sie wol klein, stehen wol auch an kleinen Weibern, haben viel Milch, damit sie viel Kinder stillen könnten."

Auf eine andere Zeit sagete Doctor Luther: „Der Mutter Milch ist die beste und den Kindlin am gesundesten, denn sie sind derselben in Mutterleibe gewohnet. Und wenn die Kinder grobe Ammen haben, so geraten auch die Kinder nach ihnen, wie dies die Erfahrung zeiget. Darum ist es unfreundlich und unnatürlich, daß ein Mutter nicht ihr Kind stillet, denn darzu hat ihr Gott die Brüste und Milch darein gegeben um des Kindlins Willen; es sei denn, daß sie nicht kann stillen, da bricht Noth Eisen, wie man saget."

1555. (Schlag. 321; Clm. 943, 184) Sapiens mulier. Es ist kein recht, der einer frauen oder jungfrauen so vbel an stehet, den wens[4] klug will sein.

Ein Bl. 24 · 44[a].

FB. 1, 208 3, 78. Was den Weibern übel anstehet. (A. 68; St. 440[b]; S. 402[b]) „Es ist kein Recht noch Kleid, das einer Frauen oder Jungfrauen übeler anstehet, als wenn sie klug will sein."

[1] *Lac*, Lac maternum est optimum, quia est lac congenium. Wenn die kinder grobe ammen haben, so geraten auch die kinder darnach. Ideo inhumanum est proprios pueros non lactare nisi in necessitate. [2] *Proptreis*, vgl. S. 102 Anm. 15. *Rorer* hat auch hier die sonderbarsten Worte weggelassen. [3] Die beiden ersten Absätze in [illegible] [illegible] [illegible] Nr. [illegible]. [4] *Ros* als wenn sie

1556. (Schlag. 322; Clm. 943, 184) Dux Fridericus[1] sapiens est. Dux[2] Ioan[nes] Fridericus est dux[3] mirabiliter iracundus et tamen ita moderatur iram suam, quod mirum est.[4] Et[5] est salus Germaniae[6], est sapiens et prudens princeps. Er hatt fein fun[f] finn; Gott erhaltt in vns[7] lange zeit, amen.

Ror. Bos. q. 24, 44[v].

1557. (Schlag. 323; Clm. 943, 184) Eadem die ante coenam, ubi ego cum uxore Doctoris Stephani[8] aderam ei: Corporales afflictiones non humiliant hominem nisi[9] Sauliticae et Esauiticae, et nisi veniant spirituales tentationes, non erit melior homo. Den Carlſtadt iſt alſo jnwocht[10], es hatt aber alles nitt geholfen, et non potuit humiliari, quia non habuit veras[11] tentationes spirituales, tantum habuit profugas sicut Saul.

Tandem dixit Dominus Doctor: Wie ſeht ir ſo ſauer? Respondi ego: Ah, lieber Herr Doctor, ich kam in gedanckhen, die (Clm. 943, 184[b]) werden mir ſo ſauer, vnd tan doch nichts ausrichten. Ich kan legem nicht ab euangelio ſcheiden. — Respondet Doctor[12]: Ja, lieber Maiſter Hans, wen ir das kunt, ſo ſeit ir Doctor! Vnd ſtund auf vnd nam ſein barett ab vnd ſaget: Wenn ir das kunt, ſo will ich zu euch ſagen: Lieber Herr Doctor Johan[13], ir ſeit gelert.[14] Paulus vnd ich habens noch nie dahin konnen bringen. Pauło wart geſagt, do er ſeins ſtachels gern wer loß geweſen: Sufficit tibi mea gratia, id est[15]: Du haſt mein wort und beuelch, daran 2. Cor. 12, 9 haltt dich[16], las dich daran genugen. Den wenn vns vnſer Herr Gott ein ſtarckhen, vnwanckelbarn glauben gebe, ſo[17] wurden wir ſtoltz, verachteten in woll zu letzt[18] vnd kutzleten[19] vns ſelbſt damit; gibt er den[20] cognitionem legis[21], ſo verzagen wir vnd werden blode, wiſſen in himel vnd erden nit zu bleiben. Drumb iſt das beſte, das Gott alſo mit vns[22] ſpilt vnd wir vnſer armut, elendt (Clm. 943, 185) erkennen vnd an den man, der Chriſtus heiſt[23], vns

[1]) *Lies* Ioannes Fridericus; *Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 97 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* Princeps [3]) *Ror.* — dux. [4]) *Ror.* ut mirum sit. [5]) *Ror.* Ipse. [6]) *Ror. fährt fort:* Pius et sapiens princeps est. [7]) *Ror.* Gott erhalte uns. [8]) *Dr. Stephan Weld war Physicus in Zwickau; seine Frau war eine geborene Wittenbergerin. Das Datum Vacat, da fällt wohl noch auf den 20. Mai 1532, vgl. S. 128 Anm. 11.* [9]) *Preger korrigiert unbegreiflich* ut. [10]) *Preger:* zu rechten gewesen; *aber das steht gar nicht da. Der Text hat deutlich* jnwocht, *d. i.* verjagt; *nhd.* verjuchen — auseinander jagen, *hier wohl* von einer Stelle zur andern jagen. [11]) *Text nicht ganz deutlich.* [12]) *Ror. setzt aus Aurifaber ein: hier* Cum quidam quereretur se segnem non posse discernere ab enan. cino respondit Lutherus: Ja wenn ir das kundt, ſo weret ir Doctor. Stunde auff, thett jm baret ab *usw.* [13]) *Ror.* — Johan. [14]) *Ror.* gelerter [15]) *Preger etc.: aber an Text steht* id est, *auch bei Ror., vgl. Aurifaber.* [16]) *Ror.* vnd. [17]) *Ror.* ie. [18]) *Ror.:* — dazu [19]) *Ror.* brufften [20]) *Ror.:* denn. [21]) *Ror. fährt fort.* ſo werden wir blode vnd verzagen, wiſſen nirgend zu bleiben. [22]) *Ror fährt fort.* ſpicle, das wir vnſern jamer vnd elend erkennen *usw.* [23]) *Ror. fährt fort.* mit gantzem ernſtigen langen; der wirdt wol zu recht bringen, das wir verderbt haben.

hengen: der wirts wol recht machen, was wir unrecht gemacht haben. — Tandem ego dixi: Domine Doctor, tunc praestat me manere nebulonem et peccatorem?

Doctor: Ut justificeris in sermonibus tuis et vincas, dum judicaris.[1]

Wie man den Teufel abweisen sol.[2] Wen der Teufl zu nacht[3] an mich kompt[4] zu plagen, so[5] gib[6] ich im diese antwort: Teufl, ich muß nicht schlaffen, denn das ist Gottes benelch[7], des tags erbeitten, des nachts schlafen.[8] Deinde quando non cessat me vexare obtrudens mihi peccata mea, respondeo: Lieber Teufl, ich habs register gehert, aber ich hab noch mehr[9] sunde gethan, die stehen[10] nicht in deim register; schreibs[11] auch an: Ich hab in die hosen und bruch geschissen; hengs an hals und wisch maul dran.[12] Tertio si non cessat inculpans me peccatorem, tunc dico per contemptum: Sancte Sathana, ora pro me! Denn du hast nie obel gehandelt et[13] es solus sanctus: gehe hin zu Gott, erwurb dir (Chm. 943, 185[b]) selber gnade[14], et si me vis probum facere, tunc dico tibi: Medice, cura te ipsum! Der Teufel aber ist[15] ein solcher boswicht[16], quod grandia mala et horribilia non offert mihi ut celebrationem missae, contemptum Dei etc. Auch behut mich Gott darfur![17] Wen es mir einfiel cum potentia, illa magnitudo peccati, was es vor ein greuel ist, ich must sterben.

Aliud Pomerani. Pomeranus dixit: Ego dicerem quoque Diabolo: Lieber Teufl, ich hab ein grosse sunde gethan, den bapst und bischoff haben mir die hand gesalbt[18], und ich habs beschissen mit dreckh, do ich den ars wuschet; das ist auch eine grosse sunde. — Doctor dixit: Der Teufel hatt mir nitt noch thunnen die argumenta solvirn. Saepius vocavi uxorem meam etc., ut tentationem prohiberem et avocarem me ab illis vanis cogitationibus.

[a] Nr. 812 (Bor. Bas. q. 24', 20) — Bor. Bas. q. 24, 42.

FB. 2, 122, 12. 52) Das Gesetz vom Evangelio zu unterscheiden ist schwer. A. 171; St. 154; S. 141) Da einer klagte, er konnte das Gesetz nicht unterscheiden vom Evangelio, sprach D. M.: „Ja, wenn Ihr das konntet, so wäret Ihr billig Doctor." Und wandt sich, that dem Bauer ab und sagete: „Wenn Ihr das konnet, so will ich zu Euch sagen: Lieber Herr Doctor, Ihr seid gelehrt ꝛc. Pauli und ich haben noch nie dahin konnt bringen. Zu S. Paulo wars gesagt, da er seines Stachels gern wäre los geweest: „„Sufficit tibi gratia mea. Laß dir an meiner Gnade genügen"", das ist, du hast mein Wort und Befehl, daran halt du dich, und laß sie daran gangen. Denn wenn uns unser Herr Gott einen starken, unwandel-

[1] *Bor.*: Tandem ... judicaris. [2] *Bor.*: Wie .. soll [3]) *Bor.*: des nachts. [4] *Bor.*: mich. [5] *Bor.*: so [6]) *Über die Form:* ich gib *vgl. Francke* 210, [illegible] 111, 111, 1. [7]) *Bor.*: und ordenung. [8]) *Bor. fährt fort:* Cum non desistat me vexare proponens mihi peccata, respondeo *usw.* [9]) *Bor.*: ein. [10]) *Bor.*: stehts. [11]) *Bor.*: schreibts sie [12]) *Bor. fährt fort:* Tertio si urget amplius accusans me peccati tam, dico per *usw.* [13]) *Bor.*: sed. [14]) *Bor. fährt fort* und so du mich [illegible] wilt machen, so sage ich, du *usw.* [15]) *Bor.*: ist. [16]) *Bor. fährt fort:* das er mir grandia et horrenda peccata nicht furbringt, videlicet celebrationem missarum *usw.* [17]) *Bor. fährt fort:* Wen wen ein mensch, quanta sit abominatio nundinatio missae et [illegible] peccatorum hominum contra primam tabulam, so must ich sterben. *Bor.* [illegible] [18]) *Bez. auf Praetorius.*

baren Glauben gäbe, wurden wir stolz, verachteten ihn wol zuletzt dazu und brüsteten uns selbdamit. Gibt er denn Erkenntniß des Geistes, so werden wir blöde und verzagen, wissen nirgen zu bleiben. Darum ists das Beste, daß Gott also mit uns spielen, daß wir unsern Jammer und Elende erkennen und an den Mann, der Christus heißet, mit ganzem Ernst hangen; der wird wol zu Rechte bringen, was wir verderbet haben."

FB. 3, 116 (26, 23) Wie Doctor Martinus Luther dem Teufel geantwortet, wenn er ihn des Nachts angefochten. (A. 3134; St. 242, S. 226 „Wenn der Teufel des Nachts an mich kömmt," sprach Doctor Martinus, „mich zu plagen, gebe ich ihm diese Antwort: Teufel, ich muß itzt schlafen! Denn das ist Gottes Befehl und Ordnung, des Tages arbeiten und des Nachts schlafen. Zum Andern, wenn er nicht ablassen will und hält mir für meine Sünde, so spreche ich: Lieber Teufel, ich habe Register gehört, aber ich habe noch eine Sünde gethan, die stehet nicht in deinem Register, schreib sie auch an! Ich habe in die Hosen geschmissen, hänges an Hals und wisches Maul dran! Zum Dritten, wenn er nu weiter anhält, dringet hart und klagt mich an als einen Sünder, so verachte ich ihn und spreche: Sancte Satane, ora pro me! Lieber Teufel, bitte für mich, denn du hast nie übel gehandelt, bist allem heilig! Gehe hin zu Gott und erwirb dir selbs Gnade; und so du mich willt fromm machen, so sage ich dir: Medice, cura te ipsum! Arzt, hilf dir selbe!

Der Teufel aber ist ein solcher Böswicht, daß er mir große und gräuliche Sünde nicht furbringet und hält, als nehmlich Meßhalten, Gottes Verachtung ꝛc. Auch behüt mich Gott dafür! Denn wenn mir einfiel, was für ein großer Gräuel ist das Teufelswerk mit der Meße und die Größe der Sünden wider die erste Tafel der zehen Gebot Gottes, so müßte ich sterben. Ich[1] wollt ja nicht gern mein Hänschen sehr schlagen, sonst würde er blöde und mir feind; so wüßte ich kein größer Herzeleid! Also thut Gott auch, und spricht: Ich züchtige euch, meine lieben Kinderlin, aber durch einen andern, nehmlich durch den Teufel oder die Welt. Wenn ihr aber zu mir Zuflucht habt und zu mir schreiet, so will ich euch erretten und helfen. Denn unser Herr Gott wollte je nicht gerne, daß wir ihm feind wurden."

1558. (Schlag. 324; Clm. 943, 185[b] De celebratione missarum per Lutherum: Luth[erus] sacrificulus. Christus muß ein frummerer man sein den Philip pus, Pomeranus, das er vns solch ding thaun schencken, quod nos eum sic sacrificavimus.

(Clm. 943, 186) Ubi omnes abierant[2], stabat meemn in atrio: dixit ad me: Do[3] ich mein erste meß solt halten, do schickt mein vatter 20 gulden[4] in die kuchen vnd kam selb[5] 20 personen, die er[6] verzert.[7] Do hett im einer gesagt: Jr must ein gutten freundt haben, das ir im so starckh kompt etc.[8] Do ich nun vber den altar kam vnd solt conseerirn[9] vber die wort: Aeterno[10] vivo vero Deo, do dacht ich[11] von dem altar zu laufen vnd sagt zu meinem prior: Herr prior[12], ich furcht, ich muß[13] von altar laufen! Da schalt er mich: Jmer hinan! fort, fort![14] Also entsatzt ich mich[15] vor diesen worten.[16]

[1]) *Das Folgende in Anführungszeichen Text ist S. 131 Anm. 4.* *Auch dieses Stück fällt wohl noch auf den 20. Mai 1532, vgl. Nr. 1542, 1549 und 1561.* [2]) *Ror. setzt erst hier ein.* [3]) *Text:* ſt. [4]) *Ror.* kam selbs iampt. [5]) *Pro per es.* [6]) verzehren frei halten, *M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 3, 317; Ror.:* die er auff dem weg frey hielt. [7]) *Ror.:* Do hett im . . etc. [8]) *Ror.* entsatzt ich so hefftig [9]) *Text:* Aeterna, *korrigiert nach Ror. Es ist die Rede von dem Offertorium in dem Gebet* Suscipe, sancte Pater. [10]) *Ror.:* das ich dacht. [11]) *Ror.* pater. [12]) *Ror.:* ich werde mussen. [13]) *Ror.:* + fort. [14]) *Ror.:* Entsatzt mich also. [15]) *Ror. fährt fort:* Vnd antet mich bereit zu diesem mal, das es nicht recht were *usw.*

Es antet mich wol, es wer nicht recht. Aber Gott hatt das erkentnis dar zu geben zu letzt.

Ror. Bos. q. 24, 42.

1559. (Schlag. 325; Clm. 943, 186) De correptione liberorum. Man soll die kinder nitt zu hart steuppen, den mein vatter steupt mich einmal also[1] sehr, das ich im[2] floh und das im bang was, bis[3] er mich wider zu im gewenet. Ich[4] wolt auch nitt gern mein Hansen[5] seher schlagen, sunst wurd er blode und mir feind, so wust ich khein grosser (Clm. 943, 186[b] leyde. Sic Deus facit: Ego corrigam[6] vos pueros[7] meos, sed[8] per alium[9], per Sathanam aut mundum: sed si clamaveritis et curretis ad me, ego eripiam vos et erigam. Den unser Herr Gott wolt ja nicht gern, das wir im feind wurden.

Ror. Bos. q. 24, 42[b].

FB. 4, 76–43, 69) Kinder soll man nicht zu hart stäupen. (A. 442[b]; St. 144[b]; S. 406) „Man soll die Kinder nicht zu hart stäupen; denn mein Vater stäupet mich einmal so sehr, daß ich ihn flohe und ward ihm gram, bis er mich wieder zu ihm gewohnete."

1560. (Schlag. 326; Clm. 943, 186[b]) Zu[10] Sponda[11] ist ein probst in einem jungfrau kloster gewesen hermaphroditus[12] et peperit puerum.

1561. (Schlag. 327; Clm. 943, 186[b]) Paupertas. Doctor Martinus: Hab[13] noch nie gesehen, das der[14] lust hatt gehabt zu einem ding und sein vleissig gewart, das er wer arm drob worden.

Ror. Bos. q. 24, 44.

1562. (Schlag. 328; Clm. 943, 200[b]) Homicida. Omnis homicida est inimicus Christi; Diabolus et mundus est homicida, ergo etc. Impossibile est evadere homicidam, nisi poeniteat.[15]

Ror. Bos. q. 24[8], 106[b] a. R.

1563. (Schlag. 329; Clm. 943, 200[b]) De cantilena: Ein feste burg.[16] Haec dicit Dominus etc. De ista cantilena dixit ad Doctorem Ionam: So

[1] *Ror.* so. [2] *Text* em; *Ror.* in [3] *Ror.*: vnd ward im bang, bis *usw.* [4] *Vorlage* (Perseverant) *s. dem Folgenden siehe unter S. 133 Anm. 1.* [5] *Ror.*: Nnnden; *danach* primogenitus filius. [6] *Ror.*: castigo. [7] *Ror.*: filios. [8] *Prüger vermutet, der Schreiber unserer Handschrift vermeidet after die Zeichen per ad, erst per schreibt. Ror.* sed. [9] *Ror. fügt fort:* sathanam seilicet aut mundum; sed si clamaveritis et curretis ad me, ego eripiam, et adiuvabo vos *usw.* [10] *Ohne Absatz in der Vorlage angefügt.* [11] *Spondan. Prüger vermutet auf Melanchthons Rückseite in Chronicon ann. 96, Joh. 1531. Corp. Ref. 5, 415.* [12] *Text* hermafroditus. [13] *Ror. beginnt:* Doctor Martinus et Oeconomici. Ich hab *usw.* [14] *Ror.*: so. [15] *Ror.*: nisi poeniteat vim agent *etc.* [16] *Ror. beginnt in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Cum cantassent quidam textum Hoseae: Haec dicit Dominus, a Iosquino vocibus com- positum, dixit ad D. Ionam *usw.* *Zu Iosquin de Pres vgl. S. 11 Anm. 11.*

wenig ir gelaubt[1], das das[2] (Clm. 943, 201 gesang et[3] musica gutt sei, so wenig gleub ich, das theologia war sey. Ich hab mein Kethe[4] lieb[5], und ich weis, das ich sie lieber hab den sie mich, hoc est, ich wolt lieber sterben, quam ut ipsa mori debeat cum liberis.[6] (Ein wertlein: Es kompt wolt, das mich ein wertlein felt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 106ᵇ.

FB. 2, 191 (13, 62) Klage D. Mart. Luthers uber sein schwachen Glauben. A. 1956; St. 167; S. 1566. Da man uber D. M. V. Tisch sang den Text aus dem Propheten vor 15
Hosea: „„Das sagt der Herr““ (so Josquinus gemacht hatte), sprach er zu D. Jona: „So wenig Ihr gläubet, daß dieser Gesang gut sei, so wenig gläube ich, daß Theologia wahr sei. Ich habe meine Käthe lieb, ja ich hab sie lieber denn mich selber, das ist gewißlich wahr, das ist, ich wollt lieber sterben, denn daß sie und die Kinderlin sollten sterben. Ich habe Christum wol lieb, der mich mit seinem Blut erlöst hat von des Teufels Gewalt und Tyrannei, aber mein Glaube sollte billig viel größer und hitziger sein. Ach, mein Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte!“ ꝛc.

1564. (Schlag. 330; Clm. 943, 201) Von Hertzog Johans Fridrich.[7] Kompt mein gnediger herr[8] ins[9] regiment, werden schreiber, cantzler, gelerte nichts gelten.[10] Junckher Scharrhans wirds alles sein et tyrannidem exercebit eo aliud diversum cogitante.[11] Sed ea affectata ignorantia wird in sturtzen. Gott machs gutt! Die leuß sind gern im grind, nicht umbs grinds willen, sondern umb irent[12] willen. Wir schreiber verstehens nicht, aber der Heilig Geist verstehets.[13]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 106ᵃ.

1565. (Schlag. 331; Clm. 943, 201) Psalmus 5.[14] Loquitur contra q. 5, 5 u. hypocritas et nebulones. Er hett gutte antitheses. Es ist kein wort war, si consulas rationem. Summa, propheta videt hypocritas confidere et superbire in Deo, econtra pios haberi pro damnatis.[15] Contra istam superbiam erigit se propheta[16] et speculatur[17] invisibilia. Qui[18] non novit invisibilia

[1]) *Ror.* gleubt. [2]) *Ror.:* dieser [3]) *Ror.:* vnd [4]) *Text:* — Kethe: *ergänzt nach Ror.* [5]) *Ror. fährt fort:* ja ich hab sie lieber denn mich selbs, das ist gewißlich war, das ist, ich wolt *usw.* [6]) *Ror. schließt mit den Worten:* Amor erga Christum, qui sanguine suo me liberavit a potestate Diaboli, deberet merito longe ardentior esse. Ah, non intres in iudicium etc. [7]) *Aurifabers Text siehe unter S. 97 Anm. 1.* [8]) *Ror.* gnediger junger herr: *übergeschr.* Hertzog Johans Friedrich. *hierzu a. R.:* De captivo principe haec dixit anno 32. [9]) *Ror.:* in. [10]) *Der Text ist im Folgenden sinnlos verderbt:* sed sii erit: *Preger setzt Aurifabers Text ein, wir ergänzen den Text nach Ror.* [11]) *Hierzu steht bei Ror. a. R.:* Sie trachten darnach das sie den herrn einnemen vnd ires gefallens regiren. [12]) *Ror.:* iren. [13]) *Ror.:* — Wer ist nicht verstehen wil, der greiffe an der wand! *Offenbar ein Zusatz Rorers oder auch Schlaginhaufens nach 1547.* [14]) *Ror.:* V. Psalmus loquitur contra hypocritas perditissimos et pestilentissimos animicidas. Er hat (*übergeschr.:* psalmus) gutte starcke antitheses *usw.* [15]) *Ror.:* [16]) *Ror.:* — propheta. [17]) *Text:* speculitur. *offenbar verlesen aus* speculatur. *wie Ror. hat; Preger* opponit. [18]) *Ror. fährt fort:* Qui enim in scripturis invisibilia non cernit, ne verbum quidem scripturae intelligit. Ebr. 11. Höre, da stehet ir, wo es inn leit! Indicat, cur clament *usw.*

Ps. 11 cernere in scripturis, nihil novit. Ebr. 11.[1] Sehet, da sehet ir[2], wo es in leit![3] Et hic indicat, cur clamet: (Clm. 943, 201[b]) Rex meus et Deus meus, id est, qui regis politice et spiritualiter[4], quasi dicat: Sie haben ehr vnd gut genug.[5] Erigere se contra hoc est magnum et dicere: Non placet. Pii trucidantur, ipsi vivificantur.

Ps. 5, 6 Hoffelim. Iactant iustitiam[6], sapientiam, detestantur nos stultos etc. Omnia verba psalmi sunt vere invisibilium rerum. Habetis[7] quoque, quod Ioh. 8, 44 omnis haereticus fiat tandem homicida ut Arrius, papa. Io. 18.[8] Nos miserrimi cum nostro verbo, ipsi florentissimi et sanctissimi cum suo cultu. Omnis eorum cultus est avaritia, ut etiam in textu.

Expelle, scilicet e regno Christi. Ps. 1.[9] Ne approbes eorum religiones.

Ror. Bos. q. 24, 107[b].

1566. (Schlag. 332; Clm. 943, 201[b]) Articulus[10] remissionis peccatorum est in omnibus creaturis.

*Nr. 943 (Ror. Bos. q. 24f, 36); *Nr. 3098 (Cord. 1403).

1567. (Schlag. 333; Clm. 943, 201[b]) Personae[11] publicae, hoc est, qui[12] sunt in magistratu, quotidie sunt in magnis peccatis et erroribus. Sie konnens nicht alzeit treffen, thun oft manchem vnrecht.

*Nr. 944 (Ror. Bos. q. 24f, 36). – Ror. Bos. q. 24c, 107 a. R.

Gal. 1, 4 ff. **1568.** (Schlag. 334; Clm. 943, 201[b]) Philippus Melanchthon. Es were besser, quod non esset ex perditis ovibus una, sed ex his, quae reperta esset.

*Nr. 945 (Ror. Bos. q. 24f, 36).

Matth. 4, 8 **1569.** (Schlag. 335; Clm. 943, 201[b]) Math.[13] 4. Sathan wirt im ein spectrum furgelegt (Clm. 943, 202) haben cum impulsu quodam, in quo vidit in parvo tempore gloriam mundi. Et tentatio fuit! Es mocht einer solche ehr wol annehmen et tamen simul[14] esse Dei Filius.

*Nr. 724 (Ror. Bos. q. 24f, 6); *Nr. 3075 (Cord. 1378).

[1] *Preger schaltet hier ein:* „Herr, leite mich in deiner gerechtigkeit um meiner feinde willen." *Im Text steht es nicht, auch bei Ror. nicht.* [2]) *Preger:* da stehet. [3]) *Text:* wo es im leid; *berichtigt nach Ror.* [4]) *Preger:* politica et spiritualia. [5]) *Ror. fährt fort* et iactant se filios Dei. Es ist nicht war. Haec impietas non cernitur nisi oculis spiritualibus. Magnum est hoc certo posse affirmare eos Deo non placere, ut sequitur. Interea pii trucidantur, ipsi florent abundantes omnibus commodis praesentis vitae. [6]) *Der Text hat im Folgenden erst ein unleserliches Wort, dann:* ordines, econtra nos stultos sicut vera verba invisibilium rerum; *wir setzen den Text von Ror. ein.* [7]) *Ror.:* Hic habetis. [8]) *Ror.:* Io. 8; *Ror. fährt fort:* Nos *(Text:* Non) contempti et miserrimi sumus cum nostro verbo, ipsi florentes et sancti cum suis impiis cultibus, et tamen interea avaritia pleni. [9]) *Ror.:* Ps. 11., id est. [10]) *Ohne Absatz ans Vorhergehende angefügt.* [11]) *Ohne Absatz.* [12]) *Ror.:* quae. [13]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Aurifaber's Text schließt unter Nr. 724.* [14]) *Preger:* — *(Text undeutlich), aber es steht deutlich, wenn auch abgekürzt,* simul *da.*

1570. (Schlag. 336; Clm. 943, 202) Psalmus 29.

Afferte Domino, vox euang[elii][1], est plane propheticus psalmus.[2] Ps. 29, 1

Schmuckh, metapho[ra ab ornatu Arronico.[3] Ps. 29, 2

Vox, euang[elium][4]: super aquas[5], i[d] e[st], populos, regna. Ps. 29, 3

Deus virtutum intonuit, Rom. 1, revelatur.[6] Ps. 29, 4; Röm. 1, 18

Macht, man leget sich dawider, aber er get durch et semper triumphat, 2. Cor. 2. 2. Kor. 2, 14

Gedern, die grossen Hauffen[7], sacerdotes, pontifices. Ps. 29, 5

Leckhen[8], facit exultare[9], facit audaces humiles, econtra superbos Ps. 29, 6
conterit; alibi: Montes exultaverunt sicut[10] etc. Ps. 114, 4

Zehenet[11] dicebat[12] legendum, i[d] e[st][13] persecutores. Ps. 29, 7

Wusten, i[d] e[st], richt groß lermen an. Non veni pacem mittere, sed Ps. 29, 8
gladium; item: Veni ignem mittere. Psalmus: Irascuntur[14] populi. Matth. 10, 34; Luk. 12, 49

Welde, Hinde, abrogat vetus testamentum, decutit folia et auffert Ps. 99, 1
ornatum; aufferetur[15] regnum et dabitur genti.[16] Ps. 29, 9; Matth. 21, 43

Hinden, liberat a servitute legis.[17]

Et in templo eius, i[d] e[st], omnes laudabunt eum[18], (Clm. 943, 202[b]) honorabunt etc., regnum gloriae.

Diluvium ego libenter intelligerem de baptismo, quanquam est ambi- Ps. 29, 10
guum[19]; faciet novum diluvium, sc[ilicet salutem.[20] Diluvium enim baptismum significat.[21] Plures autem baptizati sunt, quam qui in diluvio perierunt. Viginti[22] saecula transacta[23] sunt, in quibus plures baptisati sunt.[24] Vel si intelligere mavis in malam partem, sic accipito: Manebit Dominus rex deletis[25] et perditis omnibus impiis. Ps. 29, 11

Kraft, diversum apparet[26], quasi sit infirmissimus. Immo maxime opus habent sui benedictione. Vehementer opus habent: Maledicitur et blasphematur.

Ror. Bos. q. 24[a], 107[b].

---

[1]) *Ror.:* — vox euangelii. [2]) *Ror.:* + vox euangelii. [3]) *Preger:* Aronico; *Ror.* Aaronico. [4]) *Ror.:* + est. [5]) *Text:* ac suas. [6]) *Ror.:* + ora Dei de coelo. [7]) *Preger:* hauffen. [8]) *Ror.:* teffen [9]) *Ror. fährt fort:* faciles, humiles, devectos, audaces, econtra *usw.* [10]) *Ror.:* — sicut. [11]) *Preger vermutet hinter diesem Worte, das er* zehemet *liest, ein Hebraisches Wort, vielleicht* behemot, *aber es steht im Text:* Zehenet — zerhenet: *Ror.* zehewet. *Luther spricht von Psalm 29, 7* Die Stimme des Herrn hänet *usw., wofür er also* zerhaut *als besser vorschlägt.* [12]) *Ror.:* + esse. [13]) *Ror.:* scilicet. [14]) *Text:* Irascantur. [15]) *Ror.:* + a vobis. [16]) *Preger:* gentibus; *Ror.:* genti etc. [17]) *Ror.:* + et cultus placentes Deo instituit. 1. Petr. 2. [18]) *Ror. fährt fort* Non nobis, Domine etc., regnum laudis erit etc. [19]) *Ror.:* + id est. [20]) *Ror.:* salutis. [21]) *Preger:* repraesentat; *es steht abgekürzt* significat *da; Ror.:* — Diluvium enim baptismum significat. [22]) *Ror.:* Vinginti. [23]) *Text:* translata; *berichtigt mit Preger* [24]) *Ror.:* + etc. [25]) *Ror.:* — delectis. [26]) *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; Ror. fährt fort:* quasi sit infirmissimus populus. Ps. 29, 11
Sequens, certe in specie maledicitur et blasphematur, immo vehementer opus habet divina potentia et benedictione.

Matth. 6, 11 **1571.** (Schlag. 337; Clm. 943, 202b) Spiritus promptus.[1] Spiritus
Matth. 7, 18 promptus[2], caro infirma. Hoc de se dixit Christus. Rom. 7 idem dixit[3]
Paulus: Velleni quidem, sed video.[4] Spiritus libenter vellet credere, sed[5]
Jes. 42, 3 die klage ratio![6] Vnser Herr Gott mus aber patientiam hie haben. Linum
Matth. 5, 6 fumigans.[7] Nos[8] habemus primitias Spiritus etc.[9]

[1]Nr. 917 (Ror. Bos. q. 24f, 34). [2]Nr. 3068 (Cord. 1369). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1572. (Schlag. 338; Clm. 943, 202b) Augustinus[10] non recte intellexit articulum iustificationis.

Ror. Bos. q. 24s, 108 a. R.

1573. (Schlag. 339; Clm. 943, 202b) Fides[11] cultus est, qui Deo
Ps. 146, 11; 22, 28 maxime placet. Ideo etiam Christus sie praedicat fidem Cananeae; non
simpliciter dicit eam (Clm. 943, 203) canem[12], sed: Non bonum etc. Et
sequentia ostendunt Christum omnia ista in euangelio non serio dixisse,
sed etc.

[1]Nr. 720 (Ror. Bos. q. 24f, 5). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1574. (Schlag. 340; Clm. 943, 203) De Turca.[13] Turca cum venerit,
non veniet provocatus ut antea a Ferdinando, sed tanquam provocaturus.
Wers schwerdt am ersten zuckht, der wirt geschlagen vnd verliert gern. Tum[14]
apud nostros est summa blasphemia, et horrendissime peccatur contra primam
tabulam.[15] Consolatur me superbia Turcae, qui fidit suae potentiae[16], et
Ferdinandi[17] paupertas. Dei natura est deicere[18] potentes de sede. Secundo,
Ps. 1, 32 quod[19] papa et rex Gallorum laden vns den Turckhen ins[20] landt, drumb
helf[21] vns Gott.

*Nr. 904 (Ror. Bos. q. 24f, 32b). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1575. (Schlag. 341; Clm. 943, 203) Coniugium Lutheri.[22] Wen ich
bei mir selbst bin, dannckh ich vnserm Herrn Gott pro agnitione coniugii,

[1]) *Auripabers Übersetzung siehe unter Nr. 917.* [2]) *Ror.:* est. [3]) *Ror.:* dicit. [4]) *Preger:* etc., *was nicht im Text steht. Ror.* adiam legem. [5]) *Ror.:* aber [6]) *Ror.:* hat das beifügt: *Preger deutet eine Lücke im Text an, die in der Handschrift nicht vorhanden ist.* [7]) *Preger:* etc., *was nicht im Text steht; Ror.:* non extinguunt. [8]) *Ror.:* Nos. [9]) *Ror.:* — etc.: non decimas. [10]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Preger verweist auf Nr. 3431 (Cord. 1444).* [11]) *Ohne Absatz; Auripabers Übersetzung siehe unter Nr. 720.* [12]) *Ror. fährt fort:* cum dicit: Non est bonum, panem filiorum etc. Et sequentia ostendit Christum ista non dixisse serio, sed ut exerceret fidem feminae. [13]) *Auripabers Übersetzung siehe unter Nr. 904; die Türken überschritten die Sau erst am 27. Juni, vgl. S. 4 Anm. 5.* [14]) *Preger vermutet:* Tamen; *Ror.:* Etsi. [15]) *Ror. fährt fort:* contra consolatur tamen me [16]) *Ror.:* ma potentia. [17]) *Text:* Ferdinandus, *verbessert nach Ror.* [18]) *Text:* den eere. [19]) *Preger:* quia. [20]) *Text:* im. [21]) *Ror.:* hilfft. [22]) *Auripabers Übersetzung siehe unter Nr. 915.*

praesertim cum confero illud[1] cum incesto coelibatu papistarum et abominationibus[2] impiis[3] et nuptiis Italicis.

[1] Nr. 943 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 33ᵇ); Nr. 3056 (Cord. 136ᵇ). [2] Ror. Bos. q. 24ᵃ, 108.

1576. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 108) Psalmus 137.[4] Wir leit vnser cultus[5] Ps. 137, 1 ff.
dar nidder, vnd sind hie in luctu. Insuper insultant nobis adversarii nostri, qui captivos nos tenent: Cantate nobis! Non possumus, quia mandatum est, ut in lactitia celamus et celebremus Deum. Sequitur prophetia: Ich wil Ps. 137, 5 ff.
kein ander freude haben quam de Ierusalem praedicitanda. Est consolatio, quod populus debeat ex hac captivitate liberari, id est: Dem musse Gott Ps. 137, 8 f.
gluck geben, scilicet Cyro, etiam ad literam.

66. est consolatio, psalmus captivorum. Populus wird in in[5] captivitate Ps. 66, 5
gemacht haben. Habuerunt et alias consolationes ex prophetis et praecipue ex Ieremia.

1577. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 108) Psalmus 110.[6] Dominus in die irae Ps. 110, 5
suae. Er redt von konigen tod zuschlahen wie von fliegen schlahen. Non compellat eos: Ir grossmechtigen Ror. Bos. q. 24ᵃ, 108ᵇ) konige, sed sine honoris praefatione dicit: Et nunc, reges, intelligite. Qui tamen sunt in Ps. 2, 10
maiestate mundi, immo scriptura ornat eos appellatione maiestatis.

A dextris tuis. Er setzt in eere hoch, nicht gen Rom noch Constanti- Ps. 110, 1
nopel, sed: Sede a dextris meis.

2. et 110. psalmi valent ad consolandum magnifice contra hostes Christi et ecclesiae. Est et inter praecipuos 22. recensendus.

1578. (Schlag. 342; Clm. 943, 203) Haec[7] sequentia dixit ad Corvinum[8], a quo descripsi haec.

Euangelium.[9] Das die welt nicht verstehet, was das heilig euangelium ist, drumb[10] ist sie auch so tolt vnd thoricht.[11] Euangelium docet[12] remissionem peccatorum gratuitam per Christum; hoc (Clm. 943, 203ᵇ) nullus homo[13] sine revelatione intelligit. Quamvis haec doctrina relinquit legem, rationem et omnes alias creaturas in[14] suo gradu[15] esse, quod sunt, et[16] ut

[1] *Ror.*: hoc vitae genus. [2] *Ror. fährt fort*: abominandis impiis Italicis *ruborgeschr.*: Turcicis). [3] *impiis gestr.* [4] *Hier beginnen in der Handschrift Ror. Bos. q. 24ᵃ, die Ergänzungen, die Karo zu der von Preger veröffentlichten Münchener Handschrift Clm. 943 hinzufügt. Vgl. die Einleitung.* [5] *Text* — in [6] *Ps. 110 a. R.* [7] *Zunächst ohne Überschrift.* [8] *Corvinus ist nicht der Braunschweigische Reformator Antonius Corvinus, sondern der Hallische Ratsherr Ludwig Rabe, unter dessen Namen uns eine kleine Tischredensammlung erhalten ist. Unser Stück kommt allerdings darin nicht vor. Vgl. die Einleitung zum 1. Abschnitt.* [9] *Ror. setzt erst hier ein:* Die welt verstehet nicht *usw.* [10] *Ror.*: daher. [11] *Ror.*: + dawider. [12] *Preger*: dicit. [13] *Ror. fährt fort*: intelligit nisi Spiritu revelante et movente per verbum cor. Quamquam euangelium relinquit *usw.* [14] *Ror.*: — in. [15] *Ror.*: + et loco. [16] *Ror.*: + commendat eas

bonas Dei creaturas commendat[1], tamen mundus anteponit has creaturas creatori[2] et vult denique per eas abolere[3] peccata, liberari[4] a morte et mereri vitam aeternam. Quod[5] damnat euangelium. Haec est[6] sancta superbia, quod[7] glorificat[8] suum ministerium.

Ror. Bos. q. 24ª, 108ª.

1579. (Schlag. 343: Clm. 943, 203ᵇ) Omnia mihi licent. Omnia
1. Cor. 6, 12 mihi licent[9], sed non expediunt omnia. Verum dictum Pauli[10] de facto et usu doctrinae; et de his loquitur Paulus, qui glorificant ministerium et libertatem christianorum[11] propter sua[12] et iactant ea, sub quibus[13] quaerunt sua et nullam habent rationem infirmorum neque offensionis.

Ror. Bos. q. 24ª, 108ᵇ.

1580. (Schlag. 344; Clm. 943, 203ᵇ) Constantia. Veritas[14] et doctrina semper palam constanterque est praedicanda, nunquam relinquenda neque[15] celanda; est enim[16] virga rectitudinis.

Ror. Bos. q. 24ª, 108ᵇ.

1581. (Schlag. 345: Clm. 943, 203ᵇ) Humana[17] statuta non possunt servari cum verbo Dei. Ratio est, quia illa[18] ligant conscientias, hoc autem solvit eas[19], pugnantque sibi mutuo, sunt aqua et ignis.

Ror. Bos q. 24ª, 108ᵇ.

Rom. 9, 20 **1582.** (Schlag. 346: Clm. 943, 203ᵇ) O homo[20], tu quis es, qui pugnas cum Deo? Wenn der topf mit dem töpfer[21] redt, so stets nicht recht.

Iustus et sapiens nemini[22] facit iniuriam; Deus est[23] solus iustus et sapiens, ergo etc.

Ror. Bos. q. 24ª, 108ᵇ.

1583. (Ror. Bos. q. 24ª, 108ᵇ) Unus[24] est articulus et una regula theologiae, et qui hunc articulum et hanc regulam non tenet, non est theologus, scilicet vera fides vel fiducia in Christum. In hunc articulum omnes alii fluunt

[1]) *Ror.* commendat. [2]) *Ror. fährt fort:* id est, vult per eas abolere. [3]) *Text undeutlich, Preger liest* abolere *etc.; es ist wohl mit Ror.* abolere *zu lesen.* [4]) *Text (Preger):* liberare, *berichtigt nach Ror.* [5]) *Ror.:* Et hoc. [6]) *Ror.:* Estque haec. [7]) *Ror.:* quae. [8]) *Ror. fährt fort:* divinum ministerium ecclesiae. [9]) *Text:* licet, *aber in der Überschrift richtig:* licent [10]) *Ror.:* ; est. [11]) *Ror.:* christianam. [12]) *Ror.:* + commoda. [13]) *Ror.:* per quae. [14]) *Ror. fügt Nr. 1580 ohne Absatz an Nr. 1579 an; die drei Stücke Nr. 1578—1580 gehören eng zusammen.* [15]) *Ror.:* aut. [16]) *Text (Preger):* ut, *berichtigt nach Ror.* [17]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [18]) *Ror.:* — illa. [19]) *Ror. fährt fort:* pugnant ergo inter se ut ignis et aqua. [20]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [21]) *Ror. fährt fort:* expostulat: Cur sic me fecisti? so *usw.* [22]) *Ror.:* nulli. [23]) *Ror. fährt fort:* sapiens et iustus et iustificans etc., ergo nemini facit iniuriam. [24]) *Über die Handschrift Ror. Bos. q. 24 siehe oben S. 139 Anm. 1.*

et refluunt, et sine illo alii nihil sunt. Diabolus ab initio conatus est eludere hunc articulum [1] et loco illius suam sapientiam erigere. Perturbatis, afflictis, vexatis et tentatis, den ſchmeckt der artikel, vnd die ſinds, ſo das euangelium verſtehen.

FE. 2, 192 (13, 65 Glaube die einige Regel in Theologia. (A. 195[b]; St. 160[b]; S. 150[b]) „Es iſt nur ein Artikel und Regel in Theologia; wer die nicht wol inne hat und weiß, der iſt kein Theologus, nehmlich rechter Glaube oder Vertrauen auf Chriſtum. In den Artikel fließen und gehen wieder heraus die andern allzumal und ohne dieſen ſind die andern nichts. Der Teufel hat von Anfang der Welt dieſen Artikel angefochten, hätt ihn gern vertilget, und an ſeine Statt ſeine Klugheit aufgedrungen den betrubten, elenden, geplagten und angefochtenen Herzen, denen ſchmeckt dieſer Artikel und ſie ſinds, die den Artikel verſtehen!"

1584. (Ror. Bos. q. 24[c], 108[b]) Iustitia est multiplex. Quaedam est politica, quam caesar. philosophi et iureconsulti tractant. Alia est ceremonialis, et haec est duplex, quaedam necessaria, quaedam non necessaria. Eam sine periculo tractant patresfamilias et paedagogi tanquam necessariam ad disciplinam morum, quia non tribuunt ei vim ad satisfaciendum (Ror. Bos. q. 24[c], 109) pro peccatis. Traditiones papae, quae tribuunt ei vim ad satisfaciendum pro peccatis, placandam iram Dei et promerendam gratiam — hanc abiicimus! Item est iustitia decalogi aut legalis, quam Moses docet. Haec quoque docenda est post doctrinam seu iustitiam fidei. Praeter has est iustitia christiana seu fidei, quae et aliena et mere passiva iustitia, et haec praedicatur homini satis contrito, qui premitur lege, vexatur peccato, et qui [2] sit consolatorum. Sicut autem iustitia est duplex, scilicet passiva et activa, ita homo etiam in scriptura dupliciter intelligitur, novus et vetus. Ad novum hominem nulla pertinet lex, nulla iustitia activa; habet enim suos limites usque ad Christum. Ad veterem hominem tota pertinet lex, tota iustitia activa; hunc lex arguit [3], coercet [4], accusat, quousque homo manet et natus est ex carne et sanguine. Itaque utrunque manet, donec hic vivimus. Caro homo est vetus, tandem hic vivit, accusatur, exercetur, contristatur et conteritur iustitia [5] activa legis. Novus homo in his aerumnis et tribulationibus regnat, laetatur, salvatur passiva et aliena iustitia.

1585. (Ror. Bos. q. 24[c], 109) Die groſten ſunde, die wider Gott geſchehen, ſind wider die erſte[6] tafel, in den drei erſten[7] geboten begrieffen. Aber nie mand verſtehet noch fulet dieſe ſunde, denn der den Heiligen Geiſt vnd gnad Gottes hat. Darumb iſt jederman ſicher, vnd ſo ſolche gleich Gott erzurnen vnd des Teuffels eigen worden ſind, dennoch meinen ſie, ſie ſtehen mit Gott wol dran. Ja, wenn ſie ſein wort vnd gebot verfolgen vnd verdammen, noch dencken ſie in irem ſinn, ſie thuen Gott ein ſonderlichen dienſt dran. Exemplum: Paulus meinet nicht anders, er thet wol, das er das geſetz halff verteidingen; er hielt das geſetz Gottes fur das hochſte kleinot auff erden, wie wir

[1]) *Über* articulum *übergeschr.*: et delere. [2]) wie er einer der Getroſteten ſei! [3]) *Übergeschr.*: exercet. [4]) *Übergeschr.*: disciplinat. [5]) *Übergeschr.* quam lex tradit. [6]) *Lat.* 1. [7]) *Lat.* 3. 1

auch ihr das euangelium halten, vnd wolt leib vnd leben dran setzen vnd druber lassen vnd kurtz vmb das gesetz verteidingen, vnd mangelt am verstand, weisheit, gewalt vnd gar an nichts, das er dazu bedörfft. Aber ehe er sich vmbsahe, vnd da er meinet, sein sach stünde am besten, da kriegt er einen andern befelh vnd ward zu im gesagt, das all sein werck, sein thun, vleis, euer wider Gott were. Vnd hatte doch das beste ansehen bey den gelarten, verstendigen, heiligen, das jederman sagen must, Paulus handlete recht vnd thet gottliche werck, denn er eiuert vmb Gottes ehr vnd sein gesetz; er hatte auch die argumenta vnd den grund fur sich, welche im mit der vernunfft nicht kundten vmbgestossen noch widerlegt werden. Aber Gott fand ein solutio vnd schlug in an ein ohr, das er zu boden fiel vnd must hören: Eben da mit du meinest, du dienest mir, verfolgestu feindlich mich, vnd das es war sey, so liese die lectio. Du rhumest dich, du habst mein wort vnd verstehest das gesetz vnd wilt es ernstlich verteidingen, vnd jederman sellt dirs zu, vnd nimpst des zeugnis von Rom. Bos. q. 24 [1091] den obersten vnd den schrifftgelerten vnd zeugst in dem wahn sicher dahin. Ich hab aber in meinem gesetz befolhen: Wer den namen Gottes vnnutzlich furet vnd misbraucht, der sol tods sterben. Paulus misbraucht vnd furet den namen Gottes vnnutzlich, darumb straffe ich in billich. Maior probetur: Er verfolget Gottes Son vnd den rechten Messiam oder Christum, welcher der namen Gottes ist vnd heisst. Das argument kunde Paulus nicht solviren, darumb must er zum creutz kriechen, sich schemen vnd sagen: Er hette das gottliche wort vnd gesetze nicht recht verstanden, vnd sein grosse sunde, misshandlung, auch den vnglauben vnd vnuerstand, ja blindheit bekennen vnd vber sich das vrteil selbs furen, im were recht geschehen.

Rom. 9, 6 Darumb spricht er auch: Domine, quid me vis facere? Sihe, da bist du ein meister des Mose vnd gesetzs vnd fragst erst, was du thun solt etc.

LB. 2, 12 „Die grosten Sünde, die wider Gott geschehen. (A. 139; St. 132[b], N. 124[b] „Die grösste Sünde, die wider Gott gethan werden, sind, so wider die erste Tafel, in den drein ersten Gebotten begriffen geschehen: aber Niemand verstehet noch fühlet die Sünde, denn allein der den heiligen Geist und die Gnade Gottes hat. Darum ist jdermann sicher, und da solche Gott gleich erzornen und des Teufels eigen worden sind, dennoch meinen sie, sie stehen mit Gott wol dran; wenn sie gleich sein Gebot und Wort verfälschen, verfolgen und verdammen, noch denken sie in ihrem Sinn, sie thun Gott einen Wolgefallen und sonderlichen Dienst daran. Als ein Exempel:

Paulus meinete nicht anders, er thäte Gott ein wolgefalligen Dienst dran, daß er das Gesetze half vertheidigen, denn er hielt das Gesetz Gottes fur das höheste, edelste und gröste Kleinod auf Erden, wie auch wir itzt das Euangelium halten. Und wollt Leib und Leben dran setzen und drüber lassen und kurzum das Gesetz vertheidigen, und mangelte ihm an Verstande, Weisheit und Gewalt gar nichts, so er dazu bedurfte.

Aber ehe er sich umsahe, und da er meinete, seine Sache stünde am besten, da krigt er einen andern Befehl, und ward ja ihm gesagt, daß alle sein Wert, Thun, Fleiß und Eifer wider Gott wäre. Und hatte doch das beste Ansehen und Schein bei den Gelehrten, Verständigen und Heiligen, daß jedermann sagen mußte, Paulus handelte recht und thate göttliche, gute Werk, denn er eiferte um Gottes Ehre und sein Gesetz.

Er hatte auch die Argument und den Grund für sich, welche ihm mit der Vernunft nicht konnten umgestossen noch widerlegt werden. Aber Gott fand ein Solution, und schlug ihm an

ein Ohr, daß er zu Boden fiel, und mußte hören: „Saule, Saule, quid me persequeris?“ Apg. 9, 4
Als sollt er sagen: Eben damit du meinest, du dienest mir, verfolgest du mich feindlich. Und daß es wahr sei, so lies diese Lection: Du rühmest dich, du habst mein Wort, und verstehest das Gesetz und willt es ernstlich vertheidigen, und jedermann fällt dirs zu, nimmst deß Zeugniß von den Obersten und Schriftgelehrten und zeuhest in dem Wahn sicher dahin! Ich hab aber in meinem Gesetz befohlen, Wer den Namen Gottes unnützlich führet und mißbrauchet, der soll des Todes sterben; Paulus mißbrauchet und führet den Namen Gottes unnützlich; darüm straf ich ihn billig. Den ersten Theil dieser Schlußrede beweiset das Wort und die That, denn Paulus verfolget Gottes Sohn, den rechten Meissiam oder Christum, welcher der Name Gottes ist und heißt.

Das Argument konnte Paulus nicht solviren und auflösen, darüm mußte er zum Creuze kriechen, sich schämen und sagen, er hatte das göttliche Wort und Gesetz nicht recht verstanden, und sein große Sünde, Mißhandlung, auch den Unglauben und Unverstand, ja Blindheit bekennen und das Urtheil über sich selbr sprechen, ihm wäre Recht geschehen. Darüm spricht er auch: Herr, was willt du, das ich thun soll? Siehe da, du bist ein Meister des Gesetz und Mose, und fragest erst, was du thun sollt?“

1586. (Schlag. 347; Clm. 943, 204) Praedicamus Christum. Nos praedicamus Christum, crucem, patientiam. Veniunt, qui praedicabunt iustitiam politicam[1]; dicunt: Ir lernt[2] unrecht, und du hast nicht recht, das du thust. Vos potestis vos vindicare.[3] Da wirds denn gehen, wie Christus sagt: Ego Joh. 5, 4
veni in[4] nomine Patris mei, et non suscipitis[5] me[6] etc.

Iudaei dixerunt ad Christum: Nos sumus populus Dei. Christus: Ego sum Filius Dei. Iudaei[7]: Nos sumus semen Abrahae. Christus: Ego[8] Filius Dei. Sic dicit iam[9] papa: Nos sumus ecclesia.[10] Nos dicimus, quod non mentiatur, quod sit ecclesia, sed Sathanae.

Ror. Bos. q. 24[a], 109[b].

1587. (Schlag. 348; Clm. 943, 204) Coelibatus. Coelibatus est quoddam genus homicidii clandestini, wie die medici die leutt erwurgen.[11] Drumb nur aufgehaben den coelibatum! Aber was Gott thut, das will die welt nitt thun noch leiden.

Ror. Bos. q. 24[a], 109[b].

1588. (Schlag. 349; Clm. 943, 204) Totius[12] est esse Epicureum quam falsum christianum. Papa peior est Turca.

[1] Nr. 3183 (Cord. 154b). — Ror. Bos. q. 24[a], 109[b].

FB. 4, 21—39, 2) Falsche Christen. A 427[b]; St. 2029[b]; S. 1204[b]; „Es ist sicherer, ein Epicurer und Sau seyn, denn ein falscher Christ. Der Papst ist viel ärger denn der Turk, wie auch falsche Brüder.“

[1] *Ror. fehrt fort* dicentes: Ir leidet unrecht, und du hast nicht macht, das du es thust *(untergeschr.* quod laedis proximum*)*. Tum potes te vindicare. Da wirds *usw.* [2] lernen = lehren. [3] *Der Text ist am Folgenden samtlos zerfetzt* werden es wird gen *Wir haben den Text von Ror. eingesetzt.* [4] *Ror.* in. [5] *Ror.*: accipitis. [6] *Ror.*: + Veniet alius. [7] *Ror.* = Christus . . . Iudaei. [8] *Ror.* + sum. [9] *Ror.* nunc. [10] *Lor ecclesia steht zuchauds ecclesia, aber gestrichen; Ror. fehrt hier fort* Non negamus, sed suggesta Sathanae, i. e. ecclesia, quae per equitur veram. [11] *Text.* erwurgen. [12] *Ohne Überschrift.*

1589. (Schlag. 350; Clm. 943, 204) Baptismus.[1] Ist es nicht ein plag, das ich mich furcht vor dem man, der mich aus der tauf hatt gehoben? So ich doch gewis weiß, das mich Philippus, Pomer annus vnd keiner so lieb hatt als der man, quia pro me mortuus est.

Nr. 3484 (Cod. 1546). Ror Bos. q. 24ª. 109ᵇ.

LB. 1, 161 (2, 155) Ein anders. (A. 52ᵇ; St. 61ᵇ; S. 59ᵇ) „Ah! ists nicht ein jämmerliche Plage, daß ich mich für Christo förchte, der doch in der Taufe alle meine Sünde mit seinem Blute abgewaschen hat? Nu hat mich je kein Mensch auf Erden so lieb als
Röm. 3, 8 Christus, denn er ist um meiner Sünden Willen gestorben.

1590. (Schlag. 351; Clm. 943, 204) De contionibus. Ad Anthonium[2] Lauterbach dixit[3]: Wen ir wolt predigen, so redet mit Gott vnd sprecht: Lieber Herr Gott, ich will dir zu ehren predigen; ich will von dir reden, dich loben, dein (Clm. 943, 204ᵇ) nhamen preisen. Ob ichs nicht wol vnd gutt kan machen, mach du es gutt. Vnd[4] seht weder Philippum, Pomer[anum][5], mich vnd[6] kein gelerten an vnd last euch duncken, ir seit der gelerteste, wen ir[7] redet auf der canntzl.

Item. Ich hab mich nie entsatzt, das ich nicht wol predigen kan, aber darnon[8] hab ich mich oft entsetzt vnd geforcht, das ich vor Gottes angesicht also hab vnd soll mussen reden von der grossen majestet vnd von dem[9] gottlichen[10] wesen. Drumb seit nur starckh vnd bettet!

Ror. Bos. q. 24ª. 109ᵇ.

EB. 2, 413 (2, 160) Was ein frommer Prediger thun soll (A. 267; St. 273; S. 255) Doct. M. L. sprach zu einem Pfarrherrn: „Wenn Ihr wollt predigen, so redet mit Gott und sprecht: „„Lieber Herr Gott, ich will dir zu Ehren predigen, ich will von dir reden, dich loben, deinen Namen preisen; ob ichs wol nicht kann so gut machen ꝛc, als ich wol sollte!““ Und sehet weder Philippum, mich, noch keinen Gelehrten an, und lasset Euch dünken, Ihr seid der Gelehrteste, wenn Ihr von Gott redet auf der Canzel. Ich hab mich nie entsatzt, daß ich nicht wol predigen kann; darnber aber hab ich mich oft entsetzt und gefurcht, daß ich für Gottes Angesicht also habe sollen und mussen reden von der großen Majestät und göttlichem Wesen. Darum seid nur stark und betet!“

1591. (Schlag. 352; Clm. 943, 204ᵇ) Furtum. Ein kleiner vortheil macht ein grossen schalckh.[11] — Haec dixit uxori suae, quae dixit: Ich

[1]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Ists nicht ein jemerliche plag, das ich mich für Christo furcht, qui in suo baptismo mea peccata abluit sanguine suo? Nu hat mich je kein mensch auff erden so lieb als Christus, denn er ist vmb meiner sunden willen gestorben. [2]) *Text:* Athenium. [3]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber ohne Lauterbachs Namen:* Ad quendam dixit. [4]) *Ror.:* Vnd. [5]) *Ror.:* — Pomeranum. [6]) *Ror.:* noch. [7]) *Ror.:* + von Gott. [8]) *Ror.* darnber aber. [9]) *Ror.:* — von dem. [10]) *Ror.:* gottlichem. [11]) *Ror. fährt fort:* Hoc dixit accepta occasione ex verbis coniugis, quae dixit: Ich sehe gern *usw.: Kathe spricht wohl von dem großen Bollwerk, das der Kurfürst dicht hinter dem Schwarzen Kloster aufführen ließ. Siehe Nr. 2000, Nr. 4166, Nr. 5340 u. ö. Ihre Freude darüber hielt nicht lange an.*

ſich gern, das man alda bei vns baut; ſo holt[1] man mein couent[2] gern.[3]

Furtum non est, tamen[4] dictum apud Deum, quia Deus prohibuit: Non furaberis.

Ror. Bos. q. 24[s], 110.

1592. (Ror. Bos. q. 24[s], 110 a. R.) Albrecht von Sachſen[5] habuit virtutes heroicas et [6] heroicum.

1593. (Schlag. 353; Clm. 943, 204[b]) Trinitas. Trinitas, veritas, sient[7] voces alienae a maiestate.

1594. (Schlag. 354; Clm. 943, 204[b]) Doctor[8]: Ich denckh all dag zu sterben vnd kan doch nicht ſterben. Quis[9] me liberabit a corpore mortis![10] Röm. 7, 24

*Nr. 3185 (Cord. 1517). — Ror. Bos. q. 24[s], 110.

1595. (Schlag. 355; Clm. 943, 204[b]) Si[11] quis mihi dixisset[12] ante viginti annos, das das New Werckh zu Hall im grund ſolt ligen[13] bei meinem leben sine bello et cum pace, non credidissem seu[14] dixissem: Non est possibile.

*Nr. 3185 (Cord. 1517). — Ror. Bos. q. 24[s], 110.

1596. Schlag. 356; Clm. 943, 204[b]. Der[15] Teufel hatt vns den todt geſchworen; ich hoff aber, er ſoll in ein (Clm. 943, 205) taube nuß beißen, wenn er mich ſchon wurgt.

*Nr. 1007 (Ror. Bos. q. 24[f], 44[b]). — Ror. Bos. q. 24[s], 110.

FB. 3, 77 (24, 104). Des Teufels Tyranni vergebens an Gottfürchtigen (A. 302[b]; St. 97; S. 90[b]). „Der Teufel hat uns den Tod geſchworen; ich hoffe aber, er ſoll ein taube Nuß beißen, wenn er mich ſchön würget."

1597. (Schlag. 357; Clm. 943, 205) Erasmus. Eraſmus iſt ein bub in der hautt, ut videre licet[16] in omnibus suis libris, praecipue[17] in colloquiis.

[1]) *Preger:* hett, *aber im Text steht wohl* holt, *wie Ror. hat.* [2]) *Text:* conuent; *Kopent ist das selbstgebrannte Hausbier.* [3]) *Ror.:* — etc.; *Ror. schließt hier.* [4]) tamen *abgekürzt; Preger:* leve *(?).* [5]) *Albrecht der Beherzte, gest. 1500.* [6]) *Im Text steht ein undeutliches Wort; es sieht wie* astum *oder* actum *aus.* [7]) sient *ist wohl verlesen aus* sunt. [8]) *Ror.:* Lutherus Doctor. [9]) *Ror.:* O, quis. [10]) *Ror.:* huius. Deo etc. [11]) *Ohne Absatz; auch Cord. zieht Nr. 1594 und 1595 zu ein Stück zusammen.* [12]) *Ror. fährt fort:* vor 20 jaren, das das kloſter, das New Werd, zu Hall ſolt zu grund abgebrochen werden in pace sine bello, non credidissem; *Ror. schließt hiermit. Preger verweist auf Mencke, Script. 2, 79, wo der Abbruch des Klosters ins Jahr 1532 gesetzt wird. Vgl. auch P. Redlich, Card. Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle.* [13]) *Vor* ligen *steht im Text ein lang gezogener, aber wieder gestrichener Buchstabe; Preger:* auf *(?).* [14]) *Preger:* sed. [15]) *Ohne Absatz; aus vorig Stück angefügt; Ror. hat dazu a. R.:* A coena Martinus Lutherus. *Unsre Nr. 1599 wird von Rörer auf den 27. Mai 1532 datiert.* [16]) *Ror.:* hoc videtur; *Ror. stimmt gewöhnlich mit Aurogallo überein.* [17]) *Ror.:* — tamen

Dicit[1]: Ego non loquor, sed[2] inductio personae loquitur. Wer ich gesund, so wolt ich mich[3] mit im zuschelten.

Erasmo ist Pater, Filius et[4] Spiritus Sanctus ein lecherlich ding.

Scherzen. Gott hatt vns zugeben[5] zu spilen mit opfeln[6], birn, nussen, vnsern[7] weibern zu scherzen, aber mit Gott vnd der[8] majestet[9] ists nicht zu thun.

Erasmus. Erasmus est dignus odio magno. Ich vermon[10] euch alle, ir wolt in fur ein feindt Gottes halten.

De eodem. Erasmus schlecht[11] feur in zunder, den jungen knaben, vnd helt Christum wie ich Claus Narren.[12]

De eodem. Erasmus lernt[13] nichts den waschen, non rem.

Der christen trost. Vnser[14] trost ist, das wir an Christum gleuben. Wir sein nun[15] oft druber gestorben; last vns den allein behalten. Ich will bei dem man bleiben vnd will mich druber lassen begraben. Ich bin auf in getaufft, ich kan vnd weis nichts, den was mich der man hatt gelernt.[16]

Lapsus hominis. Mich wundert, das ein mensch so tief khan fallen a cognitione (Clm. 943, 205[b]) Dei, als Erasmus gefallen ist. Den Erasmus ist so gewiß, das kein Gott ist[17], kein perpetua vita sei, als gewiß ich bin, das ich sehe.

Lucianus non est adeo securus ut Erasmus.[18]

*Nr. 3186 (Cord. 151[a]–152[a]). Ror. Bos. q. 24[a], 110.

FB. 3, 422 (37, 133): Erasmus hält von Gott nichts (A. 411; St. 342; S. 311[b]. „Erasmus ist ein Bube in der Haut, das siehet man in allen seinen Büchern, sonderlich in Gellonius, da er pflegt zu sagen: „„Ich rede nicht, sondern die Personen, so darinnen stehen, reden.““ Denn Erasmo ist Gott Vater, Sohn und heiliger Geist ein lächerlich Ding. Gott hat uns zugegeben und ist wol zu Frieden, daß wir spielen mit Aepfeln, Birn, Nüssen und mit unsern Weibern scherzen, aber mit Gott und seiner Majestat will sichs gar nicht leiden. Erasmus ist gerings Hasses werth. Ich vermahne Euch alle, Ihr wollet ihn für einen Feind Gottes halten. Erasmus schlägt Feuer auf im Zunder den jungen Knaben und hält Christum wie ich Claus Narren: er lehret nichts denn waschen; was res sind und die Sachen belanget, da lehret er nichts von.“

FB. 2, 169, 13, 21: Der Christen einiger Trost ist der Glaub an Christum. A. 188[b]; St. 160, S. 150: „Gott hat uns zugegeben zu spielen mit Aepfeln, Birn, Nüssen.

[1] *Ror.* non est dicere. [2] *Der Text ist im Folgenden verderbt; Ror. besser:* est inductio personae loquuntur. [3] *Ror.* ich wolt mich. [4] *Ror.* et. [5] *Forger* gegeben (*Text* zugeben), *aber das* zugeben = zugegeben *muß im Text stehen bleiben.* [6] *Ror.* opffeln. [7] *Ror.* mit vnsern. [8] *Ror.* vnser. [9] *Ror. fehrt fort:* wil sichs gar nicht leiden. [10] *Ror.* vermane. [11] *Ror.:* bldet. [12] *Der Hofnarr des Ernestinischen Fürsten. Schon 1536 erschien im Druck* Claus Narren Historia. *Klaus Narr starb 1545. Vgl. E. Kroker in den Schriften des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs 2, 178 f.* [13] lernt = leret; *Ror.:* Er leret. [14] *Ror.* vnser. [15] *Ror.* Wir sind nu. [16] gelernt = geleret, *wie Ror. hat.* [17] *Ror. setzt vor* kein „dieweil“ lesen, so gewiß ich bin, das ich Gott leb sehe. [18] *Ror.* Lucianus [illegible]

auch mit unsern Kindern und Weibern und allen Creaturen zu scherzen; aber mit Gott und seiner Majestat sollen wir das nicht thun: wie man sagt: Mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen essen. Unser einiger Trost ist: Ich gläub an Christum. Wir sind nu oft drüber gestorben. Lasset uns den allein behalten, so wollen wir wol sicher sein und bleiben für allen Feinden. Ich zwar will, mit Gottes Hulfe, bei dem Manne bleiben und mich drüber begraben lassen. Ich bin auf ihn getaufft, daß ich bei seiner Lehre bleiben und zu Frieden sein soll. Mich wundert[1], daß ein Mensch von Gott so weit abfallen kann wie Erasmus; denn er ist so gewiß, daß gewiß kein ewig Leben sei, so gewiß ich weiß, daß ich zwei Augen hab. Lucianus, der doch ein Spötter aller Religionen war, ist nicht so sicher gewesen!"

FB. 1, 40[8] 7, 156) Christus ist allein der Christen Trost und Hoffnung. (A. 132[b]; St. 53; S. 52) „Unser einiger Trost ist", sprach Doctor Martinus, „daß wir an Christum gläuben. Wir sind nu oft darüber gestorben; lasset uns den allein behalten! Ich will bei dem Mann bleiben und will mich lassen darüber begraben. Ich bin auf ihn getaufft, ich kann und weiß nichts, denn was mich der Mann hat gelehret."

1598. (Schlag. 358; Clm. 943, 205[b]) Coniugium. Gott hatt ein creutz vber den ehelichen standt[2] gemacht, das groß ist, vnd helt auch drob, wie wol im der papst vnd Teufel feind ist.[3] Gibt nur wil, die sich besser nehren quam in matrimonio.

*Nr. 1008 (Ror. Bos. q. 24[a], 44[b]); *Nr. 3187 (Cord. 1522). — Ror. Bos. q. 24[a], 110.

FB. 4, 43 43, 15) Gott erhält den Ehestand. (A. 433; St. 428; S. 391) „Gott hat ein Creuz uber den Ehestand gemacht, und hält auch darüber, wiewol ihm der Papst und Teufel feind sind; und gibt nur für, daß ihr viel sind, die sich besser nähren außerhalb dem Ehestande denn im Ehestande.

Es[4] ist aber ein gewiß Zeichen, daß Gott dem Papstthum sehr feind ist, weil er ihn beraubt hat des Segens, des Leibes Fruchte. Welches wir mußten entbehren, wenn Gott nicht hätte die Luft und Liebe Mann und Weib zu einander gegeben. Derselbige macht, daß die Kinder uns auch lieb sind, da sie gleich häßlich sind. Aber es ist Gottes Werk allein."

1599. Schlag. 359; Clm. 943, 205[b]) Sacrificia.[5] Deus habet duplicia sacrificia: primum sacrificium laudis, predigen[6], predig horen; secundum sacrificium Deo spiritus contribulatus[7], das hatt er auch gern. In Hebraeo [illegible] stet: Sacrificia Dei. Gott gfelt der zerschlagen geist auch wol.

*Nr. 3188 (Cord. 1523). — Ror. Bos. q. 24[a], 110.

FB. 1, 147 (2, 113) Zweierlei Opfer Gott gefällig. (A. 47[b]; St. 207; S. 195) „Die[8] Schrift zeiget an zwei Opfer, die Gott angenehm und gefällig sind. Das erste nennet sie ein Dank- oder Lobopfer, wenn man Gottes Wort rein lehret, prediget, höret, mit Glauben annimmet, bekennet, und Alles thut, was zu Ausbreitung desselben dienet, und für die unaussprechlichen Wolthaten, so uns dadurch fürgetragen und uns in Christo geschenkt werden, Gott

---

[1] *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1605.* [2]) *Ror.:* ehestand. [3]) *Ror. schließt hier; offenbar war das Folgende in Schlaginhaufens Heft undeutlich. Text* Gibt nur wil, die sie bessern *usw. Wir folgen Preger in unserm Text; Aurifaber hat sich anders geholfen.* [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1605.* [5]) *Ror. hat zu diesem Stück u. R.* Lunae post Trinitatis, *d. i. der 27. Mai 1532, vgl. S. 145 Anm. 15.* [6]) *Text:* — predigen; *ergänzt nach Ror.* [7]) *Ror.* contritus; *Ror. schließt hier mit den Worten:* Das ist im auch angenem. [8]) *Aurifaber ist in der Aneinanderkettung schöner Bibelsprüche ein rechter Goldschmied!*

von Herzen danket, ihn preiset und lobet. Davon redet der 50. Psalm: „„Opfer Gott Dank- opfer“. Item: „„Wer Dank opfert, der preiset mich““; und Psalm 118: „„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.““ Und Psalm 103: „„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er mir Guts gethan hat““

Das ander ist, wenn ein geängstet, betrübet Herz in allerlei Anfechtung und Noth Zuflucht zu Gott hat, in rechtem Glauben ihn anruft, Hulf bei ihm suchet und mit Geduld erwartet. Psalm 118: „„In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr höret mich und tröstet mich.““ Psalm 34: „„Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochens Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüthe haben.““ Psalm 51: „„Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten““ Psalm 50: „„Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.““

1600. (Schlag. 360; Clm. 943, 205[b]) Diabolus accusat nos. Ist es nicht ein plag, das uns der boswicht, der Teufl, will accusirn vnd judicirn, vnd er ist selber erger den alle menschen? Was get es in an, das ich gesundigt han?[1] Tamen[2] non peccavi contra illum, sed contra Deum, neque ipse dedit mihi legem. Es heist: Tibi soli[3] peccavi.

Nr. 748 (Ror. Bos. q. 24[b] 8); Nr. 3189 (Cord. 1524) — Ror. Bos. q. 24, 110.

FB. 3, 11 (24, 5) Der Teufel plagt uns mit unsern Sünden, da er doch aller Sünden und Böses ein Ursach ist, als hätten wir dadurch ewige Strafe verdienet: darum heißt er billig ein Lästerer und Verkehrer. (A. 280; St. 96[b]; S. 90) „Ists nicht ein verkehrt, verdrießlich Ding, daß der leidige Teufel, der ärgeste Feind Gottes, die menschliche Natur zu Fall hat bracht, und der Sünde, des Todes und alles Jammers und Unglücks ein Stifter und Ursacher ist, uns arme Menschen auf mancherlei Weise so jämmerlich plaget, schreibt, anklaget und unser Sünde halben sich unterstehet uns zu verdammen? Was gehets den Bösewicht an, daß wir gesündiget haben? Haben wir ihm doch kein Leid gethan, viel weniger wider ihn gesündiget, weil er uns kein Gesetz gegeben hat, sondern wider Gott haben wir leider gesündiget und seine Gebot übertreten. Darum gestehen wir dem Erzschalk nichts, sondern es heißt: An dir, Herr, allein haben wir gesündiget ꝛc.

Wir wissen aber aus Gottes Gnaden, daß wir ein gnädigen Gott und barmherzigen Vater im Himmel haben, welchs Zorn und Ungnad wider uns Christus, unser Herr und Heiland, durch sein theures Blut versöhnet hat. Weil wir denn nu in und durch Christum Vergebung der Sünden und mit Gott Fried haben, so muß uns der leidige Feind wol zu Frieden lassen, also daß er uns nu fordert auch nicht aufrucken kann, daß wir wider Gottes Gesetz gesündiget haben, denn „„Christus hat die Handschrift unsers Gewissens, so wider uns war und zeugete, ausgetilget, aus dem Mittel gethan und ans Creuz geheftet““. Gott sei Ehre, Lob und Preis in Christo Jesu ewiglich! Amen.“

(A. 280; St. 96[b]) D. Luther sagte Anno 1533: „Alle Nacht, wenn ich erwache, so ist der Teufel da und will an mich mit dem Disputiren: da hab ich erfahren, wenn das Argument nicht hilft, quod Christianus est sine lege et supra legem, so weise man ihn flugs mit einem Furz ab. Der Bösewicht, er will mit einem disputiren de justitia, und ist doch selbs ein Bube, quia er wollt Gott vom Himmel stoßen, hat seinen Sohn gecreuziget. Es soll auch kein Mensch allein sein contra Satanam. Ideo hat Gott Ecclesiam eingesetzt und Ministerium verbi, daß man die Hände zusammen thue und helfe ein ander. Hilft nu Eines Beten nicht, so hilft dann des Andern.“

[1] Ror. hab. [2] Text (Preger) Tum; berichtigt nach Ror. [3] Der Schreiber [illegible] Vorlage nicht lesen konnte und schreibt Tamen sich.

1601. (Schlag. 361; Clm. 943, 205[b]. Tentationes.[1] Junge gesellen tentantur[2] cum virginibus, viri tentantur cum auro, 30. anno, die 10 jerigen cum honore et gloria, 60 jerigen gedenckhen: Wer ich nun frumb!

*Nr. 3190 (Cord. 1525). — Ror. Bos. q. 24[a]. 110[b].

1602. (Schlag. 362; Clm. 943, 206) Historia bei denn von Hannen.[3] Quidam confessus est et accepta a confessore adhortatione, ut serviret Deo, respondit adolescens: Lieber herr, es kan dis jar nitt geschehen, ich hab dem richter dienst zugesagt; wen ich im den nicht hielt, so legt er mich in stockh, drumb kan ich Gott dis jar nicht dinst zusagen.

*Nr. 3191 (Cord. 1526).

1603. (Schlag. 363; Clm. 943, 206) Oratio stulti. Alia.[4] Ein narren hatt man schwerlich betten gelernt das Pater noster, et cum semel confessus est, iniuncta est sibi[5] poenitentia, ut tria Pater noster oraret; is domum veniens amare flebat, inquiens: Ich solt drei Pater noster betten vnd kan nur eins! Vnd hatt sorg, man wurd in wider steuppen wie vmb das erst Vatter vnser.

*Nr. 3192 (Cord. 1527).

1604. (Schlag. 364; Clm. 943, 206 Claus Narr.[6] Claus Narr: G[nediger herr, wenn ich nitt solt ein fortz lassen, so wer ich ein armer gesell vor genaden.[7]

1605. (Schlag. 365; Clm. 943, 206) Das[8] verdreust mich, das Erasmus will ein theologus sein, vnd weis noch nitt, quare Christus[9] venit in terram.

Erasmus. Erasmus[10] nil facit cum[11] sua theologia, quam quod Christum iuristam[12] facit. Vnser Herr Gott lobt sein creatur, denn er spricht: Vinum laetificat cor hominis, et panis cor hominis confirmat.[13] Vnser Herr Gott las mich nur ain jor noch[14] starck sein. Ego[15] sum plenus cogitationum[16], Ps. 104, 15

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 3190.* [2]) *Ror. fährt fort:* libidine, viri attingentes 30. annum cura victus, pecuniae, qui accedunt ad 40. annum, honore et gloria, sexagenarii: Wer ich nu from! [3]) *Die von Holen, Hann, Hanne waren ein sächsisches Geschlecht.* [4]) scil. historia, *siehe die Überschrift zu Nr 1602.* [5]) *Die Pronomina werden in diesem späten, flüchtigen Latein oft verwechselt.* [6]) *Vgl. S. 146 Anm. 12.* [7]) *Preger liest:* vor genod. *Vielleicht* vor not: *es steht wa im Text da. Oder hat man zu lesen:* vor euer gnaden? [8]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [9]) *Ror. fährt fort:* venerit in mundum. [10]) *Ror.:* — Erasmus. [11]) *Ror.* + tota. [12]) *Ror. übergeschr.:* legislatorem. [13]) *Die Worte:* Vnser Herr Gott . . . confirmat *stehen bei Ror. a. R.; der Schreiber unsrer Handschrift hat sie sehr unpassend hier in den Text eingeschoben.* [14]) *Ror.:* — noch. [15]) *Ror.:* — Ego. [16]) *Ror. übergeschr.:* et pro zelo.

das ich mich mocht an Erasmus (Clm. 943, 206b) vnd andern feinden[1] rechen.[2]

[1] Nr. 3194 (Cord. 1529). — [2] Bor. Bos. q. 24, 110b.

FB. 3, 422 (37, 132) Von Erasmi Fall. (A. 444; St. 342; S. 314b) „Mich[3] wundert" sprach D. Martinus, „daß ein Mensch so tief kann fallen a cognitione Dei, von Gottes Erkenntniß, als Erasmus gefallen ist. Denn Erasmus ist so gewiß, daß kein Gott ist, kein zukünftig Leben, so gewiß ich bin, daß ich Gott lobe, ehe. Lucianus ist nicht so sicher als Erasmus.

Das verdreußt mich, daß Erasmus will ein Theologus seyn, und weiß nicht, warum Christus in die Welt kommen ist. Er thut mit seiner ganzen Theologia nichts anders, denn daß er Christum zum Juristen macht. Unser Herr Gott lasse mich nur ein Jahr stark seyn, ich bin voller Gedanken und christliches Eifers, daß ich mich möchte am Erasmo und andern meinen Feinden rächen!"

FB. 1, 106, 1, 37 Der Creaturen Lob. (A. 34, St. 73; S. 69b). „Unser Herr Gott Ps. 104, 15 lobet seine Creaturen selber, da er spricht: „„Der Wein erfreuet des Menschen Herz, und das Brot stärkt ihn.""

1606. (Schlag. 366; Clm. 943, 206b) Regnare. Wenn die furtz lecher[4] wollen regirn, so gehts vbel hinauß, aber sie sollen[5] keß machen vnd kue melcken vnd kochen, das ist ir ampt.

[4] Nr. 3195 (Cord. 1531).

1607. (Schlag. 367; Clm. 943, 206b) Deus odit papam. Das Gott dem papst[6] so feindt gewesen, apparet ex hoc, quod privavit eum fructu ventris. Liberi.[7] Nam benedictionem non suscepissemus, nisi Dominus immisisset nobis libidinem. Sed ardor in utroque est, der macht auch die kinder. Proles etiamsi contra formam nascatur, tamen amamus eam.[8]

[6] Nr. 3197 (Cord. 1533). — Bor. Bos. q. 24, 110[9]).

FB. 3, 204 (27, 55) Gott ist dem Papstthum feind." A. 342b, St. 393b; S. 360) „Daß Gott dem Papstthum feind sei, das erscheinet aus dem, daß ers beraubet hat des Leibes Frucht. Diesen Segen des Leibes hätten wir nicht, wenn Gott nicht hätte den Eheleuten die Liebe ins Herz gegeneinander gepflanzt; die bringt Kinder, welche die Eltern lieb haben, da sie gleich ungestalt und häßlich sind."

1608. (Schlag. 368; Clm. 943, 206b) Contemptus mundi. Tollatur impius, ne videat gloriam Dei.[10]

[1] *Bor.*: + meinen. [2] *Der Text fährt fort:* Wenn die furtz, *hat aber die Worte weder gestrichen; siehe Anm. 4.* [3]) *Der erste Absatz von Aurifaber ist S. 147 Anm. 1.* [4] *Luther hat vielleicht gesagt:* fütz lecher; *Cord. mildert das böse Wort in* feichlocher. [5] *Preger:* sollen; *der Schreiber unserer Handschrift schreibt e und o fast gleich.* [6]) *Bor. fehlt* vnd feind sein. [7] *Bor. abweichend:* Illa benedictio uteri non contigisset nobis, nisi Deus indidisset nobis mutuum amorem. Ardor in utroque, der macht die kinder. Proles, quae nascitur etiam contra formam, tamen amatur. Augustinus. *Zu den Schlußworten siehe Nr. 1811.* [8]) *Preger:* + Tollatur impius, ne videat gloriam Dei; *siehe Anm. 10.* [9]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 147 Anm. 4.* [10] *Preger setzt diese Worte als Schluß zu Nr. 1607, sie sind augenblicklich ein Stück für sich.*

Contemptum mundi vocaverunt monachi contemptum creaturae[1] et[2] non vanitatis.

[1]Nr. 3196. Cord. 1532. — Ror. Bos. q. 24ᵃ. 110ᵇ.

1609. (Schlag. 369; Clm. 943, 206ᵃ.) Psalmus 51. Miserere mei, Deus. Ps. 51, 3. Sol niemant exponirn den Paulus, vnd wer Paulum verstehet, sonst niemandt[3], vnd sonderlich den vers: Tibi soli peccavi[4], sol niemant auslegen. Sine Ps. 51, 6. Christo[5] die heuptspruch interpretari, das ist impossibile. Das Miserere mei, Deus, wil den totum[6] Christum haben. Sadoletus tantum pervenit ad iustitiam politicam.

[1]Nr. 3198. Cord. 1534. — Ror. Bos. q. 24ᵃ. 110ᵇ; Clm. 939, 9ᵇ.

1610. (Schlag. 370; Clm. 943, 206ᵇ.) Plenitudo gentium. Es ist noch[7] ein spruch in Paulo, der mich nerirt, der haist: Plenitudo[8] gentium ex Syon etc.[9] Rom. 11, 25. Ich will aber dem (Clm. 943, 207) Spiritui Sancto[10] die ehr geben vnd sagen, wie[11] ichs auch[12] weis, das er gelerter ist den ich.[13]

[1]Nr. 3199. Cord. 1535. — Ror. Bos. q. 24ᵃ. 110ᵇ.

1611. (Schlag. 371; Clm. 943, 207.) Alexander.[14] Alexander war ein maran, qui plane nihil credidit. Julius[15] war im darnach also feind, das er lies alle thier vnd fenster[16] aufsprechen, do sein wappen innen war.

Thais[17], pontificis filia, sponsa, nurus.[18] Columnefer, Vrsiner.[19]

*Nr. 3200 (Cord. 1536 + 1537).

FB. 3, 181 (27, 12): Vom Papst Alexander. (A. 335; St. 372; S. 340ᵇ.) „Papst Alexander war ein Maran, das ist, ein getaufter Jude, der gar nichts gläubte. Diesem war Papst Julius, der an seine Statt kam, so feind, daß er alle Thüren und Fenster, darinne seine Wappen waren, ließ ausbrechen und abthun."

FB. 3, 181 (27, 13): Epitaphium scorti Alexandri Papae. A. 335; St. 560ᵇ, S. Append. 11ᵇ:

„Conditur hoc tumulo Lucretia nomine, sed re
Thais, Pontificis filia, sponsa, nurus."

[1]) *Ror.*: creaturarum. [2]) *Ror.*: — et. [3]) *Ror.*: — sonst niemandt. [4]) *Ror. fährt fort*: wird niemand verstehen. [5]) *Preger zieht die Worte* Sine Christo *falsch zu* auslegen. *Im Text ist vor* Sine *ein Zwischenraum; Ror.*: Die hauptspruch der schrift sine Christo darthun, ist vnmuglich *usw.* [6]) *Ror.* gantzen. [7]) *Ror.*: — noch. [8]) *Ror. übergeschr.* Donec. [9]) *Ror.*: — ex Syon etc.; + intraret. [10]) *Ror.*: dem Heiligen Geist. [11]) *Ror.* wo. [12]) *Ror.* nicht. [13]) *Ror.*: + bin. [14]) *Alexander VI.* [15]) *Julius II.* [16]) *Text nachmals*: ' lies. [17]) *Text.* Thai. [18]) *Das ist nur der Pentameter des bekannten Distichons auf Lucrezia Borgia.* [19]) *Preger*: — Columnefer, Vrsiner. *Die mächtigen römischen Geschlechter der Colonna und Orsini wurden von Alexander VI. und seinem unehelichen Sohn Cesare Borgia, dem Bruder der Lucrezia, fast vernichtet. F. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom 7, 444 ff. und 483 ff. Luther wird von diesen Greueln ausführlicher erzählt haben. Schlaginhaufen hat nur die Namen notiert. Vgl. auch Nr. 3717.*

Grabschrift Papſts Alexanders Buhlſchaft
„An dieſer Statt begraben leit
Lucrez, Papſts Alexanders Weib,
Auch Tochter, ja ires Sohnes Braut.
Solchs iſt der Päpſtler Frömmkeit Laut?“

1612. (Schlag. 372; Clm. 943, 207) Cardinalis ducens uxorem.[1] Cardinalis quidam sub Iulio duxit uxorem, quam coactus est postea per annum a se removere; post annum iterum recipit eam. Mortuo cardinale flevit uxor conquerens se probum et honestum maritum, qui una uxore contentus fuisset, amisisse. Clamaverunt cives Romanae admirabundae[2]: Sancta misericordia![3] Sancta anima!

Infernus.[4] Iſt ein hell, ſo ſteht Rom drauf.

*Nr. 3201 (Cord. 1538–1540). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 110ᵇ a. R.

1613. (Schlag. 373; Clm. 943, 207) Petrus Romae. Ich halt, Petrus ſei zu Rom geweſen, wie wol wir keine ſchrift dauon haben.

Contiones Pauli. Paulus hatt das gans Turckiſch landt beprediget[5], Asiam, Syriam etc.

*Nr. 1011 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 45ᵇ); *Nr. 3201 (Cord. 1539). — Ror. Bos. q. 21ᵃ, 110ᵇ.

1614. (Schlag. 374; Clm. 943, 207) Crux[6] et persecutio lernt[7] die gulden kunſt.

*Nr. 1012 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 45ᵇ); *Nr. 3202 (Cord. 1541).

1615. (Schlag. 375; Clm. 943, 207) Doctors kind. Doctor[8] nam ſein kind[9] zu ſich, da[10] ſchiß es auf in, da ſagt er: Ah, wie muß unſer Herr Gott[11] ſo manche gutt (Clm. 943, 207ᵇ) murmurationes vnd geſtanckh von vns leiden, anderſt[12] denn ein mutter von irem kind.

*Nr. 3203 (Cord. 1542). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 110ᵇ.

FB I, 200 § 3, 58: Ein anders. (A. 65; St. 443; S. 405) Er[13] ſpielte und phantaſirte ein Mal mit ſeinem Töchterlin Magdalenichen, und fraget ſie: „Leuchen, was wird dir der heilige Chriſt beſcheren?“ Darnach ſagt er: „Die Kinderlin haben ſo feine Gedanken von Gott,

[1]) *Aurifabers Überſetzung ſiehe unter Nr. 3201.* [2]) *Text (Preger):* ad *(kleine Lücke; ergänzt nach Nr. 3201ᵇ.* [3]) *Preger:* Ah sancta anima! *Aber* Ah *ſteht gar nicht im Text, und ſtatt* anima *ſteht* mia *mit Strich darüber da, d. i.* misericordia. [4]) *Ror. hat von dieſem Stück nur die Schlußworte:* Iſt ein helle, ſo ſtehet Roma drauff. [5]) *Text (Preger):* geprediget. *korrigiert nach Ror.* [6]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angehängt. Aurifabers Überſetzung ſiehe unter Nr. 1012.* [7]) lernt = leret. [8]) *Ror.:* Dominus Doctor Martinus. [9]) *Ror. übergeſchr.* Paulum, *aber wieder geſtrichen, mit Recht, denn Paul Luther wurde erſt am 28. Januar 1533 geboren; der kleine Sünder war alſo Martin Luther.* [10]) *Ror. fährt fort* macht ſichs vnrein vnd traff in etc., da ſagt er *usw.* [11]) *Ror. fährt fort:* ſo manchen vndanck vnd geſtanck *usw.* [12]) *Ror.:* viel erger. [13]) *Der Anfang von Aurifabers Überſetzung iſt Nr. 2302. (Cord. 539 mit Khummers Ergänzung.)*

daß er im Himmel und ihr Gott und lieber Vater sei.“ Darnach bracht ihm sein Weib sein Söhnlin Martinichen, da sprach er: „Ich wollte, daß ich in des Kindes Alter gestorben wäre, da wollt ich alle Ehre nun geben, die ich habe und noch bekäme in der Welt.“ Und da er das Kindlin zu ihm auf die Laus nahm, verunreinigets ihn: sprach er: „L., wie muß unser Herr Gott so manch Murren und Gestank von uns leiden, anders denn ein Mutter von ihrem Kinde“

1616. (Schlag. 376; Clm. 943, 207[b]) Papistarum misericordia.[1] Es hatt sich in vil hundert jaren kein papistischer pfaff vnd bischof angenomen pro cura pauperum, scholae, baptismi, praedicationis, quia sunt praegravati odio Dei.

[1] Nr. 3204 (Cord. 1543). — Ror. Bos. q. 24, 110[b].

1617. (Schlag. 377; Clm. 943, 207[b]) Cardinalis minans. Quidam cardinalis[2] dixit Augustae: Si vultis vos subducere regno[3] papae, tunc efficiemus[4], quod Germania natet in sanguine. Das sein gedancken, hoher den wir gedenckhen kunnen, den der pabst vnd Frantzhos haben yzt gewißlich etwas im synn. Haec[5] dixit Doctor[6] ultimo Maii 1532.

[1] Nr. 3153 (Cord. 1480). — Ror. Bos. q. 24, 111.

FB. 3, 204, 27, 56) Der Papisten Blutdürstigkeit. (A. 343; St. 404[b]; S. 370[b]) Der Cardinal Campegius hat Anno 30 zu Augsburg gesagt: „„Wollt Ihr Teutschen Euch von des Papsts Joch entziehen und ihm nicht unterworfen sein? Wolan, so wollen wir machen, daß Teutschland soll im Blute schwimmen!““ „Das sind wir Gedanken“, sprach Doctor Martinus, „höher denn wir erlangen können, denn der Papst und F. haben jetzt gewißlich etwas im Sinn.“

1618. (Schlag. 378; Clm. 943, 207[b]) Pisces. Erasmus ist mordlich feindt den vischen per omnes dialogos.[7] Es ist auch ein vngesund essen vmb fisch.

[1] Nr. 3205 (Cord. 1544).

1619. (Schlag. 379; Clm. 943, 207[b]) Ficulneus.[10] Die grossen zutzen, die nicht milch haben, sein der Feigenbaum, cui Christus maledixit. Matth. 21, 19.

[1] Nr. 1013. Ror. Bos. q. 24, 45[b]. — Nr. 3206 (Cord. 1545). — Ror. Bos. q. 24, 111.

1620. (Schlag. 380; Clm. 943, 207[b]) Consul Erfordiensis. Historiam dixit de quodam consule Erfordiensi[11], dem man ein spen ferklin furgesetzt et ille contemnendo[12] projecit hinder die thier: hoc indigne ferens[13] hospes, alter

[2] *Ror.*: Es hat in etlichen hundert jaren kein papistischer bischoff oder pfaff sich mit ernst angenomen, für die armen zu sorgen, wie die schulen bestellt seien, die taufi, das predigampt, quia *cetera*. *Hierzu hat Ror. nachgeschr.* Gal. 2. [3] *Ror.* (*Prior*): praegravati, *korrigiert nach Ror.* [4] *Ror. u. R.*: Anno 30, Campegius. *Nr. 1617 spricht dasselbe im Meinder zu Worms 532.* [5] *Ror.*: hugo. [6] *Ror. plötzl. part.*: das Germania ist im blut schwimmen. Das sind. [7] *Ror.*: erlangen. [8] *Diese Worte hat Ror. u. R.* [9] *Ror.*: — Doctor. [10] *Wiesenpflanzen.* [11] *Cord. versteht besonders auf den Dialog Ichthyophagia in den Colloquien des Erasmus.* [12] *Ror.*: Gweite zutzen sine laete sand in evangelio tieus, cui Christus maledixit. [13] *Eine Jugenderinnerung Luthers?* [14] *Sonst gewöhnlich deutsch: a beten. Präger hast: cuncta pertendens.* [15] *Nachlässige Partizipialkonstruktion.*

consul videns dixit: Herr wirt, es ist sein gewohnheitt, das er kein schwein tan ansehen! Vnd hatt ex tempore die sach fein gestillt.

1621. (Schlag. 381; Clm. 943, 208) Sacramenta. Exusian. Die weiber haben die macht anim kopff. Humana sacramenta sunt falsa, sed divina sunt certa, vera. Der schlaier ist sacramentum humanum.

*Nr. 3207 (Cord. 1544).

1622. (Schlag. 382; Clm. 943, 208) Valedictio. Uxor Doctoris Stefani[1] volens valedicere Doctori, respondit Doctor Martinus: Doctor Steffan, eurm herrn[2], will ich das Vatter vnser gern mitteilen. Den glauben mag er bei sich suchen vnd suten. Die 10 gepott wirtt er nimmer mehr zu wegen bringen[3]; ich kan ir auch nicht erwigen.

*Nr. 3209 (Cord. 1548). — Ror. Bos. q. 24[8]. 111.

1623. (Schlag. 383; Clm. 943, 208) De electione Sathanae.[4] (Ror. Bos. q. 24[8]. 111) Doctor[5] Proles[6] fuit gratissimus populo et sicut Angelus in ista primitia. Accidit, ut quodam tempore visitaret priorem ut provincialis. Illo conquerente, das er nicht kunde zukomen[7], Proles inspexit rationarium vnd fand 1000 fl. mher, denn er aufgeben hatte. Da sprach er: Tu non es filius fidei, ideo impossibile est te feliciter administrare hoc officium. Et eadem hora amovit eum ab hac functione.

(Schlag. 383; Clm. 943, 208) Doctor[8] Proles ciecerat Sathanam ex fratre, qui semper illudebat[9] ceteris fratribus cantantibus, et cum accusaretur a fratribus, accepit Proles virgam disciplinae, et Sathan[10] clamavit ex fratre: O, nur die rutten[11] nicht! sonst ein gantz fuder rutten! — Confirmatio erroris.[12]

Ror. Bos. q. 24[8], 111.

1624. Ror. Bos. q. 24[8]. 111) Ein[13] torichter hund wutet nur 9 tag. Hertzog Georg wutet nu 9 jar. Wirds denn nicht schier ein ende werden? — Paulo ante relegaverat 9 cives zu Oschatz[14] propter confessionem euangelii etc.

*Nr. 275 (VD. 12[15]); *Nr. 3211 (Cord. 1550).

[1] *Wohl* n Zeuchau, *vgl. S. 131 Anm. 8.* [2] *Ror.:* Doctoris Stephani uxori valedicenti dixit Doctor: Gwrm herrn Doctori Stephan *usw.* [3] *Ror. schließt mit den Worten* so wenig als ich. [4] *Die Überschrift in unsrer Handschrift gehört zu dem* 1. Absatz. [5] *Der ganze erste Absatz fehlt in unsrer Handschrift; wir haben ihn aus Ror. hinzugenommen.* [6] *Andreas Proles, der Vikar des Augustinerordens, der Vorgesetzte von Staupitz.* [7] zukomen zukommen, ausreichen. [8] *Ror. fährt im Anschluß an die Überschrift fort:* Idem eiecit semel Daemonium ex quodam fratre, qui illudebat ceteris *usw.* [9] *Ror:* mudabat. *Preger vermutet gut:* mutiebat (meckerte), *aber das* mudabat *ist wohl, wie das* d *beweist, aus* illudebat *verlesen.* [10] *Ror.:* Daemonium. [11] Ruten, *weil aber das zweite* t *hat das Häkchen für* en. [12] *Unberührt; Preger vermutet* cantus, *ob richtig mit Recht* erroris. [13] *Diese Worte Luthers werden in Nr. 25 auf den 8. Juni 1532 datiert.* [14] *Siehe zu Bd. 1 S. 116 Anm. 14.*

1625. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111) Wenn ich so andechtig were zu beten als Peter Wellers hund zu morgens zu essen, so wollt ich erbitten, das jungst tage bald keme, denn der hund denckt nirgend an, den auff die schussel.

*Nr. 3212 (Cord. 1551).

FB. 2, 247 (15, 31) Nachlässigkeit zum Gebet. A. 213; St. 208ᵇ; S. 196ᵃ. „Wenn ich so andächtig wäre zu beten, als Peter Wellers Hund zu Morgens zum Essen ist, so wollte ich erbitten, daß der jüngste Tag bald käme. Denn die Hunde denken nirgend mehr an denn auf die Schüssel und das Essen."

1626. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111) Wenn ich vnserm Herrn Gott solt raten, so wolt ich im raten, das er der welt hin fort nichts mher vmbsonst[1] gebe, sondern wurde auch ein kremer. Er muste keinen kein weib, kein kind, kein auge, kein fuss, kein hand, heubt, maul, nasen, zeen, magen, miltz, leber, lungen vnd alle gliedmas, so der mensch hat, geben, er gelet im denn fur ein jedes stuck 100 fl. auff. So wolt ich vnserm Herrn Gott auch 100 fl. aufrichten, das mein Kethe[2] mher milch hette, vnd vmb meins Wolffs[3] inertiam.[4]

(Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵃ) Alius ad haec: Domine Doctor, wo wurden die armen bleiben, die nicht so viel gelts hetten zu keuffen? Hi cogerentur his omnibus carere. — Respondit: Sie musten alle gelts gnug haben ad comparanda praedicta vnd nichts vbrigs an schatz zulegen. Aber ich halt, vnser Herr Gott denck: Wenn ich inen schon alles gelt neme, so muss ich ins doch wider geben, vmbsonst, denn dis gesindlin mus doch gnug von mir haben, misericordia mea mus fur vnd fur wheren.

*Nr. 3213 (Cord. 1552).

1627. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ a. R.) Doctor fand ein raupen[5] et dixit: Das ist incessus satanicus, et est varii coloris sicut Satan.

*Nr. 1014 Ror. Bos. q. 24ᵇ, 45ᵇ).

FB. 3, 88 (24, 12)ᵃ. Des Teufels Bilde. A. 306ᵇ; St. 118; S. 109. Doctor Martin Luther fand eine große Raupe und sprach: „Das ist ein teufelischer Gang oder Kriechen, und ist von mancherleien Farben, wie der Teufel, der sichet, gehet und schleicht auch also."

1628. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) In horto[6] dixit: Das korn wirt hin fort nimer so wolfeil, quia peccata nostra provocant iram Dei et meruntur poenam; secundo[7] so ist der leidige wucher vnd geitz zu gros.

*Nr. 3214 (Cord. 1553).

FB. 1, 270–4, 108. Geiz verderbet und hindert Gottes Segen. (A. 87; St. 25ᵃ; S. 23ᵇ). Da D. M. L. in seinem Garten war, sprach er: „Das Korn wird hinfort nimmer so

[1]) vmbsonst *a. R.* [2]) *Über* Kethe *übergeschr.:* uxor. *Kathe nährte immer noch den kleinen Martin, siehe Nr. 3641.* [3]) *Über* Wolffs *übergeschr.:* famulus. *Luther spricht vom Wolf Saberger.* [4]) *Nicht ganz deutlich, aber kaum anders zu lesen. Der treue Wolf war (und) gerade in Hospitäler.* [5]) *Im Garten, siehe Anm. 6.* [6]) *Siehe Anm. 5.* [7]) *Text kaum leserlich:* 2.

wo feil werden, denn unser Sunde reizen Gottes Zorn und verdienen Strafe. Zum Andern, so ist der leidige Wucher und Geiz zu groß."

1629. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) Ich furcht[1], der cardinal[2] hab hertzog Georg und marggraff Joachim lassen gen Regenspurg[3] holen, auff das er durch sie ein unlust practicir und anricht. Geschichts, so wil ich unsern Herrn Gott bitten, das der landgraff hertzog Georgen ins land fall und straff in waidlich, wie wol es nicht gut were.[4] Ich sehe doch wol, das hertzog Georg nicht wil friede, sondern unfriede haben. Er ist doch zwar gar ein unglückseliger krieger, das sahe man wol im Phriesland.[5] Er wurds auch itzt nicht hin aus furen, das werd ir erfaren gewislich.

*Nr. 3216 (Cord. 1555).

1630. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) Papistae quotidie oraverunt[6] haec verba: Deus charitas est.[7] Et nihil est remotius a charitate quam illi ipsi.

Khum. 200ᵇ; Chn. 939, 9ᵇ; Wern. 37ᵇ.

FB. 3, 258 (27, 147) Der Papisten Gebet. A. 360ᵇ; St. 402ᵇ; S. 328ᵇ) „Die Papisten beten täglich diese Wort: „„Gott ist die Liebe"" ꝛc. Und Niemand ist weiter von der Liebe denn eben sie selbs."

1631. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) Filiolo ipsius Martino[8] sugente ubera matris, dixit Doctor: Dem kind ist feind bapst, bischoue, hertzog Georg, Ferdinandus und alle Teuffel, das kindlin furcht sich nichts fur inen allen, sondern saugt den zitzen mit freuden, fragt nichts vmb alle seine feinde, ist guter ding und lesst sie zurnen, so lang sie wollen. Vere dixit Christus: Nisi efficiamini etc.

Matth. 18, 3

FB. 2, 165 (13, 163) Ein Anders. (A. 187; St. 166; S. 156) Da sein Söhnlin Martinichen der Mutter an der Brust lag und saugete, sprach er: „Dem Kindlin (und Allem, was mir zugehöret) ist feind der Papst, H. G. und Alle, die obern Papst halten, auch alle Teufel. Das gibt dem lieben Kindlin nichts zu schaffen, es fürchtet sich für ihnen Allen nicht, fragt nichts darnach, daß ihr so viel, dazu so große gewaltige Herren sind, die es böse im Sinn haben, sondern säuget den Zitzen mit Freuden, siehet sich fröhlich um, lachet und ist guter Ding, und läßt sie zornen, so lang sie wollen."

1632. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) Zu Venedig ist ein solcher hunger gewesen, das Cesar Pflug[9] gesehen hat, das viel leute auff dem wege und strassen erhungert hin und wider gelegen sind. Zu letzt haben sie dem Turcken geschrieben, der hat inen etliche galen[10] mit getreid geschickt. Da sie nu schier

[1] *Im Text fehlt das Zeitwort; nach dem* timeo *bei Cord. ist wohl zu ergänzen:* furcht. [2]) *Übergeschrieben:* Moguntinus Albertus. [3]) *Auf den Reichstag, siehe S. 32 Anm. 8 und S. 72 Anm. 3.* [4]) *Übergeschrieben* vmb vieler ursachen willen. [5]) *Über Herzog Georg als Gubernator von Friesland vgl. L. Schwabe im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1891), 1ff.* [6]) *Chm.:* orant. [7]) *Khum., Chm., Wern. fahren fort:* et vere ab illa remotius (*Chn. korrigiert:* remotior) fuit. [8]) *Geb. am 9 November 1531, vgl. S. 155 Anm. 2; Text:* Martino *korrigiert aus:* Martinus. [9]) *Über Cäsar Pflug siehe S. 75 Anm. 8.* [10]) *Galeeren, Schiffe.*

zu Venedig[1] ankomen sollen, haben die Veneti angehaben zu schiessen und triumphirn, in solchem triumph sind die schiff mit getreid und leuten untergangen und alles ersoffen. Also kan Gott nicht leiden, wenn man im nicht in die hende sihet etc.

[1] Nr. 3217 (Cord. 1556).

1633. (Ror. Bos. q. 24[a], 111[b]) Ferdinandus nihil boni, nihil veri, nihil entis. Er ist nichts mher, denn das er schilt und helm furet und muntz schlecht. Man lesst in wol könig bleiben, aber mortuo fratre Carolo wird er nichts sein werden.

*Nr. 321 (VD. 133); *Nr. 3219 (Cord. 1558).

1634. (Ror. Bos. q. 24[a], 111[b]) Vesperi in horto[2]: Ehe ein mensch lernet primum[3] verbum in Mose, scilicet: Deus creavit coelum et terram. Ror. Bos. q. 24[a], 112 so ist er tod, und wenn er 1000 jar lebte, so würde ers[4] doch nicht auslernen. Aber dieses creators[5] hat man so gar vergessen, das Gott auch seinen Son must senden in die welt, das er die welt erinnert[6] des Vaters wolthat und gnad[7] in creatione et missione Filii etc. 1. Mose 1, 1

*Nr. 3220 (Cord. 1559).

FB. 1, 171 (3, 2) Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden A. 55[b]; St. 81; S. 76[b]) „Ehe ein Mensch recht verstehen lernet das erste Wörtlin in Mose: „„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden““, so ist er todt; wenn er tausend Jahre lebte, so würde ers doch nicht auslernen. Aber die Welt hat ihres Schöpfers unaussprechlichen Gnaden und Wohlthaten so gar vergessen, daß er mußte auch seinen eingebornen Sohn in die Welt senden, daß er sie erinnerte derselbigen Gnade und Wohlthat, so er ihr erzeiget hat nicht allein in dem, daß er alle Dinge geschaffen, sondern auch daß er seinen eingebornen Sohn für sie gegeben hat.“

1635. (Ror. Bos. q. 24[a], 112) Sinus heisst proprie ein bosem, da einer etwas mag ein schieben. Aber wenn der mensch nackend ist, so hat er keinen bosen. Wir haben kein recht Teudsch vber das wort sinus, denn sinus heisst ein arm, wie ein muter ein kind fast mit henden, armen oder knien; wir konnens aber nicht Teudsch geben, reden. Also hat Lazarus gesessen in sinu Abrahae. Sie Christus in coena habuit Iohannem in sinu, hat in an sein brust gedruckt, den arm vmb in gelegt; magnus affectus in adulto etc. Luk. 16, 23. Joh. 13, 23.

[1] Nr. 3221 (Cord. 1560).

1636. (Schlag. 384; Clm. 943, 208) Oratio et gratiarum actio Lutheri.[8] Doctor respiciens sublatis oculis in coelum dixit orans[9]: Lieber

[1]) *Übergeschrieben:* haben. [2]) *Am 9. Juni 1532, siehe Nr. 1636.* [3]) *Text* 1. [4]) ers *korrigiert aus:* es. [5]) *Übergeschrieben,* vnd jens geschepffs. [6]) *Übergeschrieben* vnd anzeigt. [7]) *Text:* gnad vnd wolthat, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt.* [8]) *Das Datum, der 9. Juni 1532, steht in den Parallelen unter Cord.; vgl. auch Anm. 2. Preger hält Schlaginhaufen für die Vorlage aller Parallelen. Aber mit Schlaginhaufens Text geht nur unser Ror. zusammen. Die Münchner Handschrift Clm. 937, die Preger anführt, geht mit Bar. zusammen, und dessen Text (siehe unter Nr. 3222[b]) geht wieder ebenfalls auf Weller zurück.* [9]) *Bar.* Eadem vesperi sublatis oculis in coelum orans dixit.

Herr[1] Gott, tu dixisti per os Danid. pueri[2] tui: Prope est Dominus omnibus invocantibus eum, omnibus invocantibus eum in veritate; voluntatem timentium se faciet Dominus et deprecationem eorum exaudiet et salvos faciet eos.' Wie das du denn nicht[3] wilt regen geben, weil wir so lang schreien und betten? Nun, gibstu kein regen, so wirstu gewißlich was[4] bessers geben[5]: tranquillam vitam et pacem.' Nun wol an, wir (Chn. 943. 208[4]. bitten so sehr und haben nun so oft gepetten: thustu es nicht, lieber Vatter, so werden impii sagen, dein Son hab gelogen, do er gesagt hat[6]: Amen, amen dico vobis: si quid etc. Patrem in nomine meo, dabit." Und werden also dich und[10] dein[11] Son zu einem[12] luguer machen. Ich weis, das wir von hertzen zu dir schreien und bitten mit senflichem seufftzen; warum wiltu uns den nicht erhörn?

Posten[13] eadem nocte venit optima saluberrima pluvia.

*Nr. 3222 (Cord. 1561). — Ror. Bos. q. 24[8], 112.

Fit. 2, 235–45, 11. Gebet Doctor Martin Luthers um einen gnädigen Regen. (A 269; St. 213[6], S. 200. Es war ein große Dürre, also daß lange nicht hatte geregnet und das Getraide auf dem Felde begunte zu verdorren. Da betete Doctor Martin Luther immerdar, und endlich sprach er mit großem Seufzen: „Ah Herr, siehe doch unser Gebet an um deiner Verheißung Willen. Wir haben nu gebetet, unser Herz seufzet; aber der Bauer Geiz hinderts und hemmets, nach dem sie durch das Euangelium nu zaumlos sind worden, daß sie meinen, sie mögen thun, was sie gelustet. Fürchten sich, noch erschrecken für keiner Helle oder Fegfeur, sondern sagen: Ich gläube, darum werde ich selig; werden stolze, trotzige Mammonisten und verfluchte Geizhalse, die Land und Leute aussaugen. Wie auch die Wucherer unterm Adel allenthalben thun, dieselbigen will vielleicht Gott jtzt strafen. Doch hat Gott gleichwol noch Mittel gnug, dadurch er die Seinen ernähret, ob ers wol den Gottlosen nicht regnen läßt."

Und da er solches gesagt hatte, hub er seine Augen auf gen Himmel, betet und sprach: „Herr Gott, du hast je durch den Mund Davids, deines Dieners, gesagt: „„Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Er thut den Willen derer, die ihn fürchten, und erhört ihr Gebet und hilft ihnen aus."" Wie, daß du denn nicht wilt Regen geben, weil wir so lange schreien und bitten? Nu wolan, gibst du keinen Regen, so wirst du ja etwas Bessers geben, ein gerüglich und stilles Leben, Fried und Einigkeit. Nu, wir bitten so sehr und haben nu so oft gebeten, thust du es nicht, lieber Vater, so werden die Gottlosen sagen, Christus, dein lieber Sohn, lüge, da er spricht: „„Wahrlich, wahrlich sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben"" ꝛc. Also werden sie zugleich dich und deinen Sohn Lügen strafen. Ich weiß, daß wir von Hertzen zu dir schreien und schmlich seufzen, warum erhörest du uns denn nicht?" Eben dieselbige folgende Nacht darnach kam ein sehr guter fruchtbarer Regen. Das geschahe Anno 1552 den 9. Juni.

[1] *Ror.* — Herr. [2] *Ror.* servi. [3] *Ror.*: — omnibus invocantibus . . . eos. [4] *Lor.* Wie kompt denn, das du, lieber Vater nicht *usw.* [5] *Ror.* etwas. [6] *Ror.* erhöret. [7] *Ror.* *plebi pat* Gleichwol wollen wir bitten immer fort, ob wir wol nu so offt und lang gebeten haben. Erhöreste uns aber nicht, lieber Vater, so *usw.* [8] *Ror.*: do er betet. [9] *Lor.* si quid . . . dabit. quidquid petierit. [10] *Lor.* — und; [11] *Lor.* [12] *Lor.* liecen [13] *Ror.* schafft [14] *Lor.* eadem . . . pluvia. Lutgi et saluberrima.

1637. (Schlag. 385; Clm. 943, 208[b]) Aves non credunt.[1] Eadem nocte[2] venicbant duae aviculae, quae nidificabant in eius horto et semper fugientes, ubi nos praeterichamus.[3] Dixit ad me Doctor: Domine Turbicida[4], es felet den vogelein allein am gleuben, das sie nicht gleuben, das ichs in[5] von hertzen vergunne, das sie hinnen wonen, vnd beger in ja kein leidt zu thun; aber sie gleubens nicht. Sic nos non credimus Deo, quod ex animo nobis bene vult; er will vns ja nicht tott schlagen, der sein Son fur mich gegeben hatt.

[1]Nr. 3223 (Cord. 1562). — Ror. Bos. q. 24[a]. 112.

1638. (Schlag. 386; Clm. 943, 208[b]) Canes. Feria tertia post 2. dominicam.[6] Infans Lutheri[7] habebat canem[8], et dixit Doctor: Hic verificatur verbum Dei, quod dixit[9]: Dominamini piscibus maris et bestiis terrae; (Clm. 943, 209) der[10] hund leits[11] alles von dem kindlein. 1. Mos. 1, 28

[1]Nr. 3224 (Cord. 1563). — Ror. Bos. q. 24[b]. 112.

FB. 1, 213 (3, 92) Ein anders. (A. 69[1]; St. 443[b]; S. 405) Doct. Martinus Söhnlin, der des Vaters Namen hat, hatte ein Hündlin, mit dem er spielte. Da das der Vater sahe, sprach er: „Dieser Knabe prediget Gottes Wort mit der That und im Werk, da Gott spricht: „„Herrschet über die Fisch im Meer und Thier auf Erden““, denn der Hund leidet Alles von dem Kindlin." 1. Mos. 1, 28

1639. (Schlag. 387; Clm. 943, 209) Ich[12] halte, wen Moses die zeichen, die[13] er in Aegypten thett[14], hett zwei oder drei jar gepraucht[15], man hett ir gewonet, wie man der sonnen[16] gewont hatt; so boß ist die welt, vnd so gar will sie sich nicht pessern[17] nach der straff.

[1]Nr. 3225 (Cord. 1564). — Ror. Bos. q. 24[b]. 112[b].

FB. 1, 237 (4, 53) Die Welt wird Gottes Wort überdrüssig. (A. 76[b]; St. 524[a]; S. 478) „Ich halt", sprach D. Martinus, „wenn Moses die Zeichen, so er in Aegypten gethan hat, hätte zwei oder drei Jahre geübet und getrieben, man wäre ihr gewohnet, wie man der Sonnen, des Monds und Sternen gewohnet ist. So böse ist die Welt und will sich doch so gar nicht bessern nach der Strafe!"

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3223; Ror. sehr abweichend.* Sequenti nocte venerant duae aviculae in horto eius nidificantes, et praetereunte eo et aliis semper avolabant. D[i]xit D[i]octor: Ach, ir lieben voglin, fliehet nicht! Ich gan es von hertzen wol, ut hic taciatis nidulos, hic mansionem habeatis. Ich beger euch ja kein leid zu thun. Es feilet inen aber allein daran, das sie solchs nicht gleuben etc. Sic nos non credimus Deo, quod misereatur est et ex animo nobis bene vult. Er wil vns ja nicht tod schlahen, weil er seinen eingeboren Son fur vns in den tod an creutz geben hat. [2]) *Siehe S. 157 Anm. 8.* [3]) *Text simplos:* praeter reamus. [4]) *Diese Anrede an Schlagenbergen steht nur in unser Handschrift.* [5]) *Preger:* — in. [6]) *Ror. hat das Datum a. E.:* Anno 32 feria 3. post 2. domi[n]icam Trinitatis. *Es ist der 11. Juni 1532.* [7]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Infans D[i]octoris Mart[i]ni referens patrem nomine. *Es ist also der kleine Martin Luther.* [8]) *Ror. fehlt part:* Hoc videns puer dixit. Hic puellus verificatur usw. [9]) *Ror.:* — Deus. [10]) *Ror.:* denn der. [11]) *Ror.:* leidet. [12]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [13]) *Ror.* so. [14]) *Ror.:* gethan hat. [15]) *Ror.:* geubt und getrieben. [16]) *Ror.* des monds und sternen. [17]) *Ror.:* und wil sich so gar nicht bessern

1640. (Schlag. 388; Clm. 943, 209) Lazarus[1] ist, acht ich, reicher gewesen
1. Mos. 14, 25; 20, 1 — 21, 18 den Abraham, quia Abraham[2] tot efodit fontes, et omnes impleverunt aut auferebant[3] adversarii et dixerunt: Si non vis ferre[4], tunc abi a nobis, nam tu es advena apud nos et peregrinus. Sic Isaac fuit miserimus omnium hominum. Da ist ein solcher glauben gewesen, das ich mich verwunder, wie sie es haben mugen fassen und haben so lang so vil schaltheit mussen leiden. Ich halt, das sich[5] die selbigen leutt haben nicht an Gott, sonder an Abraham, Isac und Jacob versundiget, das sie Got zu irem land hinauß gestossen und verjagt.

[1] Nr. 1015 (Ror. Bos. q. 24[b], 154); [2] Nr. 3226 (Cord. 156[b]. — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

FB. 1, 237 (4, 54) Die Welt kann die Gottseligen nicht leiden. (A. 76[b]; S. 230)
1. Mos. 20, 15. 16 „Abraham[6] ist unter den Cananitern, den Händlern, in keinen Ehren gehalten gewest, denn alle Brunnen, der er viel gegraben hatte, füllleten die Nachbaren zu oder nahmen sie mit Gewalt, und sagten: Wilt du es nicht leiden, so ziehe immer von uns und packe dich, denn du bist ein Fremdling und Gastmanung bei uns. Hebe dich immer hinweg!

Also ward Isaac auch verachtet. Aber es ist in den lieben Erzvätern ein solcher Glaube gewest, daß ich mich nicht ganz verwundern kann, wie sie es haben mögen fassen und gläuben, daß ihnen Gott gleichwol gunstig ist gewest, da sie so ein lange Zeit so viel Schaltheit und Verdrieß haben müssen leiden. Ich halt, daß dieselbigen Heiden sich nicht so fast an Gott versündiget haben, als an den lieben Vätern, daß sie Gott darum zum Lande hinaus gestoßen, verjagen und ermorden hat lassen."

1641. (Schlag. 389; Clm. 943, 209) Passeres. Man soll lassen ein
Matth. 6, 26 mandat ausgehen, das man alle[7] sperrling und[8] kraen, agelaster[9] austilget, den es sein unnutz vogel. Respondit Doctor Ionas[10]: Sed[11] textus euangelii resistit, qui dicit: Et Pater noster coelestis etc.[12] — Respondit Doctor Martinus[13]: Deus pascit; sie essen aber mit uns auß[14] unsern feldern! Deus invitat Clm. 943, 209[b] eos ad[15] nostros campos. In summa[16], wo essen sie im wintter? Sie essen ja nitt mit uns, sonder sein von uns, und[17] Gott nehret sie dennoch gleich woll.

Nr. 3227 (Cord. 156[a]. — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

[1] *Ohne Ansatz, an das Vorhergehende angefügt: Ror. auch hier sehr abweichend:* Abraham non fuit honore affectus inter Cananaeos. Multos fodit fontes, quos omnes repleverunt aut vi auferebant vicini et dixerunt: Si non vis terre, tunc discede a nobis, es enim advena apud nos et peregrinus. Sic Isaac fuit contemptus. Aber es ist n. his patribus ein solcher glaube geweßt, das ich mich nicht gnugsam wunderen kan, wie sie es haben mugen fassen, quod Deus illis faveat, so sie so lang zeit so viel grosser schalcheit und verdries haben mussen leiden. Ich halt, das dieselben heiden sich nicht so fast an Gott versundigt als an den lieben vetern, das sie Gott zum land hinaus gestossen, verjagt und ermorden hat lassen. [2] *Prager. Isaac. aber alle Texte haben hier:* Abraham. [3] *Prager entfernt* aut auferebant *als sinnlos aus dem Text, aber alle Parallelen lesen ebenso.* [4] *Text:* facere, *verlesen aus* ferre, *wie die Parallelen haben.* — *Text:* — sich): *ergänzt mit Prager.* [5] *Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt; eine weitere Uebersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 3226.* [6] *Ror.:* — alle. [7]) *Ror.:* — und. [8]) Elster. [9]) *Text:* Ioannes, *offenbar verlesen aus* Ioinas. [10]) *Ror.:* Sed [11]) *Ror.:* Pater vester coelestis alit illa. [12]) *Ror.* — Martinus. [13]) *Ror.* — auß. [14]) *Ror.:* eas volueres in [15]) *Anstatt* In summa *hat Ror. gewiß besser:* Ja; *Luther denkt an die Zugvögel, die im Winter nicht bei uns sind.* [16]) *Ror.:* — Gott nerret (nehret).

1642. (Schlag. 390; Clm. 943, 209[b]) De Helia.[1] Deinde dixit Doctor quarta feria a coena, cum ita incaluesceret et anxie pluviam expectabamus[2]: Es sein wunderliche loca[3] de Helia, quod tantus vir[4] tantam iram habuit vnd richt ein solch jamer an, das er bitt, das in quatuor annis non pluat. 1. Kön. 17, 1. Er muß zornig sein gewesen! Das macht die Jesabel vnd andere; die wurgeten alle pfarrer vnd prediger, drumb er[5] vrsach[6] hatt zu zornen, et erat iustissima causa.

*Nr. 3169 (Cord. 1499). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

1643. (Schlag. 391; Clm. 943, 209[b]) Morientes sub papatu.[7] Quidam capitanius[8] Venetiis moriens legavit corpus terrae, res et substantiam haeredibus et amicis, animam vero Sathanae.[9]

*Nr. 3164 (Cord. 1494). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b] a. R.

1644. (Schlag. 392; Clm. 943, 209[b]) Idem.[10] Ego[11] credo multos salvatos esse[12] sub[13] papatu[14], quibus in agone constitutis oblata est crucifixi Christi imago et[15] dictum est illis: Credis hunc Christum, cuius haec est imago, pro te crucifixum? In illum spera, et servaberis, quia is est, qui sanguinem suum pro te fudit etc. Sed ubi monachi cum cucullis suis venerunt[16], da ists alles aus gewesen.

*Nr. 3228 (Cord. 1567). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

FB. 1, 350 (7, 55. Christi Crucifix. LA. 113; St. 50; S. 49) „Ich gläube, daß ihr viel im Papstthum sind selig worden, ob sie wol das Euangelium nicht gehoret haben, wie es, Gott Lob, itzt geprediget und gelehret wird; welchen, da sie mit dem Tode gerungen haben und sterben wollen, das Crucifix gewiesen ist und zu ihnen gesagt worden: Auf den setze deine Hoffnung, der dich erlöset hat. Aber darnach da die Mönche mit ihren Kappen und selbsterwählten übrigen Werken kommen sind, da ists aus gewest!"

1645. (Schlag. 393; Clm. 943, 209[b]) Sacramenta vera.[17] Quod[18] aliquis

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 3169.* [2]) *Ror. bis hierher:* Item feria 4. a coena, cum magnus aestus esset et anxie pluvia expectabatur, dicebat. *Das Datum ist der 12. Juni 1532.* [3]) *Ror.* + in scriptura. [4]) *Ror. fährt fort:* tam vehementem iram habuerit, das ein solchen jamer anricht, das er bittet, das in 4 jaren nicht regenet. Er mus jeer zornig gewest sein! Das macht Jfebel vnd andere, die verjagten alle fromme pfarherr vnd prediger aujm land *usw.* [5]) *Ror.:* + groſſe. [6]) *Ror.:* vrsachen. [7]) *Die Überschrift gehört eigentlich zu Nr. 1644. Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 48 Anm. 1.* [8]) *Ror.:* Quidam dux belli. [9]) *Ror.:* — Horrendum testamentum! [10]) *Siehe Anm. 7.* [11]) *Ror.:* — Ego. [12]) *Ror.:* — esse. [13]) *Ror.:* in. [14]) *Ror.:* + ante haec tempora. [15]) *Ror. fährt fort:* interrogatum, an crederent in salvatorem, cuius haec imago esset, crucifixum pro peccatoribus? Et admoniti sunt, ut crederent et sperarent in eum; fudisse ipsum sanguinem in remissionem peccatorum. Sed quo monachi cum suis cucullis venerunt, da ists alles zum Teuffel giaren. [16]) *Luther spielt an auf die Sitte, Verstorbene in der Franziskanerkutte zu beerdigen.* [17]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 31 Anm. 1.* [18]) *Ror. im Anschluß an Nr. 1641:* Credenti verbo et promissioni Dei, qui coena Domini usus est et audit consolantem se, ei tuto possum dicere: Si credis, salvaberis; si non, damnaberis. Jch weis vnd jst mich auff nichts wissen zu verlassen denn auff sein wort, das ewig bleibt; et Deus, cuius est verbum, non mentitur. Servat et donat certo, quae promittit. Exemplum: Si *usw.*

verum habet sacramentum altaris, item verum baptismum, item quod ego ei verum, verbum Dei praedico. Clm. 943, 210) darvor setz ich mein seel, darnor [illegible] will ich auch sterben. Si credis, salvaberis sine dubio; qui non credit, damnabitur. Ich verlaß mich auf keins andern glauben, sed semper verbum. Exemplum: Si darem tibi centum bonos[1] aureos et ponerem tibi super[2] mensam et tu diceres et crederes esse plumbum[3] et stannum, quid ad me? Ego dedi aurum. (Es felet an dir, das du es nicht gleubest: es ist dennoch golt, ob du es nicht darvor heltest. Sic Deus non mentitur[4], wenn er das ewig leben[5] zu sagt: dem lengt er nicht.[6] Man sehe nur zu, das man es gleube vnd in vor war halte.

Nr. 3239 (Cod. 1561). — Ror. Bos. q. 24, 113.

1646. (Schlag. 394: Clm. 943, 210) **Excommunicatio.**[9] Ego excommunicavi capitanum[10] meum Hans Metschen[11] propter suam scortationem et nolo[12], ut participet nostris[13] sacramentis. (Er hatt sich auch, findt ich ims hab verpietten lassen[14], darvon enthalten, soll auch nicht darzu komen, nisi poeniteat et resipiscat.[15]

Nr. 3230 (Cod. 1561). — Ror. Bos. q. 24, 113 a. R.

1647. (Schlag. 395; Clm. 943, 210) **Fornicatio.**[16] Deinde quaesivit Humeckh[17]: Domine D[octor], estne etiam fornicatio peccatum, quando non accipio uxorem alterius, sed liberam, cum ego quoque sim liber? — Respondit D[octor], etiam allegans Paulum: Neque scortator.[18] Hatt kein differentz gemacht inter scortationem et adulterium. Ego non possum legem dare, sed monstro scripturam. Da stets geschriben. Liß es selber; Clm. 943, 210[b]) ich weiß nicht anders zu machen.

Nr. 3241 (Cod. 1561). — Ror. Bos. q. 24, 113.

FB. 2, 46 f., 63. Ob ichlechte Hurerei Sünde sei? (A. 149; St. 453[b]; S. 414[b]. Doctor Apollonius, ein Böhem und studiosus Theologiae, D. M. L. Tischgeselle, fragte: „„Ob Hurerei auch Sünde wäre, wenn ein lediger Gesell mit einer ledigen Dirne zu thun hätte und

[1]) *Ror.* bonos. — *Ror.* m. [3]) *Ror. fehrt fort.* aut stannum. was tund ich dan, qui ded. pro eis aurum? (Es felete an dir, qui non credis. Gleichwol ists golt oder gelt, ob du es gleich nicht esse. [4]) *Ror.:* — etc. [5]) *Preger:* wem; *auch Ror.:* wenn. [6]) *Ror.* ; und leugkert [7]) *Ror.* er trengt gewißlich nicht. [8]) *Ror.:* fur warhafftig [9]) *Luthers Übersetzung siehe unter Bd. 1 S. 387 Anm. 2.* [10]) *Preger:* capitaneum. [11]) *Ror.* praetectum nostrum Hans Metzschen. *Über den Landvogt Hans von Metzsch vgl. Luthers Brief vom 16. Juni 1542. Enders 9, 279 ff.* [12]) *Ror.* et — permittam. [13]) *Ror.* nostris [14]) *Ror.:* sint ich ims verboten. [15]) *Ror.:* — [16]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers erstem Stück:* — Hurerei. Bohemus: Dnomine Doctor, estne scortatio *(übergeschr.:* fornicatio*)* peccatum, quando non habeo rem cum uxore proximi, sed cum libera liber? Respondit Doctor: Hic respondeat Paulus: Neque scortatores neque — [17]) *Über Lucas Perknowsky von Humeck vgl. Bd. 1 S. 387 Anm. 2.* — [18]) *Preger:* — etc.

nicht mit eines Andern Eheweib?“ Da sprach D. M. L.: „Darauf antwortet S. Paulus, da er sagt: „„Weder Hurer, noch Ehebrecher ꝛc. werden das Reich Gottes ererben.““ Da unterscheidet er ausdrücklich die Hurer von den Ehebrechern.“ 1. Kor. 6, 9

FB. 1, 113 f 13, 126 Frage. A. 1536) Doctor Martinus Luther ward gefragt, „„ob schlechte Hurerei (simplex fornicatio, auch Sünde und Unrecht wäre? Denn etliche Juristen sagten: Nein, und daß sie unstraflich sei.““ Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Was sollte nicht Sünde sein? S. Paulus spricht rund und offentlich, daß Leider, Hurer und Ehebrecher, werden das Himmelreich nicht ererben.“ Ephes. 5, 5

1648. (Schlag. 396; Chm. 943, 210b) Comitia Augustana. Des glaubens halben ist jonst nicht[1] gehandelt worden, wenl der pabst[2] gestanden ist, als zu Augspurg[3], in keinem concilio.

*Nr. 3172 (Cord. 1502). — Ror. Bos. q. 24a, 113.

1649. (Schlag. 397; Chm. 943, 210b) Collatio Lutheri et Philippi. Brevitatem vnd perspicuitatem kan ich nicht also zusamen bringen als Philippus. Ambsdorff kans auch.[4]

*Nr. 3173 (Cord. 1503). — Ror. Bos. q. 24a, 113.

1650. (Schlag. 398; Chm. 943, 210b) De contionibus. Ich fleis mich in meinen predigen, das ich ein spruch für mich neme vnd dabei bleib[6], vnd das ichs dem volckh also anzeig, das sie konnen sagen: Das ist die predig gewesen.

Idem. Christus mit seinem predigen ist fuchs[9] in parabel hinein gefallen vnd[10] hatt[11] von schaffen, hirten, wolfen, weinbergen, feigenbaumen gesagt[12], von[13] samen[14], ackern, pflugen: das haben die armen laien[15] konnen vernemen.

*Nr. 1605 (Ror. Bos. q. 24b, 44b). *Nr. 3173 (Cord. 1504). — Ror. Bos. q. 24a, 113. B. 3, 115.

FB. 2, 377 22, 25 Weise D. M. L. im Predigen. A. 2556; St 2746; S. 254. „Ich“, sprach Doctor Mart., „befleiße mich in meinen Predigten, daß ich einen Spruch fas und nehme, dabei bleib ich, und daß ichs dem Volke also anzeige und ausstreiche, daß sie können sagen: Das ist die Predigt gewest. Das ist, ich bleibe in statu nur auf dem Artikel, Hauptpunkt und Materien allein, davon ich zu reden furgenommen hab. Christus mit seinen Predigten ist flugs in Parabel und Gleichniß hinein gefallen von Schafen, Hirten, Wolfen, Weinbergen, Feigenbäumen, Samen, Äckern, Pflugen. Das haben die arme Laien konnen vernehmen.“

Darnach[16] sagte er zu D. Pommern: „Gebt mir eine Predigt.“ Da lachte D. Pommer fein und sprach: „„Wer den Schaden hat, der darf nicht ins Gespötte sorgen. Denn ich bin ein Lückenbüßer, predige und lese, wenn man sonst Niemand haben kann.““

[1] *Ror.* ist in keinem concilio so viel. [2] *Ror.:* das bapstumb. [3] *Ror.* pfalt pal auffm reichstag 1530. [4] *Ror.* setzt Nr. 1649 und 1650 in ein Stück zusammen. [6] *Ror.* fleissige. [9] *B.* und da bleibe ich. [10] *Ror., B.* alle. [11] *Ror.* Is. [12] *Ror., B.* flugs. [13] *Ror.* und. [14] *B.* und hatt. [15] *Ror.* diem. [15] *B.:* gesagt, von. [14] *Ror.* samen. [16] *Ror.* d. laben einfeltige leute. [16] *Das Folgende in Aurifaber Fol. 48 Nr. 2618.*

2. Pt. 2, 12 **1651.** (Schlag. 399; Clm. 943, 210[a]) Nubes.[1] Nubes quae[2] praetereunt sine pluvia, sunt sicut[3] falsi evangelici[4], qui se iactant evangelicos, tamen nullum fructum edunt[5]; sic[6] nubes nullam pluviam.

Idem. Ich glaub gewißlich[7], das in der[8] wolcken 14 Teufel sitzen, und wen es sich schon schickt zum regen, so blest er drein und zerstreut[9] den regen und zerstreuet in. Nun wolan, wenn sie nichts mehr kunnen, den das sie den landt (Clm. 943, 211) hie verderben und verbrennen — er[11] ist vorhin nicht vast fruchtbar gewesen, so wais ich[12], das uns unser Herr Gott etwas bessers darnor wirt geben gewißlich.

[1] Nr. 3477 (Cod. 1505 — 1496). — Ror. Bos. q. 24, 113; Klosn. 94[b]; Clm. 939, 12; Wern. 92[b].

[2] H. 4, 15, 39, 15 „Falsche Christen. A. 421[b]; St. 202[b]; S. 190 „Falsche Christen, die sich evangelisch rühmen und bringen doch keine gute Frucht, sind wie Wolken ohne Regen, damit der ganze Himmel überzogen, damit und finster gemacht wird, und doch kommt kein Regen daher, der die Erde fruchtbar machte. Also geben nu viel Christen grosse Heiligkeit für, aber da ist kein Glaube gegen Gott, noch Liebe gegen den Nächsten."

1652. (Schlag. 400; Clm. 943, 211) Fides non est qualitas. Fides non est[13] qualitas, id est, cogitatio. Nihil valet per se. Sed illud est fides, quae involvit Christum apprehensum. Extra Paulum non est ista theologia.

[1] Nr. 3475 (Cod. 1507). — Ror. Bos. q. 24, 113[b].

[2] H. 2, 130, 13, 60) Was Glaube sei. A. 195; St. 163[b]; S. 153[b] „Glaube ist nicht eine Qualitas, Geschicklichkeit, das ist, ein menschlicher Gedanke nach der Vernunft, derselbige fängt an ihm selbs nichts; sondern das ist der Glaube, der Christum, im Wort fürgetragen und verhüllet, ergreift durch Wirkung des heiligen Geists, der das Herz, so durchs Gesetz erschreckt ist und Gottes Zorn wider die Sünde recht fühlet, mit dem Evangelio wiederum aufrichtet und tröstet. Nehmlich daß Christus, Gottes Sohn, ist Mensch worden, hat für uns bezahlet und gnug gethan mit seinem Leiden und Sterben und Auferstehung, Gottes Zorn, Tod, Sünde, Teufel und Hölle überwunden, gefangen und zum Schauspiel im Triumph geführet und zu Gut, schenkts uns Alles, als hätten wirs selbs gethan, ja er selbs ist nu unser mit alle seinen Gütern, welchs das Herz mit dem Glauben faßt ꝛc. Diese Theologia ist sonst außer S. Paulo und Johann nirgend mehr also reichlich zu finden."

Hebr. 13, 17 **1653.** (Schlag. 401; Clm. 943, 211) Oboedite praepositis. Oboedite praepositis vestris[14] et subiacete eis, ipsi enim vigilant pro vobis. Hoc dictum est de veris et christianis praedicatoribus, non de falsis, sicut nos intelligimus

[1] *Eine schwache Parallele ist Nr. 3482.* [2] *Prager* qui. [3] *Ror.:* sicut. [4] *Ror. setzt fort* ut enim nubes nullam pluviam, sic illi nullum fructum ferunt. [5] *Clm.* — edunt. [6] *Klosn., Clm.* sicut. [7] *Klosn. und seine Parallelen schlagen los.* [8] *Ror. fährt fort* das 40 Teufel in der nube sitzen, und wenn sie sich gleich schickt zum regen, so blasen sie drein und zerstossen und zerstreuen den regen. Nu wolan *usw.* [9] *Prager* zer. [10] *Prager* zerleit. [11] *Ror.* es. [12] *Ror.:* doch. [13] *Ror. übergeschr.:* heißt nicht [14] *Ror. fährt fort:* vigilant; reddent rationem pro vobis. Hoc dictum intelligatur de veris et christianis praedicatoribus, non de impiis mercenariis et lupis, et paucissimi intelligunt. Ita testis bonus animo retractu me, me esse.

de papistis. Ille textus multis annis me absterruit, ne scriberem contra papatum.

*Nr. 3176 (Cord. 1508). — Ror. Bos. q. 21, 113b.

1654. (Schlag. 402; Clm. 943, 211 Wie Lutherus in die sache komen ist wider den bapst. Gott wais, das ich nicht gedacht hab[1] so weit zugreiffen, als geschehen; ich gedacht nur den ablas anzugreifen. Wer mir gesagt het[2], da ich zu Wormes war anim reichstag: Wber 6 jar wirstu ein weib haben und zu haus sitzen[3], non credidissem.

*Nr 3177 (Cord. 1509). — Ror. Bos. q. 21a, 113.

1655. (Ror. Bos. q. 24a, 113b) Waldenses sic argumentantur: Bonum est mulierem non tangere, ergo malum est ducere uxorem. Est argumentum Hieronymi contra Iovinianum. 1. sec. 7, 1

1656. (Schlag. 403 in.; Clm. 943, 211) De coniugio.[4] Aliquis constitutus in coniugium, hatt einer das erste jar[5] seltzame gedanckhen. Wenn einer[7] am tisch sitzt[6]: Sich, denckt einer, ein weil warestu allein, nu selb ander. Im bett wenn (Clm. 943, 211[1]) einer[8] sich umbsicht, sicht ein[10] bar zepff[11], quae prius non vidit.

*Nr. 3178 (Cord. 1510). — Ror. Bos. q. 21a, 113b.

FB. 4, 41 (43, 11 Wie neue Ehemänner gesinnet sind (A. 432) „Im ersten Jahre des Ehestands hat einer seltzame Gedanken. Wenn er uber Tisch sitzt, so gedenkt er: Vorhin warst du allein, nu aber, bist du 3 bander, im Bette, wenn er erwacht, sichet er ein Paar Zöpfe neben ihm liegen, das er vorhin nicht sahe. Also saß meine Käthe im ersten Jahr bey mir, wenn ich studirete, und da sie nicht wußte, was sie reden sollte, fing sie an, und fragte mich: „„Herr Doctor, ist der Hofmeister in Preußen des Marggrafen Bruder?““

1657. (Schlag. 403 med.; Clm. 943, 211[b]) De nuptiis. Ego consulo, ut[12] post sponsalia[13] mox celebret quis nuptias. Id optimum est. Differre pessimum est, quia Diabolus odit hoc genus[14] coniugii, nam mox fiunt discordiae et vnnutze meuler. Exemplum Philippi[15] et Eislebi uxores.

*Nr. 3179 (Cord. 1511). — Ror. Bos. q. 21a, 113b.

[1]) *Ror.* — hab. [2]) *Ror.*: hette [3]) *Text abweichend*: oder 7. *Prager Intant richtig gegen Wrampelmayer, daß die Angabe der 6 oder 7 Jahre nicht gepreßt werden darf.* [4]) *Ror.* — 3 ione mit ir zeugen. *Paul Luther war damals noch nicht geboren, aber Käthe ging schwanger mit ihm; scherzt Luther darüber, daß er einen dritten Jungen von der Straße?* [5]) *Nr. 1656—1659 sind Stücke einer längeren Pred. Luthers, zu der wohl auch schon Nr. 1654 und 1655 gehören. Auch Aurifaber läßt diese Stücke aufeinander folgen; er hat sowohl Schlagenhaufen als Cordatus vor sich gehabt.* [6]) *Ror.*: Novus maritus hat das erste jar *usw.* [7]) *Ror.* er. *Ror. fährt fort* Sihe, denckt er, vorhin warstu allein, nu bistu selber ander. [8]) *Ror.* er [10]) *Ror.*: findet er ja. [11]) *Ror. fährt fort:* die er vor nicht gesehen hat. [12]) *Ror.*: quod. [13]) *Ror. fährt fort:* sine mora celebrentur nuptiae. Quod est optimum *usw.* [14]) *Ror. fährt fort* vitae, id est, cum eum, dem unnütze meuler richten das hertzleid an, ut discordiae oriantur. Exemplum Philippi Melanchthonis et Islebii uxores. [15]) *Luther spricht in den Tischreden oftt hiervon.*

FB 4, 41–43, 12: „Nach dem Verlöbniß soll man die Hochzeit und Beylager nicht aufziehen. (A 4[a], St. 437; S. 390[a]) „Ich rathe, wenns Verlobniß geschehen ist, daß man die Allerneste des Beylager und öffentlichen Kirchgang halte. Denn die Hochzeit lang anzeigen und aufbieten, ist sehr schädlich, wen der Satan gern Hinderniß und viel Geferte machet durch böse Zungen, Verleumder und von beider Theilen Freunden. Wie mir gnug mit Magister Philipp und Octaveno Hochzeit: Darum soll mans nicht verziehen, sondern nur flugs zusammen thun. Und wenn ich nicht alsbald und in der Stille hätte Hochzeit gehalten mit Verwissen weng Leute, so hätten sie es All verhindert, denn alle meine besten Freunde schrien: „Nicht diese, sondern ein andere!“"

1658. (Schlag. 403 med.; Chn. 943, 211[a]) Uxores. In uxore multa bona conspiciuntur: Primo benedictio Domini, proles, communitas[1] rerum, et illa sunt praegrandia[2] bona, quae possent obruere hominem.

Idem. Fingere[3] abesse istum sexum, tunc per se[4] pereunt domus, civitates, occonomiae et[5] politiae.[6] Non possunt[7] carere mulieribus; etiamsi esset possibile, quod mariti[8] gignerent et[9] parerent filios, tamen non possent carere mulieribus.[10]

[1] Nr. 1006. Ror. Bos. q. 21[b], 44[a]; Nr. 3189. Cord. 151[2]. — Ror. Bos. q. 24[a], 113[b].

FB 4, 41–43, 13) Weiber muß man haben. (A 432[b]; St. 428; S. 390[b]) „Wolan, wenn man dies Geschlecht, das Weibervolk, nicht hätte, so fiele die Haushaltung und Alles, was dazu gehört, lige gar darnieder; darnach das weltliche Regiment, Städte und die Politey. Summa, die Welt kann des Weibervolks nicht entbehren, da gleich die Männer selbs könnten Kinder tragen.

Item[11], wenn wir hinter uns und zurück gedenken an das Vergangene, so ist der Ehestand nicht so böse, als dadurch das Künftige und die Welt erhalten wird. Denn unsere Aeltern, in dieser Ordnung Gottes heilig gewesen, haben ihren Glauben auch darinnen geübet, fürnemlich sie Gottes Befehl gehalt haben, Kinder zu zeugen. So thun mir meine Kinder eben die Ehr, die ich meinen Aeltern gethan und erzeiget habe.

Weil ich nu glaube daß meine Aeltern im heiligen Ehestande gelebt haben, warum sollte ich nicht auch meinen Ehestand loben? An unsern Aeltern können wir ihn billigen, an uns aber wollen wir ihn verachten und verwerfen?

Also auch, wenn wir beseits sehen auf Brüder, Schwester und Freunde, so sehen wir im Ehestande nichts denn göttliche Ding; wenn wir aber unsern Ehestand ansehen, so haben wir einen Ekel dafür, dieweil doch mein Vater eben so wol bey meiner Mutter geschlafen hat als ich bey meinem Weibe, und mit ihr geschertzt, und sind fromme Leute gewesen; wie auch alle Patriarchen, Erzväter und Propheten gethan und gewesen sind.“

1659. (Schlag. 403 extr.; Chn. 943, 211[b]) Coniugium non est malum. Item[12], wenn man zu recht sicht[13], tunc coniugium non est tam malum, den[14] als wen man vor sich sicht. Nam videmus matres et patres nostros[15] sanctos

[1] *Ror.*: communitas. [2] *Ror.*: magna (*übergeschr.*: überaus). [3] *Ror. fährt fort*: vom esse sexum mutuebmen. [4] per se: *unbedingt; ist vollendet* prorsus (*Aurifaber gar*: *in bonis*). *Ror.*: tunc per se. [5] *Ror.*: — et. [6] *Ror.* politia etc. [7] *Ror.*: + viri. [8] *Ror.*: viri. [9] *Ror.*: — gignerent et. [10] *Ror.*: + propter multas causas. [11] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1659.* [12] *Ror.*: Item. Item ist *Ror.* anders *Arm.* 11. [13] *Ror. fährt fort*: ist der ehestand nicht so bös. [14] *Ror.*: — den. [15] *Ror.*: — nostros.

fuisse, et habent[1] praeceptum divinum: Honora parentes tuos.[2] Wenn ich beseits sehe, tum video[3] sorores et amicos, et nihil est nisi divinitas in coniugio. Allein wen ich[4] matrimonium anfich, so wils fleisch allein sein, dieweil[5] doch mein vatter[6] hatt gutt mussen bei meiner mutter schlafen (Clm. 943, 212) und mit ir scherzen, und sein dennoch fromme leutt gewesen. Sic omnes patriarchae et prophetae. Et appetitus ad mulierem est creatio Dei, quando scilicet natura est integra, quando non est corrupta sicut in Italis et Turcis.

[1] Nr. 3181 und 3182 (Cord. 1513 und 1514). — Ror. Bos. q. 24[a], 113[b].

1660. (Schlag. 404; Clm. 943, 212) Sem et Isaac. Sem vidit[7] Isaac. Vixit 500[8] annos. Er wirt[9] haben mussen vil ubels sehen von Kham[10], seinem bruder, und andern bosen buben. [1] Moses 14, 18 ff. und 11, 10 ff.

[2] Nr. 283 (VD. 123). — Ror. Bos. q. 24[a], 114.

1661. (Schlag. 405; Clm. 943, 212) Bella. Quidquid Deus donat, hoc totum bellum destruit, scilicet oeconomiam[11], politiam et universa, quae sunt in mundo.

[3] Nr. 282 (VD. 123). — Ror. Bos. q. 24[a], 114.

1662. (Ror. Bos. q. 24[a], 114) Psalmus CXLVIII.[12] Est generalis gratiarum actio pro omnibus beneficiis divinis. Ps. 148

Laudate, id est, gratias agite Deo, quod vos creaverit. Quomodo? Ps. 148, 1
Cum os et linguam non habeant? Ostendunt eum laudabilem. Rom. I.: Rom. 1, 20
Invisibilia Dei etc., potentia, sapientia, bonitas. Bonitas Dei cernitur ex usu.
Immensi coeli. Quis unquam gratias egit Deo, quod tantum usum Ps. 148, 1 und 4
coeli et tam longo tempore praebuerit? Deus [13] Diabolus[14] vellet neque creatorem neque coelum esse.

Angeli. Die sind sein hausgesind, et illi laudant. Diabolo blaspheSir. 148, 2
mant. (Impossibile est credentem habere pacem, scilicet mundi vel secundum

[1]) *Ror.* et nos habere. [2]) *Ror.* patrem tuum. [3]) *Ror. fehlt fort* fratres, sorores, cognatos, affines, et nihil in coniugio est nisi divinum credentibus in coniugio *usw.* [4]) *Ror.* ich. [5]) *Ror.* weil. [6]) *Ror. schlafft an den Worten* hat auch bey meiner mutter mussen ichlaffen wo were ich icnit[t]. mit ir ibertzan, und sind dennoch fromme thuffen gewesen, Gott lob. Sic omnes patriarchae prophetae. [7]) *Text* videt: *Ror.* richtig. [8]) *Ror.* 600. [9]) *Ror. setzt fort* vel böses haben mussen sehen von Kham *usw.* [10]) *Ror.* Kham: *korrigiert nach Ror.* [11]) *Text* — scilicet oeconomiam; *statt dessen steht im Text ein Wort, das Preger* oves *liest, aber es steht* oreo *da, offenbar verlesen aus* oeconomiam. *Wir setzen den Text von Ror. ein.* [12]) *a. R. Daß diese und die folgenden langen Psalmenerläuterungen wirklich Tischreden sind, geht aus den Schlußworten unsrer Nr. 1671 klar hervor. Unser zweiter Abschnitt Nr. 905 und Cordatus Nr. 3061 haben nur einzelne Stücke.* [13]) *Text abgekürzt:* Deus potest psalmus. *Das Wort* potest *ist neu gewählt, abgekürzt, nur ist auch ein Strich über* pot. [14]) *Text:* Diabolet, *ist wohl durch das folgende* vellet *beeinflußt.*

carnem, quia statim mundus, caro, Diabolus[1] persequitur pios, et tamen vera sine fide non possidetur.)

W 148, 2 Exercitus. Qui conditi sunt ad tempora pacis et belli.

W 148, 4 Sol. Cuius usus est infinitus. Si uno die non lucceret etc. Vide alia. (Gott ſolten wir ja billich loben, weil er reichlich ſo viel gibt.

W 148, 7 Coeli coelorum. Omnes horizontes. Hic dicebat de disputatione theologorum, qui posuerunt 10 coelos: Empyrreum, chrystallinum, aqueum, glaciale, lucidum vel igneum — Horum nihil credo. Sed sicut terra est ornata variis creaturis, aquis[2], silvis, arboribus, pecoribus, volucribus, montibus, vallibus, sic unum coelum ornatum suo vestitu et luminibus maioribus et minoribus, stellis et planetis, quorum aliud alio altius consistit in[3] coelo, ut in nemoribus alia arbor est altior alia, tamen illa in monte, alia in valle etc.

W 148, 8 Aquae super coelos, id est, aer, qui est aqua. Sed differt a terrestri aqua, est enim subtilior. Aliquando fit nix, glacies, aqua. Ut gladius in aestuarium calidum latus ex frigore incipit sudare, sic quando Angelus bonus vel malus vel Deus leſſt ein kalten oder warmen odem oder wind lauffen, darnach wirds kalt oder warm, ſchneiet etc.

W 148, 9 Oben am himel. Quia ipse dixit. Ratio[4] sequitur.

Sequitur altera pars regni: Terra etiam laudet cum suo exercitu. Ibi est infinita varietas seminum, herbarum, arborum, fruticum etc. Mundus omnibus creaturis abutitur et pro his Deum blasphemat, verbum ipsius persequitur et Filium unigenitum eius cruci affigit. Haec est gratiarum mundi.

W 148, 8? Cete. Vos imperatores maris.

Abyssi. Plinius scribit maiorem varietatem in mari esse animalium quam in terra, et est verum. (Es regenet laub vnd gras. Es iſt ein guldener regen: er iſt nit feim gelt zu bezalen[5]) Pro his omnibus mundus nedum ingratus est, sed blasphemat et Filium eius crucifigit.

W 148, 10 Bestiae agri. Vaccae sunt merae nubes, quae dant butyrum, caseos, calceos, vestes[6] omnis generis. Equi bawen ſchlöſſer, ſtedte, et eorum usus valet ad excolendam terram, ad militandum. Sic de ceteris.

Ps. 148, 10 Omne, quod reptat in terris. Porcus est nubes, quae pluit farcimina, ſeitten, ſpeck, ſchincken etc.

W 148, 11 Reges. Da komen nu die geſelten, quibus ista omnia dantur: die ſagen
Ps. 2, 1 f. ein gratias, wie im 2. ps[alm]o ſtehet: Quare tumultuantur gentes etc., reges adversus Dominum? Das iſt ir laus et canticum pro istis innumerabilibus divinis beneficiis. Turca fere habet tertiam[7] partem orbis. Da gehort er

[1]) *Text:* Diabolons. [2]) *Über* aquis *übergeschr.:* piscib[us]. [3]) *Übergeschr.:* nebst am. [4]) *Text:* [illegible] *Strichen darüber.* [5]) *Ist der erschute Regen endlich gekommen?* Vgl. [illegible] [6]) *Über* vestes *übergeschr.* betten. [7]) *Text:* 3.

ein politia, quae conservat pacem, qua conceditur usus istorum omnium, item prolis educatio etc. Haec nemo credit.

Nr. 905 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 32ᵇ). *Nr. 3961 (Cord. 136 in.).

1663. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 114ᵇ a. R.) Anno 1483. natus est Lutherus.[1] Hans Schefer[2] Maguntinus primus chalcographiae[3] inventor anno[4] 1439.

Math. L. (157 a. R.); Farr. 122.

1664. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 114ᵇ) Psalmus CXLIX. Hic psalmus Ps. 149, 1 invitat Israel, Dei populum, ad laudandum Deum. Sicut Deum laudamus, ita laetamur in eo.

Gladii anticipites. Ista gerunt per euangelium.[5] Potest tamen Ps. 149, 6 corporaliter intellegi de bellis, quae tempore suo gessit, quae tamen scriptura appellat bella Domini, quia nihil tentabat nisi divinitus admonitus.

In templo, tabernaculo, herrligkeit, id est, in victoriis. Nos laudamus Ps. 150, 1 Deum mit strohfiddeln, tauben schellen vnd tue schellen, mit hultzern glocken vnd klappern, quorum erat usus in papatu die parascenes. Nemo laudat Deum, nisi habeat gustum aliquem divinae bonitatis.

1665. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 114ᵇ) Psalmus 34. Tractat psalmus primum[6] Ps. 34, praeceptum.

Prohibe linguam. Das sie nicht fluche, wenn dirs vbel gehet. Ps. 34, 11

Divites egnerunt. Wo stehets geschrieben? Aus Fuckers hause et in Ps. 34, 11 aulis episcoporum etc.?

Multae tribulationes. Da komen die guten tage, unum ex his, auch Ps. 34, 20 nicht ein kotichen. Beatus, qui intelligit et credit.

Audiant mansueti. Omnes afflicti erigant et consolentur se meo Ps. 34, 3 exemplo. (Antithesis valet ad amplificandum et illustrandum. Allegat exemplum in consolationem aliorum. Audiant. Rom. 15,. quaecunque praescripta sunt. Rom. 15, 4

Qui respiciunt. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 115) Respicere Christum in ten- Ps. 34, 11 tatione[7] promittentem liberationem est[8] vere aurea ars. Qui primum praeceptum bene potest dividere, der ist ein feer guter dialecticus.

Averte faciem ab ira, id est, apprehende consolationem in verbo.[9]

Castra metatur. Angeli piis adsunt et opem ferunt divina potentia, Ps. 34, 8 defendunt et protegunt eos et excubias in circuitu eorum agunt et adsunt bellatores fortes non otiosi. Orditur hunc psalmum a primo[10] praecepto vnd furet in[11] da mit hin aus.

[1]) *Math. L., Farr.* — Anno . . . Lutherus. [2]) *Gutenberg hat den Vornamen Johannes, Schöffer aber Peter, hat Luther selbst oder der Nachschreiber die Vornamen verwechselt? Math. L. und Farr. haben ebenfalls:* Hans. [3]) *Text:* calchographiae. [4]) *Math. L.:* — anno. [5]) *Übergeschr.:* spiritualiter. [6]) *Text:* 1. [7]) *Text:* tentationem. [8]) *Text:* et. [9]) *Die Worte* Averte . . . verbo *stehen a. R.* [10]) *Text:* 1. [11]) *Korrigiert aus* in.

Capitis linguam. Ne murmures contra Deum. 2. falsa doctrina. 3. de quarta vindictam. 4. patete. Qui tumultu vincere et vi perrumpere volunt, non vincunt, vides hic, quid inde commodi accipiant.

Oculi Domini. Da habt ir das gut leben. Deus est proprie adflictorum et humilium Deus; hunc titulum tribuit ei scriptura.

Sequitur altera pars primi praecepti: Humilia exaltat Deus et alta deicit.

Prope est Dominus. Die leute müssens wol versucht haben; sie tondten sonst so propre von den sachen nicht reden.

Qui contrito sunt corde. Pavores et terrores Diaboli et mortis sind die rechten contritiones. 1. Cor. 15.: Aculeus mortis etc. In mediis istis terroribus statuere se Deum habere propitium, cum tamen secus sentiat, scilicet Deum irasci, ars paucissimis nota. Quando pater virgis caedit filium, non est hic sensus bonitatis, benignitatis? Sed diversum sentit puer. Et tamen castigatio haec proficiscitur ex corde paterno. Hoc est vere agnoscere velatum Deum. Ignominia, inopia thut weh, sed nihil ad ignita Diaboli tela, cum lege, peccato, morte, vnd hat dazu ein grossen sorteil: Conscientia est convicta chirographo etc.

Lex. Est Dei verbum, ergo maxime terret hominem. Ideo Paulus per prosopopeiam ex ea facit diversam personam a Deo, et recte. Er gibt legi ein harte schnappen vocando eam ministerium mortis, peccati, damnationis, id quod alii apostoli non faciunt.

(Ror. Bos. q. 24ᵃ, 115ᵃ) Ossa. Etiam capilli capitis vestri numerati sunt.

Rei erunt. Sie werden schuld haben, id est, ira morientur. Ira Dei manebit super eos. Impie agunt, et tamen sese iustificant, ut hodie papistae, sacramentarii, anabaptistae. Pertinet et hoc ad consolationem, quod scimus eos esse reos, cum tamen prorsus diversum appareat.

Non rei. Werden kein feyer sein, ut papistae nunc clamant nos esse haereticos, se iactant orthodoxos esse.

Confidere in Deo. Est fiducia Christi habere remissionem peccatorum. 1. Cor. 1.: 2. Cor. 5.

1666. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 115ᵇ) De Ciceronis et aliorum scriptis dicebat esse mortua et praeterita verba: Econtra scripturae verba sunt Spiritus Sancti verba viva, praesentia, futura et perpetua.

1667. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 115ᵃ u. R.) Ein furbis ist edler, reiner, frumer denn kein weib, quia tactu solo perit.

1668. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 115ᵃ) Psalmus CXIII. Est psalmus eucharisticus. In summariis fiei quinque genera psalmorum: 1. propheticum,

2. didacticum, 3. precatorium, 4. consolatorium, 5. eucharisticum. Docet hic psalmus Deum esse beneficum et humilium, non superborum.

Servi. Qui non colunt Deos alienos. Laſſen Deum allein gloriam haben. Hoc praedicare et praestare difficillimum[1] est. Sapientia, iustitia debet tribui nomini Domini. Impii sunt servi idolorum[2] et illa colunt, adorant, eis serviunt, ut graphice in psalmis 115. et 135. depicti sunt. Similes sunt eis, qui faciunt ea. Laudant idola, et longe aliud simulant, sed psalmus dicit eos surdos, mutos, caecos esse. Ps. 115, 4ff. Ps. 135, 15ff.

Benedictum. Est magna res. Utinam non esset idolum in toto mundo.

A solis. So weit die welt iſt, vnd ſo lang ſie ſtehet.

Excelsus. Das iſt ein groſſer trotz. Papa, Turca etc. ſagen Nein dazu, aber ſie ſollens nu ichier[3] inten, ob Gott wil. Sic loquor ego Lutherus de Deo meo, qui stante politia Iudaica habitabat in loco[4] tenebricoso in Spiritu Sancto, de quo Paulus dicit Col. 3.: Vita nostra abscondita est cum Christo in Deo.[5] Col. 3, 3

Sein ehr. Alle wunder thut Er. Es iſt von den[6] hochſten ſachen geredt contra portas inferorum, contra Deum saeculi et principem mundi et omnia membra eius. Quid haec omnia cum Deo nostro collata? Er ſtellt ſich[7] aber ſeltzam zur ſach, ac si[8] non videret die groſſen Hanſen[9] et nos non curaret etc.

Humilia respicit etc. Nihil habet excelsus etc. Neben ſich kan er auch nichts leiden. Ideo respicit tantum humilia, Ioseph, Danielem. Er ſtellt ſich aber wunderlich dazu.

Qui facit sterilem. Hie videtis, das vnſer Herr Gott kinder zeuge[10], nicht wir. Commendatio coniugii. Mulierem gravidam esse divinum est opus, parere etc. Coniugium est fons totius generis humani, et tamen hoc vitae genus sanctum ita obscuratum et contemptum est, ut nomen obtinuerit, das es ein fleiſchlichs, weltlichs leben ſei. Si omnes tolia in Torgensi deserto[11] loquerentur linguis, non possent praedicare digne laudem coniugii et econtra coelibatus turpitudinem etc.

1669. (Ror. Bos. q. 21, 116) Psalmus XL.[12] Similiter ex psalmo: Salvum me fac.

Schlam. Der kein grund hat: ſincket einer imer tieffer.

---

[1] *Text*: difficillimum. [2] *Über* i dolorum *übergeschr.* Mammoracae. [3] nu ichter *v. L.*, *aber darüber von Zwilling* hart *an den Text angeschrieben.* [4] *Über* loco *übergeschr.* angulo. [5] *Nach* Deo *steht noch ein* v, *mir unverständlich. Vgl. S. 172 Anm. 7.* [6] von den *übergeschr.* [7] *Text*: ſich [8] *Text*: ſie [9] *Übergeschr.*: tam. horrt. [10] kinder zeuge *übergeschr.* mache [11] *Über* deserto *übergeschr.*, beide [12] *Im Text steht zunächst vor* Ps. XL., *und tilgender am* B: *dasum* B *entspricht v. L.* ex A, *wohl, wie die nächsten Zeilen lehren,* Rom. *gemeint, u. R hinzugeschrieben wird*

Wol dem.[1] Contrarium apparet et sentitur, ut certe nobis accidit, qui maximo labore et summa diligentia hanc gratiam meremur, das man unser gern los were. Man zelet uns alle bissen in hals. Maior pars hominum, qui verbum habent, dicunt gravamen[2] esse sumere sacramentum et argui ipsorum avaritiam, usuras etc. Et tamen est veritas ipsissima. Haec omnia recitat propheta in persona Christi.[3]

In libro. Tota scriptura.

Veritas tua. Antithesis.

Ecclesia magna. Wird er vber das maul[4] druber nicht geschlagen, so ists wunder. Ey, das lant sein, das Christus zu einem sunder wird!

1670. (Ror. Bos. q. 24, 116) Psalmus 39.[5] Vane omnis homo.[7] Das wort spricht man nicht ehe, man trage denn weltkinder auffm rucken zum grab.

Adversa. 2. Cor. 5. Item: Cupio dissolvi et esse cum Christo. Sed gloriatio nostra est testimonium conscientiae nostrae. Deinde contenti sumus Deo probari et placere labores. Qui opulente rependet in futuro et novo mundo etc., in[9] quibus habitat iustitia, id est, soli iusti in omnibus. Tunc Deus erit omnia, in coelum evolabimus.[10] Non sunt pares[11] afflictiones praesentis temporis. Rom. 8. Sie mogen inerhin[12] klagen und unser spotten, wie der gotze der bischone zu Trier. dixit ridens nos Lutheranos: Es sind Lutherische bischone! quasi dicat: Tales sunt, quales fundus format etc.

1671. Ror. Bos. q. 24, 116. Psalmus LVI.[13] Gott, sey mir gnedig. Unser Herr Gott hat noch nie kein todgeschlagen. Er tan aber die hand wol abziehen et Diabolo permittere, ut nos castiget, sed in bonum nostrum. Est enim Deus, qui mortificat, ut vivificet.

Ich wil Gottes wort rhümen.[14] Was ich rede, das redet der Teuffel; contra was Faber, Eck, hertzog Georg, der bapst, bischone zu Meintz reden und thun das ist recht geredt und gethan.

Menschenkinder, id est, filii Diaboli. David hat seer odiosum casum gehabt. Er hat mussen hören, er wolte Saul aufheben und selber konig werden. Ist ein verdrieslicher handel.

[1] *Übergeschr. mit erster Hand:* der sein hoffnung [2] gravamen *korrigiert aus* grave [3] *Siehe S. 171 Anm. 4.* [4] *Hier endet a. R.* Erasmus Mahmod. [5] maul *übergeschr.* [6] *Text S. 38, aber ps. 39 korrigiert, doch steht auch a. R.* Ps. 38. [7] *Nach* homo *steht im Text noch* vi:, *mir unverständlich. Soll es* vi delicet *heißen? Vgl. S. 171 Anm. 4.* [8] *Über dem übergeschr.:* die. [9] *Zu* in quibus *nachgetragen:* et coelis. [10] *Die Worte* Tunc ... evolabimus *sind schon hinter* soli iusti *in den Text hineingeschrieben, sollen aber wohl erst nach* in omnibus *folgen.* [11] *Über* pares *übergeschr.:* in me mutentur. [12] *Über* inerhin *übergeschr.* vber vns. [13] *Auch aus dieser langen Rede haben Cordatus und unser zweiter Abschnitt nur einzelne Stücke. Aurifabers Text siehe Anm. 14.* [14] *Über den folgenden Worten übergeschr.* Fechten mein wort an. *Ps. 56, 6.*

(Ror. Bos. q. 24, 116[b]) Verencken. Metaphora: Sie gedencken mir Ps. 56, 2
nicht ein staure zu geben, sondern wolten gern mit mir 20 ellen vnter die erden, das sie gar nichts von mir wusten.

Unicus. Quae et quanta sit multitudo hostium, indicat: Rex ipse, proceres, totus populus. Cancta persequi dicit alibi David. Contra Saul: 1 Sam 24, 15
Dederunt David 10000 millia[1], mihi 1000; quid superest nisi solum regnum? 1 Sam 18, 7

Stoltzigtich. Summa securitas. Ps 56, 3

So hoffe ich etc. Wer das könde, der könde die gulden kunst. Wer Ps. 56, 4
für vnsern Herrn Gott stehet, qui solus est adiutor et protector in tribulationibus, wer sol dem helffen?

Vnd mich nicht furchten. Quia est Deus meus iuxta illud: Ego Ps. 56, 5
sum Deus tuus. Quid? Tu non insectaris me, sed Diabolus et homines, quos contra me excitat; ideo in te spero.

Nbnmen Gottes wort. Sunt promissiones. Er stehet in lucta vnd Ps. 56, 11
wheret sich getrost mit dem rechten schwerd. Dennoch kan er die gulden kunst nicht gar; es gehet noch schwechlich zu mit im.

Caro. Tapinosis. Omnis caro foenum, omnis flos etc. ist vnsers Herr Ps. 56, 5; Jes. 40, 6
Gotts hey. Egyptus caro[2] est, non Deus; equi eius caro, non Spiritus. Omnia ex primo[3] praecepto.

Alle ire gedancken. Damnant verbum adversarii nostri. Non credunt, Ps. 56, 6
das sie in diesem vers gerürt sind. Nec mirum. Nostra doctrina docet fidendum Deo, episcopos debere facere officium, docere verbum; hoc non volunt nec possunt ferre.

Hatten zu hauff. Alles gehets, wie hie geschrieben stehet: wer nicht Ps. 56, 7
gleubt, der fels ja futen.

Calcaneo, id est, vitae. Quando 6. feria carnes summa, quidquid Ps. 56, 7
facimus, das legen sie auffs gifftigst aus, ut occasionem habeant omnia nostra calumniandi. Was aber sie thun, das ist recht; si nos idem facimus, so ists vnrecht. Impugnant doctrinam, actiones et consilia nostra vituperant et execrantur, nos excommunicant, captant omnes occasiones contra nos ut in textu. Iam indicat propheta, wie Gott mit den persecutoribus werde vmb gehen secundum alteram partem primi[3] praecepti.

Sacco.[4] Wie fasst ers in seinen sack? Es ist seer trostlich geredt. Qui Ps. 56, 9
modo posset credere! Ein einiger gemitus, lacrima[5] sol nicht vergessen sein coram Deo. Er vergisset keiner flucht. so offt ich verjagt bin. Hoc praecipue conatur Satan, ist sein höchste kunst vnd disputatio, ut nobis fidem[6] excutiat privative et positive: Quis vos iussit praedicare euangelium? Quis vocavit? Et hoc modo praedicatis, quo nullus (Ror. Bos. q. 24[a], 117) episcopus aut alius sanctus multis retro saeculis non[7] praedicavit? Quid, si Deo displiceret

[1]) Sic. [2]) *Über* aus *dargestellt*. [3]) *Text* 1. [4]) *Über* Sacco *über geschr.* [5]) in *Text* Lachryma; *über* [illegible] Deus numeret lachrymas. [6]) *Über* fidem *über geschr.* [7]) *Über* non *ist nicht sicher.* Text gestrichen.

et rei essentis omnium animarum? Sic novit egregie calumniator[1] omnia opera nostra etiam optima calumniari. Hinc nomen Diaboli habet. Non solum novit exaggerare mala, sed optima etiam schendlich verkeren. Das[2] muss einer warlich seiner sach gewis sein. Carnalis homo non intelligit, cur Paulus se glorietur totius apostolatus Jesu Christi et servum Dei esse, doctorem gentium. Haec gloriatio ist im so not gewest als articulus fidei. Wenn diese gemitus komen, die sind[3] die rechten grossen clamanten und das hefftig geschrey, fur dem die himel zureissen.[4] Auch hett er mir, der Satan, viel zuschaffen geben, si non fuissem Doctor. Non est levis res mutare illam totam papae religionem. Doctor Jonas: Valde mirum est, quod Satan vos impugnet, cum tamen conscientia vestra teste agatis negotium Dei! Nos[5] libenter papae nos subiceremus et oboediremus, sed hanc nostram oboedientiam nolunt recipere. Hoc autem agunt et urgent, ut Christum negemus, Deum mendacem esse dicamus et euangelium haeresin. Daruber wil ich mich verbrennen lassen, Gott helff mir!

1. Ich hab dir gelobt, scilicet in primo[6] praecepto. Sic nos in baptismo vovimus, das wir wollen an im halten, fest gleuben, et in omnibus tentationibus renovatur baptismus, votum verum et summum; sie hetten mich sonst getödtet.

Ps. 26, 12 Instabilitas loci. Nullibi tutus gressus conversationis. Ich bin
Ps. 41, 6 ff. nirgend sicher, ut saepe queritur in psalmo 41. et aliis.

Luc. 1, 1 Lucae viventium. Felicitate. Consolatione. Das ist proprie verbum Dei tractirt, eine rechte gute predigt! Gott, so loben und dancken etc.

[1] Nr. 912 (Bor. Bos. q. 24, 33b) und Nr. 909 (Bor. Bos. q. 24, 33); Nr. 3065 (Cord. 1366, und Nr. 4063 (Cord. 1363 – 1364).

1672. (Bor. Bos. q. 24, 117) Iam[9] nihil boni et laeti videmus in nostris pastoribus et ministris coniugibus. Olim cum legerent missas, horas canonicas, circumirent templum in festis illis summis, item circumgestarent panem, quanta reverentia excepti pagani sacerdotes a nobilibus, minoritae a principibus, item quanta diligentia vulgus hoc unice egit, ut noctu nativitatis Domini audiret missam, multi omnes tres.

[1] Nr. 910 (Bor. Bos. q. 24, 35b).

[1] *Über der letzten Buchstaben von* calumniator *steht übergeschr.* ur, *so daß nach* calumniari *wenn will; aber* calumniari *steht so gleich noch im Text.* [2] *schendlich über der Zeile.* [3] *Sic.* [4] *Von hie sind steht nachmals:* die sind, *wie wieder gestrichen.* [5] *Im Text steht wie noch mit roter Tinte ein* V., *das Folgende steht a. R. und ist durch ein* B *mit dem* A *im Text verbunden.* [6] *Offenbar wieder Luthers Worte.* [7] *Text:* 1. [8] *Aus dieser Interpretation schafft Luther sein langes Deduzierbedürfnis. Daß er* [illegible] *Kreise in Tischgesellschaften gegeben hat, geht aus den Worten hervor, die Jonas einwirft.* [9] *Nach Nr. 910 hat Jonas diese Worte gesprochen, und Luthers* [illegible] *Nr. 910.* [illegible] *Dagegen spricht, daß Jonas wahrscheinlich gegangen war, und der Schluß von* A. 35b. *Anders über Text siehe unter Nr. 910.*

1673. (Ror. Bos. q. 24, 117) Man kan abominationem lassen mit keiner zungen aufreden, mit keinem hertzen ergreiffen. Miram. quod Deus iam[1] dudum mundum propter eum non perdidit, in procel dubio ignis incendio perdet.

Papatus stehet auff der messe diphthera: Spiritualiter helt[2] sie[3] culmina, deinde mundi[4] erhalten papatum corporaliter. Missa est papistarum petra. In spiritu iam corruit, destruet Deus etiam brevi petram carnis.

*Nr. 41 (Ror. Bos. q. 24, 32b); Nr. 2495 (Cord. 619–620) und Nr. 3064 (Cord. 1335).

1674. (Ror. Bos. q. 24, 117) Lesst mich unser Herr Gott am schelmen[5] sterben, so thut Gott den papisten ein grosse schaltheit das sie mich, den ergsten irer feinde, solten nicht umbbringen noch verbrennen. O, wenn sie kondten, zerrissen, mich mit den zenen etc.

*Nr. 2495 (Cord. 620 oben); B. 1, 122.

1675. (Ror. Bos. q. 24, 117b) Der schetlimini hat feinde; das mussen wir erfaren, das wirs fulen. Aber er wird fur inen wol bleiben sitzen, und wir in und durch in, das weis ich.

*Nr. 3084 (Cord. 1337).

FB. 1, 52–7, 21; Schetlimini. (A. 191; St. 56; S. 55) „Schetlimini, das ist, setze dich zu meiner Rechten. Der Schetlimini hat viel und grosse Feinde, das mussen wir, leidt armes Hauflin so erfahren, das wirs fulen. Aber er wird fur ihnen Raum nit bleiben wol bleiben sitzen und wir in ihm und durch ihn, das weiss ich fürwahr. Und ob wir gleich viel drüber leiden mussen und erwürget werden, schadet nicht, wir wagens auf sein Wort: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Item: „Wo ich bin, da sollt ihr auch sein.“

1676. (Ror. Bos. q. 24, 117b) Teuffel kan das argument nicht soluirn[6]: Iustus tide sum[7] vivet. Aber es leit daran, wers recht[8] ergreiffen kan.[9]

*Nr. 726 (Ror. Bos. q. 24, 6); *Nr. 2985 (Cord. 1287); B. 1, 62.

1677. (Ror. Bos. q. 24, 117b) Ich wil lieber vom Teuffel denn vom keiser oder bapst sterben: so sterbe ich durch ein grossen herrn. Aber er sol ein bisslin an mir gessen haben, das im nicht wol bekomen sol. Er sol es wider speien und des kein danck haben, et apparente magno Deo die laeti et gloriosi adventus sui wil ich in wider fressen.

*Nr. 927 (Ror. Bos. q. 24f, 34b); *Nr. 3086 (Cord. 1389).

[1] iam *übergeschr.* [2] *Übergeschr.:* er, meint soll also erhelt bleiben, aber wir geben hier den Text in seiner ersten Gestalt, vgl. Nr. 911. [3] *Übergeschr.:* seinen. [4] *Übergeschr.:* principes. [5] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 911.* [6] schelm, schalm, die Pen; B. eines natürlichen Todes [7] b. [8] B. [9] den nicht verbrandt haben, der dir alle ist nicht gemacht hat. [10] Vgl. Nr. [11] B. Diabolus non potest hoc argumentum solvere [12] B. Iustus ex fide [13] B. recht. [14] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 911.*

FB. 3, 31; 24, 29. Vom Teufel umkommen, ist ruhmlicher, denn von Menschen. (A. 286; St. 99; S. 92) „Ich will", sprach Doctor Martinus, „lieber durch den Teufel denn durch den Kaiser sterben; so sterbe ich doch durch einen großen Herrn! Aber er soll auch ein Bissen an mir gessen haben, der ihm nicht wol bekommen soll." Er soll ihn wieder speien und ich will ihn wieder fressen, wenn nu der jungste Tag kommt!"

1678. (Ror. Bos. q. 24, 117b) Semen mulieris.[1] Wer Christum zum konig und Gott hat, qui assumpsit nostram naturam, carnem et sanguinem et natus ex virgine, is certo habebit Diabolum infensissimum inimicum. Magna gloria est, quod nos miseri homines habemus Dominum vitae et mortis[2] vestitum nostra carne et sanguine, sedentem ad dextram Patris et interpellantem pro nobis.

*Nr. 928 (Ror. Bos. q. 24, 34b).

1679. (Ror. Bos. q. 24, 117b) Es ist kein buch in der schrifft, in quo tam bene describitur sacerdotium Christi ut in epistola ad Ebraeos. Magna est consolatio piis, das er pontifex und episcopus sey animarum nostrarum, cum tamen conscientia semper dictet eum esse iudicem etc.[3]

1. Tim 2, 5

*Nr. 727 (Ror. Bos. q. 24, 6).

1680. Schlag. 406; Clm. 943, 212) Praetextus euangelii.[4] Omnes volunt suas fallacias praetextu euangelii ornare. Nam Augustae huc scriptum est sacramentarios ibi praedicatores[5] fulminari contra euangelicos et clamare; Nos sentimus cum Luthero et Philippo, illi nostrae astipulantur doctrinae: vos ignoratis, quod reprehenditis in nostra doctrina. Also weil sie in Gottes namen nicht unsere freund sein wollen, so sein sie es mit aller Teufl nhamen, wie Judas Christi feindt[6] war.

—Nr. 3231 (Cord. 1570). — Ror. Bos. q. 24a, 117b.

FB. 3, 388; 37, 75. Von Sacramentirern. (A. 402; St. 331; S. 303b) „Alle Hendler und Schwarmer schmucken ihre Betrugerey mit dem Schein und unter dem Tedel des Euangelii. Denn die Prediger zu N. N., wie anher geschrieben ist, die es mit Zwinglio halten, dennen und ihnen feindlich wider die Euangelischen und sprechen: „„Halten wir es doch mit Doctor Martin Luther und den Theologen zu Wittenberg, die billigen unsere Lehre. Ihr wisset nicht, was Ihr an unser Lehre strafet und tadelt."" „Weil sie denn", sprach D. Martinus, „in Gottes Namen unsere Freunde nicht sein wollen, so seien sie es in aller Teufel Namen, wie Judas Christi Feind war."

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 928.* [2] *Übergeschr.:* et omnium creaturarum. [3] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 727.* [4] *Ror.:* Omnis hypocrita ornat fallacias suas hodie praetextu euangelii. Ex Augusta huc scriptum est contionatores illic, qui sententiam Cinglii tuentur, fulminasse contra euangelicos *(übergeschr.:* et clamare*)*: Nos sentimus cum Luthero et theologis Wittembergensibus, qui approbant nostram doctrinam. Vos ignoratis, quid in nostra reprehendatis doctrina. Weil sie denn in Gottes namen unsere freunde nicht sein wollen, so sein sie es in aller Teuffel namen, wie Judas Christi freunde war. *Aurifaber hat Rörers Text vor sich gehabt.* [5]) *Nach* praedicatores *steht im Text* [illegible] *ibi.* [6]) *Preger korrigiert nach Cod richtig* freund; *aber auch Aurifaber hat:* Feind.

1681. (Schlag. 407: Clm. 943, 212) Vocabula Iustus et Misericordia.[1] Haec vocabula Iustus et Misericordia[2] erant mihi fulmen in conscientia. Mox reddebar pavidus auditis: Iustus, ergo puniet.

Iustus ex fide. Iustus ex fide vivit, iustitia Dei revelatur sine lege. Hab. 2, 4; Rom. 1, 17
Mox cogitabam: Si vivere debemus ex fide, et si (Clm. 943, 212[b]) iustitia Rom. 3, 4
Dei debet esse ad salutem omni credenti, mox erigebatur mihi animus: Ergo iustitia Dei est, quo nos iustificat et salvat. Et facta sunt mihi haec verba iucundiora. Diſe kunſt hatt mir der Spiritus Sanctus auf diſſ Cloaca[3] eingeben.

*Nr. 3232 (Cord. 1571). — Ror. Bos. q. 24[a], 117[b].

FB. 2, 170 13, 23: Gerecht und Gottes Gerechtigkeit. (A. 188[b]; St. 167[b]; S. 157[b] „Dieſe Wort, gerecht und Gottes Gerechtigkeit, waren mir etwan in meim Gewiſſen wie ein Donnerſchlag; wenn ich ſie horete, erſchrak ich und gedachte: Iſt Gott gerecht, ſo wird er ſtrafen ꝛc. Da ich ihnen aber begunnte fleiſſiger nachzudenken, fiel mir ein dieſer Spruch, Habac 2: „„Der Gerechte lebet ſeines Glaubens.““ Item die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, wird offenbaret ohn Zuthun des Geſetzes. Da ward ich anders geſinnet und gedachte von Stund an: Sollen wir gerecht leben aus dem Glauben und daß die Gerechtigkeit, ſo für Gott gilt, ſoll ſelig machen Alle, die es gläuben, ſo werden je ſolche Sprüche die armen Sünder und erſchrockenen Gewiſſen nicht ſchrecken, ſondern mehr troſten. Alſo ward ich getroſtet und geſtärkt und gewiß, daß Gottes Gerechtigkeit nicht ſei, damit er als ein geſtrenger Richter ſtrafet, ſondern damit er gerecht ſpricht und ſelig macht die Sünder, ſo Buße thun. Und mein Herz ward alſo zu Frieden. Darum iſt Gottes Gerechtigkeit die, ſo uns gerecht und ſelig macht. Alſo worden mir dieſe Worte lieblich und tröſtlich, ſchreckten mich nicht mehr. Dieſe Kunſt hat mir der heilige Geiſt alleine eingegeben.“ Hab. 2, 4

1682. (Schlag. 408; Clm. 943, 212[b]) De Genesi.[4] Genesis a tempore

[1]) *Ror.* Vocabula haec Iustus. Misericordia erant mihi in conscientia olim tristitia, nam his auditis mox incutiebatur terror: Si Deus est iustus, ergo puniet etc. Cum autem diligentius cogitarem de significatione et casu inciderat locus Hab. 2.: Hab. 2, 4
Iustus ex fide vivet; item: Iustitia Dei revelatur sine lege, coepi mutare sententiam. Si vivere debemus ex fide, et si iustitia Dei est ad salutem omni credenti, non terrent, sed maxime consolantur peccatores hi loci. Ita confirmatus cogitavi certo iustitiam Dei esse, non qua punit peccatores, sed qua iustificat et salvos facit peccatores poenitentiam agentes. Dieſe kunſt hat mir der Geiſt Gottes auf dieſer cloaca *(übergeschr.:* in horto*)* eingeben. [2]) *Preger:* iustitia*: im Text steht* mi *mit einem Strich darüber, das soll wohl* misericordia *sein (vgl. S. 190 Anm. 2).* Misericordia *gibt hier freilich keinen rechten Sinn, aber auch Ror. hat* misericordia *anstatt* iustitia*, das die übrigen Parallelen haben.* [3]) *Preger:* C(apite)l *(?). Aber Ror. (siehe Anm. 1) beweist, daß* Cl *zu* Cloaca *zu ergänzen ist. Über unsern Text und Nr. 3232 siehe G. Kawerau in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 105 (1911), S. 59ff.* [4]) *Ror. abweichend und mit Aurifaber übereinstimmend.* Liber Genesis iſt von der apoſtel zeit an mit ſolchem verſtand nicht geleſen worden als itzt, Gott lob, in vnſer deudſchen bibel. Wenn ich itzt ſolt predigen, ich wolt in das treffen, denn wer andere leren ſol ſonderlich aus der heiligen ſchrifft, vnd die buch recht verſtehen, der mus ſich in der welt wol vmbgeſehen haben vnd ſie nur feer wol haben lernen erkennen. Solt ich itzt das euangelion anfahen zu predigen, ich wolt mich anders drein ſchicken. Den groſſen rohen hauffen wolt ich vnters bapſts regiment laſſen bleiben; ſie beſſern ſich doch des

apostolorum non ita lectus[1] ut nunc. Wenn ich in[2] yţundt solt predigen, ich wolt in das treffen, den einer muß die welt erkant haben, qui vult hunc librum intelligere, et quilibet pastor debet bene versatus esse in mundo.

Mundus est mundus.[3] Si ego haberem iam[4] euangelium incipere, ich wolt mich anders drein schickhen. Vulgus velim[5] sub papatu relinquere[6] et tantum[7] desperatis et anxiis conscientiis clam succurrere.[8] Ideo praedicatorem oportet cognovisse mundum, et non talis, qualis ego monachus fui, qui putabam mundum tam probum, ut mox audito euangelio accurrere deberet; sed contrarium fit.

*Nr. 3233 (Cord. 1572). — Ror. Bos. q. 24[8], 118; B. 3, 112.

FB. 2, 411 (22, 95) Rechte Art zu predigen. (A. 266[b]; St. 275; S. 254) „Das erste Buch Mose ist von der Arrogat Zeit an mit solchem Verstande nie gelesen worden als jţt. Gott sol, in unser deutschen Bibel. Wenn ich jţt Genesin sollt predigen, wollt ich ihn baß treffen. Denn wer Andere lehren soll, sonderlich aus der heiligen Schrift, und dies Buch recht verstehen, der muß ich in der Welt wol umgesehen haben und sie nur wol haben lernen erkennen. Sollt ich, jţt das Euangelium anfahen zu predigen, ich wollt mich anders drein schicken. Den großen rohen Haufen wollt ich unters Papsts Regiment lassen bleiben, sie bessern sich doch des Euangelii nichts, sondern mißbrauchen nur seiner Freiheit. Aber den geängstigten und gedemüthigten, verzagten und armen Gewissen wollt ich sonderlich das Euangelium und Trost predigen. Darum soll ein Prediger die Welt nur fein wol kennen, nehmlich daß sie verzweifelt böse und des Teufels eigen ist, da sie am Besten ist. Soll nicht so ein einfältig Schaf sein wie ich, der ich in der Erste nicht anders wußte, die Welt wäre so fromm, so bald sie das Euangelium hören würde, würden sie zulaufen und mit Freuden es annehmen. Wie schändlich ich aber betrogen bin, erfahre ich jţt mit großem Schmerzen!"

1683. (Schlag. 409; Clm. 943, 212[b]) Exemplum[9] Dauidis plenum euangelien nicht, sed abutuntur eius libertate. Anxiis autem et desperatis conscientiis necessaria clam consulere. Darumb sol ein prediger die welt nur fein wol kennen, das sie verzweifelt böse und des Teuffels ist. Sol nicht so ein einfeltig schaff sein wie ich, der ich nicht anders wust, die welt were so from, so bald sie das euangelium horen würd, würde sie zulauffen vnd mit freuden es annemen. Wie schendlich aber ich betrogen bin, erfare ich mit grossen Jamern. *Darum sehet wo Ror. a. B.:* Wer die welt nicht wol kennet, wird nimer mher ein guten prediger geben.

[1]) *B.:* + est. [2]) *Preger: (den Text), aber unsre Handschrift hat in der Vorlage wohl ebenfalls wie Ror.:* Liber Genesis *gehabt; vgl. das vorhergehende* lectus. [3]) *B.:* — Mundus est Mundus. [4]) *B.:* Si ego iam haberem. [5]) *B.:* — velim. [6]) *B.:* relinquerem. [7]) *B. schlecht:* tamen. [8]) *B.:* succurrerem; *B. fährt fort:* Ideo contionatori opus est cognitione mundi, nec talis sit ut ego monachus, qui putabam mundum tam probum, ut statim euangelio sit occursurus; sed contrarium fit. [9]) *Ohne Absatz auf der Vorlage abgeschrieben. Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers zweiter Übersetzung:* Exemplum Dauidis plenissimum est scandalis. Ruit vir sanctus *(übergeschr.:* electus a Deo*)* in varia horrenda peccata, adulterium, homicidium, blasphemiam, deinde in tantum contemptum venit, ut populus ab eo deficeret, principes desererent eum et filius uteri sui *(übergeschr.:* contra eum conspirabat*)* persequeretur etc. et [illegible] [illegible] [illegible] formatissimus et summae autoritatis, omnibus [illegible] [illegible] quae tunc Deus erat cum illo. Nunc autem in hoc tanto

scandalis. Hic enim sanctus vir cecidit in homicidium, adulterium, blasphemiam, deinde a Deo afflictus ita, ut populus ab eo desisteret; consiliarii et proprius eius filius in eum conspirabant, qui prius fuerat felicissimus et summae autoritatis, quem omnes reges timebant, quia Deus cum illo erat. (Clm. 943, 213) Nunc in illo scandalo tanta haud dubie fuit impiorum gloriatio: Ubi nunc est rex et Deus illius? Quis est illius successus et quae fortuna? Nam plures reges sine dubio potentia superabant Dauid, ut Moab, quem Esaias vocat vaccam aeneam triennem, id est, plenum fortitudine et potentia Jes. 16, 5 et viribus sicut vacca iuvenis. Ita hoc scandalum semper fuit in mundo pios fuisse infelicissimos, impios fortunatos. Haec conqueruntur psalmi quam plures. Ita et hodie videmus episcopos et impios duces in honore et potentia florere, pios autem esse pauperes et ignominia affici.

*Nr. 3234 (Cord. 1573 + 1574). — Ror. Bos. q. 24[8], 118.

FB. 4, 410 (60, 1) Von David. (A. 536; St. 297; S. 2736). „Davids Exempel ist voll Aergerniß, denn der heilige Mann fiel in Ehebruch, Todtschlag und Gotteslästerung. Darnach ward er von Gott wol heimgesuchet und gestrafet, also, daß das ganze Volk von ihm abfiele: seine Räthe, ja, sein eigener liebster Sohn, conspirirten und verbunden sich mit einander wider ihn, der doch zuvor groß Glück gehabt und in hohem Ansehen war gewesen, den alle Könige furchten, denn Gott war bey ihm.

Jn solchem Aergerniß werden die Gottlosen gerühmet und gesaget haben: Wo ist nun der König? Wo ist sein Gott? Wo ist sein Glück und Wolfahrt? Denn viel Könige werden ohne Zweifel mächtiger gewesen seyn, denn David; wie der Moabiter König, den Esaias eine dreyjährige Kuhe heißet, das ist, stark, fett und gewaltig, wie ein dreyjahrig Rind.

Also ist dies Aergerniß allzeit in der Welt gewesen, nehmlich, daß den Gottseligen übel, den Gottlosen aber wol gangen hat, darüber denn viel Psalmen klagen; wie wir auch heut zu Tage sehen, daß die Bischöfe und gottlose Fürsten in großen Ehren, Gewalt, Gut, und Ansehen sind, aber Fromme, Gottfürchtige sind in Armuth, werden verachtet und geplaget."

FB. 4, 25 (41, 3) Was fur Aergerniß David angericht hab. (A. 427; S. 2736). „Davids Exempel ist voller Aergerniß. Ein solcher heiliger Mann, von Gott erwählet, fiel in viel große, gräuliche Sünde und Laster, Ehebruch, Mord, Gotteslästerung. Darnach kam er in so große Verachtung, daß auch sein eigen Volk von ihm abfiel. Die Fursten und Räthe verließen ihn, sein leiblicher Sohn macht ein Meuterey wider ihn, verfolgete und verjagte ihn aus dem Königreich; da er doch zuvor sehr glückselig und eins großen Ansehens war, fur dem sich alle umliegende Könige furchten; denn Gott war mit ihm.

---

scandalo procul dubio impii eum riserunt et insultaverunt ei: Ubi nunc est rex Dauid ille gloriosus? Ubi est Deus eius? Ubi fortuna et successus ipsius? Plures reges sine dubio potentia et opibus superabant Dauidem ut Aegyptius, Moab etc., quem Esaias Jes. 16, 5 vocat triennem vaccam, id est, praestantem *(Text:* praestante*)* potentia, viribus, sicut vacca triennis abundat lacte etc. *Das nun in der Handschrift folgende* Ita *fehlt bei Ror., der ebenso wie Aurif. aber ein neues Stück beginnt.* Hoc scandalum semper vagatur in mundo: Impii semper florent, abundant omnibus; pii premuntur omnis generis malis. De hoc scandalo passim queruntur psalmi. Sic hodie videmus episcopos, sapientes mundi, hypocritas, Epicureos florere et abundare opibus, potentia, pios vicissim premi, egere, ignominia affici. Das ergert vnd thut feer wehe. Aber es ist allzeit so gangen, das die ergsten haben wollen die frömesten sein.

Da aber in solchem großen Aergerniß werden die Gottlosen ohne Zweifel sich gefreuet haben, [illegible] gespottet und gesaget: „Wo ist nu David der große, herrliche, ruhmredige König? Ja, ist nu sein Gott, auf den er so sehr getrotzt hat? Wie fein glücklich gehet es ihm nu von Statten?“ Da werden ohne Zweifel viel Könige reicher und mächtiger gewesen seyn denn David, als im Aegypten der Moabiter, welchen Jesaias heißt eine dreyjährige Kuhe, das ist, fürtrefflich gewaltig, reich und mächtig, wie ein dreyjährige Kuhe reich von Milch ist.“

FB. 4, 28 (41, 6) Aergerniß, daran sich die Gottfürchtigen stoßen, daß den Gottlosen wol gehet in der Welt. A. 428; St. 256; S. 237b) „Dies Aergerniß gehet allzeit in der Welt, daß den Gottlosen wol gehet, blühen und haben Alles überflüssig gnug, was ihr Herz begehret, aber die Gottfürchtigen und rechte Christen werden geplaget, den gehet es übel und müssen viel leiden. Aber das Aergerniß klagen hin und wieder die Psalmen. Also sehen wir heut zu Tage, daß die Bischove, Weltweise, Heuchler, Epicurer schweben empor, sind reich und gewaltig, werden hoch geehret. Dagegen werden fromme Christen gedrucket, leiden Noth, sind arm und veracht. Das ärgert und thut sehr wehe. Nu, es gehet wol in einem Gasthof also zu, daß fremde Gaste kommen, die sich in gute Betten legen, und des Wirths Kinder müssen auf den harten Bänken oder hinter dem Ofen schlafen, bis die Gäste wieder hinweg kommen; aber es ist allzeit also gangen, daß die Aergesten haben wollen die Frommsten seyn.

Die Juden ruhmeten sich, sie wären Abrahams Kinder und Gottes Volk. Das ist ein sehr hoher Ruhm. Was sagt aber Christus darzu? „Der Teufel ist euer Vater.“ Also ruft auch der reiche Wanst aus der Holle: „Vater Abraham!“ aber Abraham sprach zu ihm: „Sohn, gedenke, daß du hie Gutes empfangen hast ꝛc.“ und Christus zu Juda im Garten: „Freund, warum bist du kommen?“ Aber unser Herr Gott kann diese Kinder und Freund fein scheiden. Jenen fremden Kindern gibt er hie ihren Lohn, eine Parteke, aber den rechtschaffenen behält ers bis ins zukunftige Leben.

Gleich aber wie die Jüden sagten, Abraham wäre ihr Vater, nicht um Abrahams willen, sondern um ihrer Ehre und Preises willen, also sagen die Papisten auch, sie dienen Christo offentlich und sonderlich, daß sie dadurch große Lehen, Canonicat und Episcopat erlangen.“

1684. (Schlag. 410; Clm. 943, 213) Iudaeorum gloria.[2] Omnes Iudaei gloriabantur se esse filios Abrahae. Das ist jhe ein hoher rhumb gewest. Sicut et dives sepultus in inferno dicit: Pater Abraham, et iterum alter: Fili mi. Aber unser Herr Gott kan diese kinder fein scheiden: Illis dat hic praemium, aliis servat in futurum. Sed Iudaei gloriati sunt de Abraham non propter Abraham, sed suam gloriam, gleich wie die pfaffen ytzt Christum rhuemen, das sie grosse lehen von im empfahen.

[1] Nr. 733: Kor. Bos. q. 24, 7. — [2] Nr. 3225 (Cod. 1575). — Kor. Bos. q. 248, 118b.

[1] *Das Folgende bis Aergerniß ist Nr. 1684 in Rörers Text.* — [2] *Kor. (siehe Anm. 1:* Iudaei gloriabantur se filios Abrahae, populum Dei esse. Das ist ein feer hoher ruhm. Was sagt aber Christus dazu? Vos ex patre Diabolo estis etc. Sic et dives [illegible] in inferno clamat: Pater Abraham! Respondit Abraham: Fili, recordare etc. Et Christus ad Iudam Amice etc. Aber unser Herr Gott kan diese kinder vnd freunde *oder:* jrrthum. Jenen fremden sein scheiden. Illis *(übergeschr.:* alienis) dat hic praemium, veris [illegible] in futurum. Et autem Iudaei de patre Abraham gloriati sunt non propter [illegible] sed propter suam gloriam, ita eine papistae multa de Christo dicunt publice [illegible] Das ist, dadurch große lehen, canonicat vnd episcopat erlangen.

FE 4, 609–674. 1) Der Juden Ruhm.[1] (A. 588; St. 417b; S. 384b) „Die Juden ruhmen sich allzumal, daß sie Abrahams Kinder seien, und zwar ists ihnen ein hoher, großer Ruhm gewest; wie auch der reiche Mann und Wanst, so in der Hölle begraben, sagte: „„Vater Abraham““: der spricht wieder zu ihm „„Mein Sohn.““ Aber unser Herr Gott kann diese Kinder fein scheiden, denn diesen gibt er, die ihren Lohn, jenen behält er ins künftige Leben. Doch haben sich die Juden Abrahams gerühmet nicht um seiner sondern um ihrer Ehre willen, gleichwie die Pfaffen jetzunder Christum rühmen, daß sie große Leben von ihm empfahen, um ihres Bauchs und Ehre willen." at 16, 21 26

1685. (Schlag. 411; Clm. 943. 213a) De forma contionum.[2] Deinde[3] Magister Forstenius[4], electus praedicator, quaesivit, quid praedicare deberet?[5] Nam psalmi[6] lectio esset sibi[7] ignota. — Respondit Doctor: (Clm. 943. 213b) Vos estis Graeci, Hebraei, theologus etc.[8] De uno verbo Hebraico potestis totam contionem facere, modo observetis statum. Ut psalmus 31.: In te, 31, 1
Domine[9], speravi etc., loquitur de vero cultu Dei, de spe et fide, contra doctrinas[9] operum. Quo[10] in psalmo videtis principale verbum: sperare, fidere[11], credere, invocare, orare, lamentari, et[12] ex illis praecipuis verbis status est sumendus. Sunt enim psalmi varii, sed[13] ex illis verbis observandi.

[2]Nr. 3236. Cord. 157b. — Ror. Bos. q. 24a, 118a. B. 2. 224.

1686. (Schlag. 412; Clm. 943. 213b) Papa manet malus. Papa non est contentus, quod est malus, sed[14] vult, ut etiam maneamus. Zu einem papst gehort nicht ein frommer man, sondern ein schalck vnd boswicht, denn ein papst, der sich des regiments will annhemen, der muß der negste boswicht sein nach dem Teufl.

[3]Nr. 3244. Cord. 158b. 159a. — Ror. Bos. q. 24, 118b.

FE 3, 182–27, 16. Wie ein Papst sein muß. A. 335b; St. 349; S. 320b. „Zu einem Papst gehöret nicht ein frommer Mann, sondern ein Schalk und Böswicht: denn wer sich des Regiments will annehmen, der muß der nächste Böswicht nach dem Teufel sein."

[1]) *Eine zweite Übersetzung Antrabus siehe unter S. 180, Anm. 1.* [2]) *Ror.:* Ioh. annes Forsterus vocatus ad contionatorem in arce quaesivit, quid praedicare deberet? Psalmorum enim lectio esset ei ignota etc. Respondit Doctor: Ebraeus, Graecus es. De una voce Ebraica potes totam contionem facere, modo teneas summam et scopum materiae tractandae. Ut psalmus 31: In te, Domine, speravi, docet de vero cultu Dei, de fide et spe, contra doctrinas operum hominum. In quo psalmo vides verba haec urgeri: fidere, sperare, credere, orare, invocare, lamentari; ex his praecipuis verbis status est sumendus. Psalmi sunt varii, sed ex talibus verbis consideranda summa. [3]) *B.:* — Deinde. *B. hat die Überschrift:* Status [4]) *Ror.:* Johannes Forsterus praedicandus. [4]) *Text (Preger):* Ferstemius: *der Schreiber unsrer Handschrift schreibt oft* e *und* o *ganz gleich.* [5]) *B.:* psalmorum. [6]) *B.:* ei. [7]) *B.:* — etc. [8]) *B.:* Domino. [9]) *B.:* doctrinam. [10]) *Text:* Verba; *Preger setzt dafür mit B.:* Ubi *ein, wir nehmen aus Ror.* Quo *in den Text.* [11]) *B.:* et confidere. [12]) *Preger:* etc.: *B.:* — et. [13]) *B.:* et ex verbis status est observandus. [14]) *Ror. fährt fort:* tales etiam vult nos omnes esse, qualis ipse est, immo tales manere et mori. Wer ein bapst *übersetzt:* Zu einem iel sein nuns nicht ein fromer man, sed ein erg schalck vnd buiewicht sein, denn iel er sich des regiments annemen so muß er esse.

1687. (Schlag. 413; Clm. 943, 213b) Caesar est probus. Wir haben einen frommen kayser.[1] Er hatt ein kayl im hertzen, es hab in im drein gesteckt[2], wer da will.[3] Er ist frumb vnd still. Ich halt, er rede in einem jar nicht so vil als ich in einem tag.[4]

Nr. 3245 (Cord. 1587). — Ror. Bos. q. 24[8]. 118[b]; B. 2, 322.

TR. 1, 211 a. 48 Prophezeyen von Kaiser Carolo. A. 481; St. 487; S. 444) Aus einem alten Buch ward gelesen diese Prophezey: „„Kaiser Karl wird das ganze Europam unter sich bringen, die Kirche reformiren und der Bettelmonch Caden und andere viel Secten werden zu Nichte werden.““ Item aus demselben Buch: „„Die Bestia gegen Abend und der Löwe gegen Morgen werden die ganze Welt unter ihr Joch bringen, und wird seyn 15 Jahr. Darnach wird das Land der Barbaren bekehret werden.““ Da sprach D. Martinus Luther: „Es wird etwas werden; sie werden an einander kommen! Denn man sagt, der Kaiser sey zu Passau, welches über 40 Meil Weges von hinnen nicht ist. Nicht weit davon soll der Türk liegen.“

Item aus demselben Buch: „„Germanos dictos esse, quia sunt fratres et germani Italorum““ (Deutsche sind daher genannt zu Latein darüm, daß sie unter einander selbs und der Walen Bruder sind). „Denn diese“, sagte D. Martinus Luther, „haben das Priesterthum, jene das Reich; sind also eins. Aber Prophezeyen sind nicht das Euangelium, sind eitel Muthsachen, bis daß es der Event und das Werk ausweiset. Wir haben einen frommen Kaiser! Er hat einen Keil im Herzen, es hab ihm ihn drein gesteckt, wer da wolle. Er ist fromm und stille. Ich halt, er rede in einem Jahr nicht so viel als ich in einem Tage.“

1688. (Schlag. 414; Clm. 943, 213[1]) Ferdinandus ist blutgierig. Ferdinandus hatt sein regiment mit[6] klugheit vnd blut angefangen, aber er wirts nicht hinaus furen; er wirt drob[7] mussen zu scheittern gen.

Nr. 3246 (Cord. 1588). — Ror. Bos. q. 24[8]. 119.

1689. (Schlag. 415; Clm. 943, 214)

Triplex iustitia { paedagogica, civilis, iustitia Dei } { ceremoniae, decalogus, fides } { illa sunt necessaria[8], sed non iustificant, iustificat coram Deo.

Nr. 3247 (Cord. 1589). — Ror. Bos. q. 24[8]. 118[b] a. R.

TR. 2, 171 b. 24 Dreierlei Gerechtigkeit.“ (A. 189; St. 168[b]; S. 158) „Es ist dreierlei Gerechtigkeit, davon man fleißig predigen und treiben soll in den Kirchen, so nemlich angerichtet sind. Eine ist weltlich oder bürgerlich, die stehet in einem feinen, ehrbarn, züchtigen

[1]) *Ror. übergeschr.* V *(d. i.* Quintum) Carolum. [2]) *Text:* geschenckt; *Ror.:* gesteden: *mit Prager Ausgabe nach den Parallelen.* [3]) *Ror.:* wolte; *B.:* wolle. [4]) *Ror. hat hier jedenfalls Zusätze Rörers.* Longe diversum iudicium de eo scribit in quadam epistola, ubi inter cetera sic inquit: Caesar aversus est totus, et quod hactenus dissimulavit, nunc prodit. die 8. Ianuarii anno 46.: post ea 18. obdormivit in Domino. *Rörer meint hier Luthers Brief an Amsdorf, de Wette 5, 775. Verwunderlich ist bei Rörer die falsche Angabe des Todestags Luthers.* [5]) *Aurifaber hat unser Stück als Schluß; das Vorhergehende ist Nr. 2509.* [6]) *Ror.:* + spanischer; *Karl V. und Ferdinand I. waren von ihrer Mutter her von spanischem Blut.* [7]) *Ror.:* druber. [8]) *Ror.:* hae quidem utiles *usw.* [9]) *Aurifaber hat eine ähnliche Vorlage wie Cord. vor sich gehabt, löst aber das Schema nicht richtig auf.*

Leben und Wandel. Die ander ist ein Gerechtigkeit der zehen Gebot, so in Ceremonien und Werken stehet. Und diese zwo sind nothig, machen aber fur Gott nicht gerecht noch selig. Die dritte ist Gottes Gerechtigkeit, der Glaube, der machet fur Gott gerecht."

1690. (Schlag. 416; Clm. 943, 214) Dei alieni seu idolum. In bibliis[1] legitur de Iacob[2], quod[3] abstulit alienos Deos. Non est cogitandum[4], 1. Mose 35, 2
quod tantum unum atque alterum[5] idolum confregerit, sed quod in universum falsum[6] cultum mutavit.[7] Da[8] wirt sein ein wesen gewesen!"[9]

Idolum Iacob. Doctor Ionas repetiit, quomodo Iacob deiecisset[10] idolorum cultum? — Respondit Doctor[11]: Es ist ein gantzer Lutheranismus gewesen. Er[12] ist oft gefallen.[13] Sicut etiam scribitur[14] de Enos, qui coepit[15] invocare nomen Domini[16], Gen. 4. Nam cultus Dei cecidit[17] per 1. Mose 4, 26
Cain.[18]

Gain ein boswicht. Der[19] Gain war ein boswicht, er hetts[20] aber nitt sein wollen[21], den do er hatt gehort[22]: Quicunque occiderit Cain, 1. Mose 4, 1
septuplum punietur, illa[23] promissio hatt in nur hert neckiger gemacht, und[24] wirt also ein feiner scheinender wertheilig[25] gewesen sein[26] und ja nicht wollen impius sein.

[1] Nr. 3248 (Cord. 1590). — Ror. Bos. q. 24, 119. Khum. 261b; Clm. 949, 10. Wern. 38b; B. 1, 186.

FB. 1, 292, 5, 17) Daß Jacob fremde Götter weggethan, und von Gain. A. 94; St. 143; S. 134. „In der Bibel lieset man, daß Jacob die fremden Götter abgethan habe. Da soll man nicht gedenken, daß er nur einen oder zween Götzen zubrochen und abgethan 1. Mose 35, 2
habe, sondern hat allenthalben in gemein allen falschen Gottesdienst geändert und abgeschafft. Da wird ein Wesen sein gewesen."

Da sprach D. Jonas: „„Solche Aenderung und Abschaffen der Abgötterei ist ein gantzer Lutheranismus gewesen."" Sagte D. Martin: „Es ist oft gefallen, wie von Enoch geschrieben stehet, daß „„er am ersten angefangen habe den Namen des Herrn anzurufen."" Denn der 1. Mose 4, 26
rechte Gottesdienst war durch Cain gefallen und abgethan, der war ein Boswicht; er hats aber

[1] *B.:* Genesi. *Khum., Clm., Wern.* bibliis. [2] *Ror.* De Iacob in Genesi *usw.* [3] *Preger faisch* qui. [4] *Khum., Clm., Wern.:* intelligendum. [5] *Khum., Clm., Wern.:* novum et alienum. [6] *Ror.:* impium. [7] *B.* mutarit: *Clm.:* immutavit; *Wern.* mitavit. [8] *Clm., Wern.:* Das. [9] *Ror.* Da wird ein wunderlicher heimlicher unwillen entstanden sein. [10] *Ror.:* Quidam dixit: Domine Doctor, quomodo abolevit *usw.* [11] *Ror.* — Doctor. [12] *Khum., Clm., Wern.* Es. *Diese Parallelen setzen im 2. Absatz erst hier ein.* [13] *Ror.* und ist offt zugefallen. [14] *B. beginnt den 2. Absatz:* Dixit Doctor Ionas, quod illa abrogatio idolorum sey ein gantzer Lutheranismus geweist; es sey offte gefallen. Sicut scribitur *usw.* [15] *Ror.* incepit; *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.:* quod primum inceperit. [16] *Khum., Clm.:* Dei. [17] *Ror., B.:* — cecidit. [18] *Ror.:* + et posteros cecidit; *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.:* violatus erat; *B. tilgt fort* der ein boswicht war, und wolte nicht sein, immo initiatus in edebat verbis patris, qui dixit. Quicunque *usw.* [19] *Ror.* — Der. [20] *Ror.* wolts. [21] *Ror.* wollen. [22] *Khum., Clm., Wern.:* den . . . gehort: + quia efferebatur (verbo) patris sui, qui dixit. [23] *Ror.:* haec. [24] *Ror.:* — vnd. [25] *Ror.:* weltheilig; *ebenso Cord.; B.:* werckheiliger. [26] *B. schließt:* ut noluerit esse impius; *Khum., Clm., Wern.:* et voluit esse impius.

nicht sein wollen, denn er verließ sich auf seines Vaters, des guten Adams, Wort, die machten [illegible] ihn [illegible] und [illegible]: da Adam sagte: „Wer Cain erschläget, der soll sieben Mal gerächt werden“. Diese Verheißung hat ihn nur halsstarriger gemacht, und wird also ein [illegible] sein, oder Werkheiliger gewesen sein, hat aber nicht wollen gottlos sein.“

1691. (Cor. Bos. q. 24, 1199) Wollen[1] die großen herren, keiser, konige, fursten, bischove auf den so vielen[2] reichstagen zum friede nicht raten, sondern etc., sinnen eos in nomine Dei ipsorum, quo aguntur, in fremitu, meditatione, conventione, projectione, consultatione, conatu ipsorum perire.

*Nr. 3249 (Cord. 1591).

(E[1] 4, 193; 45, 17) Doctor Martini Luthers Urtheil von großen Fürsten und Herren. A. 476 St. 1[illegible]; S. 154. Doctor Martinus Luther sagete ein Mal: „Wollen die großen Hansen, Kaiser, Könige, Fürsten, Bischöfe, auf so vielen Reichstagen nicht rathen zu Friede sein, so zu Unfriede und Kriege, so, wolan, so wollen wir sie im Namen ihres Gottes, der sie treibe in ihrem grimmigen Zorn, Dichten, Jagen, Rathschlagen, Practiken und Anschlägen immer hinfahren und umkommen lassen!“

1692. (Cor. Bos. q. 24, 1199) Quidam offerens[1] Doctori librum conformitatum[2]; ubi cum inspexit et passim quaedam obiter legit, dixit: Ego non credidissem tam horrendam blasphemiam et tantam audaciam, temeritatem, invereundiam[3] esse in toto genere humano, ut sunt in illo libro.

1693. (Cor. Bos. q. 24, 119 a. R.) In horto dixit: Vogel und wilde thier in der lufft, wasser und auff erden essen mher denn die menschen; ein wolff nus ein jar etwas viel haben etc., sperling, fuchs, fuchs, dachs, marder, iltis, geier, habicht, adler, sperber, falck etc.

*Nr. 3253 (Cord. 1595).

1694. Schlag. 417; Chm. 943, 214. Papa Clemens. Papa Clemens est creator et autor[1] theologorum et ne verbum quidem scit[2] Latine; taceo suum theologicum.“

Was wir im himel sehen werden. Wenn wir gen himel werden komen, so werden wir (Chm. 943, 214*) woll[10] zehen tausend jar zu sehen haben an[11] den andern gottlosen dingen. Mich wundert, das Gott solch ding nur leiden khan.

[1] *Nach Cord. hat Luther diese Worte an Anschauung an die Verhandlungen gelegt, die im Juli des Jahres 1532 zu Schmalkalden stattfanden und schließlich zu dem Nürnberger Religionsfrieden führten.* [illegible] *je unten übersetzt.* [2] *Konstruktion!* [3] Liber conformitatum S. Francisci cum suo Christo, *von Bartholomäus von Pisa, vgl. Lexikon 2, 662, Anm. 1 u. S. 662.* [5] invereundiam *übersetzt.* [6] *Text:* 1. *Ros.* [7] et autor [8] *Ros.* navit. [9] *Ros.* taceo de ipsius theologia. [10] *Text:* Wenn wir [illegible] komen und im himel sein, werden wir wol *usw.* [11] *Wie aus den gesperrten Worten, den andern, hervorgeht, schreibt er in unserer Handschrift etwas: [illegible] und auf das barfüssenden greweln und andern teuflischen teufflischen practiken des [illegible] zu dem Mal wundert, das Gott solch schendtliche verfluchte greuel so lang leiden khan.*

Ego credo papam diebus vitae suae audisse nunquam unam contionem.[1] Iam[2] omnes volunt scire[3] scripturam et decalogum. Es feilet[4] aber weit. Wie ſollen wir im thun? Wir habens alſo funden; wir muſſens auch alſo[5] laſſen bleiben. Ich halt, das die fabel[6] alſo da her komen: Ubi Iulianus Imperator[7] prohibuit religionem christianam profiteri, tunc duo episcopi (vide ecclesiasticam historiam[8], qui fuerunt[9]) docuerunt[10] in scholis pueros[11] et per illas fabulas ita luserunt.

*Nr. 3250—3252 (Cord. 1592—1594). — Ror. Bos. q. 24[8]. 119.

FE. 4, 285 (9, 4 Von Rottengeiſtern und der Gottloſen Auferſtehung.“ A. 503; St 319.) Doct. M. L. ſaget zu ſeinen Tiſchgeſellen, Anno 1540: „Ah, wie muſſen wir ſo viel Rotten und Aergernis leiden kommt doch eins ſtets nach dem andern; wenn eines geſchlicht wird, ſo kommt balde ein anders; wenn nun ſolches verbrauchet hat, ſo iſt balde ein neues wieder da. Und es iſt gewiß, daß noch gar viel Secten nach meinem Tode kommen werden, denn der spiritus mendax et homicida feret nicht. Wer hätte ſich des Grades Narrheit verſehen? Aber Gott wird ſeine Chriſtenheit erhalten.“ Darauf ſprach D. Severus: „„Eure Confeſſion, Herr Doctor gefällt mir wol, de coena Domini, und das Wort, ſo Ihr dazu geſetzet habt, als wie ich dieſen Artikel vom Sacrament erhalten will, ſo getrau ich, mit Gott, alle andere Artikel durch die Schrift auch zu erhalten, hat Viel abgeſchreckt, und Viel zurücke gezogen, die ſonſt allerlei Irrthum hätten auf die Bahn gebracht; denn es waren Etliche, die wollten die Gottheit Chriſti anfechten.““ Da antworte D. Luther und ſprach: „Ich habs wol gemerkt, darum hab ich dieſen Artikel auch alſo fleißig gehandelt, und ſonderlich wol ausgeſtrichen, in den dreyen Symbolis. Es wird nicht Noth haben.“

(A 503; St. 3384; S 490 „„An dem Artikel, von der Gottloſen Auferſtehung, da zweifeln ihr noch Viele““, ſprach D. Severus. Da antwortete D. Luther: „Er iſt im 15. Cap. der erſten Epiſtel an die Corinther fleißig tractiret.“ Da hatte M. Johannes Matheſius, D. Luthers Tiſchgeſell, gefragt: „Herr Doctor, in dem Symbolo ſtehet erſt remissio peccatorum, und darnach carnis resurrectio, welches alſo lautet, als ſollten alleine die von den Todten auferſtehen, ſo da hätten die Vergebung der Sünde?““ Da ſprach D. Luther: „Es ſind klare, helle Sprüche der Schrift, als, Joh. 5 und Matth. 25, und anderswo in der Bibel, von der Auferſtehung der Todten. Und ich habe gehandelt in demſelbigen Capitel an die Corinther, daß Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht ererben werde.“ Da hat M. Matheſius geſprochen: „„Es wäre ein ander Ding, nicht leben, und nicht auferſtehen““. Da antwortete der Doctor: „Sunt diversa praedicata de uno subiecto.“ Churfürſt Hans Friedrich hat dieſelbige Auslegung über das 15. Cap. zun Corinthern gar gerne geleſen.

Joh. 5, 28. 29 Matth. 25, 32 1. Cor. 15, 15

A. 503; St 511; S. 492) „Wenn wir gen Himmel werden kommen“ ſprach D. M., „werden wir uns hundert tauſend Jahr gnug zu wundern haben an des Papſts Greueln, darnach an den großen Monarchien und Kaiſerthumen, und an anderm viel gottloſem Weſen;

[1]) *Ror. deutsch* Ich hatt, Clemens habe sein leben lang kein predigt gehort. [2]) *Ror. beginnt hier ein neues Stück.* [3]) *Ror.* videri nosse. [4]) *Text:* feilet. *Preger* felet: *Ror.:* feilet. [5]) *Ror.:* — alſo. [6]) *Preger erweist wohl richtig auf die beiden Laodiceer Apollinaris, die wegen des Verbotes des Kaisers Julian christliche Stoffe in der Weise heidnischer Dichter und Redner behandelten. Socrates, hist. eccl. 3, 16; Sozomenus, hist. eccl. 5, 18.* [7]) *Ror.:* Apostata. [8]) *Ror.:* ut in ecclesiastica historia legitur. [9]) *Siehe Anm. 6. Ror.* — qui fuerunt. [10]) *Ror.* — inventutem. [11]) *Ror.* — pueros. [12]) *Die beiden ersten großen Absätze Aurifabers gehören ins Jahr 1540 zu Math. L. 188; Auriſaber hat sie sehr verschickt mit unserm Stück verbunden, dessen Inhalt wenig zu ihnen paßt.*

alßo, daß nie wird Wunder nehmen, wie Gott solchs hat können dulden und leiden. Und halt nicht, daß der Papst kein Ketzage ein einige Predigt gehört habe."

1695. (Ror. Bos. q. 24ª, 119ᵃ a. R.) Nim heiffe milich, so vertreibstu das wagenschmer aus den kleider. M. Henr: Barb:[1]

1696. (Schlag. 418; Clm. 943, 214ᵇ) Moniales defendunt Diabolum. Eccius dixit Philippo: Vellem, ut nulla esset nunna in monasteriis. Et tamen defendunt et volunt homines occidere propter coniugium. Id ex hoc, inquit Doctor Martinus, faciunt, quod manifeste defendunt Diabolum.

[2]Nr. 3254 (Cord. 1596). — Ror. Bos. q. 24ª, 119ᵇ.

FB. 3, 274 27, 9 (Ein Anders von Ecken A 365ᵇ; St. 384; S 351 Doctor Eck hatte zu Pf. M. gesagt: „„Er wollte, daß alle Mönche und Nonnen aus den Klöstern liefen““; da doch er und seines Gleichen das Papstthum vertheidigen und wollen die Priester, so ehelliche Weiber nehmen, um der Ehe Willen umbringen und ermorden. „Damit bezeugen sie offentlich", sprach D. Mart., „daß sie offentlich Teufelslehren vertheidigen."

1697. (Schlag. 419; Clm. 943, 214ᵇ) Zwen geste in einem haus. Es ist schwer, zwen geste nheren, einen im haus, einen[3] vor der thur. — Haec dixit[4], quando[5] vidit Martinum suum sugere ubera matris, eo quod Ketha, domina sua, esset impraegnata.

[6]Nr. 1016 Ror. Bos. q. 24ª, 45ᵇ; [7]Nr. 3255 (Cord. 1597). — Ror. Bos. q. 24ª, 119ᵇ.

1698. (Schlag. 420; Clm. 943, 214ᵇ) Dialectica.[8] Wenn ich dialecticam solt lesen, so wolt ich alle wort in ban thun: Syllogismus, enthymema, maior, (Clm. 943, 215) minor. Propositio heist ein handl oder sach, davon man reden will.

Idem. Dialectica est modus dicendi. Dialectica spricht: Gib mir zu essen. Rhetorica spricht: Ich bin heitt den gantzen tag schwerlich gangen, bin muhet[7], kranck, hungerig etc., hab nichts gessen[8]; lieber, gib mir[9] doch ein gutt stuckh fleisch, ein gutten pratten[10], ein gutt humpen bir[11] gib mir trinckhen.

Nr. 3237 (Cord. 1577—1578). — Ror. Bos. q. 24ª, 119ᵇ.

[1]) *Meister Heinrich Balbier.* [2]) *Ror.* Eccius dixit ad Philippum se optare, ut omnes nonnae relinquerent monasteria. Et tamen ipse et sui similes defendunt papatum et volunt coniuges sacerdotes etc. occidere propter coniugium. Qua re testantur, aiebat Doctor Luther, quod manifeste defenderent doctrinam Daemoniorum. [3]) *Ror.:* den andern. [4]) *Ror. fährt fort:* videns filiolum sugere ubera matris et gra- [illegible] *Panzer.* [5]) *Preger:* quum; *in der Handschrift steht* qu *mit Strich darüber, d. i.* quando. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr.* [illegible] [7]) *Ror.* muede. [8]) *Ror.* gessen [9]) *Ror.* mich [10]) *Ror. fährt fort:* [illegible] [11]) *Ror.* für; *wohl verlesen aus* bir. *Preger's Konjektur* [illegible]

1699. (Schlag. 421; Clm. 943, 215) Motus. Motus est causa sanitatis, et[1] sanitas est causa motus.

Arteria. Ich wolt hundert gulden drumb geben[2], wenn ich sie hett[3], das ich den puls[4] nicht kundt judicirn, den ich mach mich bald krencker, den ich bin, wen ich mir den greiff.[5]

[1] Nr. 3256 (Cord. 1598). – Ror. Bos. q. 24[8], 119[b] a. R. und 119[b].

1700. (Schlag. 422; Clm. 943, 215) Got kan der welt nit recht thun. Was solt Gott in hac vita machen?[6] Gutte tag konnen wir nicht tragen[7], bose konnen wir nitt leiden. Gibt er[8] reichtumb, so stoltzir wir; gibt er[9] armut, so[10] verzagen wir. Nur mit schauffl[11] vns zum tannz geleitt![12]

Wir sein ein lose farende hab. Wir mugen glauben, das vnser Gott wol gnedig sein; sonst ists gar aus mit im.

Ror. Bos. q. 24[8], 119[b].

FB. 1, 98 (2, 19) Wie es Gott mit uns machet, so taugs nicht. (A 31[b]; St. 78; S. 73[b]) „Wie solls doch Gott mit uns machen? Gute Tage können wir nicht ertragen, böse können wir nicht leiden' Gibt er uns Reichthum, so stolzirn wir und werden hoffärtig, daß schier niemand kann mit uns auskommen, und wollen nur auf den Händen getragen sein und als Götter angebetet werden. Gibt er uns aber Armuth, so verzagen wir, werden ungedültig und murren wider ihn. Darum ist nichts besser, denn nur balde mit den Schaufeln uns zum Tanze geleitet. Daher hat jener recht gesagt, der gesprochen hat: Unglück in und von der Welt wollt ihr nicht leiden, und von ihr wollt ihr euch doch nicht scheiden. Wie solls denn Gott mit euch machen? Was soll er thun, der seinen einigen Sohn fur euch dahin gegeben hat? Worum fürchtet ihr euch denn, zu ihm aus der Welt zu ziehen, der euch geliebet hat und fur euch gestorben ist? Meinet ihr, der Teufel oder die Welt werde das fur euch und um euern Willen thun, was Gott fur euch gethan hat? O nein, lange nicht!"

FB. 1, 220 (4, 9) Was Menschen seien. (A. 71[b]; St. 123; S. 113[b]) „Wir sind ein böse fahrende Habe; wir wollen gläuben, daß uns Gott gewiß wolle gnädig sein, weil er uns seinen Sohn gegeben hat, sonst ists gar aus und umsonst mit uns."

1701. (Schlag. 423; Clm. 943, 215[b]) Wie[13] weidlich wirt der Teufl an mir zu schanden, quod adversarii[14] ita mentiuntur de me sicut Vicelius,

[1] *Ror.:* – et. [2] *Ror.:* schuldig sein. [3] *Bar Geld war im Schwarzen Kloster ein seltsam Ding!* [4] *Ror.:* pulsum. [5] *Zur Sache vgl. Math. L. 137.* [6] *Ror.:* Wie sols doch Gott mit vns machen. [7] *Ror.:* ertragen. [8] *Ror.:* + vns. [9] *Ror.:* + vns. [10] *Ror.:* + murren vnd. [11] *Ror.:* schauffeln. [12] *D. h.* begraben. *Ror. fährt fort:* Hinc recte ille dixit: Pati mala mundi non potestis; exire non vultis. Quid faciat vobis Deus, qui tradidit Filium pro vobis? Cur timetis exire ad eum, qui dilexit vos, qui pro vobis mortuus est? An speratis Diabolum vel mundum pro vobis facere velle, quod ille fecit? Wir sind ein lose farende habe. Wir mogen gleuben, das vns Gott wolle *(übergeschr.:* gewiss) gnedig sein, weil er vns sein Sone geben hat; sonst ists gar aus vnd verloren mit vns. [13] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [14] *Ror. fährt fort* tam impudenter contra me mentiuntur *usw.*

Sardanapalus.[1] Ich solt ja vrsach haben hoffertig zu sein.[2] Ego sum homo, cui Deus dedit substantiam: nescit uti. — Haec ironice dixit.

Ror. Bos. q. 24ª, 120ᵇ.

1702. (Schlag. 424; Chm. 943, 215ᵇ) Templum arcis Vitebergensis. Templum arcis Vitebergensis est valde angulosum, et malum est ibi praedicare.

1703. (Schlag. 425; Chm. 943, 215ᵇ) Mi[3], mein Germanice, heist[4] vberal: Lieber. Est pronomen Germanicum: Liber, bruder.

1704. (Schlag. 426; Chm. 943, 215ᵇ) Ferdinandi et papae peccatum. Wir Teutschen haben zuuil bluts vergossen, als Ferdinandus, papa[5] etc.[6] Peccaverunt in Spiritum Sanctum, et in conscientia sua coguntur nostram doctrinam approbare; nihilo minus persequuntur.[7]

I 253, 117 Ich hoff, vnser Herr Gott sol thun, wie er den 47 tumigen thet, die Ab raham schlug. Er sol auch ein jungen Ab raham erweckhen, den jungen fursten von Sachsen[8], und den Turckhen lassen schlahen, auf das man ja sag, es sei Gottes werckh. Ferdinandus ist dahin wie ein verlorn schaf. Darnach wirt auch hertzog Jorg vnd M.[9] auch gedemuthigt werden.

Ror. Bos. q. 24ª, 119ᵇ.

1705. (Schlag. 427; Chm. 943, 215ᵇ) Medicinalia. Flores Saracenici et conserva florum Sarracenicorum[10] (Chm. 943, 216) sein nelcker[11] proprie.

1706. Schlag. 428; Chm. 943, 216) Vinum bibere. Doctor Martinus[12]: Alten leuten sol man wein schenckhen, junge kinder sol man mit milch trenckhen. Vor acht jaren sol man keinem kind wein zu trincken geben.

Ror. Bos. q. 24ª, 120.

[1] *Ror.* — Sardanapalus. — [2] *Ror. abgeschr.:* billich. [3] *Ror. fährt fort:* et alibi ut Paulus 2. Cor. 6: In patientia, afflictionibus. Es ietzet mir aber an dieser kunst. Nu, ich las vnsern Herrn Gott walten. Es gehet wild zu *usw. d. i. Nr. 1714.* [4] *Ohne Abstr. aus Lateinischem eingesetzt.* [5] *Preger* heißt *st Text.* haist, *aber im Text steht wohl* heit — heißt, *mit schwacher Aussprache.* [6] *Hier liegt wohl eine Textverderbnis vor, denn der Papst ist doch keiner von uns Deutschen; Ror. beginnt* Wir Teutsche haben dem gotzen zu Rom zu gefallen zu viel bluts vergossen als imperator. Ferdinandus. Qui peccaverunt (*Text:* peccamus) in Spiritum Sanctum. Coguntur enim conscientia eos convincente (*Text:* connicente) fateri nostram doctrinam veram esse, et tamen persequuntur eam. [7] *Im Text steht hinter* etc. *eine 2; Preger berücksichtigt sie nicht.* Secundo *paßt nicht. In der Vorlage hat vielleicht wie bei Ror.:* Qui *gestanden.* [8] *Ror. schaltet hier* [9] *Die Zahl im Text sieht allerdings mehr wie eine 7 aus.* [10] *Preger denkt auch an den Herzog Moritz, aber der war damals noch ein unreifer Knabe. Luther meint den jungen Kurprinzen Johann Friedrich. Über den Türkenzug des Sommers 1532 vgl. Seckendorf, Comm. z.* [11] *Margrafen oder Magnificus?* [12] *Korrigiert aus Sarracenicorum.* [13] Gewürznelken. [14] *Ror.* Doctor Martinus.

1707. (Schlag. 429; Clm. 943, 216) Impii habent das groſte gut. Lucullus hatt am erſten die fiſen in Italiam gepracht.[1]

Vnſers Herr Gott gutter genieſſen[2] die boſen buben am beſten.[3] Die tyrannen haben[4] den gewalt, die wucherer das gelt, die bauern keß, aier, butter, korn, gerſten, opfel, birn[5]; die chriſten muſſen[6] im thurm ſitzen, das ſie weder ſon noch mond beſcheint. Nun woll an[7], es muß[8] gewißlich ein mal anderſt werden.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120.

FB. 1, 104 (2, 31 Gottes Creaturen brauchen oder vielmehr mißbrauchen die Gottloſen am aller meiſten. (A. 33ᵇ; St 78ᵇ; S. 74ᵇ „Unſers Herrn Gottes Güter genießen am allermeiſten die böſen Buben. Denn die Tyrannen haben die groſte Macht, Land und Leut in der Welt, die Wucherer das Geld, die Baurn Eier, Butter, Korn, Gerſten, Haſer, Aepfel, Birn ꝛc. Die Chriſten aber müſſen ſich leiden, verfolget werden, in Thürmen ſitzen, da ſie weder Sonne, noch Mond beſcheinet, ins Elend verſtoßen, verjagt und geplagt werden. Aber es muß gewißlich einmal anders werden, es kann alſo ewig nicht beſtehen. Laſſet uns nur Gedult haben, und bei der reinen Lehre beſtändig bleiben, feſt darüber halten, und darum davon nicht abfallen."

1708. (Schlag. 430; Clm. 943, 216) Pomeranus ad suam uxorem.[10] Dominus Pomeranus ubi duxit suam uxorem, dixit ei: Ecce habes claves omnes, sed gladium mihi servabo.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130 a. R.

1709. (Schlag. 431; Clm. 943, 216) Latomus.[11] Latomus optimus omnium, qui contra me scripserunt. Valde dextre tractat scripturas, sed tamen trahit omnia ad opera.

Erasmus. Erasmus non est aequalis Latomo. Hoc deest Latomo, quod naturam peccati et gratiae non scit Latomus.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130ᵇ a. R.

1710. (Schlag. 432; Clm. 943, 216) Iuristae. Iustitia iuristarum[12] est iustitia ethnica[13]; nostra iustitia[14] (Clm. 943, 216ᵇ) est in praedicamento relationis.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120.

[1] *Ror.* Lucullus ... gepracht. [2] *Ror.* – am meiſten. [3] *Ror.* am beſten. [4] *Ror. fährt fort:* die macht, land vnd leute; die wucherer *usw.* [5] *Ror.:* — haffern. [6] *Ror.* – etc. [7] *Ror. setzt fort* ich leides, verfolg. werden etc., in den thurmen ſitzen, da ſie weder *usw.* [8] *Ror.* Nun woll an. [9] *Ror.* – aber. [10] *Ror.:* Iohannes Bugenhagen Pomeranus dixit alteri die post nuptias symmistae: Ecce do tibi omnes claves, gladium autem mihi servabo. *Bugenhagen heiratete seine Frau Walpurga am 13. Oktober 1522. Enders 4, 72.* [11] *Über den Lovanier Theologen Jakob Latomus vgl. Kroll a. a. O. 148. Die Ror. kennt diesen Stoff.* Latomus inter omnes, qui contra me scripserunt, optimus est. Dextre tractat scripturas, nisi quod eas ad opera applicat. Hoc deest Latomo, quod peccati et gratiae naturam ignorat. Erasmus non potest conferri cum Latomo, quod ad hoc negotium pertinet. [12] *Ror.:* iurisconsultorum. [13] *Ror. wohl besser:* ethica. [14] *Ror. schließt:* est relativa *(übergeschr.:* in praedicamento relationis*). Vgl. o. zur Anm. 9.*

FB. 4, 527 (66, 44) Der Juriſten Gerechtigkeit. (A. 568; St. 464[b]; S. 424[b]) „Der Juriſten Gerechtigkeit iſt eine weltliche, äußerliche Gerechtigkeit; aber unſer, der Theologen, iſt in praedicamento relationis, ein fremde Gerechtigkeit, nehmlich des Herrn Chriſti, die ichenkt uns Gott aus lauter Gnaden, ohn all unſer Verdienſt und gute Werk, denen, die es durchs Wort mit dem Glauben faſſen."

1711. (Schlag. 433; Clm. 943, 216[b]) Hypocritarum invidia. Non est maior invidia in toto mundo quam hypocritarum. In latrone, meretrice[1] est maior misericordia[2] quam in hypocrita.[3]

Ror. Bos. q. 24[a], 118 a. R.

1712. (Schlag. 434; Clm. 943, 216[b]) Iſts[4] nicht ein plag, quod tantopere et tantum amplificamus peccata nostra, et quare non amplificamus baptis|mum, sicut amplificamus patrimonium nostrum? Ein furſt bleibt ein furſt, lie|et[5] ſcheis in die wiegen. Ein kindt bleibt haeres paternorum bonorum, ob es dem vatter auf die ſchoß oder in die hoſen ſcheiſt vnd ſaicht. Si sic possemus amplificare possess|ionem, haereditatem nostram coram Deo! Meus Ioannes[6] nihil allegat quam[7] nativitatem, ideo dicit se esse haeredem, quia ego sum pater illius. Sic nostra iustitia est relativa[8]; bin ich nicht frumb, ſo bleibt Chriſtus frumb. Ah, die kinder ſein die aller glerſten[9]: die vertrauen irem vatter vnd ſagen auch von Gott ſein einfeltiglich, das er ir vatter ſei. Sie faren auch wol vnd diſputirn nicht uil.

Ror. Bos. q. 24[a], 120.

FB. 2, 274 (17, 17) Von der Taufe Kraft. (A. 222; St. 185; S. 173) „Iſts nicht eine Plage, daß wir unſer Sünde ſo hoch aufmutzen und groß machen, und vergeſſen indeß der Taufe Chriſti, „„der uns von Gott gegeben iſt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und

[1]) *Ror.:* scorto. [2]) *Preger:* virtus *(?). Im Text steht (etwas undeutlich)* mi *mit Strich darüber, d. i.* misericordia, *wie Ror. hat. Vgl. S. 177 Anm. 2.* [3]) *Preger:* hypocritis; *Ror.:* hypocrita. [4]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt, obgleich es inhaltlich zu Nr. 1710 zurückführt; Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber.* Iſts nicht ein plag, quod tam exaggeramus peccata nostra et obliviscimur interea baptismi. Christi, quod datus est nobis a Deo, sapientia, iustitia etc.? Satis magnificamus haereditatem nostram. Ein furſt, konig etc. bleibt ein furſt etc., ein kind bleibt haeres paternorum bonorum, vnd hindert in nichts dran, wenn es ſich gleich vnrein macht, der muter auf die ſchoß kacht *(übergeschr.:* hoffirt*)*, den vater beſeicht. Utinam idem possemus facere in sensu peccati, in pavoribus veris mortis! Fateor: Peccasti! Sed num ideo Deus est mendax, qui dicit per electum suum organum: Gratia exuberat (exuperat?) super peccatum, veritas Domini manet in aeternum? Hoc esset amplificare possessionem *(übergeschr.:* haered|itatem*)* nostram coram Deo. Meus Iohan|nes *(übergeschr.:* primogenitus fil|ius*)* nihil allegat quam nativitatem; dicit se esse haeredem, quia ego sum pater. Sic nostra iustitia est relativa; bin ich nicht from, ſo bleibt doch Chriſtus from. Ah, die kinder ſind am beſten dran: die vertrauen iren vettern vnd ſagen von ſein einfeltiglich, das er ir lieber vater ſey, diſputirn nicht viel vnd faren am beſten. [5]) *Text:* litz, *das soll wohl* licet *sein.* [6]) *Text:* Meus omnes; *das* omnes *ist verlesen aus* Ioannes. *Auch bei Ror. spricht Luther hier von seinem Hans.* [7]) *Text:* mihi; *korrigiert nach Ror. Preger setzt für das richtige* allegat *ein* ablegat *in den Text ein.* [8]) *Siehe 189 Anm. 14.* [9]) *D. i.* gelehrteſten.

1 Vgl. 1, 30

Röm. 5, 20
Pſ. 117, 2

Erlösung"" 1. Cor. 1.? Können wir doch sonst unser Erbtheil groß machen! Ein geborner 1. Kor. 1, 30
König, Fürst ꝛc. bleibt ein Fürst, ein Kind bleibt ein Erb seines Vaters Güter und hindert ihn nichts dran, wenn er sich gleich unrein macht der Mutter auf die Schos hofiret und den Vater beschmeißt. Wollt Gott, daß wir solchs auch konnten thun, wenn wir die Sünde fühlten und uns der Tod und Gottes Zorn recht schreckt, und freudig sagen: Ich bekenne, daß ich gesündiget habe und bin ein böser Bube gewest, sollte darum Gott ein Ungener sein, der durch seinen auserwählten Rustzeug, S. Paulum, sagt, Rom. 5: „„Wo die Sünde mächtig worden Rom. 5, 20
ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger"", und David: „„Die Wahrheit des Herrn bleibt in Ps. 117, 2
ewig?"" Das hieße unser Erbe für Gott groß achten und machen!

Mein Johannes wendet nichts mehr für, und zeuhet nur an die Geburt, sagt, er sei mein Erbe, weil ich sein Vater bin. Also ist unser Gerechtigkeit relativa et aliena, fremde. Bin ich nicht fromm, so bleibt doch Christus fromm. Ah, die Kinder sind am Besten dran, die vertrauen ihren Vätern und reden von ihnen fein einfältiglich, daß er ihr lieber Vater sei, disputiren nicht viel; darüm fahren sie auch am Besten!"

1713. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120 a. R.) Es gehet itzt zu mit den canones wie vor der sündflut.[1] Videntes filii Dei filias hominum acceperunt, quascunque 1. Mos. 6, 11.
volnerunt. Sic Vratislaviae factum est, ja passim fit in allen stifften.

1714. (Schlag. 435; Clm. 943, 216ᵇ) Lutherus est truncus.[2] Es gehet wilt zu in der welt.[3] In summa, ich bin der plockh, der Gott in dem weg ligt.[4] Wenn ich stirb[5], (Clm. 943, 217:) so wird er drein schlahen." Nun wolan, nos iam contemnimur[6], aber man heb die brockhen auf, wenn sie am aller[7] hochsten veracht sein, das radt ich."

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120.

1715. (Schlag. 436; Clm. 943, 217) De politia. Itzund ist mein hochste vexatio die politia[10], den der Teufl kan mir nichts abgewinnen[11] vnd will mir nun politiam auf mein hals laden vnd mein conscientz[12] damit perturbirn.[13] Rath ich, so volgt man mir nicht, vnd sprechen, ich woll regirn; rat ich nicht, so mus ich ein conscientz dauon haben. Weis[14] nicht, wo aus damit!

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ.

1716. (Schlag. 437; Clm. 943, 217) Kirchenraub.[15] Dem hertzog von Gülch sind 40 geul rasend worden, da er S. Anna heubt aus einer capellen name, also das ers must wider hin ein thun.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130 a. R.

[1]) *Zum Inhalt vgl. den Anfang von Nr. 1714.* [2]) *Ror. zieht den Anfang von Nr. 1714 als Schluß zu Nr. 1701.* [3]) *Zum Inhalt vgl. den Anfang von Nr. 1713.* [4]) *Ror.:* der block, den Gott in den weg legt. [5]) *Ror.:* sterbe; *zur Form* stirb *siehe Franke 240, § 240, 1 und 241, § 241, 1.* [6]) *Ror.:* etc. *Mit den folgenden Worten:* Nu wolan *usw. beginnt bei Ror. unsere Nr. 1714; zu den Worten:* so wird *hat Ror. a. R.:* man wunder sehen, dar auff itzt niemand gedenkt [7]) *Ror.:* + in mundo. [8]) *Ror.:* — aller. [9]) *Ror.:* + treulich. [10]) *Ror.:* Itzt ist mein hochste tentatio de politia. [11]) *Hier fehlt wohl:* in negotio meo, *wie Ror. hat.* [12]) *Ror.:* gewissen. [13]) *Ror.:* turbirn. [14]) *Ror.:* + schier. [15]) *Wir geben hier den Text von Ror.; unsre Handschrift hat similo:* Dem H. G., Gilchen, sein 40 geull rasend worden, do er S. Anna heubt

1717. (Schlag. 438; Clm. 943, 217) Anabaptistae.[1] Sectae anabaptistarum tündisch[2] dicunt omnia euangelia esse personalia, hoc est, tantum ad personas, quibus dicta, dicta esse. Schwerlich[3] isti admittunt adhuc magistratum.[4]

Ror. Bos. q. 248, 120[a].

1718. (Schlag. 439; Clm. 943, 217) Steckenbruder.[5] Perfectissimi sunt die steckhen bruder, nehmen ein steckhen in die hand et omnia relinquunt.

Ror. Bos. q. 248, 120[b].

1719. (Schlag. 440; Clm. 943, 217) Aenigma.[6] Cignus eram, bis pica, ter fune[7] ligatus.[8] De monachis.

Clm. 937, 5[b].

1720. (Schlag. 441; Clm. 943, 217[b]) Apostoli[9] haben sonst gedanckhen gehabt de Sathana et contra mundum als de Deo.

1721. (Schlag. 442; Clm. 943, 217[b]) Scotus, Thomas.[10] Sanctus[11] Thomas hatt so ein groſſen bauch gehabt, das er auf ein mal eine gantze

aus einer capellen nam, alſo das ire wider muſt hinein thun. *Vgl. F. Schaumkell, der Kultus der Hl. Anna (1893). S. 23 und 55f., Anm. Das Haupt der Hl. Anna wurde in Düren im Herzogtume Jülich aufbewahrt.*

[1]) *Der Text unsrer Handschrift ist auch hier schlecht; wir korrigieren die Fehler nach Ror.* Anabaptistarum secta gibt tündisch fur, omnia euangelia esse tantum personalia, hoc est, tantum ad eas personas pertinere, quibus dicta sunt. Schwerlich approbant magistratum. Perfecti sunt die steckn bruder, die ein stecken in die hand nemen, relinquunt omnia ac deserunt suos. [2]) *Text:* Pinderischen. [3]) *Text:* Schwertlich. [4]) *Preger:* evangelium (?); *im Text steht abgekürzt, aber deutlich:* magistratum. [5]) *Ror. siehe unter Anm. 1. Unsre Nummer 1718 bildet den Schluß von Nr. 1717.* [6]) *Text:* Enigma. [7]) *Preger:* servus (?); *im Text steht* funs, *das soll wohl* fune *sein.* [8]) *Preger deutet den offenbar verderbten Hexameter auf die Cisterzienser (weiß), die Dominikaner (schwarz und weiß) und die Franziskaner (mit einem Strick). Unsre Handschrift hat nur ein Stück des Ganzen, das bei Clm. 937 folgende Fassung hat:*

Epitaphion Apostatae Epicuri.
Cignus erat, bis pica fuit, ter fune ligatus,
Crux quater hunc habuit: Mansit, ut ante fuit.

Auf wen Luthers Distichon geht, bleibt auch in dieser Fassung dunkel. Der Schreiber unsrer Handschrift hat, wie aus den Schlußworten: De monachis *hervorgeht, das* aenigma *ebenso verstanden wie Preger.* [9]) *Ohne Überschrift.* [10]) *Die Überschrift* Scotus, Thomas *zeigt, daß in der Vorlage unsrer Handschrift auch von Scotus die Rede gewesen ist; Ror.:* In moralibus ist Occam und Scotus gleich magistro quatuor *(Text:* 4) sententiarum *(vgl. Nr. 339).* Thomas ist nicht einer tans werd. Ist mit *übergeschr.:* gleich) wenig. Ich bleiben, wie man sagt: Waſsch mir den belz und mache in nicht naſs. Im gantzen Thema ist nicht ein einig wort, das einem möcht eine zuneigung zu Christo machen. Er sol so an groſsen bauch gehabt haben *(übergeschr.* und so wol können essen), das er auff ein mal ein gantze gans hat essen *(Text:* = hat). Man hat im müssen ein loch ausschneiden, das er sein bauch in das loch leget, wann zu haben am tisch zu sitzen. [11]) *Text:* Scotus.

gans hatt konnen[1] eſſen, vnd man hatt im muſſen ein tiſch auß ſchneiden, das er den bauch in das tuch liget, raumb zu haben am tiſch zu ſitzen.

Idem. Thomas iſt nicht einer laus werdt; iſt gleich mit ſeinem ſchreiben: Waſch nur[2] den belz vnd mach mir den nicht naß.

Idem. Im gantzen Thoma iſt nicht ein wort, das einem mocht ein zuuerſicht zu Chriſto machen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ.

1722. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ) Anno Domini 1532. die Iulii 12.[3], hoc est, in vigilia Margarethae, corruit murus et trabes magna, quae sustentabat den ſaal, ſommer rembder, in cella[4] monasterii. Adstabat Doctor Martinus, uxor et aliae personae; nisi Deus mirabiliter per Angelum custodisset Doctorem et alios, oppressi fuissent etc.

*Nr. 333 (VD. 134ᵇ); *Nr. 3264 (Cord. 1607).

1723. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ) Magna virtus imperatoris Caroli V., quod non superbit de victoria[5] parta contra regem Franciae. Im Niderland wolt man im ein tapet ſchencken, 14 tauſent ducaten werd; cum autem nomina regis et nobilium essent adscripta, noluit accipere. Coacti sunt ergo[6] delere nomina, tunc accepit etc.

1724. (Schlag. 443; Clm. 943, 217ᵇ) Bellaria. Ein jedes obſt hatt ſein zeitt; wenns druber ſtet, ſo ſchmeckts[7] nicht[8] als wol als uor. Ego credo quamlibet arborem habere suum Diabolum insidiantem.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130ᵇ a. R.

1725. (Schlag. 444; Clm. 943, 217ᵇ) Ferdinandus est infelix. Wenn[9] Ferdinandus den krieg wider den Turckhen furet[10], ſo ſein wir verlorn; wenn aber der[11] Carolus darbei iſt[12], wirt es, ob Gott will[13], beſſer werden.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ.

[1]) *Preger:* konnen; *c und o sehen in unsrer Handschrift oft ganz gleich aus.* [2]) *Preger:* mix. *Zu der sprichwörtlichen Redensart vgl. Thalh.* [3]) *Das Datum des 12. Juli 1532 steht auch in Nr. 333.* [4]) *Über* cella *übergeschr.:* keller. *Wie die Parallelen ausführlicher berichten, wurde der große Keller im Schwarzen Kloster neu gebaut.* Remter, *mhd.* reventer = refectorium. [5]) *Lies:* hac Pavia [6]) *Im Folgenden ist im Text korrigiert. Wir geben das, was wohl zuerst dagestanden hat; daraus ist korrigiert:* deletis autem nominibus accepit etc.; *es hätten also die Worte:* Coacti sunt *gestrichen werden sollen.* [7]) *Lies:* schmeckht. [8]) *Ror. fährt fort:* so wol als zuuor. Ich halt, das ein jeder baum seinen eigen Teufel habe, der in plage. [9]) *Ror.:* Wo. [10]) *Ror. fährt fort:* sind wir gewißlich verloren. [11]) *Ror.:* der. [12]) *Karl V. zog im Sommer 1532 selbst gegen die Türken, vgl. auch S. 4 Anm. 5.* [13]) *Ror. fährt fort:* wol stehen vnd wie.

1726. (Schlag. 445; Clm. 943, 217b) Versus.

Ferre etenim regis dominantis iura nephandi[1]
(Clm. 943, 218) Ante[2] negas, donec vi superaris ope.

In Pretzs haec affixa iamis Lutherus vidit.[3]

Ror. Bos. q. 24a, 120a a. E.

1727. (Schlag. 446; Clm. 943, 218) Securitas mundi. Die welt ist nun itzt gar[4] sicher worden, verleßt sich auf die bucher vnd maint, wenn sie es lesen[5], so kunnen[6] sie es alles. Der Teufl hett mich auch schir dohin bracht, das ich wer faul vnd sicher worden, das ich hett gedacht: Hie hastu die bucher; wenn du sie liesest, so wirstu es kennen.[7] Sic schwermeri[8] et sacramentarii arbitrantur[9], wenn sie nur ein buchlein lesen, so kunnen sie es alles. Contra illam securitatem ego[10] quotidie oro[11] catechismum wie mein Hensichen, das mich Gott erhalte[12] in seinem lieben heiligen wortt, das ich sein nicht uberdrissig werde.[13]

Ror. Bos. q. 24a, 120b.

FB. I, 20 (I, 17) Von Uberdruß und Verachtung des Worts Gottes. (A. 6b; St. 8b; S. 8c) Doctor[14] Martinus Luther vermahnete sein Weib, daß sie fleißig Gottes Wort lesen und hören sollte, und sonderlich den Psalter fleißig lesen. Sie aber sprach, „daß sie es gnug hörete und täglich viel lese, und könnte auch viel davon reden, wollt Gott, sie thäte auch darnach.“ Da seufzte der Doctor, und sprach: „Also hebt sich der Uberdruß zu Gottes Wort an, daß wir uns viel lassen dünken, und wollens alles gar wissen, und erfahren doch das Widerspiel: ja, daß wir eben so viel davon verstehen als eine Gans, und wollen gleichwol ungestraft sein. Dies ist der Vortrab des künftigen Übels und Uberdrusses des göttlichen Worts; darauf werden eitel neue Bücher kommen, und die heilige Schrift wird veracht und wieder in einen Winkel oder unter die Bank geworfen werden.

(A. 6b; St. 12b; S. 10) Auf eine andere Zeit redete Doctor Luther vom Uberdruß des göttlichen Worts und sprach: „Die Welt ist sehr sicher worden und verlässet sich auf die Bücher, die sie itzt hat, und meinet, wenn die Leute es lesen, so können sie alles.“ Und saget drauf: „Der Teufel hatte mich auch schier dahin gebracht, daß ich wäre faul und sicher worden, und gedachte: Hie hast du die Bücher, wenn du sie lieseſt, so kannst du es. Also lassen ihnen die Wiedertäufer und Sacramentirer auch träumen, daß, wenn sie nur ein Büchlin lesen, so können sie alles. Wieder solche Sicherheit bete ich immerdar, und sage meinen Katechismum nach einander wie mein Hänsichen, und bete täglich, daß mich Gott bei seinem heiligen reinen Wort erhalte, daß ich deß nicht uberdrüßig werde, oder mich dünken lasse, ich hätte es ausstudiret.“

[1] *Preger* nephande. [2] *Text* A me; *korrigiert nach Ror.* [3] *Ror.:* Haec carmina vidit Doctor Lutherus affixa ostio in Pretzsch. *Pretzsch an der Elbe, halbwegs zwischen Wittenberg und Torgau. Am 28. Juli 1532 kehrte Luther von einem Besuch beim Kurfürsten Hans in Torgau wieder heim. Enders 9, 211. Mit Luthers Reise hängt es gewiß zusammen, daß Schlaginhaufen in dieser Zeit nur wenig nachgeschrieben hat: Nr. 1726 fällt auf den 12. Juli, Nr. 1731 auf den 12. August.* [4] *Ror.:* ist nu fest. [5] *Ror.* lese. [6] *Ror.* konne. [7] *Ror.* so kanstu es. [8] *Ror.:* anabaptistae. [9] *Ror.* sentiunt. [10] *Ror.* ego. [11] *Ror.:* ‡ et recito. [12] *Ror. fährt fort:* bey seinem heiligen reinen wort. [13] *Ror.:* ‡ oder mich dunckn lasse, ich habe es zu studiret. [14] *Der erste Band von Aurifabers Übersetzung ist Nr. 3855.*

(A. 6ᵇ; St. 12ᵇ; S. 10) Sonst[1] sagte er einmal, „daß der Adel, Bürger und Bauern und fast idermann Lehr- und niederig Standes das Euangelium viel besser könnten, denn Dr D. Luther, oder denn S. Paulus selbst, wie sie sich dunken ließen. Denn sie wären klug und meineten, daß sie gelehrter sein, denn alle Pfarrherrn. Sie verachteten aber nicht die Pfarrherrn, sondern den Herrn und Obersten aller Pfarrherrn, der ihnen das Predigamt befohlen hat, der wird sie wiederum verachten und ihr Feind sein und ihnen auf die Hauben greifen, daß sie es fühlen werden. Er, der da saget: „„Wer euch höret, der höret mich, und wer euch Luk. 10, 16 angreift, der greift mir in mein Augapfel.““ Der Adel will regieren, da sie es doch nicht Sach. 2, 8 können, noch etwas verstehen. Der Papst aber weiß es nicht allein, sondern er kann auch regieren mit der That. Der geringste Papist kann mehr regieren, denn zehen vom Adel zu Hofe. Das sollen sie sich nicht verdrießen lassen.“

1728. (Schlag. 447: Clm. 943, 218) Belligerare contra Turcam. Vnser sig leit allein an Gott.[2] Solten wir[3] den Turckhen schlahen, so ligt es allein an Gott, vnd so sich einer[4] rhiemet, er habs gethan[5], so schend in der Teufel!

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120ᵇ a. R.

1729. (Ror. Bos. q. 24, 120ᵇ a. R.) Lipothumia[6] detectio animorum, syncopis defectio omnium membrorum.

1730. (Schlag. 448; Clm. 943, 218) Lex. Lex facit homines[7] civiliter bonos, licentia et indulgentia facit[8] malos.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 120 a. R.

1731. (Schlag. 449; Clm. 943, 218) Remittere peccata. Doctor Bruckh dixit: Non vidi hominem[9], der also von (Clm. 943, 218ᵇ) hertzen kont vnd mocht[10] vergeben, als mein herr, der[11] hertzog Johans, churfurst von Sachsen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 121.

FB. 1, 231 (45, 17: Von Herzog Johannes Friedrichen, Kurfürsten zu Sachsen (A. 187; St. 126; S. 142ᵇ) Da[1] Herzog Johannsen Friedrichen, des Kurfürsten, gedacht ward, der vom Adel mit Segenstreichen fünf Jahre lang wol bezahlt und bezupft war worden, hatte müssen Lehrgeld geben, sprach D. M. Luth.: „Sein Herr Vater hätte ihn fleißig gewarnet, „„er wollte sich ja wol fürsehen und fleißig hüten, daß er solchen Vogeln und Schnapphähnlin nicht zu Theil würde, noch in die Hände käme.““ Und sprach: „Er, Kurfürst Hanns hatte zu mir, Doctor Martinus Luther, zu Torgau in der Kammer gesaget: „„Mein Sohn kennet die Leute noch nicht, er wird sie aber lernen kennen.““ Als wollt er sagen: Ich habe aus Verwahrung gelernet, daß wir Fürsten und Herrn ohne des Adels Hülfe nicht können allein regieren, müssen sie etwas von ihnen leiden und nicht Alles so schnur

[1]) *Das Folgende . . . Nr. 1[illegible] aus Nr. [illegible] Ror.:* Vnser . . . Gott. [2]) *Ror. fehlt fast* ing *Lat. contra Turcam. Vgl. Sitzungsber. d. Akad. d. W. Wien, phil.-hist. Cl. 8. S. 126; Anm. 12 und S. 1 Anm. 5.* [4]) *Ror.:* so jemand. [5]) *Ror.:* er wolle thun. [6]) *λειποθυμία.* [7]) *Ror.:* homines. [8]) *Ror.* [illegible]. [9]) *Ror.* Doctor Pontanus dixit se non vidisse hominem *usw.* [10]) *Ror.* vnd mocht. [11]) *Ror.* mein herr, der. [1]) *Aus Tischr. 1. Aldr. ca. Ex. 1, 41.*

gleich wollen haben, furnehmlich was wider Got. und das Gewissen nicht ist. Kann doch ein schlechter Hausvater ohne Gesinde sein Haus nicht allein regieren, viel weniger kann ein Furst oder Konig sein Furstenthum oder Konigreich allein regieren. Kaiser Karl hat zu Augspurg auf dem Reichstage Anno 1530 acht Canzler gehabt.

„D. Gregorius Brud sagte mir," sprach D. M. Luther, „er hätte keinen Menschen gesehen, der also von Herzen konnte vergeben, als Herzog Johann Kurfurst zu Sachsen.""

1732. Schlag. 450; Chm. 943. 218b. Principes. Fursten vnd herrn sein arme leut. Drumb hat vnser Herr Gott nicht vmb sonst[1] benolhen revereri magistratum et orare pro eo.

Ror Bos. q. 24a. 121.

1733. Schlag. 451; Chm. 943. 218b. Baur ist ein sau.[2] Ein bauer ist ein sau, denn wen man ein sau schlecht, so ist sie todt. Sie denckt ein bauer nicht in jenes leben, den sie wurden nit anderst darzu thun.

Ror. Bos. q. 24a, 121.

1734. (Schlag. 452; Chm. 943. 218b. Matrimonialia. Ich will kein ehesach an nhemen, es sei den sache, das mir die obrigkeit zusage, sie woll[3] erequirn, was wir judicirn.

Ror. Bos. q. 24a, 121.

1735. (Schlag. 453; Chm. 943. 218b.) Contemptores sacramentorum.[4] Lieben herrn, dixit ad nos, last vns der kirchen sacrament warten! Wer aber nicht will zum sacrament gen vnd den catechismum lernen, zu dem solt ir nicht gen am sterben, sonder in sterben lassen wie die sew; nembt euch ir nicht an, last sie auch nicht auf den kirchoff begraben.

Ror. Bos. q. 24a. 121.

FB. 1, 78–1, 93) Wie man sich gegen den Verächtern des göttlichen Worts und den Sacramenten halten soll. A. 25 ; St 279b; S. 257b. „Lieben Herren," sprach Doctor Martinus zum Pfarrherren und Caplanen und die bei ihnen waren, „lasset uns der Kirchen warten mit Predigen, reiner Lehre und Sacrament reichen. Wer nicht zum Sacrament gehen will, nod, den Katechismum lernen, zu dem sollt ihr nicht gehen in seiner Krankheit, wenn er sterben soll; sondern lasset ihn liegen wie eine Sau, nehmet euch auch seiner nicht an, lasset ihn auch nicht auf den Kirchhof begraben, den Andern zum Schrecken und Abscheu."

[1]) *Ror.:* nicht vergebens. [2]) *Ror.:* Contemptores verbi. sie seien nu bauren, burger oder scharhansen, sunt porci. Wenn die geschlachtet ist, so ist sie tod. So dencken solche leute in jenes leben eben so wenig als ein saw, sonst wurden sie anders dazu thun. [3]) *Ror.:* es sei denn, die oberkeit sage mir zu, sie woll es thun. [4]) *Ror.* Lieben herrn, dixit ad nos, lasst uns der kirchen warten mit predigen, sacrament reichen etc. Wer zum sacrament nicht gehen wil noch den catechismum lernen, zu dem solt ir nicht gehen, wenn er sterben sol, denn kan er ligen als ein saw, nemt euch irer nichts an, lasst sie auch auff den kirchhoffe nicht begraben. bis in terrorem

1736. (Schlag. 454; Chm. 943. 218[b]) **Pabst will keiser sein.** Der pabst hatt lenger den 100 jar damit umbgangen[1], das kaiser und könig wurde. Aber der pabst ist in (Chm. 943. 219) Engelandt dahin, den der konig alte pistumb zu sich genomen; in Behemen ist er auch dahin, des gleichen in Ungern. Deutschland hengt an der seiten. Hucc dixi[2], do die potschaft von Engelandt zu Wittenberg bei Doctore Martino wart 12. Augusti 1532.

Ror. Bos. q. 24[a], 121.

1737. (Schlag. 455; Chm. 943. 219) **Eccius ist kein prediger.** Eccius ist kein prediger nicht[3], den wen einer jet reden, das im nicht ernst ist noch zu hertzen geht[4], do einer nitt lust zu hatt, das ist nitt muglich, das es sol klingen. Wen Eccius soll reden[5] vom trincken, spilen, hurn und guten gesellen, das get im wol abe.

Ror. Bos. q. 24[a], 121.

1738. (Schlag. 456; Chm. 943. 219) *In funere ducis Saxoniae Johannis.*[6] **Die glocken klingen, klingen**[7] **nit anderst den sonst**[8]**, wen einer ein totten wais den er lieb hatt.** Unsere scharhansen haben lust zu regirn gehabt; sie habens nhun."

Duces Saxoniae. In disem fursten ist summa clementia gewesen, in Friderico summa prudentia; wenn die zwen fursten ein person weren gewesen[10]**, so wer es monstrum. Hertzog Friderich sas, lies im ratten thet die augen zu (Chm. 943. 219[b]) und**[11] **signirt die rede an nach einander, und zu letzt sagt er und sprach**[12]**: Also thun diser**[13] **rat nitt bestehen: das und**[14] **das kompt drans.**

Ah, wie ein grosser furst stirbt alda[15] **so ainsam, das nicht ein son**[16]**, ein vetter, ein freundt bei im were!**[17] Medici dicunt[18], quod spasmus eum occiderit.

(Nr. 1954 (Rabe 49). Nr. 2607 (Cord. 75[b]–754). Ror. Bos. q. 24[a], 121.

[1]) *Ror. fährt fort:* das er des keisers keiser wurde und herr über alle herrn auff erden. Aber in Engelland ist er da hin, denn der konig hat alle *usw.* [2]) *Ror. fährt fort* da der bischof aus Engelandt zu Wittenberg war an no 1532. 12. Augusti. *Preger verweist auf Mencke, Script. 2, 1130:* Paulo ante, quam elector decederet, regis Angliae legatus illum Torgaviae convenit. [3]) *Ror.:* nicht. [4]) *Ror. fährt fort:* noch lust dazu hat, da ist *usw.* [5]) *Ror. fährt fort* von huren, schwelgen, sauffen, spielen, quten gesellen, das gieng im wol ab, es abundantia enim cordis os loquitur. [6]) *Ror.:* Electo, ris. *Johann der Beständige starb am 16. August 1532 auf dem Jagdschloß zu Schweinitz in der Lochischen Heide und wurde am 18. August in Wittenberg in der Schloßkirche beigesetzt.* [7]) *Ror. hat nur einmal* klingen, *doch ist das zweimalige* klingen, klingen *vielleicht ursprünglich.* [8]) *Ror. fährt fort:* wenn eim ein freunde stirbt, den *usw.* [9]) *Ror.:* nu etc. [10]) *Ror. fährt fort:* fuisset grande miraculum. [11]) *Ror. fährt fort:* signirt rethe *(übergeschr.:* consilia*)* an, nach ein ander, zuletzt *usw.* [12]) *Ror.:* — und sprach. [13]) *Ror.:* — jener etc. [14]) *Ror. fährt fort:* jenes wurde drans komen. [15]) *Ror.:* da. [16]) *Über diesen Worten steht bei Ror.* (1 IX Fridericus Johannes erat Coburgi. *Vgl. auch Aurifabers Text.* [17]) *Ror.:* ist gewesen, da er von hinnen geschieden. [18]) *Ror. fährt fort:* spasmum enim occidisse. *Dann hat Ror. noch folgenden Zusatz:* Nam fuit eo tempore zu Schweinitz etc.

UB 4, 28ᵃ 45, 71 Von Herzog Johanns, Kurfürsten zu Sachsen, Tode. V, 48ᵃ; 81, 49ᵃ; S. 448ᵇ Anno Domini 1532 am 16. Augusti, an einem Freitag, um zehen Uhr vor Mittage ist aus diesem Jammerthal der Durchläuchtigste, Hochgeborne Kurfürst, Herzog Johanns zu Sachsen ꝛc. nach dem Willen Gottes abgeschieden und sein sanft in Christo entschlafen, zur Schweinitz. Welchen fromen, aufrichtigen Fürsten, der gar keine Galle hatte und dem Kaiser und vielen Fürsten lieb und werth war, und um seiner großen Frommigkeit und Beständigkeit willen ein groß Aufsehen hatte, aber doch gar genug durch Verfolgung geübet und geprüfet, Gott hat aus dieser leiblichen Hütten zu sich genommen und erlöset. Ist zur Schweinitz auf dem Schloß gestorben am Schlage, wie man meinet, da er zuvor schier ein halb Jahr stets schwach gewesen und nie recht gesund war. Weil man ihm die große Zehe am Fuße abgelöset, ist er einen Tag um den andern krank gewesen. Da er nu kaum zehen Tage zuvor von Torgau auf die Jagd gen der Schweinitz gezogen, ward er plötzlich krank, und auf den 15. Augusti ward D. Mart. Luth. sammt M. Philipp M. eilends zu ihm berufen, die kamen auf den Abend um zehen Uhr dahin, und funden ihn liegen in Zügen und mit dem Tode ringen einen ganzen natürlichen Tag, von zehen an bis es wieder zehen schlug. Am 18. Tage aber desselbigen Monats frühe um 7 Uhr ward er zu Wittenberg in die Schloßkirche begraben. Da that Doctor Martinus Luther eine Leichpredigt und M. Philippus eine lateinische Oration.

Man eilete aber mit dem Begräbniß, so viel müglich war, darüm deste sehrer, denn der Leib war nicht geweidet, weil man nicht Balsam und Aromata konnte haben; so kann eines todten Menschen Leib, der am ubelsten reucht und stinkt, nicht lange gehalten werden. Denn da Bischof Ernst von Magdeburg, Ihro Kurfürstl. G. Bruder, gestorben war, und der todte Leib, wiewol er wol ausgeweidet und balsamirt, acht Tage lang unbegraben lag, noch stank der Leib, daß Niemands bleiben könnte, da der Sarg aufs Härteste vergossen war, und man hatte vier große Pfannen voll Wacholderbeere, damit man räucherte, daß es in der Kirchen gar dämpfte, noch ging der Stank herfur.

Darum eilete man mit des frommen Herrn Begräbniß, daß man damit nicht erwarten konnte des jungen Herrn, H. Johann Friedrichs, Ankunft, der sich noch nicht fur sechs Tagen zuvor mit ihm gelegt hatte und nach Coburg gezogen war. Und ist also dem guten theuren Fürsten und Herrn beschehret, daß an und bey seinem Tode und Begräbniß Niemand von seinen Blutsverwandten gegenwärtig gewesen, weder Vetter, Sohn noch Freund. Doctor Martinus Luther sagte: „Es wäre ein starker Herr von Leibe gewesen, hätte einen harten und schweren Tod genommen, also, daß er auch bisweilen geschrien hatte wie ein Löwe. Also hat Gott den frommen, beständigen Fürsten, da die Religion und Policey, das Kirchen- und weltlich Regiment wol bestellet war, aus diesem armseligen Leben abgefordert, und zu sich in die ewige Ruhe und Freud genommen. Der liebe Gott gebe, daß unser gnädiger junger Herr in seines Herrn Vaters Fußstapfen trete! Amen. Vor zweren Jahren zuvor, ehe er gestorben, hat er ein löblich Testament gemacht, darinnen er sonderlich die Universität dem jungen Herrn befohlen. Der fromme Fürst ist entschlafen, da beide, die Religion und Policey wol stunden, und in der Blüte waren; denn Kaiser und andere Fürsten, auch die Tyrannen konnten nichts Anders denn Gutes von ihm reden und an seiner Leutseligkeit, Freundlichkeit, Gütigkeit und Bescheidenheit ein groß Gefallen haben. Man sagt: Kaiser Carol habe sich hören lassen, da er unser Confession und Apologia gelesen: „„Er wollte, daß also durch die ganze Welt gelehrt und gepredigt würde““. So soll H. Georg zu Sachsen gesagt haben: „„Er wisse sehr wol, daß viel Mißbräuche in der Kirchen seyen, wenn der Papst dieselben abthäte und die Kirche reformirete, so wollt ers annehmen, aber von dem verlossenen Mönche möcht ers nicht annehmen.““ Also soll H. Wolf von Schönburg, der des Bischofs Albrecht zu Halle Statthalter war, auch gesaget haben: „„Wenn Gott sein Wort durch Fürsten und Herrn und die vom Adel ließe predigen, so wollten sie es annehmen““ ꝛc. Ja, wenn Gott sein Wort mit ihnen wollt

[1] Die drei ersten Bände der Aurifaber sind Nr. 2367

versiegeln! Er darf aber die armen Fischer, Petrum, Andream ꝛc., Amos den Hirten ꝛc. dazu gebrauchen und will ihrs Besiegelns nicht haben."

Da man Herzog Johanns, den Kurfürsten zu Sachsen, begrub, sagte D. M. L.: „Die Glocken klingen viel anders denn sonst, wenn einem ein Freund stirbet, der ihm lieb ist. Unsere Scharrhansen haben Lust zu regieren gehabt. Sie habens nun, mögen zusehen, daß sie es gut machen! In unserm Fürsten ist ein große Frommigkeit und Gütigkeit gewesen, in Herzog Friederichen große Weisheit und Verstand. Wenn die zween Fürsten waren eine Person gewesen, so wäre es ein groß Wunderwerk. Herzog Friedrich saß und sieß; ihm rathen, that die Augen zu, hatte ein Schreibtäflein und verzeichnet nach einander der Rathe eines jeglichen Bedenken; zuletzt sagt er seine Meinung, da die Stimm an ihn kam, und beschloß: Also kann dieser, jener ꝛc. Rath nicht bestehen, aus dieser und der Ursachen denn das und jenes würde daraus kommen und erfolgen."

FB. 4, 231 (45, 76. Von H. Johannsen Tode. (A. 487; St. 492b; S. 449b). „Ach", sprach D. M. L., da er sahe sterben Herzog Hannsen, Kurfürsten zu Sachsen ꝛc., „wie ein großer Fürst stirbet da so einsam, daß nicht ein Sohn, Vetter oder Freund bey ihm ist gewesen, da er von hinnen ist geschieden. Die Aerzte sagen, der Spasmus-Krampf hab ihn erwurget. Gleich wie[1] die Rinderlin ohne Sorge geboren werden, ohne Sorge leben und ohne Sorge sterben: also wird unserm lieben Fürsten H. Johannsen am jüngsten Tage zu Sinn sein, als käme er aus der Lochischen Heide von der Jagd, wird nicht wissen, wie ihm wird geschehen sein, wie Esaias sagt: „„Der Gerechte wird weggerafft, und legt sich in sein Kämmerlin und Ruh Jes. 57, 1. 2 bettlin.""

1739. (Schlag. 457: Clm. 943, 219b) Titum[2] Imperatorem habent Romae[3] in cristallino.[4]

Ror. Bos. q. 21b, 121 a. R.

1740. (Schlag. 458: Clm. 943, 219b) Der Teufl hort sich[5] selber. Ubi dixit[6]: Da einer mit ablas brieffen fur die hell sei komen, vnd do er zu der hitz hinab kam, do zerschmeltzt der brief vnd sigl vnd verbrann.

1741. (Schlag. 459: Clm. 943, 219b) Liberi.[7] Sicut pueri nascuntur sine cura, vivunt sine cura, sic[8] moriuntur.[9]

Herzog Johann. Also[10] wird unser lieber furst herzog Johann am jungsten tag werden, gleich als kem er von der Lochischen heide[11] von der

[1]) *Das Folgende ist Nr. 1741.* [2]) *Ohne Absatz: an das Vorhergehende angefügt.* [3]) *So Ror.; unsre Handschrift hat simplos.* Titum habent Rhenianae. *Auf dem Aventin bei S. Alessio werden den Pilgern zwei unverweste (einbalsamierte) Körper als die Leichen der Kaiser Vespasian und Titus gezeigt. Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 128, 60. Luther hatte das auf seiner Romfahrt wohl selbst gesehen und sprach hiervon bei dem Begräbnis des nicht einbalsamierten Kurfürsten. Vgl. Aurifabers Text unter S. 198 Anm. 1.* [4]) *Text:* christallino. *Über die Veranlassung zu diesen Worten vgl. Nr. 2607.* [5]) *Ohne Absatz.* [6]) stößt sich. [7]) *scil.* Lutherus. *Im Folgenden Notiz! Der Nachschreiber hat nur kurz notiert, was Luther auf Latein erzählt hat.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.* [9]) *Ror.* ita. [10]) *Ror.:* ; sine cura. [11]) *Ror.:* Also wird unserm lieben fursten herzog Johannien am jungsten tage zu sinn sein, als keme er aus der *usw.* [12]) *Schweinitz, liegt in der Lochauer Heide, siehe S. 197 Anm. 6.*

Jes. 57, 1. 2 jagde: wirt nicht wissen, wie im geschehen ist.[1] Esaias dicit: Iustus vadit in pace.

Ror. Bos. q. 24ª, 121ᵇ.

1742. (Schlag. 460; Clm. 943, 219ᵇ) Deus vber alle creaturen.[2] Deus noster[3] extra, infra, supra omnem creaturam[4]: man kan sich aber nicht drein schickhen, gleich als wenn man sagt: Es ist 2 + 1, 5 + 1, 3 + 1 vnd der gleichen. Aus diesem ding kan ich nichts[5] machen noch schliessen. (Clm 943, 220) kan mich nicht drein schicken. Sic Deus est extra omne. Jes. 66, 1 quod est, nam quando dicit: Coelum sedes mea est, so wirt er weit vber den himel reichen, et terra scabellum, so muß er auch in der gantzen welt sein. Eph. 4, 10 Omnia implere. Super omnia, implere omnia, soll er das thun, wie Paulus sagt, so muß er gegenwertig sein, sed ratio[6] kan der ding nichts verstehen, sicut Zwinglius somniat de dextra Patris. Sic dixit quidam philosophus[7]: Deus est sphaera, cuius centrum est ubique et circumferentia Jes. 66, 2 nullibi. Deus dixit, sein bester stuel sei ein betaubt[8] hertz; item[9] corda[10] sunt in terra, quia dicit: Super quem respiciam nisi ad trementem[11] etc.?

Ror. Bos. q. 24ª, 121ᵇ.

1743. (Schlag. 461; Clm. 943, 220) Iudaei sunt blasphematores. Maior pars Iudaeorum Deum blasphemaverunt, bonos et credentes[12] prophetas occiderunt.[13] Sic[14] Abraham habuit in domo suo Ismaelem; Esau persequebatur patrem et matrem et fratrem.

Ror. Bos. q. 24ª, 121ᵇ.

FB. 4, 626 (74, 27) Jüden sind gemeiniglich stets Gotteslästerer gewesen. A. 593; St. 415ᵇ; S. 379ᵇ) „Der mehrer Theil der Jüden haben Gott gelästert, die frommen Propheten erwürget. Also haben die lieben Ertzväter und Patriarchen in ihren Häusern Läfterer gehabt. Abraham hatte Ismael, Isaac den Esau der Vater und Mutter verfolgete, und Jacob, einen Bruder, dem legte er alles Hertzleid an, daß er ihm entweichen mußte."

1744. (Schlag. 462; Clm. 943, 220) Errorem non intelligit papa. Papa prius non intellexit errorem suum, iam (Clm. 943, 220ᵇ) vero intelligit,

Jes. 57, 1 Jes. 63, 16 [1]) *Ror.:* geschehen wird sein *etc.; Ror. fährt fort:* Iesaias 56.: Iusti tolluntur, item: Abraham nescit nos *(über geschr.* 64.) [2]) *Auriſaber. Text siehe Bd. 1 S. 101 Anm. 12.* [3]) *Ror.:* est. [4]) *Ror. fährt fort:* darein kan sich sapientia humana vnd ratio nicht schicken. Est extra omne, quod est, nam quando *usw.* [5]) *Text* nicht: *Farrago mit Preger.* [6]) *Ror. fährt fort:* kan sich darein nicht schicken, viel weniger verstehen, ut nec potest, sicut Cinglius somniat *usw.* [7]) *Preger erwähnt auch Bonaventura, Itinerarium cap. V. Vgl. Bd. 1 S. 575 Anm. 13.* [8]) *Preger:* betrubt. [9]) *Ror.:* — item. [10]) *Ror.:* — autem. [11]) *Ror.:* — nisi ad trementem: + Esa 66. [12]) *Ror.:* — bonos et credentes + pios. [13]) *Text* crederunt. [14]) *Ror.:* Sic pares habuerunt in domibus suis *(übergeschr.:* hypocritas*)* Abraham Ismaelem, Isaac Esau, qui persequebatur patrem, matrem et Iacob fratrem.

et tamen cum magna malitia opponit se.[1] Das kan Gott nicht leiden. Er verſundigt ſich zu hoch[2]; es wirt nicht lang alſo ſtehen werden.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 121ᵇ.

1745. (Schlag. 163; Clm. 943, 220ᵇ) Deinde[3] venit Gineckh, quaesivit de adoratione sacramenti.[4] Respondit Doctor: Possum adorare et non: est liberum. Ad altare quando communico[6], flecto propter reverentiam genua; in lecto iaceo, et tamen sumo sacramentum.[7] Si ego osculer biblia, das iſt ja angebettet, quia continent verbum Dei; si non exosculor eam iacentem[8] in mensa, nihil refert. Sic[9] cum sacramento. Papa non negat sacramentum[10], sed est in abusu, sicut Iudaei non reiciebant biblia, licet prophetas persequebantur et occidebant.[11] Papa secundum substantiam[12] sinit manere sacramenta et biblia, sed[13] vult, ut usurpentur, ut ipse vult. Sicut nos dicimus: Qui credit et baptisatus fuerit, salvus erit; addit papa: Matt. 16, 16 Sed qui bona opera fecerit, etiam.

Papa peccat in Spiritum Sanctum. Papa nihil aliud facit, quam quod[14] dicit: Ich will die bruch in der kron brauchen vnd aufſetzen, (Clm. 943, 221) die hoſen zum wammes. Sic rem non negat, sed usum et peccat in Spiritum Sanctum.[15] Ideo omnis mea disputatio[16] est contra abusum papae.

Lutherus defendit ministerium in papatu. Hic fortiter obstitit 2. Mos. 20, 7 Gineckh, plane volens abicere papatum.[17] Respondit Doctor: Non assumes nomen Domini in vanum! Si nomen Domini non esset im miſſbrauch[18], quid opus esset prohibere, ne in vanum[19] assumeretur nomen Dei? Est, quod utitur et abutitur, et bene et male, alioquin nullus posset peccare.

[1] *Ror. ändert:* Papa hactenus non sensit rationem [illegible] intellexit errorem), iam sentit, et tamen totis viribus se opponit, implorat brachium saeculare etc. [2] *Ror. fährt fort:* Drumb kans nicht lang bleiben. [3] *Über Absatz 3 vgl. die Einleitung. Über Ignatz Perkammeiers Bd. 1 S. 170 Anm. 5.* [4] *Ror. ist auch in diesem langen Stück Aurifabers Vorlage gewesen. Er beginnt:* Quidam interrogans (*Konstruktionsfehler*), num sacramentum esset adorandum [illegible] *Ror.* vel. [6] *Ror.:* sumo eucharistiam. [7] *Ror.:* in lecto iacens sumo. [8] *Text verderbt:* exosculor ea in certam: *aber ea scheint wohl der m-Strich von eam zu sein. Ich lasse eam, weil in certam ist aus* iacentem *verlesen. Ror.:* exosculor iacentem. [9] *Ror.* Eadem est ratio. [10] *Ror. fährt fort:* sed rapuit alteram speciem et usum verum sacramenti non tradidit, sicut Iudaei *usw.* [11] *Text:* occidebant et persequebantur; *umgestellt mit Ror.* [12] *Ror.:* Papa quod ad substantiam attinet [13] *Ror. fährt fort:* cogit, ut iubis dicatur, ut ipse praescribit. Nos docemus verum usum baptismi: Qui credit et baptisatus fuerit, salvus erit; papa addit: Qui credit et facit bona opera etc. [14] *Ror. fährt fort:* omnia invertit: Ich wil die bruch auffſetzen vnd jnr ein tron brauchen, die hoſen jurs wammes *usw.* [15] *Ror.:* — et peccat ... Sanctum. [16] *Ror.:* + et actio. [17] *Ror.:* Hic se opponebat Bohemus ille *(übergeschr.:* Gineck*)* prorsus volens abicere papam *usw.* [18] *Ror.:* in abusu. [19] *Ror. fährt fort:* sumeretur? Nomine Dei bene utimur et abutimur, alioqui nemo posset peccare. Sequitur ergo *usw.*

Ergo sequitur, quod is, qui abutitur nomine Dei, verum nomen Dei habeat; non peccat[1] abusor in falso aliquo nomine, sed in vero aliquo Dei nomine, id quod Deus concreditur. Sed[2] propter abusum non fit nomen falsum, id quod ista credunt neque possunt credere Waldenses. Solitiosus[3] peccat contra magistratum, quando movet[4] tumultum; non iniquo nocet fur[5] magistratui, sed sibi ipsi.[6] Sicut Iudas est nequam, sed tamen vadit, baptisat, et est baptisatus, quem ille baptisat, et dicit ad claudum: Surge et ambula, et ambulabat, et haec facit in nomine Iesu Christi, licet[7] ipse non credat[8] in Christum vnd helt nichts dauon[9]; sic officium non est Iudae, papae, episcopi, sed ministerium, vnd[10] der befelch ist im geschehen.[11] Also gicst Gott wein, (Chu. 943, 221[b]) ol durch ein stinckents[12] ror.[13] Sic[14] capitaneus dat ex iussu principis korn oder spende; licet capitaneus sit nebulo, tamen ego ea accipio ex beneficio principis et eius clementia. Was get mich der an, qui dat? Ego respicio principem, non capitaneum.[15] Quando[16] Sanctus Thomas vocasset[17] opus operatum, so wer er hindurch komen.[18]

Tunc[19] Gineck: Domine Doctor, ein zauberevin habet etiam verbum Dei; sol man iv den glauben wie dem rabst? — Respondit Doctor: Non habet ministerium neque officium et iussum[19] Dei, sicut papa et episcopi habent, sed[20] sunt tantum personae. Diversa sunt ministeria, sed unus est Dominus, qui operatur omnia in omnibus.

Idem. Thomas dixit, quod in baptismate im wasser[21] sol ein heimliche[22] kraft sein; ibi coepta[23] est disputatio, et deinde imprimitur character.[24] Sed Scotus[25] dixit: Non, sed[26] ex pacto divino quando sacerdos baptisat[27], tunc adest Deus suo pacto; et recte dixit, vnd[28] ist ein seher feiner mensch gewesen.

Idem. Sacramenta novae[29] legis iustificant non ex virtute effectiva, sed est aqua verbo divino[30] involuta[31] promittens item gratiam. Sacramenta

[1] *Ror. fährt fort:* is, qui abutitur falso quodam nomine, sed abutens vero *usw.* *Text:* Si. *Preger:* Sic. [2] *Ror. setzt mit Text.* Sed *ein.* [3] *Ror.:* Sic solitiosus. [4] *Ror.:* movens. [5] *Ror.:* non nocet tamen. [6] *Ror. fährt fort:* Sic Iudas est nequam, et tamen baptisat, contionatur, sanat infirmos dicendo ad claudum: Surge et ambula, et ita accidit. Sed haec facit *usw.* [7] *Ror.:* etsi. [8] *Ror.:* credit. [9] *Ror.:* von im. [10] *Ror.:* vnd. [11] *Ror.:* geben. [12] *Preger:* stinckent. [13] *Ror.:* et tamen nihil decedit valori rei. [14] *Ror.:* Sic Hans Metzsch praefectus dat iussu principis frumentum ex spende: ob er gleich fur sich ein schalck ist, tamen ea, quae largitur, accipio beneficio (*übersetzt:* clementiae) principis *usw.* [15] *Ror.:* praefectum. [16] *Ror.:* Si. [17] *Ror.:* + ministerium verbi. [18] *Ror.:* Ibi Gineck: D. Doc., ein zauberer habet verbum Dei et utitur eo: sol man *usw.* [19] *Ror.:* aut mandatum. [20] *Ror. fährt fort:* sed est tantum privata persona. [21] *Ror.:* quod in aqua baptismi. [22] *Text:* herrliche. [23] *Ror.:* orta. [24] *Text:* et deinde *(kleine Lücke)* creatur. *Der letzte Satz des Textes von Ror. ein.* [25] *Ror.:* negavit et. [26] *Ror.:* — Non, sed. [27] *Ror. fährt fort:* adesse Deum suo pacto. [28] *Ror.:* Er. [29] *Im Text ist eine kleine Lücke, in der Korrektur* novae *gebessert; Preger:* veteris testamenti et *[illegible]*. [30] *Ror.:* Dei. [31] *Ror. fährt fort:* promittente gratiam.

non solum significant ut verba, sed etiam efficiunt. In summa, es hatt allein daran[1] (Clm. 943, 222) gefelt, quod biblia non legerunt universitates[3], et quando legerunt, tunc dixerunt intelligenda secundum Aristotelem. Es ist blindheitt gewesen. Ich hoff aber, es sein nitt teutt selig worden, qui adhaeserunt[4] textui. Denn der text der heilig bibl helt allein den stich; Augustinus, Ambrosius thuns nicht. Respondit mihi papa[5]: Ego etiam habeo textum, vnd ich sage es auch: da muß Gott allein richter sein, welcher theilt recht hatt, wo[6] die schrift am clersten am tag ist[7], als wirs Gott lob haben. Dabei will ich bleiben[10] in nomine Iesu Christi. Amen.

[1] Nr. 344 (VD. 1364). [2] Nr. 342 (VD. 1362). [3] Ror. Bos. q. 24, 121[1]—122[1].

FB. 2, 305 (19, 18) Ob man dem Sacrament Ehrerbietung thun möge? A. 232; St. 195; S. 185. Einer fragte, ob man dem Sacrament des Altars möge Ehrerbietung thun? Da sprach Doct. Martinus Luther: „Wenn ich beim Altar das Sacrament nehme, so lange ist meine Thun zur Ehrerbietung; im Bette aber nehme ichs liegend."

FB. 2, 305—306 (19, 19) Des Papstes Gebaren mit dem Sacrament. (A. 232; St. 195; S. 182). Der Papst verneinet das Sacrament nicht, sondern hat die eine Gestalt oder ein Theil geraubet und gestohlen den Laien und den rechten Brauch des Sacraments nicht gelehret.

Der Papst verwirft die Bibel nicht, sondern verfolget und tödtet rechtschaffene, fromme, treue Lehrer und Leute; gleich wie die Juden die Propheten verfolgeten und tödteten, so die Schrift recht auslegten. Was die Substan, und das Wesen belanget, so läßt der Papst die Sacrament und Bibel bleiben, allein will er uns zwingen, daß wir derselben brauchen sollen, wie er will und fürschreibet.

Wir lehren den rechten Brauch der Taufe und des Sacraments des Altars: „„Wer gläubt und getauft wird, der wird selig"" ꝛc. Aber der Papst setzt dazu: Wer gläubt und Mark. 16, 16 thut gute Werke, der wird selig. Der Papst thut nichts anders, denn daß er Alles umkehret, was Gott geordnet und befohlen hat. Ich, spricht er, will, mit Züchten zu reden, ein Niederkleid aufsetzen und für eine Kron brauchen; die Hosen fürs Wammes. Also verkünget er nicht das Werk an ihm selbs, sondern den Brauch, darüm ist all mein Disputiren, Schreiben und Thun wider den Mißbrauch des Papsts."

FB. 2, 306 (19, 20) Des Papsts Stand. (A. 232[1]; St. 195; S. 182). Hiewieder setzte sich ein Böhem, der wollte den Papst gar verwerfen. Da sprach Doctor Martinus Luther: „Es stehet geschrieben, „„Du sollt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen.""" Da man nu Gottes Namens nicht mißbrauchte, so wäre es ohn Noth zu verbieten, daß man ihn unnützlich führete. Des Namens Gottes können wir wol und übel brauchen, sonst könnte Niemand sündigen noch Unrecht thun.

Darüm folget, daß, wer Gottes Namens mißbraucht, der hat den rechten Namen Gottes; der, so eines falschen unrechten Namens mißbraucht, der sündiget nicht, sondern der da mißbraucht des rechten Namens Gottes, darüber denn Gott klaget. Um des Mißbrauchs Willen wird der Name nicht falsch, welchs die Waldenser in Böhem nicht gläuben, könnens auch nicht gläuben.

[1] *Ror.* — daran. [2] *Ror.:* gemeinget!. [3] *Ror.:* in academiis: *Ror. febrt vor* am legerint: cognoverunt intelligenda esse iuxta mentem Romanae sedis. Es ist lauter kinder ipsi gewsin. Ich hoff aber, es seien *usw.* [4] *Ror.* — simpleiter. [5] *Ror.:* Ambrosius Augustinus etc. thun nicht. [6] *Ror.:* — Respondit mihi papa: Rt. papa, *d. i. redet:* Respondet papa. *Ror. febrt vor* Ich hab auch die bibel vnd den rechten text vnd sage auch wie du. [7] *Ror.:* habe. [8] *Ror.:* bey welchen teil. [9] *Ror.:* am klersten ist dargethan. [10] *Ror. schließt hier.*

Also sündiget ein Aufrührer, der sich wider die Oberkeit setzt und erreget ein Lärmen; doch thut er darum der Oberkeit nicht Schaden, sondern ihm selber; denn Oberkeit wird und muß doch bleiben. Also ist Judas ein Schalk und täuft gleichwol, predigt, machet die Kranken gesund. Wenn er zu einem Lahmen spricht, stehe auf und wandele, so geschichts also; denn das thut er im Namen Jesu Christi, wiewol er an Christum nicht gläubt, ja er hält nichts von ihm.

Darum ist das Amt nicht Judas, des Verräthers, nicht des Papsts noch der Bischofe, sondern das Predigtamt ist ihnen befohlen und vertrauet von Christo. Also geußt Gott Wein, Oel durch ein stinkend Rohr oder Gefäße, und gleichwol gehet dem Wein nichts abe an ihm selbs, was seine Substanz und Wesen belanget; wiewol das Gefäßes etwas geändert wird, daß er nach dem unreinen Gefäße schmeckt und reucht. Item, es gibt ein Amtmann und Befehlshaber Getreide oder Spende aus Befehl des Fürsten; ob er gleich ein Schalk ist, doch nehme ich das Geschenk an, das er mir gibet aus Gnade und Mildigkeit des Fürsten. Was gehet mich der an, der es gibt und austheilet? Ich sehe auf den Fürsten.

Wenn Thomas Aquinas, ein Predigermonch, Gottes Wort hätte geheißen opus operatum, so wäre es hindurch kommen.“ Da sagte Heinrich: „„Herr Doctor, eine Zauberin hat Gottes Wort und brauchts dasselbe, soll man ihr denn gläuben, wie dem Papst?““ Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther und sprach: „Sie ist nicht im Predigamt, hat auch keinen Befehl Gottes, wie der Papst und die Bischofe haben, sondern ist nur eine Privat und einzele Person. Die Aemter sind mancherlei und unterscheiden, aber Gott ists, der da sitzt und verdammet und Alles in Allen wirket.

Es sagt auch Thomas Aquinas, daß im Taufwasser solle eine heimliche Kraft sein. Daher hat sich erhoben die Disputation, daß darnach sollte ein Character, das ist unauslöschlich Malzeichen, dem Täufling eingedruckt werden, wie man einem ein Mal an die Stirn oder Angesicht brennet. Aber Scotus verneint solchs und sagt: „Es geschehe von wegen des Bundes Gottes; wenn der Priester täufet, so ist Gott da fürhanden mit seinem Bund.““ Und hat recht daran gesagt, er ist ein sehr feiner Mensch gewest.“

FB. 2, 307 (19, 21) Von Sacramenten des A. Testaments. (A. 233; St. 179b; S. 167b) „Die Sacramente des alten Testaments und Gesetzes machten nicht gerecht durch ihre Kraft und eigene Wirkung, sondern waren nur bloße Zeichen, Bedeutungen und Anzeigungen für den Leuten. Aber die Taufe ist ein Wasser in und mit Gottes Wort verwickelt und verbunden, darinne Gnade verheißen wird; denn die Sacramente des neuen Testaments sind nicht allein bloße Zeichen, wie die im alten Testament waren, sondern wirken auch Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und Seligkeit in denen, die sie mit rechtem Glauben brauchen. Wie die Wort lauten: „„Wer gläubt und getauft wird, der wird selig““ ꝛc. „„Das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünde.““

Summa, es hat allein gemangelt, daß man die Bibel in hohen Schulen nicht gelesen, und die sie gleich gelesen, haben gedacht, man müßte sie verstehen nach dem Sinn und Meinung des Stuhls zu Rom, wie es der Papst ausgelegt und will verstanden haben. Es ist lauter Kinderspiel gewest. Ich hoffe aber, es sind viel Leute selig worden, die einfältig bei dem schlechten Text blieben sind und sich allein daran gehalten haben; denn der Text der heiligen Bibel hält allein den Stich. Ambrosius, Augustinus und andere Väter thuns nicht.“

1746. (Schlag. 164; Clm. 943, 222) Lutherus papista. Weil ich ein papist war[1], hat[2] ich mich geschemet[3] Christum zu nennen; ich[4] dacht: Jesus ist ein weibischer nam, sonder[5] Aristotelem, Bonaventuram.

Ror. Bos. q. 24, 122b.

[1] *Ford.* ward. [2] *Ror.* ichenet [3] *Ror.* geschemet [4] *Ror.* vnd. [5] *Ror. plus post* Aristotelez, Bonauenturā etc. waren gros bey mir.

1747. (Schlag. 465; Clm. 943, 222a) Doctrina operum. Es ist schwer aus den operibus zu komen, quia Deus vult illa habere et praecipit ea.[1] Er wil aber nicht, das man sich drauf verlasse vnd drauf buche", sed ipse[2] dicit: Ich will dirs wol bezalen[3]; kommer[4] dich nichts drumb vnd forder kein lohn drumb. — Haec scripsi inter praedendum post pompam funebres[6] dom[inica] XII., quae erat 18. Augusti[7], ubi sepelicbamus electorem (Clm. 943, 222b) Saxoniae Iohannem, cuius anima Deo.[8] Obiit in Schweinitz 15. Augusti[9] in spasmo apoplectico.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122b.

FB 2, 208 f. 14, 8: Frommer Herren Anfechtung. (A. 201; St. 205b; S. 194b: „Einem frommen Mann ists schwer, aus den Werken zu kommen und sich recht drein zu haben, denn er weiß, daß sie Gott haben will und gebeut ernstlich zu thun. Wenn er aber diesen Unterscheid machet, daß sie Gott will haben und man soll sie thun, sich aber nicht drauf verlassen, noch drauf bauen (welches aber gar schwer und menschlicher Natur unmöglich ist von wegen der Erbsünde, wo der heilige Geist das Herz nicht rühret, kehret, leitet und regiret durch Gottes Wort), sondern Gott will sie hie auf Erden mit Friede, Ruhe und andern Gaben belohnen und wol bezahlen: so soll ich mich darum nicht bekümmern, sondern ihm glauben, denn er wills also haben."

1748. (Schlag. 466; Clm. 943, 222b) Aulici. In horto praesente D[octore] Ioan[10] dixit[11]: Wenn die vnnutzen leutt solten all sterben, musten wir doch[12] vnnutz werden, denn der Teufl muß vnnutz gesindt haben. Drumb[1] lasts nur leben, weils Gott leben lest. — Dixit[14] de inutilibus aulicis et aliis hominibus.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122b.

FB 1, 219 f. 4, 4: Unnütze Leute. (A. 7; St. 247; S. 230: Im Garten sagte Doctor Martinus Luther: „Wenn die unnützen Leute müßten alle sterben, so müßten doch wir unnütz werden; denn der Teufel muß unnütz Gesinde haben. Darum lasset sie immer hin leben, weil ihnen Gott das Leben gönnet." Das sagt er von unnützen Hoffschrauzen und andern Leuten mehr.

1749. (Schlag. 467; Clm. 943, 222b) Annus ingratitudinis.[15] Post euang[elium][16] debet rependi gratia, quae Christo data est, nempe crux.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122b.

[1] *Ror.:* quia Deus praecepit ea et vult servari. [2] *Ror.:* bvche. [3] *Ror.:* — ipse. [4] *Ror. fährt fort:* Drumb kummer dich darumb nicht, fodder auch kein lohn dafur. [5] *Preger:* kummer. [6] *Ror.:* post pompam funebrem. [7] *Ror. übersetzt:* Anno 32; *Ror. fährt fort:* quo sepultus est elector Iohannes. Obiit *usw.* [8] *Im Text folgen zwei unleserliche Worte; Preger:* vnnd cunne; *ich lese:* vnut cunnen. [9] *Ebenso Ror.; es muß heißen:* 16. Augusti. [10] *Vgl. S. 206 Anm. 2.* [11] *Ror.:* — praesente . . . dixit. [12] *Ror.* doch wir. [13] *Ror. fährt fort:* laßt jn vmerhin leben, weil jnen Gott das leben gonnet. [14] *Ror.* Hoc dixit. [15] *Ror.:* Gratia, quae rependitur a mundo pro euangelio, est eadem, quae Christo relata est, nempe crux. [16] *Preger bezieht das auf den Text des 12. Sonntags p. Trin., vgl. Nr. 1747, die Heilung des taubstummen, Mark. 7, 31ff. Aber in Nr. 1746 sind die Trabantgespräche schon im Garten. Post euangelium in unserm Text entspricht wohl dem pro euangelio bei Ror.*

FB. 1, 219, 4. 5. Undankbarkeit der Welt ihres Evangelium. A. 71; St. 13[b]; S. 11[b] „Des Dank, so die Welt für die Lehre des heiligen Evangelii thut, ist eben der, so sie Christo gethan hat, nehmlich das Creutz; deß hat man sich zu ihr zu versehen und keins andern."

1750. (Schlag. 168; Clm. 943, 222[b]) Conquestus[1] erat praepositus[2] super ingratitudine.[3] Respondit Doctor Martinus[4]: Hic annus est annus ingratitudinis; futurus erit annus vindictae. Es ist doch kein aufhören. Gott muß straffen.

Ror. Bos. q. 24, 122[1].

FB. 1, 219, 4. 6. Ein anders. (A. 71[b]; St. 13[a]; S. 11[b] Da einer klagte über die große Undankbarkeit der Leute, sprach D. Martinus Luther: „Dies Jahr ist ein Jahr der Undankbarkeit, das künftige und folgende aber wird ein Jahr der Rache sein. Es ist doch kein Aufhören; Gott muß strafen auch wider seinen Willen, Natur und Art, wir übermachens nicht."

1751. (Schlag. 169; Clm. 943, 222[b]) Lapsus magnorum virorum. Ich hoff, es soll schir an mir werden[5], die[6] weil die fursten also dahin fallen. — Respondit Domina Ketha[7]: Da behut euch Gott für! Tunc[8] Doctor: Ah, liebe Ketha, es ist bald geschehen umb ein menschen, wie wir an unserm fursten[9] gesehen haben.

Ror. Bos. q. 24, 123.

1752. (Schlag. 170; Clm. 943, 222[b]) Ioannes[10], rex Vngariae, handlet Ps. 58, 12 nicht recht.[11] Aber solche entlaufen Gott nicht. Vtique est Deus[12] eos iudicans in terra. Ps.

Ror. Bos. q. 24, 123[a].

1753. (Schlag. 171; Clm. 943, 222[b]) Fides et crux.[13] Fides, crux[14], das thuts, quia fides non potest consistere sine cruce, sonder[15] wenn einem[16] das wasser über die torbe gehet[17], so sicht man[18]. Clm. 943, 223: quid possit fides et quid sit.[19] Est enim res, non speculatio.

Ror. Bos. q. 24, 123.

[1] *Ohne Absatz: an das Vorher ebenso angefügt.* [2] *Der Schloßpropst Jonas, vgl. S. 205 Anm. 5.* [3] *Ror.: Quaerulante quodam de ingratitudine hominum.* [4] *Ror.: Martinus.* [5] *Ror.: sein.* [6] *Ror.: die.* [7] *Ror.: Respondit coniunx.* [8] *Ror.: Vel haec.* [9] *Ror.: furst unsren und landsherrn.* [10] *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [11] *Johann Zapolya, der Wojewode aus Siebenbürgen, in Ungarn gegen Ferdinand I. als Gegenkönig erwählt, suchte Anlehnung bei den Türken, die damals bereits im westlichen Ungarn an der Grenze der Steyermark standen, S. 4 Anm. 5.* [12] *Ror.: schlägt hier auf: Ps. 58.* [13] *Kurzgefaßt aus: Fides cum cruce.* [14] *Ror.: Fides cruces.* [15] *Ror.: sonder.* [16] *Ror.: aber.* [17] *Vgl. Buch Esth., Kap. 5, 13.* [18] *Ror.: so sihet er.* [19] *Ror. fehlt ganz: nempe non speculatio, sed certus usus fidei.*

FB. 2, 173 13, 30) Glaub im Creutz bewährt. (A. 1899; St. 163b; S. 153b) „Der Glaub des Creutz der thuts: denn der Glaub kann ohn Creutz nicht sein noch bestehen. Wenn einem aber das Wasser über die Kerbe gehet, so siehet er, was der Glaube vermag und was er ist. Nicht ein Speculation und erdichter Gedanke, sondern gewisse Zuversicht des Herzen zu Gott, die rechtschaffen und des heiligen Geists eigen Werk ist."

1754. (Schlag. 172; Clm. 943, 223) Unser[1] Herr Gott sicht[2], wie die hund scheissen, seichen vnd vberal[3] vnfletig machen, zerprechen schussel vnd teller. Aber wenn er beginnt zu visitirn, so zurnt er greulich.[4] Haec de regibus et[5] principibus[6] dixit.[7]

Ror. Bos. q. 24, 123.

1755. (Ror. Bos. q. 24, 123) Das kindlin schleifft vnser Frawen am arm; wirds ein mal auffwachen, wird es vns fragen, wie wirs gemacht haben.

FB. 1, 137 (2, 97) Gott verzeuhet die Strafe ein Zeitlang. (A. 14b; St. 39; S. 38b) „Unser" Herr Gott siehet sehr wol, wie die Hunde alle Winkel voll schmeissen, pissen, speien und unflatig machen. Item wie die Volljaufer Kannen, Glaser zum Fenstern auswerfen, Schüssel, Teller, Gläser, Fenster, Öfen zubrechen etc. Wenn er aber beginnet zu visitiren, so zornet und straft er greulich ohn Ende und Maß."

Solche, sagte er von dem wüsten, unflätigen, sauischen Wesen und Leben, so hin und wieder grosse Herren, Konige, Fursten, der unadelige Adel, sonderlich aber Papst, Cardinal, Bischofe, Domherren und der ganze beschorne Hause mit aller Unzucht und andern greulichen Sünden zu dieser letzten Zeit ohn alle Furcht und Scheu unverschamet treiben.

„Das Kindlin Jesus", sprach er weiters mit der Hand aufs Gemälde an der Wand), „schlafet der Mutter Maria am Arm, wird er der mal eins auffwachen, er wird uns wahrlich fragen, was und wie wirs gemacht und getrieben haben."

1756. Schlag. 173; Clm. 943, 223) D[octor][10] M[artinus], ubi venit Nimeckh, ait C[onrado] C[ordato][11]: Wie mancherlei tode[12] haben wir an vnserm leib! Jsts doch nichts den eitel wurs mit vns. Inspice omnia membra, et sic invenies.

[*]Nr. 1024 (Ror. Bos. q. 24, 48); [*]Nr. 2669 (Cord. 845) — Ror. Bos. q. 24, 123.

[1] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [2]) *Ror.:* siehet. [3]) *Ror. übergeschr.:* alles. [4]) *Ror.:* vne mes. [5]) *Ror.* et. [6]) *Ror.:* · pontificibus etc. [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1755.* [8]) *Aurifaber bezieht diese Worte richtig auf ein Gemälde, das in Luthers Stube hing: Maria mit dem Jesuskind. Vgl. FB. 1, 311 (7, 8).* [9]) *Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 1754.* [10]) *Ohne Absatz mit Nr. 1754 verbunden. Andere Übersetzungen Aurifabers siehe unter Nr. 1024 und Nr. 2669. Am 8. August 1532, an einem Donnerstag, predigte Luther in Nimwegen, Unsre Ausg. Bd. 36, XIX u. 228ff. Unser Stück fällt gewiß auf diesen Tag, es steht aber in Schlaginhaufens Heft an falscher Stelle, vgl. Nr. 1736: 12. August, und Nr. 1738: 18. August; wahrscheinlich hat Schlaginhaufen dieses Stück erst später von Cordatus abgeschrieben.* [11]) *Preger liest:* C[ordato] *und setzt dies zu dem Folgenden* C wie mancherlei *usw. Es steht deutlich im Text:* CC; *ebenso Ror.:* Cum iret Nimecum ad C. C. *Aurifaber verlegt diese Worte Luthers mit Unrecht auf die Fahrt nach Nymwegen; Luther hat sie in Nymwegen selbst zu Cordatus gesprochen.* [12]) *Ror.* tod.

FB 1, 219 64, 7. Menschlich Elend. (A. 71b) Da Doctor Martinus Luther gen Zimmat kam, sprach er: „Wie mancherley Tode haben wir an unserm Leibe, ist doch nichts denn eitel Tod an uns. Wo, mit uns? sieche alle Glieder an, so wirst du es finden."

FB 1, 198 57, 52. Ein Anders vom menschlichem Elend. (A. 61b; St. 122b; S. 113.) „Wie mancherley Tode haben wir doch an unserm Leibe! Ists doch nichts denn eitel Tod an uns: man sehe nur alle Gliedmaß an, so wirst du es alle finden."

1757. (Schlag. 474; Clm. 943, 223) Mundus est perversus. O munde, munde, quam tu es perverse! Das[1] ist ein feiner solœcismus[2], es hab in erdacht, wer da woll.

[1] Nr. 2670 (Cord. 844). — Ror. Bos. q. 24a, 123 a. R.

1758. (Ror. Bos. q. 24a, 123 a. R.) Cum Leret nuntio de Turca[3], dixit: Wie offt ist der Turck gestorben vnd wider lebendig worden!

1759. (Schlag. 475; Clm. 943, 223) Von einem frommen schuler. In coena dixit: Es was[4] ein mal ein frummer schuler, der hielt sich redlich bei einem so lang, bis er im sein tochter gab. Darnach vber ein halb jar schlug vnd bleut ers sie vast. Tunc dixit pater et uxor illius: Wie seit ir nezt so boß; tamen prius eratis bonus! Respondit: Gehe hin auf den boden, et invenies eine hultzene seul, die[6] ist mitten von ein ander gepissen; den weil ich dich nicht hatt vnd zornig ward, so gieng ich alweg hinauf vnd bis ein span aus der seulen.

[1] Nr. 2671 (Cord. 845).

1760. (Schlag. 476; Clm. 943, 223b) Ein baur bleibt ein baur. Die bauren bleiben paurn. Man thu in, wie man woll, sie sein Moses volckh, non?[7] Wie man sich vnderstundt (Clm. 943, 223b) menschen zuschaffen, da ward das maul da, die nase da, die augen vnrecht, vnd wie man es machet, so war es nicht recht vnd hett fell. Also bleiben die bauren alweg Moses volckh.

[1] Nr. 2672 (Cord. 846).

1761. (Schlag. 477; Clm. 943, 223b) Cutis hominis. Es ist kein zartter haut am leib des menschen den vnter den augen, vnd leidet doch keine hautt mehr denn vnter den augen; es mochts[8] auch sonst keine leiden.

[8] Nr. 2673 (Cord. 847). — Ror. Bos. q. 24a, 123.

FB 1, 198 57, 53. Von des Menschen Haut unterm Angesicht. (A. 61b; St. 119; S. 109b.) „Es ist keine zarter Haut am Leibe des Menschen denn unter den Augen, und leidet keine mehr denn die untern Augen, es mochts sonst auch keine leiden."

[1] *Ror.* — Das. [2] *Preger erklärt gut: Verstoß gegen die nächste Wortbedeutung, cum incultus, zonius, ist eigentlich das Ungeordnete.* [3] *War wieder einmal eine falsche Tagesnachricht gekommen?* [4] *Preger.* war [5] *Preger.* er. [6] *Text* ein hultzenen *stimmt, der; aber was soll ein Stuhl auf dem Boden? Das richtige* seule *steht bei Cord. und am Schluß unsers Textes.* [7] non — nunc? *Der Text von Cord. hilft hier nicht weiter.* [8] *Text* mochst. *Ror.* mochte.

1762. (Schlag. 478; Clm. 943, 223[a]) Uxor regis Daniae. 22. Augusti[1] 1532 post coenam dixit ad me D[ominus][2] D[octor] M[artinus]: Quod[3] uxor regis Daniae[4] mortua est, ipse captus[5], denique filius mortuus Ratisponae[6], nemo admiratur, cum[7] tamen istae res non geruntur humano arbitrio, sed Dei.[8]

*Nr. 2674 (Cord. 848). — Ror. Bos. q. 24 a, 123.

FB. 1, 138 (2, 99): Wie Gott große Herren acht. A 44[b]; St. 480[b]; S 438: „Gott[9] acht die großen Potentaten, Könige, Fürsten u. gleich wie die Kinder eines Kartenspiels achten; weil sie spielen, haben sie die Kartenblätter in der Hand, darnach, wenn sie des Spiels müde werden, werfen sie dieselben in ein Winkel unter die Bank oder ins Kehrich.

Also thut Gott auch mit den Potentaten und großen Herrn, weil sie im Regiment sind, hält er sie für gut, alsobald sie es übermachen, stoßet er sie vom Stuhl, wie Maria singet und saget, er [illegible] lässet sie da liegen als Regem Daniae.

Des Königs zu Dänemark Christierns Gemahl, Kaiser Carols- und Königs Ferdinands Schwester, ist gestorben, er gefangen worden[10] und über etlich und zwanzig Jahr gefangen gesessen; und der einige Erbe des Königreichs, sein Sohn (welcher bei Kaiser Carol, seinem Vettern, am Hofe war), ist Anno 1541 unter dem Reichstage zu Regensburg[11] gestorben.

1763. (Schlag. 479; Clm. 943, 223[b]) Mors principum. Eodem die dixit D[octor] M[artinus] electori Ioan[ni] Friderico inter prandendum[12]: Es ist nit ein elender ding, wenn ein furst stirbt, den wen ein bauer stirbt, der[13] kein ansehen hatt.[14] Ein furst muß verlassen werden von allen freunden, herrn und zu[15] letzt erst streitten[16] mit dem Teufl. Da will man nicht angedencken, das man ein wenig furstlicher[17] lebet.[18] Diabolus est imperator mortis[19]: er kan aus einem plettlein von einem baum[20] den tott machen. Sathan plura[21] habet vasa veneni et mortis[22] quam omnes apotekarii totius terrae.[23] Hilft ein[24] gifft nicht, so hilft das ander.[25]

*Nr. 2675 (Cord. 849). — Ror. Bos. q. 24 a, 123.

[1]) *Text:* 22. Iulii; *ebenso Ror. Aber es muß heißen:* 22. Augusti; *vgl. Nr. 1763:* Eodem die. *Am 21. August kam der Kurfürst Johann Friedrich zur Hochzeit, die am 24. August erfolgte (siehe Nr. 1765), nach Wittenberg; am 22. August war er bei Luther zu Gast. B. 1, 365; FB. 1, 257.* [2]) *Preger:* — D[ominus]. [3]) *Ror. bis hierher:* 22. Iulii post coenam dixit. [4]) *Isabella, Karls V. Schwester, starb 1525.* [5]) *1532, am 3. August, wurde König Christian II. von seinem Vetter, König Friedrich, im Schloß zu Sonderburg gefangen gesetzt; er starb in der Gefangenschaft am 24. Januar 1559.* [6]) *Johann, Christians II. Sohn, starb am 2. August 1532; die Nachricht von seinem Tod und der gleichzeitigen Gefangenschaft seines Vaters war wohl die Veranlassung zu Luthers Worten.* [7]) *Preger:* dum. [8]) *Ror.:* humano consilio. [9]) *Die beiden ersten Absätze Aurifabers sind Nr. 1810.* [10]) *Das Folgende ist eine Zusatz Aurifabers.* [11]) *Eine falsche Angabe Aurifabers!* [12]) *Ror.:* In prandio dixerat eodem die ad electorem Iohannem Fridericum. *Der Kurfürst war am 22. August bei Luther zu Gast, siehe Anm. 1.* [13]) *Ror.:* + hat. [14]) *Ror.:* — hatt. [15]) *Ror.:* — zu. [16]) *Ror.:* kempffen. [17]) *Preger:* furstlich; *Preger hat den Haken für ex übersehen.* [18]) *Ror.:* lebte. [19]) *Text (Preger)* mdis, *offenbar verlesen aus* mortis; *Ror.:* autor mortis. [20]) *Ror.* aus einem fohlode *oder* oberseite, arboris. [21]) *Text* plus, *korrigiert nach Ror.* [22]) *Text* mortes, *korrigiert nach Ror.* [23]) *Ror.* omnes antropolae in toto mundo. [24]) *Ror.* ein. [25]) *Ror.* die ander. *Ror. nimmt also gut Gabe weiblich.*

FB 4 134. 45, 19. Fürsten: Sterben. A. 476; St. 475*; S. 434. Den 22. Julii Anno [illegible] Doct. Martinus Luther über Tisch zu Herzog Johanns Friederichen, dem Churfürsten zu Sachsen [illegible] „Es ist ein elender Ding, wenn ein Fürst stirbet, denn wenn ein Baur stirbet, der hat kein Ansehen. Ein Fürst muß verlassen werden von allen seinen Freunden Hofe und gehet erst mit dem Teufel tämpfen: da will man nicht an denken, daß man ein wenig justlicher lebete.“

1764. Schlag. 180; Cho. 943, 224. Remedium sitis. Haustus aquae est coexistens est remedium sitis. ein stuckh brott vertreibt den hunger. Christus est remedium mortis.[1] Es will aber nicht eingehen, sient dixit Simeon: Viderunt oculi mei salutare tuum. O, wie girig ist ein durstiger nach drincken, ein hungeriger nach essen, vnd niemandt will des man girig sein, vnd soll billich so girig sein nach disem Christo als nach einer narrecken, die mich ein stundt oder drei settigt, aber Christus ewiglich.

Nr. 2675. 2676. cod. 849 extr. 850. — Ros. Bas. q. 21, 123.

FB 1, 398. 7, 94: Christus ist der einige Arzt wider den Tod, deß doch gar wenig begehren. A. 119; St. 57; S. 55*: „Ein Trunk Wassers, wenns einer nicht kann teuer haben, ist ein gute Arzney wider den Durst. Ein Stuck Brot stillet den Hunger, und wer ihr bedarf, trachtet mit Fleiß darnach, daß ers bekomme. Also ist Christus die beste, gewiß, einige Arzney wider den abscheulichsten Feind menschliches Geblechts, nehmlich wider den ewigen Tod. Es will aber menschlichen Herzen nicht eingehen. Wenn sie ein Arzt wüßten aber hundert tt. Mrk, welcher den leiblichen gaehlichen Tod vertreiben oder nur eine Zeitlang aufhalten konnte, wir wurden es ihn holen laßen, kein Geld noch Unkost sparen? Daraus man siehet, wie gantzlich menschlich Hertz verderbet und verblendet ist.

Doch der kleine Haufen halt sich zu dem rechten Arzt, und lernet an dieser Kunst, welche der liebe alte Simeon wol gewußt hat daher er frohlich singet: „„Mit Fried und Freude ich fahr dahin, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen““ darum der Tod in Schatz worden. Wo kommet aber die Freude her? Da kommet sie her, daß er den Heiland, den rechten Arzt wider Sund und Tod, mit geistlichen, auch leiblichen Augen gesehen hat.

Darüm ists ein gräuliche Plage, daß wir täglich für Augen sehen, wie gierig ein Durstiger ist nach Trunken, ein Hungeriger nach Essen, so doch ein Trunk Wassers oder Stuck Brots nur ein Stunde oder zwo den Durst oder Hunger vertreiben. Dagegen Niemand oder gar wenig nach seinem allerkostlichen Arzte begierig sind, ob er wol freundlich Alle zu sich locket und spricht Joh. 7, 37 am 7. Sonntage: „„Wen dürstet, der komme zu mir und trinke““; dazu Speise und Trank gibt, die unvergänglich sind und bleiben bis ins ewige Leben, wie er auch saget: „„Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.““

[1]) *Vergleiche zu dieser oft gebrauchten Devise, siehe S. 209 Anm. 1.* [2]) *Ros.* vel. [3]) *Ror. fährt fort:* contra sitim, frustum panis sedat famem. [4]) *Ror.:* contra mortem etc. [5]) *Ros.* Simeon hat wol gewußt; hinc dixit: Quia viderunt *usw.* [6]) *Ror.:* aber... [7]) *Ros.* manus. [8]) *Ros.* setzt fort: qui animum eibum et potum dat etc., und soll doch jederman billicher darnach gierig sein denn nach eim stuck brods oder trunck wassers, so doch nur ein stund oder zwo [illegible] zwo den durst und hunger vertreibt, Christus aber [illegible] ewiglich. [9]) *Luthers Übersetzung nimmt das Psalmwort aus Luthers Lied:* Mit Fried und Freud.

1765. (Schlag. 481; Clm. 943, 224) Fridericus[1] elector Saxoniae anno Christi 1525. die 5. Maii[2], vixit annos 62, menses 3, dies 19, horas fere 4. Iohannes frater elector Saxoniae dux decessit 16. Augusti infra horam 9. et 10. ante meridiem Anno 1532. Iohannes Fridericus elector hat im hulden laſſen 24. Auguſti Wittembergae, quo tempore Doctor Martinus Lutherus continuatus est quinquies.[3]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 123ᵇ.

1766. (Schlag. 482; Clm. 943, 224) Episcopi. Die biſchoff[4] heben an klug zu ſein[5] vnd[6] ſehen bald, was ſchleuſt vnd nicht ſchleuſt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122ᵇ a. R.

1767. (Schlag. 483; Clm. 943, 224) Caesar Carolus de Eccio. Caesar dixit: Mein bruder Ferdinandus[7] helt nit von[8] Fabro vnd Eccio; ich halt[9] nichts dauon.[10] Solten ſie der[11] chriſten[12] glauben vertedigen? Der aine iſt all tag vol, der ander iſt ein narr.[13]

*Nr. 2677 (Cord. 851). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122ᵇ a. R.

1768. (Schlag. 484; Clm. 943, 224) Sodoma paradisus. Sodoma fuit paradisus voluptatis[14]: da muſt es vbel zugehen. Aber wo man ſich mit Sp. 16, 49 ſchwais[15] nehret, da braucht maus ein wenig[16] beſſer.

Nr. 295 VD. 127. *Nr. 2678 Cord. 856. — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 123ᵇ.

1769. (Schlag. 485; Clm. 943, 224) Universitas Vitebergensis. Mirum est, quod Vitebergae tanta universitas exorta est in (Clm. 943, 224ᵇ) Vandalis istis. Respondit Doctor: Vnſer Herr Gott gedacht: Ich[17] muß ein ſchul aufrichten, den die andern ſein alle gefallen, das ich ein pfaffen oder zwen[18] mache.[19]

Nr. 2679 (Cord. 852). Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122ᵇ a. R.

---

[1] *Wir setzen hier den ausführlicheren Text von Ror. ein; unsre Handschrift hat gekürzt und fehlerhaft nur:* Iohannes Fridericus elector Saxoniae dux decessit 16. Augusti infra horam IX. et X. ante meridiem anno 1532 in Schweinitz. *Auch die Überschrift hinter hat falsch* Mor. [2] Iohannes Fridericus [3] scil. mortuus est. [4] *Nämlich am 18., 21., 23., 24. und 25. August. Unsre Ausg. Bd. 36, 657ff.* [4] *Ror.* Bischove — die. [5] *Ror.* werden. [6] *Ror.* vnd. [7] *Ror.* Mein bruder Ferdinandus, dixit imperator. [8] *Ror.* vom. [9] *Ror.*: = aber. [10] *Ror.*: von inen. [11] *Preger:* den. [12] *Ror.*: den christlichen. [13] *Anderfabers Text siehe unter Nr. 2677.* [14] *Ror. übergeschr.:* Ezech. 16: *doch kann Luther auch an 1. Mos. 13, 10 gedacht haben.* [15] *Ror.:* im schweis der naſen. [16] *Ror.:* etwas. [17] *Ror.:* Mirum, quod tanta celebritas est hanus scholae per totam Europam. Addidit Doctor Vnſer Herr Gott hat gedacht: Ich *aus* [18] *Ror.:* da. [19] *Ror.* die mir dienen.

1770. (Schlag. 486; Clm. 943, 224b) Rustici.[1] Ich halt, das der Teuft die paurn nicht[2] mag. Er veracht sie wie die schotten pfennige[3]; er denckt, er wols wol kriegen, sie sein vorhin sein. Aber die gutten Vngerischen gulden[4] vnd nobel[5] hatt er gern, id est, magnos, probos, sanctos.

[1] Nr. 2680 (Cord. 853). Ror. Bos. q. 24s, 122 a. R.

1771. (Schlag. 487; Clm. 943, 224b) Vnser[6] Herr Gott ist ein solcher man, der kein vbel vngestraft lest. Ferdinandus muß herhalten, Denmarckh ist gestraft, ist gestraft[7], ut non supersit heres. Franckreich[8] ist gestraft, Venedig[9] ist gestraft.

[1] Nr. 2681 (Cord. 854). Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1772. (Schlag. 488; Clm. 943, 224b) Dux Ioh. annes[10] est prudens, sed non felix. Elector noster[11] habet satis prudentiae; si haberet fortunam![12]

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1773. (Schlag. 489; Clm. 943, 224b) Ecclesia[13] sanguine crevit[14], sanguine aspersa est[15], sanguine privabitur[16] et[17] spoliabitur, id est, man muß sie reformirn.

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1774. (Schlag. 490; Clm. 943, 224b) Pfu[18], nos male facimus![19] Sacramentum gratiae[20] non solum vertimus in opus[21], sed in nundinas, sient fratres Nuribergae.[22]

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

[1]) *Ror.:* Ich halt, der Teuffel achte *(gestr. und übergeschr.:* möge) der baurn nicht. Er veracht sie wie die schotten, denn er denckt, er wole sie wol kriegen, ja, sie sind vorhin sein. Aber die guten Hungerischen gulden vnd nobel hat er gern, id est, magnos, potentes, sapientes etc. [2]) *Text:* — nicht *ergänzt mit Preger.* [3]) *Im Text steht das Zeichen dafür:* ₰. [4]) *Text:* fl. [5]) Nobel, *großes Goldstück.* [6]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Ror.* Vnser Herr Gott lesst kein vbel vngestrafft. Denmarck ist so gestrafft, ut non super sit heres. Franckreich ist gestrafft, Venedig ist gestrafft, Ferdinandus muß auch her halten, marggraff, hertzog Georg. Elector *usw.* *Nr. 1772.* [7]) *Preger:* — ist gestraft. *Dittographie? Oder nachdrückliche Wiederholung? Zur Sache siehe Nr. 1762.* [8]) *1525, Schlacht bei Pavia.* [9]) *1529, im Friedensschluß zu Bologna.* [10]) *Mißverständnis des Schreibers unsrer Handschrift. Luther spricht von Johann Friedrich.* [11]) *Ror.:* noster; *bei Ror. sind Nr. 1771 und 1772 ein Stück.* [12]) *Ror.:* successum. [13]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1039.* [14]) *Text:* creavit. [15]) *Ror.:* — est. [16]) *Text (Preger):* purabitur, *aber es ist ein* r *hinzuberichtigt* purabitur. *es ist wohl mit Ror.:* privabitur *einzusetzen.* [17]) *Ror.:* vel. [18]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [19]) *Ror.:* fecimus *(übergeschr.:* tractamus). [20]) *Ror.* Christi. [21]) *Ror. fährt fort:* sed fecimus ex eo mercatum *(übergeschr.* jammerlich, sient hic. *Luther spricht hier also vom Wittenberg.* [22]) *Preger bezieht diese Worte auf die neue Nürnbergische Kirchenordnung von 1532.*

1775. (Schlag. 491; Clm. 943, 224[b]) Die[1] baurn sein einem grossen man feind; er ist in wider feindt.

Nr. 1909. Rabe 22.

1776. (Schlag. 492; Clm. 943, 224[b]) Laborer Lutheri. Wenn ichs nicht von des mans wegen thett, der vor mich[2] ist gestorben, so solt mir die welt gelt[3] nicht gnug[4] kunnen geben, das ich ein buch schrib oder transferirt in der[5] schrift. Ich will meiner[6] arbeit von der welt nitt verlont[7] haben; (Clm. 943, 225) sie ist zu wenig darzu." Ich hab noch nie mein herrn von Sachsen umb 1 pfennig[10] gebeten, weil ich bin hie gewesen.

Ror. Bos. q. 24, 123[b].

VB. 1, 238[a] 4, 57: Was in Amtsverrichtung zu betrachten. (A. 77; St. 203[b]; S. 191[b]) „Wenn ich mirs nicht von Herzen liesse saur werden um des Manns Willen, der für mich gestorben ist, so sollt mir die Welt nicht können Geldes genug geben, daß ich ein Buch schreiben oder etwas in die Bibel verdolmetschen wollte. Ich will meine Arbeit von der Welt unbelohnet haben, sie ist zu gering und arm dazu, ich habe noch nie meine Herrn zu Sachsen um einen Pfennig gebeten, weil ich bin hie gewest."

1777. (Schlag. 493; Clm. 943, 225) Jn[11] herzog Johansen churfurst zu Sachsen ist magna virtus gewesen, das er hatt konnen alle[12] minas verachten seiner adversariorum.

Nr. 2682. Cord. 855 extr. — Ror. Bos. q. 24, 123[b].

1778. (Schlag. 494; Clm. 943, 225) Zigeinner.[13] Zugeiner sein Thattern.

Ror. Bos. q. 24, 123[b] a. E.

1779. (Schlag. 495; Clm. 943, 225) Summa[14] medicina est summa infirmitas, summum ius summa iniuria[15], summus theologus est summus peccator. — Haec dixit ad me, quando[16] dixi me vivere secundum regulam Philippi.

Nr. 2683. Cord. 857. — Ror. Bos. q. 24, 123[b].

FB. 1, 541 66, 62: Aequitas habenda, non summum ius. (A. 571[1]; St. 513[b]; S. 467[b]) D. M. L.[15] disputando dicebat: Qui litigant, ad aequitatem debent confugere.

[1]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Rabe spricht allgemein vom Adel und Laien.* [2]) *Ror.:* Wenn ich mirs nicht lies von herzen schwer werden umb des mans willen, der für mich *usw.* [3]) *Ror.:* gelt. [4]) *Ror.:* gelts. [5]) *Ror.:* verdolmetzscht etwas. [6]) *Ror.:* beiligen [7]) *Ror.:* mein. [9]) *Ror.:* unbelohnet [9]) *Ror.:* he ist zu gering *(übergeschr.* wenig*)* und arm dazu. [10]) *Ror.:* [11]) *Ohne Absat. an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Ror. fährt fort:* minas adversariorum *übergeschr.* suorum*)* verachten. [13]) *Ror.:* Zigeuner sind Tattern. [14]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [15]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 630.* [16]) *Ror.:* Hoc ad me, cum *usw. Eine der wenigen Stellen, wo Rörer das me seiner Vorlage in seiner Abschrift ohne Zusatz und unverändert läßt.* [1]) *Zu Aurifabers erstem Absatz siehe Nr. 2452.*

non ad summum ius, quia debet esse remissio peccatorum. Ehe denn man haderte, so stellte man der halbe Gebühr nehmen. Aequitas enim praecedit."

Auf ein ander Zeit sagte D. M. L.: „Summum ius est summa iniuria, gleichwie auch summa medicina summa infirmitas, et summus Theologus est summus peccator."

1780. (Schlag. 496; Clm. 943, 225) Quidam captivus. Quidam captivus et obstrictus[1] a latronibus, ne cui[2] diceret, tandem veniens[3] domum dixit: Liber offen, ich darfs[4] niemant sagen: der edelmann, den du kennst[5], hatt mich beraubt etc. Hoc stratagema mihi placet." Sic ars ludit arte, dixit Doctor: ego quoque facerem.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 122ᵃ u. R.

1781. (Schlag. 497; Clm. 943, 225) Intemperantia. Wir essen vns zu todt, trincken vns zu todt[6], schaissen vns zu todt, fasten vns zu todt. — Haec dixit, da die rurr also regiret Vitembergae. — Wir haben wol causam superbiendi!

*Nr. 2684 (Cord. 858). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 123ᵇ.

TR 1, 197 (3, 51) Ein Anders. A. 64ᵇ; St. 122ᵇ; S. 113) „Wir essen uns zu Tode, trinken uns zu Tode, wir essen und trinken uns arm und in die Hölle, wir schmeißen uns zu Tode." Das sagte Doct. Mart., da die rothe Ruhr zu Wittenberg regirte. „Wir haben wol Ursach, stolz und hoffärtig zu sein!"

1782. (Schlag. 498; Clm. 943, 225) De dono lignorum. Doctor Martinus[7]: Mich wundert, wo vnser Herr Gott holtz nimbt[8]: prenholtz, pauholtz, tischerholtz, holtzschuher, pottticher holtz, stultmacher, schauffl, wagner etc. — Tunc Dominus Philippus[9]: Es ist[10] der grossen ding eins in der welt, das man darf.[11]

*Nr. 2685 (Cord. 859). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 123ᵇ.

TR 1, 96 (2, 15 Daß Holz eine große Gabe Gottes sei. A. 31; St. 81ᵇ; S. 79ᵇ) „Mich wundert wo unser Herr Gott Holz nimmet zu so mancherlei Brauch für alle Menschen in der ganzen weiten Welt, als Bauholz, Brennholz, Tischerholz, Böttigerholz, Stellmacherholz, Holz zu Stuben, Schnitzern, Schauseln, zu holzern Kandeln, zu Fässen, Gelten ꝛc. Und wer kann allen Brauch des Holzes erzählen? In Summa, Holz ist der größten und nöthigsten Dinge eins in der Welt, das man bedarf und nicht entbehren kann."

[1]) *Ror.:* Quidam captus obstrictus est *usw.* [2]) *Text:* cuius; *Preger:* cuiquam; *Ror.* cui. [3]) *Ror.:* redieus. [4]) *Ror.:* thars. [5]) *Ror.:* den wol kennest. [6]) *Anders urteilt Luther über dasselbe Lob Math. I, 364.* [7]) *Ror. fährt fort:* wir essen vnd trincken vns arm vnd in die helle, wir scheissen vns zu tod, wir fästen vns zu tod *(übergeschr.:* Schul: zu Torga Bened. Hoc dixit, da die rot rhur zu Wittenberg regirei. Wir *usw. Die von Rörer übergeschriebenen Worte sind mir nicht verständlich;* festen, feisten, *mhd.* vîsten = fasten *Diet. I, 851.* [8]) *Ror.:* Doctor Martinus. [9]) *Ror. fährt fort:* ad usum hominum in toto orbe, brenn holtz, baw holtz,, tischer holtz, potticher, stellmacher holtz, schuer ? Schuber?, schaufel, wagen etc. [10]) *Ror.* Respondit Philippus. [11]) *Ror. übergeschr.* holtz. [12]) *Ror.:* bedarff.

1783. (Schlag. 499; Clm. 943, 225b) Schlainhauffen[1], zurnt ir mit Gott? Oder zurnt Gott mit euch? Si vos cum Deo irascimini, so ist kein hilf; wo aber Gott mit euch zurnt, so[2] ist noch wol ratt da.[3] Haec[4] dixit, ubi vidit me[5] turbatum.

[1] Nr. 1025 (Ror. Bos. q. 24a, 48). — Nr. 2686 (Cord. 860). — Ror. Bos. q. 24a, 123b.

1784. (Schlag. 500; Clm. 943, 225b) Papistae volunt esse caesares. Papistae[6] non fuerunt contenti esse domini caesaris et principum, sed voluerunt etiam esse caesares.[7] Da hatt in die kunst gefelt.

Papatus[8] ist gestigen usque ad Constantiense concilium. Zindher ist er[9] gefallen.

[1] Nr. 2687 (Cord 861). — Ror. Bos. q. 24a, 123b a. R.

1785. (Schlag. 501; Clm. 943, 225b) Osculum[10] mammae ist ein fein ceremonien[11] et[12] deponit suspicionem veneni.

Ror. Bos. q. 24a, 124.

1786. (Schlag. 502; Clm. 943, 225b) Testamentum.[13] Pactum fit inter vivos, testamentum inter mortuos.

*Nr. 2688 (Cord. 862). — Ror. Bos. q. 24a, 130b a. R.

1787. (Schlag. 503; Clm. 943, 225b) Ubi[14] est veritas euangelii, ibi paupertas iuxta illud: Pauperibus misit nec Dominus euangelisare. Vor[15] zeitten[15] hatt man konnen gantze kloster vol geben: iam[16] non scimus obulum dare.[17] Superstitio et hypocrisis gibt gelt[18] gnug, veritas[19] geht petteln vmb.[20] Luk. 4, 18; Jes. 61, 1

*Nr. 2689 (Cord. 863). — Ror. Bos. q. 24a, 124; B. 1, 37.

FB 2, 121 (12, 4): Das Euangelium bringt Armuth, aber falsche Lehre Reichthum. (A. 174b) „Wo das rechte Euangelium ist, da ist Armuth, wie geschrieben stehet: „„Ich bin gesandt, den Armen das Euangelium zu predigen."" Vor Zeiten hat man können Jes. 61, 1 ganzen Klöstern vollauf geben, itzt will man gar nichts geben! Superstition, falsche Lehre und Heuchelei gibt Geldes gnug: Wahrheit geht betteln!"

[1] *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Text:* Schamhauffen. *Ror.* da. *Ror. beginnt.* Ad me *übergeschr.* [2] *Ror.* — da [3] *Ror.:* Hoc. [4] *Ror. fährt fort:* perturbatum paenultima Augusti 1532. [5] *Preger korrigiert:* Papste [6] *Zum Inhalt vgl. Nr. 1756.* [7] *Die Parallelen setzen erst hier ein.* [8] *Ror.* Sint der zeit her ists. [9] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [10] *Ror.:* ein feine ceremonia. [11] *Zwischen* et *und* deponit *stehen im Text zwei einzelne Buchstaben:* dq *(Preger) oder* dp? *Der Schreiber der Handschrift hat sich wohl im Anfang von* deponit *verschrieben und die beiden Buchstaben zu streichen vergessen.* [12] *Ror.:* Pactum est vivorum, testamentum mortuorum. [13] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [14] *B.:* Olim. [15] *Preger:* nunc; *im Text steht abgekürzt:* tamen, *wohl verlesen aus* iam. [16] *Ror.:* iam prorsus nihil datur; *B.:* nunc vero religioni et scholis ne obulus offertur. [17] *Ror.:* gelts. [18] *B.* Religio et veritas. [19] *Ror.:* vmb; [20] noch petteln.

1788. (Schlag. 504; Clm. 943, 225b) Astrologia.[1] Credere astris est idolatria contra primum preceptum.

Nr. 1926 (Cord. 15s q. 24). 48). — Nr. 2690 (Cord. 864). — Ror. Bos. q. 24s. 124.

1789. (Schlag. 505; Clm. 943, 225b) Magister[2] Philippus dixit ad Hausmannum: Ich wolt[3] etwas drum geben, das ich ein fromen man so gleich sehe als ir.

1790. (Schlag. 506; Clm. 943, 225b) Doctor[4] ad Lutherum: Unser keiser sol leben[5] bis in das 48. jar. Respondit Lutherus: So lang stehet die welt nit, den[6] Ezechiel ist dawider.

*Nr. 2690 (Cord. 861 extr.). — B. 2, 323.

1791. (Schlag. 507; Clm. 943, 225b) Turca.[7] Wenn wir den Turckhen hinweg schlahen[8], so ist der (Clm. 943, 226) Daniel hinweg, so ist der jungste tag vor der thur gewisslich.

*Nr. 2691 (Cord. 865). — B. 2, 323.

1792. (Schlag. 508; Clm. 943, 226) Fluxus. Die fluß komen alle von dem rechten arm.

1793. (Schlag. 509; Clm. 943, 226) Zwinglii mors. Zwinglius ist gestorben wie ein morder, quia voluit alios adigere[9] ad suos errores[10], vnd ist druber[11] in krieg gezogen vnd erschlagen.[12]

Nr. 2692 (Cord. 866). — Ror. Bos. q. 24s. 124.

1794. (Schlag. 510; Clm. 943, 226) Concordia in coniugio. Es ist ein[13] sonderliche gnade, die groß ist[14], wen sich[15] die leut wol begen in der ehe[16], vnd dem[17] ist der Teufl seher feindt.

*Nr. 2693 (Cord. 867). — Ror. Bos. q. 24s. 124.

FB. 4, 75–43, 65 Einigkeit zwischen Eheleuten. A. 142; St. 138; S. 400 „Es ist eine sonderliche große Gnade, wenn die Eheleute sich wol begehen, und solcher Einigkeit ist der Teufel feind."

[1] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1926.* [2] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [3] *Text:* wol; *Preger:* welt. [4] *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 323 Anm. 1; B. beginnt:* Philippus Melanthon dixit, Caesarem victurum usque ad 49. annum usw. [5] *Text:* lieber. [6] *B.:* — den. *Im Folgenden bezieht Luther Gog und Magog (Ezech 38 und 39) auf den Türken. Vgl. Erl. Ausg. 41, 220ff.* [7] *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 323. Eine scheinbare Parallele aus einer früheren Zeit ist Nr. 542.* [8] *Die Nachricht von dem Abzug der Türken vor Güns war also noch nicht nach Wittenberg gekommen, vgl. S. 4 Anm. 5.* [9] *Ror.:* cogere. [10] *Ror.* = amplectendos. [11] *Preger:* drumb; *im Text steht wohl:* druber, *wie Ror. hat.* [12] *Ror.* etc. [13] *Ror.:* eine große ist. [14] *Ror.:* die groß ist. [15] *Text:* ie. [16] *Ror.:* wenn die eheleute sich wol begen. [17] *Ror.:* vnd solcher einigkeit.

1795. (Schlag. 511: Clm. 943, 226) Iudaeus baptizatus.[1] Wenn ich mer ein Juden tauff, so will ich in auf die elbruckh furen, ain stain an hals hengen vnd[2] hinab stoßen[3] et dicere: Ego te baptiso in nomine Abraham[4], quia non seruant fidem.[5]

*Nr. 299 (VD. 127). *Nr. 2631 (Cord. 789). — Ror. Bos. q. 24, 124.

1796. (Schlag. 512; Clm. 943, 226) Ego[6] non sum propheta, quia Deus non dedit mihi donum prophetiae, sed sum[7] praedicator. Timeo[8], quod nostra ingratitudo merebitur[9] ablationem verbi Dei.

Ror. Bos. q. 24, 124.

1797. (Schlag. 513; Clm. 943, 226) Oratio Lutheri contra Turcam.[10] Ego libenter vellem, quod Carolus prostraret Turcam; id ego maximis meis affectibus oro a Deo.[11] Aber wen ich bitt, so felt mir[12] mein bitt wider zu ruckh, den vnser sündt sindt zu groß.

*Nr. 2694 (Cord. 868). — Ror. Bos. q. 24[s], 124.

1798. (Schlag. 514; Clm. 943, 226) Libri regum Juden calender.[13] Doctor Martinus dixit[14]: Libri regum sein nicht anders den ein Juden calender gewesen, den sie haben die könig also nacheinander daher geschriben: Der hatt also[15] regirt, der (Clm. 943, 226[b]) ander also.[15] Vnd[16] haben seine lange[17] calender gehabt.

*Nr. 2697 (Cord. 871). — Ror. Bos. q. 24[s], 124.

1799. (Schlag. 515; Clm. 943, 226[b]) Ein[18] baur, der ein christ ist, ist ein heltzern schreifen.[19]

*Nr. 2690 (Cord. 873). — Ror. Bos. q. 24[s], 124 a. R.

1800. (Schlag. 516; Clm. 943, 226[b]) Tentationes piorum. Vnser Herr Gott leret seine schuler sein, furet sie am ersten aus Aegipto in die

[1] *Nach B. (siehe u. Cord.) war in Wittenberg ein Jude getauft worden. Über die Vorbereitung zur Taufe spricht Luther in unsrer Nr. 299; einen ganz ähnlichen Ratschlag gab er Justus Menius. Unsre Nr. 1795 ist sicherlich erst einige Zeit nach der Taufe des Juden anzusetzen. Cordatus hat mit Unrecht beides in ein Stück zusammengezogen.* [2] *Ror.:* — vnd. [3] *Ror. fährt fort:* vnd dazu sagen [4] *Ror.:* — etc. [5] *Ror.:* — fidem. [6] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [7] *Text abgekürzt:* sed sed, *offenbar verlesen aus abgekürztem* sed sum, *wie Ror. hat.* [8] *Ror.:* + tamen. [9] *Ror. fährt fort:* quod verbum auferetur a nobis. [10] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2665; zur Sache vgl. S. 216 Anm. 8.* [11] *Ror. bis hierher:* Von hertzen bitte ich, quod imperator Carolus vincat Turcam etc., et id ardentibus votis peto a Deo *usw.* [12] *Ror.:* so drallet mir. [13] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [14] *Ror.:* — Doctor . . . dixit. [15] *Ror.:* so etc. [16] *Ror.:* Vnd. [17] *Ror.* — lange. [18] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [19] *Ror.:* schreifen. *Gemeint ist das Stange zum Scharren des Feuers im Ofen. Vgl. Wander 4, 391.*

wusten darnach plaget er sie weidlich, bis die alten alle absturben, und zohe im junge, die er ins land furet.

[1] Nr. 2, 10 Cond. 871.

1801. (Schlag. 517; Clm. 943, 226[1]) Felicitas impiorum. „Ich kan das argument selber[1] nicht soluirn[2], das die schelck so gute tag haben[3] vnd Gott in so vil guts thut[4] vnd[5] den frommen so vbel geht." Sed Deus facit[7] impiis ad lo. D. Rutickh[8] sicut vos: Jr steupt eurn son mehr den den knecht, quia ir[9] gedenckht im hereditatem zu lassen, vnd je lieber kind, je grosser[10] rutte. Der knecht aber muss aus dem haus, drumb last ir in gen[11]; wenn er gleich zuuil thut, so gedenckt[12], er wirts[13] nicht lang treiben.

Must doch Ioannes Baptista so jemerlich sterben[14], der do der grosest heiling wardt[15] auf erden[16], vnd must so schendlich sterben, das ein wol jamern mocht.[17] Nun[18], es geht alzeit[19] also auf erden: es wirt aber dort[20] besser werden.

[1] Nr. 1028 Ror. Bos. q. 24[1], 48); Nr. 2791 Cond. 875. – Ror. Bos. q. 24[8], 124; Clm. 943, 76; Math. L. (24) und (53).

FB. I, 128 (2, 85) Worum Gott verhänget, daß den Bösen wol, den Frommen übel gehet in der Welt. A. 41[b]; St. 229; S. 205. „Ich kann das Argument selber nicht solviren, daß verzweifelte Schälke so gute Tage haben, lange Zeit nach ihres Herzens Wunsch im Sause leben, und Gott ihnen Ehre, Gut, Gewalt, Gesundheit des Leibs, schöne Kinder ꝛc. gibt, dagegen aber fromme, gottselige Leute, so doch erleucht sind, in Trübsal, Fahr, Angst und Noth ihr Lebenlang lässet sticken, ja auch wol eins Theils jämmerlich sterben, wie Johannes der Täufer, so der gröste Heilige auf Erden war, will unsers lieben Herrn Christi, des eingebornen Sohns Gottes, schweigen, der des schmählichsten Todes am Creuze zwischen zweien Mördern starb.

Aber Gott thut wie ein frommer Vater, der seinen Sohn zu Gottes Erkenntniß, Furcht, rechtem Glauben und aller Ehrbarkeit gern erziehen wollt, daß er Trost und Freude an ihm erleben möcht, und den Schatz, so er sammlet, sammt allem das er hat, auf ihn erbe, darum er ihn auch mehr und öfter züchtiget und stäupet, denn den Knecht. Daher auch das Sprich-

[1] *Ror.:* selbe. *Math. L.* (24): Ipse hoc argumentum. olvere nequeo. [2] *Clm., Math. L.:* soluirn. [3] *Math. L.:* habet. [4] und den buben so wol gehet damit sub *Lect.* für die lieben propheten auch gemartert haben. Sed Deus facit ut bonus paterfamilias; der steupt den son viel *(Math. L.:* — viel) mehr dann den knecht, cui thesauravit *(Math. L.:* thesaurizat) hereditatem, vnd je lieber kindt, je scherffer ruthen *usw.* [4] *Math. L. (24):* — vnd Gott . . thut. [5] *Ror.* dagegen [6] *Ror.* geht. [7] *Ror. fährt fort:* sicut pius pater: der *(Text* denn steupt seinen sohn mehr *usw.* [8] *Wer ist* Rutickh? *Preger last den Namen* Gutidh *und denkt an* Hymel. *über Perkmanskn hatte doch weder Kinder noch Hausgesinde. Bd. 1 S. 139 Anm. 5. Kawerau verweist wohl richtig auf Johann v. Riedtesel. Enders 9, 223.* [9] *Ror.:* denn er. [10] *Ror.:* scherffer *(übergeschr.,* das ander gestr.: grosser. [11] *Ror.:* drumb leit er in gen *(übergeschr.* vngestäupt*); Clm.:* darumb leit er in vngestraft [12] *Ror., Clm., Math. L.:* : er. [13] *Clm.:* wil es: *Math. L.* (24): ist. [14] *Math. L.* (24): vnd so schendlich [15] *Ror.* der gröste heilig war. *Clm., Math. L. an beiden Stellen:* qui erat sanctissimus *usw.* [16] *Ror. fährt fort:* item Filius Dei turpissima morte cruci*s; Math. L. an beiden Stellen:* — auf erden. [17] *Ror.* das . . . mocht. [18] *Math. L. an beiden Stellen:* vnd must . . . Nun. [19] *Clm.* — alzeit. [20] *Math. L.* (24): dort wirdts.

wort kommet: Je lieber Kind je schärfer Ruthe. Ja, er lässet den ungehorsamen Knecht wol ein zeitlang ungestraft hingehen, seinen Muthwillen üben, und stellet sich, als merkt er's nicht, gedenkt aber in der heimlichen Kammer, du sollts nicht lange treiben; wenns denn an seiner Zeit ist, stößet er ihn bloß und nackt zum Haus hinaus.

Auf diese schlechte, einfältige Weise pflege ich dies Argument zu solviren, warum Gott verhänge, sonderlich über die hohen Heiligen, als Propheten, Aposteln &c., daß sie in der Welt Angst und Trübsal müssen leiden, die Gottlosen aber ein lange Zeit in guter Ruge und Friede ohn Mangel Ungemach und Trübsalen in allem Überfluß leben.

Die Propheten haben sich auch daran gestoßen, schreiben viel davon, und zeigen daneben an, wie die Frommen solch Aergerniß überwinden und sich dawider trösten sollen. Als Jeremias spricht am 12. Capitel: „„Wenn gehts doch den Gottlosen so wol, und die Verächter haben alle die Fülle?““ Aber es nimmet ein bös Ende mit ihnen, wie er weiter spricht: „„Du lässest sie frei gehen wie Schafe, daß sie geschlachtet werden, und sparest sie, daß sie gewürget werden.““ Jer. 12, 1. 3

Davon reden auch viel Psalmen“ Ps. 37. 49. 73.

1802. (Schlag. 518; Clm. 943. 226[b]) Regnum industria. Vom anfang der welt nullus rex sua industria potuit[1] (Clm. 943. 227) regere mundum, neque futurus est, qui faciet. Ideo[2] dixit David: Et gladius meus non Ps. 44, 7 salvabit me.[3]

[a] Nr. 2702 Cord. 876. — Ror. Bos. q. 24, 124.

1803. (Ror. Bos. q. 24[a]. 124[b]) Imago Diaboli in homine impio.[4] Hineck dixit: Ich wolt gern den Teuffel kennen. — Respondit Doctor: Sicut Deus est thesis decalogi, ita Sathan antithesis eius est. Si vis veram ideam Satanae videre, inspice ordine totum decalogum. Caput ipsius est non confidere Deo, non timere, non[5] diligere, contra primum[6] praeceptum. Contra secundum[7] contra Deum murmurare, blasphemare, illius nomine abuti ore et lingua. 3. contra tertium[8] non audire verbum Dei, calumniari illud, contemnere, persequi, negligere ministros eius, ut fame pereant, omnem cultum Dei omittere. Das sind aures et collum.

Secunda[9] tabula continet corpus. Contra quartum[10] praeceptum contemnere parentes, non oboedire eis, non iuvare, sich irer schemen, sie vnehren, esse seditiosum contra magistratum; das ist pectus Diaboli. Quintum[11] praeceptum, proximum occidere, irasci, odisse, male velle, invidere aliis et nocere: das ist cor. Sextum[12], adulterari, scortari, mollem esse, incontinentem, Sodomitam esse; das ist venter. Septimum[13], furari, fraudare proximum, non iuvare ei et astu alii capere sua, praedari, foenerari, avarum esse, malas merces vendere etc.; das sind manus vnd grosse finger. Octavum[14], calumniari vera, obtrectare etc.; das ist voluntas. Item novum, decimum[15], concupiscere; cor. etc.

[1]) *Ror.*: Nullus rex potuit ab initio mundi sua industria *etc.* [2]) *Ror.*: non frustra. [3]) *Bei Ror. steht als Custode:* Hineck. [4]) *Variiadurs Übersetzung siehe unter Nr. 1960.* [5]) *Überschr.*: corde. [6]) *Text:* 1. [7]) *Text:* 2. [8]) *Text:* 3. [9]) *Text:* 4. [10]) *Text:* 5. [11]) *Text:* 6. [12]) *Text:* 7. [13]) *Text:* 8. [14]) *Text:* 9., 10.

Ein solch freundlichs bild ist der Teuffel! Propone tibi aliquem desperatissimum hominem pessimae conscientiae et sceleratae vitae, da Joh. 8, 44 sihestu incarnatum[1] Diabolum. Hunc nebulonem Christus paucissimis verbis depingens appellavit mendacem in primam[2] tab. ulam, nam pios falsa doctrina seducere conatur. Je heiliger leute, je gröſſer, fehrlicher anfechtung sie müssen aufstehen. Tentat impios, in speciem tamen sanctissimis cultibus. Cultus Moloch erat speciosissimus et tamen tetrum et perniciosum mendacium, quo viri in speciem sancti et religiosi exhibituri Deo gratissimum cultum mactabant filios et sperabant se iustos esse et Deo acceptos propter illud opus operatum. Sic in papatu quilibet eo sanctior habebatur, quo plures filios[3] in monasterium abdiderat. Hinc vulgo iactabatur illud: O beata mulier, quae filium sacrificulum peperit! Postea falsa doctrina necat animas, aperta vi corpora[4] innumerabilia per totum (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 125) mundum. In summa, circumit tanquam leo rugiens. Quisque igitur fortiter ei fide 1 Petri 5, 8 Eph. 6, 10ff. resistat. 1. Pet. 5.; Eph. 6.

[1] Nr. 1010 (Ror. Bos. q. 24ᵇ, 44ᵇ); [2] Nr. 2632 (Cord. 786 – 787).

1804. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 124ᵇ a. R.) Es were mein rat, das man itzt schlecht ein[1] cap[itel] lese, den bloſsen text, darnach betet und letzlich adhortirt pop[ulum] ad moralia; das were am besten geordnet pro vulgo.

[1] Nr. 1913 (Rabe 28).

FB. 2, 423 (22, 119) Rath D. M. Luthers, wie man itzt predigen sollte. (A. 270; St. 275; S. 254 „Das" wäre mein Rath, daß man itzt schlecht den Text lese, ein Capitel aus der Biblia, darnach betet und drauf die Leute vermahnete ad moralia, zu guter Zucht und christlichem Leben; das wäre itzt schier am besten gepredigt, wie die Welt ist. Doch um der armen betrübten Gewissen, die Gottes zorn wider die Sünde fühlen (der doch sehr wenig sind), muß man das Euangelium auch predigen und sie damit trösten. Der große Haufe will einen Mosen haben mit Hörnern!"

1805. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 124ᵇ a. R.) Wenn der linck zitzen verzagt ist, so thut der rechte nicht. — Hoc dicebat de bellatoribus.

[1] Nr. 2705 (Cord. 879).

1806. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 124ᵇ a. R.) In vigilia Matthaei[7] obiit soror Doctoris Scbaldi[8] Catharina anno 1532.; eodem die et Doctor Stackman.[9]

[1]) *Übergeschr.:* leibhafftigen. [2]) *Text* 1. [3]) *Übergeschr.:* liberos, nomen [4]) *Übergeschr.:* instrumenter. [5]) *Text.* 1. [6]) *Anrepaber hat Rabes Text vor sich gehabt.* [7]) Matthaei *ist der 21. September, die* vigilia *ist also der 20. September 1532.* [8]) *Des Lorenz Schabl Monsterer.* [9]) *Über den Mediziner Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21; G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte 23 und 1591; N. Müller, Wittenberger Bewegung 2 333ff.*

1807. (Schlag. 519; Clm. 943, 227) Epiphanius. Epiphanius et alii[1] post tempora apostolorum ſein ſeine leut geweſen, qui[2] potuerunt iudicare[3] libros bibliae.

Ror. Bos. q. 24[s], 125 a. R.

1808. (Schlag. 520; Clm. 943, 227) Resurrectio mortuorum. Ich ſich, dixit Dominus Doctor Martinus[4], das unſer Herr Gott ein gut bedencken hat[5] cum resurrectione mortuorum, den ſoll der leib alſo bleiben[6] mit kratzen, ſchupen, ſcheiſſen, ſaichen, feiſten, ſalben, ſchmieren, wer könt ſein gewarten vnd zu komen? Drumb iſts am beſten, das er das töpflein nem vnd zerſchlag es vnd ſtoß[7] in den thon vnd[8] mach es anders, wie Jeremias ſagt. Jer. 18, 1

Ror. Bos. q. 24[s], 125.

FB. 4, 283 49, 1[a] Ein Anders A. 502[b]; St. 531) „Ich ſehe", ſprach D. Mart., „daß unſer Herr Gott ein gut Bedenken hat von dem Artikel, da wir ſagen: Ich gläube eine Auferſtehung der Todten. Denn, ſollte es bleiben wie es itzt iſt, mit Ausfegen und Reinigen a., wer könnte ſein gewarten und es zukommen? Darum iſt es am Beſten, daß er das Töpflin nehme und zerſchlage es, und ſtoße es in den Thon und mache es neu, wie Jeremias ſagt." Jer. 18, 1

1809. (Schlag. 521; Clm. 943, 227) Ingratitudo. Vnſer Herr Got hat promissiones geben in lege zu horen verbum eius, sed impii negligunt, ideo iure dammantur, vnd iſt billich, das ſie zu bettlern vnd ſchanden werden." Was[10] ſagt vnſer Herr Gott im himel droben[11], das wir alſo hie ſitzen vnd[12] ſeine gutter auffreſſen vnd dancken im nicht?[13]

Ror. Bos. q. 24[s], 125.

FB. 1, 250 4, 78) Der Welt Impietät und Undankbarkeit. (A. 81; St. 13[b]; S. 11[b]) „Gott locket uns mit Verheißungen, beide im Geſetz und Euangelio, auf daß wir ſein Wort ſollen hören; aber die Welt und Gottloſen achtens nicht allein nicht, ſondern verachtens auch und verfolgens. Darum werden ſie billig verdammet, und geſchieht ihnen recht, daß ſie Bettler und auch hie zeitlich zu Schanden werden."

(A. 81; St. 14; S. 12 D. Mart. Luther hub ſeine Augen auf gen Himmel, ſeufzet und ſprach: „Lieber Gott, wie groß iſt doch die Impietät und Undankbarkeit der Welt, die deine unaussprechliche Gnade verachtet und verfolget! Auch wir, die wir uns des Euangelii rühmen und wiſſen, daß es Gottes Wort, rechtſchaffen und rein iſt, bekennens auch, wie Gott der Vater

[1]) *Ror. beginnt:* Patres, qui vixerunt. [2]) *Ror.:* – qui. [3]) *Ror. fährt fort:* de libris bibliorum. [4]) *Ror.:* Ich ſehe, dixit Doctor. [5]) *Ror. fährt fort* de articulo: Credo resurrectionem *usw.* [6]) *Ror. fährt fort:* wie er itzt iſt, mit fegen *(übergeſchr.:* aus*)* etc., wer kund ſein gewarten vnd es zukomen! [7]) *soll es, wie Ror. hat.* [8]) *Ror. fährt fort:* machts new *(Text* wie*)*, wie Jeremias ſagt [9]) *Ror. bis hierher.* Deus invitat nos promissionibus in lege et euangelio, ut audiamus verbum ipsius etc. Sed impii nedum negligunt, sed contemnunt, persequuntur etc. Ideo merito damnantur, vnd geſchicht inen recht, das ſie bettler vnd auch hie zeitlich zu ſchanden werden. [10]) *Aurifabers Übersetzung s. dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 345 Anm. 2* [11]) *Ror.:* – dazu. [12]) *Ror.:* – vnd. [13]) *Ror.:* – dafür? Hoc dixit edentibus nobis avas, nuces, poma persica. *Vgl. Aurifabers Text.*

2. Tim. 1, 7. vom Himmel selber zeuget, da er spricht: „„Dies ist mein lieber Sohn ꝛc., den sollt ihr hören,““ durch welchen wir das liebe heilige Euangelium Christi, den grossen theuren Schatz, so geringe, als wäre es irgend ein Spruch aus dem Terentio oder Virgilio.“

1810. (Ror. Bos. q. 24[8], 125) Gott acht die konige, wie ein kartenspiel die kinder achten. Weil sie spielen, haben sie sie in iren henden, darnach werffens in ein winckel, unter die banck oder ins kerich. Also tut Gott auch mit den potentaten. Weil sie im regiment sind, helt er sie fur gut, aber so Ezech. 1, 22. balt sie es vbermachen, deponit de sede[1] vnd lesst sie da ligen ut regem Daniae etc.

Nr. 1950 (Rabe 15).

FB. 4, 194 45, 20) Grosse Potentaten sind unsers Herrn Gottes Kartenspiel.“ „Gott achtet Könige, Fürsten und Herrn wie die Kinder eines Kartenspiels achten. Weil sie spielen, haben sie es in ihren Händen, darnach werfen sie es in ein Winkel, unter die Bank oder ins Kehrich. Also thut Gott auch mit den Potentaten, weil sie noch im Regiment sind, hält er sie für gut; aber so bald sie es übermachen, so setzt er sie vom Stuhl, stürzt sie und läßt sie da liegen, wie den König Christiern von Dänemark ꝛc.“

1811. (Ror. Bos. q. 24[7], 125 a. R.) Augustinus[2]: Puer etiamsi contra votum nascitur, amatur.

1812. (Schlag. 522; Clm. 943, 227) Apostolorum fides.[4] Dixit Ionas: 1. Mos. 1, 6. Ah, wie hat Paulus so tapffere wort geprauchtpraedicans de morte sua! — Respondit Doctor Martinus: Ich halt nicht, das ers so starckh hatt konnen gleuben, als er dauon (Clm. 943, 227: geredt hatt: ich kans ja auch nicht so starckh gleuben, wider als ich dauon reden vnd schreiben khan.

[1] *Übergesetzt:* stürzt er sie. [2] *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 299 Anm. 9.* [3] *Siehe zu S. 150 Anm. 7.* [4] *Bei Ror. lautet der Text:* Doctor Ionas dixit: Ah, wie herrlich redet (*Text:* reden) S. Paulus de sua morte etc.! Ad haec Doctor Lutherus: Ich halt, das Paulus so starck nicht hat konnen gleuben, als er dauon geredt. Ich warlich kans so starck leider nicht gleuben, als ich dauon predigen, reden vnd schreiben kan. Es were schier nicht gut, das wir alles theten, was Gott befilhet. Quid enim opus esset credere remissionem peccatorum? Esset otiosa fides. Hinc Paulus dicit: Conclusit omnes sub peccato, ut etc. Gemitus et suspiria cordis richten ein geschrei an, das es nicht allein Gott, sondern alle Engel mussen horen im himel. Also zaget Mose auch, da er ans rott meer kam. Er schrey mit zittern, beben vnd zagen, et tamen os non aperiebat: O Herr, Herr, was sol ich nu thun? wie kom ich dazu? wo nu aus? Ich bin ein vriach, das alles vold hie jemerlich ermordet werde, denn da ist kein rat, hulff noch erbarmen: vor vns ist das meer, hinder vns die Aegypter, zu seiten hohe gebirg etc. Es ist vmb vns geschehen. Respondit Deus: Quid clamas? Quasi dicat: Wie vidstu so ein gros geschrei an etc.? 2. Mos. 14, 15. Vide Exo. 14. Sed ista legimus velut mortuam literam etc. Moses wird grosse gemitus gelassen haben, das er dadurch Gott die ohren also gefullt hat, das er spricht: Quid clamas? Es ist wider alle vernunft zugangen, das sie durchs rott meer sind zogen, denn sinus Arabicus ist wol so breit als von hinnen gen Koburg ist, 30 meil, oder auffs wenigst gen Magdeburg. Sie haben auch mussen vber nacht drinnen futtern vnd essen, denn sechs mal hundert tausend man, weil, kind vnd gesind eingerechnet, wenn sie gleich zu 50 (*Text:* gleich 350. *vgl. Aurifabers Lesart*, ja 100 sind gleich (abzugesehr. und breit) gangen, hats mussen weit haben.

Mandatum Dei. Es were nicht alzugutt, wenn wir alles theten, was Gott benolhen; alias quid opus esset remissione peccatorum? Illa plane esse vana. Sed Paulus dicit: Conclusit omnia etc. Röm. II, 32

Gemitus piorum. Gemitus et suspiria cordis richten ein geschrai ahn, das es alle Engel mussen horen im himel. Also zage Mose auch, da er 2. Mose 14, 1
aus rote meer kam, schrei er[1] mit zittern, winslen und bidenen: O Herr, Herr, was sol ich nun thun? wo nun aus? wie kom ich darzu? Ich werde alles des volcks schuldig werden, das hie ist. Et Deus respondit: Quid clamas? Als wolt er sagen: Wie nit geschrei machstu etc. Sed nos leginus, ac si[2] esset mortua litera. Unser Herr Gott ist grosser denn die welt: noch sagt er zu Mosen: Quid clamas? Er hatt mussen grosse gemitus haben, das er im die ohren also gefült hatt. Es ist ja wider alle vernunft zu gangen, das sie durchs rotte mehr sein zogen, den es ist sinus Arabicus und wol so breit als gen Koburg, XXX milia, aufs wenigest gen Magdeburg[3]; sie haben auch drinnen mussen futtern und essen, Clm. 943, 228 denn sechs mal hundert tausent man an weib und kind, wenn sie[4] gleich zu 50 braitt sein gangen, noch hats mussen weit haben.

[1] Nr. 1021 (Kor. Bos. q. 21⁵, 47). Nr. 1912 (Rahe 25—27); Nr. 2358 (Cord. 824—826, Kor. Bos. q. 24⁸, 125.

FB. 2, 178—183, 39; Schwachheit des Glaubens. (A. 191ᵇ; St. 166ᵇ, S. 156ᵇ) Da D. Jonas sagte zu D. M. Luthern uber der Nachtmahlzeit, er hätte denselbigen Tag gelesen den Spruch Pauli 2. Timoth. 4: Reposita est mihi corona iustitiae, und sprach: „„Ah, 2. Tim. 4, 8
wie herrlich redet S. Paulus von seinem Tode! Ich kanns nicht gläuben:"" darauf sprach D. Mart: „Ich gläube, daß S. Paulus selber es nicht hat so stark konnen gläuben, als er davon geredt. Ich, wahrlich, kanns auch so stark leider nicht gläuben, als ich davon predigen, reden und schreiben kann und wie andere Leute von mir wol denken, daß ich so feste glaube. Und es wäre ichter nicht gut, daß wir Alles thaten, was Gott befihlet, denn er täme um seine Gottheit und würde drüber zum Lügener und könnte nicht wahrhaftig bleiben. Es würde auch Sanct Pauli Spruch zum Romern umgestossen, da er saget: „„Gott hats Alles unter die Sünde Röm. 11, 32
geschlossen, auf daß er sich Aller erbarme."" Es ware denn nicht von Nothen des Vater Unsers, noch der Artikel des Glaubens, sonderlich von Vergebung der Sünde, der Glaube wurde gar müssig und vergebens sein'"

FB. 2, 244 (15, 23); Seufzen des Herzen. A. 212; St. 209ᵇ; S. 197. „Des Herzen Geschrei und Seufzen richtet ein Geschrei an, daß es nicht allein Gott, sondern alle Engel müssen horen im Himmel. Also sagete Moses auch, da er aus rothe Meer kam. Er schreet mit Zittern, Beben und Zagen, und thät doch den Mund nicht auf. O Herr Herr, sprach er, was soll ich nu thun? wie komm ich dazu? wo nu aus? Ich bin ein Ursach, daß alles Volk hie jämmerlich ermordet werde. Da ist kein Rath noch Hulfe; für uns ist das Meer, hinter uns unsere Feinde, die Aegypter: zu beiden Seiten hohes Gebirge ꝛc. Es ist um uns geschehen' Da antwortet Gott: „„Was schreiest du?"" Als wollt er sagen: Wie richtest du so ein groß

[1] *Text* schreier. [2] *Text* — si. [3] *Luther spricht hier wohl von der Breite des Roten Meeres, nicht von der Breite des Durchzugs. Siehe Nr. 2658.* [4] *Text* sein. *Auffallen steht Kor. am nächsten, hat aber auch die andern Varianten vor sich gehabt und stellenweise benutzt.*

Gleichnis an sc. Siehe davon im Exod., andern Buch Mosi am 14 Cap. Wer wir keine solche Exempel als ein todten Buchstaben, so doch die Vernunft sie nicht ausserlichen kann.

Moses wird groß Sunden gehabt haben, daß er damit Gott die rede große Ohren also gestillet hat, daß er spricht: „„Was schreyest du?"" Es ist wider alle Vernunft gegangen, daß sie durchs rothe Meer sind gezogen. Denn es ist der Weg durchs rote Meer wol so breit als von Wittenberg gen Coburg, das ist 30 Meil Weges, oder aufs wenigste gen Magdeburg. Sie haben auch aller Nacht drinnen müssen ligen, futtern und essen. Denn sechsmal hundert tausend Mann, ausgenommen Weiber, Kinder und Gesinde, wenn sie gleich drei hundert und funfzig, ja funf hundert[1] sind gleich und breit gangen, so hats müssen Weile haben. Da ist das Geschrei bei Mose gewiß gering gewesen, aber bei Gott groß. Ita ludes in informatare et miraculis proceditur."

1813. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 125ᵇ.) Deus est patiens[2] et misericors, das er so schweigen kan vnd so lang den ergsten buben zusehen vnd sie vngestrafft hin lesst gehen.

FB. 1, 103: 2, 27: Gott ist geduldig. A. 33; St. 39; S. 81: „Gott ist geduldig, langmuthig und barmherzig, daß er so schweigen kann und den ärgsten Buben so lange zusehen, und sie ungestrafet lässet hingehen. Ich konnts nicht thun."

1814. (Schlag. 523; Clm. 943, 228.) Missio Filii Dei.[3] Gott hatt gedacht: Es ist vmb sonst; ratio humana kan mich nicht begreiffen, ich bin jr vil zu groß vnd hoch. Ich will mich klein machen, ut me possit apprehendere, et volo dare Filium meum, ut fiat peccatum, caro et mors. Das heist ja klein werden! Si quis posset credere!

[1] Nr. 1022 (Ror. Bos. q. 24ᵇ, 47ᵇ); [2] Nr. 2659 (Cod. 827). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 125ᵇ.

FB. 1, 110: 2, 41: Gott ist in seiner Majestat unbegreiflich.[4] A. 35; St. 73; S. 89: „Mit der Vernunft kann man nicht fassen noch begreifen, was Gott oder Schöpfer ist. Und das ist auch die Ursach, daß er gedacht: es ist umsonst, menschliche Vernunft kann mich nicht ergreifen, ich bin ihr viel zu groß und zu hoch; ich will mich klein machen, daß sie mich ergreifen und fassen kann, will ihr meinen Sohn geben, und also geben, daß er fur sie zum Opfer, zur Sunde und zum Fluch werde, mir, dem Vater, gehorsam sei bis in Tod des Creutzes. Das heißet ja klein werden und begreiflich: aber wo findet man, die es annehmen (v. 1 17,17 und glauben? Nowen, ubi sunt?"

1815. (Schlag. 524; Clm. 943, 228.) Defensio erga latrones.[5] Hie quaesivit her Hineckh[6], an Doctor velle se defendere, si a latronibus[7] in

[1] *Anstatt des wunderlichen Textes* drei hundert und funfzig, ja funf hundert *kommt offenbar aus dem Schreibfehler bei Ror.:* 350 — s. 50. [2] *Im Text steht:* sapiens: *übergeschr.* patiens. [3] *Ror.* Ratione kan man nicht ergreiffen, was Gott ist oder creator, laterque et causa, quod cogitavit: Es ist vmb sonst, ratio kn mana kan mich nicht ergreiffen, ich bin jr viel zu gros vnd zu hoch. Ich will mich klein machen, das sie mich ergreiffen vnd fassen kan, volo dare Filium meum et ita dare, ut fiat victima, peccatum, maledictum pro opus, item obedientes mihi Patri usque ad mortem crucis. Das heisst ja klein werden und begreiflich. Sed ubi sunt? [4] *Anstatt des hat Ror. vor sich gemacht* [5] *Dieses Stück steht in unsrer Handschrift wohl nicht an der rechten Stelle; bei Ror. ist es der* schlaf *unsrer N. 1811.* [6] *Ror* Hanit. *vgl. Bd. 1 S. 129 Anm. 5. Perlmoosky war ein Feldmann, daher* der Hineckh. [7] *Ror. fährt fort:* impenderet et peccatum?

der Dibischen haid wurd angriffen? Respondit Doctor: Maxime! Da wolt ich[1] furst sein vnd das schwert[2] furen, weil sonst niemant vmb mich wer, der mich schutzen kundt, vnd wolt tott schlahen, so nit ich kund[3], vnd darnach das sacrament nhemen, vnd wolt ein gutt werckh thun[4] haben. Wenn man mich aber angrif als ein prediger vmbs euangelium[5], so wolt ich complicatis manibus sagen[6]: Nun, mein Christe, hie bin ich, hab dich predigt; ists nun zeitt, so peuelch ich mich in dein hend, vnd also sterben.

[a] Nr. 1023 (Kor. Bos. q. 24[1], 47[a]); [b] Nr. 2666 (Cord. 834 + 835). Kor. Bos. q. 24[3], 125[b].

FB. 4, 471 (61, 9) Nothwehre. A. 552; St. 519[b]; S. 473: „Nothwehre", sprach D. M. L., „bringet durchaus." Da fragte ihn H.: „„Ob er sich auch wehren wollte, wenn er von Räubern angegriffen würde?"" „Ja," sprach der Doctor, „freilich, denn da wollt ich Richter und Fürst sein und das Schwert getrost führen, weil sonst Niemand um mich wäre, der mich schützen könnte, wollte darauf das heilige Sacrament nehmen, und ein gut Werk gethan haben.

Wenn man mich aber angriffe als einen Prediger, ums Euangelii willen, so wollte ich mit gefaltenen Händen meine Augen gen Himmel heben, und sagen: Mein Herr Christe, hie bin ich, ich habe dich bekennet, gepredget ꝛc.; ists an Zeit, so befehl ich meinen Geist in deine Hände; und wollt also sterben."

1816. (Schlag. 525; Clm. 943, 228) Confessio de Christo. Christus will nicht mer, den das man von im rede. Ja, (Clm. 943, 228[b]) inquis, thu ich, so schlahet man mich aufs maul. Respondet Christus: Ruff mich an, so will ich dich erhoren vnd erretten. Wie kunt man[9] ein leichtern Gottes dienst haben oder anrichten? Es ist kein leichter dienst[10] auf erden denn der rechte Gottes dienst. Er legt vns kein holtz hauen oder stein tragen auf, sed tantum[11] inimicitias, sed promittit se nobis affuturum. Meinem knecht sag ich kein hilf zu, wen er mir[12] holtz haut; Christus aber will mir helfen in[13] meiner nott. In[14] summa, es felet vns allein am glauben, et[15] quantum quis[16] credit, tantum habet.[17] Wen ich den glauben hett, wie in die schrifft von mir fordert, so wolt ich den Turcken allein schlagen.[18] Ps. 50, 15

[a] Nr. 1018 (Kor. Bos. q. 24[1], 46) und [b] Nr. 1020 (Kor. Bos. q. 24[1], 47). Nr. 2655 + 2657 (Cord. 817 und 823). Kor. Bos. q. 24[3], 126.

[1]) *Kor.:* + richter vnd. [2]) *Kor.* + getrost. [3]) *Kor. fahrt fort:* darauff das h eilige sacrament nemen. [4]) *Kor.:* gethan. [5]) *Kor.* vmbs euangelii willen. [6]) *Kor. fahrt fort* Mein Herr Christe, hie bin ich ich hab dich geprediget *(übergeschr.* bekennet) etc. Als nu zeit, so befelh ich meinen geist in deine hend etc., vnd wolt also sterben etc. [7]) *Die ersten Worte von Aurifaber. Text sind der Schluß von Nr. 1841.* [8]) *Text.* schlahe: *korrigiert mit Preger.* [9]) *Kor.* bis hieher Christus begert nicht mher, denn das wir von im reden. Vt dicis: Ja, tha ichs, so werde ich drauber auffs maul geschlagen. Respondet Christus: Invoca me in die tribulationis, et ego eripiam te etc. Wie kunten wir *usw.* [10]) *Kor.:* arbeit. [11]) *Kor. fährt fort:* ut credamus, loquamur; si tertium *(Text:* 3.) sequitur, ut certo fet, quod humiliamur, promittit se affuturum nobis. Meinem knecht *usw.* [12]) *Kor.:* + arbeitet. [13]) *Kor. übergeschr.* all. [14]) *Kor.:* In. [15]) *Kor.:* + et. [16]) *Kor.* aliquis. [17]) *Kor.* tantum est beatus [18]) *Kor. fahrt fort:* Hertzog Georg wurgen, den bischoff von Meiß: hinrichten. Aber es felet mir weil,

FB. 1, 37ª 7, 10ª Was Christus von uns fodere. A 120; St 60ᵇ; S. 58ᵇ) „Christus begehrt von uns nichts mehr, denn daß wir von ihm reden. Ja, sagst du, rede und predige ich von ihm, so werde ich aufs Maul geschlagen. Daran kehre dich nicht, höre, was er sagt: „„Bittet, so wird euch gegeben““ ꝛc. Und: „„Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen““ ꝛc. Psalm 91. Item: „„Ruf mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.““ Psalm 50.

Wie könnten wir nun ein leichtern Gottesdienst dazu ohn alle Mühe und um sonst haben oder anrichten? Es ist kein Arbeit auf Erden, die leichter ankommet denn der rechte Gottesdienst. Er legt uns kein Holzhauen oder Steintragen auf, sondern will allein haben, daß wir glauben und reden. Folget nu das Dritte, wie es gewißlich nicht außen bleibt, daß wir drüber geplaget und verfolget werden, so verheißt der treue liebe Herr, er wolle in der Noth bei uns stehen und aushelfen ꝛc.

Meinem Knechte sage ich keine Hülfe zu, wenn er mir arbeitet, Holz hänet, pflüget ꝛc., Christus aber will mir helfen in allen meinen Nothen. Summa, es feilet uns allein am Glauben: so viel einer gläubet, so viel ist er selig. Wenn ich Glauben hatte, wie ihn die Schrift von mir fodert, so wollt ich den Türken allein schlagen, H. G. hinrichten, M. H. aufreiben; aber 2. Cor. 12, 9 es feilet mir weit, ich muß und soll mich am Wort gnugen lassen, das Christus zu Paulo spricht: „„Laß dir an meiner Gnade gnugen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.““

FB. 2, 257 16, 3ª Was Christus von uns fodert. (A. 216ᵇ; S. 187ᵇ) „Christus begehrt nicht mehr, denn daß wir ihn bekennen und von ihm reden frei, ungescheuet. Aber, sprichst du, ja thue ichs, so werde ich drüber aufs Maul geschlagen! Darauf antwortet Christus Ps. 50, 15 selbr und spricht: „„Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich Ps. 91, 15 preisen.““ Ps. 50. Item: „„Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen ꝛc.““ Psalm 91.

Wie könnten wir einen leichtern Gottesdienst haben oder anrichten? Es ist kein leichter Arbeit auf Erden denn der rechte Gottesdienst, das ist, thun, was Gott in seinem Wort befohlen hat. Er leget uns kein Holzhauen oder Steintragen auf, sondern nur alleine, daß wir gläuben und reden sollen. Darauf folget denn gewiß, daß wir gedemüthiget und geplagt werden; so hat er verheißen, er will bei uns sein und uns helfen. Meinem Knechte sage ich keine Hülfe zu, wenn er mir arbeitet, Holz häuet ꝛc., Christus aber will mir helfen in aller meiner Noth.

Summa, es feilet uns allein am Glauben. Wenn ich den Glauben hätte, wie ihn die Schrift von mir fodert, so wollte ich den Türken alleine schlagen, H. G. erwürgen, den B. von M. hinrichten. Aber es feilet mir weit, und muß und soll mich daran genügen lassen, daß zu 2. Cor. 12, 9 S. Paule gesagt ist: „„Sufficit tibi gratia mea““ (Laß dir an meiner Gnade gnügen). Die Zeichen aber der Gnad, daß ich dir günstig bin, hast du, die heiligen Sacrament, daß du getauft bist ꝛc., welche dich des versichern.“

1817. (Kor. Bos. q. 24, 126) Wir sind der art, wenn wir ein pfennig[1] haben, so wollen wir gern ein gulden[2]; si ein gulden[2], hetten wir gern hundert[3] etc. Wenn ich ein[4] kandel bier habe, wolt ich gern das fas mit der[5] bier gar haben. Sie faciunt rustici, wolten gern burger sein, burger edelleute, edelleut fursten etc. Das heist nicht sich gnugen lassen in leiblichen sachen, viel weniger in geistlichen, dauon gar wenig ein gedancken verlieren etc.

2. Cor. 12, 9 vnd mus vnd sol mich daran gnugen lassen, quod dictum est ad Paulum: Sufficit tibi gratia mea. Laß dir an meiner gnad gnugen (*übersetzer. signa gratiae habes*), quod es baptismus ist.

[1] *Text* . . [2] *Text* 1 fl. [3] *Text* 100. [4] *Text*: 1. [5] sic. [6] *Um den* [illegible] *gnug* . . : lassen an der göttlichen Gnade *spricht Luther in der Schlafpredigt von* [illegible] *Dom.* [illegible].

FB. 1, 269 (1, 107) Niemand läßt ihm gnügen. (A. 87; St. 251[b]; S. 234) „Wir sind der Art," sprach D. M. L., „wenn wir einen Pfennig haben, so wollten wir gerne einen Gülden haben, und wenn wir einen Gulden haben, hätten wir gerne hundert ꝛc. Wenn ich ein Kandel Bier habe, wollt ich gern das Faß mit dem Biere gar haben. Also thun die Bauern, sie wollten gerne Bürger sein, Bürger Edelleute, Edelleute Fürsten ꝛc. Das heißt, sich nicht genügen lassen in leiblichen Sachen; das geschieht viel weniger in geistlichen."

1818. (Ror. Bos. q. 24[a], 126) Wir haben aller tyranniſchen thier art an vns mit eſſen. Der wolff friſſt ſchaff, wir auch; der fuchs huner, gens, wir auch; habicht vnd geier eſſen vogel, wir auch; hechte eſſen fiſch, wir auch; mit den ochſen, (Ror. Bos. q. 24[a], 126[b]) pferden, kuen eſſen wir auch gras, mit den ſchweinen eſſen wir miſt vnd dreck, sed interne, da wirds alles[1] zu dreck.

FB. 1, 220 (4, 8) Menſchen Art mit Eſſen. (A. 71[b]; St. 119[b]; S. 110) „Wir haben aller tyranniſchen Thier Art an uns mit Eſſen. Der Wolf friſſet Schafe, wir auch; der Fuchs Hühner, Gäns, wir auch; Habichte und Geier eſſen Vögel, wir auch; Hechte freſſen Fiſche, wir auch. Mit den Ochſen, Pferden, Kühen eſſen wir auch Gras; mit den Schweinen eſſen wir Miſt und Dreck. Aber inwendig wird Alles zu Dreck."

1819. (Ror. Bos. q. 24[a], 126 a. R.) Fur Gott konnen wir nimer mher an[2] ein mittler, qui est Christus, qui est pontifex noster interpellans pro nobis. Rom. 8.; Ebrae. 5. Habentes pontificem etc. 1. Timo. 2. Röm. 8, 34 Hebr 5, 1 ff.; 1. Tim. 2, 5.

1820. (Schlag. 526; Chm. 943, 228[b]) De praedestinatione Staupitius. Doctor Staupitius mihi dixit[3]: Wenn man will de praedestinatione disputirn, so were es besser, man dechte[4] nicht dran, sondern hebe an[5] a vulneribus Christi, vnd bilde dir[6] den Christum wol ein, so iſt praedestinatio ſchon hinweckh[7], quia Deus praevidit Filium suum passurum propter peccatores. Qui credit hoc[8], der ſols ſein; qui non credit, der ſols nicht ſein. Sed[9] sic cogitare debes: Deus dedit tibi Filium suum, dedit baptismum, sacramentum altaris, dedit tibi uxorem, liberos etc., (Chm. 943, 229) sol lucet tibi. Non mentitur. Quando sic venio in beneficia Christi et immoror[10] in illis, tunc manet praedestinatio; si non immoror[10], ſo iſts dahin.

Idem. Weitter dicit Deus ad me: Ego te baptisavi et accepi te in filium meum propter Christum. In summa, in illo Christo sunt omnes Kol. 2, 3

[1]) *Text.* das wirds alle. [2]) an = ohne. [3]) *Ror.* dixit ad me. [4]) *Ror.*: gedechte. [5]) *Ror.*: sondern man habe an. [6]) *Ror.* vnd bildete. [7]) *Ror. wohl besser:* im werd; *siehe S. 228 Anm. 3.* [8]) *Ror. fehlt fort:* der ſol das lieb ſind ſein; *contra.* Sic ergo cogitandum est de hoc articulo: Deus, qui verax est et non mentitur, dedit tibi filium unigenitum Filium, dedit baptismum, vera mentum corporis et sanguinis, dedit tibi uxorem et liberos, sol lucet tibi. Quando hoc modo considero immensa, immo inenarrabilia beneficia Dei, Christi, et immoror in illis, tunc praedestinatio est consolationis plena et manet firma; si non, so iſts dahin. Walter: Loquitur Deus per verbum suum ad me: Ego te baptisavi et pro illo adoptavi propter Christum, in quo sunt omnes thesauri etc. [9]) *Prager falsche:* Secundo. [10]) *Text an beiden Stellen* monstro; *Prager* persevero. *Wie oben, so ist hier, das offenbar richtige* immoror *aus dem Text.*

thesauri sapientiae et scientiae Dei absconditi; wenn der weckh[1] ist, so ists alles weckh[1] in himel und erden.

Nr. 1017 Kor. Bos. q. 24[a] 45 a. Nr. 654 (Cord. 812 a. — Kor. Bos. q. 24[a], 126[b].

FB. 3, 160–26, 75. Daß man von der Verſehung nicht ſoll diſputiren.[2] A. 128; St. 171, S. 1660 „Wer Lehr man diputire nicht von der Verſehung! Alſo hat mir ein Doctor Stumpff gerathen und geſagt zu mir: „„Willt du von der Verſehung diſputiren, ſo fahe an an den Wunden Chriſti, ſo wird zugleich alles Diſputiren von der Verſehung aufhören und fallen. Wiederum, wenn man ihr nachhanget und will viel diſputiren, ſo muß Chriſtus, ſein Wort und Sacramente weichen. Ich vergeſſe Alles, was Chriſtus und Gott iſt, wenn ich in dieſe Gedanken komme, ſo halt ich Gott für einen Böſewicht und Stockmeiſter.““

Darum halt an dich nur an das Wort, bei demſelben bleibe, in welchem ſich Gott offenbaret hat. Da haſt du den rechten Weg deines Heils und Seligkeit, wenn du ihm nur gläubeſt. Aber in der Verſehung vergiſſeſt wirs Gottes, da höret das Laudate auf und das Blasphemate geht an. Denn in Chriſto Jeſu alle Schatz verborgen liegen, außer ihm aber ſind ſie gar verſchloſſen. Derhalben bilde dir Chriſtum wol ein, ſo iſt die Praedestinatio ſchon im Werk[3], biſt allbereit verſehen. Denn Gott hats zuvor erſehen, daß ſein Sohn leiden würde um der Sünder, nicht um der Gerechten Willen. Wer das gläubet, der ſoll das liebe Kind ſein, und wiederüm.

Darum ſoll man in dieſem Artikel alſo gedenken: Gott iſt wahrhaftig, und leuget noch treuget nicht; das weiß ich. Derſelbige hat mir ſeinen eingebornen Sohn geſchenkt mit alle ſeinen Gütern, hat mir gegeben die heilige Taufe, das Sacrament des wahren Leibs und Bluts ſeines lieben Sohns, Weib und Kind und allerlei Gaben, zeitliche und ewige ꝛc. Wenn ich alſo bedenke die großen, unausſprechlichen Wohlthaten, die mir Gott, der himmliſche Vater, um Chriſtus Willen aus lauter Gnad und Barmherzigkeit gegeben hat, ohn alle mein Verdienſt, gute Werk und Würdigkeit, und bleibe auf ſolchen Gedanken ſtehen, ſo iſt die Verſehung voll Troſtes, und bleibet feſt und beſtändig; wo nicht, ſo iſts dahin und geſchehen!

Weiter, ſo redet Gott ſelbs mit mir in ſeinem Wort durch ſeine Diener; wie Chriſtus Lc. 10, 16 ſpricht: „„Wer euch höret, der höret mich““ ꝛc., und ſpricht zu mir: Ich habe dich getauft und zum Kinde angenommen um Chriſtus Willen, meines lieben Sohns, dem es je blutſauer iſt worden, dich zu erlöſen. In dem ſind alle Schatz der Weisheit und Erkenntniß verborgen, die ſchenke ich dir, daß ſie ſollen dein eigen ſein ꝛc. Das tröſtet allein. Wenn aber Chriſtus weg iſt, ſo iſts Alles weg, was im Himmel und auf Erden iſt. Darum ſoll man dies Argument von der Verſehung Gottes ſtracks verneinen und ihm nicht Raum geben."

1821. (Schlag. 527; Clm. 943, 229) De[1] gratia nemo sciť[2] disputare nisi tentatus. Wenn der Teufl mit mir kompt ad legem, ſo hab ich verlorn, sed[3] oportet me Sathanam vincere et textum per interemptionem negare et iustitiam aufbringen: Christus mortuus est pro peccatoribus.

Nr. 1018 Kor. Bos. q. 24[a], 46). Nr. 965 (Cord. 813 a–814). — Kor. Bos. q. 24[a], 126[b].

FB. 1, 373 (7, 101) Von Gottes Gnade, in Chriſto uns erzeigt, diſputiren kommen (A 120; S. 61 „Von Gottes Gnade, uns in Chriſto erzeigt, kann Niemand diſputiren noch reden, er ſei denn durch mancherlei geiſtliche Anfechtung wol verſucht und in Glaubens-Sachen erfahren.

[1] *Kor.* weg. [2] *Autograph hat im Anfang auch die Parallelen vor sich gehabt* Ebenso *Kor.* im weit, *siehe S. 227 Anm. 7.* [3] *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt* *Kor.* potest. [4] *Kor. fährt fort:* oportet me *übergeschr.* dh/ opponere *durchstr.* [5] *Clm. kürzt:* et negare et textum per instantiam aufbringen: Christus tradidit [illegible] pro peccatoribus etc.

Wenn der Teufel mit mir anfähet zu disputiren vom Gesetze, so hab ich verloren: soll ich mich aber sein erwehren und ihn von mir treiben, so muß ich mich an Christum halten, diesen Spruch oder dergleichen, „„Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns““ fassen und seinem Argument entgegen setzen.“ Gal. 3, 13.

FB. 3, 108 (76, 7) Anfechtungen zu überwinden. (A. 311; St. 233[a]; S. 217) „Von Gottes Gnade kann Niemands disputiren, er sei denn wohl verzucht und vom Teufel etlich Mal durch die Hechel gezogen und gemartert. Wenn der Teufel mit mir aufs Gesetze kommt, so hab ich verloren. Aber ich muß ihm Christum furhalten und ihn damit verjagen, und ein andern Text für die Nase halten, nehmlich, Christus hat sich selbs für die Sünder gegeben. Und wie er selbs sagt: „„Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, nicht die Gerechten.““ Und, „„Ich bin kommen selig zu machen, das verloren ist.““ Matth. 18. Matth. 9, 13. Matth. 18, 11.

1822. (Schlag. 528; Clm. 943, 229) Ich[1] solt so[2] frolich sein, das ich vor freuden solt[3] gantz gesundt sein[4] und solt nicht kunnen[5] kranck werden vor freuden. Sed Sathan[6] venit et perturbat me, si non per se, tunc per Ki.[7] et per alium.

Coelum et terra, mors et vita[8] sein grosse ding, sed fides in Christum ist vill grosser.

Ror. Bos. q. 24[a], 126[b] und 126[b] a. R.

FB. 1, 373 (7, 102) Freude in Christo hindert der Teufel. (A. 120[b]; St. 62; S. 60) „Wir sollten uns billig ohn Unterlaß in Christo freuen, wie S. Paul uns vermahnet, also daß wir für Freuden ganz frohlich und gesund wären und nicht könnten weder traurig noch krank werden. Aber der leidige Satan hindert, wo er kann, solche Freude, gehet ohn Aufhören herum, plagt und ängstet uns entweder ohn Mittel durch seine feurige Pfeile, oder durch böse giftige Mäuler, auch wol durch die unsern. Dieses begegnet mir sehr oft.“

FB. 3, 72 (24, 100) Der Teufel hindert alle Freude. (A. 301[b]; St. 99; S. 92) „Ich sollt fröhlich sein,“ sagte D. Martinus, „daß ich für Freuden ganz gesund wäre und nicht könnte krank werden für Freuden. Aber der Teufel gehet ohn Unterlaß allzeit umher, macht mich traurig und bekümmert, und wo er selbs für sich ohne Mittel nicht thut, doch thut ers durch Mittel, als durch den N. oder einen andern, und das geschicht und wiederfähret mir nur oft.“

1823. (Schlag. 529; Clm. 943, 229) Franciscani sunt obsessi. Ego credo Franciscanos non tantum spiritualiter, sed[9] corporaliter obsessos fuisse.[10] Mendacia Franciscanorum in libro (Clm. 943, 229[b]) conformitatum[11] superant[12] omnium terrarum mendacia.[13]

[1] Nr. 264[b] (Cord 80[b]). — Ror. Bos. q. 24[a], 126 a. R.

[1]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [2]) *Ror.* so. [3]) *Ror.* solt. [4]) *Ror.:* were. [5]) *Ror.* vnd nicht könde. [6]) *Ror. fährt fort* semper circumit, me perturbat, si non per se immediate, tamen mediate per K. vel per alium. Idque mihi saepe accidit. [7]) *An wen denkt Luther? Nach Aurifabers Worten wohl nicht an einen Papisten, sondern einen Lutherschen.* [8]) *Ror.* + etc. [9]) *Ror.:* + et. [10]) *Ror.* + a Satana. [11]) *Siehe Nr. 2649.* [12]) *Ror. fährt fort* omnia Turcarum et fanaticorum mendacia. [13]) *B. und Aurifabers Text siehe unter Nr. 2649.*

1824. (Schlag. 530; Clm. 943, 229[a]) Gregorius fabulosus.[1] Vel Christus est mendax, vel Gregorius est mendax, quia[2] omnibus fabulis credidit.

Ror. Bos. q. 24, 126 a. R.

1825. Schlag. 531; Clm. 943, 229[b] Barfuſſer[3] munch ſein vnſers Herr Gott leis: die hatt der Teufl an[4] pelz gelegt.

Prediger munch. Prediger munch ſein[5] ſtehe, die der Teufl vnſerm Herr Gott an das hembt hatt gelegt.

[3]Nr. 301 VD 127. [4]Nr. 2650 Cord. 805. — Ror. Bos. q. 24, 126 a. R.

1826. (Schlag. 532; Clm. 943, 229[b] Die[6] ſchwalb, hoc est, praedicator, verderbt die fue, aber der ſperling[7] friſt alles getreidt auf, ehe es reiff wirt.

[4]Nr. 2650 (Cord. 805 extra). — Ror. Bos. q. 24, 126 a. R.

1827. (Ror. Bos. q. 24[a], 126[b] a. R.) Grossus in aqua maior apparet quam extra; cultellus in aqua videtur fractus.

1828. (Ror. Bos. q. 24, 126[b] a. R.) Papa gibt im ſacrament operi zu viel, sacramentarii nemen opus et sacramentum hinweg, nos incedimus regia via.

1829. (Ror. Bos. q. 24[a], 126[b] a. R.) Martinus a Marte nomen[8]; Lutherus *eleutherus*[9], liber.

1830. (Schlag. 533; Clm. 943, 229[b]) Vita aeterna. Ibi coepit docere et disserere de vita aeterna[10]: In futuro seculo, will ich ſagen, da werde kurſchen, weinper, baum, vogl etc.: ſo ſols bald da ſtehen, quia erimus filii Dei.

Wenn Chriſtus oder Gott[11] redet, ſol[12] man bede ohren legen, quia
Matth. 17, 5 scriptum est: Hunc audite. Was der ſagt, da halt auf![13] Da will ich obhalten, oder ich will nicht leben.[14] Aber der Teufl kompt drein vnd verwirft in, quod huic[15] verbo non creditur.

Resurrectio mortuorum. Was wir yhtt gedenckhen[16], das werden wir[17] darnach thun konnen: was wir nur gedenckhen werden, das wirt der

[1] *Propter Ohne Zweifel ist Papst Gregor I. gemeint, in dessen Epistolarum libri XIV sich Belege für seine Leichtgläubigkeit in bezug auf Wunder und Reliquien finden.* [2] *Ror.* qui. [3] *Ohne Absatz, an das Vorhergehende angezogt. Auerfahers Übersetzung siehe unter Nr 301.* [4] *Ror.* in. [5] *Ror.:* ſind die. [6] *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden, es ist der Schluß von Nr. 1825.* [7] *Ror.:* der ſperling aber *übergesetzt.* barfuſſer. [8] *scil.* habet. [9] *Text:* legis *eleutherus. Wir folgen einem Vorschlag Kawerau.* [10] *Ror.:* — Ibi . . . aeterna. [11] *Ror.* — oder Gott. [12] *Ror.* io ſol. [13] *Ror.* da habt wol acht auf! [14] *Ror.:* Gott ſein. [15] *Ror.* ipsum. [16] *Ror.* denden. [17] *Ror. fehlt fort.* dort mit dem leib thun konnen. Da werde ich einen igel zum demant machen. Ich werde *usw.*

leib thun mogen. Ich werde widerumb auferstehen vnd werde[1] mit euch reden konnen. Der[2] finger, da (Chn 943.230) der reiff[3] an steckht, muß mir wider werden. In summa, es mus alles wider komen, denn es stehet geschriben: Novos coelos et novam terram[4], in quibus iustitia habitat. Es 2 Petri 3, 13
wirt kein leer oder mussigs[5] regiment werden. Ah[6], es wird[7] freud vnd wunne da sein, quia coelum et terra non erit sterilis arena[8]; coelum et terra renovabuntur propter nos. Erimus una frequentia, quiqui[9] credimus. Si omnes essemus mansuetes, tunc esset summa pax. Sed Deus cogitur aliter facere, da sichs dort vnd da sperr, ut suspiremus futuram patriam vnd wir des lebens vberdrissig werden. Soll nun in electis gaudium sein so mus in damnatis[10] summa desperatio sein.

[1] Nr 2652 Cord. 807.. — Ror. Bos. q 21 , 126b.

FB. I, 381 (7, 111) Christum soll man alleine horen. (A. 123b; St. 61; S. 490 „Wenn Christus redet, so soll man beide Ohren legen und mit höchstem Fleiß darauf Achtung haben, was er redet, denn Gott der Vater selber spricht: „„Dieses sollt ihr hören!“ Als sollt Matth. 17, 5
er sagen: Was euch dieser lehret, da habt wol Acht auf: darüber will ich halten, oder will nicht Gott sein. Aber der Teufel kommet dareins, gibet andere Gedanken ins Herz, stopfet die Ohren zu, daß der große Haufe des Herrn Christi und seines Worts vergesse und mit vergeblichen unnützen Sachen sich bekummert, auf daß sie ja nicht glauben, noch selig werden.

Darum muß er Moses lassen mit uns reden, der uns frage, was hast du gethan? vor dem wir sollten die Ohren zustopfen und ihn zu Tode schlagen. Es soll allein der Herr Christus unser Doctor und Lehremeister sein.“

FB. 4, 287, 19, 2 Ein Anders von der todten Auferstehung (A. 502b; St. 552; S. 490 „Ich werde wieder auferstehen“ sprach D. Mart., „und werden mit euch reden können. Dieser Finger, daran dieser Ring steckt, muß mir wieder werden. In Summa, es muß Alles wiederkommen, denn es stehet geschrieben: „„Gott wird neue Himmel und neue Erde schaffen, in 2. Petri 3, 13
welcher Gerechtigkeit wohnen wird.““ Es wird kein leer oder müßig Regiment werden. Da wird eitel Freude und Wonne seyn; denn Himmel und Erde wird nicht ein dürrer unfruchtbarer Sand sein.

Wenn ein Mensch fröhlich ist, so erfreuet ihn ein klein Bäumlin, ja, ein schönes Blumlin oder Sträuchlin; wenn er aber traurig ist, so darf einer schier keinen Baum recht ansehen. Himmel und Erde werden verneuet, und wir Gläubigen werden allzumal ein Haufe seyn. Wenn wir hie alle eins wären, so wäre großer Fried unter uns, aber Gott machts anders, daß sichs hie und dort sperret, auf daß wir uns sehnen und seufzen nach dem zukünftigen Vaterland, und also dieses mühseligen Lebens überdrüssig werden.

Soll[11] nun in den Auserwählten Freude sein, so muß es den Verdammten die höchste Traurigkeit und Verzweifelung seyn ꝛc. Ein[12] rauschend Blatt hat keine Hörner. Wenn hab

---

[1]) *Ror.*: wider. [2]) *Ror.*: Dieser. [3]) *Ror.*: annulus. [4]) *Ror.*: et etc. [5]) *Ror.*: leer oder mussig [6]) *Ror.*: – Ah. [7]) *Ror.*: da eitel. [8]) *Ror. fährt fort:* Wenn ein mensch frolich ist, so erfrewet in ein klein beumlin, ja ein schones blümlin oder freuchlin: wenn er aber traurig ist, so darff einer schier kein baum ansehen. Coelum renovabitur et terra, et omnes nos credentes erimus unus coetus. Si omnes essemus concordes, esset summa pax inter nos. Sed Deus cogitur (*Text:* — cogitur) aliter facere, das sichs hie vnd dort sperrt, ut suspiremus futuram patriam vnd also dises muheseligen lebens vberdrussig. Sol nu in electis gaudium sein, so mus in damnatis summa maestitia, desperatio sein etc. [9]) *Preger:* quidquid; quiqui = omnes, qui. [10]) *Text:* desperatis; *verbessert nach Ror.* [11]) *und* [12]) *sind der Schluß von Nr. 1830 und der Text von Nr. 1831.*

Mir gehort, daß ein rauschend Blat einem ein Loch in Kopf geschlagen oder gestoßen hat? Sterckmot erschrickt ein Gottloser und Ungläubiger dafur. Ein Christ aber nicht, denn in Christo hat er Fried: dagegen haben die Gottlosen keinen Fried."

1831. (Schlag. 534; Clm. 943, 230) Rauschen blat.[1] Ein rauschent blat hatt keine[2] horner. Wenn habt ir gehort, das ein rauschent blad einem ein loch in kopf[3] geschlagen hett oder ein gestossen hett?[4] Vnd[5] doch erschrickt ein incredulus darnor vnd impius, aber ein feler christ erschrickt nicht. Christus schreckt also impios vnd erfreuet pios.

*Nr. 2653 (Cord. 811). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1832. (Schlag. 535; Clm. 943, 230) Collatio Adami et Christi.[6] Adam fortior fuit peccando quam Christus satisfaciendo. Ista[7] quaestio aut omnino negetur aut per instantiam[8] Clm. 943, 230[b]) solvatur, quia non potest solvi per interemptionem.[9] Sic solvo: Das Gott so zornig soll[10] sein, ut non velit plures salvare quam damnare, non est verum, quia misit Filium 1 Joh. 4, 9. 2 suum[11] Christum. Ja, dicis, plures sunt impii quam pii! Hic suspendemus[12] organa nostra; weiter laß vns nitt disputirn, sondern Gott beuelhen.

*Nr. 298 VD. 127. *Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[f], 46[b]); *Nr. 2656 (Cord. 818 f.). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1833. (Schlag. 536; Clm. 943, 230[b]) Creatio mundi.[13] Gott hett woll die welt mugen ungeschafen lassen[14], sed creavit, ut ostenderet gloriam et potentiam suam. Man soll vnsern Gott nitt fragen: Quare hoc facis?

*Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[f], 46[b]); *Nr. 2656 (Cord. 819 f.). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1834. (Schlag. 537; Clm. 943, 230[b]) Fides vera.[15] Dahin mussen wir komen, das wir gleuben[16], das vnser Herr Gott frummer sei den wir, quia dedit nobis Filium[17] suum, coelum, terram, quae nos non fecissemus, in Joh. 16, 33. quia in Christo habet pacem *(übergeschr.* Joh 16 Econtra impiis non est pax.

[1]) *Anrißbuch Text siehe unter S. 231 Anm. 12.* [2]) *Text Preger:* keine; *ergänzt nach Ror.* [3]) *Text:* loch vnd kopf. [4]) *Ror.:* loch in kopf geschlagen oder gestossen hat? [5]) *Ror. fährt fort:* Et tamen impius et incredulus erschrickt dafur, ein christ aber nicht, quia in Christo habet pacem *(übergeschr.* Joh 16 Econtra impiis non est pax. [6]) *Nr. 1832—1841 sind Stücke einer längeren Reihe. Anrißbuchs Übersetzung siehe unter Nr. 1019.* [7]) *Text (Preger):* Ita; *verbessert nach Ror.* [8]) *Preger setzt richtig* instantiam *ein für* interemptionem, *das in unsrer Handschrift und auch bei Ror. irrtümlich hier steht.* [9]) *Text:* instantiam, *ebenso Ror., von Preger verbessert. Die Verwechslung geht wohl auf Schlaginhaufen selbst zurück. Die andern Parallelen haben das richtige.* [10]) *Ror.:* solt. [11]) *Ror. fährt fort:* ut peccatores salvos faciat. At dicis: Plures sunt impii *usw.* [12]) *Preger:* suspendamus, *aber auch Ror.:* suspendemus. [13]) *Siehe zu Anm. 6.* [14]) *Ror.* Gott hette die welt wol mogen ungeschaffen *übergeschr.* er; *also* vnerschaffen lassen. [15]) *Siehe Anm. 6.* [16]) *Ror.:* das wir gleuben. [17]) *Ror. fährt fort:* et cum illo coelum, terram *(übergeschr.:* quae nos non fecissemus), et in summa, omnia Rom. 8. Das er aber einen leist erstechen, morden, verbrennen, henken, da hat er recht zu vnd thuts *usw.*

summa, dat nobis omnia bona. Das er aber einen leſt erſtechen, wurgen, brennen, ertrencken, das hatt er recht vnd thuts ſeinen auserwelten zum beſten vnd hats[1] ſein fug. Solt denn Gott alles[2] thun, was wir wollen? Wir ſollen Gott dancken, quod dedit nobis suum[3] verbum. Quibus non dedit, non disputent[4] de illo.[5] Sie kommern ſich[6] auch nicht[7] drumb. Wir aber ſollen vns freuen, aber wir wollen vns ein hell drans machen vnd fragen darnach (Clm. 943, 231), warumb er diß oder das thue.

*Nr. 298 (VD 127). [1] Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[a], 46[b]). [2] Nr. 2656 (Cord. 82[b]). – Ror. Bos. q. 24[a], 127.

1835. (Ror. Bos. q. 24[a], 127 a. R.)

Amor vincit omnia.
Du leugſt, ſpricht pecunia:
Wo ich, pecunia, nicht bin,
Da kompt amor ſelten hin.
Qui caret nummis,
Was hilffts, das er from iſt?
Qui habet in promptis,
Der macht wol ſchlecht, das krum iſt.

*Nr. 1919 (Rabe 34).

FB. 4, 717 (Anhang, 13. Was Geld für Gewalt in der Welt hab. A. 624; St. 557; S. Append. 8[b]).

Qui non habet in nummis,
Dem hilft nicht, daß er fromm iſt
Qui dat pecuniam summis,
Der macht wol ſchlecht, was krumm iſt.*

1836. Ror. Bos. q. 24[a], 127 a. R.) Inenarrabile est, quantum donum[a] sit oculus. Wolt man blindgebornen davon ſagen[9], es were ein menſch, der[10] hette 2 augen, mit welchen er kunde vber viel meil ſehen, ſo wurden ſie es nicht gleuben. Wirden ſie aber beredt ſolchs zu gleuben, ſoltu von inen hören, was fur ein koſtlicher ſchatz es vmb ein auge were. Sed nos contemnimus Dei dona sicut omnia alia etc.

1837. (Schlag. 538; Clm. 943, 231) Nocturnae imaginationes. Ego quaesivi ex Domino Doctore: Lieber Herr Doctor, wie get es zu[11], das ein ſo boße ding einfelt, wenn[12] einer zu nachts was horet rumpeln, oder wen

[1]) *Ror.*: hats. [2]) *Ror.* alzeit. [3]) *Ror.*: Filium. [4]) *Text (Preger)*: disputant: *korrigiert nach Ror.* [5]) *Ror.*: de hac re. [6]) *Ror.* ſie. [7]) *Ror.* nichts. [8]) *Nicht ganz deutlich, da dies Lage zu straff gebunden ist.* [9]) *Undeutlich; es scheint da zu stehn:* ſagete. [10]) *Text:* de. [11]) *Ror.*: Quidam interrogavit Doctorem, wie es doch zugieng, das *usw.* *In größerm Zusammenhange hat Aurifaber dasselbe unter Nr. 1909.* [12]) *Ror. fährt fort:* er zu nacht horet etwas fallen, rumpeln oder ſonſt *usw.*

einer sonst in noten ist, das gemeiniglich das aller böseste einem einfelt?[1]

Respondit Doctor Martinus[2]: Das macht der Teufel. Da stilt man, da raubet man, da mordet man; drumb kan einer nichts guts gedencken. Wenn wir aber fein christlich lebten, so[3] wurd einem etwas guts einfallen.[4]

[1] Nr 2793 Cord. 877. — Ror. Bos. q. 24, 125b.

FB 3, 72 24, 99 Wo es herkomme, daß man sich des Nachts mehr fürchtet denn am Tage? A. 301b; St 100; S. 93 Einer fragte D. Martinum: „„Wie es doch zuginge, daß eim so böse Ding einfällt, wenn er des Nachts höret etwas fallen, rumpeln oder sonst in Nöthen ist?““ Da sprach er: „Das macht der Teufel; da stihlt man, da raubt man, da mordet man. Darum kann einer des Nachts nichts Guts gedenken.“

1838. (Schlag. 539; Clm. 943, 231) Des[5] papst bann ist nun dahin gefallen, der die leutt im zaum hielt; sol man[6] gesetz vnd gepott aufrichten[7], so wurd es schwer zu gehn werden.

Ror. Bos. q. 24, 124b a. R.

1839. (Schlag. 540; Clm. 943, 231) Prophetarum confiones.[8] Keines propheten sermones sein gar beschriben[9] worden[10], sonder haben zu zeitten ein spruch gefast, darnach aber ein, vnd also zusamen getragen[11], vnd ist also die bibel nerlich[12] erhalten worden.

[1] Nr 2794 Cord. 878. — Ror. Bos. q. 24, 125b. Khum. 322b. Clm. 939, 51b; Wern. 109.

1840. (Schlag. 541; Clm. 943, 231) Dona Dei non curamus. Wen vnser Herr Gott seine gutter verkauft[13], so wurd er gelt gnug draus marckhen[14]; aber nun er vmb sonst gibt, acht man ir wenig.[15]

Ror. Bos. q. 24, 124b a. R.

FB. 1, 135 42, 94 Weil Gott alle Güter umsonst gibet, achtet man ihr nicht. (A. 14; St. 77b; S. 73b) „Wenn unser Herr Gott seine Güter verkaufte, so würde er Gelds gnug daraus markten, weil er sie aber umsonst gibet, achtet man ihr wenig. Als[16] wenn Gott nur ein Jahr nicht Regen gäbe, noch Segen zu allerlei Gewächse des Erdreichs, würde jedermann klagen, rufen und bitten um einen fruchtbaren Regen, und wenn er um Geld zu kaufen wäre, wurde man kein Geld sparen. Nu aber der liebe Vater allerlei, was zu Erhaltung dieses Lebens Noth ist, reichlich dargibet, wie viel sind ihr, die es erkennen und ihm dafur danken?

„Zu dem lässet der liebe Gott und Schopfer die Sonne täglich aufgehen, des Nachts Mond und Sterne scheinen und leuchten, gibt zu unserm Brauch ohn Unterlaß die Element Feuer,

[1] *Ror.* — das gemeiniglich . . . einfelt. [2] *Ror.* — Martinus. [3] *Ror.*: — so. [4] *Ror.*: *etc.; übergeschr.* psalmus 118, *d. i. wohl Ps. 142, 4.* [5] *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [6] *Ror.* — m. [7] *Ror. fährt fort:* wurds schwerlich zu gehen. [8] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [9] *Khum., Clm., Wern.:* geschriben. *Ror. fährt fort* qui exceperunt eos. haben zu zeitten *usw.* [10] *Khum., Clm., Wern.* — worden [11] *Ror. fährt fort* das also die bibel nerlich erhalten ist worden; *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Also ist die biblia erhalten worden. [12] nerlich, nährlich = *zur Not, kaum. Grimm 7, 308f.* [13] *Ror. fährt fort:* wurde er gelts gnug *usw.* [14] *Ror. fährt fort* weil er aber umb sonst *usw.* [15] *Ror.* — contemnitur. verbum enim spernitur immo filius crucifigitur. [16] *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 902 = Nr. 905.*

Luft, Waſſer, Erden und alle Creaturen, dazu Leib, Leben, Brot, Wein, allerlei Viehe, Früchte und Güter auf Erden, daß der Menſch erhalten kann werden, aber das auch ſich ſelber, und Jo 1 01 heißt nu Emanuel, das iſt, Gott mit uns.

Was verdienet aber der liebe Gott durch dieſe ſeine große, ja unausſprechliche Wolthaten bei der Welt? Das verdienet er, daß ſie ſeinen Namen läſtert, ſeinen Sohn, den er ihr zum Heiland geſandt, creuziget, ſeine Kirche ſammt ihren Dienern verfolget und verwüſtet ꝛc. Wie er nu aus lauter Güte gar nu ſonſt alle Creaturen geſchaffen hat, alſo nähret und erhält er ſie, doch das kleine Hauflin die liebe Chriſtenheit, ſpricht ihm ein Deo gratias dafür."

1841. (Schlag. 542; Clm. 943, 231[b]) Iusta vocatio. Wer ein redliche vocation hatt, der thutt alles bono[1] animo et conscientia[2], vnd im muß gelingen, als dem kaiſer[3]; wer aber kein gutte, rechte, redliche vocation hatt, als Ferdinandus in Hungern[4], der radſchlagt und denckht: Ich wil ſo vnd alſo thun; vnd get im doch alles zu ruckh vnd zu drummern. Sicut Muntzerus legt ſich wider mich, tanquam vellet rebus consulere, vnd ich muſt wider in, thets nicht gern, ſonder ward getrungen darzu: da half mir Gott auch. Nott wehre bringt durch aus.

Ror. Bos. q. 24, 125[b] a. R. und 125[b].

1842. (Schlag. 543; Clm. 943, 231[b]) Commentarius Philippi ad Rhomanos.[6] Es get uns vbel istis temporibus, sed si comparamus divitias scripturae et lucem istis persecutionibus, ſo iſts kein comparatio. Haec dixit Doctor Martinus, quando ei offerebatur commentarius Philippi in Romanos anno 1532.

Nu will die welt falſch propheten, ſo habs ſie es ins Teufls namen in tanta luce! Das buch commentarius Philippi in Romanos ſolt Auguſtinus gern hörn vnd leſen, ſi viveret; sed S. Ieronimus scriberet contra hunc librum.

[1] Nr. 316 VD. 130. — Ror. Bos. q. 24, 127[b].

[1]) *Ror.* laeto. [2]) *Ror. fährt fort:* vnd mus im gelingen endlich, ob er gleich viel auffes hat. [3]) *Ror.:* als dem kaiſer. [4]) *Ror.* — et nunc Morus; *Ror. hat den Namen in seiner Vorlage wohl nicht lesen können. Deutlich sind nur die letzten Buchstaben* —orus; *davor steht ein Buchstabe, der weder ein M noch sonst etwas ist. Luther war auf Thomas Morus, dessen Kanzlerschaft den Protestanten in England schwere Verfolgungen brachte, schlecht zu sprechen. Daß Morus zu dieser Zeit sein Amt schon niedergelegt hatte, davon scheint Luther noch nichts zu wissen.* [5]) *Ror. fährt fort:* So vnd ſo wil ich angreiffen; aber es gehet im alles zu ruck. Wie auch D. Thomas Muntzer ſich wider mich legt, tanquam *velit resistere*, ac si velket rebus consulere. Ich muſt mich wider in ſtreuben, thets nicht gern, ſondern ward dazu aus groſſer not gedrungen: da halff mir auch Gott gnediglich. Nottwehr dringet durch aus. Hic quaesivit Henik *usw., das ist unsre Nr. 1845, siehe S. 224 Anm. 3.* [6]) *Erschien im September 1532. Ror.:* Es geht vns vbel hoc noviss̃imo tempore, sed si cum istis malis, quae externe patimur, conferamus cum divitiis Spiritus, quod lucem verbi habemus, cognitionem Christi etc., tunc nulla est comparatio. Hoc dixit, cum ei primo offerretur enarratio Phil̃ippi Mel̃anchthonis in ep̃istolam ad Roma̅nos anno 1532. Wil nu die welt falſch propheten haben, ſo hab ſie es ins Teufels namen in tanta luce! Das buch ſolt S. Augu̅ſtinus, si viveret, gern hören vnd leſen, sed Hiero̅nymus scriberet contra Phil̃ippum.

1843. Ror. Bos. q. 24ᵃ. 127ᵇ) Contionator[1] debet esse bellator et pastor. Er mus zeen im maul haben. Docere iſt die ſchwerſte kunſt, Paulus u. Petrus, sana doctrina exhortari et contradicentes arguere.

1844. (Ror. Bos. q. 24ᵃ. 127ᵇ) Monachus quidam in Northausen, doctor theologiae, hostiliter persecutus est euangelium. Tandem in articulo mortis vocavit contionatores euangelicos oraus propter Christum veniam et confitebatur se scienter impugnasse veritatem euangelii, dicens: Ich habs gewuſt, das es die rechte warheit iſt, vnd doch dawider geſtanden. Tandem est erectus verbo et absolutus a fratribus piis, quos vocaverat ad se. Fuit in magna autoritate apud comites.[2]

1845. (Schlag. 544; Clm. 943. 231ᵇ) Remissio peccatorum in omnibus statibus.[3] Deus in omnibus[4] officiis, statibus commisit[5] remissionem peccatorum. In oeconomia muß remissio peccatorum ſein, den wan[6] (Clm. 943. 232) etwas geſchicht, oportet patrem[7] connivere. Es get nicht alles ſchlecht zu. Die waſſer flieſſen krumb, die baum wachſen ein theil krumb.[8] Nec omnia nec nihil muß einer[9] haben, horen, ſehen in oeconomia.[10]

*Nr. 315 VD. 130. — Ror. Bos. q. 24ᵃ. 127ᵇ.

1846. (Schlag. 545; Clm. 943. 232) Verbum magnum donum. Ich wolt nicht gern, das mich Gott judicirt secundum vitam. Sed de doctrina non est dubium, quia est verbum Dei: verba, quae ego loquor, inquit Joh. 14, 10 Christus, non sunt mea, sed Patris.

*Nr. 316 extr. (VD. 130). — Ror. Bos. q. 24ᵃ. 127ᵇ a. R.

1847. (Schlag. 546; Clm. 943, 232) Ich[11] hab mich oft verwundert[12], das vnſer Gott ſein[13] wort in die vntreuen Wenden[14] gen Wittenberg[15] geben hatt. Ich halt, er habs darum gen Jeruſalem, Wittenberg vnd die[16] gegent gegeben, das er[17] am jungſten tag hab auf zu rucken ire vndanckbarkeit.

Ror. Bos. q. 24ᵃ. 127ᵇ.

1848. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 127ᵇ) Ubi incidit sermo de fanaticis spiritibus, quod impugnarent sabbatum christianorum[18], respondit Doctor: Es iſt lauter haſs vnd neid, das die ſchwermer sabbatum ſonnabend heiſſen. Turca quinta[19]

[1] *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 305 Anm. 2.* [2]) *Bei den Grafen von Stolberg.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 315.* [4]) *Ror. führt fort:* vitae generibus et statibus voluit regnare remissionem peccatorum *usw.* [5]) *Preger:* intromisit. [6]) *Ror.:* denn wenn. [7]) *Ror.:* patremfamilias. [8]) *Ror.:* die ſtern am himel ſtehen ein teil krum. [9]) *Ror. fährt fort:* ſehen, horen, haben etc. [10]) *Ror.:* — in oeconomia. [11]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Ror.:* gewundert. [13]) *Ror.:* heiliges *(abergeschr.* tewres). [14]) *Preger:* werd *(?); im Text steht:* Werden, *offenbar* ecken *per.* Wenden *usw. Ror. hat* [15]) *Ror.* — gen Wittenberg. [16]) *Ror.:* diese. [17]) *Ror.:* men. [18]) *Zur Sache vgl. Kostlin 2, 130 und Anm. 1 zu 132.* [19]) *Text:* 5 *(nicht ganz deutlich).*

feria servat suum sabbatum. Adhuc non est determinatum, an Christus passus sit sexta die vel sabbato, licet Pomeranus[1] bene scripsit prae ceteris de hac re, sed nondum est conclusum.

Ibi H[aine]ck dixit: Tamen oportet servari decalogum, qui iubet sabbatum sanctificari. — R[espondit] D[octor]: Propter vulgus nolo mutare, alioqui ego (Ror. Bos. q. 24[a], 128) aliter ordinarem decalogum, quia non gentibus, sed Iudaeis est datus. Ego quaero, num Moses sit magister gentium an Iudaeorum? Certe Iudaeorum, non gentium, ergo non potest gentibus imperare. Gentes aeque docent honorandos esse parentes ac Moses. Si sabbatharii illi volunt servare sabbatum, tunc cogentur etiam circumcidi. Deus est omnium gentium Deus, sed dedit singulare mandatum Iudaeis ut in sabbato, ut audirent lectionem verbi sui propter Christum futurum. Er hat den ſabbat dem volcke ſonſt nicht auffgelegt. Er wil ministerium verbi gehalten[2], ideo iussit sabbatum sanctificari et omitti alias operas, sed non refert, quo die.

[1] Nr. 356 (VD. 141[b]).

1848a. (Ror. Bos. q. 24[a], 127[b] a. R.) Dimensionum penetratio, ut pisa[3] in stanno, vacuum, infinitum.

1849. (Schlag. 547; Clm. 943, 232) Contemptus verbi. Ich halt, Gott werde ingratitudinem et contemptum[4] verbi Dei[5] hart ſtraffen, den[6] es iſt kein nobilis oder[7] rusticus, er wil mit fuſſen auf den[8] pfarhern gen. Aber ministerium verbi Dei muß bleiben.[9] Muß doch der Turck ſeine ministros haben; er kunt ſonſt ſein regiment nicht erhalten.[10] Dei fit mentio in omnibus poetis, historiographis et scribentibus, sed verum Deum zutreffen, da iſt kunſt, vnd koſt muhe.

[1] Ror. Bos. q. 24[a], 128.

1850. (Schlag. 548; Clm. 943, 232) De quaestore.[11] 40 florenos[12] attulit quidam D[octori] M[artino] L[uthero] de quaestore quodam ducis (Clm. 943, 232[b]) Friderici, quos iniuste servasset quaestor bonam habens conscientiam. Respondit elector, cum ei tradita esset pecunia a Luthero: Er mocht ſich ſelber verrecht haben vnd im vnrecht thun. Et libenter eum novisset, sed non potuit inquirere sapiens pius princeps.[13]

[1] Historia des leidens vnd der Auffersthehung Christi, 1526. [2] *Übergeschr.* erhalten. [3] *Über dem* i *in* pisa *fehlt der Punkt, doch ist das Wort kaum anders zu lesen.* [4] *Text* et contemptum; *ergänzt nach Ror.* [5] *Ror.:* — Dei. [6] *Ror.:* — den. [7] *Ror.:* — oder [8] *Ror.* dem. [9] *Ror. übergeschr.* aut verum aut depravatum. [10] *Der Text der Handschrift schließt hier; das Folgende ist aus Ror. herübergenommen.* [11] *Prager erwähnt auf B. 1, 417, wo dasselbe von einem Schosser des Kurfürsten Johann Friedrich erzählt wird, doch setzt Rebenstock (vgl. B. 1, 417 Anm. 20) wohl richtiger den Kurfürsten Hans dafür ein. Auf ihn passen auch in unserm Text die Worte:* sapiens pius princeps. *Friedrich der Weise kann es nicht gewesen sein, denn mit ihm hat Luther, wie er selbst bezeugt (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte 5, 348 Anm. 1), nie ein Wort gesprochen.* [12] *Text* fl. [13] *Hier schließen in der Handschrift Clm. 943 die Abschriften aus Schaumburgs Rara, hat aus ihr seiner Ausschrift Ror. Bos. q. 24*

1851. (Ror. Bos. q. 24[a], 128 a. R.) Principum[1] munera sunt signa gratiae (sicut baptismus et eucharistia). Darumb verdreuſts die furſten seer hart, wenn man ire munera gering acht.

1852. (Ror. Bos. q. 24[a], 128) Scriptura multa dicit et tribuit medicis, licet etiam mentionem faciat de muliere emorrhoissa, quae omnia erogabat medicis; item: Medice, cura te ipsum.[2] Tamen est nobilis. Sed theologum facere, non est hominis, caesaris aut papae, sed solius Spiritus Sancti.

Matt. 9, 26 und 4, 23

1853. (Ror. Bos. q. 24[a], 128 a. R.) Was gut iſt, iſt von Gott; was boſe iſt, iſt vom Teuffel.[3]

[a] Nr. 1921 (Rabe 36).

1854. (Ror. Bos. q. 24[a], 128) Facies mundi est quasi paradisus; facies ecclesiae Dei et Christi turpissima coram mundo, sed tamen pretiosa coram Deo. Aaron in ornatu suo iſt herrlich einhergangen[4] und wol gerochen. Non est curandum, quid[5] mundus de nobis iudicet. Was frage ich darnach, quod usurarii, nobiles, rustici, cives avari[6] halten mich fur ein dreck? Ego tempore suo[7] idem faciam. Ideo nihil nos moveat, quid sentiat mundus de nobis, sed virtus est placuisse bonis.[8]

FB. 1, 236 (4, 52) Der Welt und der Kirchen Geſtalt. A 76[b]) „Die Welt iſt anzuſehen wie ein Paradies, dagegen aber iſt die Kirche Gottes und des Herrn Chriſti, ſo die reine, rechtſchaffene Lehre hat und feſt darüber hält, fur der Welt ungeſtalt und häßlich anzuſehen, aber fur Gott iſt ſie theuer, köſtlich und hoch geachtet. Aaron iſt in ſeinem Schmuck herrlich im Tempel einher gangen. Darum müſſen wir nicht achten, noch uns anfechten laſſen, wie die Welt von uns urtheilt und was ſie von uns hält. Denn was frage ich darnach, daß die Edeltente, Bürger und Bauern, die Geitzhälſe und Scharrhanſen mich fur ein Dreck halten? Ich will ihnen zu ſeiner Zeit, an jenem Tage, wieder ſo thun! Darum ſollen wir uns nichts irren noch bekümmern laſſen, was die Welt von uns hält. Es iſt Tugend und gnug, daß man den Frommen gefällt."

FB. 2, 339 (20, 18) Der Welt und Kirch Anſehen. (A 242[a]; St. 258[b]; S. 240) „Der Welt Geſtalt und Anſehen iſt wie ein Paradies, aber der rechten chriſtlichen und Gottes Kirche Anſehen iſt ſehr haßlich, ſchandlich und ärgerlich fur der Welt; doch iſt ſie köſtlich, hoch und theuer fur Gott geachtet. Aaron, der Hoheprieſter, in ſeinem Ornat und Schmuck iſt herrlich einher gangen in Tempel, hat wohl gerochen; Chriſtus aber ging ſchlecht und verachtet. Darum ſollen wir uns nicht irren noch anfechten laſſen, was und wie die Welt von der Kirche hält und urtheilt. Was frage ich darnach, daß die Wucherer, Edeltente, Bauern, Burger, Geitzwänſte, Scharrhanſen mich verachten und fur einen Dreck halten? Ich will deßgleichen zu ſeiner

Schlaginhaufens Nachschriften bis Ende Oktober 1532 vollständiger erhalten. Wir geben die in Clm. 947 fehlenden Stücke hier nach Ror. Bos. q. 24[a] wieder. Rörer hat zu diesem Abschnitte keine Überschriften.

[1] *Siehe oben S. 237 Anm. 17.* [2] *Sprichwörtlich, schon bei Lukas.* [3] *Anfängers Text siehe unter Nr. 1921.* [4] *Übergeschrieben:* im tempel. [5] *Übergeschr.:* quomodo. [6] *Übergeschr.:* contemnant Scharrhanſen. [7] *Übergeschr.:* in illo die. [8] *Vielleicht von Luther selbst ergänzt im Anschluß an Oecol. Hor. 1, 98 und Hora. Epist. 1, 17, 36.*

Zeit am jüngsten Tage auch thun und sie wieder verachten! Derhalben sollen wir uns nichts betrügen lassen, noch bekummern, was die Welt mit ihren Klugungen von uns halt. Virtus est, placuisse bonis. Ehr und Tugend ists, Frommen gefallen."

1855. (Ror. Bos. q. 21, 128) Unam conscientiam desperabundam erigere est plus quam multa regna habere. Mundus vocat iam nos eversores doctrinae[1], turbatores pacis. Certe erit sibi ipsi propheta, etsi magno dolore videamus. Sic de Christo Iudaei: Si dimittemus hunc, venient Romani et Joh. 11, 48 tollent etc. Da sie aber Christum tod schlugen, da kamen sie nicht? Ja, ich mein, sie kamen und machten (Ror. Bos. q. 24, 128) ein garaus mit inen. Sic contemptores et inimici verbi erunt turbatores pacis et eversores Germaniae, quando sublati fuerimus.[2] Ipsi sic volunt habere etc.

*Nr. 1922 und 1923 (Rabe 37 f. 38).

FB. 1, 236 (4, 51). Der Welt Urtheil von den Dienern des Euangelii.[3] A. 76[b]; St. 264[b]; S. 245. „Ein verzagt, betrubt Gewissen wieder aufrichten und trosten, ist viel mehr, denn viel Konigreiche haben. Aber die Welt achtet es nicht, ja verachtet es; heißt uns Aufrührer, Verstörer des Friedes und Gotteslasterer, so die Lehre verkehren und andern. Wahrlich, sie wird ihr selbs prophezeien, wiewol wirs mit großem Herzleid sehen. Also sagen die Juden von Christo auch: „„Lassen wir ihn also gehen, so werden die Romer kommen und Joh. 11, 48 uns Land und Leute nehmen ꝛc."" Da sie aber Christum hatten getodtet, da kamen sie nicht? Ja, ich meine, sie kamen und machten einen Garaus mit ihnen. Also werden die Verächter und Feinde des Worts den Fried zerstören und Teutschland umkehren, daß es wird uber und uber gehen und in der Asche liegen, wenn wir nu dahin gerafft sind. Also wollen sie es haben!"

1856. (Ror. Bos. q. 24, 128[b]) Hertzog Georg, alii principes und Junckherr Scharhans wurden nicht so stolz sein, si non didicissent ex euangelio magistratus officium esse ordinationem Dei etc. Et tamen persequuntur illud. Nu, werden sie es vertreiben, so sollen sie nicht lang bleiben, das wil ich inen ein eid schweren.

*Nr. 1937 (Rabe 52).

FB. 2, 410 (22, 91). Klage uber treue Prediger. (A. 26a; S. 247) „Ein[4] Gewissen aufrichten und trosten, ist mehr denn zehen Konigreich. Sie geben uns Schuld, als sollten wir sie verstören und verderben, vertreiben und verjagen wollen; aber sie thun uns Unrecht. Sie mogen zusehen, daß sie ihnen nicht selbs prophezeien, das ich ihnen nicht gerne gonnen wollte. Also sprach der Juden Hoherpriester: „„Lassen wir den los, so werden die Romer kommen ꝛc."" Joh. 11, 48 Da sie nu Christum todtschlugen, da kamen sie nicht? Ich meine, ja, sie fühleten es, wie sie nicht kamen! Also werden wir armen Prediger Teutschland verwasten und verderben, wenn wir nu hinweg sind, denn sie wollens also haben. Juncker Scharrhans würde nicht so stolz sein, wenn sie von uns nicht gehöret und gelernet und in unsern Schriften und Büchern gelesen hätten, daß die Oberkeit Gottes Dienerin ist. Für solche Wolthat zur Danksagung verfolgen sie uns. Nu wolan, werden sie uns vertreiben, so sollen sie auch nicht lange bleiben!"

[1]) doctrinae *überschr. über:* eversores. [2]) *Übergeschr.:* wenn uns unser Herr Gott hinweg genommen hat. [3]) *Eine weite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1856.* [4]) *Der Anfang von Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1855 in der als Parallele zu Nr. 1922 verzeichneten Fassung.*

1857. (Ror. Bos. q. 24, 128[b]) De quodam narratur dixisse eum, si sciret certo se esse baptisatum, tunc vellet perpetuo ridere Satanam. Nos non[1] ita magnificamus divina haec dona, verbum, baptismum. Hinc fit, si rusticus aut nobilis uns krum anſihet, wollen wir aus der haut[2], so wir uns Matth. 3, 11 doch frewen solten iuxta illud: Beati, cum probra iecerint etc.

1858. (Ror. Bos. q. 24[c], 128[b]) Sexus muliebris quando incipit amplecti 1. Cor. 20, 1 ff. doctrinam, ferventior est viris in fide, ut videtur in Anastasia; Magdalena war hertzenhafftiger denn Petrus.

Matth. 8, 20 **1859.** (Ror. Bos. q. 24[c], 128[b]) Christus tam erat egenus, ut non haberet locum, ubi caput reclinaret moriendi in terris, sed in aere muſt er ſterben pendens in cruce.

1860. (Ror. Bos. q. 24[c], 128[b]) Nihil minus apparet in facie ecclesiae, quam quod dicitur: Sursum erigendi sunt oculi, et non inspicienda iuxta nostrum externum sensum et speciem, quia nos peccata sentimus et terrores Diaboli, sed iuxta euangelii promissiones iudicandum est.

FB. 2, 338, 20, 17[a]. Ein anders. A. 242[b]; St. 259; S. 240. „An der Kirche Gestalt siehet man nichts weniger, denn das von ihr gesagt wird, daß sie des Herrn Christi sei. Darum muß man die Augen des Herzen aufthun und empor über sich heben, und sehen nicht nach dem äußerlichen Ansehen und nach unserm Sinn und Verstande (denn wir fühlen die Sünde und des Teufels Schrecken), sondern nach Gottes Wort und Verheißungen soll man urtheiln und richten."

1861. (Ror. Bos. q. 24, 128[b]) Ego scio Christum vicisse mortem, peccatum. Signum et sigillum habeo baptismum, coenam Domini, absolutionem, verbum. Utinam possemus perfecte amplecti haec verba: Christus est sponsus, ſo weren wir ſeine doctores vnd kunden die gulden kunſt. Defectus non est in Christo, sed in nobis. Ideo haeremus et fluctuamus et Christum admodum frigide apprehendimus.

*Nr. 1924 (Rabe 39).

FB. 1, 369, 7, 95[a]. Christus hat die Welt uberwunden (A. 119; St. 61[b]; S. 59[b]). „Wir wissen, Gott Lob, daß Christus die Welt sammt ihrem Fürsten, dem Teufel, uberwunden hat, daß die Sünde nu uber uns nicht herrschen, noch der Tod uns verschlingen kann. Darüber wir billig viel frohlicher sollten sein denn die Weltkinder uber zeitlicher Wolfahrt, Glück, Reichthum, Ehre, Gewalt ꝛc. Denn die Schrift feilet nicht, die solchs zeuget.

Nu haben wir uber die Schrift deß auch gewisse Zeichen und Sigil die heilige Taufe, das Abendmahl des Herrn, die Absolution, so viel schöne, herrliche, göttliche Verheißungen, daß wir ja nicht Ursach haben, daran zu zweifeln: noch wills nirgend fort!

Mt. 17, 5 Darum mögen wir wol mit Ernst bitten: „„Herr, stark uns den Glauben““, denn der Mangel ist an uns (nicht an Christo, der Alles ausgericht, dazu Brief und Sigil seiner Gnaden gegen uns nach sich verlassen hat), daß wir so wankeln und zappeln und uns so kalt eingehet, daß er unser König, Hoherpriester, Bräutgam ꝛc. sei. Wer das wol fassen könnte, der wüßte die gulden Kunst, wäre ein feiner Doctor und seliger Mensch!"

[1] *Fort* Nos non. [2] *Übergeschr.* fauen

1862. (Ror. Bos. q. 24[a], 128[b].) Facies ecclesiae est afflicta, perturbata, sed vere in spiritu triumphat cum Christo. Fecit, inquit Paulus, nos considere Christo in coelestibus. Sicut ergo sponsa est domina bonorum mariti sui, sic credens est dominus omnium rerum sponsi sui, quia est cum Christo resuscitatus in coelestibus. Non est ergo superbia, wenn wir trotzen contra Satanam de bonis Dei per Christum nobis partis, quae ipse amisit. Eph. 2.

Deus nihil mali[1] videt in sua ecclesia, quia tantum inspicit Christum, quem tam impense amat, ut prae illo amore in sua sponsa nihil mali videat, quia eam mundavit in verbo. Ephe. 5. Eph. 5, 26

FB. 2, 338 (20, 17). Der Kirche Gestalt. A. 243[b]; St. 259, S. 240. „Die Gestalt und das Ansehen der Kirche ist häßlich, verrücket und bekümmert, aber in der Wahrheit triumphiret und sieget sie mit Christo. S. Paulus spricht: „„Er hat uns sammt Christo gesetzt ins himmlische Wesen.““ Gleich wie die Braut ist eine Domina und Frau ihres Mannes Güter, also ist ein Gläubiger ein Herr aller Güter seines Bräutigams, denn er ist mit Christo ausgesetzt und gesetzt ins himmlische Wesen. Darum ist keine Hoffart, wenn wir wider den Teufel trotzen auf Gottes Güter und Geschenk, die uns Christus erworben und er, der Teufel, verloren hat. Gott siehet in seiner Kirche und Gemeinde nichts Böses, denn er siehet nur allein Christum seinen lieben Sohn, an welchem hat er so lieb, daß er für solcher Liebe nichts Böses siehet an seiner Braut, denn „„er hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort““ Epheser 5.“

1863. (Ror. Bos. q. 24[a], 128[b] a. R.) Episcopi non sunt sponsi ecclesiae, ut gloriantur papistae, sed amici sponsi. Baptista noluit esse sponsus.

1864. (Ror. Bos. q. 24[a], 128[b] a. R.) Sacra scriptura nunc vilescit assiduitate, sed est summus et maximus thesaurus. Rom. 15.

1865. (Ror. Bos. q. 24[a], 128[b] a. R.) Medicorum non est disputare de conservanda sanitate, quia ipsis negotium cum aegrotis sicut theologis cum peccatoribus.

1866. (Ror. Bos. q. 24[a], 128[b] a. R.) Galenus risit baptisma christianorum. Vixit tempore Diocletiani. Lex de conservanda sanitate est lex Adam ante lapsum.

1867. (Ror. Bos. q. 24[a], 129.) Iudaei sciebant Messiam venturum et eum audiendum esse, sed Iesum esse hunc[2] Christum non poterant persuaderi, immo persecuti sunt et occiderunt eum, et tamen gloriantur se populum Dei esse.

FB. 4, 625–74, 26. Die Juden rühmen sich Gottes Volk, und haben doch ihren Meßiam getödtet (A. 56[a]; St. 415, S. 381[b]). „Die Juden wußten, daß der Meßias kommen würde, und man sollt ihn hören. Aber daß Jesus der Christus und Meßias wäre, deß konnte sie Niemand bereden. Nu aber haben sie ihn verfolget und ermordet, und rühmen doch, sie seyen Gottes Volk.“

[1] malum *am Text abgeschnitten.* [2] hunc *am Text abgeschnitten.*

1868. (Ror. Bos. q. 24, 129) In nundinis Sancti Galli.[1] Omnes universitates ignorarunt subiectum theologiae ante nostra tempora: Wovon sie [illegible] reden jolten. Paulus nominat subiectum theologiae Rom. 1.: Quem promisit Deus in scripturis per prophetas etc. Christus est subiectum theologiae, de quo dicitur: Subiectum adaequatum.

1869. (Ror. Bos. q. 24, 129 a. R.) Was der Teuffel thut, da[2] druckt er allweg das figel mit dem ars drauff.[3]

1870. (Ror. Bos. q. 24, 129) Lex iusto non est posita etc.[4] Adam est iustus. Nego maiorem.[5] Probatur per Paulum. Hic quaeritur, an Paulus loquatur secundum sententiam istius maioris? Adam non fuit adulter, homicida, ergo est iustus. Paulus loquitur de lege iustorum, quae fertur contra iniustos. Lex iustorum est lex charitatis.

Diabolus dixit ad me ex Marco[6], Storcken[7] et Karlstat: Doctor Martin, ir solt zeichen gnug jehen! Haec de seditione rusticorum. Sed ego tunc non intelligebam.[8]

Iusto non est lex posita; Adam fuit iustus, ergo non est ei lex posita. Hoc argumentum credo a nullo sophista potuisse solvi. Paulus loquitur de lege peccati.

1871. (Ror. Bos. q. 24, 129) Psalmus 45. Quoniam ipse est Deus tuus, et adorabis eum. Magna est differentia inter donatorem et donum.[9] Pater dedit Filium suum, non tantum legem et iustitias legis, de qua lege multum gloriantur Iudaei et papistae. Hoc vocabulum, adorare, tantum vero Deo attribuitur. Hic psalmus unus est de praecipuis, qui probant Christum Deum verum et hominem verum etc., et munit animos nostros contra Diabolum.

Nos[10] stulti non possumus rationem indicare, quomodo oriatur sermo in ore nostro, quomodo verbum unius audiatur in auribus tot hominum, item quomodo color in oculis nostris fiat, item quomodo panis[11] vertatur in sanguinem et stercus in nobis, et volumus extra nos surgere et speculari

[1]) *Das Datum steht a. R.* Galli *ist der 16. Oktober. Der Herbstjahrmarkt in Wittenberg beginnt am Montag nach Galli, das war 1532 der 21. Oktober. A. M. Meyer, Gesch. der Stadt Wittenberg (1845). 125. Schlaginhaufen, der wohl schon im September Pfarrer in Zahna wurde, wird zum Jahrmarkt nach Wittenberg gekommen sein.* [2]) da *korrigiert aus* darauff. [3]) *Aurifaber hat Nr. 1869 mit dem mittleren Absatz von Nr. 1870 zusammengezogen, siehe Bd. 1 S. 401 unter Nr. 830.* [4]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 362 und Nr. 2421 (Cod. 1850).* [5]) *Übergeschr.* Adam est iustus. [6]) *Siehe Bd. 1 S. 153 Anm. 2.* [7]) *Nikolaus Storch, ebenfalls einer der Zwickauer Schwärmer. Kostlin 1, 186.* [8]) *Aurifabers Übersetzung zu diesem Stück siehe unter Bd. 1 S. 109.* [9]) *Hier ist steht a. R.:* Dona non regnant super nos, sed Christus. [10]) *a. R.:* Ludum ludentes [illegible] ad paradisum Deus ejicit *d. i. Nr. 1872.* [11]) *Übergeschr.* cuius

de maiestate etc., cum ea, quae apud et in nobis fiant, ignoremus. Ideo consulendum et audiendum, quid verbum Dei dicat.

Hilarius ait: Nos sumus patientes de corporibus nostris, de Deo sumus impatientes, hoc est, wir muſſen leiden ignorantiam nostrorum corporum, wie es mit vns zugehet, vnd wollen doch die Gottheit auffspeculirn. Ideo nolite disputare, denn ſobald ir diſputirt, fallt ir dahin.

Iudaei non possunt ferre doctrinam illam, quod Christus rex sit Deus et homo. (Ror. Bos. q. 24, 129[b]) Ariani fuerunt omnium haereticorum stultissimi.

Articuli fidei[1] muſſen judicirt[2] werden per spiritum, non per rationem nostram. Ratio occiditur illis articulis et cogitur scripturam praebere captivam et dicere: Ista sunt mihi quidem[3] incredibilia, sed quia Deus hoc dicit, ego credam.

Omnes haeretici loquuntur aut fanatica aut philosophica.[4] Noli ergo timere, terreri, si Satan vult[5] tibi inculcare te idolatram esse, quando adoras Christum pro Deo, et contumeliosum esse contra Deum, cum dicat scriptura unum tantum Deum adorandum esse; cum autem Christus adoretur, non unus verus Deus adoratur, sed alienus Deus. Ibi Spiritus in psalmo dicit: Non seducam te nec faciam te idolatram, sed dico, ut audias, videas, inclines Ps. 44, 11 aurem tuam et[6] obliviscaris domum patris tui, item ut adores hunc regem, s[cilicet] Christum, et si mihi hoc iubenti parueris, non errabis.

Optimum est, ut theologus sit bonus textualis. In divinis rebus non est disputandum, sed tantum audiendum, ut Spiritus hic monet. Audis autem, quod Deus transfert cultum primi[7] praecepti in Christum, Filium suum, et dicit: Adora eum.

Seer ſchwer wers, wenn Gott vnſer einen sine aliquo exemplo wolt furen wie Abraham, Jſaac, Jacob etc. Nos etsi habemus multa et magna exempla proposita passim in scripturis, tamen fides admodum est languida.

Fl. 1, 71 (1, 81 Gottes Wort ſoll man hören, und nicht nach Gottes Majeſtat grübeln. A. 23; St. 20[a]; S. 20[b]) „Wir Narren können mit unſer Vernunft nicht begreifen, wiſſen, noch verſtehen, wie es zugehe und woher es komme, daß wir mit dem Munde reden, und woher die Wort kommen, und daß eines einigen Menſchen Wort und Stimme in ſo viel tauſend Ohren erſchallet; deßgleichen wie unſere Augen ſehen, und wie das Brot, die Speiſe und Trank im Magen gedauet und in Blut und Wiſt in uns verwandelt werden. Und wir wollen doch außer und über uns ſteigen und ſpeculiren von der hohen Majeſtat Gottes, da wir ſonſt nicht wiſſen können, was bei und in uns täglich geſchieht. Darum ſoll man in gottlichen und geiſtlichen Sachen nur glauben und hören, was Gottes Wort ſaget."

1872. (Ror. Bos. q. 24[a], 129[b]) Deus curat verbum ecclesiae suae, alioqui quis vellet docere euangelium, Christum praedicare? Item si omnes prin-

[1]) *Übergeschr.* ad superiora pertinent. [2]) judirt *übergeschr.* über muſſen. [3]) quidem *übergeschr.* über mihi [4]) *Text* plica *mit Strich darüber.* [5]) *Übergeschr.* conatur. [6]) *Die Worte* audias . . . et *stehen a. R., sind aber an dieser Stelle in den Text hineinkorrigiert.* [7]) *Text:* 1.

cipes essent hostes verbi, ecclesia uno die non posset consistere. Sed Deus habet etiam inter principes, qui eum colunt et hospitia praebent ministris verbi; habet et quosdam in aulis impiorum principum, regum, episcoporum, qui eum adorant et multa consilia impiorum contra ecclesiam impediunt etc.[1]

1873. (Ror. Bos. q. 24, 129[b].) Ich halt, Gregorius iey der aller schedlichst bapst gewesen. Is invexit in ecclesiam missam privatam, purgatorium, votum religionis, cultum sanctorum. Credo tamen eum esse salvatum. Vir fuit vere humilis.

1874. (Ror. Bos. q. 24, 129[b].) Fures Deus suspendit: 1. lesst inen ohren und naien abschneiten, durch die backen brennen, mit ruten auffhauen. 2. henckt er sie an durre galgen, nemlich, das sie durch[2] untrewe diener geplagt werden. 3. hengt er etliche an hultzern galgen. 4. magnos fures, qui pauperibus non dant (Ror. Bos. q. 24, 130), nec eos iuvant, item impediunt, ne illis succurratur, hengt er an feurige ketten sicut divitem in Luca cap. 16.

1875. Ror. Bos. q. 24, 130: Invocatio sanctorum fugienda est propter abusum, qui inde venit in ecclesiam, et deletur vera invocatio; deinde non est praecepta, sed prohibita: Abraham non novit nos etc.

1876. (Ror. Bos. q. 24, 130.) Sine me nihil potestis facere. Hoc dicit Dominus contra superbiam, iustitiam et praesumptionem.

1877. (Ror. Bos. q. 24, 130.) Anno 33.[3] Doctor dixit: Ich hab nu etlich jar, alle jar zwier die biblia aufgelesen, und wenn die bibel ein grosser mechtiger baum were und alle wort eytlin, so hab ich an alle eytlin angeklopfft und gern wollen wissen, was es were und vermocht.[4]

EB. 1, 18. 1, 13: Gott hat uns an das mündliche Wort gebunden. (A. 15[b]; St. 18, 8. 18: Der Martinus Luther seufzet einmal um der Rotten und Secten Willen, die Gottes Wort verachteten, und sprach: „Ach, daß ich ein guter Poet ware, so wollt ich gern ein köstlich Carmen, Lied oder Poema von dem Nutz, Kraft und Frucht des göttlichen Worts schreiben und machen: denn ohne Gottes Wort ist alles nichts und vergebens, sonderlich was man in Glaubenssachen furnimmet und thut. Darum hat uns Gott an sein mündlich Wort gebunden, da er spricht Lucä am zehenten Capitel: „„Wer euch höret, der höret mich.““ Da redet er von dem mundlichen Wort, das aus dem Munde eines Menschen gehet und in anderer Leute Ohren klinget, und redet nicht vom geistlichen Wort, so vom Himmel, sondern das durch Menschen Mund klinget. Das hat der Teufel von Anfang der Welt angefochten, und hat sich dawider gelegt und wollt es gerne ausrotten; darum lasset uns bei diesem Medio und Mittel bleiben und das Wort in Ehren halten.

Ich zwar hab nu etliche Jahr her die Bibel jährlich zweimal ausgelesen: und wenn sie ein großer mechtiger Baum ware, und alle Wort waren Aestlin und Zweige, so hab ich doch

[1] Luther denkt gewiß an Männer wie Hans Hofmann, Wolfgang Capito u. a. [2] durch übergeschr. über untrewe. [3] Anno 33 übergeschr. über. Doctor dixit. Auch am 31. Oktober 1537 war Schlaginhaufen in Wittenberg, siehe Nr. 1868. Unsre Nr. 1877 hat er zwar überso wie Nr. 1878–1882 bei einem gelegentlichen Besuch in Wittenberg nachgeschrieben. [4] Zum Inhalt vgl. Nr. 674. [5] Anrißfehler. 1. Absatz ist B. 1, 49.

an allen Aestlin und Neislin angeklopft und gerne wissen wollen, was daran wäre und was sie vermöchten, und allezeit noch ein Paar Aepfel oder Birnlin herunter geklopft."

1878. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 97) 13. Martii 1533.[1] Witebergae fui apud Doctorem Martinum Lutherum. Inter coenandum haec dixit Iohanni Turbicidae[2]: Ego gaudeo, quod Deus privavit rusticos hoc ingenti dono et solatio, quod non audiunt musicam nec curant verbum.

FB. 4, 565 (68, 2) Singen. (A. 578; St. 4636; S. 4236) „Singen[3] ist die beste Kunst und Übung. Es hat nichts zu thun mit der Welt: in nit fürm Gericht noch in Haderſachen. Sanger sind auch nicht sorgfältig, sondern sind frohlich, und schlagen die Sorgen mit Singen aus und hinweg."

(A. 578) „Ich freue mich, daß Gott die Bauern einer so großen Gabe und Trosts beraubet hat, daß sie Musicam nicht hören, und achten des Worts nicht."

1879. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 97) Philippus[4] Melanchthon dixit: S. Veits tantz est mera obsessio Diaboli. Respondit Doctor: Das gespenst nimpt feer ab. Philippus Melanchthon: Satan iam mutatur in aliud genus imposturarum.

1880. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 97) Iudith[5] gerit publicam personam, quae confitetur Deum. Nulla gens est sine poemate pro sua lingua. Weus verbum Dei hin weg ist, sequuntur fabulae. Initio non constat sibi Iudith. in fine ists gut. Iudith tragoedia est, Tobias comoedia. Finis tyrannorum in Iudith est, das ein weib sie todschlegt.

Baruch ist ein guter einsidler.

Liber Proverbiorum habet regias sententias. Salo mo hat mussen reden wie ein konig; da sind klug leute geweien, qui exceperunt has sententias.

Syrach est liber politicus.

[a]Nr. 444 (VD. 16ˢ. Nr. 695–697 Ror. Bos. q. 24ᵃ, 2). Nr. 3004 (Cod. 1299 und 1303).

1881. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 97) Iam[6] est magna lux, inquit, ubi me percontatus fuerat de statu rerum mearum.[7] Dafur mogen wir Gott dancken und im dis liedlin singen: Si bona accepimus, mala cur non sustineamus? Ex. 2, 10 Weil wir viel hatten und reich waren, non poteramus canere: Si bona etc. Was schadets, das wir itzt arm sind, cum habeamus ea bona, quae neque caesar, Turca etc. habent? Melius ergo est esse pauperem quam divitem sine his bonis.

[1]) *Siehe S. 244 Anm. 2.* [2]) Iohanni Turbicidae *steht mein a. R. als im Text.* [3]) *Aurifabers erster Absat. ist Nr. 2362.* [4]) *Gehört zu dem Ehernen Abschnitt, den Schlaginhaufen am 13. März 1533 in Wittenberg nachgeschrieben hat, ebenso Nr. 1880 bis 1882.* [5]) *Siehe Anm. 4. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [6]) *Siehe Anm. 4.* [7]) *Die Pfarre zu Zahna, auf der Schlaginhaufen zu dieser Zeit saß, wird nicht eben reich gewesen sein.*

1882. (Rör. Bos. q. 24, 97) Nobis[1] mortuis vastabitur Wittemberga.[2]

1883. (Rör. Bos. q. 24ᵃ, 130) Sacramentarii[3] sunt nunc in ea opinione corpus Christi vere esse cum pane et sanguinem Christi esse vere cum vino, sed corpus et sanguinem Christi neque a piis neque ab impiis manducari et bibi nisi spiritualiter. Hanc de sacramento opinionem esse illorum spirituum fanaticorum nobis omnibus praesentibus verbi ministris Wittenbergensis ecclesiae indicavit D[ominus] Doctor et pater amantissimus. Et addidit hanc sententiam in hac re in testimonium suae doctrinae, quod neque posset neque vellet istam illorum doctrinam aut admittere aut approbare, propterea quod sit contra aperta verba Christi, quibus nos iubet manducare suum corpus, et quod Iudas etiam neque atque alii pii discipuli corpus Christi manducavit; deinde quod[4] doctrina ista non sit certa, proinde certas conscientias reddere non possit.[5] Istis duabus rationibus nobis assignatis conclusit malle se et etiam satius esse, ut maneat ista discordia inter nos et schwermeros illos sacramentarios, quam concordia aliqua ineatur certis propositis conditionibus.

Haec scripsit ad me (Joh[annem] Turbicidam) Iohannes Forsterus ex Wittemberga an[no] 34. 19. Decembr[is].

FB. 3, 389–37, 761 Der Sacramentirer Wahn vom Nachtmahl und D. M. Luthers Bedenken. (A. 402ᵃ; St. 331: S. 304) Aus einem Schreiben J. Forster's an J. Schlaginhaufen. „Die Sacramentirer sind nu in dem Wahn, daß der Leib Christi wahrhaftig sei im Brot und sein Blut sei wahrhaftig im Wein, aber Christus Leib und Blut werde weder von den Gottlosen noch Gottfurchtigen gessen und getrunken denn nur allein geistlich.

Und daß dies der Schwärmergeister Wahn sei vom Sacrament des Altars, zeigte uns Kirchendienern zu Wittenberg allen zumal in unser Gegenwärtigkeit D. M. L., unser lieber Vater, warnet uns fleißig dafür und sagte dies zum Zeugniß seiner Meinung und Lehre in dieser Sachen, nehmlich: „Er konnte, noch wollte diese ihre Lehre nicht zulassen noch billigen oder willigen, drüm daß sie ist," sprach er, „wider die klaren offentlichen Wort Christi, in welchen er uns befiehlet seinen Leib zu essen: denn auch Judas der Verräther den Leib Christi gleich sowol gessen hat als der andern gottselige fromme Apostel. Für eins. Zum Andern, daß diese ihre Lehre nicht gewiß ist, drüm sie auch nicht kann die Gewissen gewiß machen, noch versichern, daß sie recht sei. Und aus diesen zweyen Ursachen, beschloß er, er wollte viel lieber, wär auch besser, diese Zwiespalt unter uns und den Sacramentschwärmern bliebe, denn daß man sich vergliche und einig würde auf gewisse furgeschlagene Conditien und Mittel." Dies hat mir, Johanni Schlaginhausen, Johann Forster von Wittenberg geschrieben 19. Decembris Anno 1554 ꝛc.

1884. (Rör. Bos. q. 24ᵃ, 130 a. R.) Terra[6] sancta (Iudaea) ist 20 meil wegs breit und 30 lang gewesen.

[1]) *Siehe S. 245 Anm. 4.* [2]) *Im Text folgen noch die Worte:* 10. Decembris 50. f. n. s. b. *Rörer hat diesen kleinen Abschnitt also am 10. Dezember 1550 aus Schlaginhaufens Heft abgeschrieben. Die vier Buchstaben f. n. s. b. vermag ich nicht aufzulösen.* [3]) *Nr. 1883–1884 folgen in Rörers Abschrift auf Nr 1877; sie bildeten wohl den Schluß von Schlaginhaufens Heft.* [4]) quod *übergeschr. über* deinde. [5]) *Übergeschr.:* queat. [6]) *Siehe Anm. 3.*

1885. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130 a. R.) Man[1] mus die hunde bellen laſſen: wers inen aber weren wil, der mus manch mat ein gantze nacht vnge ſchlaffen ligen.

1886. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130) Adam[2] ante opera et sacrificia promissionem seminis accepit, ut stet veritas fide sine operibus iustitiam et remissionem peccatorum obtineri coram Deo ex mera gratia. Hinc recte Ebre. 11. fidem Habel in sacrificio eius laudat, immo et in omnibus factis Hebr. 11, 4 et gestis sanctorum fidem ibidem commendat a Deo spectatam ante opera, immo per fidem et ex fide opera secuta esse.

Proinde non est admittenda separatio iustitiae fidei et operum, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130ᵇ) quasi sint duae diversae iustitiae, more sophistarum, (alias vere separantur) sed est una iustitia simplex fidei et operum, sicut Deus et homo una persona et anima et corpus unus homo. Si enim separes, mox perit fides, et opera remanent, hypocrisis dupliciter impia. Si enim opera sunt, ex fide sunt et fiunt; si fides est, ipsa prodit et operatur. Ioh. XV.: Ioh. 15, 4 f. Palmes in vite manens fructificat.

FB. 2, 179 (13, 41): Der Glaub allein macht gerecht und ſelig. A. 192: „Adam hat die Verheißung vons Weibes Samen empfangen, ehe er einig Wert und Opfer hat gethan, auf daß die Wahrheit Gottes feſte beſtehe, daß man ohn alle Werke fur Gott gerecht wird und Vergebung der Sünden erlanget aus lauter Gnad. Ah, wer wol gläuben konnte, der ware Doctor uber alle Doctorn in der ganzen Welt!"

FB. 2, 192 (13, 66): Allein der Glaube macht gerecht fur Gott. A. 196. St. 174ᵇ; S. 164: „Adam hat die Verheißung des gebenedeieten Samen empfangen vor den Werken und Opfern, ehe er Guts gethan und geopfert hat, auf daß die Wahrheit beſtehe, daß der Glaube ohne Zuthun der Werk erlange für Gott Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden aus lauter Gnade. Daher lobet die Epiſtel zum Ebraern recht und billig den Glauben Habels Hebr. 11, 4 in ſeinem Opfer, ja auch lobet er daſelbſt den Glauben in allen Werken und Thaten der Heiligen; daß Gott denſelbigen hat angeſehen für den Werken, ja durch den Glauben und aus dem Glauben ſind alle Werk gefolget.

Darüm ſoll man die Sonderung und Trennung der Gerechtigkeit des Glaubens und der Werk nicht geſtatten noch zulaſſen, als wären es zweierlei unterſcheidene Gerechtigkeiten, wie die Sophiſten lehren, ſonſt werden ſie wahrhaftig und recht geſchieden und geſondert; ſondern es iſt eine Gerechtigkeit des Glaubens und der Werk in rechtſchaffenen Chriſten, gleich wie Gott und Menſch eine Perſon iſt, Leib und Seele ein Menſch iſt. Denn als bald man ſie von einander ſöndert und ſcheidet, ſo iſt und gehet der Glaube dahin und die Werk bleiben da, das iſt denn eine gedupelte Heuchelei. Denn ſind gute Werk da, ſo ſind und geſchehen ſie aus dem Glauben, ſonſt können ſie nicht gut ſein; iſt ein rechter Glaube da, ſo eräuget er ſich, läßt ſich ſehen und thut gute Werk, ſonſt iſt er gedichtet, wie Chriſtus ſagt Joh. 15: „„Der Rebe, ſo Joh. 15, 4 am Weinſtocke bleibet, bringt Frücht.""

1887. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130ᵇ) Opera[3] sanctorum. Immunda[4] sanctorum opera bona, si in scripturis spectentur separatim, sicut fit, dum in

[1]) *Siehe S. 246 Anm. 3. Zum Sprichwort vgl. Wander 5, 1455, Nr. 1839.* [2]) *Siehe S. 246 Anm. 3.* [3]) *Siehe S. 246 Anm. 3.* [4]) *Text.* Vnde, *wohl verlesen aus* Immunda, *worauf Aurifabers Text hinweist.*

illis fiditur; ut ergo in eis fidatur, utile est ea damnari et peccata fieri, sicut operatur, ubi separantur, tanquam via iustitiae seorsum a fide. Cum autem fides natura sit ante opera, recte dicimus sola fide nos iustificari, quia, ut credimus, non fit per opera, cum nondum sint aut fiant, sed per verbum, quod promittit gratiam et credentes declarat esse gratos et salvos remissaque esse peccata. Tum per ipsam fidem fit, ut operemur, et ita fides ceu grassescit opere et fit fere palpabilis. Quemadmodum divinitas sola, Christus et Dominus, facit, sed tamen assumpta carne crassatur et fit palpabilis, sicut 1. Joh. 1. dicitur: Verbum, quod palpaverunt etc., et: Quod habitavit in nobis. Mox ubi separaveris, nullus est alius usquam Deus, et caro erit bis perniciosa etc. Si enim iustificaremur propter opera ex fide sequentia, iam non iustificaremur ex ipsa fide nec propter Christum, sed propter nos ipsos, qui post fidem operamur. Quod est Christum negare. Non enim Christus apprehenditur operibus, sed fide cordis. Ergo necesse est sola fide nos iustificari, sine, ante, absque operibus, opera vero ipsa propter fidem probari, iusta censeri et placere. Et sic iustitia operum etiam fidei est, non operum. Quam falsum igitur est iustos propter opera futuri[1] praedestinari, tam falsum est propter opera fidei futurae iustificari, sed sicut praedestinationis gratia efficit postea opera, ipsa sola sine operibus eligens et vocans iustificandum et operaturum, ita fides efficit opera, ipsa sine operibus iustificans et peccata delens, ante opera, non siquidem fides propter opera, sed opera propter fidem fiunt, nec fides expectat opera, ut iustificet per ea, sed opera expectant fidem, ut iustificentur per eam, ut fides sit activa iustitia operum et opera sint passiva iustitia fidei; alioqui (Ror. Bos. q. 24[8], 131) opera essent causa iustitiae, ut sine qua effectus iustitiae non subsisteret etiam stante fide velut causa sine effectu iustitiae plane non causa.

PB 2, 205, 14. 4. Gute Werk der Christen. A 200; S. 161. Der heiligen und rechtschaffenen frommen Christen gute Werk sind warem und beständig, wenn man sie allein an ihnen selbs ansiehet, abgesondert vom Glauben: wie denn geschieht, wenn man sich drauf verlaßt und trauet. Auf daß man aber nu nicht darauf vertraue, so ist es nütz, sie werden verdammet und zu Sünde gemacht, wie es denn sein soll und muß, wenn sie abgesondert werden, als ein Weg zur Gerechtigkeit vom Glauben gesondert und getrennet.

Weil aber je Glaub von Natur und Art ja den Werken ist und sein muß, so sagen wir recht, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. Denn daß wir gläuben, geschieht nicht durch Werk, sintemal sie noch nicht furhanden sind oder geschehen, sondern durchs Wort, das Gnade verkaufet und sagt Uns daß die Gläubigen Gott gefallen und selig und die Sünde vergeben sind. Darnach thut man durch den Glauben gute Werk. Also wird der Glaube ingroſſirt und kenntlich, ja schier greiflich gemacht durch die Werk. Gleich wie die Gottheit Christi und Christus der Herr auch ist, den man nicht sehen noch begreifen kann; aber nach 1. Joh. 1, 1 sqq. er [illegible] ist worden, so wird er sichtlich und greiflich, wie Johannes sagt 1. Johann. 1: V. 1. 4. „Das Wort, das unsre Hände betastet haben,“ und „das unter uns gewohnet hat“ ꝛc. Denn als bald man sondert und trennet, so ist nirgend kein ander Gott mehr und das Fleisch wird gewiß schädlich.

[1] *Ist vielleicht natura zu lesen?*

Denn da wir gerecht wurden um der Werk Willen, so dem Glauben nachfolgen, so würden wir nicht gerecht durch den Glauben noch um Christus Willen, sondern durch uns selbs, als die nach dem Glauben Werk thun. Welchs aber heißt Christum verlaugnen; denn Christus wird nicht mit Werken, sondern mit Glauben des Herzen gefaßt und ergriffen. Darum muß von Noth wegen sein und folgen, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden, ohne zugehende und nachfolgende Werk. Die Werk aber werden uns Glaubens Willen gelobt, für gut gehalten und gefallen Gott. Also ist die Gerechtigkeit der Werk auch des Glaubens, aus dem sie fließen und herkommen, nicht der Werk.

Als falsch und unrecht es nu ist, daß sie sagen, die Gerechten werden durch die künftigen Werk, so geschehen, versehen zur Seligkeit, so falsch ists auch, daß man sprichet, man werde durch die Werk des Glaubens, so vorher geschehen, gerecht und selig. Sondern gleich wie die Gnade der Versehung bringet darnach gute Werk, als die allein ohn alle Werk erwählet und berufet den, der da wird gerecht werden und gute Werk thun, also bringet auch der Glaube gute Werk, der da gerecht machet und die Sünde tilget vor allen Werken. Denn der Glaube wird nicht um der Werk Willen angenommen, sondern die Werk geschehen uns Glaubens Willen: auch wartet der Glaube nicht auf die Werk, daß er durch dieselbigen gerecht mache, sondern die Werk warten auf den Glauben, daß sie durch ihn gerecht und gut werden. Also daß der Glaube sei activa iustitia operum et opera sint passiva iustitia fidei, das ist, der Glaube, als die wirkende Gerechtigkeit, wirket und bringet gute Werk, aber Werk sind des Glaubens leidende Gerechtigkeit, Effect und Früchte. Sonst und ohne das wären die Werk die wirkliche Ursach der Gerechtigkeit, als ohne welche der Effect und die Früchte der Gerechtigkeit nicht bestünden noch sein könnten, auch wenn gleich der Glaube da wäre als ein Ursach, doch wäre er ohn den Effect und Folge der Gerechtigkeit gar nichtig, erdichtet oder verlorn."

1888. (Ror. Bos. q. 24, 130b a. R. Das[1] edlest und eltest geschlecht unter dem adel sind die Hacken.[2]

1889. (Ror. Bos. q. 24, 130b a. R.) Inoculare[3], inserere, insitio.

[1]) *Siehe S. 246 Anm. 2.* [2]) *Die Hacken, ein sächsisches Adelsgeschlecht. Luther denkt an den Spottvers: Als Adam hackt' und Eva spann, wo war da wohl ein Edelmann? Wander 1, 27, Nr. 16.* [3]) *Siehe S. 246 Anm. 3.*

4. Abſchnitt.

Ludwig Gabes Sammlung.

(Goth. B. 153, 83) Doctoris Martini Lutheri sententiae, die in mensa eius etwann gefallen vnd durch den Anhaeltischen Cantzler Lvodowig Raben alsio zusammen colligirt.

Ludwig Rab Cantzler.

Verbum Domini manet in aeternum.[1]

Qui non est hodie, cras minus aptus erit.[2]

Das kloster Nimtsch[3] bey Grimme, darin ist Catharina von Bore, Lutheri hausfraw, ein nonne gewesen vnd selb sieben andern[4] durch ein burge von Torga, Koppe genant, außgefuret worden.

1890. (Rabe 1; Goth. B. 153, 84) Christus must[5] der wellt gaukelspiel sein.

(Rabe 2) Pilatus hette Christum nicht kreutzigen lassen, wenn er im nicht wer vberantwort worden. Die phariseer, Judas vnd Pilatus, das[6] seind[7] drey personnen zum dot Christi. Die phariseer hiessen Christum[8] tödten aus neid, geicz[9] oder lugengeitz, Judas aus geldgeitz[10], Pilatus aus ehrgeitz. (Rabe 3) Das[11] erste ist am ergsten.

Math. N. 414.

FB. 1, 110. 7, 161. Was die Welt von Christo hält. A. 133; St. 50; S. 49) „Christus muß der Welt Gaukelspiel sein, Hohn und Spott. Pilatus hätte Christum nicht creuzigen lassen, wenn er ihm nicht wäre vberantwortet worden. Die Pharisäer, Judas und Pilatus, das sind drei Personen zum Tode Christi. Die Pharisäer ließen Jesum todten aus Neid, Geiz oder Lügengeiz; Judas aus Geldgeiz; Pilatus aus Ehrgeiz und Furcht. Das Erste ist am ärgesten."

1891. (Rabe 3; Goth. B. 153, 84) Ausserhalb Christus kann sich niemants trösten.[12]

Math. N. 415 in

[1]) *Jes. 40, 8; der Wahlspruch Friedrichs des Weisen, vgl. Nr. 52.* [2]) *Ovid. Rem. am. 94.* [3]) *Nimbschen. Kroker, Katharina von Bora. 12ff.* [4]) *Nicht sieben, sondern zwölf Nonnen flüchteten in der Nacht zum Ostersonntag (5. April) 1523 aus Nimbschen; wenn davon wurden von Koppe nach Wittenberg zu Luther gebracht. Kroker a. a. O. 42ff.* [5]) *Math. N.:* muß. [6]) *Math. N.:* — das. [7]) *Math. N.:* — die. [8]) *Math. N.* Jesum. [9]) *Math. N.* aus neidigkeit. [10]) *Die Worte* Judas aus geldgeitz *fehlen im Text; ergänzt nach den Parallelen.* [11]) *Math. N.:* Der. [12]) *In Math. N. sind diese Worte die Überschrift eines langen Stücks, das Nr. 1891—1894 und 1897—1899 zusammenfaßt.*

FB. 1, 110 (7, 162) Außer Christo ist kein Trost, und wie er die Gläubigen schilt. (A. 133; St. 53; S. 52) „Außerhalb Christo kann sich Niemand tröften, ihm weder rathen noch helfen; aber in ihm ist eitel Trost und Freude, durch den Glauben im Wort gefasset.

Wie[1] konnte uns unser Herr Christus einfaltiger schelten, denn daß er uns Schafe nennt? Ein Schaf lässet sich schelten, gibt aber nichts deste weniger Wolle oder Milch und lässet sein Leben mit Geduld."

1892. (Rabe 4; Goth. B. 153, 84) Ein getaufter mensch mus vnserm lieben[2] Christo[3] feer lieb sein.[4]

Math. N. 415, 1. Absatz.

1893. (Rabe 5; Goth. B. 153, 84) Menschen[5] trost stet in eusserlicher, ansehenlicher hulff, die man greyffen, sehen vnd fuelen kann. Gottes trost stet allein im wortt vnd der zusage, da weder tzu[6] sehen, hören nach fülen ist.

Math. N. 415, 2. Absatz.

FB. 1, 162 (2, 158, Worinnen Gottes Trost und Menschen Trost stehe. (A. 52[b]; St. 225; S. 209[b]) „Menschen Trost und Gottes Trost ist zweierlei; Menschen Trost stehet in äußerlicher ansehnlicher Hulfe, die man sehen, greifen und fühlen kann; Gottes Trost aber stehet allein im Wort und Verheißungen, da weder Sehen, Hören noch Fühlen ist."[7]

1894. (Rabe 6; Goth. B. 153, 84) Gott hatt die sperling geschaffen; darumb soll ane seinen willen keinner auf die erden fallen. Gott hatt nicht allein die menschen geschaffen, sonder auch fur sie seinnen lieben Sohn leiden lassen; derhalben wird vnd mus er viel meer fur sie sorgen dann fur dj vnnutzen sperling.

Math. N. 415, 3. Absatz.

FB. 1, 162 (2, 156, Gott sorget fur uns. (A. 52[b]; St. 86; S. 89) „Gott hat die Sperling geschaffen, darum soll ohn seinen Willen keiner auf die Erde fallen. Nu aber hat Gott nicht allein Menschen geschaffen, sondern auch fur sie seinen lieben Sohn leiden lassen, darum wird und muß er viel mehr fur uns sorgen denn fur die unnützen Sperlinge."

1895. (Rabe 7; Goth. B. 153, 84[b]) Der gottfurchtige wirt gezuchtiget, auf das er nitt mitt der welt verdampt werde; der gottlose aber, auff das er sich erkenne oder verstockter werde.

FB. 3, 116 (26, 24) Wozu die Leute gezuchtiget werden von Gott. (A. 313[b]; St. 219[b]; S. 194) „Der Gottfurchtige wird gezuchtiget, auf daß er nicht mit der Welt verdammt werde; der Gottlose aber, auf daß er sich erkenne oder verstockter werde. Je[8] größer Christen, je mehr Anfechtung; je mehr Sünde, je mehr Furcht."

[1] *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1949.* [2] *Math. N.:* Herren. [3] *Math. N.* wolgefallen unndt. [4] *Siehe zu Anm. 7.* [5] *Math. N.:* Menschentrost unndt Gottestrost ist zweyerley. Menschlicher *usw.* [6] *Math. N.:* – tzu. [7] *Hier haben St. und S. zusatz Nr. 1892.* Ein getaufter und gläubiger Mensch muß unserm lieben Herrn Christo wie lieb sein; *A. 152.* *FB. 1, 109 (7, 158) hat Nr. 1893 wiederholt.* [8] *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1894.*

1896. (Rabe 8; Goth. B. 153, 84[b]) Wann wir theten, was wir sollten, vnd nicht machten, was wir wollten, so hetten wir auch, was wir haben sollten. (Rabe 9) Nun thun wir, was wir wollen, vnd nicht, was wir sollen: darumb mueſſen wir auch hallten, was wir auch nicht wollen.

1897. (Rabe 10; Goth. B. 153, 84[b]) Je groſſer chriſte, je meer anfechtung: je meer ſund, je meer furcht.[1]

Math. N. 115, 4. Absatz.

1898. (Rabe 11; Goth. B. 153, 84[1]) Wue wir keinnen weg, mittel noch weys ſehen, dadurch vns aus vnglueck konne geholffen werden, da ſchlieſſen wir nach der vernunfft: Es iſt aus mit vns; wann wir aber glauben, ſo hebt ſich vnſer heil an.[2] Dann wj dj medici ſagen: Ubi desinit philosophia, ibi incipit medicina, ſo ſagen wir billich: Ubi desinit verbum, ibi incipit fides, vel: Ubi desinit humanum praesidium, ibi incipit fides in verbum.

Math. N. 415, 5. Absatz.

FB. 1, 163 (2, 159) Wenn Menſchenhulfe aufhöret, da gehet Gottes Hülfe an bei denen, die an ihn gläuben. (A. 52[b]; St. 86[b]; S. 81) „Wenn wir keinen Weg, Mittel, Rath noch Weiſe ſehen, dadurch uns könnte aus Unglück geholfen werden, da ſchließen wir nach der Vernunft: Es iſt aus mit uns. Wenn wir aber gläuben, ſo hebet ſich unſer Heil an. Denn wie die Medici ſagen: Ubi desinit philosophia, ibi incipit medicina (Wo die Philoſophia aufhöret, da fähet die Medicin an), ſo ſagen wir billig auch: Ubi desinit humanum auxilium, ibi divinum incipit, vel fides in verbum (Wo Menſchenhülf aufhöret, da fähet ſich Gottes Hülf an oder der Glaube an Gottes Wort."

1899. (Rabe 12; Goth. B. 153, 85) Anfechtung kumpt zur errettung vnd nach der errettung freude. Aedificari est opprimi et tamen crescere. Vnſer[3] Herr Gott macht ſein willen gegen den chriſten ſeer bunt. Gottes reich wonnet in den menſchen, die getaufft ſeind vnd gleuben in[4] Chriſtum, vnd die chriſten, die[5] ſeind Gottes reich, vnd ab gleich dj chriſten alhie geplagt vnd getodt werden, ſo lebett doch Gott ir Herre[6] im himel, vnd derhalben mueſſen jr auch leben.

Der Teuffel hatt luſt dran, vnd es iſt ſein werck vnd groſſe[7] freude, Gottes reich zuuordrucken vnd zu plagen: ſeind nu dj chriſten Gottes reich, ſo mueſſen dj chriſten[8] geplagt vnd vertruckt[9] werden. Ein chriſt mus böſe tage haben vnd viel leiden; ſo will vnſer[10] Adam, vnſer fleiſch, guete tag haben vnd nichts leiden. Wie reimet ſich dann[11] das zuhauff?

Vnſer fleiſch iſt dem todte und der helle vbergeben, darumb das es dem Teufel geuolgt vnd von Gottes gebotten abgetretten iſt: ſoll nun vnſer fleiſch vom todt vnd der helle erloſet werden vnd dem Teufel wiederumb abgeſtrickt,

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1895.* [2]) *Math. N. schließt hier.* [3]) *Math. N. setzt erst hier ein.* [4]) *Math. N.:* ; Jeſum. [5]) *Math. N.:* die. [6]) *Math. N.* - ir Herre. [7]) *Math. N.:* gröſte [8]) *Math. N.* ſo müſſen ie. [9]) *Math. N.* gedruckt. [10]) *Math. N.:* alter. [11]) *Math. N.* dann.

so mues es sich wiederumb zu Gottes gebotten hallten vnd zu (Goth. B. 153. 85b) im tretten. Gottes gebott[1] halten vnd zu im tretten ist nichts annders dann in Christum Jesum gluben, das der wahrer Gottes Sohn vnd vnser erloser[2] sey. Vnd sein wort hallten, das wort Christi vnd sein beuehl, ist nichts annders dann das creutz vnd dj liebe: Jm creutz haben[3] dj hoffnung, das er vns nicht in ewigkeit wirt[4] lassen geplagt sein vnd[5] vns erretten aus diesem in jhenes[6] leben; in der liebe aber dj gedullt, vnd das einer dem andern seine schwacheit zu gut heltet, vnd[7] ist auch im[8] leiden. Darumb wer sich ein horer vnd junger des[9] gottlichen worts rhuemet oder ein christ sein will vnd selig werden, der mues keines gueten tages alhie gewiß sein, sonder alle sein glaube, alle hoffnung vnd liebe, das ist, sein gantzes leben ist eyttel leyden, creutz vnd verfolgung vnd alle wiederwertigkait.

Math. N 415, c. bis [1]. Ansatz.

FB. 1, 163 2, 169) Unser Herr Gott handelt mit den Christen wunderbarlicher Weise. A. 53; St. 217b; S. 263 „Anfechtung kömmet vor Errettung, und nach der Errettung Freude. Unterdrückt und beschweret werden, ist gebauet werden und doch wachsen und zunehmen.

Unser Herr Gott macht seinen Willen gegen den Christen sehr bunt und kraus, daß sich schier Niemand darein schicken kann. Gottes Reich wohnet in den Menschen, die getauft sind und gläuben von Herzen an Christum, beweisens auch mit dem Leben; und die rechten Christen sind Gottes Reich, nicht aber die Maul- und gefärbten Christen. Und ob gleich die Christen hie geplaget und getödtet werden, so lebet doch ihr Herr im Himmel, und derhalben müssen sie auch leben.

Der Teufel hat Lust daran und ist sein Werk und größte Freude, Gottes Werk zu verdrucken, zu martern und zu plagen die, so Gottes Wort lieb haben und fest darüber halten; die Andern lässet er wol zufrieden. Dieweil nu die Christen Gottes Reich sind, so müssen sie auch geplaget, zumartert und verdruckt werden.

Ein Christ muß böse Tage haben und viel leiden; so will unser Adam, Fleisch und Blut, gute Tage haben und nichts leiden; wie reimet sich nu das zusammen? Unser Fleisch ist dem Tode und der Hölle übergeben darum, daß es dem Teufel gefolget hat und von Gottes Gebot abgetreten ist. Soll nu unser Fleisch vom Tode und der Höll erlöset und dem Teufel wiederum abgestridt und abgewonnen werden, so muß es sich wieder zu Gottes Gebot halten und zu ihm treten, welches nichts anders ist, denn an Christum Jesum gläuben, daß der Gottes Sohn und unser Erlöser sei, und wir an seinem Wort halten. Das Wort Christi aber ist nichts Anders, denn das Creuz tragen, die Liebe und Hoffnung im Creuz haben und gläuben, daß er nicht wird in Ewigkeit lassen geplagt sein und uns erretten und versetzen aus diesem Leben in jenes ewige Leben; in der Liebe aber Geduld haben, und daß einer dem andern seine Schwachheit zu Gute halte, der auch im Leiden ist und es mit Christo hält.

Darüm wer sich einen Zuhörer und Jünger Gottes Worts rühmet und ein Christ will sein und selig werden, der muß keines guten Tages hie gewarten, sondern all sein Glaube, Hoffnung und Liebe ist auf Gott und den Nähesten gerichtet. Daß also sein ganzes Leben nichts anders ist, denn eitel Leiden, Creuz und Verfolgung, und allerlei Widerwärtigkeit und Unglück alle Stunden, ja alle Augenblick müssen gewärtig sein."

[1] *Math. N.* + aber. [2] *Math. N.* erloser [3] *Math. N.* + nur wir. [4] *Math. N.* werde. [5] *Math. N.* sondern. [6] *Text* jhenes. [7] *Math. N.*: und. [8] *Math. N.* im. [9] *Math. N.* des.

1900. (Rabe 13; Goth. B. 153, 85[b]) Omne sensibile excellens corrumpit sensum. So iſt es auch in allen ſachen, das man es vbermachen kann. Darumb nennen die philosophi *Eunixiar*[1] meliorem[2] iustitiam, dann ein liecht ſoll man auf ein leuchter ſtecken[3] vnd nicht in ein ſtrowiſch[4] (Goth. B. 153, 86) vnd damitt ſchaden thuen.

[a]Nr. 1473 (Schlag. 240). — Math. N. 416, 1. Absatz.

1901. (Rabe 14; Goth. B. 153, 86) Gleich[5] zu machtt ein gueten reuter; gleich zu zurſtoſſt den kopff gern. Iſt beides recht suo loco, denn aves recte[6] volant, ubicunque volant[7], sed wir mueſſen offt ein berck vmbgeen.[8] Ita fit in oeconomia[9] et in republica. Es mus offt einner ſeinnen kopff nach einem anndern richten, wo man will eins bleyben.

[a]Nr. 1474 (Schlag. 241). — Math. N. 416, 2. Absatz.

1902. (Rabe 15; Goth. B. 153, 86) Summae opes habent summas inopias.[10]

[a]Nr. 1475 (Schlag. 242). — Math. N. 417.

1903. (Rabe 16; Goth. B. 153, 86) Die[11] welltt wirt regirt durch gleyſſnerey vnd epicuriſch leben.

Math. N. 417, 1. Absatz.

1904. (Rabe 17; Goth. B. 153, 86) Die[12] pfaffen wiſſen, das ir Herr Chriſtus[13] ſey ein prieſter geweſen, vnd[14] wo das die vom adell nit gleuben, ſo ſeind ſy deß Teuffels.[15]

Cain war ein boſwicht; er hatt es aber nicht ſein wollen, vnd do er dj promiſſion erlanget: Quicunque occiderit Cain, septuplum ponietur, die hatt 1 29[a] 4, 1
in[16] harrtneckiger gemacht. Er wird aber ein frumer[17] ſcheinnender werck heilige geweſen ſein vnd wollen ja nicht impius ſein; wie vnſer adell.[18]

[a]Nr. 1691 (Schlag. 416); [b]Nr. 3218 (Cord. 1590). — Math. N. 417, 1. und 2. Absatz.

1905. (Rabe 18; Goth. B. 153, 86) Was[19] ſollt Gott mitt vns machen? Guete tage konnen wir nicht tragen; böſe konnen wir nicht (Goth. B. 153, 86[b])

[1]) *Text: Eunixiar.* [2]) *Math. N. torcht:* medioerem. [3]) *Math. N.:* das es leuchte; *Loesche verweist gewiß richtig auf Matth. 5, 15.* [4]) *Math. N.:* + stecken. [5]) *Nr. 1474 mit der Überschrift: Eunixia, vgl. Anm. 1.* [6]) *Math. N.:* recto. [7]) *Math. N.:* ubi volunt. [8]) *Math. N.:* sed viator muß offt einen berg umbgehn. [9]) *Math. N.:* actu, *wofür Loesche* ecclesia *einsetzt; unser Text hat das Richtige.* [10]) *Diese Worte sind in Math. N. die Überschrift eines längeren Stückes, das sehr unpassend Nr. 1902—1905 zusammenfaßt.* [11]) *Siehe Anm. 10.* [12]) *Siehe Anm. 10. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1691.* [13]) *Math. N.:* + auch. [14]) *Math. N.:* — vnd. [15]) *Math. N.:* + etc. [16]) *Text:* Jmuen. [17]) *Math. N.* feiner. [18]) *Rabe, der vom Erzbischof Albrecht verfolgte, hat Luthers scharfe Worte gegen den Adel mit besonderem Eifer gesammelt.* [19]) *Siehe Anm. 10. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1691.*

leiden. Gibt ehr eer[1], reichtumb, so stothiren wir; gibt er armuet, so verzagen wir. Nur mit schaufeln zum tanutz geleittet!

*Nr. 1700 (Schlag. 422). — Math. N. 417, 3. Absatz.

1906 A. (Rabe 19; Goth. B. 153, 86[2]) D[o]ctor[3] Martinus dixit[4]: Mitt herezog Friderich ist die weysheit und[4] mit hertzog Hannsen di fromkeytt gestorben, et cis mortuis[5] werden die edelleute wol regiren. Aber die[6] werden dem lande ein schwais badt zurichten und den fursten auff das[7] pflaster legen, das lannd und leut ann ime zue kuelen hatt.

Math. N. 418.

1906 B. (Math. L. 663) Doctor[8] Martinus Lutherus mense

[1]) *Math. N.:* — eer. [2]) *Unter Nr. 1906 A. steht Rabus Text, unter Nr. 1906 B. ein längerer Text, der zahlreiche einzelne Stücke Rabus zusammenfaßt, siehe Anm. 8. Da dieser Text sehr ähnlich auch bei Rörer und in andern guten Handschriften steht, so ist er wohl nicht die Arbeit eines späten Sammlers, sondern die Nachschrift eines Tischgenossen, vielleicht Hieronymus Wellers, auf den die handschriftliche Überlieferung hinweist.* [3]) *Die Worte* D[o]ctor Martinus dixit *stehen auf der Zeile über dem Text, gehören also auch zu den nächsten Stücken, siehe S. 262 Anm. 1.* [4]) *Math. N.:* — vnd. [5]) *Math. N.* - et cis mortuis: ; Rn. [6]) *Math. N.* sie [7]) *Math. N.:* - das. [8]) *Siehe Anm. 2. Wir geben den Text nach Math. L. und registrieren die Lesarten in den Parallelen. Bei Rabe entsprechen unserm Text folgende Stücke: Nr. 1930, 1906 in., 1933 in., 1906 extr., 1933 extr., 1907, 1908, 1909, 1922, 1923 und 1937. Unser Text steht gewöhnlich Schlaginhaufen näher als Rabe. Lauterbach hat in B. 1, 348 und 393 eine Umarbeitung, der unser Text zugrunde liegt:* Martinus Lutherus anno 42. *(!)* dicebat: Mit hertzog Friorichen ist die weissheit, mit hertzog Hanjen die fromigkeit gestorben; nu weissheit und fromigkeit weg ist, so werden unsere herren vom adel regieren wollen. Wollan sie haben meinen gnedigen Jungen herrn inne, und der fromme fürst hat muts genug, so predigen sie immer muts. Ich wolt aber, das er seines vettern weissheit halb hette und seines vatern fromigkeit auch halb, als dann mocht ich ihm seinen mudt wol gonnen; wirdt er aber seinen mudt nicht lassen, so wirdt er und sein Adel dem lande ein schweiss badt zurichten und meinen lieben herrn auff's pflaster legen, das land und leutte an ihm zu kulen haben. *(B. 1, 393.)* Unser Herrgott lan leuten Holl leben, er muß das vbel straffen, dan es wer ihm zu nahe, wan es nicht tehte. Ferdinandus muß verhaltten, Dennemarck wirdt ihr gestrafft, der Franckische adel ist recht gedemuttiget worden, ist ich aber den unsern und den Meissnischen adel gestrafft sehen, traumen so wirdt es vbel zu gehen. Der adel und die pauren kennen das euangelium viel besser dan S. Paul, Petrus, Martinus Lutherus, sie sindt klug und dunken sich viel gelertter sein dan alle pfarherrn, die sie weidtlich verachten, aber sie verachten einen grossen herrn, der wirdt sie wider demuttigen und wiel ihr feindt sein; was gielts, er wirdt ihnen wider auff die hauben greiffen, da sie es inhten werden, und die pfaffen verledigen wollen. Regnare volunt nobiles, sed non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et novit regnare. Minimus papistarum regnare melius scit, quam decem nobiles in nostra aula. Quam conscientiam habent et exigere plus est quam centum habere regna. Accusant non solitionis, videant ipsi, ne prophetae ipsorum sint proprii. Sic Judaei exclamabant: Si hunc dimiserimus, venient Romani. Aber do sie den Christum totschlugen, do kamen sie nicht? Ita hi seditiosi perturbatores et eversores Germaniae, quando ablati fuerimus, se eam habere volunt nobiles, tunc luent. Lieber Junder scharhans, wirdt nit so stolz! Si a nobis non didicissent magistratum a Deo esse, non superbirent. Ideo nunc [illegible] werden sie nun verderben, so werden sie auch nicht lange bleiben

Augusto[1] 1532., postquam discesserat[2] elector Iohannes dux Saxoniae. Gott achtet der[3] konig und fursten wie die kinder das karten spil[4]; aber[5] doch stirbt ein furst anders dann ein paur, aber[6] gleichwol sterben sie alle beide. Mit[7] herzog Friderich ist die weisheit, mit[8] herzog Johannes[9] die frömkeit gestorben, und[10] hinfurt wird der adel regirn, nun[11] weisheit und frumbkeit hinwegk ist.[12] Sie wissen, daß mein junger herr ein eignen sinn[13] hat und nicht viel vf die schreibfeder[14] giebet; das gefellet innen wol. Er hat klugheit genug, er hat auch eignes sinnes genug; so wirt im der adel muts genug[15] predigen. Sie sehen aber zu, das sie dem lande nicht ein schweis bad zu richten und legen in auf das pflaster, das[16] land und leut an im zu külen[17] haben. Wenn er seines vettern[18] weisheit und seines vattern frumbkeit halb[19] hett, so mocht ich im auch[20] seinen sinn halb gunnen und viel glucks dazu wunschen. Vnser Herrgott kan kein stolz leiden und mus das vbel straffen; denn[22] es were im zu nahe, wo ers nicht thet.[23] Sachsen[24] mus herhalten, Durigen[25] wirt itzt gestrafft, Franckreich ist auch[26] gestrafft, Venedig auch, der[27] Frenckisch adel ist auch[28] gestraffet worden; soll ich aber vnsern und den Meisnischen adel gestrafft sehen, so wirt es[29] vbel zugehn, denn sie seint ser klug.[30] Der adel vnd die pauern können das euangelium[31] besser denn[32] S. Paul oder Doctor Martinus Luther. Sie sein klug und duncken sich gelerter sein denn all ir[33] pfarrer.[34] Wollen sie die pfarrer vorachten? Aber sie vorachten einen grössern herrn, der wirt sie wieder vorachten vnd will[35] ir seint sein; der wirt in auch vf die hauben greiffen, das sie es fulen werden[36], vnd die pfaffen vorteidigen wollen. Nobiles volunt regnare et non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et etiam scit regnare,

[1]) *Rav.* -i anno. [2]) *Rav., Clm. an beiden Stellen:* decesserat. [3]) *Rav., Clm.:* die. [4]) *Clm. an beiden Stellen:* des kartenspils. [5]) *Clm. 963.* – aber. [6]) *Rav., Clm. an beiden Stellen:* vnd [7]) *Hor setzt Ror. ein.* [8]) *Clm. 943.* vnd mit. [9]) *Ror.:* Johansen: *Rav.* Hansen. [10]) *Ror.* vnd. [11]) *Clm an beiden Stellen* dieweil. [12]) *Ror.:* — ist. [13]) *Ror. aber:* sinn *übergeschr.:* mut. [14]) *Rav., Rav., Clm* schreibfedderen. [15]) *Clm. 945* auch muts; *Clm 957* muts *(Text* nicht) gnugsam. [16]) *Clm. 957.* auf das; *Clm. 947* daran. [17]) *Clm. 945.* hailen; *a. R.:* fueln. [18]) *Vetter bedeutet ursprünglich Vatersbruder.* [19]) *Clm. 957:* die helffte. [20]) *Rav., Rav., Clm. 943:* — auch. [21]) *Rav., Rav.:* auch wol; *Clm. 943* auch wol halb ebenso. [22]) *Rav.* — denn. [23]) *Die nächsten Worte fehlen bei Rav.* [24]) *Rav.:* Ferdinandus; *Clm. 963.* H. F.; *Clm. 943:* Fridrich. [25]) *Rav.* Dennemarct [26]) *Rav.* itzt. [27]) *Hor setzt Rav. ander em.* [28]) *Rav.* — auch. [29]) *Clm. 943* — leider [30]) *Das Folgende ist in Ror. ein neues Stück; Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter S. 195 Anm. 1 und Nr. 1909.* [31]) *Rav., Clm. 943.* sehr viel. [32]) *Rav. fährt fort:* ich, ja S. Paul. [33]) *Rav.* alle. [34]) *Rav. fährt fort* Sie verachten die pfarrer nicht, sondern iren Herrn, qui committit illis ministerium verbi, der wird sie *usw.* [35]) *Rav.* — wird [36]) *Rav.* — werden; *Rav. fährt fort:* er wird auch seine pfarrer vorteidigen wollen. Nobiles volunt sibi arrogare imperium, sed non possunt nec intelligunt. Papa, der weis es nicht allein, sondern er kan auch regieren und den thut. Ein geringer papst kan nicht regiren denn 10 vom adel an vnserm hof.

immo minimus papistarum plus scit regnare quam 10 nobiles in nostra aula. Unam conscientiam erigere[1] plus est quam 10 vel[2] centum regna habere. Sie geben vns schult: Nos[3] sumus eorum eversores vel perturbatores. Sie thun vns vnrecht.[4] Videant autem, ne ipsi sibi ipsis sint prophetae[5], licet
Seb II, 48 non libenter videamus. Sicut Iudaei dicebant: Si dimittis[6] hunc, venient Romani etc. Aber do sie den Christum todt schlugen, do kamen sie nicht? Ja, ich mein, sie kamen! Nicht? Sie nos crimus perturbatores Germaniae et eversores, quando ablati fuerimus: ipsi enim sic volunt habere.[7] Juncker Scharrhans wirt[8] nicht so stoltz sein, si non audivissent[9] magistratum a Deo esse et a nobis didicerint hoc, et tamen nos persequuntur. Nun, werden sie vns vorderben, so sollen sie auch nicht lang bleiben.[10] Die armen stedt vnd landvolck sein vbel dran, komen dadurch in grosse not biß in den todt.[11]

Ror. Bos. q. 24⁸, 21; Bav. I, 621 = I, 573; Clm. 937, 162; Clm. 943, 54; Farr. 222, 62ᵇ und 372ᵇ; Hirz. 11; Cord. B. 107ᵇ; B. 1, 348 und 393.

Seb II, 49 **1907.** (Rabe 20; Goth. B. 153, 86ᵇ) Dei[12] sedes est cor contritum et humiliatum; da will er wonen. Vnser Herrgott kann keinnen stolcz leiden vnd nues[13] vbell straffen.

¹Nr. 1771 (Schlag. 487 extr.); ²Nr. 2681 (Cord. 854); ³ Math. N. 419 und 420 in.

1908. (Rabe 21; Goth. B. 153, 86ᵇ) Ferdinandus[14] mus her halten, Dennmarckt ist gestrafft, der Frenckisch adell ist auch gestrafft, Franckreich ist gestraft, Venedig ist gestraft. So[15] ich vnsern vnd den Meisnischen adel auch gestraft sehe[16], so will es vbell zu gehen, denn sie wissen alles[17]; es kann nicht aussen bleyben.

¹Nr. 1771 (Schlag. 487 extr.); ²Nr. 2681 (Cord. 854 extr.); ³ Math. N. 420 extr.

FB. 4, 194 (5, 21, Fränkischer Adel. A. 176; St. 508ᵃ; S. 463ᵇ „Der fränkische Adel ist gestraft worden; soll ich aber unsern und den meißnischen Adel gestraft sehen, so wird es übel zugehen!"

1909. (Rabe 22; Goth. B. 153, 86ᵇ) Elector noster satis habet prudentiae. Si haberet etiam fortunam!

[1] *Text* = erigere; *ergänzt nach den Parallelen.* [2] *Ror., Bav., Clm. an beiden Stellen* 10 vel. [3] *Ror.* quod. *Bav.* quod nos. [4] *Bav.* Sed iniuria nos afficiunt. [5] *Ror.* jahet jort das ich inen nicht gerne gonnen wolt. Sie Iudaeorum minimus pontifex dicebat: Si dimiserimus hunc, venient Romani etc. Do sie nu Christum tet schlugen, ee tamen sie nicht? Ich meine, ja, sie juteten es, wie sie nicht tamen! Sie nos *esse.* [6] *Clm. 937* dimittimus. [7] *Ror.:* habere. [8] *Ror., Bav., Clm.:* wurde. [9] *Clm. 943* audisset; *Ror.* jahet jort ex nobis et legissent in scripturis nostris magistratum esse ordinationem Dei. Pro hoc beneficio nos persequuntur *usw.* [10] *Ror., Clm. 943 schließen hier, ebenso Farr., Hirz.; Bav. schließt mit:* etc., *Clm. 937 mit:* Amen. [11] *Der Schlußsatz steht bei Bav. I, 573 am Schluß eines Stücks aus dem Jahre 1542.* [12] *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [13] *Math. N.:* das. [14] *Siehe zu S. 258 Anm. 9.* [15] *Math. N.* Soll. [16] *Math. N.:* sehen. [17] *Math. N.* wissens alle.

Der[1] adell vnd die leien konnen das (Goth. B. 153, 87) euangelium, ich aber nicht; sie seind klug vnd dunckten sich klug sein. Domitt verachten sy dj pfarrer.“ Wolan, Gott wirt jn wieder verachten. Sie seinnd einnem grossen manne seind, der ist jn wieder seind.

Nr. 1773 (Schlag. 188). — Nr. 1775 Schlag. 191. — Math. N. 121, 1. Absatz.

FB. 2, 110—22, 90: Vadüntet und Reformirer rechtschaffenen Predigern. A. 266; St. 267; S. 247: „Der Adel[2] und die Bauern“, sagte D. Mart., „konnen das Euangelium besser denn ich, ja denn S. Paulus selbs; sie sind klug und dunken sich gelerter sein denn all. Pfarrherrn. Aber sie verachten nicht Pfarrherr, sondern den Herrn der Pfarrheren, der ihnen das Predigamt befohlen hat; derselbige wird sie wieder verachten und ihr Feind sein, der wird ihnen auch auf die Haube greifen, daß sie es fühlen. Er wird seine Pfaffen auch vertheidingen wollen, das ist gewiß.“

FB. 4, 475 (65, 1): Dunkelung seyn. (A. 563; St. 508; S. 462): „Der Adel dünkt sich klug seyn, daher verachten sie die Pfarrherrn. Wolan, Gott wird sie wieder verachten. Sie sind einem großen Manne feind, der ist ihnen wieder feind, und hoch genug gesessen.

Ein[3] Edelmann läßet sich dünken, er verstehe das Euangelium besser, denn D. Paulus.“

1910. (Rabe 23; Goth. B. 153, 87) Summa medicina summa infirmitas, summus theologus est summus peccator.

Ein[4] edelmann leßt sich duncken, er verstehe das euangelium besser denn Sanct Paulus.

[1] Nr. 1779 Schlag. 196. — Nr. 2683 Cord. 857. — Math. N. 121 Schluß des 1. Absatzes.

1911. Rabe 24; Goth. B. 153, 87: Gott hatt es wol gewust, das wir es nicht alles thun wurden, was er vns beuohlen; darumb hatt er vns auch remissionem peccatorum gegeben.

Math. N. 422.

FB. 1, 150—2, 119: Vergebung der Sünden. A. B. St. 1624; S. 1528: „Gott hat wol gewußt, daß wirs nicht Alles thun würden noch könnten, darum hat er uns remissionem peccatorum gegeben.“

1912. (Rabe 25; Goth. B. 153, 87: Von herczen bitten vnd armer leut klagen richten ein geschrey an, das es[6] alle Engel muessen horen im himell.

(Rabe 26) Winseln[7], zittern[8], leben[9] in Gottes beuehl vnd in der noth[10] ist ein gewiß zeichen einner krannckheitt.

[1]) *Siehe S. 258 Anm.* — *Math. N. setzt erst hier ein und vereinigt unter der Überschrift: De nobilibus unsre Nr. 1909, 1910, 1924, 1925, 1926, 1927, 1932, 1935, 1936, 1937, 1939, 1940, 1943, 1947 und 1947a.* — [2]) *Math. N.* pfarherren. — [3]) *Aurifaber hat den Text von Nr. 1909 B, nach S. 259 Anm. 30 vor sich gehabt.* — [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text als Nr. 1910. Eine andre Übersetzung Aurifabers siehe S. 195 Anm. 1.* — [5]) *Math. N. setzt erst hier ein. Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 3.* — [6]) *Math. N.:* es. — [7]) *Math. N.:* winsel. — [8]) *Math. N.:* beben. — [9]) *Math. N.:* betten. — [10]) *Math. N.:* zeichen eines Christen.

(Rabe 27) Unser lieber Gott muss grosse ohren und ein scharpffs gehore haben.

*Nr. 1921 (Cor. Bos. q. 21, 47). — Nr. 1812 (Schlag. 522); Nr. 2658 (Cord. 821—826). — Math. N. 423.

LB. 2, 242 (L., „Von der Kraft und Vermögen des Gebets." A. 211b; St. 209); S. 197 „Wen Herrn Beten und armer Leute Klagen richten ein solch Geschrei an, daß sie alle Engel im Himmel müssen hören. Unser Herr Gott muß große Ohren und ein klares, feines Gehör haben."

1913. (Goth. B. 153, 87) Doctor Martinus sagt[1]: (Rabe 28; Goth. B. 153, 87) Das wer mein rath, das man iczo schlecht den text lese, ein capittel nach dem andern, darnach betet und adhortirt ad moralia: das wer am besten geprediget.

Christus[2] will nicht mer, denn das man von im rede wie ehr für die sunde gelitten hab, und im lebe; so kann es dj welt nicht leiden[3], schlecht mich auff das maull daruber. Respondet Christus[4]: Ich will dich erretten.

Es ist ein leichter Gottes dienst: er kann nicht leichtter sein. Des Teuffels dienst ist vil schwerer, wie man an den kriegsleuten und kauffleuten sihett: die wagen umb eines gulden oder zwantzig[5] willen leib und leben und leiden kummer und hunger, frost und ungluck.

*Nr. 1918 (Cor. Bos. q. 21, 46). — Nr. 1804 (Cor. Bos. q. 21, 124b). — *Nr. 1816 (Schlag. 525); *Nr. 2655 (Cord. 813—817). — Math. N. 424.

1914. (Rabe 29; Goth. B. 153, 87) Adam non fortior fuit peccando quam Christus satisfaciendo.

*Nr. 1832 (Schlag. 535).

1915. (Rabe 30; Goth. B. 153, 87) Man soll[6] unsern Herrgott nichtt fragen: Quare hoc faciss? Wir sollen thun, was uns beuohlen wirdt, und darnach nicht fragen: Quare?

*Nr. 1833 (Schlag. 536). — Math. N. 424 extr.

LB. 1, 220 A. 1[b] Warum Gott die Welt geschaffen habe (A. 71b; St. 85; S. 70b) „Gott hätte wol mögen die Welt ungeschaffen lassen, aber er hat sie geschaffen, auf daß er sein Ehre und Macht beweiste. Man soll unsern Herrn Gott nicht fragen: quare hoc fecit? Warum thust du das? Wir sollen thun, was uns befohlen ist, und darnach nicht fragen. Quare (Warum? Dahin" müssen wir kommen, daß unser Herr Gott frommer sei denn wir."

[1] *Diese einleitenden Worte gehören auch zu den folgenden Stücken, siehe S. 258 Anm. 3.* [2] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1804.* [3] *Hier setzt Math. N. ein.* [4] *Math. N.* und [5] *Math. N.*: Sed ipse respondit. [6] *Math. N.*: zwei: [7] *Math. N.* [8] *Math. N.* Wir sollen. [9] *Der Anfang von Aurifabers Text* [10] *Der Schluß von Aurifabers Text* [11] *Nr. 1918.*

1916. (Rabe 31; Goth. B. 153, 87[1]) Gott hette dj wellt wol nuegen vngeschaffen lasen, sed creavit, ut ostenderet gloriam et potentiam suam.[1]

*Nr. 1833 (Schlag. 536). — Math. N. 125.

1917. (Rabe 32; Goth. B. 153, 87[1]) Nobis mortuis vastabitur Witenberga.[2]

*Nr. 1883 (Ror. Bos. q. 24[1], 97). — Math. N. 126.

1918. (Rabe 33; Goth. B. 153, 88) Dahin mueſsen wir kummen, das wir gleuben, das vnser Herr Gott frommer sey denn wir.[3]

*Nr. 1834 (Schlag. 537). — Math. N. 127.

1919. (Rabe 34; Goth. B. 153, 88)

Amor vincit omnia.
Das leugstu, spricht pecunia.
Qui caret nummis,
Was hilfts, das er frum ist?
Qui me habet in promptis,
Macht schlecht, was krumpt ist.

Nr. 1835 (Ror. Bos. q. 24[1], 127).

1920. (Rabe 35; Goth. B. 153, 88) Nec omnia nec nihil nuts einer haben horen vnd sehen jn oeconomia.

*Nr. 1845 (Schl. q. 514 extr.). — Math. N. 128.

1921. (Rabe 36; Goth. B. 153, 88) Sinnes menschen gut vnd mutth seind seinne groste feinnde. Was gut ist, das ist von Gott; was boſe, das ist vom Teuffel. Der mensch braucht gut vnd mutth wieder Gott meer dann zu seinem lobe.

*Nr. 1857 (Ror. Bos. q. 24[1], 128).

TR. 1, 220, 14, 11. Wo das Gute und Boſe herkomme. A. 71[b]; St. 92[a]; S. 86: „Was gut ist, das ist von Gott; was boſe ist, das ist vom Teufel. Der Mensch braucht Gut und Muth wider Gott mehr denn zu seinem Lobe, darum eines Menschen Freunde sind seine gröſsten Feinde." Anm. zu 36.

1922. (Rabe 37; Goth. B. 153, 88) Mundus[4] cum principibus et nobilibus putat se regnare, sed non regnat.[5] Doctores theologiae non putant se regnare, sed regnant. Unam conscientiam erigere[6] plus est quam centum regna habere.

*Nr. 1855 (Ror. Bos. q. 24[a], 128). — Math. N. 429.

[1] *Auriſaber. Text siehe unter S. 262 Anm. 8.* — [2] *Daſselbe steht nochmals (Rabe 55; Goth. B. 90[b]):* Nobis mortuis vastabitur Witenberga. Supra quoque scriptum est. — [3] *Auriſaber. Text siehe unter S. 262 Anm. 9.* — [4] *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* — [5]) *Math. N.:* regnant. — [6]) *Math. N.:* regere.

1923. (Rabe 38; Goth. B. 153, 88) Nobiles[1], die junckern[2], gleuben nicht, das sie die pfaffen erhalten. Wie die Juden meinten: Wann Christus bliebe, so wurden die Romer kummen. To aber Christus von ihnen kam, da kamen die Romer. So wird es unsern scharr hannsen auch gehen: wann dj pfaffen von inen komen, so werden sy vber vnd vber gehen.

*Nr. 1859 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 128ᵃ). — Math. N. 421, 2. Absatz.

1924. (Rabe 39; Goth. B. 153, 88ᵇ) Der himel ist mir vmb sunst gegeben vnd ist mein geschennck, vnd ich hab siegell vnd briefe daruber, das ist, ich bin getaufft vnd gehe zum sacrament. Darumb verware den brief, das dir ihn der Teuffel nicht zurreyß, hoc est[3], bleibe in timore Domini vnd bete das Vatter vnser. Gott hatt mir dj seligkeit vnd das euangelium nitt hoher vnd[4] besser können vergewissen dann mit dem leiden vnd sterben seinnes Sohns, vnd wan ich glaube: Ipse vicit mortem et pro me mortuus est, vnd sehe die promission Patris an so habe ich den brief volkomlich vnd das sygell baptismatis vnd sacramenti daran hangen vnd bin wol[5] versorgett.

*Nr. 1861 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 128ᵇ). — Math. N. 430.

1925. (Rabe 40; Goth. B. 153, 88ᵇ) Principes et nobiles werden wieder einnen orden an richten, der heifft orden[7] ignorantiae; darin werden dye prueder sammet vnd seyden kappen tragen.

Math. N. 421, 3. Absatz.

1926. (Rabe 41; Goth. B. 153, 88ᶜ) Der adell will die ministros ecclesiae[8] vnd[9] stedte mit fuessen tretten vnd dennoch[10] wol am wortt Gottes sein: wie Saul vnd Gain, die wolten auch Gottes dienner vnd die nechsten bey im sein vnd das wortt nach irem sinne deuten vnd gleich wol Dauit vnd Abell zu tode schlagen.[11]

Math. N. 421, 4. Absatz.

1927. (Rabe 42; Goth. B. 153, 89) Die stete[12] muessen cultum divinum, schulen vnd zucht erhalten. Der adel kanns nicht thun vnd[13] thut es auch nicht. Wann der adell fursten weren[14], keyser vnd konige, so wollt ich, das die leute eitel fene vnd bern weren, sie musten aber keine hunde haben. Er[15] wirt[16] verderben. Gott[17] mus straffen, denn bey im[18] gillt kein opus dann opus ingratitudinis vnd[19] superbiae.

Math. N. 421, 5. und 6. Absatz.

[1]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [2]) *Math. N.:* – die jundern [3]) *Math. N.:* – hoc est so. [4]) *Math. N.:* noch. [5]) *Math. N.* promissionem. [6]) *Math. N.:* — wol. [7]) *Math. N.* ordo. [8]) *Text:* Ecclesiae. [9]) *Math. N.:* die. [10]) *Math. N.:* demnach. [11]) *Math. N.* zu tode schlagen: theden. [12]) *Math. N.* O wehe! Die stehdt *usw.* [13]) *Math. N.* vnd. [14]) *Math. N.* vnd. [15]) *scil. der Adel.* [16]) *Math. N.:* wirts: *was immer ganz anderen Sinn gibt.* [17]) *Math. N.* das Gott [18]) *scil. dem Adel.* [19]) *Math. N.* –.

1928. (Rabe 43; Goth. B. 153, 89) Einnem[1] frummen manne iſt ſchwer aus den operibus zu kommen, denn er weis, quod Deus vult illa habere et praecipit[2] ea. Wann er aber den unterſchid macht, das ſie Gott will haben, vnd man ſoll ſy thun, ſich aber darauff nicht verlaſſen noch darauff bauen[3], ſonnder Gott will ſy alhie mitt friede, rhue vnd andern gaben belohnen, auch wol bezalen, ſo ſoll ich mich darumb nicht kommern vnd[4] ime gleuben; ipse enim sic vult habere.

[1] Nr. 1747 (Schlag. 465) — Math. N. 431.

1929. (Rabe 44; Goth. B. 153, 89) Praepositus a Kembergk[5] conquestus[6] est super ingratitudine.[7] Respondit Doctor Martinus: Iam sunt anni ingratitudinis, in brevi venient anni vindictae: es iſt doch kein auff horen. Gott mus ſtraffen.

[1] Nr. 1750 (Schlag. 468).

1930. (Rabe 45; Goth. B. 153, 89) Gott[8] achtet die konige vnd furſten wie die kinder das karten ſpil. Es iſt bald vmb ein menſchen geſcheen.

[1] Nr. 1810 (Ror. Bos. q. 248, 125).

1931. (Rabe 46; Goth. B. 153, 89[b]) Dux[9] Ioannes Fridericus est dux mirabiliter iracundus et tamen ita moderatur iram suam, das mich es verwundert. Ich wollte gern, das er lenger ſtudirt hette[10] oder vnter einem ſcharpffen zuchtmeiſter geweſt were. Ich furchte ſeines ſinnes meer dann ſeines glucks.

[1] Nr. 1556 (Schlag. 322). — Math. N. 431, 1. Absatz.

1932. (Rabe 47; Goth. B. 153, 89[b]) Der adell verderbt alle furſten vnd herren; ſo verderben die furſten vnd herren die ſtedte: So[11] mueſſen die ſtudia fallen.

Math. N. 421, 7. Absatz, Anfang.

1933. (Rabe 48; Goth. B. 153, 89[b]) Mein[12] junger herr hatt klugheit gnueg, hatt auch muts gnug; ich wollte, das er ſeinnes vattern fromkeitt[13]

[2]) *Schlaginhaufen datiert dieses Stück auf den 18. August 1532.* *Math. N.* praecepit. [3]) *Math. N.:* buchen; *vgl. Nr. 1747.* [4]) *Math. N.:* betummern, ſondern [5]) *Der Propst zu Kemberg war seit 1518 Bartholomäus Bernhardi, Feldkirchen. Enders 1, 58 und 318. In Nr. 1750 scheint der Schloßpropst Jonas der Klagende zu sein; die Parallele zu Nr. 1750 spricht nur von einem* quidam. [6]) *Text hat über* conquestus *übergeschr.:* commotus. [7]) *Math. N.:* ingratitudinem. [8]) *Siehe S. 258 Anm. 8.* [9]) *Bei Schlaginhaufen ist dieses Stück wohl richtig in den Mai 1532 gesetzt, vor den Tod des Kurfürsten Hans. Auch das doppelte* dux *in unserm Texte weist darauf hin, daß Johann Friedrich noch nicht Kurfürst ist.* [10]) *Ebenso klagt der Kurfürst Johann Friedrich selbst über seinen Lehrer Alexius Krosner, Cord. 1609. Vgl. Paul Vetter im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 30 (1909), 140 ff.* [11]) *Math. N.:* alſo. [12]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [13]) *Math. N. schlecht:* ſeines vettern klugheit. *Loesche deutet das auf Mordz. von Sachsen, der damals noch ein Knabe war.*

halb[1] hette, so mochte ich im seinnen sinn auch wol halb gonnen und darnach viel glucks wunschen.

Math. N. 434. 2. Absatz.

1934. (Rabe 49; Goth. B. 153, 89[b]) Herzog Friederich las und lies im rathen, thett die augen zu und[2] signirt dj rethe[3] nach einander; zu leczt sagtt er: Der rath kann nicht bestehen, der kein guete vrsach hatt, oder daraus kein guet ende volget. Grund und ennde gehort sich[4] im rath wol zu bedennckenn.

(Nr. 1778 Sch. 12, 456 ext.) Math. N. 1–5.

1935. (Rabe 50; Goth. B. 153, 90) Wann der adell so wol praedicamentum relationis konnte, als jn ostentiren konnen, so weren jn billich zu loben. Fabian von Feilicz war natura dialecticus, wie iczund auch ostentatrix ist.

Ich besorge, vnser adell werde einnen grossen schnap[5] leiden, dann dj papisten seind viel klueger dann sie.

Math. N. 435. 121. Schluß des 7. Abschnitts.

1936. (Rabe 51; Goth. B. 153, 90) Es hatt ein philosophus[7] gesagt: Deus est sphaera, cuius centrum est ubique et circumferentia nullibi. Ich wollt, das dj schwermer und der adell von Gott soviel wusten[8] alls dieser heide.[9]

Math. N. 121. 8. Absatz.

1937. (Rabe 52; Goth. B. 153, 90) Junckher[10] scharrhans wurde nicht so[11] stolbiren, si non audissent magistratum esse a Deo, et a nobis[12] didicerunt, et tamen nos persequantur. Nun, werden sie vns verderben, so sollen sie nicht lannge bleiben.

Nr. 1856 Bo. Bo. 21, 148. Math. N. 121. 9. Absatz.

1938. (Rabe 53; Goth. B. 153, 90) Die toche zu Torgau fragten ein mal Doctorem Martinum: Was habt ir lieber Herr Doctor, fur ein wesen angericht mit vnserm furstenn? Ist doch tag vnd nacht nichts dann fressen vnd sauffen bey vns! Tunc[13] respondebat Doctor dicens[14]: Essen vnd trinncken wer nicht böse, aber fressen vnd sauffen wurde[15] wiederumb eine fasten anrichten. Philipus lesst es im sauer werden, (Goth. B. 153, 90[b]) vnd die wellt kann im seinne arbeit nitt bezalen, vnd ist klueger dann alle doctores, aber der geringste keller vnd jeger knechte zu hofe fressen vnd sauffen besser, dann er isst vnd trinnckt.

Math. N. 437.

[1] *Matth. N.*: wo beliffe. [2] *Math. N.*: vnd. [3] *Math. N.*: rechte — *Rabe, Randschrift:* Rec. = Nr. 1778 hat consilia dargegeben. [4] *Math. N.*: – sich. [5] *Über den* [illegible] *Fabian von Feilitzsch, gest. 1520, vgl. Enders* [illegible]. [6] *Math. N.*: [illegible] [7] *Sch.* = Nr. 1778 Anm. 7. [8] *Math. N.*: wuefte. [9] *Math. N.*: alle [illegible] [10] *Sch.* = Nr. 1778 Anm. 8. [11] *Math. N.*: alfo. [12] *Math. N.*: hoer. [13] *Math.* [illegible] Tunc. [14] *Buch. N.* [illegible] reens. [15] *Math. N.*: wurdt.

1939. (Rabe 54: Goth. B. 153, 90[a]) Ich, Doctor Martinus, habe die fursten vnd adell erhaben: dafur mus ich judasmul baldaunen fressen. Das wildpret will ich sparen biß ins ewige leben.[1]

Math. N. 421, 10. Abschnitt

1940. (Rabe 56[2]: Goth. B. 153, 90[a]) Die Juden seind mit iren priestern im alten testament wol geplagt gewesen, desgleichen im babstumb inrsten vnd herren, adell[3], burger vnd bauern von den betel munchen[4] hart beschwert worden: wir prediger aber werden itzo von vnsern herrn beschwerth. Die Juden mueften dem stamm Leui den zehenten aller gueter geben vnd sonst opffern, das keiner bey seinnem weybe mueste schlaffen, er mueste seinnem priester etwas geben, wie itzund bj Turcken thun. Im babstumb mueste man den pfaffen, den[5] terminierern vnd stationierern, so viel geben, alls man hette vnd sie reich vnd sich zu Goth. B. 153, 91 bettlern machen. Also aber da wir das abgeschafft, so nimbt man vns, was wir haben sollen. Also dancken vns vnser herrn vnd edelleut. Wolan, es wird jr gereuen. Die kloster vnd kirchen gueter gehorn der schrifft federn, den rechten Gottes diennst[6] damit[7] zu bestellen: so nimbt jr der spies vnd bestellt den Teuffels diennst darmit. Es gehett vngleich zu. Gott mus straffen.

Math. N. 421, 11. und 12. Abschnitt

FB 2, 422 (vgl. 117) Prediger sind der Welt beschwerlich. — A. 262; St. 267; S. 247[b]. „Die Juden sind mit ihren Priestern im alten Testament wol geplagt gewesen, desgleichen im Papstthum Fürsten, Herrn, Adel, Bürger und Bauren von den Bettelmönchen; wir Prediger aber werden itzt von unsern Herren beschweret.

Die Juden mußten dem Stamm Levi den Zehenten aller Güter geben und so viel opfern, daß keiner dürfte bei seinem Weibe schlafen, er mußte seinem Priester etwas geben, wie itzt die Türken thun. Im Papstthum mußte man den Pfaffen, den Terminirern und Stationirern so viel geben, als man hatte und sie reich und sich zu Bettlern machen; itzt aber, da wir dies abgeschafft haben, nimmt man uns, was wir haben sollen. Also danken uns unsere Herren und Edelleute. Wolan, es wird sie gereuen.

Die Kloster- und Kirchengüter gehören der Schrift [illegible] den rechten Gottesdienst zu bestellen; so nimmt sie der Spieß und bestellt des Teufels Dienst damit. Es gehet ungleich zu: Gott muß strafen!"

1941. (Rabe 57: Goth. B. 153, 91) Ich sehe nicht gern, das krieg kompt, dann es ist der kirchen eine groſe plage, vnd jr kann es nicht erleyden: sicherheit aber ist[10] so arg

Christen vberwinden, wann jr leiden vnd wann jr streytten so verlieren jr: do grauet mir fur.

Man will den babst vnd[11] bischofe mitt gewaltt aufrotten: da wird nichts aus. Wie der babst den kopff zurtosst, wenn er das euangelium will

[1]) *Im Text folgt nun, als Rabe 55 nachmals nennt, Nr. 207.* [2]) *Über Rabe 55 siehe Anm. 1.* [3]) *Math. N.:* — adell. [4]) *Math. N.:* — unnd andren pfaffen. [5]) *Math. N.:* — durffn. [6]) *Text:* [illegible] [7]) *Math. N.:* Zu [8]) *Math. N.:* der kirchen dienst. [9]) *Math. N.:* — damit. [10]) *Math. N.:* + ja. [11]) *Math. N.:* + die.

dilgen, also werden unsere junckern die kopff vberm babst auch zurstossen. Gottes wort mus dem babst abbrechen, sunst thut im kein wopffen, dann er ist der Teuffel. Vor zeiten sagt man: Wann man nach einem Geist hauet oder schlecht, so wirfft[1] man sich selber. Prudens et verum proverbium! Werden wir das (Goth. B. 153, 91[b]) schwert vber dem babst zucken, so werden wir uns selber treffen.

Math. N. 438, 1. Absatz.

FB. 4, 36[5]. 56, 10) Wozu Stifte konnten gebraucht werden (A. 524[b]; St. 293[b]; S. 270[b]) „Stifte[2] könnten wol reformirt werden und zu vielem Guten kommen, denn sie sind der Lande Schatzkammer, wird man sie zureißen, so wird man sich bescheißen. Ich sehe nicht gerne, daß unsere Fürsten solche Lust zum Bischofen haben, denn ich besorge, sie werden den Tod dran fressen, und das Ihre drüber verlieren.

Man will den Papst und die Bischofe mit Gewalt ausrotten: da wird nichts aus. Gleichwie der Papst den Kopf zustösset, wenn er will das Euangelium ausrotten; also werden unsere Junkern den Kopf auch zustoßen uber dem Papst. Gottes Wort muß dem Papste abbrechen, sonst thut ihm kein Waffen, denn er ist der Teufel. Vorzeiten sagte man: Wenn man nach einem Geist häuet oder schlägt, so verwundet oder schlägt man sich selber. Ein fein klug und wahr Sprüchwort. Wenn wir das Schwert uber den Papst zucken, so werden wir uns selbs treffen."

1942. (Rabe 58; Goth. B. 153, 91[b]) Die wellt versteet nicht, was Gottes wort heische[3]; noch wollen sy alle euangelisch sein. Nun heyst es: Multi vocati, sed[4] pauci electi. 2 Matth. 20, 16

Ich[5] sehe nicht gern, das unsere fursten solichen lust zum bischoffen[6] haben, dann ich besorge, sie werden den dot dran fressen vnd das ire verlieren. Clöster vnd[7] stifte konnten wol reformirt vnd zu vielem gueten[8] kommen, dann sy seind der land schatz kammern[9]: wirt man sy zurreissen, so wirt man sich bescheissen.

Math. N. 438, 2. Absatz + Math. N. 439, 1. und 2. Absatz.

FB. 1, 220, 4. 12. Welt. (A. 71[b]; St. 14[b]; S. 12[b]) „Die Welt verstehet nicht, was Gottes Wort heiße, noch wollen sie alle euangelisch sein. Nu es heißet: „multi vocati, sed 2 Matth. 20, 16 pauci electi"[a] Viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet."

1943. (Rabe 59; Goth. B. 153, 91[b]) Vnser[10] schueler oder zuhörer[11] seindt des meisten theil[12] Epicurei vnd messen vnser predigt[13] nach irem gut dunckeu vnd wollen guete tage haben etc.[14] Phariseer[15] vnd Saduceer seind Christo feind gewesen vnd haben in doch gern gehort, die Phariseer darumb, das sy in haben fahen wollen, die Saduceer, das sy in haben spotten konnen.

[1]) *Math. N.*: trifft. [2]) *Der erste Absatz Aurifabers ist Nr. 1942 der 2. Absatz.* [3]) *Math. N.*: heisse. [4]) *Math. N.*: — sed. [5]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 2.* [6]) *Math. N.*: zu den bisthumen [7]) *Math. N.*: — Clöster vnd. [8]) *Math. N.* schlecht zu vielen guttern. [9]) *Math. N.* schatzkamer [10]) *Math. N. setzt den Anfang dieses Textes an den Schluß, siehe S. 269 Anm. 2.* [11]) *Math. N.*: — oder zuhorer [12]) *Math. N.*: das meiste theil. [13]) *Math. N.*: predigen. [14]) *Math. N.*: etc. [a]) *Hiermit beginnt Math. N., siehe Anm. 10.*

Phariseer seind vnser munche, Sadduceer vnser adell, bürger vnd bauern. Vnser adel, purge vnd pauern[1] hören vns wol, sie gleuben vns auch, doch das jn thun, was jn wollen, hoc est, das jn (Goth. B. 153, 92) Epicurer bleyben.[2]

Math. N. 121, 13 Absatz.

FB 2, 122 (22, 118) Schuler des Euangelii Epicurer. A 270; St. 267; S 247b) „Unsere Schuler", sprach Doctor Martin Luther, „sind der meiste Theil Epicurer und messen unser Predigt nach ihrem Gutdunken, und wollen gute Tage haben. Phariſäer und Sadducäer sind Christo feind gewest und haben ihn doch gerne gehört. Die Phariſäer darum, daß sie ihn haben fahen wollen. die Sadducäer darum, daß sie ihn haben spotten können. Phariſäer sind unsere Munche; Sadducäer unser Edelleute, Burger und Bauern. Unser Adel, Burgern und Bauern hören uns wol; sie glauben uns wol; doch daß sie thun, was sie wollen, das ist, daß sie Epicurer bleiben!

1944. (Rabe 60; Goth. B. 153, 92) Mich wundert offt, was doch dj heiden hat[3] bewogen[4], das jn so schone ding vom todt geschriben haben, weil ehr[5] so grausam vnd[6] heslich ist. Aber wann ich gedencke an dye wellt, so wundert es mich gar nichts, dann jr haben vnter sich viel bueben stucke von irer obrigkeitt sehen mueſſen, die innen weh gethan vnd sie[7] nicht anders dann mitt dem todt bedrauen[8] können.

Math. N. 440 in.

FB 1, 221 (4, 13) Worumm die Heiden so schön Ding vom Tode geschrieben. A. 71b; St. 533; S. 485b) „Mich nimmet oft Wunder", sprach D. Martinus Luther, „was die Heiden bewogen, daß sie so schön Ding vom Tode geschrieben haben, weil er so grausam, gräßlich und haßlich ist. Aber wenn ich gedenke an die Welt, so wundert es mich gar nichts, denn sie haben unter sich viel Bubenstück von ihrer Oberkeit sehen müssen, die ihnen wehe gethan, haben sie mit nichts anders denn mit dem Tode bedrauen können.

Haben[9] die Heiden den Tod so gering geachtet, ja so ehrlich und hoch gehalten, wie viel mehr sollten wir Christen es thun? Denn die armen Leute haben vom ewigen Leben weniger denn nichts gewußt; wir wissens aber, noch fürchten wir uns und erschrecken so hart, wenn man uns vom Tode saget. Wolan, es sind unsere Sünde, und wir müssen bekennen, daß wir ärger denn die Heiden leben; darum geschieht uns nicht unrecht daran. Denn je größer Sunde, je grausamer der Tod ist. Das siehet man an den Leuten, die wider Gottes Gebot gehandelt haben und sterben sollen, oder daß man ihnen vom jüngsten Tage saget, wie sie zagen und toben, wenn sie gleich frisch und gesund sind. Solche Kräutlin sind wir!"

1945. (Rabe 61; Goth. B. 153, 92) Da ich im babstum war[10] vnd erst lich anhuebe zu schreyben, do hette ich nicht gemeint, das in der wellt der Teuffel dj leut allso plagett[11]; ich hette[12] gedacht, wir hetten den Teuffel allein in klöstern. Vnd ist auch wol muglich gewesen, weill die munche die

[1]) *Math. N.*: — Vnser adel . . pauern. die. [2]) *Math. N. fahrt fort.* den unser schueler *usw.; siehe S. 268 Anm. 10 und 11.* [3]) *Math. N.*: — hat. [4]) *Math. N. schlecht* betrogen [5]) *Math. N.*: — doch. [6]) *Math. N.*: — vnd [7]) *Math. N.*: sich [8]) *Math. N.* tröſten. [9]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1946.* [10]) *Math. N.* do ich in der kappen war [11]) *Math. N.* plagete. [12]) *Math. N.* hatte.

wolt angenommen[1], das[2] dj Teuffell in den adel vnd bauern gefaren seind, [illegible] in republicam.

Vgl. N. 421. [illegible] 14. Absatzes.

EB. I 97 f. 14: Tischr. Martini Lutheri Gedanken von der Welt, da er [illegible] in der Kappen war. A. 72: 81 216b; S. 29: „Ich ich in der Kappen war und [illegible] gedacht, hette ich nicht gemeinet, daß in der Welt der Teufel die Leute so [illegible] plagte. Ich gedacht, wer hatten den Teufel allein in den Klöstern. Und ist auch wol möglich gewesen, weil die Mönche die Welt angenommen, daß der Teufel in den Adel und Bauren gefahren sind, quia maximum peccatum in republicam. Sie verderben Land und Leute [illegible] großen Schaden.“

1946. (Rb. 62: Geb. B. 153. 92) Haben[3] dj beiden den todt so gering geacht, ja[4] so ehrlich vnd hoch gehalten, wieuil meer sollten es[5] wir christen thun, dann dj armen leute haben vom[6] ewigen leben weniger dann nichts gewust: wir wissens aber. Noch fürchten wir vns vnd erschrecken so hart, wenn man vns vom (Geb. B. 153. 92) todt saget. Wolan, es seind vnsere sünde, vnd wir müessen bekennen, das wir erger dann dj heiden leben: darumb geschicht vns nicht vnrecht dran, dann je grösser[7] sünde, je grausammer der doth ist. Das sihet man in[8] den leuten, die wider Gottes gebot gehandelt haben vnd sterben sollen, oder das[9] man in vom jüngsten tag saget[10], wo sj zagen vnd zoben, wann sj gleich frisch vnd gesundt seind. Soliche kreutlin seind wir!

Cod. N 149 [illegible]r.

1947. (Rb. 63: Geb. B. 153. 92) Vnd die christliche kirche[11] wird es ietzen nicht anderst dann wie ein schefflein, das ihr der wolf bey der wolle erwürgt hatt vnd fressen will.

Bäpst, cardi, bischoff vnd bauern[12] horen auch nicht: meinen nicht anderst: Wann wir das euangelium predigen vnd die munche mit iren werckhen schelten, wir predigen gutte ding vnd erlauben ihn[13] zu thuen, was sj wolten. Antwo. es wirt vbel mit inen zugehen![14] Sie versündigen sich zu hart vnd[15] hoch vnd horen nicht, was wir sagen.

Wann wir einen Teuffel aus (Geb. B. 153. 93) treiben[16], kummen ir sieben an dj stat. Wann wir dj munche alle vertreyben[17], so werden wir sibenmal erger kriegen, dann dj itzigen seind.

Ich will es nicht wehren, ich will es auch nicht ratten, das man dj kloster vnd clausen zurstorett. Dann[18] man macht vbell erger. Ich gedachte

[1] *Matth.* N. gotten. [2] *Matth.* N. aber. [3] *Auriphaber Text siehe unter* [illegible] *Matth.* N. [illegible] [4] *Matth.* N. das. *Matth.* N. von [illegible] *Matth.* N. [illegible] *Matth.* N. an. [5] *Matth.* N. wann [6] *Matth.* N. [illegible] [7] *Text* [illegible] *Matth.* N. [illegible] *Text* sie herren auch nit, meinen nicht [illegible] [8] *Matth.* N. alten. [9] *Matth.* N. [illegible] gehen [10] *Matth.* N. [illegible] *Matth.* N. [illegible] *Matth.* N. [illegible]

aber, es sollte einem lande zuetreglicher sein das man das verjagen vnd zerstoren nachliesse vnd erlaubt jederman auszuziehen vnd zu bleiben, wer da wolt. Ich hoffe[1], sie sollen[2] sich bald selber verwonsten! Aber dj herren vnd[3] adell suchen das ire darumb wirts innen bekummen wie dem hunde das gras. Jederman will reich an[4] den bettelstucken der klöster werden, sie sehen sich aber fur, daß nicht ir reichthumber[5] zu bettelstucken werden.

Math. N. 141 = M. 16, N. 141. S. auch bei H. Vereinz. = Matth. N. 159, 3 und 4. Absatz.

FB. 2, 335 (20, 13) Wie es um die christliche Kirche stehet = N. 241[a]; St. 218; S. 204) „Um die christliche Kirche wird es stehen nicht anders denn wie um ein Schaftun, da der Wolf itzt bei der Woke erwischt hat und fressen will. Unser Adel, Bürger und Bauer hören auch nicht, meinen nicht anders, wenn wir das Evangelium predigen und die Leute mit ihren Werken schelten, wir predigen gute Tage und erlauben ihnen zu thun, was sie wollen. Aweh! Es wird mit ihnen aber zugehen, sie versündigen sich zu hoch und wollen nicht, was wir sagen; wenn wir einen Teufel austreiben, so kommen sie neben an die Stadt. Wenn wir die Mönche alle vertrieben, so würden wir siebenmal ärgere kriegen, denn wir haben.

Ich gedachte aber, es sollte einem Lande zuträglicher sein, daß man das Verjagen und Zustören nachließe und erlaubte jedermann auszuziehen und zu bleiben, wer da wollte. Ich hoffe, sie sollen sich selbs bald verwüsten. Aber die Herrn und der Adel suchen den Raub darum würds ihnen bekommen, wie dem Hunde das Gras. Jedermann will reich an den Bettelstücken der Klöster werden, sie sehen sich aber für, daß nicht ihr Reichthum zu Bettelstücken werden."

1948. (Rabe 64; Goth. B. 153, 93) Gott hatt auch seinne richtschnuer vnd canones, das[6] heissen decem praecepta vnd stecken in vnserm fleisch vnd blut.[7] Was du dir willt gethan haben, das thue andern widder, dann do Matth. 7, 1. helltt Gott vber: Mitt dem maß, da du mitt missest, mitt dem selben wirt Matth. 7, 2. dir wieder gemessen. (Goth. B. 153, 93[a]) Mitt der richtschnuer vnd winkel mas hatt er dj gantzen[8] welt mitt[9] gezeichnett; welche dar in bleiben, wol dennen! Denn Gott verlohnet es[10] innen, vnd der belonnung kan ein Turcke vnd heide so wol thailhafftig werden alls ein christe, doch mitt dem ewigen leben hatt es ein andere meinung.[1]

Math. N. 142

FB. 1, 43 (1, 37) Daß man nach dem göttlichen Wort alle unser Thun und Leben richten soll. = N. 11, St. 137, S. 129 „Gott hat auch seine Richtschnur und Canones, die heißen die zehen Gebote, die sie hoben in unserm Fleisch und Blut; und ist die Summa eben das was du willt dir gethan haben, das thue du einem andern auch. Und darnach halt unser Herr Gott; denn mit dem Maß, damit du misest, soll dir wieder mit gemessen werden. Mit dieser Richtschnur und Winkelmaß hat Gott die ganze Welt gezeichnet, welche da darnach bleibt

[1] *Math. N.* hoffte. [2] *Math. N.* sollten [3] *Matth. N.* vnd [4] *Math. N.* an [5] *Math. N.* Reichtumb [6] *Math. N.* die. [7] *Math. N.* andes. [8] *Matth. N.* auch [9] *Math. N.* mitt dem leben. [10] *Math. N.* gantze [1] *Rabe N.* mitt [10a] *Math. N.*: belohnet [10b] *Matth. N.* folgt schließen in *Math. N.* die Manuscripte = *Rabes Sammlung*

und thun, wol denen, denn Gott verlohnets ihnen reichlich hie in diesem Leben, und derselbigen Belohnung kann so wol ein Türk und Heide theilhaftig werden als ein Christ."

1949. (Rabe 65; Goth. B. 153, 93b) Wie[1] konndt vns vnser Herr Christus einfelltiger schellten dann ein schaffe? Ein schaf lest sich scheren, gibt wollen vnd milch vnd letzlich sein leben mit gedultt. Die seue seind auch thiere, aber viel vngedultiger dann dj schaffe.[2]

[1] *Aurifabers Text siehe unter N. 251 Anm. 1.* [2] *Hier schließen auch in der Handschrift Goth. B. 153 die Abschriften aus Rabes Sammlung.*

5. Abſchnitt.

Die Sammlung von Konrad Cordatus.

1950 A.[1] (Cord. 1; Zell. 1) Quando Deus verbum suum praedicat, addit rem, ut verbum intelligatur. Velut cum praedicat crucem sequi verbum, ideo statim post auditum verbi crucem experiuntur pii. Ita praedicata fide, et quod fidem boni fructus sequantur, fieri non potest, ut fide quis iustus sit et bona opera non faciat suo tempore. Et nisi hoc fieret, verbum Dei nemo intelligeret, factum enim vere exponit verbum. Hoc vult Christus, quando[2] dicit: Haec dixi vobis, ut, cum factum fuerit, credatis. Joh. 16, 4

1950 B.[1] (Cord. 1785; Zell. 638) Papa[3] cessavit esse Deus, quia, quidquid nunc tentat sub specie religionis, pro stultitia habetur. Vi quidem id cupit recuperare, sed gratis[4], quia verbum suum praedicat Deus; cui et rem addit, ut intelligatur. Quod vult Christus: Cum factum fuerit, credatis. Joh. 16, 4 Quia eventus papae verbum exponit.

Walch NA. 48, 57; 1808; 1988.

FB. 1, 59 (1, 57) Gottes Wort predigen bringet das Creuz. (A. 19; St. 25; S. 26) „Wenn Gott sein Wort prediget, so folget bei den Gottseligen und Christen balde das Creuz darauf, wie solches auch S. Paulus bezeuget, da er spricht: „„Alle, die da wollen gottselig in Christo Jesu leben, die müssen Verfolgung leiden"" Und der Herr Christus spricht: „„Der Junger wirds nicht besser haben, denn sein Meister; haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen."" Darum so folget das Creuz gewiß, und im Creuz wird denn Gottes Wort recht verstanden. Wie denn solches der Herr Christus bezeuget, da er spricht: „„Solche hab ich euch zuvorn gesagt, auf daß, wenn es nu geschichet, daß ihrs gläubet"" Das Werk, so darauf folget, legt das Wort recht aus und erklärets; wie auch der Prophet Esaias sagt „„Vexatio dat intellectum"" Trübsal lehret auf das Wort merken. Und Syrach sagt: „„Non tentatus qualia scit?"" Wer nicht versucht ist, was weiß der? Die Schrift verstehet man nicht, man erfahre es denn im Creuz."

1951 A. (Cord. 2; Zell. 1) Praeceptorem (quod tamen libenter vellem) non fecit Deus, sed vult oratorem.

1951 B. Cord. 1786; Zell. 639) Praeceptorem (qualem ego libenter vellem) non fert Deus, sed oratorem.

Walch NA. 1898; 1988.

[1] *Unter den Buchstaben A und B geben wir in diesem Abschnitt die in der Zellerfelder Handschrift stehenden verschiedenen Lesarten eines Textes wieder, sehn die Einleitung; unter den Buchstaben a und b stellen wir den Text von Cordatus und von B. Khaum., Math. L. oder anderen in diese Familie gehörigen Handschriften untereinander.* [2] *Wrampelmeyer* quum. [3] *Unter B. sind Nr. 1951 und Nr. 1950 in eins zusammengezogen.* [4] *D. h.* aber umsonst vergeblich. *Vgl. S. 179 Anm. 1.*

1952 A. (Cord. 3; Zell. 1) Omnia peccata spiritualia impetunt sanctificationem nominis Dei, ut si putet se colere Deum sanctus, qui in vana religione agit aut operatur bona[1] secundum traditiones hominum, aut qui falsum iuramento per Deum confirmat, aut qui per verba Sathanae falsa docens[2] iactet et iuret se veritatem Dei colere. Peccata autem corporalia non sic. Latro enim occidens aut luxuriosus adulterans non sic peccat, sed sequitur sensum carnis suae.

1952 B. (Cord. 1787; Zell. 639) Omnia peccata spiritualia peccant contra sanctificationem nominis Dei, velut vanae religiones, ceremoniae, in quas fidunt, traditiones hominum, iuramenta in nomen Dei, Filium, doctrina falsa, quae se iactat veram, ac si latro diceret se non peccasse, cum in silva occidit homines, immo bene fecisse et ad gloriam Dei.

Walch NA. 1808; 1988.

1953 A. (Cord. 4; Zell. 2) Futuram magnam omnium rerum esse mutationem certum est, quoties exploso aut vitiato ad aliquod tempus verbo ipsum verbum rursus praedicatur. Veluti cum liberarentur Iudei captivitate Babilonica, secuta est monarchiae Babilonicae mutatio et vastatio. Praedicato ex Sion euangelio periit Hierusalem. Romae praedicato verbo Dei Roma cessavit esse Roma. Quid aliud habent expectare[3] Germani audientes et contemnentes verbum Dei?

1953 B.[4] (Cord. 1788; Zell. 639) Veram verbi praedicationem ingen|tes[5] mut|ationes sequuntur. Verbum mansit sub papatu legendo, non praedicando.

Walch NA. 1808; 1988.

1954. (Cord. 5; Zell. 2) Papa etiam prudens esse cessavit. Stultitia enim est, quod usque adhuc specie religionis tentat decipere, quam homines intelligunt impostura esse Satanae. Vi tentans[6] stabilire regnum suum similis est stultitia, quia hoc non poterit.[7]

Walch NA. 1808.

1955. (Cord. 6; Zell. 2) Lectione[8] mansit verbum in papatu, non praedicatione. In suggestis enim semper[9] textus euangelii recitatus est, quo etiam nonnullos salvos factos[10] esse certum est. Adest enim Spiritus[11] Sanctus verbo Christi vivificans illud, quando vult, et in quo vult.

Sch. 6, 63; 2. Sect. 3, 6

Walch NA. 1808

[1]) *Wrampelmeyer*: — bona. [2]) *Hinter* docens *gestr.*: confirmat; *vgl. die verbrannte Zeile.* [3]) *Nach* expectare *gestr.*: Rom.; *a. R. steht von andrer Hand*: Prophetia. [4]) *Unter B. sind Nr. 1953 und Nr. 1955 in eins zusammengenommen. Wrampelmeyer.* [5]) ingeniorum. [6]) *Man erwartet*: tentare, *doch gerade fehlerhafte Participialconstructionen sind in den Tischreden nicht selten.* [7]) *Vgl. S. 275, Anm. 3. Sehr Anm. 1.* [8]) *Nach* semper *gestr.*: se. [9]) *Text undeutlich*: factus *oder* factos. [10]) *Lies*: Spiritus.

1956 A. (Cord. 7; Zell. 3) Nunquam magis audax in mundum venit, quam est praedicatio Pauli, qua[1] Mosen tollit, id est, legem Dei abrogat. Rom. 10, 4 Quod plane nihil aliud est quam politiam Dei et religionem tollere. Quis autem rationalis homo aequanimiter[2] hoc ferat? Hinc oriebantur Paulo perpetuae contentiones cum Iudeis; hinc quoque factum est, quod Paulus male audivit a pseudoprophetis, et Gallatae hac causa ab eo direpti sunt et tota Asia, quin et ipso mortuo[3] male audivit aliquamdiu, quod saepe in Chrisost[omo legitur.

(Cord. 8) Si Moses non ablegasset se ipsum ab officio suo Deute. 18.: 5. Mose 18, 15 Suscitabit Deus prophetam, hunc audies, quis unquam potuisset aut debuisset etiam credere euangelio? Hinc orta est magnifica accusatio Steffani Act. 6., 2[0]. 7, 11 und 13 quae magnum robur habet apud omnes Iudeos. Audivimus (inquiunt) verba contumeliosa contra[4] Mosen et Deum ipsum, item adversus locum sanctum et legem, adversus instituta. Quot hic numerant articulos fidei, contra quos testificantur peccasse Steffanum! Nec vane quidem; visus est enim loqui adversus Deum et omnem sanctitatem legis, loci, ceremoniarum, personarum etc.

(Cord. 9; Zell. 4) Praedicare necessitate salutis non esse servandam legem, perinde fuit[5] Iudeis, atque fuerit[6] christianis, si quis praedicet Christum non esse agnum Dei, qui tollit peccata mundi. Joh. 1, 29

(Cord. 10) Paulus liberam legis observantiam ferre posset aequanimiter, at hoc aeque nolebant Iudei, ut nunc papistae, qui modis omnibus volunt ceremonias suas servari oportere ab eo, qui salvus vult esse. Ideo ut Iudei, ita peribunt papistae.

1956 B. (Cord. 1789; Zell. 639) Nulla unquam in mundum venit magis vehemens et audax praedicatio quam Pauli, qua semel[7] videtur tollere omnem politiam et religionem. Ideo non vane pugnant contra eum Iudei pro suo Mose. Quasi[8] se ipsum in Deut. 18. non deposuisset ab officio 5. Mose 18, 15 suo, quis unquam potuisset credere Christo? Et Steffanus moritur sub hac lite.

(Cord. 1795; Zell. 641) Legem non iustificare, perinde est Iudeis, atque nobis esset, si quis di[ceret Christum non esse agnum Dei. Et sicut P[aulus ferre potuisset lib[eram l[egis observationem, ita et nos ceremonias papae; sed sicut illi nolebant et peribant, sic nostri adversarii nolunt et peribunt.

Zwick. 54 und 64[6]. Walch XX. 148. 6; 1808; 1988.

[1] *Text*: quo. [2] *Text*: eunsnaniuiter; *mit Wrampelmeyer verbessert.* [3] *Man erwartet*: ipse mortuus, *doch siehe S. 276 Anm. 6.* [4] *Nach* contra *gestr.*: Adam [5] *Text*: sunt; *Wrampelmeyer* se, tha verba, *aber das steht nicht da.* [6] *Text*: fueris; *Zwick. 64[6] hat folgenden Text*: Praedicare apud Iudaeos legem non esse servandam ex necessitate salutis, perinde erat abominandum, ac si quis nobis christianis praedicaret *usw.* [7] simul? [8] *Für* Quasi *vermutet Wrampelmeyer* Qui si.

[1] 2, 26; 12, 6. Die Lehre vom Gesetz, daß es nicht noth zur Seligkeit sei, ist ärgerlich in der Welt den Werktheiligen. A 156; St 150b; S. 140. „Kein härter und dummtühner Predigt ist auf die Welt niemals kommen denn Sanct Paulus Predigt, darinnen er Mosen mit seinem Gesetz aufhebet, welche nichts anders ist, denn zu gleich beide, das weltliche Regiment und die Religion aufheben. Wer wollt aber solche mit Geduld leiden? Daher ist kommen und entstanden der ewige Zank und Kampf, daß S. Paulus mit den Jüden stets ist in Haren gelegen. Und wenn Moses sich selber nicht hatte von seinem Amt entsetzt, 5. Mos. 18, 15 und dasselbige übergeben, nicht davon abgetreten (Deuteron. am 18. Capitel da er spricht: „Der Herr, dein Gott, wird dir einen andern Propheten erwecken aus deinen Brüdern, den sollt du hören“): wer hätte sonst jmals kommen oder auch sollen dem Euangelio gläuben und den Mosen fahren lassen?

Daher ist auch kommen die große, geschwinde heftige Anklage, so bei den Jüden ein groß Ansehen gehabt, da sie etliche Männer anstifteten, so den lieben S. Stephan anklagten, Actorum Apg. 6, 11 am 6. und 7. und sprachen: „Wir haben ihn gehöret Lästerwort reden wider Mosen und Vers 6, 13 wider Gott“; item: „Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerwort wider diese heilige Stätte und Gesetz“ ꝛc.

Wie viel Artikel des Glaubens erzählen sie hie, wider welche Sanct Stephan sollte gelehret haben, dafür sie es hielten? Denn er ward dafür angesehen, als redet er wider Gott selber, wider die Heiligkeit des Gesetzes, der Stätte, Ceremonien, Gottesdienste und Personen. Denn predigen und lehren, daß das Gesetz halten sei nicht nöthig zur Seligkeit, war bei den Jüden gleich so viel und so ein großer Gräuel zu hören, als wenn einer bei den Christen predigte und sagte, Christus wäre nicht Gottes Lamm, das der Welt Sünde traget. Wiewol Sanct Paulus hätte wol kommen leiden und wäre zu Frieden gewest, daß man aus freiem Willen das Gesetz gehalten hätte ohne den Zusatz, als sollt es nöthig sein zur Seligkeit. Aber das wollten die Jüden eben so wenig leiden, als itzt die Papisten mit ihren Ceremonien und Narrenwerken, gegen denen wir uns doch erboten, daß wir wollten zu Frieden sein, daß man die Ceremonien hielte, allein daß es jedermann frei stünde, aus gutem Willen die zu halten oder nicht, nach Gelegenheit der Umstände, doch ohne Aergerniß, daß die Gewissen nicht dran gebunden noch verstrickt würden und daß man Gottes Wort frei ließe predigen und lehren. Aber das wollen sie nicht thun, noch uns zulassen, darum sind sie beide, Jüden und Papisten, Gottlose; es sind, wie man saget, zwo Hosen eines Tuchs.“

1957. (Cord. 11; Zell. 1) Privatus si christianus es, ne irascaris ulli[1] homini. Ira enim gehort ins weltlich regiment, nicht in euangelii oder eins einsamen christen leben.

Walch NA. 1810.

1958. Cord. 12; Zell. 4) Die eysenfresser[2] audaces sunt blasphemando, non viriliter audendo.

Walch NA. 1840.

1959. (Cord. 13; Zell. 4) Christianus duplici oboedientia ligatur: Dei et sui principis. Et illae duae oboedientiae non solvuntur, nisi quando princeps mandat, quod contra Deum est: tum enim[3] magis oboediendum est Deo quam homini.

Walch NA. 1810.

[1] *Text* nllo. [2] *Dietz* I, 252. [3] *Wrompelmeyer liest:* tamen. cum, *und schlägt vor* tua. si. sc. christiano; *es wird mit Kawerau nie im Text zu lesen sein.*

1960. (Cord. 14; Zell. 5) Adeo euangelicos audio factos esse sponsos nostros et sponsas, ut dedignentur veteri modo offam dare scholaribus.[1] Ideo profecto id instituam, ut, cum contrahentes venturi sunt[2] in templum, nihil eis cantetur quam: O, du armer Judas![3] Ipsi didicerunt adeo liberi esse, ut nos solos cogant per omnia servire eis, porro ipsi nec unum obolum volunt nobis dare, immo quae absque et sine eis habemus, non favent nobis. Das ist auch recht! Den sie mussen die leutte nicht sein, die vns mochten lohnen.

Walch. NA. 1810.

1961. (Cord. 15; Zell. 5) Indignum esse inquiunt anabaptistae infantem puerum baptizari, quod non credat, quasi vere sequeretur dignum esse baptismo illum, qui credit et fidem habet. An hoc non esset rapere, quod Dei est? Solus enim Deus est, qui baptizat; non ergo gratis[4] baptizat, sed peccatorem baptismi indignum baptisat, immo dignum damnatione baptizat. Igitur qui non vult errare aut decipi, ne dicat se baptizatum esse, quod crediderit, sed de hoc glorietur, quod ipsius Dei manibus sit baptizatus. Sin (Zell. 6) cupiveris rebaptisari, negas te a Deo baptisatum esse, quod impune non feret Deus, cuius opus tu, homo, irritum facis. Iussit enim in nomine eius baptisari.[5]

(Cord. 16) Haec aperta verba: Baptisate omnes gentes, item mandatum Christi et ad haec duo accedens exemplum ecclesiae, quae infantes ultra mille annos baptizavit, urgent me, ne ullo[6] modo credam anabaptistis, nec sinunt, ut rebaptiser. Matth. 28, 20

(Cord. 17) Baptismum esse oportet, ubicunque sunt christiani, et christiani sunt, ubi est baptismus. Opus enim suum non patitur Deus inane esse et sine omni fructu. Si enim pluvia in coelo sine fructu non est, quae corporalis res est et quam Deus passim cadere sinit super omnes homines, quomodo sine fructu erunt sacramenta, quae ordinavit et instituit Deus filiis suis, quos sanguine Christi generavit? Sacramenta, bibliam, certas ceremonias christianorum etiam inter haereticos esse oportet, qui nolunt[7] ferre seu vocari[8] nomine Domini[9]; sine illis quidem nemo ne nomine quidem est in populo Dei, nec vere neque secundum speciem. (Zell. 7) Falsa fides est opus hominum; igitur est sine bonis fructibus. At fides vera, quae est opus Dei immediate, sine bonis operibus esse non potest. Ideo, wo Gott die tauffe leßt ſtehen et praedicari euangelion, haec non redibunt vacua. Jes. 55, 11

[1] *Text:* Schoraribus [2] *Wrampelmeyer:* sint [3] *Ph. Wackernagel, Gesch. des deutschen Kirchenliedes 2, 168* [4] *Siehe S. 275 Anm. 4.* [5] *Text:* baptismi; *offenbar verlesen aus* baptisari. [6] *Text:* illo. [7] *Text:* volunt; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [8] *Text:* vocare. [9] *Wrampelmeyer schlägt vor zu lesen:* qui nolunt ferre seu vocare nomen Domini.

(Cord. 18) Quod Deus mandavit ut praedicare, baptizare, panem dare dominicum), das ist nicht unser werck, et nos ea non facimus.

Walch NA. 42, 48: 1810.

FB. 1, 51 1, 48) Gottes Wort ist und bleibet Gottes Wort, wir gläubens oder nicht. (A. 16b; St. 326b; S. 300b) „Die Wiedertäufer sind in ihren Irrthum aus keiner andern Ursach Willen kommen, denn daß sie Gottes Wort und Werk nicht in Ehren und Würden halten, wie sie sollten. Denn sie meinen, die Taufe sei gegründet auf ihren Glauben, setzen Gottes Werk auf die Menschen, meinen, Gottes Werk sei anfanglich und in der Erste nicht darum, daß ichs dafür nicht annehme und halte, und daß Gott müsse weichen und zunichte machen lassen sein Werk um meines Unglaubens Willen. Das lässet Gott und wirds auch in Ewigkeit wol lassen.

Bin ich ohne Glauben oder im Unglauben getauft, so soll mein Unglaube verwandelt werden in Glauben; Gottes Wort, das an ihm selbes vollkommen ist, soll darum nicht geändert werden. Welchs ich durch Exempel klar anzeigen kann, als: ich hab vor zehen Jahren hören die zehen Gebot predigen, welchen ich dazumal nicht gegläubet hab; nu aber hebe ich an ihnen zu gläuben als Gottes Gesetze und Wort. Da muß man wahrlich nicht sagen, daß die zehen Gebot nichts seien oder daß sie in einerlei Weise wären geändert worden, sondern mein ungläubig Herz ist geändert. Item, wenn mein Herr vor zehen Jahren mir etwas befohlen hätte, dem ich nicht gehorsam gewesen, so soll der Ungehorsam geändert werden und nicht des Herrn Gebot und Befehl.

Also soll auch der Kindertaufe geachtet werden, nicht, daß ich halte, als sollten die Kinder ohne Glauben sein, wenn sie getaufet werden; denn weil sie Christo aus seinem Befehl zugetragen worden und die Kirch für sie bittet, so wird ihnen der Glaube gegeben, ob wirs wol nicht sehen und verstehen nach unser Vernunft.

Ja, sagen sie, es ist unrecht, daß der getauft werde, der nicht gläubet: darüm soll man nur die jenigen täufen, so da gläuben? Antwort: Heißet das nicht irren noch betrogen werden? Also sage bei Leib und Leben nicht, du seiest darum getauft, daß du gläubet hast, sondern daß dich Gott mit seinen Händen getauft hat. Willt du aber noch einmal getauft sein, so verläugnest du, daß dich Gott getauft hat, welches Gott nicht wird leiden, der befohlen hat, in seinem Namen zu täufen.

Zu diesen Worten und Befehl Christi: „„Täufet alle Völker““ kömmet auch das Exempel, daß die Kirche vor tausend Jahren die Kinder getauft hat, welches mich zwinget, daß ich den Wiedertäufern nicht gläube, noch mich soll wiederum täufen lassen. Die Taufe muß sein und bleiben, und wo Christen sind, da ist auch die Taufe; denn Gott lässet sein Werk nicht vergeblich und unnütze sein. Es ist ohne Frucht nicht, sondern thätig und kräftig. Wie sollte das göttliche Werk der Sacrament ohne Frucht sein? Ja, es müssen die Sacrament, Bibel und gewisse Ceremonien sein, auch mitten unter den Ketzern, die da müssen wider ihren Willen Gottes Namen dulden und leiden, und ohne diese Stücke kann Niemand im Volk Gottes sein, und ein rechter Glaube und Werk, so von Gott eingesetzt und geordnet ist, kann ohn Frucht nicht sein. Ja, wo Gott die Taufe lässet stehen und bleiben, und da das Euangelium geprediget
Jes 55, 10. 11 wird, da gehets nicht leere ab, wie im Propheten Esaia am 55. Cap. auch gesaget wird, „„daß sein Wort nicht wieder leer zu ihm kommen soll, sondern wie ein Platzregen das Land feuchtet und fruchtbar machet, also soll sein Wort auch ausrichten das, dazu es gesandt ist.““ Menschenwort und Werk und falscher Glaube die sind unkräftig und ohne Frucht, aber Gottes Werk und ein rechter Glaube die können nicht ohne Frucht sein.

Daß Gott befohlen hat zu täufen und das Sacrament des wahren Leibs und Blutes des Herrn Christi reichen, das ist nicht unser Werk; wir thuns auch nicht, sondern es ist Gottes Werk.

* Die ersten drei Absätze von Anfang bis Text sind Nr. 2178.

Gott grundet sein Wort und Werk nicht auf unser Frommkeit und Würdigkeit; ja, auch ein Schalk und Bube, wie itzt im Papstthum geschieht, mag predigen oder Predigt hören, taufen oder getauft werden. Aber ein solcher Bube muß sich bekehren, will er selig werden, und seinen Unglauben und sündlich Leben ändern; aber Gottes Werk bleibet, wie es ist, für und für Gottes Werk."

1962. (Cord. 19; Zell. 7) Wir müssen uns halten wie Gott, qui perdidit[1] et profundit omnia. Perdit coelum, terram, aurum, argentum, frumenta et solem suum sinit oriri super bonos et malos, quorum semper maior Matth. 5, 45. numerus fuit quam bonorum.

Walch NA. 1810.

1963. (Cord. 20; Zell. 7) Non putassem primos meos commentarios ad Gallatas[2] adeo infirmos esse. O, sie taugen nymer pro hoc saeculo! Fuerunt tantum prima hucta mea contra fiduciam operum.

Cord. B. 122; Walch NA. 170, 42 extr.–1810.

FB. 2, 180. 13, 42. Der Glaube muß allenthalben sein. (A. 192; St. 160, S. 1.05[b]) „Der[3] Glaube ist noth nicht allein, daß die Gottlosen dadurch müssen für Gott gerecht und selig und die Herzen zu Fried gestellt werden, sondern auch in allen Dingen. Daß wahr ist, wie S. Paulus sagt Rom. 5: „Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so Röm. 5, 1. haben wir Fried mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ." Denn wenn du gleich einen Sohn hast und gläubest nicht, daß er dein eigen und ehelich Kind sei, was unruhiger Gedanken wirst du nicht in deinem Herzen fühlen und haben?" Und sagte bald drauf:

„Ich hätte nicht gemeint, daß meine Auslegung und was ich geschrieben hab über die Epistel S. Pauli an die Galater, so schwach wäre. O sie taugen nicht mehr für diese Welt: denn am ersten ist mein Kampf gewest wider das Vertrauen auf die Werk, darauf doch die Welt so hoch pocht und trotzt, als sollten gute Werk auch mit nöthig sein zur Seligkeit'"

1964. (Cord. 21; Zell. 7) Sera experientia est[4] ex longo temporis abusu, et animus nihil pensi habens nunquam pervenit ad experientiam.

Cord. B. 122[b]; Walch NA. 1810.

1965. (Cord. 22; Zell. 8) De[5] sua Anirahtae[6] dicebat se eam pluris ducere quam totum Franciae regnum et dominationem Venetorum, primo quod dono ei data esset illa bona Dei creatura a Deo, et ipse rursus donatus esset eidem; secundo, quod longe maiora vitia audiret passim de aliis mulieribus, quam in ea inveniretur. Tertio abunde sat causarum in ea esse, ut amaretur, quod fidem non frangeret thori, deinde quod mater esset et talis quidem, quae cito conciperet et pareret cito etc. Qualia si sola maritus

[1] *Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* perdit. [2] *Luthers Auslegung des Galaterbriefs, gehalten 1516 und 1517, veröffentlicht 1519. Kawerau 1, 271. Cord. B.:* ad Gallatas, *hat aber die Überschrift* De suo commentario ad Gallatas. [3] *Der erste Absatz von Aurifabers Text ist Nr. 2111 A.* [4] *Cord. B.:* est. [5] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 19. Cordatus hat dieses Stück und zahlreiche andere Stücke auf den nächsten Blättern aus Veit Dietrichs Heft abgeschrieben, aber dabei den Text stark geändert. Siehe Bd. 1, S. 17 Anm. 1 und die Einleitung zu Cordatus.* [6] *Von anderer Hand steht hierzu a. R.* Versa Catharina.

saepe contemplaretur, facile superaturum Satanae discidia[1], quae plerumque efficeret inter coniuges.

Nr. 49 VD. 69. — Walch NA. 1155. 59; 1810.

1966. (Cord. 23; Zell. 8) Impiis omnis creatura est aperta pariter et abscondita: Esse enim eis[2] omnem creaturam, ut asino est ros marinus[3] ad mandendum obiectus, putat enim se foenum mandere. Est etiam eis aperta, quia vident eam; abscondita vero, quia non contemplantur in creatura creatorem.

Walch NA. 97, 69; 1810.

EB. 1, 119 2, 69 Gottes Creaturen, wie sie den Gottlosen sein. A. 38; St. 78ᵃ; S. 74ᵇ „Alle Creaturen Gottes sind den Gottlosen zugleich offenbar und verborgen, gleich als wenn man eim Gfel Rosmarin zu essen gäbe, so meinete er, er esse Heu. Offenbar aber sind sie ihnen, denn sie sehen sie für Augen. Verborgen, denn sie sehen und erkennen den Schepfer in den Creaturen nicht."

1967. (Cord. 24; Zell. 9) Rusticis omnibus sum inimicissimus, quia, cum sedeant in loco benedictionis Dei et minimas aut nullas habeant occasiones peccandi, in omnibus et maximis peccatis versantur. Magistratum vero quis non diligat etiam peccantem, quando[4] ei, qui praesunt, coacti et necessario saepe peccant ac tanto maius ac saepius, quanto in maiore sunt magistratu saeculari sive ecclesiastico. Porro tyranni Satanae sunt in terra vicarii.

(Cord. 25) Si[5] in ministerio Dei et coniugio non essem, abirem, quo homo nesciret me venisse. Facturus autem essem hoc prae ira et impatientia adversus ingratum mundum, mundum fugiturus non propter ulla peccata carnalia, drumb ich nicht ein dreck wolt geben, sed propter ipsummet malum mundum, quoniam est contemptor Dei, et blasphemia eius et omnium, quae vere Dei sunt.

(Cord. 26) Quisquis privatus, privata curet. Sicut medicus non curat hominem, sed Socratem[6], et magistratus curat corpus publicum; ideo in maximo discrimine versatur.

(Cord. 27; Zell. 10) Iuristae[7] inquiunt definire periculosum esse. At ecclesiasticorum perpetuum esse debet, ipsorum enim est docere certa. Alioqui quid faciet dubia conscientia consolationem rogans, si opinionibus responderis, non firma ac certa doctrina?

Nr. 50 VD 69ᵇ. — Vind. 8903, 138ᵇ. Walch NA. 1810 und 1475. 3.

[1] *Text:* discidiae. [2] *Text:* ei; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [3] *Text:* marimie. [4] *Wrampelmeyer:* quum; *Vind.:* cum. [5] *Dieser ganze zweite Absatz schrieb Dietrichs Hand, das doch Cordatus vorgelegen hat; Cordatus scheint also diesen Text entweder gleichzeitig mit Dietrich nachgeschrieben oder später aus dem Gedächtnis niedergeschrieben zu haben. Vind. hat überhaupt nur den ersten Absatz.* [6] *Siehe zu Bd. 1, 8 15 Anm. 1; man darf nicht mit Walch N. 1 einsetzen:* aegrotum. [7] *Auriswar. Lex. Bd. 1 S. 524 Anm. 1.*

1968. (Cord. 28; Zell. 10) Hieronymus neque theologus est neque rhetor[1], sed homo similis illi, quem nostro tempore Altensteig[2] nominant. Augustinus propter contentionem cum Pelagianis magnus effectus est et fidelis assertor gratiae. Gregorius ceremoniarius est et adeo iustitiarius, ut peccatum esse mortale auderet statuere, si vel bombum casu emiseris. Ambrosius vero simplex fidei contra fiduciam operum assertor: si contradictores passus fuisset, facile omnes antecelleret.

*Nr. 51 (VD. 69[b]). — Walch NA. 1810.

1969. (Cord. 29; Zell. 10) Ecclesiam esse articulus fidei est. Quod fide comprehendatur, non oculis. Ad haec Deus eam abscondit variis modis, nunc peccatis, nunc dissensionibus, erroribus, (Zell. 11) nunc infirmitate, offendiculis, mortibus piorum et multitudine impiorum etc. Adeoque abscondit, ut ei etiam apostolorum in hoc opus fuit dissensione, quemadmodum[3] est videre in contentione Pauli adversus Petrum, item in dissensione Marci, Gal. 2, 11 Barnabae et Pauli. Et tota Asia, regio multis nominibus clarissima, non Apg. 15, 39 ob aliam causam credenda est descivisse a Paulo, nisi ut abscondita esset ecclesia, quae certe erat in Asia, sed in paucissimis, et qui Deo erant cogniti.

Walch NA. 602, 20–181[4].

FB. 2, 340 (20, 20–Zeugnüß des Glaubens von der Kirche. A 243; St. 258[a]; S. 239[b]. „Daß eine heilige christliche Kirche sei, das ist ein Artikel unsers christlichen Glaubens, so mit dem Glauben muß gefaßt werden, nicht mit den Augen. Denn Gott verbirget und verdeckt sie wunderbarlicher Weise ytzt mit Sünden, Zweitracht, Irrthum, nu mit Schwachheit, Aergernissen, Tödten, damit man die Gottlosen und Ubelthäter strafen sollte, als Diebe, Mörder, Ehebrecher etc.

Ja, er verbirget sie also, daß auch die Apostel nicht sind einig gewest, die bisweilen auch sind uneins und zweispältig mit einander worden, wie man siehet, da sich S. Paulus wider S. Peter legte, und strafet ihn offentlich für der ganzen Gemeine Galat. 1. Item da Gal. 1, 14 Paulus und Barnabas so scharf an einander kamen um Marcus Willen, der von ihnen Apg. 15, 39 gewichen war in Pamphilia, daß sie auch von einander zogen, Act. 15. Und ganz Asia, das schöne, herrliche hochberühmte Land, ist um keiner andern Ursache Willen von der Lehre S. Pauli abgefallen, wie zu gläuben ist, denn daß die Kirche ist verborgen und voller Zwespalt, Uneinigkeit und Aergerniß gewest, die doch gewiß in Asia war, wiewol in wenigen."

1970. (Cord. 30; Zell. 11) Ein ketzer inverso termino heißt recht ein götzer, von den götzen, den sie anbeten, ein iglicher ein[5] sondern, und den er yhm erdacht hath. Tot heiling est[6] apertissimus et aptus terminus, quo nominetur haereticus.

Walch NA. 1813.

[1] *Text:* Rethor. *Der Schreiber der Handschrift Zell schreibt fast stets* rethor, rethorica; *wir verbessern es in den späteren Stücken, ohne besonders darauf hinzuweisen.* [2] *Siehe zu Bd. 1 S. 18 Anm. 11.* [3] *Wrampelmeier* quomodo. [4] *Text (Wrampelmeier)* eim. [5] *Wrampelmeier* ist.

1971. Cord. 31; Zell. 11. Erfordi[1] invenit Lutherus[2] hunc versum inscriptum cooperculo[3] antiquissimi libri:

Versus amor mundi caput est et[4] bestia terrae.

Ps. 9, 17. 1. Joh. 2, 15. 16. 1. Joh. 2, 15. 16. Verte dictionem[5] amor[6], et Roma erit. Bestiam autem dicens totam Apocalypsim citat adversus papam.

Cord. B. 101; Walch NA. 219, 93; 1813.

Ps. 48, 7. **1972.** Cord. 32; Zell. 12. Verbum Domini Manet In Æternum.[7] Sic enim vertit[8] Lutherus, quod ad primas[9] literas attinet: Vniversa Disciplina Monastica Inanis Est, item: Verbum Diaboli Manet[10] In Episcopis.

Nr. 53. VD. 70. Cord. B. 122b. Walch NA. 1813.

1973. Cord. 33; Zell. 12. Mea[11] quidem sententia est multos reges Israel, qui pessime regnaverunt, salvatos esse; morientes enim invocaverunt nomen Dei Israel, et peccata facile sunt eis condonata. Videtur autem hoc 1. Mos. 11, 4. 5. c. certum esse de his, de quibus scriptum est: Et dormivit cum patribus suis, id est, eadem fide, qua patres sunt mortui. De iniquo Achab magnum 1. Mos. 1, 29. testimonium salutis legitur Deo ad prophetam dicente: An non vidisti humiliatum Achab? Salomon sat testimoniorum salutis habet in scriptura. Hoc respondebat contra me[12], quia ego contendebam Salomonem damnatum esse.

Nr. 53. VD. 70. Walch NA. 475–51 extr.; 1813.

1974. (Cord. 34; Zell. 12) Duo sunt lex et euangelium. Lege a vitiis vult repressos impios et hypocritas operum arcet per eam, (Zell. 13) ut, si aliud nolunt quam operibus consequi salutem, ex lege illa discant, qua[13] abunde describit opera. Euangelio autem consolatur maestos, infirmos, Jes. 61, 1–3. afflictos et omnes, quos propheta numerat Esa. 6. Illis enim dicitur: Consolamini consol|atione[14], quia ego remitto vobis peccata. Quid amplius debuit facere Deus quam lege humiliare superbos et sanare per euangelium?

[4] Nr. 54 (VD. 70). — Walch NA. 421, 20; 1813.

EB. 2, 103. 12, 20. Gesetz und Euangelium sind die Hauptartikel christlicher Lehre. (A. 168b; St. 135b; S. 127.) „Es[15] sind zwei Stück der christlichen Lehre in Gottes

[1] *Cord. B.* Erphordiae. [2] *Cord. B.* inveni [illegible] quando. [3] *Text (Wrampelmeyer)* cooperto. *Cord. B.:* membranae. [4] *Text* et est, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt; Cord. B.:* — et. [5] *Text:* in; *berichtigt nach Cord. B.* [6] *Cord. B.* *ubet fort:* hanc habes Roma. Haec vult esse caput mundi, id est, omnium munda [illegible]. *Cord. B. schließt hier.* [7] *Siehe Bd. 1 S. 18 Anm. 17.* [8] *Cord. B.:* Has literas V. D. M. I. Æ. sic invertit. [9] *Cord. B.:* + illas. [10] *Cord. B.:* — Manet. [11] *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 390; sehr ähnlich ist unsre Nr. 3103 (Cord. 1408).* [12] *Also Cordatus; hiervon steht in B. von andrer Hand:* collegit ergo haec conversatus [illegible] Lutherus. [13] *Oder ist mit Wrampelmeyer zu lesen:* quae? [14] *So Wrampelmeyer. Vielleicht hat Luther* consolamini *nachdrücklich wiederholt.* [15] *Eine weite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 54.*

Kirche, Gesetz und Euangelium. Durchs Gesetz will Gott die gottlosen, wilden, rohen Leute von Sünden und Lastern abhalten und schrecken, desgleichen die heuchlerischen Heuchler und Werkheiligen lehren, daß sie ging und übers Wort hingeschrieben haben, die man thun soll, von Gott ernstlich befohlen, da sie anders ja nicht wollen denn mit Werken umgehen. Das Euangelium aber tröstet die Traurigen und Betrübten, das ist die elenden, schwachen, geängstigten Gewissen, die Gottes Zorn wider die Sünde fühlen, lassen ihnen dieselbe leid sein, und alle die jenigen, so der Prophet Jesaias erzählet Cap. 61 und spricht zu ihnen: Seid getrost, denn Jes. 61, 1 ff. ich vergebe euch eure Sünde. Was soll Gott mehr thun?"

1975. (Cord. 35; Zell. 13) Ridens sapientiam, qua esse volebat sua Catharina: Creator formavit masculum lato pectore et non latis femoribus, ut capax sedes sapientiae esset in viro; latrinam vero, qua stercora eiiciuntur, ei parvam fecit. Porro haec in femina sunt inversa, ideo multum habent stercorum mulieres, sapientiae autem parum.

*Nr. 55 (VD. 70). — Walch NA. 1160, 75; 1813.

FB. 4, 78; 43, 75. Weiber Klugheit. (A. 443; St. 440; S. 402.) Doctor[1] Martinus Luther lachete seiner Käthen, die wollte klug sein, und sagte: „Gott hat ein Mann geschaffen und gegeben eine breite Brust, nicht breite Hüften, auf daß der Mann an dem Ort kann Weisheit fassen; aber der Ort, da der Unflat heraus geht, kleine sey; welches an einem Weib umgekehrt ist. Darum hats viel Unflats und wenig Weisheit."

Abermal[2] lachte er seiner Käthen wegen viel Waschens und Geschwätzes; fragte, „ob sie auch zuvor ein Vater Unser gebet hätte, ehe sie so viel Wort wollte predigen?" — „Aber die Weiber", sprach er, „beten nicht, ehe sie anfahen zu predigen, sonst würden sie vom Predigen abstehen und es unterwegen lassen; oder, da sie Gott gleich erhörete, so würde er ihnen das Predigen verbieten."

1976. (Cord. 36; Zell. 13) Fridericus[3] dixit se animadvertisse, quod, quantocunque[4] subtili invento rationis aliquod inveniri posset[5] et obtrudi[6] subtilius, solum autem verbum Dei esset[7], quod invictum staret, et euangelium esse supra[8] omnem captum rationis. (Zell. 14) Quod animadvertisset ex responsionibus Christi, velut illa est una de censu, item de Iohanne, an baptismus eius e coelo esset aut non. Matth. 2, 17 ff. Marc. 11, 27–33

*Nr. 1051 (Ror. Bos. q. 24[f], 51[b]). — Walch NA. 29, 29; 1813.

FB. 1, 33 (1, 29). Vom Nutz und Wirkung des göttlichen Worts. Allein Gottes Wort ist gewiß und unüberwindlich. A. 11; St. 2; S. 2[b]. „Herzog Friederich, der alte löbliche Kurfürst zu Sachsen ꝛc., pflegete zu sagen als ein gottesfürchtiger, weiser und verständiger Fürst", sprach Doctor Martinus Luther, „„Er hätte das gemerkt, daß aus menschlichem Verstande oder von der Vernunft nichts könnte so weislich, scharf und subtil erdacht und herfür bracht werden, das man nicht könnte wiederum eben aus derselbigen verlegen und umstoßen. Allein Gottes Wort stunde fest und gewiß wie eine Mauer, die man nicht gewinnen und umreißen kann.""

1977. (Cord. 37; Zell. 14) Quemadmodum[9] nemo potest exprimere,

[1] *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1*. [2] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1978.* [3] *Friedrich der Weise.* [4] *Nach* quantocunque *gestr.* in. [5] *Text:* posse. [6] *Wrampelmeyer,* abstrudi = abstrudi. [7] *Text:* esse. [8] *Wrampelmeyer* super. [9] *Wrampelmeyer,* Quomodo. *An der entsprechenden Stelle hat auch Veit Dietrich unter Nr. 26 ein Stück über die Messe, aber ganz abweichend*

quam impia sacrorum profanatio[1] sit missa, ita nemo dicere potest, quantam illa pecuniam perdiderit et[2] perierit per ipsam.

Nr. 56 (VD. 70[b]). — Walch NA. 1007, 15; 1813.

FB. 3, 339 (35, 15. Gräuel der Meſſe. (A. 386[b]. „Niemand kann mit Worten ausreden, wie groß und gräulich nach Gottes Wort und in der Theologei jey die Profanatio der Meſſe, auch nicht nach der Vernunft zu rechnen, daß ſie ſo viel Geldes gefreſſen hat und um ihnen Willen verloren iſt."

1978. (Cord. 38; Zell. 14) Rursum[3] ridens suam Catharinam multiloquium[4] dicebat: An praedicatura tot verba orando praemittere vellet?[5] Aut mulieres nunquam praedicaturas, quia non orarent ante praedicationem, aut Deum longa earum oratione fessum eas a praedicatione prohibiturum.

Walch NA. 1160, 75; 1813.

1979. (Cord. 39; Zell. 14) Mulieres natura[6] habent rhetoricam, quam magno studio viros oportet acquirere. At hoc verum est in oeconomicis; in politicis enim[7] nihil valet haec rhetorica, et viri ad eam creati sunt, non mulieres.

Nr. 1054 (Ror. Bos. q. 24[1], 51[b]). — Cord. B. 122[1]; Walch NA. 1160, 76; 1813.

FB. 4, 78 (43, 76. Weiber können wol reden — A. 443; St. 440; S. 402) „Die Weiber ſind von Natur beredt und können die Rhetoricam, die Redekunſt, wol, welche doch die Männer mit großem Fleiß lernen und überkommen müſſen. Das aber iſt wahr, in häuslichen Sachen, was das Hausregiment belanget, da ſind die Weiber geſchickter zu und beredter; aber im weltlichen politiſchen Regiment und Händeln taugen ſie nichts, dazu ſind die Männer geſchaffen und geordnet von Gott, nicht die Weiber."

1980. (Cord. 40; Zell. 15) Daniel dixit Antichristum non curaturum Deum neque mulierem, id est, papam nec[8] habiturum Deum nec legitimam coniugem, spreturum religionem, politiam pariter[9] et oeconomiam. Quemadmodum enim mulier praeest oeconomiae, ita omnis politia est propter mulierem et[10] educandam ex muliere subolem.[11] Et hoc vult dicere Antichristum contemptorum leges, ordinationes, statuta[12], iura omnia, mores bonos, contemptorum reges[13], principes, regna et plane omnia, quae sunt coeli et mundi, et magnificaturum tantum sua inventa.[14]

Cord. B. 122[b] (Cl. F. 328); Vind. 8903, 138[b]; Walch NA. 844, 2 med.; 1813.

1981. (Cord. 41; Zell. 15) Valde exili incommodo abscondit Deus sua dona, ut ipsa foeteant, hominibus, velut theologiam abscondit adolescentibus

[1] *Text* prophanatio. [2] scil. quanta pecunia. [3] *Iurgabers Text siehe unter S. 285 Anm. 2.* [4] *Krampelmayer vermutet, es sei zu lesen:* multiloquam. *der Text ist wohl mit Kawerau zu beibehalten:* suae Catharinae multiloquium. — *Vgl. Nr. 2017 (Cord. 111[a]).* [6] *Cord. B.* naturam. [7] *Cord. B.* autem — *Cord. B.* non. [9] *Cord. B.* - - pariter. [10] *Cord. B.* et. [11] *Text:* educem. [12] *Korrigiert aus:* institutia. [13] *Cord. B.* leges . . . reges. [14] *Cord. B.* und wird alio mith seinen lugen und drugen ein zeitlang fortfaren und di welt mith allen nationibus inne haben. *Vind. hat von unserer Nr. 1980 nur die ersten Zeilen.*

per hoc, quod non habeant pinguia stipendia theologi, quemadmodum a coniugio arcentur ipsi, non tam propter magna mala.

*Nr. 57 (VD. 70ᵇ). — Walch NA. 69, 2; 1813.

FB. 1, 84 2, 2 Gott verbirget seine Gaben, daß man ihr nicht recht gewahr wird. (A. 27; St. 76ᵇ; S. 72 „Die großten, höhesten und besten Gaben Gottes verbirget, versteckt und verhüllet Gott damit, daß er ein kleines Flecklin dran hänget, als wären sie schlecht und geringe, daß man ihr nicht achtet. Als die Theologiam verdeckt er fur jungen Leuten, daß sie darinne nicht studiren, damit, daß die Prediger nicht feiste Pfründen und gros Einkommen haben, sondern arme Bettler und verachtet bleiben."

1982. (Cord. 42; Zell. 16) Petrus[1] praedicat Christum in hoc natum esse, ut restitueret omnia, id est, ut nos reduceret ad cognitionem nostri, et in hoc unum obtruditur nobis universa creatura, ut in ea contemplemur creatorem, quod tamen fit feliciter, quando[2] vel parum fidei apprehendimus ex primo articulo fidei.

*Nr. 58 (VD. 70ᵇ). — Walch NA. 270, 9; 1813.

1983. (Cord. 43; Zell. 16) Germanis nihil deest rerum, omnia enim habent. At quia Germanis deest scientia rerum et diligentia, ideo nihil habent, quia rerum usum non habent.

Walch NA. 1618, 13 im.; 1813.

FB. 4, 664 76, 13) Den Teutschen mangelt an nichts, denn an Verstand und rechtem Brauch. (A. 603ᵇ; St. 484; S. 441 „Es mangelt den Teutschen an nichts: sie haben Alles genug. Allein fehlets ihnen an Verstand, Wissenschaft und am Fleiß, ja auch am Brauch eines Dings. Darum muß man sich allein an Gottes Wort halten, und feste dabey bleiben. Also, da ich gleich sähe und horete alle Engel mit mir reden, die da sagten, ich sollte einen Spruch der h. Schrift nicht glauben: doch soll ich michs nicht anfechten noch bewegen lassen, sondern soll Augen und Ohren zuthun, und sie nicht werth achten, daß ich sie ansehen wollte, denn Gott ist in allen seinen Worten, ja Syllaben, wahrhaftig: wer eins nicht glaubt, der gläubt keins. Es muß Alles geglaubt sein, wie Christus sagt Matth. 5. Luk. 5, 19

A. 603ᵇ; St. 499; S. 455) „Nürnberg" hat die besten und geschicktesten Leute im Rath gehabt; wenn dieselben nu todt sind, so ists mit ihr aus und geschehen. Also sagt der Prophet: Der Herr wird die Propheten von Jerusalem nehmen ꝛc. Wenn Gott die Leute wegnimmt, so sind die Länder, Fürstenthum, Städte, Festungen, Mauren und Schätze alles todt.

Nürnberg liegt gar in einem dürren, sandigen und unfruchtbaren Orte, nach dem Spruch: Deus non uni cuncta dat. Gott gibt einem nicht Alles. Je besser Land, je unartiger, ungeschickter, gröber Volk. Und wiederum, Augsburg ist nichts dagegen, weder des Erdreichs noch der Festung halben. Nürnberg ist eine reiche und wolgeordente Stadt, da gute Policey innen ist. Ja, weil es gute Leute hat."

1984. (Cord. 44; Zell. 16) Quemadmodum paterfamilias dicit suae familiae: Eßet[a], trincket, laßt mich vmb euch[b] sorgen, tantummodo studiosi

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 58.* [2] *Wrampelmeyer:* quum. [a]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1987.* [b]) *Das Folgende ist Nr. 4578.* [a]) *Vind.:* vnd. [b]) *Vind.:* mich darfur.

sitis meae voluntatis, ita[1] Deus non curat, quid edas aut bibas vel quomodo vestiaris[2], sed hoc requirit, ut voluntati suae te conformes.[3]

Nr. 59 VD. 70[a]. Vind. 8903, 138[b]; Walch NA. 996, 1; 1813.

1985. (Cord. 45; Zell. 16) Papa plane ex omnibus, quae sunt in mundo, pecunias[4] eudit, solo infantium baptismo excepto, quod illi[5] nudi et sine pecunia nascantur[6], alioqui[7] neque illis parsurus etc.

*Nr. 60 (VD. 71). — Vind. 8903, 138[b]; Walch NA. 879, 70; 1813.

1986. (Cord. 46; Zell. 17) Misericors Deus propitius sit mihi[8] peccatori et det mihi gratiam et sepulturam! Mundus enim me ferre non potest neque ego mundum.

*Nr. 61 (VD. 71). — Cord. B. 122[b]; Walch NA. 1813.

1987. (Cord. 47; Zell. 17) Adeo[9] haerendum[10] est verbo, ut, si viderem omnes Angelos et audirem diversum[11] colloquentes[12], non modo non moveri deberem ad non credendum alicui loco scripturae, verum etiam oculos claudere[13] et aures, neque enim[14] aspectu dignandi essent neque auditu.

Cord. B. 88; Walch NA. 1648, 13 mod.; 1813.

1988. (Cord. 48; Zell. 17) Sicut ipse Christus, sic nos sumus in mundo, scilicet invisibiliter, et quod nos, qui Christo credimus, mundus non agnoscat, sicut[15] et Christum non agnoscit, qui certe est in mundo secundum id: Matth. 28, 20 Ecce[16] ego[17] vobiscum etc.[18]

*Nr. 62 (VD. 71). — Cord. B. 60[b]; Walch NA. 319, 98; 1813.

EB. 4, 20 (39, 21 Rechtſchaffene Chriſten erkennet die Welt nicht. (A. 425; St. 199; S. 186) „Gleich[a] wie Chriſtus, alſo ſind auch wir, ſo rechtſchaffene Chriſten ſind und allein an ihm hangen, in der Welt unſichtlich; denn ſie ſiehet den Glauben nicht, erkennet uns auch nicht, die wir an ihn glauben, gleich wie ſie auch Chriſtum nicht kennet, der je gewißlich unter und in uns iſt: wie er ſelbs ſagt: „„Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende““, Matth. 28, 20 Joh. 17, 22 23 Matthäi am 28. und Johannis am 17 Capitel: „„Ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, daß ſie eines ſeyen, gleich wie wir eins ſind, ich in ihnen und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſind in eines ꝛc.““

[1]) *Vind.:* + et. [2]) *Vind. fährt fort:* modo ut voluntati ipsius sis conformis. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 59.* [4]) *Vind.:* pecuniam. [5]) *Vind.:* isti. [6]) *Vind.:* nascuntur. [7]) *Vind fährt fort:* et illos non esset passurus. [8]) *Wrampelmeyer* mihi sit. [9]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1983.* [10]) *Text (Wrampelmeyer)* horrendum; *berichtigt nach Cord. B. Auch Aurifaber hat* haerendum *vor sich gehabt.* [11]) scil. a verbo; *Cord. B.:* adversum. [12]) *Cord. B.:* loquentes. [13]) *Text:* cludere; *Cord. B. richtig.* [14]) *Cord. B.:* in. [15]) *Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* sic, *doch hat auch Cord. B.:* sicut. [16]) *Cord. B.:* — Ecce. [17]) *Cord. B.:* sum. [18]) *Wrampelmeyer:* – etc. [a]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 62.*

1989. (Cord. 49; Zell. 17) Duo[1] sunt in mundo, quorum sollicitudine tenetur christianus: Verbum et opus Dei.

[1] Nr. 63 VD. 71 Walch NA. 1813.

1990. (Cord. 50; Zell. 18) Papa[2] postquam doctor esse desiit, factus est servus mensarum, quod omnes decretales[3] eius testificantur, in quibus nihil penitus agit theologicarum rerum, factus servus mensae. Tria studia amplexus est: Primum, ut omnia agat pro stabilienda sua dominatione. Secundum, ut reges et principes per summa odia colliget[4], quotiescunque alicui ex summis vult nocere, in hoc aperte malus est. In tertio autem suo studio occultatissimum agit Satanam, cum quasi beneficus solvit odia, quae inter eos paulo ante conflaverat, neque id[5] ante facit, nisi quando[6] id obtinuit, quod voluit. Porro quod[7] veritatem verbi Dei[8] pervertit, hoc non agit ut papa, sed ut Antichristus et verus Dei adversarius. Sal. Bog. 6, 2

Nr. 64 (VD. 71). — Walch NA. 869, 43; 1813.

1991. (Cord. 51; Zell. 18) Philipp[us Mel[anchthon: Erasmus Rot[erodamus dixit: Postquam Patrem theologi invenerunt et Filium, addiderunt et Spiritum Sanctum, ut bellum haberent numerum.[9]

Walch NA. 1085, 133 med.; 1813.

1992. (Cord. 52; Zell. 19) Cum quidam[10] dixisset in comitiis Augustanis ad P[hilippum M[elanchthonem: Philippe, was wolt yhr anfahen? respondit continuo: Vincere.

Walch NA. 1813.

1993. (Cord. 53; Zell. 19) Saltzburgensis episcopus[11] contendens eodem tempore[12] cum Stromer, viro consulari a Norinberg[13], et ut vinceret, allegans[14] magnam illam pecuniam, quam rex Gallorum captus Carolo dedit imperatori pro sua redemptione[15], deinde subintulit: Wie wolt yhr euch nu halten? Respondit: Gott dem Herrn wollen wir die sach befehlen! Ad haec Langius: Das hette mir ein gans wol gesagt! Scilicet sic loquebatur tantus

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 63.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 64.* [3]) *Text:* Decretalis. [4]) *Wrampelmeyer setzt* colligare *hier wohl richtig* — aneinander hetzen. [5]) *Text:* in. [6]) *Wrampelmeyer:* quum. [7]) *Nach* quod *gestr.* verbum [8]) *Nach* Dei *gestr.:* non. [9]) *Wrampelmeyer:* munerum, *wohl nur Druckfehler;* bellum *ist natürlich das Adjektiv* = hübsch. [10]) *Wrampelmeyers Deutung auf Matthäus Lang, den Erzbischof von Salzburg, ist wohl nicht richtig, denn dieser wird in dem nächsten Stück Nr. 1993 ausdrücklich genannt.* [11]) *Matthäus Lang, vgl. Anm. 10.* [12]) *1530, auf dem Reichstag zu Augsburg, vgl. Nr. 1992.* [13]) *Schon wegen dieses Zusatzes hatte Wrampelmeyer nicht an den Leipziger Mediziner Dr. Heinrich Stromer (Auerbach) denken dürfen; es ist vielmehr die Rede von dem Nürnberger Ratsherrn Wolff Stromer. G. Kawerau, Jonasbriefe 1, 162 u. ö.* [14]) *Wrampelmeyer:* allegant. [15]) *Richtiger für die Freilassung seiner Söhne, 1529, im Frieden zu Cambrai, 2 Millionen Goldtaler. Fr. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation 553.*

episcopus de negotio verbi Dei, de quo tunc controvertebatur iuxta serio magno et magno periculo Germaniae, et cum homines audiunt spem suam in Deum ponentes, ita loquuntur episcopi!

Walch NA. 1813.

1994. (Cord. 54; Zell. 19) Mundus non vult Deum habere pro Deo nec Diabolum pro Diabolo, ideo cogitur habere vicarios ipsorum papam et magistratum.[1]

[1] Nr. 65 (VD. 71b. Cord. B. 60b; Walch NA. 184. 1; 1813.

1995. (Cord. 55; Zell. 20) Ad pastorem in Zwiccaw, virum optimum Haussman[2], dixit: Mi vir, si postulaveritis ex omni substantia mea, quaecunque vobis commoda sunt aut necessaria, summum beneplacitum mihi facitis; sin minus, summe me offenditis. Cum enim res meae sint pauperum, quomodo vestra non faciam omnia, quae possideo? Quod autem uxor mea hortum emit[3], sibi, non mihi et contra me, non pro me. — Ad[4] quod cum ego[5] obiecissem: Cur hoc ei permisistis inviti?[6] respondebat: Ego nec preces eius ferre possum neque lacrimas.

(Cord. 56) Ad[7] me, cum Witembergae agerem propter verbum[8], quoties[9] dixit[10]: Cordate[11], si vos pecuniam non habetis, ego aliquot adhuc habeo cyphos[12] argenteos.

Cord. B. 88. Cl. F. 233. Walch NA. 1813f.

1996. (Cord. 57; Zell. 20) Cum ego praedicatorem Haussmannum[13], pastorem Zwiccaviae, secutus fuissem, populum et ingratum et seditiosum ambo deserentes, dicebat nobis ei assistentibus[14]: Non tam cari essent mihi sexcenti donati floreni, quam carum mihi est utrunque vestrum abiisse, vos salvos, et utrunque mecum sedere. — Tanta erat in viro charitas proximorum!

Walch NA. 1814.

1997. (Cord. 58; Zell. 21) Quod multae privatae dissensiones et alia
Dan. 7, 17 ff. multa incommoda sunt in imperio Romano, hoc non siluit Daniel, cum locutus est de regno partim infirmo.

Walch NA. 1814.

[1]) *Völlig abweichend bei Dietrich Nr. 65, der hiermit Nr. 2008 verbindet. Aurifabers Text siehe unter Nr. 65.* [2]) *Siehe Bd. 1 S. XXVI Anm. 2.* [3]) *Klaus Bildenhauers Garten. Der Kaufvertrag vom 19. April 1532 (Wittenberger Stadtarchiv) wird von Kawerau veröffentlicht werden.* [4]) *Wrampelmeyer:* At. [5]) *Cordatus.* [6]) *Plural wegen des Hiatus.* [7]) *Cord. B. setzt hier ein.* [8]) *Wrampelmeyer bezieht diese Worte auf die Jahre 1521 und 1522, wo Cordatus zum erstenmal in Wittenberg war. Aber Hausmann und Cordatus hatten doch auch Zwickau nach ihrer Auffassung* propter verbum *verlassen müssen; Luthers Worte können also auch in die Jahre 1531 und 1532 fallen.* [9]) *Cord. B.:* Equoties. [10]) *Cord. B.:* Luthe rus. [11]) *Cord. B.:* Cordate. [12]) scyphos. *I. Dagreaves, Glossarium 518; Cord. B.:* schifos. [13]) *Wrampelmeyer:* Hausmann. [14]) Walch NA: adstipulantibus. *Lesart aber, es ist kein Grund, den Text zu ändern.*

1998. (Cord. 59; Zell. 21) Sententia illorum, qui putant coelibatum in hoc invenisse papam, ut ditiores redderet sacerdotes sine uxoribus viventes et liberis, falsa est; per speciem enim religionis, quam prae se fert coelibatus, papa se et omnes suos ad summas opes subvexit et tantam autoritatem, ut reges habeat sub pedibus suis.

Walch NA. 1814.

1999. (Cord. 60; Zell. 21) Cum in hora mortis nostrae exituros nos portam excepturi[1] sint[2] Angeli Dei, ut in sinum Abrahae nos deferant, quid Vgl. Lc. 16, 22 ergo me[3] nocuerit, ob mich[4] ein geitziger paur plagt mit thewrung, ein scharr hans mich mit fussen tritt oder ein zorniger fürst mir den kopff abreysset?[5]

Cord. B. 87[b]; Walch NA. 1814.

2000. (Cord. 61; Zell. 22) Aggeres[6] circum Witenbergam factos non profuturos, quod sine invocatione Dei essent incepti, cum neque plantam transferre liceret christiano Deo suo ante non invocato. Quod autem murus adeo magnus, longus et altus destrueretur[7], qui in uno aut altero anno neque aedificatus esset neque posset reaedificari[8], hoc signum habere traditionis. — Deinde addebat: In den geferlichen zeiten[9] hab ich nichts fur diese Lucken[10] zustellen den eynen[11] Pater noster.

Cord. B. 59[b]; Walch NA. 1814.

2001. (Cord. 62; Zell. 22) Quidam dicebat Iohannis epistolam simplicibus verbis scriptam esse et facile posse intelligi. Huic respondebat[12]: Ja, sie ist leicht; aber niemand wil yhr nachdencken.

Nr. 68 (VD. 71[b]). Cord. B. 16[b]; Walch NA. 1814.

2002. (Cord. 63; Zell. 22) Cum pullos recenter excubatos Luthero attulisset uxor, dicebat[13]: Si rustici statum et conditionem suam intelligerent, statim in paradiso essent. Esse[14] autem in paradiso[15] esse Dei cognitionem[16] absque peccatis. Rustici autem agunt in medio creaturarum Dei, ex quibus Deus conspicitur etc.[17]

Cord. B. 60[b]; Walch NA. 1814.

[1] *Text:* exituri; *im Anschluß an das vorhergehende* exituros *verschrieben. Walch N.A. schlägt vor:* portaturi; *Wrampelmeyers Konjektur:* excepturi *ist wohl richtig.* [2] *Cord. B. bis hierher:* Cum in hora mortis exituri sumus, venturi sunt. [3] *Wrampelmeyer:* Far mihi. Nocere *kommt bei Cordatus öfters mit dem Acc. vor. Vgl. S. 305 Anm 12. Cord. B.:* mihi. [4] *Cord. B.:* ; ichon. [5] *Cord. B.* ¬ etc. [6] *Cord. B.:* Lutherus dixit aggeres. [7] *In dieser Angelegenheit hat Luther am 16. Juni 1531 an den Kurfürsten Hans geschrieben. Enders 9, 284.* [8] *Text:* reaedificare; *Cord. B. richtig.* [9] *Ebenso in Luthers Briefe Enders 9, 29.* [10] in der Stadtmauer, „über hundert Schritte". *Enders 9, 28.* [11] *Cord. B.:* eni. [12] *Cord. B.:* respondebatur. [13] *Text:* dicebant; *Cord. B. richtig.* [14] *Wrampelmeyer bemerkt sehr komisch:* sc. pullos. [15] *Cord. B.:* ¬ est. [16] *Cord. B.:* esse in agnitione Dei. [17] *Cord. B.* etc. aber es fehlt undankbare Schelme.

2003. (Cord. 64; Zell. 23) Praetereuntes, ter repetitum, facit hexametrum versum secundum numerum syllabarum pariter et sententiam, quae certe requirit suppositum, appositum et aliquem post se casum. Sic autem editur: Praetereuntes praetereunt es[1] (sicut thesaurum infossum) praetereuntes, id est, ignari, quod istic sit infossum es.[2] — Dicebat autem talia esse incidentia[3], non ingenium. Quod nequit ingenium, casus facit.

Walch NA. 1841.

2004. (Cord. 65; Zell. 23) Christiani[4] coguntur ferre tres persecutores[5], malos, peiores, pessimos. Primi sunt tyranni, qui persequuntur nos[6] potentia et peccant contra Patrem, cuius est omnis potentia seu potestas.[7] Secundi sunt sectarii, qui peccant humana sapientia contra divinam sapientiam Filii Dei. Tertii sunt falsi fratres, quorum peccatum est[8] ex[9] mera malitia contra bonitatem Spiritus Sancti, ideo peccant peccatum irremissibile et sunt pessimi: Iudas[10] simpliciter[11] sunt. De quibus[12] Christus in ps[a]lmo[13]: Qui edebat etc., et in euangelio ultimo[14] de eis questus est: Supplantant et edunt panem nostrum, id est, audiunt praedicationem nostram vnd treten vns zu thon[15] mit fussen.

Ps. 41, 10

Nr. 69 (VD. 72). — Cord. B. 24; Walch NA. 1110, 18; 1816.

2005. (Cord. 66; Zell. 24) Respiciens coelum nocte dicebat: Er[16] muss ein guter meister sein, der on pfeyler ein[17] solch[s][18] gewelb gepawet hat.[19]

Cord. B. 123; Walch NA. 1816.

2006. (Cord. 67; Zell. 24) Habent Mosen et prophetas. Si propter haec verba anabaptistae dicerent recurrendum esse ad Mosen, respondetur eis: Hic christianis non locutum esse Christum; neque haec statuit ut doctrinam, sed recitat historiam.[20] Etiamsi putem solum Christum interfuisse, quando hoc contigit.

Mt. 17, 19 ff.

Walch NA. 1816.

[1] *Wie das Folgende zeigt, ist hier* es = aes *Die vorübergehen, gehen an dem Schatz vorüber, ohne darauf zu achten.* [2] es = aes [3] *Wrampelmeyer:* Einfälle. *Der Hexameter mit dem dreimaligen* praetereuntes *steht auch in Nr. 4856 (Khum. 424[b]), vgl. Seidemann, Lauf. 1538, 29 Anm.* [4] *Eine Wiederholung ist Nr. 3057 (Cord. 1357).* *Cord. B.:* — debent vel. [6] *Cord. B.:* persecutiones. [6] *Cord. B.* — nos. [7] *Cord. B.:* — contra ... potestas; + potentia vel potestate. [8] *Cord. B.:* peccata sunt. [9] *Cord. B.* — ex. [10] *Cord. B.* Iudae. [11] *Cord. B.:* similiter. [12] *Cord. B.* quo. [13] *Wrampelmeyer:* in psalmis; *auch stehen diese Worte bei Wrampelmeyer an falscher Stelle.* [14] *Cord. B.* ultimo. [15] *Wrampelmeyer:* zu Thon: *Cord. B. ebenfalls* thon. [16] *Cord. B.:* Es. [17] *Cord. B.:* ein. [18] *Cord. B.:* solch [19] *Cord. B.* — etc *Wrampelmeyer erwähnt auch den schönen Brief, den Luther am 5. August 1530 an den Kanzler Brück geschrieben hat. De Wette 4, 127 ff., vgl. unsre Nr. 1241.* [20] *Vom reichen Mann und armen Lazarus*

2007. (Cord. 68; Zell. 24) Si non esset remissio peccatorum apud Deum, so wolt ich (secundum omne id, quod sum natura) Gott gern durchs fenster außwerffen.[1]

Walch NA. 184, 1 med.; 1816.

2008. (Cord. 69; Zell. 24) Papatus[2] est regnum debitum omnibus impiis et contemptoribus Dei, qui digni sunt tali rectore, ut vel inviti oboediant homini nequam[3], qui sponte Deo noluerunt oboedire.[4]

*Nr. 65 VD. 71b. — Cord. B. 123; Walch NA. 988, 11 extr. 1816.

2009. (Cord. 70; Zell. 25) Ante[5] suam glorificationem noluit glorificari Christus, ideo more Iudaico orationem dominicam praeposuit apostolis tantum Patrem adorans. Nunc autem non audimur nisi per Christum rogantes.

Nr. 66 (VD. 71b. — Walch NA. 529, 35; 1816.

2010. (Cord. 71; Zell. 25) Ich[6] habe Christum vnd den bapst annander gehangen, drumb bekommer ich[7] weiter vmb[8] nichts[9], wiewohl ich mit zwischen thur vnd angel kome vnd gedrengt muß werden.

*Nr. 67 VD. 71b. — Cord. B. 123; Walch NA. 338, 131; 1816.

2011. (Cord. 72; Zell. 25) Regnum Dei non est in sermone, ist nicht allein ein[10] waschereyen[11], sed in virtute. Quod addit[12] contra hypocrisim, quae dicit et loquitur multa de bonis operibus et non facit. 1 Kor. 4, 20

Cord. B. 123; Walch NA. 1816.

2012. (Cord. 73; Zell. 25) Senem ducere iuvenem uxorem est senem civiliter et naturaliter occidere.[13]

*Nr. 70 (VD. 72). — Vind. 8903, 139; Walch NA. 1146, 42; 1816.

2013. (Cord. 74; Zell. 26) Duo veniebant ad eum magistri[14] cum istiusmodi[15] quaestione, an lex sine speciali motu Spiritus Sancti revelaret peccatum hominibus? Hoc alter asserebat, negabat alter verum esse. Prior innitebatur verbis Pauli ad Romanos legem esse revelationem peccati. Quod alter dicebat esse officium Spiritus Sancti cum lege; alioqui multos audire legem, qui tamen non haberent revelationem peccati. Ad quae Doctor sic respondebat eos in aequivocatione termini legis laborare; alioqui utrosque Röm. 3, 20

[1]) *Aurifaber hat dies Wort in das längere Stück unter Nr. 65 aufgenommen.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 64.* [3]) *Wrampelmeyer* neque. [4]) *Cord. B. fügt Nr. 2010 an.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 66.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 67.* [7]) *Hier wird zu ergänzen sein* mich; *Cord. B.* mich *Dict. 250, woraus Wrampelmeyer vervollst., hat kein Beispiel für die intransitive Bedeutung von* bekommen. [8]) *Cord. B.* — vmb. [9]) *Cord. B. schließt hier.* [10]) *Wrampelmeyer* — ein. [11]) *Cord. B.*: waschen [12]) scil. Paulus. [13]) *Vind.* Senex ducens iuvenculam occidit se ipsum. [14]) *Einer der beiden Magister ist Cordatus selbst, siehe S. 294 Anm. 3.* [15]) *Wrampelmeyer* eiusmodi.

iustos esse, si univoce loquerentur. Legem igitur dupliciter intelligendam esse: Primo ut tantummodo scriptam, auditam, lectam; sic legem non esse, quae revelaret vim, id est, stimulum peccati, quem[1] abusum omnes prophetae
Röm. 4, 15. 20, 9. corriperent, dicerent[2]: Et non audistis me etc. Secundo legem esse verba legis una cum motu Spiritus Sancti, qui vim adderet verbis sive scripturae legis, das einer sprech ex corde: Ach, das gehet mich an; do hab ich vnrecht gethan wider Gott.

Deinde cum ego[3] urgens dicerem legem aliud esse et[4] legem Dei, quam necesse esset vim suam habere, qualem verba humana non haberent, addebat tria distinguenda esse: Legem scriptam, vocalem et spiritualem. Scriptam in quantum scriptam esse trunco similem, (Zell. 27) qui nisi motus non movetur[5]; ita lex, nisi legeretur. Vocalem autem revelare peccatum etiam impiis; adulteri enim audiunt sese peti, quando[6] sextum praeceptum audiunt, sed vel contemnunt aut etiam post contemptum persequuntur illud eis opponentem.[7] Lex vero spiritualis non est sine affectione spirituali ipsius Spiritus, movet enim corda non tantum, ut non contemnant aut post contemptum persequantur, sed magis ad conterendum peccatum et resipiscendum.

(Cord. 75) Cum autem obiiciendi studio mentionem fecissem verborum
1. Thess. 2, 13 Pauli ad Thc. 2.: Verbum agere in auditoribus, respondebat hoc de euangelio intelligendum esse, neque illud quidem tantum scriptum aut vocale verbum efficere sine Spiritu Sancto.

Porro cum dixissem talia esse vera ac maxime arridere suermeris, qui verbum Dei subsannarent, dicebat hanc esse aliam quaestionem, scilicet, an sine[8] verbo vocali aut scripto cognitio peccati aut gratiae in Christo perveniret ad homines, vel an verbum[9] scriptum aut vocale, ut est scriptum vel vocale, instificaret aut revelaret peccatum sive perduceret auditores ad gratiam.

Walch NA. 422, 25; 1846.

FB. 2, 106; 12, 23. Vom Geiez etliche Fragen. A. 1691; St. 158; S. 148) Es kamen zween Magistri zu D. Martin und fragten ihn, ob Gottes Geiez auch dem Menschen die Sünde offenbarete ohne sonderliche Bewegung des heiligen Geistes? Welchs einer sagte, es wäre recht, der ander aber sagte nein, es wäre nicht wahr. Der erste wollte seine Meinung mit dem
Röm. 3, 20 Spruch S. Pauli beweisen, da er sagt, das Geiez offenbare die Sünde: „„Durchs Geiez kömmet Erkenntniß der Sünde,““ im Römern am 3. Cap. Der ander aber sagte, solchs wäre des

[1]) *Text:* quaeam, *corr. Wrampelmeyer vorschlägt:* quem iam. *Es wird einfach* quem *zu lesen sein.* [2]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* dicentes. [3]) *Cordatus, siehe S. 293 Anm. 11.* [4]) et = ac, atque. [5]) *Wrampelmeyer:* moveretur. [6]) *Wrampelmeyer:* quum. *Anders aber versteht Cordatus in seiner unbeholfenen Ausdrucksweise besser als Wrampelmeyer.* [7]) *Text:* si. [8]) *Wrampelmeyer:* vel an unum; *das* vel *ist sicher, in ist ausgefallen, an dritter Stelle steht* vru *mit dem m Strich darüber, wohl nur verschrieben für* verbum, *wie auch Wrampelmeyer zu lesen vorschlägt.*

heiligen Geistes Werk und Amt durchs Gesetz, denn viel horeten die Predigt vom Gesetz und erkenneten doch die Sunde nicht.

Hierauf antwortet der Doctor und sprach: „Sie hatten alle beide recht, wenns recht verstanden würde; der Streit wäre nur in Worten. Denn das Gesetz mußte man auf zweierlei Weise verstehen. Erstlich als wenns allein geschrieben und gehört würde; und also offenbaret es nicht die Kraft, das ist, den Stachel der Sünde, gings nur zu einem Ohre ein, zum andern wieder aus, wie man saget, rühret und treffe das Herz gar nichts. Und den Mißbrauch straften auch die Papisten, wenn sie sagen: Und ihr habt mich nicht gehört.

Zum Andern, wenn das Gesetz gelehret wird, daß alsdenn der heilige Geist dazu kommet, rühret das Herz und gibt den Worten Kraft, daß es die Sunde recht erkennet und bekennet, fühlet Gottes Zorn wider die Sünde und spricht: Ah, das gehet mich an, ich hab wider Gott und Unrecht gethan und gesündiget; da hat das Gesetz sein Amt recht ausgericht."

Darnach da einer auf diese Wort drang, es wäre ein ander Ding, schlecht ein Gesetz sein und Gottes Gesetz, das mußte je seine Kraft und Wirkung haben, welche Menschen Wort nicht hätten. Da sprach der Doctor: „Man mußte das Gesetz auf dreierlei Weise unterscheiden, verstehen und theilen. Erstlich ein geschrieben Gesetz, zum Andern ein mündlichs, und zum Dritten ein geistlich Gesetz. Das geschriebene, so fern es geschrieben auf dem Papier und im Buch stehet, ist wie ein Klotz, was das Bewegen belanget: bleibt da liegen, thut nichts, man lese es denn. Das mündliche offenbaret und zeiget an die Sünde, auch in den Gottlosen; denn dieselbigen, wenn sie Ehebrecher sind und hören das sechste Gebot Gottes: „Du sollt nicht ehebrechen," so verstehen sie, daß sie damit gemeint und gestrafet werden, aber sie verachtens entweder, oder auch nach der Verachtung verfolgen sie die jenigen, so sie gestrafet haben.

Aber das geistliche Gesetz ist und kann nicht sein ohne Bewegung des heiligen Geistes, der das Herz rühret, schreckt und beweget, nicht allein, daß es nicht verachtet oder nicht verfolget, sondern mehr, daß es Reu und Leid über die Sünde hat und sich bessert."

Da aber einer, allein Unterrichts halben, den Spruch S. Pauli zun Thessalonichern 1. Thess. 1, 5 anzog, daß das Wort in den Zuhörern wirke, sprach der Doctor: „Solche Wort muß man vom Euangelio verstehen; denn auch dasselbige, es sei nu geschrieben oder werde mündlich gelehrt und geprediget, richtet nichts aus und wirket nicht ohn den heiligen Geist, der muß im Herzen anzünden, lebendig und kräftig machen."

Und da der sagte: „Es wäre wol wahr, aber es gefiele den Schwärmern sehr wohl, die sich damit behülfen und ihren Irrthum beschöneten, weil sie das mündlich Wort verlachten und verachteten," da antwortet der Doctor und sprach: „Das wäre ein ander Frage, nehmlich ob ein Mensch zum Erkenntniß der Sünden oder der Gnad in Christo kommen könnte ohn das mündliche oder geschriebene Wort? Und ob das geschriebene oder mündlich Wort, wie es geschrieben ist oder geredt wird, die Sünde offenbare, oder zur Gnade brächte und gerecht machte für Gott?

Der heilige Geist ist allzeit der erste, so den ersten Stein legt, so viel das Lehren belanget; was aber das Hören betrifft, da ist das Wort das erste, der heilige Geist der ander, als durch welchs er wie durch ein Instrument wirket."

2014. (Cord. 76; Zell. 28.) Si dicerem me ante decennium intellexisse missarum impietatem, item cultus sanctorum, purgatorium quoque et talia velut indulgentias, mentirer, quamquam ad multa sciens et prudens connivere voluerim[1] quam contradicere. Putabam enim per rationem hoc novum de verbo Dei negotium, quantum quantum liceret, tegendum esse quam revelandum.

---

[1] *Wrampelmeyer: Vielleicht* maluerim.: *aber gleich im nächsten Satze schreibt Cordatus wieder* quam, *als ginge eine Komparative voraus.*

At quemadmodum Zwiccaviani[1] nunc vi malunt agere contra ministros verbi[2], ita tunc mecum egerunt papistae et effecerunt[3], quod nunc sentiunt et dolent.

Walch NA. 1816.

2015. (Cord. 77; Zell. 28) Nudis[4] verbis Deus non potuisset nobis adeo commendare misericordiam suam, remissionem peccatorum et alia, quae sunt suae benedictionis, ut crederentur, nisi tam per magna et fortia exempla illa nobis per verbum suum celebrasset. Quorum primum est Adae et deinde reliquorum, ut Davidis adulteri, Iob maledicentis pariter et Hieremiae et aliorum multorum.

Gen. 11; 3, 1 Sir. 23, 14

Nr. 71 m. VD. 72. Cord. B. 31. Walch NA. 380, 61. 1816.

2016. (Cord. 78; Zell. 29) Maledicere[5] sonat in Germanico durius quam in Hebreo, significat autem[6] tantum, ac[7] si dicas: Das dich ein vnglück beſtheh, vel[8]: Ich wunſch, das[9] dir nicht wol gehe.

[1]Nr. 71 extr. VD. 72. Cord. B. 123 und 31. Walch NA. 380, 61. 1816.

2017. (Cord. 79; Zell. 29) Totus[10] ordo papistarum in actione consistit, anabaptistarum autem in passione, vnd iſt eins als gut[11] das ander.

[1]Nr. 72 VD. 72[b]. Cord. B. 123. Walch NA. 988, 12. 1816.

2018. (Cord. 80; Zell. 29) Verus et ipsissimus scopus libri[12] Salomonis[13], quem Ecclesiasten nominant, est: Mitte vadere, sicut vadit, quoniam vult vadere, sicut vadit.[14]

Cord. B. 123. Walch NA. 1816.

2019. (Cord. 81; Zell. 30) Ego quidem puto plures in rure nobiles et rectores in civitatibus ducis Georgii[15], qui ex animo bene volunt veritati euangelicae[16], esse[17] quam sub nostro electore. Idem sentio de contemptoribus et persecutoribus.

Cord. B. 123[b]; Walch NA. 1816.

2020. (Cord. 82; Zell. 30) Doctor[18] Lazarus Spengler[19] Norinbergensis

[1]) *Vgl. Nr. 1260.* [2]) *Haussmann und Cordatus.* [3]) *Text.* effecerunt. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 71. Cord. B. 31 geht mit Nr. 71 zusammen.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 71. Cord. B. 31 geht mit Nr. 71 zusammen.* [6]) *Cord. B. 123:* — autem [7]) *Cord. B. 123.* ut. [8]) *Wrampelmeyer:* wol; *Cord. B. 123:* vel. [9]) *Cord. B. 123:* — ve. [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 72.* [11]) *Cord. B.:* vnd iſt eins ie groß als [12]) *Wrampelmeyer:* inquit; *Cord. B.:* libri. [13]) *Wrampelmeyer:* Salomo. [14]) *Zu den letzten Worten vgl. Bd. 1 S. 79 Anm. 12 und Nr. 2077.* [15]) *Cord. B.:* + esse. [16]) *Wrampelmeyer:* Euangelii; *Cord. B.:* euangelici. [17]) *Cord. B.:* — esse [18]) *Text* Doctor; *der Schreiber läßt öfter das Schluß-r weg, vgl. Nr. 2025.* [19]) *Der Ratsschreiber von Nürnberg.*

unus est, qui euangelium invexit[1] in Norinbergam, et hactenus, ut in ea maneret, unus effecit.

Walch NA. 1816.

2021. (Cord. 83; Zell. 30) Etiamsi ius nonnihil stet a parte tua, tamen malum exemplum omnibus modis vitare debet christianus.

Walch NA. 1816.

2022. (Cord. 84; Zell. 31) In prophetia Lichtenberg[2] indubie monachus, qui habet in humeris stantem Satanam et manus mittentem[3] in caput eius, Lutherus est. Porro cum quidam papista hunc interpretatus esset omnem[4] doctrinam eius et vitam ex Diabolo futuram esse, respondit[5] Philippus Melanchthon, germanus frater[6], hoc minime sic[7] intelligi debere, sed magis intelligendas esse adversitates, quas Lutherus pateretur a papistis agente eos Satana, et hoc significari per pedes incumbentis[8] Satanae, quibus conculcaret Lutherum, et per manus, quibus tunderet caput eius aut pilis[9] traheret.[10]

[1] Cord. B. 21[b]. Cl. F. 64. Walch NA. 1816.

2023. (Cord. 85; Zell. 31) Bestiae[11] sunt astutiores quam homines: hinc est: Quanto homines sunt magis barbari, tanto sunt astutiores. Haec cernuntur in historiis barbarorum regnorum.

Walch NA. 1818.

2024. (Cord. 86; Zell. 31) Inter apertam Dei oboedientiam et Satanae nihil est pulchrius superstitione, et utranque eodem studio exercent homines. Oboedientia[12] Dei est oboedientia fidei et bonorum operum, oboedientia autem Satanae est ex infidelitate ad mala opera et superstitionem.

[1] Nr. 73 VD. 72[a]. Cord. B. 125[b] und 314. Walch NA. 771. 125; 1818.

FB. 3, 86 (24, 123) Unterscheid des Gehorsams gegen Gott und dem Satan A. 306; S. 188[20]) „Unter dem äußerlichen und offenbarlichen Gehorsam gegen Gott und dem Satan ist nichts schöners denn Superstition oder Aberglaube, Gottesdienst ohn sein Wort und Befehl; in dem üben sich die Leute am allerfleißigsten. Der Gehorsam gegen Gott ist der Gehorsam des Glaubens und guten Werk, die Gott geboten hat, aber der Gehorsam gegen dem Teufel stehet in bösen Werken und Aberglauben und Götzendiensten."

2025. (Cord. 87; Zell. 31) Nullus est error[13], qui non appareat esse speciosissimus, si per rationem irrueris in verbum Dei. Sic Manicheo suus error[13] fuit speciosissimus de duobus Deis sive principiis, altero bono,

[1]) *Text dittograph.* — invexit. [2]) *Text:* Wrampalmegen. *Cord. B.:* Lichtenstem. *Über Johann Lichtenberger vgl. Unsre Ausg. Bd. 25, 1ff.* [3]) *Cord. B.:* emittentem. [4]) *Cord. B.:* deinde. [5]) *Cord. B.* — respondit. [6]) *sed. Luther. Cord. B.* — germanus frater: — dixit. [7]) *Cord. B.:* — intelligendum est vel [8]) *Cord. B.:* incumbentes. [9]) *Cord. B.* pilos. [10]) *Cord. B. fügt ausu Nr. 2084 an.* [11]) *Text:* bestiores, *beeinflußt durch das folgende* astutiores. [12]) *Cord. B. 31 setzt hier ein und geht mit Nr. 73 zusammen.* [13]) *Text an beiden Stellen:* error; *vgl. S. 296 Anm. 18.*

malo altero. Circumspiciens enim universam creaturam vidit in omnibus quiddam boni et quiddam mali[1], velut in arboribus quosdam fructus bonos, quosdam malos, in aliis vermes, putres ramos etc. Porro quod incidit in tam crassum errorem, causa fuit, quod aut primum articulum symboli aut non tractavit aut frigide tractavit. (Zell. 32) alioqui alterum Deum non admisisset. Simile fit in omnibus, quos ratio decipit; decipit autem illos, qui toti vel in parte suis cogitationibus inhaerent et non soli verbo Dei.

[1]Nr. 74 in. (VD. 72b). — Walch NA. 1086, 140; 1818.

FB 3, 124 (37, 140) Irrthum ist scheinlich und gleißet (A. 111b; St. 325; S. 299) „Es ist kein Irrthum", sagt D. M. L., „der nicht ein großen Schein und Ansehen habe, wenn man Gottes Wort mit der Vernunft ansiehet und deutelt. Also war des Manichäi Irrthum sehr schön von zweyen Principiis und Gründen, einem guten, dem andern, so böse ist. Denn da er sich umsahe nach allen Creaturen und trachtet denen nach mit Vernunft, sahe er, daß in allen und in einer jglichen etwas Guts und Böses war: als in Bäumen, etliche brächten gute Früchte, etliche aber wären böse, wären stichicht und hatten faule Aeste ꝛc.

Daß er aber in so großen Irrthum fiel, war das die Ursach, daß er den ersten Artikel nicht recht verstund noch handelte, oder je kalt überhin tractirte, sonst hätte er einen andern Gott nicht zugelassen, wenn er fleißig im Herzen bedacht und betrachtet hätte den Artikel: „„Ich gläube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer"" ꝛc.

2026. (Cord. 88; Zell. 32) Origeni[3] hoc summum negotium fecit, an Deus esset autor[4] mali. Nos autem negamus Deum esse[5] autorem malorum. Creaturarum enim[6] autor est, at creaturae Dei utique bonae sunt. Quando autem sic loquimur[7], considerandus est terminus autor vel causa: Effective enim[8] Deus non est causa mali, licet det impios[9] in reprobum sensum, sed Ps. 81, 12f. secundum id: Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum.

Nr. 74 extr. VD. 72b. — Cord. B 123c. Walch NA. 131, 148; 1818.

FB. 1, 160 (2, 148) Gott ist nicht ein Ursach des Bösen. (A. 52; St. 133b; S. 125) „Origenes, der Lehrer, hat mit der Frage viel zu schaffen gehabt: Ob Gott ein Ursach wäre des Bösen? Wir aber sagen stracks: Nein, Gott ist nicht ein Ursach des Bösen, sondern ein Schopfer aller Creaturen ꝛc. Wenn man aber also redet, soll man bedenken das Ende, den Stifter und die Ursach. Denn wirklich ist Gott nicht ein Ursach des Bösen, schafft und thut nicht, was böse ist, ob er wohl die Gottlosen in verkehrten Sinn gibt, wie im Psalter stehet: Ps. 81, 12f. „„Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht; so hab ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.""

2027. (Cord. 89; Zell. 32) Qui diligenter legeret libros regum, der sol ein gewaltiger prediger werden.

Walch NA. 1818.

Nach malo *gestr.:* qui. *Auxpabar hat auch Dietrichs Text vor sich gehabt.* [3] *Cord. B:* Origini. [4] *Text:* author; *ebenso später.* [5] *Cord. B:* – esse. [6] *Cord. B:* autem. [7] *Cord. B:* tunc. [8] *Cord. B:* Effectu autem. [9] *Wrampelmeyer* improbos. *Cord. B:* improbos.

2028. (Cord. 90; Zell. 32) Medicina[1] infirmum, mathematica tristem, theologia peccatorem facit.[2]

Vind. 8903. 139. Walch XX. 1633, Lo med. 1818.

2029. (Cord. 91; Zell. 33) Deus ordinavit, ut omnes homines vescantur 1. Mos. 3, 19
in sudore vultus pane suo, atque id[3] ita ordinavit, ut, qui hunc sudorem non vult[4], sudorem cogatur ferre malae conscientiae.[5] Et cum Deus hoc ordinavit in poenam, idem ordinat Satan, sed propter avaritiam.

Cord. B. 101. Walch NA. 1818.

2030. (Cord. 92; Zell. 33) Animae inanes articulum iustificationis non possunt magni facere, quia non egent illo.

Walch NA. 1818.

2031. (Cord. 93; Zell. 33) Antiqui distinxerunt triplicem theologiam: In propriam, quam dixerunt historicam, velut[6] historia passionis Christi et quidem scripta omnium euangelistarum; in symbolicam[7], ut si Christum dixeris pastorem; in tertiam mysticam, quae docet Deum quaerere negative. Aber ich habe meine predig geſetzt auffs vocale verbum. Qui vult, me sequatur; qui vero non vult, der laſſ!" Est autem illud in immensum supra nos, non infra nos[8], ut multi schwermeri cavillantur. Porro qui altiora rimantur[9] sua contemplatione, quam simplex verbum Dei[10] (Zell. 34) prae-scribit, similes illis sunt, de quibus propheta dicit: Vidi somnium, vidi somnium. Jer. 23, 2

[1] Nr. 75 = 76 (VD. 73). — Cord. B. 124. Walch XX. 11 = 1818.

2032. (Cord. 94; Zell. 34) Animalia creata[11] sunt, ut discamus ab eis Deum[12] cognoscere et timere. Hinc dicit Christus: Estote prudentes sicut Matth. 10, 16
serpentes etc. An non aliquid magnum in hoc nobis significavit, quod cuculus parentem suum vorat, die graſſmucken?[13] Quod semel per fenestram meam respiciens vidi. Significat autem, quod falsi doctores veros opprimunt.

Walch XX. 97, 72. 1818.

EB. I. 120 = 2, 72. Gott ſoll man lernen kennen aus den Creaturen. A. 38[a]; St. 88; S. 82[b]. „Alle Thier und Creaturen ſind geſchaffen, daß wir an ihnen lernen Gott erkennen und fürchten. Daher ſagt Chriſtus: „Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie Matth. 10, 16

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2629.* [2]) *Vind.:* — facit. [3]) *Cord. B.:* - id. [4]) *Cord. B.* — is. [5]) *Cord. B. schließt hier.* [6]) *Cord. B.* — est. [7]) *Text* simbolicam. [8]) *Cord. B. fährt fort:* predigt ſchlecht auß dem vocale verbum. [9]) *Cord. B.:* + eß. [10]) *Cord. B.:* — Est autem ... nos. [11]) *Text, Cord. B.:* rimatur. [12]) *Text dittograph.:* + Deus; *Cord. B. schließt:* huic accidet iuxta dictum: Qui scrutator est maiestatis divinae etc. *Cord. B. folgt Nr. 2037 an.* [13]) *Text* creati. [14]) *Text* animalia, *scheinbar verschrieben; es wird mit Aurifaber* Deum cognoscere sein. *Walch XX. 97 Anm. 2 verbessert* animalia.

Matth. 6, 26 die Tauben“. Item „Sehet an die Vögel“ ꝛc. Und daß der Kuckuck seine Mutter, die Grasmücke, frißet, das ist ein Bild, wie die Schwärmer die rechtschaffene reine Lehrer unterdrücken.“

2033. (Cord. 95; Zell. 34) Episcopi malunt secundum capita sua suaviter perire in nomine Satanae quam salvi fieri et manere in nomine Domini. Si enim ad universalem et privatam pacem adeo consulerent ut nos, corpore in opibus suis mansuri essent et salvi forent in anima.

Walch NA. 1818.

2034. (Cord. 96; Zell. 34) Wenn ich noch eins[1] freyen muſt[2], wolt ich mir[3] ein gehorſam weib aus eim ſtein hawen[4]; ſonſt hab ich verzweiffelt an aller frawen gehorſam.[5]

Vind. 8903. 139; Walch NA. 1160–77. 1818.

FB. 4, 78 (43, 77) Von der Weiber Ungehorſam. (A. 143; St. 141; S. 103 „Wenn ich noch eine freien ſollte, ſo wollte ich mir ein gehorſam Weib aus einem Stein hauen; ſonſt hab ich verzweifelt an aller Weiber Gehorſam.“

2035. (Cord. 97; Zell. 35) Isti versus[6] stant in titulo de foro competenti et sunt absque dubio contra papistas:

Composito[7] late foetenti, quaeso, ciba te,
Qui putas[8] exclusum crimen per temporis usum.

Id est: Qui putat malum praescriptione bonum fieri aut peccatum vetustate fieri[9] virtutem, der ſol ein dreck eſſen.

Walch NA. 1818.

2036. (Cord. 98; Zell. 35) Pura naturalia sive terra nascentia convenit edere ad conservationem humoris naturalis, velut sunt pisa recentia, poma, pira etc.

Nr. 77 (VD. 73). — Walch NA. 1818.

2037. (Cord. 99; Zell. 35) Mir[10] hatt Gotts weiß offt vbel gefallen, aber[11] itz rede ich yhm nicht ein.

Cord. B. 124; Walch NA. 98. 73 in.; 1818.

FB. 1, 120 (2, 73. Gotte ſoll man nicht einreden. (A. 38[b]; St. 80; S. 75[b] „Mir hat Gottes Weiſe“ (ſagt Doctor Martinus „oft übel gefallen; aber itzt rede ich ihm

[1] *scil. Weib?* So hat Aurifaber den Text verstanden; richtiger: noch eins = noch einmal. *Dietz.* 1, 545. [2] *Wrampelmeyer:* muſt: *Vind.*: ſolt. [3] *Vind.*: ſo wolt ich auch. [4] *Vind.* finden. [5] *Text:* vngehorſam. [6] *Vgl. Erl. Ausg.* 31, 398. [7] Compositum. Kompoſt Gumpiſt, ſtinkend kraudt, Sauerkraut. *L. Dieffenbach, Glossarium* 138; *Grimm* 3, 1686ff. [8] *Erl. Ausg. richtiger:* vis. [9] *Nach* fieri *gestr.:* crimen. [10] *Cord. B. fügt das kleine Stück an Nr. 2031 an.* [11] *Cord. B. fährt fort* ich hab im nicht konnen einreden

nicht mehr ein, wie er es mache, es hilfet doch nicht, was ich sage. Denn[1] auch die Gottlosen, ob sie gleich gute Tage haben, doch geschicht ihnen anders nicht, denn wie den Säuen, die man auf den Koben leget und mästet sie, und je gütlicher man ihnen thut, je näher sie der Schlachtbank sind. Hieher gehöret, das Esaias sagt: Mästet, mästet zum Schlachtopfer.

Ich[2] zwar bin den Landsknechten feind, wollt lieber unter den Türken oder Tatern und Moscowitern wohnen, denn unter ihrem Schutz. Denn wenn mich gleich jene umbrächten und erwürgeten, so wüßte ich doch, von wenne ich ermordet wäre, nehmlich von Türken. Wer sind aber sie?"

2038. (Cord. 100; Zell. 35) Si[1] impii etiam laetissimos dies ducant, nihil[4] invideo; aliud enim nihil illis contingit quam porco, das man auff den kobl[5] wirfft vnd bald darnach wird schlachten." Huc pertinet, quod Esaias[7] dicit: Saginate, saginate victimam[8] etc." Jer. 12, 1 ff.

Cord. B. 101; Walch NA. 98, 73 med.; 1818.

2039. (Cord. 101; Zell. 36) Ego[10] quidem sum den lantzknechten inimicissimus et malo omnibus modis agere sub Turca aut Tartaris quam sub ipsorum tutela. Si enim illi me occiderent, scirem, a quo sim[11] occisus, nempe[12] a Turcis, Christi inimicis. Illi autem, qui sunt?[13]

Cord. B. 123[b]; Walch NA. 98, 73 extr.; 1818.

2040. (Cord. 102; Zell. 36) Mich[14] wundert, das Gott so gute vnd hohe[15] ertzney in die drecke gesteckt hat. Stercus enim[16] porcinum, maxime si sit a porco[17] calidum[18], sanguinem restringit receptum in manum.[19] Equinum valet[20] contra pleuresim.[21] Humanum sanat omnia vulnera[22] etc.[23]

Nr. 78 (VD. 73). — Cord. B. 101; Walch NA. 97, 71; 1818.

2041. (Cord. 103; Zell. 36) Baptismus dicitur spiritus lavacrum propter Spiritum Sanctum, qui datur vi promissionis[24], quae est in verbis baptismi: Salvus erit. Tit. 3, 5 Mark. 16, 16

Cord. B. 88; Walch NA. 1818.

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2038.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 2039.* [3]) *Aurifabers Text siehe Anm. 1.* [4]) *Cord. B.*: non. [5]) *Cord. B* auff den fawen; Kobe, Kobel, Koben = Stall. *Grimm 5, 1539 ff.* [6]) *Cord. B.*: geschlachtet. [7]) *Luther zitiert oft sehr frei. Aurifaber hat keinen Rat gewußt; Wrampelmeyer denkt an Jer. 12, 1 ff., aber Luther meint wohl Jes. 34, 1—8.* [8]) *Cord. B.*: victoriam. [9]) *Cord. B.*: — etc. [10]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 2.* [11]) *Cord. B.*: sum. [12]) *Cord. B.*: videlicet. [13]) *Cord. B.*: — Illi . . . sunt. [14]) *a. R. steht von andrer Hand*: Ertzney. *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 78.* [15]) *Vind.*: das vnser Herr Gott so große. [16]) *Vind.*: — enim. [17]) *Cord. B.*: a porco. [18]) *Vind.*: calido. [19]) *Cord. B.*: sumptum in manu; *Vind.*: in manu retentum. [20]) *Vind.*: bonum est. [21]) *Hinter* pleuresim *steht von andrer Hand*: vnd mehr. [22]) *Vind.*: ulcera. [23]) *Wrampelmeyer*: — etc.; *Cord. B.*: — etc. [24]) *Cord. B.*: in promissio nem.

2042. (Cord. 104; Zell. 36) Dignitas[1] est, das für das beſt gehalten wird. Ubi vulgus imperat, pro dignitate habetur libertas, quae tamen[2] in ipsa re magis licentia est vulgi. Ubi regnant pauci, ibi pro (Zell. 37) dignitate habentur opes et nobilitas. Ubi vero optima est res publica, ibi virtus reputatur pro dignitate.

Walch XX. 1818.

2043. (Cord. 105; Zell. 37) Si nullam gratiam habemus a vicinis nostris persecutoribus duce Georgio, certe hanc habemus, quod tyrannide sua id efficiunt, ne sectariis impleatur haec regio.

Walch XX. 1820.

F. 143, 2 **2044.** (Cord. 106; Zell. 37) Ne intres in iudicium[3] cum servo tuo. Haec remissio peccatorum, quam hic orat, necessaria est, non tantum in ecclesiastica communione[4], sed et in politia et oeconomia, immo in omnibus statibus et artificiis. Ubi enim haec non est, quid potest constare? Hinc est, quod etiam ethnicus ille[5] pronuntiat: Summum ius summa malitia est.

Walch XX. 1820.

2045. Cord. 107; Zell. 37) Tanta portenta rerum et doctrinarum non quamlibet, sed multo maximam mutationem mundo pronuntiant. Causae malae, sed parvae maxime me movent; sed maximae, ut est Campani[6] convicium contra Spiritum Sanctum, minime. Sic enim in talibus cogito: Laß geben, quia hoc supra te est.

Nr. 80. VD. 73ᵉ. Walch XX. 98. 74 m. 1820.

2046. (Cord. 108. Zell. 38) Ego[7], si liceret, poenam ab inimicis meis multo atrocissimam et vindictam sumerem ab inimicis Christi silendo. Et ipse Deus non habet maiorem iram, quam cum silet.

Walch XX. 98. 74 extr. 1820

2047. (Cord. 109; Zell. 38) Trotz[8] Petro, trotz Paulo[9], Ioanni et omnibus sanctis, quod unum verbum ex verbo Dei totum intelligant, quia: F. 144, 3 Sapientiae eius non est numerus. Nostra autem[10], velut ratio, intellectus et omnia, an non sunt certo numero comprehensa?

[1] *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 3128 (Cord. 1439).* [2] *Wrampelmeyer:* tum; *dazu die Anm.:* Tamen? [3] *Text:* indicio; *beimhaft durch das folgende* cum servo tuo. [4] *Wrampelmeyer:* religione. [5] *Terent., Heautontimorumenos 1, 5, 48; Cicero, De off. 1, 10, 33. Vgl. Buchmann 591.* [6] *Johannes Campanus hatte damals wohl schon seine Schrift gegen Luther und wider die ganze Welt nach den Aposteln veröffentlicht. Koelbing 2, 224 f.; vgl. S. 304 Anm. 3.* [7] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 80. Aurifaber hat Betrach und Cordatus verwandelt gearbeitet.* [8] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 76.* [9] *Nach Paul gestr.* tu [10] *Text: a mit einem Strich darüber. Cord. B:* autem.

(Cord. 110; Zell. 39) Sancti intelligunt verbum Dei, konnen auch davon reden, aber sie ferneus nicht aus. Scholastici de hac[1] re dederunt exemplum sphaeram[2], quae mensae[3] imposita[4] tota quidem visu comprehenditur, sed tamen mensa[5] contingit eam[6] tantum uno puncto.[7]

(Cord. 111) Studui et quidem diligenter, nec tamen unum verbum ex tota scriptura totum comprehendi. Hinc est, quod infantilem doctrinam nondum excesserim: immo quotidie, quae scio, revolvo in animo et quaero intellectum decalogi, symboli.[8] Et quidem piget me nonnihil, quod ego, tantus doctor, velim nolim maneam cum omni doctrina mea cum[9] doctrina meins Henſichen vnd Magdalenichen; versor in eadem schola, in qua ipsi alumnantur.[10] Quis enim ex omnibus hominibus intelligit hoc verbum Dei secundum omnem modum, quomodo est intelligendum: Pater noster, qui es in coelis? Qui enim haec verba fide intelligit: Ille Deus, qui coelum et terram habet in suis manibus[11], is certissima conscientia statim subinfert: Quia ille Deus pater meus est et ego filius eius sum, quis me[12] poterit nocere? Dominus enim sum coeli et terrae et omnium, quae in eis sunt. Gabriel Angelus iſt mein knecht, Raphael mein furmann, et alii omnes Angeli in omnibus necessitatibus meis sunt administratorii Spiritus et in hoc mihi mittuntur a Patre meo, qui est in coelis, ne forte offendam ad lapidem pedem meum, et dum[13] sic credo, feret mein guter Vater zu vnd leſt mich in ein kercker werffen, (Zell. 40) sinit me paulo post truncari capite aut aquae immergi, ut scilicet sic experiamur, quam vere didicerimus haec verba vel potius primum hoc unum: Pater. Palpitat enim fides cordium nostrorum, et nostra infirmitas suggerit: Ja, wer weyſſ, obs war iſt? Et unum verbum scio, quod omnium difficillimum[14] est in omni scriptura, nempe Tuus, in primo praecepto.

Gen. 1, 14; Ps. 91, 12

(Cord. 111a) Dum talia loqueretur in mensa ex pleno et accenso corde sub prandio, respondebat uxor: Quid hoc est, quod sine intermissione loquamini et non editis? — At ipse: Ich wolt noch heut deſs tages gerne, ut, antequam inciperent contionari mulieres, orarent.[15] Ein Pater noster ſolt yhr zuvor ſprechen!

(Cord. 111b) Deinde ego studens eum revocare ad priorem mentem interrogabam, quid respondendum esset illi, qui adeo urgeret plerophoriam ut Campanus? Respondebat: Contra plerophoriam neminem unquam docuisse

[1]) *Nach* hac *gestr.:* de. [2]) *Text:* speram; *Cord. B.:* sphaera. [3]) *Text:* me se; *Cord. B.:* mensae. [4]) *Cord. B.:* posita est. [5]) *Cord. B.:* mensa. [6]) eam *übergeschr.; Cord. B.:* + mensam. [7]) *Cord. B.:* + etc.; *Cord. B. schließt hier.* [8]) *Text:* simboli. [9]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* in [10]) *So ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen. Text, im Anfang sehr undeutlich:* abuuntur. *Walch N.A. schlägt vor:* aluntur. [11]) *Wrampelmeyer meint, hier fehle etwas, und ergänzt* pater meus est, *aber der Text ist ganz in Ordnung.* [12]) *Vgl. S. 291 Anm. 3.* [13]) *Wrampelmeyer:* tum. [14]) *Text* difficilimum. [15]) *Vgl. Nr. 1758.*

Witenbergae, sed de hac quaestione controverti[1], si sit aliquis plerophorens.[2] Et dicebat certos nos esse oportere doctrinae nostrae seu fidei etc.

Nr. 81 (VD. 73). Nr. 82 (VD. 71[b]). Cord. B. 84; Walch NA. 11. 9; 1820.

2048. (Cord. 112; Zell. 41) Campanus scribit adversus omnes (is enim titulus[3] est libri sui), als[4] wider sich selbs nicht, quemadmodum ipse putat; plura enim scribit contra se quam contra omnes.

Walch NA. 1820.

2049. (Cord. 113; Zell. 41) Martinus Cellarius[5] omnibus modis mecum contendebat meam vocationem maiorem esse quam apostolorum. Homines eiusmodi vani sunt et superbi, qui tamen eis hanc innatam superbiam et malitiam fortiorem factam in animis, suam praesumptionem[6] plerophoriam vocant et Spiritus Sancti certitudinem.

Walch NA. 1820.

2050. (Cord. 114; Zell. 41) Fische gehoren ins[7] wasser, ein dieb an[8] galgen, der Teuffel in die[9] helle.[10] Drumb[11] helff man yhr keinem; sie gehoren doch dohin.

Cord. B. 28; Walch NA. 1820.

2051. (Cord. 115; Zell. 41) Cum iussu principis venisset in civitatulam Chal[12], (Zell. 42) ut moneret Carolostadium[13] et alios expugnatores imaginum, passim posuerant manus, pedes, caput cuiusdam magnae imaginis crucifixi circum ambonem, quo ascendendum erat contionaturo Luthero. De qua audacia, etiamsi vehementissime per eam fuisset commotus, tamen ne uno verbo[14] eius mentionem fecit, sed pacificis verbis de toleranda cruce praedicavit et de oboedientia debita principibus.[15]

(Cord. 116) Deinde cum ego[16], certus, quod non timore illorum hominum siluisset, interrogassem, quo affectu motus silere voluisset? respondebat superbiam fuisse contra superbiam, et superbissimo spiritui ipsorum, qui Diabolus[17] erat, ita par pari referendum fuisse.

Nr. 97 (VD. 77). Walch NA. 1820.

[1]) *Wrampelmeyer*: converti. [2]) *Wrampelmeyer*: plerophorens, *wohl nur Druckfehler.* [3]) *Vgl. S. 302 Anm. 6.* [4]) *Walch NA.*: aber (als). [5]) *Kostlin 1, 509f.* [6]) *Wrampelmeyer, Nachträge II schlägt vor zu lesen*: sua praesumptione; *es ist wohl nicht nötig, den Text zu ändern.* [7]) *Cord. B.*: im. [8]) *Cord. B.*: am. [9]) *Cord. B.*: in der [10]) *Dem bekannten Sprichwort nachgebildet, vgl. Math. L. 364 Anm. 1.* [11]) *Cord. B.* Damon. [12]) *Kahla in Thüringen. Kostlin 1, 680.* [13]) *Korrigiert aus* Carolum. [14]) *Zu ergänzen ist*: quidem. [15]) *Mathesius LH. 96 berichtet, er habe Luther selbst dasselbe erzählen hören.* [16]) *Cordatus.* [17]) *Wrampelmeyer*: diabolicus.

2052. (Cord. 117; Zell. 42) Das edelſt kleinot einer[1] ſtad iſt scire, quod princeps ei faveat; et scire, quod non habeat gratiosum dominum, summum eius malum est.

Cord. B. 28; Walch NA. 1820.

2053. (Cord. 118; Zell. 43) Ius sedentium[2], de quo nunc novi mei amici scribunt, est, ut ipsi loquantur et ego taceam. Quod autem dicunt me ius illud nunquam pati voluisse, hoc secus sensi a decennio in tanta turba contradicentium; deinde dicat caesar, respondeat papa, si non sim passus ius sedentium. 1 Sept. 14.

Walch NA. 1820.

2054. (Cord. 119; Zell. 43) Poena pecuniaria nulla est, quod vel divites sint homines aut acquisitam utcunque pecuniam non magni pendant. Poena autem ignominiae, laesi corporis aut capitis propriae sunt poenae.

Walch NA. 1820.

2055. (Cord. 120; Zell. 43) Mulierum praedicationes[3] tantummodo tristes faciunt, quia sunt exactrices, et cum veritatem loquuntur, ſo entfellet ſie yhm. — Vocabat autem hoc nomine longos logos[4] uxoris, quibus ipsa perpetuo optima verba eius interturbabat. Et Doctor Ionas eadem erat virtute.[5]

Walch NA. 1820.

2056. (Cord. 121; Zell. 44) Quaecunque de trinitate aut personarum origine in divinis locuti sunt patres, huc diligenter spectaverunt, ut trinitatem affirmarent aeternam esse et in ea nullum tempus aliud esse quam praesens, non praeteritum nec futurum. Hinc est, quod dicunt Patrem semper generare, semper nasci Filium, Spiritum Sanctum semper procedere a[6] Patre et Filio.

Walch NA. 1820.

2057. (Cord. 122; Zell. 44) Nisi sua magna misericordia nobis servasset bibliam, ipsa sine dubio autore Satana diu interiisset, tantus est inimicus eius, et hoc non sine causa, quando etiam a papistis audivit in templis hoare hunc versum: Dixit Dominus Domino meo, quem certo scivit ei olim illaturum damna. Quae nunc sentit. Ps. 110, 1

Walch NA. 1820.

2058. (Cord. 123; Zell. 44) Ego saepe soleo contendere cum Deo meo de Christo et dicere: Tu, Deus meus, virum, quem Christum esse et voluisti

[1] *Cord. B.:* in der. [2] *Vgl. Nr. 2071 (Cord. 120).* [3] *Vgl. S. 303 Anm. 1.* [4] *Wrampelmeyer erklärt gewäſz richtig: Ziegen.* [5] *Ganz anders als der gemäßigte Cordatus urteilt Hieronymus Weller über Jonas. Kawerau, Jonabriefe 2, 317.* [6] *Nach a gestr.* Spu.

vocari Iesum, mihi proposuisti credendum; in hunc ergo credam et consistam in illo wie ein armer sünder usque in finem.

Walch. NA. 1822.

2059. (Cord. 124: Zell. 45) Fere ridiculum est Deum nos, qui sumus caro et sanguis, mutuo bello et pugnae commisisse cum tam forti et magno Spiritu, qualis est Satan, et quod alia arma nobis in manus non tradidit adversus tantam potentiam nisi ibi unum, istic alterum verbum scripturae, quod fide apprehendamus et sua tanta malefacta verbo vincamus. Das muß gewißlich den großmechtigen Geist von hertzen verdrewssen. At in hac pugna imprimis difficile est Diabolum pro Diabolo agnoscere. Nemo enim verbis assequi potest, quam varie se illa maledicta maiestas transmutet. Cognito autem Satana, quod Satanas sit, facili verbo superbiam eius confundimus dicentes: Lecк mich im[1] arß, vel: Scheiß in die bruch vnd hengs an den halß.[2]

Nr. 83 VD. 74[a]. Walch NA. 733, 55. 1822.

FB. 3, 41 24, 55 Des Teufels große Gewalt bricht Gott und stürzt sie durch menschliche Schwachheit. A 292; St. 113[b]; S. 104[b]. „Es ist schier lächerlich und schimpflich, daß Gott befohlen hat, daß wir, ein so schwach Fleisch und Blut, kämpfen und streiten sollen mit einem so gewaltigen Geiste, wie der Teufel ist: und hat uns kein andere Wehre in die Hand gegeben denn allein sein Wort, welchs wir mit dem Glauben fassen und ihn damit schlagen und überwinden; das muß dem großmächtigsten Feinde von Herzen wehe thun und ihn gewißlich sehr verdrießen. Aber in solchem Kampf ists sonderlich sehr schwer, daß man den Teufel nur ein Teufel erkenne; denn Niemand kanns mit Worten ausreden, viel weniger gläuben, wie sich die verkehrte Majestät verstellen kann in ein Engel des Lichts, wie Paulus sagt. Wenn man aber in den Teufel kennet, so kann man leichtlich zu ihm sagen, ihn zu beschämen: Leck mich im A—. Oder, Schmeiß uns Hemde, und hängs an Hals" ꝛc.

2060. (Cord. 125: Zell. 45) Omnes[3], quos colloquentes passus sum schwermeros, per summam et praesumentissimam[4] audaciam adorsi sunt. Adde etiam summam certitudinem, quae tamen tandem facile confusa est. (Zell. 46) Sic adorsus est me omnium primus Marcus[5]: quem[6] cum ultimo rogarem[7], ut a suo coepto desisteret, respondebat: Got selbs sol mir mein lere nicht nemen! A quo cum denique signum postulassem, dicebat me sat[8] signorum[9] visurum. Neque hinc suspicabar malum seditionis[10], quia simpliciter et candide loquebar cum eo, et ideo dicebam ad eum: Mein Gott wirds deinem Gott wol verbieten, das du kein zeichen thust. Et cum inter

[1] *Wrampelmeyer.* [2] *Thale 89, Nr. 69.* [3] *Scheinbare Parallelen sind Nr. 2837 (Cord. 1059) und Math. L. 620. Wie aus der Schlußformel unsres Stücks hervorgeht, hat Luther auch diese Worte im Anschluß an das neue Buch des Campanus gesprochen, vgl. Nr. 2041 und 2048.* [4] *Wrampelmeyer* praesumptissimam. [5] *Markus Thomer Stehmer, Kostlin 1, 509.* [6] *Text* quem: *mit einem Strich darüber, d. i.* quemadmodum: *hat sich* quem *das ad gestr.* [7] *Text* rogarem: *erganzt mit Wrampelmeyer.* [8] *Text* sat. [9] *Text* signorum. [10] *Des Bauernkrieges.*

alia portenta verborum dixisset se statim ad primum conspectum ita homines cognoscere, ut eis etiam animorum cogitationes posset revelare, ideo rogabam, ut animi mei cogitationes reseraret; ad quod audacter statim respondebat me nunc id volvere in animo, quod sua vera esset doctrina. Cum autem ego id negassem esse verum, nolui tum ei licet roganti hoc dicere, quod cogitarem, nisi eras rediisset. Redeunti dicebam, quod res erat. Habueram enim tum in animo haec verba Zachariae[1]: Increpet in te Dominus, Satan etc. Sach. 3, 2

Paulo post ad me venit ille Nicolaus Storck[2], illius magister, Zuiccavianus. Illi cum haec de Marco dicebam, respondebat Marcum loqui oportere, quemadmodum ipse vellet. Is Storck (Zell. 47) valde ridebat manum aqua plenam salvare posse homines, neque quidquam efficiebam dicens talem aquam satis efficacem esse ad operandam salutem propter adiunctum verbum Dei, quod hoc mandaret et faceret.

Post illos venit amborum discipulus Muntzerus; quam ille fuerit superbus et elatissimae doctrinae, nemo eloqui potest.

Post hunc venit ad me quidam tornator[3], proles Marci. Qui di[xit: Pater meus misit me ad te. Cui ego: Quis est pater tuus? Deus! respondebat. Et ego: Et meus Pater est, ergo fratres sumus; quod igitur nuntium fers a communi Patre nostro? Deum mundo valde iratum esse. Se enim vidisse dicebat[4] domum quandam magnam, in qua multi compotatores sedissent, quibus Deus adstitisset duobus eis digitis comminans; ex quo viso nuntium suum ei fuisset[5] revelatum. Cui ego: Ante me talia scire. Sin autem haberet ad me novum et privatum, hoc diceret; ex universa scriptura notum esse Deum mundo irasci. Ad haec abiit iratus, quod monitionem contemnerem.

Puto autem me istiusmodi homines passum[6] plus minus sexaginta, et vidi omnem superbam doctrinam ipsorum abiectam esse et periisse ut pulverem terrae. Velut et Carolostadii, qui omnibus (Zell. 48) modis semper voluit, ut nos omnes suae doctrinae nos subiceremus. Quod certe facere non potuimus. Reliquam oboedientiam corporis mei et[7] rerum, si quid habeo[8], quam pari studio affectabat, ego[9] certe non negassem; ceterum doctrinae suae oboedire nolui, quia non debui. Et propter doctrinam meam dico cum Christo: Doctrina mea non est mea, sed eius, qui misit me. Non possum igitur eam prostituere, ut mundus cupit. Ita exercitatus improbitate ministrorum Satanae nihil movear superba blasphemia Campani, quae et ipsa paulo post ruet, et abibit in locum suum. Joh. 7, 16 (Apg. 1, 25)

Walch NA. 1822

[1]) *a. R. von andrer Hand: Zach. 3.* [2]) *Storch. Kostlin 1, 510.* [3]) *Math. L. 620:* der Drechsel. [4]) *Text:* dicebam. [5]) *Wrampelmeyer:* fuisse. [6]) *Wrampelmeyer:* possum [7]) *Wrampelmeyer:* vel. [8]) *Wrampelmeyer:* — si quid habeo. [9]) *Wrampelmeyer:* ergo.

2061. (Cord. 126; Zell. 48) Deus noster Deus est, qui non curat, immo abicit firma et operatur in infirmis. Ideo quoque facilius (ita ut mihi liceat loqui de Deo) convertit hominem infantili aetate quam nos senes, qui penitus immersi sumus regno Satanae.

Walch NA. 1824.

2062. (Cord. 127; Zell. 49) Deus non novit regere mundum, quia mundus non vult Deum habere nec pati rectorem, sed Satanam, qui et novit mundum regere. At den fortl[1] hat Gott, das er mundum vnd Satanae regnum in mundo zu drumen[2] vnd pulver ſtoſſet, wens ſies zu grob machen.

Walch NA. 733, 54; 1824.

EB. 3, 41–24, 54) Der Teufel kann die Welt am beſten regiren. A. 292; St. 92; S. 86) „Gott weiß die Welt nicht zu regiren, als den die Welt nicht haben will zum Regenten sondern der Satan kann ſie regiren und weiß, wie er mit ihr ſoll umgehen. Aber doch hat Gott dreien Vortheil, wenn er des Teufels Regiment anſiehet, das böſe iſt und nicht lang, daß er es zu Trümmern und zu Pulver zerſtoße."

Sprüche 11, 11) **2063.** (Cord. 128; Zell. 49) Sicut Iudei post triduum obliti erant calamitatum, quas passi erant in Aegipto, et malebant[3] secundum affectus et desideria sua in ea esse quam secundum voluntatem Dei agere in deserto, sic nunc faciunt auditores nostri saturi, et qui obliti sunt onera, quibus sub papa pressi sunt. Inveniuntur quoque, qui mallent sub papatu vivere quam in libertate Christi.

Walch NA. 1824.

2064. (Cord. 129; Zell. 49) Muntzer, Karlstad, Campanus et similis farinae homines mei sunt incarnati Diaboli. Non enim alio vertunt suas cogitationes quam ad nocendum et se vindicandum, et cum istiusmodi homines in tempore et loco pacis plus audent et praesumunt, quam dici possit, ita[4] magis timidi sunt, quam homo (Zell. 50) credere potest. Hoc non[5] expertus. Cuius timoris horrendum exemplum vidi in Carolostadio. Qui cum in aedibus meis tempore relegationis suae[6] plures quam octo septimanas insciis omnibus hominibus habitaret[7] et veniente ad nos electore nostro per pontem Albis[8] ipse fenestram adibat et me praesente spectabat versus pontem per fractum triangulum, qui erat intra vitra omnia integra, sed obiter abibat. Cui cum

[1]) *Text:* forth. [2]) Das drum. *Plur.* die drum. — *Frommer. M. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1, 471.* [3]) *Text:* malebat. [4]) *Wrampelmeyer ergänzt* ut tet pace periculi. [5]) *Wrampelmeyer schlägt vor, für* non *zu lesen:* enim. *Aber Luther will doch wohl sagen: Ubermut in der Ruhe und Angst in der Not, das kenne ich nicht.* [6]) *Im Sommer 1525. Köstlin 1, 718 f.; H. Barge, Karlstadt 2, 366.* [7]) *Cordatus geht in Folgendem aus der Konstruktion.* [8]) *Am 14. Juli 1525 war Kurfürst Johann nach empfangener Erbhuldigung in Wittenberg. C. A. H. Burkhardt, Ernestinische Landesgalerie. Thüringische Geschichtsquellen 8. Bd. 1721.*

dixissem, cur abiret? respondebat pallens et tremens: Ne a quoquam videretur. Scilicet cogitabam folium cadens, de quo Moses loquitur, commonere[3] Mosen, utcunque timorem, at stupores plane timere, ubi nulla esset occasio timoris.

[3] Nr. 84 (VD. 74b). Walch NA. 1824.

2065. (Cord. 130; Zell. 50) Aegritudo animi, quam tristitiam vocant, et mors sind geſchwiſter vnd kinder miteinander. Inuno[1] Salomon inquit Sir. 30,25 tristitia multos perire, et non esse utilitatem" in ea. Adversus quam in Germanico proverbium habent satis pulchrum: Guter muth iſt halber leib.[2]

Walch NA. 1824.

2066. (Cord. 131; Zell. 51) Augustini[4] sententia est legem impletam viribus rationis non iustificare, sicut neque moralia opera iustificant gentes; at si accessisset Spiritus Sanctus, tum[5] opera legis iustificare. Campanus pro hac sententia simia[6] eius est et hoc addit hinc non esse timendam gehennam, quae sequela tantum est mortis, non item poena peccati illius, qui hic legem implevit. At quaestio, quae controvertitur[7], non est, utrum lex iustificet vel opera rationis aut opera, quae vocant moralia, sed de hoc controvertitur, an lex facta in Spiritu Sancto iustificet: et responsio est: Non. Dicimus enim hominem, qui virtute Spiritus Sancti totam legem impleret, tamen oportere illum[8] invocare misericordiam Dei salvantem; qui non constituit salvare per legem, sed per Christum. Et opera nunquam quietum reddunt nec securum animum hominis neque reddunt conscientiam hilarem aut pacatam[9] coram Deo. Quod maxime licet videre in Christo tristante. Qui profecto nunquam potuisset tristari, nisi lege pressus fuisset, cui sese propter nos subdidit, et plane putasset[10] se Deum habere iratum et adversarium. Alioqui quomodo tristis fieri potuisset?

[4] Nr. 85 (VD. 74b). Walch NA. 133, 59; 1824.

2067. (Cord. 132; Zell. 52) Ioannes in epistola et euangelio suo tam simplicia verba loquitur, ut nunquam in mundum magis simplicia sint ventura. Et tamen sub hac sua simplicitate omnia loquitur, quae alius summa duritia aut[11] austeritate.[12] Exemplo sint[13] haec duo: Qui Filium non habet, 1. Joh. 2,2

[1] *Wohl verlesen aus:* Ideo; *die Handschrift:* Zelt, *hat sehr oft* inno *anstatt* ideo, *vgl. Nr. 2088, 2488, 2425 u. ö.* [2] *Wrampelmeyer:* tristatium. [3] *Thieb. 155, Nr. 128.* [4] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 85.* [5] *Text:* (*Wrampelmeyer* tamen: *berichtigt nach Nr. 85.* [6] *Text:* simin.; *Wrampelmeyer:* Nebarorum a simia. [7] *Text:* contro vertitur; *vgl. S. 422 Anm. 10.* [8] *Wrampelmeyer:* dilligat eor. ut hesum illum; *aber Cordatus nimmt an sexet:* observallaco *Aushelfsweise nach einmal das vorhergehende* hominem *aus.* [9] *Wrampelmeyer:* pacatum; *verbessert Nachträge II, S. 397.* [10] *Text:* putasse. [11] *Cord. B.:* duritie et. [12] *Wrampelmeyer:* se, dictum fuerit; *Cord. B.:* expressisset. [13] *Cord. B.:* Exempla sunt

588, 1. 17 nec[1] Patrem habet; alia duo[2]: Lex per Mosen[3], veritas per Iesum Christum etc.[4]

[a] Nr. 86 (VD. 71[b]. Cord. B. 84[b]: Walch NA 1417, 12: 1824.

2068. (Cord. 133; Zell. 52) Scripseram in tabulas meas haec verba: Lutherus[5] ad Philippum: Tu rhetor es scribendo, non dicendo. Placebat enim mihi candor[6] tum loquentis cum etiam audientis, qui volebat persuadere Lutherum, ne rursus responderet libello edito per pastorem in Coln[7], quem Lutherus[5] vocat Meuchler von Trafen.[8] Sed quae scripseram, Philippo non placebant; ideo petitis et repetitis saepe a me tabellis[9], quibus solebam audita inscribere, tandem dabam ei illas. Quibus ipse parum lectis hoc distichon[10] inscribebat:

Omnia non prodest, Cordate, inscribere chartis,
Sed quaedam tacitum dissimulare decet.

(Cord. 133a; Zell. 53) Ego quidem semper intelligebam audax facinus esse, quoties vel stabam ante mensam vel sederem conviva et scriberem omnia, quae audiebam; at pudorem vincebat utilitas. Doctor autem nunquam ne verbo quidem significavit ei hoc factum meum displicere. Immo viam aliis feci, quod idem auderent, maxime Magister Vitus Theodoricus[11] et Ioannes Turbicida[12], quorum micas (ut spero) illis meis coniunxero.[13] Omnis multitudo piorum gratis mihi erit.[14] Haec ideo volui ascribere, quia valde confundebar poetica Philippi.[15] Nunc autem nemo nos imitatur. Porro qui

[1]) *Cord. B.:* ne. [2]) *Cord. B.:* — alia duo. — etc.; item. [3]) *Cord. B.:* — data est. [4]) *Wrampelmeyer:* — etc. [5]) *Text (Wrampelmeyer):* Luther. [6]) *Text:* cando; *siehe S. 296 Anm. 18.* [7]) *Meißen und Cölln links und rechts von der Elbe sind jetzt eine Gemeinde.* [8]) *Der Pfarrer Franciscus Arnoldi von Cölln und Herzog Georg hatten diesen ersten Angriff gegen Luther Ostern 1531 veröffentlicht. Luther aber hatte schon vorher die Korrekturbogen erhalten und in 5 Tagen seine Gegenschrift: Wider den Meuchler zu Dresden geschrieben, vgl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 366. Auf Arnoldis Erwiderung wollte Alexius Krosner antworten: am 11. August 1531 war seine Schrift noch nicht gedruckt. Vgl. Kostlin 2, 252; Enders 8, 388f. und 9, 56f. In diese Zeit, in den August 1531, sind Luthers Worte an Melanchthon und Melanchthons Urteil über den Tischredensammler Cordatus zu setzen; was dann folgt, das hat Cordatus wohl erst bei der letzten Umarbeitung 1537 hinzugeschrieben.* [9]) *In dem Worte* tabellis *ist korrigiert, so daß es undeutlich bleibt, ob* tabellis *oder* libellis *zu lesen ist.* [10]) *Text:* distivon. [11]) *Veit Dietrich. Mit VD. 71[b] endet die Lage K Collo bei Dietrich. Die nächsten Lagen L, M und N Collo scheint Dietrich nicht an Cordatus abgegeben zu haben; die Parallelen bei Cordatus setzen in Nr. 2068 gleich mit VD. 101[b], Lage O Collo bei Dietrich, ein, vgl. Bd. 1 S. 77 Anm. 8.* [12]) *Schlaginhaufen.* [13]) *Durch Abschrift!* [14]) *Wrampelmeyer Nachträge II S. 567 gibt eine wunderliche Deutung dieser einfachen Worte.* [15]) *Dagegen findet sich bei Cord. B. 222 (vgl. die Einleitung) folgende Stelle:* Philippus Melanthon de argumento huius libri:

Sunt normae vitae, sunt ornamenta loquentis
Gnomae, ceu multas continet iste liber.

me invito haec describit, tantum tali animo describat, quali[1] ego simplici ac candido, et laudet mecum verba Lutheri magis quam Apollinis oracula, verba, inquam, non tantum illa seria et theologica, verum etiam in speciem ludicra et levia.

Walch NA. 1826.

2069. (Cord. 134; Zell. 53) Gratia[2] non[3] auffert naturam, sed mutat ac utitur ea ad gloriam Dei. Velut clementia mitis et placidi a natura hominis, velut est Haussman[4], utitur in praedicando, ut molles illi et nihil pati potentes homines habeant praedicatorem suaviter omnia proponentem. Rursus quando[5] legato Dei (Zell. 54) indiget, qui res suas serio proponat et ausit corripere immorigeros[6], utitur facundia irati alienius, velut Cordati hominis, qui durus est verbis et moribus, ut, qui clementia alterius non sunt conversi, huius duritia convertantur aut pereant sine excusatione. Ita bene utitur natura dolosis, versutis, ratione pollentibus, iactatoribus et similibus, ut omnia cedant in salutem electis.[7]

Nr. 165 (VD. 161[a]). Walch NA. 359, 171 extr.–1826.

2070. (Cord. 135; Zell. 54) Peccare in decalogi praecepta ist leidlich, peccare autem in misericordiam Dei intolerabile est. Sic autem peccant illi, qui christianos hac causa[8] persequuntur, quod se non defendunt aut vindictam non exigunt.

Walch NA. 365, 14; 1826.

FB. 2, 19–9, 14. Welche Sünde leidlich oder nicht. A. 141; St. 132; S. 124. „Die Sünde, so wider den Nähesten gehet, ist noch leidlich; aber die, so wider Gottes Barmhertzigkeit gefchecht, ist unleidlich. Also aber sündigen die, so die armen Christen verfolgen und beleidigen unter dem Schein, daß sie sich nicht wehren oder rächen dürfen."

2071. (Cord. 136; Zell. 54) Iohannes[9] dux Saxoniae cum a tribus partibus ditionis suae literas simul accepisset a seditiosis[10], dixit: Si Deus ultra me non vult principem esse, quemadmodum hactenus permisit, fiat voluntas eius; ego alius homo etiam esse possum.[11]

Nr. 166 (VD. 161[b]). Walch NA. 1275, 71 extr.–1826.

Sebastianus Rödich Bernoensis scribebat Anno M. D. LXVII. *Aber diese Worte gehören wohl nicht zu dem ersten Teil der Handschrift Cord. B. (Luthers Tischreden), sondern zu dem zweiten Teil, der von Melanchthon abhängig ist. Vgl. die Einleitung.*

[1] *Zell.*: quale; *corrigiert mit* Wrampelmeyer. [2] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 165.* [3] *Nach* non *gestr.* al. [4] *Wrampelmeyer* Haussmann. [5] *Wrampelmeyer*: quum. [6] *Wrampelmeyer* in morigeros. *Bei Dietrich (VD.) steht das Stück unter den Reden aus dem Anfang des Jahres 1533; Dietrich hat es wohl erst später von Cordatus abgeschrieben, ebenso die folgenden Parallelen 2071ff. Die Datierung bei Cordatus wird richtig sein.* [8] *Der Schreiber der Handschrift Zell. schreibt stets:* caussa. [9] *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2301 (Cord. 137). Aurifabers Text siehe unter Nr. 3265.* [10] *1525, da Bauernkrieg, siehe Bd. 4, S. 7* Anm. 7.* [11] *Zur Datierung siehe Anm. 7.*

2072. (Cord. 137; Zell. 55) Politiae aut pauci praesunt aut multi, et tamen Deus nisi illi[1] praesit, nec a paucis bene administratur nec a multis.

Walch NA. 1826.

2073. (Cord. 138; Zell. 55) Tragoedia vitam regiam adumbrat et[2] comoedia civilem sive privatam. Illa incipit cum summa maiestate et desinit in extremis calamitatibus; haec autem initium habet triste et anxium medium, finem vero tranquillum et laetum.[3] Nam[4] alia est vita et mors regum, civium et rusticorum; der reich wil nicht sterben, vnd der arm mortem in votis habet.

Vind. 8963, 139; Walch NA. 1826.

1, 9 + 11, 39 **2074.** (Cord. 139; Zell. 55) Ius sedentium[5] non[6], ut hostiliter invadas doctorem aut praedicatorem[7], pastorem[8], ut sileam ius esse eos condemnandi[9], sed est charitativa et amica collatio de verbo Dei, de quo putas controvertendum[10] esse.[11]

[11] Nr. 167 (VD. 101[b]). — Walch NA. 1826.

2075. (Cord. 140; Zell. 55) Scripturae declaratio seu tractatio similitudinem habet (Zell. 56) cum illo, qui de argento terram primo, deinde et scoriam purgat, quod certe non fit propter ipsum argentum, quod natura pulchrum est et candidum, sed propter nos, quibus terra obstat et scoria, ut argentum non cernamus. Sic sentiendum est de verbo Dei.

Walch NA. 1826.

2076. (Cord. 141; Zell. 56) Qui nolunt me vivo nucleum, testam reverebuntur me mortuo, id est nomen.[12]

Walch NA. 18, 16; 1828.

FB. 1, 19 1, 16 Prophezei T. M. Luthers von seiner Lehre. A. 6; St. 8; S. 8 Doctor Martinus Luther sagete einmal, „daß die jenigen, so bei seinem Leben von seiner Lehre nicht wollten den Kern haben, die würden froh werden, wenn er nu todt wäre, daß sie die Schalen möchten davon bekommen, und die Finger darnach lecken, wenn sie nur dieselbige haben kennten.“ Und sprach drauf: „Ein jeglicher schicke sich in die Zeit und gebrauche sie, und schneide sein, weil noch Ernte ist, und wie der Herr Christus Joh. am 12 spricht: „„Wandelt im Licht, 12, 35 weil ihrs habt, daß euch die Finsterniß nicht überraschen.““

[1] *Text* ille. *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [2] *Vind* — et. [3] *Vind. schließt hier.* [4] *Text (Wrampelmeyer):* Non; *es muß wohl* Nam *gelesen werden.* [5] *Vgl. Nr. 2053.* [6] *scil.* est. [7] *Text:* praedicatem, *dahinter gestr.:* aut. *Wrampelmeyer ermahnt* praedicantem. [8] *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; Dietrich fährt fort:* ut sileat, hoc enim esset ius condemnandi. [9] *Wrampelmeyer:* contemnandi, *sogar er verschlägt* contemnendi. [10] *Text:* contravertendum, *vgl. S. 309 Anm. 7.* [11] *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [12] *Text:* nom *mit zwei Strichen darüber. Wrampelmeyer deutet unser Stück auf Luthers Vornamen:* Martinus *ale Marte, aber das geht doch kaum. Luther soll wohl sagen, die mich jetzt lebend nicht haben wollen, werden selbstlich meinen leeren Namen verehren.*

2077. (Cord. 142; Zell. 56) Ethicorum Aristo[telis et libri, quem Ecclesiastem vocamus, haec est differentia[1], quod Aristo[teles meritus est honestatem vitae a ratione optima dictante, Ecclesiastes autem ab observantia praeceptorum Dei. Porro si quis dixisset Arist[oteli: Tu vides omnia, quae scribis de vitae honestate, non procedere, cum ad opus pervenitur vitae[2], quemadmodum nec illa, quae de oeconomia doces et politia; responderet Aristoteles: sese hoc videre et ideo[3] paene desperare de hominibus, pariter et[4] doctrina (Zell. 57) et autoritate gubernandi, quod poenas pariter et doctrinam contemnerent homines. At Ecclesiastes responderet: Fac, quod facis, sedulo sive docendo sive gubernando; quodsi tibi non morem gerunt homines, tamen ne cesses facere, quod tuum est, et mitte[5] vadere etc.[6]

*Nr. 168 (VD. 102). — Walch NA. 1828.

2078. (Cord. 143; Zell. 57) In omnibus creaturis cernimus quandam imaginem mortis nostrae et resurrectionis. In hieme enim omnia videntur mortua esse, in aestate autem vivere. Quin etiam in singulis rebus utrumque[7] conspicitur; omnia enim aliquatenus deficiunt et aliquatenus vivunt. Sic iuventus, ipsa aetas, praesentat[8] resurrectionem, senium autem delineat mortem etc.[9]

Cord. B. 124; Walch NA. 1828.

2079. (Cord. 144; Zell. 57) Tantae promissiones, quas videmus in scripturis, efficacissime probant longe maxima esse, quae Satan et mundus ipsi homini fideli faciant, alioqui enim neme ſich dieſer hochſter Herr vnſer ſo heſſtig nicht an promissionibus.[10]

*Nr. 169 (VD. 102). — Walch NA. 1828.

2080. (Cord. 145; Zell. 58) Deus perpetuo facit ex invisibilibus visibilia volens, ut et nos illa faciamus, sed converso ordine, quod omnia recusat natura. Egens enim debeo videre abundantiam rerum in fide, at nos vellemus abundantiam habere[11] et deinde paupertatem secundum nostram voluntatem vel fingere vel admittere.[12]

*Nr. 170 (VD. 102b). — Walch NA. 132, 149; 1828.

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* doctrina, *offenbar verlesen aus abgekürztem* differentia, *wie Dietrich hat.* [2]) *Was Cordatus hier sagen will, ist nicht klar. Dietrich:* cum ad opus debent produci. [3]) *Text:* et immo, *aber das ist sogar für Cordatus zu viel; wir setzen aus Dietrich* et ideo *ein. Vgl. auch S. 309 Anm. 1.* [4]) *Wrampelmeyer:* + de. [5]) *Text:* mittere, *wohl durch das folgende* vadere *hervorgerufen. Ähnlich paßt Luther den Prediger Salomonis zusammen in Nr. 2018.* [6]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [7]) *Wrampelmeyer:* utcunque; *dazu Anm.:* Vielleicht utrumque. *Cord. B. richtig:* utrumque. [8]) *Wrampelmeyer:* praenotat. [9]) *Wrampelmeyer* etc. *Der Cord. B. bietet den Schlußsatz.:* Sic iuventus, ipsa aetas putatur resurrectio, senium autem mors. [10]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [11]) *Nach* habere *gesti* in hdc. [12]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7. Aurifabers Text siehe unter Nr. 170.*

2081. (Cord. 146; Zell. 58) Papa sine omni dubio est optimus rector mundi; novit enim regulam, in qua mundo imponitur, adeo, ut sit dominus agrorum, pratorum, pecuniarum, domuum[1] nostrarum et plane omnium rerum pariter et corporum (quod videre est in sacrificis[2] eius, qui unam post aliam praedantur virginem et matronas), et quando omnia sic fecit pro sua libidine, dat in praemium mundo maledictionem aeternam. das[3] **wil die welt alßo haben.**

Walch NA. 879, 68; 1828.

FB. 3, 209 (27, 68) **Des Papsts Regiment ist am Besten fur die Welt.** (A. 344[b]; St. 110; S. 375) „Der Papst ist ohn Zweifel der beste Regent fur die Welt. Denn er kann und weiß die Regel wol, so der Welt aufgelegt wird, also daß er ein Herr ist uber unser Aecker, Wiesen, Geld, Hauser und Alles, ja auch uber unser Leibe, wie man siehet an seinen Pfaffen, die immer eine Jungfrau und Matron nach der andern nehmen und rauben. Und wenn ers Alles also nach seinem Muthwillen und Gefallen gemacht hat, so gibt er der Welt zu Lohn den ewigen Fluch und Verma[le]deiung! Das will die Welt also haben, küsset ihm die Füße dafür! O recht, also soll man den Narren die Kolbe taufen!"

FB. 3, 321 (32, 13) **Der Papst dienet fur die Welt.** (A. 380[b]) „Der Papst ist ohn Zweifel der allerbeste Regent fur die Welt; denn er kann die Regel, so fur die Welt dienet. Also, daß er sei ein Herr uber unser Aecker, Wiesen, Geld, Gut, Häuser, ja uber alles, das wir haben, auch unsere Leibe; wie man siehet an den Meßpfaffen, die immer eine Jungfrau und Matron nach der andern rauben. Und wenn er solchs Alles gethan hat nach all seinem Muthwillen, so gibt er der Welt zu Lohn ewigen Fluch und Verdammniß. Das will die Welt also haben; küsset ihm die Füße dafür!"

2082. (Cord. 147; Zell. 58) Principes et rectores mundi huius dicuntur
Ps. 82, 1 v. 6 et sunt Dei terrae.[4] Satani igitur est. Vulgus igitur est Satan: (Zell. 59)
per quem et Deus nonnunquam facit, quae alioqui per Satanam faceret in poenam malorum, ut quando[5] ablato a cordibus popularium timore ac reverentia potestatis fit vulgus seditiosum. Ita abusus est vulgo Deus pro
Matth. 24, 46 servando in longiore vita[6] Christo, sicut saepe dicunt euangelistae: Et timuerunt turbam.[7]

Nr. 171 (VD. 102[b]). Walch NA. 99, 75; 1828.

Pl. 28, 1. 6 FB. 1, 121 (2, 75) **Gott strafet die Obrigkeit durch die Unterthanen.** (A. 39; St. 480[b]; S. 438) „Fursten und Regenten dieser Welt werden genannt und sind gewiß Götter darum, daß sie Gott zu Statthaltern gesatzt und verordnet hat. Der Satan aber ist der Pobel, durch welchen Gott bisweilen thut und ausrichtet, das er sonst durch den Satan thäte und ausrichtete zur Strafe der Bösen. Als wenn er die Furcht, Ehrerbietung und den Gehorsam der Unterthanen gegen ihrer Oberkeit aus dem Herzen wegnimmet, so werden sie aufrührisch. Also hat Gott des Volks und Pöbels mißbraucht bei den Jüden, damit er Christum deste länger beim Leben erhielt, wie die Euangelisten oft sagen: Und sie (die Pharisäer, Schriftgelehrten und Regenten) furchten sich fur dem Volk."

[1] *Text undeutlich; es scheint* dominum *da zu stehen.* [2] sacrificulis? [3] *Text undeutlich: Wrampelmeyer: der.* [4] *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; ist undeutlich zu lesen.* Satanae autem est *(scil.* terra*)?* [5] *Wrampelmeyer:* quum. [6] *Nach* vita *gestr.* se. [7] *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.*

2083 A. (Cord. 148; Zell. 59) Impietas[1] est, quam his versibus sophistae et nonnulli ex patribus pro pietate affirmaverunt:

Litera gesta docet; quid credas, allegoria;
Moralis, quid agas; quo tendas, anagogia.

Et cum talia assererent et laudarent, inepti tamen fuerunt, quoties ea voluerunt praestare. Multa enim rectius dici potuissent seu aptius ab homine sola ratione nonnihil pollente, ut sileam, fide. Ut si vellem de medicina sic loqui, ut hoc disticho[2] tradiderunt, dicerem de primo sensu medicinam esse febrem, curari per Ren barbarum[3]; de secundo, febrem esse peccatum, rebarbarum Iesum (Zell. 60) Christum; de tertio, febrem esse vitia[4], rebarbarum virtutes; de quarto sensu, febrem esse damnationem, resurrectionem autem rebarb|arum. An haec non magis apposite dicta essent, quam quae ipsi dixerunt?

(Cord. 149) Fides[5] mutanda est, non verbum aut opus Dei, quod manet in aeternum. Ideo falluntur ei, qui dicunt puerum esse rebaptizandum, quod fidem non habuerit, dum[6] baptizaretur.[7] Similiter errant, qui rebaptizandum esse docuerunt baptizatum a malo ministro vel haeretico. Infidelitatem depone, et opus Dei manebit baptismus tuus, quod semper fuit, quoniam[8] in nomine trinitatis concessus est. Ut autem deprehendas errorem, quo decepti sunt, exemplum accipe: Est aliquis, qui non credit decalogum a Deo per Mosen datum esse mundo aut euangelium non praedicatum esse a Christo; an ideo decalogus est nullus aut euangelium nullum? Aut putas propter illum oportere dari alium decalogum aut aliud praedicari euangelium, ut haec credas a Deo esse? Profecto non. Sed tibi ab infidelitate tua recedendum est etc.[9]

(Cord. 150; Zell. 61) Duplo peiores fiunt proselytae acciti in novum ordinem a Deo non institutum, quia ante non putabant se iustos esse, sed peccatores, post autem ingressum novae religionis iustos se putant et non tantum non abiciunt ut ante sua opera, verum etiam gloriantur iusta esse et meritoria quoque. Quo fit, ut hoc duplo intelligi oporteat multo dete- Matth. 23, 15
riores fieri.

2083 B. (Cord. 1772; Zell. 635) Fidem ad verbum iunge integram, non praecisam aut particularem, et habebis, quod verbum dicit. Neque hoc sophistae fecerunt, quod constat ex his versibus: Litera gesta docet etc. Nec anabaptistae cum pueris. Fidem applica, etiam senex, et remove opinionem tuam. Ergo baptismus erit, sicut fuit, opus Dei, (Zell. 636) sicut

[1]) *Über die Bedeutung von A und B und von a und b siehe S. 275 Anm. 1.* [2]) *Text:* distico. [3]) *Wrampelmeyer vermerkt auf* Ammianus Marcellinus XXII, 8. [4]) *Wrampelmeyer* et [5]) *Vind. setzt erst hier ein.* [6]) *Vind.:* cum. [7]) *Wrampelmeyer:* baptizatur [8]) *Wrampelmeyer:* qui, *im Text steht* qui *mit Strich darüber.* [9]) *Vind.:* — etc.: *Vind. schließt hier.*

si decalogum quis non credat et post tempus credat esse Dei mandata, certe etiam ante talia fuerunt etc.

Cord. 1770; Zell. 634 Puer non credidit; ergo baptismus nihil valet? Item dico: Zell. 635a Ego euangelio ante 20 annos non credidi: ergo euangelium fuit nullum. Recede ab errore tuo, et, quae Dei sunt, omnia valent et semper, aut alioqui duplo peior eris, ut de proselytis dicit Christus, velut qui in mundo se esse peccatores sentiunt et post ingressum monasterii confidunt se esse sanctos et iustos propter religionem.

2083b. cB. 2, 93b Sensus scripturae.[2] Magna sophistarum impiorum audacia est, quam etiam aliqui patres approbarunt, videlicet sacram scripturam ita dilaceraro, ut hi versus indicant:

Litera gesta docet; quid credas, allegoria;
Moralis, quid agas; quo tendas, anagogia.

Talibus interpretationibus sese accommodantes adeo ineptiverunt, ut nihil turpius quod tamen a quovis facile intelligi poterat quam ad fidem aut pietatem docendam, ita ludere in scripturis, non aliter ac si de medicinis eadem ratione disserere vellem, ut illi docent per hoc distichon in sacris literis. Quis non rideret illam accommodationem sensuum, ut in primo: Febris est morbus, reubarbaron est medicina! Secundo febrim esse peccatum, reubarbaron esse Iesum Christum. In tertio febrim esse vitium, reubarbaron virtutem. In quarto febrim esse damnationem, reubarbaron resurrectionem. Non magis conveniunt tales applicationes quam ad hoc exemplum.

Fides itaque in sacris accommodanda est ad verbum et opus Dei integrum nec mutatum. Hoc pacto falluntur quoque, qui dicunt puerum rebaptizandum esse, quia fidem non habuerit. Veluti si tu in eandem opinionem incideres, ut sentires te non esse baptizatum vel eam ob causam, quia ab impio ministro baptizatus sis. Amove hanc opinionem, et baptismus erit unus. Ut autem falsitatem deprehendas, qua et ipsi falluntur, exemplum perpende. Est, qui non credit decalogum a Deo datum esse mundo vel ipsum euangelium, an propterea decalogus seu euangelium fit nullum, adeo ut vel alius decalogus aut novum euangelium sit inquirendum, quod ille credere possit? Profecto non admittendum, sed illi potius recedendum erit a sua infidelitate, ut recte accipiat id, quod Deus dicit.

Duplo fiunt deteriores proselyti acciti ad novum aliquem ordinem a Deo non institutum, quia antea non putabant se iustos esse, sed peccatores, post ingressum vero novae religionis iustos se confidunt, et idem etiam gloriantur. Sic intelligatur locus iste.

Vind. 893, 139 Walch NA 1341, 5 1828–1888.

[2] Wrampelmeier dixit [illegible] Paulus [illegible] Das Wort Gerdats ist [illegible] in dem Landribuches Sammlung B, eine Parallele hat.

EB. 4, 307 52, 5. Kühnheit der Sophisten mit Allegorien zu dichten und zu spielen (A. 502; 81 32ᵃ; S. 32ᵇ. „Der Sophisten und Schultheologen Vermessenheit und Kühnheit ist gar ein gottlos Ding, welche auch etliche Patres gebilliget und gelobet haben, nehmlich geistliche Deutung in der heiligen Schrift, dadurch sie jammerlich zerrissen ist; wie diese ihre Vers anzeigen:

„Littera gesta docet, quid credas Allegoria.
Moralis, quid agas, quo tendas Anagogia.
Der Buchstab lehrt, was geschehn ist.
Allegorie, was zu gläuben ist.
Moralis lehrt, was man soll thun.
Anagogia, wo es nahe soll nun."

Weil sie sich auf solche Deutung gegeben und damit gespielt haben, die doch nirgendzu dienen, wie ein Jeglicher wol verstehen kann, weder zum Glauben noch Gottseligkeit zu lehren, ists eitel Lappen und Kinderwerk, ja, Affenspiel, mit der Schrift also gaukeln. Es ist nicht anders, denn wenn ich wollte auf einerlei Weise von der Medicin reden, wie sie mit diesen Versen lehren, und in der heiligen Schrift spielen; als, wenn ich erstlich sagte: Das Fieber ist ein Krankheit, Rebarbara ist die Arzenei. 2. Das Fieber bedeut die Sünde, Rebarbarum Jesum Christum. 3. Das Fieber ist ein Gebrechen und Fehl, Rebarbarum ist die Kraft dawider. 4. Das Fieber bedeut das Verdammnis, Rebarbarum die Auferstehung. Wer siehet hie nicht, daß solche Deutung eitel Gaukelwerk ist? Welchs sich so wenig reimet, als wenn ichs wollte auf dies Exempel ziehen, mit dem Glauben, den soll man richten aufs Wort, und auf Gottes Werk, das vollkommen ist, und nicht kann gebessert werden.

Also und auf die Weis werden betrogen, die da sagen: Man müsse die Kinder wieder täufen, darum, daß sie den Glauben nicht haben gehabt. Gleich als wenn du in die Gedanken geriethest, daß du meinest, du wärest nicht getaufet, oder wärest von einem gottlosen Diener getaufet: da sollt du solche Gedanken und Opinion fahren lassen, und wegthun, so wird die Taufe recht ꝛc.

Damit du aber die Falschheit verstehen mögest, dadurch sie betrogen werden, so nimm für dich dies Exempel: Einer glaubet, daß die zehen Gebot oder das Euangelium der Welt von Gott nicht gegeben sey; ist darum das Gesetz, die zehen Gebot, oder Euangelium nichts, also, daß man andere zehen Gebot, oder ein neu Euangelium müsse machen, das dieser gläuben könne? Bey Leibe soll man solches nicht gestatten noch zulassen, sondern ihm sagen, und unterrichten, daß er seinen Unglauben fahren lasse, und recht verstehe, was Gott sagt.

Also würden die Neulinge, so einen neuen Orden annehmen, der von Gott nicht eingesetzt ist, als, die jungen Mönche und Meßpfaffen, zweifältig ärger und doppelte Schälke; denn sie meineten, sie könnten durch gemeine Stände, von Gott geordent, nicht gerecht noch selig werden, sondern wären verdammte Sünder. Nachdem sie aber in neuen Orden gegangen sind, und eine neue Religion angenommen haben, meinen sie, sie werden dadurch gerecht und selig, wie sie sichs denn auch rühmen, trotzen und pochen drauf. Also soll man diesen Spruch, Matth. 23, Matth. 23, verstehen, da Christus spricht: „„Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet, und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr, denn ihr ꝛc.""

Mit Allegorien spielen in der christlichen Lehre, ist fährlich. Die Wort sind bisweilen gemeiniglich fein lieblich, und gehen glatt ein; es ist aber nichts dahinter. Dienen wol für die Prediger, die nicht viel studirt haben, wissen die Historie und den Text nicht recht auszulegen, denen das Leder zu kurz ist, will nicht zureichen: so greifen sie zu den Allegorien, darinnen nichts Gewisses gelehret wird, darauf man gründen und fußen könnte; darum sollen wir uns gewohnen, daß wir bey dem gesunden und klaren Text bleiben."

*) Das Folgende in Aurifaber's Text ist Nr. 1448 vom Jahre 1539.

A. 509ᵇ; St. 483; S. 440ᵇ. Ph. M.[1] fragte: „„was die Allegoria und verborgene Deutung wäre: daß der Adeler, weil er übern Eyern sitzt und brütet, indeß jagt er nicht, behält nur ein Jungen, die andern stößet er aus dem Neste und wirft sie weg; item: die Raben nähren ihre Jungen nicht, sondern verlassen sie, wenn sie noch bloß, und keine Federn haben.““ Da antwortete D. M. L.: „Der Adeler bedeut einen Monarchen, der das Regiment allein haben, und Keinen neben sich leiden will, der ihm gleich ist. Raben aber sind die störrigen, hartköpfigen Säue und Bauchknechte, die Papisten.“

2084. (Cord. 151; Zell. 61) Mendacem[2] oportet esse memorem[3], quia quisque ex verbis suis iustificatur aut condemnatur.

Cord. B. 24ᵇ (Cl. F. 64 extr.); Vind. 8903, 139ᵇ; Walch NA. 1828.

2085. (Cord. 152; Zell. 61) A sinistris et a dextris nunc patimur inimicos euangelii: Tyrannos et falsos fratres. At is, qui maior est mundo, unam nobis dedit promissionem omnibus inimicis fortiorem, nempe: Ego sum Dominus Deus tuus etc.[4]

1. Wove 20, 2

Walch NA. 1828.

2086. (Cord. 153; Zell. 62) Libellum ex omnibus, quos ad me inimici veritatis scripserunt, nullum perlegi quam Erasmi diatriben[5], et hanc quoque sic legi, ut saepe cogitarem eam scamno subicere. Omnes enim, quotquot adversus me scripserunt, sat argumentorum subministraverunt mihi in uno atque altero leeto folio; reliqua tergendo anum[6] fuerunt accommoda. Feci quoque hoc, ne supra modum me gravarent mendacia, quae reliqua fuerunt in talibus libellis.

Walch NA. 1085, 134; 1828.

FB. 3, 422 (37, 134. Von Erasmi Diatribe. (A. 414; St. 345; S. 317) „Unter allen Büchern, so die Feinde der Wahrheit wider mich geschrieben haben, hab ich keins gar ausgelesen denn des Erasmi Diatribe; doch hab ich dieselbe auch so gelesen, daß ich oft gedachte, sie unter die Bank zu werfen. Denn Alle, so bisher wider mich geschrieben haben, die haben mir in einem oder zweyen Blättern Argumenta gnug geben, die andern hab ich Pilato geopfert und, mit Züchten zu reden, den Hintern dran gewischt, denn sie waren zu nichts anders nütze, weil nicht mehr drinnen war, denn daß sie mich mit eitel Lügen über die Maße beschwereten.“

2087. Cord. 154; Zell. 62) Nemo est, qui maiore damno mundum gravare possit quam rustici. Agrum enim ipsi soli possident et inde omnia habent, quae immediate sunt benedictionis Dei etc.[7]

Walch NA. 1828.

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3819 vom Jahre 1538.* [2]) *In Cord. B. bildet dieses Stück den Schluß unsrer Nr. 2022.* [3]) *Wrampelmeyer verweist auf Quintilian IV, 2, 91.* [4]) *Wrampelmeyer:* — etc. [5]) De libero arbitrio. 1524. *Kostlin 1, 654 ff.; vgl. dazu Kroker in der Festschrift: Die Universität Leipzig 1409–1909, S. 51 ff.* [6]) *Text:* tergenda anum, *oder ist* tergendo anui *zu lesen?* [7]) *Wrampelmeyer:* — etc.

2088 A. (Cord. 155; Zell. 62) Ihe mehr man predigt, ihe totter wird die welt, immo[1] vellem, ut aliqua occasione cogerer[2] desistere a praedicatione, scilicet ut Satan dignam mundo et liberiorem haberet ad praedicandum sua opportunitatem.

2088 B. (Cord. 1825; Zell. 648) Quanto plus praedicatur, tanto magis insanit mundus.

Walch NA. 1828, 1288.

2089. (Cord. 156; Zell. 63) Ecclesia est in perpetua ruina, quemadmodum de ea scribitur: Impulsus et eversus, ut caderem. Ps. 117, 13

Walch NA. 1828.

2090. (Cord. 157; Zell. 63) Quidam[3] in comitiis Augustanis dixit: Mich kumert nicht viel vmb den glauben, aber zwen herrn weis ich, die boßen sold geben: Christus et caesar. Hoc civiliter, vafre et theologice dictum erat.

Walch NA. 121, Anm.; 1828.

2091. (Cord. 158; Zell. 63) Quam[4] potens sit Spiritus mundi huius, non animadvertitur in lapsibus carnalium vel etiam prudentium hominum neque illorum, qui in puris naturalibus sunt perspicacissimi, sed in his, qui Spiritu Sancto donati sunt, qualis fuit Adam, David, Salomon, Iudas, Petrus. Quam enim magna peccata isti[5] commiserunt! Sed ita fieri oportet, ne glorietur in conspectu Dei omnis caro, ne David de suo regimine, Salomon de sua superbia et opibus etc. In conspectu Dei oportet omnes sanctos non ita sanctos esse, ut nunquam habeant necessitatem dicendi: Miserere mei, Deus, etc. Ps. 18, 13.

Nr. 958 (Ror. Bos. q. 21[1], 39). — Walch NA. 753, 91; 1828.

2092. (Cord. 159; Zell. 64) Dici[6] non potest, quam impius sit mundus. Quod in primis in hoc animadverti potest[7], quod Deus non tantum poenas adeo multiplicat, sed et quod tot greges punientium constituit. Ipse enim primus punit, deinde omnes parentes et domestici domini, omnes magistratus, ludimagistri, lictores omnes et alii multi, ut vix numerum certum colligere possis punientium. Sin autem Satanam adiunxeris cum suo exercitu, statim infinitus est numerus punientium. Vis autem paucis colligere, quam non curet mundus poenas Dei etiam gravissimas? Tamen hoc cogita, quod omnes eius poenas

[1]) *Anstatt* immo *ist wohl zu lesen:* ideo, *die Abbreviaturen hierfür werden in der Handschrift Zell. sehr oft verwechselt. Vgl. Nr. 2065 u. ö.* [2]) *Text:* cogere; *siehe S. 296 Anm. 18.* [3]) *Wrampelmeyer verweist auf Nr. 1992 und 1993 und denkt auch hier an Matthias Lang; als ob nicht auch andre Männer auf dem Reichstag gewesen wären!* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 958.* [5]) *Nach* isti *gestr.:* habentur. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 959.* [7]) *Nach* potest *gestr.:* in hoc. [8]) *Wrampelmeyer:* Vielleicht tantum; *aber in diesem späten Latein hat* tamen *alle Bedeutungen unsers* doch.

homines in quotidianas criminationes vertant, quas alter imprecatur alteri non tantum irascentes, sed etiam iocantes, cum dicunt: Das dich der donner erschlahe! Das dich die Frantzosen bestehen![1] etc.

[1] Nr. 959 (Bor. Bos. q. 24), 39. — Zwick. 53[b]; Walch NA. 90, 46; 1828.

2093. (Cord. 160; Zell. 64) Sophistae hanc regulam habent theologicam ex puris naturalibus hominem posse mereri gratiam. Expresserunt illam hoc versiculo:

Ultra posse viri non vult Deus ulla requiri.[2]

At ipsi inversores et vani hic deprehenduntur ut in aliis omnibus. Quod enim de politicis et oeconomicis dictum est et bene quidem, hoc traxerunt ad spiritualia. Porro quod dicitur: Mitte vadere, sicut vadit etc.[3], ad Ecclesiastem pertinet, et dictum[4], quod commode dicitur.[5] Qui cum sit in officio aut oeconomia studiosus rerum suarum, nec tamen potest efficere, quod vult, ille dicat: Mitte vadere etc.

Walch NA. 1830.

1 cod. 2, 16 **2094.** (Cord. 161; Zell. 65) Cum interrogassem, quid esset concupiscentia oculorum, respondebat opus non esse, ut aquam quis portaret in mare 1, 8 Albim nisi penitus exiccatam; addebat tamen scriptum esse oculum non satiari visu.

Walch NA. 1830.

2095. (Cord. 162; Zell. 65) Item interrogabam, unde potuissent papistae festum Assumptionis[6] fingere? Respondet[7]: Per catachresin.[8]

Walch NA. 1830.

2096. (Cord. 163; Zell. 65) Zwinglius non vult potentiam[9], sed vult aristocratiam.[10] Verum regere non est situm[11] in speculatione, sed practica, quando[12] etiam optime instituta imperia videmus subverti et cadere etc.

Walch NA. 1830.

2097. (Cord. 164; Zell. 65) Prima tabula docet, qualiter cum Deo agamus, si tamen[13] in ea evangelium quoque comprehendas. Secunda tabula

[1] *Zwick. kurz sehr:* bestehen — *ankommen. Dat: 1. 2824.* [2]) *Zu dem Leoninischen Vers vgl. das Wort:* Ultra posse nemo obligatur. *Buchmann 437. Der Gedanke ist uralt, vgl. Homer, Il. 13, 787.* [3]) *Vgl. Nr. 2018.* [4]) *Wrampelmeyer:* sc. est. [5]) *Wrampelmeyer* dicit; *im Text steht* dt *mit dem Bogen für* er *oder* ur. [6]) *Dieses Stück wird auf Mariä Himmelfahrt, den 14. August 1531, zu datieren sein; vgl. Nr. 2100.* [7]) *Wrampelmeyer:* respondebat. [8]) *Text:* catacresin. [9]) *Text:* patiam, *wohl verlesen aus abgekürztem* potentiam; *Wrampelmeyer* sc. singularem. [10]) *Text:* Aristocraciam. [11]) *Text:* sita. [12]) *Wrampelmeyer:* quum. [13]) *Cord. B.:* tantum.

format communem vitam rationis, quam optime illustraverunt philosophi de officiis scribentes, puta. Academici, Peripatetici[1] et Stoici. Qui omnes dixerunt summum bonum esse virtutem; (Zell. 66) licet nonnihil dissenserint in vocabulis, convenerunt tamen in re. Isti diserte loqui potuerunt de hac vita, quam secunda tabula docet, quia soli[2] tenent definitiones virtutum.[3]

Cord. B. 88; Walch NA. 412, 21; 1830.

FB. 2, 87 (41, 21) Kurzer Inhalt der zehen Gebot Gottes. (A. 1625, St. 138; S. 1295) „Die erste Tafel der zehen Gebot Gottes lehret, wie man mit Gott handeln und sich gegen ihm halten soll mit Herzen, Munde und Werken, doch daß man das Euangelium mit zu drein fasse und begreife.

Die ander Tafel lehret, wie man sich gegen dem Nähesten in diesem Leben nach dem äußerlichen Wandel halten soll; welches die Philosophi, so von guten Werken geschrieben, fein wol und am Besten gelehret und erkläret haben. Als die Academici, Peripathetici und Stoici, welche allzumal Tugend und ein ehrbar Leben für das höheste Gut gehalten haben, und ob sie wol mit Worten etwas zweifältig, doch sind sie in der Hauptsachen einig gewesen und haben einerlei Meinung gehabt; haben von der andern Tafel fein eigentlich und richtig können reden, schreiben und lehren, was dies zeitliche Leben belanget; denn sie wissen allein die Definitiones, können Tugend recht definiren und beschreiben."

2098. (Cord. 165; Zell. 66) Decalogus[4] fons est omnium legum, officium est virtutis actio: Wie sich ein iglicher sol halten. Ubi schola et disputatio, istic et[5] sectae.

Cord. B. 88; Walch NA. 1830.

2099. (Cord. 166; Zell. 66) Peripatetici[6] a deambulando dicti sunt, quod Aristoteles deambulando doceret sicut nos sedendo. Stoici a stoa, quae est testudo vel porticus, sub qua docuerunt. Isti fuerunt civiliores et secundum rationem docuerunt omnia; hi autem duriores et crassiores, quemadmodum apud nos sunt Franciscani et Carthusiani, etiamsi utrique summum bonum posuerunt in virtute. Porro illi media quaedam asseruerunt bona, velut est vita, bona valetudo, quod Stoici negaverunt. Tertii fuerunt Academici, qui non multum distaverunt[7] ab ambobus, dicti a praedio iuxta Athenas, in quo docuerunt. (Zell. 67) Epicurei autem voluptatem dixerunt summum bonum esse. Das einem iglichen gefallen vnd wol hatt gethan. Distinxerunt tamen voluptatem esse quandam animi, quandam corporis. Hanc sectam Cirenaici deriserunt et voluptatem corporis ita amplexi sunt, ut nihil bonum esse dicerent quam schlemmen vnd temmen.[8]

Walch NA. 1830.

[1] *Text:* Paripatetici. [2] *Cord. B.* solum. [3] *Cord. B.* + virtutum. [4] *Gehört inhaltlich noch zu Nr. 2097 und findet seine Fortsetzung in Nr. 2099; Cord. B. zugl. Nr. 2097 an Nr. 2098 an.* [5] *Cord. B.* aut. [6] *Gehört inhaltlich noch zu Nr. 2098.* [7] *Wrampelmeyer Ungewöhnliche Form für distaluerunt. Auf der Schalkard hatte Cordatus zur sein disto, distavi die Exclamation bekommen.* [8] *Text* arbeitet *von Wrampelmeyer verbessert.*

2100. (Cord. 167; Zell. 67) Mors omnium malorum est minimum, et ipsa ratio est, quod dicitur nisi his, qui timent eam, velut lex non est lex nisi his, qui sunt sub lege. Ita cometes, qui nunc lucet anno 1531. m[ense] Aug[usto][1], est tantum his cometa, qui eam vident.

Walch NA. 1830.

2101. (Cord. 168; Zell. 67) Lupus[2] figuram habet diabolicam in multis, tamen in hoc ei similis[3] est, quod non voret ovem inclusam, nisi ante omnes occiderit; ita quod in Satana est, non vult perdere unum, sed omnes.

[1] Nr. 955. Ror. Bos. q. 249, 38b. — Walch NA. 753, 90; 1830.

2102. (Cord. 169; Zell. 67) In[4] stellis non est virtus, sed significatio. Iustam igitur (Zell. 68) querimoniam habemus contra omnes astrologos, qui virtutem eis[5] alligant, quam non indidit eis Deus, et quod illam plerumque in pessimam partem interpretantur. Hoc potius cometis[6] fuisset ascribendum, Matth. 2, 2 qui mala tantum portendunt, excepta stella, quae magis apparuit; haec enim significavit revelationem euangelii iam iam adesse.[7]

Vind. 8903, 139[b]; Walch NA. 1546, 2 med.; 1830.

Luc 18, 13 **2103.** (Cord. 170; Zell. 68) Ratio calumniatur verba publicani et dicit ea iniusta esse; inquit enim peccatorem sua poena dignum esse, non miseri- Luc 18, 11 f. cordia. Verba autem pharisaei amplectitur ut sancta, maxime cum ita vixerit, ut loquitur, et fecerit haec opera Deo per legem praecipiente.

Walch NA. 1830.

2104. (Cord. 171; Zell. 68) So` man munch vnd nonnen haben auß- geſchoren[9] praedicatione verbi, perturbant omnia falsi fratres, videlicet[10] ut 3oh. 1, 11 etiam in nostris auditoribus verum fiat, quod dicitur: In propria venit, et sui eum non receperunt.

[1] Nr. 951. Ror. Bos. q. 249, 38a. — Walch NA. 1102, 4; 1830.

2105. (Cord. 172; Zell. 68) Praelegi, scripsi et praedicavi annis viginti[11], et nunc longe maioribus sum viribus, quam eram ante annos viginti.

Walch NA. 1832.

[1]) *Der Hallesche Komet war damals (1531) vom 18. August bis zum 3. September sichtbar. Enders 9, 61. Unsre Nr. 2095 ist wohl auf den 14. August zu datieren. Aurifabers Text siehe unter Nr. 955.* [3]) *Es ist wohl zu lesen:* similimus. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 855.* [5]) *Text:* eius; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [6]) *Text:* poetis, *verbessert mit Wrampelmeyer.* [7]) *Vind abweichend* In stellis non est virtus seu significatio. Ergo non est tribuendum quidquam astrologiae, qui multa de earum virtutibus scribunt. [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 951.* [9]) *Siehe Bd. 1 S. 480 Anm. 2.* [10]) *Wrampelmeyer:* utique *(?); im Text steht abgekürzt:* videlicet. *vgl. Nr. 951:* nimirum. [11]) *Luther denkt wohl an seine Doktorpromotion und rechnet wie üblich das Antrittsjahr 1511 und das Endjahr 1531 voll.*

2106. (Cord. 173; Zell. 69) Ira id saepe operari solet in viris, quod aqua in calente ferro, a qua[1] accipit refrigerium.

Walch NA. 1832.

2107. (Cord. 174; Zell. 69) Clementem papam septimum[2] Itali vocant sapientiam mundi propter insignem omnium dolorum mundi huius experientiam. Et talem profecto decet papam esse, id est, nequam[3] pro[4] omnibus magis insignem, qui in malitia nemini cedit in mundo. Huius quatuor consilia intellexi, antequam Augustana comitia essent collecta: Primum ut sub praetextu Lutheranorum, quos quidem volebat occisos, Italiam liberaret a caesaris praesentia et eum utcunque cum commodo suo mitteret in Germaniam. Secundum si caesar non vellet occidere Lutheranos, videbat futuram occasionem, ut novam coniurationem faceret cum rege Gallorum et Venetis, quod et nunc factum est.[5] Tertium, si ei etiam hoc parum prospere procedet, bellum parabit in caesarem occasione maximi thesauri, quem habet, quo hactenus noluit uti ut vir prudens, qui intelligit tam arduam rem incipi non debere praepropere.[6] (Zell. 78) Quartum[7] si etiam ipsum bellum satis prospere non esset futurum, coniunget se potius Turcis, Tartaris et omnibus improbissimis nebulonibus quam veritati, cui nunquam acquiescet. Ex Satana enim est papa; uno a mendacio stare oportet illos pontifices. Porro quantum et quod inprimis vellet et vult, non potuit unquam efficere, nec efficiet unquam, nempe[8] ut inter nos sectas faceret. Porro Dominus eius Satan hoc tandem potuit; potuit autem propter nimiam nostram securitatem, saturitatem et ingratitudinem.

Haec[9] certe ordine evenerunt, (Zell. 79) excepto bello, in quo ipse victus est, Roma capta.[10] Qui enim eum secutus est, nescio quo nomine[11], hunc aiunt[12] evocasse Turcam, qui hoc anno Austriam rursus populatur. Porro falsos fratres nunquam ante fortiores habemus quam ante.[13] Causarii[14] enim

[1]) *Text:* quo; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [2]) *Clemens VII. 1523—1534.* [3]) *Wrampelmeyer:* — nequam. [4]) *Ist vielleicht* prae *zu lesen?* [5]) *Die Worte* quod et nunc factum est *sind erst 1537 hinzugeschrieben; Cordatus meint den Krieg Karls V. mit Franz I. 1536—1538.* [6]) *Nach* praepropere *steht im Text:* reliqua vide infra p. 78. *Auf Blatt 78 und 79 steht der Schluß des Stückes, vgl. S. 332 Anm. 6.* [7]) *Neben dem Schluß des Stückes auf Blatt 78 steht die Randnotiz:* connectendum hoc cum superioribus, quae scripta sunt p. 69. [8]) *Text* nemper; *sonst läßt der Schreiber der Handschrift am Schluß-r öfter aus, wo es stehen müßte; vgl. S. 296 Anm. 18.* [9]) *Der letzte Absatz ist erst 1537 von Cordatus hinzugeschrieben.* [10]) *Im* Sacco di Roma, *1527.* [11]) *Es ist erstaunlich, daß Cordatus den Namen des Papstes (Paul III., 1534—1549) nicht kennt!* [12]) *Text undeutlich;* aiunt *oder* audiunt. [13]) *Wrampelmeyer:* anno; *der Text ist wohl nicht in Ordnung. Wrampelmeyer Nachträge II., S. 507 schlägt vor zu lesen:* quam hoc anno. *Aber was im Text steht, ist wohl nicht mit* anno, *sondern mit* ante *aufzulösen. Man erwartet* nunquam ante fortiores habebamus quam nunc. [14]) *Text* Caussaurii. Causarios. *Vgl. Anmerkung Die Comp. c. Zur Sache siehe Kostlin 2, 380 und 115ff.*

mare philosophantur de articulo iustificationis, quorum dux est Philippus Melanchthon. Sed etiam hic Deus erit adiutor noster. Amen. Anno 1537.

Walch NA. 1832.

FB. 3, 209—27, 69 Papsts Clemens des Siebenten Anschläge wider die Lutherischen (A. 344; St. 372b; S. 341) „Ich", sprach D. Martinus, „hab auch wol vorm Reichstage zu Augsburg gesehen und gemerkt, daß Papst Clemens, ein Mensch der Sünden, mancherlei Anschläge hat. Denn weil wir den Teufel kennen und wissen, was er im Sinn hat, wie sollten wir denn nicht auch sein aller schönstes Glied, so er auf Erden hat, kennen und wissen, was es furhabe? Nu aber ist dieses Papsts furnehmester Anschlag gewest, daß er durch seine Tücke und Practiken den Kaiser dahin vermocht und getrieben hat, daß er Italien, da es ihm glücklich ging von Statten ging, verließ und in Teutschland zog, und die Lutherischen durch seine Macht überfiele und ausrottete."

2108 A. (Cord. 175; Zell. 69) Tantum hoc respiciamus praedicatores, parentes sive rectores[1], (Zell. 70) das Gott sein werck fort leßt gehen vnd yhm gar nichts dran ligt, es brauche wer[2], wie er wil: sicut sol lucet bonis et malis, frumentum creseit pariter omnibus. Meretrix adeo spurium suum enititur ut honesta matrona filium suum. Deus tamen hunc abusum tolerans interea non cessat esse iustus iudex, et tempus hoc, de quo scriptum est: Matth. 25, 46 Alii ibunt in vitam, alii in ignem aeternum, coram eo semper praesens est.

2108 B. (Cord. 1796; Zell. 641) Anabaptistae[3] hinc tantum sunt orti, quod non dignantur verbum suo honore. Ideo quoque opus Dei fundant supra[4] opus hominis; alioqui baptismum nihil esse aut Dei opus repeti debere propter meam incredulitatem. Et Deus est, qui baptizat impios; quod negant cupientes rebaptizari. Et executio ecclesiae secuta est mandatum Christi; a mille annis baptizati sunt infantes. Gott leßt sein werck fortgehen, man brauche, wie mans wolle. Frumentum creseit, immo hordeum etc.

Walch NA. 1832 und 1988.

2109 A. (Cord. 176; Zell. 70) Dicere non possum, quanto gaudio[5] sim[6] perfusus, cum in papatu verum usum[7] invenissem sacramentorum, velut id quoque verbis assequi non possum, quantum laboraverim, ut iustus essem. Nunc autem haec mea cura penitus cessavit, posteaquam intellexi et credidi, das fur Gott ein ander fur mich wil frumb sein.

2109 B. (Cord. 1797; Zell. 641) Dicere non possum, quanto gaudio sim affectus, quando verum usum inveni sacramentorum, et cum intellexi alium velle pro me iustum esse in conspectu Dei.

Walch NA. 1832; 1988.

[1]) *Text:* rhetores; *wir folgen dem Vorschlag von Walch NA.* rectores *(Regenten) zu lesen.* [2]) *Walch NA. schlägt vor, zu lesen.* einer. [3]) *Nr. 2108 B. vereinigt einzelne Stücke aus Nr. 2108 A und 1961.* [4]) *Nach* supra *gestr.:* aquas. [5]) *Text:* — gaudio: *ergänzt nach Nr. 2109 B.* [6]) *Text:* sum: *berichtigt nach Nr. 2109 B.* [7]) *Text:* visum; *berichtigt nach Nr. 2109 B.*

2110. (Cord. 177; Zell. 70) Drey ſtuck hatt yhm Gott furbehalten: richten, rechen vnd rhumen.[1] Ad primum enim pertinet consummata iustitia, quae sola in Deo est; drumb oberkeit halten iſt (Zell. 71) allein ſein. Ad secundum necessaria est consummata potentia, krafft zu ſtraffen vnd helffen. Tertium decet[2] illum tantum, qui consummate bonus est; bonus autem tantum[3] Deus. Sed cum haec tria ordinatione Dei magistratibus[4] concessa sunt et[5] parentibus, decet, ut eis cum omni[6] reverentia oboedianus. Qui hoc[7] non facit, ordinationem[8] Dei resistit etc.[9]

Cord. B. 88[b]; Walch NA. 1834.

2111 A. (Cord. 178; Zell. 71) Non[10] tantum pro[11] iustificandis impiis et quietandis[12] ipsorum animis[13] necessaria est fides, sed plane in omnibus rebus id verum est, quod Paulus inquit: Iustificati fide pacem habemus.[14] Rom. 5, 1 Si enim filium habens[15] non credideris tuum proprium et legitimum filium[16] esse, perpetua[17] bella senties in corde tuo.

2111 B. (Cord. 1798; Zell. 642) Fides non tantum est necessaria ad iustificationem, sed etiam ad sedandum conscientiam, et fides in omnibus rebus est necessaria etc.[18]

Vind. 8903, 139[b]; Walch NA. 470, 42; 1834; 1988.

2112. (Cord. 179; Zell. 71) Nemo mortalium unquam hac arte loquetur et sua verba tam diserte componet quemadmodum apostoli; ideo nequam est Campanus[19], qui putat se clarius posse loqui de euangelio Ioannis quam ipsemet Iohannes.

Walch NA. 1013, 5 extr.; 1834.

2113. (Cord. 180; Zell. 72) Universa ratio praedicandi vel etiam rhetoricandi est bene dividere, definire, colligere sive concludere. Ut si es de fide praedicaturus, distinguendum est tibi de fide, quae inter homines est et quae a Deo est; deinde oportet, ut fidem[20] illam iustificantem[21] definias; tertio necesse est colligere, quod sola fides in Christo[22] iustificet.[23]

Cord. B. 3; Vind. 8903, 140; Walch NA. 1834.

[1]) *Kawerau verweist auf J. Agricola, Annot. in Epist. ad Titum (1530), Bl. 39, wo dieser Worte als omes proverbii Germanici, cuius Lutherus author est, gedacht wird.* [2]) *Cord. B.:* continet ad. [3]) *Cord. B.:* solus. [4]) *Cord. B.:* magistratui. [5]) *Nach* et *gestr.:* sa. [6]) *Cord. B.:* — cum omni: summa. [7]) *Wrampelmeyer:* haec. [8]) *Es ist wohl zu lesen:* ordinationi. *Wrampelmeyers Vorschlag,* resistere *transitiv zu verstehen, ist kaum annehmbar. Auch Cord. B. hat:* ordinationi. [9]) *Cord. B.:* — etc. [10]) *Aurifabers Text siehe S. 281 Anm. 7.* [11]) *Vind.:* pro. [12]) *Text:* quientandis. *Vind.:* commentandis. [13]) *Vind.:* conscientiis. [14]) *Vind.:* + etc. [15]) *Vind.:* habueris et. [16]) *Vind.:* — filium. [17]) *Vind.:* perpetuo. [18]) *Wrampelmeyer:* — etc. [19]) *Zum Folgenden vgl. Nr. 2759 (Cord. 2577).* [20]) *Cord. B.:* fidem. [21]) *Cord. B.:* iustificationem. [22]) *Cord. B.:* Christum. [23]) *Vind. sehr kürzend:* Universa ratio praedicandi et rhetoricandi consistit in definitione et conclusione.

2114 A. (Cord. 181; Zell. 72) Quemadmodum omnes[1], qui bene[2] praesunt instituendae iuventuti[3], remittunt primo[4] discipulos suos ad diligentissimam lectionem Virgilii et Ciceronis, deinde ad alios quoque, at non tantum ut legant illos et discant, sed et[5] iudicent[6], sic qui[7] vult feliciter theologicari, Iohannem legat et Paulum; patres autem et omnes, qui post euangelistas et apostolos scripserunt, legant[8] et iudicent.

2114 B. (Cord. 1790; Zell. 639) Qui iuventutem feliciter instituunt, remittunt eos ad Virgilium. (Zell. 640) Ciceronem etc., non tantum ut discant, sed etiam ut iudicent; ita[9] profecturus in theologia primo legat Iohannem et Paulum, deinde patres etc.

2114 b. (B. 3. 131) Quemadmodum omnes fideles puerorum informatores primum diligenter Vergilium et Ciceronem proponunt, deinde alios quoque, non tantum ut discant, sed iudicent etiam, sic qui feliciter vult in sacris versari et proficere, Ioannem legat et Paulum, deinde patres et quoscunque alios, qui post euangelistas scripserunt; hos ad iudicium piorum legant.[10]

Cord. B. 16[b]; Vind. 8903, 140; Walch NA. 1834; 1988.

2115 A. (Cord. 182; Zell. 72) Vis scire, quomodo Deus maneat rector et magister hominum? Die alten lembt er, vnd[11] die jungen plent[12] er; alßo bleibt er meiſter.

2115 B. (Cord. 1791; Zell. 640) Vis scire, quomodo Deus maneat rector mundi? Die alten lemet er, die jungen plentet er. Alſo bleibt er meiſter.

Cord. B. 88[b]. Walch NA. 93, 52; 1834; 1988.

FB. 1, 111 2, 52 Wie Gott Meiſter bleibe. (A. 36[b]; St. 74[1]; S. 70[b]) „Willt du wiſſen, wie Gott Regent und Meiſter der Leute bleibet? Wenn er die Alten lähmet und die Jungen blendet. Alſo bleibet er Meiſter."

2116. (Cord. 183; Zell. 73) Post ipsum verum Diabolum papa vere est Diabolus. Quod facile probatur in hoc Clemente, quia est malus, quandoquidem Italus est; peior est, quia Florentinus; pessimus, quia spurius.[13] Adde, si potes, ultra aliquid mali.

Cord. B. 124[b]; Walch NA. 870, 44; 1834.

FB. 3, 199 (27, 44) Der Papſt iſt ein Teufel. (A. 341; St. 372[b]; S. 340[b]) „Nach dem Teufel iſt der Papſt ein rechter Teufel, welchs leichtlich an dieſem Papſt Clemens beweiſet

[1]) *Vind.:* — omnes. [2]) *Cord. B.:* — bene; *Vind.:* fideliter. [3]) *Vind.:* in instituenda iuventute. [4]) *Vind.* remittent. [5]) *Vind.:* sed etiam ut. [6]) *Cord. B.:* sed ut iudicium formetur. [7]) *Vind.:* si quis. [8]) *Ebenso Cord. B.; ebenso geht B. an der entsprechenden Stelle aus der Einzahl in die Mehrzahl über; Vind.:* legat. *Text* [illegible]. [9]) *Vgl.* Num. 8. [10]) *Cord. B.* [illegible]. [11]) *Cord. B.:* vnd. [12]) *Cord. B.:* blendt. *Text* spurius; *Cord. B. richtig. Zur Sache vgl.* L. Pastor, *Gesch. der Päpste* 4, 1, 55*f.*

wird. Denn er ist böse, weil er ein Wal ist; böser, denn er ist ein Florentiner; am bösesten, denn er ist ein Hurenkind. Ist etwas Böseres, so thue es auch dazu!"

2117. (Cord. 184; Zell. 73) Mundus autem vult decipere aut decipi[1]; ideo mundo nullum est cum veritate negotium.

Walch NA. 1834.

2118. (Cord. 185; Zell. 73) Ego licet optima docendo nihil tamen videor fecisse quam frena laxasse feris bestiis, scilicet haec, haec est gratitudo mundi, propter quam etiam ego dicere possum: Decepisti me, Domine, et decep- Jerem. 11, 32 Vulg. tus sum.[2]

2119 A. (Cord. 186; Zell. 73) Similitudo Pauli ad Romanos 7. non est Röm. 7, 1 ff. adeo facilis, ut quidam putant. Sunt autem quatuor termini in ea: Maritus corporalis et uxor, maritus spiritualis et uxor. In primo (ut ita dicam) (Zell. 74) coniugio moritur maritus, et vivens uxor sit[3] libera; in secundo vivit maritus et moritur uxor, quae tamen sua morte libera sit[4] et nubet alteri etc. Voluit autem isti similitudini subiungere dissimilitudinem, quod lex maneat in carne.

2119 B. (Cord. 1792; Zell. 640) In similitudine Pauli Ro. 7. sunt duo coniugia et 4 termini coniugum, scilicet corporalium et spiritualium. In primo moritur maritus et liberatur uxor, quae tamen nubet alteri. Voluit autem huic similitudini subiungere dissimilitudinem etc.[5]

Walch NA. 1834; 1988.

2120. (Cord. 187; Zell. 74) Scientia constat ex differentiis et[6] speciebus. At astronomia est tantum de generibus: Si puer ille[7] modo natus in hoc signo factus[8] fuerit[9] rusticus, excellet; sin piscator aut alius quispiam factus fuerit, excellet[10] etc.[11]

Cord. B. 84[b]; Walch NA. 1834.

2121 A. (Cord. 188; Zell. 74) Lex est, quod nos facere debemus[12]; euangelium vero est de Deo[13], quod Deus vult dare.[14] Primum facere non possumus, et[15] secundum accipere possumus[16], nempe fide.[17] At vide, quales sint[18] homines: Primum enim, quod non possunt, volunt facere, et secundum, quod deberent[19] accipere, nolunt credere etc.[20]

---

[1]) *Büchmann 401. Luther hat das Wort auch in den Tischreden oft.* [2]) *Wrampelmeyer verweist auf Jes. 42, 11 und 37, 10.* [3]) *Es ist wohl zu lesen:* fit. [4]) *Auch hier ist wohl zu lesen:* fit. [5]) *Wrampelmeyer.* etc. [6]) *Cord. B.:* et. [7]) *Cord. B.:* + illo. [8]) *Cord. B.:* — factus. [9]) *Cord. B.:* fuerat. [10]) *In der Vorlage hat vielleicht gestanden:* non excellet *oder* minus excellet. [11]) *Wrampelmeyer* — etc.: *Cord. B.:* — etc. [12]) *Cord. B.:* debeamus docet (sic). [13]) *Cord. B.:* — de Deo. [14]) *Cord. B.:* docere. [15]) et *hat in diesem Latein oft die Bedeutung von* sed. [16]) *Cord. B.:* — et . . . possumus. [17]) *Vind.:* + in Christum. [18]) *Vind.:* sunt. [19]) *Cord. B.:* possent. [20]) *Cord. B.:* — etc.

2121 B. (Cord. 1793; Zell. 640) Lex est, quam[1] facere debemus; euangelium, quod Deus vult dare. Legem facere non possumus; euangelium fide accipere debemus.

Cord. B. 16[b]; Vind. 290; 140; Walch NA. 419, 7. 1834; 1988.

EB. 2, 97, 12. „Was Gesetz und Euangelium sei. A. 166[b]; St. 152[a]; S. 142. Gesetz ist, was wir thun sollen. Euangelium aber was Gott geben will. Das Erste können wir nicht thun, das Ander empfahen und lassen wir mit dem Glauben, denn Gott wirkt durchs Wort und die Sacrament."

A 166[b]; St 139; S. 130[b]. „Das[2] erste Gebot in den zehen Geboten Gottes ist eine lautter Verheißung, wie es denn auch nicht die Juden ein Gebot heißen. Es mocht aber jmand sagen: Das erste Gebot fodert Glauben, der Glaub aber macht gerecht, darüm macht das Gesetz gerecht? Hierauf ist zu antworten: Das Gebot macht nicht gerecht, sondern die Verheißung, so geglaubt wird. Etliche sagen und unterscheiden den Glauben, so im Gesetz gefodert und geboten wird, daß derselbige unser Werk sei: aber der Glaub, den das Euangelium fodert und der Christum fasset, ist Gottes Gabe oder Werk. Johannis am sechsten."

2122 A. (Cord. 189; Zell. 74) Primum in decalogo praeceptum est mera promissio, et neque ipsi Iudei praeceptum vocant. (Zell. 75) Dicat autem quis: Primum praeceptum exigit fidem, igitur lex iustificat; fides enim iustificat. Huic respondetur praeceptum non iustificare, sed promissionem creditam. Alii distinguunt fidem in lege praeceptam et dicunt eam nostrum opus esse; illam autem fidem, quae Christum[3] amplectitur, donum Dei esse et ipsius quoque opus.

(Cord. 190) Lex impleta iustificaret[4], at ipsa[5] non invenit implentem.[6] Et Spiritus S[anctus quidem impleret[7] legem et per impletam legem aliquem iustificaret, sed nec ipse invenit talem, qui eiusmodi operis sui[8] et gratiae capax esset.[9]

(Cord. 191) Per donum (id est, Spiritum Sanctum) coepit in christianis impleri lex, at per gratiam est impleta, scilicet remissione peccatorum.

2122 B. (Cord. 1794; Zell. 640) Primum praeceptum est mera promissio, ideo ipsum neque Iudei praeceptum vocant. Ideo non vere argumentantur[10] legem fide praecipi, igitur l[egem iustificare. Alii dicunt hanc fidem nostrum esse opus, iustificantem autem donum esse Dei. Lex iustificaret, si inveniret[11] implentem.

(Cord. 1799; Zell. 642) Per donum coepit lex impleri in christianis, id est, Spiritum Sanctum; per gratiam autem est impleta.[12]

Cord. B. 16[b]; Zwick. 64[b]; Walch NA. 412, 23 und 433, 56; 1834; 1988.

[1]) *Wrampelmeyer vermutet.* Vielleicht quod. [2]) *Der zweite Absatz Anfangsbuchstabe ist Nr. 2122.* [3]) *Cord. B.* Deum. [4]) *Cord. B.* instificat [5]) *Cord. B.* praeter Christum. [6]) *Cord. B.* qui impleat. [7]) *Cord. B.* implet [8]) *Text, Cord. B.* suae. [9]) *Cord. B. schließt hier.* [10]) *Wrampelmeyer:* veram argumentationem, sc. esse dico. *Die Lesarten sind im Text sind nicht mit Sicherheit aufzulösen.* [11]) *Text:* inveniretur. [12]) *Zwick. setzt erst Nr. 2122 B, dann Nr. 2122 A daher.*

FB. 2, 87 (11, 23) Das erst Gebot Gottes. (A. 163; St. 130b) „Das erst Gebot in den zehen Geboten Gottes ist ein lauter Verheißung, das auch die Juden nicht ein Gebot heißen. Da mochte einer sagen: Das erste Gebot fodert Glauben, darüm folget, daß das Gesetz gerecht machet? Antwort: Das Gebot machet nicht gerecht, sondern die Verheißung, so man sie gläubet. Etliche unterscheiden den Glauben und das Gesetz, und sagen, daß die Gebot seien unser Werk, der Glaub aber sei des Euangelii Werk, weil er Christum ergreift und fasset, die Gabe aber sei Gottes Werk. Antwort: Das Gesetz zwar machte wol gerecht, wenns erfüllet und gethan würde vollkömmlich, ich hab aber noch keinen funden noch gesehen, der es erfüllet hatte."

FB. 2, 125 (12, 56) Wie das Gesetz erfüllet wird. (A. 175b; St. 149b, S. 139) „Durch die Gabe oder Geschenk, das ist den heiligen Geist, fähet das Gesetz an, in den Christen vollbracht und erfüllet zu werden. Durch die Gnade, das ist durch Vergebung der Sünden, ists erfüllet."

2123 A. (Cord. 192; Zell. 75) Nemo potest expendere opes, quas Deus profundit pro (Zell. 76) alendis tantum avibus, et illis vere inutilibus. Puto autem pluris constare Deum[2] passeres alere per annum, quam rex Galliae de annuis suis reditibus accipit. Quid fit de aliis, quae maiores sunt et rapaciores?

2123 B. (Cord. 1800; Zell. 642) Si Deus tantum impendit alendis inutilibus avibus, quis desperet se a Deo sustentandum?

2123 b. (B. 2, 167) Nemo est in terris, qui posset expendere, quantum Deus profundat in alendis avibus, saltem inutilibus. Facile credo solo passeres annuo sumptu pluris constare Deo, quam rex Galliae omnibus suis sumptibus et reditibus persolvere posset; quid dicemus de aliis, scilicet corvis, cornicibus, graculis? Quis igitur hominum desperare propter alimenta corporis velit?[3]

Zwick. 41; Walch NA. 116, 105 in.; 1834; 1988.

FB. 1, 114 (2, 73) Gott nähret alle Thier. (A. 36b) „Niemand kann ausrechnen, was es Gott gestehet, das er ausgibet, allein die Vögel und ichier die, so nichts nütze sind, zu ernähren. Ich halte aber, es koste mehr, nur die Sperlinge ein Jahr zu erhalten, denn der König zu Frankreich ein Jahr Einkommens hat. Was will man nu von den Andern sagen?"

FB. 1, 142 (2, 105) Gott wendet große Unkostung auf der Vögel Speise und Nahrung, darum will er auch die Menschen ernähren, speisen und erhalten. (A. 46; St. 86; S. 80b) Doctor Martinus Luther sagete, „daß kein Mensch auf Erden sei, der da vermöchte zu bezahlen die Unkosten, so unserm Herr Gott täglich aufgehet, daß er nur die unnützen Vögel ernähret und speiset. Und ich gläub es gänzlich, daß der König von Frankreich mit alle seinem Reichthum, Zinse und Rente nicht vermöchte zu bezahlen, was allein auf die Sperling gehet; was soll ich denn von der andern Vögel, als Raben, Dohlen, Krähen, Zeisig, Stiglitz, Finken und dergleichen Vögel Speise sagen? So denn nu Gott die Vögel so reichlich und überflüssig ernähret, wer wollte denn von Menschen verzweifeln, daß Gott ihme nicht Nahrung, Futter, Decke und alle Nothdurft geben sollte?

[1] *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 328 Anm. 1.* [2] *Man erwartet:* Deo. [3] *Zwick. steht B. am nächsten.*

Die Sperling sind die geringsten und losten Vögel, noch haben sie die aller großeste Herrlichkeit. Sie haben das ganze Jahr uber die aller besten Tage und thun auch den großten schaden. Im Winter liegen sie in Scheunen und auf den Kornböden; im Lenzen fressen sie den Samen auf dem Felde, item Pflanzen und ander Gewächse; zur Erntezeit haben sie aber auf dem Felde gnug zu essen; im Herbst sind die Weinberge und Obst ihr Labsal. Ergo digni sunt omni persecutione."

2124. (Cord. 193; Zell. 76) Calor naturalis non consumit escas in homininibus, sed is, qui dixit: Non in solo pane.

Vind. 8903, 140f.; Walch NA. 1834.

2125. (Cord. 194; Zell. 76) Non possumus duriore poena fratres afficere, qui a nobis recedunt, quam quod sinamus eos agere, quod[1] agunt[2], hoc tamen excepto, ne dicamus eos esse[3] ex nostro consortio. Alßo ſchicken wir ſie mit yhrem eigen ſchmuck gen helle.[4]

Cord. B. 24; Walch NA. 1048, 61; 1836.

FB. 3, 381—387, 61) Falſche Brüder und Ketzer ſoll man nur verachten. (A. 400; St. 225b; S. 297b) „Wir können", ſprach D. Martinus, „falſchen Brüdern und Ketzern, die von uns weichen und ſich abſondern, nicht werſcher thun noch kein größer Pein und Herzeleid anlegen, denn daß wir ſie laſſen machen, was ſie machen und zu Frieden ſeyn. Wollen ſie es nicht mit uns halten, ſo laſſe man ſie immer fahren! Wir wiſſen, Gott Lob, gewiß, was wir lehren und halten, daß es recht und chriſtlich, ja Gottes, der hohen Majeſtät, Wort und Befehl iſt. Wer ein ſonderliches haben will, der ſehe zu, was er mache und wie ers verantworte. Wir wollen uns nicht drüber zu Tode grämen, allein das ausgenommen, daß wir nicht ſagen, daß ſie uns angehoren und unſere Brüder und Verwandten ſeien. Alſo ſchicken wir ſie mit ihrem eigen Schmuck zur Hölle!"

2126 A. (Cord. 195; Zell. 76) Fides, quam vocamus iustificantem, formaliter est iustitia christiani, velut albedo informat parietem et caliditas aquam ferventem. Haec fides tantummodo in cruce intelligitur, extra crucem minime. Non autem hic intelligo peccata carnalia, quae et ipsa more suo pium affligunt; sed crucem voco, quam imponunt nobis peccata spiritualia, quae illi intelligunt, qui ea senserunt.

2126 B. (Cord. 1801; Zell. 642) Fides iustificans formaliter est iustitia nostra, velut caliditas aquae calidae forma est.

(Cord. 1802) Fides tantum in cruce intelligitur, non ex cruce.[5] Nec tamen ibi intelligo peccata carnalia, quae et ipsa affligunt pium, sed spiritualia. Qui sensit, hic me intelligit.

Walch NA. 464, 26; 1836; 1988.

FB. 2, 172 (13, 26) Was Glaube ſei, wird allein in Anfechtungen verſtanden. (A. 189; St. 163b; S. 153b) „Außer dem Creutz und ohn Anfechtunge weiß Niemand, was Glaube und wie kräftig er ſei, allein in Anfechtungen und Widerwärtigkeiten verſtehet mans.

[1] *Cord. B.* ut. [2] *Cord. B.* — vnd reden nicht darin. [3] *Cord. B.* — esse. [4] *Cord. B.* zur hellen. [5] *Wohl verlesen aus* extra crucem.

Ich meine und rede aber nicht von fleischlichen Sünden, welche die Gottlosen auch thun, Art auch plagen, sondern von geistlichen Anfechtungen, welche nur die verstehen, die sie gefühlet und erfahren haben."

FB. 2, 172 (13, 27) Der Christen Gerechtigkeit. A 189; St. 171; S. 169: „Allein der Glaub an Christum, der da vollkommlich fur Gott gerecht und selig machet, ist eine Christen Gerechtigkeit. Gleich wie die weiße Farbe eine Wand weiß und das Feuer oder die Hitze das Wasser heiß macht."

2127 A. Cord. 196; Zell. 77) Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, secunda civilis et rerum civilium. Conscientiis hactenus consuluimus; nunc favente nobis Deo de rebus civilibus, quarum eget ecclesia, agendum erit, ut victum habeant pastores, ministri etc. Visitatio[1] hinc orta est.

2127 B. (Cord. 1803; Zell. 642) Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, secunda civilis et rerum civilium. Primum fecimus praedicatione, secundum[2] faciemus visitatione.

Walch NA. 1836; 1988.

2128 A. (Cord. 197; Zell. 77) An non symbolum est adversus orationem dominicam? Dicitur enim in illo ecclesiam esse sanctam, in hac autem oramus remissionem peccatorum. Sed hunc nodum solvit, quod unus homo quasi duo sint[3] homines: Interior, qui est fide[4] sanctus, exterior, qui propter carnem peccator est. Adde etiam, quod in symbolo confitemur peccata esse remissa, quae deprecamur in oratione dominica.

2128 B. (Cord. 1804; Zell. 642) Interior homo est sanctus, exterior peccator. Ideo in symbolo confitemur ecclesiam esse sanctam, in dominica autem oratione oramus remissionem peccatorum.[5]

Walch NA. 1836; 1988.

2129 a. (Cord. 198; Zell. 77) Pro statu matrimonii confirmando hoc apud me concluseram, antequam maritus essem: Quodsi mihi insperato moriendum esset aliquo morbo me occupante, me vel in[6] lecto mortis meae aliquam puellulam mihi desponsari.[7] Facturus quoque hoc fuissem ad con- (Zell. 78) fundendum[8] papam, qui plus, quam dici potest, hunc statum deiecit et dehonestat[9] impius sodomitarum[10] cum omnibus suis discipulis.[11]

[1]) *Über die kursächsischen Visitationen vgl. Kostlin 2, 224 ff. und 630, Anm. zu 24.* [2]) *Text:* 2do. [3]) *Wrampelmeyer:* sunt. [4]) *Nach* fide *gestr.* dignus. [5]) *Text* – peccatorum, *aber* remissionem *steht unten auf Zell. 642, und Zell. 643 beginnt oben mit* Remisso peccatorum *(Nr. 2130 B).* [6]) *Text:* velim; *Cord. B.:* velle in; *korrigiert nach B.* [7]) *Wrampelmeyer:* desponsurum. [8]) *Text:* confundendam; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B.:* dehonestavit. [10]) *Cord. B.* Sodomita. [11]) *Text:* disciplinis, *was ja mit Wrampelmeyer trotz dem vorhergehenden* cum *verteidigt werden kann, doch ist wohl mit Cord. B.* discipulis *zu lesen.*

2129 b. (B. 2, 343) Pro statu matrimonii confirmando hoc apud se concluserat Doctor Martinus Lutherus, priusquam coniugium iniret, quodsi inspecato sibi moriendum esset, vel etiam in lecto mortis se velle sibi adhiberi atque desponsari puellam aliquam, cui in testimonium duos crateres suos dicare voluisset.

Cord. B. 124[b]; Walch NA. 1127, 3 extr., 1988.

FB. 4, 35 (43, 3) Ein andere Frage. (A. 430[b]; St. 393) „„Weil ein christlicher Prediger leiden soll Gefängniß und Verfolgung ums Worts willen, viel mehr soll er auch den Cölibat und ehelos Leben tragen und ohn Ehe bleiben, obs ihm wol beschwerlich ist, und wehe thut.““ Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther und sprach: „Einer kann ehe leiden Gefängniß und Bande, denn brennen. Und dem die Gabe der Keuschheit nicht gegeben ist, der richtet mit Fasten, Casteien, Wachen und Anderm, so dem Leibe wehe thut, nichts aus, daß er keusch bleibe. Mir ists widerfahren, der ich doch nicht sehr damit angefochten ward; doch je mehr ich mich casteiete und zumacerirte, und meinen Leib zähmete, je mehr ich brannte. Uber das, da einer gleich die Gabe hat, daß er ohne ein Eheweib keusch leben kann, doch soll mans dem Papst zuwider thun, der auf das ehelose Leben dringet und verbeut den geistlichen Personen ehelich zu werden.

Es sind des Teufels Tück und Stricke, damit er uns die Freiheit des Worts nehmen will. Es muß aber ein vollkommen Bekanntniß sein, beide mit Wort und mit der That. Man muß nicht allein dawider reden und lehren, sondern auch thun im Werk. Denn Jesaias (Cap. 40, 9) spricht: „„Steig auf'n Berg, und erhebe deine Stimme!““ Er soll nicht stillschweigen, man möchte ihnen sonst zu viel einräumen.

Denn das hatte ich bei mir, ehe ich ein Weib nahm, ganz und gar beschlossen, dem Ehestand zu Ehren: Wenn ich ja unversehens hätte sollen sterben oder jetzt aufm Todbette wäre gelegen, so wollte ich mir haben lassen ein frommes Mägdlein ehelich vertrauen, und derselbigen wollte ich darauf zween silberne Becher zum Mahlschatz und Morgengabe gegeben haben.“

2130 A. (Cord. 199; Zell. 78) Remissio peccatorum a Deo est effective, a fide autem[2] formaliter; porro[3] a sacramentis, quae media[4] sunt ad remissionem peccatorum, est[5] instrumentaliter.[6]

2130 B. (Cord. 1805; Zell. 643) Remissio peccatorum a Deo est effective, a fide formaliter, instrumentaliter a sacramentis.

Cord. B. 124; Walch NA. 1836; 1988.

2131. (Cord. 200; Zell. 78) Si[7] infinitos mundos[8] haberem, omnes darem, ut perfecte scirem, quid doceo.[9]

Cord. B. 124; Walch NA. 1836.

2132. (Cord. 201; Zell. 79) Ubi Moses minimus[10] videtur, ibidem est maximus, velut est, quando de rebus loquitur; ubi autem videtur maximus

[1]) *Der erste und zweite Absat. Aurifaber ist Nr. 2909 (Cord. 1163—1164). Wrampelmeyer* autem. [3]) *Cord. B.:* — porro. [4]) *Cord. B.:* commendatio. *Cord. B.:* — est. [6]) *Hier folgt in unserer Handschrift Zell.:* Quartum si etiam *usw., das ist das Stück, das den Schluß von Nr. 2107 bildet, siehe S. 323 Anm. 6.* [7]) *Nr. 2131 ist bei Cord. B. der Schluß von Nr. 2130.* [8]) *Text:* mundus; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B.* quod docet. [10]) *Text, Cord. B.:* minime.

esse, ibidem est minimus[1], velut quando[2] leges conscribit. Fuit autem Moses fons omnis scripturae[3], quod quoque ipse bene intellexit. Dicit enim: Concrescat in pluviam doctrina mea, fluat etc.[4] 5. Mose 32, 2

(Cord. 202; Zell. 80) Simplicissime Moses loquitur. Interim tamen Deus mirabili sua sapientia ostendit se non esse Iudeorum Deum tantum, et hoc unico[5] ostendit[6] totius legis abrogationem.

Cord. B. 84[b]; Walch NA. 1836.

2133. (Cord. 203; Zell. 80) Iracundia regnatrix est mundi. Qui enim irasci non novit, gubernator is ineptus est, ut rei publicae praeficiatur; ineptissimus, si sit praefectus. Hinc scriptum est: Suscitavit[7] Deus spiritum Sef. 51, 11; Sef. 15, 17 Medorum, et: Terribilis, qui auffert spiritum hominum. Ps. 76, 13

Walch. NA. 1836.

2134. (Cord. 204; Zell. 80) Subtiles quaestiones pariter et responsiones incarnandae[8] sunt carnalibus, quia[9] crassis crasse loquendum est et respondendum.[10]

Walch NA. 1836.

2135. (Cord. 205; Zell. 80) Lex est lex, sive sit ceremonialis sive iudicialis sive (ut vocant[11]) moralis.[12] Sic et baptismus, cum sit ceremonialis, necessarius tamen est omnibus christianis.

Walch NA. 419, 9; 1836.

FB. 2, 97 (12, 9) Geieß bleibt Geſetz, es habe einen Namen, wie es wolle. (A. 166[b]) „Geieß iſt Geieß, es ſei nu von Ceremonien oder Gerichtshändeln, oder, wie mans nennet, moralis, ſo von Natur ins Herz gepflanzt iſt, als die zehen Gebot. Alſo iſt auch die Taufe, weil es ein Ceremonien von Gott eingeſatzt iſt, allen Chriſten nöthig."

2136. (Cord. 206; Zell. 81) Quando[13] nos et suermeri communiter utimur verbo Dei et utraque pars glorietur de germana interpretatione, dubium videri[14] potest maximum, unde certos esse oporteat.

(Cord. 207) Testimonium Spiritus intra, extra consensus fratrum de doctrina certos nos reddit, quod parti Lutheranae adhaerendum sit, non Zwinglianae.

Walch NA. 1836.

2137. (Cord. 208; Zell. 81) Argumentum Augustini[15] in illo loco, quo

[1]) *Text:* minus; *Cord. B. richtig.* [2]) *Wrampelmeyer:* cum. [3]) *Cord. B.:* sapientiae. [4]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* - etc. [5]) *Cord. B.* | id. [6]) *Cord. B. fährt fort:* videlicet totius legis abrogatione. [7]) *Text similos:* Scurcet. [8]) *Ist vielleicht zu lesen:* inculcandae? [9]) *Text:* Qui. [10]) *Wrampelmeyer vermerkt auf das Sprichwort: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil; vgl. Wander 2, 1166, Klotz, Nr. 1: Crassi crassis delectantur.* [11]) *Text:* vocat; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [12]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2151.* [13]) *Wrampelmeyer:* Quum. [14]) *Text:* vider. [15]) *Contra epistolam Manichaei quam vocant fundamenti, cap. V. (Opera VIII, 111, B).*

dicit: Euangelio non crederem[1]. tale est: Catholicae ecclesiae credo, non Arrianis. Verum hoc invalidum esset. Eadem enim ratione dicerent papistae se nihil invenire de Luthero in scriptura etc.[2]

Walch NA. 1836.

2138. (Cord. 209; Zell. 81) Visionem[3] habere nolo, non admitto miraculum neque[4] credam[5] Angelo diversum me docenti a verbo; cui et operibus Dei ideo credo, quod haec duo sibi et in omnibus suis partibus consentiunt inde a principio mundi. Constat enim verbum a principio, et ego in sensu et mente mea experior, (Zell. 82) daß es alßo gehet[6], quemadmodum verbum dicit, et in omnibus historiis videmus opera Dei consentire. Sicut enim ante mille annos, sic hodie operatur Deus. Verbum volo, miraculum nolo.[7] Miracula volebat Erasmus[8], quia habens verbum[9] non habebat verbum.[10]

Cord. B. 124[b]; Walch NA. 32, 31 extr.; 1836.

2139. (Cord. 210; Zell. 82) Nullum[11] est potentius argumentum contra Iudeos quam sedes Davidis. Ipsi enim ab annis 1531[12] regimen nullum habuerunt. Neque quidquam aliud est, quod aeque eos premat atque sedes David. Et argumenta Pauli contra Iudeos ſind nicht ein ſcherꝛ. Liceat nulla religio adeo stulta sit rationi ut christiana, tamen ego credo in unum[13] Iudeum, qui vocatur Iesus Christus; aliis non credo, quia abiecti sunt Iudei et traditi in reprobum sensum.

*Nr. 953 + 952 (Ror. Bos. q. 24[1], 38). — Walch NA. 302, 56 in.; 1836.

FB. 1, 350 (7, 56) An Jesum Christum ſoll man allein gläuben. (A. 113; St. 60; S. 58. „Wiewol keine Religion jnr der Vernunft ſo närriſch und ungereimet iſt als die chriſtliche, doch gläub ich an einen einigen Juden, der da heißt und iſt Jeſus Chriſtus; der andern keinem gläub ich, denn ſie ſind verworfen und in einen verkehreten Sinn dahin gegeben. Darum[14] ſoll man jnr allem andern auf der Kanzel von dem predigen, der da ſtehet an der heiligen Statte, das iſt von Chriſto, Gottes Sohne."

(A. 113) „Und es iſt viel beſſer, es mangel einem an der Rhetorica denn an der Dialectica; aber die Rhetorica ſchmückt mit ihrem Wolreden allein die Lehre, ſo einer fürbringet; Rhetorica iſt die Farb, Dialectica zeigts fein kurz und ordentlich an, und reißts abe. Konnen wir nu nicht Farb haben, ſo müſſen wirs doch entwerfen."

2140. (Cord. 211; Zell. 82) Omnibus[15] modis oportet illum, qui stat[16] in loco sancto[17], in suggesto[18] publicae praedicationis, docere, et multo satius

[1]) *Wrampelmeyer:* etc. [2]) *Wrampelmeyer:* etc. [3]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 55 Anm. 1.* [4]) *Cord. B.* non. [5]) *Cord. B.* credo. [6]) *Cord. B.:* heiſſet (?) [7]) *Text* nollo; *Cord. B.:* miracula nolo. [8]) *In welcher Schrift?* [9]) *Cord. B.* — verbum. [10]) *Cord. B.* + etc. [11]) *Aurifabers Text zu den ersten Sätzen siehe unter Nr. 953.* [12]) *Die Jahreszahl 1531 ist gewiß richtig; siehe Bd. 1 S. 181 Anm. 9.* [13]) *Text:* verbum; *berichtigt nach Nr. 952.* [14]) *Das Folgende ist Nr. 2140 um es an Nr. 2139 anzupassen, hat Aurifaber den Text ganz willkürlich geändert.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 14.* [16]) *Text* staut; *Cord. B. richtig.* [17]) *Cord. B.:* sancto. [18]) *Neben* suggestus, us *kommt schon im klassischen Latein* suggestum, i *vor; Cord. B.* suggestu.

est carere rhetorica quam dialectica. Quae docet; rhetorica autem tantummodo[1] eloquentiae viribus[2] exornat doctrinam, quam (Zell. 83) quis docet. Die farb iſt rhetorica, das anſtreichen dialectica. Konnen wir wider[3] den bapſt nicht farbe haben. ßo konnen wir doch entwerffen.[4]

Cord. B. 3[b]; Walch NA. 302. 56 extr.; 1836.

2141. (Cord. 212; Zell. 83) Stultitia est aut ad minus stultum, quod his, quos instituere volunt in dialecticis, proponunt: Quae, qualis, quanta. Ego tantum tractarem medium scripturus dialectica et ex praedicabilibus apprehenderem individuum; ut si mihi contionandum esset de castitate, primo definirem illam, deinde dicerem de commodis eius, tertio de incommodis etc.[5]

Walch NA. 1836.

2142. (Cord. 213; Zell. 83) Non[6] est verisimile Iudeorum maiores adeo insaniisse[7], ut fabulas, quas finxerunt, serio intellexerint.[8] Quod posteri eorum faciunt. Quid enim stultius quam verum putare, quod de suo Schophor[9] commenti sunt? Bovem esse et adeo magnum, ut singulis noctibus herbas depasceret[10] totius mundi pascuorum, quas Deus nocturno rore faciat recrescere. Puto autem sapientes illos[11] viros[12] pueris suis maxime mortem ita delinivisse, qui[13] utriusque sexus et omnium aetatum homines quotidie (Zell. 84) absumit Deo alios homines substituente in locum illorum. Quemadmodum me absumpto a magno illo bove, sufficitur mihi filius meus et filia[14]; quibus absumptis alii eos quoque sequentur. Quod autem addunt bovem illum in extremo die esse mactandum et quemlibet hominum suam assaturam esurum ex eo, significat mortem nos occidentem occidendum[15] et unicuique nostrum moriturum[15], ut nemini amplius noceat; subicietur enim Vgl. 1. Kor. 15, 26 pedibus nostris. Ita intelligo fabulam de maximo pisce maris, cui nomen Leviathan[16], cum quo singulis diebus ludat Deus tribus horis, esse Satanam, cui permittit Deus perturbare homines, quem tamen frenet Deus, quando[17] vult[18]; motum autem caudae eius terrae motum facere, significat aliquam maximam perturbationem, quam efficit in mundo.

Walch NA. 1838.

[1]) *Cord. B.*: — autem tantummodo; — tantum. [2]) *Cord. B.*: verbis. [3]) *Cord. B.*: gegen. [4]) delineare. *Dietz I, 549. Cord. B. folgt Nr. 2216 an.* [5]) *Wrampelmeyer*: — etc. [6]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 2598 (Cord. 711) und die daselbst verzeichneten Parallelstellen.* [7]) *Text*: insanuisse. [8]) *Wrampelmeyer*: intellexerint. [9]) *Zur Sache vgl. Nr. 252.* [10]) *Text*: depascetur; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [11]) *Text dittogr.*: + illos. [12]) *Die Worte* totius mundi pascuorum ... viros *sind a. R. nachgetragen.* [13]) qui, *nicht* quae, *auf* hos, *nicht auf* mors *bezogen, denn Luther bleibt in dem Bilde* [14]) *Hans und Magdalena; Martin, geboren am 9. November 1531, ist also noch nicht da.* [15]) occidendum, moriturum, *nicht* occidendam, moriturum. *wird auf* hos *bezogen, siehe Anm. 13.* [16]) *Hiob 40, 20ff.* [17]) *Wrampelmeyer*: quum. [18]) *Hier folgt im Text, nachträglich wieder gestr.* neque facere, quod quidem facere deberemus, faciat in officio suo. *der Abschreiber ist aus Versehen wegen des* quando vult *und quod vult auf Nr. 2143 übergesprungen.*

2143. (Cord. 214; Zell. 84) Quando omnibus modis nemo potest efficere, quod vult, neque facere, quod quidem facere deberemus, faciat in officio suo quisque, quod potest, et dicat: Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur etc. Quemadmodum cum caesar vult componere controversias Germaniae, (Zell. 85) et nolunt Germani; nos vellemus Carolum credere euangelium, at non vult Carolus. Da haben wir nicht mehr, den das wir ein seligen vnd lieben Vater vnser betten et mittamus vadere, sicut vadit etc.[1]

Walch NA. 1838.

2144. (Cord. 215; Zell. 85) Quemadmodum Deus ex nihilo[2] creat omnia, ita in nihilum redigit omnia. Quid enim fuit Alexander Magnus? Nihil, antequam esset; quid nunc est? Totus nihil. Idem facit Deus regenerando. Ante enim quam te novum hominem facit, id est, liberat ab impuritate tua, in quam vitio naturae venisti, necesse est, ut ante nihil fias; facit enim te Deus ante[3] nihil per poenitentiam et deinde aliquid per fidem.

Walch NA. 1838.

2145. (Cord. 216; Zell. 85) Nemo negat privatorum esse privata. Ideo scholas[4], victum ministrorum et pastorum ac similia, quae sunt publica, nemo privatus conservabit, sed magistratus. (Ein pfennig[5] zur beicht, ein stuck brod mag ein paur geben: das er aber mit der gantzen nachtparschafft (Zell. 86) den[6] pfarner ernehre[7] vnd sein haus vm baw[8] erhalt[9], das wird er lassen. Haec enim opera sunt maiestatis[10], non rusticorum.

(Zell. 217) Si universales[11] scholae expensis principum non alerentur, statim visuri essent homines, quam[12] non sit privatorum publica studia promovere.

Cord. B. 125; Walch NA. 1838 und 1840.

2146. (Cord. 218; Zell. 86) Qui in theologia studere vult et[13] proficere[14], stultus esto, et theologus erit. Summa ars futuri theologi est, ut diligentissime[15] discernat inter prudentiam rationis[16] et verbi sive scientiae[17] Dei. Qui enim haec[18] confundunt[19], coelum terrae miscent.[20]

Vind. 8903, 140[b]; Cord. B. 11; Walch NA. 1840.

[1] *Vgl. Nr. 2018.* [2] *Nach* nihilo *gestr.* cap. [3] *Wrampelmeyer:* — ante. [4] *Cord. B. setzt erst hier ein.* [5] *Cord. B. verlaust das Zeichen ℔ in:* der. [6] *Cord. B.:* einen. [7] *Wrampelmeyer:* ernehrt; *Cord. B.:* ernehren. [8] *Cord. B.:* im gbew. [9] *Cord. B.:* erhalten. [10] *Cord. B.:* magistratus, *wohl richtig;* maiestas *darf nur auf den Kaiser bezogen werden, nicht auf die deutschen Reichsfürsten, von denen hier die Rede ist.* [11] *Wrampelmeyer:* virtutes *oder* utiles, *verbessert im Anhang II, S. 507;* *Cord. B. richtig.* [12] *Cord. B.:* quod. [13] *Vind.:* — studere ... et. [14] *Vind.:* vnd. [15] *Vind.:* bene. [16] *Vind.:* rationem. [17] *Vind.:* gratiae. [18] *Wrampelmeyer,* haec, *mit Anm.:* Vtre haec. [19] *Vind.:* confundit. [20] *Vind.:* miscet. *Juvenal 2, 25.*

2147. (Cord. 219; Zell. 86) Omnium optimus[1] papa praeterito tempore Iulius[2] fuit. Nostro autem saeculo, qui et omnium saeculorum optimos quoque vincet, optimus papa est Clemens ille septimus[3]; pessimus enim est inter omnes, qui unquam fuerunt, et longe pessimus. Ad hoc etiam spurius[4] est. Neque papatus alios viros decet quam omnium pessimos. Papatus enim super se divinum regnum ferre[5] non potest, quod est verbum Dei, neque politicum quoque neque oeconomicum, sed medium quoddam inter illa, id est, mere satanicum.[6] (Zell. 87) Ideo in eo non possunt praesidere nisi Sathanae ipsissimi filii, et si bonus forte ei praeficitur, fit tamen natura regni illius malus; cuius rei horrendum exemplum erat Leo X.[7], ante vir optimus etc.

Walch NA. 1840.

2148. (Cord. 220; Zell. 87) Mundus non regitur religione, sed superstitionibus et tyrannide et non aequitate[8], quia mundus est sub Satana, et cum fidem praedicemus liberos facere, audiens hoc mundus vult omnibus modis liber esse, sed carnaliter. Ita veram religionem vertit in superstitionem vel potius in mendacium Satanae.

Walch NA. 1840.

2149. (Cord. 221; Zell. 87) In spiritualibus reperitur[9] tantum causa efficiens et finalis, velut verbum Dei habet efficientem causam Deum, finalem autem iustificationem; peccator autem, qui materia est, est causa circa quam. Sin materialem et formalem causam proprie acceptam in spiritualibus posueris, hoc per allegoriam fiet, non autem proprie. Formalis causa in verbo est sapientia, veritas, virtus, quae formae sunt invisibiles[10]; in effectibus tantum cognoscuntur.[11]

Walch NA. 1840.

2150. (Cord. 222; Zell. 88) Epistolae primae ad Timotheum[12] scopus est[13] methodus christianae doctrinae. Primo enim de lege, deinde loquitur[14] de euangelio[15], quando[16] sui ipsius[17] mentionem facit Paulus[18]: tertio[1 Tim. 1, 15] autem[19] ad practicam[20] pervenit fidei, qualis est oratio pro regibus etc.[21] [1 Tim. 2, 1]

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1840.

[1]) *Ironisch!* [2]) *Julius II., 1503—13.* [3]) *Text* tertius: *in der Vorlage stand wohl nur die Zahl 7, die leicht zu 3 verlesen werden konnte.* [4]) *Vgl. Nr. 2116 (Cord. 183).* [5]) *Unter* ferre *gestr.:* pati. [6]) *Wrampelmeyer:* Satanium. [7]) *1513—1521.* [8]) *Die Worte* et non aequitate *sind a. R. nachgetragen.* [9]) *Text* repereritur. [10]) *Text.* invasibiles. [11]) *Hierzu a. R.* Quid hic Philippus? Quid hic Aristoteles diceret? *Wrampelmeyer bezieht diese Worte wohl richtig auf den Streit, den Cordatus 1536 wegen der Rechtfertigungslehre mit Melanchthon und Cruciger hatte. Köstlin 2, 445 ff. Cordatus hat diese Randbemerkung also erst 1537 bei der Redaktion seiner Sammlung hinzugeschrieben.* [12]) *Text:* Titum; *in der Vorlage hat wohl nur* Ti *gestanden.* [13]) *Vind.* + sen [14]) *Vind.* — loquitur. [15]) *Vind.* — legitur. [16]) *Wrampelmeyer:* quum. [17]) *Text:* suij ns. [18]) *Vind:* — quando . . . Paulus. [19]) *Vind.* autem. [20]) *Vind.:* praedicationem. [21]) *Wrampelmeyer* — etc.

2151. (Cord. 223; Zell. 88) Est[1] lex positiva et magna quidem mundo, sed maior est lex naturae, maxima vero lex divinae et aeternae sapientiae.[2] At super[3] omnia lex est gratiae; magis[4] opprimat, quam salvet.[5] Porro ego optarem videre aliquem, qui proprie posset distinguere inter legem naturae et legem divinam. Et ceremoniae sunt quoque de lege naturae; ceremoniae enim vel propter cultum Dei instituuntur etc.[6]

(Cord. 224) Tertium praeceptum est de cultu, ceremoniis et lege Dei etc.[7]

(Cord. 225) Lex est lex et lex Dei, sive moralis sit[8], iudicialis, sive ceremonialis[9]; omnes tamen pariter ligant conscientiam. Qui autem fit, quod[10] tantum ceremoniadem sublatam esse dixerint? Quis nos ab aliis liberabit? Implere nos illa[11] oportet! inquiunt illi suaves[12] homines.

Cord. B. 17 (Cl. F. 35); Walch NA. 1840 und 1842.

2152. (Cord. 226; Zell. 89) De natura pavonis. Pavo opibus[13] plumarum mirum in modum sese ostentat et superbit, sed ubi pedes aspexerit, illico exclamans et territus demittit plumas. Quin etiam valde zelotypus esse dicitur et invidus[14] teste Aristotele. Praeterea raucam habet vocem et insuavem.

Pavo imago haereticorum ac fanaticorum spirituum. Nam et illi more pavonis superbiunt et ostentant sese donis suis, quae nonnunquam habent insignia, sed pedes suos, id est, fundamentum doctrinae suae, si[15] possent intueri, exterriti cristas[16] demitterent et humiliarentur. Quin etiam et ipsi laborant zelotypia, quia nullos sinceros ac veros doctores ferre possunt. Sie wollen alles allein jein vnd niemand neben jich leiden. Et supra modum invidi sunt ut pavones. Postremo raucam et insuavem vocem habent, hoc est, doctrina eorum est afflictis ac piis mentibus acerba et tristis; magis enim affligit conscientias, quam erigit et confirmat.[17]

Walch NA. 1842.

2153. (Cord. 227; Zell. 89) Alia *ἀλληγορία*. Sicut pavo pulchritudine pennarum praetereuntium oculos in se convertit, ita haereticorum dogmata magnam apud (Zell. 90) vulgus habent speciem atque imperitorum et simplicium

[1]) *Cord. B. beginnt mit Cord. 225, läßt Cord. 223 folgen und schließt mit Cord. 224.* [2]) *Cord. B.:* lex divina, quae est aeterna sapientia. [3]) *Cord. B.:* supra. [4]) *Wrampelmeyer, Cord. B.:* vires quae magis; *vgl. aber Cord. B.* [5]) *Cord. B.:* cetera magis opprimunt, quam salvant. [6]) *Cord. B.:* — etc. [7]) *Wrampelmeyer, Cord. B.:* — etc. [8]) *Cord. B.:* + sive. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2135.* [10]) *Cord. B.:* + aliqui. [11]) *Cord. B.:* illas. [12]) *Cord. B.:* inquiunt, sumus illi. [13]) *Übergeschrieben von anderer Hand* picturis. [14]) *Text:* invidie. [15]) *Text:* — si. [16]) *Text:* cristus. [17]) *Luther spricht so den Tischreden sehr oft vom Pfau, hatte Kathe vielleicht aus seinem Hohenzieg, einer Pfau als Geschenk eines vornehmen Herrn. Kroker, Katharina v. Bora, S.*

corda decipiunt et fallunt, dum aut nova aut consentanea rationi humanae docent.

Walch NA. 1842.

2154. (Cord. 228; Zell. 90) De natura cornicum. Cornices dicuntur valde[1] ἀστοργοι[2] esse, nam pullos suos exclusos illico relinquunt et avolant; quos Deus postea mirabiliter nutrit, psal. CXLVI.[3] Ps. 147, 9

In cornicibus depicti sunt falsi et infideles doctores et pastores ecclesiae, qui pullos suos, id est, christianos fidei suae commissos aut ventris aut periculi gratia deserunt; quos postea Christus ipse[4] mirabiliter[5] nutrit[6] et servat in medio luporum. Sicut sub papatu factum est, ubi Deus suos mirabiliter[7] supra omnem captum rationis humanae servavit, ne ab humanis traditionibus seducti sint.

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1842.

2155. (Cord. 229; Zell. 90) De natura ardeae sive ἐρωδιου.[8] Mirabilis natura est ardeae. Nam cum demiserit se in flumen, pedibus immotus[9] consistere dicitur; tum pisciculi[10] pedum odore[11] aut suavitate illecti accurrunt eique adhaerent, (Zell. 91) quos[12] ipse postea captivos[13] devorat. Et quemadmodum ardea affert secum testem pietatem, ita peccatum affert secum malam conscientiam.

Natura peccati[14] in hac ave depicta est, quae incredibili suavitate et securitate homines ad sese allectat et allectos postea perdit.

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1842.

2156. (Cord. 230; Zell. 91) De natura struthionis. Struthionem ferunt, cum caput modo fronde aut folio[15] texerit, existimare totum se tectum et occultatum esse[16] ita, ut a nemine possit videri.

Ita hypocritae arrepto uno aliquo opere bono putant se omnem sentinam peccatorum suorum occultare et tegere et se pulcherrime ornatos et iustos esse coram Deo.

Vind. 8903, 141; Walch NA. 1107, 12; 1844.

FB. 4, 14 (39, 12) Heuchler Art und Natur ist wie der Scorpion[17] (A. 421; St. 203; S. 191) „Ein Scorpion meinet, wenn er sein Häupt nur unter ein Blatt oder Laub verborgen hat und versteckt, so könne ihn niemand sehen: also thun auch die Heuchler und falsche

[1]) *Vind.:* — valde. [2]) *Text:* αστοργοι. [3]) *Vind.:* – psal. CXLVI. [4]) *Vind.:* — ipse. [5]) *Vind.:* fideliter. [6]) *Vind. schließt hier.* [7]) *Text gestr.:* nutrit et servat in m; *der Abschreiber ist bei dem doppelten* mirabiliter *aus Versehen in die vorhergehende Zeile geraten.* [8]) *Text:* ερωδιον. [9]) *Vielleicht ist zu lesen:* immotis. [10]) *Text:* pisculi. [11]) *Text:* odire; *Vind.:* pedem olfaciunt; *Vind. fährt fort:* ac suavitate odoris adnatant eique *usw.* [12]) *Text:* que. [13]) *Text:* captivus; *Vind. richtig.* [14]) *Vind.:* Nam peccati natura. [15]) *Vind.:* — aut folio. [16]) *Vind.* — et occultatum esse. [17]) *Der Skorpion ist durch ein Versehen Aurifabers für den Strauß in den Text gekommen.*

Heiligen wahrnehmen, wenn sie ein gut Werk oder zwen erwidden und haben, so seyen alle ihre Sünden damit bedeckt und verborgen.

2157. (Cord. 231; Zell. 91) De aquila. Aiunt aquilam marem pullos suos involucres ferre in aerem et radiis solis opponere; quos ubi videt aciem oculorum[1] tenere immotam[2] contra solis radios, agnoscit ut suos, quasi sole teste, quod ipse sit verus illorum pater. Dicitur autem non solum cum minoribus quadrupedibus, sed etiam cum cervis pugnare; multum pulverem volatu collectum insidens cornibus excutit in oculos, pennis ora ver-(Zell. 92) berat.[3] Cum dracone etiam init proelium. Ova hic aquilae consectatur aviditate malefica; illa[4] ob hoc ubicunque visum[5] oppugnat. Ille[6] multiplici nexu[7] alas ligat ita, ut simul aliquando concidere videantur.

Walch NA. 1844.

2158. Cord. 232; Zell. 92) Qui facit, quod in se est, dixerunt scholastici, vivit bene moraliter, is meretur de congruo gratiam, non tamen medio mathematico, sed physico, id est, divisibili. Si hoc dixissent de iustitia coram mundo, pulchrum fuisset. Porro Deus simpliciter exigit iustitiam secundum medium mathematicum; ipse enim simpliciter et totus est iustus, ideo non ducit aliquem pro iusto, nisi sit totus iustus et qui (ut Deus) peccatum nulla parte ferre potest.[8]

Walch NA. 1844.

2159. (Cord. 233; Zell. 92) Physica tractat de motu rerum, mathematica vero de quidditate et formis earum. Ideo[9] non est loquendum de Christo mathematice nec physice, sed magis, quis sit usus eius, quid nobis attulerit etc.

Walch NA. 1844.

2160. (Cord. 234; Zell. 93) Quod non serviamus proximis nach vnſerm vermugen, causa est, quod divites velint opes augere, deinde quod pro sua voluptate multa insumunt[10] pro ventre, aedificiis, ludis. Reichtum vnd heiligkeit[11] noch mer[12] machen[13] die menſchen tol vnd ſo toricht, ut non serviant proximis, immo ut non intelligant, quis sit proximus. Ubi nunc invenitur episcopus, qui studiosus esset elemosynarum? Presbiteri et monachi quando fecerunt id[14], quod est regulae suae, ex qua se sanctos esse dixerunt? Haec sanctitas non sinit eos videre Lazarum ad fores iacentem.

(Cord. 235) Sanctitas, opes, sapientia[15], potentia hindern die menſchen a dilectione Dei et charitate proximi. Et illi tamen sunt interim omnes magni

[1]) *Pupille.* [2]) *Text:* immotum. [3]) *Text:* ver-(Zell. 92) verberat. [4]) *scil.* aquila. [5]) *Text:* visum; *der Sinn verlangt: wo er ihn auch sieht* (visum). [6]) *scil.* draco. [7]) *Text:* nexa. [8]) *Nr. 134 ist wohl eine scheinbare Parallele.* [9]) *Text:* Deus, *siehe S. 339, Anm. 1.* [10]) *Wrampelmeyer, auch Cord. B.:* insumant. [11]) *Cord. B:* Wolligkeit. [12]) *Cord. B:* noch mer. [13]) *Cord. B:* macht. [14]) *Wrampelmeyer:* id. [15]) *Cord. B:* ...

euangelici; hoc de eis homines audent dicere, et Deus silet. Gehn mus mans laſſen, quia quanto magis ista corripis, tanto proniores fiunt ad faciendum, quod corripis. Vns zu troꝛ laſſens nicht[1], das wir an in ſtraffen. At si verbum Dei praedico, du troꝛſt nicht mich, vnd ich wil vngetroꝛſt ſein, das weis ich wol. Muſſen doch ſolchs leiden, et[2] a multitudine, et respicere super pusillum gregem obedientem euangelio. Impios suo tempore inveniet Dominus.[3]

Cord. B. 125; Walch NA. 1844.

2161. (Cord. 236; Zell. 94) Christianorum est, ut fidem suam exerceant abstinentia a peccatis, et operatio est[4] bonorum, ut[5] vocatio nostra (ut Petrus 2. Petri 1. docet) fiat[6] fortior et certa ex operibus. Ex peccatis autem debilior fit[7] et tandem nulla. Ex bene factis acquirimus testimonium fidei, ex male factis autem certum testimonium[8], quod contra fidem deliquerimus. Aber der tol pofel[9] tomert ſich itzt nicht, quomodo lex abrogetur, nec quomodo impleatur. Ideo cum[10] eis moriendum est, cogitabunt de impletione, et cum tempus[11] deesse viderint, desperabunt.

Cord. B. 125; Walch NA. 1844.

2162. (Cord. 237; Zell. 94) De legibus, quibuscunque tandem, nemo potest iudicare[12] nisi ille, qui euangelium habet et intelligit.

(Cord. 238) Deus est, qui omnes et omnia certis legibus subdidit, at se ipsum nulli legi subiecit. Ideo nemo praescribit Deo leges, qui se ipsum a legibus liberum esse voluit, sed potius iugiter[13] meminerit se legibus esse subiectum.

Walch NA. 1846.

2163 A. (Cord. 239; Zell. 95) Tanta est superbia humana, ut ad eam humiliandam Deus utatur omnibus, quae in creaturis (adeoque in ipsomet homine) sunt homini adversa, quorum tantus est numerus, ut tibi ipsi[14] molestus sis ea cogere in certum numerum. Vel numera (si potes) culices et pulices, mures et venenatos vermes! Et in hanc operam utitur omni malitia Satanae, et ipse quoque quoties se ipsum alium ostendit quam Patrem, omnia haec facit aut sinit fieri, ut nostram superbiam frangat et faciat humiles.

---

[1]) *Text:* — nicht: *aber es ist nicht zu calbehren. Cord. B.* laſſen ſie es nicht [2]) *Cord. B.:* — et. [3]) *Cord. B.:* Deus etc. [4]) *Cord. B.:* est. [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *Cord. B.:* fiat. [7]) *Text:* sit; *Cord. B richtig.* [8]) *Nach* testimonium *gestr.:* fidei. [9]) *Cord. B.:* tolle pofel. [10]) *Text:* enim; *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.* [11]) *Cord. B.* ni temporis. [12]) *So ist wohl zu lesen nicht* indicare. [13]) *Wrampelmeyer hast:* ngit; *aber das ist kann ja auch in sein, und das* i *hat das Hakchen par* er. [14]) *Text* tibipsi.

2163 B. (Cord. 1771; Zell. 635) Tanta est superbia hominum, ut tot opus habeat Deus pulicibus et culicibus, qui pungant eos, item tot Diabolis, qui perpetuo vexent; item ipse per se cogitur saepe alium se ostentare.

2163 b. (Math. L. (176)) **Superbia humana ubique impugnatur.** Tanta est superbia humana, ut Deus ad illam coercendam omnes vel etiam vilissimas[1] creaturas et bestiolas homini molestas et infestas reddat, sicut nunc accidit a muscis, culicibus et pulicibus. Ad hanc item operam utitur malitia universa Sathanae. Et ipse quoque Deus quoties se alium nobis quam Patrem ostendit, id tantum fit[2], ut superbiam nostram frangat.

Math. N. 396; Walch NA. 99. 76; 1846.

FB. 1, 121 c, 76: Wie Gott menschliche Hoffart bricht und demüthiget. (A. 39; St. 87b; S. 82) „Menschliche Hoffart ist so groß, daß Gott, soll sie gedemüthiget werden, brauchen muß Alles, was an Creaturen dem Menschen wider ist, daß uns auch die Mucken, Läuse, Flöhe ꝛc. müssen stechen und beißen, und thun, das uns verdreußet. Dazu braucht er auch des Teufels Bosheit. Zwar Gott selber, wenn er sich anders gegen uns erzeiget denn ein Vater, so thut ers darum, auf daß er uns unsern Stolz breche."

2164 A. (Cord. 240; Zell. 95) Cum Deus sciret hominem non mansurum in bonitate sua, in qua eum[3] creaverat, cur hominem creavit? Respondet Weis. 2, 24 Paulus: Ein grosser herr mus auch scheiskachen[4] in[5] seinem hauß haben; si in meliores usus ex eis utitur nonnullis[6], hoc item decorat[7] potentiam domus illius et bonitatem eius commendat.

2164 B. (Cord. 1773; Zell. 636) Cur creavit Deus, quos sciebat casuros? Ein grosser herr mus scheißkachel[4] auch haben in seinem haus.

2164 b. (B. 1, 245) Cum Deus sciret hominem non permansurum in sua origine, cur creavit eum? Respondit Martinus Lutherus irridens: Ein grosser herr mus auch scheissfecheln[4] in seinem hause haben; alias bene novit, qui sint sui. Abstineamus ab eis interrogationibus et cogitationibus absconditis, et revelatam voluntatem Dei consideremus. Sunt[8] autem plerique, qui audito et percepto Dei verbo optarent se non scire neque percepisse, Jud. 12, 47 propterea quod servus voluntatem Domini sciens et non faciens multis vapu- Röm. 2, 1; 9, 20 labit, ignari vero paucis. Illis respondet Paulus: Inexcusabilis es, o homo, etiamsi ignoras. Sathan[9] in omnibus verbis et factis contrarius est Deo. Sic quilibet est impius, quia certissime obsessus est a Sathana, quamvis non corporaliter.

Vind. 890[3], 141; Zwick. 41; Walch NA. 159, 32 in.; 1846; 1988.

[1]) *Math. N.:* Ulysseas. [2]) *Loesche korrigiert unnötigerweise:* facit. [3]) *Text:* cum; *Vind. richtig.* [4]) *Die richtige Form ist Kachel. Grimm 5, 11; 8, 2470. Vind. falsch:* haus fuecht. [5]) *Text:* im. [6]) *Im Text folgt gestr.:* Hoc facit aut sinit fieri, ut nostram superbiam frangat; *der Abschreiber ist in das vorige Stück geraten. Vind.* ... nonnullis. [7]) *Vind* nenotat. [8]) *Das Folgende ist Nr 2165.* [9]) *Das Folgende ist Nr. 2166.*

FB. 1, 122 (2, 77) Warum Gott die Bösen geschaffen hat? (A. 39) „„Weil Gott wußte, daß der Mensch nicht würde bleiben in der Würde und Güte, wie er ihn geschaffen hatte; warum hat er denn den Menschen geschaffen?“ Antwort. „Ein großer Herr muß in seinem Hause auch Schweis- und Pinkelhafen haben, die andern die rein sind, kennet er wol.“

FB. 1, 189 3, 32 Frage. (A 62; St. 119b; S. 110) Da einer fragte: „„Weil Gott wußte, daß der Mensch nicht würde in seiner ursprünglichen Unschuld bleiben, warum hat er ihn denn geschaffen?“ antwortet D. Mart.: „Ein großer Herr muß auch Pinkeltöpfen in seinem Hause haben, sonst kennet er die Seinen wol, wer sie sein. (S.) sind ihr viel, die da meinen, 2. Tim. 2, 19 wenn sie ein Predigt oder zwo gehört oder gelesen haben, sie können nu Alles, haben den h. Geist mit Federn gar gefressen; welche sattsame verdrießliche Geister sind. Gerade als könnt man das hohe, große Geheimniß göttlicher Majestat, die himmlische güldene Kunst des Raths-Gottes auslernen, da es doch in gemeinen weltlichen Künsten weit fehlet und keiner vollkommnlich ausstudiren kann. Wie sollt man denn in solcher verderbten, elenden, schwachen Natur und Blindheit der hohen göttlichen Majestat Rath und Herz gar können ausforschen und gründlich begreifen? Aber „der Knecht, so des Herrn Willen weiß und thut ihn nicht, wird viel schwer geschlagen werden, denn der ihn nicht weiß.““ Luk. 12, 47

Solchen antwortet S. Paulus, da er spricht: „„Darum, o Mensch, kannst du dich nicht Röm. 2, 1 entschuldigen, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willt? Spricht auch ein Knecht zu seinem Meister: warum machst du mich also?“ Also, der Satan ist in allen Worten und Werken Gottes Widersacher, wie auch ein jeglicher Gottloser, denn er ist gewiß vom Teufel besessen, ob wol nicht leiblich, so ist es doch geistlich im Herzen.“

2165 A. (Cord. 241; Zell. 96) Sunt[1], qui audito verbo Dei malint se non tantum didicisse, quantum didicerunt, quod servus sciens voluntatem domini[2] et non faciens pluribus vapulabit. Isti ignorant id[3] Pauli: O homo, Luk. 12, 47 Röm. 2, 1 inexcusabilis es: puta, etiam si ignores.[4]

2165 B. (Cord. 1774; Zell. 636) Sunt, qui vellent se verbum non didicisse, quia servus sciens et non faciens.[5] Paulus respondet: Inexcusabilis Luk. 12, 47 Röm. 2, 1 es, o homo etc.

Cord. B. 131b; B. 1, 245; Walch NA. 160, 32 extr.; 1846; 1988.

2166. (Cord. 242; Zell. 96) Sicut[6] Satan per omnia verba et facta sua contrarius est Deo, sic omnes impii, qui certissime obsessi sunt a Sathana spiritualiter, si non corporaliter, Deo sunt contrarii.

B. 1, 245; Walch NA. 160, 79; 1846.

FB. 1, 122 (2, 79) Gott widerstrebt der Satan mit allen seinen Gliedern, den Gottlosen. (A. 39b; St. 92b; S. 86b) „Gleich wie der Teufel unserm Herrn Gott allzeit zuwider ist in allen Dingen mit Worten und Werken, also sind auch alle Gottlosen, die gewiß vom Teufel besessen sind, wiewol nicht leiblich, doch geistlich, wie man siehet und erfähret an den Papisten und andern Rottengeistern.“

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2165.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 2166.* [3]) *B. und FB. ziehen Nr. 2164—2166 in ein Stück zusammen, siehe S. 342 Anm. 8 und 9; oben Anm. 1 und 2.* [4]) *Text, Cord. B.:* Dei; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [5]) *Cord. B.:* dictum. [6]) *Cord. B., Wrampelmeyer* etc. [7]) *B. und FB. ziehen Nr. 2164—2166 in ein Stück zusammen, siehe S. 342 Anm. 8 und 9; oben Anm. 1 und 2.*

2167 A. (Cord. 243; Zell. 96) Hilarius inter omnes patres luctator[1] fuit maximus adversus haereticos[2], neque Augustinus potest ei comparari. Cyrillus quoque magnus fuit et egregius disputator. Hieronimus, quia pacem habuit, nihil boni scripsit. Ambrosius autem obrutus practicis impeditus est valde, et cum lucta caruerit cum haereticis, magnis donis suis non admodum usus est. Et fere omnibus patribus id unicum[3] nocuit, quod sint usi contemplativa, non practica seu administratione pastoralis officii, qualis est cura pauperum, infirmorum etc.

2167 B. (Cord. 1775; Zell. 636) Hilarius verus luctator[4] adversus haereticos, neque Aug[ustinus potest ei[5] comparari. Et Cyrillus egregius fuit disputator. Hieronymus[6] periit pace. Ambrosius obrutus practica non admodum contendit. Et contemplativa[7] omnes decepit; practica sive administratio pastoralis pensanda est, ut cura pauperum etc.

2167 b. (B. 3, 138) Hilarius inter omnes patres luctator fuit strenuissimus adversus haereticos, cui[8] neque Augustinus[9] conferri potest. Cyrillus quoque[10] fuit egregius disputator. Hieronymus vero[11], quia pacem habuit, nihil boni scripsit. Ambrosius quoque practicis obrutus[12], non ita contendit cum haereticis, et hoc[13] omnibus patribus fere nocuit, quod non[14] sint usi contemplativa doctrina, quia practica seu administratione pastoralis[15] officii, sicut est cura pauperum[16], multum fuerunt impediti.

Cord. B. 26[b]; Vind. 8903, 141; Math. L. (29); Farr. 97 und 469; Goth. B. 168, 381; Rhed. 216; Bav. 1, 879; Clm. 937, 164; Walch NA. 1846.

2168 A. (Cord. 244; Zell. 97) Inconsulte videtur egisse Deus, quando[17] iussit mundum regi verbo veritatis, maxime cum vestiverit ipsam veritatem infirmo crucis verbo; et mundus non vult veritatem, sed contrarium eius, mendacia. Et id videtur magis inconsulte factum, quod offert hanc veritatem illis hominibus, qui ultro eam nolint[18] suscipere. Mundus enim sponte non oboedit, sed vix tandem summa potentia coactus, et plane ipsa tyrannide arcetur a criminibus et recte regitur. Crucem autem[19] penitus horret et mavult Satanae voluptates quam Christi crucem habere. Ideoque qui bene

[1] *Text:* luctarius, *was Wrampelmeyer durch die rhetorische Figur der ἀφορμαιοσ ἀπ' ἐπιδιόρθωσιν sucht, aber die anderen Parallelen haben* luctator; *so* luctarius *(Cord. B., Vind.* luctuarius*) klingt weiter nur* Hilarius *auf.* [2] *Text:* haereticus; *Vind. kürzt im folgenden ebe.* [3] *Cord. B.* unum. [4] *Wrampelmeyer.* luctatur. [5] *Wrampelmeyer:* ei potest. [6] *Text:* Hyreneus. [7] *Text:* contemplacia *mit dem Strich für* m *oder* n. [8] *Math. L., Bav., Clm.:* — cui. [9] *Math. L., Bav., Clm. fahren fort:* adsci ei comparari. [10] *Math. L.* quoque. [11] *Math. L.* vero. [12] *Math. L., und Parallelen:* practicis ministrationibus ipse deditus *(Farr., Goth. B. 168, Bav.:* mancipatus*).* [13] *Math. L., Bav.* hoc. [14] *B. sagt also gerade das Gegenteil von seiner Vorlage.* [15] *Math. L.* pastoralis. [16] *Math. L.* etc. [17] *Wrampelmeyer* cum. [18] *Text:* qui eam eam velint, *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [19] *Text.* aut.

regit mundum. Satan est, et quidem solus pro sua dignitate administrat mundum, adiuncto tamen sibi vicario suo, qui est papa, cuius regno nihil unquam speciosius aut magis mundo dignum est inventum.

2168 B. (Cord. 1776; Zell. 636) Verbo veritatis vult Deus regi mundum, qui mendacia amat et vult, et veritatem texit infirmitate crucis. Neque sponte bonum facit, sed coactus; crucem odit, quia timet se periturum sub ea, et amat voluptates, quia Sathanam amat, et odit Deum. Sathan igitur in vicario suo papa mundi rector esto.

Walch NA. 99, 78; 1846; 1988.

FB. 1, 122 (2, 78) Gottes Unvorsichtigkeit. (A. 39; St. 3ᵇ; S. 3ᵇ) „Gott wird dafür angesehen, als hab er unweislich und unbedächtiglich gethan, daß er befohlen hat, die Welt mit dem Wort der Wahrheit zu regiren, fürnehmlich dieweil er dieselbe bekleidet und verhullet hat mit einem armen, schwachen, unansehnlichen Wort des Creuzs. Denn die Welt will nicht Wahrheit, sondern Lügen haben, thut auch nicht mit Willen, was recht und gut ist, sondern mit großer Gewalt dazu gezwungen und gedrungen. Fur dem Creuz aber hat sie gar ein Ekel und Abscheu, will lieber des Teufels Wollüsten folgen und gute Tage haben, denn des Herrn Christi Creuz tragen. Der beste aber, der die Welt wol regiret, wie sie es würdig ist, das ist der Satan in seinem Statthalter, dem Papst, der kann recht mit ihr umgehen und weiß sie bethörend zu machen, denn sein Reich hat ein mächtigen großen Schein und Ansehen. Das hat die Welt gerne, taugt auch recht fur sie. Gleich und gleich gehört zusammen!"

2169 A. (Cord. 245; Zell. 97) Deus iam tandem omnes suos titulos perdidit. Videtur enim impotens factus esse adversus impios potentes huius mundi et consilii inops[1] adversus sapientes. Et quotiescunque in miseros casus ruunt christiani, statim adest tentatio, quae vexat, ut credamus Deum oblitum esse suae misericordiae[2], quasi socius quoque malorum hominum factus esset natura bonus. (Zell. 98) Impiis enim videtur bene facere et[3] velle; adeo putamus eum inversum esse. Haec autem omnia inde veniunt, quod omnia, quae Dei sunt in hoc saeculo, valde sint[4] abscondita, quod de eo dicitur[5] Math. 6. Potentia enim eius videtur esse[6] infirmitas, sapientia Matth. 6, 4 u. 18 stultitia, bonitas eius putatur esse malitia etc.[7] 1. Kor. 1, 18 f.

2169 B. (Cord. 1777; Zell. 637) Deus videtur omnes titulos suos perdidisse. Impotens enim videtur adversus potentiam nobilium, inops consilii contra[8] mundi sapientes, socius malorum natura bonus. Sed manent[9] omnia abscondita in hoc mundo, quae vere Dei sunt, et manent, ut dicitur Math. 6. Matth. 6, 4 u. 18

Cord. B. 17; Walch NA. 81, 16 in.; 1846; 1988.

FB. 1, 96 (2, 16) Daß Gott schier alle seine Titel und Namen verloren hab. (A. 31; St. 37ᵇ; S. 37) „Gott wird itzt endlich dafür angesehen und gehalten, als habe er alle seine Titel und Namen verloren; denn es scheinet, als wäre er ohnmächtig, machtlos und

[1] *Cord. B.*: — inops. [2] *Cord. B.*: oblitum esse suae misericordiae. [3] *Cord. B.*: ; bene. [4] *Cord. B.*: sunt. [5] *Cord. B.*: dicit. [6] *Cord. B.*: — esse. [7] *Wrampelmeyer, Cord. B.*: etc. [8] *Nach* contra *gestr.*: potentes. [9] *Text*: manet.

kraftlos wider die Gewaltigen dieser Welt, und muß auch sein ein Narr und rathlos wider die Weisen und Klugen: so muß er auch sein gleich als ein Geselle der Bösen, der doch von Natur fromm und gut ist. Aber daran muß man sich nicht kehren, sondern solches Alles aus den Augen und Herzen thun: denn Alles, was Gottes ist, das ist und bleibet dieser Welt verborgen, 1. Cor. 1, 18 wie geschrieben stehet 1. Cor. 1. Seine Macht wird angesehen und gehalten für Schwachheit, seine Weisheit für Thorheit, und seine Güte und Frommkeit für eitel Bosheit."

Auf ein andere Zeit redete Doctor Martinus Luther eben davon, wie Gott von der Welt gehalten und angesehen würde, und sprach: „Allein Gott ist ein Sünder, und sonst niemand: alle Menschen sind dagegen gerecht und Alles. Allein der Vater ist ohnmächtig und machtlos, denn die Menschen sind gewaltig und mächtig, als die Tyrannen, welchen Gott nicht widerstehen kann. Allein der Sohn ist ein Narr: denn die Menschen sind klug und weis, als die Ketzer, welchen der Sohn nicht kann antworten. Allein der heilige Geist ist gottlos: denn die Menschen sind gottfürchtig; wie sich denn also die falschen Brüder auch stellen, und ihnen der heilige Geist nicht kann gnug thun für ihre Sünde. Also wird Gottes Kraft stark in Schwachheit, die in unser Stärke und Macht schwach wird. Darum so lasset uns gerne in uns selbs schwach sein, auf daß wir in Gott stark werden."

2170. (Cord. 246; Zell. 98) Erasmus Rot erodamus[1] putat religionem christianam esse comoediam aut tragoediam, quae res continet nunquam factas, fictas tamen propter[2] hominum mores formandos.[3]

Vind. 8903, 141[b]; Walch NA. 1082, 126 extr.; 1846.

FB 3, 419–37, 126a. Ein Anders A. 413; St. 341[b]; S. 313[b]. „Erasmus Roterodam hält die christliche Religion und Lehre für eine Comödien oder Tragödien, in welcher die Ding, so darinnen beschrieben werden, niemals also geschehen und ergangen sind wahrhaftig, sondern sind allein darum erdichtet, daß die Leute nur zu einem feinen äußerlichen Wandel und Leben unterrichtet und angerichtet wurden zu guter Disciplin und Zucht."

2171 A. (Cord. 247; Zell. 98) Satan scit nos mori oportere, nihilominus adeo furit adversus nos, ut omni momento (quantum in eo est) procuret nobis mortem, et hoc statim ab initio vitae nostrae.

2171 B. (Cord. 1778; Zell. 637) Satan novit nos mori oportere, nihilominus nobis curat mortem omni momento.

Walch NA. 723, 27; 1846; 1988.

FB 3, 31–24, 27) Des Satans Wuthen wider das menschliche Geschlecht. A. 286; St. 97[b]; S. 90[b]. „Der Satan weiß wol, daß wir sterben müssen; gleichwol wüthet und tobet er so heftig wider uns, daß er alle Augenblut (so viel an ihm ist) mit allem Fleiß, ohn Ablassen damit umgehet, daß er uns umbringe und morde, auch alsbald wir geboren werden."

2172 A. (Cord. 248; Zell. 98) Der man, qui sedet ad dextram Patris, wil furtzumb regiren, et[4] mundus wil yhn furtzumb nicht leyden, sed perpetuo Ps. 109, 1 dicit: Nolumus hunc regnare super nos. Noch[5] mus er regiren propter hunc,

[1] *Vind.*: Rot. [2] *Vind.*: factas, sed fictas ad. [3] *Wrampelmeyer*: Ermandos; *nach Walch NA. schlägt vor*: formandos. [4] *Cord. B.* und. [5] *Text Wrampelmeyer*: Nich; *Cord. B richtig.*

qui dicit: Sede a dextris meis. Vnd dieſſer konig[1] ſtellet ſich alſſo[2], quasi Ps. 110, 1 subsit et regatur ab omnibus, quasi totus impotens. Noch beſthet, das[3] geſchrieben ſteht[4]: (Zell. 99) Omnia, quaecunque voluit, fecit in coelo et in Ps. 135, 6 terra. Quis est[5] sapiens? Ille, qui hoc regimen intelligit.

2172 B. (Cord. 1779; Zell. 637) Der man, qui sedet ad dextram Patris, wil kurtz vmb regiren, vnd die welt wil yhn kurtz vmb nicht leiden. Quem tamen regere oportet propter illum, qui dixit: Sede a dextris meis. Ps. 110, 1 Aber er ſtelt ſich alſſo zu ſeinem regiment, quod[6] omnis ducere possit. Die ſchuld iſt ſein, quod contemnitur. Sed tamen manet, quod scriptum est: Ps. 135, 6 Omnia, quaecunque voluit, fecit. Dicit igitur mundus: Impotens est.

Cord. B. 17[b]; Walch NA. 1846; 1988.

2173 A. (Cord. 249; Zell. 99) Ich mus patientiam haben mit dem Teuffel[7]; ich mus patientiam[8] haben mit den ſchwermern, ich mus patientiam haben mit den ſcharhanſen, ich mus patientiam haben cum familia, ich mus gedult haben mit der Kata von Born[9], vnd der gedult iſt noch ſo viel, das[10] al mein leben nicht[11] anders ſein wil den patientia.

2173 B. (Cord. 1780; Zell. 637) Ich muß patientiam haben mit dem bapſt, ſchuermern, ſcharhanſen, Kete von Born, vnd der[12] patientz iſt noch ſo vil, das al mein lebens nichts anders ſein wil den patientia cum familia etc.[13]

2173 b. (B. 3, 167) Ich muß patientia haben mit dem babſt, ſchwermern, ſcharhanſen, familia, Kethe von Bora, vnd der patientia iſt noch ſo viel, daß alle mein leben nichtes anders wiel ſein dann eitel patientia.

Cord. B. 24[b] (Cl. F. 65); Walch NA. 503, 27 in.; 1988.

FB. 2, 217 (14, 27) Gedult iſt allenthalben nöthig. A. 294; St. 1459; S. 136 „Ich muß", ſprach Doct. Mart. Luther, „Gedult haben mit dem Papſt, ich muß Patienz haben mit den Schwarmern, ich muß Gedult haben mit den Scharhanſen, ich muß Patienz haben mit dem Geſinde, ich muß Patienz haben mit Käthen von Bora; und der Patienz iſt noch ſo viel, daß mein Leben nichts anders will ſein als Patienz. Der[14] Prophet Jſaias ſpricht: „In Jes. 30, 15 Schweigen und Hoffen ſtehet euer Stärk", das iſt, habt Gedult, leidet, hoffet und verzweifelt nicht in eurem Gewiſſen!"

2174. (Cord. 250; Zell. 99) Sub Leone decimo fuerunt duo monachi in monasterio S. Augustini, qui indignitate rerum papisticarum moti nonnihil

[1] *Cord. B.:* Kes. [2] *Cord. B.:* alſſo. [3] *Cord. B.:* allein. [4] *Cord. B.:* ſteht. [5] *Cord. B.* esse. [6] *Statt* quod *ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* quasi. [7] *Die Parallelen wohl entscheiden:* bapſt, *doch hat auch Cord. B.:* Teuffel. [8] *Cord. B. von hier an:* Patientz. [9] *Wrampelmeyer:* Boren. *im Text steht:* Born *mit Strich darüber. Cord. B.* mit meiner Ketben. [10] *Cord. B.* ich. [11] *Wrampelmeyer.* nichts. [12] *Text.* de; *cgl. S. 296 Anm. 18.* [13] *Wrampelmeyer* etc. [14] *Das Folgende im Anfangers Text ist Nr. 2460 Cord. Beil.*

in contionibus suis adversus papam sunt locuti, et ecce quadam nocte ingressi sicarii capite ambos obtruncaverunt et ipsorum excisas linguas in anos eorum intruserunt. Egidium Romanum[1], virum valde doctum, humanius tractavit Iulius, licet acerrime adversus ipsum locutus sit, quemadmodum
W. 21,2 semel fecit in contione[2] ad Romanos cives, quam incipiebat: Ite in castellum, quod contra vos est! Vocant enim castrum S. Angeli papae fidem et (Zell. 100) fiduciam, castellum. Hunc quoque Augustinianum monachum Iulius[3] cardinalem faciebat. — Huic praedicationi interfuit Cordatus.[4]

*Nr. 91 (VD. 75b). — Cord. B. 86; Walch NA. 921, 140; 1988.

EB. 3, 255/27, 110 „Der Papisten Mordere i. A. 359b; St. 407b; S. 373 „Unterm Papst Leo dem Zehenten waren zween Mönche Augustiner Ordens in ein Kloster. Dieselben verdroß, daß die Papisten so unchristlich und unbillig handelten, beide mit Lehren und Leben, und redeten etwas in ihren Predigten wider den Papst. Siehe, da kamen bei der Nacht zweene Mordbrenner zu ihnen ins Kloster heimlich hinein und ermordeten sie, hieben ihnen die Häupter ab, schnitten ihnen die Zungen aus, und stachen sie ihnen in Hintern. Das sind des Papstthums Tugende!"

2175. (Cord. 251; Zell. 100) Naturale est, ut is, qui ab aliis beneficia postulat, ipse quoque sit benefícus aliis.

Walch NA. 1846.

2, 3169, 2,8 **2176 A.** (Cord. 252; Zell. 100) Illustratio adventus Domini erit in virtute et spiritu; virtutis speciem habet impetus bombardarum, spiritus vero est ars impressoria, qua impietas regni papistici vastatur.

2176 B. (Cord. 1783; Zell. 638) Illustratio adventus Domini erit in virtute et spiritu; virtutis speciem habent bombardarum impetus, spiritus vero est ars imprimendi, qua impietas papae vastatur.

Walch NA. 1846.

2177 A. (Cord. 253; Zell. 100) Iohannes Huss[5] sustulit ex vinea Dei vepres, ego autem pugnans contra papam kam in ein eben blachfeld.[6] Cum ego[7] dixissem ipsum longe plura efficere contra papam quam[8] Huss, valde negabat[9] verum esse et dicebat per Iohannem Huss effectum[10], ut in dies post eum magis lapsus esset papa, qui sub illius tempore fuisset in[11] summo honore et potentia. Praeterea post Iohannem semper fuisse quosdam bonos viros, qui papae contradixissent, ante Iohannem autem nullum.[12]

[1] *Egidio von Viterbo, der Augustinergeneral.* [2] *Luther meint wohl die Predigt vom 2. Mai 1542. L. Pastor, Gesch. der Päpste IV, 1094.* [3] *Egidio von Viterbo wurde erst 1519 durch Leo X. zum Kardinal erhoben.* [4] *Cordatus scheint also im Frühjahr 1520 in Rom gewesen zu sein.* [5] *Wrampelmeyer* Huss. [6] *Cord. B.:* in ein weiß blad felt. [7] *Cordatus; Cord. B.* Cordatus. [8] *Cord. B.:* + Iohannem. [9] *Cord. B.:* + Doctor. [10] *Cord. B.:* + esse. [11] in *übergeschr. über gestr.* sub. [12] *Cord. B.:* + etc.

2177 B. (Cord. 1781; Zell. 638) Iohannes Huss sustulit vepres et sentes, sed ego veni ins pflugfeld.[1]

Cord. B. 11; Walch NA. 1407, 10 extr.; 1846; 1988.

EB. 4, 396. 58, 10. Ein Anders. IA. 562; St. 517b; S. 292. „In Johanne Hus ist der heilige Geist sehr gewaltig gewesen" sagte Doct. Martinus Luther, „der allem so standig und fest uber Gottes Wort gehalten, wider so viel grosse Leute und Nationen, Italia, Teutschland, Hispania, Gallia, Engeland, so im Concilio zu Costnitz versammlet gewesen, wider welcher Geschrei er allein gestanden ist, und es hat tragen mussen, und druber verbrannt ist. Also werde ich viel sicherer, wills Gott, werden todt, denn lebendig. Er hat etliche Dorner, Hecken und Spaen aus dem Weinberge Christi ausgehackt und ausgerottet, und nur des Papsts Mißbrauche und argerlich Leben angegriffen und gestraft: aber ich, Doctor Martinus Luther, bin in ein blach, eben, wol gepflugt Feld kommen, und des Papsts Lehre angegriffen, und ihn gestrigt."

2178. (Cord. 254; Zell. 101) Anabaptistae[2] in errorem suum tracti sunt non alia causa, quam quod non reverentur debito honore verbum et opus Dei et putarunt per ignorantiam et impietatem baptismum fundari ipsorum fide, scilicet hoc putant, quod opus Dei firmum esse non possit, nisi ponatur super fundamentum humanum. Item putant Dei opus ideo nihil esse, quod ego illud pro tali non habeo, et Deum cedere oportere et repetere opus suum propter infidelitatem meam. Das heißt er. Si sine fide aut in infidelitate baptizatus sum, infidelitas mea mutanda est, et me oportet Deo cedere et operi eius credere; Dei enim opus in se perfectum est et non potest mutari. Quod exemplo volo declarare: Ante decennium audivi praedicari decalogum, cui ego non credebam, at hodie ei credo ut[3] legi Dei; in hac mutatione ego mutatus sum, non decalogus, qui idem semper mansit. Item si ante triennium aliquid mandasset princeps, cui ego non oboedivissem, inde non sequeretur mandatum eius irritum esse factum propter meam inoboedientiam, neque ipse propter eam mutaturus est mandatum, sed hoc vult, ut meam inoboedientiam mutem. Sic habet se res de baptismo puerorum casu posito, quod baptismus eorum validus (Zell. 102) non fuisset propter carentiam fidei. Neque interim sentio pueros esse sine fide, cum baptizantur; oblati enim ab ecclesia Christo, et ecclesia pro eis rogante accipiunt fidem.

Walch NA. 42, 48 in.; 1846.

2179. (Cord. 255; Zell. 102) Multi etiam ministrorum dicunt se corpora sua et animas suas Deo[4] credere et [5] credituros pure[6], cum[7] eis ex hoc mundo[8] est eundum aut moriendum pro verbo, et[9] de coniugibus suis et

[1] *Pflugfeld, Bluchfeld, vgl. Grimm 2, 91; 7, 1781. Siehe auch den Text von Bar. unter Nr. 1063.* [2] *Anfangbers Text siehe unter S. 280 Anm. 1.* [3] *Wrampelmeyer: et* [4] *Deo abgesehr: dari gesti Christo. Cord. B. Deo.* [5] *Cord. B.: credere et.* [6] *Cord. B. wohl besser: pate...* [7] *Wrampelmeyer: quum..* [8] *Cord. B.: per mortem.* [9] *et: sed, siehe S. 327 Anm. 17.*

liberis suis[1] anxii sunt. An hoc non id est[2] Deo, quod maius est, credere, non autem, quod minus est?[3] Aut[4] certe an hoc[5] potius est Deo nihil credere?

Cord. B. 84b; Zwick. 65; Walch NA. 472, 49; 1846.

TR. 2, 182 (13, 49) Gott gläuben und vertrauen. A. 192b; St. 167; S. 156b) „Viele, auch Kirchendiener, sagen, sie vertrauen Gott ihre Leibe und Seelen; wenn aber ihr Stündlin kommet, daß sie aus dieser Welt scheiden sollen, bekümmern sie sich um Weib und Kinderlin. Heißet das Gott vertrauen was groß ist, und können das Kleineste Gott nicht heimstellen? Ja, es heißet Gott nicht gläuben noch vertrauen!"

2180 A. (Cord. 256; Zell. 102) Die sachen Gotts sind ßo boße, das ich yhn nicht mehr kan raten. Nihil enim ex omnibus, quae vel misericordissime nobiscum agit, manet ei incorruptum. Quod aperte licet videre in verbo Dei. Quoties illud rursum largitur mundo, contemnitur, irridetur, persequitur et quantum potest a mundo exterminatur. Si illud non dat, damnamur; si dederit, damnamus, et damnamus illud affirmative et negative: Credentes enim non facimus, increduli negamus. Quodsi haec sors verbo suo contingit (Zell. 103) in hoc mundo, quid rogo fit omnibus suis operibus adeoque ipsi?

2180 B. (Cord. 1806; Zell. 643) Gotts sache ist ßo bose, das ich yhr nicht kan raten, quia omnibus, quae mundissime[6] dat, crudelissime abutuntur. Exemplo est verbum. Quod si dat, damnant homines; si non dat, damnantur homines.

Walch NA. 57, 85; 1846; 1988.

TR. 1, 73 (1, 85) Verachtung des göttlichen Worts. A. 23b; St. 8b; S. 11b) Doctor Luther sagte einmal, „daß Gottes Sache in der Welt so böse wäre, daß er ihr nicht mehr rathen könnte; denn bei uns, mit welchen Gott aufs aller barmherzigste und mit allen Gnaden handelte, da bliebe doch nichts unverderbet und unverfälschet. Welches wir denn auch itzt erfahren, weil uns Gottes Wort offenbaret ist: dasselbige ist uns von ihme zur Seligkeit gegeben, aber es wird von uns verachtet, gemeistert, verfälschet, verspottet und verfolget. Darum[7] wirds eben also gehen und geschehen, wie vor Zeiten, daß Alle, so itzt der Welt Gottes Gnade, Heil und Seligkeit predigen, die werden noch müssen in die Wälde und Wüstungen weichen um der Leute großen und gräulichen Undankbarkeit Willen, welche allezeit verderbet und umgekehret hat Alles, was gut ist."

2181 A. (Cord. 257; Zell. 103) Fiet[8] rursus, quod olim factum est, ut omnes, qui nunc mundo suadent ad salutem, sese properipiant[9] in deserta propter summam illam ingratitudinem, quae perpetuo ex optimis facit pessima.

[1] *Cord. B.:* — suis. [2]) *Cord. B.:* non idem. [3]) *Cord. B.:* — est. [4]) *Cord. B.:* — aut? [5]) *Wrampelmeyer vermutet:* An hoc non? [6]) *Waderschamlich verlesen aus dem kar tum* in misericordissime. [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2181. Aurifabers Text siehe unter Anm. 7.* [8]) *Cord. B.:* praecipitant.

2181 B. (Cord. 1808; Zell. 643) Futurum est, quod olim fuit, ut in deserta se abdant, qui verbo Dei credunt.

Cord. B. 85; Walch NA. 57, 85 extr.; 1846; 1988.

2182 A. (Cord. 258; Zell. 103) Magna vexatio est animarum[1], das Gott so wandelwertig[2] ist. Adae enim ipsi[3] dedit promissiones et ceremonias, quas mutavit, arcum[4] et aream Noae; Abrahae dedit circumcisionem, Mosi miracula, populo legem, quae omnia sustulit per euangelium, quod Christo dedit. Hac mutabilitate[5] Dei Turcae offensi dicunt suam legem aliquandiu duraturam, mutandam tamen.

2182 B. (Cord. 1809; Zell. 643) Dei inconstantia magna est animarum vexatio. Dedit enim Adae promissiones et ceremonias, quas mutavit, Noah arcam[6] et irim, Abraham circumcisionem, Mosi miracula et legem, populo suo euangelium, quod videtur tollere priora universa, et hoc Mahomet videtur tollere et omnes impii.[7]

Cord. B. 125[b]; Walch NA. 132, 150; 1846; 1955.

FB. 1, 160 (2, 150. Gottes Wandelmuthigkeit beitzet die Leute. A. 52; St. 76; S. 72) „Es bekümmert und fichtet die Herzen nicht wenig an, daß Gott gleich als wandelmuthig ist. Denn Adam gab er Verheißunge und Ceremonien, welche er darnach änderte mit dem Regenbogen und dem Kasten Noah. Abraham gab er die Beschneidung: Mosi Wunderzeichen; seinem Volke das Gesetz: Christo aber und durch Christum das Euangelium, welches dafür angesehen wird, als habe es dieses Alles aufgehoben. Daher erwischen die Türken diesen Weg Gottes und sagen, ihr Gesetz werde wol eine Weile währen, doch zuletzt geändert werden."

2183. (Cord. 259; Zell. 103) Tertius[8] Esdre[9] nihil est; nomina enim recenset et, quae superioribus libris scripserat, repetit. Quartus vero[10] non tam levis est, ut quidam eum putant parum prodesse. Videtur autem scriptus esse post Christum natum et passum[11], quemadmodum Apocalipsis.

Huius cum alio tempore[12] recordaretur, rogabat me valde (Zell. 104) serio, ut eum[13] perlegerem[14], et dicebat me in eo inventurum nostri illius temporis facta et opera.

Cord. B. 85; Walch NA. 1846.

[1]) *Text:* animorum. [2]) *Wandelbar, veränderlich. M. Lexer 3, 978. Cord. B.:* wunderlich. [3]) *Cord. B.:* ipse. [4]) *Text:* Arca, *korrigiert mit Wrampelmeyer; man weiß* man arcum (dedit) *lesen; Cord. B. läßt* arcum et *aus.* [5]) *Cord. B.:* mutatione. [6]) *Text:* Arcum; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [7]) *Text (Wrampelmeyer)* impios. *Zum Inhalt dieser Stücke verweist Wrampelmeyer auf Nr. 365, aus dem Herbst 1532.* [8]) *Cord. B.:* + liber. [9]) *Eine scharfsinnige Parallele ist Nr. 2298 (Cord. 1263).* [10]) *Wrampelmeyer:* — vero. [11]) *Wrampelmeyer:* passim; *er erklärt dies: Planlos, ohne Ordnung.* [12]) *Der zweite Absatz ist also ein Zusatz aus späterer Zeit.* [13]) *s.* quartum librum Esdrae. [14]) *Cord. B.* praelegerem.

2184 A. (Cord. 260; Zell. 104) Iudei scierunt et optaverunt praesentiam Messiae, at[1] putabant omnia sua integra[2] mansura; quod cum Christus nollet, crucifixus est.

2184 B. (Cord. 1810; Zell. 643) Iudei optaverunt quidem praesentiam Messiae, sed qui relinqueret eis omnia sua integra; quod cum Christus nollet, crucifixus est.

Cord. B. 85; Walch NA. 1588, 34; 1648; 1988.

FB. 4, 628 (71, 34) Juden Halsstarrigkeit. A. 594; St. 415; S. 379) „Die Juden zwar haben wol gewußt und begehrt des Herrn Christi, ihres Meisias, Gegenwärtigkeit, daß er im[3]handen wäre, nehmlich, sie meineten, all ihr Ding würde bleiben, wie sie es bisher hatten gehabt; weils aber Christus nicht thun wollte, ward er gecreuziget."

2185 A. (Cord. 261; Zell. 104) Euangelium Christi et apostolorum tempore doctrinale (ut sic[3] dicam) fuit, postea legibile sub toto papatu, nunc autem pugnax[4] factum est und wil seine feind[5] nicht lenger leyden[6], sed e medio tollere.

2185 B. (Cord. 1811; Zell. 644) Euangelium sub Christo fuit audibile seu doctrinale, sub papatu tantum legibile, nunc autem pugnax factum est, den es wil sein[7] feind nicht lenger leiden.

Cord. B. 17[b]; Walch NA. 49, 59; 1846; 1988.

FB. 1, 60 (1, 59 Gottes Worts Art. (A. 19[b]; St. 27[b]; S. 28) „Gottes Wort ist zur Zeit des Herrn Christi und der Aposteln ein Lehrewort gewesen, das man allenthalben in der Welt geprediget hat. Darnach unter dem ganzen Papstthum ist es nur ein leserlich Wort gewesen, das man allein gelesen und nicht verstanden hat. Aber nu ist es streitbar worden, das da um sich schläget und hauet, und will seine Feinde nicht länger leiden, sondern es räumet sie aus dem Wege."

2186. (Cord. 262; Zell. 104) Fide sciunt, quodcunque sciunt homines, puta, quod vivo, edo, os aperio etc.[8] Quid horum[9] agnus novit aut bos? Ita se res habet[10] in toto mundo.

Cord. B. 85[b]; Walch NA. 1848.

2187. (Cord. 263; Zell. 104) Constantiam nostram et studium in verbo vocant etiam ipsi nostri auditores libidinem dominandi, quia nihil vident nec audiunt a nobis, nisi quod odiunt.

Cord. B. 85[b], Walch NA. 1848.

2188 A. (Cord. 264; Zell. 105) Negotium nostrum, quod agimus adversus papam et omnem ordinem papisticum, nihil aliud est quam excommunicare;

[1] *Cord. B.*: et. [2] *Cord. B.*: negotia. [3] *Wrampelmeyer*: im; *Cord. B.* hat ein. [4] *Cord. B.* pugnans. [5] *Cord. B.*: finde. [6] *Cord. B.*: leyden etc. [7] *Wrampelmeyer*: seine. [8] *Cord. B.*: etc. [9] *Cord. B.*: omnium. [10] *Cord. B.*: habent.

excommunicare autem in re et veritate non est aliud quam verbo Christi convincere et declarare papam[1], confessores suos vel quoscunque alios impios illos esse, qui Christi verbo non oboediunt.[2] Velut cum praedicamus: Qui crediderit et baptizatus erit, salvus erit; si non exempli causa, Mark. 16, 16
tamen necessitate praesentis textus coacti dicimus papam et suum ordinem hoc[3] non credere, atque ideo[4] salvos fieri non posse, id est[5], damnatos esse.

(Cord. 265) Quid[6] autem hoc aliud est quam excommunicare, id est, exequi, quod verbum indicat?[7] Excommunicatio enim est executio verbi Dei et Christi eius.[8]

2188 B. (Cord. 1812; Zell. 644) Negotium nostrum non est aliud quam excommunicare papatum. Est autem hoc re vera nihil aliud, quam si declares aliquem illum esse, qui non oboediat verbo, quod est: Qui credi|derit et bapt|izatus fuerit etc. Iste autem ordo non credit, et excommunicatio est executio verbi.[9] Mark. 16, 16

2188 b. (B. 1, 29) Negotium nostrum cum Papa nihil aliud est quam excommunicatio. Est autem excommunicatio vera nihil aliud quam declarare hunc hominem esse, qui non oboediat verbo Christi: Qui crediderit et baptizatus fuerit etc. Nos autem fatemur totum ordinem papisticum non credere, affirmamus itaque papistas non fore salvos, sed damnatos esse. Quid hoc aliud est quam excommunicare? Executio enim verbi est excommunicatio. Mark. 16, 16

Cord. B. 126; Walch NA. 611, 2; 1848; 1988.

FB. 2, 349 21, 2) Was der Bann sei. (A. 2467; St. 413; S. 377 „Unser Handel mit dem Papst ist nichts anders denn ein Excommunication und Bann: denn rechter Bann ist nichts anders, denn daß man einen offentlich erkläret, er sei dem Wort des Herrn Christi nicht gehorsam. Denn wer da gläubt und wird getauft, der wird selig &c. Nu sagen wir offentlich Mark. 16, 16.
Der Papst sammt seinem Haufen gläubt nicht, darüm bekennen wir, er werde nicht selig, das ist verdammet werden. Was ist das anders denn excommuniciren und in Bann thun? Sie Execution des Worts und Christus Befehl vollstrecken und ausrichten ist der Bann.“

2189. (Cord. 266; Zell. 105) Cum christianis maxima omnium pugna sit[10] cum falsis fratribus, illa tamen longe maxima est, quod, cum non sint, velint[11] esse et vocari christiani. Quodsi Pilatos se ipsos vellent dicere, Iudas et Herodes, id est, si nomen[12] abdicare vellent[13] christianum,

[1]) *Cord. B.*: + et. [2]) *Cord. B.* credidierunt. [3]) *Cord. B.*: — hoc. [4]) *Text* (*Wrampelmeyer*) imo, *wohl verlesen aus abgekürztem* ideo, *vgl. S. 349 Anm. 1*; *Cord. B. cahtig.* ideo. [5]) *Cord. B.*: + id est: + sed. [6]) *Cord. B.* Das ist unser thun, den wir brauchen wider den bapst. Quid autem *usw.* [7]) *Wrampelmeyer* indicat *Was im Text steht, kann heißen*: wir zeihen indicat *or. Cord. B undeutlich.* [8]) *Wrampelmeyer* eius Christi. [9]) *Wrampelmeyer* Dei. [10]) *Cord. B.* est. [11]) *Cord. B.* + tamen. [12]) *Text* nom. *verbessert mit Wrampelmeyer* [13]) *Cord. B.*, *eine Zeile überspringend* dicere . . vellent.

passuri essemus ab eis omnia, quae (Zell. 106) inferre[1] incommoda auderent, et bellum cessasset, et pax nobis esset reddita. Interim autem cum volunt censeri christiano nomine, bellandum est neque ullo modo patiendum, ut eorum loquantur aut faciant, quod non decet christianos. Regnum enim conscientiarum vindicamus nobis per verbum und wollen[2] uns nicht lassen nemen.

Cord. B. 85[b]. Walch NA. 1101, 3; 1848.

LB. 4, 8. 39, 3: Mit was Leuten die Christen am heftigsten zu streiten haben. (A. 419[a]; St. 324; S. 189) „Der größte und heftigste Streit, so die rechten Christen haben, ist mit falschen Brüdern. Wenn dieselbigen wollten bekennen und sagen, sie wären Pilatus, Herodes, Hannas und Caiphas, das ist, den Namen der Christen ablegen, und nicht Christgläubige, sondern Christi offentliche Feinde sein: so wollten wir Alles leiden, was sie uns emsten Böses thun. Weil sie aber gleichwol indeß wollen den christlichen Namen führen und gute Christen genennet und geheißen sein, wollen noch sollen wir nicht leiden, daß sie reden und thun, das Christen nicht gebühret. Denn das Regiment über die Gewissen maßen wir Theologen uns eigentlich an und sagen, daß es unser sey durchs Wort, wollens uns auch nicht nehmen lassen durch keinerlei Weise."

2190. (Cord. 267; Zell. 106) Doctor Bruck haec ultima verba dixit in[3] comitiis Augustanis[4], cum abiturus esset princeps Saxonum[5] et audivisset omnia dura[6] minari his, qui Christum erant confessi: Wolan, kans nicht anders sein[7], so wissen wir doch, das alle pforten der helle wider dieße unser lere nichts vermogen! Caesar haec non intelligens, quid esset pforten der helle, interrogavit. Scilicet ita sapiunt religionis[8] iudices et protectores fidei!

Cord. B. 61[b]. Walch NA. 1848.

2191. (Cord. 268; Zell. 106) Meo tempore nullus omnino usus erat dialectices in scholis, sed tantum tradebant et hoc per sordida verba universalia et praedicamenta, et de his licet horrendum pugnarent, tamen nullum usum intelligebant. At ego contionaturus neque hodie quidquam[9] cogito de (Zell. 107) praedicamentis. Velut cum mihi dicendum est de fide, non cogito, quid sit eius quantitas, qualitas aut quae eius sit[10] substantia etc., sed cogito primum, unde sit, seu quae sit eius causa efficiens, quae est Spiritus Sanctus, quod sit donum Dei, quod per verbi ministerium (quae est causa instrumentalis) contingit; deinde formalem considero et materialem, quod Christum apprehendat, deinde etiam finalem, quid nobis fides conferat, nempe iustitiam, item quid Deo tribuat, scilicet gloriam etc. Hine cogito etiam de fructibus fidei, bonis operibus[11], gratiarum actione[12] pro tantis

Text dieht. paph. quae inferre (*Zell. 106*) inferre. [2] *Cord. B.:* wollens. [3] in *fehlt.* [4] *Wohl beim Reichstagsabschied am 22. September 1530; am nächsten Tage reiste der Kurfürst Augsburg.* [5] *Cord. B.:* Saxoniae. [6] *Cord. B.:* dici. [7] *Cord. B.:* werden. [8] *Cord. B.:* religiones. [9] *Wrampelmeyer:* quiquam. [10] *Wrampelmeyer:* quae sit eius. [11] *Text (Wrampelmeyer):* bona opera. [12] *Text (Wrampelmeyer):* actione.

beneficiis per Christum nobis exhibitis. Deinde satis commode separo hanc fidem ab illa, quam dicunt historicam, et aliis, ne relinquatur ambiguitas. Talis cogitatio aperit mihi totam naturam fidei, id quod nunquam possem per praedicamenta, et facilius hoc modo a pueris et aliis simplicibus[1] intelligitur et dicitur. Potes tamen etiam per praedicamenta fidem declarare et alia, quae sunt praedicanda, si tamen ea ita nota habeas, ut simpliciter ex eis loqui possis, quod vis aut te oportet praedicare. Ipsa tamen cognitio causarum potior est, quia fie gehet fein ſtracks zu, wen man reden wil von eim[2] ding, waꝛ es doch ſei.[3]

[3] Nr. 1057 (Bor. Bos. q. 24, 52). Walch NA. 1848.

2192 A. (Cord. 269; Zell. 107) Per supereffluentem[4] et immensam misericordiam Domini[5] facile intelligimus immensam malitiam hominum, quae per summam ingratitudinem contemnit omnia, quae illa[6] dat sine cessatione.

2192 B. (Cord. 1813; Zell. 644) Per excellentiam misericordiae Dei intelligere debemus immensam malitiam hominum et ingratitudinem eorum et contemptum, quo contemnunt omnia.

Cord. B. 85; Walch NA. 1848; 1988.

2193. (Cord. 270; Zell. 108) Falsos fratres nullo modo feremus, dum haec mihi vita manet; sin vero se confiteri volunt impios et sine Christo esse, feremus ab eis omnia, etiamsi nos occidant.[7]

Walch NA. 1848.

2194 A. (Cord. 271; Zell. 108) Ingressus[8] ad aegrotantes familiarissime colloquitur et proxime accumbit fere (quantum licet) toto corpore[9] et[10] primo interrogat[11], quo morbo laboraret[12], quam diu aegrotarit, quo medico usus sit vel medicina, deinde, an etiam sit patiens erga Deum? Audiens bonam voluntatem, quod eis placeat haec infirmitas tanquam a Deo immissa, aut quod parati sint mori, si Deus ita velit, valde commendat et magni ducit hanc voluntatem, quae certo[13] sit a Spiritu Sancto praesente et operante hanc voluntatem. Etiam magnum esse, si quis perveniat ad cognitionem verbi et[14] Christi; at si[15] cui etiam datum sit tali voluntate esse ac fide, quam verbum praedicat, haec plane omnia, quae pretiosa esse[16]

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* simplicius. [2]) *Text (Wrampelmeyer):* ein. [3]) *Text* waꝛ es dorfi: *das letzte Wort* dorfi *nicht ganz deutlich, es ist wohl verlesen aus* doch fei. *wie Nr. 1057 richtig hat.* [4]) *Cord. B.:* supertluentiam. [5]) *Cord. B.* Dei. [6]) *Cord. B.:* ille. [7]) *Wrampelmeyer* occidunt. *Zum Inhalt vgl. Nr. 2189.* [8]) *Cord. B.* Lutherus ingressus. [9]) *Cord. B.:* tempore. [10]) *Cord. B.* etc. [11]) *Text.* interogat [12]) *Cord. B.:* laboret. [13]) *Cord. B.:* certa. [14]) *Cord. B.:* — verbi et. [15]) *Cord. B.:* — si. [16]) *Nach esse gestr.* exce.

putantur[1], excellere. Talem enim hominem Deum habere praesentem ac[2] propitium etc. Abiens commendat eis fidem suam, ut in ea perseverent, et promittit orationem.

(Cord. 271a: Zell. 109) Quando autem isti dicunt se rependere[3] non posse beneficium suae visitationis, respondet: (Es sey sein ampt vnd pflicht, ideo[4] non esse opus, ut gratias agant. Addit etiam hanc consolationem, non esse, ut quidquam timeant, quod certum sit, Deum, qui eis literas et sigillum (id est, verbum et sacramenta[5]) dederit, certo se ipsum etiam daturum.[6]

2194 B. (Cord. 1814: Zell. 644) Cum aegrotantibus familiarissime agendum est et loquendum. Ideo quantum licet totus procumbo[7] cum eis iacentibus et propter infirmitatem mentis primum interrogo morbum corporis, quam diu aegrotarit, quo usus sit medico, qua medicina etc., deinde, an quoque sit patiens, an credat voluntate Dei contigisse morbum, an ei haec voluntas placeat, utrum etiam ad moriendum placeat? Hanc voluntatem audiens summo opere commendo et extollo, tanquam eam scilicet, quae[8] certo sit (Zell. 645) a Spiritu Sancto immissa et operata praesente. Postea proximius[9] accedo et interrogo de[10] verbo et fide: Maximam gratiam Dei esse, si quis ad agnitionem Christi pervenit.[11] Pretiosam[12] esse talium hominum mortem: habere enim talem hominem propitium Deum et praesentem. Et talem fidem et confessionem illius aegrotantis et forte morituri[13] commendo astantibus et polliceor orationem meam pro eo ad Deum. Quando autem aegroti dicunt se mereri non posse hanc sui visitationem, respondeo: (Es sey mein ampt vnd pflicht; gratiis opus non esse. Et exhortatione ad eos consolandum utor quam possum diligentissime, se habere literas et sigillum salutis a Deo sacramenta etc.

2194 b. (B. 2, 306) Doctor Martinus Lutherus[14] ad infirmos ingredieus familiarissime ac proxime accumbit toto fere[15] corpore, et quo morbo laboret, primo interrogat, quam diu aegrotarit, quo sit usus medico quave medicina, deinde an etiam[16] sit patiens erga Deum?[17] Ubi voluntatem aegrotantis ad[18] Deum inclinatam[19] percepit[20], cuius voluntate infirmitas[21] immissa ferenda sit, aut quod paratus sit etiam hoc nomine mori, si Deus ita velit[22],

[1] *Cord. B.* putant. [2] *Cord. B.* praesentem ac. [3] *Text (Wrampelmeyer):* reprehendere; *Wrampelmeyer deutet das: Nicht wieder gut machen konnten. Aber diese Bedeutung hat* reprehendere *doch nicht! Cord. B. richtig:* rependere. [4] *Cord. B.:* ideoque. [5] *Wrampelmeyer* sacramentum. [6] *Cord. B.:* esse etc. [7] *Zu der Lesart* procumbo *siehe S. 379 Anm. 1.* [8] *Text:* quod; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [9] *Text (Wrampelmeyer):* proximus. [10] *Nach* de *gestr.* fide. [11] *Wrampelmeyer* se venerit. [12] *Text* praeciosam. [13] *Text (Wrampelmeyer):* moritur. [14] *Math. L.*, *Luc.* Lutheus. [15] *Math. L.* fere. [16] *Math. L.* + infirmus. [17] *Math. L.* et. [18] *Math. L.* erga. [19] *Math. L.* inclinatam. [20] *Math. L.* percepit. *Wrampelmeyer* + eave. [21] *Math. L.* fieri.

tum maxime[1] talem voluntatem commendat[2], ut quae[1] ab ipso Spiritu Sancto sit donata, et quod magnum sit Dei beneficium, si quis ad cognitionem verbi pervenerit ipsius salvatoris[4] Christi, praecipue[5] si quis animadvertit[6] in se talem voluntatem ac fidem, qualem[7] verbum Dei praedicat, quam censeat superare omnia, quae pretiosa putantur[8], ideo[9] quia talis habet Deum propitium ac praesentem.[10] Ac commendat aliis fidem istius[11], adhortans, ut in ea perseveret, promittens[12] orationem suam. Quando[13] autem aegroti gratulantur dicentes[14] se non posse promereri hoc[15] visitationis beneficium, respondit[16]: Es sei sein ampt vnd pflicht, nec[17] opus esse, ut pluribus gratias agant. Utitur etiam hac consolatione[18], non esse, ut quisquam timeat, quandoquidem Deus, qui[19] ei[20] literas et sigilla dederit, verbum[21] et sacramentum[22], se ipsum quoque pro illis redimendis dederit.

Cord. B 86; Math. L. (30); Farr. 281; Walch NA. 1297, 18—1848, 1988.

FB. 4, 254—47, 18) Wie T. M. Luther hat Kranke pflegen zu besuchen und zu trosten. A. 194; St. 529b; S. 482. Wenn T. M. Luther jemands zu einem Kranken kam den er in seiner Leibs Schwachheit besuchete, so redete er ganz freundlich mit ihme, neigete sich auch hart zu ihme, und fragete erstlich von seiner Krankheit, was ihm fehlete, und wie lang er wäre schwach gewesen, was er für ein Arzt gebraucht hätte, und was man ihm für Arzney gegeben hätte? Darnach fing er an zu reden: Ob er in dieser Leibs Schwachheit auch wäre gedültig gegen Gott gewesen? Wenn er nu erfahren, wie sich der Kranke in seiner Leibs Schwachheit gehalten, und wie er gegen Gott gesinnet, daß er seine Krankheit gedultiglich leiden und tragen wollte, dieweil Gott sie ihm aus gnädigem und väterlichem Willen hätte zugeschickt, und daß er diese Heimsuchung mit seinen Sünden wol verdienet hätte, und er bereit wäre williglich zu sterben, wenn es Gott also gefiele: darauf hat er angefangen hoch zu loben solchen christlichen Fursatz und Willen als ein Werk des heiligen Geistes, der solchs in ihm wirkete. Und hat gerühmet, daß es eine grose Wolthat Gottes sei, wenn einer in diesem Leben Gottes wahrhaftiges Erkenntnis erlanget und an Jesum Christum, unsern einigen Heiland, gläubet, und seinen Willen in Gottes Willen ergeben könne; hat ihn denn vermahnet, in solchem Glauben durch Hulf des heiligen Geistes beständig zu verharren und hat sich erboten für den Kranken fleißig zu Gott zu bitten. Haben darauf die Kranken zu ihme T. L. gesagt und angezeiget, sie könntens um ihn nicht verdienen, daß er sie besucht hätte: da hat der Doctor pflegen zu antworten: „Es sei solchs sein Amt und Pflicht und sei ohn Noth, daß sie ihm dafür dankten. Und hat sie getröstet, daß sie sich wol gehaben sollten und nichts fürchten, denn Gott wäre ihr gnädiger Gott und Vater, deß hätte er ihnen zu Versicherung gute Siegel und Brief gegeben, als sein Wort und die Sacrament, und auf daß wir arme Sünder von dem Teufel und Hölten erlöset würden, so hat sich der Sohn Gottes selbst für uns willigklich in Tod gegeben und uns mit Gott versöhnet."

[1]) *Math. L.*: tandem summopere. [2]) *Math. L.*: + ac extollit. [3]) *Math. L.*, *Farr. paruen. fort.*: verto a Spiritu Sancto (*Farr.* praesente et) operante sit immissa, insuper etiam, quod sit magnum *usw.* [4]) *Math. L.*, *Farr.*: + nostri. [5]) *Math. L.*, *Farr.*: potissimum. [6]) *Math. L.* comperiat. [7]) *Math. L.*, *Farr.* quam. [8]) *Math. L.*, *Farr.*: aestimantur. [9]) *Math. L.*: — ideo. [10]) *Math. L.*: faventem etc.; *Farr. wie im Text.* [11]) *Math. L.*: eius. [12]) *Math. L.*: et pollicetur. [13]) *Math. L.* Cum. [14]) *Math. L.*: et dicunt. [15]) *Math. L.*: talis. [16]) *Math. L.*: + Doctor. [17]) *Math. L.*: non. [18]) *Math. L.*: Consolatur etiam eos hoc modo. [19]) *Math. L.*: — qui. [20]) *Math. L.*: eis. [21]) *Math. L.*: + scilicet. [22]) *Math. L.*: sacramenta.

2195. (Cord. 272; Zell. 109) Si habuero omnem fidem, tentationes et[1] multitudo afflictionum cogit me tandem illum textum recte intelligere de [illegible] fide non perseverante. Videmus enim nunc multos falsos fratres (velut Zuiccaviae[2]), qui forte[3] fidem[4] amplexi olim nunc omnia mala faciunt ministris[5] Dei sub nomine christiano[6], immo ipsi volunt optimi esse [illegible] christiani.[7] Tales sunt verbum seminantis[8] cadens super lapidem et arens.[9] Expendi autem hanc intelligentiam[10] diligenter, dum[11] essem[12] Koburgi, et contuli eam cum scriptura.

Cord. B. 27; Walch NA. 1848.

2196 A. (Cord. 273; Zell. 109) Fures et alii, quibus ob malefacta sua vita eripitur, sunt hac parte feliciores nobis, quod sua peccata ad mortem tracti saltem civiliter agnoscant; nos autem nec civiliter nec spiritualiter.

(Cord. 274; Zell. 110) Satan[13] est, qui se in varias animalium formas transmutat; Deus enim istis larvis non ludit, sed sinit creaturam suam[14] esse, quod[15] creavit.

2196 B. (Cord. 1816; Zell. 645) Qui ad mortem trahuntur, hoc melius quam nos saltem civiliter moriuntur, quod peccata sua aguoscere et confiteri coguntur, (Zell. 646) nos autem plerunque neque civiliter neque spiritualiter agnoscimus. Creaturam[13] suam sinit, ut creavit Deus; Satan autem larvis suis[16] mutat.

Walch NA. 1850; 1988.

2197. (Cord. 275; Zell. 110) Pulcherrimum est, quod sancta scriptura [illegible] Dei auffert ab ipso Deo mortem et facit Satanam dominum eius. Ebr. 2. Deus enim Deus est vitae.

Walch NA. 769, 118 extr.; 1850.

2198. (Cord. 276; Zell. 110) Maledictus[17] est omnis, qui praedicat Zuiccavianis illis invitis[18], quibus non debet.[19] Ego moriar inimicus huius civitatis et mortuus disceptabo cum eis et omnibus inimicis meis, qui propter verbum Dei me iniuste persequuntur. Hoc certo scio.

[1]) *Cord. B.* tentationem. tam. n. [2]) *Wrampelmeyer* Zuiccaviani [3]) *Cord. B.* fortem. [4]) *Cord. B.:* + recte. [5]) *Cord. B.:* + verbi. [6]) *Cord. B.:* christiani. [7]) *Cord. B.* tamen ... christiani. [8]) *Cord. B.* seminantes, *was Wrampelmeyer in Luc. Text einsetzt. Über die falschen Brüder sind ja nicht der Säemann des Gleichnisses, sondern sie sind die, bei denen das Wort des Säemanns auf das Steinige fällt. (Kawerau)* [9]) *Cord. B.:* arenas. [10]) *Cord. B.:* digentiam. [11]) *Cord. B.:* cum. [12]) *Text:* esse; *abgesetzt mit Wrampelmeyer: Cord. B. richtig.* [13]) *Das Folgende gehört inhaltlich wohl noch zu dem Vorhergehenden.* [14]) *Wrampelmeyer:* suam. [15]) ut? [16]) *Wrampelmeyer:* larvas suas. [17]) *Diese Reihe von Reden gegen die Zwickauer fällt wohl noch in den August des Jahres 1531. Nr. 2217 und Nr. 2241 fallen in die Erntezeit. Am 3. August fand in Torgau (vgl. S. 359 Anm. 9) die Verhandlung vor den kurfürstlichen Kommissaren statt. Enders 8, 31, 3; 51, 7; 54, 3. Kostlin 2, 272.* [18]) *Cord. B.:* vinctis. [19]) *Cord. B.* debeat.

(Cord. 277) Zuiccaviam pro mea persona ego excommunicavi et ei maledixi in nomine Domini, et maxime regentibus, quia impoenitens manebit, neque hoc[1] solum, sed etiam id exigunt a nobis, ut approbemus impietatem facti, quod contra verbum faciunt et ministros[2] eius.

(Cord. 278; Zell. 111) Die von Geiſſen[3] weren mir einſt[4] ſchir zu Zwickawern worden, aber ich war bald nach yhn[5] her, ſchalte ſie, aber ſie verleugten[6] mir. Die von Zwickaw ſind groſſe hern vnd haben viel guter gunner zu hoff; darumb laſſen ſie ſich nicht ſchelten, haben auch nicht not zu folgen.

(Cord. 279) Ich habe mich gewenet, das ich ein gutte zeit nicht gezirnet habe, aber die Zwickawer haben mich aus dieſer regel gebracht.

(Cord. 280) Ehe ich mit den von Zwickaw communionem fidei wolt haben, wolt ich mir meinen hals mit einer diten[7] abſtoſſen laſſen, vnd nicht allein ein mal, ſondern zehen mal.

(Cord. 281) Torgae[9] dicebat: Ego nolo communicare cum Zuiccaviensibus, ut sciant me damnatum esse aut se damnatos esse.

Cord. B. 27; Walch NA. 1850

2199 A. (Cord. 282; Zell. 112) Dialectica docet, rhetorica movet. Illa ad intellectum pertinet, haec ad voluntatem.[10] Quas utrasque Paulus complexus est Rom. 12., quando[11] dixit[12]: Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortando.[13] Et haec duo conficiunt modum praedicandi, de quo olim multa, sed indoctissima. Accedit autem et tertium, illustrans praedicationem, quod et ipsum est rhetorum; fit autem hoc locis scripturae, exemplis, similibus et id genus aliis floribus orationis, quibus trahi possunt auditores ad credendum et oboediendum verbo tuo, quod praedicas. Est autem exhortatio, quando[14] dicis: Ach, ich wolt gern, das yhr mir folgt vnd gleubt. Caput 1. ad Rom. est totum rhetoricum uno tantum excepto loco, ubi definit, quid sit fides et iustificatio. Rom. 12, 7

2199 B. (Cord. 1817; Zell. 646) Dialectica docet, rhetorica movet. Haec pertinet ad voluntatem, illa ad intellectum. Utrumque Paulus complectitur dicens: Qui docet in doctrina etc. Et haec[15] duo sunt modus praedicandi, quemadmodum olim vocaverunt. Tertium accedit illustratio Rom. 12, 7

[1]) *Cord. B.* id. [2]) *Text* ministrorum *verbessert mit Weimarmeyer. Cord. B* ruhig. [3]) *Weimarmeyer* Beſſen, *vgl. aber Nachtrag II Luther ſpricht wohl von dem Ort Jessen bei Wittenberg. Allerding hat Cord. B* Deſſaw [4]) *Cord. B.:* auch. [5]) *Cord. B.:* hinder ſie. [6]) verleugenen *so Abrede ſtellen. M. Lexer 3, 163. Cord. B. sant gerade das Gegenteil* aber ſie folgten nit. [7]) *Cord. B.* nit. [8]) Tite, Tieb Bret, *auch* Tille, Tyle, *die mittelalterliche Gaillaume. R. Quanter, Die Leibes- und Lebensstrafen 217 ff.* [9]) *Vgl. S. 558 Anm. 17.* [10]) *Vind.:* coeuinitatem. [11]) *Weimarmeyer* quum. [12]) *Vind.* quando dixit. [13]) *Vind schließt hier* [14]) *Weimarmeyer:* quum. [15]) hi?

per loca scripturae et exemplis, similibus et id genus aliis, sed et hoc rhetorum est. 4. caput ad Romanos est totum rhetoricum tantum uno loco excepto[1] institificationis et definitionis fidei.

2199 b. (B. 2. 141) Dialectica docet, rhetorica movet. Haec pertinet ad voluntatem, illa ad intellectum. Utrumque autem complexus est Paulus Rom. 12.: Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortatione. Et hi duo sunt modi praedicandi, ut olim vocarunt. Accedit et tertium, scilicet illustratio, quod tamen proprie est rhetorum, ut res illustretur scripturae locis similibus, exemplis et id genus aliis, id quod maxime cupis credere et amplecti auditores tuos. Est autem exhortatio: **Ach, ich wolt gerne, das ihr mir gleubet und folget!** Caput 4. ad Rom. est totum rhetoricum, uno saltem loco excepto, ubi definit, quid sit fides, et quid institicatio.

Vind. 8903. 141[b]. Walch XX. 1534. 16 u. f. 1880.

FB. 4. 559. 67. 16. Unterschied zwischen der Dialectica und Rhetorica. (A. 576; St. 462[b]; S. 422[b]). „Dialectica lehret, Rhetorica movret und beweget, diese gehört zum Willen, jene zum Verstande. S. Paulus aber hat sie beide zusammen gefaßt. Rom. 12. da er spricht: „Lehret Jemand, so warte er der Lehre ermahnet Jemand so warte er des Ermahnens.“ Dies sind zwo Weisen zu predigen, duo modi praedicandi, wie mans etwa genannt hat. Dazu kommt nu das Dritte, nehmlich, das Erklären, daß man ein Sache weiter ausstreichet mit Sprüchen aus der h. Schrift, Gleichnissen, Exempeln und dergleichen Farben, was du am Liebsten wolltest, daß die Zuhörer glauben und annehmen sollen, welches eigentlich der Rhetorica zusteht. Wie dies ein Ermahnung ist so du also sagest: Ah, ich wollte je gerne, lieben Herrn und Freunde, daß ihr nun gläubet und folgetet, was Gott durch mich redet ꝛc. Wie denn das ganze 4 Cap. zun Römern rhetorisch ist, nur einen Artikel ausgenommen, da S. Paulus definirt und beschreibet, was Glaube und was Rechtfertigung für Gott sey, wie man gerecht und selig werde ꝛc.

Die fürnehmste Frucht und Nutz der Dialectica ist, ein Ding fein rund, kurz und eigentlich definiren und beschreiben, was es gewiß ist. Darum soll man sich gewohnen zu guten, rechtschaffenen, vernehmlichen Worten, die im gemeinen Brauch sind, und ein Ding eigentlich und verständlich anzeigen und geben: welche eine sonderliche Gnade und Gabe Gottes ist, wer solche kann; denn viel Sadunäer und Klugtinge verfüstern oft ein Ding jnvierzuglich, mit wünderlichen, seltsamen, ungebräuchlichen Worten, erdenken neue Art und Weise zu reden, so weitläuftig, zweizungig und geschraubet sind, die man kaum deuten, wie man will, nach Gelegenheit der Umstände wie die Ketzer thun.“

2200 A. (Cord. 283; Zell. 112) Praeterita[2] una tentatione certissime odest alia, cui nos opponamus; at illa alia veniente perinde nos geramus, atque prima esset aut nullam ante sensissemus. Ita autem turbamur aut nonnunquam etiam succumbimus novis supervenientibus, cum decuerit nos doctiores esse factos experientia priorum. Quod taxatur per euangelistam

[1] *Lies* excepto. [2] *In der Leipziger Handschrift Math. L. steht die evangelische Parallele hierzu unter Nr. 771 zwischen dem 28. Mai, und dem 18. Juni 1537, wahrscheinlich hat Cordatus dieses Stück erst bei der Redaktion seiner Sammlung in Luthers Tod 1546 eingeschaltet. Vgl. auch Nr. 2356. (Cord. 1775).*

dicentem[1]: Et non intelligebant de panibus. Et Paulus cohortans (Zell. 113) Rom. 15, 5 dicit: Et ne defatigemini, scilicet dum una tentatio succedit alteri. Omnes Phil. 3, 13 enim simul carnem nostram exercent in bonum nostrum.

2200 B. (Cord. 1818; Zell. 646) Una tentatio trudit aliam, et una cessante incipit alia, in qua ita[2] nos geramus, quasi nulla praecessisset.[3] Was hin iſt, iſt hin; were dich des gegenwertigen feindes. Istam enim experientiam ex prioribus discere debemus, alioqui dicitur nobis, quod Matth. 16, 23 apostolis: Et non intelligebant de panibus. Et Paulus dicit: Ne defatigemini, Gal. 6, 9 scilicet cum altera succedit alteri, ut exerceamur, non ut succumbamus. In[4] desperatione perpetua agit ecclesia. Quod experti sumus ante comitia Augustana. Nunc alia imminent. (Zell. 647) Hoc praedixit scriptura et notum facit experientia; quod quotidie discimus per novos sectarios. Sed quod dicit, muß helffen: Nisi quod lex tua meditatio mea est, paulo minus habitasset Ps. 93, 17 inferno, id est, desperatione etc.

*Nr. 3592 (Math. L. 771 in.). — Walch NA. 793, 12; 1850.

FB. 3, 111 (26, 12) Anfechtung lehret zwar, aber wir vergeiſſens bald. A. 312; St. 224; S. 208[b]) „Wenn ein Anfechtung überhin iſt, ſo kömmt bald ein ander drauf, wider die wir uns ſetzen müſſen. Und wenn ein andere kommt, ſo ſtellen wir uns gleich wie in der erſte, als wäre zuvor nie keine mehr da geweſt, werden traurig, betrübt und liegen auch wol unten, werden nichts gelehrter, ob wirs wol zuvor verſucht haben, vergeſſens balde. Welcher Evangelift ſtraft, da er ſagt: Und ſie verſtundens nicht, daß er nicht von Braten redete ꝛc. Sanct Paulus aber vermahnet uns und ſpricht: „„Werdet nicht laß noch müde““, nehmlich Gal. 6, 9 wenn eine Anfechtung auf die ander folget, und wie eine Welle die ander treibt, dadurch unſer Fleiſch geübet wird zu unſerm Beſten.“

2201 A.[5] (Cord. 284; Zell. 113) Nos[6] ex scriptura pariter et experientia nunc videmus ecclesiam in perpetua desperatione agere. Quid[7] enim ante Augustana comitia vidimus quam rem ecclesiae desperatam? In comitiis desperata erant omnia. Porro cum nos ab hoc malo simus liberati miseri cordia Dei, irruit nunc maior desperatio propter sectarios, maxime anabaptistas etc. Agit igitur in desperatione ecclesia. Semper enim in ea haec vera est oratio: Nisi quod lex tua meditatio mea est, paulo minus habitasset Ps. 93, 17 in inferno (id est, desperatione) anima mea.

*Nr. 3592 (Math. L. 771 extr.). — Walch NA. 806, 36; 1850.

FB. 3, 122 (26, 36) Die rechtſchaffene Kirche iſt ſtets in Fahr und Anfechtung. (A. 315[b]; St. 217; S. 202[b]) „Wir ſehen und lernen, beide aus der heiligen Schrift und aus Erfahrung zugleich, daß die Kirche für uns für in Noth und Gefahr ſtehet, alſo, daß ſie mechte wol drüber verzweifeln. Denn was haben wir anders vor, in und nach dem Reichstage zu Augſpurg Anno 1530 geſehen und gefühlt, denn daß es mit der Kirchen und Religions-

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* dicens. [2]) *Wrampelmeyer:* ita. [3]) *Wrampelmeyer:* praecessisset. [4]) *Das Folgende ist Nr. 2201 B.* [5]) *Über Nr. 2201 B siehe Anm. 1.* [6]) *Dieses Stück gehört wohl ins Jahr 1537, siehe S. 360 Anm. 2.* [7]) *Text (Wrampelmeyer):* Quod. *Korrigiert nach den Parallelen.*

sind, aus der Welt wir aber nu aus dieser Furcht durch Gottes Gnad erlöset sind, so erhebt sich ein großer Geiahr und Anfechtung von den Rottengeistern, sonderlich von den Wiedertaufern und Sacramentirern. Darum muß die Kirche stets in Sorgen und Fahr stehen, wie Psalm. 118 schreibet: Wenn ich nicht an dein Gesetz gedächte, so hätte meine Seele in der Hölle gewohnet, das ist, ich hätte müssen verzagen und verzweifeln."

2202 a. (Cord. 285; Zell. 113) Optimus praedicator[1] est, de quo audito dicere possis: Das hat er gesagt; contra[2] pessimus ille est, de quo vere[3] dicitur: Ich weiß nicht[4], was er gesagt hatt.[5]

2202 b. (B. 3, 116) Optimus praedicator fuerit, quo audito possis dicere: Das hat er gesaget, etiamsi[6] scriptura non adeo citata sit, si tamen sit veri- 10
Ezech. 13, 6 similis. Omnia enim fiant secundum analogiam fidei, si autem mendax,
Joh. 17, 17 certe summum mendacium sit oportet. At sermo tuus est veritas.

Cord. B. 11[b]; Walch NA. 644, 30, 1850.

EB. 2, 380 #22, 30 Die beßen Prediger. (A. 256; St. 275; S. 254 „Der beste Prediger", sagt Doctor Martinus, „ist der, von dem man kann sagen, wenn man ihn gehört hat: Das hat er gesaget; wenn[7] er gleich nicht viel Sprüche aus der Schrift führet und anzeuhet, wenns nur recht ist, das er prediget und dem Glauben ähnlicht und gemäß. Prediget er aber unrecht und leuget, so muß es wahrlich die größte Lügen sein; denn dein Wort ist die Wahrheit, spricht Christus. Joh. 17."

2203 a.[8] (Cord. 286; Zell. 113) Si[9] scriptura non est vera, est tamen maxime verisimilis. Omnia enim fiunt secundum ea, quae dicit. Si autem
Joh. 17, 17 mendax est, summum mendacium oportet esse scripturam. Sed sermo tuus est veritas.

Cord. B. 85[b]; Walch NA. 644, 30 extr.; 1850.

1. Mose 2, 24 **2204 A.** (Cord. 287; Zell. 113) Erunt duo in carne una.[10] Haec corporaliter intelliguntur et civiliter. Dicit enim uxor de viro et omnibus, quae sunt viri, (Zell. 114) sua esse. Et mulier est ex viro et contra.[11] Porro unum non sunt in liberis nisi per catachresin.[12]

1. Mose 2, 24 **2204 B.** (Cord. 1819; Zell. 647) Erunt duo in carne una. Hoc intelligitur corporaliter et civiliter. Uxor enim dicit de omnibus, quae sunt viri: 30 Haec mea sunt. In filiis non sunt unum nisi per catachresin.[13]

[1]) *Cord. B.*: ille. [2]) *Cord. B.*: — contra. [3]) *Cord. B.*: iure. [4]) *Text*: — nicht; *in der Vorlage stand wohl das leicht zu übersehende Zeichen dafür. Cord. B. related.* [5]) *Cord. B.* etc. [6]) *Das Folgende ist Nr. 2205.* [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2203.* [8]) *Über Nr. 2203 b siehe Anm. 6.* [9]) *Aurifabers Text, der B. fehlt, wohl von Cord. colloq. abweicht, siehe unter Anm. 7.* [10]) *Text* una *mit Strich darüber, also* nostra, *wie Wrampelmeyer in den Text setzt; es ist aus* una *mit dem* [illegible] *Strich verlesen.* [11]) *scil.* vir est ex muliere; *der Sinn ist so klar, daß Wrampelmeyers Deutung sehr wunderlich erscheint.* [12]) *Text*: Cathecresim. [13]) *Text*: Cathechesim.

2204 b. (B. 2, 337) Erunt duo in carne una. Intelligatur corporaliter et civiliter, ut uxor dicat[1] virum et omnia illius sua esse, et mulier est ex viro et econtra. Porro in filiis seu liberis non sunt unum nisi per catachresin. 1 Cor. 7, 4

Math. N. 453; Fau. 31; Walch NA. 1135, 21. 1850. 1988.

FB. 4, 17 (13, 21): Und es werden zwey ein fleisch jenn. A. 131; St. 132. S. 394: „Dieser Spruch soll leiblich und burgerlich oder weltlich verstanden werden, nehmlich, das; das Weib sage: ‚Dieser Mann, und Alles, was er hat und jenn ist, das ist mein!‘“ desgleichen auch der Mann, denn sie sitzen in ungetheilten Gütern und sind ein Leib. Aber mit den Kindern ists nicht also, die sind nicht ein Ding.“

2205 A. (Cord. 288; Zell. 114) Wie man der welt thut, ſo kan mans doch nicht regiren. Si enim praeficiuntur crassi et indocti, ut dignus esset mundus, res publica male habet et quotidie redditur peior. Sin praeficiuntur ingeniosissimi, illi plura destruunt, quam aedificant. Utrorumque exemplum habes in Cocleo et Erasmo.

(Cord. 289) Argumentum Erasmi est non esse Deum; ideo secure ludit in maximis seriis. Et ubi quam maxime conveniret affirmare, amphibolis ridet et ludit. Quod quia[2] suae farinae valde placet, ideo nemo audet contra eum dicere.

2205 B. (Cord. 1820; Zell. 647) Si praeficiuntur stulti, perdunt omnia, si sapientes, illi non faciunt multo meliora; si doctissimi, isti impugnant religionem plerunque ut Erasmus, quia non credunt esse Deum.

Walch NA. 1850; 1988.

2206 A. (Cord. 290; Zell. 114) Coniugium esse coniugium, manus esse manus, opes[3] esse opes omnes homines apprehendunt et credunt. At credere coniugium esse Dei ordinationem[4], manus creatione Dei esse manus, cibum, quo fruor, a Deo mihi donatum esse et alia omnia in meum usum esse creata, hoc credere non opus est hominum, sed opus Dei in hominibus.

2206 B. (Cord. 1821; Zell. 647) Omnes facile credunt coniugium esse coniugium, manus esse manus, pauci autem coniugium ordinationem Dei esse et manum creaturam eius; sic de aliis.

2206 b. (B. 2, 343) Omnes quidem homines hoc capiunt et facile credunt, coniugium esse coniugium, manus esse manus, opes esse opes. Verum credere coniugium esse Dei et divina ordinatione constitui, manus esse manus creatione Dei, cibum, quo fruor, esse a Deo mihi datum, et sic de omnibus aliis bene sentire, hoc est opus Dei.[5]

Walch NA. 191, 22; 1950; 1988.

---

[1] *Math. N. pohat fort* de viro et omnibus, quae viri sunt, sic esse. Secundo sua uxoris sunt, quia mulier est ex viro. Das ſie alle einer natur und fleiſch ſindt. Porro in filiis et liberis *esse*. [2] *Wrumpharges* . . . [3] *Fruit* opus. [4] *Fruit ordinationes*. [5] *B. pour fort* ut ita creaverit Gott hat einen trauw vber dem ehestand gemacht *esse*, *hoc est* Nr. 3187 (*Cord.* 1522).

EB 1, 324, 3, 22 Wer glaubet nicht, daß Alles, was gut ist, von Gott komme und sein Geschöpf und Ordnung sei. A. 72ᵇ; St. 248ᵇ; S. 231ᵇ) „Daß die Ehe ein Ehe ist, die Hand ein Hand, Reichthum und Güter Güter seien, das verstehen alle Menschen wol, gläubens auch; aber gläuben, daß der Ehestand Gottes Geschöpf und Ordnung sei, die Hände und andere Gliedmaße Gottes Creaturen, die Speise, Kleidung und andere Guter, so wir haben und gebrauchen, uns von Gott geschenkt und gegeben sind, und also von allem andern, das ist allein Gottes Werk, daß mans gläube."

EB. 1, 36, 13, 4 Daß der Ehestand Gottes Schopfung, Ordnung und Einsetzung sei, gläuben wenig. A. 430ᵇ „Alle Menschen verstehens und gläubens wol, daß die Ehe eine Ehe sei, eine Hand eine Hand, Reichthum und Güter Güter seien ꝛc., aber daß die Ehe Gottes Ordnung und Stiftung, daß die Hände ꝛc. Gottes Geschopf, die Speise, so wir genießen, uns von Gott gegeben sey, und also fort von allen andern Dingen, was auf Erden Gutes ist, das mußt du glauben."

EB. 4, 125, 43, 150ᶜ Glauben, daß die Ehe Gottes Ordnung und Geschöpf sey, ist ein seltsam Ding. (A. 456ᵇ; S. 393 „Alle Menschen", sprach D. M. L., „gläuben und verstehen wol daß die Ehe eine Ehe ien, daß die Hände Hande seien, Güter Güter seyen; aber gläuben, daß der Ehestand Gottes sey und von Gott geordnet und eingesetzt; daß die Hände Hände seien von Gott geschaffen; daß das Haupt, das ich habe und brauche, mir von Gott gegeben sey, und so fortan von allen Gliedern halten, daß die allzumal geschaffen sind von Gott und ihr als Gottes Werk wol brauchen zu seinem Lobe, das gläuben ist schwer."

2207 A. (Cord. 291; Zell. 115) Moses ist aller heucker meister. Nemo enim esse[1] potest, qui eum vincat, immo qui ei similis esse potest in horrore[2], terrore, tyrannide, minis[3] et id genus aliis. Conscientiam ipse invadit[4], terret et cruciat, et hoc autoritate et vice Dei.

2207 B. (Cord. 1822; Zell. 647) Moses ist aller heucker meister, et cum vincat tyrannos torturis et minis[5] suis, plagt er erst die conscientias hominum, et utrunque[6] voluntate Dei.

Cord. B. 18; Walch NA. 419, 8; 1950; 1988.

EB 2, 97, 12, 8) Mose: mit seinem Gesetz ist ein Heukermeister. A. 166ᵇ; St. 157; S. 148 „Moses ist aller Henker Meister, und Niemand ist über ihn, noch ihm gleich mit Schrecken, Aengstigen, Tyrannisiren, Dräuen und dergleichen Strafpredigten und Donnerschlagen. Denn er greift das Gewissen mit der Schärf hart an, schrecks, martert, stockts und plockts ꝛc. und thut solches aus Gottes Befehl als sein Statthalter."

2208 A. (Cord. 292; Zell. 115) Triplices sunt actiones Sathanae, naturae et Dei.

(Cord. 293) Deus solus est, qui ridetur ab omnibus et ridet omnes. Huius rei exemplum habemus Loth per Acham[7] volentem mundum servare et Proverbiorum 1.: Vos me ridetis, et ego ridebo vos in interitu vestro.

[1] *Cord. B.* esse. [2] *Cord. B.* et. [3] *Text (Wrampelmeyer) standos:* minis. *Cord. B.:* minis. [4] *Cord. B. standos* terror et crucior hac authoritate et vice dei. *Im Text steht ein Strich mit zwei Punkten darüber.* [5] *Text:* utrum: *verbessert mit Wrampelmeyer.* [6] *Hier und in den folgenden Worten liegt eine Textverderbnis vor. Wrampelmeyer schlägt vor, zu lesen:* Abram volentem mundum servare [illegible] Achan. *Dieser Sinn gibt das Problem auch nicht. Kawerau schlägt im Anschluß an Matth. 24, 48 vor:* Noah per Acham.

2208 B. (Cord. 1823; Zell. 648) Triplices sunt actiones Dei, Satanae, naturae. Deus ridetur ab omnibus et ridet omnes, ut est in Proverbiis; ... Satan diligitur ab omnibus, et creatura omnes abutuntur.[1]

Walch NA. 85, 29; 1852; 1988.

FB. 1, 103, 2, 29; „Zweierlei Regiment auf Erden. (A. 33[b]; St. 74; S. 70) „Es sind zweierlei Wirkung und Regimente auf Erden; eins ist unsers Herrn Gottes, das andere des Teufels. Gott wird von Allen verspottet und verlachet, wie das Exempel Loth's anzeiget ... und in Sprüchen Salomonis spricht die Weisheit: „„Ihr lachet und spottet mein, so will ich ... euer lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kömmet, das ihr fürchtet.““

2209 A. (Cord. 294; Zell. 115) Iohannes[2] cum omni diligentia studuisset ita suum euangelium scribere, ut verissime et propriissime[3] naturam euangelii exprimeret, hoc est, Ihesum esse Christum, coactus est tandem adhuc vivens quasi linguam suam invertere et pro salute, quae in Christo est, pro[4] operibus in epistola sua scribere. Adeo furit Satan contra euangelium, ut homines spiritualissima audientes illis[5] carnalissime abutantur.[6]

2209 B. (Cord. 1824; Zell. 648) Et Iohannes didicit ab abusoribus fidei, cuius naturam vere in euangelio scripserat, tandem pro operibus scribere.

Cord. B. 18; Walch NA. 1435, 5; 1852; 1988.

FB. 4, 431, 61, 5; „Von S. Johannis Episteln und Canonicen. (A. 541[b]; St. 31; S. 31[b]) „Da S. Johannis, der Euangelist und Apostel, sein Euangelium von der recht schaffenen Natur und Art des Glaubens, geschrieben, nehmlich, daß unser Seligkeit allein in Christo, Gottes und Marien Sohn, stehet, der uns solches mit seinem bittern Leiden und Tode gar theuer erworben hat, und im Wort, durch den Glauben uns Herz gefaßt, aus lauter Gnaden schenkt, ohn all Verdienst und Würdigkeit, ist er endlich gezwungen worden, in seinen Episteln auch von Werken zu schreiben, um der Bosheit willen derer, die so unverschamt des Euangelii fleischlicher Weise mißbrauchten.“

2210 a. (Cord. 295; Zell. 116) Omnia opera Dei sunt ineffabilia. Es mags keiner außsinnen. Credi possunt, expendi non possunt; quod tum partim intelliges, si semel diligenter expendis, zu wo das ſtro gut iſt.

2210 b. (B. 1, 2) Ideo[7] opera Dei[8] sunt ineffabilia. Es mag es keiner außsinnen. Credi solummodo possunt, rationibus[9] expendi certe[10] non possunt, quod aliquando intelliges, si solummodo[11] expenderis, wortzu das ſtrohe gut iſt.

Cord. B. 17; Bav. I, 876; Walch NA. 68, 1 u.; 1852.

[1] *Text:* abuntuntur. [2] *Cord. B.:* + Euangelista. [3] *Text:* propriissime. [4] *Cord. B. simulos* et pro de. [5] *Wrampelmeyer* illas; *er verbessert es in* illis, *aber im Text steht wohl richtig* illis, *ebenso in Cord. B.* [6] *Cord. B.:* + etc. *B. fügt dieses Stück mit* Ideo *an Nr. 2652 (Cord. 827) an.* [7] *Bav. beginnt* Noli scrutari alta. Opera Dei omnia. [8] *Bav.:* + omnia. [9] *Bav.:* ratione. [10] *Bav.:* + certe. [11] *Bav.:* solum.

EB. 1, 85 (2, b) Daß die Vernunft Gottes Werke nicht verstehet, noch begreifen kann. (A. 26b; St. 71b; S. 68 Doctor Luther sagete: „Alle Werk Gottes sind unausforschlich und unaussprechlich, keine Vernunft kann sie ausinnen, allein der Glaube fasset sie ohne alle menschliche Kraft und Zuthun; welches man alsdenn verstehet und erfähret, wann man allein bedenkt, wozu das Stroh gut und nütze ist."

A. 26b; St. 72b; S. 69 Auf ein ander Zeit sprach Doctor Martinus Luther: „Glauben, daß Gott ein Schöpfer sei, ist menschlicher Vernunft unmöglich; denn wenn wirs gläubten, so wußten wir, daß er so gewaltig ist, daß er nur mit einem Wort und in einem Augenblick die ganze Welt konnte in einen Haufen reißen, gleich wie ein Töpfer einen Topf zubrechen und zuschmettern kann. Aber wir gläubens nicht, und wir setzen wider Gott unsere Weisheit und Macht, darum glauben wir nicht, daß er ein Schöpfer sei. Summa, Niemand kann Gott in seiner Majestat begreifen oder erkennen, darum hat er sich herunter gelassen in der aller geringsten Gestalt, und ist Mensch worden, ja zur Sünde, zum Tode und Schwachheit selbs worden. Er ist klein gnug worden, da er Knechts Gestalt an sich genommen hat, wie Sanct Paulus zun Philippern saget. Aber wer kanns glauben! Wir meinen, der türkische Kaiser sei viel mächtiger, Erasmus viel gelehrter, ein Mönch viel frömmer, denn Gott ist."

(A. 26b, St. 71b, S. 68; Sonst sagete Doctor Luther auf eine andere Zeit: „Alle Werk Gottes sind offentlich am Tage und doch unbegreiflich und unausforschlich. Denn wer kann sagen, wie Gott das aller kleineste Ding und die geringste Creatur geschaffen habe, als wie er hatte einem Floch oder Laus die Augen und Beine gegeben; oder wie im Menschen ein Auge stehe; oder wie es zugehe, daß ein Weib Milch in Brüsten habe und ein Kind im Leibe trägt, wie und von wem es gewartet wird? Am jüngsten Tage werden wirs sehen, und alle so hübsch sein, als Adam und Eva vor dem Fall waren, ja zehenmal schöner; wie denn solches itzt für Gott ist, als wäre es allbereit geschehen.

In Summa, in allen, auch den aller kleinesten Creaturen, ja auch in ihren Gliedern scheinet und siehet man offentlich Gottes Allmacht und große Wunderthaten. Denn welcher Mensch, wie gewaltig, weise und heilig er auch ist, kann aus einer Feige einen Feigenbaum oder eine andere Feige machen? oder aus einem Kirschkern einen andern, oder aber einen Kirschbaum schaffen? oder auch wissen, wie Gott Alles schaffet, wachsen lässet und erhält?

Und zwar in allen guten Künsten und Creaturen findet und siehet man gedruckt sein die heilige göttliche Dreifaltigkeit, als Gottes des Vaters Allmacht, Gottes des Sohns Weisheit und Gottes des heiligen Geistes Güte. Weil wir aber nicht können recht begreifen oder verstehen, wie es zugehet, daß der Augapfel siehet; item, wie unterscheidene und deutliche vernehmliche Wort gehört und geredet werden, wenn die Zunge im Munde bewegt und geregt wird, welchs doch natürliche Dinge sind, die wir täglich sehen und damit wir umgehen, wie sollten wir denn den heimlichen Rath der göttlichen Majestat können begreifen und erforschen mit unser Vernunft!"

EB. 1, 141 (2, 104) Gottes Werk sind wunderbar. (A. 46; St. 73b; S. 69b Doctor Martinus sagete, „daß es ein wunderbarlich Ding wäre, daß aus den Bäumen solche Früchte wüchsen, die zu Fleisch und Blut gemacht würden. Denn was sind Bäume anders denn Holz? Du senfst oder brätest sie, so ists Holz; noch sollen so süße und liebliche Früchte drans wachsen, daraus Fleisch und Blut ernähret werde. Also hab ich gesehen, daß in Italia auf harten Steinfelsen die allerschönsten Oelbäumlin wuchsen; da lernet ich die Worte verstehen, so im Psalm geschrieben sind: Et de Petra saturavit eos melle, und wir müssens allhier zu Wittenberg auch bekennen, da unser Land gar sandig ist und anders nichts, denn eitel Steine; denn es nicht ein fett, köstlich Erdreich.

*) Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2659. *) Das Folgende ist Nr. 2[illegible]

Darum hat," sprach D. Mart. Luther, „einer einmal von Wittenberg gesagt
„Vendicken, Vendicken
Du bist ein Vendicken'
Wenn ich dir arbeite
So bist du nicht:
Wenn ich dich ege,
Bist du ichlicht:
Wenn ich dir meie,
So finde ich nicht."

Dennoch gibt uns Gott aus diesen Steinen guten Wein und köstlich Korn. Aber weil das Wunderwerk täglich geschieht, so verachten wirs."

A 46 Und sagen Doctor Martinus Luther: „Gottes Wort kann man nicht ausstudieren noch genug davon reden, sie müssen allein geglaubet werden. Das befindet man alle, wenn man allein betrachtet, wozu das Stroh gut ist."

2211 A. (Cord. 296; Zell. 116) Venter significat generationem, ut Ioh. 7 [38]: De ventre eius fluent etc.

2211 B. (Cord. 1807; Zell. 643) Venter significat generationem, Ioh. 7 [38]: de ventre.

Walch NA. 1852; 1988.

2212. (Cord. 297; Zell. 116) Quantacunque est potentia, tamen illa non regnabit, sed sapientia.

Walch NA. 1852.

2213 a. (Cord. 298; Zell. 116) Cum semel in conspectu Leonis Decimi duo adolescentes recitassent comoediam (aut quiddam simile) de immortalitate animae, altero contendente mortalem esse, respondit sanctus pater illum quidem recte dixisse, at verba huius laetum vultum facere. Haec illiterreni Dei[1] sententia fuit veritatem veri Dei neminem laetum et omnes tristes facere.[2]

2213 b. (B. 2, 4) Disputantibus duobus ante mensam papae in utramque partem de immortalitate animae, tandem sententiam retulisse papam, alterum quidem recte argumentari, sed se assentiri alterius sententiae de mortalitate animae, quia faceret bonum vultum. Solche böswichter vnd Epicurer solten die christliche kirchen zu regiren haben! Ita sub Leone Decimo decretum est in concilio Lateranensi[3], das die pfaffen lange rocke bis auff die knochen[4] tragen soltten, hohe schu, breitte platten vnd kein rodt kleit et non disputare, utrum anima esset mortalis vel immortalis etc.

Walch NA. 908, 119; 1852.

[1]) *Text (Wrampelmeyer)* terrae in Dei, *verbessert aus* terreni Dei, *vgl. Erl. Ausg. 31, 135 und 157.* [2]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1737.* [3]) *Über das 5. Lateranensische Konzil unter Julius II. und Leo X. vgl. Hefele-Hergenröther, Konziliengeschichte 8, 64ff. Doch ist hier nichts derart erwähnt. Auffallend heißt Luther das Basler Konzil sprechen.* [4]) knochen = *Knöchel.*

FB. 3, 239 (27, 119 Was der Papst mit den Seinen zu Rom von der Seelen Unsterblichkeit gehalten. A. 354[1]; St. 355; S. 325 „Da zweene Narren vor des Papsts Tische ein Mal mit einander disputirteten: Ob des Menschen Seel unsterblich wäre, und einer ja, der ander nein sagte, sprach der Papst: „Jener, der da hielt, die Seele wäre unsterblich redete wol recht und hatte gute Argument und Beweisungen; aber er hielts mit dem Andern, der da sagte, die Seele war sterblich, denn es machte ein fröhlich Angesicht und einen guter Dinge."

Solche Boswichter und Epicurer soll die christliche Kirche zu Regenten haben!" Also ward zu Basel anfm Concilio beschlossen, daß die Pfaffen sollten lange Röcke bis auf die Knochel tragen, hohe Schuh, breite Platten, und kein roth noch grun Kleid; und man sollte nicht disputiren, ob die Seele sterblich oder unsterblich wäre.

Der Papst ist ein König ohn Gott und Ehe. Denn was göttlich ist, das hat er weg genommen; darnach hat er geändert, was Gott in der Welt geordnet und eingesetzt hat, als die Ehe."

2214. (Cord. 299; Zell. 116) Si rustico divitiae affluant, oneratur magis illis, quam ornatur.

Walch NA. 1852.

1 Prov. 4, 6. **2215.** (Cord. 300; Zell. 116) Verba Dei ad Caim verba sunt patris, qui sine dubio habuit Spiritum Sanctum, qui per parentes docet filios bona et corripit propter vitia. Passus est autem Adam statim post principium in filiis tam tristem casum, ut[1] sua peccatrix caro; hac enim causa omnia adversa obveniunt hominibus.

Cord. B. 86; Walch NA. 1852.

2216. (Cord. 301; Zell. 117) Praedicatorem[2] oportet esse dialecticum et rhetorem, id est, docere eum oportet et exhortari. Docturus autem[3] de aliquo themate distinguat illud primo, deinde definiat, tertio afferat de hoc locos scripturae, quarto[4] illustret[5] illud exemplis scripturae vel alibunde, quinto coornet illa sua verba similibus, sexto corripiat malos et immorigeros[6], pigros etc.[7]

Cord. B. 3b, Vind. 8905, 141[1]; Walch NA. 852, 121. 1852.

FB. 2, 423. 22, 121 Wie ein Prediger geschickt sein soll zu predigen. (A. 270; St. 273b; S. 253b) „Ein Prediger soll ein Dialectious und Rhetor sein, das ist, er muß können lehren und vermahnen. Wenn er nu von einem Dinge oder Artikel lehren will, soll ers erstlich unterscheiden, was es eigentlich heißet; zum Andern definiren, beschreiben und anzeigen, was es ist; zum Dritten soll er die Sprüche aus der Schrift dazu führen und damit beweisen und stärken; zum Vierten mit Exempeln ausstreichen und erklären; zum Fünften mit Gleichnissen schmücken, zu letzt die Faulen ermahnen und munter machen, die Ungehorsamen, falsche Lehre und ihre Stifter mit Ernst strafen, also doch, daß man sehe, daß es aus keinem Widerwillen, Haß oder Neid geschehe, sondern allein Gottes Ehre und der Leute Nutz und Heil suche."

2217. (Cord. 302; Zell. 117) Maxima Dei miracula etiam in minimis rebus cernuntur velut in piro maturo; quod ante medium annum maturitatis

[1] scil. erat. [2] Vind.: Continuatorem. [3] Wrampelmeyer: autem. [4] Cord. B.: et. [5] Vind.: illustra. [6] Cord. B., Vind.: exhortetur. [7] Cord. B., Vind.: etc.: Cord. B. verbunden Nr. 2216 mit Nr. 2140.

suae in extremis apicibus sedit radicum, qui a ramis, in quibus[1], quantum distant![2]

Walch NA. 73, 6; 1852.

FB. 1, 87 (2, 6) Gottes Wunderwerk ſiehet man in den kleinſten und geringſten Creaturen. (A. 28; St 73; S. 69b) Doctor Martinus ſagte: „Die größeſten Wunderwerk Gottes werden in den aller kleineſten und unachtſameſten Creaturen und Dingen geſehen. Als an einer reifen Birn oder Apfel, welche, ehe ſie reif ward, fur einem halben Jahre zuvor ohngefähr zu rechnen, da war ſie tiefer, denn ſie lang und groß iſt, unter der Erden und ſaß im äußerſten Wipfel der Wurzel."

2218. (Cord. 303; Zell. 117) Quod fortitudinem suam pilis suis[3] inesse dixit Samson, voluit per hoc[4] importunitatem mulieris eludere[5]; allusit tamen[6] per hoc quoque ad religionem Nazareorum significans se hanc fortitudinem a Deo habere, et quod contra hunc peccaturus incisione pilorum amissurus esset robur suum[7] propter peccatum. Quod et factum est. Porro id[8] de vulpibus videtur fabulae simillimum, sicut et historia Ionae in ventre ceti. At quod verbum Dei dicit, fabula esse non potest, sed talia credenda sunt esse miracula Dei. Richt. 16, 17 Richt. 15, 4 ff. Jon. 2, 1

Cord. B. 86b; Walch NA. 1852.

2219. (Cord. 304; Zell. 118) Promissiones Iudeorum pervaserunt per totum mundum. Ideo non unus tantum Iob fidelis fuit ex gentibus neque unus Naaman, sed alii quoque multi, et Abraham mortuus reliquit post se 2 Kön. 5.
omnes religiones plenas scientia Dei.

Walch NA. 1852.

2220. (Cord. 309; Zell. 118) Auditores[9] verbi Dei magis obligantur ad nutriendum ministros[10] verbi, quam ne scortentur, furentur etc., quia ministerium verbi[11] non tantum est de prima tabula, sed et maxime primi praecepti.

[1] Nr. 954 (Ror. Bos. q. 24b, 38). — Cord. B. 28; Walch NA. 41, 45 (m.); 1852.

2221. (Cord. 305; Zell. 118) Iudicium saeculare mihi non arrogo, iudicium autem spirituale adeo arrogo mihi, quod[12] ex duobus aut tribus verbis certe possim iudicare, qua quisque sit fide, aut[13] an in doctrina sit sanus necne.

Vind. 8903, 141b; Walch NA. 1852.

[1]) *scil.* est. [2]) *Dies Stück fällt wohl in den Hochsommer 1531, cfl. S. 371 Anm. 3.* [3]) *Cord. B.:* — suis. [4]) *Cord. B.* per hoc. [5]) *Cord. B.* alludere [6]) *Cord. B.:* tantum. [7]) *Cord. B.:* suum. [8]) *Cord. B.* idem. [9]) *Bei Wrampelmeyer steht dieses Stück an falscher Stelle. Anmfaber: Text siehe unter Nr. 964.* [10]) *Nach* ministros *ergänzt* Dei. [11]) *Cord. B. fährt fort* pertinet ad primam tabulam et maxime ad primum praeceptum. [12]) *Vind.:* ut. [13]) *Vind.:* — aut.

2222. (Cord. 306; Zell. 118) Licet nihil magni sit intelligere sapientiam mundi illos, qui sapientiam habent Dei, tamen hoc impossibile putant esse, quod theologus hanc sciat.

Walch NA. 1852.

2223. (Cord. 307; Zell. 118) Deus novit omnia artificia et illa quidem artificiosissime. (Zell. 119) Sartoria enim arte[1] sua tunicam facit cervo, qua[2] utilissime utitur ad noningentos annos[3]; et calcearius[4], dat enim ei ungulas ipso etiam diuturniores. Sic coquus est optimus, qui calore solis omnia concoquit.

Walch NA. 93, 54; 1852.

FE. 1, 115. 2, 54: Gott kann alle Handwerk. A. 36[b]; St. 86; S. 81 „Gott kann alle Handwerk aufs aller Beste und Fertigste, denn mit seiner Schneiderei macht er einem Hirsch einen Rock, damit er sich bedeckt, und trägt ihn in neun hundert Jahren, daß er nicht zureißet von ihm selbs. Als ein Schuster gibt er ihm Schuhe an die Beine; die Klauen, die währen viel länger denn er selbs. Also ist er ein Koch zum Feuer, welches ist die Sonne, die alles focht und gar macht.

Gott[5] gibet diese Welt mit alle seinen Werken den Leuten, die er zuvor weiß, daß sie werden sündigen, böse Schalte und Buben werden, die ihn erzürnen, schänden und lästern. Was meinest du, was er für Guter wird denen geben, die durch den Glauben gerecht sind worden, und weiß, daß sie also gerecht ewiglich bleiben werden?"

2224. (Cord. 308; Zell. 119) Deus[6] hunc mundum dedit hominibus cum omnibus eius opibus, quos tamen sciebat peccaturos esse; quid putas opum daturus est fide iustificatis, quos scit in aeternum iustos permansuros?[7]

Cord. B. 100; Walch NA. 93, 54 extr.; 1852.

2225. (Cord. 310; Zell. 119) Cum minima stella, quae visitur[8], maior est 14,2 sit toto orbe, non est[9], ut dubitemus de mansionibus in coelo.[10] Tantus enim populus, quantus nunc Turcae oboedit, unam stellam poterit inhabitare.

Cord. B. 87; Walch NA. 1852.

2226. (Cord. 311; Zell. 119) Deus suum habet decalogum et Satan item suum, sed Deo per omnia contrarium.[11]

Cord. B. 28; Walch NA. 86, Anm. 1; 1852.

[1] *Text* — arte. *Wrampelmeyer verweist auf das mittellateinische* sarsorium *und nennt* Sartoria *als Plural Akkusativ, aber das geht doch nicht an. Man muß zu dem Adjektiv* Sartoria *ein Substantiv* arte, officina, disciplina *ergänzen. Vgl auch Anm. zu Text.* [2] *Wrampelmeyer* quae. [3] *Über das hohe Alter, das die Hirsche erreichen sollen, ist viel gefabelt worden.* [4] *scil.* est. [5] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2221.* [6] *Aurifabers Text siehe unter Anm. 5.* [7] *Cord. 309 ist Nr. 2220;* [8] *cat. B. facit for esse?* Ja, das wird ein ander guth jeun, scilicet vita aeterna. *Cord. B. videtur in coelo.* [9] *Cord. B.* locus dubitandi. [10] in coelo *aber coelo.* [11] *Cord. B.* — eto.

2227. (Cord. 312; Zell. 119) Homo est mendax active et passive, id est[1], facit et patitur mendacium. Qui enim confidit in filiis hominum, Sec. 17, 5
decipitur.

Cord. B. 28; Walch NA. 1852.

2228. (Cord. 313; Zell. 120) Si Sathanam agnoscimus[2], quomodo ignoraremus[3] consilia papae, qui membrorum[4] eius speciosissimum est in mundo?

Cord. B. 87; Walch NA. 1852.

2229. (Cord. 314; Zell. 120) Puto sanctis patriarchis hoc contigisse, quod nunc nobis. Cum enim familias haberent, quae eguerunt[5] tutoribus, tutorem autem[6] nullum habuerunt, et[7] magistratus, cuius est, ut omnes defendat, ipsis fuit offensus. Quod tamen scriptura paucissimis verbis indicat per iurgium, quod de fontibus oriebatur. Caremus autem et nos 1 Mose 26, 15
defensoribus etc.[8]

Cord. B. 86b; Walch NA. 1854.

2230. (Cord. 315; Zell. 120) Quod rustici adeo insolescunt, mirum non est; nemo enim est, qui eos serio regat aut disciplinam praescribat. Et sola miseria conditionis ipsorum est, ne omnino insaniant aut supra modum ferociant adeo[9] neglecti a magistratu.

Walch NA. 1854.

2231. (Cord. 316; Zell. 120) Creatio non tantum est, quod Deus omnia fecit ex nihilo, sed etiam, daß er alle ding allein erhalt[10]; alioqui Satan uno momento perderet omnia igne, ventis etc.

Cord. B. 18; Vind. 8903, 142; Walch NA. 1854.

2232. (Cord. 317; Zell. 120) Charitas relata ad diuturnitatem et latitudinem, id est, quod (Zell. 121) ipsa non cessabit unquam et pro hoc tempore pluribus servit quam fides, maior est.[11]

Walch NA. 1854.

2233. (Cord. 318; Zell. 121) Cives et rustici tantum vident pecuniam et stipendia ministrorum in[12] ratione accepti, sed non dati[13]: wie viel sie haben einzunemen; aber[14] sehen nicht auff yhr[15] außgeben.

Cord. B. 18; Walch NA. 1854.

[1]) *Cord. B.:* = id est; = et. [2]) *Cord. B.:* cognoscimus. [3]) *Cord. B.:* ignorarem. [4]) *Cord. B.:* membrum. [5]) *Text, Cord. B.:* egent; *Wrampelmeyer vermutet:* Vielleicht egebant. [6]) *Cord. B.:* tamen. [7]) et = etiam. [8]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* etc. [9]) *Text* adeo. [10]) *Cord. B., Vind.:* erhelt. [11]) *Wrampelmeyer verweist auf 1 Kor. 13, 13.* [12]) *Nach* in *steht im Text gestr. ein unleserliches Wort.* [13]) *Cord. B.:* = Sie sehen wol. [14]) *Cord. B.:* 1 sie. [15]) *Cord. B.:* ire.

2234. (Cord. 319; Zell. 121) Impossibile est, ut doctrina fidei, ubi vere est, saturitatem pariat aut contemptum sui, sed parit osuriem et admirationem in fidelibus.

Walch NA 1854.

2235. (Cord. 320; Zell. 121) Sophistae, qui periti sunt philosophiae suae[1], quoties inveniebant verbum, quod[2] imperat bona opera[3], aut verbum subiunctivi modi, interpretabantur eodem modo imperativum, subiunctivum et indicativum et addebant opus bonum tale esse oportere, quod veniret ex recta ratione et[4] voluntate bona; alioqui enim opus moraliter bonum esse non posset. Haec docent et volunt omnibus modis, ut eis credamus.[6] Porro quando[7] nos non ex Aristotelica[8], sed Christi philosophia docemus rationem et voluntatem nec bonas (Zell. 122) esse nec rectas nisi fide per Spiritum Sanctum et ipsas sic fide purificatas facere bona opera[9], ipsi nobis non credunt. Porro opera non esse bona nisi fide, habes in primo praecepto. Hieremiae: Tu respicis fidem, et 7.: Non praecepi eis etc., et psalm. 49.: Non in sacrificiis tuis.[10]

Ex. 5, 3; vet 7, 22.

(Cord. 321) Vani sophistae dixerunt tres esse theologicas virtutes, quas tamen minime intellexerunt. Si enim theologicae sunt, mere[11] sunt divinae et per[12] diametrum rationi contrariae. Fides enim credit Deum, quem non videt, sperat in eum, qui suos videtur descrere, et diligit illum[13], qui videtur tot mala facere[14] vel ad minus connivere, ut fiant credentibus, in carceribus, ablatione rerum etc.

Vind. 8903, 142; Walch NA. 500, 21; 1854.

FB 2, 214 (14 21) Der Sophisten Schwarm und Lehre von guten Werken. A. 203; St. 206; S. 195) „Sophisten, die gelehret und erfahren sind in ihrer Philosophia, wo sie finden ein Wort, das da gebeut gute Werk zu thun, oder ein Verbum subiunctivi modi, damit man wünschet, so deuten sie es also, daß dasselbige gute Werk müsse also sein, das da komme aus rechter Vernunft und einem guten Willen; denn ohne diese könne kein Werk moraliter gut sein. Und wenn sie solchs sagen, so wollen sie, wir sollen ihnen glauben.

Wir aber, wenn wir lehren nicht aus der Aristotelischen Philosophia, sondern aus der Herrn Christi Philosophia und Wort, daß die Vernunft und der Wille nicht gerecht wird denn allein durch den Glauben, den der heilige Geist im Wort wirkt, daß also gute Werk aus dem Glauben geschehen und quellen sollen, so glauben sie uns nicht. Daß aber die Werk nicht gut sind denn allein aus Glauben Willen, das haben wir im ersten Gebot. Item Jer. 7, da er sagt: „„Herr, du siehest den Glauben an.““ Und am 3. Cap.: „„Ich habe ihnen nicht befohlen am Tage da ich sie ausführte“ ꝛc. Und Psalm 40: „„Deines Opfers halben strafe ich dich nicht““ ꝛc.

[1] *Vind.* quae . . suae. [2] *Text* quo; *verbessert mit Vind. und Wrampelmaier. Oder stand in der Vorlage* quo imperantur? [3] *Vind. fährt fort:* dicunt illa bona opera talia esse debere, quae veniunt usw. [4] *Vind.:* pro. [5] *Vind.:* potest. [6] *Vind.* Haec . . credamus. [7] *Vind.* quod. [8] *Vind.* Aristotelis. [9] *Vind.* [10] *Vind.* . . tuis. [11] *Text:* Wrampelmaier: merae; *ebenso Vind.* [12] *Vind.* per. [13] *Vind.* eum. [14] *Vind. schaltet hier*

Die toten unnützen Sophisten sagen von diesen theologischen Tugenden, die sich erdichtet und nie recht verstanden haben, als Glaube, Liebe und Hoffnung sind sie zu theologisch, es müssen sie auch recht göttlich sein und der Vernunft stracks entgegen und gar zuwider. Denn der Glaube gläubet an Gott, den er doch nicht siehet: hofft auf den, der die Seinen ertödtet, verläßt, wie man meinet. Die Liebe aber hat den lieb, der saget, es ungleichen wird, die Seinen so lassen plagen, martern, in die Thürme werfen, verjagen, ihre Güter nehmen, ermorden ꝛc. Doch es gehöret mehr zum Tanz, wie man spricht denn ein roth Paar Schuhe. Die Narren wissen nicht, was sie machen[1].

2236. (Cord. 322; Zell. 122) Mirum et fere dolendum omnia, quae ante diluvium facta sunt, tam breviter esse descripta.

Walch NA. 1854.

2237. (Cord. 323; Zell. 122) Qui Fortunam Deam fecerunt, fecerunt sapientes viri; viderunt enim haec, quae fiunt in mundo, humana ratione non gubernari neque consistere humanis viribus, sed divinis etc.

Walch NA. 1854.

2238. (Cord. 324; Zell. 123) In paradiso coeperunt homines ambire divinitatem, quam et dedit[2] usque hodie his, qui sunt in magistratu, ut regant, disponant et provideant omnibus suis subditis. Verum cum plerumque, immo nunquam fiat, quod vult commodus magistratus, eo impellit homines Deus, ut sponte ambitam divinitatem sponte reiciant homines et, qui in magistratu commodissimi sunt, desperantes propter improbitatem reiciant Deo ante pedes suos regnum suum dicentes: Tu rege, cuius est regnum[3]; ego ultra[3] nec scio nec possum regnare.

Walch NA. 1854.

2239. (Cord. 325; Zell. 123) Non est tantum fastidium mei in hoc mundo, quantum est fastidium meum huius mundi.

Walch NA. 1854.

2240. (Cord. 326; Zell. 123) Distinctio haec facta est per Christum, ut pii habeant unam partem corporalium rerum[4] huius mundi et plenam totamque[5] benedictionem omnium spiritualium rerum Dei in altero seculo, impii autem ut habeant omnem copiam rerum mundi huius, sed in vita aeterna nihil. Et sic fit, quod dicitur[6]:

Divisum imperium cum Iove caesar habet.

Et Isaac benedicit[7] Iacob, Esaw autem[8] accipit huius mundi possessionem.[9] Cord. B. 418, 39ff.

Cord. B. 18b; Walch NA. 1854.

[1]) *sed.* Deus. [2]) *Wrampahmeyer* regimen, *der Text ist nicht deutlich, doch steht wohl* regnum *da.* [3]) *Text:* ultro; *auch Wrampahmeyer schlägt vor,* ultra *zu lesen.* [4]) *Die Worte:* corporalium rerum *sind v. L. nachgetragen; Cord. B. richtig.* [5]) *Cord. B.:* totam. [6]) *Ti. Claudius Donatus, Vita Virgilii 17, 69f.* [7]) *Cord. B.:* benedixit. [8]) *Cord. B.:* autem. [9]) *Lect.* possessiones

2241. (Cord. 327; Zell. 124) Stopitz[1] dixit summam scientiam esse, quam oporteat omnes discere: Das in dießer welt nicht recht zugehet.

(Cord. 328) Nos neque vitia ferre possumus neque remedia, fortunam neque infortunium, sanitatem neque morbos, divitias neque paupertatem, vitam neque mortem, immo neque Deum neque Diabolum. — Unum exemplum addebat[2] ex experientia: Hoc anno 1531. humum nimis lacte provenire; neminem enim iusto lucro uti posse in tanta abundantia.[3] Praeteritis autem annis omnes querebantur[4] de tanta penuria humuli.[5]

Walch NA. 1854 und 1856.

2242. (Cord. 329; Zell. 124) Marcolphus[6] vere delineat in unaquaque aula esse oportere[7] unum insigniter rebellem et stultum, qui principi non obediat, sed sua quaerentem, velut in nostra curia est[8] Ritesel.[9] Etiam significat sapientiam mundi non esse tantam, quae ludi vel rideri non possit vel hallucinari. Est autem poema eius vere Teutonum, quia Germani poetantes perpetuo habent stercora in ore et anum.

Walch NA. 1856.

2243. (Cord. 330; Zell. 124) Lex naturae innascitur nobis ut calor igni et inest nobis ut ignis silici, usus autem eius talis est, qualis speculo; non potest autem separari a lege divina.

Walch NA. 1856.

2244. (Cord. 331; Zell. 125) Sophistae dixerunt non esse necessarium, ut omnes intelligant fidem explicite, sed implicite, id est, non opus est intelligentia[10] scripturae cuilibet, qua pugnatur adversus haereticos, sed sufficere, ut teneant rationem salutis ex uno et altero loco scripturae.

Walch NA. 1856.

2245. Cord. 332; Zell. 125 Es iſt vmb ſonſt, quod Deus sinit mundo euangelium praedicare[11]; homines enim illo abutuntur. Et tamen oportet, ut praedicetur; alioqui enim non potest insinuari mundo als mit dießer

[1]) *Hat Luther das 'on' in Stanpitz sächsisch ausgesprochen? Vgl. S. 379 Anm. 4.* [2]) *scil.* Doctor Lutherus. [3]) *Wir sind hier wohl in der Erntezeit des Jahres 1531. In Nr. 2247 spricht Luther von einer reifen Birne.* [4]) *Text:* querebant. [5]) *Wrampelmeyer denkt an* homulli *(Menschen) oder* frumenti *etc., aber* humulus *ist das Diminutiv von* humus, *vgl. Nr. 2240 in Aurifabers Text:* Lendicken, Lendicken. [6]) *Wrampelmeyer:* Marcolphius. *Über Salomo und Markolf vgl. Goedeke 1, 347.* [7]) *Wrampelmeyer:* oportet. [8]) *Nach* est *gestr.:* ritelstein. [9]) *Johannes von Riedtesel, der Kämmerer des Kurfürsten Johann, war der Vater des kleinen Martin Luther. Enders 9, 223 und 243; Walch N.A. vermutet, der Name an unserer Stelle sei verlesen.* [10]) *Vielleicht ist hier mit Wrampelmeyer* latius *zu ergänzen.* [11]) *Man braucht wohl nicht mit Wrampelmeyer* praedicari *zu lesen.*

ſchalckeit, quod sinit praedicari mundo legem, et praedicata lege ſchleicht er heimlich in etlich menſchen per euangelium post legis praedicationem.

Walch NA. 1856.

2246. (Cord. 333; Zell. 125) Spiritum Sanctum oportet regere ecclesiam; alioqui omni carni est impossibile, ut regat ecclesiam.[1] Verum cum hoc regnum[2] sibi papistae arrogaverunt, in quem abusum pervenit? Huc pervenit[3] scilicet, quod conspirationem, quae facta est per paucos episcopos in concilio magis perversa cogitantes aliquis vir ferre possit[4] ..., vocaverunt Spiritus Sancti inspirationem, ex qua tandem regimen ecclesiae defluxit.

Cord. B. 87; Walch NA. 1856.

2247. Cord. 334; Zell. 125 Hans Metzsch[5] est inimicus meus, et ego inimicus eius, (Zell. 126) non quod mala mihi faciat aut fecerit, sed quod male[6] contra me et alios[7] agens christianus vult esse et vocari; valedicat huic nomini[8], et non tantum supponemus manus nostras gressibus sui, verum etiam totum corpus trademus illi[9] culcandum, maxime cum sit in magistratu publico.

Cord. B. 114; Walch NA. 1856.

2248. (Cord. 335; Zell. 126) Sicut Turca regit in virga ferrea, ita papae regnum constat mendacio, et sicut utrumque est dignum mundo regnum, ita utrumque a Diabolo est certissime.

Walch NA. 1856.

2249. (Cord. 336; Zell. 126) Per poenitentiam Christus[10] ita reicit[11] omne genus vitae, quantumcumque splendidum[12] mundo et sanctum, ut[13] tamen[14] fidei praedicatione commonstret, quid velit omnes homines facere, nempe credere. Quae duo individui sunt comites in pio homine, alioqui separantur[15] ab[16] invicem. Iudas enim[17] poenitens erat, non tamen fidelis; et omnes abusores euangelii nunc certissime statuunt se[18] esse fideles, cum tamen non sint[19] poenitentes.

1) *Cord. B.:* ut regatur ecclesia. 2) *Text undeutlich; vielleicht ist zu lesen:* regimen. *wie weiter unten im Text steht.* 3) *Cord. B.:* pertinet. 4) *Text:* paucos episcopos in concilio magis perverso cogitantibus aliquis vir ferre possit. *Der Cord. B. bietet die bedenkliche Stelle* quae facta est per paucos episcopos in concilio perversa cogitantes, vocaverunt Spiritus Sancti conspirationem, qua tandem *esse. Luther spricht wohl von dem Concilabulum Pisanum von 1511. Hefele 5, 180.* 5) *Hans von Metzsch, der Landvogt; Cord. B.:* + praefectus noster Vitebergensis. 6) *Cord. B.:* mala. 7) *Text:* aliis; *verbessert mit Cord. B. und Wrampelmeyer.* 8) *scil.* christiani. *Wrampelmeyer:* nemini; *Cord. B. richtig; auch Walch NA. verbessert richtig.* 9) *Cord. B.:* ei. 10) *Text:* Xa. 11) *Wrampelmeyer:* recipit. 12) *Cord. B.:* + in. 13) *Cord. B.:* ut. 14) *Wrampelmeyer hat:* tn *mit Strich darüber; er hat dies in* mundo *auf. Im Text steht aber* tn *mit Strich darüber, d. i.* tamen. 15) *Cord. B.:* superantur. 16) *Cord. B.:* — ab. 17) *Cord. B.:* — enim. 18) *Cord. B.:* esse. 19) *Wrampelmeyer* — sint

(Cord. 337) Sicut[1] poenitentia in nomine Christi praedicata[2] omnem vitam ut[3] malam[4] detestatur[5], ita fides liberrimo corde amplectitur optimam[6], quae est ex verbo.

Cord. B. 114; Walch NA. 1856 und 1858.

2250. (Cord. 338; Zell. 127) Anno 1483.[7] natus sum ego, Martinus Lutherus, patre Iohanne[8] Luther, matre Hanna[9]; patria fuit Mansfeld.[10] Parens mortuus est[11] tricesimo[12], parens mea anno tricesimo primo[13] nomine Hanna.[14]

Anno 1516. contra papam coepi scribere. Anno 18. absolvit me Doctor[15] Stapitz ab ordinis oboedientia et reliquit me solum Augustae vocatum ad caesarem Maximilianum et legatum papae[16], qui tum istic erat. Anno 19. excommunicavit me papa Leo ab ecclesia, et sic secundo sum absolutus. Anno 21. excommunicavit me Carolus imperator extra imperium
T. 7, 10 suum, et sic tertio sum absolutus. Dominus autem suscepit me.[17]

Nr. 884 Ror. Bos. q. 24[1]. 31. Cord. B. 23 Cl. F. 61) und 133; Vind. 8903. 112[b]; Walch NA. 1858.

2251a. (Cord. 339; Zell. 127) Sex[18] numerantur peccata in Spiritum Sanctum, quae etsi in re fere sint idem, tamen officiis seu potius[19] maleficiis suis[20] differunt. Primum est[21] praesumptio, 2. impugnatio veritatis agnitae, 3. obstinatio, 4. desperatio, 5. invidentia fraternae gratiae et sextum[22] finalis impoenitentia. Et illa[23] sic se consequuntur[24] seu exercentur officiis. Tempore enim[25] securitatis et pacis regnat[26] praesumptio, impugnatio et[27]

[1] *Auch Cord. B. zieht die beiden Stücke zusammen.* [2] *Wrampelmeyer:* — praedicata. [3] *Cord. B.:* — ut. [4] *Cord. B.:* + esse. [5] *Cord. B.:* testatur. [6] *Cord. B.* optima. [7] *Text* 1414, *übergeschr.* 83. [8] *Text* — Iohanne; *im Text ist hier eine Lücke; Cord. B. hat* Ioanne. [9] *Luthers Mutter hieß Margarete; Cord. B.:* Anna. [10] *Text* — Mansfeld; *im Text ist auch hier eine Lücke; Cord. B. an beiden Stellen:* Mansfeld; *Vind.:* Islebia. [11] *Nach* est *gestr.:* Anno 1516. [12] *Cord. B.:* Anno 1530. [13] *Wrampelmeyer:* primo; *Cord. B.:* 1531. [14] *Cord. B.:* — nomine Hanna. [15] *Cord. B.* — Doctor. [16] *Cajetan.* [17] *Cord. B. 23* — etc. *Hierzu hat Cord. B. 133 folgende deutsche Übersetzung:* Eadem verba Lutheri de se ipso Germanica. Im 1518. jar hat mich mein oberkeit meins ordens, nehmlich Doctor Staupitz, geurlaubet und von seinen orden außgeschlossen. Im 19. hat mich der bapst Leo 10. außgeschlossen von seiner kirchen und mir den himel verbotten, und bin also durch bepstlichen bann zum andern mahl der mönicherei ledig worden. Im 21. hat mich keyser Karl V. in di acht gethan, und ist mir also daß keyserthumb verbotten worden. Deus autem me suscepit. Aber der Herr hat mich angenhomen. Finis colloquiorum familiarium Doctoris Lutheri. [18] *Von anderer Hand steht a. R.* Vide commentarium in Matthaeum. [19] *Cord. B.:* — seu potius; + et. [20] *Cord. B.:* potius. [21] *Cord. B.:* — Primum est; *auch weiter ohne die Zahlen.* [22] *Cord. B.:* — et sextum. [23] *Cord. B.:* — Et illa; + Quae. [24] *Cord. B.* sequuntur. [25] *Cord. B.* — enim. [26] *Cord. B.* — regnat. [27] *Cord. B.:* — et.

obstinatio; tempore autem[1] (Zell. 128) angustiae et tribulationis[2] tria, quae restant[3], desperatio, invidentia et impoenitentia.

In tempore enim securitatis impius confidit[4], praesumit et certus sibi[5] videtur[6] sua opera Deo placere et vult simpliciter iustus esse, quemadmodum pharisei perpetuo volunt[7]; quae est praesumptio.[8] Quodsi arguuntur ab aliquo, fiunt superbi et resistunt veritati, quae eis obicitur, et cum sciant veritatem esse, tamen nolunt cedere praesumptioni; ideo consequitur praesumptionem illam impugnatio veritatis agnitae. Quam si non deponant, fiunt adeo in[9] praesumptione obstinati et in impugnatione, ut indurati, ingravati et incorrigibiles[10] facti in peccatis suis moriantur, velut Emser[11] et sui similes, qui scriptis meis usi scripta mea, donec morerentur, impugnaverunt.

Contra se res habet cum aliis tribus et tempore, quo incepit quis sentire iram Dei, sicut Cain, Iudas. Illi primum desperant neque confidunt sibi remitti peccata sua; putant ea maiora esse quam misericordiam Dei remittentem. Deinde cum vident se reprobari, invident omnibus hominibus salutem vellentque nullum salvari et omnes secum peccare[12]; perseverant[13] obstinati[14] in illa[15] invidentia et desperatione nec admittunt poenitentiam.[16] Et sicut[17] obstinatio est impoenitentia quaedam finalis tempore securitatis, id est, in praesumptione et impugnatione, sic[18] impoenitentia[19] finalis est obstinatio quaedam tempore angustiae, id est, in desperatione et invidentia.[20]

2251 b. (B. 2, 88) Peccata in Spiritum Sanctum: Praesumptio. Desperatio. Veritatis agnitae impugnatio. die erkantte warheit verdammen. Invidentia fraternae gratiae, seinem bruder Gottes gnade vergonnen.[21] Obstinatio, verstockung. Finalis impoenitentia, vnbussfertigkeit.

Cord. B 41[b]; Vind. 8903, 142[b]; Walch XA. 359, 3; 1858.

FB. 2, 10 (9, 3) Sunde in heiligen Geist. A. 138[b]; St. 133; S. 127. „Sunde in heiligen Geiste sind: 1. Vermessenheit; 2. Verzweifelung; 3. die erkannte und bekannte Wahrheit

[1]) *Text dittograph.* autem *(Zell 128)* autem. [2]) *Cord. B. ecclesiae.* turbae. [3]) *Cord. B.:* — tria, quae restant. [4]) *Cord. B.* Impius enim tempore securitatis confidit. *Hierzu a. R.:* 1. [5]) *Cord. B.* sibi. [6]) *Cord. B.:* esse et. [7]) *Cord. B.:* ut pharisaei. [8]) *Cord. B.* — quae est praesumptio. *Cord B fährt fort* Si arguitur, tum fit superbus et resistit veritati sibi gratiae sumptioni eie et ita impugnat agnitam veritatem. *(Hierzu a. R.:* 2.) Perseverat obstinatus in ista praesumptione et impugnatione et moritur ita in peccatis suis induratus ingravatus incorrigibilis, ut Emser et sui similes. *(Hierzu a. R.:* 3.) Econtra etc. Impius cum coeperit sentire iram Dei, sicut Cain et Iudas, primo desperant nec confidunt remitti peccata sua, sed maiorem iniquitatem quam Dei gratiam cogitant. *(Hierzu a. R.:* 1.) Cum viderint se reprobari *(Hierzu a. R.:* 2.) esse. [9]) in *übergeschr.* [10]) *Text* incorribiles. [11]) *Luther denkt an Emsers Neues Testament, 1527 vgl. S. 880 Anm. 11.* [12]) *Cord. B.:* sed omnes cum eis perire. [13]) *Cord. B. hierzu a. R.:* 3. [14]) *Cord. B.:* — obstinati. [15]) *Cord. B.* ista. [16]) *Cord. B.* nec sinunt esse convertere. [17]) *Cord. B.:* sic. [18]) *Cord. B.:* sed. [19]) *Text:* poenitentia, *übergeschr.:* im. [20]) *Cord. B.:* Abrahami, id est, pater multitudinis gentium: patriarcha, pater fidei. [21]) vergonnen = mißgonnen.

entrichten und verdammen: 4. jenem Bruder Gottes Gnade vergonnen; 5. Verstockung; 6. Unbuß fertigkeit."

2252 a. (Cord. 340; Zell. 129) Differentia[1] legis et euangelii. Lex est dorsum Dei, ira, peccatum, infirmitas; euangelium facies eius, gratia Domini, perfectio. Hinc est, quod ad Mosen dicit: Posteriora mea videbis, non faciem.

2252 b. (Khum. 257) Differentia legis et euangelii.[2]

Lex { dorsum, ira, peccatum, infirmitas } posteriora mea videbis, faciem meam[3] non videbis.

Euangelium { facies, gratia, donum, perfectio.

Cord. B. 8; Math. L. (10); Farr. 15; Bav. I. 915; B. I. 35; Chm. 939, 7[b]; Wern. 35; Walch NA. 431, 51; 1858.

2253 a. (Cord. 341; Zell. 129) Turca[4] cum in Germaniam venerit, wird er vns ein gute[5] geben, aber Deutschland wird er nymermehr besitzen, den das volck ist zu boße.

2253 b. (Khum. 298[b]) Prophetica.[6] Der Turck, wenn er in Deudsch landt khumpt, so wirt[7] er vns ein gute harhosche geben[8], aber Deudsch landt wirdt er nimermehr besitzen, denn das volck ist zw lose."

Cord. B. 64[b]; Chm. 939, 37[b]; Wern. 85[b]; Vind. 8903. 143; Walch NA. 1858.

2254. (Cord. 342; Zell. 129) Anno 29.[10] ex comitiis Spirensibus[11] dux Saxoniae[12] dabat literas ad me, in quibus etiam hoc continebatur cautum esse publice, ne quis principum audiret praedicatores, qui se gloriarentur euangelicos esse; deinde habitam esse missam de Spiritu Sancto. Ad quae

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1053. Eine Wiederholung unsres Stücks ist Nr. 2056 (Cord. 1356).* [2]) *Chm. verweist a. B. auf Gen. 16,. Ex. 33.* [3]) *Bav. — meam.* [4]) *Aurifabers Text siehe Bd. I. S. 151 Anm. 2.* [5]) *Herr fehlt im Text ein Wort; aus den Parallelen ist zu ergänzen: Haarhusche (d. i. schnelles Raufen der Haare). Vgl. Dict. 1, 695; Grimm 4, 2, 294. und 1974.* [6]) *Chm., Wern.:* Prophetia; *dagegen hat Cord. B. die Überschrift:* De Turca. [7]) *Chm.:* werdt. [8]) *Vind. beginnt:* Turca quando veniet in Germaniam, wird er vns eine gute tappe geben. [9]) *Chm., Vind.:* bos; *Wern. ist undeutlich; Cord. B.:* boß drein. [10]) *Text:* 29; *übergeschr.:* 19. [11]) *Hat Cochlaeus vielleicht den Reichstag von Speyer 1529 mit dem von Augsburg 1530 verwechselt? Das Verbot des Predigens fällt in den Reichstag zu Augsburg. Köstlin 2, 213.* [12]) *Kurfürst Johann? oder der Kurprinz Johann Friedrich (dux Saxoniae)? Der Brief des Eoaston und Luthers Antwort sind verloren gegangen.*

respondebam ego[1] Lutherus: Das ſind feine geſellen, die yhr hand[2] auff heben vnd ſchlahen Chriſtum ins maul, das es ſchnapt[3], vnd bitten yhn darnach vmb den Heyligen Geiſt. O we, ja, er wird bald komen, ich mein, der Teuffel! Jhr werdet ſehen, das ſie mit der weis auff dem reichstag nichts werden außrichten.

Walch NA. 1858.

2255a. Cord. 343; Zell. 130) Stopitz[4], prior meus, sub piro, quae etiam hodie stat in medio curiae meae, cogitabundus aliquando sedens tandem dixit ad me: D[omine Magister, vos suscipietis gradum doctoratus, ßo krigt yhr etwas zu ſchaffen. — Quod secundo anno post[5] doctoratum meum factum est, quo invulgavi quaestiones de poenitentia et indulgentiis.

(Cord. 344) Cum me rursus sub piro eadem de re convenisset et ego reiterer, multas causas allegans, maxime quod etiam mihi consumptis essem viribus, adeo ut vita mihi longa non posset superesse; ad quae Stopicius: Wiſt yhr nicht, das vnſer Hergott viel groſſer ſachen hatt außzurichten? Da bedarff er viel kluger vnd weyſer leute zu, die yhm helffen raten. Wen yhr den vmer ſterbet, ßo muſt yhr ſein radgeber[6] ſein. — Verum ego tum[7] non intellexi hanc prophetiam in hoc modo implendam esse; post quatuor enim annos[8] coepi belligerari adversus papam atque omnia sua.

2255b. (Khum. 298[b]) Cum Doctor[9] Staupitius aliquando cogitabundus sub piro in horto deambularet[10] et Martinum videret, sic inquit: Domine Magister, werdet doctor theologiae, ſo khriegt ihr etwas zu ſchaffen. — Secundo anno[5] haec prophetia impleta est; movit enim Doctor Martinus quaestionem de poenitentia, indulgentiis et ceteris traditionibus papae.

[1] Nr. 885 (Kor. Bos. q. 21', 31. — Chm. 939, 37[b]; Wern. 85[b]; Walch NA. 654, 9 extr.; 1860.

2256a. (Cord. 345; Zell. 130) Faber ille Constantiensis Spirae in comitiis praedicans dixit (Zell. 131) se Turcae fidem ante assumpturum quam Lutheri; ad quae[11] respondi[12]: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris. 369, 11. 161

[1]) *Wrampelmeyer hat ego an falscher Stelle im Text.* [2]) *Wrampelmeyer Hacnd der Text ist nicht ganz deutlich.* [3]) schnauen, schnappen, *einen Schnapp machen bezeichnet sowohl die Bewegung wie das damit verbundene Geräusch.* [4]) *Vgl. S. 374 Anm. 1.* [5]) *Ähnlich Nr. 886. Aber* secundo anno *ist wohl verlesen aus* 5. anno *der Vorlage; vgl. Anm. 8.* [6]) *Wrampelmeyer* radgeben. [7]) *Text (Wrampelmeyer)* tamen. [8]) *Diese Zeitangabe ist richtiger als die unter Anm. 5.* [9]) *Wern.:* Dominus. [10]) *Chm.:* + sub piro. [11]) *Wrampelmeyer* At; *im Text steht:* Ad, *und es ist zu ergänzen* quae. [12]) *Wie die Parallelen zeigen, hat Luther die folgenden Worte nicht schon damals, 1529, sondern erst 1531 gesprochen. Cordatus hat die üble Gewohnheit, Luther auch da in der ersten Person von sich selbst sprechen zu lassen, wo in der dritten Person über ihn zu berichten wäre.*

2256 b. (Khum. 290) Verba Fabri episcopi Wiennensis[1] in publica contione Spirae ab eo habita in comitiis[2]: Ehe ich den Lutherischen glauben wolt[3], so wolt ich ehe den Turckischen Gott annemen vnd ehren[4], denn die Turcken halten ja[5] noch ceremonien mit fasten, betten vnd andern (Khum. 290[b]) guten werckten. — Ad quod Doctor Lutherus[6] ita respondit[7]: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris[8], ut[9] velis nolis cogaris fidem Turcae[10] suscipere, antequam ad agnitionem veritatis pervenias.

Chm. 939, 32[b]; Wern. 76[b]; B. I. 157; Walch XX. 940, 12; 1860.

FB. 3, 275 (27 B, 12): Vom Faber. (A. 365[a]; St. 384[b]; S. 351) Doctor Schmidt, Bischof zu Wien, hat zu Speyer auf dem Reichstage öffentlich gepredigt mit diesen Worten: „Ehe ich den lutherischen Glauben wollt annehmen, so wollt ich ehe den turkischen Alcoran annehmen; denn die Türken haben je noch Ceremonien mit Fasten, Beten und andern guten Werken.“ Darauf sprach D. Mart.: „Ich hab leider Sorge und fürchte, er hab wie Caiphas geweissaget, daß er wird den turkischen Glauben müssen annehmen, er wolle oder nicht, ehe er zum Erkenntniß der Wahrheit kömmet.“

2257 a. (Cord. 346; Zell. 131) Tam malum virum fuisse Emserum[11] nunquam putassem, quemadmodum iam video in novo eius testamento. Er hatts besser gewust, den er[12] geschrieben hatt: utitur enim nostra tralatione, aber das er seine gnaden[13] in gunst behilt, hat er zu zeiten ein wort[14] wider sein gewissen geendert vnd sein vnnutz geschwetz dazu geschlahn.[15] Aber dem er gedienet hat, der wird yhm auch itz lonen.

2257 b. (Khum. 290[b]) Emser. Ich het[16] nimer mehr gemaint, das[17] Emser so giftig vnd boß gewesen were, als ich itzt erfahre.[18] Er hats besser gewust, denn er[19] geschriben hat, als ich sehe in seinem newen testament, da er von not wegen mein translation muß gebrauchen vnd auch[20] gebraucht hat; aber das er hertzog Georgen gunst behalt[21], hat er bei weilen[22] ein wort wider sein gewissen geendert vnd sein vnnutz geschwetz dabey[23] geschlagen. Aber wem er gedienet hat, der wirt im auch itzunder lonen.

Cord. B. 18[b] (C. F. 42); Chm. 939, 33; Wern. 77; B. I. 14; Walch XX. 937, 3; 1860.

FB. 3, 272 (27 B, 3: Von Emser. (A. 364[b]; St. 385[b]; S. 332) „Ich hätte nimmermehr gemeinet, daß Emser so giftig und böse wäre, als ich itzt sehe. Er hats besser gewußt,

[1] *Chm.*, *Wern.*: episcopi Wiennensis. Constantiensis. [2] *B. fügt die Evangelienperikope angefangen an: das bei dem Vorhergehende an:* sicut fuit Faber Constantiensis, qui Spirae in comitiis publica contione haec verba effudit *usw.* [3] *Chm.*, *Wern.*, *B.*: annehmen. [4] *B.*: vnd ehren. [5] *B.*: ja. [6] *Chm.*, *Wern.*: — Lutherus. [7] *B.*: Respondit Martinus Lutherus. [8] *B.*: prophetaverit. *Chm.* et. [9] *B.*: Turcarum. [11] *Vgl. S. 377 Anm. 11.* [12] *Cord. B.*: ers. [13] *Text aber T e Z G Wrampelmeyer lest es auf* aber das er seinen Georg.' *In der Vorlage hat vielleicht gestanden:* aber D e h G, *d. i.*: aber das er hertzog Georgen; *Cord. B.*: aber das er seines fürsten gnad. [14] *Cord. B.*: ein wort: etwas [15] *Text Wrampelmeyer* geschlahe. [16] *B.*: hatte. [17] *B.*: der. [18] *B.*: sehe. [19] *Chm.*: emst das er ze [20] *B.*: auch. [21] *Chm.*, *Wern.*, *B.*: behielte [22] *Chm.*, *Wern.*, *B.*: bisweilen. [23] *B.* in margine.

denn ers geschrieben hat, wie ich in seinem Neuen Testament sehe, da er von Noth wegen meine Verdolmetschung muß gebrauchen und gebraucht hat. Aber daß er H. G., der zu Vorrede dazu genaht, Gunst behalte, hat er bisweilen ein Wort wider sein Gewissen geändert und sein unnütz Geschwätz daran gehänget. Aber wem er gedienet hat, der wird ihm auch lohnen."

2258 a. (Cord. 347; Zell. 131) Ich wil Cocleo[1] auff kein buch wider mich antworten, und wird damit viel zorniger werden, und wils allein darumb thun, das er die ehr nicht erlange[2], die er in seinem schreiben suchet.

(Cord. 348) Ad librum de septem capitibus, quem scripsit contra me, dixi[3]: Es gefallen mir alle ding wol mit den sieben kopffen, aber das ist ihre sunde und schande, das sieben kopffe nicht einen hals konnen zu wegen bringen (Zell. 132) oder nicht ein hals werd sein. Filium autem marchioni[4] ferunt dixisse: Oho, nunc invictus manebit Lutherus 7 capita habens, cum me unum antea potuerunt vincere.

2258 b. (B. 1, 147) Ich[5] wiel dem Cochlaeo auff sein[6] buch wider mich geschrieben nicht[7] andtwortten, dan er[8] viel zorniger werden wird[9], dan io ich ihm andtwortten würde; wils[10] alleine darumb thun, das er nicht die ehre erlange, welche er durch mein schreiben sucht.[11] Und gefelt mir sonderlich wol, das er mir sieben köpff malet, aber das ist schande, das sieben töpffe nicht einen hals konnen zu wege bringen oder eines halses werdt sein![12] Aiunt iuniorem marchionem viso hoc libro dixisse: Oho, si Lutherus nunc septem capita habet, invictus erit, quem hactenus uno capite non potuerunt vincere etc.

Bav. 1, 555. Walch NA. 689, 142 med. 936, 2. 1860.

FB. 2, 433. 22, 142) Von stoltzen, ehrsüchtigen Predigern. (A. 273[b]; St. 384[b]; S. 351) Nach[a] dem etliche T. Martino Luthero sagten, daß Cochlaus, Herzog Georgens zu Sachsen Theologus, viel Bücher schriebe und dadurch wollte hoch gelehrt sein, da sagt Doctor Martin Luther in contemptum Cochlaei eine feine Fabel, so da gehöret auf hoffärtige, ehrgeizige Prediger und naseweise Laduntel und sprach: „Es saß eine Fliege auf einem Fuder Heu und da mans einfuhrte und ablude, staub es sehr; da sprach die Fliege: Gi der Teufel, wie einen Staub kann eine Fliege anrichten!" Und saget ferner von solchen hoffärtigen, naseweisen Leuten, „daß sie sich dunken ließen, als thaten sie mit ihrem Schreiben ihme (dem Luther und Andern großen Schaden und Leid; aber sie thäten gleich wie jener Floh, der sprach, als er von einem Kameel fiel: Gi, ich meine, du hasts gefuhlet, was dich für eine Last gedrukt hat. Ja" saget er, „ich[14] will dem Cochlaeo auf sein Buch wider mich geschrieben antworten; darüber er

[1] *Cochlaeus hatte seinen Septiceps Lutherus 1529 veröffentlicht. M. Spahn, Johannes Cochlaeus 147). In dem Titelholzschnitt der Schrift sitzen die sieben Köpfe fast ohne Hals auf der Brust auf.* [2] *Text dittographi.* — das er die ehre nicht erlang. [3] *Zu den Worten:* contra me, dixi *vgl. S. 379 Anm. 12.* [4] *Joachim II. von Brandenburg.* [5] *Bav. mit der Überschrift* De Cochleo Doctor Martinus Lutherus. [6] *Bav.:* kein [7] *Bav.* — nicht. [8] *Bav.* — dan er: und er wirt. [9] *Bav.* — wird. [10] *Bav.* und wils. [11] *Bav. fährt fort:* Idem de septem capitibus adversus Lutherum scriptis. Mir gefelt alle dinge wol mit den sieben topffen, das ist aber zu sunde und schande, *usw.* [12] *Bav. schließt hier.* [13] *Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 2618 (Cord. 1538).* [14] *Eine weitere Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 2767 (Cord. 1538).*

wird viel zorniger werden, denn wenn ich ihm antwortete. Ich wills aber alleine darum thun, daß er nicht die Ehre erlange oder finde, die er durch sein Schreiben wider mich suchet."

Und sagte viel von den ehrgeizigen und naseweisen Ladünkeln, hatte auch einen Brief, den ihm ein solcher Klugling geschrieben, den las er, und sprach: „Die Kunst kann nicht verborgen bleiben: wenn der Bauch bersten will, so ists Zeit, daß man sie durch Predigen und Schreiben los mache." Das redet er höhnisch und sprach dazu: „Hoffart und Vermessenheit ist der Schlangen Häupt!"

FB. 3, 271 27 B., 2) Von den sieben Köpfen Cochläi wider Lutherum. (A. 364b; St. 385; S. 351b) Cochläus hat in einem Buch D. Luthern genennet ein Thier, das sieben Köpf hätte. Darauf sprach D. M. L.: „Mir gefallen alle Ding wol mit den sieben Köpfen, aber das ist Sünde und Schande, daß sieben Köpfe nicht können einen Hals zu Wegen bringen oder eines Halses werth sein. Man will sagen, des Markgrafen Sohn soll gesagt haben: „„Hat D. Luther sieben Köpfe, so wird er unüberwindlich sein, weil sie ihn bisher, da er nur einen gehabt, nicht haben können überwinden!""

2259a. (Cord. 349; Zell. 132) Ferdinando feliciter cessura[1] sua consilia et conatus non possum comprehendere. Nimis enim se gravavit sanguine[2] innocentum, qui clamat[3] ad Deum. Et haec vox, quam edidit[4] Spirae, causa erit interitus eius: Als bald der zug wider den Turcken entricht werde[5], wolt er die Lutherischen bald umbringen.

(Cord. 350) Ferdinandus infinitam pecuniam a suis exegit[6], at Deus dedit ei[7] benedictionem similem illi, qui manum[8] plumis habet[9] plenam.[10] Alßo steubet sein gelt von einander.[11] Item: Ipse est primus rex Bohemiae et ultimus Romanorum.

2259b. (Khum. 290b) Ferdinandus. Omnis spes de Ferdinando mihi excidit de animo; non possum comprehendere, quomodo illi feliciter succederent consilia et conatus. Aggravavit[12] enim se (Khum. 291) nimium sanguine innocenti, qui ad Deum clamat. Et hanc vocem Spirae edidit[13]: Als bald der zug wider den Turcken entricht were[14], wolte[15] er die Lutherischen[16] umbringen.

Ferdinandus[17] ex omnibus vecturis[18] multos nummos exigit[19], sed[20] Deus[21] dedit ei benedictionem ita: Und er bließ in ein offene handt[22], so sind sie geflogen und von einander gewichen[23] wie federn.

Ferdinandus primus rex Boemiae[24], ultimus Romanorum.

Cord. B. 148b; Chm. 939, 33; Wern. 77; Bav. 1, 555; B. 2, 330; Walch NA. 1860.

[1] *Korrigiert aus* cessurum *durch übergeschr.* a; *dahinter steht im Text gestr.:* o suis. [2] *Cord. B.:* gregavit sanguinem. [3] *Cord. B.:* clamant. [4] *Text:* edit; *korrigiert nach den Parallelen.* [5] *Cord. B.:* wird. [6] *Cord. B.:* exigit. [7] *Wrampelmeyer:* ei dedit; *Cord. B.* illi. [8] *Cord. B.* manus. [9] *Text:* habent. [10] *Cord. B.:* plenas. [11] *Cord. B.:* + etc. [12] *Text* Aggregavit. [13] *Bav.* Atque haec vox (*Text:* - - vox) Spirae edita eius erit pernicies et intentus: Er wolt. [14] *Chm., Wern., B.* wirdt. [15] *Bav.:* wolte. [16] *Bav.:* alle. [17] *Bav.:* inquit. [18] *Bav.:* + census. [19] *Bav.:* exegit. [20] *B.:* † Dominus. [21] *Text dittographr.:* - Deus. [22] *Bav. setzt die Worte* Und er bließ . . . handt *in Klammern.* [23] *Bav.:* gewehet. [24] *Bav.:* + et.

2260a. (Cord. 351; Zell. 132) In transferendis libris meis nemo unquam fuit diligentior[1] et qui[2] proprie meam sententiam transtulit et animum M[artino] Butzero[3]; sed opiniones suas, quas immiscuit, non probo.

2260b. (Khum. 291) De Butzero. In transferendis libris meis nemo est vel melior vel diligentior M[artino] Butzero. Adeo enim[4] proprie reddit meam sententiam et animum, ubi non admiscet suas de sacramento opiniones, ut, si ipse vellem animum[5] verbis[6] exprimere et sententiam declarare, proprius non possem.[7]

Cord. B. 87; Clm. 939, 33b; Wern. 77b; Walch NA. 1569, 17; 1860.

FB. 4, 606 (73, 17 Von Bucero. A. 587b; St. 470; S. 429b) „Meine Bücher zu verdolmetschen und lateinisch zu machen ist keiner besser, fleißiger und geschickter, denn M. Butzer. So eigentlich gibt er meine Meinung und Verstand, da er nicht mit untermischt seine Schwarmerei vom Sacrament. Wenn ich selbs mein Herz und Sinn mit Worten sollte anzeigen, und meine Meinung erklären, so könnte ichs doch näher und besser nicht thun."

2261a. (Cord. 352; Zell. 133) Nemo est inter omnes nostri temporis theologos, qui ita tractet et declaret scripturam, atque est Brentius. Simpliciter enim et adeo clare[8] tractat eam, ut saepissime[9] admirans eum de viribus meis desperaverim. Et quod ipse praestitit in euangelio super Iohannem, nemo[10] praestiturus est ex nostris. Quando autem interdum indulget suis cogitationibus[11], hoc[12] ei indulgendum[13] est, ubi a simplicitate verbi non excidit.

2261b. (Khum. 291) De Brentio. Nemo[14] est inter omnes nostri temporis theologos, qui ita sacram scripturam decla-(Khum. 291b)ret et tractet[15] simpliciter et clare[16] ut Brentius, adeo, ut saepissime[17] spiritum[18] illius[19] admirans de viribus meis desperaverim. Et credo[20] neminem ex nostris hoc[21] praestiturum, quod ipse in[22] euangelio Ioannis[23] praestitit. Licet[24] autem[25] interdum suis cogitationibus indulgeat[26], tamen, quia manet in ipsa sententia neque simplicitatem verbi Dei excedit, hoc ei condonandum[27] est.

Clm. 939, 33b; Wern. 78; Bav. 1, 865; Cord. B. 13; Walch NA. 1860.

[1]) *Nach* diligentior *gestr.:* Bu. [2]) *Cord. B.:* + magis [3]) *Butzer hat mehrere Schriften Luthers ins Lateinische übersetzt, zu unsrer Nr. 2260 siehe Unsre Ausg. Bd. 19, 462ff.* [4]) *Clm.* — enim. [5]) *Wern.:* eam [6]) *Wern.:* + verbis [7]) *Clm.:* possum. [8]) *Cord. B.:* clarum. [9]) *Cord. B.:* saepe. [10]) *Cord. B.:* — nemo. [11]) *Cord. B.* Quando . . . cogitationibus. [12]) *Cord. B.* haec [13]) *In der Vorlage stand wohl:* condonandum *oder* concedendum; indulget *geht unmittelbar vorher.* [14]) *B.:* Brentius homo doctus et sincerus, nemo enim *usw.* [15]) *Bav.* tradat ac declaret; *B.:* declarat et tractat. [16]) *B.:* — simpliciter et clare; *vgl. Aurifabers Text.* [17]) *Bav.:* saepius. [18]) *Text:* ipsum, *aber unterstrichen und a. R.:* spiritum: *Clm., Wern., Bav. wie im Text.* [19]) *B.:* de ipsius spiritu. [20]) *B.:* arbitror. [21]) *B.:* id. [22]) *B., Clm., Wern., Bav.:* + enarrando. [23]) *Dieser Kommentar erschien zuerst in Hagenau 1527, siehe Bindseil zu FB 4, 606 Anm. 3.* [24]) *B.:* Esto. [25]) *Bav., B.:* — autem. [26]) *B. fährt fort:* attamen in statu et sententia perseverat ipsa neque simplicitatem verbi Dei excedit, hoc ei condonandum est. [27]) *Clm., Wern.:* concedendum

TR. 4, 405 73, 16 Von Brentio. (A. 587; St. 470; S. 493b) „Es[1] ist", sprach D. M. L., „Keiner unter den Theologen zu unser Zeit, der die heilige Schrift also erkläret und handelt, als Brentius, auch also, daß ich sehr oft mich verwundere über seinem Geiste, und an meinem Vermugen verzweifele. Und ich glaube, daß Keiner unter uns vermöchte zu thun, was er in der Auslegung über das Euangelium Johannis gethan hat. Wiewol er aber bisweilen seinen Gedanken etwas nachhänget, doch bleibt er auffm rechten Sinn und Meinung, und irret nicht über die Einfältigkeit Gottes Worts, drüm ihm das Ander wol zu gute zu halten und zugelassen ist."

2262. (Cord. 353; Zell. 133) Omnes schuermeri quando[2] assumunt ad ecclesias ministros, non assumunt eos, qui plebem possint[3] docere, sed tales, qui iuvare velint suos pastores in yhre[4] schwermerey.

Cord. B. 119; Walch NA. 1860.

2263a. (Cord. 354; Zell. 133) De Erasmo Philippus quidam[5] ait ipsum dixisse, er wolt, das Iohannis euangelium nie geschrieben were. Ad quod cum ego[6]: Ey, das ist nicht war! Philippus iurabat verum esse.

2263b. (Bav. 1, 557) Philippus ad Doctorem: Erasmus hat gesagt, er wolt, das S. Joannis euangelium nicht geschrieben were. — Ad quod respondens: Non est verum! inquit, Philippus vero affirmans dixit: Immo est verissimum!

Walch NA. 1860.

2264. (Cord. 355; Zell. 133) Wolan[7], nemo credit tantam esse vim et efficaciam orationis nostrae nisi expertus. Porro valde magnum est orationem posse apprehendere[8], quando[9] tristes casus veniunt. So offt mir meins gebets rechter ernst geweft ist, bin ich reichlich (Zell. 134) erhort worden, plus[10] quam rogavi. Gott verzeucht wol bey weylen vnd erhoret doch.

Nr. 886 (Ror. Bos. q. 24, 31). Walch NA. 510, 1 im. 1860.

2265. (Cord. 356; Zell. 134) Non est cogitandum de praedestinatione, sed de Christo, quod nobis sit propositus; quod unicam[11] fidem efficit ad salutem, illud autem desperationem in damnationem.

Walch NA. 1860.

2266a. (Cord. 357; Zell. 134) Gravissimae tentationes sunt, cum in tentationes nostras immittit Sathan, ut causas bonorum et malorum inquiramus: Cur mihi bene aut tibi male succedat, cur hoc aut aliud fiat.

[1]) *Aurifaber geht auch hier mit Lauterbachs Sammlung B. zusammen.* [2]) *Wrampelmeyer* quum. [3]) *Text:* possit, *korrigiert mit Wrampelmeyer. Cord. B.:* possunt. [4]) *Cord. B.* yhre. [5]) *Wrampelmeyer liest:* quedam *und schlägt vor zu lesen.* quondam. *es wird vielleicht* quidem *zu lesen sein. Daß Melanchthon gemeint ist, wird durch Nr. 2263 bewiesen.* [6]) *scil.* dicerem; *vgl. S. 379 Anm. 12.* [7]) *Aurifabers Text war unter Nr. 886.* [8]) *Wrampelmeyer* comprehendere. [9]) *Wrampelmeyer* quum. [10]) *Text* plus. [11]) quod unicum?

Gravissimae tales sunt tentationes et proclives ad lapsum. Haec in paradiso coepit cum Heva et decepit Adam et omnem posteritatem eius.

(Cord. 358) Es iſt kein ſtolzer ding auff erden als ein hoffertiger heilig tempore prosperitatis, neque quisquam fuit inter sanctos, qui non vexatus sit mit dem quare, quare.

2266 b. (Khum. 286[b]) Gravissimae tentationes sunt, cum ita Diabolus nos adoritur, ut causam bonorum aut[1] malorum in nostra conscientia quaerat, hoc est, cur[2] bene aut male contingat. Neque ullae tentationes procliviores sunt (Khum. 287) ad lapsum quam investigare, cur hoc aut[3] illud fiat.[4] Haec ab Adam et Eua duravit in omnem posteritatem, neque quisquam tam sanctus extitit, qui isto quare[5] non sit vexatus.

Clm. 939. 29[b]; Math. L. (157); Goth. B. 168, 354; Farr. 257[b]; Walch NA. 818, 57; 1860.

FB 3, 142 (26, 57) Die ſchwereſten Gedanken des Teufels. (A 322; St. 230[b]; S. 220[b]) „Die allerſchwereſten und fahrlichſten Anfechtungen ſind, wenn uns der Teufel alſo angehet und anſicht, daß er die Urſach alles Unglücks und Guts ſuchet in unſerm Gewiſſen, darüber, worum es uns wol oder übel gehe? Und dieſe Gedanken ſind zum Fall nicht ungeneigter denn erforſchen und grübeln, warum dies oder das geſchicht. Dies kommet von Adam und Eva her, währet und bleibt bei allen ihren Nachkommen; und iſt keiner ſo heilig jemals geweſt, der nicht mit dieſem quare, quare, warum, warum geſchichts, wäre geplaget worden.“

Gerſon ſchreibet, daß man des Teufels Anfechtungen und Gedanken, ſo er einem eingiebet, durch nichts beſſer meiden und vertreiben kann, denn daß man ihn nur redlich verachte. Gleich als wenn einer einen Hund, der feindlich billet, verachtet und fürüber gehet; ſo beißt er nicht allein nicht, ſondern höret auch auf zu bellen. Aber wenn man ihn reizt mit Schlahen und Werfen, ſo iſt zu beſorgen, daß er dich anfalle und beiße und zureiße. Alſo höret der Teufel nimmer mehr auf mit ſeinen Anfechtungen, wenn er ſiehet, daß man ſich für ihm fürchtet, und nicht verachtet, ſondern man fordert und hilft ihm je mehr und mehr.“

2267 a. (Cord. 359; Zell. 134) De[6] phreneticis et fanaticis sic sentio omnes, qui indecore moventur ac privantur ratione, a Sathana vexari, alios

[1] *Clm., Math. L., Goth. B., Farr.* et. [2] *Matth. L., Farr.* nobis. [3] *Clm., Math. L., Goth. B., Farr.:* vel. [4] *Farr. schließt hier.* [5] *Clm.:* qui illa quaestione. [6] *Dieser Abschnitt ist ein Stück aus Luthers Brief an Wenzeslaus Link vom 14. Juli 1528. Enders 6, 209f. Cordatus gibt nur einen Auszug mit starken Abweichungen: eine Abschrift des Briefes scheint bei Tische vorgelesen worden zu sein. Bav., Clm., Farr. und B. scheinen die Abschrift vor sich gehabt zu haben. Math. L. und Rhed. kürzen sehr:* De phreneticis et morionibus sic sentio omnes illos, qui non rationis privati sunt, a Daemonibus vexari et occupari, sed non propterea damnati sunt. Christus non dubitat curvam illam animam in euangelio a Diabolo vinctam esse, et Act. 10. Petrus oppressos a Diabolo fuisse asserit, quos Christus sanarat. Pestes, febres et alios graves morbos Daemonum esse non dubium est, cum ipsi sint, qui tempestates, incendia, frugum dispendia operantur. *(Rhed. schließt hier.)* In summa, cum mali Angeli sint, quid mirum, si omnia mala operantur in genus humanum et pericula omnia intentant et pecorum, si permittit Deus? Hisi autem plurima talia herbis et remediis naturalibus frenetici mitigari aut curari possunt, scilicet Deo volente et nostri miserente, tamen sunt opera Diaboli, qui frenetico temporalitem tentat. Vide

gravius, levius alios, alios brevius, longius alios.[1] (Zell. 135) Neque nego aliquando talia mitigari a naturalibus remediis medicorum aut etiam tolli; qui autem naturalibus causis talia tribuunt, isti nesciunt Sathanae potentiam et Deum Daemonibus potentiorem[2] esse, quando tales liberantur per medi-
cf. Mc. 11, 11 ff. cinam. Haec probantur ab anu in euangelio uincta a Daemonio et per
Apg. 10, 38 verba Petri Act. 10.[3], quibus et brevissime multa dicit Petrus, omnes scilicet morbos et tempestates operasse Daemonium. Et quid mirum, si Angeli mali quaeque mala operantur, puta quantum permittit[4] Deus? Quod clare videtur in Iob tentationibus.

(Cord. 360) Satan non obsidet corporaliter illos, quorum ante corda possidet caede, fornicatione[5], ebrietate, rapina et aliis malis voluptatibus, sed innocentes et bonos homines, qui, si quibusdam naturalibus remediis curantur, Deo ipsos miserante curantur. Sanctissimis semper propior[6] est,
2. Kor. 12, 7 Matth. 4, 1 ff quam creditur. Ita Paulum[7] colaphizat et Christum vehit, quo vult.

2267 b. (Bav. 1, 943) Phrenetici seu a Sathana obsessi quomodo tractandi? Do|ctor M|artinus L|utherus. De[8] phreneticis sic sentio omnes moriones et quicunque usu rationis privantur, a Daemonibus vexari et occupari[9], non quod dam-(Bav. 1, 944) nati sunt[10], sed quod variis modis Sathan homines tentat, alios gravius, alios levius, alios brevius, alios longius. Nam[11] quod medici multa eiusmodi[12] tribuunt naturalibus causis et remediis aliquando mitigant, fit, quod ignorant, quanta sit potentia et vis Daemonum.[13]
cf. Mc. 13, 11 ff. Christus non dubitat curvam illam anum in euangelio a Sathana vinctam
Apg. 10, 38 dicere, et Petrus Acto|rum 10. oppressos omnes[14] a Diabolo fuisse[15] asserit, quos Christus sanarit[16], et[17] etiam mutos[18], surdos, claudos. Sathanae cogor intelligere malitia talem esse.[19] Denique pestes, febres atque alios graves morbos esse Daemonum opera non licet dubitare, cum ipsi sunt[20], qui et tempestates, incendia, frugum et fructuum dispendia[21] operantur. Summa, mali Angeli sunt; quid mirum, si omnia faciunt mala et[22] humano generi omnia[23] noxia et pericula intentent, quatenus permittit Deus? Etiamsi plurima talia herbis et aliis remediis naturalibus curari possunt[24] sic[25]

quid patiatur Iob a Sathana, qui omnia naturaliter fieri dicit. Dominus quid non faceret freneticis, qui corda replent fornicatione, caede, ira, rapina et omnibus malis voluptatibus?

[1]) *Cord. B. schließt hier.* [2]) *Korrigiert aus* praestantiorem. [3]) *Nach* Act. 10 *steht* liberatum. [4]) *Text* promittit. [5]) *Wrampelmeyer* forcinatione. [6]) *Text:* proximor. [7]) *Text:* Paulus. [8]) *Farr. mit der Überschrift:* Ad Wenceslaum Lincum. *B.:* — et occupari. [10]) *Clm., B.:* sint ideo. [11]) *B.:* — Nam. [12]) *Clm.* — eiusmodi. [13]) *Clm.:* Sathanae. [14]) *Clm., B.:* — omnes. [15]) *B.:* — fuisse. [16]) *B.:* sanarat; *Clm.:* sanaverat, *korrigiert aus* sanxerat. [17]) *B.:* ut. [18]) *B.:* multos! [19]) *a. R. steht:* Alii sic leg|unt: Sathanae cogat malitia tales esse; *Clm.:* Sathanae *(übergeschr.:* qui*)* coguntur malitia tales esse; *B.:* malitia Sathanae tales esse, Deo tamen permittente. [20]) *Clm.:* sint; *B.:* cum . . . sint. [21]) *B.:* frugum calamitates. [22]) *B.:* — et. [23]) *B.:* — omnia. [24]) *B.:* possint. [25]) *B.:* — sic.

volente Deo et nostri miserente. Vide, quid Hiob patitur a Sathana[1]; quae omnia naturaliter fieri et curari[2] diceret[3] medicus. Itaque tuos phreneticos a Sathana tentari credo temporaliter.[4] Sed[5] Sathan non faceret phreneticos, qui corda[6] replet fornicatione, caede, rapina et omnibus malis voluptatibus?[7] Summa[8], (Bav. 1, 945) propior[9] est Sathan, quam ullus hominum credat[10], cum sanctissimis sit[11] propinquissimus atque[12] adeo, ut ipsum Paulum colaphiset et Christum vehat[13], quorsum libet. Matth. 4.[14]

Cord. B. 119; Clm. 939, 28b; Farr. 238; Math. L. (538); Rhed. 231; B. 1. 239; Walch NA. 1860

FB. 3, 63 (24, 86. Von wahnwitzigen Leuten, vom Teufel besessen A 29[8]; St. 110b; S. 101[6]) „Von wahnwitzigen tollen Leuten", sprach D. Martin, halte ich also, daß alle Thoren und die der Vernunft beraubet sind, vom Teufel also geplaget werden, nicht, daß sie darum verdammt seien, sondern daß der Satan die Leute auf mannerlei Weise anficht und martert: etliche heftiger und schwerer, etliche leichter, kurzer oder langer. Denn daß die Aerzte viel der Art Krankheiten den natürlichen Ursachen zumessen und zuschreiben, auch bisweilen dieselbe mit Arznei lindern, dasselbe geschieht daher, daß sie nicht wissen, wie mächtig und gewaltig der Teufel ist.

Christus sagt wahrlich rund von dem krummen Weiblin im Evangelio Luc. 13, daß sie vom Teufel also gebunden sei. Und S. Petrus in den Geschichten der Apostel spricht, daß die, so Christus gesund gemacht hatte, vom Teufel besessen seien gewest. Also muß ich auch sagen, daß viel Taube, Lahme, Blinde u. aus Bosheit des Teufels also seien. Deßgleichen sein man gar nicht zweifeln, daß Pestilenz, Fieber und andere große schwere Seuchen und Plagen des Teufels Werk seien, weil er auch der ist, der große Wetter, Brand, theure Zeit, daß das Getraide und die Früchte im Felde verderben, zurichtet und machet.

Summa, weils gewiß ist, daß sie böse Engel und Geister sind, so ists kein Wunder, daß sie alles Böse anrichten, dem menschlichen Geschlecht Alles, was schädlich ist, zufügen und sie in mancherlei Gefahr bringen, so fern es ihnen Gott zulaßt und verhangt; ob wol vielen Krankheiten durch Kräuter und natürliche Arznei kann geholfen werden, wenn es Gott also wohlgefallet und er sich über uns erbarmet.

Siehe nur, was Hiob vom Teufel muß leiden, welchs alles ein Medicus und Arzt spräche, daß es natürlicher Weise geschehe und ihm gesteuret und geholfen könnte werden. Darum soll man wissen, daß wahnwitzige und unsinnige Leute vom Teufel versucht und geplagt werden, aber nur zeitlich und leiblich. Denn wie sollte der Satan nicht können die Leute toll und unsinnig machen und sie der Vernunft und des Verstandes berauben? Kann er doch die Herzen mit Morden, Hurerei, Rauben und allen bösen Lüsten und Wollüsten erfüllen und einnehmen, wie wir täglich sehen und erfahren.

Summa, der Teufel ist uns näher, denn ein Mensch gedenken und gläuben kann, sintemal er auch den Heiligsten am nähesten ist; also daß er auch S. Paul mit Fäusten geschlagen und Christum geführt hat, wo er hin gewollt. Matth. 4."

2268a. (Cord. 361; Zell. 135) Tentatus[1] fugiat solitudinem et societ[se]

[1]) *B.*: Exemplum Hiob notavit, quid passus sit a Sathana. [2]) *Clm.* pati. [3]) *B.*: assereret. [4]) *B.*: Scias itaque, phreneticos a Sathana tentari, modo temporaliter. [5]) *Clm.* Quod. [6]) *Text* corpus. [7]) *B.* et omnibus pravis affectibus. [8]) *Clm.* omnia. [9]) *B.* [illegible] [10]) *B.* quam ullus credere possit. [11]) *Text* ut. [12]) *B.* atque. [13]) *a. B.* vexat. [14]) *B.*, *Clm.* Matth. 4. *Clm.* Sapient (?). Deus mortem non potuit nec voluit[ut] perditis [illegible]

Fortsetzung zu Nr. 2267 an Luthers Bett in Wittenberg. Luther ist der Luthers G. u. f. Ph. S. [illegible] Anna G.

hominibus, qui de (Zell. 136) verbo libenter loquuntur. Post verbum auditum praesentissimum est remedium[1] scire tales cogitationes desperationis et impietatis non tuas esse, sed Diaboli. Hoc autem persuadere difficillimum est. Porro de eis cogitare aut pugnare contra eas est eas irritare; ideo alio flectendus est animus. Fallen ſie dir ein, ßo laſſe ſie wider ausfallen. Hoc autem difficillimum est[2] factu. Neque statim fit, cum illud vis fieri, sed[3] luctando aliquamdiu adversus eas. Cum enim Satanae cogitationibus agatur de Deo et salute aeterna, vehementer recusant tentati eas[4] relinquere aut contemnere, puta, si sis de salvandis, an tibi Deus sit propitius.[5]

(Clm. 3621) Super vires suas[6] tentatus[7] accedat[8] ad aliquem virum bonum, quem audiat[9] ut hominem Dei, quaecunque tandem ei dicit. Os
Ps. 119, 50 enim iusti meditatur sapientiam. Et id verum est, quod David ait: Eloquium
1. Sam. 1, 17 tuum vivificavit me. Sic Hanna concipit post verba Heli: Vade in pace, et
1. Mose 25, 20 f Deus etc. 1. Regum 1. capite, et[10] Geneſis 25. Rebecca consulens Dominum
Matth. 4, 10 auditur. Et Christus verbo Dei vincit Sathanam in deserto. Qui verbo Dei non[11] medetur tentationibus suis, vere tentat Deum omnibus suis tentationibus.[12] (Zell. 137) Quin et orandum est[13] talibus[14] et credere oportet omnes pios in ecclesia. Tantum sciat is[15], qui videtur non exauditus esse, et Deum acuere, et pios, quos primo impetu vincere non potest Satan, assi-
Ps. 129, 1 duitate et prolixitate velle vincere, de quo dicitur: Saepe[16] expugnaverunt[17] me in iuventute mea. Qui diu tentatus tandem vincit, Deo et Angelis eius efficit iucundum spectaculum.

2268 b. (Bav. 1, 945) Tentatos in fide et spe[18] hoc modo solarer[19]: Primum[20], ut solitudinem caveant et semper conversentur cum aliis de psalmis et scripturis[21] confabulando. Deinde[22] quanquam difficillimum est facere[23], tamen praesentissimum est[24] remedium, si sibi persuadere possent[25], certe[26] esse cogitationes has non suas, sed Sathanae; ideo[27] attendendum[28] summo conatu[29], ut ad alia cor vertatur[30], et tales cogitationes illi relinquant.[31] Nam eis immorari vel cum eis[32] pugnare ac[33] velle superare

1) *Wrampelmeyer:* remedium est. 2) *Cord. B.:* — est. 3) *Cord. B.:* — fit 4) *Text:* edes; *Cord. B. richtig.* 5) *Text:* propicus; *Cord. B. richtig.* 6) *Cord. B.:* tuas. 7) *Text:* temptatus; *dahinter gestr.:* aliquid. 8) *Cord. B.:* accedas. 9) *Cord. B.:* audias. 10) *Cord. B.:* item. 11) *Cord. B.:* — vincit . . . non. 12) *Nach* tentationibus *gestr.:* Quid et ora; *Cord. B.:* — suis vere . . . tentationibus. 13) *Nach* est *gestr.:* his. 14) *Cord. B. schließt hier sinnlos mit den Worten:* eius efficit iucundum spectaculum. 15) *Text:* sciatis. 16) *Text dittograph.:* Saepe sepe. 17) *Text:* expugna 18) *Clm.:* et spe. 19) *Clm.:* solare; *B.:* tentati in fide sic consolandi. 20) *Clm., B.:* Primo. 21) *Clm.:* scriptura. 22) *Clm., B.:* Secundo. 23) *B.:* est difficile factu. 24) *Clm.:* — est. 25) *Clm.:* possint; *B.:* tibi persuadere. 26) *Clm.:* certo; *B.:* — certe. 27) *B.:* Certissime ideo. 28) *a. R.:* alii: annitendum; *Clm.:* annitendum: *B.:* conandum. 29) *B.:* — summo conatu. 30) *B.:* flectatur; *Clm.:* convertantur 31) *B.:* illi remquant. executiantur. 32) *B.:* illis. 33) *Clm.:* vel. *B.:* ac

eas[1] aut[2] finem earum[3] expectare, est eas[4] irritare[5] et roborare[6] usque ad perditionem[7] absque ullo remedio. Das beſte iſt[8]: Fallen ſie ein, ſo laß ſie wider auffallen, vnd[9] nicht lange nachdencken oder diſputiren! Wer das nicht thut, dem iſt nicht zu[10] rathen. Senties autem, quam difficile sit hoc factu[11]; nam cum istis[12] cogitationibus agatur[13] cum[14] Deo et salute aeterna[15], vehementer recusat natura eas relinquere aut contemnere, nisi prius certi fiant, ignorantes[16], quod haec certitudo et victoria est impossibilis, scilicet immorando et cum eis disputando, quia quaeritur certitudo et vic-(Bav. 1, 946)toria per nostras cogitationes et consilium.[17] Quod Sathan bene novit. Ideo sic Sathan[18] eas inculcat et necessarias facit, ut nemo velit eas relinquere et sese[19] avertere, sed finem spectare et palpare, hoc est, succumbere[20] et Sathanam regnare.[21] Ut autem facilius assuescant averti[22], persuadeantur audire unum aliquod dictum viri boni tanquam vocem Dei[23] de coelo. Sic ego una hac voce Pomerani saepius[24] recreatus sum, quam[25] semel ad me dixit: Non debes nostram[26] consolationem contemnere, quia persuasi mihi esse de coelo vocem Dei. Tunc intelligitur[27], quid sit: Eloquium tuum vivificavit me. Hanc tentationem passus est Christus, ubi Pſ. 119, 50 ad Sathanam dixit: Non tentabis Dominum Deum tuum; quo[28] verbo et[29] Matth. 4, 10 vicit et vincendum nobis reliquit Diabolum.[30] Nam vere aliud nihil sunt cogitationes eiusmodi quam tentationes Dei[31], licet hoc non putamus[32], dum adsunt, sed certiſſimas et summe necessarias[33]: pro salute arbitramur[34], qui Deum opponunt[35], quem non licet contemnere, et cor non audeat[36] ei dicere: Tu non es Deus, et[37]: Nolo te Deum. Et tamen necesse[38] est ita[39] dicere, ut avertaris et aliter de Deo[40] quam isto modo cogites. Quod fit, si verbo solantis et reducentis credas[41] et te totum tradas.[42] Haec verbosius[43], licet non satis, quia novi[44], quid (Bav. 1, 947) Sathan possit

[1] *Clm.. B.:* eas. [2] *B.:* et. [3] *Text:* rerum. *B.:* earum. [4] *B.* magis. [5] *a. R.* alii: excitare. [6] *B.:* augere. [7] *B.:* interitum. [8] *Clm.. B.* — iſt. [9] *B.:* oder. [10] *B.:* helffen oder zu. [11] *B.* factum. [12] *Clm.* eiusmodi. *B.:* in illis. [13] *Clm.:* agitur. [14] *Clm.. B.* de. [15] *B. fährt fort:* aegre admodum relinqui aut contemni possunt, tas, dubitantes prius certi fiant. hanc certitudinem esse impossibilem, scilicet eis immorari et cum illis disputare. Certitudo enim quaeritur nostris cogitationibus et consiliis, quod Sathan esse. [16] *Clm.* certi fiat, ignorans. [17] *Über* consilium *übergeschr.* nostra consilia. [18] *Clm.. B.* — Sathan. [19] *Clm.:* sese. [20] *a. R.:* alii: incumbere. [21] *Text:* erigere. *übergeschr.* regnare alii. *Clm.. B.:* regere. [22] *B.* excitare. [23] *Clm.* Dei. [24] *Clm.* saepe. [25] *Clm.:* quod. *B.* qua. [26] *Clm.* meam. [27] *Clm.* intellexi. [28] *B.:* Qui. [29] *Clm.. B.* et. [30] *a. R.* alii et a. incredulum rejecit Diabolum. [31] *B.:* Diaboli. [32] *B.:* putemus. [33] *a. R.:* alias: sed coelestissimam et summe necessariam. *Clm.* sed certiss. *übergeschr.* coelestiss. [34] *Clm.* putamus. [35] *Über* opponunt *übergeschr.:* alii: ex|ponunt. [36] *Clm.:* audet. [37] *Clm. über* et *übergeschr.:* aut. [38] *Clm* necessarium. [39] *Clm.. B.:* so. [40] *Clm.* aliter Deum. *B.:* aliter deinde. [41] *Clm.:* credes. [42] *Clm.:* tradis. [43] *Clm.:* verbose. [44] *Clm.:* scio.

hoc genere tentationis.[1] Ultimo[2] orationibus petant et credant se iuvari: sic[3] revera iuvantur, si credant.[4] Nec soli pugnant aut patiuntur; assistimus[5] enim[6] omnes nostris cogitationibus et onus nostrum[7] mutuo portamus.[8] Adde[9], ubi non cessaverit Sathan[10], ferant longanimiter scientes, quod Sathan, quos[11] subita[12] vi et astu non capere potest, assiduitate et prolixitate[13] fatigare studet[14], sicut ille cantat: Saepe expugnantes prolongaverunt[15] iniquitatem suam. Spectaculum iucundum est[16] Deo et Angelis, et finis erit salutaris et beatus.

Cord. B. 116. Cim. 969. 270. E. 3. 220; Wadel. NA. 1860.

EB. 3, 157—26, 71. Wie die zu trösten, so im Glauben angefochten werden. — T M. V A. 327; St. 240; S. 224. „Gestlich sollen sie sich hüten, daß sie nicht alleine, sondern allzeit bei Leuten seien, mit denen sie von Psalmen und der heiligen Schrift reden und Gespräch halten.

Zum Andern: Wiewol es sehr schwer zu thun ist, doch ist das die beste Arzenei, daß du es gewiß dafür hattest, solche Gedanken seien nicht dein, sondern gewißlich des Satans. Darüm soll man sich aufs höchste befleißigen, daß man das Herz auf ander Ding wende und solche Gedanken ausschlahe. Denn darauf bestehen, sich damit schleppen und mit ihnen kämpfen und sie überwinden wollen und des Ends erwarten, damit werden sie mehr gereizt und gemehret, bis du drüber zu Boden gehest, denn daß ihnen dadurch gestewret und gewehret werde. Das Beste ist fallen sie ein, so laß sie wieder ausfallen und nicht lange nachdenken und disputiren. Wer das nicht thut, dem ist nicht zu rathen. Aber du wirst fühlen und erfahren, wie schwer dich das wird ankommen, und wie sauer dirs werden wird. Denn wenn man mit solchen Gedanken umgehet und disputiret von Gott und ewiger Seligkeit, so kann mans schwerlich lassen fahren und verachten, es sei denn, daß die, so zweifen, zuvor gewiß werden, daß solche Gewißheit unmöglich sei, wenn man drauf bestehet, sich mit ihnen schleppt und disputiret. Denn der Satan weiß sehr wohl, daß wir mit solchen unsern Gedanken und Rechten Gewißheit suchen, drum klebirt er sie so tief ein, und macht sie nöthig, daß sie Niemand will fahren lassen und sich davon abwenden, sondern will ihr ein Ende sehen und greifen, das ist, unterliegen und den Teufel regiren lassen.

Damit sie aber gewohnen, solche Gedanken bose als auszuschlahen, soll man sie dahin weisen und bereden, daß sie eines frommen, gottfürchtigen Menschen Wort als eine Stimm vom Himmel klingende hören und annehmen. Also bin ich mit diesem Wort Doctor Pommers oftmals erquickt und getröstet worden; denn er sagt ein Mal zu mir: „„Lieber Herr Doctor, was ich Euch sage, sollt Ihr nicht als mein sondern als Gottes Wort aufnehmen, der es durch mich Euch anzeiget!““ Solches nahm ich an, und gläubte, daß es Gottes Stimme vom Himmel wäre. Da verstehet man, was das sei, dem Wort hat mich wieder lebendig gemacht ꝛc.

Die Anfechtung hat Christus gehabt und gelitten, da er zum Teufel sagte: „„Du sollt den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.““ Mit dem Wort überwand und schlug er den Teufel, und hat uns damit gelehret, daß wir ihn auch also überwinden sollen und können. Denn solche Gedanken sind in Wahrheit nichts anders, denn des Satans Anfechtungen und Eingeben, wie wol wirs nicht meinen, wenn sie da fürhanden sind, sondern halten sie für gewiß und hoch von Nöthen zu Erlangen, weil sie uns Gott fürhalten wie wir gedenken, welchen man je nicht verachten soll, und dem das Herz nicht darf sagen: Du bist nicht Gott und ich will dich nicht

1) *B.* tentationem. *Cim., B.:* Tertio. 2) *Cim., B.:* sicut. 3) *B.* credant. 4) *B.* credant. 5) *B.* assistimus. 6) *Cim., B.* enim. 7) *Cim.:* et curas nostras. 8) *B.* portamus. 9) *Cim., B.* Quarto adde. 10) *B.:* Sathanam. 11) *B.:* quos. 12) *Lat.* subito. 13) *a. B.* ubi perpetuitate. 14) *B.* assiduitate studet. 15) *Cim.* prolongaverunt. 16) *Cim.:* est.

zum Gott haben. Und gleich wol muß man es sagen, daß du solcher schweren Gedanken los werdest, und anders gedenkest denn auf solche Weise. Welchs als denn geschicht, wenn du gläubest dem Wort deß, der dich tröstet und wieder zu Rechte will bringen, und dich ganz und gar drauf ergebest. Dies sage ich mit vielen Worten, wiewol nicht zur Gnuge, denn ich kenne den Teufel zum Theil ein wenig und weiß, was er mit solchen Anfechtungen vermag und kann.

Zum Dritten soll man auch fleißig beten und gläuben, Gott wolle und werde uns helfen, wie er denn gewißlich hilft, da man gläubt und nicht allein kämpft oder leidet. Denn wir allzumal stehen ihm bei und helfen mit unserm Gebet.

Zum Vierten, wenn der Satan nicht will aufhören und nachlassen, daß man den Verzug und das lange Währen mit Geduld trage, nicht lasse Hände und Füße gehen noch verzage, als werde es kein Ende mehr nehmen. Nein, nicht also! Sondern man stehe unserm Herren Gott aus und bete, und wisse, was der Teufel nicht kann durch Stürmen, plötzliche Gewalt und listige Practiken einnehmen und gewinnen, das gedenkt er mit Anhalten mude und matt zu machen. Wie im Psalter stehet: „„Sie haben mich oft gedränget, aber nichts übermocht ꝛc.““ Zu solchem Spiel hat Gott mit allen seinen lieben Engeln Lust und Freude, und es wird ein gut selig Ende nehmen, das wird man gewiß sehen!“

2269. (Cord. 363; Zell. 137) Sicut ad fidem et euangelium nemo cogendus est, ita sub eodem magistratu permittendum non est, ut clam verbum Dei blasphement, sed vocati audiant et audiantur, ne alantur seditionis seminaria. Sibili serpentum fugiunt lucem.[1] Immo trahendi sunt in publicum, ut vincant, vincantur aut ut[2] taceant.[3]

(Cord. 364; Zell. 137) Cum decalogus etiam politica doceat et oeconomica[4], ideo ad catechismi praedicationem, quae creberrima esse debet, cogendi sunt homines per magistratum. Credant aut non credant euangelio, tamen omnibus necessaria est oboedientia, quam debent in politia et oeconomia. Et qui in aliqua plebe volunt vivere, huius vitam et mores discant, (Zell. 138) immo et catechismum[5], si non propter se, tamen propter liberos suos[6] et familiam suam.[7]

Cord. B. 119; Walch NA. 1860.

2270a. (Cord. 365; Zell. 138) Sacramentarii[8] primo convincendi sunt (ait Phil[ippus]) se certos non esse opinionis suae, etiamsi probabiles habeant quasdam[9] rationes. Ideo familiariter sunt interrogandi, quid opponant nobis. Deinde obicienda est eis fides antiquorum patrum August[ini], Cyp[riani], Hilarii, quorum apertae sunt sententiae de eucharistia[10], et August[ini] de

[1]) *Cord. B.:* – Sibili ... lucem. [2]) *So sind wohl die Buchstaben zu lesen, die im Text hinter* aut *stehen; Wrampelmeyer im Anhang II, Seite 307 liest* vi. [3]) *Cord. B.:* aut tacent. [4]) *Text:* Oecomica; *Cord. B. richtig.* [5]) *Text:* Chatechismum. [6]) *Cord. B.:* — suos. [7]) *Cord. B.:* + etc. [8]) *Dieses Stück ist ein Auszug aus dem Gutachten Melanchthons an Johannes Mantel, als dieser im August 1526 nach Mühlhausen ging. Enders 5, 372. In B. steht es irrig als ein Gutachten Luthers, deshalb hat Enders es in Luthers Briefwechsel aufgenommen. Wir geben nur die wichtigsten Abweichungen von Bar. und Rhed. und verzichten darauf, die abweichenden Lesarten in B., Enders und Corp. Ref. zu verzeichnen, denn wir haben hier wohl sicher einen Text Melanchthons, nicht Luthers vor uns.* [9]) *Nach* quasdam *gestr.:* opiniones. [10]) *Text:* Euka.

baptismo parvulorum. Si incertos se esse confitentur, monendi sunt serio, ne doceant incerta, sed apud se suam opinionem contineant. Peccatum esse, quidquid non est ex fide etc.

2270 b. (Math. L. (158)) Quomodo cum sacramentariis conversandum sit, instructio Philippi Melanchthonis ad Iohannem Mantellum, dum proficisceretur in Mulhausen.[1] De sacramentis tam baptismi quam eucharistiae (nam de utroque nobis sunt cum eis controversiae) nil primum publice dicendum videtur, sed privatim his, qui Karolstadianam sententiam pertinaciter defendunt, atque etiam subdubitatoribus potes haec respondere:

Primum doce eos et convince, quod sint de his rebus incerti. Nam multi putant se certos esse, cum tamen incertissimi sint, neque habent rationes probabiles: tantum sic credere videri volunt, quia placuit novitas, et quia sic audierint. Potest autem sic evinci, ut fateantur se non vere certos esse, si familiariter interrogentur, quos habeant locos, et opponantur firmiores, quos non possunt scite solvere, et autoritas veterum scriptorum Augustini, Cypriani et similium obiciatur; nam sunt in Cypriano, Hilario etc. clarae de eucharistia sententiae, sicut in Augustino de parvulorum baptismo.

Secundo si fateantur se esse incertos, commonefiant, ne doceant, sed ut apud se suam opinionem contineant et diligenter omni ex parte conferant, donec Deus cor in alterutra opinione confirmet. Nam de rebus spiritualibus non statim pronuntiandum est. Petrus etiam cum accepisset Spiritum Sanctum, tamen[2] dubitavit de cibis prohibitis Act. 10., et visione confirmatus est, tamen postea haesitavit. Cur nos temere pronuntiemus? Et Salomon scripsit Eccles. 5, 1 Ecclesiaste: Ne sis velox ad iudicandum de sermonibus Dei; ne desperes, inquit, loqui coram Deo. Item cum Paulus dicit peccatum esse, quidquid non est ex fide; si habeant corda incerta et doceant, non docent ex fide, sed peccato. Has admonitiones iam homines non contemnant! Qui[3] contemnunt[4] et vociferantur multum de sacramentis et spargunt sua somnia in miserum vulgus, hi non agitantur bono Spiritu, sed novitate ducuntur. Sunt enim homines incerti clamatores. Ego adhuc neminem comperi, ne Carolstadium quidem, qui diceret (Math. L. (159)) se esse certum de sua opinione, neque dubito, quin, si qui inter illos sunt saniores, veniat eis saepe in mentem fieri posse, ut sit diversa sententia vera.

De consecratione si opponunt rem tantam non esse in potestate sacrificulorum, qui saepe mali sunt, sic respondeo: Sicut ordinatione divina sol quotidie oritur, quia sic divinitus ordinatum sit, ut sit in ecclesia corpus Domini, fit hoc iuxta divinam ordinationem, quia Christus dixit: Hoc facite

Bav. mit der Überschrift. Philippus Melanchthon Ioanni Mantel. [2]) *Text, Rhed.:* tum. *verbessert nach Bav.* [3]) Quia: *verbessert nach Bav.* [4]) *Rhed.:* contenderant. *Bav. wie im Text.*

in mei memoriam. Ergo corpus Christi est in ecclesia, dum manducatur, nec est spectandus sacrificulus, sed verbum Christi, quod hoc ecclesiae promissum sit, sicut et Spiritus Sanctus in ecclesia est, hoc est, in sanctis. In summa, adhortare illos callidos disputatores, ne nimium fidant suis rationibus: Deum solere sapientes infatuare sicut Achitophel. Et est abominatio coram Deo, quidquid sublime est in[1] mundo. Sic etiam illa sapientia carnalis valde potest falli et Deo displicere. Quid autem aliud habent illi disputatores quam humanas rationes, quae certe conscientiis non possunt satisfacere nec satis confirmare conscientias? Item moneas eos, ut potius graviora legis curent, fidem, iudicium[2] et misericordiam, sicut Christus praecipit, quam has disputationes. Quid aliud agant isti, quam omissa[3] doctrina iustificationis et charitatis de sacramentis rixantur? Quam quod colant culicem et elephantos devorent? Hoc monendi sunt, vel qui dubitant de sacramentis, vel qui pertinaciter nova dogmata defendunt.

Nec mihi videtur utile cum eis ipsa de re acute disputare, nam vix quisquam per disputationem uno aut altero congressu satis doceri possit. Longi temporis res est illas opiniones ex animis evellere, et familiaribus colloquiis et sedatis animis (Math. L. (160)) ad eam rem opus est. Id mihi prius faciendum videtur, ut simpliciter doceatur publice decalogus, symbolum et oratio dominica; nam hoc certum est nondum intelligere eos, etiam qui sibi valde videntur eruditi in euangelio.[4]

Bav. I. 756; Rhed. 156; Corp. Ref. 2, 14; Enders 5, 373. B. 2, 40; Walch N A. 1862.

2271a. (Cord. 366; Zell. 138) Primum[5] praeceptum docet fidem in promissiones et timorem propter minas, et cum Deus ex factis suis cognoscatur, addit[6] eductionem ex Egipto, velut si alio[7] dicas Deum ex mortuis resuscitasse Christum. Per talia verum Deum apprehendimus. Huc spectat, quod dicit: Qui videt me[8] (beneficia et opera mea), videt[9] et Patrem meum. 2. Mose 20, 2 ff. Joh. 14, 9

[1]) *Rhed.*: coram. [2]) *Rhed.*: iustitiam. [3]) *Rhed.* amissa. [4]) *Bei B. folgt nun noch weiter:* Primum praeceptum exigit timorem Dei, continens promissiones et minas. Ego sum Dominus Deus tuus etc. Primum quia Deus non cognoscitur nisi ex factis suis. Ideo certum quoddam factum nominat, per quod cognoscamus, quem Deum colere debeamus, videlicet eum, qui eduxit populum ex Aegypto, hoc est, eum etiam, qui hoc verbum dedit, qui misit Christum, qui resuscitavit eum a mortuis. Nam haec omnia sunt, per quae Deus comprehenditur, quis Deus sit colendus. Non enim possumus Deum comprehendere nostra industria, sed beneficia eius videmus et alia facta, per quae Deus est comprehendendus. Sic Christus ait ad Philippum rogantem, ut ostenderet Patrem: Si Christum et beneficia illius intuearis, ibi comprehendes Patrem. *Aber das ist eine Umarbeitung von Nr. 2271 und gehört wohl nicht mehr zu Melanchthons Instruktion an Mantel.* [5]) *Auch in diesem Stück gibt Cordatus nur einen Auszug aus einer längern, wie es scheint, auf Melanchthon zurückgehenden Erläuterung des ersten Gebots.* [6]) *Cord. B.* addidit. [7]) *sed, modo; Cord. B.:* alio. [8]) *Cord. B.:* + id est. [9]) *Wrampelmeyer:* vidit.

2. Mose 20, 2 Deus tuus, id est, qui te iuvat, cui es curae. Non sic Dei gentium, (Zell. 139) qui oculos habent et non vident etc.[1] Promissiones habent beneficia, minae poenas, velut est subversio Aegiptiorum[2] etc.[3]

2. Mose 20, 5 Fortis[4], ad iuvandum et puniendum.

2. Mose 20, 7 Zelotypus[5], irascens desertoribus. Exemplum Senaherib, qui suis viribus volebat expugnare Ierusalem. Secundo zelotypus[5] est erga suos, quos amat, iuvat, consolatur, custodit. Haec fides amplectitur, timor autem, ne offendamus.

Visitans, horribilis est[6] comminatio, merito inculcanda[7] animis nostris. Et pugnat vehementer contra eam ratio. Verum cum in parentibus lex

5. Mose 18, 20 est abrogata. Ezechielis 18., non pereunt posteri etc. Et promissio, quae sequitur, omnem captum excellit hominum.

2. Mose 20, 4 Non facies, hoc est, nolo[8] tuo more coli.

Ita Philippus noster exponit etc.[9] Putat idem esse[10], et bene quidem.

2271 b. (Math. L. (160)) Quomodo[11] decalogus sit tractandus ad terrorem impiis. Primum praeceptum exigit fidem et timorem; continet

2. Mose 20, 2 ff. enim promissiones et minas. Ego sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti. Primum quia Deus non agnoscitur nisi ex suis factis, ideo certum quoddam factum nominat, per quod cognoscimus, quem Deum colere debeamus, videlicet eum, qui eduxit populum ex Aegypto, hoc est, eum, qui hoc verbum dedit, qui misit Christum, qui resuscitavit eum a mortuis; nam haec omnia sunt, per quae comprehenditur Deus, et quis Deus sit colendus. Nos non possumus Deum comprehendere natura vel nostra industria, sed beneficia eius videmus et alia facta, per quae comprehendendus est Deus, sicut ait Christus ad Philippum rogantem, ut ostenderet Patrem:

Joh. 14, 9 Philippe, qui videt me, videt et Patrem.

Si Christum ac beneficia eius, remissionem peccatorum intuearis, ibi comprehendes, Patrem quomodo coles seu comprehendes: fide, timore[12]; quia dicit: Ego sum Dominus Deus tuus. Si noster est, ergo sumus ei curae; exaudit[13] nos, iuvat[14] nos etc.[15] Dei gentium oculos habent et non vident, aures[16] et non audiunt, et gentes non credunt se Deo curae esse; ergo nullum habent Deum audientem[17], sed[18] surdum Deum. At nos curae sumus Deo. Exaudit, iuvat nos, punit impios; ergo credamus ei et ab eo opem (Math. L. (161)) expectemus ac speremus, timeamus etiam, ne offendamus. Et testatur[19] nos

[1]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* — etc. [2]) *Text:* Aegiptorum; *Cord. B. richtig.* [3]) *Wrampelmeyer:* et; *Cord. B.* — etc. [4]) *Cord. B.:* scilicet. [5]) *Text:* Zelotipus. [6]) *Wrampelmeyer:* est horribilis. [7]) *Wrampelmeyer:* + est. [8]) *Cord. B.:* Non facies tibi sculptile, id est, nolim. [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. [10]) *Cord. B.:* — etc. — esse. [11]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stucks siehe unter Bd. 1 S. 260 Anm. 4; über B. 2, 42 siehe S. 393 Anm. 4.* [12]) *B. 2, 244 beginnt:* Quomodo colendus et apprehendendus Deus? Fide et amore. [13]) *B.:* puniet. [14]) *B.:* iuvabit. [15]) *B.:* — etc. [16]) *B.:* + habent. [17]) *B.:* — audientem. [18]) *B.:* seu. [19]) *B.:* Testatur autem.

sibi curae esse, quia defendit educens ex Aegypto. Sero id fecit, et cum ante graviter afflicti erant[1] Israhelitae, sed Deus solet ita tentare et eripere ex tentatione et probare fidem nostram. Item[2] horrendum exemplum est[3], quod semel delevit omnes Aegyptios, quod[4] cor[5] humanum tam[6] ferreum sit[7], ut Deum tam[8] severe punientem tamen non metuat. Recenseri hic debent et alia facta. Aluit in deserto et defendit adversus [illegible]ostes et serpentes, item severissime animadvertit in[9] cultores vituli, in eos, qui diffidebant se terram occupare posse respondentibus exploratoribus.[10] Tot nobis exempla praesentiae[11] Dei proposita sunt, quod curae Deo sint homines. Ea nos surde praeterimus. Tanta est impietas humani cordis! Et tamen audent quidam liberi arbitrii vires[12] mirabiliter praedicare. 2. Mose 20, 5

Fortis. Et hoc[13] eodem pertinet, quod sumus ei[14] curae, quod iuvet, quod[15] puniat. Non enim loquitur de fortitudine seu[16] potentia Dei, qua condidit res, sed qua nunc gubernat, iuvat suos, exercet vindictam in impios, sicut Dauid[17] psalmo 71. vocat Deum fortem adiutorem. Ps. 71, 3

Zelotes, aemulator est, porro dupliciter[18] aemulatur Deus: Primum irascitur his[19] tanquam zelotypus[20], qui a se desciscunt et praeferunt Deo creaturas, fidunt amicis, opibus, sua prudentia, aut praeferunt suos Deos, aut cultui, quem docuit Deus, praeferunt[21] suos cultus, sicut hi, qui amissa iustitia fidei operibus se iustificant; his[22] omnibus graviter succenset, sicut[23] apparet in rege[24] Sennacherib, qui confidebat suis viribus se eversurum Hierusalem, 2. Kön. 36 u. 37 sicut in Saule[25], qui confidebat[26] suis viribus regnum administraturum et traditurum liberis[27] suis oppresso Dauide. Secundo aemulatur Deus et agit zelotypum[28], id est, quos diligit, sic amat, ut defendat et adversarios repellat; sicut pupillam oculi, sic ipse fideles custodit. Ergo in hoc verbo zelotes comprehenditur odium et amor, vindicta et defensio; (Math. L. (162)) iugiter tunc[29] exigitur fides et timor: timor, ne offendamus; fides, ut in adversis rebus credamus nobis Deum[30] opitulaturum[31] esse, quod alit, quod defendit

[1]) *B.*: essent. [2]) *B.*: Est et. [3]) *B.*: est. [4]) *B.*: — quod. [5]) *B.*: Cor autem. [6]) *B.*: — est. [7]) *B.*: sit. [8]) *B.*: adeo. [9]) *B.*: animad vertit in; + punit. [10]) *B.*: — in eos ... exploratoribus; + item diffidentes de possessione terrae. [11]) *B.*: praesentia ostendunt homines curae esse Deo, sed nos praeterimus. [12]) *B.*: liberum arbitrium eiusque vires. [13]) *B.*: haec. [14]) *B.*: Deo. [15]) *B.*: et. [16]) *B.*: et. [17]) *B.*: + in. [18]) *B.*: dupliciter autem. [19]) *B.*: — his. [20]) *B. fährt fort:* deficientibus a se et praeferentibus creaturas, fidentibus amicis *usw.* [21]) *B.*: — cultui .. praeferunt. [22]) *B.* Illis. [23]) *B.*: ut. [24]) *Textv.*: regem; *B.*: rege. [25]) *B.*: Item Sauli. [26]) *B.*: se. [27]) *B.*: filiis. [28]) *B.*: et est zelotypus; *B. fährt fort:* in diligentes se, quos amat, defendit, et adversarios repellit custodiens ut pupillam oculi. Ergo in vocabulo Zelotes *usw.* [29]) *B.*: — iugiter tunc; + itaque. [30]) *B.*: eum. [31]) *B. fährt fort:* alere, defendere in hac vita, quemadmodum petimus quotidie panem nostrum quotidianum etc. Et quod remittat peccata propter Christum, donet vitam aeternam. Nam in omnibus negotiis corporalibus et spiritualibus dominari fidei debet et cor credere. Deinde respicere nos et opem laturum, iuxta psalmum: Invoca me in die etc. Item: Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit etc.

in hac vita corporali, sicut petimus quotidie panem nostrum quotidianum, et ut ignoscat peccata, det remissionem peccatorum. Propter Christum dabit tibi vitam aeternam. Nam in omnibus et corporalibus et spiritualibus vitae negotiis, periculis dominari debet fides et cor credere, quod Deus respiciat
Ps. 50, 15 nos et sit opem laturus, sicut psalmus docet: Invoca me in die tribulationis etc., 5
Ps. 145, 18 item: Prope est Dominus invocantibus omnibus cum, item: Omnis, qui invo-
Joel 3, 5 cavit nomen Domini, salvus erit.

Visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem.[1] Haec est horribilis comminatio, quae merito inculcat[2] metum animis nostris. Dein plane[3] adversatur iudicio nostrae rationis, 10 quia nos[4] iudicamus impium[5] esse, ut posteri luant peccata superiorum. Sed Deus ita constituit. Ergo[6] iustum esse fateamur et[7] timeamus. Sed tam[8] atrox comminatio, quia pugnat cum ratione, non movet carnem; tum enim[9] et iustum esse credimus, et timorem nobis incutit[10], cum Spiritus Sanctus exsuscitat corda nostra. Hic palam videmus liberi arbitrii vires nos 15 probare nec intelligere neque[11] metuere; nam mox[12] examinaremur, si hac comminatione commoveremur. Et extant[13] exempla: Deus dicit se propter
2. Kön. 21, 11 ff. peccatum[14] Manasse populum in exilium mittere. Quaerat[15] aliquis: Ergo non est spes veniae posteris, si parentes peccaverint? Respondeo[16]: In
Ezech. 18, 20 poenitentibus[17] est lex abrogata, Ezech. 18., filius non portabit iniquitatem 20 patris.

2. Mose 20, 6 Et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me.[18] Haec est amplissima promissio, quae omnem captum rationis longe superat.[19] Nam propter unum bonum benefieri multis aliis nullo modo aut iustum esse dicit ratio aut probabile. At extant exempla: Propter Abraham 25
2. Mose 2, 4 servati sunt multi, filii Esau servati sunt propter Isaac[20], propter Noaman
2. Kön. 5, 27 Si-(Math. L. (163)) riae salus data est.[21] Porro diligere est sentire, quod Deus amet[22] nos et det nobis bona. Ratio cogitat nos Deo curae non esse, item[23] genus humanum iam multis calamitatibus oneratum esse a Deo, itaque odit Deum. Ergo dilectio ex fide est, et hic[24] exigitur fides, quia bona pro- 30 mittuntur.

2. Mose 20, 3 f. Non habebis Deos alienos, non facies sculptile. Haec simpliciter sunt exponenda hunc esse Deum, qui mundo hoc verbum tradidit, et

[1]) *B.*: — in filiis ... generationem. [2]) *B.*: merito incutiens. [3]) *B.*: — Deinde plane. + Omnino. [4]) *B.* Nos enim. [5]) *Text*: imperium; *B. fahrt fort*: posteros luere poenam superiorum propter peccata, sed quia *usw.* [6]) *B.*: — Ergo. [7]) *B.*: tatemur. ut. [8]) *B.*: Hoc tamen. [9]) *B.*: vero. [10]) *B.*: et terremur ea. [11]) *B.*: nos. [12]) *B.*: mox enim. [13]) *B.*: Extant etiam. [14]) *B.*: peccata. [15]) *B.*: Dicat. [16]) *B.*: Respondes. [17]) *Text*: parentibus; *B. richtig.* [18]) *B.*: — his ... me. — etc. [19]) *B. fahrt fort*: Ratio enim nec iustum nec probabile esse dicit, multis benefieri propter unum bonum, sed extant *usw.* [20]) *B.*: — filii ... Isaac. — et propter Isaac *Vgl. Aurifabers Text.* [21]) *B.*: — est. [22]) *B.*: iuvet. [23]) *B.* Et. [24]) *B.*: — hic.

sic esse colendum, sicut ipse praecipit.[1] Nam idola facere est novos Dei cultus erigere[2], sicut hi novos cultus erigunt, qui neglecta fide, neglecto timore satisfactiones humanas excogitant. Est igitur summa[3] praecepti[4] in Deuteronomio scripta[5]: Dominum Deum tuum timebis et illi soli servies, ut[6] in psalmo: Qui te expectant, non confundentur.[7]

B. 2, 42 und 244. Cord. B. 119[1]; Walch NA. 398. 12 n.; 1862.

FB. 2. 73 11. 12 Wie soll man Gott recht ehren und ergreifen? (A. 158; St. 140; S. 131) „Mit dem Glauben in seiner Furcht. Denn er saget: „„Ich bin der Herr dein Gott.““ Ist er unser, so sorget er ja für uns, wird uns ernähren, schützen, helfen und retten. Die Götter aber der Heiden haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht; darum gläuben die Heiden und Maulchristen nicht, daß Gott für sie sorge, ja, sie haben keinen rechten Gott, sondern einen tauben, blinden Gott und Götzen. Wir aber haben einen Gott, der für uns sorget, uns erhöret und hilft, und die Gottlosen strafet, darum sollen wir ihm gläuben und vertrauen und von ihm Hülfe gewarten und hoffen, auch ihn fürchten, daß wir ihn nicht erzörnen noch beleidigen.

Er bezeuget aber, daß er für uns sorge, damit, denn er führet sein Volk aus Aegypten, schützt und beschirmet sie, wiewol ers langsam thut und sie zuvor wol hatte plagen lassen. Aber Gott pflegt also zu thun, das ist seine Weise, daß er uns also versuche, unsern Glauben prüfe und endlich aus der Anfechtung und Noth reiße und errette.

Auch ists ein gräulich Exempel Gottes Zorns, daß er auf ein Mal alle Aegypter vertilget und umbracht hat. Doch ist das menschlich Herz so hart und eisern, daß es Gott nicht fürchtet, ob er wol so mit großem Ernste und gräulich strafet.

Und hie soll man anzeigen und erzählen auch andere Thaten Gottes, daß er sein Volk in der Wüstung ernähret und für den Feinden und feurigen Schlangen geschützet hat; item die Kälberdiener gar hart gestraft, deßgleichen die da zweifelten, das gelobte Land einzunehmen. Diese und andere viel unzählige Exempel mehr, auch bei unsern Zeiten, wenn wirs nur wollten bedenken, zeigen uns an, daß Gott für die Menschen sorget. Aber wir gehen fein für uber, fragen nichts darnach, denken ihm auch nicht nach. So groß ist des menschlichen Herzen-Bosheit, daß es Gottes, seines Herrn und Schöpfers, nicht achtet, ja ihn verachtet. Und doch sind etliche noch so grob und unverschämet, daß sie dürfen die Kräfte des freien Willens hoch loben, rühmen und preisen, als vermöchte er auch etwas in Gottes Sachen zu thun und mit zu wirken!“

„„Stark.““ „Das Wort zeuget auch, daß Gott für uns sorge, daß er helfe und strafe, denn es ist nicht zu verstehen von Gottes Stärke, Kraft und Macht, damit er alle Ding geschaffen hat, sondern dadurch er jtzt regiret, hilft den Seinen, schützt und schirmet, übet Rache wider die Gottlosen; wie David im 71. Psalm Gott einen starken mächtigen Helfer heißt.“ Ps. 71.

„„Ein Eiferer.““ „Gott eifert auf zweierlei Weise. Zum Ersten zörnet Gott als ein Eiferer mit denen, die von ihm abfallen, treulos und meineidig werden und die Creaturen ihm furziehen, vertrauen auf großer Herrn Gunst, verlassen sich auf gute Freunde, ihre Gewalt, Werk, Reichthum, Kunst, Weisheit ꝛc., oder die ihm ihre Götzen und Gottesdienste furziehen, als die da die Gerechtigkeit des Glaubens fahren lassen, dieselbe verachten, wollen durch gute Wert auch gerecht und selig werden. Item, er ist heftig zornig auf Alle, die auf ihre

[1]) *B.*: — colendum ... praecipit; + praecepit. [2]) *B.*: excogitare; *B. fährt fort:* ut illi faciunt, qui neglectis timore et fide satisfactiones *usw.* [3]) *B.*: Summa igitur. [4]) *B.* + est. [5]) *B.* — scripta. [6]) *B.* + et. [7]) *B.* secundum praeceptum ex 120 invocabitem nomine domini et rebus adversi et prosperum actionem, ut pro hisamur, nos omnia bene [illegible] Deo ac pere etc. *Vgl. Anregung Text.*

Gewalt trotzen und pochen, wie man am König von Assyrien Sanherib siehet, der da meinete und pochete, er wollte mit seiner großen Macht Jerusalem ganz und gar umkehren. Deßgleichen am Könige Saul, der meinete auch, er wollte durch seine Gewalt und Kraft das Königreich erhalten und auf seine Kinder bringen, wenn er David hätt untergedrückt und ausgerottet.

Zum Andern eifert Gott und ist ein Eiferer gegen denen, die ihn lieb haben und sein Wort theuer und werth halten. Dieselben hat Gott wieder lieb, schützt und bewahret sie als seinen Augapfel, und wehret den Widersachern und treibet sie zurück, daß sie nicht vermögen noch können thun, was sie wol im Sinn haben. Darum wird im Wörtlin „„Eiferer"" begriffen beide, Haß und Liebe, Rache und Schutz, derhalben foderts Furcht und Glauben. Furcht, daß wir ihn nicht erzornen noch beleidigen. Glauben, daß wir in Noth und Trübsal gläuben, er werde uns helfen, ernähren, beschirmen in diesem Leben, wie wir täglich bitten: Unser täglich Brot gib uns heute ꝛc., und daß er uns unsere Sünde verzeihe und vergebe um Christus Willen und das ewige Leben schenke. Denn in allen Dingen und Händeln, beide geistlichen und leiblichen, soll der Glaub herrschen und regiren, und das Herz gläuben und gewiß dafür halten, Gott sehe
Ps 50, 5 auf uns, hab uns lieb und wolle uns helfen und nicht lassen; wie der Psalm saget: „„Rufe
Ps. 147, 18 mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen"" ꝛc. Item:
Joel 3, 5 „„Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen"" ꝛc. Und: „„Wer den Namen des Herrn anruft, der wird selig"" oder dem wird geholfen."

„„Der heimsucht die Missethat der Väter an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied"" ꝛc. „Dies ist ein gräulich Drauwort, welchs unsere Herzen billig schrecken und ein Furcht machen sollte. Es ist aber gar wider unsere Vernunft; denn wir meinen, es sei Unrecht, daß die Kinder und Nachkommen sollen gestraft werden um ihrer Väter und Vorfahren Willen und derselben entgelten. Aber weil es Gott also beschlossen hat und gefällt, so müssen wir bekennen, er sei ein gerechter Gott, der Niemand Unrecht thut, auf daß wir ihn fürchten.

Diese grausame Drauung, weil sie wider die Vernunft ist, beweget Fleisch und Blut nicht, achtet ihr nicht, fraget nichts darnach, schlägts in Wind und hälts dafür, als wenn sie eine Gans anpfiffe. Aber als denn erst gläuben wir, daß wahr, recht und billig sei, und erschrecken dadurch, wenn der heilige Geist unser Herz rühret und aufweckt. Und da sehen wir, was der freie Wille vermag, daß ers nicht verstehet noch sich fürchtet, denn wenn wirs recht fühleten und erkenneten, wie ein ernst Drauwort das ist, so würden wir von Stund an niederfallen und sterben. Wie man deß auch Exempel hat, da Gott sagt, er wolle um Manasses Sünde Willen das Volk ins Elend und Gefängniß stoßen.

Möcht aber einer sagen: So sehe ich wol, die Nachkommen haben keine Hoffnung einiger Gnade, wenn die Aeltern sündigen? Antwort: Denen, so da Buße thun, ist das Gesetz abgethan und aufgehaben, daß ihnen der Aeltern Sünde nicht schadet, wie der Prophet Ezechiel sagt 18:
Ezech. 1, 9 „„Der Sohn soll nicht tragen des Vaters Missethat."" Doch läßt Gott die äußerliche und leibliche Strafe gehen auch über die bußfertigen Kinder bisweilen des Exempels halben, damit Andere sich an Sünden stoßen mögen und fromm sein."

„„Thut aber wol und ist barmherzig in tausend"" ꝛc. „Das ist ein große, herrliche, tröstliche Verheißung, welche weit übertrifft allen Verstand der Vernunft; dieselbe hält es weder für recht noch für billig, daß um eines Frommen Willen vielen Unverdienten Gutes geschehen soll. Aber man findet viel Exempel, daß eines frommen Mannes viel Leute genossen haben. Um Abrahams Willen sind viel Leute erhalten und gesegenet worden, wie auch um Isaacs Willen, und Gott that wol, und segenete das ganze Königreich Syrien um Naamans Willen.

Aber Gott lieben heißt, wenn mans gewißlich dafür hält und gläubet, daß uns Gott günstig sei, uns helfe, beistehe und Gutes thue. Die Vernunft denkt, Gott frage nichts nach uns, sorge nicht für uns. Item daß Gott das menschlich Geschlecht mit allzu vielen Plagen und Unglück beschwere und belade, ist derhalben Gott feind. Darum kommet die Liebe aus dem Glauben, und der Glaube wird von uns gefodert darum, daß Gott alles Gutes verheißet."

„Du sollt nicht andere Götter haben neben mir" noch dir eins Bildniß machen"" „Dies soll man einfältig verstehen, daß eben das der rechte Gott ist, so der Welt dies Wort gegeben

hat, und ihn ehren soll, wie er befohlen hat. Denn andere Götter haben und Gehen machen heißt und ist, neue Gottesdienste erdenken und anrichten, wie die thun, so Gottes Furcht und den Glauben fahren lassen und menschliche Gutthunung erdichten. So ist nu die Summa dieses Gebots, wie im Mose stehet Deuter. am 6.: „‚Du sollt den Herrn, deinen Gott, fürchten 5. Mose 6, 13
und ihm allein dienen.‘“ Und im Psalm. „‚Die auf dich harren, werden nicht zu Schanden.‘“ Ps. 34, 6.
Das ander Gebot fodert das Anrufen göttliches Namens in allen Nothen und Trübsalen: das ist, daß man erkenne und bekenne, daß wir alles Gutes von Gott empfahen.“

2272a. (Cord. 367; Zell. 139) Ratio[1] est feliciter studendi[2] in theologia, ut orationis loco[3] mane et vesperi legas aliqua[4] capita in Bibliis.[5] Deinde methodus christianae fidei discendus[6] est ex Pauli ad[7] Romanos et epistola ad Galatas, et si epistolam ad Colossenses tibi familiarem feceris, alias omnes[8] facile intelliges, quemadmodum subinde doceat Paulus. Deinde[9] legendum euangelium (Zell. 140) Matthei et Lucae et expendendi loci, quos tractet[10] Christus de poenitentia[11] sive fide etc.[12] Tertio[13] loco legendos esse[14] sermones Christi in euangelio Iohannis. Tum redeundum esse ad vetus testamentum et maxime ad Genesin, Deuteronomium et Psalterium, quorum doctrina iungenda est doctrinae Christi: quae omnia tum rectius intelliguntur, cum aliquis vitae usus accesserit et tentatio, quae orare doceat. Postea legendos[15] prophetas et verba eorum referenda esse[16] ad locos communes christianae fidei, ad fidem, charitatem, crucem etc. In legalibus historiis diligenter discernenda est[17] lex[18] et euangelium et fides ab operibus. Fides David[19] etc. Doctores ait[20] cum iudicio legendos esse[21], ut probentur[22], in quo valeant et ubi proficiant etc.[23]

2272b. (Math. L. 31) Ratio studendi feliciter in theologia. Philippi Melanchthonis. Illud initio praestandum est, ut textus bibliae fiat familiaris; igitur consulo: Mane priusquam surrexeris ac vesperi cum cubitum eas, tanquam orandi causa legas unum atque alterum caput. Ita ordine tota biblia legenda, et si quis occurrit obscurus locus, quaerendus interpres est. Et simul obiter sunt excerpendae sententiae, quae sunt in locos communes redigendae, qui continent summam doctrinae christianae. Nomenclatura talium locorum alicubi sumi potest ex meis locis communibus.

Praeterea opera danda est, ut formes tibi methodum quandam, in qua sit summa doctrinae christianae, et ad hanc accommodanda est epistola ad

[1] *Auch aus dieser langen Studienanweisung Melanchthons gibt Cordatus nur einen Auszug, während die Leipziger Handschrift Math. L. Melanchthons Text vollständiger wiedergibt.* [2] *Cord. B.:* studere. [3] *Cord. B.:* + 1. [4] *Cord. B.:* aliquot. [5] *Cord. B.:* + 2. [6] *Cord. B.:* discenda. *Text* ad. [7] *Cord. B.:* alia omnia. [8] *Cord. B.* 3. Postea. [9] *Wrampelmeyer* tractat. [11] *Cord. B.* miseri cordia. [10] *Cord. B., Wrampelmeyer:* = etc. [12] *Cord. B.:* 4 Tertio. [13] *Cord. B.* + censeo. [14] *Cord. B.:* 5. Postea legas. [15] *Cord. B.:* referas. [16] *Cord. B.:* sunt. [17] *Text* legere; *Cord. B.* debet lex. [18] *Wrampelmeyer* Davidi. [19] *Wrampelmeyer* addit a. Philippus; *Cord. B.* ait. [20] *Cord. B.* censeo. [21] *Cord. B.:* probetur. [22] *Wrampelmeyer* = etc.; *Cord. B.* et ubi proficiant.

Romanos; haec enim propemodum methodus est totius scripturae. Et Christus methodum scripsit, cum iubet praedicari poenitentiam et remissionem peccatorum. Sume igitur tibi aliquam horam, si libet, ad legendum epistolam ad Romanos. Hic diligenter reponendae sententiae et considerandum, quid in utranque partem dici possit, et quaerenda certa sententia Pauli, observanda series argumentorum et propositionum. Hac relecta prius ea ad manus recipienda epistola ad Galatas cum commentario Lutheri, qui et ipse velut methodus est. Post hanc ad Colossenses cum meo commentario. Iuberem et meos locos communes legere, sed multa sunt in his adhuc rudiora, quae decrevi mutare; facile tamen intelligi potest, quid ibi mihi displiceat, ex meis Colossensibus, ubi aliquot locos mitigavi. His diligenter perlectis habebis quasi summam christianae doctrinae. Facile iam intelligi ceterae epistolae Pauli poterunt, quia subinde idem docent.

Deinde legendum euangelium Matthaei, 2. Lucae. Hic videndum, quomodo accommodanda omnia et inducenda sint in illos locos communes, ubi loquatur de poenitentia seu de timore, ubi de fide, ubi de oratione, ubi de charitate, (Math. L. (32)) ubi de rebus externis seu civilibus, de magistratibus, de traditionibus humanis, de sacramentis, de doctrina legis et euangelii, ubi discernant euangelium a politica prudentia, ubi de cruce, ubi commendent ministerium verbi, ubi ecclesiam describant. Postea legendum euangelium Iohannis, quod magna ex parte continet contiones Christi de fide et iustificatione; formandus est libellus de articulis fidei, de trinitate, de Christi duabus naturis, de peccato originali, de libero arbitrio, de iustitia fidei, de ecclesia, clavibus. Hic libellus paene similis erit locis communibus.

Postquam sic praeparatus est in novo testamento, cognoscendum est et vetus, et accipiendus in manus unus aliquis liber, qui diligenter legatur. Velim initio legi Genesin cum Lutheri enarratione, deinde Psalterium, postea Deuteronomium cum Lutheri enarratione. Et hic diligenter videndum est, quomodo et hic quadrent ad illos locos communes, qui summam christianae doctrinae continent.

Cord. B. 12[b]; Walch NA. 1862.

2273. (Cord. 368; Zell. 140) In[1] tota doctrina ecclesiastica diligenter observandum est, quae pars ad vitam spiritualem proprie pertineat, quae ad civilem, et quae ad politicam. Quae duo procul ab euangelio segreganda sunt, quod est virtus Dei ad salutem; illa autem bonae tantum Dei sunt creaturae.

Walch NA. 1862.

[1] *Dieses Stück legt die Vermutung nahe, Melanchthons Studienanweisung unter Nr. 2272[b] sei bei Tisch vorgelesen worden, und Luther habe den Inhalt des dritten Absatzes nochmals kurz zusammengefaßt.*

2274. (Cord. 369; Zell. 140) Utcumque iudicare posse ex ipsis fontibus bibliae verba multis (Zell. 141) milibus aureorum praeferendum est. Ich bin zum letzten *o* komen, aber es wird wider ein *a* draus werden.[1]

Walch NA. 1862.

2275. (Cord. 370; Zell. 141) Si[2] conscientia certa est constitutionem Christi esse de utraque specie[3], non est in hominum arbitrio uti altera aut ambabus. Et si utraque non permittitur, tutius est et melius in totum abstinere; fit enim hoc sine peccato, cum non stet per nos, sed altera species nobis rapiatur, et interim sufficiat manducatio spiritualis, de qua[4] Augustinus: Credo, et manducasti. Porro secreto capere non licet, quod Christus publice instituit sumendum; est enim hoc sacramentum publica Christi confessio ipso dicente: Facite[5] in mei commemorationem.[6] Sin vero in alia quam tua [illegible] parochia vis accipere et de hoc accusatus fueris, vide, ne Christum neges[7] coram iudice, quae in sacramento confessus es et praedicasti, ut Paulus [illegible] exponit.

*Nr. 1058 (Kor. Bos. q. 24[f]. 52[b]). Vind. 8903. 143[b]. Walch NA. 1862.

2276. (Cord. 371; Zell. 141) Dux Georgius est miserrimus, qui misere vivit et miserius morietur. Er kan seines schonen landes[8] nicht ein stund recht brauchen. In tanta est miseria, in[9] (Zell. 142) quantam ich yhm nicht fluchen wolt, licet magnus meus sit inimicus. Totus eradicabitur cum filiis suis, et Henricus, frater eius[10], dux est Saxoniae; illi enim Saxonia contigit secundum scripturam.[11] Multa promisit magnis principibus, quae adversus nos praestare non potest: das krenckt yhn.[12]

Haec prophetia verificata est anno 1537, quando[13] mortuus est filius eius, regni spes.[14]

Walch NA. 1864.

[1]) *a und o im Anschluß an Offb. J. 1, 8.* [2]) *Dieses Stück ist ein Auszug aus Luthers Brief an Oswald Lasan in Leipzig, siehe Bd. 1 S. 355 Anm. 11. Enders setzt diesen Brief in den Juni 1531; bei Cordatus steht er unter den Stücken aus dem Herbst 1531.* [3]) *Text:* spetie. *Vind. fehrt fort:* non debet homo uti altera, a utraque *usw.* [4]) *Vind.:* ut inquit. [5]) *Vind.* Hoc facite. [6]) *Vind. fehrt fort* Et de hoc accusatus, vide ne *usw.* [7]) *Nach* neges *steht* pr. [8]) *Text* Wrampelmeyer landt. [9]) *Text* dittagraph.. in *Zell. 142* in [10]) *Text* est, *verbessert mit* Wrampelmeyer; *Walch NA.* schlagt vor u lesen. frater eius, dux erit Saxoniae *Aber Herzog Heinrich war ja schon Herzog.* [11]) *Die Worte* illi ... scripturam *sind wohl ebenso wie die Schlußworte erst 1537 von Cordatus hinzugeschrieben; waren es Luthers Worte, so müßte man anstatt* contigit *eher* contingat *erwarten, denn 1531 lebte doch noch* regni spes. [12]) *Text* yhn. [13]) Wrampelmeyer. quum. [14]) *Herzog Georgs des Bartigen Sohn Johann starb am 11. Januar 1537, der jüngere Sohn Friedrich, der geistesschwach war, starb am 26. Februar 1539. Kosthin 2, 414f.*

2277. (Cord. 372; Zell. 142) Digni[1] et indigni manducant ex altari, sed tantum digne manducantes vivunt.

*Nr. 1283 (Schlag. 51 in.). — Walch NA. 1864.

FB. 2, 309 19, 24) Beide, Würdige und Unwürdige, bekommen das rechte Sacrament. (A. 233[b]; St. 193[b]; S. 180[b] Aus vorgehender Occasion redete der Herr D. Martinus weiter und zeigete an, „daß beide, Böse und Fromme, bekämen den wahren Leib und das wahre Blut des Herrn Christi: aber allein die es würdiglich essen, denen ist es nutz, die empfahen es auch zum Leben, die Andern aber zum Tode. Denn wenn Gott ein Wort redet, so soll man demselben gläuben, sintemal ein Wort Gottes mehr gilt denn tausend Welt. Weder Gott Vater selbst noch der heilige Geist ist etwas nütz denn mit und in dem Wort. Denn was hülfe es den Teufel, daß Gott sein Herr ist, so er doch nicht gläubet, daß er sein gnädiger Gott sei?" Das sagte D. M. L. über der Schwärmer Wort: „„Fleisch ist kein nütz.““

2278. (Cord. 373; Zell. 142) Deus[2] per se ipsum nec Spiritus Sanctus[4] quidquam[5] prodest nisi per verbum.[6] Den was[7] hilffts[8] dem Teuffel, das Got sein Herr ist, so er nicht glaubt noch wil glauben[9], das er sein gnediger Got wol[10] sein?[11] Hoc dixi[12] motus contradictione schwermorum[13], quia dicunt: Caro non prodest quidquam. Wen Glott ein wort redet, so sol mans gleuben.

Nr. 1121 (Ror. Bos. q. 24[b], 60[b]); *Nr. 1283 (Schlag. 51 extr.). — Cord. B. 131; Khum. 288[b]; Clm. 939, 31[b]; Wern. 75; Walch NA. 578, 24; 1864.

2279. (Cord. 374; Zell. 142) Ich wil vmb sonst schreiben vnd predigen in despectum[14] huius mundi, das die welt sehen mus, das einer etwas guts thun kan on hoffart; potest autem hoc facere christianus.

*Nr. 1284 (Schlag. 52). — Walch NA. 1864.

2280. (Cord. 375; Zell. 143) Credere[15] omnibus modis maxima res est, quod abunde Psalterium indicat. Ich weys, das mein glaube steht wie ein peltz vff seinen ermeln[16]; est tamen fides et ecclesia mecum, in qua omnes

[1]) *Hier beginnt bei Cordatus die erste Parallelenreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2277 (Cord. 372) bis Nr. 2283 (Cord. 379) = Nr. 1283 (Schlag. 51) bis Nr. 1288 (Schlag. 56).* [2]) *Zu dem Folgenden cf. Aurifabers Text siehe Nr. 2278.* [3]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 2277 und Nr. 1121.* [4]) *Cord. B.:* neque per Spiritum Sanctum. [5]) *Nach* quidquam *gestr.* valet: *Cord. B.:* nil. [6]) *Khum., Clm., Wern.* in verbo. [7]) *Text undeutlich:* was? wes? *Wir setzen mit Cord. B. und Nr. 1283:* was. [8]) *Khum.:* etwas: *Clm., Wern.* hilfft es. [9]) *Khum., Clm., Wern.* — noch wil glauben. *Wrampelmeyer* wil: *Cord. B.* wil. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* Got sey: *diese Parallelen schließen hier, haben aber vorher:* Efficacia verbi. Got der Herre, so er ein wort redet, so sol man dem *(Wern.:* ihm*)* glauben. De verbis Schwermerorum. Caro non potest *(Wern.:* prodest*)* quidquam. [12]) *Siehe S. 379 Anm. 12; Schlaginhaufen richtig:* sagt: ich hatt es *(Luther)* gesagt: *ebenso Cord. B.:* Haec dixit. [13]) *Im Text scheint zu stehen:* Schwermorum: *Cord. B.* Schwermorum. [14]) *Text (Wrampelmeyer) sinnlos* [illegible]; *soweit noch Nr. 1284.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1285.* [16]) *Zum Ausdruck vgl. S. 21 Anm. 8.*

pii pro me orant et christianis omnibus. Mein Lenichen vnd Hensichen beten auch[1] fur mich.

*Nr. 1285 (Schlag. 53). — Walch NA. 465, 29; 1864.

2281. (Cord. 376; Zell. 143) Tentato[2] dicendum, er muſſe nicht allein ſein, den er ſey dem Teuffel, der ſtercker iſt als 1000 welt, gar zu ſchwach. Et tamen soli esse volunt. Neque Christus libenter solus fuit, quod hinc scimus, quod maestus dicit: Et me solum relinquetis, Ioan. 16., neque sic tamen vult solus esse, quia dicit Patrem secum esse, quo se ipsum consolatur solum. Joh. 16, 32

*Nr. 1122 in. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 60ᵇ); *Nr. 1286 (Schlag. 54). — Cord. B. 64ᵇ; Walch NA. 835, 81; 1864.

2282. (Cord. 377; Zell. 143) Quaerenti cuidam parocho respondit Philippus noster: Paupertatem, oboedientiam et castitatem vovistis in monasterio; nunc autem illa servatis. — Ego[3] autem uxori meae nunc cogor oboedire, immo quibuscunque pessimis nebulonibus.

*Nr. 1123 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 61); *Nr. 1287 (Schlag. 55). — Walch NA. 1864.

2283. (Cord. 378; Zell. 143) Alii[4] tentato[5] dixi[6]: Bono esto animo. Melius enim succe-(Zell. 144)det[7]; tentatio tua cedit in gloriam tuam et multorum utilitatem. Hoc credere deberent mihi, den ich bin auch in dieſem ſpital kranck geweſen et neminem habebam consolantem, neque Stopicium quidem, qui semel mihi respondebat querenti: Magister Martine, ich verſtehe nicht. Ideo non est[8], ut vel Philippum vel Cordatum accedamus, ut multa nobis dicant tentatis: Zu Chriſto verſehet euch gutz, vnd gutz ſol euch wider faren, quia millies melior est quam ego aut Philippus aut Cordatus. Chriſtum halt dem Teuffel fur, vnd er ſolle gewißlich auffauffen.

(Cord. 379) Rursus illi[9] questo tentationes suas esse a dextris et sinistris[10] respondi[6]: Das kan der Teuffel meiſterlich, quia si hoc nesciret, Diabolus non esset. Sed hoc cogitandum etiam ipsos apostolos fuisse groß ſchelck, quod de se Paulus testatur: et Petrus negando nonne commisit ein boſewichtſtuck? 1. Tim. 1, 1 Illos tamen Christus in exemplum nobis posuit remissionis[11] peccatorum, ut in eis misericordiam (Zell. 145) Dei contemplemur. Credo etiam prophetas saepe tales fuisse homines, et patres dixerunt in prima intentione manendum esse; prima autem intentio christianorum est remissionem peccatorum habere a Deo. Die andern gedancken ſollen wir ymer laſſen hinrauſchen.

*Nr. 1122 extr. (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 61); *Nr. 1288 (Schlag. 56). — Walch NA. 800, 30; 1864.

[1]) auch *überarbeitet.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1286. Nach Schlagenhaufen ist Schlagenhaufen selbst der Angefochtene.* [3]) *Das sind Luthers Worte.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1288.* [5]) *Nach Nr. 1288 ist es Schlagenhaufen selbst.* [6]) *Siehe S. 379 Anm. 12.* [7]) *Text dittographisch succe (Zell. 144)succedet.* [8]) *Dagegen rät Luther in Nr. 1288, zu thun. Melanchthon oder Cordatus zu gehen.* [9]) *Text: ille.* [10]) *Vgl. die 7. Strophe in Luthers Lied 'Vater unser im Himmelreich'.* [11]) *Wrampelmeyer remissionis*

2284. (Cord. 380; Zell. 145) Scriptis[1] contra tentationem praedestinationis parum prodest consulere et consolari ita tentatos. Dicam tamen artem, qua me exolvi ex hoc malo et hodie quoque me ab eo praeservo: Primum hoc certissime statuo in animo meo has cogitationes ignita tela esse Sathanae, quibus me vult opprimere scrutatorem maiestatis et me altiora quaerentem; quae sine cessatione cogitanda sunt, haec sunt praecepta Dei, ut ibidem ait 12. cap.[2] Ecclesiastici. Id queritur David psalmo 130.: Er ſey vbel angelauffen, quoties altiora se sit scrutatus. Et haec immittit Sathan, ut tandem Deum odiamus ac desperemus. Secundo inquiro diligenter, in quo praecepto Dei istae meae cogitationes contineantur, et cum nullum invenio, dico: Hebe dich, du leidiger Teuffel! Du wilt mich leren, das ich fur dich selbs sorge, cum aliud Deus (Zell. 146) statuat in primo praecepto, et alibi: Iacta cogitatum tuum in Dominum. Tertio, So der Teuffel nicht bald ableſt, muß ich auch nicht ablaſſen cor meum continuo alio flectere et ad Sathanam dicere: Horistu nicht, das ich die gedancken fur den gedancken achte, vnd das ſie Gott hat verbotten? Vis autem disputare de his: Coelum[3] ascende, et Deus satis multa respondebit tibi. Quarto cum illis ignitis serpentibus mordeor, non in serpentes[4] nec ignem ipsorum video, sed aeneum serpentem specto, qui est Christus; is fide apprehensus solus medetur hanc tentationem. Quae si redit rursum, rursus eam reice ita, ut rediens reicitur ex[5] ore saliva. Ita adiutus sum.

Walch NA. 1864.

2285 a. (Cord. 381; Zell. 146) Principes Germanicos esse publicas personas dicunt[6], ideo ipsos adversus caesarem defendere posse suos, si post concilium executio fuisset caesari a papa mandata. Ego autem dico: Nequaquam. Principes enim[7] erga caesarem dico[8] esse privatas personas. Sed iuristis afferamus[9] illa discutienda.[10]

(Cord. 382; Zell. 147) Triplex est regnum: Despoticum, civile et tyrannorum. Despoticum habeat plenum dominium, velut habet paterfamilias super gallinas suas, vaccas etc., quas occidit, quando vult. Ceterum familia iure civili subiecta est dominis; ita ipsi quoque caesari certis legibus sumus subiecti, et contra ipse quoque certis legibus nobis est obstrictus. Quas si transgrederetur, tyrannus[11] fieret, nos contra ius et fas opprimens. Praeterea caesar non tantum ius habet in Germaniam, quantum alius rex in regno suo; neque enim monetam habet nec mineralia nec vectigalia etc.[12] Et si nos

1. Hat Luther diese Worte im Anschluß an Schlagenhaufens Anfechtung (Nr. 2285) gesprochen? — *2. Text, evtl. das folgende* Ecclesiastici *ist wohl verschrieben für* Ecclesiaste. *Also auch in den einleitenden Worten, ibidem ait hat vielleicht eine Textvariante.* — *3. Nach* coelum *gestr.:* ad. — *4. Text* serpentem. — *5. Nach* ore *gestr.:* a. — *6. Cord. B.* docent. — *7. Cord. B.:* enim. — *8. Cord. B.* dico. — *9. Cord. B.* afferamus *korrigiert aus* deferamus; *Cord. B. hat* deferamus. — *10. Cord. B. schließt* Die Worte ipsi quoque . . tyrannus *und A. B. nachgetragen.* — *11. Wrampelmeyer* . . .

theologi aliud diceremus, puta non resistendum esse malo, so würde man sprechen, wie der landgraff sagte: Er[1] Doctor, ihr radtet wol fein; wir aber, wen wir euch nicht folgeten?

2285 b. (Khum. 272) Interrogatus Anglus[2]: Si concilium papae processerit, tunc nos certissime damnabimur[3], caesarique[4] executio mandabitur[5]: utrum liceat nobis illi[6] resistere? respondit[7]: Quia principes Germaniae sunt publicae personae, ideo[8] pro defendendis suis liceret illis. Contra Lutherus: Nequaquam[10], inquit[11], quia princeps erga imperatorem est privata persona. Sed nos haec relinquimus iuristis discutienda.[12] Est enim[13] triplex regnum: Despoticum, id est, herile[14], civile[15], tyrannicum. Despoticum ius est, sicut ego habeo super[16] gallinas, anseres, vaccas meas[17] occidendi, quia sum dominus illorum.[18] Sum quoque dominus meae uxoris, liberorum et familiae[19]: sed si occidere[20] vellem, non liceret, quia non sunt mihi subiecti despotice[21], sed (Khum. 272[b]) civili iure. Ita nos quoque caesari[22] subiecti certis legibus, sicut ipse contra[23] nobis certis legibus est constrictus[24]: si illas transcen-

[1] *Wrampelmeyer* (Ihr [2] *Math. L., Farr., Rhed.* Doctor Martinus Lutherus interrogavit Anglum: *B.* Anglus quidam theologus. Doctor Barns. Lutheri commensalis, interrogabat Martinum Lutherum, an liceret nobis resistere, si papae concilium procederet et nos in illo damnaremur et caesari mandaretur executio? Cum principes Germaniae *usw.* *Nach B. wäre also unter dem Anglus der Doktor Robert Barnes zu verstehen, der allerdings 1531 unter dem Namen Antonius Anglus in Wittenberg war, aber er verließ Wittenberg schon im September 1531 (Enders 9, 90), während unser Stück in den Winter von 1531 auf 32 fällt. Ferner nennt FB. in seiner zweiten Übersetzung den Engländer nicht Antonius, sondern Edewardus. Ein D. Eduardus Morus Anglus ist im Winter von 1538 auf 39 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 174[b]). Er kann ja schon Jahre lang vorher in Wittenberg gewesen sein, ohne immatrikuliert zu werden; auch Barnes ließ sich erst 1533 immatrikulieren. Aber schließlich kann es auch ein andrer Anglus gewesen sein. Aurifabers Datum (31. August 1536) wird sich kaum halten lassen. Das Konzil ist offenbar noch nicht endgültig, steht erst in Sicht. Am 18. November 1531 war es einstimmig beschlossen worden, v. Hefele-Hergenröther, Konziliengeschichte 9, 774. Dieser Beschluß hat vielleicht die Veranlassung zu Luthers Frage gegeben. Über Widerstand gegen den Kaiser vgl. Kostim 2, 348ff.* [3] *Clm., Wern.* damnabit; *Math. L., Farr., Rhed.* damnabimur [4] *Text* caesarea, *korrigiert nach den Parallelen* [5] *Clm., Wern.:* demandabitur. [6] *Math. L., Farr., Rhed.:* ei. [7] *Clm.:* Ratio; *Math. L., Farr., Rhed.:* + Anglus. [8] *Clm., Wern.:* — sunt. [9] *B. fährt fort:* et illis suos defendere licere. Respondit Martinus Lutherus: Princeps *usw.* [10] *Clm., Wern.:* + licet. [11] *Math. L., Farr., Rhed.:* — inquit. [12] *Math. L., Farr., Rhed.:* discernenda; *B.:* distinguenda. [13] *B.:* autem. [14] *Math. L., Farr., Rhed., B.:* — id est, herile. [15] *Wern., Math. L., Farr., Rhed.:* + et. [16] *Clm.:* supra. [17] *Clm., Wern., Math. L., Farr., Rhed., B.:* + illas. [18] *Math. L.:* illarum; *B. fährt fort:* sed tale dominium in uxorem, liberos et familiam non habeo; non liceret mihi illos necare, non enim sunt mihi *usw.* [19] *Wern., Math. L., Farr., Rhed.:* famulorum. [20] *Math. L., Farr., Rhed.:* illos enecare. [21] *Clm., Wern.:* despotico; *Math. L., Farr., Rhed.:* despotico iure. [22] *Clm., Wern., Math. L., Farr., Rhed., B.:* + sumus. [23] *Math. L., Farr., Rhed., B.:* econtra. [24] *Clm., Wern., B.:* obstrictus.

leiti[1]. imo[2] resistere possumus.[3] Est enim tyrannus. Praeterea caesar non tantum dominii habet in Germania, quantum quilibet rex in suo regno, quia[4] neque monetam neque vectigal neque mineralia[5] habet[6] ut alii reges, et principes et civitates haec omnia habent.[7] Ideo non adeo illi subiecti sumus. Et si nos theologi docemus[8] patiendum esse, so wurde man sprechen[9]: Herr Doctor, ihr ratet wol fein[10]: wie, wenn wir euch nit folgeten?

Cod. B. 1196, Ch. 959 19; Wern 53, Math. L. 1964; Farr 388, Rhed. 1571; B. I 362; Math. N 387; Walch NA 1455 I med. 1866.

FB. 4 457, 61 I. Von Anders. (A. 548; St. 520; S 473.) „So[11] mich Jemand", sprach D. M. L., „in meinem Hause überfiele und mir und den Meinen Gewalt thun und sie beschädigen wollte, bin ich, als ein Wirth und Hausvater schuldig, mich zu wehren und sie zu vertheidigen: viel mehr auf dem Wege und Landstraße. Ich bin oft von unserm Gnädigsten Herrn erfodert worden, da ich wol auf der Straße wäre zu greifen gewest. Wenn mich Straßenräuber oder Mörder hätten wollen beschädigen, und mir unrechte Gewalt thun, so wollte ich mich von wegen des Fürstenamts, als sein Unterthan und Diener, ihrer gewehret und Widerstand gethan haben; denn sie griffen mich nicht an um des Evangelii willen als einen Prediger und Glied Christi, sondern als des Fürsten und der Oberkeit Glied, da soll ich dem Fürsten helfen sein Land reine halten; kann ich ihn erretten, soll ich das Messer auf ihn legen, und frei das Sacrament empfahen; soll ich doch in Nöthen einen guten Gesellen retten, viel mehr einem Fürsten sein Land. Wurde ich aber angegriffen um Gottes Worts willen, und als ein Prediger, da soll ich leiden, und die Rache und Strafe Gott befehlen. Denn ein Prediger soll sich nicht wehren; darum nehme ich kein Messer mit auf die Kanzel, sondern allein auf dem Wege, wenn ich wandere und über Feld ziehe. Die Wiedertäufer sind verzweifelte böse Buben, tragen keine Wehre, und rühmen sich großer Geduld."

D. M. L. fragte den Ungeländer, der bei ihm im Hause und sein Teichgänger war: „Ob wir uns auch mochten wehren, wenn des Papsts Concilium fortginge, und wir darinnen verdammt, und dem Kaiser die Execution befohlen würde?" Antwortet er: „„Ja, denn die deutschen Fürsten waren Amtspersonen, hätten das Schwert, darum gebührete ihnen, ihre Unterthane zu schützen für unrechter Gewalt."" Dawider sagte D. M. L.: „Nein, denn ein Furst ist gegen dem Kaiser eine Privat- und einzele Person; aber das zu unterscheiden, wollen wir den Juristen befehlen." Doch sprach er weiter: „Regimente sind dreierley Art: Eins despoticum, herrisch; das ander, civile, bürgerlich; das dritte tyrannisch. Das herrische ist ein lus, Gerechtigkeit; wie ich habe über meine Hühner, Gänse, Kühe, Schweine und Viehe, sie zu schlachten, denn ich bin ihr Herr, wie ich auch meins Weibes, Kinder und Gesindes Herr bin; aber wenn ich sie wollt umbringen und tödten, das gebührete mir nicht, thäte unrecht, denn sie sind mir nicht unterworfen noch unterthan nach dem herrischen, sondern nachm bürgerlichen Rechte.

1) *B.* transgredietur. *B.* — et. *Math. L., Farr., Rhed.* illi. *B.* resisteremus; *B. fehlt* quia esset tyrannus. 4) *B.* cum. 5) *Text* muneralia; *Math. L., Farr., Rhed.:* neque mineralia. 6) *B.:* habeat. 7) *Math. L., Farr., Rhed., B.* sed. *vgl. S. 427 Anm. 15.* 8) *B.:* illis utuntur. 9) *Chm., Wern.:* docemus; *Math. L., Farr., Rhed.:* doceremus; *B.:* suaderemus. 10) *Hierzu a. R.:* Sicut landgravius; *Math. L., Farr., Rhed., B. setzen die Randnotiz in den Text:* wie der Landgraff sagt. *Math. N hat dieses lange Stück in der ganz eigentümlichen Fassung* Martinus Lutherus consultus, an imperatori resistere liceat, et de aliis rebus, ibi, paredo tibi sententiam, dixit landtgrafius: Herr Doctor, ir rath woll sein; wie, wen wir euch nit folgten? *Zu diesem barbarischen Text ist uns eine Parallele nicht bekannt.* 11) *B.* Ich lass euch [*Text*] mich ratten, Er Doctor. 12) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2983 Text und Anm.*

Also sind wir dem Kaiser unterworfen, und seine Unterthane, mit einem gewissen Maaß nach Verordnung der Rechte, wie er uns dagegen auch nach derselbigen Verordnung verpflichtet und verbunden ist. Da er nu dieselben Rechte überschritte, und dawider thäte, so widerstunden wir ihm mit Recht, als einem Tyrannen, der Gewalt übete, und wider seine Pflicht thäte. Darum hat der Kaiser im Deutschlande und Reich nicht eine solche Gewalt und Recht, so ein jglicher König in seinem Reich hat; denn er hat für sich selbs weder Münz noch Zoll, und Gleite oder Bergwerke, wie andere Könige und Herrn in ihrem Reich; sondern die Fürsten und Städte des Reiches haben solchs Alles. Darum sind wir dem Kaiser nicht so gar straks und ohn alle Maße unterworfen. Und obwol wir Theologi wollten lehren, man soll leiden: so würde man sprechen, wie der Landgraf zu mir sagte: „„Herr Doctor, Ihr rathet wol fein, wie wenn wir Euch nicht folgeten?““ Das geschach den letzten Augusti Anno 36.

FB. 1, 339–54, 26) Päpstisch Concilium (A. 517b; St. 305; S. 281b) Einer fragt: D. M. L.: „„Obs Concilium wurde ein Fortgang haben?““ Sprach er: „Ja freilich, des Papsts Concilium ist allbereit beschlossen zuvor, und wir schon verurtheilt. F. hat sich bereit mit einm Eide dazu verpflichtet. Also sollen alle Könige, Fürsten und Herrn ihm schwören. Und die fürnehmeste Proposition ist, stiften und ordnen Lügen und Mord, dieselbigen mit Blutvergiessen und Krieg vertheidigen.

Ah, es ist nicht zu hoffen, daß ein Concilium werde, denn der Papst vertheidiget sein Lügen, und will nicht gesehen sein, daß er geirret habe. Er entschüldiget sich allwege damit, daß der Kaiser und König zu Frankreich uneins sein. Unterdeß hindert er, wie er kann, daß sie nicht eins und vertragen werden, auf daß kein Concilium nicht werde. Drüm reißt Gott hindurch, und erwecket die Deutschen, Engeländer und Dänen, die da die Lehre des Euangelii frei bekennen, ohne Decret und Erkenntniß des Concilii.“

(A. 517b; St. 306; S. 282) Doctor Martinus Luther sagte zum Engeländer Edewardo, der bei ihm im Hause war, und zu Tische ging: „Wenn nun des Papsts Concilium einen Fortgang wird haben, so ists gewiß, daß sie uns werden verdammen, und dem Kaiser die Execution befehlen.“

2286. (Cord. 383; Zell. 147) Ich bin nicht gern ein munch worden; nu sihet mich aber die welt alßo an, das ich schir gern ein munch widerumb wolt werden. Das ist nu recht[1] in die wusten lauffen und der schendlichen welt aus den augen komen.

Walch NA. 1866.

2287. (Cord. 384; Zell. 147) Qui tantum unum verbum habet ex[2] verbo Dei et non[3] potest ex eo unam integram praedicationem facere[4], iste dignus (Zell. 148) non est, ut unquam praedicet.

Ego[5] saepe apud me constitui decalogum diligenter meditari, et[6] cum inciperem in istis verbis: Ego sum Dominus Deus tuus, plerumque constiti[7] in dictione Ego, vnd kans noch nicht gnug verstehen. Quando igitur meditando percurram totum decalogum?

Cord. B. 25b; Walch NA. 11, 1 med.; 1866.

[1] *Oder:* unrecht? *Was im Text steht, kann beides sein.* [2] *Cord. B.:* in. [3] *Cord. B.:* — et non. [4] *Cord. B.:* ; qui hoc nescit. [5] *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 88.* [6] *Vgl. S. 327 Anm. 15.* [7] *Text:* constitut.; *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.*

EB. 2, 132. 22, 139. Ein einig Wort Gottes gibt eine Predigt. A. 273; St. 264; s. 241b) Doctor Martin Luther sagte ein Mal: „So einer ein Wort Gottes hat und kann nicht eine Predigt daraus machen, der soll nimmermehr ein Prediger sein."

2288 a. (Cord. 385; Zell. 148) A praeceptore meo didici Erfordiae: Pauca et bona loquendum est[1] cum mulieribus, si quando cum eis loquendum est; alioqui facilem lapsum esse aut tibi aut illi.

2288 b. Khum. 326[1]) A praeceptore meo Erphordiae audivi, quando[2] cum mulieribus loquendum[3] sit, ut pauca et brevia loquatur.

Cord. B. 131. Clm. 939, 54; Wern. 113; Walch NA. 1866.

2289 a. (Cord. 386; Zell. 148) Dicitur de nova secta[4], quae New Hierusalem vocatur, sed ex ea omnes occisos[5], quod interrogatus[6] alter nunquam consensisset[7] cum altero. Sicut Nepotiani.

2289 b. (Khum. 307) De sectariis et fanaticis schwermeris, qui hoc tempore de restitutione Israelis et novae[8] Hierusalem et de-(Khum. 307b) lendis omnibus impiis etc. somniant, Nepocianos[9] esse dicebat Doctor Martinus Lutherus.[10]

Clm. 939, 43; Wern. 94b; Walch NA. 1866.

2290. (Cord. 387; Zell. 148) So geschickt sind[11], die sich wider Gotts wort legen mit reden vnd schreiben, das sie sich nicht ehe ergreiffen lassen, bis das[12] sie das maul auffthun.

Cord. B. 131; Walch NA. 1866.

2291 a. (Cord. 388; Zell. 148) In via iustitiae, id est, in regno coelorum christianus nihil videt (Zell. 149) nisi fidem et gratiam; in mundo autem omnino sollicitus est bonorum operum[13], das er sich fleis[14] erbarlich vnd redlich zuleben. Vnd alßo geschichts, das der glaube gen himel vnd gute werck auff die[15] erden gehoren: der glaube hinauff, gute werck herunter.

2291 b. (Khum. 257) In via iustitiae, id est[16], in regno coelorum christianus nihil videt[17] nisi fidem et gratiam; in mundo autem omnino sollicitus est bonorum operum, das er sich vleisse erbarlich zuleben. Denn alßo gehort fides hinauff, opera herab.

Cord. B. 130b; Clm. 939, 7b; Wern. 35; Walch NA. 1866.

[1]) *Cord. B.:* loquenda esse. [2]) *Clm., Wern.:* — quando. [3]) *Clm., Wern. haben post:* aut pauca aut nihil. [4]) *Luther spricht wohl von den Anhängern des Wiedertäufers Melchior Hoffmann, der im Anschluß an Offb. Joh. 3, 12 und 21, 2 ff. das neue Jerusalem verkündete. RE.³ 8, 224.* [5]) *In diesen Worten liegt wohl eine schwere Textverderbnis vor; die Parallele enthält wohl das richtige.* [6]) *Text:* interrogatur. [7]) *Text:* consentisset [8]) *Wern.* novo. [9]) *Clm.:* Nepotianos; *über die Nepotianer s. RE.³ 13, 704 f.* [10]) *Clm., Wern.:* D. M. L. [11]) *Nach* sind *gestr.* sie; *Cord. B.:* dj. [12]) *Cord. B.* — das. [13]) *Cord. B.* de bonis operibus. [14]) *Cord. B.* befleiſſige. [15]) *Cord. B.:* — die. [16]) *Text dittograph.:* + est. [17]) *Clm.:* det, *übergeschr.* habet.

2292. (Cord. 389; Zell. 149) Terra sancta non fuit natura adeo fertilis, ut scribitur, sed benedictione Dei; alioqui in plerisque locis petrosa, sabulosa, salsugo.[1]

Walch NA. 1866.

2293. (Cord. 390; Zell. 149) Cum in Torgaw abiret Cordatus ad consiliarios[3] principis, qui iudicaturi erant de causa Zuiccaviana, dixit Philippus[4]: Domine Cordate, ego opto vobis patientiam non solitam.

Cord. B. 126; Walch NA. 1866.

2294. (Cord. 391; Zell. 149) Zuiccaviani[5] in Torgaw iudicati[6] prohibiti sunt pastorem assumere nisi autoritate principis, et cum uno fere integro anno tredecim elegerunt[7] et nullus[8] ex eis consensisset obire[9] hanc provinciam, nacti sunt tandem (Zell. 150) Leonardum Magistrum[10], olim monachum, vnd die frosche vberkomen ein[11] storck.[12] Porro isti, qui adversus pastorem et Cordatum pugnaverunt[13], omnes in triennio confusi aut[14] miserе sunt mortui, Mulphort, caput huius rei[15], primus[16] cum toto suo genere. Rott[17], incensor totius illius flammae, durat usque hodie fingens poenitentiam, quam nondum praestitit.

Cord. B. 27b.

2295a. (Cord. 392; Zell. 150) Vellem me tantum triduo posse[18] esse ein Engellein[19], et furaturus rusticis omnes thesauros, die ich wolt in die Elb[20] werffen. Oh[21], da wurden alle strick zu wenig werden, alßo wurden sie sich hengen, dortt einer, hie einer.[22]

---

[1] *Text:* salsigo. [2] *Wrampelmeyer bezieht dies irrig auf die Verhandlungen im August 1531, vgl. Nr. 2295. Die Streitigkeiten über Forderungen, die Hausmann und Cordatus erhoben hatten, dauerten bis zu dem Mai des nächsten Jahres weiter. Im Februar 1532 war deshalb der Zwickauer Bürgermeister Mühlpfort wieder in Torgau. De Wette 4, 343. Schon vorher ward Cordatus in Torgau gewesen sein. Ende des Jahres 1532. In Nr. 2302 ist von dem nahen Weihnachtsfest die Rede; Nr. 2320 fällt wahrscheinlich auf den 26. Dezember 1531. Nr. 2351 auf den Neujahrstag.* [3] *Text:* Consiliarios. *Wrampelmeyer:* Consiliatores. [4] *Cord. B.:* M. [5] *Dieses Stück ist, wie aus dem Inhalt hervorgeht, von Cordatus erst 1537 hier eingeschoben.* [6] *Hier meint Cordatus die Verhandlungen vom August 1532, vgl. Anm. 2.* [7] *Cord. B.:* elegerant. [8] *Nach* nullus *gestr.:* exis. [9] *Cord. B.:* adire. [10] *Leonhard Beyer, siehe S. 90 Anm. 26.* [11] *Cord. B.:* bekamen einen. [12] *Cord. B.:* storch. *Cordatus denkt an die bekannte Fabel bei Phädrus 1, 2.* [13] *Cord. B.:* pugnaverant. [14] *Wrampelmeyer:* et. [15] *Nach* rei *gestr.* vpe. [16] *Hermann Mühlpfort starb am 25. August 1534.* [17] *Stephan Roth.* [18] *Cord. B.:* — posse. [19] *Cord. B. geht im Folgenden mit Kham. zusammen.* [20] *Text sinnlos und kaum leserlich:* in die fer(?) die, *verbessert nach den Parallelen.* [21] *Text:* ob; *korrigiert nach den Parallelen.* [22] *Nach diesem Stück ist in Cord. B eine größere Lücke, aber darin steht:* Hic nihil deest.

2295 b. (Khum. 315[b]) Apotegmata.[1] In causa Cygneorum cum Lutherus, Philippus et Ionas in aedes Ridtesels[2] ad coenam convenerant cum principibus electore et Francisco duce[3] Luneburgensi[4] astaretque Philippus cum ceteris tenentibus mappam, dicebat ad Ionam: Bittet vnsern Herrn Gott, das wir den[5] furſten die hand tucher lang reichen mögen, auff das nit beſtien oder baurn zw[6] furſten werden.

Lutherus. Ich[7] wolt mir[8] wundſchen, das ich nur drei tag ein Engelchen were[9], da wolt ich allen bawren ihre ſchetze ſtelen vnd in die Elb[10] werffen. Oho[11], da wurden alle ſtricke zw wenig werden[12], alſo[13] wurden ſie ſich hengen[14], hie ainer, dort ainer.

Cord. B. 151; Clm. 939, 47[b]. Wern. 102, Ror. Bos. q. 24 f. 37; Bav. I. 903. Farr. 371[b]. Rhed. 179[b]; Math. N. 464; B. 1, 426; Walch NA. 1866.

2296 a. (Cord. 393; Zell. 150) Daniel[15] et Esaias excellentissimi fuerunt prophetae. Ego sum Esaias, Phil ippus Hieremias. Der ſelb prophet hat ymer dar ſeer[16] gefurchtet vnd ſorg gehabt, er ſchelt zu viel; sic facit Philippus.

2296 b. (Khum. 326[b]) Daniel[17] et Esaias excellentissimi duo[18] prophetae fuerunt prae aliis. Ego sum Esaias, Philippus[19] Hieremias. Der ſelb[20] prophet hat imer ſorge gehabt, er ſchelde zwuil[21]; sic etiam[22] facit Philippus Melanchthon.

[1] Nr. 887 (Ror. Bos. q. 24[b], 31[b]. — Clm. 939, 54; Wern. 113; B. 2, 220. Walch NA 1413, 6 med.; 1866.

2297. (Cord. 394; Zell. 150) Ein lecherlich ding wirds Erasmo ſein, das Gott von (Zell. 151) einem armen weibs bilde geboren ſol ſein. Lucianus risit omnes; maior tamen nebulo Erasmus. Sed in extremo die aliter affectus [illegible] dicet: Horum vitam aestimabam insaniam esse.

Walch NA. 1081, 126; 1866.

EB. 3, 419 f. 37, 126) Ein Anders. A. 413; St. 341[b], S. 315[a]) „Ein lächerlich Ding", ſprach D. Martinus, „wirds Erasmo ſein, daß Gott von einem armen Weibsbilde ſoll geboren ſeyn. Ich weiß, daß er uns in ſeinem Herzen verlacht. Und wiewol Lucianus aller Götter

[1]) *Clm., Wern.*: Apophthegmata; *die andern Parallelen*. — Apotegmata. [2]) *Über Radtesel siehe S. 374 Anm. 9. Über dieses Mahl in Radtesels Haus in Torgau schreibt Luther seiner Käthe am 27. Februar 1532. De Wette 4, 343; vgl. S. 409 Anm. 2.* [3]) *Clm., Wern.* de. [4]) *Clm., Wern.*: Luneburgk. [5]) *Clm.*: diesen. [6]) *Clm.*: — zu [7]) *Sämtliche Parallelen außer Clm. und Wern. setzen erst hier ein.* [8]) *Clm.*: — mir; *B.*: Ich mochte nur. [9]) *Bav.*: Engel mocht ſein. [10]) *Ror.* helle. [11]) *Ror.*: Ah: *Bav.*: Oho. [12]) *B. schließt*: wurden ſich alle wollen erhengen. [13]) *Ror.* ſo heuffig. [14]) *Math. L. und andre Parallelen schließen*: einer hie, der andert dortt. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Bd. 1 S. 269 Anm. 1.* [16]) *Nicht deutlich.* [17]) *Wern.*: Dauid. [18]) *Wern.*: duo. [19]) *B.* est. [20]) *Clm.*: Der ſelbige: *B.*: Derſelbige. [21]) *Clm., Wern. schließen hier.* [22]) *B.*: — etiam.

gespottet und sie verlacht hat, doch ist Erasmus ein größer Bub und Evertist. Aber am jüngsten Tage wird er sagen zu uns: „Siehe, wie sind diese unter den heiligen Gottes des Leben wir doch hielten für Thorheit und Unsinnigkeit und ihr Ende ohne Ehre!“ Er hat sie erfunden gewißlich!“

2298 a. (Cord. 395; Zell. 151) Hoc mihi placet, quod iura semper magis propitia sunt reo quam actori. Nam si reus non habet[1] advocatum, potest differri indicta dies, quod non permittitur actori. Sic melius est[2] tyrannum in timore esse quam eos, qui per eum affliguntur.

2298 b. (Khum. 316) Hoc mihi placet, quod iura semper sunt propitiora reo quam actori. Nam si reus non habet advocatum, potest extrahi dies indictae[3]; quod non licet actori.[4]

Cord. B. 129; Clm. 939, 48; Wern. 102[b]; Walch NA. 1508, 33 m. 1868.

FB. I, 521 (66, 33) Was in Rechten billich ist. (A. 566[b]. St. 510[b]; S. 465) „Das gefallt mir wol“, sprach D. Mart., „daß die Rechte sind dem Beklagten gnädiger und günstiger denn dem Kläger. Denn wenn der Beklagte keinen Beystand und Advocaten hat, so wird der angesatzte Termin gemeiniglich erstreckt. Dasselbe widerfahret dem Kläger nicht. Also ist besser, daß ein Tyrann sich fürchte, denn daß die Unterthane gemartert und geplagt werden. Also muß auch unser Herr Gott dem Beklagten gnädiger seyn, denn dem Kläger.“

2299. (Cord. 396; Zell. 151) Quintiliani[5] lectio adeo iucunda est et ita trahit lectorem, ut continuo cogatur pergere“ legendo. den er dringt einem ins hertz hinein.

Cord. B. 89; Walch NA. 1868.

2300. (Cord. 397; Zell. 151) Philippus superat omnes Graecos et Latinos in tradenda dialectica.

Walch NA. 1868.

2301. (Cord. 398; Zell. 151) Fabianus[7], princips electoris consiliarius, naturalia habuit principia iuris sine arte; ita et Petrus Lupinus.[8]

Walch NA. 1868.

2302 a. (Cord. 399; Zell. 152) Die findlein[9] haben ßo fein[10] gedanken de Deo, quod sit in coelo, quod sit ipsorum Deus.

[1]) *Nach* habet *gestr.* advocati. [2]) *Cord. B.:* est. [3]) *Clm., Wern.:* indicta. [4]) *Nach Clm. und Wern. schließen hier* [5]) *Wrampelmeyer vermisst auf Quintilian XII, 1, 85 und schlägt vor zu lesen:* Quintilianus ait Ciceronis lectio usu. *Aber das ist Willkür. Wir werden es bei dem hohen Lob, das Luther Quintilian spendet, bewenden lassen. Cord. B. hat auch die Überschrift* De Quintiliano. [6]) *Cord. B.* [7]) *Fabian von Feldkirch, der Rat Friedrichs des Weisen.* [8]) *Über Lupinus vgl Köstlin 1, 133 f.: Enders 1, 196 Anm. 6; 2, 136.* [9]) *Cord. B.:* tinder. [10]) *Cord. B.:* feine.

Et cum Martinum infantem puerulum[1] inter brachia teneret, addidit: Ich wolt, das ich in dieses kindlin[2] alter gestorben were, vnd ich welt drumb geben alle ehre vnd gut, das ich habe vnd in der welt mag vberkomen.

2302b. (Khum. 315[b]) Ludens[3] cum filia sua Magdalena inter-(Khum. 316) rogavit eam: Lenichen, was wirt dir der Heilige Christ beschern?[4] — Et addit: Die kindlen haben so feine gedancken de Deo, quod sit in coelo, et quod sit illorum Deus et Pater. Non enim habent cogitationes de Deo.[5]

Cord. B. 130[b]; Clm. 939, 48; Wern. 102[b]; Walch NA. 168, 58; 1868.

2303. (Cord. 400; Zell. 152) Quod apostoli habuerunt tentationes ut nos, apparet in ipsorum epistolis, et hac causa tam frequenter hortantur nos et invitant ad orationem, ad vigilandum, ad progrediendum et crescendum in fide, ut certam faciamus vocationem.

[6]Nr. 714 (Ror. Bos. q. 24[1], 4[b]; Walch NA. 1868.

2304. (Cord. 401; Zell. 152) Gott[6] hatts trefflich[7] vngern, das man yhn nicht fur[8] Gott wil halten.[9] Iugiter enim dicit in prophetis: Bin ich den nicht Gott? Ist den ein ander rechter Gott den ich? Habe ich[10] kein gewalt, das ich helffen kan?

[7]Nr. 715 (Ror. Bos. q. 24[1], 4[b]. — Khum. 275[b]; Clm. 939, 21; Wern. 57[b]; Walch NA. 93, 55; 1868.

2305. (Cord. 402; Zell. 153) Qui[11] contendit fidelis minister esse in religione vel[12] oeconomia vel politia, habet Sathanam infensissimum.[13] Et a Sathana certissime sunt omnes cogitationes malae.

[8]Nr. 889 (Ror. Bos. q. 24[1], 31[b]). — Cord. B. 120; Walch NA. 1868.

2306. (Cord. 403; Zell. 153) Ad infantem puerum[14], quem ex sinu matris recipiebat, dicebat[15]: Bistu des bapsts feind[16], so bistu ja werlich[17] eins großen vnd gewaltigen[18] herren feind. Verumtamen nos oramus: Deus auxiliator noster est in aeternum.

Cord. B. 114[b]; Walch NA. 1868.

[1]) *Cord. B.:* — puerulum. [2]) *Cord. B.:* tndleins. [3]) *Text:* Ludus. *Aurifabers Text, der Nr. 2302a und 2302b vereinigt, siehe unter S. 152 Anm. 13.* [4]) *Also fällt dieses Stück nicht lange vor Weihnachten 1531; Nr. 2351 fällt auf den 1. Januar 1532. Vgl. auch S. 118 Anm. 2 u. 26. Dezember 1531. Die Parallelreihen bei Schlagenhaufen fallen in dieselbe Zeit.* [5]) *Clm., Wern.:* — Non ... Deo. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 888; Khum., Clm., Wern. beginnen:* De tentationibus. Omnis cogitatio mala est ex Diabolo. Gott *usw.* [7]) *Text:* teuffelisch; *Khum., Clm., Wern. richtig.* [8]) *Khum., Clm., Wern.* einen [9]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort* denn in den propheten spricht er stets *usw.* [10]) *Khum., Clm., Wern.* denn kein himel *(Clm., Wern.:* handt), arm, gewalt vnd macht, das *usw.* [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1344.* [12]) *Cord. B.* vel. [13]) *Cord. B.* infensum [14]) *Marton.* [15]) *Cord. B.:* dicens. [16]) *Text:* bapsts feint. *Cord. B. richtig.* [17]) *Cord. B.:* – werlich. [18]) *Cord. B.:* – vnd gewaltigen.

2307 a. (Cord. 404; Zell. 153) Monachus[1] super latrinam non debet orare primam.[2] Deo, quod supra[3]; tibi, quod cadit infra.

Ita quidam respondit Diabolo.[4] Item alius, cum[5] voluit imponere in[6] specie suis, dixit: Sihe, du ſchoner Engel, biſtu zu einer[7] ſaw worden?

2307 b. (Math. L. 502) Monachus[8] quidam[9] sedens super latrinam legebat horas canonicas[10]; ad[11] hunc accessit Diabolus dicens: Monachus non debet legere[12] primam super latrinam! Respondit monachus[13]: Purgo meum ventrem et colo Deum omnipotentem. Tibi, quod[14] infra; Deo omnipotenti, quod supra.

[1] Nr. 890. Ror. Bos. q. 24, 31[a]. — Cord. B. 130[a]. Rhod. 20[b]. E 1. 434. Walch NA. 515, 8. 722, 23; 1868.

FB 2, 234, 15, 8. Von eines Monchen Gebet. (A. 208[b]; St. 214[b]; S. 201.) Lutherus ſagete, daß ein Mouch auf ein Zeit geſeſſen war auf einer Latrina und die horas canonicas geleſen hatte, da ſei der Teufel zu ihm getreten und hatte geſagt: „Monachus super latrinam non debet legere primam!“ Darauf hat der Mönch geantwortet:

„Purgo meum ventrem
Et colo Deum omnipotentem:
Tibi quae infra,
Deo omnipotenti quod supra!“

2308. (Cord. 405; Zell. 153) Si Erasmus credit[15] esse Deum, ſo wolt ich mich meins Chriſti verzeyhen, den ich doch nicht vmb zehen hundert tauſent gulden wolt geben.

Walch NA. 1868.

2309 a. (Cord. 406; Zell. 154) Baldenses mirabiles opiniones habent de sacramento, quas non possum intelligere. Dicunt enim, quod in pane et vino sit corpus Christi vere, realiter, naturaliter[16], sed sacramentaliter, ſacramentlich, scilicet aliquibus in hostia[17] apparuisse ut puerum, aliquibus[18] ut digitum hominis, vnd das nennen[19] ſie ſacramentlich.

2309 b. (Khum. 307[b]) Waldenses mirabiles opiniones habent[20] de sacramento altaris, quas non possum intelligere. Dicunt enim, quod[21] in pane et vino sit[22] corpus et sanguis[23] Christi vere, realiter et naturaliter[24], sed

[1]) *Cord. B.*: Diabolus dixit ad monachum se exonerantem super latrinam. Monachus *usw.*, *Wendunmuth 5, 75.* [2]) *Cord. B.*: Ad quem monachus. [3]) *Cord. B.*: do. [4]) *Cord. B.*: Ita. Diabolo. [5]) *Cord. B.*: cui. [6]) *Cord. B.*: in. [7]) *Cord. B.*: zur. [8]) *Rhod.*, *wörtlich wie Math. L.* [9]) *B*: quidam. [10]) *B.*: orabat horam primam. [11]) *B*: — ad. [12]) *B.*: orare. [13]) *B. ſtellt im Folgenden die Sätze um.* [14]) *B.*: quod cadit. [15]) *Nach* credit *fehlt im Text* se, *aber ſchon von alter Hand eingeklammert, es muß wohl getilgt werden.* [16]) *Wrampelmeyer* natura. [17]) *Text* sanctus. Hassia: *berichtigt nach den Parallelen.* [18]) *Text* aliquis. [19]) *Text* nemen. [20]) *Chr.* habuerunt. [21]) *Math. L.*, *Farr* + quod. — *Math. L.*, *Farr*: esse. [22]) *Math. L.*, *Farr*: sanguinem? *Chr.* — et sanguis. [24]) *Chr.*, *Wrzn* aeternaliter.

sacramentaliter. sacramentlich, scilicet quibusdam[1] in hostia apparuisse puerum, aliquibus digitum hominis[2], vnd[3] das nennen sie sacramentlich.

Clm. 939, 43; Wern. 94[b]; Matl., L. 56; Farr. 163; Walch NA. 1050, 67 m. 1868.

FR. 3, 383; 37, 67 Was sie vom Sacrament des Altars halten. (A 400[b]; St. 46; S. 317) „Die Waldenses haben seltsame Opiniones vom Sacrament des Altars, die sie selbs nicht können verstehen. Denn sie sagen, im Brot und Wein sei der Leib und das Blut des Herrn Christi wahrhaftig, wesentlich, natürlich, aber nur sacramentlich, nehmlich daß etlichen in der Hostien erschienen sei ein Kindlin, etlichen ein Finger eins Menschen ꝛc. Das nennen sie sacramentlich."

Und[4] saget weiter: „Die Waldenses wären ernste, gestrenge Leute, sahen sauer, marterten sich nur mit dem Gesetz und Werken, handelten aber die Verheißung des Euangelii nicht rein, hätten kein fröhlich Gewissen; ob sie wol die papistischen Werke verachteten, doch wären es Werkheiligen und hätten kein ruhig noch friedsam Gewissen. Drüm gefällt mir das Symbolum, die Ordnung des Glaubens, der ich mich nicht gnugsam verwundern kann; denn es ist der armen betrübten Gewissen höchster Trost; mit dem gehen die Waldenses nicht um, drüm können sie kein fröhlich Gewissen haben." Da sprach einer N.: „„Ich bin oft so bekümmert geweft, daß ich Gott gelästert hab, daß er mich nicht hat lassen ein unvernünftig Thier geborn werden.""

2310. (Cord. 407; Zell. 154) Maximilianus[5] ad regem Anglorum: Me, qui quidem[6] saepe victus sum, vocant invictissimum, regem Gallorum impium christianissimum, te ditissimum; hoc verum est, quia terram habes bonam et bonum aurum.

Walch NA. 1868.

2311 a. (Cord. 408; Zell. 154) Ich schreib nicht gern brieff; wem ich aber ein briff schreibe, der mag mich wol fur einen guten freund haben. Hoc regina Maria[7] quoque dixit meas literas ei afferente quodam adolescente: Ich sehe, das mich Doctor Martin Luther lieb hatt.

2311 b. (Khum. 326[b]) Ich schreib nit gern brieff, wem ich aber einen brieff schreibe, der mag mich wol fur ainen guten freundt halten. Ita regina Maria dixit[8] ad adolescentem afferentem literas meas: Ego video, quod te[10] diligat Doctor.

Clm. 939, 54; Wern. 113; Walch NA. 1868.

2312 a. (Clm. 409; Zell. 154) Non est maior plaga in terra quam uxor [illegible] morosa. Ideo Salomon (Zell. 155) dicit[11]: Sub tribus movetur terra, et quartum

[1]) *Math. L., Farr.:* aliquibus. [2]) *Clm.:* hominum; *Math. L., Farr.:* -i etc. [3]) *Math. L., Farr.:* — vnd. [4]) *Das Folgende in Anrifabers Text ist Nr. 2656 (Cord. 785).* [5]) *Luther spricht in den Tischreden mehrmals von dieser mit eigen Äußerung des Kaisers. Maximilian I. war im August 1513 mit Heinrich VIII. von England bei Guinegate zusammen. H. Ulmann, Maximilian I. 2, 467ff.* [6]) *Text:* Me quidem, *dann ist das* Me *gestrichen und* Ego *darvor geschrieben, aber es wird so beim sein:* Me, qui quidem. [7]) *Maria von Ungarn, de Wette 3, 132; Enders 5, 402.* [8]) *Clm., ähnlich Wern.* Aber wenn ich einem ein [9]) *Clm., Wern.* dixerat. [10]) *Fluxus Clm., Wern.* [11]) *Cord. E.* 401

non potest ferri: Servus, cum regnabit[1], stultus saturatus pane, odiosa, cum fuerit nupta[2]. wen die laus im grind fißt, da kan niemand[3] mit auskomen. Servus regnans sunt nobiles, stultus[4] rustici.“

2312 b. (Bav. 1, 920) Per tria movetur terra, quartum sustinere non potest: 1. wan der baur herre wirdt; 2. wan der narre voll wirdt; 3. wan die magdt frawe wirdt; 4. wan die frawe her wirdt.

[5]Nr. 891 (Ror. Bos. q. 24[a], 31[b]). — Cord. B. 114[b]. Clm. 937, 160[b]. Walch NA 1092, 148 med.; 1868.

EB. 4, 48 43, 24 Ein bos Weib ist der grossten Plagen eine. A. 134[b]. St 441; S. 403[b] „Auf Erden ist kein grosser Plage denn ein bos, eigensinnig, wunderlich Weib. Item spricht Salomo: „„Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen [Spr. 30, 21 f.] Ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist; eine Feindselige, wenn sie geehlichet wird, und eine Magd, wenn sie ihrer Frauen Erbe wird““

2313. (Cord. 410; Zell. 155) Biblia ist ein buch, mit welchem Gott die welt irre macht. At[6] mirum est Deum[7] hunc librum custodivisse[8]; sic[9] etiam ecclesiam suam.[10] Sed sicut Sathan multos sanctos occidit, quos ignoramus, sic procul dubio[11] multos bonos libros ex biblia perdidit Deus[12], quos[13] ignoramus.[14]

[15]Nr. 892 Ror. Bos. q. 24[a], 31[b]). — Cord. B. 19; Zwick. 45; Khum. 300, Clm. 939, 39[c] Wern. 88; Walch NA. 912; 1868.

2314. (Cord. 411; Zell. 155) Omnibus humanis pariter ac divinis donis mundus abutitur.

[16]Nr. 893 (Ror. Bos. q. 24[a], 31[b]). — Walch NA. 1868.

2315 a. (Cord. 412; Zell. 155) Respondente[17] quodam tentato[18]: Ich weis nicht, wie es mir gehet! respondi ego[19]: Seid ihr auch getaufft? O magnum donum baptizatum esse, quod nemini contingit Turcarum neque aliorum infidelium. Insuper amor verbi Dei magnum donum est gratiae Dei.

[1]) *Wrampelmeyer:* regnavit: *Cord. B. richtig.* [2]) *Wrampelmeyer: Hinter* nupta *scheint das 'vierte Ding' ausgefallen zu sein.* ancilla, cum fuerit haeres dominae suae (Vulgata). *Aber es kommt Luther hauptsächlich auf die beiden ersten an, um die* nobiles *mit dem* servus regnans *und die* rustici *mit dem* stultus *zu vergleichen. Cord. B. geht mit Cord. zusammen.* [3]) *Cord. B.:* nemo. [4]) *Cord. B.:* + sunt. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 891. Zum Inhalt vgl. Thiele 193, Nr. 189 und 198, Nr. 176; Wend. unmuth 1, 190.* [6]) *Khum., Clm., Wern. beginnen* Indicium de libris biblicae et scriptoribus sacris. Doctor missit sibi alterri biblia et dicebat: Mit dem buch macht Gott die welt irr. *Sed usw.* [7]) *Khum., Clm., Wern.* quod Deus. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* custodivit. [9]) *Khum.:* sicut. [10]) *Cord. B.* — suam. [11]) procul dubio *übergeschr.: Cord. B. hat es im Text; ebenso Khum., Clm., Wern., aber erst nach* perdidit. [12]) *Man erwartet* Sathan; *in der Tat fehlt* Deus *in den Parallelen.* [13]) *Cord. B.* + nunc. [14]) *Cord. B.:* + etc.; *Khum., Clm., Wern.* + quos ignoramus. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 891.* [16]) *Nach B und FB. nur es Harmonnats Weller* [17]) *Siehe S. 379 Anm. 12. Cord. B.* — ego.

2. Cor. 1, 22; 5, 5 Ita Paulus gratias agit (Zell. 156) de arrabone[1]; deinde, ut idem inquit ad Tit., 3, 7 Titum, nos non persequi ut adulteri etc., sed consperemus in Deo vivente. Certe hoc deberet nos[2] consolari.

2315b. (Khum. 275[3]) Interrogavit Hieronimum Weller, quomodo valeret. Qui cum anxie responderet[4]: Ich weiß nit, wie es gehet! respondit Doctor[4]: Seit ihr denn nit (Khum. 276) getaufft? O, quam magnum donum est baptismus, quod non habet Turca nec ceteri infideles. Insuper amor verbi Dei magnum donum est gratiae[5] Dei. Ideo agendae sunt Deo gratiae[6], quod habemus verbum Dei.[7] Deus[8] est, qui nos confirmat, qui dedit 2. Cor. 1, 22 arrabonem Spiritum[9] Sanctum.[10]

[1] Nr. 894 m. Ror. Bes. q. 24[1]. 31[1]. — Cord. B. 118; Chm. 939. 24[1]; Wern. 57[b]; B. 2. 184. Walch NA. 542. 2; 1868.

2316a. (Cord. 113; Zell. 156) Loquuntur[11] de futura persecutione. Joh. 2, 1 Scimus autem ex psalmo 2.: Christum, den müssens[12] lassen leben[13], und ob wir eben sterben, so sein wir doch ungestorben; stirbt aber Christus, so sterb ich auch mit.[14] Ich trost mich aber eins, das V[erbum] D[ei] M[anet] I[n] Joh. 14, 19 E[ternum]. Sie dicit: Ego vivo, et vos vivetis. Auff den bin ich getaufft, drumb weis ich keinen den den Christum.[15]

Ps. 2, 1 **2316b.** (B. 2, 305) Fecit mentionem persecutionis ex psalmo 2.: Quare fremuerunt adversus Christum eius?[2] Sie sollen lassen den Christen bleiben, und wan wir sterben, so sint wir doch ungestorben; stirbt aber der Christus, so sterbe ich auch mit. Ich troste mich aber eins: Quod V. D. M. I. E. Joh. 14, 19 Respondit: Deus dixit: Ego vivo et vos vivetis. Nue bin ich auff den getaufft, drumb weiß ich keinen dan Christum.

Cord. B. 130. Walch NA. 303. 62; 1868.

FB. 1, 353 (7, 62) Christus muß ewig bleiben und Alle, die an ihn gläuben (A. 114, St. 56[b]; S. 55). Da von der künftigen Verfolgung geredt ward, sprach D. M.: „Die Ps. 2, 1 ff. Herden toben wider den Herrn und seinen Gesalbten. Psalm 2. Wolan, sie sollen den Christum bleiben lassen, wenns gleich allen Teufeln in der Hölle leid ist, und wenn wir sterben, so sind wir doch ungestorben; stirbet aber Christus, so sterb ich auch mit. Ich tröste mich aber eines, Joh. 14, 19 nehmlich deß, Gottes Wort bleibt ewig. Also sagt Gott: „„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.““ Nu, ich bin auf den Gott getaufft, der solchs geredt und zugesagt hat, der wird mir nicht lügen.

[1] *Cord. B. fehlt fort.* — certe hoc deberet nos consolari: und mit den Teuffel so viel ruge geben, den er kan und muß uns nicht schaden, weil Christus lebt. *Cord. B. zieht Nr. 2315 und Nr. 2317 in ein Stück zusammen.* [3] *Nach* nos *gestr.:* impedere. [4] *B. lugunt* Doctor Hieronymus Wellerus interrogatus a Luthero, quomodo valeret, anxie respondit. [5] *B.* Martinus. [6] *B.:* et signum gratiae. [7] *Text* agendi. dum est Deo gratia.; *Chm., Wern., B. richtig.* [8] *B.:* Dei. [9] *Wern.* Pluris. [10] *B.* Spiritus. [11] *Chm., Wern., B.* Sanctum. [12] *Text* Loeantur. [13] *Cord. B.* wollen sie. [14] *Cord. B.* bleiben. [15] *Cord. B.* mit. [16] *Cord. B.* der mein sei mit dem, daß er hat.

deß bin ich gewiß; darum weiß ich von keinem Gott mehr denn von Jesu Christo, in welchem wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, sagt S. Paulus Coloss. 2. Col. 2, 9

2317 a. (Cord. 414; Zell. 156) Inspiciens[1] quendam tentatum[2] illi[3] dixit: Esto[4] bono animo! Tu non solus tentaris. Ich bin auch einer et habeo maiora peccata quam tu et patres[5] tui; mallem me fuisse lenonem[6] et praedonem, quam quod Christum 13[7] annis sic in missa immolavi.

2317 b. (Khum. 276) Inspiciens Doctorem Wellerum[8] dixit: Esto bono animo! Tu non solus tentaris. Ego etiam unus sum et habeo maiora peccata quam tu et patres tui. Ego mallem fuisse lenonem me aut praedonem, quam quod 15 annis[9] ita[10] Christum in missa[11] immolavi.[12]

Nr. 894 extr. (Cor. Bos. q. 24, 31b). — Cord. B. 118. — Chm. 939, 24. — Weim. 57b; B. 2, 292; Walch NA. 801, 32; 1868.

2318 a. (Cord. 415; Zell. 156) Semel territus[13], cum Staupicius ferret pro more sacramentum; (Zell. 157) hoc ei confitens[14] mihi respondit: Non est Christus, quod[15] te terruit, quia Christus non terret, sed consolatur.[16]

2318 b. B. 2, 292. Ego semel territus, quando Staupitius sacramentum deferebat. Dixi Staupitio in confessione, qui dixit: Non est Christus, quia Christus non terret, sed consolatur.

Cord. B. 89. — Walch NA. 458, 15 med.; 1885.

EB. 1, 109, 7, 159: Christus schreckt nicht. — A. 132b; St. 53; S. 52: „Ich", sprach Doctor Martinus Luther, „war einmal erschrocken, da Doctor Staupitz zu Eisleben im Papstthum das Sacrament untrug. Das klaget ich ihm in der Beicht, der sagte zu mir: „Gott ist nicht Christus, denn Christus schreckt nicht, sondern tröstet nur.""

2319. (Cord. 416; Zell. 157) Maxima[17] dona ac bona Dei cor humanum non potest capere. Ideo turbantur pastores Lucae 2. Ita et nos accepto [illegible] terremur, wen sich Gott öffs trunklichst gegen uns stellt.

Nr. 895 (Cor. Bos. q. 24, 32). — Cord. B. 130. — Walch NA. 201, 50; 1868.

2320 a. Cord. 417; Zell. 157. Mea praedicatio inanis est et similis cantanti in silva: canit enim arboribus, resonat tantum[18] echo. Ita nos praedicamus ad gloriam Dei, etiamsi non sequatur fructus. Et cum multi blasphement[19], tamen bonum est propter paucos Christum praedicare.

[1] *Vorfahren. Text nach B; siehe unter Nr. 2317a. Cord. B. setzt Nr. 2317a an Nr. 2318.* [2] *Weller, siehe Bd. 1 S. 9, Anm. 12.* [3] *Cord. B.* Ille. [4] *Nach Esto gesetzt* med. [5] *Cord. B.* patris. [6] *Cord. B.* latronem. [7] *Cord. B. richtiger.* 15. [8] *B.* Hieronymum. [9] *Chm.* annos. [10] *Weim.* ita. [11] *B.* in missa; missis. [12] *Chm. übergeht.* missando mactavi. [13] *Cord. B.* ego lutherus. [14] *Nach lässige Participialkonstruktion, wie oft in den Tischreden.* [15] *Cord. B.* qui. [16] *Zur Sache vgl. Nr. 137.* [17] *Vorfahren. Text siehe unter Nr. 2317a.* [18] *So Cord. B., auch Wrampelmeyer:* tantum; *im Text steht* tn *mit Strich darüber, d. i.* tamen. [19] *Cord. B.:* blasphemant.

2320 b. (Khum. 306) Doctor M[artinus]: Mea praedicatio est inanis, quasi aliquis in silva caneret arboribus et gauderet echo. Ideo nos praedicemus ad gloriam Dei, etsi non sequatur fructus. Bonum est, si aliqui pauci Christum praedicent[1], cum multi eum blasphement.

Cord. B. 26; Clm. 939, 40[b]; Wern. 90; Zwick. 84. Walch NA. 303, 63; 1868.

FB. 1, 353 (7, 63), Christum will Niemand zum Herrn haben (A. 114; St. 65; S. 63) An S. Stephans Tage[2] aufn Abend uber Tisch sagt D. Mart.: „Mein Predigt ist nicht anders, denn als ging ich durch einen großen Wald und schrie, daß es herwieder schallt, daß ich den Echo und Wiederschall horete: denn ich sehe und merk, daß Niemand den Christum will fur einen Herrn haben."

2321. (Cord. 418; Zell. 157) Cum[3] primo legissem haec verba: Ego
2. Mos. 20, 2 sum Dominus Deus tuus, videbantur mihi olim[4] ridicula verba esse et plane inania et cogitabam: Gy, wer wil dis[5] nicht![6] At nunc video, quid haec verba velint. Et hoc mirum est omnes homines haec[7] praedicare, Carlstad, Zwingl[8], papa[9], et in corde hoc non sentire. Die rotten[10] beweysen das.[11] Si nomine Dei non abuteremur, omnia (Zell. 158) in terris prospere nobis succederent. Abusoribus enim cedunt omnia male.[12]

[1] Nr. 896 (Ror. Bos. q. 24, 32). — Cord. B. 25[b]; Walch NA. 93, 56 m.; 1868.

2322. (Cord. 419; Zell. 158) Nos[13] simpliciter idolatrae esse volumus,
Jerem. 20, 39 quod item contigit tempore Ezechielis, propter quod Deus cogebatur dicere: Wilstu ja abgotter anbeten, so bete sie in aller Teufel nam an. Aber es
2. Mose, 20, 7 steht nach dem Ego sum Dominus Deus tuus dabey geschrieben: Qui nomen Dei in vanum sumpserit, punietur.

Walch NA. 94, 56 med.; 1868.

2323. (Cord. 420; Zell. 158) Nos[14] sumus maximi peccatores, quia in summa non credimus. Das mussen wir Gott klagen. Et ipse quidem novit nos, figmentum[15] eius, quales simus. Quod autem simus peccatores et illi quidem maximi, hinc scimus, quod cum mendacem facimus saepe per infide-
2. Mose 20, 2 litatem ei non fidentes, qui tamen verissime dicit: Ego sum Dominus Deus tuus.

[1] Nr. 897 Ror. Bos. q. 24, 32). Khum.[11] 258[b]; Walch NA. 94, 56 extr.; 1868.

2324 a. (Cord. 421; Zell. 158) Sollen die papisten mit gewalt yhr sach mussen hinausfuren, so sehen sie auff[16], den sie haben eben so wol har auff dem topff als wir.

[1] *Clm.* praedicant. [2] *26. Dezember 1531 Das Datum ist wohl richtig, vgl. S. 442 Anm. 1 und S. 423 Anm. 16.* [3] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 896.* [4] *Cord. B.:* olim. [5] *Cord. B.* das. [6] *Cord. B.:* ; gleuben. [7] *Cord. B.* haec non [8] *Wrampelmeyer:* Zwingel [9] *Cord. B.:* papam. [10] *Cord. B.:* thaten [11] *Cord. B.* es. [12] *Cord. B.:* in malum. [13] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 896.* [14] *Khum. geht mit Nr. 897 zusammen.* [15] *Wrampelmeyer:* sigmentum. [16] Auf sehen aufpassen *Dietz 1, 144.*

2324 b. (Khum. 272[b]) Solten die papisten die sach mit gewalt angreiffen, so stehn sie[1] in gefahr, denn sie haben gleich so[2] wol har auffm khopff als wir.

Chm. 939, 191. Wern. 54. Walch NA. 1868

2325 a. (Cord. 422; Zell. 159) Tria noluerunt Augustae[3] admittere: Coniugium liberum, missam liberam et sacramentum sub utraque specie; nunc autem permitterent, si nos vellemus. Es mus noch dohin komen, das man[4] einen iglichen glauben laß, wie ers in seiner gewissen[5] weis zu verantworten coram Deo.[6] Quodsi hoc nobis permittunt, mussen wir sie auch auff yhre gewissen lassen.[7] Si noluerunt nos sequi, wie haben die christen mussen thun tempore Arrianorum?[8] Quomodo Paulus in persecutione sua a Iudeis? Et Helvetii hodie non convenissent[9], hetten sie sich nicht[10] drob miteinander gerauft. Ich habe[11] sorge, es wurde den papisten auch alßo gehen; sin vero passim occiderint praedicatores, ßo werdens sie sein doch mude werden.

2325 b. (Khum. 292[b]) Tria debent manere.[12] Sacramentum utriusque speciei, coniugium sacerdotum debet esse liberum, quamvis plures canonici manebunt[13] scortatores; missa etiam debet esse libera. Haec tria noluerunt nobis Augustae permittere; nunc permitterent, si nos vellemus recipere.[14] Nun, es mus eintweder an ein reuffen gehen, oder mussen[15] vns das zugeben: wenn es dahin khumpt, das sie vns das[16] zu geben, so mussen wirs[17] thun. Denn wie haben die christen gethan mit den Arrianern? Wie hat Paulus mit den Juden mussen thun? Also mussen wir sie auch auff ihrem[18] gewissen lassen, ex quo nolunt[19] nos sequi; denn sol Christus seine prediget[20] lassen? Das thut er nit. Man khopffe, trencke, wurge dort vnd da! Ich laß mich[21] auch khopffen vnd warte der verfolgung, biß[22] sie ihr[23] mude werden, vnd muß[24] doch zu letzt dahin khumen. (Khum. 293[b]) das man ainen[25] lasse glauben, wie ers in seinem gewissen waiß zuverantworten fur Gott. Drumb were die vereinigung[26] am besten, wie gesagt. Helvetii[27]

[1] *Chm. torrich:* wir. [2] *Wern.* so. [3] *Auf dem Reichstag zu Augsburg, 1530.* [4] *Text* mag. [5] gewissen *add. fem. gen., vgl aber den Text von Khum. Auch Cord. B.:* in seinem gewissen. [6] coram Deo *übergeschr., Vind. schreibt hier.* [7] *Cord. B. schließt hier.* [8] *Text* Arrianorum. [9] *Nach der Schlacht bei Kappel (11. Oktober 1531) schlossen im November die Katholiken Frieden mit den Reformierten.* [10] *Nach* nicht *gestr. ein nicht mehr lesbares Wort.* [11] *Text undeutlich:* hatte? [12] *B.:* esse liberum. [13] *B.:* permanebunt. [14] *B.:* Haec tria . . . recipere. [15] *Zu ergänzen ist* sie mussen. [16] *Chm.* das sie es vns. [17] *Chm., Wern.* wir das. [18] *B.* ihre. [19] *Chm.:* volunt. [20] *Chm.* prediger; *Wern.:* predigen *B.:* predigt. [21] *B.* euch [22] *Chm.:* da [23] *Text* ihre; *Chm., Wern., B. richtig.* [24] *Chm., Wern.:* mussen. [25] *Chm., Wern.:* jeden. [26] *Chm.* meinung; *Luther spricht von den einleitenden Verhandlungen zum Nürnberger Religionsfrieden. Kostlin 2, 257 ff.* [27] *Chm., Wern.* Hi fuerunt.

nondum convenissent inter se, wenn sie sich nit von[1] ersten" druber gereuft hetten. Ich furcht, es wirt[2] den papisten auch also[3] gehen."

Nr. 898 (Rot. Bos. q. 24, 32. – Cord. F. 130. Clm. 939, 34[a]; Wern. 79. Vind. 3963, 1439. E. 3, 260. Walch NA 892, 96. 1868.

EB. 3, 224–27, 96) Wer nuber man mit den Papisten zankt, was und wie viel man ihnen nachgeben kann. (A. 349; St. 411; S. 376) „Das Sacrament unter beiderlei Gestalt, wie mans nennet", sagt D. Mart., „zu reichen, soll bleiben. Desgleichen die Priesterehe soll auch frei sein; wiewol viel Pfaffen werden Hurer bleiben. Zum Dritten, wollen und sollen wir uns den Artikel von der Rechtfertigung, daß man allein durch den Glauben an Jesum Christum fur Gott fromm, gerecht und selig wird, ohn all unser Werk und Verdienst, um sonst und aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, nicht nehmen noch wehren lassen, es gehe uns druber, wie der liebe Gott will. Denn derselben müssen wir für allen andern rein und unverfälscht behalten, wollen wir anders selig werden. Die Winkel und Privatopfermessen können wir bei Andern nicht wehren, sondern müssen sie lassen gehen und geschehen bei denen, derer wir zu Recht nicht mächtig sind, noch einige Botmäßigkeit uber sie haben, ob wir wol offentlich dawider schreiben und predigen, sie sei eine große Gotteslästerung und Abgötterei.

Nu wolan, es muß entweder an ein Raufen gehen, oder sie müssen uns das zugeben und nachlassen in unsern Landen. Wenn es nu dahin kommet, daß sie es nachlassen, so müssen wir zu Frieden sein: denn wir haben die Christen gethan mit den Arianern und wie hat S. Paulus mit den Juden müssen thun? also müssen wir sie, die Papisten, auch auf ihren Gewissen lassen. Und weil sie uns nicht folgen wollen, so können, sollen noch wollen wir sie nicht zwingen, müssen sie immer fahren lassen und Gottes Gericht befehlen, und uber unser Lehre fleißig und treulich halten; es zorne, wers nicht lassen kann oder will.

Denn Christus soll seine Predigt lassen; das thut er nicht, man töpfe, henke, ertränke, senge, verbrenne, würge dort und da. Ich lasse mich, ob Gott will, auch töpfen und warte der Verfolgung, bis sie ihr müde werden: und es muß doch zu letzt dahin kommen, daß man einen jglichen lasse gläuben, wie ers in seinem Gewissen weiß zu verantworten für Gott. Drum wäre diese Vereinigung am Besten wie gesagt. Die Schweizer waren noch nicht eins worden, wenn sie sich nicht drüber gerauft hätten. Ich furchte, es werde den Papisten auch also gehen."

2326 a. (Cord. 423. Zell. 159) Deinde dixit ad Schlachinhauffen": Habt ihr gedancken zuverkauffen? Respondit ille: Itz ist mir wol; ich habe mich doch guter tage verwegen auff erden. — (Zell. 160) Ad quod Doctor: Da thut ir auch recht dran. Es sol und muß also unser leben an Gott hengen. Kompt ein guts stundlin, so nemen wirs also mit an; komen boße, so nemen wirs auch an.

2326 b. (Khmn. 277) Cum cogitabundum et tentatum hominem interrogaret: Habt ihr gedancken zwuerkhauffen? atque is responderet: Itzt ist mir wol; ich hab mich doch erwegen der guten tag auff erden, respondit Dominus Doctor: Da thut ir auch recht. Es sol und muß uns[5] unser leben also an

[1] *Clm.* in der. [2] *B.* — von ersten. [3] *Were., B.*: werde. [4] *Clm., Were.* je. *Khmn., Clm. und Were. geben ohne Absatz an Nr. 2329 über.* [5] *In Schlaginhauffens Aufzeichnungen fehlen diese Tischreden Luthers, sie gehören wohl zu Nr. 2329.* [6] *Clm., Were.* uns.

Got hangen. Kumpt ein guts ſtundlen, ſo nemen wirs zw gut; thumpt[1] böſe[2], ſo muſſen wir[3] auch tragen und an Got hangen.

Clm. 939, 22; Wern. 59; Walch NA. 1868.

2327. (Cord. 424; Zell. 160) Cardinalis[4] Augustae dixit de me: Iste frater habet profundos oculos; ideo et mirabiles phantasias in capite habet.

Walch. NA. 1870.

2328 a. (Cord. 425; Zell. 160) Totus mundus reiſt ſich pro iustitia propria et non vult salvari per alienam. Das iſt der Teuffel! Deus enim aliud ordinavit. Unſern Adam kutzelt allein propria iustitia.

2328 b. (Khum. 257) Die gantze welt reiſt ſich pro iustitia propria et non vult salvari per alienam. Das iſt der Teufel! Es thitzelt unſern[5] Adam alltag[6] mehr propria iustitia quam aliena.

Clm. 939, 7[b]; Wern. 35; Walch NA. 1870.

2329 a. (Cord. 126; Zell. 160) Hoc debet nobis esse solatio, quod adversarii nostri loquuntur, scribunt et clamant adversus manifestam veritatem. Ita saepe consolatus est me Doctor Eck, quem vere ob hoc[7] deberem honorare magno munere.

2329 b. (Khum. 293) Das[8] ſol uns troſten, quod adversarii loquuntur[9], scribunt, clamant contra[10] apertam veritatem. Ita saepius me consolatus Doctor Eck, quem vere deberem aliquo dono honorare.

Nr. 899 Ror. 135, q. 245–52. — Cord. B. 120. Clm. 939, 31[b]; Wern. 79[b]; Walch NA. 1870.

2330. Cord. 127; Zell. 160. Papistae nolunt resipiscere und ſchemen ſich nicht; drumb macht ſie auch[11] Got gar[12] mit gewalt zu ſchanden.

Khum. 293; Clm. 939, 293; Wern. 80; Walch NA. 1870.

2331. (Cord. 128; Zell. 161) Ich wil forthin allein unſern[13] Herrn Gott predigen, cum videam totum mundum nihil aliud velle quam perire.

Walch NA. 1870.

[1] *Clm.:* tomen. [2] *Wern.* zett. [3] *Clm.* [4] es; *Wern.* ſie. [4] *Cajetan. Kostlin 1, 210. Nach Myconius hat Cajetan als Datarius von dieser „Bestie" gesprochen. Es ist Willkür, diese Worte anzuzweifeln, weil sie gelegentlich einmal ähnlich zu finden sind.* [5] *Clm.,. Wern.* alden. [6] *Clm., Wern.* alwege. [7] *Cord. B.* Eccius quem, ob id. [8] *Khum., Clm. und Wern. haben Nr 2329 als Schluß von Nr. 2328.* [9] *Lies* loquuntur, *verbessert nach Clm.* [10] *Clm.* contra [11] *Khum., Clm., Wern.* auch. [12] *Khum., Clm., Wern.* gar [13] unſern unſerm?

2332 a. (Cord. 129; Zell. 161 Deus perinde agit cum papatu, quemadmodum solet in aridâ[1] aestate, in qua sinit fontes exarescere[2]: alßo verſeichen[3] alle gelerten im bapſtumb.

2332 b. (Khum. 293) Got gehet mit dem bapſtumb[4] vmb, gleich wie er thut mit einem dürren ſummer. Da leſt er die brun[5] verſeihen; alſo verſeigen[6] alle gelertte im pabſtumb.

[1] Nr. 900 „Bor. Bos. q. 24, 32“). — Chm. 259, 31. Wern. 80. Walch XX. 905, 111 med., 1870.

FB. 3, 256 (27, 114) Gewalt iſt der Papiſten Wehre. A. 353[1], St. 393[b], S. 360. „Die[7] Papiſten haben die Sache verlorn, ſtreiten nur mit Gewalt, damit meinen ſie, die zu erhalten und zu gewinnen. Bei ihnen iſt Gewalt neben Thorheit, bei uns aber iſt Weisheit mit Schwachheit. Es wird aber ihr Ding von ihm ſelbs fallen. Denn wo wollen ſie die Länge Pfaffen und Mönch nehmen? Es ſind hie viel Studenten, aber ich gläube nicht, daß einer drunter ſei, der ſich wollt ſchmieren laſſen und das Maul aufhalten und ihm den Papſt ſeinen Dreck hinein laſſen. Umſonſt es wolltens denn Matthesius und M. Plato thun.“ Welche beide damals[8] Lutheri Tiſchgeſellen waren.

Auch ſagete er damals[9] vom Papſtthum, daß Gott mit dem Papſtthum umgehe, gleich wie er thut mit einem dürren Sommer, da die Bäume verdorren für großer Hitze, die Börn und Bäche vertrocknen und verſeigen. Alſo verſeigen itzt auch alle Gelehrten im Papſtthum, daß man nicht weiß, wo ſie hinkommen. Sie verſchwinden alle mit einander!“[10]

„Rom“[10], ſprach D. Martinus, „hat gelehrte Leute, aber in der heiligen Schrift findet Matt. 16, 17 man da große Gel. Wie einer dieſen Spruch Matth. am letzten alſo auslegte: Signa eos, qui credidérint etc. das iſt: Zeichne mir die an, ſo da gläuben ꝛc. Nahm ein nonnen für ein verbum, zeichne ihr Zeichen!“ Da ſprach D. Jonas drauf: „Die Nachkommen haben die beſte Zeit zu hoffen!“ „Ja“, ſagte D. Martinus, „ich hab Sorge, das Beſte iſt nu geſchehen. Es werden nu Secten und Rotten folgen!“

2333. Cord. 430; Chm. 161) Conſilium episcoporum[11] fuit: Wen wir des monchs nur loß weren wolten[12] wir die pfaffen wol bezwingen; ſie muſten wol nach vnſer pfeiffen tantzen.[13]

Vind. 8903, 143. Walch XX. 1870.

2334 a. Cord. 131; Zell. 161) Deus[14] servabit suum linguam in terris in der ſchreibfedern.

Cord. 432) Theologi ſind der fiel an den federn, iuristae der ſtrumpff: wen ſie aber den fiel an der feddern nicht[15] wollen behalten, perdunt theologos et se ipsos.

[1] *Nach avido: aestu.* Berl. [2] *In exarescere ist ex durchgeschr. aber, arescere. Lesart Wrampelmeyers:* verſiechen *es ist die sächsische Aussprache von* verſeichen. [3] *Chm.:* mit den papiſten. [4] *Chm.:* horne. [5] *Wern.:* — alſo verſeigen. [6] *Jarifahrers erste Visit. ist Nr. 2090 vom Jahre 1540.* [7] *1540!* [8] *Falsche Datierung Aurifabers.* [9] *Jarifahrers dritter Visit. ist Nr. 2856.* [10] *Vind.:* episcopi. [11] *Vind.:* ſo wolten. [12] *Zu Deus ebd. vgl. Thale 121, Nr. 108.* [13] *Jarifahrers Text siehe unter Nr. 2334a.* [14] *Text:* nicht.

2334 b. (Khum. 316) Deus servabit suam linguam in terris in den ſchreibfedern. Theologi sunt die[1] thiet an der feder[2], iuristae die[3] ſtrumpp[4]; wenn ſie nun nit wollen die[5] thiet an den federn behalten, scilicet theologos, amittunt[6] et[7] iuristas.[8]

[8] Nr. 901 Ror. Bos. q. 214, 32b. — Clm. 939, 48 Wern. 102b; B. 3, 131; Walch NA. 1508, 33 extr.; 1870.

2335. (Cord. 433; Zell. 161) Antequam[9] duo[10] anni fuerint elapsi[11], experiemur defectum virorum doctorum, das man ſie aus brettern gern[12] wurde[13] (Zell. 162) ſchneiden vnd aus der erden graben, si tantummodo possent.[14] Man verſundigt ſich itz[15] zu ſeer an Gott.

Nr. 1271 (Schlag. 39). — B. 1, 266 und 3, 132; Walch NA. 1562, 1. 1870.

2336. (Cord. 134; Zell. 162) Si[16] Deus uno[17] anno non daret[18] terrae benedictionem[19], quanta fieret inter homines querela! Nunc autem, cum omnia dat affluenter, sunt ingratissimi.[20]

[1] Nr. 902 Ror. Bos. q. 214, 32b. [2] Nr. 1273 Schlag. 41. — Cord. B. 120; B. 1, 171; Walch NA. 205, 65. 1870.

2337. (Cord. 435; Zell. 162) Christus[21] gratis praedicavit vnd hat yhm doch die frummen weiber geben laſſen, vnd hatt doch einmalh gemunzt, Mat. 17. für not oder aus armuth. Joh. 7, 28. Matth. 17, 26.

[2] Nr. 716 und 717 Ror. Bos. q. 213, 4b; Nr. 1275 Schlag. 43. — Cord. B. 120b; Walch NA. 309, 80; 1870.

2338. (Cord. 436; Zell. 162) Quoties[22] Christus post resurrectionem solit, edit, conversatus est cum apostolis, ita ut animadvertere potuerint

[1]) *B.*: der. [2]) *B.*: den federn. [3]) *B.*: der. [4]) *Clm., Wern., B.*: ſtrumpff. [5]) *B.*: den. [6]) *B.* amittent. [7]) *B.*: = et. [8]) *B. ſchließt Nr. 2335 an.* [9]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1271, er ſteht B. 1, 266 am nächſten. Mit dieſem Stück beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe = Schlaginhaufen: Nr. 2335 (Cord. 433) bis Nr. 2345 (Cord. 443) = Nr. 1271 (Schlag. 39) bis Nr. 1282 (Schlag. 50) und Nr. 2353 (Cord. 453) bis Nr. 1373 (Cord. 479) = Nr. 1289 (Schlag. 57) bis Nr. 1311 (Schlag. 79). Die entſprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieſelbe Zeit.* [10]) *B. 1, 266*: pauci. [11]) *B. 3, 132 im Anſchluß an Nr. 2351*: Antequam autem praeterrent *usw.*; *B. 1, 266 fährt fort*: summo detrimento detectum doctorum virorum experiamur, das man ſie auß der erden trajen oder aus brettern ſchneiden wurde, wan man ſie nur heben kunte: es wirdt aber nichtes helffen, man verſundiget ſich itzundt zu viel an Gott. [12]) *B. 3, 132* — gern. [13]) *Text*: werde. [14]) *B. 3, 132*: wan man ſie nur haben kunde. Es wirdt aber nicht helffen *usw.* [15]) *B. 3, 132*: itz. [16]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 885 Schlaginhaufen Nr. 127; datiert dieſes Stück auf den 28. Dezember 1531; vgl. S. 418 Anm. 2.* [17]) *B.* tantum. [18]) *B.*: – non daret; subtraheret. [19]) *B. fährt fort*: quanta querela esset futura! Iam cum omnibus bonis nos obruat, nullas agimus Deo gratias, ingrati nullis inservimus, similes ei, der einen eſel vermittet *usw. nach Nr. 3645.* [20]) *Cord. B.*: + etc. [21]) *Aurifabers Texte ſiehe unter Nr. 716 und 717.* [22]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1276; auch Khum. und Clm. gehen hier mit Schlaginhaufen zuſammen.*

Matth. 2, 8 divinam maiestatem sedere et in eo habitare corporaliter, fieri non potest[1], quia saepe cogitarunt: Wie haben wir uns gehalten an dem Christo
Ps. 49, 17 wie die ichelet und boßewicht! Quod de Petro dicitur fuisse contristatum.
Matth. 16, 22 Oportet igitur id fieri, quod dicit: Iterum videbo vos etc. Si hoc non fecisset, er hette die apostel nymermehr zu sich gebracht.

N. 1165 Cor. B. 2, 59. Nr. 1276 Schlag. 14. Walch NA. 395, 68; 1870.

2339. (Cord. 137; Zell. 162) Praedecti ducis[2] et alii, qui sunt in officiis eius[3], hoc ius Zell. 163 habent, quod non sint privatae personae; alioqui[4] wuſt man offt wol, wie man sich sol gegen ihn halten.

Cord. B. 129. Cl. I, 349. Walch NA. 187.

2340. Cord. 138; Zell. 163 Si[5] non essemus[6] baptizati, non crederemus in Christum. Ho ließ uns der Teuffel wol zufrieden. Wir wolten uns[7] aber vber[8] den Christum halten und solt der Teuffel noch so seer auff uns zurnen. Ubi Christus manebit, ibi et nos manebimus: fert er in die helle, so wollen wir mit ihm faren.[9]

Nr. 1103 Cor. Bocq. 24, 59. Nr. 1277 Schlag. 15. Cord. B. 129. Walch NA. 395, 69; 1870.

Mc. 12, 1 **2341a.** (Cord. 139; Zell. 163) Hieronimus[10] dixit: Ist das recht, das der frum alßo geplagt wird, und der gottloß im sause lebet? Est hoc esse
Ps. 30, 18 Deum iudicii?

2341b. Khum. 277[a] Hieronimus Weller[11] dixit: Herr, Khum. 278 ist das recht, das die frumben alßo[12] geplagt werden von der welt, sunden, Teufel, und die Gotlosen leben um sauß?

Nr. 1278 Schlag. 46. Cord. B. 8[a]; Cl. 93[a] 22. Weim. 59. Walch NA. 94, 59; 1870.

2342a. (Cord. 140; Zell. 163) Plures[13] habemus occasiones[14] gaudii
Eph. 1, 19 quam moeroris. Credimus enim in Deum viventem, et Christus[15] vivit, et

[1] *Wrampelmaier:* potuit. [2] *Ist sicht pt. auf Sturch darueber, d. i.* potest. [3] *Irrt (Wrampelmaier)* duces. *Die Lesart ducis ist nicht an den Fürsten sondern an dessen Beamten gerichtet, setzen sie* duces *ein.* Cord. B. Pertaedet duces. [4] *Wrampelmaier:* Alß warum. *Der Irrtum liegt nicht so ein, sondern in* duces. *Anm. 2.* Cord. B.: eius. [5] Cord. B.: Andere. [6] *Irrtümlich Text seiner unter Nr 1277: Khum. geht mit Nr 1165, zusammen.* [7] *Irrt* esset. [8] Cord. B. vns. [9] *Ebenso* Cord. B.: die andere Propheten: an. [10] Cord. B. gehet fort: fert er gen himel, so wollen wir auch mith im. [11] *Irrtümer. Text siehe unter Nr 1278.* [12] Clm., Weim. Weller. *Die Vorlage von Khum. stammt aus dem Kreis Lauterbachs und Wellers, wie es scheint, mündlich; doch Khum. hat das ursprüngliche, während die Parallelen dafür Irrtümer eingeführt haben.* M. Luthers Antwort auf Wellers Frage gegen Khum., Clm. und Weim. Nr. 2342 an. [13] Clm., Weim.: alße. [14] *Irrtümliche Übersetzung siehe unter Nr. 1278.* [15] *Wrampelmaier:* occasiones habemus. [15a] *Nach Christus* [illegible]

nos vivemus. Verum innata est nobis tristitia, et Sathan est Spiritus tristitiae. Deus autem Spiritus gaudii, qui[1] nos servat.

2342b. (Khmn. 278) Nos[2] maiorem occasionem habemus gaudii quam moereris, quia speramus in Deum, qui dicit[3]: Vivo ego, et vos vivetis, Joh. 14, 19. Sed tristitia[4] nobis innata est, accedit deinde Spiritus tristitiae, ipse Satan: Deus autem Dominus noster conservat[5] nos.

[1] Nr. 1101 (Kr. Bos. q. 24, 59). [2] Nr. 1271 (St. Gog. 47). [3] Cod. B 116. Chn. 22b. Wern. 50. Walch XX, 305, 70—1870.

2343a. (Cord. 141; Zell. 163) Ego dum vivo, sum columna papae et defensor eius. Post meam autem mortem wird er ein stoß leiden, des wird (Zell. 164) er sich nicht erweren. Tunc dicent: Hetten wir itz den Luther, der rathen kondte! Itz ist das stundlin darinnen zu radten were, und sie wollen nicht; wen das stundlin aus ist, so wird Gott nicht wollen.

2343b. (Khmn. 326[1]) Ego sum defensor papae et columna. Post mortem meam muß der bapst ein stoß leiden, des[2] khan er sich nit erweren. Deinde[3] dicent: Hetten wir itzundt den Luther, (Khmn. 327) der rathen kondte! Itzt wer zu rathen, so wollen sie nicht; wenn das stundlen auß wirt sein[4], so wirt Got nit wollen.[5]

[1] Nr. 1106 (Kr. Bos. q. 24[a]). [2] Nr. 1280 (Schla. 48). [3] Chn. 69, 54. Wern. 113[a]. [4] B 3, 157. Walch XX, 891, 93 ext.—1870.

2344a. (Cord. 142; Zell. 164) Pestis Germaniae fuit is, der das erst bir gebrawen hatt. Equi[1] avenam absumunt et rustici hordeum[2]: so mus der rocke wol theur sein.

2344b. (Khmn. 316) **Bierbrawen.**[3] Der erstlich bir gebrawen hat, isto[4] fuit pestis Germaniae. Es mus[5] wol tewr sein in unsern landen.[6] Die piert essen das groste teil des[7] getreidts[8], colligunt avenam, quae ubique seritur: dar nach lauffen die baurn und burger (Khmn. 316[b]) das ander teil im bir auß. In Turingia, terra fecundissima, haben[9] sie die schaltait[10] gelernt: Ubi prius crevit[11] frumentum, da muß nun waidt wachsen, welcher die erde also verbrent und die erden[12] gar außdenget.[13]

[1] *Cord. B:* et. [2] *Vgl. S. 141 Anm.* [3] *Wern. ex A.* [4] *Lose:* nostris *Chn. und Wern.* [5] *Chn.:* conservat. [6] *Text:* das. [7] *B:* Tum. [8] *B:* aus ist. [9] *Varrentrapp, Übersetzung siehe unten Nr. 811.* [10] *Text wurde:* Frm. [11] *Text:* avenam. [12] *Math., N. und andere Parallelen mit der Übersicht:* Praxaxe exitium Germaniae. [13] *B:* alle. [14] *Farr.:* alles. [15] *Math. L., Farr., Rhod., Math. N.:* in unsern landen. [16] *Germania.* [17] *Chn., Wern.:* unters. [18] *Zwickl., Math. L., Farr., Rhod., Math. N.:* Equi enim consumunt maximam frumenti partem. [19] *Chn. Wern.:* da haben. [20] *B:* wo sie und [21] *Zwickl.:* crevert. [22] *Chn. Wern., Zwickl., Math. L., Farr., Rhod., Math. N.:* die erden. [23] *Zwickl., Math. L. und die zum folgenden Parallelen siehe Nr. 2342, 2343, Cord. 141.*

Nr. 1281 Schlag. 19. — Chm. 939. 18; Wern. 1029; Zwick. 59. Math. L. 40. Lau 339. Rhod. 236. Math. N. 309. B. 3. 325; Walch NA. 1870.

2345. Cord. 443; Zell. 164. Es[1] wird noch so böse werden auff erden, das man[2] in allen winckeln wird schreyen: O Her, kom mit den jungsten tage!

[1] Nr. 1107 (Rot. Bos. q. 24). 59. Nr. 1282 Schlag. 59. — Walch NA. 1333, 2 extr.; 1870.

2346 a. (Cord. 444; Zell. 164) Me vivo fratres et consanguinei mei inique agunt[3] mecum in dividenda haereditate mea: quid facient liberis meis me mortuo? Ich wolt, das sie die 300[4] floren vn aller Teuffel nam behalten hetten. Deus dat mihi quotannis tantum, quod[5] insumo. Me suum ministrum[6] Deus[7] nutriet: das hatt er bisher an mir bewysen. Liberos meos alii[8] Patri commendo. (Zell. 165) Deo: das sol yhr großer[9] schatz sein. Filius meus dives erit, cum consanguinei mei mendicabunt. Ego ingratorum filios eorum[10] nutrio[11], ut parentes mortuos in eis honorem. Wer from wil sein, perdet beneficia, et Deus omnem ingratitudinem et iniuriam puniet secundum id: [12] 20. 8 Et retributionem peccatorum videbis.[12]

2346 b. Khum. 327. De suis consanguineis. Cum[13] mentionem faceret[14] ingratitudinis suorum fratrum et consanguineorum, qui[15] de[16] dividenda haereditate iniquius[17] egerant cum eo, aiebat: Hoc me vivo faciunt; quid facerent[18] liberis meis me mortuo? Ich wolt, das sie die 300 fl., scilicet haereditatem meam, in aller Teuffel[19] namen behalten hetten. Deus mihi plus dat quam hoc; ego[20] annuatim plus consumo, quam haereditas mea est. Deus, qui[21] me ministrum suum aestimat[22], bene me nutriet: das hat er bis anher an[23] mir beweist. Illi[24] Deo meo[25] liberos[26] commendo[27], ut sit ipse Pater. Das sol ihr gröster[28] schatz sein, et meus filius erit dives meis consanguineis mendicantibus. Ich wil in guts thun vnd wil[29] meine feinde[30] neehren et volo honorare parentes meos mortuos et illorum voluntatem exsequi et liberos ingratorum alere. Denn wer da wil

[1] *Auctuarium Lect. apud Khum. inest dissert. Paralleles sacht. unter Nr. 1282.* — das man *übergesetzt.* — [3] *Cord. B.* nunquam agent. — [4] *Nach* 300 *gestr.* Centum: *Cord. B.* 100. — [5] *Cord. B.* quantum. — [6] *Text* ministerium: *Cord. B. richtig.* — [7] *Cord. B.:* Deus. — [8] *Cord. B.:* alio. — [9] *Cord. B.* ihre groste. — [10] *Cord. B.:* eorum. — [11] *Zur Sache vgl. Nr. 1108.* — [12] *Cord. B.* videbit. — [13] *B.:* D. M. Lutherus. *Chm. hat a. R. das falsche Datum:* 1539 in octava Petri et Pauli. — [14] *B.:* fecit. — [15] *B. fehlt fast* qui inique haereditatem diviserant, et dixit. — [16] *Chm., Wern.:* in. — [17] *Wern.:* iniquo. — [18] *B.* facient. — [19] *Wern.* in Teuffels. *Chm.:* ins Teuffels. — [20] *Chm. hinzugesetzt* plus dedit quam 300 fl., minuo *vgl. Nr. 1108.* — [21] *B.* – qui. — [22] *Chm. Wern.* facit *B.* se. — [23] *Chm. Wern.:* an. — [24] *B.:* Huic. — [25] *B.* meus. *Chm.* meo. — [26] *Chm., Wern.:* meos. — [27] *B.* committo. — [28] *Chm., Wern.:* groster. — [29] *Chm., B.* wil. — [30] *B.* freunde.

frumb ſein, perdet beneficia[1]; quidquid gratitudinis Khum. 327[b] illi acciderit, lucrum aestimet.[2] Omnia sunt ingrata. Nil fecisse benigne est.[3]

*Nr. 1108 (Ror. Bos. q. 24[b]. 59). Cord. B. 129[b]. Cl. F. 348. Clm. 939. 51[b]. Wern. 113[b]; B. 3. 157[f]. Walch XX. 1870.

2347. (Cord. 445; Zell. 165) Praesens pecunia praesentem Deum facit contemnere.

Cord. B. 89; Walch XX. 1872.

2348. (Cord. 446; Zell. 165) Homo[1] dormiens simillimus est mortuo. Ideo eleganter finxerunt somnum esse fratrem mortis. Et in[2] ipsa die ac nocte[3] picta est imago vitae et mortis.

[1] Nr. 1109. Ror. Bos. q. 24[b]. 59[b]. Walch XX. 1308, 15 in : 1872.

2349a. (Cord. 447; Zell. 165) Cum audissem[1] hodie in quodam monasterio moniales exuis cucullis et abiectis horis etc.[2] libere uti rebus et privilegiis suis, dixi[3] hoc mihi dicenti[4]: Utinam omnes[5] moniales essent tales, et scholae fierent ipsarum monasteria ipsis liberis. Nam durum est nobilibus et principibus filias suas iungere imparibus maritis, ideoque eas intruserunt in monasteria.[6]

(Cord. 448; Zell. 166) Mosi autem ordinatio optima fuit, qui solis primogenitis regiam functionem concessit reliquis subditis; quod hodie servatur in oriente optima ordinatione.

2349b. (Khum. 293) Von Nonnen. Ionas cum monialium quarundam mentionem faceret, quae cucullis abiectis, amissis[13] horis canonicis tamen uterentur omnibus privilegiis coenobii, respondit Lutherus: Die nonnen lob[14] ich. Ich mochte sie wol in einen brieff (Khum. 293[b] trosten. Ach, utinam omnes moniales tales essent, tunc illarum[15] monasteria essent scholae[16], et haberent libertatem nubendi. Nam durum est nobilibus et regibus suas filias collocare in matrimonium imparibus maritis, ideo intruserunt in monasteria. Mosis autem ordinatio optima erat, ubi primogeniti tantum habebant regiam[17] functionem, ceteri autem subditi erant. Alſo gehts noch heutes[18] tages in oriente, et nobiscum[19] esset saluberrima ordinatio.

Cord. B. 120; Clm. 939. 24; Wern. 80. Walch XX. 1872.

[1] *Hier hat Clm. a. R.:* Deus autem iniuriam et ingratitudinem punit secundum hoc: Et retributionem peccatorum videbis. *Vgl. Nr. 2346a.* [2] *Hier hat Clm. a. R.:* Sed Mathesius non vult perdere beneficium. *Geht diese Bemerkung auf Johannes Mathesius?* [3] *Der Schreiber von Clm. gehört in den Kreis Wellers, dem Mathesius nahe steht.* [4] *Die Worte* Omnia sunt . . benigne est *bilden in Clm. die Überschrift von anderer in Clm. jetzt fehlender Nr. 2350.* [4] *Lucrabitur. Text siehe unter Nr. 1109.* [5] in *übergeschr.* [1] *Nach* nocte *steht* qui. [2] *Vgl. S. 572 Anm. 12.* [3] *Cord. B.:* etc. [4] *Cord. B.:* dixit Lutherus. [5] *Text:* dicente. *Cord. B.:* hoc mihi dicentes. [6] *Text* omnes. [7] *Cord. B. schaltet hier* [8] *Clm., Wern.* omissis. [9] *Wern.* lieb. [10] *Wern.* illorum. [11] *Text* scholae. [12] *Wern.* regni. [13] *Clm., Wern.:* hentige. [14] *Clm., Wern.* nobis.

2350 a. (Cord. 449; Zell. 166) Qui uxori se iungit, absque dubio bonus vir est, sed Hans Metzsch[1] hoc divino dono non est dignus. Coniuges oportet esse bonas personas, et pacem habere in coniugio donum est proximum euangelio. Qui astorgi[2] sunt nec liberos curantes neque coniuges, isti homines non sunt, sed[3] ad minus feris similimi.

(Cord. 450) Summa[4] gratia est habere coniugem, cui res tuas possitidere[5], quae mater est filiorum etc.[6] Kete, du haſt einen frumen man, qui te diligit. Laſſe ein ander kehserin sein, at tu age gratias Deo.

2350 b. (B. 2, 354) Der ein weib niempt, der muß gewiß ein frommer man sein, sed Hans Metzsch non est dignus hoc divino dono, dan zu einem gutten weibe gehöret ein fromme person. Ideo coniugem oportet esse probam personam, quae habet gratiam et pacem in coniugio, quod donum proximum est cognitioni euangelii. Inveniuntur plures ἄστοργοι coniuges, qui se mutuo et liberos[7] nihil curant; isti non sunt homines.[8]

[1] Nr. 1110 (Cor. Ros. q. 249, 59[b]. — Cord. B. 120[b] und 89. Walch NA. 1128, 6; 1159, 72; 1872.

EB. 4, 37–43, 6: Ein ehelich Gemahl muß eine fromme und gottfürchtige Person sein. — A. 431; St. 438; S. 400: „Der ein Weib nimmt, muß gewiß ein frommer Mann sein; aber H. M. ist solcher Gottes Gaben nicht werth. Denn zu einem guten Weib gehöret eine fromme Person. Darum muß ein Ehegatte eine fromme Person sein, die Gnad und Friede hat im Ehestande, welche Gabe die nächste ist nach dem Erkenntniß des Euangelii. Denn man findet viel störrige, wünderliche Eheleute, die einander feind sind, räufen und schlagen, zanken und beißen sich und fragen nichts nach Weib und Kind. Das sind nicht Menschen."

EB. 4, 77–43, 72: Gute Ehe. — A. 442[b]: „Die größte Gnade ist, ein fromm, gottfürchtig, häuslich Weib haben, dem einer sein Gut, ja Leib und Leben vertrauen darf, mit welchen du mögest Kinderlin zeugen. Gott aber wirft ihr viel in Ehestand ohne ihren Rath und sonderlich Bedenken. Gräthe. Du hast einen frommen Mann, der Dich lieb hat, danke Gott!"

2351 a. (Cord. 451; Zell. 166) Ut vincas, cum iudicaris. Ich wolt gern mit vnserm Her Gott rechten[9], quando mihi videor probior esse, quam ipse. Zell. 167: est, expendens meam probitatem et passionem. Et ob ers[10] bey diesem register lis bleiben, ego vincerem: so er aber sein register herfur[10] bringt von seinen leiden und meinen sunden[11], vincor.

2351 b. (Khum. 327[b]) Ich wolt gern mit vnserm Her Got rechten. Videor probior esse, quam ipse sit, cum inspicio probitatem meam et

[1] Cord. B. 120[b]: homo malus. Über Hans v. Metzsch vgl. Nr. 1670. — [2] astorgyn. — cf. B. und Nr. 1110. — [3] Cord. B. 120[b]: vel. — [4] Hoc sed I Cord. B. 89 cro. Sehr ähnlich — [5] Nr. 2366 (Cord. 452) doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Luther denselben Gedanken [illegible] mit denselben Worten ausgesprochen hat. — [6] Cord. B. [illegible]. — [7] Cord. B. [illegible]. — [8] B. setzt Nr. [illegible] an. — [9] Cord. B. [illegible]. — [10] Cord. B.: Sie, wen [illegible]. — [11] Nach Latin. testi. invert. — [12] Cord. B. [illegible] ego.

passiones. Wenn[1] ers bey dem register leit bleiben, tunc vinco: wirt Got[2] aber sein register her fur bringen[3] von seinem leiden vnd meinen sunden tunc vincor.

[4]Nr. 1111. Roth. Ex. p. 214, 59. Cord. B. 129. Clm. 26, 51. Weim. 111, 1. Walch XX. 1872.

2352. (Cord. 452; Zell. 167) Qui[5] aequitatem diligunt, non[6] debent fugere ad summum ius, den es muß remissio peccatorum sein. Ehe man haddert, ist man summo iuri den hals halb[7] abstechen, et tum posset locum habere aequitas.

[8]Cord. B. 129. Walch XX. 1521, 62 m. 1862.

2353. (Cord. 453; Zell. 167) Die novi anni[9] cum subita syncope[10] vexarer[11], dixi[12]: Increpet te Dominus, Sathan! Tu tantum Angelus debuerat esse vitae et veritatis; factus es Spiritus mendacii et mortis. — Et mediu habui.[13]

(Cord. 454) Nec timere nec odire[14] debemus tentationes, sed diligere, quod David fecit, postquam utilitatem tentationum suarum expertus est. Vast sich impios iurchten, Cocleum, Fabrum, marchionem. Hoc est tentatio spiritus; ad nos non pertinet, ministri enim Dei sumus.[15]

(Cord. 455; Zell. 168) Turbicida dixit: O mea peccata! Cui ego[16]: Propono vobis quatuor Satanae et peccatis obicienda: Baptizatum et absolutum esse, communicasse et quotidie catechisari verbo. Wil vns aber tentatio ein wenig wehe thun, nihil nocet. Et tentato, qui Deum vult invocare, wirds jawr; qui autem Annam invocat[17], dem wirds der Teuffel bald sus machen. Es mangelt vns allein am glauben, quae una victrix est omnium peccatorum; et cum Sathana non est disputandum de lege, sed de gratia, alioqui kan der boswichts[17] einem[20] aus einer tauß ein camel machen.

(Cord. 456) Satan pios vexat frigidissimis argumentis, non de contemptu et blasphemia nominis Dei, non de fide et charitate, sed infirma

[1] *Wenn:* vnd wenn. [2] *Clm., Weim.* wenn ehr. [3] *Clm., Weim.* bringt. [4] *Aurifaber hatte unter unserer Nr. 1779 eine ursprüngliche Parallele mit sehr abweichendem Text.* [5] *Cord. B.:* non. [6] *Cord. B.:* ad. [7] *Cord. B.:* halb. [8] *Cord. B.* tamen. [9] *Aurifabers Übersetzung eines Klem. und B. siehe unter Nr. 1289. Das Datum, das Cordatus hat:* Die novi anni *ist wohl falsch, obgleich auch Cord. B. beginnt:* Die circumcisionis Christi. *d. i. der 1. Januar. Schlaginhaufen gibt als Datum den 31. December 1531.* [10] *Lect., Cord. B.:* syncopa. [11] *Vgl. S. 379 Anm. 12. Die* vexarer *ist der Bearbeiter, der Cordatus von Schlaginhaufen abgeschrieben hat. Der über seine Anfechtung in Ohnmacht fallende ist ja Schlaginhaufen, nicht Luther.* [12] *Vgl. S. 379 Anm. 12. Ebenso Cord. B.* [13] *Vgl. Nr. 1289 die entsprechende Stelle. Cord. B.* — Et medius habui. daß tan er nicht außstehen odder außsitzen: *Vind. schreibt hier.* [14] *Cord. B.* audire. [15] *Cord. B.:* Vast sich . . . sumus. [16] *Vgl. S. 379 Anm. 12. Cord. B.:* respondi. [17] *Cord. B.:* wirds jawr . . . invocat. [17] *Cord. B.:* de. [19] *Cord. B.:* boßwichts. [20] *Cord. B.:* — einem.

nobis facit fortissima. Mit ſchnepallen wirfft er vns, et tamen illa sua parva, pauca et ficta adeo magnificat, si[1] fide non[2] cavemus, ut putemus, er werffe gantze heuſer auff vns. Summa, et[3] ipse est et manet calumniator. Quodsi[4] Deus ei permitteret[5], gravissimis peccatis contra primam tabulam nos tentaret, quae nos ferre non possemus.[6] Boſtin[7] erleubt vm Got; maioribus vexare, hunc honorem ei demit.[8]

(Cord. 457; Zell. 169) Si putat vexatus minimum Satanam fortiorem esse toto mundo, is etiam hoc expendat minimum ex Angelis, qui nos[9] custodiunt, fortiorem esse omnibus Diabolis.[10]

Cord. 458 Satan est nobis infensissimus et papa. Si autem aut Satanam aut papam adoraremus[11], essemus filii eius dilectissimi et fieremus cardinales. Hoc nobis solatio esse debet, vos non solos tentari. Et Petrus et Paulus[12] tentati sunt, tota ecclesia patitur secundum diversitatem membrorum. Infirmi enim infirma, fortes fortia patiuntur. Tantum[13] furcht wir den boßewicht nicht! Ich habe ſein ſchon gewonet.[14]

Cord. 459) Tentatus[15] non iungat se summa speculantibus, sed eccle-
Matth. 18, 19 siae, quae fidem meditatur et gratiam, et[16] quando orantes duo ex ea[17] conveniunt[18], audiuntur. Hoc credant, et salvi erunt. Porro cetera, quae ministri aut alii pii tentatis loquuntur in nomine Dei, haec ut[19] credenda sunt eis, quia mandatum habent a Deo[20] consolandi et docendi. Hinc venit, das[21] ein ſein ding iſt vmb die beicht vnd vmb die[22] absolutio.[23]

N. 1112 1115 Rot. Bos. q. 241, 69); Nr. 1289 Schlag. 57. Cord. B. 117 Cl. I, 3140 Vind. 8903, 141 Walch NA. 767, 115 766, 111; 1872, 46, 54 in

Ps. 118, 1 **2354.** (Cord. 460; Zell. 170) Laudate[24] Deum in coelis, blasphemate Diabolum in terris. At Deus non laudatur, nisi ametur. Non amatur, nisi benefacit.[25] Non benefacit, nisi sit propitius.[26] Non est nec potest esse propitius, nisi remittat peccata. Nec remittit nisi propter Christum.

N. 1116 Rot. Bos. q. 241, 60); Nr. 1290 Schlag. 58. Cord. B. 129; Walch NA. 1872.

2355. (Cord. 461; Zell. 170) Eſs[27] iſt ein groß ding credere Deo. Haec
1. Joh. 2, 12. 32 tamen est consolatio, quod dixit: Ne timeas, pusille grex, quia etc.[28] Iſts

[1] *Cord. B.*: nisi. [2] *Cord. B.*: non [3] *Nicht ganz deutlich. Cord. B.*: - et [4] *Text*: Quod sit. [5] *Cord. B.*: permitteret [6] *Cord. B.* possumus. [7] *Wrampelmeyer*: Boßes. *Cord. B.*: Biſſweilen. [8] *Cord. B.* demittit. [9] *Text*: nos. [10] *Cord. B.*: vnd darf auch nit rauſchen fur den geringſten Engel [11] *Cord. B.*: adoremus. [12] *Cord. B.*: = et Christus ipsi. [13] *Cord. B.* Tamen [14] *Cord. B.* genug [15] *Text* Temptatus. [16] *Cord. B.*: et [17] *Cord. B.*: ex ea. [18] *Cord. B. fehlt fort.* audiunt hoc pii, tentatis loquuntur *usw.* [19] *Cord. B.* ut. [20] *Cord. B.* = a Deo. [21] *Cord. B.*: daß eſs [22] *Cord. B.*: vmb die. [23] *Cord. B.* absolution etc. [24] *Unser Stück paßt nicht auf den 1. Januar 1542, vgl. S. 31 Anm. 2.* [25] *Cord. B.* benelaciat [26] *Text dittographis*: propitius propitius, *dann das erste* propitius *gestr.* [27] *Anfangsbuchst. Text siehe unter Nr. 1 f.*. [28] *Cord. B.* = quia etc

nicht der Teuffel das wir vns fur yhm furchten, cum ipse dicat, ne[1] timeamus?

Nr. 1117. Rot. Bos. q. 247, 60b. — Nr. 1292. Schlag. 60. — Cord. B. 129; Walch NA. 1872.

2356. (Cord. 462; Zell. 170) Omnes[2] gentes serviunt Deis suis, inquit Hieremias[3], et diligunt eos; tantum populus Dei veri non servit neque Jer. 2, 11 diligit Deum suum[4] et verum Deum.

[a] Nr. 1294 (Schlag. 62). — Vind. 8903, 144; Walch NA. 1121, 7 extr., 1872.

2357. (Cord. 463; Zell. 170) Comitia Augustana nobis[5] successerunt prospere; oremus ad Deum, et similia, quae sequentur[6], similiter procedent.[7]

[a] Nr. 1295 (Schlag. 63 in. — Cord. B. 120b; Walch NA. 1872.

2358a. (Cord. 464; Zell. 170) H. erzog G. eorg hatt ein groß decretal geschriben vnd (Zell. 171) wils mit sich auff den reichstag[a] nemen. Ego vellem, ut caesar eum eligeret papam. Ich meine, er wurde den bischoffen vnd thumpfaffen zusprechen; Maguntinus cogeretur relinquere duos episcopatus.[b] Er wurde yhn das zusprechen den Lutherus, quia facilius me[10] laturi essent reformatorem papistae quam illum, et decretales longe plus arguunt episcopos quam Lutherus.

2358b. (B. 1, 318) Er hat ein groß dücke decretal geschrieben, wils itzundt mit auff den reichstag nemen. Optarem ipsum ab imperatore eligi in papam. Ich meine, er sollte den bischoffen vnd thumbpfaffen mit ihren viel bischofshutten zusprechen. Moguntinus duos episcopatus relinquere cogeretur; er würde ihnen das zusprechen dan Lutherus. Et omnes papistae Lutherum reformatorem facilius ferrent quam ducem Georgium. Ich wolt, das er schon were der bapst; wolltte gerne mitte reformationem leyden neben den bischoffen. Nam decretalia multo magis episcopos arguunt quam ipse Lutherus.

[a] Nr. 1295 (Schlag. 63 extr.). — Walch NA. 1241, 14 in. 1872.

FB. 4, 185. 45, 11. Von[11] Herzog Georgen zu Sachsen. (A. 474; St. 495; S. 451) Doctor M. L. sagte, „daß H. G. zu Sachsen für dem Reichstage zu Augsburg Anno 1530 ein groß dicke Decretal geschrieben, wie die Geistlichen konnten reformiret werden. Das hätte er mit sich auf denselbigen Reichstag genommen." Und sprach D. Luther drauf: „Ich wollt, daß der Kaiser ihn zum Papst machete; ich meine, er sollt den Bischofen mit ihren Bisthümen zusprechen mehr und härter denn der Luther. Die Papisten allzumal wurden den Luther lieber

[1]) *Text:* nec; *Cord. B. richtig.* [2]) *Luciferianer Text siehe unter Nr. 1294.* [3]) *Vind.:* dicit Hieron. [4]) *Vind. schließt hier.* [5]) *Text:* non; *ebenso Cord. B. verlesen aus:* nobis, *wie schon Wrampelmeyer für non zu lesen vorschlägt.* [6]) *Cord. B.:* sequntur. [7]) *Cord. B.:* procedant. [a]) *Wrampelmeyer bezieht das mit Luciferianer auf den Reichstag zum Augsburg 1530, vgl. dagegen S. 42 Anm. 8.* [b]) *Mainz und Magdeburg.* [8]) *Nach* me *gestr.* passuri. — *Luciferianer Text ist ein wahres Mosaik. Der Anfang ist unser Stück.*

reden zu einem Reformatorn denn H. Georgen. Ich wollte, daß ers schon ware, ich wollte gerne mit eine Reformation leiden neben den Bischofen. Denn die Decret strafen die Bischofe viel mehr denn der Luther. H. G. wollte gern den Papst reformiren als ein Reformator der Kirchen, also daß der Bischof von Mainz nur ein Bisthum habe und mit 14 Pferden reite und fahre; item der Bischof von Merseburg nur 3 Pferde hatte, und daß der Papst von der Simonia abliefe, und nicht den geistlichen Wucher treibe. Nu, alle Papisten bekennens selber, daß es hoch von Nothen sey, daß man die Bischofe reformire, aber die Pfaffen dirfens nicht wagen, daß sie in die Reformation willigten. Und die stolzen, hoffartigen Aebt erkennen jetzt ihre Sunde und Bosheit, allein thut ihnen das wehe, daß sie von uns Teutschen als einer barbarischen Nation sollen gestraft werden. Wenn doch einer in Italia auftrate, der ein Ansehen und Hinterhalt hatte, und der Reformation sich unterfinge, der mechte etwas ausrichten.' Vor der Offenbarung des Euangelii ist H. G. ein großer Feind der papistischen Religion gewesen, also daß er die Bischofe, Aebte, Domherrn und Monche uberaus wol plagte, und sich H. Friederich Kurfurst zuletzt drein schlagen mußte, also daß ein Sprichwort von ihm war, weil er bohmisch Geblute vom Konige Grund war, denn seine Mutter eines Konigs Tochter gewesen, daß man sagte: „„Er hats mit getrunken, sonderen gesogen, er ist von Natur und Art ein Feind der Geistlichen und Geistlichen.““ Aber da das Euangelium wieder rein an den Tag gebracht ward und der Kaiser, Papst, der Konig von Engeland und Frankreich mit allen Fursten und Bischofen sich an ihn hingen; da ist er durch ihr Heucheln und Schreiben also aufgeblasen worden, daß er sich nu wieder unterstehet der Geistlichen Reformation. Denn er ist dem Papste feind, gleichwol kann er den Bischoven sein das Maul schmieren und leget sie aufs Eis, verheißt ihnen viel, das er doch nicht halten kann.“ Darum[1] pflegte D. Luther von ihme zu sagen: „Die Pfaffen und Mönche haben H. G. voll gemacht, er wird ihnen dargegen in Busen speien!“ Und klagte D. M. L. aber seine Blindheit und Lästerung wider Christum und daß er der erkannten Wahrheit widerstrebet und wider das Gewissen gesundiget hatte, und sprach: „Da[2] ich im Kloster noch war, da hätte ich nimmermehr geglaubt, daß eine solche Bosheit sollte in Leuten seyn. Ich meinete, die Welt würde die erkannte Wahrheit bald annehmen; aber ich lerne am Bischof von Mainz und H. G., was die Welt an ein Krankheit ist. Denn weis nicht von ihnen herkommet, so ists nicht. Nu ich kann mich in denen nicht finden, so in ihrem Gewissen also verrucht sind, daß, wenn sie gleich der Wahrheit Namen vor dem gemeinen Manne ruhmen, so halten und glauben sie doch viel anders in ihrem Herzen. Sie machen wahr diese Prophezey derer, die da sagen: „„Weiche von uns! Wir wollen deinen Weg nicht, und mit aufgerichtetem Halse sind wir stolz!““ Solche Leute sehen wir für Augen. Und wer also redet und thut wider Gottes Wort und sein Gewissen, der muß wiederum mit seinen Lästerungen zu Schanden werden, denn er sündiget wider den heiligen Geist, ist vermessen, verstockt, und ficht an die erkannte Wahrheit.

Item: Es hatte H. G. Anschlag gehabt mit H. Heinrichen, S. F. G. Bruder daß er seinen Sohn, H. Moritzen, in ein Herzog Johanns Friedrich, Churfursten zu Sachsen, am Hofe war, aufs Erste zu sich anheim erforderte, so wollten sie kommen, und ihren F. G. anzeigen H. G. Willen. Denn H. G. beide Sohne gefangen waren, daß er kein Erben hatte. Darauf[4] sagte D. M. L.: „Es ist ein gemein Sprichwort: Wer einen großen Stein nicht erheben kann, der laß ihn liegen. Es sieht H. G. wohl, daß er den Stein nicht heben kann. Denn der Mensch, ich also wol, kan aber Gott schutte und [illegible]. [illegible] ist contrarium, pertr[illegible] Widerspiel. Also hat H. G. wollen Aeste austreiben, daß sie verdorreten, und seinen Stamm grünend und blühend machen; darum gab er seinem ältesten Sohne H. Hansen das landgraflich Frankreich, gar ein schones Fraulein, zum Gemahl.

[1] Das Folgende ist Nr. 3720 entl. [2] Das Folgende ist Nr. 3722 entl. [3] Das Folgende ist Nr. 2605 (Cond. Lips.). [4] Das Folgende ist der Schluß von Nr. 2384.
[5] Das Folgende ist Nr. 1167.

Und H. Friederichen freiete er ein Mannsfeldisches Fräulein, Graf Hanns Georgens Schwester. Aber beide junge Herrn zeugeten bey gesundem Leibe und schönen Weibern keine Kinder.' Darum sagte Doctor Martinus Luther: „Dieweil er siehet, daß seine beide Söhne mit Tode abgangen sind, so wird er sich willig drein geben und seinem Bruder das Land zustellen, und einen guten Willen darvon behalten, denn er kann sein Land nicht mit sich nehmen, wenn er stirbet!"

2359. (Cord. 465; Zell. 171) Mönch vnd nonnen verschmeltzen vnd vergehen quemadmodum nix ante solem.

[1] Nr. 1296 Schlag. 64). Walch NA. 1874.

2360. (Cord. 466; Zell. 171) In[1] silentio et spe erit fortitudo vestra. Jes. 30, 15. Habt gedult, leidet vnd hoffet vnd verzweiffelt nicht in der gewissen.[2]

Nr. 1298 (Schlag. 66 Walch NA. 503. 27 extr.; 1874.

2361a. (Cord. 467; Zell. 171) Hodie[3] mane incipiebat Satan mecum disputare de Zuinglio[4], et experiebar caput repletum non[5] aptum esse ad disputandum cum Satana, sed ieiunum.[6] Exemplum: Sororem habebat episcopus, quae tentabatur fratrem suum, qui adhuc (Zell. 172) erat in vivis, damnatum esse. Frater eam non potens a cogitationibus[7] suis avellere, tribus diebus lautissime eam refecit et deinde interrogavit, quomodo illi succederet? Respondit: Bene. Ubi priores cogitationes eius[8] essent? Inquirenti respondit: Ich habe yhr vergessen. Ita vos tentati, tuth euch gutlich! Scortatores autem debent ieiunare.[9]

2361b. (Math. L. 71) Hodie mane ait Dominus Doctor[10] Satham disputabat mecum de Zuinglio, vnd ich erfur[11], quod non semper prodest esse ieiunum, id est, quod caput repletum mer[12] geschickt ist mit dem Teuffel zu disputirn ac ieiunum. Exemplum episcopi, ad quem soror eius venerat, die solche grosse gedancken hatt von irem bruder, als solt ehr gewislich[13] vor dampt sein. Et quando eam a suis cogitationibus desuadere[14] non posset

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2153.* [2] *Vgl. S. 419 Anm. 5. Dieser Spruch ist ein Lieblingsspruch Luthers. Er steht auch an dem Sandsteinportal des Schwarzen Klosters in Wittenberg. Kroker, Katharina von Bora 84.* [3] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 122.* [4] *Cord. B.:* Euangelio. [5] *Ebenso Cord. B. Die verschiedenen Parallelen zeigen, wie sie sich gegenseitig ablösen. Da einer lassen Luther sagen: Wenn man satt ist, disputiert man besser mit dem Teufel; die andern: Wenn man satt ist, disputiert man überhaupt nicht mit dem Teufel. Die angehängte Anekdote zeigt, was Luther wirklich gesagt hat.* [6] *Text (Wrampelmeyer)* ieiunum; *Cord. B. richtig.* [7] *Cord. B.:* tentationibus. [8] *Cord. B.* eius. [9] *Cord. B. fügt Nr. 2365 an.* [10] *B.:* ait . . . Doctor. [11] *B. ähnlich Farce, fehlt fast:* Caput repletum minus idoneum esse disputatione cum Satana quam ieiunum. Episcopus quidam sororem habuerat, quae ad eum venerat, et habuerat graves cogitationes de fratre damnato. Cum eam avellere non posset, dedit cibum et potum per tres dies, postea interrogavit, quomodo valeret? Illa respondit: Bene. Ubi esset. [12] *Math. N.* mit; *Rhed.* nicht. [13] *Math. N.* gewislich. [14] *Math. N.* abducere.

episcopus, gab er ir gut essen vnd trincken drey tag, dein interrogabat, quomodo ei succederet? Respondit ipsa: Feliciter. — Ubi sunt priores tuae[1] cogitationes? — Ich hab ir vorgessen. — Ergo edite, bibite, thut euch gutlich! Sic tentatis[2] corporibus soll man gut essen geben vnd trincken.[3] Secretatores autem debent ieiunare.

*Nr. 1290 (Schlag. 67). — Cord. B. 117; Math. N. 372; Lutr. 244; Zwick. 65; Rhod. 189; B. 2, 305; Walch NA. 813, 51; 1874.

2362. (Cord. 468; Zell. 172) Cancre[4] optima ars est et exercitium. Cancus hatts[5] nichts zu thun in der welt; non enim[6] in foro contentioso[7] neque curiosi sunt neque tristes cantores, sed omnes sollicitudines exentiunt animis.

*Nr. 1300 (Schlag. 68). — Cord. B. 121; Walch NA. 1539, 2; 1874.

J. 19, 10; 1 Petr. 4, 15

2363 a. (Cord. 469; Zell. 172) Filius[8] hominis venit, ut salvos faceret peccatores, et peccatores malunt sequi Sathanam promittentem et vix dantem unum obulum[9] et fugiunt Christum certo promittentem et dantem zehennal hundert[10] tausent floren.

2363 b. (Khum. 279[b]) Filius hominis venit, ut salvet, et[11] nos fugimus eum, ut Satanam. Nos aspernamur ingentia dona[12] Dei, qui nobis porrigit 100 000 fl.[13], et Satanae partecam porrectam sequimur et ambimus.[14]

*Nr. 1118 (Ror. Bos. q. 24, 606); *Nr. 1301 (Schlag. 69). — Cord. B. 121; Chm. 939, 23[a]; Wern. 61. — Walch NA. 305, 71; 1874.

2364. (Cord. 470; Zell. 172) Corporalia[15] vitia et externa peccata Deus facile (Zell. 173) remittit; sed resistere Spiritui et Deum mendacem facere, da wird sich Gott sperren.

*Nr. 1302 (Schlag. 70). — Cord. B. 121.

2365. (Cord. 471; Zell. 173) Ich[16] kan mich nichts[17] regiren vnd wolt die welt regiren[18]; ich habe auch wol Gotte artitel furgeschrieben vnd regiren wollen, aber der frum Gott hatt mich in sein arß lassen faren, vnd mein[19] meistern ist nichts worden.

Nr. 1303 (Schlag. 71). — Cord. B. 117; Walch NA. 95, 60; 1874.

[1] *B*: tuae. [2] *Zwick.* stel. erst hier ein. [3] *Zwick.* — vnd trincken. [4] *Aurifabers Text siehe unter S. 245 Anm. 3.* [5] *Wrampelmeyer*: hatt; *Cord. B.*: hat. [6] *Cord. B.*: enim. [7] *Wrampelmeyer schlägt vor zu lesen*: contentiosi; *siehe aber Nr. 1300.* [8] *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1118 und Nr. 1301.* [9] obulum *korrigiert aus* Diabolum; *Cord. B. richtig.* [10] *Cord. B.*: — zehennal hundert — *Chm.* etc. [11] *Chm.* homa. [12] *Chm. Wern.*: aureorum. [13] *Wern.*: et talentum. [14] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1302.* [15] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1303; Cord. B. hängt Nr. 2365 an Nr. 2361 an.* [16] *Cord. B.*: — [17] *Cord. B.*: nicht. [18] *Cord. B.*: vnd wolt — regiren. [19] *Cord. B.*: vnd auß meinem.

2366. (Cord. 472; Zell. 173) Si miraris[1] Deum omnipotentem non efficere, ut omnes homines boni essent, respondetur[2] tibi, das du hinauffs[3] fareſt et ipsum[4] interroges. Attamen etiam[5] in terra videmus in omnibus, quae Deus facit[6], Deum esse sapientem, omnipotentem et bonum.[7]

[7] Nr. 1304 (Schlag. 72). — Cord. B. 121; Walch NA. 1874.

2367. (Cord. 473; Zell. 173) Hoc[8] mihi mirum esse videtur, cum homo (ut Michel Stifel) laborat mihi dicere unum verbum ex euangelio, quod ante[9] Deus mihi dixit in coelo.[10] Ideo bene dixerunt antiqui non esse respiendum praedicantem neque baptizantem.

[10] Nr. 1305 (Schlag. 73). — Walch NA. 33, 34 med.; 1874.

2368 a. (Cord. 474; Zell. 174) Practicam[11] theologiae mus man erfaren, vel in extrema hora. Sed beati, qui in vita experiuntur[12], ut Turbicida[13], Weller[14], ego.

2368 b. (Khum. 279[b]) Practicam theologiae muß man erfaren, es ſtehe, wie[15] lang es wolle mit einem[16]; doch auffs wenigſt in agone mortis mus mans erfaren. Beatus, qui in[17] vita experitur vnd des[18] gewonet

Nr. 1119 Ror. Bos. q. 24[c], 60[b]; Nr. 1306 (Schlag. 74) — Cord. B. 25, Chm. 939, 231, Wern. 61[1]; Walch NA. 318, 96 ext.; 1874.

2369 a. (Cord. 475; Zell. 174) Sicut[19] fortia oportet esse ossa, quae debent sustentare magnam molem corporis, ita magnas tentationes Deus non[20] imponit infirmis nec multas, quia wen eytel fleiſch da wer, wu[21] ossa et nervi, fielß auff ein hauffen. Ita est in ecclesia. Ideo quoque oramus invicem. Et cum sit impossibile[22] cor humanum habere et servare posse timorem Dei optimum thesaurum sine cruce, optima res est tentatio, et qui tentationes habet, certissime Deum habet propitium. Quid igitur geminus?

2369 b. Khum. 279[b]. Tentationes[23] non omnes ferunt neque possunt[24], sed oportet aliquos[25] esse ossa, die ſtarck ſein, qui[26] possunt ferre et sustentare[27] carnem; nam sicut in humano corpore, wenn eitel fleiſch da were, ſo fielß in einen hauffen, ossa vero et nervi carnem sustentant, ita in

[1]) *Nach Nr. 1304 ist Peter Weller der Angesprochene.* [2]) *Cord. B.*: respondebitur. [3]) *Cord. B.*: hinauff. [4]) *Cord. B.*: ipsum. [5]) *Cord. B.*: etiam. [6]) *Cord. B.*: fecit. [7]) *Cord. B.*: etc. [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 505.* [9]) *Nach* ante *gestr.* mihi. [10]) *Wrampelmeyer*: in coelo mihi dixit. [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1118.* [12]) *Cord. B. schließt hier.* [13]) *Text*: Turcida. [14]) *Hieronymus Weller.* [15]) *Chm., Wern.*: io. [16]) *Chm., Wern.*: men. [17]) *Wern.*: in. [18]) *Chm.*: des. [19]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1307.* [20]) *Nach* non *gestr.* ponit. [21]) wu wo. *Wrampelmeyer*: non. [22]) *Wrampelmeyer*: impossibile sit. [23]) *Über B. 2, 301 siehe unter Nr. 1307.* [24]) *Chm. nachträglich*: ferre. [25]) *Wern.*: aliqua. [26]) *Wern.*: quae. [27]) *Wern.*: et sustentare

ecclesia debent aliqui esse, qui magnas tentationes ferre possunt. Ideo (Khum. 280) oramus in ecclesia pro invicem et pro omnibus. Haec oratio est efficax. Die ſchwachen ſollen die parteckten Teuflichen[1] haben.[2]

Impossibile[3] est humanum cor[4] habere et servare[5] memoriam Dei sine cruce.

Nr. 1120 (Ror. Bos. q. 24), 60[b]). Nr. 1307 (Schlag. 75). Chn. 93[a], 23[b]. Wern. 61[b]. E 2, 301[a] und 282. Walch NA. 796, 20; 1874.

2370. (Cord. 476; Zell. 174) Parens meus rogatus a Mansfeld[6] a quodam vicino in[7] agone mortis certante[8], ut ad se veniret, veniens, quid vellet, interrogavit. Tum ille vertens se in laeto animo ei ostendit et dixit[9]: Sehet, lieber Luther, wie haben ſie mich gehawen! Ad quae adeo obstupuit pater et istis cogitationibus vexatus est, ut paene etiam ipse moreretur.

Nr. 1308 (Schlag. 76). — Cord. B. 128[b]; Walch NA. 1874.

2371. (Cord. 477; Zell. 175) Nota, si tentaris, fornicatorem[10], qui respondit Satanae: Non feci, et si feci, tamen Christus tulit peccata mea; et melius sentiebat tentatus.

Nr. 1309 (Schlag. 77). — Walch NA. 1874.

2372. (Cord. 478; Zell. 175) Saepe[11] ad me dixit Satan: Quid, si dogma tuum contra papam, missam, monachos etc.[12] falsum esset? Vnd[13] hat mich vfft alſzo vbereylt, das mir der ſchweis hatt[14] ausgedrungen. Cui tandem respondi: Vade et loquere cum Deo, qui iussit hunc audire Christum.[15] Der Chriſtus mus alles thun. Ideo, qui vult christianus esse, der mus Chriſtum alles laſſen verantworten.

Nr. 1310 (Schlag. 78). — Cord. B. 25; Walch NA. 506, 72; 1874.

2373. (Cord. 479; Zell. 175) Cui[16] Satan immittit Christum ei non esse propitium, is mendacem facit Deum, qui nos omnes ad Christum remittit pro remissione peccatorum. Et hoc respondeamus ei: Etiamsi sum peccator, tamen Christus est iustus.[17]

Nr. 1311 (Schlag. 79). — Cord. B. 146 (Cl. I 313); Walch NA. 377, 70; 1874.

Chn. des Teuffels; *Wern.* der Teuffels. [2]) *B. 2, 301:* — Die ſchwachen .. haben. [3]) *B. 2, 292 hat nur diesen einen Satz.* [4]) *B. 2, 292:* posse. [5]) *B. 2, 292* retinere. [6]) *Cord. B.* a Mansfeld. [7]) *Nach* in *gestr.:* arg. [8]) *Cord. B.:* hortante. [9]) *Cord. B.:* — et dixit. [10]) *Korrigiert; erst stand wohl da:* fornicator est enim. [11]) *Cord. B.* Saepissime. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1310, ebenda die Lesarten von Khum. und B.* [12]) *Cord. B.:* — etc. [13]) *Cord. B.:* — Vnd. [14]) *Cord. B.:* ift. [15]) *Cord. B.:* qui audire hunc scit. [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1311, ebenda die Lesarten von Khum.* [17]) *Cord. B.:* — vnd laß mich pfeifen. Gesundet sey an Christo nit, le ßeug auff gen himel. Got wird wol antworten

2374. (Cord. 480; Zell. 175) Waldenses sunt methodici. Ideo dicunt gratiam nobis contingere[1] a Deo Patre autoritative[2], a Filio mediative, a Spiritu Sancto effective, a ministris ministerialiter[3], a sacramentis sacramentaliter[4], ex operibus meritorie.

Khum 307b. Chu 939. 43b. Wern 95. Walch NA 1874

2375. (Cord. 481; Zell. 176) Iob[5] maximas tentatione habuit ab amicis suis, die haben ims hart gelegt.[6] Ideo dicitur in textu, quod statim patebit in 4. capite.[7] Efferbuerunt autem[8] tum maxime in eum[9], quando dixit se scire, quod non esset adulter, homicida etc.[10] Sed tandem quando dixit: Leckt mich im arße[11], vicit eos tacendo.[12]

Nr. 737 (Ror. Bos. q. 24b. 4) — Cord. B. 89b. Walch NA 1132. 6 m. 1874.

2376 a. (Cord. 482; Zell. 176) Arrogantissima superbia hypocritarum est, quando se humiliant. In pharisaeo hoc videmus, et tamen merda oblixit[13] omnem suam humilitatem, cum dicit: Non sum sicut etc.[14]

2376 b. (B. 1, 192) Humiliatio hypocritarum arrogantissima est superbia, sicut pharisaeus sese humiliabat Deo gratias agens, sed mox iterum contaminavit spurcavit, cum diceret: Non sum sicut ceteri.

Nr. 738 Ror. Bos. q. 24b. 5) — Cord. B. 121. Walch NA 676. 10 f. 1874.

LB. 2, 116 c. 22, 107) Der Heuchler Hoffart A. 268; St. 145; S. 130) „Der Heuchler Demuth ist die allerbößeste große Hoffart, wie des Pharisäer, der sich selbs demuthigte dankte Gott, aber bald beschmeißt er wieder da er sprach: „Ich bin nicht wie die Andern ꝛc., noch auch wie dieser Zöllner.“ Es sind Leute, die sich dünken lassen, sie sind sehr klug und alleine weise, die es Alles verstehen und wissen, verachten und verlachen die Andern allzumal als Gänse; rechten Alles an, lassen Niemand nichts gut noch recht sein, denn das ihnen gefällt.“

FC. 4, 21—39, 25) Wie der Heuchler Demuth sey A. 425b. „Der Heuchler und solchen Heiligen Demuth ist die große vermeinteste Hoffart: wie der stolze Pharisäer sich demuthigete im Tempel, dankte Gott: aber so bald beschmeißet er es mit dem andern Wort. „Ich bin nicht wie Andere ꝛc.“

2377. (Cord. 483; Zell. 176) Summa mendacia summam fidem habere in papatu experti sumus, in quo Deus[15] adeo nos fascinavit, ut palpabilibus mendaciis crederemus etc.[17]

Nr. 964 (Ror. Bos. q. 24b. 39). — Cord. B. 121b; Walch NA. 1874

[1] *Khum., Chu., Wern. bis hierher:* Waldenses methodice loquuntur de redemptione, disputant enim de gratia, quae contingit (*Chu.* contigit) nobis *usw.* [2] *Text* autoritative; *Wern.* auctoritate. [3] *Khum.* et [4] *Khum.:* ministrative; *Chu., Wern.* ministraliter. [5] *Wern.:* [6] sacramentis sacramentaliter. [7] *Variiertes Text siehe unter Bd. 1 S. 35b Anm. 6.* [8] *Cord. B.* uns hert gtacht. [9] *Cord. B.:* Ideo *usw.* capite. [10] *Cord. B.* huruerunt enim. [11] *Cord. B* fährt fort: cum dicit *usw.* [12] *Cord. B.:* etc. [13] *Text* im marße. [14] *Cord. B.:* Sed tandem eos vicit tacendo, quasi diceret: Leckt mich im arß. [15] *Cord. B.:* et tamen unico dicto obmut. [16] *Cord. B* ceteri. [17] *Walch NA selbst vor.* Diabolus *zu lesen.* [18] *Cord. B. und Wernupachmeyer* etc.

2378a. Cord. 484; Zell. 176[1] Occasio[1] facit praedicatorem. Ego meas praedicationes ex mei ipsius[2] postillis non possem colligere. Ich kan mich nicht mit worten lassen binden. Sententiam tamen eandem praedico. Occasio alicuius personae aut privatae causae offerunt mihi sententiam praedicandi, et famuli mei olim chari habebantur tantum, ut interrogati, qualis fuerim, respondeant et scient[3] respondere interrogati.

2378b. Math. L. 38 Conceptus praedicationum Lutheri. Occasio facit praedicatorem.[4] Ego meas contiones[5] non possum ex postillis meis colligere, scilicet ut eadem verba praedicarem. Ich kan mich nicht mit worten lassen binden, quamvis eandem sententiam praedicem. — Dixit Doctor Ionas[6]: Ego non possim ullis modis[7] vestram contionem[8] imitari.[9] Respondit Lutherus: Neque ego me ipsum possum assequi, immo occasio alicuius personae aut privatae causae dat alicui[10] contionem. — Et dixit[11] se nimis copiosum in postillis[12]: si iunior esset, ehr wolde ir[13] viel abbrechen, quia nemo iam[14] iam posset assequi[15], neque omnia[16] ad rem faciunt huius saeculi.[17]

Dein Doctor Ionas recitavit[18] parochum Domitzschensem[19] euangelia recitare[20] cum enarratione, quae nihil conuenirent legere.

[1] Nr. 965 (Ror. Bos. q. 24, 39[b]. — Cart. 203; Rhod. 234. Khuna. 302. Chm. 939, 10[b]. Wern. 90[1]. B. 3, 108. Walch XX, 396, 9. 1874.

2379a. Cord. 485; Zell. 177[1] Iuniores non ita excipiunt euangelium ut senes, qui in papatu sunt vexati. Dulcia enim non meminit, qui non gustavit amara.[21]

2379b. (Khum. 293[b]) Iuniores non ita credunt et[22] excipiunt euangelium, quia[23] non senserunt abominationes papisticas.

Dulcia non meminit, qui non gustavit amara.[21]

Papistae tantas habent abominationes et profanationes[24], noch schemen sie sich nicht; wir schemen vns von ihrent wegen. Et olim nullus tam insanus

[1] *Aurigabers Text siehe unter Nr. 965.* [2] *Wrampelmeyer:* meis ipsius; *Text:* meipsius. [3] *erant?* [4] *Khum.:* praedicatores. *B.* contionatorem. [5] *Chm.* meam contionem. [6] *Khum.* Ionas dicebat. [7] *Khum., B.:* ego nullis modis possem (*Khum.* possum). [8] *Khum* vestras orationes. [9] *Chm., Wern.:* Dixit . . mutari. [10] *B.* illi. *Khum., Chm., Wern.* suppeditat [11] *Khum., Chm., Wern.* Dicebatque [12] *Khum., Chm., Wern.:* fuisse [13] *B.:* ihnen. [14] *Chm., Wern., B.:* eam [15] *Khum.:* quia nemo posset eum assequi. [16] *B. fährt fort:* conuenimus ad hoc saeculum. [17] *Forr., Khum., Chm., Wern. schließen hier.* [18] *B.:* dixit. [19] *B.* Dommatzschensem, *das Städtchen Dommatzsch liegt halbwegs zwischen Wittenberg und Torgau. Der erste evangelische Pfarrer, Michael Kramer, war 1527 nach Luckau gegangen, sein Nachfolger war Johannes Heinsius. Enders 3, 228; C. F. Rödel Historische Nachrichten von Dommatzsch (1750) 220, 226 und 235.* [20] *B.* . . ex postillis. [21] *Thieb 73, Nr. 18.* [22] *Wern.* nec [23] *Text* quare; *Chm., Wern.* relata. [24] *Wern.* et profanationes.

papista, qui illos errores non sensisset. Fuit quidam praedicator Magister Capel[1], qui diu ante vidit et palam perstrinxit. Die Antonier[2] hies er pfiffenschlober[3] ablas brieff thelberbeut[4] etc.[5] Omnis plantatio, quam non [illegible] plantavit Pater, eradicabitur.

[1] Cord. B 121. Chm. 939, 34; Wern. 80[b]. Walch NA. 1874.

2380. (Cord. 486; Zell. 177[a]) Tu es sacerdos in aeternum. (Er wil pfaff bleiben ob die papisten schon nicht wotten. Er hat bereit zwo schlacht gethan contra Muntzerum et Zuinglium, quos ambos vocant martyres, et[6] noster catechismus[7] dominabitur.

[1] Nr. 966. Kor. Bos. q. 241, 39[b]. Cord. B 128[b]. Walch NA. 392 f. 1874.

2381. (Cord. 487; Zell. 177) Tralatio prophetarum[1] erit praecantis ima post Hiebream, vnd ist vns auch werlich sawr[2] worden; komen wir einst[3] davon, wollens wol bleiben lassen.

[1] Cord. B 129[b]. Walch NA. 1426. 16. 1874.

[2] FR. I, 421, 59, 16. Die Propheten zu verdolmetschen ist schwer. A. d. St. 33, S. 35[b]. „Die Propheten wol zu verdolmetschen und zu verdeutschen ist, wie ich [illegible] habe, gros und herrlich Werk nach der ebraischen Sprache. Niemand hat sie gelanget. Es ist [illegible] und warhaftig sauer worden; komme ich ein Mal davon, ich will sie wol lassen bleiben.

2382. (Cord. 488; Zell. 177) In vertendo semper hanc regulam servo, ne pugnemus contra grammaticam; et qui hoc recte novit, agnoscit literam dare, non spiritum.

[1] Cord. B 122. Walch NA. 1545, 3 extr.; 1874.

2383. (Cord. 489; Zell. 177) Non est idem opus[1] leges informare et sacras literas; theologi pugnant contra totam substantiam papae, iuristae tantum (Zell. 178[a]) contra abusum. Christus est punctus mathematicus sacrae[2] scripturae, caesar punctus physicus regni. Nos non pugnamus cum autoribus, sed volumus mutare papatum.

[1] Nr. 967. Kor. Bos. q. 241, 40. Cord. B 132. Walch NA. 1874.

2384. (Cord. 490; Zell. 178) A sagitta volante in die. Summa[a] totius huius versus est: Es sey nacht oder tag, es gehe dir schwartz oder weis, es sol kein not mit dir haben. Drumb es gehe eim christen wol oder vbel, sol es jhm alles eins sein, quia nihil ei nocebit, es schein die sonne licht oder dunckel. Universalis haec est consolatio in hoc unico versu. Ne timeas ab

[1] *Chm.*: M. Capel. *qestr.*: Capell. *Chm. Wern.*: Antho[illegible]. [2] *Grimm* 4, 2156: Pritschenschlager. [3] *Wern.*: helterbundt. [4] *Chm., Wern.*: Quia. [5] et *cod. infl.* S. 327 *Anm.* 1. [6] *Cord. B.*: damnabitur vos. [a] *Im Februar 1532 arbeitete Luther nochmals der Vorrede zu der Uebersetzung der Propheten. Kostlin* 2, 246. [7] *Cord. B.*: schwer; *deren qestr.*: viel standen. [a] *Cord. B.*: eins. — *cumul.* [1] *Cord. P.*: opus. [2] *Cord. B.*: sacrae.

occulte consultantibus neque contra te crumpentibus. Securos nos facit contra fallacias hominum et vim tyrannorum.

Nr. 739 Bor. Bos. q. 24b, 7. Walch. NA. 1876.

2385. (Cord. 491; Zell. 178) Psalmi[1] et loci scripturae non sunt trahendi ad privatam vitam, velut Bernhardus sagittam volantem torsit ad vanam gloriam morali et monachali interpretatione. Pertinet enim ad ecclesiam et remissionem peccatorum. Da ligt Gott macht an.

*Nr. 740 Bor. Bos. q. 24b, 7b. Walch. NA. 1876.

2386a. (Cord. 492; Zell. 179) Cum obiectum fuisset Clementi papae, er[2] were ein hurenkind, respondit, was dran lege, cum Christus etiam esset spurius? Hoc cum dixisset Italus quidam iuniori marchioni, hat er mir sein gnad zuentpotten et rogavit, ut constans manerem.

2386b. (Khum. 327)[3] De marchione iuniore. Iunior marchio ita factus est amicus Lutheri.[3] Quando mathematicus Venetus Ioannes[4] Gauricus[5] a[6] patre eius Ioachimo[7] Berlinum evocaretur ab Italia et veniens retulit quaedam de papa, obiiciebatur Gaurico, das der babst ein Florentisch hurn khindt were; respondisse fertur: Was ist denn? Ist doch Christus auch ein hurn khindt! Haec verba ita offendebant[9] iuniorem marchionem, ut exosus factus[10] papae deridenti[11] Christum[12] hat dem Luther sein gnadt darauff[13] zuentboten et cum exhortatus[14]. Khum. 328) ut constans permaneret. — Sed[15] is non facit in gratiam alicuius hominis neque confidit in suo principe, facco in alio[16], sed in solo Deo, wie er im[17] Confitemini schreibt.

Chm 939, 5. Wern. 114[8]; B. I, 306. Walch. NA. 1262. I. 1876.

[1]) *Nr. 2385 ist die Fortsetzung zu Nr. 2384.* — [2]) *Text undeutlich* er *oder* es. *B.* Luthero; *B fehlt ganz.* Nam quidam nomine Gauricus Doctor ex Italia veniens iuniori marchioni verba papae Clementis retulit: cui cum obiectum esset, das er ein Florentisch hurn fint wer, dicitur respondisse *usw.* — [4]) *Text* Ioannis. *Gauricus hatte zwar den Vornamen Lucas.* — [5]) *Auf der Heimreise war der Astrolog und Nativitätensteller Lucas Gauricus von Linz in Wittenberg. Ende April 1532. Corp. Ref. 2, 585 und 587. Über die Dauer seines Aufenthalts an dem Hofe Joachims I. ist nichts bekannt. Da unser Stück in den Januar 1532 fällt, scheint er den ganzen Winter über in Berlin gewesen zu sein. Mit Gauricus zusammen war damals (April 1532) auch Carion in Wittenberg, de Wette 4, 563; Enders 9, 184.* — [6]) *Text dittograph:* a a. — [7]) *Chm., Wern.* — Ioachimo. — [8]) *Chm., Wern.* — es; *B.* — thm. — [9]) *Chm., Wern., B.:* offenderunt. — [10]) *B.:* + sit. — [11]) *Text:* deridentem; *Chm., Wern. und B. richtig.* — [12]) *B.* — vnd. — [13]) *Chm* darauff. — [14]) *Chm., Wern., B* + est. — [15]) *B. schließt* Sed Lutherus nihil fecit in gratiam hominum neque suo principi confisus est, multo minus acerbo, sed soli Deo, ut testatur commentarius Psalmi Confitemini etc. — [16]) *Chm., Wern.* — facco in alio. — [17]) *Chm., Wern.* in seinem schönen *Gemeint ist Luthers Schrift.* Das Schon Confitemini. *Kostlin 2, 200f.*

FB. 4, 176 (45. 1). Vom Markgrafen Joachim dem Andern. A. 1715, St. 498; S. 453[a]). Der junge Markgraf ist T. M. Luthers gnädiger Herr. Anno 1532 also worden. Denn ein Mathematicus, mit Namen Gauricus, kam aus Italia, und erzehlet dem Markgrafen des Papsts Clementis Wort, die er gesagt hätte, da ihm fürgeworfen war worden, daß er ein florentinisch Hurkind wäre, nehmlich: „Was ist ihm denn mehr? Ist doch Christus auch ein Hurkind[b]." Welchs den jungen Herrn also verdrossen und geärgert hatte, daß er dem Papst der Christum also verspottet und gelästert, gar feind worden und T. Luthern seine Gnade darauf zu entbieten und ihn vermahnen lassen, er wollte beständig bleiben. Aber T. Martinus that nichts Menschen zu Gefallen, vertraute auch seinem eigenen Fürsten zu Sachsen nicht, viel weniger Andern, sondern allein Gott, wie das schöne Confitemini zeuget.

2387 a. (Cord. 193; Zell. 179) Optimum[1] et divinum donum est musica, qua multae tentationes pelluntur: ideo eam summe odit Satan. Vnd erhart yhr nicht.

(Cord. 194) Papistae mediocres Diabolos habent, nos autem doctores: illi iuristas, nos theologos habemus. Vnd hatt guten fortel wider vns, quia propria[2] caro nostra ei assentitur. Sed quid, cum dicat: Virtus mea in infirmitate? Et nisi ita Deus nos humiliaret, superbissimi nebulones essemus: ich were lengst ein Muntzer[3] oder Zwingl geworden.

(Cord. 495) Contriti cordis et spiritu sunt contribulati, psalm. 50. In talibus cordibus maxima facit sapientia in infirmis et stultis, 1. Cor. 1., sed non sine tentatione. Immo[4] Ieremias offensus in Dei infirmitate queritur Deum longius abesse[5] a nobis, quasi hospes esset in terris.

(Cord. 496; Zell. 180) Quando[6] adeo frigeo in corde, ut orare non possim, oppono contra me[7] impietatem et ingratitudinem adversariorum, papae, Ferdinandi, ut iusto odio inflammem cor meum, ut dicere possim: Sanctificetur nomen tuum, adveniat etc.[8], et calescit oratio[9] mea.

2387 b. (Math. L. 182) Musica optimum donum est et divinum. Sathana odiosissimum[10], damit man vil tentationes et cogitationes vortreibt; der Teuffel erhart ir nit.[11]

Et[12] ait Dominus Doctor: Habt ir gedancken zu vorkeuffen? Exeunte illas. Nolite luctari cum Sathana neque de lege cum illo disputare, nam ille est mille artifex, qui homines vexat.

Tunc Magister[13] Leonhardus[14], praedicator Gubensis[15], dixit: Ita me in captivitate vexavit Sathan, das wenn ich ein messer in die hand nam, so

[a]) *Einen zweiten Text Aurifabers habe ich in Nr. 1431 aus dem ersten Abdruck Absat. hat Aurifaber eine zweite Übersetzung unter Nr. 1mes* [b]) *Text:* propria, *er besserte mit* Wrampelmager. [c]) *Text:* Muntzer. [d]) Ide[m] [e]) *Text undeutlich* Wrampelmager *last* adesse, *erbesserte es aber zu* abesse. [f]) *Cord. B. setzt erst hier ein.* [g]) *Cord. B* me [h]) *Cord. B* adveniat [i]) *Text.* ratio [k]) *B.* odiosissima. [l]) *B. 2 Ausg. und Goth. B. nos. Abdrucke hier und folgen Nr. 1431 an.* [m]) *Hier setzt B. 2, 2 ein* Doctor Martinus Lutherus, superbus ad Hieronymum Wellerum, e[x] [n]) *Hier setzt Math. N. ein.* Gubensi dixit: Habet ihr gedanckt, also [o]) *Leonhard Beier.* [p]) *B.* Vbensi.

lachet[1] an sein[2] herz dixitque[3] ad me: Oh[4], erstich dich! ut[5] sic saepius coactus fuerim[6] cultrum a me reicere.[7] Et quando[8] filium videram[9], so hub ich an[10] das ich zusam samlet[11] zum[12] strick, das ich mich hinge. Ego quoque[13] non[14] potui orare orationem[15] dominicam neque psalmos mihi notissimos legere. — Respondit Doctor[16]: Hoc mihi etiam contigit. Accepto cultro tales imagines[17] inciderunt, nec ego[18] orare potui, das mich der Teuffel darnber aus der kamer gejagt hat. Denn[19] wir habn die groin[20] Teuffel, die sind[21] theologiae doctores: Turcae vero[22] et papistae habent mediocres[23] Diabolos, non theologos, sed iuristas. Sathan non potest nos non tentare, vnd ehr hat ein groß[24] vortheil vnd gut[25] bastei, scilicet[26] nostram carnem, quae ei assen- Math. L. 83 titur. Wenn das thete[27], so wolden wir im[28] wol[29] entsitzen. Sed quid nocet?[30] Virtus mea, inquit Christus[31], in infirmi- 2. Cor. 12, 9 tate perficitur. Ipse est Deus illorum, qui[32] contriti cordis sunt et spiritus contribulationis.[33]

Praeterea dixit[34] se aliquando adeo[35] frigere, ut non[36] possit[37] orare; ibi obdurat[38] aures et dicit[39]: Ego scio Deum longe esse a me; ideo clamandus, invocandus.[40] Et oppono mihi ingratitudinem mundi[41], impietatem adversariorum, papae, Ferdinandi, Ducis Georgii, Zuinglii[42], ita ut adeo[43] inflammer et[44] deinde dicam: Pater noster[45], sanctificetur nomen tuum, fiat voluntas tua.[46] Tunc incalescit oratio mea.[47]

Nr. 968 Kor. Bo., q. 24a, 40. — Nr. 741 Kor. Bo., q. 24b, 43. — Cord. B. 89 Forc. 417b Goth. B. 168, 3550. B. 2, 145. — 2, 293 Math. N. 3334. Walch XA. 1536. Lm.: 801 34. 1876.

FB. 3, 120. 20, 34. Des Teufels Anrunge (A. 315; St. 221b; S. 2053). „Der Satan kann nicht laffen, er muß aus anfechten. Und er hat einen guten Vortheil und gute Bastei, denn unser eigen Fleisch und Blut fällt ihm zu und hälts mit ihm wenn das thate[27], so

[1] *Matl. N.* tochet. [2] *B.* falsch so tacht mirs. [3] *B.:* et dixit [4] *B., Matl. N.* Oh. [5] *B.* at. [6] *B.* sum; *Math. N.* — coactus fuerim. — *Matl. N.* praecerere. [7] *B.* abi [8] *B.* vidissem; *Math. N.* videbam. [9] *Math. N.* — das ich. samlet. [11] *Math. N.* zu einem [12] *B.:* — Ego quoque non. Nec [13] *B.* precationem. [14] *B.* Lutherus [15] *B.:* imaginationes talis. [16] *B.* — ego [17] *Math. N.* Tena. [18] *B.* grossen [19] *Math. N.:* nun. [20] *B.* vero [21] *B.* Augeos [22] *Math. N.:* grösern; *B.:* gut. [23] *Matl. N.* qui [24] *Matl. N.* ecclesiae secundum *B.* quae propria nostra caro ubi assentitur. [26] thete entsatzte, *zahle da weite, Zeitschrift für deutsche Philologie 2, (1870), 11 und 25.* [28] *B.* ihm [29] *Math. N.* ein zorn. [30] *B.* tum. *B.* dicit [32] *B.* qui sunt spiritu tribulato et corde contrito. Psalmo 50. Qui magna facit et sapientissima, non in sapientibus sed in infirmis et stultis. I. Corinth. I. Horemus conperitur. Denn longe abesse a nobis tanquam hospes esset in terris offensa inhumanitate. Praeterea *asse.* [33] *Math. N.* contribulati; *Forc. schlafft hier* [34] *B.* M. Lutherus. [35] *B.* ita [36] *Text, Math. N.* a Deo fugere, ut possit; *Lutherart nach B., dessen Text durch Cord. gestützt wird.* [37] *B.* posset [38] *Text, Math. N.:* obturat; *B.:* obduro. [39] *B.:* dico. [40] *B.:* clamandum et invocandum. [41] *B.* mundi [42] et. [43] *Math. N.* Zunglii: etc. [44] *B.* adeo *wohl* [45] *Cord.* Pater. [46] *Math. N.* fiat tua; + etc.; *B.:* + Adveniat regnum tuum. [47] *Math. N., B.:* — mea; *B.:* + etc.

wollten wir ihm wol entfliehen.' Und zwar ist es je wahr, wenn wir nicht also mit Schwachheit und Versuchung angefochten würden, so würden wir die hoffärtigste Bestien. Darum demütiget uns Gott. Ich wäre sonst lange ein Münzer und Zwingel worden.'

Aber was ists denn mehr? „„Meine Kraft,"" spricht Christus, „wird in Schwachheit 2. Cor. 12, 9 stark."" Er ist ein Gott derer, die eins betrübten Geistes sind und ein zumalmet Herz; haben Ps. 34, 19 Psalm 51. Der Großes thut, und seine Macht und Weisheit beweiset in Schwachen und 1. Cor. 1, 25 Narren, 1. Cor. 1. Jeremias klagt, Gott sei wert von uns und wie ein Gast und Fremdling auf Erden, als der sich an der Schwachheit ergerte."

Weiter sagt D. M. L.: „Ich bin bisweilen so tot und unlustig, daß ich nicht kann beten. Da stopf ich meine Ohren zu, und sprechs: Ich weiß, Gott ist nicht wert von mir darum muß ich schreien und ihn anrufen. Setze mir dagegen der Undankbarkeit und das gottlose Wesen der Widersacher, des Papsts mit seinem Geschwürm und Gewürm ꝛc., alsdann ich erwarme und für Zorn und Haß brenne, und darnach singe: Dein Herr, geheiligt werde dein Name zukomme dein Reich, dein Wille geschehe ꝛc. Also erwarmet mein Gebet und wird lustig."

1 **2388 a.** (Cord. 497; Zell. 180) Caesar conclusit se praecepturum, ut in omnibus terris[1] non oretur, legatur, missetur nisi Latine. Er wil dem lieben Christo reden verbieten, et cum omnes linguas callent, sol er doch nur Lateinisch reden. Et in psalmis dicitur: Non sunt loquelae etc. Caesar dicit: Tu non debes Ps. 19, 4 Latine loqueris; Christus[2]: Laß mich reden, wie ich wil. Ita sunt contrarii: uter superabit?

2388 b. (Khum. 316[b]) Omnis[3] spiritus laudet[4] Dominum, ergo omni Ps. 150, 6 lingua et sermone laudandus. Caesar conclusit in omnibus terris non legi, orari et[5] missari nisi[6] Latina lingua. Er wil dem lieben Christo verbieten zu reden: er sol nur Lateinisch reden, qui tamen omnes linguas callet. psalm. 19.: Non sunt loquelae neque sermones[7], quorum non audiantur Ps. 19, 4 voces eorum. Caesar dicit: Tu non debes loqui: Christus dicit: Ey, lieber, laß[8] mich doch reden. Alio zihen sie zwiamen: videbimus, quis victoriam habebit.

Nr. 969 Ros. Bos. 4, 243, 10. — Cord. B. 122. Clm. 939, 48[b]. Walch XV 999, 6. 1876.

FB. 3, 332. 34, 6. Psal. 150. Omnis spiritus laudet Dominum. Ergo omni lingua et sermone est laudandus. A. 624: St. 160; S. 120[b]. Das soll M. R. nicht leiden, sondern man soll singen, leien beten und Messe halten in aller Welt, Alles in der lateinischen Sprache. Er will dem lieben Christo zu reden verbieten, er soll nur lateinisch reden, qui tamen omnes linguas callet, wie im 19. Psalm geschrieben stehet: „„Non sunt Ps. 19, 4 loquelae nec sermones, quorum non audiantur voces eorum.“ Aber M. R. meint „Tu non debes loqui.“ Darauf spricht denn Christus „Lieber laß mich reden, sed videbimus quis tandem victoriam sit habiturus!““

2389. (Cord. 498; Zell. 180) Lex facilius capitur ratione quam gratia: da wil der Adam nicht an. Ideo expellendae sunt disputationes de lege, quas piis poenitentibus[9] movet Satan.

Walch XV. 421. 17 exst. 1876.

[1] *Cord. B.* Ecce omnis. [2] *Cord. B.* sagt. [3] *Der erste Satz ist aus Nr. 2388a.* [4] *Wern.* laudat. [5] *Clm., Wern.* et. [6] *Wern.* u. [7] *Clm., Wern.* eorum. [8] *Clm.* laßt. *Wern.* laßts. [9] *Lex* poenitentibus.

EB. 2, 10[a]. 12, 1[a]. Cruc. Aurora. A. 168[a]. St. 154[b]. S. 141. „In Gedanken und Tribulation vom Gesetz soll man anstreben, wenns Gewissen erschrocken wird und Gottes Zorn vor die Sünde nahet; man soll dann singen, essen, trinken, schlafen und fröhlich sein, dem Teufel nur zu Trotz. Aber das Gesetz soll und verstehet da Vermahnung ehe und leidlicher denn ein Gnad; da will der alte Adam nicht hinan."

2390. (Cord. 499; Zell. 180) Oecolampadius[1] nunc etiam mortuus est. Ut fefet[2] sie[3] sein hin wege. Terreor istis exemplis, quae mihi deberent esse solatio, sed doleo propter blasphemiam papistarum. (Zell. 181) Wolan, ich wil von des Christus willen herhalten, quando volt.

Walch. NA. 1876.

2391 a. (Cord. 500; Zell. 181) Interrogatus, utrum maius donum esset pugnare cum adversariis aut erigere pusillanimes, respondeo[4] utrumque optimum esse et necessarium. Consolari enim pusillanimes certum est maius quiddam esse, etiamsi ipsi quoque aedificentur ex pugna cum adversariis, et utrumque esse donum Dei, ut Paulus dicit: Qui docet in doctrina etc.

2391 b. (B. 3, 112) Interrogatus Lutherus, utrum maius esset pugnare contra adversarios aut exhortari, docere et erigere infirmos, respondit: Utrumque optimum et necessarium, quamvis consolari pusillanimes maius quiddam est et ipsi infirmi etiam ex pugna aedificentur. Utrumque est donum Dei, qui docet in docendo, qui exhortatur in exhortando.

Nr. 970. Bor. Bos. q. 24, 40. — Walch NA. 638, 14. 1876.

EB. 2, 373, 22, 14. Frauk. A. 251; St. 264; S. 244[b]. Er ward auch gefraget: „Ob großer wäre, wider die Widersacher streiten, oder vermahnen und die Schwachen aufrichten?" Antwortet er und sprach: „Beide ist fein gut und nothaft, wiewol die Kleinmüthigen trösten etwas größer ist, und die Schwachen werden von dem Streit auch erbauet und gebessert. Denn ist beides Gottes Gabe. Wer da lehret, der warte der Lehre. Ermahnet jmand, so warte er des Ermahnens."

2392 a. Cord. 501; Zell. 181. Aristoteles docet ex puris particularibus nihil sequi; Christus autem sic argumentatur ex particularibus: Deus est Deus vivorum et est Deus Abrahae mortui, ergo Abraham vivit. Verum Deus hic non est particulare nec indefinitum, sed universale. Vivus est enim tantum Deus, et idem esset, ac si diceret: Omnis Phenix, omnis Deus.

2392 b. (Khum. 258[b]) Deus Abraham. Ex puris particularibus nihil sequitur: Christus autem argumentatur ex[5] particularibus sic[6]: Deus est Deus vivorum: Deus est Deus Abraham, ergo Abraham vivit. Respondeo: Deus hic non est particulare aut indefinitum, sed universale, quia unus est

[1] *Cord. ao 31 Novembr 1531.* [2] *Nach* fefet *zestr.* ich [3] *Oecolampad.* [4] *Sachse N. 4, 6 Anm.* [5] *Chm.* puris. [6] *Chm.* Worin sic.

tantum Deus. Idem est[1], ac si dicam: Omnis Deus, omnis Phoenix, et tamen unus tantum est Deus et Phoenix, qui pro universali[2] enuntiatur.

Clm. 939, 8°; Wern 36b; Walch NA. 1876

2393a. (Cord. 502; Zell. 181) Satan[3] conscientiis legem proponit et Christum ut iudicem et sic dicit: Deus odit peccatores, quia est iustus, et tu es peccator, ergo etc. Ita prosternit conscientiam. Wer da wol (Zell. 182) dividirn kund vnd sprechen: Non omnes, sed impios peccatores odit, poenitentes autem et infirmos peccatores salvat; nam duplex est peccatum, sic et iustitia.

2393b. (Khum. 280b) Sathan maxime vexat conscientias legē et proponit[4] Christum iudicem sic dicens: Deus odit peccatores, quia est iustus; tu es peccator, ergo Deus te odit. Ibi iacet victa et prostrata conscientia. Wer da divisionem wol thundt et[5] posset[6] dicere[7]: Non omnes peccatores Deus odit, sed impios peccatores et persecutores; infirmos peccatores venit salvare. Duplex enim est[8] peccatum, sicut et[9] duplex[10] iustitia.[11]

Nr. 971 Ror. Bos. q. 21b, 40. Clm. 939, 21; Wern. 62b; E. 3, 221; Walch NA. 830, 72; 1876

2394. (Cord. 503; Zell. 182) Carion[12], olim adversarius meus, semel ausus est in sua practica diem et annum praedicere, in quo Lutherus esset cremandus. Sed[13] diem, in quo tantum se potu obruit, ut moreretur, nunquam praedixit.

Walch NA. 1566, 11; 1876.

2395. (Cord. 504; Zell. 182) Aristoteles et omnes physici tradunt res tantum generali quadam cognitione, ut si Magister Vitus[14] in Prataw[15] a me videretur, aiunt me videre eus; si autem et moveretur, dicunt me animal videre; sin pontem accederet, hominem me videre; ad portam autem cum venisset, viderem hominem illum virum esse, non mulierem; sed cum ad me veniret, viderem Magistrum Vitum esse. Ita physici omnes re multis ambagibus[16] satis inanibus describunt.

Walch NA. 1876.

[1]) *Clm.*: — est. [2]) *Text* universales; *verbessert nach Clm. und Wern.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1089.* [4]) *Clm., Wern.*: — et proponit. pont (enum (*Wern.* enum). [5]) *Wern.*: wil fommen, ut. [6]) *B.*: posse [7]) *Text*: docere; *B., Wern., Clm. richtig.* [8]) *Wern.*: — est. [9]) *B.*: — et. [10]) *B.*: + est. [11]) *Khum., Clm. und Wern. fügen Nr. 2397 an.* [12]) *Über Johannes Carion vgl. S. 440 Anm. 5 und ADB. 3, 781. Aurifabers Text siehe unter Nr. 2741 (Cord. 932).* [13]) *Der Schlußsatz, der bei Aurifaber fehlt, ist von Cordatus erst 1537 hinzugeschrieben; Carion starb, dem Trunke ergeben, am 2. Februar 1537. Enders 9, 181f.; vgl. G. Th. Strobel, Miscellaneen Literarischen Inhalts 6 (1782), 146f.* [14]) *Veit Dietrich.* [15]) *Das Dorf Prätau liegt Wittenberg gegenüber am linken Elbufer, durch die Brücke (vgl. Nr. 2061) mit der Stadt verbunden.* [16]) *Text* ambabulus, *verbessert mit Wrampelmeyer.*

2396 a. (Cord. 505; Zell. 182) Christus[1] vult manere sacerdos, etiamsi [illegible]a nullo episcopo sit ordinatus. Ordinavit enim cum Deus dicens: Tu es sacerdos in aeternum. (Zell. 183) Das T vnd V ist lenger den[2] der stein in Apocalipsi, qui[3] 300 miliaria et plura habet[4] in longitudine.

2396 b. Khum. 257[b] Christus sacerdos.[5] Christus will pfaff bleiben in aeternum, ob in gleich khain bischoff geweihet hat. Schat nit! Deus ipse eum ordinavit, qui dixit: Tu es sacerdos in aeternum. Da[6] ist das T vnd V grosser denn die[7] stain in Apocalipsi, qui longior est 300[8] miliaribus.

Nr. 742 Ror. Pos. q. 24, 7[b]. — Cord. B. 89[b]; Clm. 939, 7[b]; Wern. 35; Walch NA. 978, 16 in., 1876.

2397 a. Cord. 506; Zell. 183 Pfu dich math an vmb[9] den Teuffel vnd vnser fleisch, quod sincere non possumus Deo fidere tanta promittenti et danti. Ego Martinus Lutherus uxori[10] meae et vobis singulis plus confido quam Christo, cum tamen certo sciam neminem vestrum admissurum, ut pro me crucifigeretur[11] etc.[12]

2397 b. (Khum. 280[b]) Pfui[13] dich matan vmb den Teufel vnd vnser fleisch, quod[14] non possumus Deo tantum fidere[1] quantum homini, qui tanta beneficia nobis exhibuit. Ego uxori meae et vobis singulis plus confido quam Christo, cum tamen[16] nullus vestrum haec[17] pro[18] me[19] faceret, ut crucifigeretur et moreretur[20] pro me.

Cord. B. 127[b]; Clm. 939, 24; Wern. 62[b]; E. 3, 157; Walch NA. 94, 58 in.; 1876.

EB 1, 116 (2, 58 Gott kann man weniger vertrauen, denn Menschen. (A. 37; St. 89; S. 83[b]) „Pfui dich mal an um den Teufel und unser Fleisch, daß wir Gott nicht so viel können glauben und vertrauen, der uns doch so viel und große Wolthaten erzeiget hat und noch immerdar allerlei Guts thut. Ich kann meinem Weibe und euch allen sämmtlich und sonderlich mehr vertrauen, denn Christo, da doch keiner unter euch das für mich thäte und hätte, daß er sich ließe für mich creuzigen und tödten!"

Er fragte etliche: „Gläubt ihr auch, daß Gott unser König, Herr und Vater sei? Es leuchtet eben lügerlich. Ist es wahr, so werden die Tyrannen übel bestehen. Item, ist die heilige Schrift Gottes Wort, so werden die Junkern recht ankommen."

[1] *Lateinisches Text siehe unter Bd. 1 S. 352, 17ff.* [2] *Cord. B.:* ist lenger den. [3] qui *fehlt im Text, auch in Cord. B., ist aber nicht zu entbehren.* [4] *Text, auch Cord. B.:* habent. [5] *Clm.* Psal. 109. [6] *Wern.:* Das. [7] *Clm., Wern.:* d. i. *Es ist aber vielleicht zu lesen* die stad in Apocalipsi, quae *usw. Offb. 21, 16:* 2000 Stadien *sind Meilen. (Kawerau.)* [8] *Wern.:* 30. [9] *Cord. B.* Pfui dich vermufft an vnd. *Über* Pfui dich mal an' *vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 342.* [10] *Cord. B.:* uxori, *kleine Lücke.* [11] *Cord. B.* crucifigatur [12] *Cord. B.* etc. [13] *Khum. und Nr. 2397[b] an Nr. 2393[b] an.* [14] *B. fährt fort:* non fidimus Deo, a quo tot et tanta beneficia accipimus, quomodo homini ego, Lutherus, uxori meae, vobis singulis possim confido *usw.* [15] *Wern.:* confidere. [16] *Wern.:* tantum. [17] *Clm., Wern., E.* hoc [18] *Text* per, *Clm. richtig* [19] *B.* pro me [20] *Clm* premeretur; *Wern.* promoueretur.

2398. (Cord. 507; Zell. 183) „Omnis[1] spiritus laudet Dominum, ergo [illegible] omni lingua et sermone Deus praedicandus est et laudandus.

Walch NA. 999 6 m. 1876.

FB. 1. 116. 2, 57. Gott will in allen Sprachen gelobet sein. A. 37; S. 1206. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, sagt der Psalm. Daraus folget, daß man Gott in allen Sprachen predigen und loben soll; worum hat denn der Mann verboten deutsch zu beten und singen?"

2399a. (Cord. 508; Zell. 183) Interroganti, quomodo S. Iacobus venerit in[2] Compostellam, huic[3] respondit[4], qui factum sit, quod 18 apostoli[5] in Germania sint sepulti, cum Christus tantum habuerit 12? Nam Goslariae tres[6] sepulti sunt; Mathias unus est, qui et[7] Treveris sepultus iacet, item Romae. Et[8] quod gloriantur de lacte virginis Mariae? De foeno praesepi Christi? Quod[9] cum[10] quidam parochus furatus esset[11] ex cistula cuidam stationario et ei carbones posuisset[12] in locum, ostensurus[13] in ambone pro foeno[14] (Zell. 184) carbones invenit, sed festivo mendacio elusit stationarius[15] se rectam cistulam non apprehendisse; haec enim contineri[16] carbones, quibus assus[17] esset Laurentius. Tanta mendacia non credidimus tantum, sed et omni substantia nostra honorata sunt. Nunc iuxta[18] verbum et ministros eius adeo contemnunt, ut fame pereant miseri. Et hic nullam admittunt adhortationem.[19] Nihil efficiunt visitatores, quia Deum expectant visitatorem[20] tantae magnitudinis.

2399b. (Zwick. 46) Interrogatus, quomodo factum, quod Sanctus Iacobus Compostellam venisset, et quomodo factum est, quod 18 apostoli reperiuntur? Nam Colossi sex[21] apostoli habentur; S. Mathias ibi est, est et Treueris et Romae. Ita multi gloriantur de lacte Mariae, de foeno Christi. Sicut quidam stationarius in cistula se foenum Christi habere dixit, at parochus, ut ei clam sustulit, carbones imponens, ille cum in ambone foenum monstrare vellet, carbones invenit, mox festivo mendacio invento dixit: Ego non rectam cistulam[22] foeni apprehendi, sed hic sunt carbones, super quibus Sanctus

[1] *Khamm., Chr., Wrtz. nach FB. 2* [illegible] *haben Iesus Spiritus als Ergänzung zu ergänzen. Nr. 2388*[1]. [2] *Cord. B.* venit [illegible]. [3] *Cord. B.* huic. [4] *Cord. B.* [illegible]. [5] Luth.: uns. [6] *Cord. B.* Apulis? [7] *Text* Nam Tolose et; *deshalb FB. Besser mag falsch sein, denn Luther spricht ja von 18 Aposteln allein in Deutschland. Kawerau hat mal seinen Komplex.* Nam Goslariae tres *den ursprünglichen Text wohl wiederhergestellt; in dem Dome zu Goslar sollten Matthias, Simon und Juda liegen. Cord. B. hilft hier nicht weiter, da der Text schwer ist.* Nam unus Matthias Treueris sepultus est et Romae. [7]) et *über gestr.* est. [8]) *Cord. B.:* Item. [9]) *Die folgende Anekdote findet sich schon bei Boccaccio. Vgl. Wendunmuth 1, 2, 77.* [10]) *Cord. B.* Quod cum. [11]) *Cord. B.:* est. [12]) *Cord. B.* reposuit. [13]) *Cord. B.* Stationarius ostensurus. [14]) *Cord. B.* pro foeno. [15]) *Text* Sationarius. [16]) *Text* continere; *Cord. B.* haec enim continere. [17]) *Cord. B. besser* assatus. [18]) *Cord. B.* iuxta. [19]) *Cord. B.* exhortationem. [20]) *Cord. B.* [illegible]. [21]) *Textverderbnis, vgl. Anm.* [22]) *Text* tectulam.

Laurentius exustus est.' Ita omnibus superstitiosis mendaciis credidimus, sonderlich von den Feldteufeln, welcher kirchen man nicht weyen dorft, quia tunc Sathan suas virtutes edere non potuit. His credidimus nostroque saeculo honoravimus. Inestimabilem evangelii thesaurum summa ingratitudine persequuntur, contemnunt verbum et ministros, quos magno honore afficiunt.

Cord. B. 121b. Walch XV. 922. 143. 1876.

FB. C. 256. 27. 143. Der Papstthums Betrugerei und Schinderei. A. 360; St. 361; S. 339. Einer fragte: „„Wie S. Jacob gen Compostell ware kommen?““ Antwort Doctor Martinus und sagte wieder: „Wie ist es kommen, daß achtzehen Apostel funden worden, da ihr doch Christus nur zwölf hat gehabt? Denn zu Toloſa sind ihr sechs, S. Matthias ist da, desgleichen zu Trier und zu Rom. Also rühmen viel von der Jungfrauen Marien Milch, vom Heu, auf welchem Christus in der Krippe gelegen ist. Und ein Stationirer rühmete sich und sagte, „er hätte desselben Heues in einer Schachtel, aber der Pfarrherr nahm es ihm heimlich heraus, und legte Kohlen drein; da nu der Stationirer auf der Cantzel das Heu dem Volk wollt weisen, fand er Kohlen drinnen. Da erdachte er ein feine Lugen, und sprach: „„Lieben Freunde, ich habe nicht die rechte Schachtel ergriffen, sondern die sind die Kohlen, darauf S. Lorenz gebraten ist!““

Also haben wir allen grantlichen Lugen geglaubt, sonderlich von den Feldteufeln, welcher Kirchen man nicht weihen durfte, denn der Satan konnte alsdenn kein Zeichen thun. Solcher Betrugerei haben wir geglaubt, und mit unser Hab und Gut gedienet, unser Schweiß und Blut dran gewandt. Dagegen aber verfolgen und verachten jtzt die Leute mit höchster Undankbarkeit den großten theuren Schatz des Euangelii und reinen Lehre. Da man zuvor unzählige viel Verführer und Saue gemastet und in den höchsten Ehren gehalten hat, jtzt kann man kaum, mit aller Noth, einen rechtschaffenen, treuen, frommen Pfarrherrn und Prediger, der Gottes Wort rein lehret, erhalten, ja viel werden verachtet von ihren Zuhörern und Pfarrkindern, übel gehalten und schändlich zugerichtet, daß sie schier verschmachten und Hungers sterben müssen; dafür will kein Ermpe, noch Vermahnung nicht helfen, man wollt ihn gerne los sein. Aber Gott, der rechte Visitator und Richter, wird kommen und die undankbare Welt heimsuchen und strafen und die Frommen wegraffen. Darnach sehnen sich alle fromme Christen mit großer Begierde, daß Christus ja bald wollt kommen mit dem jüngsten Tage, ungeachtet Weib und Kinder, wie lieb die auch sind, und der teufelischen Undankbarkeit und Wesen steuren und des Spiels ein Mal ein Ende machen. Amen.“

2400a. (Cord. 509; Zell. 184) Miserrima[1] est vita, quando aliquis vexatur ab amicissimis[2]. ut David ab Absolone. Iob a sua uxore etc. Ita[3] amatores illi miserrimi sunt martyres, die der Teuffel an[4] narrenseyl furet. Summa, vita humana est insania. Interim enim cum pueri sumus, puerilibus vitiis vexamur; iuvenes insanimus amoribus, et deinde semper alia et alia vitia irrumpunt, donec viri facti fiamus mammonistae, servi mammonarum.“

2 Sam. 15; Prov. 27

2400b. (B. 1, 247) Magna est vitae humanae miseria: es wer nicht besiers dan ein gut stundtlein und nur da von und die welt das hertzeleidt

[1] *Cord. B.*: Vexari ab amicis miserrima. [2] *Cord. B.*: immicissimis. *Cord. B.* etc. Ita. [4] *Wrampelmeyer*: am; *Cord. B.* an das. *Zu der Redensart vom Narrenseil ähnlich siehe Thesh. 248, Nr. 267 und 251, Nr. 291.* [3] *Cord. B.* [illegible]

laſſen haben. Nam miserissima est vita, quae ab amicissimis etiam impugnatur, sicut David ab Absolone expulsus est. Ita amatores iucundissimi miserrimi sunt martyres, diu noctuque se ipsos vexantes. Sonderlich wan ſie die kette[1] an narren ſeite füret, gehen ſie wie die ochſen. — Dixit quidam Magister se in iuventute per integrum annum in dies destinata hora in gratiam amicae expatiatum esse in vineam et singulis diebus in templo missam vidisse, quo convenirent: do meint ich, es merckte es niemandts. Summa[2], vita humana est insania. Pueri existentes vexamur puerilibus vitiis, iuvenes amore deperimus, senes peiores efficimur, videlicet mammonistae, adorantes mammona.

Cord. B. 112; Walch NA. 166, 50; 1876.

FB. 1, 197 (3, 50) Menſchlich Leben ein arm Leben. (A 61[b]; St. 122[a]; S. 113) „Es iſt nichts beſſers denn ein gut Stündlin, und mit davon, und laſſen die Welt das Herzleid haben! Denn dies Leben iſt ein jolch arm elend Leben, daß es auch von den aller beſten Freunden geplaget wird, wie David von ſeinem leiblichen Sohne Abjolon aus dem Lande verjagt und vertrieben ward. Alſo ſind die luſtigſten Buhler die aller elendeſten Märtyrer, plagen ſich ſelbs Tag und Nacht, ſonderlich wenn ſie die Rathe am Narrenſeil führet, da gehen ſie wie die Ochſen. Summa, menſchlich Leben iſt ein lauter Elend und Unſinnigkeit. Die Kinder haben ihre kindiſche Gebrechen, damit ſie geplagt werden; junge Geſellen buhlen; wir Alten werden immer je länger je ärger, das iſt Mammoniſten und Geizhälſe, die den Mammon anbeten."

2401. (Cord. 510; Zell. 184) Odio[3] multiloquos; plerunque enim, cum maxima sibi dicere videntur, mendacia loquuntur.[4] Veritas autem, sicut paucorum est, ita non multa verba facit.

Cord. B. 114; Walch NA. 1878.

2402a. (Cord. 511; Zell. 185) Cum[5] semel in Mattheum meditarer[6] praedicationem de merito, hic non esse meritum, sed in alio[7] saeculo, dividebam et definiebam illud et inter orandum totum conceptum meum perdebam, ut me doceret Deus, quod solus vellet esse praedicator, nicht wir; et neque ego neque auditores digni erant.

(Cord. 512) Vocabulum meriti est arduum et periculosum. Nam cum legitur: Si vis perfectus esse, mox concludit ratio: Ergo est meritum. Ideo Matth. 19, 21 hoc vocabulum est exterminandum[8], ſonſt iſts verlorn. Deus est causa efficiens meriti.

2402b. (Khum. 274) Quarta feria post Epiphania[9] in Mathaeum praedicans conceptum[10] habuit de merito, volens definire et dividere et

[1]) kette = *Kothe, leichtfertiges Mädchen. Theile 3544, Nr. 120.* [2]) *Das sind wieder Luthers Worte.* [3]) *Cord. B.* Odi. [4]) *Cord. B.* loquantur. [5]) *Über das Datum siehe Anm. 9.* [6]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [7]) *Wrampelmeyer:* altero. [8]) *Es ist wohl mit den Parallelen zu lesen* extenuandum. [9]) *Epiphanias (6. Januar) fiel 1532 auf den Sonnabend; die 4. feria (Mittwoch) ist also der 10. Januar 1532. Vgl. Nr. 2438: 22. Januar. Unter Luthers Predigten von 1532 steht der 10. Januar nicht. Siehe aber Unsre Ausg. Bd. 32, 369 zu S. LXXVIII.* [10]) *Khum über* conceptum *also* gesehr. contextum.

causam efficientem reddere de merito, quare hic non esset meritum, illic esset meritum, et inter orandum omisit[1] contextum; ubi Deus iudicavit, das er allein wolt prediger sein: Et non fui dignus, inquit, nec auditores, qui explicarem. Vocabulum[2] meriti est arduum et[3] periculosum, nam cum Mt. 19, 21 legitur: Fac[4] hoc, si vis perfectus esse etc., tunc[5] mox ratio concludit: Ergo est meritum. Ideo illud vocabulum est semper[6] extenuandum: sonst ists verloren.

Summa illius contionis[7]: In gratia sumus pares, in donis et meritis[8] differentes.[9]

Clm. 939, 20. Wern. 55[b]; Bav. I. 921; Zwick. 57[b]. Walch NA. 569, 45; 1878.

EB. 2, 225 (14, 15. Vom Wörtlin Verdienst (A. 2065; St. 2065[b]; S. 194. „Das Wörtlin Verdienst ist ein hoch, groß und fährlich Wort, denn wenn man diese Sprüche höret Matth. 19, 17 oder lieset, da Christus saget: „„Willst du ins Leben eingehen, so halte die Gebot Gottes:““ Mk. 10, 18. Luk. 18, 19. item: „„Thue das, so wirst du leben:““ und: „„Willst du vollkommen sein, so verkaufe Alles, Matth. 19, 21 was du hast, und gibs den Armen.““ so schleußt die Vernunft alsbald, ergo, darum ists ein Verdienst. Darum soll man dies Wort allzeit extenuiren, verkleinern, geringe und zu Nichte machen. Summa dieser Predigt vom Verdienst ist diese: In der Gnade sind wir gleich, aber in Gaben und Verdiensten oder Werken sind wir ungleich und unterschieden."

Da Doctor Martin Luther ein Mal wollte vom Verdienste eine Predigt thun und anzeigen, was es wäre, definiren und dividiren oder abtheilen, wie mancherlei, unterscheidlich, und welches die wirkliche Ursach wäre, warum hie kein Verdienst, dort aber wär es Verdienst ꝛc., unterm Gebet entfielen ihm die Gedanken und das Concept, wie ers gefasset hatte im Sinn. Damit zeigete ihm Gott an, daß er allein wollte Prediger sein, nicht wir. „Ich," sprach er, „bins nicht werth gewest, noch Ihr Zuhörer auch nicht, daß ich diesen Artikel sollte ausstreichen und davon reden!"

2403a. (Cord. 513; Zell. 185) Dicentibus de persecutione potentium tyrannorum respondeo[10]: Laßt dis Christum angehn, der nicht mit betlern krigen wil, sed cum regibus etc. Reges Assyriorum, Babiloniae etc., die gingen dohin; den solche mussens nicht enden, quantuscunque magni. Dixerunt Ps. 2, 1. 18, 39 ff. 59, 4 ff. omnes prophetae contra eos, et illi contra clamaverunt, ut Rapsacis[11] verba probant. Sic Turca nobis facit, Ferdinandus etc. Gotts teuschen[12] ist, ein furst mit dem andern schlahen vnd mit mir den bapst.

Ps. 2, 2 **2403b.** (Khum. 257[b]) Locus psalmi 2.: Cum regibus et principibus luctabitur[13] Christus. Cum de tyrannorum persecutione dicerent, respondit Lutherus: Laßt das Christum angehen[14], denn der Christus wil nit

[1] *Clm.*, *Wern.* amisit. [2] *Bav. bigonat erst hier:* Summa contionis de merito. Vocabulum. [3] *Clm.* ac. [4] *Bav.:* — Fac. [5] *Bav.:* — tunc. [6] *Wern.:* semper. [7] *Bav.* — Summa illius contionis: *vgl. S. 449 Anm. 9.* [8] *Clm., Wern., Bav.:* + sumus; *Clm. später hinzugeschrieben:* impares et; *Bav. hat diese Worte im Text.* [9] *Khum. fährt mit Nr. 2404 fort; Zwick. kürzt sehr.* [10] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11] *Wrampelmeier:* Raphaelis. [12] *Wrampelmeier Mitteil.* tuschet; *aber es ist das Deutsch etw. von Jahr. In dem Schlußsatz hat Cordatus das hübsche Wort Luthers in Nr. 2404 weggelassen.* [13] *Clm., Wern.* luctatus. [14] *Clm., Wern.* machen.

mit bettlern kriegen[1], sed cum regibus et principibus. Reges, principes, populi[2] convenerunt[3] etc. Totus mundus wil den Christum auffressen; so wil sie Christus wider fressen. Videte, quomodo prophetae cum regibus dimicarunt: Rex Babiloniorum[4], Assiriorum etc.[5], die giengen dahin. Ita[6] Danid[7], summus prophetarum[8], der hat sich mit den kunigen[9] geblawen dicens: Quid est caesar, Ferdinandus, Turca? Vos non estis illi; (Khum. 258) ihr sollets nicht enden. Econtra[10] ipsi prophetis[11] reclamant.

[1] Nr. 972 (Ror. Bos. q. 24[1], 40). Chm. 939. 7[b]; Wern. 35[c]; Walch NA. 301, 67; 1878.

FB. 1, 354–7, 67) Christus krieget mit großen Herrn (A. 114[b]; St. 65; S. 63) Da von Verfolgung geredt ward, sprach Doct. Martin: „Laßt den Christum nur aus zu Felde ziehen; denn er will nicht mit Bettlern kriegen, sondern mit großen, gewaltigen Herrn, Königen und Fürsten, wie geschrieben stehet: „„Könige und Fürsten im Lande rathschlagen mit einander Ps. 2, 2 und lehnen sich auf wider den Herrn und seinen Gesalbeten.““ Wolan, die ganze Welt will den Christum auffressen; so will sie Christus wieder fressen. Man sehe nur, wie die Propheten mit den Königen in Haren gelegen sind; der König zu Babel, Assyrien u. die sind dahin und liegen in der Asche. Also hat Daniel, der höhesten Propheten einer, sich mit den Königen geblauet; wiederumm haben sie sich wider die Propheten gesatzt und ihnen widersprochen."

2404. (Cord. 514; Zell. 186) Ingratitudinem hanc sequetur fames verbi Dei; post hanc current rursus ab oriente ad occidentem, a Roma ad Compostellam quaerentes verbum, et non invenient.[12]

Cord. B. 23; Walch NA. 1878.

2405. (Cord. 515; Zell. 186) Cogitationes sind zollfrey[13], non puniuntur sicut neque affectus, puta civiliter; ceterum Deus ipsorum[14] iudex est.[15]

[5] Nr. 973 (Ror. Bos. q. 24[1], 40[b]). Cord. B. 114; Walch NA. 1878.

2406a. (Cord. 516; Zell. 186) Omnia[16] opera Dei mundo sunt abscondita. Quis enim expendet digne matrimonium, ex quo omnis posteritas venit mundo? Hinc etiam oeconomia, politia etc. Mundus autem[17], licet utilissima sint, tamen[18] nullam eius utilitatem videt, sed tantum incommoda. Sed valeant papistae, qui adeo matrimonium contemnunt et usque ad insaniam scorta depereunt.[19] Ego autem moriar amator coniugii.

2406b. (Khum. 316[b]) Matrimonii donum. Omne opus Dei est absconditum mundo. Deus mirabilis, qui infinita sua bona in secreto[20]

[1]) *Wern.*: zu thun haben. [2]) *Chm., Wern.*: populus. [3]) *Chm., Wern.*: + in unum. [4]) *Chm., Wern.*: + et. [5]) *Chm., Wern.*: etc. [6]) *Wern.*: Item. [7]) *Chm., Wern.*: Daniel; *vgl. Auriphabes Text.* [8]) *Wern.* propheta. [9]) *Chm.*: konig. [10]) *Wern.*: Econtra. [11]) *Wern.*: prophetae. [12]) *Cord. B.*: etc. [13]) *Wrampelmeyer verweist auf Cicero pro Milone 29, 79* Liberae sunt nostrae cogitationes; *vgl. Büchmann 438; Dietz 2, 51.* [14]) *Wrampelmeyer*: ipsarum; *Cord. B. richtig.* [15]) *Cord. B.*: est. [16]) *Auriphabes Text siehe unter Nr. 974.* [17]) *Text auch Cord. B* tamen; *verlassert mit Wrampelmeyer.* [18]) *Cord. B* tamen. [19]) *Cord. B* depereant. [20]) *B.* secretis; *Math. L., Rhed.* secrete.

abscondit. Quis potest satis mirari[1] matrimonii donum et ordina- (Khum. 317
tionem a Deo esse?[2] Ex quo omnis posteritas[3] crescit, omnis oeconomia et politia[4] procedit. Wo weren wir, so[5] matrimonium nit were? Sed impium mundum neque divina ordinatio neque dulcis proles movet; ille tantum[6] vitia coniugii videt, non thesaurum. Vnd sind doch eben durch das loch vulvae[7] her auß gebrochen[8] omnes reges[9], principes[10], et ipse Christus non fastidivit. Valeant igitur contemptores coniugii, scilicet die gartten bruder, qui communibus coitis[11] utuntur. Valeant papistae, qui coniugium blasphemant et tamen[12] scortis utuntur. Wenn sie es doch[13] ins[14] Teufels namen wolten verachten, tunc vere deberent facere[15] et non ita ambire scorta. Ego autem morior[16] amator coniugii.[17]

*Nr. 974 (Ror. Bos. q. 24[f], 40[b]). — Cord. B. 112[b]; Clm. 939, 48[b]; Wern. 103; Math. L. (39); Farr. 3[b]; Rhed. 156; B. 2, 342; Walch NA. 1128. S. 1878.

2407 a. (Cord. 517; Zell. 186) Deus noster non vult esse dives. Er kunds wol besser haben, si vellet, scilicet, si veniret ad Ferdinandum, ducem Georgium, papam, diceret primo: Tu dabis 10 000 floren[18] aut morieris hac hora etc.[19] Omnes dicturi essent: Ja, lieber Herr, gern[20], tantum[21] vivam! Nunc quia talem non agit, neque grati ei sunt pro beneficiis. Quodsi parcius[22] nobis (Zell. 187) daret dona sua, magis grati[23] essemus, velut si homines privaret suis membris, illum uno pede, alterum altera manu etc.[24], et illi post aliquot annos[25] redderet, alii non, tum absque dubio dicturi essent gratias Deo[26] et eum oraturi, quibus negaret reddere. Sed insanus est[27]. Deus omnia simul profundens[28], velut iam facit, quando verbum suum ut quoddam pelagus nobis inundat, artes liberales donat, linguas. Optimi libri[29] vilissimo pretio emuntur. Sed vae ignaviae nostrae! Deus enim rursus manum suam claudet et efficiet, ut rursus mendaciorum praedicatores adorabimus, qui nunc negligimus suos veros ministros.

2407 b. (B. 1, 5) Sed[30] Deus non vult esse dives, tan seine gütter nicht schatzen, er könde es wol besser haben, si vellet. Si veniret ad Ferdinandum, ducem Georgium, papam, Doctorem Ionam et diceret: Tu Ferdi-

[1]) *B.:* coniugii et. [2]) *Text* est. [3]) *Math. L., Rhed., B.:* + mundi. [4]) *Math. L., Rhed., B.:* + etc. [5]) *Math. L., Rhed., B.:* wenn. [6]) *Clm., Wern.:* illa tamen. [7]) *Math. L., Rhed.* die vulvam. [8]) *Wern.:* herauff getrochen; *Math. L., Rhed., B.:* + scilicet. [9]) *Math. L., Rhed.:* + et. [10]) *Math. L., Rhed.:* + etc. [11]) *Auch Clm.:* coitis; *B.:* communi coitu; *Math. L., Rhed., Wern.:* coitibus. [12]) *Text:* tamen. [13]) *B.:* doch. [14]) *Text:* des. [15]) *Math. L., Rhed.* spernere. [16]) *Clm. türcht:* maior; *Wern., Math. L., Rhed., B.:* moriar. [17]) *B.:* + etc. [18]) *Wrampelmeyer* florenos. [19]) *Cord. B.:* etc. [20]) *Cord. B.:* gern. [21]) *Cord. B.:* + ut. [22]) *Cord. B. schlecht:* potius. [23]) *Cord. B.:* — magis grati; + ingratu. [24]) *Cord. B.:* etc. [25]) *Cord. B.:* + iterum [26]) *Cord. B.* ei [27]) *Cord. B.:* insanus est. [28]) *Cord. B.* profundit [29]) *Text* libro, *verbessert mit Wrampelmeyer. Cord. B. richtig.* [30]) *Math. L. schlecht. B. ebenso Text wie Nr. 466 an.*

nunde. Georgi, papa, Iona, hac hora morieris, nisi mihi dederis centum mille florenos, decem mille, quadringentos florenos, tunc quilibet diceret: O, libenter, modo vivam! Sed nunc ingrati pro beneficiis illius infinitis nunquam gratias agunt. Si Deus pareior esset in donis suis conferendis (er machets zu gemein) gratiores essemus. Si quemlibet hominem uno pede nasci sineret et septimo anno alterum daret, decimo quarto anno manum unam, vigesimo alteram, tunc agnoscere possemus Dei beneficia ex privatione. At Deus omnia semel effundit, giebts gar auff einmal, drumb acht mans nicht; quotidiana vilescunt. Iam totum pelagus verbi sui nobis donavit, omnes linguae et liberales artes gratis dantur, emuntur libri vilissimo pretio. Opera omnia Ouidii septem grossis, Vergilii quinque grossis, Terentius, Liuius, Plinius, Homerus litera Frobeniana[1] dimidio venduntur pretio. Vae nostrae ignaviae! Deus suam misericordiam iterum claudet ac satis pareo nobis conferet, deinde mendacia et irrisores Dei adorabimus iterum, qui iam verbum et ministros illius negligimus.

Cord. B. 128. Cl. F. 345b. Walch NA. 82. 17. 1878.

FB 1,97 (2,17) Daß Gott wol konnte reich werden. V. 31, Bl. 46, 2. 7. 8. Gott konnte wol reich werden, wenn es ihm wollte, er will aber nicht. Denn wenn er zum Bapst, Kaiser, Königen, Fürsten, Bischoffen, zu Doctorn, reichen Kaufmannern, Burgern und Bauern käme, und sagte: „„Du sollt diese Stunde sterben, da du mir nicht hundert tausend Gulden wirdest geben,““ da würde ein jeglicher sagen: Ja, von Herzen gern, wenn ich nur mein leben. Aber nu sind wir solche undankbare Ungläubige, daß wir ihme für so viel und große Wolthaten, die wir täglich reichlich und aus lauter Güte und Barmherzigkeit empfahen, nicht ein Deo gratias singen. Ist das nicht eine Schande? Noch läßet sich der gütige Vater dadurch nicht abschrecken, sondern thut uns immer wol und alles Gutes. Wenn er aber in seinen Gaben auszutheilen und zu geben karger wäre, so würden wir ihm dankbarer sein. Als, wenn er einen jeglichen Menschen nur mit einem Beine oder Fuße ließ geboren werden, und gäbe ihm hernach im siebenten Jahr das ander Bein; im vierzehnten Jahr gäbe er ihme erst eine Hand, und im zwanzigsten Jahre die ander Hand: so würden wir Gottes Wolthaten und Gaben besser erkennen, auch viel lieber und werther halten, und Gott dankbarer sein, wenn wir der selbigen ein Zeitlang müßten beraubet sein und entbehren. Nu aber undanket uns Gott, und gibet uns seine Gaben schier alle auf einen Haufen. Itzt hat er uns ein ganz Meer voll seines Worts geschenkt; er gibt uns auch allerlei Sprachen und gute freie Künste umsonst; allerlei gute Bücher kann man itzt wolfeile und um ein gering Geld; dazu gibt er gelahrte Leute, die da fein ordentlich und richtig lehren können, also daß ein junger Knab, der anders nicht gar ein Tölpel ist, in einem Jahr mehr studiren und lernen kann, denn zuvor in etlichen viel Jahren. So wol feil ist itzt die Kunst, daß sie schier muß nach Brot gehen. Wehe uns, daß wir so faul, unachtsam, nach lässig und undankbar sind! Aber Gott wird seine milde Hand und Barmherzigkeit wieder zuschließen und uns kärglich und spärlich gnug geben, daß wir darnach werden Rotten, Secten, Lügenprediger und Spötter Gottes wiederum anbeten müssen und sie auf den Händen tragen, weil wir itzt sein Wort und Diener also verachten."

2408a. (Cord. 518; Zell. 187) Illis, qui mihi praeferuntur facundi praedicatores, libenter hunc honorem tribuo neque invideo. Sed haec est

[1] *Der berühmte Johann Froben zu Basel starb 1527, sein ältester Sohn Hieronymus 1563.* — [2] *Cord. B.: qui praeterea facundo.*

causa laudis ipsorum, quod vulgus miratur illos audiens historias et exempla, quae recensent et verbis ludentes atque[1] allegoriis. Dorinne ich auch meister bin. Sed in articulo iustificationis nemo iudicatur facundus esse[2], neque populus libenter[3] audit, ideo[4] etiam non laudat. Cuius rei certum exemplum habete, quod vulgus[5] dormit, quando articulum iustificationis praedicamus, vnd heuftet[6]; ad historias autem arrigent[7] aures. (Zell. 188) Illarum[8] rhetores apud nos plures esse puto, qui me facundia sua vnter die banck predigten[9] vnd widerumb heraus.

2408 b. (Khum. 302[1]) Facta[10] est mentio de quibusdam facundis contionatoribus[11], qui Luthero quorundam iudicio sunt praelati.[12] Respondit[13]: Ego libenter illis[14] tribuo hunc honorem nec invideo. Sed haec est causa iudicii vulgi: Quando illos audiunt praedicantes[15] historias[16], exempla, tunc mirantur illos. Qualis fuit Dominus Nicolaus[17], qui Iosua et Regum[18] praedicavit, ubi verbis et[19] allegoriis lusit placens populo. Da wil ich auch maister sein. Sed in articulo iustificationis praedicando nemo videtur facundus indicio populi: populus cum[20] non[21] libenter audit. Et habeto[22] certum signum: Wenn man articulum iustificationis predigt, so schleifft das volck vnd huſtet; si autem inceperis historiam aut[23] exemplum[24], tum arrectis auribus cum[25] summo silentio attendunt. Ego credo (Khum. 303) plures nobiscum tales[26] esse rhetores, die mich vnter die banck vnd wider herfur[27] predigten.[28]

Cord. B 25; Clm. 939. 41; Wern. 901. Zwick. 58; Math. L. 639; Farr. 216; Rhed. 235[b]; Goth. B 168. 372. E 3. 113. Walch NA. 610. 19. 1878.

FB 2. 375 (92. 19. Welche Prediger dem Haufen wolgefallen. A. 254[b]; St. 280[b]; S. 258[b] Dazumal ward auch gedacht etlicher Prediger, welche von etlichen auch D. Luth. worden iungezogen da sprach der Doctor „Ich gebe ihnen gern die Ehre und vergonnes ihnen nicht, aber das ist die Vrsach, daß der Pobel also vrtheilt, wenn sie hören erzählen Hutorien und Exempel, so verwundern sie sich vber sie. Wie D. Nicolaus war, der die Bücher Iosua und der Konige predigte da spielet er mit vielen Allegorien und geistlichen Deutungen, das gefällt dem Volk und Haufen wol: da will ich auch Meister sein. Aber wenn man vom

[1]) *Cord. B.*: et. [2]) *Cord. B.*: esse. [3]) *Cord. B.*: librum. [4]) *Text, auch Cord. B.*: Imo; *aber* immo etiam non *ist doch unmöglich. Vgl. S. 349 Anm. 1.* [5]) *Cord. B.*: semper. [6]) heuftet *wohl nur versehentlich für* huſtet, *wie Cord. B richtig hat.* [7]) *Cord. B.*: arrigunt. [8]) *Cord. B.*: Tales. [9]) *Cord. B.*: predigen. [10]) *Goth. B. 168 korrekt ohne* Facta *est.* [11]) *Wern., Zwick., Math. L., Farr., Rhed.*: praedicatoribus. *B.*: Mentio fiebat quorundam praedicatorum. [12]) *B.*: praeclari. [13]) *Wern., Zwick., Math. L., Farr., Rhed.*: + Lutherus: *B.*: Dixit autem. [14]) *Clm., Wern.*: eis. [15]) *B.*: docere. [16]) *B.*: et. [17]) *Wohl nicht Hausmann, auch nicht Amsdorf oder Medler, sondern, wie Förstemann zu FB. bemerkt, der Wittenbergische Vicepleban Nikolaus Fabri von Grünberg. Vgl. N. Mathes. Wittenberger Beweguug 2824, und 376.* [18]) *Math. L., Rhed.*: — et Regum. [19]) *B.*: ubi multis. [20]) *Clm., Wern.*: enim; *B.*: illum. [21]) *Zwick., Math. L., Farr., Rhed.*: nec populus illum. [22]) *B., Zwick., Farr.*: habete; *Wern.*: habere: *Clm., Math. L.*: habet. [23]) *Zwick., B.*: et. [24]) *Math. L., Zwick., Farr., Rhed.*: exempla. [25]) *B.*: — cum. [26]) *Zwick., Math. L., Farr., Rhed., B.*: tantos; *Clm., Wern.*: tales. [27]) *Clm.* herauß. [28]) *Zwick., Math. L.* predigen.

Artikel der Rechtfertigung predigt, daß man allein für Gott durch den Glauben an Christum gerecht und selig wird, da hält der gemeine Mann feinen für derbet, ja sie hören ihn nicht gerne. Und habts für ein gewiß Zeichen: wenn man vom Artikel der Rechtfertigung prediget, so schläft das Volk und hustet; wenn man aber anfähet Historien und Exempel zu sagen, da recken beide Ohren auf, ist still und hevet fleißig zu. Ich glaube, daß viel solche Redener bei uns sind, die mich unter die Bank und wieder herfür predigeten."

2409a. (Cord. 519; Zell. 188) Meritum opus est, propter quod Christus dedit praemium, et[1] Christus dat nobis ex promisso. Sicut si princeps diceret[2]: Veni ad me in arcem; ego dabo tibi 100 aureos. Hic opus facio eundo in arcem, propter quod certe floreni isti mihi non dantur, non propter meritum, sed propter promissionem.

2409b. (Khum. 274) Meritum[3] est opus, propter quod Christus debet[4] praemium.[5] Sed Christus dat ex promisso. Ut si princeps ad me diceret: Veni ad[6] me in arcem; ego[7] dabo tibi 100 (Khum. 274[b]) aureos. Hic facio opus eundo in arcem, sed tamen praemium illud non datur mihi propter meum opus, sed propter promissionem principis.

Chm. 939, 20[b]. Wern. 55[b]. Zwick. 46; Walch NA. 345. 152. 1878.

EB. 1, 407 (7, 152) Wie Christus sein Verdienst austheilet. (A. V, 1328; St. 62, S. 140 „Christus Verdienst ist ein Werk, um welchs Willen Christus ein Belohnung und Geschenk geheißen wird. Nu aber gibet Christus sein Verdienst, Gaben und Gerechtigkeit aus Verheißung, die wird allein mit dem Glauben gefasset. Als wenn ein Fürst zu mir sagte: Komm zu mir aufs Schloß, so will ich dir hundert Gülden geben. Da thue ich wol ein Werk mit dem Gehen, aber die hundert Gulden, als ein Geschenk, werden mir nicht um meines Gehens als eines Werks Willen gegeben, sondern darum, daß sie mir der Fürst hat zugesaget und verheißen."

EB. 2, 208. 14, 9 Verdienst (A. 2, 94; St. 20[b], S. 193[b] „Verdienst ist ein Wort", sprach Doct. Mart. Luther, „um welchs Willen Christus Belohnung gibt. Es ist aber nirgend ein solch Werk zu finden, denn Christus gibts aus Verheißung. Gleich wenn ein Fürst oder Herr zu mir sprache: Komm zu mir aufs Schloß, ich will dir hundert Gulden geben ꝛc. Da thue ich ein Werk, in dem ich aufs Schloß gehe; aber doch das Geschenk wird mir nicht gegeben um meines Werks und Gehens Willen, sondern darum, daß mirs der Fürst oder Herr verheißen und versprochen hat."

2410a. (Cord. 520; Zell. 188) Numquam mihi melius procedit orare, praedicare, scribere[8], quam cum irascor. Ira enim erfrischt mir mein gantz geblut, acuit ingenium, propellit[9] tentationes.

2410b. (Khum. 274[b]) Martinus Lutherus[10]: Ego nullum melius remedium habeo[11] quam iram. Si bene scribere, orare[12], praedicare volo, tunc[13]

[1]) *Vgl. S. 327 Anm. 12.* [2]) *Wrampelmeyer:* dicit. [3]) *Khum. paßt Nr. 2409 a; zu S. 450 Anm. 9. a.* [4]) *Zwick., Chm., Wern.* dat. *Zwick.:* praemia; *Zwick. fährt fort:* sed nullum est tale, quia Christus dat *usw.* [6]) *Zwick.:* — Veni ad; + Accede. [7]) *Zwick.* ego. [8]) *Cord. B.:* + etc. [9]) *Cord. B.:* pellit. [10]) *setzt* dixit *Math. L. und die folgenden Parallelen:* Martinus Lutherus. [11]) *Rhet. 1065:* contra tentationes. [12]) *Math. L.:* vel; *Wern., B.* et [13]) *B.* tunc.

oportet me esse iratum[1]: da erfrischt sich mein ganz geblut[2], et acuitur ingenium, et tentationes omnes cedunt.[3]

Cord. B. 25. Cl. 1. 67 mod.). Math. L. 639. Mathes. N. 307. Farr. 193. Bav. 1. 924: Chm. 939. 20*. Wern. 56b. Rhed 106* und 255b. B. 1. 191; Walch NA. 500. 22. 1878.

FB 2, 215. 14, 22 Wozu Zorn und Eifer dienen und gut sind. (A 203. 8 St 146. 8. 136b. „Ich habe" sprach D. M. L., „kein besser Wert denn den Zorn und Eifer: denn wenn ich wol dichten, schreiben, beten und predigen will, so muß ich zornig sein. da erfrischt sich mein ganz Geblute, mein Verstand wird geschärft, und alle unlustige Gedanken und Anfechtungen weichen."

2411a. (Cord. 521; Zoll. 188. Satan[4] facilius non vincitur quam contemnendo. Quod[5] egregie fecit quaedam matrona Magdeburgi a Manibus[6] nocte saepe vexata: die lies ein groſſen furtz vnd sagt: Sihe, Teuffel, do hab dir ein ſtab vnd gehe gen Rom zu deinem abgott! Et cessavit vexator.

2411b. (Khum. 280b) Satan nullo medio[7] melius pellitur, quam si contemnatur. Ita Magdeburgae matrona, quae[8] nocturnis Manibus saepe vexata, audiens illum contemptu abigi ließ ſie einen groſſen furtz zwm bett hinauß et dixit: Gehe[9] hin! Hab[11] dir einen ſtab[12] vnd gehe gegen Rom zw deinem abgot! Intellexit pontificem maximum.

[1] Nr. 975 (Rez. Bas. q. 24). 40b). — Chm. 939. 24. Wern. 62b; Walch NA. 729. Anm. 4; 1878.

2412a. (Cord. 522; Zoll. 189) Mirari[13] non possum, cur nunc laudent adeo Aristotelis philosophiam et non magis Ciceronis, viri, qui in negotiis maxime conversatus est, quod Officia eius testantur, quae longe praestant libris Ethicorum Aristotelis, hominis otiosi et abundantis pecuniae.[14] Cicero res, Aristoteles dialecticam tractat. Ille proxime accessit ad cognitionem multarum rerum christianarum, quod testantur disputata eius de anima, de natura Deorum etc. Quae Aristoteles nescivit ideoque neque attigit ut ille, et in libro Physicorum disputat[15] de primo motore usque ad implicationem sui.

2412b. (B. 2. 176) Cicero multum praestat Aristoteli in physica et docendo. Officia Ciceronis multum praestant Ethicis Aristotelis, et Cicero, homo plenus curarum et onerum civilium, tamen longe excellit otiosum asinum Aristotelem, qui abundabat pecunia et otio. Cicero enim attigit optimas quaestiones physicae: An sit Deus? Qualis sit Deus? An res-

[1] *Farr. schlaßt hier* [2] *Bas. schlaßt hier.* [3] *Cord. B. fügt Nr. 2416 an.* [4] *Luther hat das Geschichtchen oft erzählt, vgl. Nr. 2884 (Cord. 1124).* [5] *Text:* facilius non contemnendo vincitur, quam quod [6] *Wrampelmeyer korrigiert:* Daemonibus. *aber* Manes, Geister, *bedeutet auch* Gespenster. *L. Diefenbach, Glossarium 346.* [7] *Wern.:* medio. [8] *Chm. streicht* quae. [9] *Wern.:* geben [10] *Wern.:* Sihe. [11] *Chm.:* zum hab. [12] *Wern.* Hab. ſtab. [13] *Es ist wohl zu lesen:* Satis mirari. [14] *Es ist wohl zu lesen* pecunia. [15] *Wrampelmeyer:* disputavit.

humanas curet? Et oportere aliquem aeternum animum esse etc. Aristotele quidem fuit optimus et astutus dialecticus, methodum servans, sed rem non tradidit sicut Cicero. Si quis veram philosophiam vult, Ciceronem legat.

Walch NA. 1562, 4 in.; 1878.

TR. 4, 597, 73, 4 Von Cicerone und Aristotele. A. 585b; St 471; S. 130) „Cicero übertrifft Aristotelem weit in Philosophia und mit Lehren. Officia Ciceronis sind viel beßer, denn Ethica Aristotelis. Und nachdem Cicero in großen Sorgen, im Regiment gestecht ist, und große Würde, Mühe und Arbeit auf ihm gehabt hat, doch ist er weit überlegen Aristoteli, dem müßigen Gsel, der Geld und Gut, und gute faule Tage genug hatte. Denn Cicero hat die feinsten und beßten Questiones in der Philosophia gehandelt: Ob ein Gott sey? Was Gott sey? Ob er sich auch menschlicher Handel annehme, oder nicht? und es müsse ein ewig Gemüthe sein ꝛc. Aristoteles ist zwar ein guter und listiger Dialectiuus gewest, der den Methodum und richtigen ordentlichen Weg im Lehren gehalten hat; aber die Sachen und den rechten Kern hat er nicht gelehrt, wie Cicero. Wer die rechtschaffene Philosophia lernen will, der lese Ciceronem.

Cicero[1] ist ein sehr weiser Mann gewest, hat mehr geschrieben, denn alle Philosophi, und alle Bücher der Griechen durchlesen. Mich wundert, daß der Mensch, in so viel großen Geschäften und Händeln, so viel hat können lesen und schreiben. Die Epistelu Ciceronis versteht Niemand recht, er sey denn 20 Jahr in einem furtrefflichen Regiment gewest.

Cicero[2], ein weiser und fleißiger Mann, hat viel gelitten und gethan. Ich hoffe, unser Herr Gott werde ihm und seines Gleichen gnädig seyn. Wiewol uns nicht gebühret, das gewiß zu sagen, noch zu definiren und schließen, sondern sollen bey dem Wort, das uns offenbart ist, bleiben: „„Wer gläubet und getauft wird, der wird selig,““ daß aber Gott nicht konnte die Welt bekehren, und einen Unterscheid halten unter andern Heiden und Völkern; da gebühret uns nicht zu wissen Zeit und Maaße. Denn es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde werden, viel weiter und breiter, denn sie jetzt ist. Er kann wol einem Jglichen geben nach seinem Gefallen."

2413a. (Cord. 523; Zell. 189) Ego[3] laudo astronomiam et mathematicam, quae versantur in demonstrationibus; astrologiae nihil tribuo.

2413b. (Math. L. 40) Ego laudo astronomiam et mathematicam, quae versantur in demonstrationibus, et credo unam stellam esse maiorem terra solem longe maximam; astrologiae nihil tribuo.

Farr. 418; Rhed. 245b; Cord. B 87; Walch NA. 1546, 1 extr., 1878.

2414. Cord. 524; Zell. 189) Summi iuris est multa fieri non debere, quae tamen facta tenent.

Walch NA. 1878.

2415. (Cord. 525; Zell. 189) Qui[4] rem tenent, facile loquentes sunt; rerum enim cognitionem sequitur artificium loquendi. Ideo fallantur, qui

[1] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2408 (Cord. 1028).* [2] *Das Folgende ist Nr. 2425.* [3] *Aurifabers Text sehr unter Nr. 2720 (Cord. 509).* [4] *Hier beginnt in Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2415 (Cord. 525) bis Nr. 2467 (Cord. 554) = Nr. 1342 (Schlag. 80) bis Nr. 1398 (Schlag. 136). Die entsprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieselbe Zeit.*

incogniti rebus studeat artificio excellere. Ego nullam cautionem pro mea facere ex artificio.

*) 1312 Schlag. 80. — Walch NA. 1878.

2416. (Cord. 526; Zell. 190) Mich[1] bezalt Gott wol, quod monachatum dissipavi. Nonnae enim pariter et monachi ad me currunt, ut eos nutriam.

*Nr. 1313 (Schlag. 81. — Cord. B. 25. Cl. F. 67 extr. — Walch NA. 1878.

2417. (Cord. 527; Zell. 190) Arduum et periculosum officium est magistratus, quod occidere cogitur[2] homines, qui vitam[3] dare non possunt.[4] Ideo opus[5] habent verbo[6] Dei ex legibus. Hoc etiam bene est pro eis, quod multas habent demonstrationes. Dem man am meisten zufelt, et[7] der dem ziel am negsten zuscheust, ille[8] habet demonstrationes. Et principia favent magistratui, ut: Omnis fur est suspendendus. Ich wil fur kein[9] mehr bitten. 1. Sapientia: Maior est, demonstratio, locus communis.[10] 2. Intellectus: Minor[11], subsumptio[12], probatio hunc esse furem, quod saepe et multum furatus sit, et non casu neque necessitate, sed malitia. 3.[13] Scientia[14]: Conclusio, applicatio maioris, scilicet illum esse puniendum. 4.[15] Prudentia quaerit dignam poenam ex[16] *Ennzia* et moderatione. 5. Tandem sequitur ars, ipsum exercitium[17] et modus poenae.[18] Das kan meister Hans außrichten.[19]

*Nr. 976 Ros. Bos. p. 243, 109; *Nr. 1314 Schlag. 82. — Cord. B. 45. Walch NA. 1878.

2418. (Cord. 528; Zell. 190) Ego[20] olim adeo facundus fui, das ich die gantz welt zu (Zell. 191) tod wol[21] haben gewaschen, quod nunc nullo modo possum[22] ... den itz von einer gantzen wisen.[23] Non[24] amo verbositatem.[25]

*Nr. 1317 Schlag. 85 extr. — Cord. B. 25. Cl. F. 67; Zwick. 58; Walch NA.

2419. (Cord. 529; Zell. 191) Quidam sunt impii dicentes: Ich mus sundigen[26]; si enim non peccarem, so wird[27] Gott zum tugener, ut iustificeris. Pfu dich der schendlichen freiheit, quae Deum adeo dehonorat!

*Nr. 1318 (Schlag. 86). — Cord. B. 129; Walch NA. 1878.

[1]) *Cord. B.* hat das Kleine Stück als Fortsetzung zu Nr. 2419. [2]) *Wrampelmeyer:* coguntur; *Cord. B.:* cogetur. [3]) vitam *über gestr.:* fidem. [4]) *Cord. B.:* potest. [5]) *Text:* Ideopus; *Cord. B.:* Ideo ius. [6]) *Cord. B.:* verbum. [7]) *Cord. B.:* — et. [8]) *Text:* illo. [9]) *Cord. B.* niemande. [10]) *Cord. B.:* — locus communis. [11]) *Text:* Minoi; *Cord. B.* minoris. [12]) *Cord. B.* subscriptio. [13]) *Text:* 3. [14]) *Nach* scientia *gestr.:* poena ex epikia (sic) et moderatione. [15]) *Cord. B.:* — Scientia ... 4. [16]) *Cord. B.:* ex. [17]) *Nach* exercitium *gestr.* quod saepe et multum furatus sit. [18]) *Cord. B.:* — 5. Tandem ... poenae. [19]) *Khum. siehe unter Nr. 1314. Meister Hans, d. i. der Henker.* [20]) *Khum. siehe unter Nr. 1317; auch Zwick. geht mit Nr. 1317.* [21]) *Schlag. besser:* welt; *Cord. B.:* wolte. [22]) *Die Worte* quod nunc nullo modo possum *sind nachgetragen; Cordatus hat offenbar von Schlagenhaufen abgeschrieben und dabei auch noch die folgenden Worte übersprungen, siehe Nr. 1317.* [23]) *Cord. B.:* Den ist ... wisen. [24]) *Cord. B.:* Nam non. [25]) *Cord. B. folgt Nr. 2410 an.* [26]) *Text:* Sundeu. *Cord. B. richtig.* [27]) *Cord. B.:* warde.

2420. (Cord. 530; Zell. 191) Erasmus[1] et vultu et stilo suo prae se fert calliditatem. Irridet enim Deum et[2] religionem, et cum maxima verba facit de Christo, scriptura etc., sunt tamen frigidissima. In mordendo spiritum habet, ut testatur sua Moria et Julius suus. Sind gewachsene vnd nicht gemachte wortt[3]; ein gemacht predigt friget. Sient quando Christum[4] reverenter nominat propter praebendas. Wil Christus nicht ein konig sein, so sey er ein beller. Irritavit et confutavit papatum: nu zeucht ers heupt aus der schlingen.

[1] Nr. 1319 (Schlag. 87. — Zwick. 58[b]. Walch NA. 1073. 106; 1878.

2421. (Cord. 531; Zell. 191) Nos habemus maximos confutatores nostrae apologiae.[2] Faber scribit contra articulum iustificationis, Ecke[6] de potestate papae[7] (Zell. 192) et humanis traditionibus, Coeleus contra coniugium sacerdotum et pro invocatione[8] sanctorum. Vocant nunc missam sacrificium mysteriale. Last sie hergehn![9] Ich wil in die stelzen bestreichen.[10] Isti nebulones omnia revocant. Missam enim vocaverunt[11] iustificatorium, satisfactorium et placatorium[12] sacrificium et supra modum vendibile, et si est mysteriale, id est, significativum[13], non est verum sacrificium, et vulgus retrahet manum.[14]

[1] Nr. 1320 (Schlag. 88. — Cord. B. 45[b]; Zwick. 58[b]; Walch NA. 920. 139; 1878.

2422. (Cord. 532; Zell. 192) Henricus[15], dux Saxoniae, duci Georgio fratri ironice dixit: Er bruder, es wird wunderlich in der welt, doch wil ich bei der Latinischen messe bleiben, da man eine vmb ein grosschen mag teuffen, den die Deutsche gestehet vff X dorffer.[16]

Walch NA. 1247. 16 extr.; 1878.

2423. (Cord. 533; Zell. 192) Mundus[17] sub papatu omnes praedicatores ferre potuit, nos autem ferre non potest. Ideo[18] necesse est ruere mundum et praedicatores. Nos[19] paupertate, papistae calamitate peribunt. Stare non potest mundus nisi adiutus fidelibus[20] praedicatoribus.

[1] Nr. 1321 (Schlag. 89. — Cord. B. 112; Walch NA. 639. 16 nr.; 1880.

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1319, ebenda Khum.: auch Zwick. geht auf Nr. 1319. Vgl. ebenda über die Moria (1509) und den Julius (1513), der auch in den Opp. Hutteni ed. Böcking 4, 421ff. steht.* [2]) *Nach* et *gestr.:* calliditatem. [3]) *Luther hat gerade das Gegenteil gesagt, siehe Nr. 1319.* [4]) *Text:* Christus. [5]) *Cord. B.:* Theologiae. [6]) *Cord. B.:* Eckius. [7]) *Cord. B. fährt fort* vnd wil den Teuffels topff groß machen et scribit de humanis *usw.* [8]) *Cord. B.:* et defendit invocationem. [9]) *Cord. B.:* herzu. [10]) *So richtig Cord. B.; Text falsch:* beftreten. *Wrampelmeyer deutet* beftreten = beftritten, *bestreiten, bekämpfen; aber Streit wird im Sächsischen niemals zu* Street, *nhd.* i *ist Sächsisch stets* ei. [11]) *Cord. B.:* vocant. [12]) *Wrampelmeyer* placatorum. [13]) *Wrampelmeyer:* signatum. „*versiegelt*"! *Cord. B.:* precatorium. [14]) *Cord. B.* manus; *Zwick. kürzt und steht Nr. 1320 näher.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1623.* [16]) *Text:* dorffern; *dahinter von anderer Hand:* dorffer. Geftehen auf *(Kosten) ist mit dem Akkusativ verbunden.* [17]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1321.* [18]) *Text, Cord. B.:* Imo; *cf. S. 329, Anm. 1.* [19]) *Cord. B.* Nostri. [20]) *Text* ihr *mit Strich darüber; das ist* bilsis. *Cord. B. richtig:* fidelibus.

2424. (Cord. 534; Zell. 193) Convenientia[1] sunt praedicanda pro loci et personis. Sicut quidam, qui praedicavit impium esse, si mater filio suo conveniat nutricem, vnd hette eitel radtfvinnerin in parochia sua, quibus annes tota hora impleret hoc unico loco. Talis fuit, qui praeconium[2] matrimonii praedicavit in hospitali senibus vnd altern[3] weibern.

[1] Nr. 1322 Schlag. 90. — Walch NA. 685, 130; 1880.

2425. (Cord. 535; Zell. 193) Ad[4] propagandum euangelium suum voluit Deus comitia Augustana congregari, den sie haben sich auff dieſen reichstag vertitgen. Probaverunt publice doctrinam nostram; non ausi fuerunt nos[5] appellare haereticos, sed schismaticos, cum nos[6] eos nominemus Antichristos et abominationem Dei. Das vrtel[7] haben wir bekomen. Sed mundum nihil curamus, propter quem haec non incepimus neque deseremus, sed propter Christum habe ich das gewagt, den auch er vmb meint willen hatt etwas gewagt am guten[8] freytag.

[1] Nr. 1323 Schlag. 91. — Cord. B. 128[b]. Zwick. 84[a]. Walch NA. 1375, 3 med. 1880.

2426. (Cord. 536; Zell. 193) Doctor[9] Zoch cum legisset libros meos contra sacramentarios, dixit: Nunc credo Lutherum Spiritu Sancto illuminatum esse, quia hoc nullus (Zell. 194) papistarum praestare potuisset. Idem et ego sentio omnes papistas vincere non potuisse illos omnibus canonibus, scripturis suis neque autoritate sua. Et tamen ingrati sunt. Davon ich mit vhn[10] reden wil, wenn ich gestorben bin. Ich habe mich gnug gegen vhn erbotten in der vermanung[11]; es wil aber nichts helffen.

Ad quod Doctor Ionas eos dixisse Augustae: Was solt wir radschlahen? Ist doch alles berent beschlossen! Sed post octiduum eos illius libri penitus oblitos esse, donec veniret psalmus 2.: Quare.[12] O, wie lang war vns die weile! Sed rursus levabamur luctu nostro vestris literis[13], maxime allegoria de sole lucente[14] et nube.

[1] Nr. 1324 Schlag. 92. — Zwick. 76. Walch NA. 1021, 20. 1880.

2427. (Cord. 537; Zell. 194) Instabant[15] papistae in comitiis[16], ut assentiremur missam esse laudis[17] sacrificium, auff das sie sich ja[18] behelffen muchten mit dem wort sacrificio, vnd sind vbel drob[19] zuschanden worden.

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1322.* [2] *Du Paralleln* encomium. [3] *Wrampelmeyer:* alten. [4] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1323, ebenda Khum.; auch Zwick. steht Nr. 1323 vorher.* [5] *Cord. B.* — nos. [6] *Cord. B.* — nos. [7] *Schlag. und Paralleln* Den vrtheil; *Cord. B.* Das; vrtheil. [8] *Cord. B.* fülten [9] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1324; Zwick., am Schluß kürzend, geht ebenfalls mit Nr. 1324 zusammen. Über Zoch cal. Nr. 1322.* [10] *Text* vhn [11] *Zur Sache vgl. Nr. 1324.* [12] *Es ist der Anfang des 2. Psalms, vgl. Nr. 1324.* [13] *An den Kanzler Brück, vgl. Nr. 1334.* [14] lucente *übergeschr.* [15] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 56; B. siehe unter Nr. 1322.* [16] *Zu Augsburg* [17] *Text nicht ganz deutlich. Wrampelmeyer: laud...* [18] *Cord. B.* Ihe [19] *Cord. B.* darumm.

Verum ego libenter hoc concessero, si et[1] ipsi velint permittere[2], ut quilibet communicans sacrificet.

Nr. 1325 Schlag. 93. — Cord. B. 113[b]. Walch NA. 1004. 12 m. 1880.

2428. (Cord. 538; Zell. 194) Nemo[3] miracula Dei, quae nunc fiunt, expendit, quorum multa fiunt[4] contra papistas. Episcopus enim Trevirensis[5] post coronationem (Zell. 195) Ferdinandi ex uno haustu mortuus est. Graff Ernst von Mansfeld[6] clamavit maxime zelans[7] imperatorem esse salvatorem; mortuus est sine lux et[8] crux[9], sine confessione et sacramento. Graffe von Werdenwerck subitanea morte obiit Augustae: der schrie, er wolt yhm trig wider den[10] Luther sterben. Doctor Matthias, qui Erfordiae primitias suas celebravit, ante illa comitia[11], nam Erffordenses tria eius scorta et ipsum in lupanar[12] trahentes ipso vidente conspurcaverunt, et moerore contabescens eodem anno mortuus est etc.[13]

[1]Nr. 1326 Schlag. 94. — Cord. B. 127. Ch. E. 341. Walch NA. 946, 1; 1880.

2429. (Cord. 539; Zell. 195) Impii[14] rident nos, quod omnia scripturae credimus. Papa Clemens dicit Christum mansurem[15] esse, quia virgo pariens est meretrix. Das ist der Whalen glauben von der schrifft! Et dicunt: Sollen wir Gott allein vertrawen, weren wir die ermsten leute und tunden nymermehr frolich werden. Et hoc dicunt conscientiam esse malam bestiam, quod faciat hominem stare adversus se ipsum.

[1]Nr. 1327 Schlag. 95. — Cord. B. 113[b]. Walch NA. 1628, 26 med.. 1880.

2430. (Cord. 540; Zell. 195) Itali, Hispani et[16] Galli nihil fecerunt in comitiis Augusta-(Zell. 196)nis, quam das sie auff[17] yren eigen in der[1] gassen umbritten, ut per occasionem salutarent caesarem, et horribiliter[18] invehebant. At[20] landgravius summo honore habitus est, et vulgus cum sequens ostendit aliquid fatale[21] esse in illo principe.[22]

[1]Nr. 1328 (Schlag. 96. — Cord. B. 112[b]; Zwick. 78[b]; Walch NA. 1880.

2431. (Cord. 541; Zell. 196) Papistae[23] et anabaptistae docent solitariam vitam, et si quis vult salvus fieri, so sey er gern allein; dicunt:

[1]) *Cord. B.:* — et. [2]) *Cord. B.* concedere. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1326, ebenda Khaw.* [4]) *Cord. B.:* sunt. [5]) *Zur Sache siehe unter Nr. 1326, ebenso aber die folgenden Persönlichkeiten.* [6]) *Cord. B.* Comes Ernestus Mansfeldensis. [7]) *Cord. B.:* - zelans. [8]) *Cord. B.* ine. [9]) *Cord. B.:* — sine Deus sic. [10]) *Cord. B.:* — den. [11]) *scil.* obiit. [12]) *Text* Lucanar. [13]) *Wrampelmeyer.* - etc.; *Cord. B. auch:* — etc.: - daß jem ja wunderzeichen! Aber es hilfft nit; Got thue, was er wolle, doch bleiben papisten papisten, Turcken Turcken, welt welt. [14]) *Schlag. und Parallelen richtiger:* Itali. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1327, ebenda Khaw.* [15]) *Vgl. Nr. 2386; Cord. B.:* mansurum esse. [16]) *Cord. B.:* — et. [17]) *Cord. B.:* muth. [18]) *Cord. B.* den. [19]) *Cord. B.:* - in nos. [20]) *Zu dieser Aeußerung über Philipp von Hessen hat Schlag. keinen Parallelbrief.* [21]) *Cord. B.:* ; in eo. [22]) *Cord. B.* in illo principe; *Zwick. geht mit Nr. 1328 zusammen.* [23]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1329, ebenda Khaw.; Cord. B. geht mit Khaw. zusammen, nicht mit Cord.*

Werd ein Pillasbruder! Quod plane pugnavit[1] contra primam et 2. tabulam. Deus enim in 1. praecepto exigens fidem et timorem vult in 2., ut et haec publice praedicentur et laudentur coram hominibus, certe non in angulis. Ita secunda tabula docet omnibus proximis benefaciendum esse, quod docere certe est associetatem docere, non segregationem. Item pugnat etiam contra coniugium, oeconomiam, politiam, quae societatem requirunt, non latebras. Et Christi vita omnino socialis fuit et nunquam solitaria, nisi cum oraret, etiamsi simillima esset seditioni, continuo enim currebat vulgus vnd wolt vmb yhn sein. Valeant ergo dicentes: Bleib gern allein, so[2] bleibt dein hertz rein!

[1]) Nr. 1329 (Schlag. 97). — Cord. B. 32; Cl. F. 87; Walch NA. 835, 80; 1880.

2432. (Cord. 542; Zell. 197) Verba[3] Christi sunt efficacissima, haben hend vnd fusse et excedunt omnia consilia, astutiam et prudentiam sapientum. Et confundit illa verbis et sententiis simplicissimis, ut[4] nihil nos praestare
Matth. 22, 21 possemus seu evadere. Velut: Reddite, quae sunt caesaris, non prohibens neque praecipiens quidquam, concludit tamen eos ipsorum verbis, cum[5] dicit: Habt yhr den keiser so einreissen lassen, das yhr sein nuntz haben must, so gebt yhm, quod eius est.

[3]) Nr. 1330 (Schlag. 98). — Zwick. 41; Walch NA. 352, 178; 1880.

2433. (Cord. 543; Zell. 197) Mundus[6] non credit neque agnoscit thesaurum Dei absconditum nec potest persuaderi ancillam oboedientem, servum fideliter laborantem et mulierem parientem praestare[7] monachum orantem, qui tantum in larvas suas spectat, illi autem in praeceptum et ordinationem Dei.

*Nr. 1332 (Schlag. 100). — Cord. B. 112[b]; Walch NA. 1880.

2434. (Cord. 544; Zell. 197) Ich wolt, der Teuffel furt den oben zum hauße hinaus, der allein herr vnd wirtt im hauß ist, wen er ein weib hatt! — Et repetivit hoc[8] in corona multorum coniugatorum; deinde[9]: Ich sihe aber noch keinen, der dis creutz von sich schuhe.[10]

[1]) Nr. 1331 (Schlag. 99). — Zwick. 71[b]; Walch NA. 1880.

2. Tim. II, 18. 25. **2435.** (Cord. 545; Zell. 198) Absolon[11], fili mi. Huius cantici compositio per omnia repraesentat affectus lugentis et singultus ostendit et

[1]) pugnavit *korrigiert aus:* pugnat; *Wrampelmeyer:* pugnat. [2]) *Nach* so *gestr.:* wirdt. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1330, ebenda B.; auch Zwick. geht mit Nr. 1330 zusammen.* [4]) *Was im Text steht:* v, *ist wohl mit Wrampelmeyer als* ut *zu lesen.* [5]) *Text:* q.; *Wrampelmeyer:* quum. [6]) *Kluam. geht mit Nr. 1332 zusammen.* [7]) *Cord. B.:* + superare. [8]) *Wrampelmeyer:* Et repetunt *(?)* hunc. [9]) *scil.* addidit, *vgl. Nr. 1331.* [10]) *Zwick. steht Nr. 1331 am nächsten.* [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1433, ebenda Kluam.; auch Zwick. geht mit Nr. 1433 zusammen.*

maximas tribulationes, quas habuit ille sanctissimus rex, quae omnes eius promissiones obscurabant. Et tantum duas tribus habebat per octo annos factus rex in[1] Israel. Fit conspiratio contra[2] eum, Absolon occidit Ammon[3] 2. Sam 13. 28f
fratrem, filia opprimitur a fratre, scandala mere[4] tragica, quae eum cogere
5 potuerunt ad penitudinem[5] vitae, immo et malum esse. Ach hette[6] vnserm Herr Gott nicht ein jolchen puff aufgeſtanden. Ita se vita habet[7] omnium patriarcharum, quorum exempla gratiam et promissionem obscurant, quam promovent. Es gilt hie feſthalten!

[1] Nr. 1333 Schlag. 101). — Cord. B. 87 :; Zwick. 64. Walch NA. 799. 26; 1880

10 **2436.** (Cord. 546; Zell. 198) Loquentibus[9] de discrimine[10] praedicatorum, isti illum, alii alium placere, dicendum est differentiam[11] esse in praedicantibus[12] et auditoribus, ideo[13] diversa sequi iudicia. At Eisleben dicit[14]: Der[15] Teuffel fur den weg, ders beſſer macht, den er kan etc.[16]

[1] Nr. 1334 (Schlag. 102). — Cord. B. 2 :; Walch NA. 659. 17; 1880.

15 **2437.** (Cord. 547; Zell. 198) Ego cum[17] evigilans[18] et amplius dormire non potens per tinnitum aurium mearum saepe[19] videor audire campanam zu Hal, (Zell. 199) Leipzick, Crffford, Wittemberg, et cogito: Da muſtu ein paroxismum[20] leiden! Et hoc saepe mutat Deus parvo sequente somno.

Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

20 **2438.** (Cord. 548; Zell. 199) In die Vincentii[21] hora 9. vidi igneum globum volutari de coelo. Deus det eventum bonum![22]

Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

2439. (Cord. 549; Zell. 199) Multorum sententia[23] est mundum staturum 6 tauſent annos, et restarent[24] anno 1532. 400 anni. Sed Deus hebt an
25 zu rumoren, ideo[25] sperandum est eum abbreviaturum tempus, sicut lex Mosi ante elapsum tempus data erat. Hoc enim decennium videtur quasi

[1]) *Cord. B.:* — in. [2]) *Wrampelmeyer:* in. [3]) *Text* Ammom. [4]) *Cord. B.:* mera. [5]) *Wrampelmeyer erklärt:* pentudo = paenitentia. *Du Cange III, 359: Cord. B.:* plenitudinem. [6]) *Cord. B.:* habe. [7]) *Cord. B. similos:* Ita re. [8]) *Cord. B.:* plus quam promoverant. [9]) *Aurifabers Text sehe unter Nr. 1334, ebenda B.: Cord. B.* Loquentes. [10]) *Text:* discrimini. [11]) *Cord. B.:* doctrinam. [12]) *Wrampelmeyer:* praedicatoribus; *Cord. B.:* praedicante. [13]) *Text:* imo. *vgl. S. 310 Anm. 1. Cord. B. hat hier einmal richtig:* Ideo. [14]) *Cord. B.:* dixit. [15]) *Wrampelmeyer:* Der. *Cord. B. richtig.* [16]) *Wrampelmeyer:* — etc. [17]) *Cord. B.:* = cum. [18]) *Konstruktion! Vgl. S. 417 Anm. 13.* [19]) *Cord. B.:* semper. [20]) *Text:* papaxismum; *Cord. B. richtig:* paroxismum. [21]) *Text (Wrampelmeyer):* Vincentis; *aber einen* Vincentis *gibt es nicht. Cord. B. richtig:* Vincentii, *das ist der 22. Januar 1532, vgl. S. 449 Anm. 9. 10. Januar 1532.* [22]) *Cord. B.:* = etc. [23]) *Text:* semina; *verbessert nach Wrampelmeyer. Zur Sache vgl. Kostlin 2, 690 zu 589.* [24]) *Cord. B.:* + ab. [25]) *Text* imo; *vgl. S. 310 Anm. 1. Cord. B. richtig:* Ideo.

novum saeculum. Ingentes enim fiunt mutationes, papa ruit quotannis, et omnia mutantur. Es kan nicht lang beſtehen, nisi fiat novus papatus. Ideo spiritualiter vigilandum est fide et corporaliter bona conversatione, ut inveniamur[1] parati. Postea non erit opus vigilia.[2]

Nr. 1335 (Schlag. 103). — Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

2440. (Cord. 550; Zell. 199) Deum[3] vix decimam partem hominum salvare significatum est in (Zell. 200) decimis[4] Mosi. Mundus enim pessimus est, et quis credidisset inter nostros[5] tantam ingratitudinem[6] fore euangelii?[7]

*Nr. 1336 (Schlag. 104). — Cord. B. 113; Zwick. 46[b]; Walch NA. 96, 68; 1880.

2441. (Cord. 551; Zell. 200) Philippi[8] Melanchthonis computatio de extremo iudicio haec est octo[9] iubilaeos fuisse usque[10] ad adventum Christi: qui faciunt 4000. Ab eius nativitate nunc sunt 1532; ita mundum durasse 5640 annos, restare adhuc 400 et aliquot annos.[11]

*Nr. 1335 (Schlag. 103). — Cord. B. 35 und 113; Walch NA. 1880.

2442. (Cord. 552; Zell. 200) Papistae[12] non tantum non serio servant sua, sed etiam per risum et contemptum, quemadmodum quidam sacerdos[13] mane pro horis suis semper dixit alphabetum dicens: Domine Deus, ex his elementis omnia verba componuntur; tu igitur ex eis elige orationem[14], quae tibi placet.

*Nr. 1337 (Schlag. 105). — Cord. B. 16; Walch NA. 1880.

2443. (Cord. 553; Zell. 200) Sacramentarii[15] detrahentes autoritatem ministrorum dicunt: Esto, per illa verba fiat sacramentum Deo ipsa[16] dicente; quomodo autem fiet homine illa dicente?

*Nr. 1339 (Schlag. 107). — Cord. B. 113[b]; Walch NA. 630, 1; 1882.

2444. (Cord. 554; Zell. 201) Theologi[17] speculative iudicantes de causis divinis finds[18] Teuffels. Theologia est practica, non speculativa. Zwingius

[1]) *Text* inveniatur. *Wie Schlag., so verbindet auch Cord. B. ausn. Nr. 2441 mit Nr. 2439. Über B. siehe unter Nr. 1335.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1336.* [3]) *Text.* De- *(Zell. 200)* Decimis. [4]) *Cord. B.:* nos. [5]) *Text.* magnitudinem; *Cord. B. richtig.* [7]) *Zwick. hat folgende Fassung:* Minima pars salvatur. Huius rei typus est in lege de decimis. Mundus est impiissimus. Nam quis credidisset ingratitudinem nostratium erga euangelium? [8]) *Cord. B. 113 verbindet ebenfalls Nr. 2441 mit Nr. 2439. Aurifabers Text siehe unter Nr. 1335.* [9]) *In der Vorlage stand wohl 80, wie Cord. B. hat, nicht 8, denn 1 Jubilaeum = 50 Jahre, vgl. Nr. 1335.* [10]) usque *übergeschr.; Cord. B.:* — usque. [11]) *Text.* anni. [12]) *B. siehe unter Nr. 1337.* [13]) *Dasselbe erzählt Luther Nr. 2973 (Cord. 1267).* [14]) *Nach* orationem *gestr.:* quam tu vis. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1339, ebenda B.* [16]) *Cord. B.:* ipso [17]) *Aurifabers Text wie B siehe unter Nr. 1340.* [18]) *Cord. B.:* sind des.

hatt fein[1] lewentag nicht anders geglewbt, den Christus sey in coena spiritualiter, id est, speculative. Omnis ars, oeconomia et politia[2] speculativa est perdita.[3] Der sein rechnung in der hand macht, ist[4] speculativus. Sicut fuit Christan[5] Goltschmit[6] mit seiner druckerey; a qua si eum non possum avertere, non serviam ei ultra.

[1]Nr. 1340 (Schlag. 108). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 631, 3; 1882.

2445. (Cord. 555; Zell. 201) Quod[7] Itali, Turcae, Tartari, Hispani, Galli noverunt, hoc item optime sciunt Fucker vnd die Franckfurdische messe, nempe Germanos, Bohemos[8] et Polonos omnia consumere mit fressen vnd mit sauffen.

Nr. 1341 (Schlag. 109). — Zwick. 59[b]; Walch NA. 1613, 3; 1882.

2446. (Cord. 556; Zell. 201) Oportet me ire cubitum et servare diaetam, quam mihi praescripserunt die heiligen veter[10], die medici, qui et me accusant eis immorigerum esse.

*Nr. 1342 (Schlag. 110). — Walch. NA. 1882.

2447. (Cord. 557; Zell. 202) Cum fasciis circumvolverent infantem suum[11], dixit: Schrey fluchs vnd were dich! Ipse papa etiam me ligaverat, sed solutus sum rursus a vinculis eius.

Cord. B. 63; Walch NA. 1882.

2448. (Cord. 558; Zell. 202) Qui[12] sunt theologi, perseverent et non desperent propter ingratitudinem, quia futurum est in triennio, das sie ein theologum 9 elen[13] aus der erden wurden[14] graben.

*Nr. 1344 (Schlag. 112). — Cord. B. 13; Walch NA. 673, 94 extr.; 1882.

2449. (Cord. 559; Zell. 202) Coniugium[15] a canonibus prohibitum est sacerdotibus, et civili lege addita[16] poena, ut ab officio suspendantur et fiant laici. Valeant igitur tyranni separantes tales et[17] occidentes, suspendentes vel ad minus exturbantes[18] regionibus!

*Nr. 1346 (Schlag. 114 in.). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 1205, 169 in.; 1882.

[1]) *Cord. B.*: all fein. [2]) *Cord. B.* oeconomica et politica. [3]) *Cord. B.* praedita. [4]) *Cord. B.*: est. [5]) *Cord. B.*: Chrisostomus! [6]) *Über Döring (Goldschmied) vgl. S. 77 Anm.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1341, auch Zwick. geht mit Nr. 1341 zusammen.* [8]) *Text*: Welt. [9]) *Cord. B.* Bohemos *übergeschr. mod. gestr.* Hispanos. [10]) *Spöttisch, vgl. Nr. 2536.* [11]) *Martin, geb. am 9. November 1531.* [12]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1344.* [13]) *Cord. B.*: — 9 elen. [14]) *Cord. B.*: werden [15]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 2446. Coste Nr. 2449, 2450 und 2451 gehören zusammen, stehen aber bei Schlag., WB und B. in anderer Reihenfolge.* [16]) *Cord. B.*: est. [17]) *Cord. B.* — separantes tales et. [18]) *Cord. B.* tales

2450. (Cord. 560; Zell. 202) Summa[1], coniugium sacerd|otum[2] permittitur iure civili, sed addita poena suspensionis, post quam sunt liberi[3] eius haeredes, quia est extra officium. Aber wir muſſen herhalten, quia lex dicit: Quicunque tentaverit monialem, fit reus capitis. Porro[4] Pomeranus iure civili suspendendus (Zell. 203) esset ab officio, sed quia ius illud non est executum[5], liberi eius iure sunt haeredes, sed non facto. Papatus non potest stare stante coniugio sacerdotum.

*Nr. 1346 (Schlag. 114 extr.). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 674, 3 med.; 1882.

2451. (Cord. 561; Zell. 203) Papa[6] optime cavit sibi, quando leges caesaris subiecit suis canonibus, ne quid scilicet[7] statuat adversus eum. Hoc tamen cavere non potest, ne canones sui ipsum prae omnibus in terra magis impugnent. Rigorem enim canonum nemo minus ferre potest quam papa. Hoc autem callidissime fecit, quando persuasit mundo se esse supra scripturam, scilicet, ut ne Deus[8] quidem aliquid auderet contra eum; vnd da hatt er gewunnen. Cum autem nos sentiamus eum sub scriptura esse, do ligt er dovnden.[9] Gerson tribus li|bris scribit eum scripturae subiectum. Er hatts ßo grob gemacht, ut etiam iudicio rationis possit iudicari.

*Nr. 1346 (Schlag. 114 med.). — Cord. B. 118[b]; Walch NA. 674, 3 extr.; 1882.

2452. (Cord. 562; Zell. 203) Christus ex antithesi argumentatur, quando Joh. 8, 47 dicit: Qui ex Deo est, verbum audit; vos non ex etc.

*Nr. 1345 (Schlag. 113). — Walch NA. 1882.

2453. (Cord. 563; Zell. 204) Melior[10] est tristitia spiritus quam securitas mundi. Et duplex est tentatio conscientiam vexans. Satan enim primo vexat nos mendacio, quando nos iustificatos fide accusat peccati; corpus autem tentat homicidio. Tristitia corpus occidit, securitate conscientiam, puta, quod in se est. Porro nemo aliquam tentationem sibi eligat; si autem venerit, patiatur illam et faciat[11] sibi plurimum profuturam.[12]

(Cord. 564) Ex omnibus tentationibus oportet nos experientia discere Satanam mendacio et homicidio occidere. Spiritu tristitiae invidet nobis gaudium conscientiae ex fide; mendacium eius obstat veritati Christi. Noch wird er Chriſtum vom himel nicht herunter reiſſen. Quod si fecerit, wil ich mich an den negſten baum hencken.

(Cord. 565) Dicenti: Er wolt lieber die groſten kranckheit leiden quam hanc suam tentationem conscientiae, respondit: Darnach die kranckheit ſein.

[1]) *Siehe S. 465 Anm. 15.* [2]) *Wrampelmeyer:* sacerdoti; *Cord. B.:* sacerdotum. [3]) *Cord.:* libri. [4]) *Cord. B.:* D. [5]) *Cord. B.:* extructum. [6]) *Siehe S. 465 Anm. 15.* [7]) *Cord. B.:* — scilicet. [8]) *Cord. B.:* Dominus. [9]) *Wrampelmeyer:* dovnden; *Cordatus:* da unten; *Cord. B.* danider. [10]) *Aurifabers Verte siehe unter Nr. 977 und Nr. 1511.* [11]) *Schlag.* setzt: *dessa Cord. B.:* doch laßt sich faciat *an diesem Latein, wie Cordatus es schreibt, verteidigen.* [12]) *Cord. B. schließt hier.*

Nam ad quemcunque morbum accedit[1] (Zell. 205) impatientia. Da hebt ſich des Teuffels freude. Quod Iob contigit primum patientissimo[2]; cum autem diceret in corde suo: Deus irascitur, da ward es yhm ſawr, et blasphemans dicebat: Got iſt nymer barmhertzig. Quod est dicere: Deus naturam suam mutavit. Si autem non mutat naturam, nec misericors esse cessat.

(Cord. 566) Deum finem facere omnis tentationis ego testis sum, cuius corpus tristitia adeo vexatum est ante decennium, ut vix spiritum traherem. Ratio huius[3] est, quia[4] Deus vocat ea, quae non sunt. Ita me solum Röm. 4, 17 luctando et scribendo liberavit, solum dico, quia, quaecunque[5] accessissem consolationem relaturus, omnes respondebant: Ich weis ſein nicht. Solus non est, qui tentatur, quod Psalterium indicat: Dixi in excessu etc. Da findet Ps. 31, 22 man tentationes, puta, in psalmo. Ego singulis noctibus expertus sum hunc versum: Lavabo per singulas noctes. Nec tamen praevalet Satan, quia ex Ps. 6, 7 hatt ſich an Chriſto verbrent.

(Cord. 567) Tristitia spiritus est ipsa conscientia, quam ipsam patiens parturit extremum (Zell. 206) diem; cum autem parturiamus illum propter Christum, non peribimus. den Sathan hat Chriſtum noch nicht verdampt. Et talis tentatus non sentit tentationes corporis, puta, scortationis etc.[6] Solche kleine Teuffels parteken haben do nicht zuſchaffen. Sed affectus impediunt bona opera. Scortator enim non studet.[7]

Nr. 977 (Ror. Bos. q. 24[1], 40[b]). [2] Nr. 1347 (Schlag. 115[a]). — Cord. B. 115[b]. Zwick. 59[b]; Walch NA. 790, 5; 1882.

2454. (Cord. 568; Zell. 206) Ludens[8] cum infante[9] dixit: Ach, optima Dei benedictio, qua[10] rustici non sunt digni! Sie ſolten ſew haben.

Nr. 978 (Ror. Bos. q. 24[2], 41); [2] Nr. 1348 (Schlag. 116[a]). — Cord. B. 63; Walch NA. 179, 87; 1882.

2455a. (Cord. 569; Zell. 206) Anno 17. in die omnium sanctorum incepi primum scribere contra papam et indulgentias. Anno 18. excommunicabar. Anno 19. disputabam Lipsiae contra Eccium.

2455b. (Khum. 274[b]) Anno 1517, in festo omnium sanctorum primo incepi[11] contra papatum scribere contra indulgentias. 1518. anno[12] excommunicabar, 19. disputabam Lipsiae.[13]

B. 3, 261; Walch NA. 1882.

[1]) *Nach* accedit *gestr.* tentatio. [2]) *Text* pacientissimum: *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text undeutlich.* [4]) *Wrampelmeyer:* quod. [5]) *Wrampelmeyer:* quoscunque? [6]) *Wrampelmeyer* — etc. [7]) *Zwick. hat nur Folgendes:* Studium fugat tentationes. Ego scio, qui libenter studet, hic est liber a tentatione scortationis, et econtra scortator non potest studere. Ita affectus externa peccata impediunt. *Das ist ein Stück aus dem Schluß von Nr. 1347.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 978.* [9]) *Vgl. S. 465 Anm. 11.* [10]) *Cord. B.:* quia. [11]) *B.:* primum coepi. [12]) *B.:* — anno. [13]) *B.:* Lipsiae: *B. fährt fort:* Deinde multa dixit de Italiae inconvenienti aura et

2456. (Cord. 570; Zell. 206) Ubi[1] est caput melancholicum, ibi Diabolus[2] habet suum balneum. Tali non convenit ieiunus stomachus aut vita solitaria.[3] Huc pertinet exemplum de sorore episcopi supra.[4]

[4]Nr. 1349 (Schlag. 117). — Cord. B. 45[b]; Walch NA. 813, 51 extr.; 1882.

2457a. (Cord. 571; Zell. 206) Gerson[5] optime vidit, das wir ſein wie verlorne ſchaffe, (Zell. 207) cum soli sumus; ideo dixit Christum suam coenam instituisse in communionem. Is Gerson solus scripsit de tentatione spiritus. Alii omnes tantum de[6] corporalibus scripserunt. Nemo ex omnibus aliis neque Augustinus[7], Bernhardus, Scotus, Thomas etc.[8] scripsit de pusillanimitate spiritus nisi ille.[9] Wilhelmus Parisiensis[10] etiam aliquid scribit[11]; scholastici autem doctores neque ad catechismi cognitionem pervenerunt.[12]

(Cord. 572) Gerson solus sub papa[13] consolatus est conscientias dicens: Ach, es mus nicht alles[14] ein todſunde ſein, quod fit contra papam, den tſcheptir[15] nicht an haben[16], horas nicht beten etc.[17] Et aliquot liberavit a desperatione. Fuit vir optimus. Nec tamen eo pervenit, ut consolaretur christianos per Christum et promissiones. Non tulit legem, sed extenuavit dicens: Ach, es mus nicht alles ſo hart ſund ſein!

(Cord. 573) Si confero Mosen et Christum, ſo ſtoſt Chriſtus dem vaß ſeinen[18] bodem aus et dicit[19]: Ne sit tua fiducia in Mose, sed in Christo; biſtu nicht from, ſo bin ich from. (Zell. 208) Et haec est ars christianorum a meo peccato transilire ad[20] Christi iustitiam, quae adeo certe mea est atque hoc corpus meum. Lebe ich, ſo lebe ich in yhm; ſterb ich, ſo fare ich auff yhn[21] dohin. In hunc sum baptizatus, hunc sumo in sacramento, in ipsum catechisor. Er nimpt ſich vnſer an, modo[22] illi confidamus. Miror autem me hanc scientiam non discere, omnes autem discipulos meos eam[23] ad unguem tenere.

2457b. (Math. L. (40)) Vera consolatio conscientiarum Christus. Der[24] ſtoſſet dem faß den boden aus dicens non esse fidendum in legem, sed

optime vixit. Anno 8. primum venit Doctor Martinus Lutherus Wittenbergam. Anno 9. profectus est Romam. 12. electus est in Doctorem.

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 123. B. unter Nr. 1349.* [2] *Text:* Diabulus. [3] *Cord. B. schließt hier.* [4] *Die Verweisung mit* supra *gilt unsrer Nr. 2361.* [5] *Text:* Gersus. *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 977 und Nr. 1351; B. siehe unter Nr. 1351.* [6] *Cord. B.:* tantum de. [7] *Cord. B.:* neque. [8] *Cord. B.:* — etc. [9] *Cord. B.:* quod. [10] *Wrampelmeyer:* Parisiensis. [11] *Cord. B., Wrampelmeyer:* scripsit. [12] *Cord. B.:* — etc. [13] *Cord. B.* papatu. [14] *Cord. B.:* mus mus alleine. [15] *Wrampelmeyer:* Ten ein ſcheptir; *aber es ist nicht wie im Text zu lesen.* [16] *Cord. B.:* — den tſcheptir . . . haben. [17] *Cord. B.:* — etc. [18] *Cord. B.:* den. [19] *Cord. B.:* et dicit. [20] *Auch ad gesp.* Christum. [21] *Cord. B.:* auff yhn. [22] *Text* non, *verlesen aus abgekürztem* modo; *oder hat Cord. B. die richtige Lesart:* An non illi [23] *Cord. B.:* eam. [24] *Furc., Rhod. setzen erst hier ein*

in Christum, qui dicit: Wistu nit frum, so bin ich frum. Hoc[1] est transsilire artis, scilicet a meo peccato ad iustitiam Christi, das ich so gwiß weis, das Christi frumkeit mein sei, so gwiß ich weis, das mein leib mein sei. Ich lebe, sterbe und fare vf in dahin, nam ipse est mortuus pro nobis, pro me; pro me, dicit clarius textus. Ego non sum probus, Christus autem est probus. In huius nomine sum baptizatus, sacramentum accipio, catechisor. Der (Math. L. 415) nimpt sich vnser[2] an, modo illi confidamus. Ego miror, quod hanc doctrinam non possum discere, et omnes mei discipuli putant se ad unguem tenere.

Nr. 979 Bor. Bosap. 245, 41; *Nr 1351 Schlag. 119. — Cod. B 114 b; Lpz. 97, Rhed. 236; Walch NA. 1406, 9; 1882.

LB. 2, 19b; 13, 70. Der Glaube an Christum ist der Christen beheftet Trost. A 1967, St. 173; S. 1625. Anno 1531 sagete D. Martinus Luther: „Der beheft Trost der Gewissen ist allein der Herr Christus, der nimpt den Fas, den Boden aus. Denn man soll sich nicht auf das Gesetz, sondern allein auf Christum verlassen, der also spricht: Wil da nicht fromm, so bin ich doch fromm. Und es lehret uns die Kunst, daß wir uns aus der Sunde auf die Gerechtigkeit Christi schwingen, und er machet, daß ich gewiß weiß, daß seine Frommkeit mein sei, so gewiß ich weiß, daß mein Leib mein sei, ich lebe oder sterbe. So fahre ich denn auf Christum dahin, denn Christus ist für mich gestorben.“ Dies saget der Text klar: Für mich. Bin ich nu nicht fromm, so ist Christus fromm, auf den Namen bin ich getaufft und hab das Sacrament des Altars empfangen, und hab den Katechismum gelernet, und weiß für gewiß, daß sich Christus unser annimmt, wenn wir allein auf ihn trauen. Aber ich kann diese tröstliche Lehre nicht fassen, lernen, noch behalten; wiewol ich viel Schüler habe, die meinen, daß sie diese Lehre auf einen Nägelin auswendig wissen, aber es feilet ihnen noch weit!“

2458. Cod. 374; Zell. 208. Impudentissimum[3] vitium est et fallacia Satanae nexum: eo magis fidere hominibus quam Deo. Ich versehe mich mehr gutes zu meiner Ketha vnd euch allen den zu Christo, cum tamen sciam neminem talia pro me fecisse qualia ille. Et cum tanta mihi fecerit, magis cum timere, quam amare! Statim dum dico: Ja, ich bin ein armer sunder, mox respondet Christus: Ideo[5] pro te mortuus sum, ideo te baptisavi, ideo te quotidie doceo. Quam patienter tulerit crassos mores apostolorum et clementissime vixerit cum eis, nobis pervidendum est. Christus comparatus ad omnes natura clementissimus[6], (Zell. 209) solus tamen agnus est, illi leones. Quod summa arte sua Daemon invertit severum iudicem ex clementissimo Christo faciens. Tu autem hoc scito Christum non esse, qui terret, sed Satan est. Hoc mihi crede ut loquenti Deo; Spiritus enim Sanctus homini loquitur per hominem sine revelatione. Pomeranus improvisis verbis me saepe consolatus est, quae et hodie mihi sunt solatio. Ita Spiritus Sanctus nobis improvise loquentibus homines docet et consolatur.

[1] *Rhed.* Hic. [2] *Text:* nun, unter *Rhed.* nimpt sie. [3] *Lese falsches Datum Aurifaber, siehe Förstem. Math. L., S. 4, und ist* [4] *Aurifaber. Texte siehe unter Nr. 980 und Nr. 1351; B. siehe unter Nr. 1351; auch Zwick. geht mit Nr. 1351 zusammen.* [5] *Text:* Ihm. [6] *Text nicht ganz deutlich, vielleicht* clementissimos.

*Nr. 980 Ror. Bos. q. 24°, 41b. *Nr. 1352 Schlag. 120. Zwick. 67; Walch NA. 329, 113; 1882.

2459 a. (Cord. 575; Zell. 209) Summa[1] lectio theologiae est Christum posse agnoscere. Da ſol der praeceptor vom discipulo vnd discipulus[2] vom praeceptor nicht ſchemen[3] zuſernen. Et si ego possum indulgens et suavis esse amico meo[4], quanto magis Christus mihi![5]

(Cord. 576) Quando Sathan me ducit ad legem, sum damnatus; quando autem Christus retrahit me a lege ad euangelium et promissiones Dei, liber
2. Petr. 3, 18 sum et iustus. Ideo Petrus dicit magno verbo: Crescite in agnitione Christi; non in agnitione dialecticae aut alterius alicuius artis quasi iustificantis, sed in agnitione Christi. Contra summa ars Satanae est, ut nobis hanc cognitionem obscuret, quo fit tandem, ut amico plus fidamus quam Christo.

2459 b. (Math. L. (41)) Theologiae status et summa. Summa theologiae lectio est Christum posse agnoscere. Da ſoll der praeceptor vom discipulo vnd[6] discipulus vom praeceptore zu lernen ſich nit ſchemen.[7] Christus suavior est nobis. Si ergo ego probus esse possum erga amicum,
2. Petri 3, 18 quanto magis Christus pius et probus erit! Ideo Petrus[8] dicit: Crescite in agnitione Christi, scilicet eum esse iustissimum, misericordissimum, in quo solo haereamus. Sed hanc summam cognitionem Sathan egregie obfuscat in nobis faciens, ut plus homini amico quam Christo fidamus.

*Nr. 981 Ror. Bos. q. 24°, 41b; *Nr. 1353 Schlag. 121. — Cord. B. 64; Rhed. 236b; Zwick. 59b; Walch NA. 5, 5; 1882.

2460. (Cord. 577; Zell. 210) Tanta[9] est magnitudo[10] gratiae in Christo, ut sine tentationibus et angustiis hoc[11] non experiamur neque intelligamus neque percipiamus. Ego si non tentarer a tyrannis et falsis fratribus, fierem superbissimus in donis meis. Ich ſure mit meiner groſſen[12] kunſt zum Teuffel. Meis viribus ascriberem, non Deo, non gratiae; non orarem etc.[13] Ideo
Ps. 12, 7 colaphisor etc.[14]

*Nr. 982 Ror. Bos. q. 24°, 41b; *Nr. 1354 Schlag. 122. — Cord. B. 115; Walch NA. 6, 5 extr.; 1882.

2. Sam. 23, 8 **2461.** (Cord. 578; Zell. 210) Scriptura[15] Davidem appellat vermem ligni (2. Reg. 23) tenerrimum. Das holtz wormlin iſt ein klein weich dinglin[16], hat vorn ein hart ruſſelin[17] vnd beiſt durch alles harts holtz. Ita Christus

[1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1355.* [2] *Cord. B.:* der discipel. [3] *Wrampelmeyer erklärt: 'Schemen' on Mitleid, auch ohne Scham. Vgl. Parcival 33, 19; Cord. B. vielleicht richtiger:* ſchewen. [4] *Cord. B.:* — meo. [5] *Cord. B. schließt hier.* [6] *Zwick.:* der. [7] *Zwick. schließt hier.* [8] *Rhed.:* Paulus. [9] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 980, B. unter Nr. 1354.* [10] *Cord. B.:* magna. [11] *Cord. B.:* haec. [12] *Cord. B.:* groſſen. [13] *Cord B.:* etc. [14] *Wrampelmeyer:* etc. [15] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1355.* [16] *Cord. B.:* iſt ein kleines wurmlein. [17] *Cord. B. hat im Text ein volkstümliches Wort, übergesetzt:* ſchnebelein.

hat ein hartz ſchneblichen[1], quando corripit[2] impios; reliquum est corpus tenerrimum et suavissimum.

*Nr. 1355 (Schlag. 123). — Cord. B. 87b; Walch NA. 462, 22; 1882.

2462. (Cord. 579; Zell. 210) Psalmus 110.[3] est vertex et[4] caput totius 98 110 scripturae. Regnum et sacerdotium Christi excellentissime describit dicens Christum esse, qui omnes regat et interpellet pro omnibus[5] vnd habs[6] gar in ſeiner hand. Egregia et spiritualis explanatio[7] est. Dignus est ille psalmus[8], si corpore valerem, ich macht mich an yhn."

*Nr. 1356 (Schlag. 124). — Cord. B. 12b; Walch NA. 1882.

2463. (Cord. 580; Zell. 211) Esto bono animo, qui tentaris.[10] Si te Deus hactenus maceravit, ultra[11] consolabitur. Nam Deus exhausto olim corpore meo et omnibus viribus meis adeo me iuvit, das ich gantz ander blut vnd fleiſch habe. Addidit et laetitias, dedit mihi uxorem et liberos, des ich mich zu derſelbigen zeit nicht hett dorffen[12] vnterſtehen.

Nr. 983; Kor. Bos. 4, 211, 12); Nr. 1357 (Schlag. 125). — Cord. B. 11,5b; Walch NA. 1882.

2464a. (Cord. 581; Zell. 211) Cum mentionem facio[13] der dialecten[14] Germaniae, praefero Hassicam linguam omnibus, quod accentibus et canendo verba omnia pronuntiant. Austriales nullas servant diphthongos. Etiam Francones loquuntur unisona voce.

2464b. (Khum. 295b) Hessorum lingua. Hessorum linguam commendavit Dominus Doctor super omnes dialectos Germanas[15], quod accentibus et canendo pronuntiaret verba. Austriacos nullas[16] diphthongos servare. Francos loqui unisona et crassa voce.[17]

Clm. 939, 35b; Wern. 82b; B. 1, 378; Walch NA. 1625, 23 med.; 1882.

2465a. (Cord. 582; Zell. 211) Sapientum et divitum hominum consilium fuit filias nubiles praesente pecunia dotare[18], filios vero agris, pratis, domo, et nisi hoc fieret, distraheretur filiis haereditas. Ideo ſol man die guter den junen[19] laſſen.

[1]) *Cord. B.:* ſchnebleim [2]) *Cord. B.* corrigit. [3]) *Text:* 100. [4]) *Text:* est. [5]) *Cord. B.* nobis. [6]) *Cord. B.* hat es. [7]) *Cord. B.:* explicatio. [8]) *Hier fehlt vielleicht:* ut. *Cord. B.* stimmt mit *Cord. aberein.* [9]) *Text:* yhm. *auch Cord. B.* ihm. *Luther führte 1538 seine Absicht aus. Köstlin 2, 427.* [10]) *Nach Schlag. ist es Hieronymus Weller.* [11]) *Cord. B.:* ultro. [12]) *Cord. B.:* + verſehen oder. [13]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [14]) *In dem Worte ist korrigiert; erst stand wohl da:* dialectorum. [15]) *Text:* Germanos; *Clm. richtig.* [16]) *Text:* nullos; *Clm. richtig.* [17]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2487; B. hat Folgendes:* Austri et Banati *(!)* nullas servant diphthongos, dicunt enim e, ir, ie ir, Bre, eßt, pro feuer, Gner, brodt. Ita Francones unisona et crassa voce loquuntur. [18]) *Cord. B.* elocare. [19]) *Cord. B.:* jünen.

2465 b. B. 2. 354 f.: Hominum divitum et sapientum consilium fuit, filias praesente pecunia dotare, filios autem hereditate, domo, agris providere. Ac fuit optimum consilium. Si enim filiae non dotentur pecunia, necesse erit hereditatem filiis laceran. Darumb ist man den töchtern gelt, den sönen die gutter lassen.

Cord. B. 115 b; Walch NA. 1136. 23; 1882.

FB. 4, 18 43, 23: Töchter ist man mit Gelde ausfatten, die Söhne aber setzen in Vehigent zu und im Erbe üben. (A. 4, 4 b; St. 136 S. 385 b: „Meister, Unser Leute Bedenken und Rath ist gewesen, daß man den Töchtern eine gewisse Summa Geldes geb für ihr Erbtheil zur Mitgift; die Söhne aber in Grundstücken bleiben lasse, daß sie denselben fürstehen und also beim Geschlecht bleiben und nicht in fremde Hände kommen ꝛc. Und ist zwar ein gut Bedenken und Rath gewesen: denn da die Töchter nicht mit Gelde abgetheilet werden, so muß das Erbe und die Güter den Söhnen zufallen werden. Darum soll man den Töchtern Geld geben, den Söhnen die Güter lassen.“

2466. (Cord. 583; Zell. 211) Wen ich ein haus bawen wolt, ßo wolt ichs wertlich[1] in diesen sewstal nicht bawen, den der walh (Zell. 212) ist nichts werd, den das er viel gelt gesteht. Wen der rasen wegist[2], ßo steust der sand dohin; ßo tauffen die sew und hunde heruber.[3] Aggeres quidem congrerere a veteribus desumptum[4] est, sed illis, qui pro aggeribus habebant aptam terram. Princeps noster optimus[5] decipitur a suis nobilibus, a quibus persuasum[6] est murum huius civitatis demoliri lapideum et sufficere alium, qui ex arena est.

Cord. B. 59; Walch NA. 1882.

2467 a. (Cord. 584; Zell. 212) Fridericus dux[7] sapientissimus fuit. Is solus habuit administrationem regni sui hats nicht alles den scharhansen beiholen. Et saepe dixit: Weil ich lebe, will ich selbs furst im lande sein. Et summa diligentia constituit tantum praefectos bonos et prudentes. Et princeps noster[8] post damna incipit nunc exemplo suo fieri prudentior.

(Cord. 585) Unus homo nullus homo, nisi sit ut Fride|ricus. Ille fuit divinus vere hominum. Qui propter negotium verbi in omnibus aulis[9] principum habuit suos exploratores, ut investigaret (Zell. 213) omnia consilia, quae tandem sua prudentia convelleret. Modernus autem princeps noster[8] suos ipsius praedicatores nutrit in aula sua.

[1] *Cord. B.:* wolt ich [illegible] wegist *(d. i. weht, wandert, weg ist. Im Cord. B. hat die Erklärung wertlich nicht Platz gehabt, um deren greifen Festigkeit zu gehen. Zeitschr. f. d. Alt. Bd. 2000.* [2] *Cord. B.* drueber. [3] *Cord. B.* praesumptum. [4] *Johann der Beständige; er starb in den ersten Monaten des Jahres 1532, vgl. auch S. 60 Anm. 3. Wrampelmeiers Auffassung, es sei hier schon von Johann Friedrich dem Großmüthigen die Rede, ist willkürlich und wird auch durch das* modernus *weiter unten* [illegible] [5] *Cord. B.* persuasus. [6] *Cord. B.* [illegible] Saxoniae; *Cord. B. geht* [illegible] *Cord., sondern auf Mart. Luth. [illegible] und Rhod.* [7] *Korpus Johann.* [8] *Noch aus gute:* habuit.

2467b. (Math. L. 359) Hic idem dux[1] sapientissimus fuit. Spem[2], curam et administrationem solus habuit, hatte nit als[3] vff die schöffer geteilt oder gelassen, dicens: Weil ich lebe, wil ich selber furit im lande sein.[4] Interim optimos praefectos constituit, iamque princeps noster illius exemplo fit prudentior.

Unus homo nullus homo, nisi plane sit divinus homo, qualis fuit Fridericus. Hic maximis expensis in omnium aulis habuit suos exploratores vnd kundschaffter exploratas consilia eorum; deinde sapientia sua impedivit.

Nr. 1358 Schlag. 126. Cord. B. 33; Furt. 365. Rhed. 241* Bax I. 883 Walch NA. 1882.

2468a. (Cord. 586; Zell. 213) Si rustici scirent summa negotia et arduos casus, in quibus versantur principes, gratias acturi essent Deo de statu suo bono et tranquillo. Ipsi vero ut oves et boves tantum pompam et palatia eorum vident, curas non vident; ideo securi et stertentes in pace Deum dehonorant et nocent hominibus magistratum contemnentes.

(Cord. 587) Dux Fridericus praeceptori Lichtenbergensi[5] gradatim et ordine recensuit rusticorum vitam in civilibus conditionibus omnium esse felicissimam: Cives cum magna cura emere et iactura vendere, nobiles suas habere molestias, principes autem versari in summis curis; rusticis autem ut omnia sponte crescerent, ita omnia quam[6] possunt carissime vendunt. Et solis illis summam palmam dedit fortunarum. Quod decimas dant et annuos census, propter terram dant et fundos, qui sunt principum. Ita de eis verum esse, quod dicitur: Vhe bessir land, vhe erger leuthe etc.[7]

(Cord. 588; Zell. 214) Rustici querentes de improbitate[8] laborum mentiuntur. Omnes enim labores eorum sunt laetissimi, vel hac una causa, quod pleni sint omnes optima spe, plantare, agricolari, ligna secare[9] et reliqua. Leiden nicht ßher in der narungen ut cives. Ideo[10] verus commentator vitae ipsorum est Virgilius in Bucolicis[11]: Felices nimium agricolae etc.

(Cord. 589) Sortem suam rustici non agnoscunt, ideo percutit Deus eos hoc malo, quod servi et ancillae eorum melius habent quam ipsi domini, quia curas domesticas non curant nec sentiunt, sed tantum labores ipsorum.

[1] *Math. L. post* ausse *Nr. 1467 in Nr. 2457 (Cord. 1539) inc: Rex. hoc erat* Eiconium ducis Friderici saxo nunc. Fridericus [2] *Cord. B., Rex.:* Spem. [3] *Cord. B.* altem. [4] *Cord. B., Rex. fabrica fuit* Nam suos ministros et praefectos ad ex etam rationem urgebat Wen er gleich in einem *Rex* ding ichtes; tam. ie alt, mand vnd ritter er wer in ander gatt, bezalt alles von ahe, ne iede praepositi se excusarent principem [5] et tot consumptisse. Ideoque noster exemplo *Text. Rex* exemplo illius fit prudentior. *(Rex. schlecht Rex.)* Idem dixit ad Stampitium Misn. minusque scio, quomodo administrem ducatum meum, adeo nemo est, cui tuto aliquid committere possim [6] *Wolfgang Reichenbach.* [7] *Wrampelmeyer* quarum quae [8] *Wrampelmeyer:* etc. *Vgl. Wander 2. 1768 Nr. 120.* [9] *Wrampelmeyer:* Wald im Sinne von molestia. *Vgl. Du Cange II. 35.* [10] *Text* secura [11] *Text* haec *vgl. S. 349 Anm. 1* [11] *Virgil Georgica v. 485.* O fortunatos nimium, sua si bona norint, Agricolas.

Mein Wolff[1] hatts beſſer den ich vnd mein Kete. Coniugium enim secum afferens molestias illas in primis viro imponit. Summa. yhe hoher standt, yhe grosser ferlickeit. Optat ephippia bos, vult arare caballus.[2] Nemo sua sorte contentus est.

2468b. (Math. L. 635) Principum labores summi, rusticorum conditio felicissima.[3] Principes ardua habent negotia et summa, rustici interim stertunt securi. Wen ein bauer die ferlikeit vnd muhe eins furſten wuste, ehr wurdś[4] Gott dancken, das er ein[5] bauer were, in felicissimo statu. Sed rustici non vident suam felicitatem: tantum (Math. L. 636) inspiciunt[6] externam[7] pompam principum sicut vestes, palatia, potestatem[8], non autem vident eos in igne et aqua vivere. Sie ahr ligen hinder dem[9] offen mit friden. Ideo Fridericus dux recensuit praeceptori Lichtenbergensi rusticorum vitam in civilibus conditionibus esse[10] felicissimam. Sic enim gradatim perpendit omnium conditionum fortunas: Caesarem esse in summis periculis, calamitatibus et curis; principes variis aerumnis esse expositos; nobiles suas quoque habere molestias; cives, etsi melius his haberent, tamen victum et amictum illorum[11] durum esse; Cum cura emunt[12], laborant, cum iactura vendunt; sie mussen vil giar[13] haben in der narung deś leibs.[14] Sed rusticis solis omnia sponte crescunt. Omnia vendunt. Sunt quoque[15] sine cura. Tantum census et decimas dant. dann daś land ist deś[16] furſten. Labores autem rusticorum sunt lactissimi[17], pleni spe: Arare[18], plantare, seminare, metere, triturare, secare ligna, haec omnia summam[19] habent spem. Sic est commentarius Bucolicorum[20], ubi[21] Virgilius dicit[22]:

Felices nimium agricolae[23], bona si sua norint.[24]

Sed ipsi non possunt agnoscere suam sortem. Nam nemo sua sorte contentus.[25] Servi ancillaeque semper melius habent quam sui domini et[26] dominae, quia non habent curas domesticas ut paterfamilias[27]; tantum suos labores expediunt. Mein Wolff[1], Grethe[28], Lehne[29], servus et famulae

[1]) *Text endrattlich: valhebt:* Wolff. *Gemeint ist Lutters Diener Wolfgang Schlager. Vgl. E. Kroker, Katharina von Bora 186 f.* [2]) *Horaz Epist. 1, 14, 43. Zu dem vorhergehenden Sprichwort vgl. Wander 3, 773 Nr. 34 ff.* [3]) *Cord. B. geht mit Math. L. zusammen, nicht mit Cord.* [4]) *Cord. B., Bav.:* wurde. [5]) *Cord. B.:* — ein. [6]) *Farr., Bav., Cord. B.:* respiciunt. [7]) *Cord. B., Bav.:* externum cultum et. [8]) *Cord. B., Bav.:* — potestatem. [9]) *Text und Cord. B.:* den. [10]) *Cord. B., Bav.:* omnium. [11]) *Cord. B., Bav.:* eorum. [12]) *Cord. B., Bav.:* + et. [13]) *Cord. B., Bav.:* + deś leibeś. [14]) *Cord. B., Bav.:* — deś leibś. [15]) *Cord. B., Bav.:* — quoque. [16]) *Cord. B., Bav.:* der. [17]) *Cord. B., Bav.:* + et. [18]) *Cord. B., Bav.:* Nam arare. [19]) *Text:* summa; *die Parallelen richtig.* [20]) *Cord. B., Bav.:* rusticorum. [21]) *Cord. B.:* sicut. [22]) *Cord. B.:* inquit; *Bav.:* ait. [23]) *Cord. B.:* — agricolae. [24]) *Cord. B.:* + agricolae etc. [25]) *Cord. B., Bav.:* — Nam ... contentus; *Cord. B.:* + nec sunt digni nosse. [26]) *Cord. B., Bav.:* aut. [27]) *Cord. B.:* — ut paterfamilias: *Bav.:* — domesticas ut paterfamilias. [28]) *Aurifaber hat dafür:* Orthe, *Bav.:* Vrthels. *D. i. Dorothea; nach FB. ist es Käthes Köchin.* [29]) *Die alte Muhme Lene (Magdalena von Bora) lebte noch 1537. E. Kroker, Katharina von Bora 145. Doch kann auch Lene Kaufmann gemeint sein.*

habens vil besser den ich vnd mein Kethe.[1] Coniugium enim secum[2] affert molestias.[3]

Et conversus[4] dixit Magistro Vito[5]: Wen ir[6] bleibt, wie ir itzt seit, estis beatus. — Respondit autem[7]: Ego[8] nolo, sed iaciam aleam, ob ichs besser oder erger bekume.

Summa, ihe höher stand, ihe grosser sar! Sed nemo sua sorte contentus.
Optat ephippia bos piger, optat arare caballus.

Cord. B. 34 (Cl. F. 92; Farr. 354b, Rhed. 232, Bav. 1, 884; Walch NA. 1252, 28 und 20; 1884.

FB. 4, 198 (44, 28) Fürsten Arbeit die größten und gefährlichsten. (A. 477b; St. 474b; S. 433b) „Große Herrn und Fürsten haben große wichtige Sachen und Händel zu verrichten, müssen derhalben deste mehr Sorge und Gefahr haben; aber Bauren haben dagegen gute Tage, sind sicher und sorgen nicht viel, noch bekümmern sich um Rechts Händel und wie es zugehe. Wenn ein Baur die Fährlichkeit und Mühe eines Fürsten wüßte, er würde Gott danken, daß er ein Baur wäre und in dem seligsten und sichersten Stande. Aber sie sehen noch erkennen ihr Glück und Wolfahrt nicht, sehen nur auf den äußerlichen Schmuck und Gepränge der Fürsten, als, daß sie hübsch gekleidet und mit güldenen Ketten behänget sind, haben große Schlösser und Häuser, leben herrlich, sind reich und gewaltig ꝛc. Sehen aber nicht die große Sorge und Gefahr, darinne Fürsten leben, wie in einm Feur und Sündfluth, da ein Baur hinterm Ofen liegt, brätet Birn und ist sicher!

Drum sagte Herzog Friederich, Kurfürst zu Sachsen, zum Praeceptor zu Lichtenberg, Doctor Reißenbusch, „„daß der Bauren Leben in niedrigen gemeinen Ständen das allerseligste Leben wäre. Denn also hätte er noch einander gradatim einen Stand nach dem andern immer einzeln vom untersten bis zum höchsten bedacht. Der Kaiser wäre in der höchsten Gefahr, Angst, Noth und Sorge; andere Fürsten hätten auch mancherlei Anstöß, Mühe und Arbeit; desgleichen die vom Adel auch ihre Beschwerung und Unlust; Bürger, ob sie ein besser Leben hätten denn diese, doch würde ihnen ihre Nahrung sauer, kämen mit Sorgen und Arbeit, und verkäuftens oft wieder mit Verlust und Schaden; ja, die da wollten anders aufrichtig und ehrlich handeln, müßten viel Gefahr des Lebens haben in der Nahrung, aber den Bauern alleine wüchse Alles durch Gottes Segen fein, ohne große sonderliche Arbeit und Sorge. Was ihnen wächst, verkäufen sie mit Rath, und leben ohn alle Sorge, allein geben sie ihre Zinse und Decem; denn das Land ist der Fürsten."

FB. 4, 199 (44, 29) Bauren Arbeit. (A. 477b; St. 446b; S. 408b) „Der Baurn Arbeit ist am fröhlichsten, und voller Hoffnung, denn ernten, pflügen, säen, pflanzen, propfen, okmayen, einschneiden, dreschen, Holz hauen, das hat alles große Hoffnung. Und das ist, wie Virgilius schreibet, „„felices nimium Agricolae, bona si sua norint!"" (O, wie selig wären die Bauren, wenn sie ihr Gutes erkenneten!) Aber sie erkennens nicht, wie gut sie es haben! Knechte und Mägde im Hause habens besser denn ihre Herren und Frauen selbs, denn sie haben keine Hausorge, verrichten und thun nur ihre Arbeit. Wenn dieselbe geschehen ist, so haben sie verthan, essen und trinken, und singen ein Liedlin dazu. Mein Wolf und Orthe[9], mein Famulus und Köchin, die habens viel besser denn ich und meine Käthe, denn der Ehestand bringe mit sich seine Beschwerung und das heilige Creuz." Und wandte sich zu M. Veit Dieterich und sprach: „Wenn Ihr also bleibet, wie Ihr itzundt seid, so seid ihr ein seliger

[1] *Cord. B.*: — Mein Wolf . Kethe. [2] *Cord. B.* suas. [3] *Cord. B.*: + etc. [4] *Cord. B.*: — Dns., *wohl verlesen aus* Doctor. [5] *Veit Dietrich ging auf Freiers Füßen. E. Kroker a. a. O. 144.* [6] *Cord. B.*: + jo; *Bav.*: alio. [7] *Cord. B., Bav.*: Qui respondit. [8] *Cord. B., Bav.* + autem. [9] *Siehe S. 474 Anm. 28.*

Mann'." Er aber antwortet: „Ich will aber nicht so bleiben, sondern will es wagen, es ihr [illegible] Herr Doktor." Summa ja Lieber Konz, es gehet Gelahrt. Aber Konrad sagt recht, es kommt auf Stande an. Es ist etwa nicht zufrieden mit dem, das ihm Gott gibt will immer hoch hinaus und zu viel. Nemo sua sorte contentus, optat quod [illegible] optat arare caballus! Wenn dem Esel zu wol ist, so geht er aufs Eis tanzen und bricht ein Bein."

2469. (Cord. 590; Zell. 214) Etsi omnes[1] homines sint atheï[2], in se tamen habent conscientiam mali et praemia boni[3]: ideo cavent sibi[4].

Cord. B. 64; Walch NA. 1884.

2470a. (Cord. 591; Zell. 215) Papistae impudentissime omnia affirmant[5] sine scriptura. Petrus est summus apostolorum; ergo papa ius habet condendi leges et statuendi traditiones. Ecce duo gladii; ergo caesar debet feudum accipere a papa. Ita insaniunt maxime ad perniciem saecularis magistratus, qui tamen[6] salvatur legibus. Si enim leges non fuissent ante canones, der keyser were langst untergangen. Ergo gerichte per legem suam[7] caesarem[8] defendum contra papam christianorum[9]. Scevola[11], Ulpianus[12] etc., qui ante codicem[13] fuerunt etc.[14] Papa, si autoritatem non haberet, leges non conderet, sicut nunc parochi leges condere non possunt, quia sunt sine autoritate.

(Cord. 592) Papa cum suis canonibus ist eittel bettelwerck ex legibus caesaris.

Cord. 593 Autor decretorum asinus fuit, qui non definivit, quid sit ius, quid lex, quid consuetudo, de quibus tamen statim loquitur. Pii decretales mundum regunt. Continent enim forensia et politica; nihil de ecclesia continent.

2470b. (B. 3, 283) Decreta[15] nihil valent, et autor illorum est asinus. Tres enim habent partes: Distinctiones causas et consecrationes. Neque autor definivit, quid esset ius, quid lex, quid consuetudo. Exordium decre- 1. 7
torum describit vitam episcopi ad Titum[16]: Episcopum debere esse irreprehensibilem[17], quomodo debeat esse moratus sine contentione, luxu, sol nicht vber 6 hunde haben; unum et alterum scortum permittit. Deinde loquitur de digamia, scilicet si quis ducens[18] virginem et eam non invenit[19]

[1]) *Cord. B.:* omnes. [2]) *Wrampelmeyer Lex:* Atheï *und schreibt zur Anmerkung zu 14 Zeilen, wo das richtige vorzuschlagen wäre,* atheï, *das wohl auch im Text steht.* [3]) *Cord. B.* sunt athei. [4]) *Cord. B.:* + ab. [5]) *Lex:* affirmat. [6]) *Cord. B.:* tantum. [7]) *Cord. B.:* verlangt. [8]) *Cord. B.:* suum. [9]) *Cord. B.:* suum. [10]) *Cord. B. schließt hier mit* etc. [11]) *Der Jurist Q. Mucius Scaevola Pontifex.* [12]) *Der berühmte Jurist Domitius Ulpianus.* [13]) *Wrampelmeyer leitet zu den Codex Iustinianeus, aber Luther meint wohl den Codex decretorum.* [14]) *Wrampelmeyer:* etc. [15]) *Zwickau:* papae. [16]) *Zwickau:* ad Titum. [17]) *Zwickau fährt mit* here moratum sine contentione, luxu, ist mith vber 6 [illegible] sey non [18]) *Nach sinngemäßer Satzkonstruktion, vgl. S. 427 Anm. 14.* [19]) *Zwickau:* invenerit.

virginem, non habet spem futuri sacerdotii; ideo erat periculosum ducere uxorem spe futuri sacerdotii.[1] Deinde est quaestio de templo, weihen, lichten.[2] Decretalia autem regunt mundum, continent enim forensia.[3] Papa in decretalibus nihil docet de ecclesia, sed de rebus politicis. Papa cum suo iure ist eittel bettelwergk, emendicavit ex iure civili etc.

Cord. B. 65b; Zwick. 81b; Walch NA. 1884, 982, 1.

EB. 3, 315 (32, 1) Was des Papsts Decret in sich hält (A. 378b; St. 363b; S. 332). „Der Tarif: Decret sang gar nichts, und der es gemacht und gedichtet hat, ist ein Gsel gewesen. Denn es hat drei Theil: Distinctiones, Causas et Consecrationes. Es ist ein gar neuen grafft Ding, wie ein Bett'rocmantel gestickt von vielen Haderlumpen. Im Eingang handelt er, wie ein Bischof gekleidet sein und leben soll aus der Epistel St. Pauli zu Tito, nemlich daß ein Bischof soll unsträflich sein, ein gut Leben und Wandel führen, nicht beissig, nicht eigensinnig, mäßig, gering noch prächtig sein, soll nicht aber sechs Hunde haben, ein oder zwei Hürtin halten. Darnach redt er von der Bigamia, von zwei Weiber nach einander haben; als, wenn einer ein Jungfrau nimmt, und stirbt sie nicht Jungfrau, derselbige soll keine Hoffnung haben, Priester zu werden. Darum war es jährlich ein Weib nehmen und hoffen, ein Pfaff zu werden, wenn sie stürbe. Weiter ist die Frage von Kirchen, Lichten, Fladen, Kaselu ꝛc., wie man die weihen soll ꝛc. Die Decretales aber regieren die Welt. Denn es stehen darinnen begriffen nur weltlich Gericht händel, wie man richten und handeln soll. Von der Kirchen wird nichts darinnen gelehret, sondern allein von weltlichen und politischen Sachen, die zum Regiment mögen dienen. Es ist der Papst mit seinem Recht und Decret eitel Bettelwerk und aus dem weltlichen oder kaiserlichen Recht geraubt und gestohlen."

2471. (Cord. 594; Zell. 216) Rustici hodie plane sunt sues, et nobiles, qui olim casti[4] fuerunt, imitantur eos.

Cord. B. 65; Walch NA. 1884.

2472 a. (Cord. 595; Zell. 216) Pro[5] iusto pretio seu lucro censeri posset, si viginti nummi unum lucrarentur, quod faceret quinque florenos de[6] centum. Nunc autem simpliciter volunt, ut unus nummus pariat unum aut eis alterum[7] et centum floreni ducentos. Et tales non ditescunt stabilibus opibus saltem.

2472 b. (B. 1, 410f.) Iustum pretium est, ut de 20 nummis unum habeamus, de 100 florenis quinque. Sed avaritiae iniquitas ultra modum excedit. Iam exigunt pro uno nummo duos: ein pfennig muß 2 erwerben, 10 fl. 20 gewinnen. Ideo Deus illis non benedicit, sicut nostris chalcographis[8] accidit, qui omnia ad summum quaestum redigunt non ditescentes; nemen maculatur für gut papier zu den exemplaren.

Cord. B. 65b; Walch NA. 230, 111; 1884.

2473 a. (Cord. 596; Zell. 216) Verus theologus scire debet totum corpus bibliae, scilicet quis status sit et ordo Mosis[9], Davidis, Esaiae, Hieremiae,

[1]) *Zwick.:* — spe ... sacerdotii. [2]) *Zwick.:* de templis benedicendis. [3]) *Zwick.* schlagt hier: [4]) *Text* (Wrampelmeyer) capri; *Cord. B. hat wohl das richtige:* casti. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1343.* [6]) *Cord. B.:* ab. [7]) *Cord. B.:* unum nummum et alterum. [8]) *Vgl. Nr. [illegible].* [9]) *Text* Mose.

euangelistarum, Pauli etc. Neque enim satis est unum aut alterum prophetam intelligere, euangelistam unum aut unam epistolam Pauli intelligere.[1] Verum nunc quilibet baccalaureus[2] in theologia vult esse magister. Iuristae autem cordatiores sunt theologis: die bleiben bey yhre legibus et urgent illas. Ideo nos non bene facimus, quod scripturam tam lucide transferimus, quia multos desides facimus, (Zell. 217) multos audaces, sicut clarum fit ex epistolis Pauli, de quibus paulo ante omnes confessi sunt se nescire, quid Paulus doceat; nunc autem sciunt plus quam omnia. Sicut Buzerus[3] vir est, qui tamen ad hanc bibliae cognitionem nunquam pervenit. Dicit enim in quodam libro suo universas gentes, quae suam religionem servaverunt, salvas per illam factas esse. Das heißt ja genart! Schuermeri sunt. Neque unquam nobiscum senserunt, nisi quando nostris abuti voluerunt.[4]

2473b. (B. 3, 117) Verus theologus totum corpus bibliae scire debet, scilicet quis ordo sit et status Mosi, Esaiae, Hieremiae, Dauidis, euangelistarum, Pauli, et non unum et alterum prophetam tantum intelligere. Sed non omnes volunt esse theologi. Quilibet bachans in theologia vult esse magister. Iuristae autem cordatiores sunt theologis; die bleiben bei ihren legibus vnd regieren die. Ideo nos non bene facimus, quod scripturam tam lucide transferimus, alios tantum socordes facimus. Ita Paulus factus est lucidissimus, qui olim plane obscurus fuit. Bucerus sibi multum eruditionis tribuit, qui nunquam eo pervenit. Dicit enim in quodam libro universas gentes eandem religionem servasse et per illam salvatas; das heisse ja genarret. Ipsi schwermerii nunquam nobiscum senserunt, sed tantum fuit praetextus.

Nr. 744 (Kor. Bos. q. 24, 8). — Cord. B. 11b; Walch NA. 645, 32; 1884.

FB. 2, 381 22, 32: Was ein rechter Theologus wissen soll. A. 256b; St. 24; S. 25, „Ein rechtschaffener Theologus", sagte D. Mart., „soll die ganze Bibel können und wissen, nemlich welche der Haupthandel und Ordnung sei in Mose, in Propheten, Jesaia ꝛc., in Psalmen, Euangelisten, Paulo ꝛc., wovon sie fürnehmlich reden, und nicht allein einen oder zween Propheten nur verstehen. Aber itzt wollen sie alle Theologi sein, ein jglicher Bachant will Magister in Theologia sein. Juristen sind klüger denn die Theologi, die bleiben doch bei ihren Legibus, Gesetzen und Rechten, die regiren sie und sprechen daraus das Recht. Darum thun wir nicht wol, daß wir die heilige Schrift so klar und deutlich verdolmetschen, machen die Andern nur faul damit. Also sind Sanct Pauli Episteln sehr klar und vernehmlich gemacht, die zuvor gar dunkel waren, daß man sie nicht wol konnte recht und gewiß verstehen. M. Bucer dünkte sich vor Zeiten sehr gelehrt, ist aber nie dahin kommen; denn er schreibet in einem Buche, daß alle Völker einerlei Religion gehalten und dadurch selig sind worden ꝛc. Das heißt ja

[1]) *Nach* intelligere *gestr.:* Veli. [2]) *Wrampelmeyer:* Bachans. *Im Texte steht:* Baclraus, *d. i.* baccalaureus. *Auch B. und FB. haben gelesen:* Bachans. [3]) *Wrampelmeyer:* Butzerus. [4]) *Cord. B. sehr kurzend:* Verus theologus totum corpus doctrinae [illegible] scire debet, qui scilicet sit status, quae intentio et series in Mose, prophetis et euangelicis ac apostolicis scriptis. Nunc omnes esse volunt theologi, cum tamen ne semel bibliam perlegerunt.

genarret! Die Schwärmer haben's noch nie mit uns gehalten, noch sind wir uns eins gewest. Es ist nur ein lauter Schein gewest."

2474. (Cord. 597; Zell. 217) Christum praedicare res ardua est et periculosissima. Quod si olim scissem[1], numquam praedicassem, sed cum Mose dixissem: Mitte[2], quem missurus es. Es solt[3] mich niemand hinan bringen. 2. Mose 4, 13
Ideo episcopus Brandenburgensis[4] vere dixit ad me[5]: Er Doctor, ich habs euch gesagt, das yhr still stehet; ihr werdet euch zu schaffen machen, es trifft die heilig christlich kirch an. Ich mein, ich hab mir zu schaffen gemacht[6] conflans mihi odium in toto mundo olim quietissimus.

B. 1, 23; Walch NA. 632, 4; 1884.

FB. 2, 367 (22, 1) Christum predigen. (A. 252; St. 252; S. 243b). „Christum predigen ist gar ein sawer und gefehrlich Amt, hätte ichs etwan gewußt, so wollt ich mich nimmermehr dazu begeben haben, sondern gesagt mit Mose: „„Herre, wen du senden willt““ 2. Mose 4, 13
Es sollte mich Niemand hinan bracht haben. Darum sagte der Bischof zu Brandenburg recht zu mir, hatt mir gerne gerathen: „„Er Doctor, ich habs Euch gesagt, daß Ihr still stehet und laßt Euch nicht zu wert ein: Ihr werdet Euch zu schaffen machen, es trifft die heilige christliche Kirche an.““ Ich meine, ich habe mir zu schaffen gemacht: ich hab der ganzen Welt Haß auf mich geladen, da ich doch etwan sehr sicher war und gute Zeit hatte!"

2475. (Cord. 598; Zell. 218) Interrogantibus me[7] de revelatione prophetarum et glorificatione eorum, qua semper dicerent: Hoc[8] dicit Dominus, an Deus personaliter cum eis fuisset[9] locutus? respondeo: Sanctissimi et spiritualissimi[10] et certissimum habuisse[11] verbum Dei, ideo de illo cogitantes[12], in conscientiis illorum certissima locutus est Deus. Et illam certitudinem habuerunt pro revelatione vere divina, qualis et fuit, quod sequens[13] effectus probavit.[14]

*Nr. 745 (Ror. Bos. q. 24f, 8). — Cord. B. 65; Zwick. 45; Walch NA. 1423, 8; 1884.

2476. (Cord. 599; Zell. 218) Manhu[15], quid est hoc? Quasi dicas[16]: Wie kumbt das brot hieher, ubi nihil minus expectabatur quam panis?[17] 2. Mose 16, 15
Quidam dicunt: Hoc est man[18], id est, hoc[19] editur.

B. 2, 247; Walch NA. 1884.

[1]) *B.:* si ego olim scivissem huius ministerii difficultatem. [2]) *B.:* Domine, mitte. [3]) *B.:* sol. [4]) *Hieronymus Scultetus. 1517 oder 1519? Kostlin 1, 169 und 226. Nach FB. 3, 315 (31, 7) wäre es doch 1517 gewesen.* [5]) *B.:* + mihi consulens. [6]) *B. fährt fort:* Totius mundi odio me oneravi, qui olim eram tutissimus. [7]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 745.* [8]) *Cord. B.:* Haec. [9]) *Cord. B.:* esset. [10]) *Wrampelmeyer* Sanctissimum et spiritualissimum: *zu unserm Text ist zu ergänzen* fuerunt. *Cord. B* sanctissime et spiritualissime [11]) *Es ist zu lesen:* habuerunt. [12]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 14.* [13]) *Cord. B.:* consequens. [14]) *Cord. B.:* probat; *Zwick. hat folgenden Text:* Quomodo Deus cum prophetis locutus? Respondit: Fuerunt sanctissimi, spiritualissimi et intentissimi homines divina et sacra cogitantes, ideo in conscientiis eorum locutus est illis Deus. Hoc pro revelatione susceperunt prophetae certissimum. [15]) *Text:* Manhn; *korrigiert nach B.* [16]) *B.:* dicat. [17]) *B.:* + scilicet in solitudine. [18]) *B.:* das ist man. [19]) *Wrampelmeyer* quod.

2477 a. (Cord. 600; Zell. 218) Tentationes capitis et cordis summae sunt prae[1] omnibus aliis[2] doloribus[3], sicut quidam dixit: Hie hore auff, oder ich gehe fein[4] dohin! Curae vnd hertzleid sunt magna mala. Ego postem malo et morbum Gallicum etc.[5] Tinnitui aurium et similibus malis adest Satan vnd hilfft frey[6] dazu etc.

2477 b. B. 1, 90. Tentationes et morbi capitis et cordis omnium molestiarum et dolorum praecipui sunt, sicut quidam dixit: Hie hore auff, aber[7] ich gehe fein dohin! Verba impatientiae. Hertz leidt, hau wehe sunt gravissima, quibus pestis et morbus Gallicus praeferendus. Coburgae tinnitu aurium ita vexabar, es ging mir gleich ein windt aus dem kopffe vnd blis vnd sauste sicut fluxus capitis. Do hielff der Teuffel wol zu.

Cord. B. 65; Walch, N.A. 1290, 1. 1884.

FB. 1, 244, 47, 1. Welche die schwersten Anfechtungen und Krankheiten seyen. A. 491; St. 526 c; S. 480. „Hauptweh: und Hertzlis", sprach D. Martinus Luther, „sind die grossten Anfechtungen und Krankheiten für allen andern Sachen. Wie pater iagte: Hui, hore auf, oder ich gehe dahin. Wenn Zähne und Ohrensausen auch schwer ist: ich will lieber die Peinlen; und Franzosen haben. Da ich zu Coburg 1530 war, plagte mich das Sausen und Klingen in Ohren also, daß mir gleichsam ein Wind aus dem Kopf ging. Dies mus sauset wie ein Hämmerlein. Da hilft der Teufel frey zu."

2478 a. (Cord. 601; Zell. 219) Magdeburgi fuit quidam civis, qui eleemosynam non dedit pauperibus. Ideo inter se convenientes chorales unum ex eis in domum eius miserunt, ut ei furaretur[8] ein seiten speck. Dominus audiens iussit, ut ancilla lumen accenderet; quo accenso ille oris flatu extinxit. Quae tandem clamavit ad dominum: Quoties lumen accendo, toties[9] flando Satan illud mihi extinguit! Dominus apprehenso chorali, qui larvatus erat, tenuit eum; et apprehensus tergum suillum fortiter tenens dixit: Der Teiffel[10] schickt dir die seiten speck bey mir, ut eleemosynam libentius des pauperibus! Cui dominus: Gehe hin zum Teuffel mit deinem speck! Nolo enim lardum suum habere.[11] Nunc quaeritur, an hoc furtum sit vel donatio? Et Petrus Weiler[12] respondet qui ad terram sanctam profectus ibidem obiit, in omni contractu abesse oportere dolum et fraudem.

2478 b. (Math. L. 182a) De fure simulante se esse Diabolum. Fur[13] quidam avaro cuidam medium succidiae furatur. Ad cuius strepitum hospes[14] ancillam excitat, ut ignem succendat.[15] Haec cum ex altero latere

[1]) *Wrampelmeyer:* pro. [2]) *Cord. B.* — aliis. [3]) *Cord. B.* doctoribus! [4]) *Cord. B.* — fein. [5]) *Cord. B.* — etc. [6]) *Vgl. H. Wolfring in der Zeitschrift für deutsche Wortforschung 9, 307f., kennt* [7]) aber *dialektisch (sächsisch) = oder.* [8]) *Wrampelmeyer:* furarentur. [9]) *Text:* totius. [10]) *Wrampelmeyer:* Teuffel. [11]) *Nach Melanchthon hat ein solcher Kerl, der das Abendmahl stahl, erzählt. Corp. Ref. 20, 594, Nr. CCLXII. Er lokalisiert sie in Zwickau.* [12]) *E. Kroker, Katharina von Bora, 1906.* [13]) *Fur, aus Ilbd. dieser Wortform s. Mackl., Lateinisches.* [14]) *Mackl., N.* heims. [15]) *Math. N.* ut accendat candelam.

in carbones flaret, fur ad focum[1] econtra facie denigrata semper reflabat, ita ut lumen iterum atque iterum extingueretur. Hospes[2] indignans[3] accessit et scrutatur, quisnam tam ater ignem semper extingueret? Respondit fur[4] se Diabolum esse et, quoniam pauperibus nunquam[5] quidquam largiretur, ipse id auferret.[6] Hospes eius[7] conspectu exterritus[8], ne et eum quoque auferret[9], donavit ei lardum[10] ac libere eum abire permisit. — Quaestio igitur est, donatumne[11] an furtum[12] sit? Respondit: Non! Quia in omni contractu non debet adesse[13] fraus et dolus.

Fur. 338; Rhed. 192[b]; Math. N. 335; Walch NA. 1884.

2479. (Cord. 602; Zell. 219) Summum[14] ius iuristarum illudunt casus fortuiti, et bene, quia summum ius practicari non debet, sed aequitas. Exemplum: Asinus tractus in navem et ligatus ad eam movet alioqui vacuam navem tam diu[15] absente nauta, ut navis soluta et asinus perdatur. Quaeritur nunc, uter (Zell. 220) cogi possit ad solutionem? Ita debent praedicare theologi summam[16] servantes aequitatem, das die leute nicht allzu heilig oder zu boß werden.

*Nr. 985 (Ror. Bos. q. 24[b], 42). Walch NA. 1521, 61; 1884.

2480. (Cord. 603; Zell. 220)

Ein junger { jurist[17] / theologus / magistratus } vult habere summum { ius / sanctitatem / oboedientiam.[18] }

Quam haec prosint, exitus docet.

Nr. 986 (Ror. Bos. q. 24[b], 42). Cord. B. 65[b]; Khum. 318; Clm. 939, 49; Wern. 105[b]; B. I, 787; Walch NA. 1518, 53 ext.; 1884.

2481. (Cord. 604; Zell. 220) Wer luſt hatt zum predigen vnd zu regiren, dem beſcher ſein Gott gnug! Ego pro una contione non vellem[19] accipere mille florenos, quam sponte facturus essem et non coactus vocatione. Propter Deum enim praedicandum est et soli illi serviendum praedicatione, nicht von der welt willen.

Walch NA. 684, 127; 1884.

[1]) *Math. N.*: — ad focum. [2]) *Math. N.*: herus. [3]) *Math. N.*: indignabundus. [4]) *Math. N.*: quisnam esset? Tunc fur respondet. [5]) *Math. N.*: ne. [6]) *Math. N.*: se ideo auferre. [7]) *Math. N.*: ipsius. [8]) *Math. N.*: perterritus. [9]) *Math. N.*: ne et ipse abduceretur. [10]) *Math. N.*: eum lardo. [11]) *Math. N.*: + est. [12]) *Math. N.*: furatum. [13]) *Math. N.*: contractu abesse debet. [14]) *Aurifabers Text, Khum. und B. 3, 1 siehe unter Nr. 985; B. 1, 124 ist wohl eine abweichende Parallele.* [15]) *Text*: tandiu. [16]) *Text*: summum; *dahinter gestr.*: ius. [17]) *Nr. 985 und die dazugehörigen Parallelen*: furſt. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 276; Aurifaber hat ebenfalls*: Juriſt. [18]) *Clm., B. schlafen hier; Khum., Wern. fahren fort.* Es fehlt in aber weit. [19]) *Text*: vellent.

2482. (Cord. 605; Zell. 220) Euangelium quantumcunque est clarum[1] et facile, non est[2] tamen pro vulgo, cui nihil utilius praedicatur quam catechismus; ex illo enim fiunt nimis securi, ex hoc autem servantur in nonnullo timore.

Cord. B. 65[3]; Walch NA. 684, 128; 1884.

2483. (Cord. 606; Zell. 221) Itali omnes pompa, celeritate seu agilitate et subtilitate superant Germanos et ludis ac gestu flectere possunt homines, suos spectatores, quocunque volunt.

Cord. B. 66; Walch NA. 872, 50 extr.; 1884.

2484. (Cord. 607; Zell. 221) Vidi in Italia totum habitum papae in quodam monasterio, sed infula[3] tantum erat episcopalis. Ideo dicebam ad quendam monachum, an haec esset corona papae? At ille: O[4] non! Et dicebat suam coronam esse[5] triplicem, quam[6] vocabat regnum mundi (quod fatale nomen[7] est), et totam Germaniam eam vix solvere posse. Er solt[8] den keyſar zu Bononia[9] mit ſteinen vnd ſchmuck[10] weit haben vberſtochen.[11]

Cord. B. 66; Walch NA. 872, 50 in.; 1884.

I B. 3, 202. 27, 50. Des Papſts Kron. A. 342; St. 350[b]; S. 321[a]. Des Papſts Kron heißt Regnum mundi, der Welt Reich. Doctor Martinus ſagt: „Er hab es zu Rom von einem Monche gehört, daß ein ſolch Kron ſoll ſein, die ganz Teutſchland ſammt allen Fürſten nicht konnte bezahlen."

A. 342; St. 371; S. 335. „Gott hat das Papſtthum nicht ohn Urſach in Italien geſetzet; denn die Walen können viel Dinges machen und zurichten, als ſei es wahr, und iſt doch nicht: haben liſtige und verſchmitzte Köpfe!"

2485. (Cord. 608; Zell. 221) Clemens[12] papa omnium ditissimus et tamen infelicissimus, ein boſer bube, qui dixit, ehe[13] er wolt aufhoren vns zuverfolgen, er wolt ehe[14] den Turcken vber vns ſchicken. An das[15] gedenckt, wen ich todt bin.[16] Orate!

(Cord. 609) Papa struit impiissimos dolos, sed non procedent ei neque succedent, sicut neque regi Vngariae Ferdinando. Nebulo[17] post Satanam non est peior papa. Et habet divitias, potentias, autoritatem. Ein Vater vnſer dienet wider yhn. Er hatt erlebt, das Rom erſeufft, geplundert vnd

[1]) *Cord. B.:* charum. [2]) *Cord. B.:* — est. [3]) *Hierzu hat Cord. B. a. R.:* Haubt hier der oberſten pfaffen. [4]) *Cord. B.:* — O. [5]) *Cord. B.:* — esse. [6]) *Text:* qu *mit Strich darüber, d. i.* quando. [7]) *Nach* nomen *gestr.:* erat. [8]) *Cord. B.:* ſol. [9]) *Im Februar 1530 bei der Kaiserkrönung. Cord. B.:* Bononien. [10]) *Cord. B.:* — mit nemen vnd ſchmuck. [11]) *Cord. B.:* vberlegen. [12]) *Auerbachs Text und B ſetzt unter Nr. 1359. Hier beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2485 (Cord. 608) bis Nr. 2496 (Cord. 622) = Nr. 1359 (Schlag. 127) bis Nr. 1362 (Schlag. 130). Die entsprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieselbe Zeit.* [13]) *Cord. B.:* ehe. [14]) *Cord. B.:* — ehe. [15]) *Wrampelmeyer.* Vnd des; *Cord. B.* An des. [16]) *Cord. B. ſchließt hier.* [17]) *Text:* Nebula.

ausgeſtorben iſt[1], et tamen ille bonus Clemens illis exemplis nihil[2] motus est. Das muß mir ein geſell ſein, qui nullis terroribus terretur et sine cessatione molitur mala. Et si a caesare prostratus sit rex Gallorum, cum quo inierat, wird er vns nu den[3] Turcken zu gaſt laden. Es wird yhm feylen. Er iſt Florentinus, spurius et inimicus Dei etc.

*Nr. 1359 (Schlag. 127). — Cord. B. 66; Walch NA. 852, 15; 1886.

2486. (Cord. 610; Zell. 222) Tentationes in vita, quas magni sancti patiuntur ut Paulus, longe superant agonem, quem sentiunt morientes.

*Nr. 1360 (Schlag. 128). — Walch NA. 1886.

2487 a. (Cord. 611; Zell. 222) Helvetiorum argumentum est: Quicunque habet iustam causam, iure potest movere bellum; nos habemus iustam causam, ergo movebimus bellum. Utraque est falsa, maior et (Zell. 223) minor, et dubia. Nam maior non concedit[4] bella, sed defensionem tantum; minor autem est dubia, utrum[5] scilicet iustam causam habeas necne. Ideo[6] dubia quoque sequitur conclusio. Summa, dicentes[7]: Wir wollens rechen[8], confidunt humanis[9] viribus; pii autem Deo confidentes: Ubi duo vel tres etc.; Matth. 18, 20 ita bene succedunt[10] omnia. Ideo omnia retrocedunt papistis, quia non fidunt in Deo vero, sed in caesare. Laſt vns nur betten; ſonſt konnen wir den Teuffel nicht vexiren, nisi hac unica ratione orandi. Vnſer Herr Gott iſt ein frommer man, ideo[6] semper est habenda memoria eius.[11]

2487 b. (B. 1, 381) Doctor Ionas querelam Helvetiorum Tigurinorum legit contra papisticos tumultus[12], ubi in fine concludunt, ſie wollen das nicht leyden, ſondern rechen, darzu ihn Gott guttwilliglich helffen ſol. Respondit Martinus Lutherus: Hoc est illorum argumentum: Quicunque habent iustam causam, bellum movere possunt; nos iustam habemus causam etc., ergo etc. Respondeo: Utraque et maior et minor est falsa et dubia, nam maior non concedit bella, sed defensionem tantum, minor est dubia, utrum ipsi causam iustam habeant, sequitur igitur conclusio dubia. Summa, ipsi in humanis viribus confidunt, pii autem in Deo, qui dicit: Ubi duo aut tres etc. Illis bene succedit. Papistae vero in suo caesare Matth. 18, 20 gloriantur et valde decipiuntur. Laſt vns nur beten! Nulla est promptior

[1]) *1527. ist sacco di Roma.* [2]) *Wrampelmayer:* nil. [3]) *Nach* den *gestr.:* a caesare. [4]) *Nach* concedit *gestr.:* mala. [5]) *Text* v *Wrampelmayer lost es auf:* vox; *die Parallelen haben richtig:* utrum. [6]) *Text:* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [7]) *Cord. B. setzt erst hier ein mit den Worten:* Multi dicunt. [8]) *Cord. B.:* rechnen. [9]) *Cord. B.:* suis. [10]) *Cord. B.:* succedent. [11]) *Cord. B.:* + etc. [12]) *Es ist wohl die Rede von dem sogenannten Kappeler Brief der Zürcher vom 3. Februar 1532. J. Dierauer Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft 3, 207. Luthers Äußerung wird also einige Wochen später fallen.*

ratio vexandi Sathanam quam fidelis oratio. Unser Herrgott ist ein fromer Gott, deß sollen wir nicht vergessen.

Cord. B. 66. Walch XX. 1624 med. 1886.

LB. 4, 672 76, 25 Vom Schweizerlande. A. 605b; St. 492; S. 454b, „Schweiz[1] ist ein dürr und bergig Land, darum sind sie endlich und hurtig, müssen ihre Nahrung anderswo suchen; darüber sich auch der Zank gehaben hat, daß man ihnen nicht hat Proviant zuführen lassen. Ich höre, sie werden wieder zusammen wachsen. Da ist nicht viel Glaubens, denn alle Menschen sind Lügener, wie der 116. Psalm saget, und der Prophet: „Ich bin Gott, nicht ein Mensch,“ das ist, ich andere mich nicht, werde nicht anders Sinns, sondern fahre fort, und gerenne mich nicht. Den Reim will Gott führen mit Freuden. Gott ist unwandelbar, Menschen aber sind unbeständig, werden bald anders gesinnet.“ 116, 11 Ps. 11, 5

D. Jonas las der Schweizer Klage zu Zürch wider der andern Papisten gewaltsam Fürnehmen, darin sie am Ende beichteten, sie wollten das nicht leiden, sondern rächen, dazu ihnen Gott helfen sollte. Da sagte D. M. Luther: „Das ist ihr Argument und Grund, darauf sie trotzen und sich verlassen: Die eine gute Sache haben, mögen Krieg anfahen; wir haben eine gute Sache, darum mögen wir Krieg erregen. Beide vorgehende Sprüche, Maior et Minor, sind falsch und zweifelhaftig; denn der erste läßt nicht Jedermann zu, Krieg anzufahen, sondern nur allein die Noth oder Gegenwehr; die andere Propositio, Minor, ist ungewiß und zweifelhaftig, nehmlich, ob sie eine gute Sache haben oder nicht, darum folget auch eine zweifelhaftige und ungewisse Schlußrede draus.

Summa, sie trauen auf menschliche Macht und Kraft, die Gottfürchtigen allein auf Gott, der da spricht: „„Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.““ denselbigen wirds auch wol gehen und gerathen, was sie aus Gottes Befehl und nach seinem Worte fürnehmen. Die Papisten rühmen und verlassen sich auf ihren Kaiser, und fehlet ihnen doch Alles, gehet nicht von Statten. Laßt uns nur beten! Nichts ist, das dem Satan weher thut und ihn plaget, denn nach Gottes Wort das Gebet. Unser Herr Gott ist ein frommer Mann, darum soll man ihn im Herzen haben, und an ihn gedenken. Er verläßt die Seinen nicht, die ihn anrufen.“

A. 605b; St. 484; S. 441) Er, D. M. L. gedachte auch der deutschen Sprache, daß sie mancherley Unterscheid hätte, zog aber die hessische Sprache den andern allzumal für, als die die Worte pronuncirte und redete mit einem Accentu, gleich als sängen sie dieselbigen. Oesterreicher und Bayern hielten keine Diphthongos, sagen: Uur, Fuhr, Breut, für, Guer, Feur, Brod. Allo redten auch die Franken grob mit ungeböbelter Zunge, so, so ꝛc.“

2488a. (Cord. 612: Zell. 223) Annus iubileus in veteri testamento usitatissimus erat cultus[3], scilicet 50. anni. Hunc secutus est papa mit der gulden pforten[4], quae merito sic dicitur, quia innumerabile aurum peperit papae. Qui maximus quaestus cum semper crevisset, papae semper magis arrisit. Ideo et jubileos a 100 annis transtulit ad 50, deinde ad 25 et 15 quoque, immo etiam ad septimum annum, das er ymer (Zell. 224) frisch gelt vberkome. Drumb yhm auch die gar[5] zu lang waren. Haec ille fecit, et omnes laudaverunt etc.

[1] *Der erste Absatz in Aurifabers Text ist Nr. 2871.* [2] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2464.* [3] *Nach* cultus *gestr.:* Dei, *vgl. Aurifaber* Gottesdienst. [4] *Über das Jubeljahr und die heilige Pforte (Porta Santa) in der Peterskirche siehe Lehner, Luther.* [5] *Weimarer schlägt vor, statt* gar *zu lesen:* jar gar; *aber Luther meint auch:* drumb yhm auch die *(statt: die 100 Jahre des Jubiläums)* gar zu lang waren.

2488b. (B. 2, 109) Annus jubileus in veteri testamento[1] usitatissimus erat cultus quinquagesimo quoquo[2] anno. Hunc secutus est papa mit der guldenen pforte, et[3] merito dicitur aurea porta[4], quia multum auri papae attulit; quem quaestum cum vidisset[5] papa, quinquagesimum annum in 25. annum, deinde in 15 et 7 annos mutavit[6], das er immer frisch gelt bekam[7]; es wer ihm sonst zu lang[8] worden."

Khum. 269b; Clm. 939, 17b; Wern. 50b; Walch NA. 924. 1886.

FB. 3, 258 (27, 148) Vom Jubeljahr. (A. 396; 81, 361; S. 340.) „Das Jubeljahr ist im alten Testament der gebräuchlichste und gemeineste Gottesdienst gewest alle funfzig Jahr, dem hat der Papst nachgeahmet und gefolget mit der güldenen Pforte; die ist dazumal offen gestanden. Wird billig ein gütdene Pforte geheißen, denn sie hat viel Geldes bracht; welchen Gewinst, da ihn der Papst sahe, verwandelt er das funfzigste Jahr in das fünf und zwänzigste, darnach legte ers in funfzehente und siebente Jahr, daß er immer frisch Geld bekam. Es wäre ihm sonst zu lang worden."

D. M. Luther[10] sagete neulmals vom Jubeljahr, daß eben Papst Bonifacius VIII. hat das Jubeljahr zu Rom verändert. „Denn es also verordnet gewesen, daß alle hundert Jahre solch Jubeljahr begangen würde; aber da er sahe, daß so ein groß Volk auf dieselbige Zeit gen Rom lief und so groß Geld und Gut dahin brachte, da wollten hundert Jahr zu lang werden, denn viel Leute würden das Jubeljahr versäumen, so nicht hundert Jahr lebeten. Drum befahl er, daß man alle funfzig Jahr sollte das Jubeljahr begehen. Darnach kam ein anderer Papst, der war auch geldgierig und verkürzte die Zeit des Jubeljahrs abermals, und brachts auf das 25. Jahr, daß alle 25 Jahr das gülden Jahr war. Darnach trugs Geld mit großen Haufen! Ach, Herr Gott, wer kann diese Lügen und Schalkheit des Papsts genug ausreden? Attamen Papistae nunc volunt esse iustissimi!"

2489a. (Cord. 613; Zell. 224) Homines agrestes non valent ad publica negotia et spectacula, quod probatum est in ludo passionis Christi. Cum quidam sutor rhythmos suos dicturus incepisset: Ich bin, Ich bin[11], nec progredi posset loquendo, et cum dixisset ad eum praefectus ludi: Wer[12] biſtu den? respondit[13]: Ich bin ein ſchuſter. Cui ille: Was thuſtu den hie? Gehe zu haus vnd mache ſchue![14]

2489b. (Khum. 318) Homines agrestes non sunt idonei ad publica officia et spectacula, sicut sutorem, qui rhythmum suum in spectaculo passionis non posset recitare, identidem repetens prima verba[15]: Ich bin, Ich bin, qui ludo praerat, iubet redire domum atque calceos suos consuere.

Cord. B. 66 (Cl. F. 160); Clm. 939, 49; Wern. 105b; Walch NA. 1886.

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* — in veteri testamento; *Clm. korrigiert später hinein:* apud Italos 7. anno et apud maiores nostros 50. anno. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* — quoquo. [3]) *Khum.:* ut; *Clm.* quae; *Wern.:* nec im Text. [4]) *Wern.:* — porta. [5]) *Clm., Wern.:* utilissimum *dazu a. R.:* cognosceret. [6]) *Clm., Wern.:* immutavit. [7]) *Khum., Clm., Wern.* bekeme. [8]) *Wern.:* — ete. [9]) *Khum., Clm.* — worden. [10]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1287b.* [11]) *Cord. B.:* — Ich bin etc. [12]) *Cord. B.:* — oder waſs taufet Teuffel. [13]) *Cord. B.* respondet. [14]) *Cord. B.:* — etc. [15]) *Clm., Wern.* — prima verba. — und.

2490a. (Cord. 614; Zell. 224) Mulier quaedam meretrix aqua benedicta solam vulvam conspersit in templo dicens[1]: Da[2] thuts not, quia ibi indigeo remissione peccatorum. Qua impudentia Satan imprudens[3] etiam ipse irrisit idolatriam illius maledictae aquae.

2490b. (Khum. 318) Mulier quaedam impudica cum sola in aedicula aqua lustrali[4] conspergeret vulvam, dicebat: Hie thuts not, quia ibi indigeo remissione peccatorum.[5]

[1] Nr. 1376 (Schlag. 144). Cord. B. 66; Clm. 939, 49[b]; Werm. 105[b].

2491. (Cord. 615; Zell. 224) Quendam[6] magistrum[7], cui una hebdomada mater[8], uxor et liberi (Zell. 225) erant mortui, ita consolabar[9], ut potui, dicens: Misericordiam Dei in nostris calamitatibus longe maiorem esse quam nostras omnes calamitates. Tu quidem[10] causas habes tristitiae, sed nihil est. Es iſt ein guter zucker in dieſem eſſige. Deinem weibichen etc. iſt feer wol geſchehn, iam enim vivit cum Christo. Haben[11] einen ſprung gethan aus dieſem elend in vitam aeternam. O, utinam hunc saltum ego pertransiliissem! Ich wolt mich nicht feer erwider ſehnen.

(Cord. 615[a]) Noli tantum in acetum respicere; laß den zucker auch etwas gelten. Vide[12] in alias calamitates plenas aceto, ubi nullum est zuckarn[13], ut in ruina Zwinglii, Muntzeri etc. Tuae passiones sunt tantum corporales, scilicet *στοργαὶ φυσικαί.*[14] Tua uxor bene mortua est. Nihil tibi hic reliquit quam suavissimam conversationis et oboedientiae memoriam. Ista te consolare. Isto affectu ostende te maritum humanum et pium, et illius non obliviscere.

(Cord. 615[b]) Tu es optimus dialecticus; hanc artem profiteris: hanc iam (Zell. 226) exerce et bene defini[15], divide, collige, disce spiritualia a corporalibus discernere. Laß den zucker auch was ſein. Confer ceteras calamitates tuae calamitati; tunc videbis mortem uxoris tuae vere non miserabilem esse, sed tantum in affectu, ubi sunt *στοργαὶ φυσικαί.*[16] Ideo memorabilis est sententia Maximiliani consolantis regem Philippum, filium suum: Du muſt gewonen; du wirſt ihr noch viel mehr verlieren, die dir lieb ſein. Ita debent generosi et christiani animi facere. Es wird nicht anders draus, nam Satan non cessat, qui est autor mortis et erroris; der dbet ſein

[1] *Cord. B.* dicens. [2] *Cord. B.:* Da. da. [3] *Wegen des folgenden* etiam ipse *ist vielleicht mit Cord. B.* impudens *zu lesen. Bei Schlaginhaufen, der das Geschichtchen anstandshalber auf einen Bauern überträgt, fehlt der Schlußsatz.* [4] *Werm.:* + se. [5] *In Walch NA. fehlt das Stück als nicht geeignet zur Mitteilung.* [6] *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1361. Unser Text steht Schlag. am nächsten.* [7] *Ambrosius Berndt.* [8] mater = uxor, *siehe Nr. 1361.* [9] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [10] *Text:* quidam. [11] Haben = *Sie haben, scil.* uxor et liberi. [12] *Text:* vnde. [13] *Wohl verlesen aus* zuccarum. [14] *Text:* στοργον φυσικον. [15] *Text:* difini. [16] *Text:* στοργον φυσικον.

tuck an christen. Es gedevet yhm aber nicht. Drumb ist Christus unter seinen henden gewesen, scilicet ut destrueret eius dominium et autorem superaret mortis. Nam Satan est autor mortis. Deus ipse non occidit; si enim Christus occideret, wer wolt zu yhm umb hulff lauffen? Non enim hoc officium Dei est, sed der sunder.[1] Wen er die hand weginympt, so frist uns der Teuffel vff. Infert mortem, cuius Deus autor non est. Mors nostra quidem est voluntas Dei; er hatt aber kein lust dran. Summa, contrarii sunt Deus et Sathan. Omnia, quae Deus facit, facit, ut sint; Satan autem facit, ut non sint. Ideo Satan est autor mortis, mendax et homicida; das ist sein handwerck. Sap. 8, 41

[1] Nr. 79 (VD. 73); [2] Nr. 187 (Ror. Bos. q. 21), 42[1]); [3] Nr. 1361 (Schlag. 129). — Walch NA. 822 6[a]; 1886.

2492a. (Cord. 616; Zell. 227) Wir konnen die welt nicht from machen. Meister Hans[2] mus sie ziehen. Ideo recte facit Carolus caesar, qui homicidas etiam ipsos occidit, nullis parcens.

2492b. (B. 3, 210) Princeps[3] noster hoc morbo maxima passus est, qualia nullus Hercules et abiectus servus passus fuisset. Sed oratio eum adiuvit. Ideo orate, ut duret politia. Nam totus mundus iam plenus est impietate et ingratitudine, denn meister Hans mus ziehen; wir können ihn[4] nicht from machen. Ideo Carolus imperator summo et capitali iure suos homicidas punit. Flugs den grundt[5] wider weg gehauen! Sicut contigit generoso nobili Hispano caesariensi, qui cum filiam hospitis transfixisset, statim capite truncatus est. Ideo opus est summo et stricto iure in mundo. Ita iam dux Georgius nobili suo Hauguitz[6] in Taucha prope Leiptzig restitit, der ihn mit den bicld extrotzen woldt.

Walch NA. 823, 60 extr.; 1886.

2493. (Cord. 617; Zell. 227) Zuinglius corripit me quasi ineptum allegoristam, quod praesepe et fascias scripturam et coelos dico in psalmo apostolos.[7] Verum haec allegoria non est mea, et ego eam ante didici, quam ipse ad spiritum eius veniret. Ps. 8, 4; 18, 2

Walch NA. 1886.

2494a. (Cord. 618; Zell. 227) Gut macht muth.[8] Hoc probavit Erffordia. Quae cum dives esset et contemneret episcopum Maguntinum et ducem

[1] *Da an dieser Stelle sämtliche Worte* sed der sunder *sind wohl aus dem Worte* sonder *bei Schlag verlesen.* [2] *Der Henker.* [3] *E. hat dieses Stück als Schluß von Luthers Trostred an Ambrosius Bernät, Canse Auricular unter Nr. 1361.* [4]) *scil.* mundum. [5]) grundt = grund, tod. [6]) *Über Wilhelm von Haugwitz und seine Fehde gegen Herzog Georg und die Stadt Leipzig siehe G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 1889.* [7]) *Vgl. Erl. Ausg. 38, 189. Unsre Ausg. Bd. 3, 82; 5, 127 u. ö.*
[8]) *Thiele 134, Nr. 123; Wander 2, 191, Nr. 144.*

Saxoniae, adeo humiliata est, ut cernitur. Es hat yhr an weysheit gefeylt, nicht an gelt. Et proverbii loco dicitur[1]: Stoltzer mut, heimlicher neid vnd kindischer rad haben Rom vnd Troia zustort. Hac causa bonum et prudentem virum Heinrich Kelner[2] suspenderunt, et ideo omni benedictione carent. Et qui dicuntur olim annuatim habuisse 80 000 florenos, nunc alienum aes debent annuatim 600 000 florenos. Est autem civitas (Zell. 228) munitissima et populosissima habens 18 000 fewrstete. Sie ist nicht zu gewinnen, nisi Turca eam[3] obsideat.[4]

2494 b. (Math. L. (37)) **Gut macht mut.** Hoc expertum[5] est in Erphordia. Quae cum dives esset, episcopum Moguntinensem et ducem Saxoniae contempsit et provocavit. Aiunt eam annuatim[6] habere 80 000 fl. Es hatt ir am gelde nit gefelt, sondern an weisheit.[7] Nam proverbium[8] est:

Stoltzer mut, heimlicher neid, kindischer rad,
Die drei Rom vnd Troia zurstöret hatt.[9]

Ita contigit Erphordiae. Cum innocentem consulem Heinrich[10] Kelner suspendissent, omni benedictione corporali sunt maledicti[11], ita ut aere alieno obstricta sit[12] bei 600 000 fl., vnd sind all, an seinem blut schuldig[13], schendlich vmbkomen. Est autem civitas eminentissima[14] et populosissima habens quasi[15] 16 000[16] fewr stedte. Alle buchsen sind fur der[17] stadt thor.[18] Sie ist nit zugewinnen, nisi a Turca obsideretur.[19] Illius tribunicia potestas est pestilentissima, et accidit secundum proverbium[20]: Einem zu enge, zweien gerecht, dreien zu weite, id est: Man soll ein baurn nicht ins regiment lassen.

Farr. 397 und 40 c; Rhed. 233b, vgl. 205; Hirz. 142b; Math. N. 306. B. 3, 100; Walch NA. 1886.

2495. (Cord. 619; Zell. 228) Abominationem[21] missae nulla lingua exprimere, nullum cor potest digne concipere, et mirum non fuisset, si Deus propter eam totum mundum perdidisset, sicut certe magnam eius partem perdidit per nundinationem missae; sed cum venerit per ignem illum, reddet ei dignum praemium.

(Cord. 620) Papatus[22] dupliciter fundatur: Per cultum Dei, quem ipsi vocant et praedicant; secundo[23] per missam, quae corradit[24] omnes opes

[1]) *Ebel 277, Nr. 159; Wander 3, 987, Nr. 40.* [2]) *Über den Erfurter Bürgermeister Heinrich Kelner und das tolle Jahr zu Erfurt siehe C. A. H. Burkhardt im Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1874), 337 fl.; F. W. Kampschulte, Die Universität Erfurt 1, 120 ff.* [3]) *Nach cam austr. se.* [4]) *Text: obsidiat.* [5]) *B.: compertum.* [6]) *B.: quotannis.* [7]) *Math. N.: am essen.* [8]) *Farr.: triviale.* [9]) *Math. N., B.: haben.* [10]) *Farr. Hennigten.* [11]) *B.: privati.* [12]) *B.: sint obstricti.* [13]) *B.: vnd all schuldige an seinem blute sein usw.* [14]) *B. munitissima; Rhed., Math. N.: manentissima.* [15]) *B.: habens quasi.* [16]) *B.: 1800.* [17]) *Math. N.: dem.* [18]) *B. töricht: todt.* [19]) *B.: nisi Turca eam obsideret. B. schließt hier.* [20]) *Wander 1, 819, Nr. 6; Thiele 64, Nr. 38. Die Lösung des Rätselspruchs ist: Geheimnis.* [21]) *Aurifaber: Text und B. siehe unter Nr. 911.* [22]) *Sehr absolut, aber doch wohl eine scheinbare Parallele ist Nr. 2004 (Cord. 1375).* [23]) *Text: 2°.* [24]) *Text (Wrampelmeyer): corradet.*

mundi et dat papae. Missa est papistarum petra in spiritu et carne. In spiritu iam cecidit; destruet eam Deus etiam in carne et petram carnis destruet.

Leſt[1] mich vnſer Herrgott am ſchalmen[2] ſterben, ſo thut er den papiſten ein groſſe ſchalckeit, das ſie den[3] nicht verbrandt haben, der[4] ſie alßo zu nicht gemacht hat.[5]

*Nr. 911 (Ror. Bos. q. 24f, 33b); *Nr. 1673 (Ror. Bos. q. 24s, 117) + *Nr. 1674 (Ror. Bos. q. 24s, 117). — Khum. 328; Clm. 939, 55; Wern. 115; Walch NA. 1002. 2; 1000, 1; 1886.

2496 a. (Cord. 621; Zell. 229) Advenientes duos doctores iuris sic excepi[6]: O, vos iuristae, ego facile ferrem vos, si legibus inniteremini et non canonibus. Sed vos cum utriusque iuris sitis doctores, magis papam defenditis et suos canones quam leges et caesarem. Vnd ich wolt mein hand drumb geben, daſſ alle canonistae et papistae ſollen yhre canones muſſen haben; ich wolt yhn kein ergern Teuffel wuntſchen. Episcopus Maguntinus tres episcopatus, quos vos defenditis, non posset habere. Ihr juriſten, trettet vns nur nicht mit fuſſen! Wir muchten euch ſonſt in die verſen beiſſen.

(Cord. 622) Doctor iuris est Chimaera, id est, plane nihil, puta, iuris canonici, quia coguntur dicere et sentire, quod papa dicit et sentit. Sed omnes professores artis suae artis debent professores esse, vos autem vestrae artis non estis professores, ergo.[7] Ceterum leges et ius civile sunt optima inventa rationis. Si autem vultis esse iuris civilis doctores, ſo ſeid yhr halb lahm. Der tropff[8] hat mich (Zell. 230) (dicitis) auff ein ſeiten geſchlahen. Papa post ambitionem et avaritiam tantum est doctor ceremoniarum. Ubi enim iudicialia tradit et civilia, hic mere legista est et caesar, etiamsi sibi caesarem subiecit. Ideo recte definitur papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas leges faciens. Sic volo, sic[9] est sua lex etc.[10] Caesarem autem esse est conservatorem iuris esse. Dan 11, 36.

2496 b. (Khum. 295b) Von Juriſten. Cum duo doctores iuris Lutherum accederent, ita eos excepit[11]: O, vos canonistae, ego[12] facile ferrem vos, si cum civilibus legibus et non cum canonibus ageretis.[13] Sed vos utriusque iuris doctores defenditis papam et suos[14] canones[15], vnd ich wolt meine handt drumb geben, das alle papiſten vnd canoniſten ſolten die canones

[1] *Text, auch Wern.* Las: *verbessert nach Nr. 1674 Khum., Clm. und Wern. setzen hier ein.* [2] *Text* Athelm: *verbessert nach Nr. 1674 Khum., Clm., Wern.:* ſchelm. [3] *Wern.:* alio. [4] *Wern.* die. [5] *Khum., Clm., Wern.:* hat [6] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [7] *Wrampelmeyer* — etc. [8] *Wohl ein Wortspiel Luthers: Tropf, alberner Mensch, scil.* papa, *und* tropf — *Schlagfluß. Lexer 2, 1525.* [9] *Wrampelmeyer:* — etc. [10] *Wrampelmeyer* — etc. *Der Hexameter ist aus Juvenal 6, 223.* [11] *B.* Venerunt ad Martinum Lutherum duo doctores iuris-, quos ita excepit. [12] *B.* — ego. [13] *B.* si civiles leges et non canones tractaretis. [14] *Clm., Wern.* ein [15] *B.* — Sed vos . . . canones.

halten[1]: ich wolt[2] ihnen khainen ergern Teufel wundschen. Epi-(Khum. 296) scopus Moguntinus non posset[3] bona conscientia tres episcopatus gloriari. Vosque[4] defenditis illa. Quod sic probo: Omnes professores suam artem profiteri debent; vos estis professores[5] utriusque iuris, ergo etc.[6]

Doctor iuris canonici tantum est[7] plane Chimaera, id est, nihil. Si autem[8] vultis[9] civilis iuris doctores esse, so seit[10] halb tam; der tropff hat euch auff ainer seiten geschlagen. Ius autem[11] canonicum[12] est ambitio avaritiae; est enim papa ceremoniarum doctor. Si quid iudicialis et civilis iuris habet, est plane caesar, quanquam caesarem[13] sibi subiecit papa.[14]
Dan 11, 3 Ideo bene definit[15] Daniel[16] papam esse, id[17] est[18], facere secundum nullas leges: Sic volo, sic iubeo etc. Caesarem esse est conservatorem iuris esse.

Ius civile est, quidquid humana ratio persuadet[19]; ius canonicum est, quidquid papa protulit.[20]

*Nr. 1362 Schlag 130. — Clm. 939, 35b; Wern. 83; B. 1, 287; Math. L. 533); Rhed. 209b; Walch NA. 1475, 4; 1886.

FB. 4, 481 (66, 4) Grufte Disputation D. M. L. mit den Juristen. (A 555; St. 364b; S. 333) Es kamen zween Doctores im Rechten zu D. Mart., die empfing er also: „O ihr Canonisten, ich könnte euch wol leiden, wenn ihr nur mit den kaiserlichen, und nicht mit den päpstlichen Rechten umgienget und zu thun hättet; aber ihr beider Rechte Doctores vertheidiget den Papst und seine Canonichen. Und ich wollt meine Hand drüm geben, daß alle Papisten und Canonisten müßten des Papsts Recht und Decret halten, wollt ihnen keinen ärgern Teufel wünschen.

Der Bischof von M. kann nicht rühmen, daß er mit gutem Gewissen drei Bisthum inne hat. Ihr aber vertheidigts. Welches ich also beweise: Ein Jüdter soll die Kunst und das Handwerk treiben und üben, so er gelernt hat: nu aber seid ihr Doctores auch im päpstlichen Rechte: welchs nichts ist: darum ist ein Doctor des päpstlichen Rechts nichts, und gar eine Chimära, ungeheur Thier, das ist, ein Fabel und nichts. Wollt ihr aber Doctores in kaiserlichen Rechten sein, so seid ihr halb lahm, der Tropf hat euch auf der einen Seiten gerührt und geschlagen. Des Papsts Recht und Decret stinkt nach eitel Ehrgeiz, Hoffart, Eigennutz, Geiz, Superstition, Abgötterei, Tyrannei, und dergleichen Lastern, und ist ein Grundsuppe, darein der Papst, der Antichrist, sein Unflath geschmissen hat. Denn der Papst ist nur ein Doctor Ceremoniarum, er lehret allein von Ceremonien, die Gott nicht befohlen, ja, verboten hat, Menschen-Tand. Was er aber Guts hat in seinen Rechtsbüchern, das zu Gerichtshändeln und Policey gehört, und weltlichen kaiserlichen Rechtes ist, da ist er gar ein Kaiser, wiewol er ihm den Kaiser zum Unterthan gemacht, und unter seine Füße und Gewalt geworfen und bracht
Dan. 11, 40 hat, also, daß ihn Daniel recht beschreibet und abmalet, daß Papst sein, sey und hüße nichts

[1]) *B.:* ut omnes papistae et canonistae cogerentur servare canones. [2]) *Text:* wol: *verbessert nach den Parallelen.* [3]) *Math. L., Rhed., B.:* potest. [4]) *B.:* Vos. [5]) *B.:* doctores. [6]) *Clm., Wern., B.:* — etc.; *B. zieht die nächsten Sätze als* conclusio *hinzu, vgl. Aurifabers Text.* [7]) *B.:* + nihil et. [8]) *B.:* vero. [9]) *B.:* volueritis. [10]) *sed, ihr, wie B. einsetzt.* [11]) *B.:* enim. [12]) *B. fährt fort:* nihil est quam ambitio et avaritia. Papa enim tantum est ceremoniarum doctor *usw.* [13]) *Wern.:* + plane. [14]) *Wern.:* — papa. [15]) *Clm., Wern.:* + eum. [16]) *B.:* quem Daniel optime definit et depingit. [17]) *B.:* — id. [18]) *Text:* — id est; — in: *verbessert nach Clm. und Wern.* [19]) *Clm., Wern.:* praescribit. [20]) *Math. L.:* praescribit. *Math. L. und Rhed. kürzen sehr.*

Anders, denn vogelfrei seyn, und thun mir, was einen gelüstet: keine Rechte halten sondern sie verachten und mit Fußen treten, wie ein grausamer Tyrann und Wütherich: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Wir haben Macht zu gebieten, was wir wollen, uns soll man gehorsam seyn ꝛc. Aber Kaiser seyn, ist ein Schutzherr des Rechten seyn, uber welchem er halten soll."

(A. 555b; St. 515; S. 469) Ein Jurist sagte zu Ph: „„Ihr Theologi schreibet und macht, was ihr wollt: darnach constituiren, setzen und machen wir Juristen, was wir wollen, dem müßt ihr ins Teufels Namen glauben."" Darauf antwortet D. Mart., und sprach: „Das hat darnach auch Bestand, so lang es kann. Denn Gottes Wort, wenn es kommt, so kehrets die Welt um. Und wenn unser Herr Gott die Königreiche und Regimente hinweg wirft, so wirft er die Rechte auch weg, mit allen Ordnungen, Gesetzen und Policeyen"

2497 a. (Cord. 623; Zell. 230) Cum Mulphort[1], exemplum Zuiccaviani fastus, ad me[2] dixisset: Er Doctor, ihr bringt vns nymer vntern bapst; wir sein vil zu gelert worden! respondi: Ists nicht ein plag, das ich ander leut so gelert habe gemacht, vnd ich weis selbs nichts? Das heist alios docere, se ipsum non docere.

(Cord. 624) Der Witzel, ein schalck, der sich von vnsern fursten wie ein bosewicht aus dem lande hatt gelogen, were ein rechter pfarher gen Zwickaw.

(Cord. 625; Zell. 231) Ego moriar inimicus Cygneorum. Me mortuo sollen sie ein schnauppen kriegen, die ein schnappen heist. Dicat quis: Quid, si resipiscant? Respondeo: Wen das geschicht, wil ich einem die hand geben, das er mirs abhaw.[3] Non resipiscent, nisi mecti fuerint alium magistratum et alium populum. Wir haben yhn geholffen vom Storch vnd Munzer vnd yhn frome leut zugeschickt, aber sie wollens nicht haben.

2497 b. (B. 3, 100) Verba Mulphordii Zuickauiensis ad Lutherum: Herr Doctor, ihr bringet vns niemer vntter den babst: wir sindt viel zu gelerdt dartzu. Ist es nicht eine plage, das ich ander leutte so gelerdt habe gemacht, vnd ich weiß selbest nichtes, das heist, alios docere, se ipsum non docere. In Torgau decretum erat, ut princeps eligeret pastorem. Hoc contemnunt Cygnei et ipsi eligere volunt.

Der alte pfarherr von Niemegk, Georg Witzel, ist ein schalck, bösswicht, hat sich aus dem landt gelogen für vnsern fursten; der were recht kegen[4] Tzwickaw. Ego moriar inimicus Cygneorum; me mortuo sollen sie eine schlappen kriegen, die eine schlappen heist. — Dixit quidam: Quid, si resipiscerent? — Respondit Lutherus: Wenn das geschicht, so wiel ich einem die handt geben, vnd sol mirs abhauen. Non contingit. Es sey dan, daß sie ein ander magistrat vnd volck vberkomen. Wir haben ihm geholffen von Storch vnd Müntzern vnd fromme leute zugeschickt, aber sie wollens nicht haben.

Walch NA. 1886.

[1]) *Luther war Ende des Monats Februar 1532 mit dem Zwickauer Bürgermeister Mühlpfort in Torgau zusammen, siehe Nr. 2494.* [2]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [3]) *Text (Wrampelmeyer)* das er mirs abhawen. [4]) tegen = *gegen, dialektisch (sächsisch).*

Dan. 11, 45. **2498a.** (Cord. 626; Zell. 231) Daniel dicit de Turca: Ponet arcem suam infra duo maria in monte sancto, das ist, er wird auff Rom komen. Das wolt ich gern[1], ut vindicaret sanguinem multorum martyrum, qui Romae interfecti et sepulti sunt. In quam[2] irruit papa, ut sederet in loco sancto, scilicet illa abominatio.[3] Verum cum Romam venerit, prope adest dies extremus. Turca non multo plus[4] regnavit 200 annos, Sarraceni autem plus minus 800 annos regnaverunt.[5]

(Cord. 627; Zell. 232) Christus ante redemit animas nostras; iam redimet corpora nostra. Wir harren nur auff den man. Ceteri timeant adventum eius, quem nos desideramus.[6]

(Cord. 628) Ich denck offt an den jamer deutscher land, qui ei futurus est, vnd las offt ein schweis druber. Ich hab werlich sorge, der Turcke werde durch vnd durch zihen. Den Turcken schlecht niemand, vnd Teutschen lassen vhn[7] nicht raten. Hilfft der man nicht, der Christus heist, so wird caesar neque principes etwas ausrichten. Vnd das Vater vnser mus etwas thun.

2498b. (Math. L. 414) Turca ist nicht vil vber 200 jar geweſt[8], Sarraceni autem fere 800 annos regnarunt.[9] Propter[10] prophetiam[11] Danielis wirt ehr[12] vff Rom komen, vnd ich sehe es gern[13]; dann also sihet im[14] Dan. 11, 45. Daniele: Ponet arcem suam infra[15] duo maria in monte sancto. Rom ist heilig von vil[16] heiligen, die da gelidden[17] haben. So ists auch recht[18], dann die abominatio hatt sich auch mussen setzen in loco sancto. Geschichts, das der Turck möcht[19] gen Rom komen[20], so ist der jungste tag gwisslich da.[21] Christus prius animas nostras redemit; redimet iam[22] corpora.[23] Dann der Turck[24] mus Deutsch-(Math. L. 42)land ein schlappen geben. Ich furchte warlich, ehr werde durch vnd durch zihen.[25] Ich gedenck offt an den jamer Deutschlands vnd[26] las offt ein schweis druber. Aber[27] es will im[28] nit helffen lassen.[29] Dann den Turcken schlecht nimands denn der man, der

[1]) *Nach* gern *gestr.* vnd. [2]) *scil.* abominatio[ne] *nem. con. aus dem Folgenden hervorgeht.* [3]) *Cord. B. 68b:* In quam . . abominatio. [4]) *Cord. B.* post. [5]) *Cord. B. 68b schließt hier.* [6]) *Cord. B. 67 schließt hier.* [7]) *Text* Wrumphenuer: vhm. [8]) *Luther rechnet die Geschichte der Turken von Osman . . bis 1458 — 1326 lebte.* [9]) *Die Herrschaft der Sarazenen begann 710 mit Abul Abbas und endete 1517 mit der Eroberung von Kairo durch die Türken.* [10]) *B. setzt hier ein.* [11]) *Text* propheciam. [12]) *B.:* der Turck. [13]) *B.:* - - vnd . . . gern. [14]) *B.* im. [15]) *B.:* inter. [16]) *B.* - vil. [17]) *B.:* die alde gelitten. [18]) *B fährt fort:* das sich die abominatio hat müssen setzen *usw.* [19]) *B.* möcht. [20]) *B.:* koumt. [21]) *B* aldo. *Hier schickt B. die ersten Sätze ein:* Turca ist nicht viel . . regnarunt. [22]) *B.* = et. [23]) *B.* -i nostra; *B fährt fort:* Ideo solum Christum expectamus. Der Türke *usw.* [24]) *Hier setzen Khum., Cbm. und Wern. ein.* [25]) *B. fährt fort:* ob er gleich diese landt niemer mehr besitze, dan das volck ist zu böse, wie offt gedencke ich an *usw.* [26]) *B.:* - vnd. [27]) *B.:* denn. *Khum., Cbm., Wern.:* Aber. [28]) *Cbm.:* | jhe. [29]) *B. fährt fort:* quia Turcam nemo profligabit, nisi solus Iesus Christus. Fides et oratio ecclesiae, caesar *usw.*

Christus heist, vnd das Vater vnser vnd der glaube. Es sei caesar, Ferdinandus, principes etc.[1], sie[2] werden nichts ausrichten.

Cord. B. 66[b] und 67; Farr. 128; Rhed. 161[b] und 237; B. I. 39.; Khmn. 298.; Clm. 939. 38; Wern. 86; Walch NA. 1590. I. m.; 1886.

HB. 4, 662 (56, 1) Von dem Turken und seinen Kriegen und Siegen. A. 525; St. 422; S. 385[b]. „Der Turke ist nicht viel vber 200 Jahr gewesen. Die Saracener haben schier 800 Jahr regiert nach der Propheten Daniels. Wird nu der Turk auf Rom ziehen so sehe ich nicht nugern. Denn also stehet im Propheten Daniel: „„Er wird seinen Bogen tragen, Dan. 11, 41 und sein Lager schlagen zwischen zweyen Meeren auf dem heiligen Berge.““ Rom ist heilig von vielen Heiligen, die da begraben liegen. So ists auch recht, denn die Abomination, der Grewel der Papst, hat sich auch müssen setzen an die heilige Stadt: kömmt nun der Turk gen Rom, so ist der jüngste Tag nicht ferne.

Christus hat zuvor unsere Seelen erlöset, so wird er auch unsere Leibe erlösen; denn der Turk muß Deutschlande eine Schlappe geben. Ich fürchte wahrlich, er wird durchziehen. Ich gedenke oft an den Jammer, und laß oft einen Schweiß drüber; aber Deutschland will ihm nicht helfen lassen. Den Turken schlägt Niemand, denn der Mann, der Christus heißt, das Vater Unser, und der Glaube. Der Kaiser, Ferdinandus und die Fürsten werden nichts ausrichten."

2499a. (Cord. 629; Zell. 232) Quidam dixit ad papam, cur non corrumperet illum monachum pecunia? Respondit: Illa[3] bestia non vult accipere pecuniam! — Ein post[4] ward nider geworffen, apud quem[5] literae papales inventae sunt ad Fucker[6], quae continebant, ut Luthero daret 300 florenos, ut sileret.

2499b. Khmn. 328) Quidam Antuerpiae[7] dixit ad Alexandrum: Cur non[8] corrumpitis illum monachum pecunia? Respondit[9]: Illa bestia non vult accipere pecuniam![10] — Ein[11] post ist nidergeworffen[12], da hat man pabst brieffe gefunden, der Fucker sol 300 fl. dem munich geben vnd sol in heissen schweigen.

Cord. B. 67; Clm. 939. 55. Wern. 115; Zwick. 59. B. 3. 155; Walch NA. 1886.

2500a. (Cord. 630; Zell. 232) Friderico imperatori nato filio[13] Veneti cuias aureas donaverunt, at ille[14] imperator prudens canem in illas posuit, qui et statim crepuit.[15]

2500b. (Khmn. 296[b]) Die Venediger haben[16] eine guldene wiegen dem vater Maximiliani geschanckt[17] nato filio, aber er legt einen hundt drein; ols paldt zerbarst er von einander.

Cord. B. 67[b]; Clm. 939. 36; Wern. 83[b]; Walch NA. 1888.

[1]) *B.*: *Khmn., Clm., Wern.*: etc. [2]) *B.*: die. [3]) *Text*: Ille. [4]) post *Postrater, eques tabellarius. Schiller-Lübben 3, 364.* [5]) *Nach* quem *gesta*: hec. *Cord. B.* apud ipsum. [6]) *Cord. B.*: Fuckerum. [7]) *Zwick.* in Antorpia. [8]) *Text ditto graph.* non non. [9]) *B.*: Dixit. [10]) *Zwick.* corrumpi pecunia. [11]) *B.*: Eine [12]) *Zwick., B.*: + worden. [13]) *Nach Nr. 2500[b]: Maximilian I.* [14]) *Cord. B.*: — at ille: et. [15]) *Wrampelmeyer übersetzt das: Er auch sogleich ein Blutbad von sich hieß! Das hatte dem kleinen Max aber nicht viel geschadet.* [16]) *Clm.* gaben. [17]) *Clm.*: — geschandt.

2501 a. (Cord. 631; Zell. 233) Anno 19. venit quidam ad me[1], cui statim manum dedi, et eum eum ad habitationem meam[2] ducerem, dixit ille: Mein lieber Her Doctor, mich wundert[3], das yhr idem[4] die hand ßo palt reicht; wie, wen euch einer mit einer buchſen erſchoſſe? Ego iam sum solus vobiscum. — Respondit[5] Doctor: Szo muſtet yhr auch ſterben! — Tum ille: Wen das geſchehe, ſo macht[6] mich der bapſt zum[7] heiligen vnd euch zu einem[8] ketzer. — His auditis accersivi Bolffgangum[9] meum, et ille mox abiit ex civitate.

(Cord. 632) Item[10] literae veniebant mihi ex Vratislavia quendam futurum, qui me veneno esset interfecturus; cui Poloni quatuor milia promisissent aureorum. Et ita illum[11] mihi describebant, ut optime noscerem eum. Erat autem doctor Polonus, peritus multarum linguarum, optimus astronomus, quem Philippus admirabatur. A quo etiam ipso[12] me Deus custodivit. Is mecum libenter lusisset im ſchacht, sed ego nolui. Tandem animadvertens se esse suspectum, clam abiit et venit ad iuniorem marchionem[13], hatt ſich bey yhm laſſen anſagen, sed respondit: Gy[14], laſt yhn vmer (Zell. 234) hinwege: er iſt[15] der Doctor[16] Martin[17] hatt ſollen vergeben. Et pudefactus etiam hic[18] abiit. Ita et Lypsiae factum est. — Deinde[19]: Ich gleub[20], das mein predigtul offt vergifft wird[21]; noch hatt mich Gott erhalten.

2501 b. Khum. 328 Anno 1519. venit quidam[22] porrigens Luthero[23] manus[24], quem excepit Doctor ducens eum ad habita-(Khum. 328[b])tionem suam. Et dixit[25]: Mein lieber Her Doctor, mich wundert, das ihr einem jglichen[26] die hand ſo baldt raichet: wie, wenn euch einer mit einer ſhuget[27] erſchoſſe? Ego iam sum solus vobiscum. — Dixit[28] Doctor: Ey muſtet ihr[29] auch ſterben! — Respondit ille: Wenn das geſchehe, ſo mocht mich der pabſt zwm[30] heiligen vnd euch zwm[31] ſhetzer. — His auditis accersebat Lutherus[32] Wolffgangum, famulum[33] suum, et sic[34] ille abiit mox e civitate.

Sic venerunt[35] literae ex Vratislauia venturum quendam ex Polonia conductum[36] 4000 fl., si Lutherum[37] veneno interficeret[38]; et ita eum

[1]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [2]) *Cord. B.* mecum. [3]) *Cord. B.* — ſeher. [4]) *Wrampelmeyer:* indem *Der Text ist nicht ganz deutlich.* [5]) *Hier hat Cordatus einmal vergessen, das* Respondit *seiner Vorlage in* Respondi *zu ändern! Cord. B.:* Huic respondi. [6]) *Cord. B.* mechte. [7]) *Cord. B.:* zu einem. [8]) *Cord. B.:* zum. [9]) *Wrampelmeyer:* Wolffgangum. *Es ist von Wolfgang Sieberger die Rede.* [10]) *Cord. B.:* Item. [11]) *Cord. B.:* eum. [12]) *Es ist wohl zu lesen:* ipse, *wie Cord. B. hat.* [13]) *Cord. B.* etc. [14]) *Cord. B.:* Gy. [15]) *Cord. B.:* derſelbige. [16]) *Cord. B.:* — Doctor. [17]) *Cord. B.:* Martinum. [18]) *Cord. B.:* illic. [19]) *scil.* dixit, *oder — wie Cordatus zu setzen pflegt* dixi: *Cord. B.* — Deinde. [20]) *Cord. B.:* halte. [21]) *Cord. B.:* iſt. [22]) *B.:* ; ad Lutherum. [23]) *B.:* ei. [24]) *B.* manum. [25]) *B.:* — ihr. [26]) *Clm.:* jedem: *Wern.:* jeden. [27]) *B.:* buchſen. [28]) *B.:* Respondit. [29]) *B.:* ſo muſte er. [30]) *B.:* zu einem. [31]) *B.:* zu einem. [32]) *B.:* ego accersivi. [33]) *B.:* — famulum. [34]) *B.:* — sic. [35]) *B.:* — mihi: *Zwick. erst hier einsetzend:* + Luthero. [36]) *Text, Clm.:* conductus; *Wern. richtig; Zwick., B.:* cui promissi essent. [37]) *B.:* me. [38]) *B.:* necaret.

personam depinxerunt[1], ut cum statim nosceret.[2] Et fuit[3] ille doctor Polonus[4] callens plures[5] linguas, etiam Turcicam, optimus astrologus, quem Philippus[6] admirabatur. Sed Deus Doctorem[7] custodivit. Nam[8] is libenter cum Doctore[9] lusisset in scacco[10], sed nolebat.[11] Tandem[12] animadvertens se (Khum. 329) esse suspectum de sua[13] malitia, abiit[14] et veniens ad marchionem iuniorem hat ſich laſſen bei im anſagen. Respondit princeps: Ey, laſt in immer hin weg: es iſt[15], der Doctori Martino[16] hat ſollen vergeben. Et pudefactus[17] abiit. Ita et Lypsiae factum est. Et deinde dixit[18]: Ich glaub, das mein predigſtul vnd die lene[19] offt vergifftet ſei[20]; noch[21] hat mich Got[22] erhalten.

Cord. B. 67; Cim. 93a, 55; Wern. 115; Zwick. 59b; Hirz. 31b; B. 3, 155; Walch N A. 1888.

2502a. (Cord. 633; Zell. 234) Questa est uxor mea[23] adhuc tantum[24] tria vasa cerevisiae superesse; cui respondi interim hoc nihil nocere, dum paterfamilias Deus est, qui ex tribus facile quatuor potest facere.

2502b. (B. 3, 199) Uxor conquesta est se adhuc tantum tria vasa cerevisiae habere. Respondit: Vnſer Herrgott kann wol 4 daraus machen.

Cord. B. 67b; Walch NA. 1888.

2503. (Khum. 296b. Maximi[25] sumptus Torgensis aulae: In dies 5 vaß Torgiſch bier, 500 ſcheffel habern wochtlich, 25 centner zucker jerlich.

B. 2, 339.

FB. 4, 2, 3, 45, 80. Hoflager zu Weimar am bequemeſten. (A. 488; St. 489, S. 446) „Weimar," [26] ſprach Doctor Martinus Luther, „iſt das furnemeſte Amt, da der Kurfurſt am bequemeſten und leichtlichſten kann Hane halten, welches er auch fur andern lobete. Denn da kann er ſein Hoflager mit drey hundert Pferden Jahr und Tag mit taglichem Einkommen halten, welches Torgau nicht vermag."

[1] *Zwick., B.:* et ita mihi *(Zwick.:* — mihi*)* cum descripserunt. [2]) *B.:* cum optime noverim; *Zwick.:* quod illum optime novit. [3]) *Zwick.:* erat; *B.:* Eratque. [4]) *B.:* Polonicus. [5]) *B.:* multas. [6]) *B., Clm., Wern.:* etiam. [7]) *Zwick.:* eum. *B.:* me. [8]) *Zwick., B.* — Nam. [9]) *B.:* meorum. [10]) *Zwick., B.:* im ſchacht. [11]) *B.:* ego nolui. [12]) *Clm.:* Sed tandem. [13]) *Clm., Wern.:* — sua. [14]) *Clm., Wern., Zwick., B.* — etiam. [15]) *Clm., Wern.:* — der. [16]) *Zwick.:* immer wegt gehen, es iſt, der do Martino; *B.:* es iſt der Todt, der D. Martino. [17]) *B.:* Et sic confusus. [18]) *Zwick.:* Ita et Lipsiae sibi factum esse dixit Lutherus addens; *B.:* Postea dixit. [19]) *Clm., B.:* leinen. [20]) *Clm.:* jenn gewesen. [21]) *B.* doch. [22]) *Zwick.:* vnſer Her Gott. [23]) *Vgl. S. 37,9 Anm. 1.* [24]) *Cord. B.:* — tantum.. [25]) *Bei Cordatus fehlt dieses kleine Stück; es steht in Khum. an der Stelle, wo Nr. 2502 stehen müßte. Vielleicht ist es ein Stück aus dieser Rede Luthers. Im Anschluß an Laut. 1538, 41f. steht bei B.:* Deinde laudabat principalem sedem Wimariae, ubi elector ita provisus est, daß er ſein hoffager mit 300 pferden jar vnd tag mit teglichem einkomen erhalten kan, welches Torga nicht vermag. Maximi sunt sumptus aulae Torgensis, ubi in dies quinque vasa cereris, 500 ſcheffel hafer wochentlich, 25 gudern auffgeben. Der junge herr Hans Friedrich leidet ſolches zu ehren ſeinen vater, do ihm ſonſt ſein hertz brechen mochte. *Zum Inhalt vgl. Nr. 151.* [26]) *Auriſabers Text gehört zu unſrer Anm. 25.*

2504. (Cord. 634; Zell. 234) Quaerentibus de malis successibus nunc respondeo[1] semper necesse esse, ut mundus pereat. Ultra enim stare non posse; nihil ergo referre, quibus pereat fortunis.

Walch NA. 1888

2505 a. (Cord. 635; Zell. 234) Doctor Ionas dixit: Ich mein, Doctor, ihr infultirt Got im pfalm[2]: Quare fremuerunt[3], den ich gen Auspurck schickte[4]; cui respondi: Welcher prophet hatt Gott[5] nicht gescholten? Iob a principio patientissimus tandem fiebat impatientissimus.

(Cord. 636; Zell. 235) Ihe elender es gestanden ist in veteri testamento, ihe gewaltiger propheten sind gewest, sicut temporibus Hieremiae etc. Qui mira cum Deo locuti sunt.

(Cord. 637) Ich[6] halt, mein[7] herr von Sachsen were in veteri testamento ein Ezechias[8] gewesen, wen es dazu komen were. Nam illo me consulente, an in 12 articulos[9] rusticorum[10] deberet assentiri, et me respondente, ne in unum quidem consentiret, libenter annuit, hoc tamen[11] adiciens: Got hat mich zum fursten gemacht vnd hatt mir viel pferd geben; wil er mich nicht alßo lassen bleiben, ßo wil ich gern[12] mit acht[13] oder[14] vier pferten auch[15] reyten. Hoc ad me dicebat.[16]

2505 b. (Khum. 296[b]) Doctor Ionas dixit: Domine Doctor, ich meine, ihr infultiret vnserm Hern Got in dem pfalm: Quare fremuerunt gentes[17], gegen Augspurg[1] Respondit Luther us: Welcher prophet hat Got nit gescholten? Iob war am ersten der aller geduldigste[19], auffs letzte der aller vngeduldigste.[20] Ihe[21] elender[22] es ist gestanden in veteri testamento[23], ihe gewaltiger findt die propheten gewest, sicut temporibus Hieremiae. Ich halt, mein herr von Saxen[24] wer[25] ein Ezechias gewest, wenn es[26] dazu khumen were. Nam ille[27] me consuluit in tumultu rusticorum[28], (Khum. 297) an deberet consentire in duodecim articulos[29]; ego omnibus modis[30] dissuasi, ne in unum[31]

[1] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [2] *Psalm 2, 1. Vgl. Nr. 2426.* [3] *Wrampelmeyer:* gentes; *aber das steht nicht im Text, sondern gestr.* Aut: [4] *de Wette 4, 75ff.: Wrampelmeyer bezieht das* ich *auf Jonas, aber es ist natürlich Luther selbst. Vgl. S. 379 Anm. 12.* [5] *Wrampelmeyer:* Gott. [6] *Hier setzt Cord. B. ein.* [7] *Cord. B.:* gnediger. [8] *D. i. Hiskias.* [9] *Cord. B.:* an ob er ihn d 12 artidel [10] *Vgl. die chambaric Parallele Nr. 2071.* [11] *Wrampelmeyer:* tantum; *im Text steht* tu *mit Strich darüber, das ist* tamen. [12] *Cord. B.:* — gern [13] *Cord. B.:* einem. [14] *Cord. B.:* + mit. [15] *Cord. B.:* gerne. [16] *Wrampelmeyer versteht die Schlußworte so, als wollte Cordatus sagen: Das hat Luther zu mir gesprochen. Aber es sind vielmehr Luthers Worte: Das hat er (der Kurprinz) zu mir (Luther) gesagt.* [17] *Clm.:* gentes. [18] *Wern.:* — gegen. *Hierzu a. R. (urteil):* anno Domini 1553. [19] *Clm., Wern.:* vngedultigste. [20] *Clm., Wern.* gedultigste. [21] *Hier setzt B ein.* [22] *Wern.:* tenger. [23] *Clm., Wern.* im alten testament. [24] *B. aus Mißverstand:* Fridericus. [25] *B.:* werde. [26] *B.:* er. [27] *B.:* — ille. [28] *B.:* + anno 25. [29] *B.:* + rusticorum. [30] *B.:* ego prorsus. [31] *Text undeutlich:* vim? *Clm., Wern. und B. richtig.*

quidem[1] consentiret. Tandem dixit[2] ad me: Got hat mich[3] ainen furſten gemacht vnd mir vil pfert gegeben; wil er mich nicht alſo[4] laſſen bleiben, ſo wil ich gern mit 8 oder 4 pferdten reiten. Haec erat sancta[5] et christiana responsio.[6]

[1] Nr. 166 VD. 16[1]. Cord. E. 68. Clm. 939. 36. Wrtm. 83[c]; B. 1, 344; Walch NA. 1274, 70; 1888.

FB. 4, 225 (45, 70) Von Herzog Johannes, Kurfürſten zu Sachſen. A. 485[b]; St. 491; S. 447[b]. Dort M. L. ſagte: „Je elender es im Alten Teſtament geſtanden iſt, je gewaltiger ſind die Propheten geweſen; wie zur Zeit Jeremia. Ich hatte, daß mein gnädiger Herr Herzog Johanns, Kurfürſt zu Sachſen, wäre ein Ezechias geweſen, wenn es dazu kommen wäre. Denn im Bauern Aufruhr Anno 1525. fragt er mich um Rath, ob er in ihre zwölf Artikel willigen ſollte, ſo ſie ihm für Meinungen hatten fürgeſchlagen. Ich aber widerrieth gar; und gar, er ſollte auch nicht in einen willigen. Endlich ſagte er zu mir: „Gott hat mich zu einem Furſten gemacht und mir viel Pferde gegeben, will er mich nicht alſo laſſen bleiben, ſo will ich gerne mit acht oder vier Pferden reiten“ ꝛc. Das war eine chriſtliche, gottſelige Antwort und eine große Demuth.“

2506. (Cord. 638; Zell. 235) Summa[1] est gratia habere coniugem sodalem, cui omnia[2] committas et confidas[3] res tuas[4], cum qua liberos gignas etc.[5] Deus autem multos in coniugium intrudit sine consilio ipsorum.[6] Kethe, du haſt ein fromen man[7], du biſt ein keyſerin; age[8] gratias Deo. Sed ad hanc conditionem[9] requiruntur bonae et piae personae.

B. 2, 354; Walch NA. 1128, 7; 1888.

FB. 4, 38 (43, 7) Die lieblichſte Geſellſchaft iſt unter frommen Eheleuten. A. 441; St. 438; S. 400. „Die höchſte Gnade und Gabe Gottes iſt, ein fromm, freundlich, gottfurchtig und häuslich Gemahl haben, mit der du friedlich lebeſt, der du darfſt all dein Gut und was du haſt, ja dein Leib und Leben vertrauen, mit der du Kinderlin zeugeſt. Gott aber reißt ihr viel in Ehſtand ohne ihren Rath, ehe ſie es recht bedenken, und thut wol dran. Käthe, du haſt einen frommen Mann, der dich lieb hat, du biſt eine Kaiſerin. Ich danke Gott. Aber zu einem ſolchen Stand gehoret eine fromme und gottfürchtige Perſon.“

2507 a. (Cord. 639; Zell. 236) Iohannes Luther, filius meus[1], puer ad mensam sedens serio semel dicebat summum gaudium in coelis esse edendo, saltando etc. Illic flumen esse, quod lacte manaret, et ibi similagines sponte crescere. Hoc genus vitae[2] omnium est beatissimum. Non enim habet curas politicas neque videt ecclesiastica monstra neque patitur terrores mortis aut futurarum infirmitatum[3]; tantum bona speculantur pueri.

2507 b. (B. 1, 251) Iohannes Luther puer in mensa sedebat, serio de conversatione coelestium dicens: Summum in coelis esse gaudium edendo,

[1]) *Clm., Wrtm., B.*: — quidem. [2]) *B.*: scripsit. [3]) *Clm., Wrtm., B.*: gn. [4]) *B.*: — alio. [5]) *B.*: pia. [6]) *B.*: Ioannis electoris etc. [7]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 235.* [8]) *B.*: — omnia. [9]) *B.*: — et confidas. [10]) *B.*: et. [11]) *B.*: — etc. [12]) *B.*: trahit et trudit absque illorum consilio. [13]) *B.*: qui te diligit. [14]) *B.*: et ago, *vgl. FB.* [15]) *B. fährt fort*: pertinet Lena et pia persona. [1]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [2]) *Das Kindesalter.* [3]) *Text*: infirmitate; *in der Vorlage war die Endung wohl nur ein Schnörkel.*

saltando et incundissimam amoenitatem, flumen lacte manans, et similagines arboribus crescere. Respondit Martinus Lutherus: Hoc genus vitae est omnium beatissimum, non enim habet curas politicas neque videt ecclesiastica monstra neque terrorem mortis et inferni patitur, tantum pura speculatur.

Walch NA. 168, 57; 1888.

EB. 1, 199. 3, 57) Ein anders von Rinderlin. (A. 65; St. 445; S. 405. Sein, des Doctors, Sohnlin eins sah am Tisch und lallete vom Leben im Himmel, sagte, wie ein so große Freude im Himmel wäre mit Essen, Tanzen. Da wäre die größte Lust, die Wasser flüssen mit eitel Milch und die Semmelin wüchsen auf den Bäumen. Da sprach D. Mart.: „Das Leben der Rinderlin ist am aller seligsten und besten, denn sie haben keine zeitliche Sorge, sehen die gräuliche ungeheure Schwärmer und Rottengeister in der Kirchen nicht, leiden noch fühlen kein Schrecken des Todes noch der Hölle, haben nur reine Gedanken und fröhliche Speculation."

2508. (Cord. 640; Zell. 236) Dux Georgius, donec moritur, non cessabit a desiderio essendi elector. Hac causa nunc festinat ad comitia Ratisponensia[1] sicut ante ad Isbruck[2], cum tamen a caesare nunquam sit susceptus, quia nulli voluit aures suas dare, ut integrum se servaret.

Walch NA. 1577, Anm. 2. 1888.

2509a. (Cord. 641; Zell. 236) In antiquo codice lectum est Carolum imperatorem totam Europam sibi subiecturum, reformaturum ecclesiam, et sub eo casuros ordines mendicantium, et bestiam occidentalem et leonem orientalem totum orbem terrarum sibi subiecturos. Quod intelligo[3] de Turca et Carolo. (Zell. 237) Deinde post haec regiones barbarorum convertendas. Item puto Germanos dictos esse, quod sint germani Italorum, qui haberent sacerdotium, Germani autem regnum. Si cui hoc placet, placeat.

2509b. (Clm. 939, 38) Philippus[4] ex antiquo codice de Carolo[5]: Carolus imperator subiget totam[6] Europam, reformabit ecclesiam, et annihilabitur ordo mendicantium et pleraeque aliae sectae. Item[7] in eodem[8]: Bestia orientalis et leo occidentalis subiugabunt totum orbem terrarum, et erit annis 15.[9] Deinde terra barbarorum convertetur.[10] — Respondit Lutherus: Es wirdt etwas werden; sie werden an einander kommen.[11] Aiunt caesarem esse in Passau, quod non est ultra 60 miliaria, ubi exercitus Turcae est.[12]

[1]. *Wrampelmeyer:* Ratispona. *Herzog Georg reist am 18. März 1532 in Regensburg an, cf. Nr. 1367 und Nr. 1519; unser Stück wird also in den Anfang des Monats März zu datieren sein.* [2]) *Vor dem Reichstag zu Augsburg 1530.* [3]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Interessanter Text siehe unter Nr. 1687.* [4]. *B.:* Prophetia. *In der Vorlage stand wohl nur P., Zwick.:* Mela. nehthon. [5]) *Zwick.:* de Carolo. [6]) *Zwick.:* — totam. [7]) *Zwick.:* — Item. [8]) *B.:* + codice; *Zwick.:* Ex eodem libro. [9]) *Zwick.:* annus quindecimus. [10]) *Text stand:* comitetur; *verbessert nach Zwick. und B.* [11]) *Zwick. schließt hier.* [12]) *Text:* — Respondit . . . est; *die fehlenden Worte sind aus B. eingesetzt. FB. hat sie ebenfalls, sah sie gehabt.*

In[1] eodem[2]: Germanos dictos esse, quod sint[3] fratres et germani Italorum. Illi[4] enim habuerunt sacerdotium, isti[5] regnum, et ita unum[6] sunt.

Zwick. 16[b]; B. 2, 322; Walch NA. 1262, 18; 1888.

2510. (Cord. 642; Zell. 237) Ego hic in mensa sine cibo in pistrina[7] sedeo. Es wird mir mein essen viel schwer den offt einem sein fasten.

Cord. B. 68; Walch NA. 1888.

2511. (Cord. 643; Zell. 237) Papatus ist eitel gestolen[8] gut und[9] mus widerumb[10] gestollen werden; neque enim[11] prodest ad aliquem ecclesiae vel[12] politiae usum.[13] Quod experti sunt illi sub Ferdinando.

Cord. B. 68; B. 1, 135; Walch NA. 866, 36; 1888.

FB. 3, 196 (27, 36 Das Papstthum ist gestohlen Gut. — A 340; St. 370[1]; S. 339 „Das Papstthum ist eitel gestohlen und geraubet Gut, muß wieder gestohlen werden! Ist Hurenlohn; muß wieder also hingeben, wie es erworben ist! Es ist zu nichts nütze weder im Kirchen- noch Weltregiment!"

2512a. (Cord. 644; Zell. 237) Karolostadius dixit infelices esse adversarios Lutheri, quod ante eos omnes decem annis bibliam legerit, et Lutherum viginti annos legisse, quando illi tantum decem compleverint. Haec cum ille dixisset, dennoch ward er kluger in eim halben jar den ich.

2512b. (Math. L. (42)) Lutheri adversarii infelices. Carolstadius dixit infelices esse adversarios Lutheri neque illos[14] victuros, denn der Luther hab 10 jar vorhin die bibel gelesen; wen sie nun gleich auch anheben und 10 jar lesen[15], so hatt sie der Luther 20[16] gelesen. Respondit Lutherus: Noch dennoch ward er in eim halben[17] jar kluger dann ich.[18]

Nr. 1375 (Schlag. 145). — Zwick. 60. Farr. 159[b]; Math. N. 310; Walch NA. 1888.

2513. (Cord. 645; Zell. 238) Wie maus in der welt macht, so taugts nicht. Es geht mir wie dem alten[19] und seinem son mit dem esel.[20] Wie ichs mache, so taugts nichts.[21] Unus enim[22] medicorum consuluit mihi, ut pedes lavarem, antequam cubitum eo[23], alter ante coenam, tertius mane, quartus meridie. Wie ichs mache, so[24] taugts beim andern[25] nicht. Ita qui[26]

[1]) *B.:* Item in. [2]) *scil.* codice. [3]) *B.:* quia sunt. [4]) *B.:* Hi. [5]) *B.* illi. [6]) *Text:* pmi *mit dem Bogen für* r *über* p, *also:* primi. *In der Vorlage wird gestanden haben:* 1. *Wir setzen aus B. in den Text:* unum. [7]) *Also gabs nur Semmeln?* [8]) *B.:* + ding und. [9]) *B.:* — und. [10]) *L.:* wieder. [11]) *B.:* - enim. [12]) *B.:* aut. [13]) *B. schließt hier.* [14]) *Farr.* illum. [15]) *Math. N.:* — und 10 jar lesen. [16]) *Math. N.:* + Jhar. [17]) *Im Text steht das Zahlzeichen für* 1/2; *Zwick., Farr.:* 10. [18]) *Bei Schlaginhaufen steht das entsprechende Stück erst nach unserer Nr. 2526.* [19]) *Cord. B.:* + Mann. [20]) *Über die Verbreitung der bekannten Anekdote vgl. außer den von Wrampelmeyer unter Cord. 645 und in den Nachträgen angezogenen Stellen auch Wendunmut 2, 124 und H. Oesterley, Schimpf und Ernst von J. Pauli 539, Nr. 577.* [21]) *Cord. B.:* — Wie . . nichts. [22]) *Cord. B.:* enim. [23]) *Cord. B.* irem. [24]) *Cord. B.* — so [25]) *Cord. B.:* — gar. [26]) *Wrampelmeyer.* Itaque.

mihi üt in aliis?[1] Sive loquor sive mutus sum, seditiosus dicor. oder ich triche zum creutze. Es tunbt ymer meister ftugling, ders pferd beim ars gevmpt.[2]

Cord. B. 68[b]; Walch NA. 1888.

2514. (Cord. 646; Zell. 238) Caesar Fridericus III.[3]:

Roma diu titubans longis[4] erroribus aucta[5]
Cornet et mundi[6] desinet esse caput.

Papa:

Niteris in vanum Petri subvolvere[7] navem:
Fluctuat haec, sed non desinet esse caput.[8]

Khum. 297; Clm. 939, 36[b]; Wern. 84; Vind. 8903, 144; B. 3, 331; Walch NA. 1890.

2515. (Cord. 647; Zell. 238) Dux Georgius in hoc felix est, quod desiderat elector esse Saxoniae[9]; dulciter enim hoc vento pascitur apud se ipsum. At in hoc nimis infelix est, quod nullum haeredem habet ad illum.[10]

Cord. B. 68; Walch NA. 1890.

2516a. (Cord. 648; Zell. 239) Totus mundus ist nichts den handler[11], edelute, graffen, furften etc.[12] Qui habet 50 florenos, der legts in[13] handel. Wie kan die welt lang ftehen?

2516b. (Khum. 297) Hendler. Totus mundus ist nichtz denn[14] hendler; furften, grauen, ritter, edel[15], burger fein eitel hendler. Wenn itzt ainer 50 fl. zu wegen bringt, fo legt ers in handel. Wie khan[16] die welt lang beftehen?

*Nr. 1363 (Schlag. 131). — Cord. B. 68; Clm. 939, 36[b]; Wern. 84[b]; Walch NA. 1890.

2517a. (Cord. 649; Zell. 239) Es wird den furiften gehen wie den theologen, den darumb ist man vns feind, das wir der welt die warheit sagen; werden die furiften dem adel auch die warheit sagen, fo werdet yhrs[17]

[1] *Cord. B.:* Ita mihi quoque ut in alus. [2] *Cord. B.:* zeumet. *Zur Redensart vgl. Thalh 377. Nr. 123.* [3] *Text und Clm., Vind., Wern.:* — Fridericus III.; *wir setzen es aus Khum. in den Text. B. hat die Überschrift:* Iudicium Friderici Imperatoris a violente imperio papae. [4] *B.:* variis. *Vind., B.:* acta. [6] *B.:* inde. *Khum.:* subuertet; *Clm., Wern. wie im Text.* [7] *Sehr haarig Nr. 4379; in B. fehlt dieses zweite Distichon und das davor stehende* Papa; *dafür hat B. folgendes mißglückte Distichon:*

Roma diu sedens caput extulit nubes ad usque;
Nunc depressa gemens, omnibus ludibrio est.

Zur Sache vgl. Nr. 2465. [9] *Cord. B.:* electoratum. [11] *Cord. B.:* — handler. [12] *Cord. B.:* — etc. [13] *Cord. B.:* im. [14] *Clm., Wern.:* ⅓ eytel. [15] *Wern.:* [16] *Clm., Wern.:* — dan. *Ms. nostri Nr. 2516 beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlagihaufen: Nr. 2516 (Cord. 648) bis Nr. 2526 (Cord. 657) = Nr. 1363* [17] *Cord. B.* fo werden fie es

ßo gut haben als[1] wir. Nos utrosque contemnimus, ßo ſie doch die warheit von vns muſſen wiſſen. In summa, ſie ſagen: Wir theologi konnen nichts; vnd die juriſten konnen auch nichts.[2] Cesar Pflug[3] semel dixit: Es muſſen loß leute ſein, die mit der ſchrifft vmbgehen vnd ſonſt nichts zuſchaffen haben![4] Tandem mortuus est[5] sine lux et[6] crux. Das war ſein geſchefft![7]

2517b. (Khum. 297) Es wirt den juriſten gehen wie den theologis. Darumb iſt man vns feind, das wir die warhait ſagen: werdet[8] ihr juriſten dem adel auch die warhait (Khum. 297[b]) ſagen vnd ihre tugent[9], wirts euch gehen wie vns. Vos oditis nos et contemnitis, ſo ſie es doch von vns haben muſſen wiſſen.

*Nr. 1364 (Schlag. 132). [1]Nr. 1365 (Schlag. 133). — Cord. B. 14; Bux. I 921 (Ino. 939. 37; Wern. 84[b]; Walch NA. 1514, 48; 1890.

2518. (Cord. 650; Zell. 239) Theologia geht nicht gern ein, den man henckts, trenckts etc. Vnd wir ſelbs wollen nicht gern hin an mit der vernunfft, welche mit ſampt dem fleiſche vns allezeit hindert.

[1]Nr. 1366 (Schlag. 134). — Cord. B. 14. Walch NA. 1890.

2519. (Cord. 651; Zell. 240) Dux[10] Georgius semper tempestive ad comitia venit putans se omnia posse interturbare. O, quam dolebit, si illae causae fridlich geſtellt worden, wie ſie[11] ſich fridlich anlaſſen. Ego si ei male vellem, satiatus essem sola infirmitate animi sui. Nam supra modum vexatur. Et hoc torquet virum, quod se vindicare non potest. Ideo[12] uritur libidine nocendi, quam semel concepit, vnd kans nicht hinaus furen; er mus drob ſterben, si nocere non poterit.

[1]Nr. 1367 (Schlag. 135). — Walch NA. 1890.

2520. (Cord. 652; Zell. 240) Senex quidam, Erffurdi[13] cum studens essem, ad me dixit: Liber Bacclarie, es kompt ein endrung[14], vnd die iſt gros; es kan alßo nicht beſtehen. Ich mein, ſie ſey[15] komen!

*Nr. 223 (VD. 110); *Nr. 1368 (Schlag. 136). — Cord. B. 14[b]; Walch NA. 1890.

2521. (Cord. 652[a]; Zell. 240) Ihr konnetz vnd wuſt nu alles ſo wol als ich. Ich habs alles ausgegeben vnd euch nichts verhalten. In longitudinem et latitudinem habt yhrs alles, sed in profunditatem non habetis, neque ego quidem sic omnia habeo.

*Nr. 1369 (Schlag. 137); *Nr. 989 (Ror. Bos. q. 24[f], 43). — Walch NA. 1890.

[1]) *Cord. B.*: wie. [2]) *Cord. B.*: vnd . . . nichts. [3]) *Siehe S. 75 Anm. 8.* [4]) *Cord. B., Bux.*: dj ſonſt nichts zuſchaffen (*Bux.*: thun) haben, den das ſie mith der ſchrifft vmbgehen. [5]) *Cord. B.*: — est. [6]) *Cord. B., Bux.*: sine. [7]) *Cord. B.*: ; etc.; *Bux.* Das . . geſchefft: ; et sine Deus. [8]) *Clm.* wirdet. [9]) *Clm., Wern.*: vnd ihre tugent: ; so. [10]) *Zur Sache siehe unter Nr. 1367, ebenda den Text von B.; vgl. auch Nr. 2508.* [11]) *sie* über *gesetzt.* [12]) *Text:* Ino. *vgl. S. 510 Anm. 1 und den Text von B.* [13]) *Cord. B.*: Erphordiae. [14]) *Cord. B.*: verenderung. [15]) *Cord. B.*: iſt.

2522. (Cord. 653; Zell. 241) Last[1] Davidem ein gros exempel fein misericordiae divinae. Der hat ein lawen zurissen vnd erwurget ein Teuffel am Goliad[2]; vber das hette[3] er Gotts zeugnis, vnd felt darnach vber zwen zopffen. Pfu dich molan[4]! Vnd[5] wird dazu ein morder[6] vnd hoffertig. Ich mein, er habe sich wol gelost. Er ist schir der grost gewesen inter omnes sanctos[7] Baptista excepto; post eum est[8] Helias. Ich meine", Moses, Aaron vnd ... sein schwester haben sich auch gelöset. Sed si[10] dicente Deo: Quia me non sanctificasti ad aquam contradictionis, non[11] apprehendisset remissionem peccatorum, statim mortuus esset et damnatus etc.[12]

Nr. 1370 Schlag. 138). — Zwick. 57; Cord. B. 68[b]; Walch NA. 375. 47; 1890.

2523. (Cord. 654; Zell. 241) Si[13] quis est in tentatione vel apud tentatos, so schla[14] er nur Mosen todt vnd werff alle stein auff yhn. Wenn einer aber wider gesund wird, tunc lex illi praedicetur; afflicto autem non est praedicanda afflictio.

*Nr. 990 Ror Bos. q. 241. 13; *Nr. 1371 Schlag. 139). — Walch NA. 765, 117 extr.; 1890.

2524. (Cord. 655; Zell. 241) Ego darem hunc annulum et una[15] etiam digitum, ut tantum scirem, (Zell. 242) quantum Cignei praesumunt[16] se scire in theologia. Aber wen ein mal ein vngluck wurd komen vber sie, wie es dan vorhanden ist, so werden sie in die hosen scheissen vnd ein[17] solchen gestanck anrichten, das niemand vmb sie wird bleiben konnen.[18]

*Nr. 1372 (Schlag. 140). — Cord. B. 14[b]; Walch NA. 1890.

2525. (Cord. 656; Zell. 242) Das wortlin gerne neque Latine neque Graece neque Hebraice reddi potest. Syntaxis[19] mutat significationem eius.

*Nr. 1373 (Schlag. 141). — Walch NA. 1890.

2526. (Cord. 657; Zell. 242) Diaboli[20] malitiam propriis[ime][21] definit

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1370.* [2]) *Wrampelmeyer:* Goliat; *Zwick.:* do ehr den Goliath schlug, vnd hatt groß zeugnis von Gott, noch fellet er *usw.* [3]) *Wrampelmeyer.* hatte; *Cord. B.:* hat. [4]) *Cord. B.:* ein mhal an; *Zwick.* — Pfu dich molan. [5]) *Cord. B.* — Vnd. [6]) *Nach* morder *gestr* inter omnes sanctos; *vgl. die nächste Zeile. Zwick. fährt fort:* hoffertiger Ich mein, er hatt sich wol gelöset vnd ein gut loch in die 10 gebott gerißen Er ist schir der gröste heilig gewesen praeter Iohannem Baptistam et Moysen. Moyses, Aaron et Maria haben sich auch wol gelöset etc. *Zwick. schließt hier.* [7]) *Cord. B.:* vnter allen heiligen. [8]) *Cord. B.:* fuit. [9]) *Text:* meine mein; *ebenso Cord. B. Sollte es doch vielleicht eine nachdrückliche Wiederholung sein?* [10]) *Cord. B.:* - Sed si: Sie. [11]) *Cord. B.:* etsi non. [12]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* — etc. [13]) *Aurifabers Texte und B. siehe unter Nr. 1371.* [14]) *Wrampelmeyer:* schlage. [15]) *Cord. B.:* unum. [16]) *Wrampelmeyer:* praesumant. [17]) *Cord. B.:* — ein. [18]) *Cord. B. fährt fort:* Sie haben wollen einen feinen, langen, schonen, gleten, wolberetten patoren haben: Quartinus Luther lesset inen einen mhalen vnd schickt inen solchen zu etc. [19]) *Text:* Syntaxit. [20]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1374.* [21]) *Text:* propriss:

Christus Ioh. 8. dicens[1]: Vos ex patre Diabolo[2] estis.[3] Ex quo sequitur Joh. 8, 44
omnes dolos suos ordiri a mendacio[4], sicut primos parentes mendacio seduxit et mortem eis intulit, sicut postea statim fiet[5] inter duos fratres etc.[6] Alſo gehet ſein regiment. Wo er hinkompt, da fecht er mit lugen an, verfuret die leute, postea non quiescit, er richt auch mord an vnd auffruhr durch vngehorſam; tertio quando huc coegit homines, treibt er etlich, das ſie verzweiffelen, et ut sibi consciscant mortem. Sicut decepit Iudam, quem primo[7] decepit mendacio; deinde fecit, ut traditor fieret et occisor sui ipsius domini, post haec trahit eum (Zell. 243) in desperationem, vnd das er ſich ſelber erhing.[8] Ita tandem lonet er ſeiner[9] diener. Contrario modo se habet Christus salvator, summus doctor veritatis. Hoc enim testimonium habet a Patre. Math. 17. Matth. 17, 5

[1] Nr. 991 Ror. Bos. q. 24, 13; Nr. 1374 (Schlag. 142). Cord. B. 132 Cl. I. 355, Walch NA. 736, 60; 1890.

2527. (Cord. 658; Zell. 243) Mundus non regitur nisi per tyrannos neque regi quidem debet per alios, et qui tales sunt, magni dicuntur in[10] mundo. Das iſt auch recht, das ein ipitzbube zu der[11] ſtaupen gehatwen den henckter ſeinen vater nenne.

Cord. B. 132b; Walch NA. 1890.

2528a. (Cord. 659; Zell. 243) Christus[12] et Satan[13] divisi sunt opere et officio. Ille enim est autor vitae, conservator iustitiae, creator coeli et terrae; iste contra dominus est mortis, autor peccati et plane omnium destructor, quae aedificat Christus. Summa, omnia mala et morbi sunt opera Sathanae. Cum autem Deus in scripturis sibi mala ascribit, hoc propter Manicheos fecit, qui duos Deos fecerint, bonum unum, alterum malum.

2528b. (Khum. 303b) Wechſelbalck.[14] Christus[15] et Satan diversi[16] sunt operis et officii. Ille enim autor[17] vitae[18], conservator iustitiae, creator coeli et terrae; ille[19] est mortis et peccati autor et[20] perditor[21] coeli et terrae et[22] omnia opera Christi destruere conatur.[23] Summa, omne malum[24],

[1]) *Text:* hic; *korrigiert mit Wrampelmeyer. Cord. B.:* dicens. [2]) *Text* Diaboli; *Cord. B. richtig.* [3]) *Wrampelmeyer:* — etc. [4]) *Text fährt fort:* et eo conceptis mendacio morten. *usw.; wir setzen den richtigen Text von Cord. B. ein.* [5]) *Cord. B.:* factum est. [6]) *Cord. B.:* — etc. [7]) *Cord. B.:* primum. [8]) *Cord. B.:* erhengt. [9]) *Cord. B.:* So thonet er zu letzt ſeine. [10]) *Cord. B.:* a. [11]) *Cord. B.* ire. [12]) *Aurigabers Text ſteht unter Nr. 992.* [13]) *Text* Satan et Christus, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt.* [14]) *Eine scheinbare Parallele ist FB. 3, 70. Zu der Überschrift vgl. S. 501 Anm. 5.* [15]) *B. 1, 11.* — omne, *angeschlossen an Nr. 3280 (Cord. 1638).* [16]) *B.:* diversissimi. [17]) *B.:* + est. [18]) *Clm., Wern., B.:* + et. [19]) *Clm., Wern., B.:* hic; *Li.:* vero. [20]) *Li.* et. [21]) *B.:* + et vastator. [22]) *Clm.:* — et. [23]) *B.* et omnium operum Christi. [24]) *Li.* omnia mala.

omnes morbi[1], afflictiones[2] sunt opera Satanae.[3] Deus autem in scripturis sibi malum ascribit propter Manichaeos, qui duos Deos finxerunt[4], alterum boni, alterum mali. Habet enim[5] potestatem Satan[6], die khinder auß zuwechseln, sicut contigit[7] nostro saeculo cuidam[8], dem der Teufel ein[9] Teufel fur sein khindt in die wige gelegt; das wolt nichtz[10] gedeien, fraß vnd zuge[11] sehre. Da ers wolt gehn Hockstadt[12] tragen zu der Jungfrawn Maria[13] vnd lassen wiegen, trug ers in einem khorbe vber ein wasser, do schrei der Teufel: Wilkrop![14] Respondit ille in sportula[15]: O ho![16] — Wo wils dw[17] hin? — Ich wil gehn Hockstadt[18] vnd[19] wil[20] mich lassen wigeln, wegeln[21], das ich mog gedeien. His auditis[22] proiecit Satanam in aquas[23] cum sporta[24], cum[25] simul ludentes in aquis[26] illuserunt.[27]

*Nr. 992 (Ror. Bos. q. 24, 43). — Clm. 939, 11ᵛ. — Wern. 91 : Fasc. 258b; B. I, 11 und 1, 231; Walch NA. 349, 168; 1892.

2529a. (Cord. 660; Zell. 243) Verum[28] est Satanam suos pro veris pueris supponere, sicut (Zell. 244) contigit nostro saeculo cuidam, qui voracissimum[29] supposititium[30] non valens implere cibo, tulit eum zu vnser Frawen zu Hockstadt[31], das mans daselbst weigte. Pertransiens[32] flumen clamavit in eo Diabolus: Wilkropp! Ille iacebat in einm[33] korb et respondebat: O ho. — Wo wiltu hin? — Ich wil gen Hockstad vnd wil mich lassen weiglen. Hoc audiens vir proicit eum in flumen, in quo eum irridentes colluserunt simul.

2529b. (Math. L. 1489) Teuffel helt zu mitt den wettermecherin, ex explicatione epistolae, quae legitur Dom. 14. post Trin.[34] Das

[1]) *Clm., Wern.* — morbi. [2]) *Clm.* — etc. [3]) *B. I, 11 schließt hier.* [4]) *Clm., Wern.*: sibi tuerentur. [5]) *Nach Khum. und Clm. wäre also Nr. 2529 die Fortsetzung von Nr. 2528, worauf ja auch die Überschrift: Wechselbalt deutet. Ein Zwischengedanke scheint allerdings zu fehlen.* [6]) *Hier setzt B. I, 231 ein:* Diabolus habet potestatem: *auch Zwick. setzt hier ein:* Sathan habet potestatem permissive, ut omnes morbos, afflictiones ac omne malum nobis inferat, etiam ut taceinet. das er die kinder *usw.* — *B.:* accidit. [8]) *B.:* - cuidam; *B. (ähnlich Zwick.) fährt fort:* da er einem vor sein kint einen Teuffel in die wigen legte, das wolte *usw.* [9]) *Wern.:* ein andern. [10]) *Clm.:* nit; *B.* nicht. [11]) *Clm.* juge; *B.:* vog. [12]) *Ebenso Clm., Wern.; B.:* Hockelstadt *Nach FB. 3, 70: Hakenstädt im Kreise Neuhaldensleben, wo ein berühmtes, wundertätiges Marienbild war.* [13]) *Clm., Wern.:* Margen. [14]) *B.:* filtrop. [15]) Respondit puer. [16]) *Clm., Wern.:* Respondit ille Sathan: Ohoho! [17]) *Clm., B.:* Wo wiltu. [18]) *Clm., Wern.* Hechstadt: *B.:* Holdelstad; *Zwick.:* Hadelstad. [19]) *B. fährt plattdeutsch fort:* vnd wel mit laten wegen, dat ik mag gedeigen. [20]) *Clm.* wil. [21]) *Clm.:* - wegeln. *Wern. wie im Text.* [22]) *B.:* + pater territus. [23]) *B.:* aquam. [24]) *B. fährt fort:* pure simul colludentes in aquis riserunt. [25]) *Wern.* tum. [26]) *Clm.:* — in aquis. — *Wern.* — cum; *Zwick. schließt unsre Nr. 1248 an.* [27]) *Über Khum. und B. siehe unter Nr. 2528; Rhed. geht mit Math. L. zusammen. Das Stück ist wohl keine echte Tischrede, siehe Anm. 34.* [28]) voracissimum *übergeschr.* [30]) *Text:* suppositium. — *Siehe Anm. 12.* [32]) *Nachlässige Perspektivkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 13.* [33]) in — em [34]) *In Unsrer Ausg. Bd. 34, 2, 196ff. steht die Geschichte nicht.*

mag wol sein, das der Teuffell mit den alten hurn, mit den wettermecherin, zuhelt, das er inen nur die lust busset; aber das er etwa mit inen ein kind sollt zeugen, das ist nicht, quia solus Deus est creator et natur hominibus ad creationem tanquam mediis et per eos solos operatur et per Diabolum nihil. Aber das ist war, den sechswöcherin vorwechseln sie oft die kinder und legen sich an ire stadt hin und machen sich gartiger denn sonst 10 kinder mitt scheissen und fressen, schreien etc. Auff welchs ich wol ein exempel weis, welchs zu Halberstadt sich begeben hat. Da hat sich der Teuffel auch in[1] eines kindes stadt hingelegt, ist auch dem andern kinde, welchs zuuorn da gelegen, gar entlich gewesen, hat sich so vnfletig gemacht vnd also geschrien, das die eltern des nachtes kein ruh vor im gehabt, hat auch die mutter aufgesogen, das sie nicht mer stillen gekont hat; darnach als im die mutter nichts mer hat konnen gebn, hat im der vatter ein ander seugam geschickt, welche es auch bald aufgesogen hat, vnd so fort an bis vff die fünffte. Haben die eltern nun nichts gewust, was sie solten mit dem kind anfahen, ist inen derhalben auch geradten worden, sie solten es gen Hoppelstad[2] tragen, da ein zufart gewest ist, denn es ist noch vnter dem pabstumb gewesen. Der vatter[3] nimbt das kind in einen korb vnd geht damit dauon. Da er nun auff dem weg war, geht er vber ein wasser, da schreiet etwas aus dem wasser: Hilero![4] Antwort das kind im korb: Hoho![5] Fragt das im wasser widr: Wo wiltu hin? Antwort das kind wider im korb: Ich soll mich lassen zu Hoppelstad wegen, auff das ich besser gedeien kunne! Da war der man erschrocken vnd hat das kind zugleich mit dem korb ins wasser geworffen. Da haben die zwen Teuffell ein solch gepletzscher vnd gelechter in dem wasser angefangen vnd deß mannes dazu gespot etc.[6]

Khun. 303b. B. 1, 231; Rhed. 210b; Walch NA. 757, 96 in.; 1892.

2530. (Cord. 66l; Zell. 244) Vnser[7] Herrgott kunde wol reich werden, wen er sich nur drein konnete schicken. Fieret enim dives, si tantum creaturas nobis[9] negaret, iam solem, iam aerem[10], iam[11] aquam[12]: so wurden wir alle gelt[13] eraus geben. Verum cum haec dona putamus vulgaria esse, nihil ducunt ea[14] vnd wollens von Gott fur[15] recht halten.[16] Trotz ihm, das er vns die sonne nicht alle tag gebe! Ita magnitudo[17] Dei beneficiorum obscuratur.

[8]Nr. 993 Rau. Bos. q. 24, 43 c. — Cord. B. 132b (Cl. I, 356); Walch NA. 80, 13; 1892.

[1] *Rhed.:* an. [2] *Ebenso Rhed.* [3] *Rhed.:* Nun der vater. [4] *Rhed.:* Hilero titetrevi, ist est, vielfres aui alt sechsisch (*Text* sechisch). *Hilero ist nohl ein alter Lockruf, mit hile hile werden jetzt noch in Sachsen die Gänse gelockt.* [5] *Rhed.* Holio: *übergesetzt* Hilaro. [6] *Rhed* — etc.: vnd veriret. [7] *Auszuhaben. Text siehe unter Nr. 993.* [8] *Cord. B.* bald. [9] *Nach* nobis *austr.:* donaret. [10] *Cord. B.* lunam. [11] *Cord. B.:* tum. [12] *Cord. B.:* — etc. [13] *Cord. B.:* alles geld [14] *Text:* eas; *Cord. B.:* Verum nunc hae (*lies:* haec) vulgaria existimantes nihil ducimus ea. [15] *Cord. B.:* ein [16] *Cord. B.:* halten [17] *Text* magnitudines.

2531. (Cord. 662; Zell. 244) Interrogans[1] filium[2], was er mir[3] ein jar zu kost[4] gebet? respondit puer: Gy, vater, essen vnd trincken kaufft (Zell. 245) vhr nicht[5], allein epffel vnd birnen gestehen viel gelt. — Ita quotidiana Dei contemnunt homines: quae autem vere pusilla sunt, magni ducunt etc.

Walch NA. 150, Anm. 1; 1892.

2532. (Cord. 663; Zell. 245) Quidam obesus monachus accessit pastorem ovium et rogavit eum[6], ut ei pinguedinem suam außwende (sic enim vocant, cum furantur aus den hemeln[7] das feyst). Hoc cum audivisset nobilis, dixit: Her, ich wil euch daß feiste wol außweiden! Respondit ille: Juncker, wen ihr daß thun kunthet Ewer solthe allzeit in meynem gbet gedacht werden. Nobilis[8] intrusit monachum carceri pane cum nutriens et aqua vnd zeppet vhm das feyst[9] rein abe.

Cord. B. 88[b]; Walch NA. 1892.

2533 a. (Cord. 664; Zell. 245) Grammatica est, quid nominis. Quid rei, mus man erstlich lernen. Praedicaturus antea sciat[10] rem et deinde significationem, scilicet quid res sit, de qua est locuturus. Grammatica tantum verba tradit, quae sunt signa rerum, ut: Iustus ex fide sua vivit; ibi grammatica dicit, quid sit fides, quid iustus, sed illa verba defendere adversus cavillatores, hoc est perfectae artis et non tantum pertinet ad grammaticam, quantum ad theologiam.[11]

Gal. 2, 4; Rom. 1, 17

2533 b. B. 2. 143 Grammatica est, quid nominis; quid rei, muß man erstlich lernen. Praedicaturus prius sciat rem et significationem rei, de qua dicturus est. Grammatica autem tradit verba tantum, quae sunt signa rerum, ut: Iustus sua fide vivet. Ibi grammatica significat, quid sit iustus et quid vivere, quid fides, quid sua, sed illa verba defendere contra cavillatores est perfectae artis, non pertinet ad grammaticam, sed ad theologiam.

Gal. 2, 4; Rom. 1, 17

Walch NA. 1535, 17; 1892.

FB 4, 560–67, 17) Was Grammatica lehre. A 576[b]; St. 460[a]; S. 420[b] „Die Kunst Grammatica lehret und zeiget an, was die Wörter heißen und bedeuten; aber man muß erstlich lernen und wissen, was ein Ding oder Sache sey. Darum muß einer, der da predigen und lehren will, zuvor wissen beide, was ein Ding sey, und was es heiße, ehe er davon redet. Die Grammatica aber lehret nur allein, was die Wort heißen, die zeigen an, was ein Ding

[1] *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 1.* [2] *Haas Luther.* [3] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [4] *Kostgeld, wie es die kleinen Tischgenossen von Kathes Barsch bezahlen mußten.* [5] *Beim Einkauf von Getreide und Fleisch war der kleine Hausstand nicht dabei, aber wenn das Obst kam, sicherlich.* [6] *Cord. B.: fabit part.* das er im sein feist außweidete. [7] *Text (Wrampelmeyer): hemel; Cord. B.: hammeln.* [8] *Text: dixit . . . Nobilis; wir ergänzen den Text aus Cord. B.* [9] *Wrampelmeyer: feist.* [10] *Text: scia.* [11] *Text: et non tantum pertinet ad Theologum tantum grammaticum; ergänzt nach Wrampelmeyer.*

sein, als, der Gerechte lebt seines Glaubens. Hie zeigt die Grammatica an, was eigentlich heiße gerecht sein, Leben, Glaube. Aber diese Wort lassen sie verblendet, leider die Rottengeister und Widersacher: da gehöret mehr zu, will einen haben, der in der heiligen Schrift wol erfahren und geübet ist, das man nehmen nicht aus der Grammatica, sondern aus der Theologia.

2534. (Cord. 665; Zell. 245) In illo, qui neminem audit docentem, da mus eigene klugheit[1] sein, et in talibus nulla spes est[2], velut in (Zell. 246) M. K.[3] Deus noster agit opus suum per cooperatores et media sua, id est, contiones et lectiones non[4] negligendas.

Cord. B. 18; Walch NA. 1892.

2535 a. (Cord. 666; Zell. 246) Wer[5] das messer am ersten zuckt, mus ers[6] auch am ersten einstecken.[7] Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vincitur[8] et succumbet[9], et papistae moturi bellum adversus nos superabuntur. Summa, wer zum letzten[10] zuckt, steckt zum letzten[10] ein.[11]

2535 b. (B. 2, 193) Wer das messer erstlich zuckt, muß es auch zum ersten einstecken. Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vicit, sed nemine provocante succumbet, et papistae moturi bellum superabuntur. Summa, wer zuletzt zuckt, steckt zuletzt ein etc.

Cord. B. 88; Walch NA. 1608, 2 med., 1892.

2536. (Cord. 667; Zell. 246) Tot sunt doli et insidiae, inoboedientia et clandestina[12] odia inter nobiles et magnates, ut nemo eos possit componere quam der heilige vater[13], der Turck. Vnd wir müssen fried machen, papistae enim nullam conditionem[14] pacis hactenus unquam[15] acceptaverunt[16]; ideo sinamus eos spargere discordias. Nos tantum[17] ad orationem confugiamus, unicum praesidium nostrum.[18]

Cord. B. 133 (Cl. F. 357); Walch NA. 1892.

[1]) *Text:* klubeit — *Nach est gestr.:* vel fit. — *Wrampelmeyer denkt a. a. O. an Matthes auf Magister Konz, aber Georg Karg wurde überhaupt erst 1531/32 in Wittenberg immatrikuliert; Magister wurde er erst 1536. Enders 11, 265. Luther spricht wohl gar nicht von einem Theologen, sondern von einem Laien, der die Predigt nicht besuchte.* [2]) *Text:* non non. — *das erste* non *undeutlich mit Korrektur. Eine nachdrückliche Wiederholung von* non *ist wohl nirgends bei Luther nachzuweisen; es wird Dittographie sein.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3687 (Laut. 3).* [4]) *Cord. B.:* eē. [5]) *Wander 3, 643 Nr. 69.* [6]) *Hier liegt eine Textverderbnis vor, obgleich Cord. B. ebenso liest; in der Vorlage wird gestanden haben:* vicit, sed nemine provocante vincetur. [7]) *Cord. B.:* succumbit. [8]) *Text an beiden Stellen.* letzen. *Wrampelmeyer bringt es mit mhd.* dri letze *zusammen, aber das ist nach dem Sinn und nach der Grammatik nicht möglich; Cord. B. richtig:* letzten. [9]) *Wander 5, 613 Nr. 6.* [10]) *Cord. B.:* intestina. [11]) *Wrampelmeyer verweist auf S. 165 Anm. 10.* [12]) *Cord. B.* ordinationem. [13]) *Cord. B.:* — unquam. [14]) *Die Verhandlungen zum Nürnberger Religionsfrieden (23. Juli 1532) hatten damals also noch wenig Aussicht auf Erfolg.* [15]) *Cord. B.:* tamen. [16]) *Cord. B.:* + Ihesum Christum.

2537 a. (Cord. 668; Zell. 246) Turca[1] inter suos summam pacem iusto timore conservat[2], adeo ut qui fein gleit hatt literis aureis scriptum, VIET:[3], [4] Zell. 247 cure possit[4] omnes regiones suas[5] pertransire. Ad hunc legatus missus vir[6] egregius[7] nomine Schmaltz[8], Hagenensis[9] civis, hunc interrogavit, quot[10] annorum esset Lutherus; respondit 49 annorum. Ad quod Turca: Utinam iunior esset: er sol einen gnedigen herrn an mir wissen. — Hoc audiens levata manu et signo crucis facto dixi[11]: Behut mich Gott vor diesem gnedigen herrn!

2537 b. (B. I, 397) Narrabant Turcarum regem celebrasse circumcisionem quatuor suorum filiorum ac invitasse magnum Cham Persam et Venetos, et aiunt eum summa reverentia inter suos coli. Nam quicunque Turcae habet signum vel gleitsbrieff, quod ipsi appellant VIET[12], aureis literis scriptum, der kan durch alle seine landt sicher komen. Ita servat pacem cum timore. Dicunt eum Christum prophetam fateri, sed tamen Mahomet illo superiorem. [13] dan Christus habe sich mit dem wordt gegen Gott versundiget: Ego sum via, veritas et vita.

Egregius[14] quidam vir nomine Schmaltz Hagonensis[15] civis, qui fuit[16] in legatione ad Turcam[17], Luthero retulit[18] Turcarum regem ipsum[19] interrogasse de Martino[20] Luthero, et quot annorum esset; qui cum eum[21] annorum 48. aetatis esse dixisset, respondisse fertur: Ich wolt, das er noch junger were, dan[22] er solt einen gnedigen[23] herrn an mir wissen.[24] Respondit Martinus[25] Lutherus facto crucis signo: Behut mich Gott vor diesem gnedigen[26] herrn!

Cord. B. 132; Khum. 329, Clm. 939, 55[b]; Wern. 116, Zwick. 60; Math. L. (42; Farr. 128[b]; Rhed. 237[b], Hirz 35[b]; Math. N. 311, Walch NA. 1593, 1 med.; 1892.

2538. (Cord. 669; Zell. 247) Princeps Fridericus dixit: In grossen heusern sind grosse sorge, in kleinen kleine sorge; ideo illos ignorare hoc, qui habitare cupierent[27] in magnis domibus, magna eis mala parere.[28]

Cord. B. 131[b]; Walch NA. 1892.

[1] *Iurcpaber. Textsatz Bd. I S. 449 Anm. 5.* [2] *Cord. B.:* servat. [3] *Cord. B.:* vehat. [4] *Cord. B.:* posset. [5] *Cord. B.:* suas. [6] *Cord. B.:* vir. [7] *Cord. B.:* Georgius. [8] *Cord. B.:* nomine Schmaltz. [9] *Cord. B.:* Hagonensis. [10] *Text:* quod. [11] *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [12] *Bindseil:* hae literae Firman seu Ferman turcice appellantur. [13] *Khum. und die folgenden Parallelen setzen erst hier ein.* [14] *Khum. richtig:* Hagenoensis; *die Parallelen haben meistens:* Hagenensis. [15] *Khum. und Parallelen:* fuit. [16] *Khum. und Parallelen:* + missus fuit *(Math. N.:* est). [17] *Khum., Clm., Wern.:* dixit Doctori; *Math. L., Math. N., Zwick.:* dixit Luthero. [18] *Khum. und Parallelen:* se. [19] *Khum. und Parallelen:* Martino. [20] *Wern.:* eum. [21] *Khum. und Parallelen:* aetatis. [22] *Khum., Clm., Wern., Math. N.:* — dan. [23] *Khum., Clm., Wern.:* guten. [24] *Khum., Clm., Wern., Farr.:* haben. [25] *Khum. und Parallelen:* — Martinus. [26] *Khum.:* — gnedigen; *Clm., Wern.:* — an Text. [27] *Text:* cuperet; *korrigiert mit Wrampelmeyer. Cord. B. richtig.* [28] *Denkt Luther an sein eigenes großes Haus? Cord. B.:* parare.

2539a. (Cord. 670; Zell. 247) Papistae[1] passionem Christi tripliciter praedicaverunt: Primo haben ſich[2] die prediger ſelber gemartert, secundo auditores, tertio Christum, quia cum infinita dicerent, usum passionis Christi nunquam attigerunt, et affectus movere ipsorum labor fuit et auditorum passio.

2539b. (B. 3, 266) Papistae passionem tripliciter praedicaverunt. Erſtlich haben ſich die prediger ſelber gemarttert, deinde auditores, tertio Christum, multa deblaterando septem horis, usum passionis nunquam attigerunt, tantum lamentationes Mariae.

Cord. B. 269; Walch XA. 1882.

2540a. (Cord. 671; Zell. 247) Lebe ich noch ein jar, ßo mus mein armes ſtublin hinweg. (Zell. 248) daraus ich doch das bapſtumb geſturmet habe, propter quam causam dignum esset perpetua memoria.[3] Aber die groſſen heupſtuck[4], hoptwol[5], hoptfurſten[6] werden mirs[7] weg freſſen. Ita persuadebunt principem. Ex animo nobis male volunt, adeo ut odio nostri moliti sint[8] avertere inniorem principem[9] a studio artium di centes[10]: O, nediger herr, was darff er groſſer klugheit?[11] Wolt yhr ein ſchreiber aus yhm zihen? Er mus ein regirender furſt werden, timentes scilicet, si doctus fieret, cum ex lectione historiarum videre posse ipsorum fallacias. Istis sesquipedalibus verbis Fridericus dux moveri non potuisset. Sie ſind mit allen ſieben todtſunden zwifach[12] beſeſſen.[13] Malitiam super omnem malitiam in se habent.[14] Sicut Er iſt de S.[15]: omnino mercaturam exercet. Iſt das auch adelich? Ita isti exercent omnem malitiam: iſt das aber chriſtlich?

2540b. (B. 2, 331) Si annum adhuc vixero, ſo muß mein arm ſtüblein hinweg, daraus ich doch das bapſtumb ſo geſtörmet habe, ut propter illam causam dignum esset perpetua memoria. Aber die groſſen heuptſtucke, heupt furſte wurden mirs weg freſſen. Ita persuadebunt principem. Nam die ſchar hanſen nobis ex animo male volunt. Tanta est malitia illorum, ut etiam

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist B. 1, 154.* [2]) *Cord. B.:* ſie. [3]) *Luthers Studierſtüblein ist nicht erhalten. Köstlin 2, 491; Kroker, Katharina von Bora 85.* [4]) *Text:* heupſtul *(Wrampelmeyer:* heuptſtul*); Cord. B.:* heuptſtul. *Aber Hauptstuhl = Kapital (Grimm 4, 2, 633) gibt keinen Sinn. Die Parallelen haben gewiß richtig* hauptſtucke. *Hauptstücke sind schwere Geschütze (Grimm 4, 2, 633), aber in unserm Zusammenhange können es auch die wichtigsten Teile des Befestigungswerks sein, die große Bastion am Schwarzen Kloster.* [5]) *Wrampelmeyer* heuptwol; *Cord. B.:* hopffwoball. [6]) *Wrampelmeyer* heuptfurſten. *Wrampelmeyer erklärt das: Die Adeligen am Hofe! Fürſt, fürſt = firſt, der oberste Teil eines Bauwerks. Grimm 4, 1, 850. Luther sagt also: Die große Bastion, der in Bau begriffene Wall und die bevorstehende Bekrönung des Bollwerks werden mein Stüblein zerstören. Cord. B.:* hoppfoſten, *wohl verlesen aus* hoptfurſten, *denn Pfosten haben bei einem Erdwerk keine Stelle.* [7]) *Cord. B.:* mich. [8]) *Cord. B.:* sunt. [9]) *Johann Friedrich.* [10]) *Cord. B.:* vnd ſagen. [11]) *Cord. B.:* — was . . . klugheit. [12]) *Cord. B.:* zwifach. [13]) *Cord. B.:* ja zwerfacht. [14]) *Cord. B. schließt hier.* [15]) *In der Lutherausgabe steht nicht:* Sicut ernſt de S. *Siehe S. 510 Anm. 1 und 2.*

impedirent iuniores principis studia in bonis artibus, dicentes: Gnedigster herr, was darff er grosser klugheit? Wolt ihr einen schreiber aus ihm ziehen? Er mus ein regirender fürst werden: last ihn sachte gehen, ut exercitio discat. Et ita sesquipedalibus verbis persuaserunt principi, ut neglectus sit princeps. Timuerunt enim, ne, si excoleretur literis, legeret ipse historias et fallacias illorum animadverteret. Talis fuit Fridericus dux. Sie sint mit allen sieben todtsünden zwiefach besessen. Est in eis malitia maxima. Ernst a. S.[1] omnem mercatarum exercet cum aliorum detrimento. Ist das auch adelisch, Herr Ernst von Schlieben?[2] Mundus non potest carere tyrannis, quibus regi debet. Ernst von Schlieben[2] mit seiner tyranney ist gleich ein leckerbisslein fur die welt. Nobiles contemptores artium sunt contemptissimi. Doctor Metzsch post doctoratum didicit grammaticam. Nobilis quidam legit glam pro gloriam. Ideo veteres cecinerunt: Glim glam gloriam, die saw, die hat ein pantzer an.

Conf. B. 60, Walch XX, 1168. 1: 1892.

TB 4, 474 065, 1 Von der Vermeidenheit der Edelleute. A. 553; St. 507; S. 162 Als man zu Wittenberg am Wall bauete, an D. M. L. Hause: da sprach D. M. L.: „Lebe ich noch ein Jahr, so muß mein arm Stublin weg, daraus ich doch den Papst gestürmet habe, daß es um der Ursach willen werth wäre, daß es ewig bliebe stehen. Aber die großen Häupsilund, Häuptwalt, Häuptunsten werden mirs wegfressen. So werden sie den Herrn persuadiren und mit prahlenden Worten überreden Denn die Scharrhansen sind uns von Herzen feind, ihre Hoffart und Vermessenheit ist so groß, daß sie auch werden verhindern[3], daß der junge Herr nicht studire noch gute Kunste lerne. Denn sie sagen zu seinem Herrn Vater: „„Gn. Herr, was darf er großer Klugheit? Wollen E. Gn. einen Schreiber aus ihm ziehen? Er muß ein regierender Fürst werden Laßt ihn in die Rathstube gehen, die Händel anhören, daß ers also aus Uebung und Gewohnung lerne. Das thuts. Was übern Büchern liegen, und die Blatter umwerfen?““

Haben also den guten frommen Fürsten mit glatten, gleißenden Worten beredet, daß der junge Herr versäumet ist und nichts studirt hat. Denn sie fürchten, wenn er studirte, so möchte er Historien lesen, und ihre Fallacias, Betrügerey und Practiken merken. Ein solcher verständiger, kluger Furst war H. Friedrich. Ah, sie sind mit allen sieben Todsünden zwiefach besessen. Es ist eine große Bosheit und Stolz in ihnen.

E. von S.[2] treibet alle Handel und Krämerey mit ander Leute Schaden. Ist das auch adelisch? Wolan, Gott bessern, es will doch nicht anders seyn. Die Welt kann solcher Leute nicht entbehren noch entrathen, sie muß Tyrannen haben, die sie regieren und Mores lehren. Im selbigen ist E. v. S. mit seiner Tyrannen gleich ein Leckerbißlin fur die Welt."

[1] *Ernst von Schaumburg, siehe Anm. 2.* [2] *Luther hat hier gewiß nicht von Ernst (oder Eustachius) von Schlieben gesprochen, denn die von Schlieben sind ein märkisches Geschlecht. Auf das Richtige führen Math. L. 639, wo Luther von einem Schönberg spricht, der dem Kurfürsten seine Reue bekannt und dann doch auf dem Sterbebette 100 000 fl. nach Leipzig in den Handel gelegt habe, und B. 1, 414, wo von dem tyrannischen Ernst von Schönberg die Rede ist. Der Vorname Ernst kommt aber unter denen von Schönberg nicht vor, und sie waren auch keine „Herren", aber auch in Urkunden werden die von Schaumburg oft mit den Herren von Schaumburg gleich geschrieben. Luther spricht wohl von Ernst von Schönburg, Herrn auf Glauchau, dessen tyrannisches Wesen uns auch sonst bezeugt wird. Vgl. Nr. 44.* [3] *Also denkt Aurifaber nicht an Johann Friedrich, sondern an dessen ältesten Sohn.*

FB. 4, 475, 65, 2) Gdelleute, Verachter guter Kunſte. A. 553; S. 462b) „Die Gdelleute werden itzt zu ſchändlichen täppiſchen Verächtern guter Künſte. Doct. Mart. lernte erſt ſeine Grammatica, nachdem er war Doctor worden."

FB. 4, 475, 65, 3) Glim, Glam, Gloriam. (A. 553, St. 388, S. 355.) Einer vom Adel, ein Domherr, las in einer Lection. Glam für Gloriam; daher haben die Affen gelungen: Glim, Glam, Gloriam, die Sau die hat einen Ehrrock an."

2541a. (Cord. 672; Zell. 248) Interrogatus[1], cum semper amphibolice[2] responsa dederint Diaboli, quomodo Sauli certa responderit[3] per opinatum Samuelem: Cras mecum eris? respondeo[4] in dictione cras esse amphibolon"; 1. Sam. 28, 19.
es[5] habe getroffen oder gefehlt[6], dieſen oder den[7] andern tag.

Cord. 673; Zell. 249) Certum est eventum certum non novisse Satanam, immo[8] respondit amphibologice. Es heiſt ſchrauffen gedreet, quando non potest certo negare aut[10] affirmare neque vult tacere. Ita Christus quoque Matth. 22, 15ff.
respondit[11] de censu caesaris. Ita Abraham suam uxorem regi tradidit. 1. Mose 20.
Ita David pugnavit contra Amelech cum impio rege et ad Achis dixit[12]: 1. Sam. 29, 8.
Ego pugnabo cum Domino meo etc., cum textus dicat[13] eum simulasse vultum suum.[14] Das heiſt auff hoffiſch[15] ſchrawen gedreet, Germanice ausdreen.

2541b. (B. 1, 209) Magister Vitus[16] interrogavit Martinum Lutherum de oraculis Sathanae, eum legisse in praefatione[17] Ioannis Lichtenbergers iudicium de oraculis impiorum, quae semper essent *ἀμφίβολα* et flexiloqua, generalia, nunquam certa et specialia. treffen niemer recht ßu, ut illud Apollinis[18]:

Aio te, Aiacida, Romanos vincere posse.

Ita exemplum illius resuscitati Samuelis, qui prophetavit Sauli: Cras 1. Sam. 28, 19.
morieris, quod vere illi accidit. Respondit Martinus Lutherus: In dictione cras esse *ἀμφίβολον*. es[19] habe gefelet oder getroffen, oder es ſei[20] dieſen oder einen[21] andern tag. Satan non certe novit eventum et ita respondet per *ἀμφίβολα*.[22] Es heiſt ſchrauben gedrehet. Quando enim homines urgent aliquem et ipse non potest[23] affirmare neque negare et tamen non[24] tacere[25],

[1]) *Cord. B.:* — Lutherus. [2]) *Cord. B.:* amphibologica. [3]) *sol.* Sathan, *Wrampelmeyer:* responderint; *auch Cord. B.:* responderit. [4]) *Vgl. S. 479 Anm. 12; Cord. B.:* respondit. [5]) *Cord. B.:* amphibologiam. [6]) *Cord. B.:* er. [7]) *Cord. B.:* — oder gefehlt. [8]) *Cord. B.:* ein. [9]) ideo? *Vgl. S. 479 Anm. 1 und B.:* et ita; *Cord. B.:* Imo. [10]) *Cord. B.:* vel. [11]) *Cord. B.:* respondet. [12]) *Cord. B.:* Achas dicens. [13]) *Cord. B.:* item cum dicit. [14]) *Cord. B.:* — ac se insanum finxisse. [15]) *Cord. B.:* hoffiſch. [16]) *Dietrich.* [17]) *Aurifaber bezieht das richtig auf die von Luther geschriebene Vorrede. Kostlau 2, 114f.* [18]) *aus Cyrrhus. Erasmus bei Cicero, De Divinat. 2, 56.* [19]) *Zwick. setzt erst hier ein:* In resuscitatione Samuelis dicitur: Cras morieris. Dictio eras est amphibolon; er. [20]) *Zwick.:* — oder es ſei. [21]) *Zwick.:* den. [22]) *Zwick.:* — et ... *ἀμφίβολα*. [23]) *Zwick.:* + nec. [24]) *Zwick.:* nec tamen. [25]) *Zwick. fährt fort:* fit amphibolum. Erasmus totus amphibolicus est neque a nobis neque a papistis deprehendi potest. nisi prius ei ademeris amphibologiam. Ita Christus respondit interrogantibus de censu. Ita Abraham etc.

so mus man eine schrauben drehen. Ita Christus respondet Matth. 22. de census caesaris interrogatus. Ita Abraham tradit uxorem suam regi. Ita Dauid pugnavit contra Amalech cum impio rege Achis, cum dixit: Ego pugnabo cum Domino meo contra hostes, cum tamen textus dicit eum simulasse vultum suum. Das heist auff höfisch schrauben gedrehet, Germanice ausdrehen, wie sich die buben mit den schoppen[1] ausdrehen etc.

Cor. L. 131; Zwick. 70. Farr. 224; Walch NA. 1557. 2: 1892.

FB. 4. 589:71, 2: Des Satans Weissagung sind geschraubet und zweyzüngig. A. 5837; St. 1085; S. 1009; M. Veit fragte von des Satans Weissagung: „„Er hätte seine, des Doctors, Vorrede und Urtheil im Lichtenberger gelesen, von den Prophezeyen der Gottlosen, die allzeit gemein, ungewiß und zweyzüngig wären, daß mans bengen, drehen und verstehen könnte, wie man wollte, sind nimmer nicht gewiß, noch gehen ad speciem, treffen nimmer recht zu.““ Und brachte dagegen vor der Wahrsagern Exempel, die Samuel vom Tode auferweckte, der da weissagte, und sprach: Morgen wirst du sterben u. s., welches auch also gewiß geschahe. Da antwortete D. M. L. und sprach: „In dem Wörtlein, Cras, morgen, ist eine Amphibolia, eine ungewisse, zweifelhaftige Rede; es habe gefehlt oder zugetroffen, diesen oder den andern Tag. Der Satan weiß nicht gewiß, wie es ergehen wird, darum gibt er Antwort mit zweyzüngigen, zweifelhaftigen Worten. Es heißt auf Schrauben gedrehet: denn wenn man einen auf Antwort dringet, und er kann weder Ja noch Nein sagen, und doch nicht schweigen, so muß man eine Schraube drehen. Also antwortet Christus den Gesandten von den Pharisäern und Herodes, Matthäi 22, da er gefragt ward: Ob man dem Kaiser sollte Zins geben? Wie auch Abraham Abimelech, dem Könige, sein Weib zustellte, und David stritt wider Amalek mit dem gottlosen Könige Achis, da er sagte: Ich will mit meinem Herrn, dem Könige, wider die Feinde; da doch der Text sagt: Er hab sein Angesicht verstellt. Das heißt auf höfisch Schrauben gedrehet: auf Teutsch, ausdrehen, wie sich die Buben mit dem Schopfe ausdrehen.“

2542a. (Cord. 674; Zell. 249) Dolco sortem optimi viri M. A.[2], qui uxorem habet impudicissimam et tamen non vult ab ea segregari. Si conquereretur, nos separaturi essemus eum; etiamsi[3] non sit publica adultera, tamen, cum sit impudica[4], immorigera, nihil ad voluntatem eius faciens, deambulans, quocunque vult, signa de se dat adulterii. Miserrima res est socium[5] habere infidum[6] et publice[7] rivalem ferre. Das thut wehe. Nam ferunt pavonem non posse sui similem ferre et rivalem videre; ideo erseufft er sich, cum tantum in aqua videt suam imaginem.[8]

(Cord. 675) Praeclarissima sunt[9] verba Spiritus Sancti: Confidit in ea cor viri. (Zell. 250) Quibus declarat amicam[10] conversationem inter coniuges et societatem, quae inter alios non invenitur. Malum igitur signum est, quando coniunx gaudet de[11] alterius coniugis discessu et terretur eius adventu.

[1] *Zwick.*: schopffen. [2] *Cord. B.*: M. Ambrosii; *darüber Cord. B. in der Überschrift*: De Magistro Ambrosio. *Dagegen hat B.*: Aurogalli. *Aber von dem Hebraisten Matthäus Aurogallus spricht Luther nicht nicht. Auch Magister Ambrosius Berndt kann hier nicht gemeint sein.* [3] *Cord. B.*: etsi. [4] *Goth. B.*: + et. [5] *Cord. B.*: sociam. *Cord. B.*: maritum. [6] *Trampelmager*: publicum; *Cord. B. auch*: publice. [7] *Cord. B. schließt hier mit* etc. [8] *Hier setzt Cord. B. 63 ein:* Bona uxor, de qua sunt pulcherrima [illegible] [9] *Text*: annssum; *Trampelmager, Cord. B.*: manifestissima. [10] *Cord. B.*: [illegible]

Ideo nobilis[1] quaedam matrona filiam suam ita instruxit: Liebe tochter, halt dich alßo gegen deinen man, das er fro werde, wen er den ſpitz[2] ſihet an dem hauße, ßo[3] er widerumb zu haus[4] kompt. Magna est impostura Satanae solventis hanc tantam coniunctionem et ordinationem Dei. Naturali et divino iure sociantur coniuges, et Satan tollit utrumque odiis et rixis. Oy, ſchlae tod!

(Cord. 67b) Meum consilium est zu allen, die frewen wollen, das ſie nicht ſchertzen ducturi uxores. Et ne quaeratis illis[5] iungi secundum affectus carnis vnd nach der prunſt, sed orate, orate. Nam data uxore non licet retrocedere, si res male cesserit, et datae uxores[6] dotes sunt datae. Bettet nur, es iſt von noten. Sin autem uxor subaccrba fuerit, ferenda tamen est, den ſie gehort ins haus.

2542b. (Math. L. (42)) Conqueritur M. A. de mala uxore. Dolco sortem optimi viri M. A.[7], qui habet uxorem impudicissimam[8], sed tamen non vult ab ea segregari.[10] Si conquereretur, nos eam ab illo[11] segregaremus[12], etsi non sit publica adultera, tamen, quia est impudica[13], immorigera, nihil ad voluntatem viri faciens, deambulans, quicunque[14] libuerit, quae signa sunt adulterii. Ipsa[15] habet malum morbum, nempe[16] renum. Miserrima[17] res est socium[18] habere vitae infidum.[19] Ignoranter wer[20] wol zu leiden; sed scienter et publice rivalem ferre[21], das thut weh.

Pavo. Nam[22] ferunt pavonem non posse[23] sui similem ferre et rivalem: si tantum in aqua viderit[24] suam imaginem[25], ſo[26] erſchrifft er ſich druber. Praeclara igitur sunt verba Spiritus Sancti: Confidit in ea cor viri.[27] Tam amica debet esse illa societas. (Math. L. (43)) Malum igitur signum est[28], si coniux coniugis discessum[29] gaudet et adventum[30] tristatur.[31] Ideo nobilis quaedam matrona filiam suam instruxit: Liebe tochter, halte dich

Spr. 31, 11

[1] *Text:* no as; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [2] *Cord. B.:* die ſpitzen [3]) *Cord. B.:* wen. [4]) *Cord. B.:* — zu haus; heim. [5]) *Cord. B.:* illi. [6]) *Text undeutlich; Wrampelmeyer liest vielleicht richtig:* datae uxores. *Nach den Parallelen erwartet man:* data uxore; *Cord. B.:* — non licet . . . uxores. [7]) *Khum., Clm., Wern. haben die Überschrift:* De impudica uxore. [8]) *Khum.:* Mathiae Aurogalli; *B.:* — M. A.; + Aurogalli. *Siehe S. 512 Anm. 2.* [9]) *Khum., Wern.:* impudentissimam. [10]) *B.:* separari. [11]) *Clm., Wern.:* eum ab illa. [12]) *B.:* nos separaremus; *auch Khum., Clm., Wern.:* separaremus. [13]) *Clm.:* + et. [14]) *B., Khum., Clm., Wern.:* quocunque. [15]) *Im Text ist eine kleine Lücke; Farr., Khum., Clm., Wern., B.:* Ipsa. *Aurifaber spricht dagegen vom Manne, hat er vielleicht auch in seiner Vorlage eine Lücke gehabt?* [16]) *Khum., Clm., Wern., B.:* patitur morbum. [17]) *Goth. B. 168 setzt erst hier ein.* [18]) *Farr.:* sociam. [19]) *Farr.:* infidam. [20]) *B., Khum., Clm., Wern.:* + es. [21]) *Wern. überspringt eine Zeile.* [22]) *Clm., B.:* — Nam. [23]) *B. fährt fort:* rivalem ferre. [24]) *Khum.:* videret; *B.:* videt. [25]) *B.:* suum rivalem. [26]) *Text:* er; *verbessert nach den Parallelen.* [27]) *B.:* + sui. [28]) *B.:* — est. [29]) *Khum., Clm., Wern., B.:* in *(Khum., Clm., Wern.:* — ins coniuges discessum. [30]) *Farr., Khum., Clm., Wern., B.* adventu. [31]) *Khum., Clm., Wern., B.:* terretur.

alſo gegen deinen man, das er fro wird[1], wen er die ſpitze[2] deß[3] hauſes ſihet, scilicet revertendo.[4]

Consilium Lutheri procis. Ideo[5] hoc sit meum consilium zu allen, die do freyen wöllen: Scherz[6] nit. Nolite obsequi affectibus oder der brunſt. Orate, orate. Nam data uxore dotes sunt datae. Beth[8] nur, denn es iſt von nöten.[9] Esto tamen[10], quod mulier aliquantulum sit acerba, ferenda est, dann[11] ſie gehört ins[12] haus.

[1]Nr. 994 (Ror. Bos. q. 24, 43b). — Cord. B. 63b und 63; Zwick. 60b; Farr. 307b und 311b; Rhed. 136b und 225b; Goth. B. 168, 421b; Khum. 297b; Clm. 939, 37b; Wern. 84b; B. 2, 344; Walch NA. 1129, 9; 1892.

FB. 4, 39 (43, 9: Ein unzüchtig Weib iſt des Mannes größtes Herzleid. (A. 431b; St. 441; S. 403) „Ich hab ein großes Mitleiden mit dem frommen Manne N. N., daß er ſo ein unzüchtig Weib hat; will ſich gleichwol nicht von ihr ſcheiden laſſen. Wenn ers klagte, ſo wollten wir ſie ſcheiden. Ob ſie gleich nicht eine offentliche Ehebrecherin iſt, doch iſt ſie unzüchtig, dem Manne ungehorſam, thut ihm nichts zu Gefallen, gehet und ſtreicht hin und her, wohin es ſie gelüſtet, und machts nur, wie ſie ſelbs will, welchs ſind Zeichen des Ehebruchs. Er hat eine böſe Krankheit, dazu die Nierenſucht.

Es iſt ein ſehr arm und elend Ding, einen ungetreuen Geſellen haben, mit dem einer ſein Lebenlang muß umgehen, der ihm keinen Glauben hält. Wenns einer nicht wüßte, ſo wäre es noch zu leiden: aber wiſſentlich und offentlich einen Ehebrecher leiden, der mit ſeinem Weibe zuhält, das thut wehe. Man ſagt, daß ein Pfau keinen neben ihm könne leiden, der mit ſeinem Gegatten auch zuhielte; und wenn er deſſelbigen, auch ſeinen eigenen Schatten nur im Waſſer ſiehet, ſo erſäufet er ſich drüber. Darum ſind das theure, treffliche, herrliche Wort des heiligen Geiſts: „„Des Mannes Herz verläßt ſich auf ſie.““ Sprüche 31, 11

Iſts nicht eine große Bosheit und Betrug des Satans, daß er dieſe Gottes Ordnung, ſo durch göttlich und natürlich Recht, mit Leib und Gut, Kinder zeugen und gebären, zuſammen verbunden iſt, ſo ſchändlich betrüben, verwüſten und ein ſolch Gewerre darein machen ſoll? Ey, ſchlag todt! Darum ſey das mein Rath, ſo ich gebe Allen, die da freien wollen: Scherzt nicht, folget und hänget nicht nach euern Lüſten, nach der Brunſt. Betet, betet! Denn wer ein fromm Weib bekommt, der krieget eine gute Mitgift. Betet nur, es iſt von Nöthen! Und da gleich ein Weib etwas bitter iſt, doch ſoll man mit ihr Gedult haben. Denn ſie gehört ins Haus, und das Geſinde darfs bisweilen auch ſehr wol, daß man ihnen hart ſey, und weidlich zuſpreche.“

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* werde. [2]) *Khum., Clm., Wern., B.:* ſpitzen. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* ſeines. [4]) *Hier haben Khum., Clm., Wern. und B. die in unserm Text und den andern Parallelen fehlenden Worte:* Nonne magna est Sathanae impostura, qui hanc divinam ordinationem sexu, generatione, prole, divino et naturali iure coniunctam ita debet confundere vnd ein ſolch gequerre *(Khum.:* quere; *Clm., Wern.:* quer) drein machen? Ey, ſchlag todt! *Khum., Clm., Wern. schließen hier. Die Parallelen haben vielleicht das Wort* gequerre *(Grimm 5, 613:* ferren) *nicht verstanden.* [5]) *Zwick. setzt erst hier ein.* [6]) *B.:* Scherzet. [7]) *Zwick., B.:* noch. [8]) *B.:* Betet. [9]) *B. fährt fort:* nicht als jene magd, quae dixit: Sta, mehre, ſta; wilſtu mich nicht berathen, ſo erſchlage mich nicht. Betet S. Martini pferdt an! Sta *ist der Imperativ von nd.* stan, ſtehen; berathen = *zur Verheirathung ausstatten. Dietz 1, 255. Der Hl. Martin mit seinem Schimmel scheint also im Volksglauben eine ähnliche Rolle gespielt zu haben wie der Hl. Nikolaus.* [10]) *B.:* tamen. [11]) *B.:* dann. [12]) *B.* in das.

2543. (Cord. 677; Zell. 251) Nemo nunc ieiunat quam die armen Lutheriſchen pfaffen, quia ablatus est ab eis sponsus. Et nobis ieiunandum Matth. 9, 15
esset, non monastico ieiunio, quod est crapula trium dierum.

*Nr. 995 (Ror. Bos. q. 24f, 43b). — Walch NA. 1892.

2544a. (Cord. 678; Zell. 251) Aug[ustinus][1] in li[bro de civitate Dei quasi commentarium[2] super Horatium, Tibull[um, Propertium: tot enim vitia recenset Romanorum et gentium, item tot idola.

(Cord. 679) Aug[ustinus][3] exponens illum locum: Quia meruisti portare salvatorem, exponit Mariam[4] meruisse, id est, idoneam et[5] aptam fuisse, sicut arbor apta est[6] ad ferendos fructus. Optimus fuit interpres scripturae prae aliis omnibus, et ego mirari non possum alios doctores, das ſie vber die ſchonſten text alßo hin vbergelauffen ſind, das ſie ſich mit den fuſſen ſtoſſen vnd daruber fallen hetten[7] ſollen.[8]

Theophilactus etiam bonus interpres fuit, maxime super Paulum. Deinde Cyrillus; Chrisostomus vnd Origenes haben groß geſchrey[9] indicio hominum, verum tamen uno[10] libro suo Lyra utrunque[11] superat. (Zell. 252) Porro cum garrulus sit Chrisost[omus, placet Erasmo. Origen[es negligit fidem et[12] tantum moralia tractat, velut in epistola ad Heb[raeos, ubi de sacerdotio loquitur. Ipse laudat presbyteros et de ipsorum dignitate multa congerit. Er ließ mich in[13] dreck ſtecken, cum ei fidens hanc epistolam incepissem interpretari.[14] Quemadmodum etiam Hieronimus mihi imposuit. Hypognosticon[15] et contentio cum Pelagianis optimi sunt libri in Aug[ustino. Prior ille 12 lib[ros scripsit in Gene[sin, cum medium ca[put eius lib[ri non sit interpretatus.[16] Porro Aug[ustinus damnatus est Parrhisii, quod excessive locutus sit[17] in odium haereticorum, hoc est, cum traxisse sententiam suam in diversum et aliter, quam voluit. Velut cum dixit lib[erum arbitrium pe se nihil valere quam ad peccandum. Idem sentit M[agister Sent[entiarum, qui vir fuit optimus et voluit methodo suo[18] prohibere tantam multitudinem librorum et scriptorum, et peperit maiorem.[19]

(Cord. 680) M[agister[20] Sent[entiarum iſt ein groſſer man geweſen. Perlegit enim omnes scribentes, deinde scivit omnia concilia et decreta.

[1]) *Einzelne Stücke aus diesem langen* indicium *kommen in zahlreichen Handschriften vor; wir registrieren nur die, da den Text vollständig haben. Unsre Nr. 188ff. fallen ebenfalls in den März des Jahres 1532.* [2]) *Wrampelmeyer meint, es fehle:* scripsit. *Wahrscheinlicher ist, daß Cordatus* commentarium *als Neutrum gesetzt hat; es ist also nur, wie so oft, zu ergänzen:* est. [3]) *Hier setzt Cord. B. 26 ein.* [4]) *Cord. B.:* — Mariam. [5]) *Cord. B.:* — et. [6]) *Cord. B.:* fuit. [7]) hetten *übergeschr.* [8]) *Nach* ſollen *gestr.:* muſſen. [9]) *Cord. B.:* — im. [10]) *Cord. B.:* — uno. [11]) *Wrampelmeyer:* utcunque. [12]) *Cord. B.:* — et. [13]) *Cord. B.:* im. [14]) *Cord. B.:* enarrare. *Vgl. Köstlin 1, 107.* [15]) *Pseudoaugustinisch, gewöhnlich Hypomnesticon genannt, als Hypognosticon auch Conf. Augustana art. 18 zitiert (Kawerau).* [16]) *Cord. B.:* — Prior ille . . . interpretatus. [17]) *Cord. B.:* est. [18]) *Wrampelmeyer:* suo. [19]) *Cord. B. 26 schließt hier unsre Nr. 2167 an.* [20]) *Hier setzt Cord. B. 89b ein.*

Wen er mit diesem[1] vleis in die bibel were geraten, so wers gegangen. Es hatt nicht sollen sein. (Zell. 253) De eius origine ferunt eum fuisse spurium ex moniali, et tres fuisse fratres, Petrus Longowardus theologus, Gratianus iurisconsultus, Commestor[2] historicus, qui scripsit scholasticam historiam, quisque summus in facultate sua.

(Cord. 681) Occam[3], magister meus, summus[4] fuit dialecticus, sed gratiam non habuit loquendi. Hunc Parrhisii ita damnaverunt, ut in centum annis nemo audiret illum[5] vel nominare; nunc autem[6] totus regnat ibidem.

(Cord. 682) Duplices sunt theologi, scilicet viri conscientiae, Wilhelmus Parrhisiensis et Gerson; speculativi sunt Thomas, Scotus, Occam, Alexander etc. Illi disputando et mordendo se exercuerunt, ut scilicet dialectica est ars speculativa secundum Scotum, practica autem secundum Occam.

2544 b. (Khum. 300) De Augustino et aliis.[7] In[8] libro de civitate Dei est quasi com-(Khum. 300[b]) mentarius super[9] Horatium, Tibullum, Propertium, Marcum Varronem; recenset enim vana[10] gentium et Romanorum idola. Super[11] locum: Quia meruisti portare salvatorem mundi, exponit Mariam meruisse, id est, idoneam et aptam fuisse, sicut arbor apta[12] est ad ferendos[13] fructus. Ille[14] doctor Augustinus optimus[15] fuit scripturae interpres prae omnibus aliis. Et ego non possum satis mirari, das die andern doctores[16] vber die aller[17] schonesten text vber hin[18] sein geloffen[19], da sie[20] mit den fussen druber solten sein[21] gefallen.

Theophilactus optimus[22] etiam fuit interpres et praecipue[23] supra[24] Paulum. Deinde Cirillus; Chrisostomus et[25] Origenes haben groß geschrey in iudicio hominum, attamen Lyra uno libro suo utrunque[26] superat. Chrisostomus plane videtur seditiosus et garrulus, ideo placet Erasmo. Ille[27] negligit fidem et tantum moralia tradit, ita cum[28] ad illius[29] interpretationem[30] epistolam[31] ad Hebreos enarrandam[32] susciperem, ubi[33] maximos locos de summo sacerdote pontifice fabulatur, de dignitate sacer-

[1] *Cord. B.:* jetzhem. [2] *Wrampelmayer:* Comestor. [3] *Hier setzt Cord. B. 90 ein.* [4] *Cord. B.:* summus. [5] *Cord. B.:* eum. [6] *Cord. B. fährt fort:* in toto mundo regnat. [7] *Clm.:* — patribus; *B:* Iudicium de doctoribus ecclesiae. [8] *B.:* Augustinus in. [9] *B.:* supra. [10] *Ebenso Clm.; Wern., B.:* varia. [11] *B.:* Augustinus supra. [12] *B.:* idonea. [13] *B.:* faciendos. [14] *B:* Hic. [15] *B.:* optimus. [16] *Clm., Wern.:* all [17] *Clm., Wern.:* — aller. [18] *Clm., Wern.:* vber hin; *Clm.:* — io [19] *Clm.:* hin gelauffen. [20] *Clm.:* — sein. [21] *Clm.:* — solten sein; [22] hin. [23] *B.:* bonus. [24] *B.:* — et praecipue; [25] maxime. [26] *Clm., Wern.:* super [25] *Clm.:* — et; *Wern.:* — et Origines [26] *B:* utrunque. *Dieser Druckfehler in B. hat wohl Wrampelmayer zu seiner falschen Lesart gebracht.* [27] *B.:* qui. [28] *B.:* eum. [29] *B:* — illius [30] *Clm., Wern.* enarrationem. [31] *B* Epistolae. [32] *Clm., Wern* interpretandam; *B.:* enarrandam [33] *Clm.:* — ut; *B* in qua praestantissimus est locus de summo sacerdote, ibi fabulatur de dignitate sacer-

dotum[1], ließ mich also im dreck[2] stecken. Ita mihi imposuit Hiero[nymus]: haerentem (Khum. 301) non explicuit. Ipse etiam 12 libros[3] super Genesin scripsit et tamen vix dimidium capitis primi pertractat, ita praefatus[4] est de vespere et mane. Ita etiam est super[5] epistolam ad Romanos et Galatas. Hypognosticon[6] et contentio cum Pelagianis est optimus liber. De libero arbitrio egregie prae omnibus aliis[7] scripsit.[8] Ideo Augustinus Parisiis damnatus est. Qui[9] dixerunt[10] eum excessive locutum esse[11] in odium omnium haereticorum; retraxit suam sententiam in diversum aliter, quam voluit. Das heissen sie excessive loqui! Nam de libero arbitrio[12] per se nihil nisi ad peccandum valere. Idem sentit etiam Magister Sententiarum, qui[13] fuit egregius vir; qui[14] cum videret infinitos libros scribi[15], ipse omnium sententiarum[16] methodum tradidit. Er hatte das[17] beste gethan sua[18] methodo. Ist ein grosser man gewesen. Perlegit enim omnes scribentes, Hilarium, Augustinum, Ambrosium, Gregorium, Hieronimum etc.[19], deinde[20] omnia consilia et decreta; wenn er mit disem dreiß were in die biblia geraten, so wers gegangen. Es hat nit sollen sein. De eius origine ita[21] fertur (Khum. 301b) eum esse[22] spurium ex moniali.

Tres spurii a moniali[23]: Petrus Longobardus[25] — theologus; Gratianus Commestor[24] — iurisconsultus historicus, scripsit scholasticam historiam.[26]

Occam magister meus summus fuit[27], sed non potuit eloqui; non habuit rem, et tamen Parrisiis est damnatus, ita ut centum annis nemo illum[28] nominare ausus sit.[29] Nunc autem ibidem regnat.[30]

Duplices theologi: Viri conscientiae, scilicet[31] Wilhelmus Parrisiensis, Gerson, legentes, orantes, consolantes; speculativi, Thomas, Scotus, Occam, Alexander de Ales[32], Bonifacius. Illi disputando[33] et mordendo se exercuerunt.

Dialectica est ars: speculativa / practica — secundum: Scotum / Occam.

[1] Nr. 188 = 193. VD. 105 und 105b; [2] Nr. 296 (Cor. Bos. q. 24, 43b). Cord. B. 96 + 89b + 90. Khum. 300; Cm. 959, 39; Wern. 88b; B. 3, 155. Walch NA. 1892, 1408, 11; 1894.

[1] *Clm.*, *Weim.*: — de dignitate sacerdotum. [2] *Clm.*, *Weim.* toth. [3] *Text* libro. [4] *Cord. B. abgeschr.*: philosophatus; *B hat* philosophatus *im Text*. [5] *B.*: supra. [6] *Text*: Hii pognosticon; *die Parallelen richtig*. [7] *B.*: alius. [8] *Clm.*: — De libero . . . scripsit. [9] *B.*: — Qui [10] *B.* enim [11] *B.* esse. [12] *B.*: Dicit liberum arbitrium [13] *B.* + etiam. [14] *Clm. abgeschr.* is [15] *B.* conscribi. [16] *B.* scribentium. [17] *B.*: Er hats. [18] *B.*: sua. [19] *B.* etc. [20] *B.*: praeterea. [21] *B.*: — De . . . ita. [22] *B.* fuisse. [23] *Text* moniale; *B.*: monialibus. [24] *Clm.*, *ähnlich B.*: — qui scripsit scholasticam historiam. [25] *Clm.*, *Weim.*, *B.*: summus. [26] *Clm.*, *B.* scripsit . . . historiam. [27] *B.*: Occam fuit summus Dialecticus. [28] *B.*: eum [29] *B.* fuerit. [30] *Clm.*, *Weim.*, *B.*: + totus. [31] *B.* sunt. [32] *B.*: — de Ales. [33] *Clm.*, *Weim.* disputant.

2545a. (Cord. 683; Zell. 253) Musica[1] est optima ars, qua notae vivere faciant verba. Fugat omnem spiritum tristitiae, sicut scriptum est de Saule. Nobiles putant. (Zell. 254) sie haben meinem gnedigſten herrn jerlich[2] 3000 floren geſpart an der musica, et interim vane absumunt ei 30000 floren. Fürſten vnd konig muſſen musicam erhalten et alias quoque artes.

2545b. (Math. L. 43) Musica est optima scientia.[3] Die[4] nothen machen den tert lebendig. Fugit omnis spiritus tristitiae[5], sicut videmus in Saule. Nobiles putant, ſie haben vnſerm gnedigen herrn[6] 3000[7] fl.[8] erſparet an[9] der musica[10], et interim dilapidant 30000 fl. Konig vnd furſten muſſn musicam erhalten. Monarcharum[11] opera sunt[12], artes conservare et leges; privati, utcunque illas amant, tamen conservare illas non possunt.[13] Dux G[eorgius], Comes Hassiae et Fridericus noster elector habuerunt musicam, iam habent caesar, Ferdin[andus, Bauari.][14] Ideo legitur[15] de Dauide: Fecit cantores et cantrices.

*Nr. 194 (VD. 106). — Cord. B. 38b und 100b; Goth. B. 168, 373; Rhed. 237b; Farr. 217b; Bav. 1. 921; B. 2, 145; Walch NA. 1537, 1 med.; 1894.

2546a. (Cord. 684; Zell. 254) Actum est in Germania de bona politia. Iam duces non noverunt nisi ſchon hengſt vnd ſporn teuffen, et interim, dum haec curant, nobiles imperant vnd furen die furſten in alle note, exitia et mortem. Sicut contigit nostro duci[16] vor Meiningen, do ſie ihn vor die buchſen ſtelten cum toto exercitu et deinde iubebant eum fugere. Mathiasko[17] fuit optimus imperator; der druck nach mit koppe abhawen.

2546b. (Khum. 298) Boß regiment in Germania. Actum est[18] cum bono magistratu et politia in Germania. Venit[19] ipse, qui natus est ad regendum in coelo et in terris.[20] Iam duces neque noverunt literas neque

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 968. Beide Stellen von Cord. B. stehen Math. L. und dessen Parallelen näher als Cord.* [2]) *Nach* jerlich *gestr.:* gefpare. [3]) *B.:* ars. *Vor diesem Satz hat Bav. als Überschrift:* Cantorum et musicae encomium. [4]) *Cord. B. 100b:* — Die. [5]) *Cord. B. 38b und 100b, Bav.:* Fugat musica *(Bav.:* — musica*)* omnes spiritus tristitiae. [6]) *Cord. B. 38b, Bav.:* etliche. [7]) *Cord. B. 100b.* 2000. [8]) *Goth. B. 168, Farr., Rhed., B.:* + jehrlich. [9]) *Cord. B. an beiden Stellen, Bav.:* in. [10]) *Bis hierher hat Cord. B. an beiden Stellen denselben Text. Nun fährt Cord. B. 38b fort:* et interim dilapidant 30000 fl. Konnige vnd furſten miſſen musicam erhalten. Dux Georgius, comes Hessiae et Fridericus noster elector habuerunt musicam, iam vero caesar, Ferdinandus et Bauarus. *Bav. hat denselben Text; dagegen fährt Cord. B. 100b fort:* Monarcharum opera sunt conservare artes et leges. Privati quantunvis illas ament, tamen illas conservare non possunt. De Dauid legitur, quod ordinavit cantores. [11]) *Rhed.:* Monachorum. [12]) *B.:* — opera sunt: + est. [13]) *Farr., Bav.:* — Monarcharum ... possunt. [14]) *Farr., Bav. schließen hier.* [15]) *B.:* loquitur. [16]) *Johann der Beständige.* [17]) *Matthias Corvinus.* [18]) *Clm. hat über dem Folgenden übergeschr.:* cum imperio Germanico. [19]) *Ebenso Clm. und Wern.; B.:* veniat. [20]) *Clm., Wern., B.:* terra.

imperare; iam sufficit illis hengst khauffen[1] und sporen. Interim nobiles imperant, furen die fursten in alle not, scilicet exitii[2] et mortis. Sicut contigit nostro duci fur Meiningen[3], da sie in fur die buchsen statten cum toto exercitu et deinde[4] fugere iubebant. Mathiasko, rex Ungariae[5], fuit[6] imperator; der drucks[7] mit thopff abhawen.

Clm. 939, 37b; Wern. 85a; B. 2, 137; Walch NA. 1479, 7 in.; 1894.

EB. 4, 476—67, 7 Großer Herren Studium. (A. 553b; St. 478b; S. 436. „Ah," sprach er, „es ist mit dem deutschen Reich geschehen; jtzt sind Fursten und Herren angelehnt, denn sie haben nicht studirt, wollens auch nicht thun, meinen, es sey ihnen eine Schande; darum konnen noch wissen sie nicht zu regieren. Ihr großter Fleiß und furnehmst Studium und Ubung ist, große Hengst reiten, bankelieren, spielen, jagen, und die Unterthanen mit unnothigen Schatzungen beschweren, schinden und schaben. Indeß regieren die vom Adel, fuhren die Herrn in alle Noth; wie sie unserm frommen Fursten, Churfurst Hannsen, fur Meiningen in der Baurn Aufruhr thäten, da sie ihn fur die Büchsen stelleten mit dem ganzen Kriegsvolk, und hießen ihn darnach die Flucht geben."

(A. 553b; St. 507b; S. 462b) T. Jonas lobte Gustachium von Schlieben, „daß er ein Verständiger und Gottfürchtiger vom Adel wäre, und hätte viel böser Stücke vom römischen Hofe geredt, denn er wäre fünf Jahr selbs in Italia gewest, und zu Rom sieben Wochen blieben; da hätte er viel Bubenstücke gesehen, viel ungewohnliche Meineide, daß man alle Tage falsche Eide thäte um Geldes willen; und daß man ihm 20 Ducaten hätte angeboten, daß er sollte fur einen Andern schwören und einen falschen Eid thun; da ers nu nicht wollte thun, hätte man seiner gespottet, und gesagt: Die Bestia will nicht schworen um 20 Ducaten willen."

Da sprach T. M. L.: „Wer etlicher Maße das Wesen des römischen Hofes gesehen hat, der findet, daß es des Satans Reich ist, der gewaltiglich regieret. Darum ist der Bischof von M. das völligste und furnehmeste Stück und Glied dieses Leibes, als der da verschmerzt hat, und nu unbußfertig ist, ist Mordens und Raubens gewohnet, darf Alles thun und fürnehmen ohn alle Scheu."

2547. (Cord. 685; Zell. 254) Interrogatus, an crastinum[8] essem praedicaturus, respondeo[9]: Ego sum incertus. Ich bin ein bettriß. Edo, bibo, dormio, sed (Zell. 255) nihil possum legere, scribere, praedicare. Ich lebe nur der welt zuerdriß.

[1] Nr. 997 (Cor. Bos. q. 24, 43b). [2] Nr. 1404 (Schlag. 171). Walch NA. 1894.

2548a. (Cord. 686; Zell. 255) Multa[10] loquuntur de Turca et Germanis principibus, qui cum habent consilium, putant se etiam successum habere. At Deus dicit: Utrumque meum est. Hoc experietur mundus in Ferdinando

[1] *B.*: gekaufft. [2] *Clm. vielleicht besser*: exilii; *dadurch wird die Tautologie gehoben.* [3] *Text und B.*: Meinningen, *aber Clm. hat nur o B.*: Meinningen, *im Text dagegen gestr.*: Meiningen, *darübergeschr.*: München, *und Wern. hat*: Meinningen. *Richtig ist wohl* Meiningen. [4] *B., Clm., Wern.*: fugeum. [5] *Clm., Wern., B.*: rex Ungariae. [6] *Clm., Wern., B.*: optimus. [7] *Text undeutlich; vielleicht*: druckt; *Clm., Wern.*: drucket nach; *B.* druckt hernach. [8] *Nach Nr. 1404 Anm. 1 fällt diese Rede auf den Gründonnerstag, den 28. März 1532.* [9] *Vgl. S. 379 Anm. 1.* [10] *Auriphabers Text siehe unter Nr. 904. Dies Stück wird von Nr. 1405 auf den 24. März 1532 datiert; die beiden Stücke Nr. 2547 und Nr. 2548 stehen also auch bei Cordatus in der falschen Folge.*

et duce Georgio. Ita Turca profligatur adversus nos praesumptuosissimus et securissimus contemptis omnibus conditionibus pacis[1] tantum fidens multitudine exercitus sui. Es wil thumen, das gewunnen heißt.[2] Mit solchen gesellen zu kriegen, hatt Gott lust, das er für Wien beweyset hatt, a qua cum ignominia discessit Turca et in Danubio ac peste multa milia hominum perdidit. Er wird yhn mit hellischen fewr verterben. Wen vns der Turck vberrauffe hat, wird er auffliegen.[3]

(Cord. 687) Humano more Turcam vincere est vinci. Pirrhus, nobilissimus imperator, dixit post adeptam victoriam: Vici, et victus sum[4], (Zell. 256) quasi diceret: Solt[5] ich sie noch ein mal gewinnen, so behilt ich kein knecht. Et vincentes multos desiderant.

2548b. (Khum. 299) Multa beatus est[6] de Turca et principibus Germaniae, qui consultantes putant se successum habere. Deus dicit: Utrumque meum est, quasi dicat: Mei principes, sinite[7], ut[8] ego proeliar, quia consilium et successus meus est.[9] Et[10] experientia videmus in Ferdinando et duce Georgio. Ita Turca iam insolita multitudine[11] praesumptuosissime et securissime venit contra nos contempta conditione pacis. Er wil thumen, das gethumen heißt. Da hat Got lust zu, mit solchen gesellen zu kriegen. Er beweiſets im[12] für Wienn, ubi cum ignominia discessit et in Danubio plus 80000[13] hominum peste perdidit.[14] Er thans im wol itzt[15] mit hellischem fewr verderben. Wenn vns der Turcke geraufft hat, wirt er auffliegen. Nam Deus cum illo pugnabit. Mit solchen hohen gesellen wil er streiten.[16] Hoc fecit cum Khum. 299[17], rege Aethiopae[18], qui contra Iudam venit[19] decies centena milibus, et rex Iuda ei occurrit 60000[20], et tamen Aethiopes tantum cantilenis[21] profligati. 2. Para. 14.[22] Mich wundert[23], wo man da so viel leut bey sechszehen hundertmal tausent, bethumen hat. Ita etiam regem Assiriae prostravit Angelo[24] 82000, et ipse deinde a propriis filiis in templo

[1]) *Ferdinand I. hatte versuchen durch Gestattung der Freiheit zu erhalten gesucht. Cf. Ranke, Gesch. der deutschen Reformation 618.* [2]) *Wrampelmeyer vermutet eine sprichwörtliche Redensart, aber bei dem oft schlechten Text unsrer Handschrift liegt wohl eine Textverderbnis vor, denn Khum. und Schlag. stimmen überein.* [3]) *Textverderbnis; es ist mit den Parallelen zu lesen:* auffliegen. [4]) *Wrampelmeyer verweist auf Plutarch, Pyrrhus 21.* [5]) *Nach* solt *gestr.* ich. *Clm., Wern.* — est. [6]) *Clm.:* — quod; *Zwick. setzt erst im Folgenden ein.* [8]) *Clm.:* — sinite. [9]) *Clm., Wern.:* et. [10]) *Clm.:* sunt. [11]) *Zwick.:* + hoc. [12]) *Zwick. fährt fort:* praesumptuosissimus et superbissimus. [13]) *Zwick.:* bewerſt es den Turcken. [14]) *Clm., Wern.:* 80000. [15]) *Zwick.:* 80000 Turcarum peste occidit. [16]) *Zwick.* tan ſie noch mal. [17]) *Zwick.* den mit solchen stolzen gesellen wil Got streiten. [18]) *sic.; Clm.:* Aethiopes; *Wern.:* Aethiope; *Zwick.:* Aethiopiae. [19]) *Zwick. fährt fort:* maximo cum [illegible] 1000000. [20]) *Zwick.:* 600000. [21]) *Clm., Wern.:* + sunt. [22]) *Clm.* 21: [illegible] 23. [23]) *Zwick. schaltet* wo ſie so viel leut haben kennen zusamen bringen. [24]) *Clm.:* Angelum prostravit. Esa. 38. Also pflegt Gott iren hoemut zu dempfen. [25]) *Clm.:* Angelus.

occisus[1], sicut ei praedixit propheta Esaias 38. Humano more Turcam Jes. 38, 6
vincere est vinci. Ideo Pyrrhus, nobilissimus imperator, dixit adepta victoria: Vici, et victus sum, quasi diceret: Solt ich sie noch ein mal gewinnen, so behielt ich keinen knecht.[2]

[1] Nr. 1405 (Schlag. 172). — Chn 939, 38; Wern. 869, Zwick. 709; Walch NA. 1606, 1 med.; 1894.

2549. (Cord. 688; Zell. 256) Ostern[1] vrstend[2], pfingsten a 50., a Greco, vigenachten[3], gevater mit vater, nam ge propositum[4] semper significat collectionem: gewitter.

Walch NA. 1894.

2550. (Cord. 689; Zell. 256) Ad[1] infantem: Du bist vnsers Hergotts nerlin, sub gratia et remissione peccatorum, nihil times sub lege. Wie dus machts[2], so ists vnverderbt: es tamen in gratia et remissionem peccatorum habes, gehe es, wie es wolle.

[1] Nr. 1406 (Schlag. 173). — Walch NA. 179, 85 extr.; 1894.

2551. Cord. 690; Zell. 256) Erasmus[1], Oecol ampadius, Zwinglius, Karolostadius omnia metiri volunt sua sapientia et ita confunduntur. Ego autem ago gratias, quod sciam et credam Deum plura scire quam me. Er kan was hohers machen, den ich begreiffen[2]; potest enim ex invisibilibus visibilia facere, nam omnia, quae nunc facit virtute euangelii, facit[3] visibilia ex invisibilibus.[4] (Zell. 257) Quis ante decennium hunc eventum sperasset? Sed caro est impiissima.

Cord. 691. Deus[5] gratis nobis remittit peccata, addit quoque ultionem et minas: Nisi crediderit is, peribitis. Ehe wir das glauben[6] vnd vmb sonst Jes. 7, 9
annemen[7], martern wir vns ehe zu tode, gehen lieber in ein gantzem kurnß[8] zu S. Jacob. Summa, ad mundum non pertinet veritas et vita, sed mendacium et homicidium, quorum alterum est papae, alterum ipsius[9] Turcae.

[1] Nr. 999 (Rot. Bos. q. 214, 435). — Nr. 1400 (Schlag. 167). — Cord. B. 127. Walch NA. 191, 143; 1894.

[1] *Chn.*, *Wern.* — *est.* [2] *Chn.*: 1 mehr. [1] *Ostern pfl. 1532 auf den 31. März.* [2] *Mbl.* mistande. *Aepostelsche. Letter 2, 504.* [3] *Mbl.* wigen *nedlen. hedigen. Schädler Lehben 2, 708.* [4] *Text:* propo mat *über Strichen darüber. Wrampelmeyer* proposito. [1] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 18.* [2] *ist und ti werden in den Handschriften oft verschrieben.* [3] *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1400.* [4] *Wrampelmeyer* fan [5] *Nach tacet gestr.* visibilia [6] *Text* invisibus. [7] *Hat sich Cord. B. ein* [8] *Cord. B.* Er wirt deß glauben. [9] *Cord. B. fährt fort.* wir martern vns aber lieber zu tode *usw.* [8] *Cord. B.* furisch. [9] *Cord. B.* ipsius.

2552. (Cord. 692; Zell. 257) Torichte rede bringn[1] torichte werck.[2] Quod contigit barbitonsori[3] ducis Hassiae, qui dicebat[4]: Jtzt iſt e vor g naden[5] in meiner hand! Et non bonum inde retulit praemium.

[1]Nr. 1000 (Ror. Bos. q. 24f, 44). — Cord. B. 127; Walch NA. 1894.

2553. (Cord. 693; Zell. 257) Nihil[6] intolerabilius[7] mundo quam res secundae. Sie kan gute tage nicht brauchen, hatt zu ſchwache bein: efertur prosperis et desperat in adversis. Solus (Zell. 258) Christus ferre potuit utrumque. Quidquid feceris, ut medearis mundo, inane est. Es iſt tauff vnd beſem[8] verloren. Ita dicit Deus Oseae 6. se eos dolasse. Sie ſtellen ſich itzundt wie vor 2000 jaren. In similia enim tempora nunc cadit verbum Dei. Idem argumentum habemus hodie cum 7. capite Ioannis, ubi dixerunt: Nunquid ex principibus etc.? Ita hodie gleuben episcopi et principes doctrinae Lutheranae? Esaiae[9] 2. concordat consiliis nostri temporis.

*Nr. 1001 (Ror. Bos. q. 24f, 44); *Nr. 1401 (Schlag. 168). — Walch NA. 186, 3 in.; 1894.

2554a. (Cord. 694; Zell. 258) Catechismus perfectissima doctrina[10] perpetuo praedicanda est.[11] Ego vellem cum[12] in dies praedicare[13] et legere[14] ex libro, aber nostri praedicatores et auditores adeo[15] ad unguem eum sciunt, ut pigeat illos illum praedicare et alios audire.[16] Schemen ſich dieſer geringen lere et[17] student videri[18], et cum audiunt rusticos et nobiles dicere: Parochus noster in eadem semper oberrat chorda[19], quaerunt meliora et altiora.

2554b. (Math. L. (6)) Catechismus. Haec est perfectissima doctrina, ideo perpetuo praedicanda. Et ego cupio[20], ut in dies praedicetur et simpliciter legatur ex libro. daß ich[21] ſelber thun will, ſo ich predigen ſoll. Sed nostri[22] praedicatores et auditores illum ad unguem sciunt, ſchemen ſich diſer geringen lehr. Nam nobiles et rustici dicunt: O, unſer pfarrer kan nicht mer predigen den[23] 10 gebot, glauben, vater unſer[24]; semper eadem oberrat chorda. Et ita secundum iudicium auditorum ad altiora se applicant praedicatores postpositis et neglectis fundamentis.

[1]) *Wrampelmeyer:* bringt; *Cord. B.:* brengen. [2]) *Vgl. Thiele 389, Nr. 413.* [3]) *Cord. B.:* barbae tonsori. [4]) *So Cord. B., Wrampelmeyer:* dixit. [5]) *Wrampelmeyer:* ein gnediger; *Cord. B.:* mein g nediger h err. [6]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1402.* [7]) *Wrampelmeyer:* — est. [8]) *Wrampelmeyer verweist auf hebr.* besem, Salbe; *zieht aber doch die Lesart der Parallelen vor:* treſem. [9]) *Statt* Esaiae *ist wohl zu lesen:* psalmus; *vgl. B. unter S. 87 Anm. 10.* [10]) *B.:* + ideo. [11]) *B.:* — est. [12]) *B.:* illum. [13]) *B.:* praedicari. [14]) *B.:* legi. [15]) *B.:* — adeo. [16]) *B.:* ut pigeat . . . audire. [17]) *B.:* — et [18]) *B. fährt fort:* Nobiles et rustici dicunt: Noster parochus semper eadem oberrat chorda; hoc antea bene novi. Ita iudicio auditorum ad altiorem doctrinam se vertunt. [19]) *Wrampelmeyer verweist auf Hora., Ars poet. 356.* [20]) *Hier setzt Farr. ein.* [21]) *Zwick., Goth. B. 168:* + dann; *Farr.:* + denn; *Rhed. wie im Text.* [22]) *Zwick.:* multi. [23]) *Goth. B. 168, Zwick., Farr., Rhed.:* : die. [24]) *Zwick.* : etc.

*Nr. 1002 (Bor. Bos. q. 21, 11). — Goth. B. 168; Zwick. 19, Farr. 205; Rhod 175; E. 2, 237; Walch NA. 393, 4; 1894.

FB. 2, 67 (11, 4) Ein Anders. (A. 156b; St. 341b; S. 311b) „Der Katechismus ist die vollkommenste und beste Lehre, darum soll man sie für und für predigen und gar nicht unterlassen, wie denn alle andere gemeine öffentliche Predigten darauf sollen gerichtet und gezogen werden. Ich wollt, daß man ihn täglich predigete und aus'm Buch einfältig läse. Aber unser Prediger und Zuhörer können ihn auf einem Nägelin, sie haben ihn allbereit gar ausgelernet, schämen sich dieser schlechten geringen Lehre, dafür sie denn sie halten; wollen aber gesehen sein und von hohen Dingen reden. Der Adel und die Bauern sagen: „„Was! unser Pfarrherr geiget nur immerdar ein Liedlin, prediget allein den Katechismum, als die zehen Gebot, den Glauben, das Vater Unser, item von der Taufe und vom Abendmahl. Das alles kann ich vorhin wol.““ Also begeben sich denn die Prediger auf hohe Ding und richten sich nach dem Lüstern der Zuhörer, und predigen, was sie gerne hören, lassen denn die Fundament und Grundfeste stehen, darauf man sonst bauen sollte."

2555. (Cord. 695; Zell. 258) Vellem Deum aurum et argentum in sua custodia[1] servare, donec alius veniret, qui bona fide ei illa vellet conservare.

Walch NA. 1894.

2556. (Cord. 696; Zell. 259) Adversariorum[2] verbi Dei natura non[3] est humana, sed plane diabolica. Homo facit, quantum potest facere homo; sed homo a Diabolo obsessus agitatur inimicitiis vere diabolicis, et sunt tales, quales factae sunt inter serpentem et mulierem Gen. 3. Summa, 1 Mose 3, 15
prima tabula habet contra se Diabolos, secunda autem habet contra se homines.

*Nr. 1402 Schlag. 169). — Walch NA. 186, 3 extr.

FB. 3, 259–27, 149. Der Papisten Halsstarrigkeit, Grimm und Verfolgung (A. 361b; St. 400; S. 365b) „Der Brand zu N. ist ein Zeichen eines großen Zorns Gottes. Denn die Bürger sagten daselbst, daß in zweien Stunden wäre es Alles gestanden und gegangen, daß, wenn gleich in eim jglichen Hause drei Landsknechte wären gewesen und hätten in allen Häusern angesteckt, doch sollt nicht ein solch groß Feuer sein worden, das in so kurzer Zeit Alles hätte verbrannt und verzehret. Aber die Gottlosen kehren sich nichts dran, geht ihnen nichts zu Herzen, noch beweget sie; ja, die Papisten wüthen daselbst je länger je sehrer, und bauen eine neue Kirche daselbst mit großer Unkost, dem Euangelio zu Verdrieß; und Verachtung, als würde ihr Götzendienst ewig bleiben, das Euangelium aber untergehen!

Also thun sie auch zu E. Da verneuen sie wiederum zween Thürm, das soll ein ewig Gebäu sein; gleich als würde ihr Götzendienst ewig bestehen. Aber sie werden innen werden und erfahren, daß ihre Halsstarrigkeit und Hoffart wird dem Euangelio müssen weichen. Der Widersacher Natur und Art ist nicht menschlich, sondern teuflisch. Denn ein Mensch thut, so viel ein Mensch kann, wenn ihn aber der Teufel besitzt, so entstehet Feindschaft zwischen ihm und des Weibes Same. Genes. 3. Summa Summarum, die erste Tafel der zehen Gebot Gottes, 1. Mose 3, 15
hat wider sich eitel Teufel, die ander aber nur Menschen."

[1]) *Text:* custodio. [2]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe S. 87 Anm. 11; B. siehe unter Nr. 1402.* [3]) non *übergeschr.*

2557. (Cord. 697; Zell. 259) Optimi[1] hymni sunt: Rex Christe[2], factor omnium, et: Inventor rutili.[3]

[1] Nr. 1403. Schlag. 170. — Walch NA. 1894.

2558. (Cord. 698; Zell. 259) Philippus M[elanchthon] ad Hausmannum[4], qui mirabatur, an magnus dolor esset iste, quem sentirent pueri, dum eis primi dentes oriuntur, ut plerosque mori oporteat, dicebat puniendum esse hominem canum[5], qui esset sine liberis et talia hac causa ignoraret omnium notissima.

Walch NA. 1896.

2559. (Cord. 699; Zell. 259) Crucigero baptizatus est infans, et inditum sibi nomen Theodoro. Ego autem dico usitata nomina esse optima. (Zell. 260) Omnes homines expectabant insolitum nomen, cum Iohannes, filius meus primogenitus, mihi natus fuisset[6], et dicebant me novum nomen ei inditurum, qui multa nova dogmata invexissem mundo.

Walch NA. 1896.

2560a. (Cord. 700; Zell. 260) Cum dicerem[7] rusticos non esse dignos tanta essentia rerum et fructu orbis terrarum; ich dancke vnserm Hergott mehr vmb einen baum vnd ſtrauch den ſie vmb alle yhre ecker vnd welder[8], dixit Phil[ippus]: D[omine] Doctor, excipite aliquos agricolas, Adam, Noah, Abraham, Isaack. — Respondeo[9] illos non tantum rusticos fuisse et agricolas, sed et theologos, nam scriptura dicit exivisse Isac in agrum, ut meditaretur, videlicet[10] dona Dei et creaturas, quae in agro visuntur. 1. Mose 24, 63

2560b. (Cord. B. 35; Cl. F. 96) Rustici[11] non sunt digni tanta essentia et fructu[12] terrarum. Ich dancke vnserm[13] Herrn Gott mer vmb einen baum[14] den alle pauren for alle ire[15] ecker.[16] — Cum hoc diceret[17] D[octor] M[artinus] L[utherus], respondit Ph[ilippus] M[elanchthon][18]: Domine Doctor, excipite aliquos[19] agricolas, Adam, Noha, Abraham, Isaac etc.[20] — Respondit Lutherus:

[1]) *Das kleine Stück fällt auf den 28. März 1532, siehe S. 88 Anm. 4.* [2]) Christe *übergeschr.* [3]) *Text:* Rutuli. *Über die beiden Hymnen siehe unter Nr. 1403.* [4]) *Nikolaus Hausmann war nicht verheiratet.* [5]) *Hausmann war etwa 1479 geboren.* [6]) *Hans Luther, geb. am 7. Juni 1526, wurde noch am selben Tage auf den Namen seines Großvaters getauft.* [7]) *Text:* — dicerem; *ergänzt mit Wrampelmeyer. Vgl. S. 379 Anm. 12.* [8]) *Text:* welde. [9]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [10]) *Wrampelmeyer:* — videlicet [11]) *Bar., Ror. mit der Überschrift* Fructus terrae, quomodo inspiciendi; *Clm.* Rusticorum ingratitudo. [12]) *Math. N. und andere Parallelen:* + orbis; *unser Text hat wohl das ursprüngliche, Ror.:* digni tot et tantis fructibus. [13]) *Bar.:* + lieben. [14]) *Math. N.:* — oder ſtrauch; *Farr., Bar., Clm., Ror.:* + oder ſtaude. [15]) *Math. N.:* — ire. [16]) *Math. N.* — unndt welde. [17]) *Math. N.:* Haec dixit. *Bar., Clm.:* Hoc dixit. [18]) *Bar., Clm., Ror.:* Respondit D[ominus] Phil[ippus]. [19]) *Ror.:* aliquot. [20]) *Bar., Clm., Ror.:* — etc.

Isti non fuerunt tantum agricolae, sed quoque[1] theologi etc.[2] Nam textus ait[3] de Isaac Gen. 19.[4]: Exivit in agrum meditaturus, videlicet[5] dona Dei 1. Mose 24, 63
in creaturis.

Farr. 370[b], Bav. I, 905, Chm. 937, 164[b]; Ror. Bos. q. 24[a], 37. Math. N. 466; Walch NA. 190, 20; 1896.

EB. I, 221, 4, 29. Der Bauern Undankbarkeit. A. 72[b]; St. 254[b], S. 236[b]. „Die Bauern sind nicht werth so vieler Wolthaten und Früchte, die die Erde bringet und traget. Ich danke unserm Gott mehr um einen Baum oder Staude denn alle Bauern für alle ihre Aecker." Da sprach Philipp. Melanchthon: „„Gi, Domine Doctor, nehmet etliche Bauern und Aderleute aus, als Adam, Noah, Abraham, Isaac, der auf seinen Acker hinaus ging, daß er bedenten wollte Gottes Gaben in den Creaturen. Genes. 24.““ 1. Mose 24, 63

2561. (Cord. 701; Zell. 260) Nobiles nostri, Misnenses[6] etc.[7] non sunt milites neque castra neque vexilla viderunt: sind heckenreiter. Quod bene experti sumus superioribus annis in seditione.[8]

Cord. B. 127; Walch NA. 1896.

2562a. (Cord. 702; Zell. 261) Cum[9] quidam iurisperitus dixisset ad Philippum: Ihr theologi schreibt, was ihr wolt, et nos iuristae postea constituimus, was uns gefelt; dem must ihr uns Teuffels namen gleuben, ad hoc ego[10]: Das hatt darnach ein bestand, so lange es kan! Sed verbum Dei Sal. 119, 90
manet, die weil die Welt steht. Wen das kompt und unser Hergott die regna weg wirfft, so wirfft er die iura auch hinweg, item constitutiones, politias etc.

2562b. (B. I, 291) Nam[11] quidam iurisperitus dixit ad Philippum: Ihr theologi schreibet und machet, was ihr wollet, dennoch[12] constituiren wir Juristen, was wir wollen; denen müst ihr uns Teuffels namen gleuben. Respondit Martinus Lutherus: Das hat darnach einen bestandt, so lang es mag. Nam verbum Dei totum mundum transmutat. Cum Deus, rex regum, venerit, omnia regna confundit, reiecto iure et omnibus constitutionibus politicis.

Walch NA. 1476, 4 extr.; 1896.

2563a. (Cord. 703; Zell. 261) Uxor mea[13] dixit: Es warend so vol in der kirch[14], das es gleich stanck! Respondi: Es ist auch mancher guter hauffen

[1]) *Math. N.* etiam. [2]) *Math. N., Bar., Chm., Ror.* etc. [3]) *Math. N., Bar., Chm., Ror.*: dicit. [4]) *Math. N.*: Gen 19. *Bar., Chm.*: Gen. 25. [5]) *Anstatt der Abkürzung pur* videlicet *hat der Text die Abkürzung pur* verbum. *Math. N., Bar., Chm. richtig; Ror.* scilicet. [6]) *Wrampelmeyer* Misnei; *Cord. B. richtig.* [7]) *Neben den Kursachsen und den Meißnern hat Luther also noch von den Edelleuten andrer Landschaften gesprochen.* [8]) *1525, im Bauernkrieg.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2496.* [10]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11]) *Mit* Nam *schließt B. unsre Rede an eine bei dem vorhergehende Rede vom Jahre 1539 an.* [12]) *Aurifaber wohl besser:* darnach. [13]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [14]) *Unsre Rede wird auf den Ostersonntag, den 31. März 1532, fallen. Vgl. Nr. 2557: 28. Mai. 1532.*

dreck drinnen gewesen, wie wol verborgen, vnd ist das beste, das sie yhn widerumb aus haben getragen.

2563b. (Cord. B. 28) Cum uxor[1] sua diceret[2]: Ey, herr, es war so vol in der kirchen, das es stanck, respondit Luther us: Es ist auch mancher guther hauffen dreck drinnen gewesen, wie wol verborgen, vnd ist das beste daran, das sie ihn wider außgetragen haben etc.

Walch NA. 1896.

2564. (Cord. 704; Zell. 261) Partus mulieris est difficillimus, quia foetus[3] cogitur exire intra ossa[4], den die schoßbein[5] mussen sich mit gewalt von einander dringen[6], durch welche (Zell. 262), quemadmodum videtur, alioqui[7] vix pomum egredi posset. Quod magnum est et immensum[8] miraculum[9] Dei.[10]

Cord. B. 90; B. 3,74; Walch NA. 155, 22; 1896.

FB. 1, 186; 3, 22. Von der Kinder Geburt. (A. 60[b]; St. 441[b]; S. 403[b]) „Kinder gebären ist das aller schwereste Werk und gehet mit einem schwangern Weibe in der Geburt hart Joh 16, 21 und jämerlich zu; denn das Kindlin muß heraus gehen durch die Schloßbeine, welche sich alsdenn mussen mit Gewalt von einander dringen; denn wie sie sonst stehen, so konnte kaum ein Apfel dadurch kommen. Es ist ein groß, unbegreiflich Wunderwerk Gottes."

2565. (Cord. 705; Zell. 262) Wollen die papisten yhr bapstumb mit nicht fleisch essen[11] erhalten, so werden sie es mit eim schwachen ding erhalten.

Walch NA. 1896.

2566a. (Cord. 706; Zell. 262) Graff Ernst von Mansfeld[12] quando primo audivit istam cantionem: Ein feste burg, dixit: Die burck wil ich helffen zuschissen, oder ich wil nicht leben! Et post triduum mortuus est.

2566b. (Cord. B. 33) Tyrannus mortuus Graff Ernst de Mansfelt. Is[13] cum audiret[14] canere: Ein feste burg ist vnser Gott[15] etc., dixit:

[1]) *Text:* uxore. [2]) *Text:* — diceret. [3]) *Bav., B.:* partus. [4]) *Bav.:* per ossa matricis. [5]) *Ebenso Cord. B und B.:* schoßbeine; *Bav.:* schloßbein. [6]) *Cord. B.:* drengen: *B. und Bav. fahren fort:* dan wie sie sonst stehen *(Bav.:* steht*)*, sonde kaum ein apfel erdurch *(Bav.:* dardurch*)* komen. Est *(Bav.:* + certe*)* magnum et *usw.* [7]) *Cord. B.:* — alioqui. [8]) *Bav.:* + Dei beneficium et. [9]) *Nach* miraculum *gestr.:* mundi. [10]) *Cord. B., Bav.:* — Dei. [11]) *Nach* essen *gestr.:* wollen. [12]) *Vgl. über ihn Nr. 1326; B. hat unser Stuck in Nr. 1326 eingeschoben:* Ernestus, comes Mansfeldensis, qui summo zelo caesare adveniente acclamavit: Salvator venit, importune dicens, cum audiret canere psalmum: Ein feste burck ist vnser Gott etc.: Ich wiel die burck helffen verschiessen vnd wil wider den Luther in dem kriege ersterben! Hic in triduo mortuus repertus est. *In diesem Texte ist* in triduo *vielleicht zu verstehen: In drei Tagen war er gesund und tot; dagegen besagen die zwei oben abgedruckten Texte übereinstimmend: Drei Tage nach seiner Äußerung ist er gestorben. Sollte er aber wirklich erst 1531 das Kampflied der Lutherschen zum erstenmal gehört haben? Cord. B. läßt das* primo *weg!* [13]) *Bav., Ror.:* Comes de Mansfelt *(Ror.:* Mansfeldensis*)* Ernestus. [14]) *Ror.:* audisset. [15]) *Ror.* — ist vnser Gott.

Ich wil die burgk helffen zuſchiſſen oder wil nicht leben! Et post triduum mortuus est.[1]

2566c. (Khum. 269) Graff Ernſt von Mansfeldt, als er das liedt ſingen horte: Ein feſte burg ꝛc., hat er[2] geſagt, er wolt die[3] burg helffen zerſchieſſen oder er wolt nit leben. Et triduo post mortuus est.[4]

Chm. 939, 17; Wern 50; Bav. 1, 881; Ror. Bos. q. 24ᵇ. 38ᵇ a. R.; B. 1, 158; Walch NA. 1896.

2567. (Cord. 707; Zell. 262) Annus 32. est mihi climactericus[5] ex numero septenario. — Eodem anno intravit annum quinquagesimum.[6]

Walch NA. 1896.

2568. (Cord. 708; Zell. 262) Der Teuffel iſt ßo gros als die welt, ßo weit als die welt; reicht vom himel bis in die helle.

Cord. B. 126; Walch NA. 1896.

2569. (Cord. 709; Zell. 263) Wen[7] Chriſtus ein wort redt, ßo thut er ein maul auff, das iſt wol[8] ßo weit als[9] himel vnd erden, wen er auch nur von einem krentichen redet. Hoc dixit occasione illorum verborum: Crescite et multiplicamini[10] et replete terram. 1. Mose 1, 28

Cord. B. 126; Walch NA. 337, 132 in.; 1896.

2570. (Cord. 710; Zell. 263) Ein yder menſch mus[11] ein jar dem andern zu hilff[12] 31[13] fl.[14] haben; vnſer Hergott verthut[15] ein tag mehr, den der[16] keyſer vermag.

B. 3, 57; Bav. 1, 882; Walch NA. 128, 134 in.; 1896.

FB. 1, 155 (2, 134) Gottes Unkoſt und Zehrung, ſo auf die Welt gehet. A. 50ᵇ; St. 85ᵇ; S. 80ᵇ) „Unſer Herr Gott verthut einen Tag mehr, denn der Kaiſer vermag: ja[17], kein menſchlich Herz kann rechnen, was er nur einen Tag muß haben, daß er die ganze Welt ſpeiſet. Ich weiß, daß die Welt unſerm Herrn Gott alle Tag mehr denn ein Königreich verzehret. Wie

[1]) *Ror.:* — sine confessione et sacramento. [2]) *Wern.:* — er. [3]) *Chm.:* dieſe. [4]) *Hierzu hat Chm. a. R.:* Huc pertinet illud Doctoris Turcken, qui et ipse huius blasphemiae vocis poenas dedit: Wo ſind nu, die geſungen haben: Wo die welt vol Teuffel waren (sic). *Der Kanzler Dr. Christoph Türck von Kruschwitz starb erst 1547.* [5]) *Text:* Climatyricus. *Über die* anni climacterici *(Stufen- oder Wechseljahre) spricht Luther ausführlich in Nr. 3161 (Cord. 1490).* [6]) *Hier wird also 1483 als Luthers Geburtsjahr angenommen.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 684.* [8]) *Cord. B.:* — wol. [9]) *Cord. B.:* wie. [10]) *Cord. B. schließt hier mit etc.* [11]) *Bav. beginnt:* Sumptus hominis. Ich weis, das ein menſch. [12]) *Bav.:* + muß. [13]) *Bav., B.:* 30. [14]) *Wrampelmeyer:* floren. [15]) *Text:* verzeit. *Wrampelmeyer sucht es vergebens zu vertuschen; er schlägt selber vor zu lesen:* verzert. *In der Vorlage wird gestanden haben wie bei Bav. und B.:* verthut: *das th in einer schlechten Schrift ist leicht in ꝧ zu verlesen, und über dem u wird der u-Haken gefehlt haben.* [16]) *B.:* ein. [17]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2575.*

und sind nu Tage von der Welt? Wo sind dagegen so viel Königreiche? Pfui dich! und wir wollen ihm nicht vertrauen, der uns doch Alles reichlich gibt und schenkt, Land, Gras, Geld, Silber, Bergwerk, Stein, Land, Leute und Güter, dazu seinen Sohn zu eigen gibt; allein behält er an demselben für Leben und Tod. Aber die Welt erkennet diese tägliche Wolthaten nicht, Gott überschütt sie zu häufig damit. Wenn er uns Alles seltsame: uns Geld gäbe, so würde er reich, und wir mißbrauchtens nicht also."

2571. (Cord. 711; Zell. 263) Deus[4] omnia mundo[5] donavit, laub, gras, gelt, golt, stein, berg, land, leute, alle guter et nihil sibi servavit quam mortem et vitam.

*Nr. 214 VD. 108b). — Khum. 318b; Clm 939, 19b; Wern 105b; Walch NA. 128, 134 med.; 1896.

2572. (Cord. 712; Zell. 263) Ich[6] wolt nicht 100000 fl.[7] nemen, das der Focker[8] sol ein augenblick Gott sein.

*Nr 216 VD. 108b). — Walch NA. 130, 146; 1896.

2573. (Cord. 713; Zell. 263) Hieronimus[9] de[10] Laschka, qui fuit mecum[11] in Torgaw[12], vocavit[13] caesarem[14] respectu Turcae caudam imperii. (Zell. 264) Quod fuit[15] mihi[16] valde odiosum. Ich höre es seer gern[17], wen man[18] schendlich von uns redet; signum est[19] venturi ad nos Turcae propter superbiam nostram.

*Nr 215 VD. 108b). — Khum. 299b; Clm. 939, 58b; Wern. 87b; B. 1, 397; Walch NA. 1594, 1 med.; 1896.

2574. (Cord. 714; Zell. 264) Sol[20] ich nu kranck sein, so wil ich unserm Hergot zuliebe und dem Teuffel zu trotz kranck sein.

Cord. B. 126b); Walch NA. 1896.

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2571.* [2]) *scil.* Christo. [3]) für *gehört zu behalt:* für-behalten [4]) *vorbehalten.* [4]) *Aurifabers Text siehe oben unter Anm. 1. Auch bei Dietrich fallen Nr. 214 und die nächsten Stücke in die ersten Tage des April 1532.* [5]) *Khum., Clm., Wern.* nobis. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 216.* [7]) *Wrampelmeyer:* floren [8]) *Anton Fugger. Bd. 1 S. 92 Anm. 10.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 904.* [10]) *Khum., Clm., B.:* a. [11]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Khum., Clm., Wern., B.:* cum *(B.:* a Martino) Luthero. [12]) *Clm., Wern.:* in Torgaw; *Laski war am 14. März 1532 in Torgau, siehe Bd. 1 S. 92 Anm. 6; damals muß also auch Luther schon wieder in Torgau gewesen sein* [13]) *B.:* appellavit. [14]) *B.:* nostrum; *Wern.:* — caesarem. [15]) *Khum., Clm., Wern., B.:* erat. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* mihi. *B.:* Martino Luthero. [17]) *B. falsch:* ungern. [18]) *Khum., Wern.:* also; *Clm.:* so; *B. fährt fort* also schmelich vom Römischen reich und christenheit redet. Est *(Text 14)* signum Turcam propter hanc superbiam interiturum. [19]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Turcam interiturum *(Clm.:* interire*)* propter superbiam suam. *Die Parallelen sagen also das Gegenteil von dem, was Cordatus hat, und wahrscheinlich richtig.* [20]) *Cord. B. hängt Nr. 2571 an Nr. 2570 an.*

2575. (Cord. 715; Zell. 264) Nemo[1] aestimare potest, quantum[2] indigeat[3] Deus, quod singulis diebus cibum det mundo. Ich weis, das yhm[4] die welt[5] zu neren altag ein konigreich steht: wie vil sind nu tag gewesen sint[6] der welt anfang? Und wir wollen yhm nicht vertrawen!

B. 3, 57; Walch NA. 128, 134 extr.; 1896.

2576a. (Cord. 716; Zell. 264) Si expenderemus magnitudinem rei et gloriam futurae vitae, quam expectamus resurrecturi ex mortuis, non essemus tam difficiles ad tolerandas vexationes mundi huius nequam.[7] Verum cum venturus est[8] Christus iudicaturus vivos et mortuos et illa fuerimus experti, müssen wir uns schemen in unsern hertzen, und ein yder selber sagen: Pfu dich molan![9]

(Cord. 717; Zell. 265) Si ego credidi verbo[10], wurde[11] ich in extremo die lata sententia nicht allein[12] gern gelitten haben schlechte tentation[13], iniuriam, carcerem, sondern wurde[14] auch sagen: O, das ich mich nicht habe unter die füsse aller Turcken et impiorum geworffen propter hanc gloriam, quam nunc revelatam video, quae mihi contigit[15] ex merito Christi. Ideo bene dicit Paulus: Non sunt condignae etc.[16] Röm. 8, 18

2576b. (B. 2, 289) Si nos expenderemus magnitudinem rei et gloriam futurae vitae, quam expectamus resurrecturi a[17] mortuis, non essemus tam difficiles ad tolerandas tentationes, vexationes et iniurias nobis illatas ab hoc saeculo.[18*] Quando quidem experiemur, quando filius hominis[19] venerit dicturus[20] sententiam de piis et impiis[21], do werden wir uns müssen schemen in unser hertz und ein ider[22] sagen: Pfu dich wol an![9] Quodsi ego credidissem scripturae et verbo Dei, so würde ich nicht alleine[23] gelitten haben eine schlechte tentation et[24] iniuriam carceris[25], sondern würde auch sagen[26]: O, daß ich mich nicht habe vntter die füsse aller Turcken et impiorum geworffen propter futuram gloriam, quam iam revelatam video, contingentem ex veritate promissionum[27] verbi Dei! Ideo bene dicit Paulus: Non sunt condignae passiones[28] etc. Röm. 8, 18

Cord. B. 127; Zwick. 61; Walch NA. 799, 28; 1896.

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2570; B.:* Nullus homo. [2]) *B. fährt fort:* Deus singulis diebus indigeat, daß er die gantze welt speiset *usw.* [3]) *Nach* indigeat *gestr.:* unser. [4]) *B.:* — yhm. [5]) *B. fährt fort:* unsern Herrngott alle tage mer denn ein konigreich verzeret; wie viel sein nu tage a condito mundo? Wie sein so viel konigreiche, pfu, und wir wollen ihm nicht vertrauen! [6]) *Wrampelmeyer:* seit. [7]) *Zum Inhalt unsres Stückes ist Nr. 3090 (Cord. 1393) zu vergleichen.* [8]) *Cord. B.:* + iudex. [9]) *Cord. B.:* ein mhal ahn; *zum Ausdruck vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 46 und 342.* [10]) *Cord. B.:* — verbo. [11]) *Cord. B.:* wirde. [12]) *Cord. B.:* + nicht. [13]) *Cord. B.:* tentationes. [14]) *Cord. B.:* werde. [15]) *Cord. B.:* contingit. [16]) *Cord. B.:* passiones. [17]) *Zwick.:* resurgentes a. [18]) *Zwick.:* + nequam. [19]) *Zwick.:* Dei. [20]) *Zwick.:* laturus. [21]) *Zwick.:* super pios et impios. [22]) *Zwick.:* + selbs. [23]) *Zwick.:* + gerne. [24]) *Zwick.:* — et. [25]) *Zwick.:* och carcerem. [26]) *Zwick.:* sed et dixero. [27]) *Zwick.:* promissionis. [28]) *Zwick.:* — passiones.

FB 3, 118–26, 28 Vermahnung zur Geduld in Anfechtungen. (A. 314; S 209) „Wenn wirs recht bedächten," sprach D. Martinus, „wie groß die Herrlichkeit des künftigen Lebens sein wird, welchs wir warten, wenn wir nu wieder von den Todten werden auferstehen: so wurden wir nicht so schwer und unwillig sein, allerlei Anfechtungen, Plagen und Unrecht gerne zu leiden, so uns von der argen Welt geschicht. Wenn nu des Menschen Sohn, unser lieber Herr Christus, am jüngsten Tage kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten und das Urtheil fällen beide über Gottfürchtige und Gottlose, da werden wirs erfahren und uns schamen müssen in unser Herz, und ein jglicher selbs sagen: Pfui dich Mal an! Hätte ich der heiligen Schrift und Gottes Wort geglaubt, so würde ich nicht allein gerne gelitten haben eine schlechte Anfechtung und unrecht Gefängniß im Thurm, sondern wurde auch sagen: O, daß ich mich nicht habe unter die Füße aller Türken und Gottlosen geworfen und gelegt um der künftigen Herrlichkeit Willen, die ich jtzt offenbaret sehe, so aus der Wahrheit der Verheißung Gottes Worts kömmt und widerfähret denen, die es angenommen und geglaubt haben." Darum sagt S. Paulus wol: „„Ich halts dafur, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit, die Rom. 8, 18 an uns soll offenbaret werden."" Rom. 8.

2577. (Cord. 718; Zell. 265) Multitudinem febricitantium[1], di\xit[2], puto esse parturitionem novi mundi. Die welt leit ein scheiß; sie wil davon.

Walch NA. 1896.

2578. (Cord. 719; Zell. 265) Accipiens[3] infantem suum Martinum[4] di\xit: Ach, das Gott so feine schwartze engel[5] kan in ein stuck fleisch setzen aus einem stinckenden sack![6] Es gemanet mich eben, als neme[7] einer ein plintzen[8], setzt sein engel[9] drein. Vnd[10] nasen[11], maul, henden[12] vnd fusse[13] aus eim stucklin fleisch machen in[14] mutter leibe, ist auch ein kunst.

Zwick. 78; Walch NA. 200, 49 extr.; 1896.

FB 1, 235 4, 49 Des Menschen Leib. (A. 76) „Des Menschen Leib ist ein schändlicher Laugensack, dadurch fleußt und geht Schweiß, Pinkel, Mist, Speichel, Rotz und allerlei böse Feuchtigkeit. Ich durchkratzte neulich mein Bein, da machet ich, daß vier Wasser heraus flossen.

Und sprach zu meinem Kindlin: Ah, daß Gott so feine schwarze Aeuglin in ein Stück Fleisch kann setzen aus einem stinkenden Sacke, der Mutter Leibe. Es gemahnet mich eben, als nähme einer Lunzen und setzte feine Aeuglin drein, Nase und Maul, Händ und Füße, also wird aus einem Stücke Fleischs ein Mensch im Mutter Leibe."

2579. (Cord. 720; Zell. 266) Ego[15] sum ditior[16] omnibus papisticis theologis in toto mundo, den ich lasse mich[17] gnugen. Vber das habe ich[18] drei[19] ehliche kinder[20], die kein papisticus[21] theologus hatt. Item[22] ditior

[1] *Text:* febricantium. [2]) *Oder wie Cordatus zu schreiben pflegt:* di\xi, *siehe S. 379 Anm. 12.* [3]) *Zwick.:* Lutherus ad. [4]) *Zwick.:* — Martinum. [5]) *Text:* Engel; *Zwick.:* euglein. [6]) *Zwick.:* + id est, matris corpore. [7]) *Text:* nemen. [8]) Blinse, Plinze, *ein flacher Eierkuchen. Grimm 2, 128 und 7, 1934; Zwick.:* lunzen. [9]) *Text:* sein engel; *Zwick.:* seine englin. [10]) *Zwick.:* Vnd. [11]) *Zwick.:* + vnd. [12]) *Zwick.:* hend. [13]) *Zwick. schließt:* Sic fit ex massa carnis homo in utero matris. [14]) *Wrampelmeyer:* im. [15]) *Cord. B. verbindet Nr. 2579 mit Nr. 2574.* [16]) *Cord. B.:* Ich bin reicher. [17]) *B.:* mir. [18]) *B.:* Habeo praeterea. [19]) *Text:* iij, *d. i.* $2^1/_2$, *aber in diesem schlechten Texte wird auch sonst* 1 *wie* $^1/_2$ *geschrieben; vgl. S. 539 Anm. 6.* [20]) *Hans, Magdalena, Martin.* [21]) *B.:* papisten. [22]) *B.* Et sum.

sum omnibus nobilibus in terra, wie wol ich meinen g[nedigen h[errn beraube, das ich[1] andern dienen moge.[2]

Cord. B. 126; B. 3, 158; Walch NA. 1896.

2580. (Cord. 721; Zell. 266) Conditiones boni praedicatoris.[3] Primo[4] debet[5] esse didacticus.[6] 2. sol ein fein top[7] haben, 3.[8] wol bered sein. 4. sol ein[9] stimme haben, 5. bonam memoriam.[10] 6. sol wissen auffzuhoren. 7. sol seins dings fleissig[11] sein. 8. sol leib vnd leben dran setzen.[12] 9. sol sich von ydem man lassen gehehen.[13] Ultimo, quod[14] patienter ferat.[15] In[16] praedicatoribus nihil facilius aut citius videri[17] quam eorum vitia etc.[18] (Cord. 722) Praedicator[19] 100[20] virtutes habens uno vitio obscurat omnes; adeo malus est nunc mundus. D[octor Ionas (Zell. 267) habet omnes virtutes boni praedicatoris, allein[21] das er sich so offt ruspert[22], kan man dem guten man nicht zu gut halten.

Cord. B. 5[b] + 12; Math. L. 21; Farr. 202[b]; Goth. B. 168, 366[b]; Rhed. 160[b]; Khum. 304; Clm. 939, 42; Wern. 92[b]; Bav. 1. 916; Math. N. 318; B. 3, 114; Walch NA. 640, 21; 641, 22; 1896.

FB. 2, 376 (22, 22) Verkehrt Urtheil der Welt von Gebrechen der Prediger. (A. 255; St. 266; S. 262[b]) „Die Gebrechen an Predigern siehet man bald; wenn gleich ein frommer Prediger zehen Tügende hätte und nur einen Mangel, derselbige verfinsterte alle Tügende und Gaben. So böse ist die Welt itzund! Doct. Jonas hat alle gute Tügende, die einer haben mag, allein daß er sich so oft rüspert, das kann man dem guten Manne nicht zu Gute halten!"

2581. (Cord. 723; Zell. 267) Quidam[23] praedicator cum audisset[24] a

[1]) *B.:* nur. [2]) *B.:* magk. *Luther denkt an seine häufigen Fürbitten beim Kurfürsten für andre Leute; für sich selbst hat er nie um etwas gebeten.* [3]) *Cord. B.:* contionatoris; *Clm., Wern.:* + sunt. *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5388 vom Jahre 1542; Aurifaber FB. hat unsre Nr. 2580 nur in ihrer zweiten Hälfte.* [4]) *Text:* Prima; *Cord. B.:* 1., *d. i.* Primo. [5]) *Text:* debe. [6]) *Cord. B.:* didacticus, id est, qui est peritus docendi, a *δίδασκω*; *die meisten andern Parallelen haben trotz ihrer Abneigung gegen das Griechische: διδακτικός; Goth. B. schreibt:* dictarius et dialecticus! [7]) *Die Parallelen haben:* topf. [8]) *Cord. B. und andre Parallelen:* + sol. [9]) *Cord. B., Khum. und andre Parallelen:* + guthe. [10]) *Cord. B.:* + debet habere. [11]) *Cord. B.:* + vnd gewiß. [12]) *Khum., Clm., Wern. schließen hier, nur Clm. hat später hinzugeschrieben:* 9. Sol sich von iderman lassen teuschen; *Bav.:* Sol wissen leib vnd leben dran zcu setzen; *Cord. B. fährt fort:* vnd im ein ernst lassen sein. [13]) *Grimm 4, 1, 2340. Wegen der bösen Bedeutung des Wortes setzen Cord. B. und andre Parallelen ein:* teuschen. *B., Math. L. und andre Parallelen schließen hier.* [14]) *Cord. B.:* — Ultimo quod. [15]) *Cord. B. 5[b] schließt hier, ebenso Math. L., Farr., Goth. B., Rhed., Bav. und Math. N.* [16]) *Hier setzt Cord. B. 12 ein; B. beginnt:* Vitia in praedicatoribus facile videntur; si iam praedicator haberet decem virtutes et tantum unicum vitium, illud omnes virtutes obscuraret. So böse ist die weldt itzundt. D[octor Ionas hat alle gutte virtutes, alleine *usw.* [17]) *Cord. B.:* videtur. [18]) *Cord. B.:* — etc. [19]) *Dieser Satz ist die Fortsetzung zu den Schlußworten des vorigen Stücks.* [20]) *Cord. B. besser:* 10. [21]) *Cord. B. fährt fort:* das kann man dem guthen manne nicht zu guthe halten, das er sich so offte ruspert vnd vmsihet etc. [22]) ruspern, räuspern. [23]) *Wendunmuth 5, 60.* [24]) *B.:* audiens.

duobus Lypsensibus[1] studentibus[2] se ingressuros ad contionem, dixit[3]: Kompt ir[4], ihr werdt[5] sehen, was ich thun werde. Illis ingredientibus templum dixit: Ach[6], liebe freunde, die[7] sind ins bapst ban[8]; ich darff nicht weiter predigen. Et[9] descendit de ambone.

B. 3, 114; Walch NA. 641, 23; 1896.

FB. 2, 376 22, 23) Eines Predigers Posse. (A. 255; St. 262b) „Ein Prediger hörete von zweien Studenten, daß sie wollten in seine Predigt gehen; da sprach er zu ihnen: „„Wolan, kommet Ihr, so werdet Ihr wol sehen, was ich thun werde."" Und da sie in die Kirche kamen, sprach er: „„O, lieben Freunde, diese sind in des Papsts Bann, ich darf nicht weiter predigen."" Und ging vom Predigtstuhl."

2582a. (Cord. 724; Zell. 267) Parochi sine dubio cum euangelio perseverassent, si illi scabiosi monachi non fuissent, quia habuerunt sacramenta ecclesiae, sepulturam, bonas cantilenas, velut una est: Veni, Sancte Spiritus[10], pulchra prosa[11] et multa alia. Sed monachi omnia abiecerunt[12], quae non attulerunt pecunias, velut baptismum et sacramentum altaris; confessionem et sepulturam divitum tandem magno pretio emerunt a papa.

2582b. (Zwick. 42) Monachi. Parochi weren beim euangelio blieben, wenn die mönch gethan hetten[13], quia habuerunt sacramenta ecclesiae, sepulturas, bonas cantilenas, quarum una est prosa de S[piritu Sancto: Veni, Sancte etc., et multas alias. Sed monachi abiecerunt[14] omnia, quae non parturiebant pecunias, ut baptismum, sacramentum altaris, sepulturam, praeter confessionem, quia sese ad illas audiendas iure pontificis[15] intruserunt.

Walch NA. 1896.

2583a. (Cord. 725; Zell. 268) Ex[16] vite nihil penitus fieri potest, ut Ez. 15, 2. Ezechiel dicit; tantum vinum profert. Sic Iudei, cum quasi[17] nihil valentes abiecti sunt in ignem ut vites, dederunt nobis tamen apostolos et magnos prophetas, immo et ipsum Christum, aber itzt ist der stam nichts mehr werd.

2583b. (Math. L. (37)) Vitis lignum est inutile, ex eo enim nil potest fieri; in ignem utilis est[18], wiewol es feine frucht tregt. Sic ex Iudaeis venerunt magni apostoli, prophetae et Christus ipse, aber itzt ist der stam nichts mer werd.

[1]) *Text:* Lysensibus; *B.:* Lipsensibus. [2]) *B. fährt fort:* quod vellent intrare contionem suam. [3]) *B.:* respondit. [4]) *B.:* ir. [5]) *B.:* + wol. [6]) *B.:* O. [7]) *B.:* diese. [8]) *Leipzig stand 1452 unter dem Kirchenbann. Codex Diplom. Sax. Regiae, 2. Hauptteil, 8. Bd., S. 231.* [9]) *B.:* + sic. [10]) *Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 177.* [11]) *Walch NA. schlägt vor,* pretiosa *für* prosa *zu lesen.* [12]) *Text:* abijcerunt. [13]) gethan hetten = *nicht dagewesen wären; vgl. Nr. 2587.* [14]) *Text:* abijcierunt, *vgl. Anm. 12.* [15]) *Text:* pontifici. [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 746.* [17]) *Text:* q. *mit* u. *darüber, d. i. eigentlich:* qua, *es ist aber wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* quasi. [18]) *Goth. B., ähnlich Farr.:* + et valet, ut Ezechiel: *Rhod. nur im Text.*

*Nr. 746 (Rot. Bos. q. 74, 8). — Farr. 101b. Goth. B. 168, 363. Rhed. 235b. Walch NA. 1587, 31; 1898.

2584. (Cord. 726; Zell. 268) Wer wol denckt[1], dem iſt wol, ut[2] Magdalena mea[3], quae interrogata, an et[4] ipsa velit in coelum venire? respondit[5]: Ja, den da wird[6] ich gnug eppel haben, pirum[7], zucker, zwetſchken etc.[8]

Cord. B. 90; Walch NA. 1898.

2585. (Cord. 727; Zell. 268) Intuens[9] flores violarum[10] dixit: Was gibt man vnſerm Hergott vmb die plumblin?[11] Schelten, leſtern, ſchenden! Vnd das erſt ſommerblumlin[12] iſt himelblaw. Der[13] Turck noch der keiſer mochtens nicht[14] alle in der gantzen welt bezalen.

Cord. B. 126; Walch NA. 1898.

2586. (Cord. 728; Zell. 268) Warumb tragen die menner creutz[15] auff vnd nicht die Weiber? Credo, inquit, die fraw ſol witzen[16], das den mannen nicht ſchadet, wie ſie es machen.

Walch NA. 1898.

2587. (Cord. 729; Zell. 269) Cignei konnen nicht auffhoren mit vermuglimpffen, ßo lang das ſie[17] gar beſcheiſſen. Et dixit ad Magistrum Leonardum[18], qui nunc est pastor eorum: Wen michs meyn gnediger herr hieſſe, ut ipsorum praedicator essem, velim dicere: Ich bin nicht ewr prediger, ſondern des churfurſten! Die elenden leut hengen mir den churfurſten an[19] vnd meinen, ich ſey gegriffen vnd wiſſe nicht, wo hin, vnd kome nicht weiter. Aber es mus zu rede erſt kommen.

Walch NA. 1898.

2588. (Cord. 730; Zell. 269) Turck est proprie Haebraicum nomen serpentis. Credo Iudeos hoc vocabulum invenisse.

Walch NA. 1898.

---

[1]) *Cord. B.:* Wem wol dunckt. [2]) *Cord. B.:* filia mea. [3]) *Cord. B.:* — mea. *Magdalena Luther war am 4. Mai 1529 geboren.* [4]) *Cord. B.:* etiam. [5]) *Cord. B.:* respondet. [6]) *Franke 240f., Zell 240f.; Cord. B.:* werde. [7]) *Cord. B.:* birnen. [8]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B fährt fort:* Item meine tochter wil nicht gen himel usw., *siehe Nr 2646.* [9]) *Cord. B.:* — Lutherus. [10]) *Wir sind im April des Jahres 1532, vgl. Nr. 2597.* [11]) *Cord. B.:* vmb dieß blumlein. [12]) *Cord. B.:* blumlein. [13]) *Cord. B.:* Noch der. [14]) *Cord. B. fährt fort:* mith aller irer macht bezalen. [15]) *Der Brautschmuck des Mannes war der Kranz, der Frau die Haube.* [16]) *Wrampelmeyer verweist auf mhd.* wizzen = *wissen.* [17]) *Entweder ist* ſie = *sich, vgl. S. 18 Anm. 10, oder es muß ergänzt werden* = ſich. [18]) *Luther.* [19]) *Indem sie dem Kurfürsten ihre Streitsache vortrugen. Vgl. S. 358 Anm. 17.*

2589. (Cord. 731; Zell. 269) Mume[1] Lena[2], wolt yhr wider ins kloſter vnd nonne werden? — Respondit: Non! Non! — Dixit die Helwitzen[3], quare nollet redire? Ad haec Doctor: Et ego quaero, quare mulieres non optent fieri virgines? — Et tacuerunt omnes, et omnes siluerunt ridentes.

Walch NA. 1898.

2590a. (Cord. 732; Zell. 269) Ferdinandus est rex Vngariae privative[4], Romanus ima- (Zell. 270) ginative et Bohemiae participative. Ego habeo quatuor[5] pueros chariores[6] et meliore titulo quam Ferdinandus regna.

2590b. (B. 2, 324) Ferdinandus primus rex[7] Boiemiae, ultimus Romanorum, Vngariae privative, rex Romanus imaginative, Boiemiae participative.

(Khum. 329[b]) Anno Domini[8] 1532. Doctor Martinus suam uxorem habuit septem annis[9]; in solstitio cancri eam duxit. Et[10] dixit: Ich habe drei lebendige khinder; 4. mortuus.[11] Es ſein drei khonigreich[12], die ich erlicher fur Got habe denn Ferdinandus Vngern, Behem vnd das Romiſch reich.

*Nr. 998 (Ror. Bos. q. 24[f], 43[b]. Khum. 332[b]; Clm. 939, 58[a]; 56; Wern. 120[b]; 116[b]; B. 3, 190f.; Walch NA. 1898.

2591. (Cord. 733; Zell. 270) Paulus[13] iſt post Christum der klugeſt man
Tit. 3, 10 geweſen. Qui dicit: Haereticum post unam et alteram monitionem vita.

*Nr. 1407 (Schlag. 174). — Walch NA. 1086, 136 med.; 1898.

2592a. (Cord. 734; Zell. 270) Magistratus[14] perinde est velut[15] hamus, Deus autem iſt der ſtorf[16], der die fiſch im hamen jecht.[17] Wen ein dieb reiff iſt, ſo jecht[18] er yhn hin ein; er mus gefangen werden.[19] Ideo scriptum
Ps. 58, 12 est: Deus est iudex in terra. Ideo necesse est[20], ut impii[21] aut redeant ad poenitentiam vel ad poenam. Fur insignis, qui annos natus sexaginta Wittembergae comprehensus[22] a consule interrogatus[23] in carcere[24], respondit[25]: Wie wirs treiben, ſo gehts auch.

[1]) *Text:* Mume. [2]) *Magdalena von Bora, Käthes Tante. Kroker, Katharina von Bora 10, 13, 20, 135f.* [3]) *Wohl Felicitas von Selbitz (Selmenitz), die öfter an Luthers Tische gewesen ist und in den Tischreden genannt wird. Vgl. Enders 6, 234f. Nach Kreysig, Beiträge zur Historie derer sächsischen Lande 2, 107 wohnte sie in Wittenberg am Markt.* [4]) *Zur Sache siehe Nr. 998.* [5]) quatuor *ist sicherlich falsch, denn wir sind im Frühjahr 1532; Khum. erwähnt richtig, daß das vierte Kind Luthers (Elisabeth) tot ist.* [6]) *Text undeutlich:* clariores? [7]) *Unter den Habsburgern.* [8]) *Clm., Wern., B.:* — Domini. [9]) *B.:* annos. [10]) *B.:* — Et. [11]) *Clm.:* + est; *B.:* 4. mortuus. [12]) *Wern.:* + 4. mortuus . . . thonigreich. [13]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1409.* [14]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 219, B. unter Nr. 1409; die ursprünglichen Parallelen fallen ebenfalls in die ersten Tage des April 1532.* [15]) *Cord. B.:* — velut. [16]) *Cord. B.:* ſtorck, *korrigiert aus:* ſtock. [17]) *Text:* reicht; *Cord. B.:* fiſch mit handen fechet. *Gewiß falsch! Aber auch das* reicht *im Text ist falsch; es wird mit den Parallelen zu lesen sein:* jecht = *jagt.* [18]) *Text:* reicht; *vgl. Anm. 17.* [19]) *Cord. B.:* — Wen . . . werden. [20]) *Cord. B.:* — est. [21]) *Cord. B. fährt fort:* aut videant praemium aut poenam. [22]) *Cord. B.:* deprehensus. [23]) *Zu ergänzen ist:* est. [24]) *Hier fehlt die Frage: Wie gehts?* [25]) *Cord. B.:* dixit.

2592b. (Math. L. 43) Magistratus hamo confertur. Magistratus iſt eben wie ein hamen, Deus autem dicitur der ſtörle[1], damit man die fiſch in hamen jagt. Wen ein dieb reiff iſt, ſo jagt er in in hamen, id est, facit illum deprehendi a magistratu, quia scriptum est: Dominus iudex in terra. Ideo nil perpetres, nec punieris. Ps. 58, 12

*Nr. 219 (VD. 109); *Nr. 1408 (Schlag. 175). — Cord. B. 129b; Farr. 354; Rhed. 202 und 237b; Walch NA. 1216, 3 in.; 1898.

2593. (Cord. 735; Zell. 270) Ich[2] bin fein[3] wol zu friede[4]: Wer mich teuſcht, der teuſche mich! Es iſt das ſpiel in eines namen an (Zell. 271) gefangen, der heiſt Chriſtus. Ich wags nu dran[5], frag nicht darnach, wo ſtrump[6] oder ſchwanz bleiben etc.

*Nr. 1409 (Schlag. 176). — Cord. B. 126; Walch NA. 1086, 136 extr.; 1898.

2594. (Cord. 736; Zell. 271) De sacramentariis di|xit[7]: Non cessabunt me persequi, donec me extinguant.' Alſo thun[8] die von Zwickaw auch; dicunt se reconciliatos esse, et non est verum. Sileam licet ego, videbunt tamen[10], was Gott dazu thun wird[11]; ſie werdens[12] gewar werden. M|agister Rot[13] scribebat M|agistro Leonardo[14]: Cura, ut Doctor nobis reconcilietur. Et ei respondit: Tu cura, ut humilientur.[15]

*Nr. 1410 (Schlag. 177); Cord. B. 27 (Cl. F. 74). — B. 3, 100; Walch NA. 1898.

2595. (Cord. 737; Zell. 271) Suermeri[16], da ſie mit den todten ſteinen vnd holtzen bilden vmbgingen, da gewonnen ſie; aber da die lebendigen vber ſie komen, nemlich die Schwitzer[17], wurden ſie alle erſchlahen. Sic et Muntzero contigit.

*Nr. 220 (VD. 109); *Nr. 1411 (Schlag. 178). — Walch NA. 1055, 75 in.; 1900.

2596. (Cord. 738; Zell. 271) Wen[18] man die ſacrament anders braucht, denn Got hat eingeſetzt, ſo gehts nicht wol[19] hinaus. Sicut Gideon, da er den Ephot[20] auffrichte[21]; es ging ihm auch nicht wol druber. Richt. 8, 27

*Nr. 221 (VD 109); *Nr. 1412 (Schlag. 179). — Zwick. 69; Walch NA. 1055, 75 med.; 1900.

[1]) *Farr.* die ſtorle; *Rhed.*: der ſturl, der ſtorle. [2]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1409.* [3]) *Cord. B.*: fein. [4]) *Wrampelmeyer*: frieden. [5]) *Cord. B.*: Ich wage ihn daran. [6]) *Cord. B.*: ſtrumpff. [7]) *Cord. B.*: — De ... dixit, *aber mit der Überſchrift*: De sacramentariis et Zuccauiensibus. [8]) *Wrampelmeyer*: extinguunt. [9]) *Cord. B.*: donnern. [10]) *Cord. B.*: ; tandem. [11]) *Cord. B.*: dazu donnert. [12]) *Cord. B.*: + woll. [13]) *Stephan Roth.* [14]) *Leonhard Beyer.* [15]) *Text*: hlientur *mit zwei Strichen darüber; Cord. B.*: humilietur; *B.*: humilientur, *ſiehe unter Nr. 1410.* [16]) *Wrampelmeyer*: Schwermeri. *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 220.* [17]) *Wrampelmeyer*: Schwitz; *es ſteht deutlich da*: Schwitzer. [18]) *Aurifabers Texte ſiehe unter Nr. 220 und Nr. 221.* [19]) *Zwick.*: — nicht wol: ; vbel. [20]) *Text undeutlich. Wrampelmeyer*: Ephat. [21]) *Zwick. ſchließt*: ginge im nit wol.

2597. (Cord. 739; Zell. 272) Qui[1] se ipsos suspendunt vel occidunt, vim patiuntur a Satana, ut is, qui a latrone occiditur. Non sunt sui iuris. Igitur eos damnare non possum, etiamsi hoc vulgo dicendum non sit. Vnd der Teuffel mus zuzeiten ßo hartt ſein, et talia exempla proponi hominibus[2], alioqui nemo Deum timeret. O, man mus hart mit ſolchen gedancken (puta, se ipsum occidendi) vmbgehen, das man ſie vberkome, wiewol man auch hart vmbgehen mus mit ſolchen todten, ſie verbrennen etc., ut mundus terreatur.[3]

*Nr. 222 (VD. 109[b]); *Nr. 1413 (Schlag. 180). — Walch NA. 1308, 13; 1900.

2598a. (Cord. 740; Zell. 272) Sennacherib iſt ein ſtrauch dieb geweſen, ein heckenreiter.

(Cord. 741) Cerberus[4] Graece, Ebraice schirbor, heiſt der helliſch hund, trifaux; peccatum, lex, mors. Behemot[5] iſt der gros ochß et mortem significat, quae continuo nascentibus pueris seniores depascitur, ut ille bos omnia gramina mundi una nocte, quae cadente rore iterum nascuntur. (Zell. 273) Ita Leviathan est magnus ille draco, quem firmavit Deus ad illudendum ei, quem per suos pios irritat, et ipse nerret ſich mit yhm singulis diebus tribus horis.

2598b. (Khum. 270) Sanherib significat ein ſtrauch dieb, iſt ein hagen reuter.

Cerberus Graece, Hebraice scherber[6], heiſt der helliſch hundt, trifaux; tria ora, scilicet[7] peccatum, lex, mors.

Behemoth iſt der groß ochß, ut fabulantur Hebraei, der auff eine nacht alles graß auff allen bergen auffriſt; mane sub rore crescunt omnia iterum. Significat mortem, qui[8] omnes homines devorat et succrescentes liberos iterum devorat.

Ita Leviathan est magnus ille draco, (Khum. 270[b]) quem seminavit Deus ad illudendum ei. Hunc Satanam in suis piis semper irritat, narret ſich mit im[9] singulis diebus tres horas.

*Nr. 232 (VD. 111[b]); *Nr. 1003 (Ror. Bos. q. 24[f], 44); *Nr. 1415 (Schlag. 181). — Khum. 270; Clm. 939, 17[b]; Wern. 51; Walch NA. 773, 129; 1900.

2599. (Cord. 742; Zell. 273) Og[10] regem fabulati sunt Iudaei accepisse magnum[11] montem, quem iaceret super magnam multitudinem inimicorum suorum. Aber ßo er den bergk auff den kopff bracht, lies yhm Gott an[12] den halß fallen vnd darnach große zacken aus dem maul fur zene wachſen,

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 222; B. und die andern Parallelen siehe unter Nr. 1413.* [2]) *scil.* necesse est. [3]) *Dieses Stück wird durch Nr. 1413 auf den 7. April 1532 datiert.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1003. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2142.* [5]) *Zur Sache siehe unter Nr. 232.* [6]) *Clm., Wern.:* schirber. [7]) *Clm.:* significant. [8]) *Auch Clm.:* qui; *Wern.:* quae. [9]) *Clm., Wern.:* inen. [10]) *Aurifabers Text und zur Sache siehe unter Nr. 1116.* [11]) *Text:* magum. [12]) am *übergeschr.*

ne molem unquam posset[1] deponere. Sie haben viel ſeiner, weiſe leut gehabt.

*Nr. 1416 (Schlag. 182). — Walch NA. 1586; 1900.

2600. (Cord. 743; Zell. 273) Apostoli[2] post resurrectionem timuerunt, cum tamen Iudei tum nihil mali in eos molirentur, verum cum vidissent, wie es yhrem Hern gangen war, timebant, es mocht yhn auch alßo gehen. Et timuerunt ipso ingrediente per clausas ianuas, quia vix credebant eum[3] a mortuis resurrexisse; sicut illi dicebant: Sperabamus eum redempturum Israel, gleich als were es nu gar auß. Luc. 24, 37 Luc. 24, 21

(Cord. 744; Zell. 274) Donec induamini virtute ex alto, quasi dicat: Gilt nicht zum predigen; ich wil euch ehe ein harniſch anlegen, der ſol alle ſchuſſe halten. Luc. 24, 49

*Nr. 1417 (Schlag. 183). — Walch NA. 1432, 1; 1900.

2601. (Cord. 745; Zell. 274) Dux noster Hans Fridreich natus est anno 2.[4], landgravius deinde anno 4.

Michael ſteht zwir in der ſchrifft, in Daniele et Apocalipsi. Dan. 10, 13; Off. 12, 7

*Nr. 1418 + *Nr. 1419 (Schlag. 184 + 185). — Walch NA. 1900.

2602. (Cord. 746; Zell. 274) Asini testamentum: Caput do papalibus[5], aures cardinalibus, vocem cantoribus, merdam[6] stercorantibus, ossa lusoribus, cutem scharhansibus[7], daß ſie ein paucken drauß machen.

Math. L. (3); Rhed. 174; Farr. 434; B. 1, 424; Math. N. 300; Walch NA. 989, 16; 1900.

FB. 3, 323, 32, 16: Des Eſels Teſtament. A. 381; St. 387[b]; S. 354[b]: „Der Eſel beſcheidete im Teſtament den Papiſten ſein Häupt, den Cardinälen die Ohren, den Sängern die Stimm, den Miſt den Tünchern, die Beine den Spielern, die Haut den Scharrhannſen und Kriegesgurgeln zur Pauke und Trommel."

2603a. (Cord. 747; Zell. 274) Daß ein menſch nicht wil laſſen ſtraffen, das wil Gott nicht ungeſtrafft laſſen. Quod accidit cuidam nobili de Greffendarffis.[8] Cum honestam matronam spe promissi coniugii violasset et tandem milia aureorum[9] extorsisset ab ea, abiit multis concomitatus, ut sponsalia faceret cum nobili quadam virgine, et cum magna hospitum multi-

[1]) *Text:* posse. [2]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1417.* [3]) *Nach* cum *gestr.:* mor. [4]) *Auch Schlaginhaufen hat die falsche Jahreszahl 1502, siehe S. 93 Anm. 29.* [5]) *Ebenso B.; Math. L. und die andern Parallelen:* papistis. [6]) *Math. L.:* pila; *Farr., Rhed., Math. N., B.:* pilos. *Aber was sollen die paar Eselshaare als Dünger auf dem Felde? Auch das* merdam *bei Cord. ist vielleicht nicht richtig, denn ein toter Esel hat doch keine Exkremente mehr. Da der Esel aber seinen ganzen Körper verfügt, so erwartet man:* exta. [7]) *Die Parallelen schließen:* zu einer (zur) paucken; *Math. L.:* + etc. [8]) *Wrampelmeyer:* Greffendorffis; *Cord. B.:* Greiffendorff. *Wohl nicht der in Nr. 552 erwähnte Hans von Grafendorf. Enders 2, 504 Anm. 1. In Kursachsen lebten mehrere des Geschlechts.* [9]) *Cord. B.:* mille aureos.

tudo in aedibus convenisset, vocato (Zell. 275) uno ex servis suis in campum[1] eques venit. Et[2] cum servo saepe diceret se multos videre equites contra se venientes, missoque a se servo[3], iſt er in ein gemoß[4] hin ein gerennt[5], et cum vermem conscientiae semel coepisset sentire, auctum est malum eius tantisper, dum se confoderet. Deinde ad verba haec dicentis servi, cum ad alios rediisset[6], quaesiverunt illum[7] et a semimortuo receperunt detractum annulum, quem remittebat[8] violatae matronae. Sic periit ille nostrae praedicationis[9] magnus contemptor.

2603 b. (B. 2. 79) Was die welt nicht ſtraffen wiel, das wiel Gott vngeſtrafft nicht laſſen. Hoc accidit nobili cuidam de Greuendorff, qui viduam quandam nobilem matronam decepit, matrimonium ei promittens, et ita concubuit; postquam ab ea 4000 florenos venatus esset, abiit eam ut scortum relinquens, diffamans et votum denegans. Orabat ipsamque persuadebat, das ſie die ſache wolt laſſen gut ſein vnd ſprechen vor gericht, das er ihr nichtes gelobet hette; er wolte ſie gleich wol nicht laſſen. Et ita simplicem matronam decepit. Praeterea satis scandalose euangelium blasphemavit, cumque postea alii puellae matrimonium promitteret, venit vermis conscientiae, ut nullas admitteret consolationes. Relictis domi hospitibus, noctu cum servo abiit, cumque in campum venisset, dixit se multos equites contra se videre, sed cum servus ab eo in vepres missus esset, ipse de equo decidens se ipsum transfixit. So ſtrafft vnſer Herr Gott.

Cord. B. 109b; Walch NA. 1900.

2604 a. (Cord. 748; Zell. 275.) Invitatus ad Pomeranum audivi[10] a Philippo varias historias, praecipue de marchionibus Brandenburgensibus, semper eos fuisse summi ingenii et eloquentiae principes; eos habere ditionibus[11] suis civitates[12] plures quam ambo nostri principes.[13] Pomeraniam brevi ei[14] accessuram[15] etc.[16], scilicet wen der biſchoff von Hall ein chriſt wirb etc.

2604 b. (B. 1, 307) Anno 38. in die Pentecostes[17] Philippus Melanthon

[1]) *Text:* campus. [2]) *Cord. B.:* — Et. [3]) *Cord. B.:* misitque a se servum. [4]) *Sumpfland. Grimm 4, 1, 3284.* [5]) *Cord. B.:* — iſt er ... gerennt. [6]) *Cord. B.:* — ad verba ... rediisset. [7]) *Cord. B.:* eum. [8]) *Cord. B.:* committebat. [9]) *Cord. B.:* ille misericordiae. [10]) *Cordatus? Oder Luther? Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11]) *Wrampelmeyer:* duabus; *Text:* duabus *mit dem* n-*Strich über* a, *offenbar verlesen aus* ditionibus, *worauf B. hindeutet.* [12]) *Text:* civitatibus. [13]) *Kurfürst Johann und sein Sohn und Mitregent Johann Friedrich.* [14]) *Joachim I. hatte mit Pommern einen Erbvertrag abgeschlossen.* [15]) *Wrampelmeyer:* accessurum. [16]) *Wie das* etc. *beweist, fehlt hier manches im Zusammenhang; worauf sich die nun folgenden Schlußworte beziehen, geht auch aus B. nicht hervor; wahrscheinlich sind sie ironisch.* [17]) *Die Jahreszahl 1538 ist sicherlich falsch; ob wenigstens das andre richtig ist? Pfingsten fiel 1532 auf den 19. Mai.*

in convivio apud D[octorem] Pomeranum varias historias recitavit de marchionibus Brandenburgensibus, qui excellentissimi essent ingenii et facundiae, principes magnae originis et facultatis, das der marggraffe in seinem lande mehr stette hette denn beide fürsten von Sachsen, et quod Pomerania brevi tempore ad ipsum perventum esset. Quamvis uterque princeps, Albertus episcopus et Ioachimus, natura essent eloquentes et solertes, tamen Ioachimum facundiorem exercitio, Albertum callidiorem ex practicis esse, qui saepe exercitatus esset in pactis. Nam in Schweinfordensi pacto[1] ad D[octorem] Georgium Pontanum dixisse fertur: Herr Dockter, wir müssen in gesel weise mit einander reden, ob wir eins ein ander verstehen mochten.

Walch NA. 1900.

2605. (Cord. 749; Zell. 275) In Lubeck ingentem esse multitudinem scortorum inde collegerunt[2], das in der fastnacht auff ein abend (Zell. 276) mehr wein verkaufft[3] ist in die selbige sachen[4] denn[5] vmb 600 marck, post autem acceptum euangelium tantum vmb 4[6] floren.

Walch NA. 1900.

2606a. (Cord. 750; Zell. 276) M[agistro][7] Iohanne Forster[8] querente, al sein gedencken wurden yhm zu eng[9] propter vocationem suam, se malle in professione sua manere, respondit: Ach, das der liebe Paul[us] et Petr[us] da were! Yhr solt sie wol schelten, den yhr bereit gern so geschickt sein wolt wie sie. Vultis habere decimas et non ante primitias. Est aliquid prodire tenus, si non potest[10] ultra.[11] Thut das ewr etc. Etsi non potestis totam horam, mediam praedicate vel quartale. Et nolite vos omnino aliorum mori (ut vocant modo) applicare. Yhr kund meine oder eins andern predigt nicht erlangen per[12] singula verba. Sed statum simplicissime concipite vnd befhelchts Gott. Huius Dei gloriam simpliciter quaerite et non applausum hominum. Et orate, ut det sapientiam in os vestrum et auditoribus sincerum auditum. Tantum hoc mihi credite humanum opus non esse praedicationem, et ne audax sitis, sed Deum timens praedicator. Ego enim antiquus et exercitatus praedicator usque hodie timeo praedicaturus.

(Cord. 751; Zell. 277) Qui certissimum statum concipit, is non timeat, das er nicht zu waschen werd haben. Et fidens Deo praedicator etiamsi a

[1]) *Die Konferenz in Schweinfurt hatte im April 1532 begonnen.* [2]) *Bugenhagen und seine Gäste, vgl. Nr. 2604.* [3]) *Text:* verkauff. [4]) *Text undeutlich, aber kaum anders zu lesen.* [5]) *Text:* dem. [6]) *Text:* iiij. *d. i.* 3½; *vgl. S. 530 Anm. 19.* [7]) *Vgl. Nr. 3271[A] (Cord. 1620). Mit diesem Stücke, das wohl noch in den Mai 1532 fällt, schließt der 1. Abschnitt bei Cordatus. Siehe die Einleitung. Der 2. Abschnitt, der die Monate Juni bis August enthält, beginnt bei Nr. 3136. Siehe auch S. 542 Anm. 1.* [8]) *Johann Forster, Lehrer der hebräischen Sprache in Wittenberg, hatte seit 1532 auch das Amt eines Predigers.* [9]) *Text sinnlos:* ens; *korrigiert nach den Parallelen.* [10]) *Die Parallelen haben anstatt* potest, *das nicht in den Vers paßt, das richtige:* datur. [11]) *Horaz, Epist. 1, 1, 32.* [12]) *Nach* per *gestr.* verba.

concepto suo decidit, certus sit eum locuturum, quae populo placebunt, etiamsi displiceant sibi, quod plerumque contingit. Tertio contingit conceptum praedicatori placere et auditoribus. Haec tria notanda sunt, sed Deus semper orandus.

(Cord. 752) Ich weiß nicht wie es kumpt, das wir nicht ehe predigen wollen, den es gefall vns am ersten selbs: vnd so man vns nicht mit der vocatio zwinge, so theten wirs nicht. Philippus nunquam scripsisset apologiam, nisi fuisset coactus; er hetts ymer besser wollen machen.

2606 b. (Cord. B. 4) Responsio data a D[octore] Martino Luthero Domino Forstero conquerenti de sui ministerii difficultate. Magister Forsterus conquestus est de sui ministerii difficultate, wie ihm all sein predigen vnd gedancken zu enge wurden; er wurde gar (Cord. B. 4[b]) irre vnd wolthe am aller liebsten in seyner professiion bleiben.[1] Respondit[2] Lutherus: Ach, das der liebe Paulus vnd Petrus da[3] weren![4] Ihr solt sie gar wol schelten, der ihr gerne so allzeit so geschickt weret[5] alß sie. Vultis habere decimas et[6] non primitias. Est aliquid[7] prodire tenus[8], si non datur ultra. Thut das ewer. Etsi non potestis totam horam, mediam praedicare vel quartale[9]; kunt ihr nicht eine stunde predigen, so predigt[10] ein halb[11] oder ein[12] viertel stunde. Et nolite vos[13] aliorum praestantium[14] imitationi[15] omnino applicare[16]; ihr werdet[17] meyne noch eines andern predigt ad singula verba nicht erlangen. Sed concipite simplicissime statum vnd befhelt es Gott. Quaerite[18] simpliciter gloriam Dei et non hominum applausum, sed orate, ut det Deus sapientiam in os vestrum[19] et auditoribus sincerum auditum, vnd lasset es Gott walten. Nam[20] credite mihi, praedicare non est opus humanum. Nam ego antiquus[21] et exercitatus praedicator[22] praedicare timeo.

Et certissime experiemini haec tria: Primo[23], si optime[24] statum et conceptum conceperitis[25], so sol es[26] wol[27] zu wasser werden. Econtra secundo[28], si omnino de conceptu desperaveritis, Deus dabit, ut optime[29] praedicetis, quae vulgo placeant; vobis autem nequaquam satis facietis.[30]

[1]) *Math. L., Farr., Rhed., Goth. B. 168 beginnen:* Magister Forstemius conquerebatur sui ministerii difficultatem, wie im alle seine predigten zu enge wurden, er werde gar irr, et mallet, quod *(Text:* quam*; die Parallelen richtig)* deberet in sua professione permanere. [2]) *B.:* + D. [3]) *Math. L. und Parallelen:* alda. [4]) *Math. L.:* were. [5]) *Math. L. und Parallelen:* denn ir bereit gern so geschickt wolt sein *usw.* [6]) *B.:* — et. [7]) *Math. L., Rhed.:* aliquo. [8]) *B.:* tenuiter. [9]) *Math. L. und Parallelen:* — Etsi ... quartale. [10]) *B.:* so sey es. [11]) *Im Text steht das Zeichen für* 1/2. [12]) *Math. L. und Parallelen:* — ein. [13]) *B.:* ad. [14]) *B.:* — praestantium. [15]) *B.:* imitationem. [16]) *B.:* accommodare. [17]) *B.:* kunnet. [18]) *Math. L. und Parallelen:* + tantum et. [19]) *B.:* ori vestro. [20]) *B.:* + hoc. [21]) *B.:* Ego enim iam vetus. [22]) *B.:* contionator tamen. [23]) *Text:* 1. [24]) *B.:* optimum. [25]) *Math. L.:* concipietis; *B.:* habueritis. [26]) *Nach es gestr.:* gewiß; *Math. L. und Parallelen:* er. [27]) *Math. L. und Parallelen:* euch. [28]) *Text:* 2.; *Math. L. und Parallelen:* — secundo. [29]) *B.:* optima. [30]) *Math. L. und Parallelen:* vobis autem non placebunt.

Tertio sine conceptu tam vobis quam auditoribus satis fiet.[1] Ideo Deum orate vnd lasset es ihm[2] befholen sein; lasset vns nur studiren vnd fortfaren.

(Cord. B. 5) In triennio videbitis[3] defectum verbi ministrorum[4], den Zwickaw, Altenburgk, Torgaw, Wittenbergk stehen alle[5] auff zweien augen; illis mortuis non facile illis[6] similes habebimus. Man wirt warlich in vnserm furstenthumb der[7] bedurffen. Ich weiß nicht, wie es kompt, das wir nichts[8] predigen noch[9] schreiben wollen, es gefalle vns dann selbst; vnd so man vns nicht mit der vocation[10] zwunge, so theten wir nicht.[11] Philippus nunquam scripsisset suam apologiam, nisi ita fuisset coactus. Er hats immer wollen besser machen.

Math. L. (76); Farr. 230b; Rhed. 190b; Goth. B. 168, 371; B. 3, 110; Walch NA. 636, 11; 1900.

FB. 2, 371 22, 11) Man predige nur recht, wie man kann, ohne nicht nach. A. 253b; St. 263; S. 244 Magister Forstemius klagte D. M. Luthero, daß sein Predigamt ihm saur und schwer ankäme und alle seine Predigten ihme zu enge würden, auch würde er oft irre drinne, und wollte, daß er noch bei seiner alten Profession geblieben wäre. „Ah," sagt D. Mart., „daß der liebe Paulus und Petrus da wäre! Ihr solltet sie wol schelten; denn Ihr bereit gerne so geschickt wolltet sein als sie; Ihr wollet haben den Zehenten und nicht die Erstlingen. Est aliquid prodire tenus, si non datur ultra: Kriechen und Schleichen ist auch etwas, da man nicht weiter kann. Thut Ihr das Eure! Könnet Ihr nicht eine Stunde predigen, so sei es eine halbe oder Viertheilstunde. Und richtet Euch nicht allerding nach Andern, ihnen nachzuahmen und zu folgen; Ihr könnet meine, noch eines Andern Predigt von Wort zu Wort nicht erlangen; sondern fasset aufs Einfältigste und Kürzste zuvor, worauf die ganze Sache und Predigt stehet, und befehlets darnach unserm Herrn Gott. Suchet in aller Einfalt allein Gottes Ehre, nicht Ruhm und Zufallen von Menschen und betet, daß Euch Gott Verstand und Mund und den Zuhörern ein recht rein Gehöre verleihe, und lassets Gott walten. Denn das wollet mir gläuben, daß Predigen nicht Menschenwerk ist; denn ich, wiewol ich nu ein alter und geübter Prediger bin, doch fürcht ich mich, wenn ich predigen soll. Und Ihr werdet gewißlich diese drei Stücke erfahren. Zum ersten, da Ihr gleich die Predigt aufs aller Beste gefasset und begriffen habt, worauf sie stehen soll, so soll es Euch wol zurinnen und zu Wasser werden. Zum Andern, dagegen wenn Ihr am Concept und Begriff gar verzaget, so gibt Gott Gnade, daß Ihr am Besten prediget, das dem Haufen wolgefället, Euch aber nicht gefället. Zum Dritten, wenn Ihrs nicht gefaßt habt, daß es beide Euch und den Zuhörern wird gefallen. Darum bittet Gott und lassets dem befohlen sein.

Lasset uns nur studiren und fortfahren, in dreien Jahren werden wir sehen, daß an rechtschaffenen Predigern mangeln wird; denn Zwickau, Altenburg, Torgau, Wittenberg stehen auf zweien Augen; sterben die, so werden wir ihrs Gleichen nicht leichtlich bekommen; man wird wahrlich in unserm Fürstenthum Leute bedürfen. Ich weiß nicht, wie es kommet, daß; wir nicht ehe predigen noch schreiben wollen, es gefalle uns denn zuvor selbs; und da man uns nicht mit dem Vermahnen zwünge, so thäten wirs nicht. M. Ph. hätte die Apologiam Confessionis zu Augsburg nimmermehr geschrieben, wenn er nicht so getrieben und gezwungen wäre worden; er hätte es immer wollen besser machen."

[1]) *Math. L. und Parallelen:* auditoribus placebunt. [2]) *B.:* dem. [3]) *Math. L. und Parallelen:* videbimus. [4]) *Math. L.:* prædicatorum. [5]) *Math. L. und Parallelen:* — alle [6]) *B.:* — illis. [7]) *B.:* leuthe: *Math. L. und Parallelen* — der [8]) *Math. L. und Parallelen* nit ehe. [9]) *B.:* vnd. [10]) *B.* mit dem vermanen: *vgl. Aurifabers Text.* [11]) *Math. L. und Parallelen* — nichts.

2607 a. (Cord. 753; Zell. 277) Iohannes elector[1] homo fuit omni felle[2] carens et constans[3] multis tentationibus.[4] Obiit in summa[5] pace anno 1532., 16. Augusti in arce Schweinitz, ut puto, tactus apoplexia. Hoc autem videtur prodigium fuisse neminem filiorum suorum aut[6] aliorum consanguineorum affuisse in hora mortis.[7] (Zell. 278) Versatus est in agone totum diem a decima scilicet[8] diei rursus[9] ad decimam etc. Testamentum suum ante biennium fecerat, in quo maxime universitatem Wittembergensem filio suo commendavit.

(Cord. 754) Aiunt audita confessione[10] nostra caesarem Augustae[11] dixisse, er mucht[12] leiden, das man in der gantzen welt alſso predigt[13]; ducem autem[14] Georgium[15] se scire multos abusus esse[16] in ecclesia, quos si papa emendaret, se libenter laturum, quidquid statuisset; aber von dem verlauffen[17] munch wolt er nichts[18] annemen. Ideo dicunt Bolff[19] von Hohenwerck[20] dixisse, wen Gott ſein wort durch furſten, graffen und den[21] adel lieſſe predigen[22], wolten ſie es all annemen. Er[23] wird aber das laſſen und ſein wort[24] durch ſie es[25] nicht laſſen verſiegelen; fiſcher nimpt er dazu, Amos 1, 1 Petrum und Andream, und wol hirten, wie Amos war, der prophet.[26]

2607 b. (B. 1, 345) Anno 1532. 16. Augusti, an einem freittage, hora 12. ante meridiem, princeps elector Ioannes Dei voluntate ex hac decessit vita, quem candidissimum et omni felle carentem, caesari et multis principibus dilectissimum et et autoritate constantissimum, satis tamen duriter multis persecutionibus fatigatum Deus a tabernaculo huius corporis liberavit. Obiit in arce Schweinitz morbo (ut putatur) apoplexiae, cum per dimidium fere annum incertae valetudinis fuerit; weil man ihme die groſſe tzehe abloſet[27], iſt er einen tagk umb den andern friſch geweſt, cumque vix ante biduum a Torga abiisset venatum in Schweinitz, in subitaneum incidit morbum, et 15. Augusti, hora quinta vesperi, Martinus Lutherus cum Philippo Melanthone celeriter ad eum vocabantur. Martinus Lutherus vesperi circa horam

[1]) *Mit diesem Stücke vom 18. August 1532 beginnt der 3. Abschnitt bei Cordatus, der bis in den April 1533 reicht, siehe die Einleitung und S. 539 Anm. 7. Aurifabers Text, der mit B. zusammen geht, siehe unter Nr. 1738.* [2]) *Cord. B.:* velle. [3]) *Cord. B.:* in. [4]) *Text:* temptationibus. [5]) *Wrampelmeyer:* — summa. [6]) *Text:* autem; *Cord. B. richtig.* [7]) *Zur Sache vgl. Nr. 1738.* [8]) *Cord. B.:* — scilicet. [9]) *Cord. B.:* usque. [10]) *Cord. B.:* contione. [11]) *Cord. B.:* — Augustae. [12]) *Cord. B.:* mochtē. [13]) *Cord. B.:* lertḥe. [14]) *Wrampelmeyer:* aut. [15]) *scil.* dixisse; *Cord. B.:* Dux autem Georgius dixit. [16]) *Cord. B.:* — esse. [17]) *verlaufen, aus dem Kloster gelaufen.* [18]) *Cord. B.:* erē nicht. [19]) *Wrampelmeyer:* Wolff. [20]) *Ebenso Cord. B., aber Wolff von Hohenwerck ist wohl ebenso falsch, wie in B.:* Wolff a Schönfelt. *Das richtige hat Aurifaber unter Nr. 1738:* Wolf von Schönburg. *Vgl. G. G. Stöckhardt, Historisch-Genealogische Nachrichten derer von Schönburg (1769) 1, 35 f.* [21]) *Cord. B.:* — den. [22]) *Cord. B.:* io. [23]) *Cord. B.:* Gott. [24]) *Cord. B.:* verbum. [25]) *Cord. B.:* es. [26]) *Cord. B.:* vnd Dauid, auch einen verlauffenen munch alſo ich vnd meineſ gleichen. [27]) *Kostlin 2, 262*

decimam invenit agonizantem, qui totum diem naturalem expiravit.[1] 18. autem die eiusdem mensis hora 7. mane Wittebergae in templo omnium sanctorum[2] celeberrimo funere sepultus est, Philippo Melanthone habente orationem et Martino Luthero contionem ad populum. Festinabant autem ad sepulturam, quantum poterant, dan der leib war nicht geweidet[3]; non enim aderant aromata, et humanum cadaver omnium foetidissimum diu retineri non potest. Nam cum episcopus Moguntinus mortuus esset[4], et cadaver illius quantumvis aromatibus conditum per dies octo servaretur, noch ſtanck die leiche, daß niemandt bleiben kunde, die doch auffs hertteſte vergoſſen war[5], vnd hatten vier breupfannen wacholderbeeren, daß es in der kirchen gar dampfet, noch ging der ſtangk erfur. Ideo ad sepulturam properandum erat, ut principis iunioris adventus non expectaretur, der ſich vor 6 tagen mit dem vater geletzt hatte[6] vnd auff Koburg getzogen.[7] Et fatale fuit, hunc pretiosissimum principem mori nullo consanguineorum suorum praesente; da war weder ſon, vetter noch freundt. Dixit Martinus Lutherus electorem robustissimi corporis durum expertum agonem, ita ut interdum rugiret sicut leo. Deus hunc principem constantissimum in religione et politia bene constituta perseverantem avocavit. Optimus Deus nostro iuniori principi det, ut vestigiis illius insequatur, Amen.

Testamentum suum ante biennium laudatissimum constituit, darinne er ſonderlich dieſe vniuerſitet dem jungen herren bevolen hat, et ita salva religione et politia in Christo obdormivit. Caesar enim et alii principes etiam adversarii non potuerunt non bene de illo loqui et de eius humanitate et modestia optime sentire, et aiunt caesarem dixisse confessione et apologia perlecta, er woltte, daß durch alle welt alſo geprediget würde, dicente duce Georgio se bene scire multos esse ecclesiae abusus, sed si a papa reformatio fieret, se assessurum, aber von dem verlauffenen munche mocht ers nicht annemen. Ita Wolff a Schönfelt[8] dixisse fertur: Wan Gott ſein wordt durch fürſten vnd herren vnd adel liſſe predigen, ſo woltten ſie es annemen. Dixit Martinus Lutherus: Ja, wan Gott ſein wort mit ihnen wolt verſigeln! Er darff aber wol fiſcher vnd hirtten, Petrum, Andream, Moſen vnd Amos darzu brauchen. Er wil ihres beſiegelns nicht haben. 1. Corinth. 1. 1. Kor. 1, 26 f.

[1] Nr. 1738 (Schlag. 456). — Cord. B. 90 -r 110; Walch NA. 1276, 74; 1900.

2608a. (Cord. 755; Zell. 278) Die[9] pfaffen vnd monche habe[10] Hertzog Georg ſol gemacht, vnd ſie werden yhm zu Lhon in den puſen ſpeien.

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist Ser. 102b.* [2]) *Schloßkirche zu Wittenberg. Über das richtige Datum und über Luthers Predigt siehe Unsre Ausg. Bd. 36, XX und 237ff.* [3]) *Bei dieser Unterhaltung über das Einbalsamieren von Leichen hat Luther wohl Nr. 1739 gesprochen.* [4]) *Erzbischof Albrecht starb am 24. September 1545; diese Stelle ist also von Lauterbach später überarbeitet.* [5]) *Der Metallsarg war vergossen.* [6]) *sich letzen, sich verabschieden. Grimm 6, 805.* [7]) *Vgl. Nr. 1738.* [8]) *Siehe S. 542 Anm. 20.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter S. 432 Anm. 3.* [10]) *Cordatus sagt gerade das Gegenteil von B. und Aurifaber. Trotz Wrampelmeyers Eintreten für Cordatus halte ich dessen*

2608b. (B. 1, 317) De duce Georgio. Multis annis 31. 32. 8. post[1] huius ducis Martinus Lutherus creberrimam habuit mentionem commiserando, cum singultu illius caecitatem deplorans, summis votis obtestans, quo lucrifieri possit a laqueis traditionum humanarum, den die pfaffen vnd munche haben ihn vol getruncke[2], er wirdt ihnen dargegen außſpeien in boſen, et[3] adulationibus regum Galliae et Angliae et episcoporum inflatus superbit, non audet nostram doctrinam vocare ein ketzerey, ſonder ein neuekeit.

Walch NA. 1242. 14 med.: 1900.

2609a. (Cord. 756; Zell. 279) Quando princeps et caput nostrum[4] ruet, sine dubio multos consiliarios secum rapiet. Maxima enim mutatio erit huius regiminis huius[5] provinciae. Et qui sunt nunc sublimiores, erunt inferiores et contra. Et maior invidia erit in aula et maior perfidia, etiamsi nunc omnes nobiles sua quaerant in aulis, non quae sunt principum.[6]

2609b. (B. 2, 155) Postquam princeps noster et caput nostrum ruit, sine dubio multos consiliarios secum rapiet. Nam maxima erit permutatio huius imperii, quod illi, qui sublimiores fuerunt, erunt inferiores et econtra. Ibi in aula maxima invidia erit. Nam omnes nobiles fere non principis, sed sua quaerunt commoda. Et ei, qui multum stipendii habent, plus occasionis habent, ut invideantur.[7]

Cord. B. 90[b]; Walch NA. 1900.

2610a. (Cord. 757; Zell. 279) Ego in aula semper gratiam habui, qui mendicus sum. Ich habe nichts davon den das brodt: ideo nemo potuit mihi invidere. Et sic vere de me est, quod Seneca dixit: Miserrimus est, cui nemo invidet.[8] Talis esse non potest noster Hans Metzsch, qui dicitur quotannis habere 800 florenos vnd ſitzt dazu on alle berechnung[9], quia est dux Wittembergensis. Quemadmodum omnes nobiles[10] in aula sunt princeps et princeps servus: ſie haben den nutz, ſchlemmen[11] vnd gebieten, princeps[12] labores. Hoc nolens Fridericus habuit pro magnis capitaneis ſchoffer: Alioqui,

Tert für falsch, denn man kann unmöglich von Herzog Georg sagen, er habe die Pfaffen und Mönche gehegt.

[1]) *Das soll wohl heißen: 1531, 1532, 1538 und später. Auch diese Stelle ist später überarbeitet.* [2]) *scil.* gemacht; *oder ist zu lesen:* getruncket? [3]) *Das Folgende ist Nr. 2745 (Cord. 937).* [4]) *Nicht Kurfürst Johann, wie Wrampelmeyer meint, sondern Johann Friedrich, denn alle diese Stücke fallen nach dem Tod des alten Kurfürsten; wahrscheinlich ist statt* Quando ... ruet *zu lesen:* Quia ... ruit; *vgl. den Text von B.* [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *Cord. B.:* + etc. [7]) *B. fährt fort mit Nr. 2610b.* [8]) *Seneca, Troades 1023?* Est miser nemo, nisi comparatus. [9]) *Hans von Metzsch war Amt- und Hauptmann* (capitaneus) *von Wittenberg; ob er aber wirklich keine Rechenschaft abzulegen hatte? Berechnung = Abrechnung. Grimm 1, 1492.* [10]) *Text sinnlos:* principes. [11]) *Zum Ausdruck vgl. Unsre Ausg. Bd. 31, 1, 440.* [12]) *scil.* habet.

dicebat, hetten ander den nutz, ich den namen; ein hauptman gefthet mich zwen tauſent, einen ſchoſſer halt ich aus mit zwein hunderten.

2610b. (B. 2, 155) Mihi[1] Martino Luthero semper fuit gratia in aula, quia ego sum mendicus. Ich habe nichtes davon dan das brodt. Ideo non potuerunt mihi invidere. Seneca dicit miserrimum esse, cui nemo invideat. Ideo in aulis in infinitum regit invidia; quilibet vellet alterius suum esse, quia omnes fere sua quaerunt. Noster Hans Metzsch dicitur quotannis habere 800. florenos vnd ſitzt darzu ohn alle berechnung. Ipse est dux Wittenbergensis. Nam verissimum est, quod nobiles sunt principes, et princeps est servus; ſie haben den nutz vnd ſchlemmen, temmen vnd gebitten. Ideo dux Fridericus sapientissime rexit; der wolde nit viel heuptleutte oder von adel haben, ſondern ſchoſſer vnd ſchreiber, den do kunde er einen mit 200 fl. aushaltten, do er dortte 2000 muſte haben, vnd machte alle furwiger[2] zu pauers guttern, nam ein gewiſſes gelt. Het er es ampt leutten bevoten, die hetten viel auff acker leutte vnd geſchir, ſo hette er den namen, die andern den nutz.

Walch NA. 1900. Bd. 2, 21

2611a. (Cord. 758; Zell. 280) Ritesel[3] fidelissimus et proximus[4] cum seniore principe; nunc eo defuncto experitur omnium odia, et quid sit confidere in principibus, et quid Deo soli confidere. Bd. 118, 9

2611b. (B. 2, 156) Rytteſel, qui fuit fidelissimus et sincerissimus, nunc experietur, quid sit gratia hominum, nam omnes illi invidebunt, nemo non qui prius ei favit, scilicet causa principis, nunc oblivisecetur. Ipse tamen experietur, quid sit confidere et gloriari in Deo, et quid sit gloriari et confidere in hominibus.

Walch NA. 1902.

2612a. (Cord. 759; Zell. 280) Nihil me magis servat a vertigine quam mane parva offula von 6 loffeln. Ein[5] puter iſt ein geſund ding, vnd ich halt, das die Sachſen ſtarck leute ſind von putter, quo plerumque vescuntur.[6] Lauendel waſſer iſt ein feer gut ding, et nigrum cuminum[7], duabus noctibus maceratum in vino, bonum est remedium contra vertiginem.

2612b. (Math. L. (47)) Laus butyri, quod valet[8] contra vertiginem. Lutherus dixit: Nihil[9] me adeo conservat a vertigine ac mane

[1]) *Sehe S. 541 Anm. 7.* [2]) furwiger *Vorwerker.* [3]) *Johann von Rudtesel, vgl. Luthers Briefe aus dieser Zeit bei de Wette 4, 397 und 418. Enders 9, 223 und 245.* [4]) *scil.* fuit. [5]) *Cord. B.* Ein: *Vind. bis hierher, sehr abweichend.* Saepe soleo laborare vertigine, sed optimum remedium contra hanc habeo. Mane sumo offulam, quae omnes malos ventriculi vapores restringit. Ein *usw.* [6]) *Cord. B.:* | etc. [7]) *Text:* ciminum; *Cord. B.* = ſchwarz tummel. [8]) *Math. N.:* valeat. [9]) *B. setzt hier ein:* Nihil me plus iuvat contra vertiginem quam parvula offa mane von 6 lofflein; *B. läßt also die Hauptsache aus.* daß von Butter geredet wird.

offula parva von 6 loffeln. Ein[1] butter iſt ein geſund ding, vnd ich halte, das die Sachſen darumb ſo ſtarck leut ſind, quia frequenter vescuntur butyro. Sed nos illa communia remedia, als do iſt butter, lauendel waſſer[2], sperninus; ſehen nur nach muſcaten öl etc.[3] — Dixit Ionas: Schwartzer kümel, 2 nacht im wein temperirt, maxime valere contra vertiginem.

Cord. B. 110 f.; Farr. 429; Rhed. 239; Math. N. 312; Vind. 8903, 144; B. 1, 95; Walch NA. 1902.

2613. (Cord. 760; Zell. 280) Iusta mortuorum a gentibus mutuaverunt christiani, sed longe superaverunt gentes multitudine et pompa ceremoniarum apud mortuos suos.[4]

Walch NA. 1902.

2614. (Cord. 761; Zell. 280) Optimi in mundo non favent euangelio. Quod patet in Flandria et illis regionibus inferioris Germaniae, ubi sunt munitissimae[5] civitates; illic tantum[6] idolis (Zell. 281) servitur a mercatoribus, et avaritia ac Venus illic regnat.

Cord. B. 110 b; Walch NA. 1902.

2615 a. (Cord. 762; Zell. 281) Homo[7] perditissimus est Campanus, neque illi cito est resistendum. Nam si contra eum scriptum fuerit, audacior erit. Tantum contemptu reprimendus est, et opiniones suae non procedent ultra.[8]

2615 b. (B. 2, 26) Hunc perditissimum Campanum spernendum censeo et silentio reprimendum. Nam si contra illum scriberetur, audacior fieret; melius est, ut contemnendo reprimatur et non provocetur. Non enim proficiet suis opinionibus et autoritate. Ideo[9] Philippus suum dedit iudicium, eum de arbore suspendendum, quod et domino suo asscripsit. Diß ſint aber ſeine artickel, darin viel groſſer irthumb vnd ſonſt daneben viel vnnottiges getzendes vnd ligen erfunden werden.[10]

Cord. B. 110 b; Walch NA. 1013, 5 in.; 1902.

[1]) *Math. N.* Ein: *B.:* dan. [2]) *B.:* Nos vero tam vulgaria remedia butyri, lauendelwaſſer. [3]) *B. fehrt fort:* Respondit Doctor Ionas: Cuminum atrum maceratum per duas noctes vino plurimum valet contra vertiginem. Ita cornu cervinum mixtum calido vino plures dolores capitis sedat. Respondit Doctor Caspar Lindemann: Cornu cervinum fere est aequandum unicornu, nam dubitatur, utrum sit adhuc in natura, estque efficacissimum contra venenum. *Hier hat uns B. wohl aus Lauterbachs Nachſchriften das Urſprüngliche erhalten. In allen Parallelen fehlen die Schlußworte. Über den Mediziner Kaspar Lindemann vgl. Kroker, Beitr. 19 f.* [4]) *Luther knüpft wohl an das prunkvolle Begräbnis des Kurfürsten an.* [5]) *Cord. B.:* invictissimae. [6]) *Cord. B. wohl besser:* tamen. [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1400.* [8]) *Cord. B.:* + etc. [9]) *Das Folgende, das sich auch bei Aurifaber (unter Nr. 1400) an dieser Stelle findet, gehört vielleicht zu dem Vorhergehenden.* [10]) *In B. folgt nun unsre Nr. 3682.*

2616a. (Cord. 763; Zell. 281) Qui[1] nunc[2] non fauent ministris verbi panem suum, werden vns ßo lang treiben, das[3] wir vns[4] beſcheiſſen, darnach werden ſie vnſern dreck anbeten. Sie weren vnſer gern loß, ßo wolten[5] wir gern von yhn. Wir ſind wol zu ſcheiden, wie ein reiffer dreck vnd ein weit arßloch.

2616b. (B. 1, 305f.) Anno 32. 21. Augusti[6], patre Ioanne mortuo, Ioannes Fridericus Witebergam venit, Martinum Lutherum salutans et orans, ut mane hora nona in arce praedicare vellet, postea mensam eius accedere, et ita Antonium[7] Lauterbach eo die a contione liberavit. Ibi Doctor Ionas Martinum Lutherum oravit, quo principem hortaretur ad novam visitationem, ministros enim verbi iam extrema pati. Respondit Martinus Luthers: Wolan[8], es wirdt anders werden cum posteris.[9] Nos patimur paroxismum; ſie werden vns ſo lange drücken, bis wir vns beſcheiſſen. Deinde adorabunt nostra stercora. Sie woltten[10] vnſer gerne los ſein, ſo weren wir gerne von ihnen; wir ſint wol ßu ſcheiden wie ein reiffer dreck vnd weit arßloch.[11]

Cord. B. 22; Vind 8903. 144; Zwick. 77[b]; Walch NA. 1283. 88 mod.; 1902.

FB. 4, 237 (45, 88) Ein Anders von Herzog Johann Friedrichen, Kurfürſten zu Sachſen. (A. 489; St. 493[b]; S. 450) Am 21. Auguſti 1532 kam gen Wittenberg Herzog Johanns Friederich, Kurfürſt zu Sachſen, ließ Doctor Martinus Luther ſeinen gnädigen Gruß ſagen und bitten, er wollte morgen frühe um 9. im Schloß predigen. Da nu der Doctor nach der Predigt[12] wieder heim ging und aß zu Nacht mit etlichen Gelehrten, bat ihn D. Jonas nach dem Eſſen, er wollte den Kurfürſten vermahnen und bitten, daß eine neue Viſitation gehalten würde, denn die Kirchendiener, Pfarrherr und Prediger litten jtzt die äuſſerſte Noth. Darauf ſagte Doctor Martinus Luther: „Wolan! Es wird anders werden mit den Nachkommenden Wir liegen jtzt im Paroxismo und das Fieber ſchütt uns. Sie werden uns ſo lang drucken, bis wir uns beſchmeißen, darnach werden ſie unſern Miſt anbeten und für Biſam halten. Sie wollen unſer gerne los ſein, ſo wären wir gern von ihnen. Wir ſind wol zu ſcheiden, wie ein reifer Unflath und ein weit Kunſtloch[13], dadurch er gehet." Und ſagte weiter[14]: „Es iſt noch zu frühe, mit ihm von dieſen Dingen zu reden, denn er hat jtzt viel Räthe bei ihm, denen wird er erſtlich Lehrgeld müſſen geben, die werden ſich mit allem Fleiß unterſtehen und bemühen, ihn zu bereden, was und wozu ſie wollen. Denn es werden da viel Hunde bellen und die Ohren

[1] *Aus Cordatus geht nicht hervor, daß Nr. 2616 und Nr. 2617 Stücke derſelben Rede ſind. Auch hier ſind Lauterbach und Aurifaber vollſtändiger und urſprünglicher. Cord. B. geht ganz mit Cord. zuſammen.* [2]) *Vind.* nunc. [3]) *Vind.* bis das. [4]) *Vind.*: + gar. [5]) *Vind.*: wehren. [6]) *Das Datum iſt gewiß richtig. Vgl. Enders Ausg. Bd. 36, XXIV und 255ff.* [7]) *Text* Antonius, *es iſt wohl zu leſen* Antonium. *Lauterbach hatte alſo eigentlich die Frühpredigt in der Schloßkirche zu halten gehabt.* [8]) *Zwick. ſetzt erſt hier ein* an Anechdoß *wie Nr. 2617.* [9]) Nobiles nobis interea sunt Wolan *usw.* [10]) *Zwick.* nostri. [10a]) *Zwick.* wollen [11]) *B. ſchließt ohne Übsat. unſre Nr. 2617* an, *vgl. Anm. 1.* [12]) *Wo Aurifaber ſelbſtändig vorgeht, tappt er gewöhnlich daneben. Nach der Frühpredigt aß Luther doch beim Kurfürſten! Nach Lauterbachs Text B. fallen dieſe Worte Luthers wohl nicht auf den 22. Auguſt 1532, den Tag von Luthers Predigt, ſondern auch auf den 21. Auguſt, an dem der Kurfürſt Luther einlud zu predigen.* [13]) Kunſtloch = Arſchloch; Ars = ars, Kunſt, Gramm., 2716. [14]) *Das Folgende iſt Nr. 2617.*

io voll blauen, daß er wol möchte taub werden, also daß er Andere nicht wird konnen horen. Denn er hat siebenzig Räthe, da keiner nicht will ein Narr seyn, und mit großen, prachtigen, schwulstigen Worten ihre Klugheit furgeben konnen. Also, wenn unser einer auch gleich vermahnen wollte, so wurden sie dawider schreien, wehren und sagen: Was sollt der Schreiber wissen zu rathen? Wir aber wollen Gott bitten, daß er sein Herz lenke, regiere und bey ihm stehe.“

2617a. (Cord. 764; Zell. 281) Elector[1] noster Johannes Fridreich 70[2] consiliarios habet iam statim a principio regni sui, quorum nemo vult stultus esse, vnd konnen alle yhre sache[3] mit grossen worten (Zell. 282) furgeben. Illi reclamant, etiamsi nos aliquid possemus suadendo. Sed Deum nos orabimus, ut cor eius fingat etc.[4]

2617b. (B. 1, 306) Deinde[5] dixit[6]: Es ist noch zu früh mit dem churfürsten von diesen dingen[7] zu reden, quia ipse multos secum habebit[8] consiliarios; den[9] wirdt er erstlich mussen lehrgelt geben, qui illum[10] omnibus modis persuadere conabuntur, quidquid voluerint[11], den es werden viel hunde aldo bellen, das er wol tob[12] mochte werden, vnd darmit[13] andere nicht wirdt horen konnen. Nam ipse 10[14] habet consiliarios, do keiner kein nar wiel sein, vnd mit grossen wortten furgeben konnen; also wan unser gleich auch einer[15] vermanen wolt, reclamant: Was solt der schreiber wissen zu raten? Ideo[16] nos Deum orabimus, ut[17] cor illius formet et ei adsit.

Cord. B. 110[b]; Zwick. 77[b]; Farr. 364[b]; Walch NA. 1283, 88 extr.; 1902.

2618a. (Cord. 765; Zell. 282) Dicens[18] ad Pomeranum[19]: Gebt mir ein predig[20], respondit[21]: Damnum qui tulerit[22], non derisione carebit.[23] Ego enim sum praedicator et lector supernumerarius etc.[24]

[1]) *Nr. 2617 ist die Fortsetzung zu dem vorhergehenden Stück, siehe S. 547 Anm. 1 und 12. Aurifabers Text siehe S. 547 Anm. 11.* [2]) *Obgleich auch Cord. B., Zwick. und Aurifaber 70 haben, so ist die Zahl 70 hier doch ganz sinnlos; B. hat gewiß das richtige:* 10. [3]) *Cord. B.:* sachen. [4]) *Cord. B.:* — etc.: Turca habet tres aut quatuor ad summum consiliarios. *Ebenso steht in Cord. a. B.:* Turca habet tres vel maximum quattuor. [5]) *Es ist die Fortsetzung von Nr. 2616[b], siehe Anm. 1.* [6]) *Zwick. beginnt:* Cum iunior dux elector veniret Vitebergam, dixit Lutherus. [7]) *Zwick.:* mit im von der visitation vnd andern dingen. [8]) *Zwick.:* habet. [9]) *Text:* dan; *Zwick. richtig.* [10]) *Zwick.:* eum. [11]) *Zwick.:* quo velint. [12]) tob = taub, *in sächsischer Aussprache; Zwick.:* taub. [13]) *Zwick.:* — vnd darmit: —; das er also. [14]) *Zwick.:* 70. [15]) *Zwick.:* wenn auch gleich unser einer. [16]) *Zwick.:* Sed. [17]) *Zwick. fährt fort:* illius principis cor fingat illique assistat; *Zwick. schließt unsre Nr. 2616[b] an.* [18]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1650.* [19]) *Wohl noch am 21. August 1532, vgl. S. 547 Anm. 12. Luther bittet Bugenhagen im Scherz, um ein Thema, das er morgen in seiner Predigt in der Schloßkirche behandeln will.* [20]) *Hier fehlt, daß Bugenhagen über Luthers Scherz lacht.* [21]) *scil.* Lutherus. [22]) *Wrampelmeyer:* tulerit. [23]) *Zum Ausdruck vgl. Bebel 65f. und 333f., Nr. 234f.; Thiele 236f., Nr. 245; Wander 4, 48f., Nr. 153ff.* [24]) *Wrampelmeyer* — etc.

2618b. (B. 3, 115) Deinde[1] dixit ad Pomeranum: Gebt mir eine predigt. — Tunc derisit eum Pomeranus; respondit tamen[2]: Damnum qui tulerit, non irrisione carebit. Ego enim sum praedicator et lector supernumerarius.[3]

Walch NA. 642, 25 extr., 1902.

2619a. (Cord. 766; Zell. 282) Mira varietas fuit inter praedicatores papisticos, maxime in gestibus et thematibus. Fleck[4] incipiebat mit jauchzen vnd schreyen, Muntzer mit singen: Es fur ein paur gen holtze[5], Magister Ditrich[6]: Gestern waren wir truncken vnd vol. Es hatt sich alles gereimet.[7] Wolan, tempus fuit iocandi, nunc tempus est seriandi.[8]

2619b. (B. 3, 115) Postea[9] multum dixerunt de papisticorum praedicatorum gestibus et thematibus. Fleck incepit sua themata mit lachen, jauchtzen vnd schreien: Muntzer: Es fuhr ein pauer ins holtz, mit singen, Magister Diterich: Gestern waren wir alle voll. Et dixerunt de quodam parocho, qui coactus praedicare proposuit thema: Inter natos[10] mulierum, 26a119 II, 14
quod dicunt, non est verum; meine vorgelegten wordt in Latein lautten auff Deutzsch also: Vater, in deine hende bevel ich meinen geist. — Deinde dixe- Ant. 23, 46
runt de dormiente custode templi sub contione sui parochi, qui cum forte audivisset cantum galli gallinacei, e somno illico excitatus respondit: Et cum spiritu tuo. Dixitque Doctor Martinus Lutherus: Es hat sich alles gereimet. Tempus fuit iocandi, nunc est tempus seria agendi. 26a119 ... 1.

Walch NA. 643, 27; 1902.

FB. 2, 378 (22, 27) Wie man im Papstthum geprediget. (A. 25ab; St. 351; S. 324b.) Weiter ward auch geredt, wie man im Papstthum etwan hat geprediget, was sie für Geberde geführt und Themata fürgelegt hatten. D. Fleck fing seine Predigt an mit Jauchzen, Schreien ꝛc., Müntzer mit Singen: „Es fuhr ein Bauer ins Holz.“ M. Dieterich: „„Gestern waren wir Alle voll““ ꝛc. Und sagten von einem Pfarrherr, der hätte müssen predigen und das Thema nehmen: „Inter natos mulierum, quod pene dicunt, non est verum.“ Meine fürgelegten Wort im Latin lauten auf Teutsch also: „„Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist““ ꝛc. Darnach sagten sie, wie ein Kirchner in der Kirche unter seines Pfarrherrs Predigt geschlafen hätte, und da er vom Hahngeschrei erwacht, wäre er aufgefahren und darauf gesungen „„Et cum spiritu tuo.““ hätte nicht anders gemeinet, der Pfarrherr singe: „Dominus vobiscum.““

[1] *B. hat das Stück im Anschluß an Nr. 3175 (Cord. 1501).* [2] *scil.* Lutherus. [3]) *B. fährt mit Nr. 2619b fort.* [4] *Johann Fleck, Franziskaner in Leipzig, später Prior des Klosters in Stim Lausitz bei Bitterfeld. Kostlin 1, 165f.* [5]) *Über das bekannte Volkslied vgl. Franz M. Böhme, Altdeutsches Liederbuch 587ff., Nr. 472.* [6]) *Wrampelmeyer.* Mag. Dietericus, praedicator Ulmensis. [7]) *Text ganz undeutlich, da die Tinte ganz verblaßt ist. Sicher lesbar ist nur:* gere; *ergänzt nach B.* [8]) *Text:* feriandi. *Ein Verbum* seriare *oder* seriari *gibt es allerdings nicht; es ist entweder eine Neubildung Luthers oder verlesen aus abgekürztem seria agendi. wie B. hat.* [9] *Es ist die Fortsetzung von Nr. 2618b, vgl. Anm. 3.* [10]) *Wrampelmeyer empfiehlt zu lesen:* nates. *Bei der kurzen Notiz, die der Nachschreiber gibt, verstehen wir zwar nicht recht, worin der Witz besteht, aber zwischen den* nates mulierum *liegt er gewiß nicht.*

Da sprach Doctor Martinus: „Es hat sich Alles geremet. Dazumal war ein Zeit zu
Matth. 5, 13 scherzen, nu aber ists Zeit, ernst zu sein; wie Christus sagt: „„Ihr seid das Salz der Erden.““ Salz heißt und ichmerzt, es reiniget aber und behalt das Fleisch frisch, das nicht faulet; doch die Welt kann und wills nicht mehr leiden. Wie sollen wir aber thun? Gott wills also haben.“

2620a. (Cord. 767; Zell. 282) Magna est efficacia verbi Dei, ideo[1]
Hebr. 4, 12 merito vocat ipsum epistola ad Hebreos gladium ancipitem, quia habet utranque vim consolandi et terrendi. Qui autem hunc fontem negligunt, rursum ex lacunis vanorum scriptorum sunt potaturi, qui maximo labore eruuntur et leguntur[2], (Zell. 283) sed parvo fructu. Chrisostomus fere nihil sinceri scribit quam de baptismo puerorum. Hieronimus tractat suas devotiones. Neuter eorum meminit magistratus neque politiam laudant, sed (ut vocant) devotarii fuerunt, ut nostri monachi. Es hatt alles munchß[3] herein mussen gehen. Verum illos, qui docere debent et regere in ecclesia, oportet cognitum habere mundum: den klosster gedencken[4] taugen nicht zum regiren.

2620b. (Khum. 304[b]) Magna est verbi Dei efficacia, ideo non imme-
Hebr. 4, 12 rito epistola ad Hebreos appellat[5] gladium ancipitem, quia habet utranque[6] vim[7] consolandi et terrendi. Sed quia hoc verbum sinceriss[imum negligimus, ideo a fonte ad lacunas deficimus[8] legentes veteres[9] scriptores maximo labore et parvo[10] fructu. Chrisostomus nihil fere sinceri scribit.

(Khum. 322) Chrysostomus nihil fere sinceri[11] scribit[12] quam de baptismo infantium.[13] Ita[14] Hieronymus nihil nisi[15] suas devotiones tractat, ac[16] neuter illorum[17] magistratum et[18] politiam laudat[19], sed tantum ut monachi[20] in suis devotionibus steterunt. Chrisostomus quidem fuit in aula, tamen[21] aulicos mores non potuerat[22] ferre. Es hat alles sollen munchisch einher gehen. Summa, qui volunt in ecclesia regere[23], oportet illos expertes esse in mundo. Denn es thut sich[24] nit, das ein munich im[25] klosster etwas regiren sol.[26]

Cord. B. 110[b]; Clm. 939, 42[a] + 51[a]. Wern. 93 + 105[b]. B. I. 35. Walch NA. 45, 53; 1902.

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* imo, *vgl. S. 349 Anm. 1. Cord. B. richtig:* ideo. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1330.* [2]) *Hier schließt Cord. B.* [3]) *Wrampelmeyer:* munchß, *die Parallelen haben richtig:* munchisch. [4]) *Wrampelmeyer:* gedancken. [5]) *B.:* vocat. [6]) *B.:* duplicem. [7]) *Clm., Wern.:* + et. [8]) *B.:* defecimus. [9]) *B.:* incertos. [10]) *B.:* exiguo. [11]) *Clm., Wern.:* sincere. [12]) *B.:* — Chrysostomus . . . scribit; *FB. zieht die beiden bei Khum., Wern. und Clm. getrennten Stücke ebenfalls in eins zusammen.* [13]) *Text, B.* infantum. [14]) *B.:* + Ita. [15]) *B.* praeter. [16]) *Clm.:* et; *B.:* — ac. [17]) *B.:* horum. [18]) *B.:* aut. [19]) *B. fährt fort:* sed veteres sunt in suis devotionibus quemadmodum monachi. [20]) *Clm., Wern.:* + hodie. [21]) *B.:* sed. [22]) *B., Wern.:* potuit. [23]) *B.:* docere. [24]) *B.:* es thuts. [25]) *Clm., Wern.* in em. [26]) *B.:* das ein monch mit Closter gedancken etwas regieren sol. Tanta est verbi Dei efficacia.

2621 a. (Cord. 768; Zell. 283) Dicente Iona se a multis doctoribus audivisse, quod cuperent reformationem ecclesiae, neminem tamen ex eis ausum fuisse contra papam aliquid sentire, ad hoc[1] Lutherus: Et ego scivi de eo dictum esse, quod dicitur[2]: Noli me tangere.[3] Et Staupitius ad me dixit: Si aliquid contra papam scripseritis, totum mundum habebitis[4] adversus vos, licet ecclesia sit sanguine fundata, rigata et propagata sanguine. Et qui timida est conscientia aliquid moliri adversus papam, legat canones suos, meditetur abominationem missae et similia, et fortior erit.

2621 b. (B. 2. 1) Abominationes papisticae. Wolffgangus Calixti[5] retulit Luthero historiam de disputatione Romana, cui plus triginta magistri interfuissent disputantes contra autoritatem papae, quem iactarunt dextra manu imperare Angelis in coelis, sinistra animas extrahere purgatorio; illiusque personam divinitate mixtam; econtra ipsum disputasse Papae tantum autoritatem datam in terris ligandi et solvendi. Matth. 16. Postquam fortiter oppugnasset, Matth. 16, 19 conclusisse se talia disputative, non assertative pronuntiasse. Ita longo tempore multisque annis nullum papisticorum episcoporum aut sacerdotum sinceriter praedicasse, sacramenta participasse, scholas promovisse, infirmos visitasse, pauperes cibasse. Ideo extrema caecitate iusto Dei odio praegravati sunt.

Doctor Iustus Ionas asserebat se a multis sinceris doctoribus audivisse ecclesiae reformationem diu desideratam, sed nullum talia tentare ausum, quia Romanus pontifex sibi tribuebat: Noli me tangere; ideo omnes tacuisse. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Das habe ich auch wol gewußt! Nam Doctor Staupitius ad me haec verba dixit: Si hoc tentaveris, totum mundum contra nos irritabis, addens haec verba: Ecclesia sanguine fundata est, irrigata et propagata, wirdt mit dieſem blut begoſſen, getunget vnd geſchneittelt.[6] Ideo optarem omnes, qui euangelium serio vellent docere, ut considerarent abominationes papisticas, decretales, sententiarum libros et praecipue missarum abominationes et profanationes perpenderent, ob quas solas merito Deus mundum demergere potuisset, contra scandala, in sui nominis gloriam.

Cord. B. 111; Walch NA. 906, 115 extr.; 1902.

FB. 3, 237 f27, 115o Der Papiſten Gräuel (A. 3565b; St. 350; S. 321) M W Galatti erzählete Doctor Martin Luther ein Hiſtorie von einer Diſputation, die zu Rom wäre gehalten worden, in welcher er neben dreißig Magiſtern oder mehr geweſt wäre. Da hätten ſie wider des Bapſts Gewalt diſputiret, der ſich rühmete, daß er mit der rechten Hand den Engeln im Himmel gebiete, mit der linken Hand aber ziehe er die Seelen aus dem Fegfeuer, und daß ſeine Perſon vermiſcht wäre mit der Gottheit. Er aber, Galatinus, hätte dawider diſputiret, nehmlich daß

[1]) *Cord. B.*: haec. [2]) *Text (Wrampelmeyer)*: qui diceret; *korrigiert nach Cord. B.* [3]) *Über* Noli me tangere *vgl. Buchmann 72.* [4]) *Cord. B.* habebis infensum. [5]) *Das erste Stück, das nur in Aurifabers Übersetzung eine Parallele hat, gehört vielleicht nicht zu dem Folgenden. Über Wolfgang Calixte (Chodecker) vgl. Enders 6, 307; 11, 58 Anm. 2. Er war im August 1541 bei Luther.* [6]) ſchneittelt, beſchneittelt *Dietz 1, 271. Grimm 1, 1588.*

Matth. 16, 19 dem Papst allem Gewalt gegeben auf Erden zu binden und zu losen. Matth. 16. Und da sie, die Andern, heftig das angefochten hatten, hatt er beschlossen, er hätte es disputirlicher Weise, nicht daß ers gewiß dafur hielte, geredet. Darauf sagte Doctor Martinus Luther, „daß in viel hundert Jahren kein papistischer Bischof oder Pfaff gewest, der sich der armen Schulen, Taufe und Predigt hätte mit Ernst angenommen; denn sie waren damit zu gar sehr beschweret, daß sie Gott feind sind."

D. Jonas sagte: „„Er hätte es von vielen gelehrten Leuten gehoret, daß die Kirchen ein lange Zeit daher ein Reformation bedurft hätten, aber Niemand hätte das Papstthum durfen angreifen. Denn da der Papst hätte diesen Namen gehabt: Noli me tangere (Taste mich nicht an), drum hat man geschwiegen."" Da sprach Doctor Martinus „Das hab ich auch wol gewußt, denn Doctor Stampitz sagte zu mir: „„Werdet Ihr das thun, so werdet Ihr die ganze Welt wider Euch haben."" Und sagte weiter: „Doch ist die Kirch aufs Blut gegrundet, wird auch mit Blut begossen, beschneitelt, fortgepflanzet und beraubet. Drum wollte ich," sprach Doctor Martinus, „daß Alle, die das Euangelium wollen predigen, die papistischen Gräuel, Decret und der Papisten Bucher läsen, und allermeist wol bedächten den Gräuel und Trendelmarkt mit den Opfermessen, um welcher Willen auch allem Gott hatte billig die ganze Welt mögen ersäufen, auf daß ihr Gewissen gerüstet und confirmiret wurde wider die Widersacher und itzige Aergernisse!"

2622a. (Cord. 769; Zell. 284) Quaestio facta est in ducatu des pfaltzgraven[1] rusticos negare pastoribus suis[2] decimas; quibus vocatis[3] dixit: Ihr thut recht dran[4]; wir wollen die pfarher neren[5] vnd von euch zwir so viel nemen. Alßo mus man die gesellen lernen."

2622b. (B. 1, 175) Doctor[7] Ionas conquerebatur de ingratitudine rusticorum, quibus ex animo irasceretur. Er war bropst vber Itzsch.[8] Respondit Martinus Lutherus: Noli illis irasci; habent Deum contra se, hostem satis robustum, qui eos puniet. Ists nit schande in tota parochia Witenbergensi tantum unum habere rusticum, qui ex tot pagis sincere suam familiam ad verbum Dei et catechismum hortetur? Die andern gehen alle zum Teuffel. Diaconi conqueruntur tantum de senioribus rusticis, welche der babst gar verterbet hat, so man mit der jugent noch wol kont verkomen. Doctor Iustus Ionas recitavit historiam de rustico insigni contemptore in pago Itzsch, qui longo tempore non communicaverat, ebrius et bene potus pastorem in Brata convitiis lacesserat, hic in campo iuxta oves suas mortuus postero die exanimis inventus, gar schwartz vnd braun, also hat ihm der Teuffel das lon gegeben. Deinde recitavit[9] casum von pfaltzgrauen, cuius rustici parocho decimas denegarunt; cum autem a duce essent vocati et dux illorum expur-

[1] *Cord. B.* Palatini Comitis. — *Es ist die Rede von Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502–1559.* [2] *Cord. B.:* suis. [3] *Cord. B.* Palatinus. [4] *Text (Wrampelmeyer), denn, offenbar verlesen aus* dran, *wie Cord. B. hat.* [5] *Cord. B.* die pfarrer entheren. [6] *Cord. B.* theren. [7] *Der Anfang von B., zu dem VB. keine Übersetzung hat, hängt wohl mit dem Schluß ebenso zusammen, wie in Nr. 2621b der Anfang zum Schluß gehört.* [8] *Eutzsch bei Wittenberg. Das Dorf gehörte der Propstei; auch hatte der Schloßpropst Jonas selbst in Eutzsch ein Gut. Kawerau, Jonasbriefe 2, 121f. u. ö.* [9] *Jonas? Oder Luther?*

gationem audiisset, respondit ad illos: Es ist recht, lieben freunde, ihr solt dem pfarhern den tzehenden nicht geben, ihr solt frei sein; ich wil ihn den pfarrern selbest geben, ihr aber sollet ihn mir tzwiefach in meine kammer geben. Also mus man die gesellen lehren! Nam ingratitudo huius saeculi erga euangelium est ineffabilis et satanica.

Cord. B. 22b; Walch NA. 684. 126; 1902.

FB. 2, 128 (22, 126) Wie Bauern sind gestraft worden, die ihrem Pfarrherrn nicht wollten den Zehenten geben. (A. 271b, St. 266; S. 263b) Man sagt von einem Fürsten, welche Bauern ihrem Pfarrherrn nicht hatten wollen den Zehenten geben, als sie nu deßhalben fur dem Fürsten verklagt waren, und die Bauern Ursach anzeigen sollten, warum sie dem Pfarrherrn nicht hätten seinen Zehenten gegeben, und sie gerunge leie Ursachen anzeigeten, da sprach der Fürst: „„Es ist Recht, lieben Bauren, Ihr sollt dem Pfarrherrn den Decem nicht geben: ich will denselbigen ihme reichen, und Ihr sollt hinforder frei von ihme sein, aber mir sollt Ihr zwiefach so viel geben““ Und sprach D. Luther darauf: „Also mus man die groben Gesellen Mores lehren“

2623a. (Cord. 770; Zell. 285) Mira fuit liberalitas senioris principis Ioan[nis][1], quod vel[2] hinc possit animadverti: Cum mihi designasset annuatim[3] 200 fl.[4], dixit se illos libere donare nullius laboris occasione aut respectu. Deinde quod ego facio legendo, scribendo, praedicando[5], gratis facio, den ich bin niemand[6] verbunden den dem fursten.[7] Verum chalcographi[8] me omnibus[9] modis redigunt in servitutem ipsorum[10], homines ingratiss[imi]! Ich habe mit dem[11] vertirn solche muhe gehabt, dazu mich[12] keiner mit gunst noch gelt solt vermugen ein buch[13] zu vertiren, si non pro gloria Christi Domini mei fecissem. Attamen ingratae illae bestiae ne unum exemplar dedissent[14] adiutoribus meis. Pfu dich, solt es vns nicht verdriffen? Ideo nolo, ut D[ominus] Creutziger[15] aliquid faciat sine mercede.

2623b. (B. 3, 159) D[octor] Martinus Lutherus dixit de liberalitate principis, von dem er sein leben lang keinen heller gebeten hette, tamen sponte annuatim 200 fl. promisisset ex gratia pro nullo labore, et quod ipse faceret, sponte faceret scribendo, legendo, praedicando. Er wer niemandes denn dem fursten verbunden, dan er gar nichtes dörffte thun. Sed typographi vellent eum habere pro servo, wolten ihn auff die pressen verbinden, gleich als wan er ihn verbunden were; das wolde er nicht thun, quia essent plane ingrati. Ich habe mit dem vertiren solche muhe gehabet! Es solte mich niemandt mit gunst vnd golde vermocht haben, ein buch tzu transferiren, wan ichs nicht vmb

[1]) *Cord. B.*: + Electoris. [2]) *Cord. B. verlesen*: nihil. [3]) *Text*: annatim; *Cord. B.*: annum. [4]) *Cord. B.* Borenorum. [5]) *Cord. B.*: — praedicando. [6]) *Text* niemad. [7]) *Cord. B.*: den ich bin . . . fursten. [8]) *Text*: Calcographi. [9]) *Nach* omnibus *gestr.* me. [10]) *Cord. B.* — ipsorum. [11]) *Text* den; *auch Cord. B.* den. [12]) *Cord. B.* mir. [13]) *Cord. B.*: — ein buch). [14]) *Cord. B. fahrt fort*: meis auditoribus. *Aber Luther spricht gewiß von seinen Mitarbeitern Melanchthon, Förster, Rorer u. a.* [15]) *Cord. B.*: Cruciger.

meines Herrn Christi willen gethan hette, attamen ingratae bestiae ne unum exemplar coadiutoribus meis dedissent. Pfu dich, sol es vns nicht verdrieſſen? Ego nolo, ut Caspar Crucigerus quidquam faciat sine mercede etc.

Cord. B. 22b; Walch NA. 1902.

2624 a. (Cord. 771; Zell. 285) Hassia ideo optima regio est, quod prae inopia et fame expugnari non possit; hostis enim fame moreretur in ea.

2624 b. (B. 1, 382) Hassia regio est famelica, deserta et montosa. Wer hinein kompt, der muß erhungern; nam exercitus ibi ali et traduci non posset. Ideo landgravius satis tutus est, etsi militaris se contra Turcam obtulerit. — Respondit[1] Martinus Lutherus: Papistae metuunt periculum. Si Hassia cresceret, so würde es vber die biſchoffe gehen. Fames autem est optimus murus in Hassia; non enim potest expugnari, dan die feinde müſten da hungerß ſterben.

Walch NA. 1902.

2625. (Cord. 772; Zell. 285) Dux Georgius non est sanguinis Saxonici[2], sed spurius[3], maiestate carens principum Saxonum, homo ambitiosissimus, qui fertur dixisse: Was iſt ein furſt[4] von Sachſen beſſer den ein baſthard, si non est elector etc.?

Walch NA. 1902.

2626. (Cord. 773; Zell. 285) Magna[5] est electorum principum autoritas; creant enim[6] imperatores. Ideo[7] omnes[8] scribunt[9] regibus: Ewr lib, nicht: Ewren gnaden, quia pares sunt regibus etc.[10]

Khum. 333b; Clm. 939, 58b; Wern. 127b; Walch NA. 1280, 81; 1902.

FB. 4, 234 45, 81) Kurfürſten Königen gleich. A. 488; St. 489; S. 446. „Die Kurfürſten ſchreiben Königen „„Euer Liebe““, und nicht „„Euer Gnaden““; denn ſie ſind Königen gleich geachtet.“

2627. (Cord. 774; Zell. 285) Lex iram operatur. Hoc intelligitur[11] occasionaliter, id est[12], ostendit, quod vivamus[13] contra Deum, quod[14] sequitur ira Dei.

Cord. B. 110; Khum. 261b; Walch NA. 1904.

[1]) *Wer das Vorhergehende gesprochen hat, wird nicht gesagt. Aurifaber hat keine Übersetzung von diesem Stück.* [2]) *Text:* Sachonici. [3]) *Zur Sache vgl. Nr. 4556.* [4]) *Im Text steht mehr ein Schnörkel als ein Buchstabe; es sieht wie ein f aus, doch ist die Lesung Wrampelmeyers nicht sicher.* [5]) *Nr. 2626 gehört noch zu Nr. 2625.* [6]) *Khum., Clm., Wern.:* quia ipsi creant. [7]) *Text (Wrampelmeyer)* Imo: *vgl. S. 355 Anm. 2.* [8]) *Clm., Khum., Wern.:* + electores. [9]) *Clm., Wern.:* tribuunt. [10]) *Wrampelmeyer* — etc.: *in Khum., Clm., Wern. fehlt es.* [11]) *Khum.:* intelligendum. [12]) *Cord. B.:* et. [13]) *Khum.:* vivemus. [14]) *Khum.:* unde.

2628a. (Cord. 775; Zell. 285) Sicut translata biblia[1] summum mihi laborem praestitit, ita summae utilitatis erit iste labor proficere volentibus. Vetus enim translatio[2] tenebrae fuerunt. Sed mundus (Zell. 286) omnes et omnia et[3] ingratus est. Doch mein heupt[4] iſt des danckes[5] vngewonet, et si unus est, qui gratias agit, das iſt ein groß, wunderlich ding.

2628b. (Math. N. 449) Bibliorum translatio. Utilitas Germanicae translationis sacrae scripturae tanta est, ut nemo illam consideret. Nemo videt, quanta cognitio iam mundo offeratur per illam. Quae olim multa diligentia et assidua lectione quaesivimus et non invenimus, haec ita iam ipse textus lucidissimus offert sponte, quem ex tenebris veteris translationis nunquam cognovissemus. Aber wer beſſert ſich nun des? Mundus contra ingratissimus omnia spernit. Nemo Deo gratias agit pro hoc thesauro. Si unus aliquis homo pro eo gratias agit[6], iſts Gott ein wunderlich ding, der des dancks von vns vngewont iſt.

Cord. B. 111; Farr. 101[b]; Walch NA. 1904.

2629a. (Cord. 776; Zell. 286) Dialectica iſt, wen man ein ding vnterſchidlich vnd deutlich ſagt mit kurtzen worten, rhetorica autem versatur in suadendo et dissuadendo; quae habet suos locos, bonum, honestum, utile, facile. Quae Paulus brevissime complexus est dicens: Qui docet in doctrina, Röm. 12, 7
qui exhortatur in exhortando. Ut si rusticum docere vellem, definirem dialectice vitam eius, labores, domum, fructus et quidquid est de substantia vitae suae; deinde per rhetoricam hebt ich ſein leben alßo an zu loben, quod sit quietissima, opulentissima, securissima vita, et adhortarer ad eam suadendo et dissuadendo dehortarer eum a reliquis vitae generibus; si vitupe-
rare volo, damno vitia eorum et ruditatem exaggero.

(Cord. 777; Zell. 287) Veteres dialectici tribuerunt eam intellectui, rhetoricam autem voluntati, et habuerunt dialecticam complexam optimis praeceptis, sed rem et materiam non habuerunt. Ego olim putabam eam tantum versari in libris et disputationibus et non pertingere ad omnes facultates et negotia. Et ego hodie quoque vigesies citius et facilius fecissem,

[1]) *Wrampelmeyer folgert hieraus, diese Rede könne erst nach dem Abschluß der Bibelübersetzung 1534 gesprochen sein. Das ist ein Trugschluß. Luther kann das ebenso gut angesichts der nahen Vollendung des Werks gesprochen haben.* [2]) *Loesche Math. N. 449, 1 bezieht das auf die Vulgata. Luther spricht aber doch offenbar von deutschen Bibelübersetzungen. Die älteren gedruckten Übersetzungen kann Luther auch nicht meinen; die hätte er schwerlich als* vetus translatio *bezeichnet, denn er hat sie ja fast mit erlebt. Meint er aber vielleicht den Heliand? Der Codex Flacianus des Heliand war in Luthers Bibliothek, und er las oft darin. Siehe Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 10. Bd. (1911), S. 117ff.* [3]) *Cord. B.:* — omnes . . . et. [4]) *Wrampelmeyer:* haupt. [5]) *Wrampelmeyer:* dandes. [6]) *Farr.:* — pro hoc thesauro . . . agit.

quam unam contionem rediger em in dialectica praeceptа. Etiamsi Philippus[1] testetur me dialectice definire et dividere, sed haec est naturalis mea dialectica, quae se sponte offert sine arte; arte tamen maxime iuvatur natura.

(Cord. 778) Me conflicturo cum sacramentario oportet me servare dialecticam. Primum definiens cum illo, quid[2] sit sacramentum, deinde divido; ut quando ille dicit baptismum esse aquam, ego dico aquam esse verbo coniunctam. Ibi incipit disputatio ex divisione. Deinde a causa, (Zell. 288) Deum esse causam sacramenti, qui id sic ordinavit. Proprium esse lavare non corpus, sed animam. Effectum dico esse remissionem peccatorum. Accidentia sunt credere, non credere.

(Cord. 779) Dialectica non dat facultatem loquendi de quacunque re, sed est instrumentum dicendi de re, quam nos scimus. Das ich solt dialectice vom bergwerck reden, das kann ich nicht, den ich weis nicht, wie man sincken sol oder schurffen, oder wie die genge streichen, wie die hewer wissen; wen ich aber das versucht hette, wolt ich besser davon reden den yrgend ein steiger. Non tradit materiam, sed ordinem loquendi.

(Cord. 780) Naturalis dialectica est ex his, quae vidimus et experti sumus; artificialis autem discitur ex praeceptis, et ratione melius regitur quam legibus artis. Ratio enim anima est legis et domina omnium legum. Ubi autem sunt, qui talem rationem habent? In uno saeculo vix unus fuit.

(Cord. 781; Zell. 289) Noster princeps Fridericus omnia regebat ratione et consilio, et cum talia Iohanni fratri praescriberentur, tamen non potuit assequi suam sapientiam. Fabian Heilitzstein[3] dicitur ex sola ratione certiora respondisse quam nullum iurisperitum. Philippus Melanchthon tradit illas illustres artes, sed artes eum non erudierunt. Vnd ich bring mein kunst in die bucher vnd nems nicht aus den buchern. A doctis et prudentibus mus man lernen. At eos assequi, das wird[4] man lassen, vnd yhr sind nicht vil. Si noster princeps[5] vellet esse tali prudentia, qua fuit Fridericus, das wird er lassen.

(Cord. 782) Leges pertinent ad vulgus, ratio ad singulares. Ideo illi reguntur et ei regunt legibus, et quia desunt vere sapientes per rationem, ideo oportet uti legibus, quas statuerunt ratione sapientes.

2629b. (Khum. 318[6]) Dialectica et rhetorica.[6] Dialectica ist, wenn[7]

[1]. *Wrampalmeyer* = noster. [2]) *Text*: quod. [3]) *Nach den Parallelen spricht Luther von Fabian von Feilitzsch, dem Rate Friedrichs des Weisen.* [4]) *Text*: wir. [5]. *Gm. anders Khum.* [6]. *Nach der Überschrift haben Khum., Chm. und Wern. manchst ausw. Nr. 3257 (Cord. 1578).* [7]) *Zwick. und B. bis hierher.* Ultimo Augusti vesperi a D. Domino Henningo interrogatus (*Zwick. beginnt*: Interrogatus a Domino Henningo) de dialectica, quid esset, quis eius esset usus, et an dialecticus de omnibus rebus posset apte (*Zwick.*: possit aperte) loqui et unde disceretur, respondit Doctor Martinus (*Zwick.*: = D. Martinus) Lutherus dialecticam esse, wan *usw. Über Ignatz Perknowsky, der zwar* Dominus, *aber nicht* Doctor *war, siehe Bd. 1 S. 139. Das Datum des 31. August 1532 ist wohl richtig, vgl. Aurifabers Text und Nr. 2616: 21. August 1532.*

man einem[1] ein ding vnterſchiedlich vnd[2] deutlich ſaget mit khurtzen, hellen wortten, rhetorica vero versatur[3] in suadendo[4] et dissuadendo; quae habet[5] locos, bonum, honestum, utile, facile etc.[6] Haec duo Paulus breviter docet: Qui docet in doctrina, exhortatur[7] Khum. 319) in exhortando. Rom. 12, 7
Ideo si rusticum docere vellem de sua agricultura, tantum[8] definio dialectice[9] illius[10] vitam, labores, domum, fructum[11] et quidquid est de substantia suae vitae.[12] Deinde cum[13] rhetorice illum[14] exhortari[15] debeo, ibi aut suadeo aut dissuadeo: da heb ich an, ſein leben alſo zu loben, quod sit quietissi|ma[16], securissi|ma et amoenissi|ma. Si volo vituperare, tunc damna[17], calamitates, vitia, ruditatem illius[18] exaggero. Ideo veteres dialecticae tribuerunt intellectum, rhetoricae voluntatem.[19]

Veteres quidem dialecticam[20] habuerunt optimis praeceptis[21] complexam[22], sed rem et materiam[23] non habuerunt. Ego olim putabam dialecticam tantum versari[24] in libris et in[25] disputationibus, non ad omnes facultates et negotia adhibendam.[26] Et antequam ego[27] contionem aliquam[28] in dialectica praecepta redigerem[29], vigesies illam perfecissem[30], et tamen, ut[31] Philippus testatur[32] me servare dialecticam in definiendo et dividendo. Das iſt naturalis mea dialectica, quae (Khum. 319[b]) se sponte offert[33] sine arte. Sed tamen arte maxime iuvatur; ut conflicturus[34] ego cum[35] sacramentario, oportet me[36] servare dialecticam. Primo[37] definio cum illo[38], quid sit sacramentum. Deinde divido. Ille dicit baptismum esse[39] aquam; ego dico[40] esse aquam[41] cum verbo coniunctam. Ibi incipitur[42] disputatio de[43] divisione. Deinde a causa[44], a proprio, scilicet causam sacramenti esse ordinationem Dei et modum[45] institutionis proprium esse lavare non corpus,

---

[1]) *Clm., Zwick., B.:* — einem. [2]) *Clm.:* — vnd. [3]) *Zwick, B.:* rhetoricam vero versari. [4]) *Text:* schwadendo. [5]) *Zwick., B.:* haberet. [6]) *B.:* etc. [7]) *Clm., Wern.:* exhortetur; *B.:* qui exhortatur; *Zwick.:* et exhortatur. [8]) *Zwick. und B. vielleicht besser:* tunc. [9]) *Clm.:* definitio dialecticae. [10]) *Zwick.:* eius. [11]) *B.:* fructus. [12]) *Zwick.:* — et ... vitae; etc. [13]) *B.:* Cum vero. [14]) *Zwick., B.:* eum. [15]) *Zwick. fährt fort:* volo, debeo suadere aut dissuadere [16]) *Clm., Wern.:* et; *Zwick., B.:* | opuentissima et. [17]) *B.:* damno. [18]) *Text:* illa; *korrigiert nach Clm. und Wern.; Zwick., B.* illorum. [19]) *Zwick.* — Ideo ... voluntatem. [20]) *B.* de dialectica. [21]) *B.:* optima praecepta. [22]) *B.* — complexam [23]) *B.:* | usum [24]) *B.* consistere. [25]) *Clm., Wern., B.:* in [26]) *B.* non in omnibus negotiis et facultatibuē versari; *Zwick.:* facultates pertinere. [27]) *B.:* Et priusquam. [28]) *Clm., Wern.* — aliquam. [29]) *Text:* redigerer; *verbessert nach den Parallelen.* [30]) *B.:* absolvissem. [31]) *Zwick., B.:* — ut; *im Text und bei Clm. und Wern. ist vielleicht statt* ut *zu lesen* et — etiam. [32]) *B.:* affirmat [33]) *Clm.:* adfert. [34]) *Text, Clm.:* conflictemus; *Wern. richtig; B.:* certaturus. [35]) *Text dittograph.:* | cum. [36]) *B.:* cogor. [37]) *Zwick., B.* Primum. [38]) *B:* — cum illo. [39]) *Zwick.:* tantum. [40]) *B:* — dico; *Zwick:* autem dico; *Clm.:* | baptismum. [41]) *Wern.:* — ego ... aquam. [42]) *Zwick.:* incipit; *B.:* oritur. [43]) *Zwick., B.:* ex. [44]) *Zwick. fährt fort:* quae est ordinatio Dei et verbum institutionis. lavare *usw.* [45]) *B.:* verbum.

sed animam[1]: effectus[2] esse remissionem[3] peccatorum. Accidentia sunt credere, non credere.[4] Naturam autem maxime iuvat doctrina.

Deinde interrogavit[5] Hymneck[6], an dialecticus de omnibus possit disserere[7] doctus ex libro et non potius experientia doctus? Respondit[8] dialecticam non tradere facultatem dicendi[9] de omni re, sed esse[10] tantum instrumentum, ut apte dicamus[11] de illa[12] re, quam nos scimus. Das ich fol[13] dialectice reden vom berckwerck[14], ſchoffer ampt etc.[15] (Khum. 320) das khan ich nicht[16], weis nit, wie man ſincken[17] ſol oder ſchurffen, oder wie die geng ſtreichen, als[18] die hewer wiſſen: wenn ich aber das ſelbige[19] verſucht hette[20], ſo wolt ich baß wiſſen davon zw reden denn[21] irgent ein ſteiger. Dialectica non tradit materiam, sed ordinem loquendi.

Deinde[22] Hymneck[23]: Ich muſte lang in den[24] buchern ſtudiren, das ich von allen dingen reden ſolte[25], wenn ichs nit vor[26] wuſte, wovon ich reden ſol.[27] Respondit Doctor[28]: Haec est naturalis dialectica.[29]

Dominus Doctor[30] proposuit quaestionem, utrum melius regeretur ratione an legibus certis?[31] Et probavit melius regi ratione, quia ratio est[32] anima et domina legum, a qua omnes leges ortae essent; ideo melius posse ratione et sapientiss[imi hominis][33] consilio regi quam legibus. Aber[34] wo ſindt ſolche leut, (Khum. 320[b]) qui talem rationem habent? In uno saeculo vix unus fuit. Noster princeps Fridericus omnia ratione et[35] consilio regebat.

Fabian[36] Feilitz laicus[37] dicitur exactissime respondisse ad apices et medullam iuris ex ipsa ratione, sicut nullus iuristarum potuit. Philippus Melanthon ita tradit artes illustres[38], et artes illum non eruditum. Ich bring meine thunſte in[39] bucher vnd neme ſie nit[40] auß den buchern. Si autem[41] stultus princeps et[42] consiliarius et[43] magister et theologus vellet consilio et

[1] *Clm.*: corpus, non animam. [2] *Aach Clm.*: effectus. [3] *Zwick., B.*: Effectus est remissio. [4] *Clm.*: + non credere. [5] *Clm.*: interrogat: *B.*: interrogabat. [6] *Sohn S. 50 Anm. 7.* [7] *Clm.*: posset dicere. *Wern.*: possit dicere. [8] *Wern.*: Doctor. [9] *B.*: docendi. [10] *Clm., Wern.*: est [11] *B.*: doceamus. [12] *Clm., Wern., B.*: ea. [13] *Zwick., B.*: ſolt. [14] *B.*: von. [15] *Clm., Wern., B.*: — etc. [16] *Clm.*: ich. *Zwick., B.*: + dan ich [17] *Clm.*: ſchichten: *Wern.*: ſchincken: *B.*: ſchencken. *Zwick.*: ſencken. [18] *Clm.* wie. [19] *Wern.*: ſelbige. [20] *Clm.*: das ſelbige wuſte. [21] *Wern.*: als [22] *Clm.*: Deinde [23] *B.*: + dixit: *Zwick.*: Deinde Hymneck. [24] *Zwick., B.*: den [25] *Zwick.*: tundt; *B.*: ſolt. [26] *Clm., Wern., Zwick.*: vorhin. [27] *B.*: ſollte. [28] *Clm., Wern.*: — Doctor. [29] *Clm., Wern., Zwick., B.*: + illa artificialis; *Zwick. schließt hier.* [30] *B.*: Et D. Doctor. *Unser Text und die Parallelen beweisen, daß das Folgende eigentlich ein neues Stück ist und mit dem Vorhergehenden nicht zusammenhängt.* [31] *B.*: + certis. [32] *B.*: esset. [33] *Clm., Wern., B.*: sapientissimorum hominum. [34] *Clm., Wern.*: — Aber. [35] *Text dittograph.* + et: *B.*: + ratione et. [36] *Clm. übergeschr.*: von. [37] *Feilitzsch war Ritter, kein Jurist: B.*: Fabian Feilitzsch, consiliarius, homo laicus. [38] *B.*: illustratas. [39] *Clm., B.*: + die. [40] *Clm., Wern.*: + mehr. [41] *B.*: nunc. [42] *B.*: et. [43] *Clm.*: et: *B.*: + magister et.

sapientia[1] Friderici, Fabiani Feilitzsch, Philippi et mei[2] assequi, das muß er wol lassen. Er mus von ihnen lernen, denn solcher leut findt nit vil.[3] Ideo leges pertinent ad vulgus, ratio[4] ad singulares. Illi reguntur, hi[5] regunt legibus. Bonum est[6] tamen (Khum. 321) ratione gubernare, sed[7] ubi sunt[8] sapientes homines? Ideo oportet nos illorum legibus uti.

Clm. 939, 49[b]; Wern. 104, Zwick 50[b], B 2, 138, Walch NA. 1532, 14; 1255, 36, 1904.

FB. 4, 555 (67, 14). Frage von der Dialectica (A. 575; St. 462; S. 421[b]). Den letzten Augusti aufn Abend fragte D. Henning: „„Was Dialectica, und wozu sie nutze wäre und ob ein Dialecticus könnte von allen Dingen wol und geschicklich reden, und woher man sie lernte?““ Da sprach D. M. L.: „Dialectica ist, wenn man einem ein Ding unterschiedlich und deutlich sagt, mit kurzen hellen Worten. Aber Rhetorica stehet im Rathen und Widerrathen, Uberreden oder davon Bereden; die hat ihre Locos und Hauptquelle, daher man nimmt, als, daß es gut, ehrlich, nützlich, leichte, nothig ꝛc. ist. Diese zwey hat S. Paulus kurz gefaßt und gelehrt, da er spricht: „„Auf daß er machtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersacher.““ Darum, wenn ich einen Bauren wollte lehren von seinem Acker bau; so definire und beschreibe ich dialectice sein kurz und einfältig sein Leben, Aerbeit, Haushalten, Früchte, Nutzung, und was zur Substanz seines Lebens gehort. Wenn ich ihn aber nach der Rhetorica sollte vermahnen, da muß ich rathen oder widerrathen, und hebe an sein Leben also zu loben, nehmlich, daß es am geruhlichsten, reichsten, sichersten und lustigsten sey. Will ichs aber schelten und tadeln, so muß ich anzeigen und hoch aufmutzen das Unglück, Ubel, Gebrechen, Fehle, Grobheit, Unverstand, und dergleichen Mängel, so im Baurnstande und Leben ist.“

FB. 4, 556 (67, 15). Eine andere Frage (A. 575b; St. 462; S. 422). Weiter fragte D. H.: „„Ob ein Dialectica, der es aus̃m Buch gelernet hat, konne von allen Händeln richtig und ordentlich lehren, oder, ob es nicht müßte aus der Erfahrung gelernt haben?““ Antwort: „Dialectica lehret noch gibt das Vermögen nicht, der sie schon gelernt hat und wol kann, von allen Sachen zu lehren; sondern ist nur ein Instrument und Werkzeug, dadurch wir fein richtig und ordentlich lehren, was wir wissen und verstehen. Denn, daß ich sollte reden von Bergwerk, vom Schosserampt ꝛc., das kann ich nicht, denn ich weiß nicht, wie man senken oder schürfen soll, oder wie die Gänge streichen, als die Häuer wissen; wenn ich aber dasselbige versucht und gelernt hätte, so wollte ich bas wissen davon zu reden, denn irgend ein Steiger. Dialectica gibt nicht die Materie, davon man reden und lehren will; sondern lehret nur, wie man fein ordentlich, eigentlich und richtig, kurz und einfältig davon lehren und reden soll.“

Da sagte Henning: „„Ich müßte lange in Büchern studiren, daß ich von allen Dingen reden könnte.““ Darauf sprach D. M. L.: „Dies ist die natürliche Dialectica, so uns angeboren ist; jene aber ist künstlich, die man aus̃n Büchern in der Schule lernet.“

M. Ph. Melanchthon hat gute Künste illustriret und erkläret, und lehret sie also, daß sie, die guten Künste, nicht ihn gelehret haben. Ich bringe meine Kunst in die Bücher, und nehme sie nicht aus den Büchern.

Wenn nu ein närrischer Fürst, Rath, Lector und Theologus wollte Churfürst Friederichs zu Sachsen, Er Fabians von Feilitzschen, M. Philippsen und meinem Rath, Verstande und Weisheit nachahmen, und meinete, er wolltes so gut machen und wol treffen, als die hohen Wunder Leute: das wird er wol lassen müssen; er muß von ihnen lernen; denn solcher Leute sind nicht viel. Darum gehören die Gesetze und Rechte fur den Pöbel und gemeinen Mann,

[1]) *B.*: consilium et sapientiam. [2]) *Clm.*: me; *B.* meam. [3]) *Clm., Wern.* + mehr. [4]) *B.* + pertinet. [5]) *Text*: illi; *verbessert nach B.* [6]) *B.* + esset. [7]) *B.* + tribuet. [8]) *Clm., Wern.* + tales.

und großen Haufen in der Welt, Vernunft aber, Verstand und Weisheit für sonderliche, einzele Leute. Jene werden regieret; diese regieren mit Gesetzen und nach beschrieben Rechten. Gut wäre es wol, daß man nur nach der Vernunft allein regierte; aber wo sind solche verständige Leute? Darum müssen wir beschriebener Rechte brauchen, und darnach regieren, Alles nach Gelegenheit der Umstände. Denn Summum ius, summa iniuria: das schärffste Recht ist das größte Unrecht, sagt man, und ist wahr; wie junge unerfahrne Regenten, Räthe, Juristen und Theologi pflegen zu thun.

Dialectica[2] ist eine nützliche und nöthige Kunst, die man billig studiren und lernen soll, wie die Arithmetica und Rechenkunst. Und wiewol etliche scharfsinnige Köpfe von Natur etwas in Sachen schließen und rechnen können, ausm Sinn; doch ists ungewiß und fährlich, wo die Kunst nicht auch dazu kommt und hilft. Denn die Dialectica weiset fein den Weg, wie man ordentlich und richtig von Sachen reden soll, woher mans nehmen, und was recht oder unrecht, eigentlich und gewiß erkennen, und richten oder urtheiln soll. Als, wenn man diese Proposition vertheidigen wollte: Allein der Glaub macht gerecht, fromm und selig. Hie muß ich dialectice procediren, wie dieselbe Kunst lehret und weiset, nehmlich, daß Niemand durchs Gesetz oder gute Werk für Gott gerecht wird; denn Niemand hält es, noch thut sie vollkömmlich; darum macht der Glaube gerecht, so an der Verheißung Gottes hängt und die ergreifet, und Gott aus lauter Gnad, umsonst, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit anbeut und schenkt, um Christus, seines lieben Sohns, willen. Solcher Glaube, den der heilige Geist durchs Wort und Sacramenta im Herzen allein wirkt, machet gerecht, und ein fröhlich Gewissen. Diese Justification und Rechtfertigung, wie man für Gott gerecht wird, ist rechtschaffen und gewiß.

Matth. 5, 20 Also, wenn man diesen Spruch handeln, und davon reden wollte: „„Es sey denn euer Gerechtigkeit besser, denn der Phariséer und Schriftgelehrten, so kommt ihr nicht ins Himmelreich kommen,““ da muß das Wort „„besser seyn““ recht und dialectice wohl verstanden werden, denn es heißt nicht, viel Gesetze und Werk thun, wie die Phariséer; sondern die Gerechtigkeit des Glaubens ist von Nöthen zu unserm Gehorsam.

Medicina, Aerzney machet Kranken, denn die Aerzte erdenken Krankheiten; Mathematica machet traurig; Theologia machet Sünder. Dialectica ist nöthig, daß man sie braucht, nicht allein in Schulen, sondern auch in Consistorien, Gerichtsstühlen und Kirchen, da ist sie am Allernöthigsten; denn oft macht ein schlecht Argument einem ein Geplärr und Nebel für den Augen; wenn mans aber recht ansiehet, ein jglich Stück in Sonderheit, so kann man sich fürm Irrthum und Betrug leichtlich hüten. Als, in dem Argument, das Demosthenes, der beredteste Grieche, wider König Philippsen in Macedonien, des großen Alexanders Vater, furgab; wiewol es einen großen Schein und angestrichen Färblin hatte; doch war es denen von Athen und dem ganzen Griechenlande schädlich; nehmlich dies: Wer eine böse Sache hat, der hat kein Glück dabey; Philippus, der Macedonier König, hat eine böse Sache, darum wird er kein Glück haben.

Dies Argument machte die von Athen sicher und vermessen, denn sie wußten nicht, daß die gottlosen bösen Buben gemeiniglich am Allerglückseligsten sind, und gehet ihnen am Besten, nach dem gemeinen Sprichwort: Je großer Schalk, je besser Glück. Darum kann man die Dialecticam nicht entbehren; und die Disputationes, da es fein vernünftig und sittsam zugehet, und die rechte Wahrheit gesucht wird, mit Ernst ohne Gezänk, bringen jungen Leuten großen Nutz, daß sie darinnen wol geubet werden."

2630a. (Cord. 783; Zell. 289) Waldenses[1] homines tristes sunt et austeri; tantum lege se (Zell. 290) macerant[4] et promissiones[5] non tractant

[1] *Von hier an schaltet Aurifaber fremde Stücke zusammen. Zum Folgenden vgl. Nr. 2634.* [2] *Das Folgende in Aurifabers Text ist B. 2, 141 — B. 2, 142.* [3] *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2630c.* [4] *Text* macerant: *ergänzt nach den Parallelen.* [5] *Text* permissiones.

sincere. Nullam habent in conscientia laetitiam. Opera habent papistica, ex quibus impetrant intranquillas conscientias. Quas mirum in modum consolatur symbolum, cuius compositionem vehementer miror; ad summam enim consolationem conscientiarum editum est afflictarum. Mit dem die Waldenses nicht vmbgehen, ideo[1] manent in perpetua tristitia. Respondit Henrick, qui erat Waldensis[2]: Ich habe offt ßo ein betrubts hertz gehabt das ich Got geflucht habe, das er mich zu einm menschen vnd nicht zu einm thier hatt beschaffen.

2630b. (Math. L. 650) Waldenses promissiones negligunt.[3] Dominus Doctor ait[4] Waldenses esse[5] tristes et austeros[6]: Tantum lege se macerant[7], non sinceriter tractant[8] promissiones. Nullam habent[9] conscientiam laetam. Etsi papistica opera contemnant[11], tamen eos[12] esse iustitiarios intranquilla[13] conscientia. Ideo quam[14] optime mihi placet constitutio symboli, quam non[15] possum satis mirari, est enim summa consolatio conscientiarum afflictarum. Mit dem gehn die Waldenses[16] nit vmb, ideo non possunt laetam habere conscientiam.[17] Et Hynnick dixit[18]: Ego saepius[19] ita angustatus sum[20], das ich Gott geflucht hab[21], das er mich nit hat lassen ein vnuornunfftig thir[22] lassen geborn[23] werden.

Ean. 16c. Khum. 30. Clm. 939, 1c. Wern. 97 : E. I, 41a; Walch NA. 1050, 67 exh. 1304.

2631a. (Cord. 784; Zell. 290) Tentatio de praedestinatione similis est summo igni et vento inflanti in eum. Quo enim quis magis de ea disputat, tanto magis desperat. Deus adeo odit hanc disputationem, quod adversus eam instituit verbum et sacramenta, ut illud audiremus et ad haec respiceremus: Baptizatus sum et credo in Iesum Christum. Was ligt mir dran, ob ich versehen[24] bin oder nicht? Er hatt (Zell. 291) vns ein grund gelegt, darauff wir sollen fussen, Iesum Christum, vnd zur leiter gemacht, an der wir gen himel steigen.

[1] *Text:* Wennaphmaen. Imo *adn.* [2] *Anm.* [3] *Siehe Bd. I S. 159 Anm. 6.* [4] *Die Überschrift war in Matth. L.* [5] *Khum., Clm., Wern.:* Dominus Doctor ait. *B.* Martinus Luthetus dixit. [6] *B.:* austeros. *Khum., Clm., Wern.:* sunt homines. [7] *Khum.:* austeri. *Clm., Wern.:* miseri. [7] *Khum., Clm., Wern.* tantum lege macerat. *B.:* tantum ege macerari. [8] *Clm.* sinceritate. *B.* nec sinceriter. [9] *B.* tractare. [10] *B.* eo habere. [11] *Text:* contennent: *Khum., Clm., Wern.:* contemnant. [12] *B.* eos. [13] *B.* irrequieta. [14] *B.* quam. [15] *B.* nequeo. [16] *B.* Waldenses. [17] *Khum., Clm., Wern.:* afflictarum. Ein rein ... conscientiam. [18] *B.* Respondit Hanen, nobilis Behemus, qui olim etiam Waldensis fuerat et quadriennio Wittenbergae evangelio addictus, tandem cum Petro Wilhelmo ad terram sanctam profectus, Hierosolymis uterque sepultus est. *Khum., Clm., Wern.:* Her Hineck dixit. [19] *B.:* saepe. [20] *B.:* afflictus fui. [21] *B.:* ut Deo maledixerim. [22] *Khum., Clm., Wern.:* thue. [23] *Clm., Wern., B.:* — geborn. [24] versehen praedestinatus.

(Cord. 785) Unica via et porta ad Patrem voluntate Dei est Christus. Szo woln wir ins Teuffels namen vberm tach anheben zubawen contempto fundamento; ideo[1] et ruere nos oportet. Si tantummodo promissionibus credere possimus[2], quod Deus illas sit locutus, atque ipsum respiceremus! Sed cum mundus fere minus ducit illas quam verba hominis, sind sie vns gleich, wie ein thw geplegt[3] hette.

2631 b. (Khum. 287) De tentatione praedestinationis dixit[4]. wie ein vnaußleschlich fewr es were, ubi inciperet homo disputare, et quo plus disputaret, eo plus[5] desperaret. Vnser Her Got ist der disputation so feindt, das er da wider gesetzt hat baptismum, verbum[6], sacramenta, signa[7]: darauff 10 sollen[8] wir bestehen: Ich bin getaufft, credo[9] in Iesum Christum; was ligt mir daran, ob ich versehen sey[10] oder nit? Er hat vns ein grundt gelegt[11], darauff wir fussen sollen, Iesum Christum, vnd durch in gehn himel steigen. Ille[12] est unica via et porta ad Patrem, so wir des Teuffels namen[13] erstlich[14] oben am dach anheben zwbawen contempto fundamento, darumb[15] wir auch 15 fallen. Wenn wir nur[16] den promissionibus glauben thuntten, das sie Got gered hatte[17], et loquentem ipsum respiceremus, tunc verbum illud magnificaremus. Sed cum videmus illud in ore hominis, so ists vns[18] gleich, als[19] ein thue gebleckt[3] hette.

[1] Nr. 1009 (Cor. Bo., q. 24), 44b — Clm. 939, 30[1]., Wern. 729; B. 3, 218; Walch NA. 20 829, 69; 1904.

FB. 3, 155, 26, 69) Wie man die Anfechtung der Verſehung vberwinden ſoll. (A. 326[b]; St. 239; S. 223[b]) Doctor Martinus Luther ſagte von der Anfechtung der göttlichen Verſehung und ſprach: „Wie ein vnauslöſchlich Feuer iſt es, lieben Herrn, wenn ein Menſch anfähet zu diſputiren von der Verſehung! Denn je mehr er diſputiret, je tiefer er hinein kommet, und daß er endlich verzweifeln muß. Unſer Herr Gott iſt der Diſputation ſo feind, daß er da wider geſetzt hat die Taufe, ſein Wort, das Sacrament des Altars, ſeines lieben Sohns wahren natürlichen Leib und Blut, als gewiſſe Zeichen und Pfande; auf denſelbigen ſollten wir feſt ſtehen, trotzen und pochen, und ſagen: Ich bin getauft, ich gläube an Jeſum Chriſtum, ich hab das Sacrament empfangen ꝛc. Was liegt mir daran, ob ich verſehen bin oder nicht?

Er hat uns einen Grund geleget, darauf wir fußen ſollen, Jeſum Chriſtum, und durch 1. Kor. 3 ihn in Himmel ſteigen. Der iſt allein der Weg und die Thür, zum Vater zu kommen. So wollen wir ins Teufels Namen oben am Dache erſtlich anheben zu bauen, und verachten den Grund? Darum müſſen wir auch fallen. Wenn wir nur konnten den Verheiſſungen gläuben, daß ſie Gott geredt hätte, und ſehen auf ihn alleine, der da ſelber redet, ſo würden wir das Wort groß achten; aber weil wirs ſehen im Munde eines armen Menſchen, ſo iſts uns gleich, als wenn eine Kuhe geblöckt hätte."

[1]) *Ird.* imo: *cgl. S. 453 Anm. 2.* [2]) *Nach* possimus *gestr.:* et. [3]) geplegt. gebleckt *sicke FB.* [4]) *B.:* Doctor Martinus dixit. [5]) *B.* magis. [6]) *Clm., Wern.* vnd. [7]) *Clm., Wern.:* — signa. [8]) *Clm., Wern., B.:* ſollen. [9]) *Clm., Wern.:* worden. [10]) *Clm., Wern.:* bin worden; *B.:* bin. [11]) *Clm.:* ein grad aufferlegt; *auch Wern. hat:* grad. [12]) *Clm., Wern.:* Illa. [13]) *Ebenso Clm.; Wern., B.:* ins Teufels namen. [14]) *Clm.* erſtlich. [15]) *B.:* müſſen. [16]) *B.:* nun. [17]) *Clm., B.* geredt hette. [18]) *Clm., Wern.* vns. [19]) *Wern.* wenn es.

2632 a. (Cord. 786; Zell. 291) Sicut[1] Deus est thesis decalogi, sic Diabolus est antithesis eius. Qui ergo vult videre Sathanam, ille videat decalogum inversum. Caput eius contra primam tabulam, ne fidamus, ne diligamus, ne timeamus Deum, quod a nobis exigit in primo praecepto. (Zell. 292) In secundo allicit ad blasphemiam, murmura contra Deum et abusum nominis eius ore et lingua. Contra tertium sollicitat, ne audiamus[2] verbum Dei, sed cavillemur[3] et contemnamus illud et ministros eius, male utamur verbo; das ſind aures et collum Sathanae. Secunda tabula continet corpus. In quarto praecepto docet contemnere parentes, illis non obaedire, invare, ſich yhrer ſchemen vnd vnehren, esse seditiosum contra magistratum; quod est pectus Diaboli. Quintum praeceptum occidere, irasci, odire, male velle, omni invidere et nocere; das iſt cor. Sextum esse[4] scortatorem, adulterum, incestum, mollem, impudentem ore et gestu; das iſt venter. Septimum neminem iuvare, omnes vi aut astu praedari, furari, foenus exigere, falsas merces vendere vel carius, quam valent; das ſind manus, ſein groſſer finger. Octavum est contendere, cavillari et bonam hominum vitam conspurcare; das iſt voluntas eius. Ein ſolch freuntlich bilde iſt der Teuffel.

(Cord. 787) Deinde qui vult agnoscere Sathanam, is proponat sibi aliquem desperatissimum hominem pessimae vitae et conscientiae; do ſiheſtu den leibhafftigen Teuffel. Qualem (Zell. 293) nebulonem Christus paucissimis verbis pingit[5] dicens mendacem esse et homicidam, mendacem contra primam tabulam, quoniam sine cessatione sollicitat homines ad falsas doctrinas et opiniones. Yhe heiliger leute, yhe groſſer anfechtung. Et cultus Moloch, qui omnium erat speciosissimus, sed summum mendacium adversus necem priorum et dilectissimorum filiorum, quorum sanguinem fundebat homicida ille, quos tamen pronuntiabat sanctissimos, perinde ac isti sanctiores fuerunt reputatione[6] hominum, qui plures liberos[7] sub papatu intruserunt[8] monasteriis. Deinde quid tentet in mundo, per haec[9] duo saepe experimur. Quilibet[10], quantum potest, vitet illum etc.[11]

Joh. 8, 44

2632 b. (B. 1, 232) D[octor] Martinus Lutherus[12] interrogatus ab Henningio Bohemo, quomodo Diabolus tantum odium contra homines concipere posset, respondit: Non mireris. Cogitate, quanto odio mei flagret dux

[1] *Aurifaber: Text wie unter Nr. 1040. Die vier Texte Nr. 1040, 1805, 2632a und 2632b sind wohl unabhängig voneinander, dagegen gehen Math. L. und die übrigen hier verzeichneten Parallelen, wenn auch mit zahlreichen Abweichungen im einzelnen auf B. (Nr. 2632a) zurück; nur Cord. B. geht mit Nr. 1040 zusammen.* [2] *Text:* audiamus. [3] *Text:* cavillemus. [4] *Text:* est, *wohl verlesen aus abgekürztem* esse. [5] *Text:* depingit, *aber de gestr.* [6] *Text:* reputationibone. [7] *Text:* liberos. [8] *Nach* intruserunt *gestr.* ceremonias. [9] *Nach* haec *gestr.* tria. [10] *Text:* Quod libet, *gestr. und übergeschr.* Quilibet. [11] *Wrampelmeyer* etc. [12] *Der erste Absatz, der uns nur bei B. erhalten ist, gehört wohl zu dem Folgenden und gibt uns die Veranlassung zu Pirkmaskys weiterer Frage.*

Georgius, qui non potest quiescere dies noctesque cogitans, ut mihi noceat, summaque illius voluptas esset, si me mille suppliciorum modis comprehensum afficeret. Si hominis tantum est odium, quanto maius erit Diabolí!

Respondit Henningius[1]: Ich wollte gerne den Teuffel kennen. Dixit[2] Martinus Lutherus: Sicut[3] Deus est *ἄθεος*, summa et status[4] decalogi, ita Sathan est *ἀντίθεος*, contrarium pugnans[5] decalogi. Si vis veram Sathanae formam conspicere, intuere[6] decalogum inversum.[7] Caput Diaboli[8] est contra primam tabulam: Non[9] fidere Deo neque diligere, timere eum.[10] Deinde in secundo praecepto Deum blasphemare, murmurare, illius[11] nomine abuti, das ist os et lingua Diaboli. Tertium[12], verbum Dei negligere, contemnere et ministros verbi persequi, ut fame pereant, omnem cultum Dei[13] floccifacere, das sein aures et collum Diaboli. Secunda tabula corpus continet Diaboli. Quartum praeceptum[14], parentes contemnere, illis non oboedire, eos non iuvare, sich ihren ihemen und unehren, seditiosum esse contra magistratum, hoc est[15] pectus Diaboli. Quintum praeceptum, occidere, irasci, odisse, male velle, omnibus[16] nocere, hoc est[17] cor Sathanae.[18] Sextum praeceptum, adulterum esse, fornicatorem, incestum[19], mollem, Sodomitam[20], incontinentem[21] ore et gestu, hic[22] est[23] venter. Septimum praeceptum, neminem iuvare, omnibus[24] vi et astu sua[25] rapere, furari, praedari, foenerari, iniusta pacta et pravas merces reddere, hi sunt[26] manus et magni digiti Diaboli.[27] Octavum praeceptum[28] detrectare, cavillari, homines conspurcare, haec est[29] voluntas Diaboli etc.[30] Ein solch freundtlich bildt ist der Teuffel.

[1]) *Khum., Clm., Wern.* Respondit Henningius; *Hunneck (Clm.:* sagen). *Herr schol Clm. a. R.* Wth tenuer Episcop. Moguntini vocatus fuit Hunneck; an is sit, nescio. [2]) *Khum., Clm., Wern.* Respondit Doctor. [3]) *Hier setzen Math. L. und die andern gehörigen Parallelen ein.* [4]) *Die Parallelen* summa et status. [5]) *Die Parallelen:* — contrarium pugnans; *Clm., Math. L. und andre Parallelen:* + est. [6]) *Math. L. und Parallelen:* respice; *Khum., Clm., Wern.:* tunc respice. [7]) *Math. L. schlecht:* universum. [8]) *Khum., Clm., Wern., Math. L.:* eius. [9]) *Math. L.:* scilicet non. [10]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., Rhed.:* non timere Deum. [11]) *Math. L.:* eius; *Khum., Clm., Wern.:* ipsius. [12]) *Math. L.:* + praeceptum; *Khum., Clm., Wern.:* Tertio praecepto; *dann fahren Math. L. und Khum. und ihre Parallelen fort:* non audire verbum Dei. cavillari, *(Khum.:* + et) illud contemnere, persequi et negligere ministros illius *usw.* [13]) *Math., Khum. und ihre Parallelen:* — Dei. [14]) *Math. L.:* + est; *Khum., Clm., Wern.:* In quarto praecepto. [15]) *Math. L., Khum. und ihre Parallelen:* das ist. [16]) *Math. L., Khum.:* + hominibus invidere. [17]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* das ist. [18]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* Sathanae. [19]) *Math. L.:* adulterari, fornicari, esse. [20]) *Khum., Clm., Wern.:* ethenem. [21]) *Math. L.:* + effeminatum. [22]) *Math. L.:* — hic. [23]) *Khum., Clm., Wern.:* das ist. [24]) *Math. L.:* aliis. [25]) *Math. L.:* — sua. [26]) *Math. L., Khum., Wern.:* das sind. [27]) *Math. L.:* — et ... Diaboli; *Khum., Clm., Wern.:* manus, *(Clm.:* + und) [illegible] magni. [28]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.* Octavum praeceptum: Deinde. [29]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.* das ist. [30]) *Math. L., Khum.* Diaboli etc.

Ideo[1] propono tibi in conspectum[2] hominem aliquem desperatissimum pessimae conscientiae et vitae, do jhesu den leibhafftigen Teuffel. Hunc nebulonem[3] Christus paucissimis verbis depingens mendacem et homicidam appellat, mendacem in prima tabula, qui[4] pios diu noctuque falsa doctrina et cultibus[5] sollicitat. Jhe heiliger leutte, jhe grosser anrichtung et speciosiores[6] cultus. Cultus Moloch omnium speciosissimus erat summum[7] mendacium, quo[8] homines ad immolationem[9] propriorum[10] filiorum Diabolus[11] trahebat[12] eosque propter hoc opus[13] sanctissimos pronuntiabat, sicut in papatu is[14] erat[15] sanctior, qui[16] plures liberos in monasterio haberet.[17] Quid autem[18] homicidiis[19] Diabolus[20] tentet[21], in dies experimur[22]; caveat, qui potest.[23]

Nr. 1010 Bar. Bo., p. 214, 41 b. Nr. 1805 Bar. Bo., p. 24, 124b. — Cord. B. 6b Math. L. 67. Parr. 13b. Rhed. 17a. Khum. 271. Clm. 267, 18. Wern. 82. Walch NA. 704, 2; 1904.

2633. (Cord. 78s; Zell. 293) Papa quantumcumque magnus et superbus paulo ante erat, adeo nunc dejectus est, ut humi serpat[24], ut ab ipsis minimis quoque auxilia petat et protectionem. Nam ipse iam invocat regem Schotiae[25] illique coronam misit, der jhm vor zeiten zu ring[26] were gewesen; hatt jhm yitt brieffe zu geschickt, quoniam videt caesarem et Anglum non satis fidos esse suos patronos. (Zell. 294) Et iustus est ille successus contra superbiam eius, ex qua cardinalis[27] olim Augustae dicebat: Quid putas papam curare Germaniam? Wunder nimb es mich armen mondt nit einer[28] nonnen leiden in matrimonio sub nullius fere praesidio agentem et viventem. Den was ist elector noster adversus totum imperium? Hatt mich mussen horen und sehen, es ist viel!

Cord. B. 111; Walch NA. 1904.

[1]) *Math. L., Khum., Wern.:* Ideo. *Clm.* Ideo, Jesum. [2]) *Math. L., Khum., Wern.:* in conspectum. *Math. L.:* nequam. [3]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* nam. [4]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* cultu. [5]) *Clm., Wern.:* speciosior. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* summumque. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* qui. [8]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* mendacio. [9]) *Khum., Clm., Wern.:* et dilectissimorum; *Math. L., Rhed.:* populorum et dilectissimorum. [10]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* Diabolus. [11]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* pernudebat. [12]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* ex hoc opere. [13]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* quilibet. [14]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* + eo. [15]) *Math. L., Khum.:* quo; *Clm., Wern.:* eo. [16]) *Math. L.:* in monasterio tenebat. *Khum., Clm., Wern.:* in monasteria compulerat (*Clm.* compellebat). *Khum., Clm., Wern.:* quoque. *Math. L.:* vero deinde. [17]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* homicidio. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* — Diabolus. [19]) *Khum., Clm., Wern.:* tentat. [20]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* experientia videmus. [21]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* Caveat (*Math. L.:* + ergo; *Clm.:* + sibi) quilibet, quantum potest (*Khum., Clm., Wern.:* possit). [22]) *Text (Wrampelmeyer) entspr. vorstehend nach Cord. B.* [23]) *Jakob V. von Schottland, gest. 1542* [24]) *Med. inque. Clm., B.* gemse. [25]) *Clemens, 1485. Luther erzählt es öfter. Vgl. z. B. Nr. 2668 und 3857.* [26]) *Cord. B.:* + armen.

2634a. (Cord. 789; Zell. 294) Wen[1] ich mehr ein frumen Juden wird finden zu tauffen, will ich yhn zu hand auff die bruck furen, ein stein an den hals henken und in die Elbe werffen. Nam isti nebulones omnes nos subsannant[2] et religionem.

Justus[3] Menius consulens[4] Doctorem, quomodo talem catechisaret[5], respondit, ne sineret se decipi fucatis suis verbis; ritum autem hactenus fuisse, ut in dolio[6] aquae repleto baptizentur[7] et deinde alba veste induantur, a quo ritu dominica post Paschae in albis vocaretur. Et mortui albis induantur; baptismus autem mortem significat. Et credo etiam Christum in Iordano sic baptizatum esse.

2634b. (B. 1, 460) Martinus[8] Lutherus dicebat: Wan ich[9] einen fromen Juden mehr vbertomme zu teuffen, so wiel ich ihnen[10] also[11] balt nach der tauffe[12] auff die Elbebrucken[13] furen vnd[14] einen stein an hals henken vnd ins wasser sturtzen.[15] Nam nebulones illi omnes nos subsannant in[16] nostra religione, sicut[17] fecit ille, qui hic Wittenbergae[18] baptizabatur.

Justus[19] Menius[20] Martinum Lutherum consulebat de Iudaeo baptizando, qui bene esset catechisatus, quibus ritibus eum baptizare deberet? Respondit Martinus Lutherus ipsum admonens, ne fucatis Iudaei verbis deciperetur. Ritus autem[21] baptizandi Iudaeos esset[22], ut in dolio aqua[23] repleto Iudaeus[24] exutus[25] et alba veste indutus collocetur et immergatur[26], ideo quia veteres post baptismum in albis incedebant. Ideo dominica prima post Pascha in albis dicebatur. Item[27], quia mortui in albis sepeliebantur, cuius mortis significatio est baptismus. Et credo Christum ita a Ioanne in Iordane baptizatum esse.

*Nr. 299 (VD. 127); *Nr. 1795 (Schlag. 511). — Math. L. (79); Farr. 67[b]; Rhed. 191[b]; Goth. B. 168, 397[b]; Walch NA. 555. 29; 1904.

[1] *Auripabus. Text siehe unter Nr. 299. Die ursprünglichen Parallelen fallen in dieselbe Zeit.* [2] *Text:* subsammunt. [3] *Zur Sache siehe S. 217 Anm. 1.* [4] *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 117 Anm. 13; es ist nicht nötig, mit Wrampelmeyer zu korrigieren.* [5] *Text:* cathechisaret. [6] *Text:* doleo. [7] *Text:* baptizantur. [8] *Math. L. und seine Parallelen setzen die einzelnen Sätze um, gehen aber sonst mit B. zusammen; Goth. L. bis kurz vor.* [9] *Math. L.:* ; aber — abermals. [10] *Math. L. und Parallelen:* im. [11] *Math. L. und Parallelen:* alio [12] *Math. L. und Parallelen:* — nach der tauffe; *gewiß richtig, denn das Elbwasser soll ja das Taufwasser sein.* [13] *Math. L. und Parallelen* vf die brud. [14] *Farr.:* | im. [15] *Math. L. und Parallelen:* vnd in die Elb werffen. [16] *Math. L. und Parallelen:* cum. [17] *Math. L. und Parallelen* Sic et [18] *Math. L. und Parallelen:* Wittenbergae. [19] *Math. L. und Parallelen:* Et Iustus. [20] *Math. L. und Parallelen fahren fort* consulebat eum de ritu baptizandi Iudaeos. eui respondit et praescriptum ritum dixit (*Farr.:* dedit) et admonuit, ne fucatis verbis Iudaeorum sese permitteret decipere. [21] *Math. L. und Parallelen, die mit diesem Satz anfangen (vgl. Anm. 8):* — autem. [22] *Math. L.:* — esset. [23] *Math. L.:* aquae. [24] *Math. L.:* — Iudaeus. [25] *Math. L.:* exuti. [26] *Math. L.:* induti collocentur et submergantur. [27] *Math. L.:* et etiam ideo.

2635a. (Cord. 790; Zell. 295) Cum meae primae propositiones papae fuissent oblatae, ferunt dixisse Ebrius haec Germanus scripsit, qui aliter sentiret de indulgentiis, cum sobrius factus fuerit. Ita alii omnes me a principio alto supercilio contemnebant.

2635b. (B. 2, 320) Doctor[1] Martinus Lutherus dixit uno die 30 cardinales a papa esse creatos[2], quibus multis milibus equitum occurrissent ultra Tiberim, illosque honorificentissime excepissent. Bombardarum sonitui maximo Deus quoque suo fulmine accedebat, ut omnes terrerentur, ita ut in templo quodam de imagine beatae virginis infans decciderit (ut pasquillus[3] scribit) ascendens in coelum, ne quoque in cardinalem eligeretur. Eodem quoque die sacerdos sacrificans missa amisit hostiam consecratam et maerore calicem quoque effudit, papaque exclamavit ex his cardinalibus aliquem pestem[4] Romanae sedis fore. Hoc factum paucis diebus ante revelationem euangelii. Sed cum primae positiones in manus pontificis venissent, dixisse fertur: Ebrius et vinolentus haec scripsit Germanus; aliter sentient, cum sobrius factus fuerit. Ita ironice et secure contemnebat omnes.

Walch NA. 867, 39 extr.; 1904.

FB. 3 190, 27, 30 Des Papsts Gepreng mit jrnen neugemachten Cardinalen, und wie Gott leibhs gefeiret habe. A. 340; St. 371; S. 342. Doctor M. L. sagte, daß der Papst hatt auf einen Tag 30 Cardinal gemacht, welchen viel tausend Reiter wären jenseit der Tyber entgegen gezogen mit großem Gepränge, sie hetten mit vielen Büchsen geschossen, aus hertigkeit empfangen. Da kam noch Herr Gott auch mit Donner und Blitz, daß sie alle erschraken, also daß in einer Kirchen der Mutter Gottes ihr Kindlin aus den Armen gefallen, wie Pasquillus schreibet, und gen Himmel gefahren wa, das nicht auch zum Cardinal gemacht; wurde.

Am selben Tage hatte ein Pfaff überm Altar, da er Messe helt, die geweihete Hostie verloren und für Schrecken und Jammer, daß Reich verflucht, daß der Papst hatte über sein gemacht, der einer von denselben Cardinälen würde ein Pfaffen, und Gott des vermeinten Stuhls weren. Solche und alle geschehen ist für; gewes, ehe das Euangelium würde offenbare; und ans Licht bracht ist.

Da aber meine zwen Positiones vom Ablaß für den Papst kommen waren, hett er gesagt haben: „Wen solten, trunkene Teutscher hatte sie geschrieben: wenn er nu wieder nüchtern würde, so würde er anders gesinnet werden.“ Also hönisch und über verachtet er jedermann.

2636a. (Cord. 791; Zell. 295) Cum[5] nobilis quidam dixisset cuidam stationario gratiae: „si suos maiores posset redimere, cum 2 fl. ei daturum, dixit ille. Quis tuus fuit parens? Qui respondit. Ein frumer, erbar man. Cui stationarius: Igitur non est in inferno; sed num facit miracula cum suo

[1] Z. dem ersten Stad vor B hat von Amsdorf eine Parallele in seiner Übersetzung. [2] Leo X. ernannte am 23. Juni 1517 29 Kardinäle auf einmal. Vgl. P. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 8, 244. [3] Der Pasquillus redet spricht von d. Kardinälen. [4] Pestem, wie der Leipz. Druck. Vom dass (Heilthropfs 1446 1851. [5] Lat. pactum, erbexart nach FB. [6] Wendunmuth 2, 31. [7] Lat. stacionario Graeciae.

sepulcro? Ille respondit: Non. Cui ille: Igitur non est in coelis, sed in purgatorio. Et miles redemit eum mit ein patzen. Deinde simili forma interrogans et interrogatus redemit 14 animas per 14 patzen.[1] Tandem quaesivit Ser, bin ich fein aber gewiß, das sie selig sind? Ille hoc iureiurando[2] affirmavit. At nobilis dixit: Herr, ihr habt gern gelt: gebt mir die patzen wider so wil ich euch ein gulden geben. Illo cum numerasset stationarius, retraxit ad se grossos et dixit: Die seel sind nu ym Zell 296 himel, tomen nicht mehr heraus; ich bedarffs gelt daß den ihr etc.[3]

2636b. B. 3. 247. Stationarius quidam gratiae animas redimens ex purgatorio venit. Hunc miles accessit inquiens: Domine, si certo scirem redimi posse animas meorum, habeo duos florenos, illos tibi darem. Ille autem respondit: Was ist dein vater vor ein man geweſt? Es ist ein erbar, frumer man geweſt. Ille: Quare non est in inferno; sed taceitne miracula in sepulcro? Respondit: Non. Ideo non est in coelis: ergo est in purgatorio. Miles eum redemit mit einem patzen. Deinde quaerebat de matre, an quoque eam posset redimere? Ille iterum quaerebat, qualis fuisset matrona, ac simili ratione ut de patre conclusit eam esse in purgatorio. Et ille ita 14 personas redemit mit 14 patzen, dicens: Herr, bin ich nu gewiß, das sie selig sein? Alter affirmabat iureiurando esse salvatos. Dixit ille: Ihr habet gerne goldt; gebt mir die 14 patzen wider, so viel ich euch einen goldtgulden geben. Stationarius cum numeraret, ille ad se retraxit dicens: Die selen sindt nun in himmel, sie konnen nue nicht wider aus; ich bedarff das geldt daß dann ihr, et abiit.

Walch NA. 880, 72 in.; 1904.

FB. 3, 210 (27, 72) Der Stationirer Bitrag (A 34; S. 360b; S. 329b) „Ein Stationirer, der furgab, er konnte die Seelen aus dem Fegfeuer mit seinem Heiligthum und Ablaß, den der heilige Vater, der Papst, dazu gegeben hatte, erretten, kam an einen Ort. Da ging ein Landsknecht zu ihm und sprach: „„Herr, wenn ich gewiß wußte, daß die Seelen meiner Aeltern und Freunde erlöst wurden, so hab ich noch zwene Gulden, die wollt ich euch gwarten geben““. Er aber, der Stationirer, sprach: „„Was ist dem Vater für ein Mann geweſt?““ Der Landsknecht sprach: „„Er ist ein frommer Mann gewesst.““ Drauf sagte der Stationirer: „„So ist er nicht in der Helle““. Und fragte weiter: „„Hat er denn auch Wunderzeichen?““ „„Nein.““ sprach der Landsknecht. Da sagte der Pfaff: „„So ist er im Fegfeuer.““ Und der Krieger gab ihm ein Batzen und erlöst damit seinen Vater. Darnach fragte er seiner Mutter Gelten, ob die auch konnte erlöset werden? Da forschete der Stationirer, wie gegen vom Vater, was sie für ein Frau gewest wäre, und schloße, daß sie im Fegfeuer ware. Da gab ihm der Krieger abermal ein Batzen. Und alsofort für die andern seine Freunde, daß er vierzehen Seelen aus dem Fegfeuer erlöste mit vierzehen Batzen. Da sprach er: „„Herr, bin ich gewiß daß sie nu erlöset und selig seien?““ „„Ja,““ sprach der Pfaff, „„ich schwöre dir einen Eid, daß sie selig sind.““ „„Wolan,““ sagt der Landsknecht, „„Herr, Ihr habt gerne Gold, gebt mir die

[1]) *Mit dem Vater also 15 Seelen für 15 Batzen: 1 Gulden = 60 Kreuzer, 1 Batzen = 4 Kreuzer.* [2]) *Nach* iureiurando *steht* . . iravit. [3]) *Wrampelmeyer:* — etc.

verzehen Baten wieder, so will ich euch ein Goldgulden dafür geben"[1]. Da ihm nu der Stein nimer dieselben gab, nahm er der Landsknecht wieder zu sich, und sprach: „Ihr Steine und du Himmel, können nicht wieder heraus; ich bedarf nu Geld baß denn Ihr, lieber Herr"[2]. Und ging also davon.

Also[3] that Tetzel auch. Als er zum Stolpen, da er Prior von Pirken haushielt, predigt hatte, daß eine Seele erlöst würde, wenn man ein Gröschen einlegte, sagte ihm einer, der Pfarrherr Peter[4] darbei, was er für Münz; wollt' haben? Da er sich nu lang bedacht hatte, sprach er: „Morgen kommt wieder, so will ichs euch sagen"[5].

2637a. (Cord. 792; Zell. 296) Ipsum[6] Tetzlen interrogavit pater meus[7] in Stolpen[8] exigentem unum grossum pro redemptione unius animae, qualem grossum exigeret: 7 Meckerlein[9] vel argenteum? Respondit ille post longam cogitationem: Kompt morgen herwider, et dicam vobis.

2637b. (B. 3, 248) Ita[7] Tetzel cum in Stolpen praedicaret, animam redigendam grosso, pater Magistri Anthonii Lauterbach interrogavit, qualem vellet, 7 möckerlein[9] an argenteum? Ille diu cum deliberam respondit: Kompt morgen wider, so wil ichs euch sagen.

Walch NA. 880, 72 extr.; 1904.

2638a. (Cord. 793; Zell. 296) Antonianus[10] cuidam eremi in silva et cum amisisset dominum, qui secum habebat sacra reliquiarum portatilia[11] rusticis, die pocn glöcklein[10] haberent tantum sanctimoniam, quantam reliquiae, quod semper cum reliquiis incussent. Solchs hatt man alles können gleuben!

2638b. (B. 3, 248) Melchior Kittel[12] Antonianus rationarius hat einmal irre geritten, und ist sein herr mit dem heiligthumb nit do gewest, persuasit igitur rusticis, daß die glöcklein eben so viel weren dann wo hetten stetes bei dem heiligthume gelegen. Da tinnulus absente accolae consuevit aequus campanulis. Das hat man alles können gleuben!

Walch NA. 881, 73; 1904.

[1] *Das Folgende in Anführung. Text ist Nr. 2637 entnommen. B schließt Nr. 2637 an Nr. 2636 an.* [2] *Ein Meßbestandtheil. Anführung, siehe Nr. 2636 Anm. 1.* [3] *Anführung. Text siehe unter Anm. 1.* [4] *Der in Cordatus erwähnte Pater meus in Stolpen kann nicht der Onkel dieses Stadt- und Amts-Lauterbach, Nachfolger Tetzels, gewesen sein, sondern nur der Vater desselben ist in Stolpen gewesen.* [5] *Das Schluß in Stolpen, ähnlich wie in Bezug auf Meißen.* [6] *Wrampelmeyer.* [7] *Werterlein. Das Diminutivum ist hier nicht am Platze. Nr. 2637b möckerlein gibt allerdings keinen Sinn; es wird zu lesen sein: Meckerlein, worauf Rebenstocks Text hinweist. Ich nehme daher an, daß Cordatus ein Mißverständnis vorliegt. Die Meckerlein sind aber nicht Märkische Groschen (Wrampelmeyer), sondern Markische Pfennige, kein* argenteum. *Sie waren offenbar minderwertig, und Lauterbachs Vater hätte sie gern an den Mann gebracht.* [8] *Mit* Ita *schließt B. unsre Nr. 2637 an Nr. 2636 an; vgl. Anm. 1.* [9] *Über die Antoniter (Antonius-Herren) vgl. RE.*[3] *3, 307.* [10] *Das Petimusit.* [11] *Da Luther sagte, der Teufel kann, so wird es ein Jahrmarkt in Lichtenberg gewesen sein, und Wolfgang Reißenbusch, der Praeceptor von Lichtenburg, wird Luther dieses Geschichtchen erzählt haben.*

(B. 3, 211 27, 73. Von einem Antonia[s] Herrn. A. 46. St. 344 : S. 330[a] Onus, der S. Antonius Beil hat, fuhrete, ein Statuenirer, hatte ein Mal ein gartten und da jem Herr mit dem Heilthum nicht vorhanden war, uberredet er die Bauren, daß die Gloctlin eben so viel Kraft hatten als das Heilthum, dann sie waren stets dabei gelegen. Also segnete der Capellan mit Ernst, Alswenns seine Herrn, das Wasser mit dem Gloctlin. Das hat man Alles konnen glauben."

2639a. (Cord. 794; Zell. 296) Donec Dei datus est nobis[1] ille caesar, ideo[2] quisque debet fideliter orare pro eo. Licet enim hactenus summa Zell. 297. prosperitate regnaverit[3], tamen summos inimicos habet papam, Venetos, regem Franciae, Angliae etc. Et[4] in causa religionis multo aliter indicavit, quam persuasus fuit a papistis; et apologiam et confessionem nostram misit in omnes universitates, licet consiliariorum suorum haec sententia fuerit, sein kayserlich m. majestat solt all sein macht dawider setzen, ob dieße confession wider christlichen[5] glauben were: were es aber wider die miß brauch, so[6] solt ers gelerten leuten befheten. Quod certe prudens[7] consilium fuit. Et Eccius dixit se non posse confutare nostra per scripturam. Ideo[8] Magnutinus dixit: O, wie sein vertedigen uns die unsern[9] gelerten! Scio autem hunc sinceriter sentire, sed[10] er hofirt dem bapst, und herzog Jurge ist zu tieff ins Rein[11] komen und kan nicht zuruck. Ex illis, qui se nobis opponunt[12], Eccius, Cocleus[13], nullum curamus, sed tantum[14] caesarem, cui nostra causa est oblata; si si contra nos scripserit, dux noster respondebit. Caesar et papa resistunt assertioni nostrae: der wollen wir gewarten, alios non curamus.[15]

2639b. (B. 2, 110) Caesar modestissime indicavit in causa religionis et in confessione nostrorum multo aliter rescivit, quam a papistis persuasus fuit, nos scilicet esse impiissimos homines, foedissime viventes et docentes contra primam et secundam tabulam. Ideo apologiam et confessionem nostram in omnes universitates misit, sed consiliarii etiam consuluerunt, wo es wider den heiligen christlichen glauben were, so soltte seine keyserliche maiestet alles hinan setzen, so es aber wider den mißbrauch were, so soltte ers gelertten leutten befehlen. Prudens fuit consilium. Eta Eccius dixit se non posse scriptura confutare. Ideo episcopus Moguntinus dixit: Vnser

[1] *Cord. B.* nobis. [2] *Text (Wrampelmeyer)* huic; *auch Cord. B.*, nur *Aber da ist unmöglich. Es muß gelesen werden* ideo, *vgl. S. 110 Anm. 1.* [3] *Cord. B.* gubernaverit. [4] *Cord. B.* etc. Et. [5] *Cord. B.* rein. [6] *Cord. B.* so. [7] *Cord. B.* provadens. [8] *Text (Wrampelmeyer)* huic, *vgl. S. 570 Anm. 1.* [9] *Cord. B.* uns unsere. [10] *Wrampelmeyer* schreibt. [11] *Iohann FB.* ins Reich, *dagegen haben B. und Cord. B* hinein. [12] *Cord. B.* ut. [13] *Cord. B.* - etc. [14] *Cord. B.* tamen. [15] *Aus dem Inhalt dieser Rede schließt Wrampelmeyer, sie sei ins Jahr 1530 oder 1531 zu datieren. Nur der Inhalt der Rede gibt uns nur den terminus post quem. Sind sollt wohl zu den September 1532, vgl. S. 556 Anm. 7. 31. August 1532. und S. 573: 10. September 1532.*

gelertten vertetigen vns! Ego scio, quod episcopus Moguntinus sinceriter sentiat. Er hofieret nur dem bapst, er het vns sonst langes ein stuckle tassen sehen. Herzog Georg ist zu tieff hienein kommen, das er nicht zurucke kan. Et tamen omnes cessant furere, et animadvertite, an caesar et sui contra nos scribant, nisi quod Faber, Eck, Cochaeus contra nos gannitunt; hos nihil curamus, nisi caesar suo mandato contra nos scripserit, ad quem causa delata est, tunc princeps noster illi respondebit. Nam nostra causa est iam oblata caesari et papae. die legen sich darwieder, das wollen wir gewartten, alio nihil curabimus.

Cord. B. 111[b]; Walch NA. 1376, 4. 1904.

FB. 4, 355 (55, 4) Von der Confessio und Apologia, so dem Kayser vberant worten worden zu Augspurg (A. 521; St 311; S. 285). „Der Kaiser hat vermuthlich und bescheidentlich judicirt, und ich juristisch gehalten in der Religionsache, und unser Confession, hatz viel anders befunden, denn er von Pfaffen berichtet und vberredt gewest, nehmlich, als sollten wir die gottlosesten Leute sein, ein schandlich Leben fuhren, und lehren wider die erste und ander Tafel der zehen Gebot Gottes. Item hat er unsere Confession und Apologiam allen Universitäten zugeschickt. Es haben auch die Rathe gesagt jur ihr Bedenken. „„Wo es wider den heiligen christlichen Glauben wäre, so wollt seine Kays. Maj. Alles dran setzen, da es aber nur wider den Mißbrauch ware, so wollt es gelehrten Leuten befehlen &c.“ Ein guter weiser Rath.

Alio hat L. Ott gesaget: „„Er könnte nie aus der Schrift nicht contrariren und widerlegen.“ Item hatte der Bischof von Mainz gesagt: „„Unsere Gelehrten vertheidigen unsern &c.“ Aber ich weiß, daß der Bischof von Mainz unsere Lehre für recht halt, er hofiret nur dem Papst, er hatte uns sonst langst ein Stuckle tassen sehen.

H. Georg ist zu tief ins Rein kommen, daß er nicht zurud kann, und gleichwol horen sie alle nicht auf je zu wuthen. Und habt Acht darauf, ob der Kayser und die Seinen wider uns schreiben werden. Allein daß Faber, Schmidt, Od. Gochlaus wider uns schreiben, das achten wir nicht, fragen nichts nach ihnen. Wird der Kaiser, oder Jemand aus seinem Befehl, wider uns schreiben, an welchen diese Sache gelanget ist, so wird unser Fürst ihm gnadi antworten; denn der Handel ist nun dem Kaiser und dem Papst offeriret, und an sie bracht, die mogen sich darwider legen, deß wollen wir gewarten; nach den Andern fragen wir nicht."

2640a. (Cord. 795; Zell. 297) Regi Angliae uxor, soror matris caesaris nostri, in gradu (Zell. 298) prohibito ei iuncta est.[1] Sed papa callido consilio a se removit ad universitates divortium, et septem[2] concluserunt ex patribus[3] divortium esse celebrandum; nos autem et Lovanienses diversum statuimus. Ceteri callide quaerunt caesaris infamiam per repudium amitae suae, ut gratificentur regi Franciae, cuius sororem volunt Anglo copulare. Et nos suasimus[4] Anglo tolerabiliorem[5] ei esse concubinatum, quam das er land und leut zusamen hetze. Sed tandem eam repudiavit.

[1] *Katharina, Karl V. Tante, war in erster Ehe mit Heinrich VIII. verheiratet, dem sein Bruder vermählt, das nun eigentlich grades prohibitum in Heinrich VIII., nach dem Papst Julius II. seiner Ehe mit Katharina den Dispens erteilt. Kostlin 2, 256.* [2] *Text:* 7. [3] *Wrampelmeyer* ex patribus: *an seine vgl. Enders 3, 81 Anm. 2.* [4] *Luther's Gutachten vom 8. September 1531 an Robert Barnes, vgl. Enders 4, 309.* [5] *Text:* tolerabiliorum.

2640b. B. I. 354. Uxor regis Angliae soror est matris caesaris consanguinea, ne tamen, ut ut in prohibito gradu coniugium illis sit interdictum, a papa callido consilio deliberavit: Ne ipse sua autoritate divortium statueret, negotium ad universitates retulit. Et eorum universitates concluserunt faciendum esse divortium. Lovanienses vero et nos Wittenbergenses diversum tatuimus. Ita callide hoc agunt, ut caesari suae amitam cum infamia repudiet recipiat Aveliae regis Galliae sororem coniugem associent. Also gehets alles auff den fromen Carolum, er hat viel widerjadher: drumb muß er blind haben. Et nos sacrilegos regi Angliae concubinatum, das er nicht landt und leutte zusamen hetzet.

Walch NA. 1259, 41 in.; 1904.

KB 4, 267 45–44. Der Konigs Antwort Scheidesung. A. 150 st. 093; . Daß „Die Konige von Engelland Gemahl ist Kaiser Karls des Fünften Muhme Mutter Schwester und ihrem Herrn, dem Könige, Anverwandtschaft halben verwandt, nehmlich seines verstorbenen Bruders Weib oder Verwante, also daß solche Ehe nicht zugelassen und als im verbotenen Grad nicht konnte gestattet werden. Aber der Papst, da er drum gefragt, habe diese Sache beratschlaget und damit es mit seiner Autorität das Scheiden nicht zuviel bekame und bestigte, hat er von sich auf Erkanntnis der Universitäten gethan. Derselben sind sieben kommen befraget: die haben erkannt, daß man ihme sollte scheiden. Wir aber allhie zu Wittenberg und wir zu Löwen haben das Widerspiel gesprochen nach Gelegenheit der Umstände, sonderlich weil sie Kinder zeugen, so lange ehelich bei einander gewohnet und ehelich Beischlaf gepflogen, daß es zu Recht erbeten geleistet haben. Solch ehelich Beiwohnen haben wir nicht wollen zu trennen und zu scheiden fürnehmlich unter beiden Personen, von welchen so großen Aergernis und anderen Unfalles, so daraus erfolgen würde, und sah, wo man mit einander eine Fechte angefangen hätten. Und jene sind mit Practiken getrieben, damit sie dem Kaiser zu Willen wären, daß ihm seine Muhme, als seiner Mutter Schwester, mit Unehren und zum Schandfleck seines Geschlechts durch solch Scheidung und dem Konige von Engelland die Königin von Arragonien Schwester gegeben würde. Also gehets alles auf den frommen Kaiser: er hat viel Widersacher, drum muß er Glint haben!"

2641. (Cord. 796; Zell. 298) Quaestio metricalis Heidelbergae proposita[1]: Quacro, asinus cum suis longis auribus, indutus pelle caprina, sedens in arbore Porphyriana", rodens folia hypothetica[a] possit absolvi a implici sacerdote?

Walch NA. 1906

2642a. (Cord. 797. Zell. 298) Aus phimus hat man werden Quod scribit Pomerano, qui astitit quibusdam matronis, quae accusantes[1] mihi

[1] *Es darauf stand, gibt Luther selbst die Deutung mit dem Hinweis auf die Parva Logicalia. Siehe die Papstfabeln a. Rom. vom Teufel geholt. Erl. Ausg. 26, 169 f.* [a] *Cord. Ex:* hypothetica. [b] *Cord. Ex:* matronis accusantibus [1] *Satire 8, 141 Anm. 12.*

Text: parphimus. *Vier Arten Porphyr vor als S. Ottmar, Lorenz Lorenzkirch usw.* [a] *Text* hypotetica.

Magistrum Eroschelium[1] de immodesta praedicatione contra eas et (Zell. 299) virgines; quem cum ioco exensassem, coepit Pomeranus una[2] cum matronis valde irasci. Simile contingebat, cum praesente Doctore Iona et Spalatino Doctor Pontanus[3] ioco dixisset se aliquid habere, quod eis diceret, si tamen[4] antea promitterent[5] sese iratos non fore; quod cum promisissent, dixit principem ab eis postulare, ut uxores suas apud exteros[6] concubinas suas esse vellent ferre[7], alioqui electorem hanc causam defendere non posse. Tunc statim Spalatinus: Pfui, pfui, tod, tod! Sol ich mein liebes weib alßo verſehen! Das arm kindlin! Statim similia dixit Iona, et Philippus acuens ioculum[8] eos hoc promittere[9] posse, quod alioqui liberati[10] essent a multis oneribus papae: Was ſchadet das lieben herrn, ob yhr meinem gnedigen herrn auch etwas nachlaſſet! Similia dixit Iona saepe facta esse[11]; incantos enim[12] tandem inflari etc.[13]

2642b. (B. 2, 165) Aus ſchimpf wird ernſt. Decima die Septembris anni 38.[14] Doctor Luthero, Doctor Iona, Pomerano, Domina Schützin[1], uxor Ionae[15] mentionem fecerunt Magistri Eröschelii, qui temerarium fecisset contionem invectus in omne virginum, matronarum, parochiae et magistratuum. Illae mulieres satis iratae illum accusabant. Doctor Martinus Luther studiose finxit se illum defendere, qui non temere, sed modo loquendi haec dixisset (sicut enim mulier dicere potest: Alle megde ſeyn untreu, id est, multae, sed non omnes, et ita defendit eum contra has mulieres. Doctor Pomerano irritatus una cum matronis se Luthero opposuit, quem tamen vidit prius ioco, non serio facere, ne mulieribus daret calumniandi occasionem. Ideo dixit: Aus ſchimpff kan ernſt werden. Et Doctor Ionas dixit se et Spalatinum sub ioco a Pontano et Philippo saepe irritatos esse. Quodam die Pontanum conſtituisse und ſich vorbedinget, daß ſie nicht toruig wolten werden, et ipsos promisisse se aequo animo susceptures, tunc proposuisse causam: Lieben herrn, es iſt unſerm gnedigſten herrn fur das beſte furgeſchlagen, fur erhalten weltlichen friede, das die pfaffen, die do weiber genomen haben, daß ſie dieſelbigen nicht behalten mugen, und der durfurſt

[1] Loch Cord. B.: Mr. Eroschelium. — Cord. B. una. — Cord. B. Pomeranus. Aber auch B. hat Pontanum, und der Inhalt der Rede paßt auch nur auf den Kanzler Brück. — [3] Cord. B. tacens. — [4] Wrampelmeier permutterent. — [5] Text nach Cord. B. — Wrampelmeier exteros. Cord. B. exteros, ad. a B. zu Herrn gegenüber. — [6] Cord. B. facere. — [7] Cord. B.: ausz. — [8] Text nach Wrampelmeier permutterit. Cord. B. vertag. — [9] Text emeratis, offenbar durch das polnisch anrüchige hervorgehoben. Cord. B. richtig liberati. — [11] Cord. B. similia esse. — [12] Cord. B. autem. — [13] Wrampelmeier et. Cord. B. talamnati ad incundum. — [14] Die Jahrzahl 38 ist irrtümlich für 32 gesetzt, aber der Inhalt der 10. September 1532 ist gewiß richtig, vgl. S. 556 Anm. 7: 31. August 1532 und Nr. 2713: 28. September 1532. — [15] Frau Veiten von Selbitz. — [1] Über Katharina Jonas vgl. Kroker, Katharina von Bora 206f.

ihr landt vnd leutte nicht in vnluſt bringe, daß alſo die pfaffen ihre weiber bey ſich behalten als ihre eheweiber: Coram mundo fateantur concubinas. Vix illis dictis Spalatinus suae promissionis immemor, iratus tum vultu tum voce dixit: Pfu, pfu, das wer mir ein feines! So het ich mein liebes weib lein wol angefuret! O du armes Ketlein[1], wie wirſtu verſorget! Ey, was wolte deine löbliche freundtſchafft[2] darzu ſagen, aue nein, aue nein, lieber ſterben vnd todt ſein! Deinde Magister Philippus pergebat: Lieben herrn, ihr ſeit jonſt zu großer freiheit komen, ab omnibus oneribus papisticis liberati et liberi facti: was ſchadets, das ihr meinem gnedigſten herrn auch was nach liſſet? Ipse promittit, quod vestrae coniuges in sua regione debent honorifice tractari, tantum in aliorum regionibus fateamini eas contubernia vestra. Tum ego, Doctor Ionas, offensus etiam in iram prorupi, cum tamen causa ficta ageretur, noch wurden wir zornig. Hoc saepius accidisse dicebat Doctor Ionas. Nam animi concitati utcunque rem ioco incipiant, inflammantur tandem. Ita hic contigit Doctori Pomerano. Dan aus ſchimpf wirdt ernſt.

Cord. B. 22ᵇ; Walch NA. 1906.

2643 a. (Cord. 798; Zell. 299) Invidiosa mihi res est longa praedicatio, nam spiritus desiderii ad audiendum extinguitur in auditoribus, et ipsi praedicatores sibi iniuriam faciunt. Ideo Doctor Pomer bene castigatur, et licet sponte et[3] libenter diu praedicet, tamen ex errore hoc est.

2643 b. (B. 3, 111) Doctor[4] Martinus Lutherus prohibuit longis contionibus auditores torquere. Desiderium enim audiendi deficit in auditoribus; ipsi quoque praedicatores sibi vim afferunt. Ideo Doctorem Pomeranum castigavit, qui tamen non studio, sed errore facit.

Kolm 304ᵇ; Cln. 939, 42ᵇ; Wern. 93; Vind. 8903, 144ᵇ. Walch 637, 12; 1906

EB. 2, 372—22, 12 Nicht lange Predigten ſoll man thun. (A 253ᵇ; St 277; S. 250 Doctor M. L. verbot den Predigern, ſie ſollten die Zuhörer je nicht martern und aufhalten mit langen Predigten: „denn die Luſt zu zuhören," ſprach er, „vergehet ihnen; ſo thun denn die Prediger offt Wehe und Gewalt mit langem Predigen." Darum ſtrafete er D. Pomeranum um ſeines langen Predigens Willen, das er doch nicht fürſetzlich that, ſondern aus Irrthum und Gewohnheit.

2644. (Cord. 799; Zell. 300) Dicitur papam[5] misisse legatos suos ad caesarem hortatos[6], ne properaret ad concilium, aut si celebrandum esset[7], ut tantum de articulis fidei fieret tractatio et non de primatu papae etc.[8]

Cord. B. 109ᵇ; Walch NA. 1906.

[1] Nach Spalatins Frau hieß Katharina. [2] Spalatins Frau war eine geborene Ehe[illegible]reich, Enders 1, 47 Anm. [3] Nach et gestr.: ex errore. [4] Kleine, 16 cm weit, halten das Stück gekürzt: Longae contiones extinguunt ardorem et spiritum audiendi in auditoribus, et ipsi praedicatores sibi iniuriam faciunt. [5] Ebenso Cord. B. [6] Ebenso Cord. B. Feldkirchs Konstruktion? [7] Fort. esse; Cord. B. redetur. [8] Wrampelmeyer etc. In Cord. B. fehlt e.

2645a. (Cord. 800; Zell. 300) Nisi[1] immota constantia fuisset dux Iohannes[2] in comitiis Augustae, omnes consiliarii eius hetten[3] taffen gehen; omnes enim cogitabant de mediis, quibus caesaris gratia possit[4] retineri, vnd temperirtens durch einander, gratiam Dei et gratiam hominum. Et fertur dixisse: ‚Ich wolt, das vns vnser gelerten nicht ansehen, sondern redeten vnd schrieben, was recht ist, vnd machten[5] nicht schirmschlege.‘[6] Ad promulgatam sententiam caesaris et minas multorum dixit: Es sind zwen wege, Gott verleucken[7] vel mundum: denck ein yeder, welchs[8] am besten sey. Et haec erat magna probatio constantiae eius, quod prohibita praedicatione a caesare maluit recedere quam prohibitionem hanc sustinere.[9] Summa, vnser princeps stetit adversus[10] omnes. Describi non possunt omnia: sie sind zu hoch vnd weitleuffig[11] etc.[12]

2645b. (Math. L. 47) Constantia ducis Saxoniae Augustae.[13] Illustrissimus ille princeps mirae fertur fuisse constantiae, quia pro sua persona certus et firmus euangelio haerebat.[14] Wen er gewanckt hett, so hetten alle seine consiliarii taffen gehn. Nam illi omnes[15] cogitabant, ut[16] per media aliqua[17] caesaris gratiam obtinerent, vnd temperirtens durch ein ander, scilicet[18] gratiam Dei et hominis.[19] Ideo fertur principem[20] dixisse: ‚Ich wolt, das vns[21] vnsere gelerten nit[22] ansehen, sondern redten[23] vnd schriben, das do[24] recht were, vnd machten nicht[25] schirm schlege; dann gleich zu macht ein guten renner.‘[26] Et cum ei[27] caesaris sententia[28] ultimo esset promulgata, dixit ad illorum minas[29]: Es sind zwen[30] wege, Gott vorleugnen vnd welt vor leugknen; denck[31] ein ider, welchs[32] am besten sei. Et ipse[33] moleste ferebat, quod ei a caesare[34] praedicatio[35] Augustae prohiberetur, et voluit iterum discedere.[36] Tam firmiter stetit in verbo.[37] Magnum est miraculum, unum electorem[38] contra omnes alios firmiter stetisse et contra tantum imperatorem!

[1]) *Anfrage. Uberseczung von der ersten Halfte dieses Stucks siehe unter Nr. 301; vgl. Wundtmanth, s. o.* [2]) *Cord. B.:* Ioannes dux. [3]) *Cord. B.:* hetten. [4]) *Cord. B.:* caesaris favor posset. [5]) *Cord. B.:* macht. [6]) *Schirmschlage. Lexikhaus. Luft Streiche. Grimm 9, 2337.* [7]) *Cord. B.:* verleugnen. [8]) *Cord. B.:* welch. [9]) *Vgl. Luther, Brief an den Kurfürsten vom 16. Mai 1530. de Wette 4, 371. Enders 7, 35.* [10]) *Cord. B.:* contra. [11]) *Weitleuffig:* weitläufig. [12]) *Cord. B.:* — und weitleuffig etc. [13]) *Rhad. schr. nur mit Matth. L. zusammen.* [14]) *B. hic barbar.* Ioannes elector insigni fuit constantia, pro sua persona firmus et certus stetit. [15]) *B.:* Qui semper. [16]) *B.:* ut. [17]) *B. fährt fort:* gratificeri Caesari, ut gratiam eius retinerent, temperiten alte *usw.* [18]) *B.:* scilicet. [19]) *B.:* vnd hominum. [20]) *B.:* principem. [21]) *B.:* vns. [22]) *B.:* nichts. [23]) *B.:* retten. [24]) *B.:* do. [25]) *B.:* — und machten nicht; an alle. [26]) *B.:* renttier. [27]) *B.:* illi. [28]) *B.:* in comitiis. [29]) *B.:* dixisse fertur. [30]) *Text:* — zwen; *ergänzt aus den Parallelen.* [31]) *B.:* nit denke. [32]) *B.:* was. [33]) *B.:* Et ipse. [34]) *B.:* a caesare. [35]) *B.:* contio. [36]) *B.:* interdiceretur propterea discedere volens. [37]) *B.:* — Tam ... verbo. [38]) *B. fährt fort:* contra tantum imperatorem et tot principes et status tam firmiter stetisse. Ideo illa acta Augustana *usw.*

Sed illa acta conditionis Augustanensium non possunt describi; sie sind zu hoch und zu weitleufftig.

N. 304 VD. 1275. — Cord. B. 90b; Rhod 278c; B. I, 342. Walch NA 1275, 7. 1906.

EB. 4, 27. E, 17. Von Herzog Johanns, Kurfürsten, Beständigkeit. A. 486; S. 491: S. 448 „Die Kurfürsten zu Sachsen Johannsen wunderseltzame Beständigkeit wird billig hoch gerühmet und gepreiset, als der zu Augspurg auffm Reichstage 1530 für seine Person kurtzweilig, muth und fest gehalten hat, aber der reinen Lehre des Euangelii. Und da man ihm zu Kaufen endlich Meinung und Willen angezeiget, soll er zu Augspurg gesagt haben: „„Es hab gewert, was es wolle, entweder Gott verlieren, oder die Welt; wolle nu ein Jeglicher, welches er wolle.““ Und verdreuß ihn übel und that ihm wehe, daß man das Predigen verboten war zu Augspurg vom Kayser, wolt aufbrechen und davon ziehen, so fest und beständig war er. Es ist ein groß Wunderwerck und Gnade Gottes, daß ein einiger Kurfürst wider die andern allzumal, ja wider den Kayser so fest gestanden ist. Denn kann man die Augustanischen Reichstages-Acta und Handlung nicht recht verstehen, denn sie sind zu hoch und zu weitleufftig.“

2646. (Cord. 801; Zell. 301) Morio[1] Torgensis[2] wil nicht gen himel, drumb das kalt oben[3] ist, schneit und regent herunter; in die helle wil er[4] faren, da feis warm, bratt[5] gut epffel und pirn in den kecheln.[6]

Cord. B. 90; Zwick. 82; Farr. 435b; Walch NA. 1906.

2647. (Cord. 802; Zell. 301) Semel incipiebant commensales sui mentiri modo maximo, quo quisque posset.[7] Respondit Doctor[8] Lutherus: Das handwerck gehet an! Ich wil euch warnen, wie der knecht seinen junckern: Junker, ihr must nicht zu kum dreen, das ichs auch konne fiddern. — Sed cum riderent multum mentiendo, dicebat[9]: Lugen mus man mit ernst sagen, aber[10] man gleubt yhr nicht.[11]

Cord. B. 106; Walch NA. 1906.

2648. (Cord. 803; Zell. 301) In sciolos.[12] Optimum mendacium est[13] in arrogantes sciolos: Muscam edisse[14] auff ein fidder hey[15], und so man

[1] *Bei Zwick. lautet das kleine Stück:* Stultus Torgensis. Ich mag nith in himmel, dann es ist kaldt droben, es schneit und reget. Ich wil in die hell: do ist es fein warm, do bratt man epffel und birn in kacheln. — *Cord. B.* Meine tochter. *vgl. S. 161 Anm. 8. In der Vorlage fand vielleicht mal* M. T. *Wrampelmeyer meint, Luther spreche hier von Klaus Narren. Aber Klaus Narr war schon 1545 gestorben. Kroker Math. L. 116, 1. Es wird von dem noch lebenden Abrecht Narren die Rede sein. Kroker Math. L. 67, 1.* [2] *Cord. B.:* droben. [3] *Cord. B.:* je aber. [4] *Cord. B.:* do bratt man. [5] *Cord. B.:* in der kachel. *Kachel = Ofenröhre. Grimm 5, 12.* [6] *Vgl. die Geschichten vom Lügenschmidt, dem Vorläufer Münchhausens, im Wendunmuth 1, 254ff.* [7] *Cord. B.:* — Doctor. [8] *Cord. B.:* Das handwerck . . . dicebat [9] aber, *dialektisch oder, vgl. S. 480* [10] *Cord. B.* oder. [11] *Cord. B.:* — quia ridebant [12] *B.:* — In sciolos. *Cordatus hat sonst keine Überschriften; Cord. B. hat regelmäßig welche. Zwick. hat die Überschrift:* Vrsche contemptus, per muscam et pulicem. *Verspäter verwendet dieses Wort wieder Luther mag es unser Nr. 4258.* [13] *Zwick.* est. [14] *Zwick.*, ahn . . . *B.* ob mag ein flig. [15] *Zwick.*, abnach *B. fehlt fort* do mans einfurte, haubt es dehn dreit mit ein ander.

einfurit, flobe es feer; ideo[1] dixit: Oy, der Teuffel, wilch" ein ſtaub kan ein fliehe anrichten! Et cubex[2] decidens de camelo dixit: Ich mein, du habſt[3] geeutet, was dich fur ein laſt gedruckt hatt!" Talis est Coelens adversus Lutherum; sua certe sententia talis" est.

Zwick 82; Farr. 199; B. 1, 427. Walch NA. 688, 142 in . 1906.

2649 a. (Cord. 804; Zell. 302) Liber Iohannis Cappellae[4] de conformitate Christi et Francisci iſt ßo vol mit lugen, ut autor eius videatur obsessus a Sathana, non tantum spiritualiter, sed etiam corporaliter. Inter alia enim dicit Christum resignasse Francisco iudicium, ut ipse fratres suos iudicet secundum suam regulam. Es ſind lugen, die mehr glauben bedurffen den articuli fidei.

2649 b. B. 2, 2) Libri Ioannis Capellae, videlicet conformitatum, die vergleichnuß Chriſti vnd Franciſci, ſind ſo vol groſſer lugen, ut autor a Diabolo obsessus iudicetur, non solum spiritualiter, sed etiam corporaliter. Horrenda enim effudit mendacia, Christum appellat typum Francisci et ait Christum resignasse iudicium Francisco super omnes fratres suos salvandi et damnandi. Horrenda profecto mendacia, die mer glaubens bedurffen quam articuli fidei.

[5] Nr. 1823 (Schaeg. 82). — Walch NA. 906, 116. 1906.

[6] 113, 3, 257–27, 116) Ein anderer — A. 354; A. 382 S. 429. „Die Bücher Johannis Capella, so man Conformitatum nennet, in welchen die Vergleichung Christi und Francisci ist, sind so voll grosser Lügen, daß es jammert, des Meister besselben ist vom Teufel besessen, nicht allein geistlich, sondern auch leiblich; denn er redet greuliche Lügen aus, nennet Christum ein Figur und Vorbilder Francisci, und sagt unverschämt: „Christus hab Francisco das Gericht aufzutragen und vorzugeben, daß er möge die Brüder selig machen oder verdammen.““

„In Lüneburg in einem Kloster stehet noch auf Steinen Tag ein geschnitzter grosser Altar, darinnen die Geburt, alle Werk und Mirakel Christi, auch sein Einzug zu Jerusalem, Gefängnis, Leiden, Sterben, Hellfahrt, Auferstehung und Himmelfahrt geschnitzt war, und darneben auch Francisci Geburt, Wunderwerk, sein Leben, Sterben und Himmelfahrt gemeßet und gemacht, daß man alle S. Francisci Werk des Herrn Christi Wunderwerken und Leiden gleich gerechnet und geachtet hat; welche ein grosse Gotteslästerung ist gewesen."

2650 a. (Cord. 805; Zell. 302) Franciscani" ſind vnſers Herrgotts leuße,

[1] *Text (Wrangelmayer):* huo, *vgl. S. 349 Anm. 1.* [2] *Zu der Form siehe Franke 240, 240, 1 und 241, 8. 241, 1:* Zuck: was; B. wie [3] *Zuck.* B.: pules [4] *Zuck.* haſt; B.: haſts. [5] *Zuck. schafft hier:* B. *fehlt ganz.* [6] Ita Coelaeus omnia e maximis tractatibus excidisse et Lutherum delatura[e] [7] talis *übergeschr.*, darunter *gestr.* we. [8] *Johannes a Capella gehörte zu den ersten zehn Genossen des Hl. Franz von Assisi. H. Holzapfel, Handbuch der Geschichte der Franziskanerordens, Anm. 2.* [9] *Text* conformitate. *Als Verfasser des über conformitatus gilt Bartholomäus von Pisa. Gegen das Buch wendet sich Erasmus Alberus.* Der Barfüßer Mönche Eulen spiegel und Alcoran. *Mit einer Vorrede D. Martini Luth. 1542. Kostlin 2, 692 Anm. 4 zu 693.* [10] *Anderbare Übersetzung, die Nr. 504 und Nr. 2649 vermeidet, siehe unter Nr. 504. Die ursprünglichen Parallelen fallen in dieselbe Zeit.*

die der Teuffel Adam in seinen pelz gesetzt hatt; Prediger mönch sind die flohe, die sich ewig mit einander beissen wie die sperlich[1] und die[2] schwalben.

2650b. (B. 2, 3) Franciscani sint unsers Herrgotts leuse, die der Teuffel in Adams pelz gesetzt hat. Prediger mönche sint die flöhe, die haben sich ewig mit einander gebissen.

[1] Nr. 301 (VD. 127[b]); [2] Nr. 1825 und 1826 (Schlag. 531 und 532). — Cord. B. 106; Walch NA. 956. 11 med.; 1906.

2651a. (Cord. 806; Zell. 302) Deus primo virum creavit, qui admodum prudens fuit et magno consilio, sed uxorem creans[3], do hebt sichs vngluck. Ideo[4] monachi primo Dei consilio acquiescentes sine uxore vivunt, quia prudentiores sunt Deo. Si caesar ordinem hunc totum extirparet et libros ipsorum in perpetuam memoriam servandos daret, dignum caesari[5] opus faceret. Benedictini et Augustiniani nihil fuerunt zu diesen leuten gleicht.[6]

2651b. (B. 1, 124) Deus primo hominem solum condidit; das war ein weiser radt Deinde etiam uxorem creavit; das war der schade. Ideo monachi primo Dei consilio acquiescentes solitarii vixerunt, borgten nur, darumb hettes Gott wol mugen dabei bleiben lassen, ut homo solitarie viveret. Si caesar bonum et se dignum opus facere vellet, tunc Franciscanum ordinem funditus extirparet et libros eorum ad perpetuam abominationis memoriam retineret, quia pestilentissima erat secta. Augustiniani et Benedictini sindt nichts kegen diese leuthe gewesen etc.

Walch NA. 950, 2; 1906.

FB. 3, 285 (29, 2) Mönscherei strebt stracks wider Gottes Schöpfung. (A. 369; St. 383b; S. 350. „Gott hat im Anfang nur einen Menschen geschaffen. Das war ein weiser Rath! Darnach schuf er auch ein Weib; da kam der Schade! Darum haben die Mönche dem ersten Rath Gottes gefolget und leben allein, ohne Ehe; derhalben hätt es Gott wol mögen lassen bleiben, daß ein Mensch allein lebete! Wenn der Kaiser wollt ein gut und löblich Werk thun, so sollt er der Barfußermönchen Orden gar ausrotten, und ihre Bücher zum ewigen Gedachtniß solches Gräuels bleiben lassen und wol bewahren, daß sie nicht umkämen. Denn es ist die allerärgste und giftigste Secte; die Augustiner und Bernhardinermönche u. sind nichts gegen diesen schändlichen Läusen gewesen."

2652a. (Cord. 807; Zell. 303) Was[7] wir itzt gern sein wolten, das werden wir in alio saeculo sein, et ubi cogitationes, illic erunt et corpora[8]

[1] *Cord. B.:* sperlinge. [2] *Cord. B.:* die. [3] *Nachlässige Partizipialkonstruktion.* [4] *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [5] *Man darf* caesari *wohl nicht in* caesare *korrigieren.* [6] *Wrampelmeyer:* gleich; gleichen — *vergleichen.* [7] *Mit Nr. 2652 beginnt wieder eine längere Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2652 (Cord. 807) bis Nr. 2656 (Cord. 831) — Nr. 1830 (Schlag. 535) bis Nr. 1845 (Schlag. 524). Die einzelnen Stücke bei Schlaginhaufen fallen in dieselbe Zeit, haben aber eine ganz andre Reihenfolge. Vielleicht hat schon Ivar Cordatus eine Lage aus Schlaginhaufens Heft entlehnt — aber ist es bei Nr. 2656ff. der Fall.* [8] *Text* opera *Cord. B. richtig.*

nostra, quin et in hoc saeculo corpus obaudit voluntati; quidquid enim decernit[1] voluntas, da mus der leib folgen, sive ad bonum sive ad malum. Multo magis haec erunt in futuro saeculo, quando corpus levius et agilius[2] erit den ein pfflaumfedder. Et omnia, quae nunc formosa iudicantur[3], wird dort[4] hin gerechnet[5] nichts sein. Pro hac sententia loquuntur de novo coelo et terra[6] Esaias et Petrus, in quibus iustitia habitat; iustitia, pax illic erit, Es. 65, 17. 2. Petr. 3, 13. et quidquid nunc in votis est nobis, gaudium, securitas etc. De talibus loquebantur post mendacia.[7]

(Cord. 808) Cor gaudio plenum omnia videt laeta, triste autem omnia tristia. Nam immutatio cordis est per omnia magna immutatio. Hinc est, quod gaudentes omnia, quantumcunque exilia germina laeti videmus et formas eorum[8] miramur, quas tristes abicimus et contemnimus. Omnia igitur etiam sordida animalia velut cimices voluptati erunt beatis.

(Cord. 809; Zell. 304) Coelum non debemus tantum intelligere aerem, terram sive illa tantum, quae supra nos sunt, sed illa quoque omnia, quae ad illa pertinent, omnes boves et[9] pecora etc.[10]

(Cord. 810) Si mundus ille plenus esset concordia, pace, iustitia, das der pawr dem fürsten allenthalben gehorsam were, das gesind dem herrn, das weibe dem manne, so wurde sich niemand ins künftig leben jehmen. Ideo Deus hunc mundum[11] plenum facit turbarum, ut aliam vitam suspiremus etc.[12]

2652 b. (Khum. 333[b]) De vita aeterna. De futura vita, novo coelo et terra, quomodo Adam et Eua exciderit[13] e paradiso, id est, e gratia et favore Dei. Sed in Christo[14] habemus omnes[15] futuram vitam, ibi erit novum coelum et terra[16], ubi[17] gramen et flores tam pulchre[18] erunt ut smaragdus et[19] omnes creaturae erunt pulcherrimae. Wenn wir nur Gottes gnadt haben, tunc omnes creaturae nobis arridebunt.[20] Si dixero ad laterem, ut fiat[21] smaragdus, tunc[22] fiet.[23] Et[24] in[25] illo novo coelo erit luxus et maxima suavitas.[26] Was wir itzt gern sein wolten, das werden wir sein und

[1] *Cord. B.*: discret. [2] *Zell.*: levior et agilior; *Cord. B.* richtig [3] *Cord. B.*: videntur. [4] *Cord. B.*: da [5] *nach* gerechnet *getr.* sein [6] *Cord. B.*: — et terra [7] *Vgl. Nr. 951, und die folgenden Stücke. Cord. B.*: — De . . . mendacia. *In Cord. B. fehlt auch der ganze weitere Absatz.* [8] *Zell.*: earum. [9] *Cord. B.*: — et [10] *Cord. B.*: etc. [11] *Cord. B.*: — mundum. [12] *Wrampelmeyer* etc., *ebenso Cord. B.* [13] *Auch Clm., Wern.*: exciderit. [14] *Nach* Christo *dittographh.* [15] omnes: *Math. L., Rhed. bis hierher.* Adam et Eua in hac vita gratia Dei exciderunt et e paradiso, sed in Christo *usw.* [16] *B. bis hierher.* Cum vocati essent Martinus Lutherus et alii praeceptores nostri, Philippus, Pomeranus, venerunt ad sera, videlicet de futura vita, de novo coelo et terra, quomodo Adam et Eua exciderint paradiso, id est, gratia et favore Dei. Sed in Christo habemus omnem *usw.* [16]) *B.*: + nova. [17]) *Rhed.*: ibi. [18]) *Math. L., Rhed.*: pulchra; *B.*: amoeni. [19]) *Clm.*: et. [20]) *Clm., Wern.*: arridebunt. [21]) *Clm., Wern.*: — ut fiat; + ita [22]) *Clm., Wern.*: et. [23]) *Math. L., Rhed.*: — ut fiat . . fiet; + tunc erit smaragdus. [24]) *Math. L., Rhed.*: Et. [25]) *Hier setzt Farr. ein* [26]) *Math. L., Farr., Rhed.*: erit summum gaudium

werden.[1] Wo die gedancken sein werden[2], da wirt der leib auch sein. Iam[3] enim[4] in hac vita corpus voluntati oboedit; quidquid enim voluntas decernit[5] et[6] (Klum. 334) statuit[7], da muß der leib volgen sive ad bonum sive ad malum, multo magis in futuro seculo, da der leib[8] wie ein pfiaum feder leicht[9], quod[10] voluntati facile oboedit.[11] Ibi[12] oculi et palpebrae corruscabunt[13] sicut argentum.[14] Haec membra, hi[15] digiti, quos iam habemus, aderunt, sed alia figura, et omnia, quae iam sunt formosa, das wirt dort hin[16] gerechnet[17] nichţ sein. Saltem contenti[18] gratia Dei tunc erimus, quid- 1. Petr. 1, 13. quid nobis placuerit.[19] Ideo et[20] Petrus et Esaias de novo coelo et[21] nova terra loquuntur, in quibus iustitia habitabit.[22] Da wirt[23] alles sein, das wir iţt gern haben wolten, scilicet iustitia, pax, gaudium, salus, alieni[24] ab omni malo et morbis.[25] Nam cor plenum gaudio omnia videt laeta, triste autem cor omnia tristia videt. Immutatio cordis est magna mutatio.[26] Da werden formicae, cimices[27] et omnia animalia sordida deliciae sein et optimi odoris.[28]

Et cum Hynenck[29] interrogaret, an etiam aliae pecudes[30] ibi erunt[31], respondit: Non (Klum. 334b), debetis[32] coelum et terram tantum aerem et arenam intelligere, sed omnia, quae ad illa pertinent, oves, boves, pecora, pisces, sine quibus terra esse non potest et coelum. Si mundus iste[33] esset plenus concordia[34], pace et iustitia, das der baur dem fursten allenthalben[35] gehorsam were, das[36] gesinde dem[37] herren, das weib dem manne, so wurde sich niemandt ins thumfftige leben sehnen. Ideo Deus illum mundum perturbat, ut suspiremus futuram vitam. Tunc enim ille sol erit tenebrosus[38]; coelum iam est[39] aquosum, erit autem postea[40] wie der schoneste[41] schnee.

[1] Nr. 1830 (Schlag. 533; Cord. B. 106; Clm 939, 58b; Wern. 121b; Matth. L. 19; Farr. 132. Rhed 239b; B. I, 111; Walch NA. 1323, 5 med. und extr. 1906.

[1]) *Math. L., Farr., Rhed., B.* das werden wir dort sein. [2]) *Clm.:* Wo . . . werden. [3]) *Clm.* Ita [4]) *Math. L., Farr., Rhed.:* Nam iam; *B.* iam enim. [5]) *Clm.* di- crimit. [6]) *Clm.* ac [7]) *Text:* statuat; *du Paralleles:* statunt. [8]) *B.:* | wirdt. [9]) *Math. L., Farr., Rhed.:* | wird sein. [10]) *B.* quod. [11]) *B.* oboediet. [12]) *B.:* ubi. [13]) *Text:* coruscabunt. [14]) *B.* aurum. [15]) *B.:* et. [16]) *Clm.:* hin. [17]) *B.:* zu rechen gar. [18]) *Clm.:* potenti; *Rhed.:* certi. [19]) *Math. L., Farr., Rhed.* quidquid voluerimus. [20]) *Du Paralleles:* - et. [21]) *Clm.* de. [22]) *Ebenso Clm.; die andern Paralleles* habitat. [23]) *Clm., Wern.:* - es. [24]) *B.:* Erunus alieni. [25]) *Math. L., Farr., Rhed.:* Da wirt . . . morbis. [26]) *Math. L., Farr., Rhed.:* immutatio; *B. schließt hier.* [27]) *Clm.:* cornices; *Math. L., Farr., Rhed. etc.* [28]) *Math. L., Farr., Rhed schließen hier.* [29]) *Über Hyneck Perlmoosky acta Bd. I. S. 138 Anm. 33.* [30]) *Text:* peccules; *Clm. richtig.* [31]) *Clm., Wern.* ibi erunt; | sint futuri. [32]) *Clm., Wern.* tantum. [33]) *Clm.* recte. [34]) *Clm., Wern.* - et. [35]) *Clm.:* alltzeit; *Wern.* allenthalb [36]) *Clm., Wern.* das. [37]) *Clm., Wern.* - dem. [38]) *Text, Wern* tenebrosum; *Clm. richtig.* [39]) *Text:* esset. *Clm., Wern. richtig.* [40]) *Clm., Wern.* erit autem postea; - tunc autem erit vere. [41]) *Clm., Wern.* schoneste.

FB. 4, 286 49, 5 Im[1] ewigen Leben werden alle Creaturen lieblich, und die Leiber verkläret seyn. (A. 507[b], St 559[b]; S 490) Da T. Mart. und Andere lange mit einander geschertzt hatten, kamen sie auf erstlich Ding, nehmlich vom ewigen Leben zu reden, „wie Himmel und Erde würden neu werden, wie Adam und Eva aus dem Paradies gefallen wären, das ist, aus Gottes Gnad und Gunst. Aber in Christo haben wir alle ein ander künftig und ewige Leben. Da wird ein neuer Himmel und ein neue Erde werden, da werden die Blumen, Laub und Gras so schön, lustig und lieblich seyn, wie ein Smaragd, und alle Creaturen auf's Allerschönste. Wenn wir nur Gottes Gnade haben, so lachen uns alle Creaturen Gottes an. Wenn ich werde zum Ziegelstein sagen, daß er ein Smaragd werde, so wirds von Stund an geschehen. Und in dem neuen Himmel wird ein großes, ewiges Licht und Lieblichkeit seyn. Was wir jetzt gerne seyn wollten, das werden wir dort seyn. Wo die Gedanken werden seyn, da wird der Leib auch seyn.

In diesem Leben ist der Leib dem Willen gehorsam, was der Wille erkennet und erwählet, da muß der Leib folgen, es sey gut oder böse; viel mehr wird es im künftigen Leben geschehen, da der Leib wie ein Pflaumfeder leicht wird seyn, daß er dem Willen leichtlich folgen kann. Da werden die Augen und Wimpern glänzen, wie fein Silber. Die Gliedmaße und Finger, so wir jetzt haben, werden wir wieder haben, aber in einer andern Gestalt, aufs Allerklärste. Und Alles, was jetzt die schön ist, das wird dort zu nichts nütz seyn, werden uns an Gottes Gnade genügen lassen, und alsdenn seyn, wie es uns nur gefällt. Darum reden Esaias und Gen. 65, 17
S. Petrus von einem neuen Himmel und neuer Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet; da wird 2. Petr. 3, 13
Alles seyn, das wir itzt gerne haben wollten, nehmlich, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Seligkeit etc. und werden frei und überig seyn aller Krankheit, Seuchen und Unglück. Denn ein Herz, das voll Freuden ist, was es siehet, das ist ihm Alles fröhlich, aber ein traurig Herz, dem ist Alles traurig, was es siehet. Aenderung des Herzens ist ein große Aenderung. Da werden Ameisen, Wanzen, und alle unfläthige, stinkende Thier eitel Lust seyn, und aufs Beste riechen."

Darnach fragte T. H.: „„Ob auch ander Viehe dort würde seyn?"" Da sprach T. Martinus: „Ihr sollts nicht also verstehen, daß Himmel und Erde werd allein Lust und Sand seyn, sondern Alles, was dazu gehöret, Schafe, Ochsen, Viehe, Fische, ohne welche die Erde und Himmel, oder Luft nicht seyn kann. Wenn die Welt wäre voll Einigkeit, Fried und Gerechtigkeit, daß der Baur dem Fürsten allenthalben gehorsam wäre, das Gesinde dem Herrn und Frauen, das Weib dem Manne, so würde sich Niemand ins künftig Leben sehnen. Darum läßts Gott in der Welt so seltsam und verwirret, und übel durch einander zugehen, daß wir uns nach dem künftigen Leben sehnen."

2653 a. (Cord. 811; Zell. 304) Ignem et stridorem dentium externam aliquam poenam possumus intelligere, quae malam conscientiam est secutura[2] et desperatio, das man von Gott geschieden ist; est nimis[3] horrenda poena. Talis enim est[4] conscientia; timet omnes creaturas. Quod etiam nunc videmus. Folium enim cadens neminem occidit, timetur tamen et terret pavidum. cor. 3 Mose 26, 36
Wens hertz verzagt[5] ist, so erschrecks von einer[6] ider creatur, auch fur den gutten,

2653 b. (Khum. 334[b]) Stridor dentium. Deinde[7] quaerebat Magister Vitus de igne et stridore dentium. Respondit[8] esse extremam[9] poenam[10],

[1]) *Eine zweite Uebersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1380.* [2]) *Text:* secuntura. [3]) *Text:* minus, *berichtigt nach Cord. B.* [4]) *Text:* est; *ergänzt nach Cord. B.* [5]) *Cord. B.:* erschrecken. [6]) *Cord. B.:* ein [7]) *Zwick.:* Deinde. [8]) *Zwick.:* Lutherus [9]) *Zwick.:* externam aliquam. [10]) *Text:* Respondit esse extremam poenam. *Chm.:* Wenn. Respondit esse extremam poenam. *Vielleicht haben Chm. und Wenn. mit* extremam *anstatt des* externam *der andern Parallelen den richtigen Text.*

quae[1] creatura esset[2] malam conscientiam, id est, desperationem, scilicet[3] eine[4], das man von Got geſchaiden[5] ſey. Talis conscientia[6] omnes creaturas timet.[7] Folium[8] nemitnem unquam occidit, attamen fugat[9] pavidum cor. Wenn hert verzagt[10] (Klum. 335) iſt, ſo erſchrickt[11] von[12] einer iden creatur, auch die gut iſt.

[1] Nr. 1851 Schlag. 334. — Cord. B. 106[a]. — Clm. 939, 59[b]. — Wern. 123; Zwick. 82. — B. 1, 115; Walch NA. 1328, 1; 1906.

LB. 1, 293—50, 1) Was Jahnefla[2]verrn ich[3] A. 505; St. 542; S. 49[3]. Magiſter Veit ſprach: „Was doch das Jahnefla[2]verrn kan werden?“ Sprach D. M. Luther: „Es ware die äuſſerſte Pein etwa, die einem bösen Gewiſſen were folgen, das iſt, Verzweifelung; nehmlich, wenn, daß man von Gott muß ewig geſchaiden ſein. Denn ein bös Gewiſſen furcht ſich vor allen Creaturen. Ein Blatt am Baum hat Niemand jemals erſchlagen, gleichwol furcht ſich und fleugt ein erſchrocken und zitternd Herz fur ihm. Wenns verzagt iſt, ſo erſchrickts fur einer jeglichen Creatur, auch die gut iſt.“

2654 a. (Cord. 812; Zell. 305) Disputatio[13] de praedestinatione omnino fugienda est. Et Staupitius dicebat: Si vis disputare de praedestinatione, incipe a vulneribus Christi, et cessabit; sin pergis disceptare pro illa, perdes Christum, verbum, sacramenta et omnia etc. Ich vergiß alles, das Chriſtus vnd Gott iſt, wen ich in dieſe gedancken kome, vnd kom wol dohin, das Gott ein boßwicht ſey. In verbo manendum est nobis, in quo Deus nobis revelatur et offertur salus, si illi credimus. In cogitatione autem praedestinationis obliviscimur Dei, vnd das laudate hort auff, vnd das blasphemiate gehet an.[14] In Christo autem omnes thesauri sunt absconditi; extra ipsum omnes clausi. Ideo hoc argumentum praedestinationis simpliciter negandum est.

2654 b. (B. 1, 80) Disputationem de praedestinatione omnino fugiendam, et Doctor Staupitius dixit: Si vis disputare de praedestinatione, incipe a vulneribus Christi; tunc disputatio illa cessabit. Econtra Christus, verbum et sacramenta huic disputationi cedunt. Ich vergeſſe alles, was Chriſtus vnd Gott ſei; wan ich in dieſe gedancken kome, bin ich in denen anſchlegen, das Gott ein boswicht ſei. Ideo continete in revelato verbo, quo Deus se manifestavit; ibi viam salutis tuae habes, modo illi credas. Sed in praedestinatione Dei obliviscimur: do horet das laudate auff vnd gehet an das blas-
Sol. 2, 3 phemiate. Nam in Christo omnes thesauri sunt absconditi, et extra Christum

[1]) *B.* hos horher. Veteres quinque receptaculа animarum post mortem describunt: I. Damnationem et infernum, ubi damnati igne inextinguibili et verme non cessante condemnati sunt. Magistro Vitae interrogabat de tertiore dentium. Respondit Martinus Lutherus esse abopium, externam poenam quae *usu*. [2]) *Zwick.* est. *B.*: sit. [3]) *B.*: videlicet. [4]) *Zwick.*: sentire. [5]) *Clm.*: geſchieden; *Wern.*: geſchiden; *Zwick.*: geſcheiden. [6]) *B.* Tales consecutiae. [7]) *Text, B.*: timent; *Clm.*: etiam timet. *Wern.* richtig. [8]) *Clm., Wern.* [9]) etc. [10]) *Clm* fugiet; *Wern*: fugit. [10a]) *B. schlecht*: verjaget. [11]) *Zur Form siehe Franke 1901, 1905*: *Wern.* erſchrikt; *Zwick.*: erſchrickt; *Clm.*: erſchrickt *B.*. [12]) *Clm., Wern., B.* vor. [13]) *Auriſabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1818 und Nr. 1820.* [14]) *Text.* gehet an, *ergänzt nach B.*

sunt omnes clausi. Ideo hoc argumentum de praedestinatione negandum est per infitiationem.[1]

[1] Nr. 1017. Ein Bar. q. 21, 15f. [2] Nr. 1820 (Schlag 5). Walch XV. 832, 75; 1906.

2655a. (Cord. 813; Zell. 305) Nemo[2] quidquam proprie de gratia scribere potest aut dicere, nisi qui spiritualibus tentationibus exercitatus. Monachi et iuristae nihil proprie de illa possunt dicere.

(Cord. 814; Zell. 306) Si cum Sathana disputo de lege, ßo hatt er gewonnen. Drumb wil ich Mosen helffen steinigen, aut manent cum contumacibus et praefractis hominibus, non cum pavidis et fidelibus conscientiis.

(Cord. 815) Impii[3] peiores fiunt ex praedicatione euangelii; carnis enim licentiam tantum[4] discunt ex ea. Ideo vulgus ad legem pertinet, non ad euangelium. Fit enim eis sicut male moratis et prave[5] agentibus pueris, qui honorati et non flagellati peccantes peiores fiunt. (Ein ruthen[6] gehort auff boße kinder[7], nicht zucker.[8]

(Cord. 816) Wen Christus kompt vnd redet mit dir (cum te peccati tui poenitet[9]) wie Moses: Was haſtu gethan? ßo ichtahe yhn zu tod. Wen er aber wie Gott et salvator tuus mit dir redet, ßo recke beide ohren.

(Cord. 817) Deus[10] a credentibus nihil aliud exigit quam: Hoc facite Luk. 22, 19 in (Zell. 307) meam commemorationem. Si autem dicis: Ja, Herr, ich werde druber auffs maul geſchlahen, respondet tibi: Invoca me in die tribulationis, Ps. 50, 15 et liberabo te. Vnd das iſt ein leichter Gotts dinſt. De simili facilitate cultus sui dicit primum regnum coelorum esse quaerendum, vnd darnach guter Matth. 6, 33 ding ſein, quia omnia adiecientur vobis. Er hatt vns hulff auch im creutz zugeſagt; quid igitur potest nobis abesse?

2655b. (B. 2, 300) Nemo quidquam de gratia proprie scribere potest aut dicere, nisi spiritualibus tentationibus bene exercitatus sit ut ego, et extra has non potuissem eam tractare. Monachi et iurisperiti nihil concinne

[1] *Im Text stand erst* institicationem. [2] *Aurifaber. Uberſetzungen sahe unter Nr. 1018, 1820, 1821 und 1830.* [3] *Hier setzt Cord. B. 106b ein.* [4]) *Cord. B.*: tantum. [5] *Cord. B.* male. [6] *Cord. B.*: Eine ruthe. [7] *Cord. B.* auff einem beſem vnd [8] *Cord. B. 106b schließt hier.* [9] *Wrampelmeyer* poeniteat. [10]) *Hoc ad eo Cord. B. 31 und Math. N. 110, aber abweichend:* Deus non plus exigit a credentibus quam fidem et confessionem dicens: Hoc facite in mei commemorationem *(Math. N.:* Luk. 22, 19 et fidem mei). Sed unser alter Adam jagt *(Math. N.* Sed Adam dicit*)*: Ja, Herr, ich werde vnter auffs maul ſchlahen. Christus respondet: Invoca me, et liberabo te. Daß Ps. 50, 15 iſt ein geringer dienſt. Deinde omnia haec reliqua *(Math. N.:* reliqua*)* adiecientur vobis *(Math. N.:* nobis*)*. Sed hanc de gratia *(Math. N.:* gratiae*)* doctrinam nemo intelligit, nisi sit spiritualibus tentationibus exercitatus; alioqui omnem *(Math. N.:* omnes*)* legem carnaliter intelligunt et efficiuntur iustitiari, volunt cum Sathana disputare de lege, ſo hat er bald gewhonnen. Si autem euangelium illis *(Math. N.:* illi*)* praedicatur et gratia, tunc licentia fit deterior.

et proprie de ea loqui possunt. Si cum Sathana de lege disputo, so hat er gewunnen. Darumb wil ich Mosen helffen steinigen, qui proprie pertinet ad contumaces et praefractos homines, non ad pavidam conscientiam. Impii ex evangelio tantum carnis licentiam sumunt vnd werden erger dauon.[1] Ideo ad legem pertinet, non ad euangelium, gleich als wan ich meinen Enders[2] nicht hette gestrichen[3] von seiner vntugent vber tisch[4] gesagt vnd ihm zucker vnd[5] mandel fernen[6] gegeben hette, tunc eum peiorem fecissem.[7] Ideo euangelium proprie pertinet ad perturbatas conscientias, lex vero ad impios.[8]

Rom. 1, 18 Pater coelestis nos propter hunc Christum amat. Ille dicit: Hunc audite. Wenn Gott redet, so leget beide ohren. Wan Christus kompt vnd redet mit dir wie Moses: Was hastu gethan? so schlage todt. Deus non plus exigit a

Ps. 2, 12 credentibus quam hoc: Hoc facite in mei commemorationem. Ja, Herr, ich

Ps. 3, 8 werde druber auffs maul geschlagen. Respondit: Invoca me, liberabo te: das ist ein geringer dienst. Deinde cetera adicientur vobis, seit frolich vnd gutter dinge. Wie kunten wir einen leichtern Gottes dienst haben?

[1] Nr. 1018 (Ror. Bos. q. 24f, 46); *Nr. 1821 (Schlag. 527); *Nr. 1816 (Schlag. 525); *Nr. 1830 (Schlag. 533); *Nr. 1913 (Rabe 28). Cord. B 106b und 34. Math. N. 457. Zwick. 82; Walch NA. 795, 16 in.; 328, 111; 320. 100; 1906.

FB 2, 126 (12, 62): „Gottlose" gehet das Euangelium nicht an. A 176; St. 149; S. 139: „Die Gottlosen saugen nur aussm Euangelio eine fleischliche Freiheit und werden ärger drauss, darum gehört das Euangelium nicht für sie, sondern das Gesetz. Gleich als wenn ich meinen jungen Sohn nicht hätte gestrichen, sondern hätte vber Tisch von seiner Untugend nur gesaget, und ihm Zucker und Mandelkern dazu gegeben; so hätte ich ihn ärger gemachet, verzogen und verderbet. Darum gehöret das Euangelium eigentlich für die erschrockene, betrübte und geängstigte Gewissen; das Gesetz aber für die gottlosen, sichern, rohen Leute und Heuchler, denen soll mans predigen."

2656a. (Cord. 818; Zell. 307) Si[10] quaeris, cur omnes homines non salventur in Christo, cum omnes per Adam damnentur? respondeo per instantiam Deum non esse iratum, ut illud argumentum affirmat, sed summe amantem esse omnium hominum, pro quibus tradidit Filium suum in mortem, de quo

Rom. 8, 32 dixit: Hunc audite. Das vnser Hergott mehr gewendt habe auff die liebe den auff den haß, videmus in morte Filii. Satan decepit Adam et Evam. Deus autem misit in mundum Filium suum. Quo respondendum est his, qui quaerunt, cur Deus permiserit cadere primos parentes.

(Cord. 819) Non respiciamus, quod peccata fecerimus, sed bonitatem Dei, (Zell. 308) ex qua Filium suum misit in mundum, nec videamus magnam

[1]) *Hier setzt Zwick. ein:* Euangelium non ad impios pertinet, sed a legem (sic), gleich als wenn *usw.* [2]) *Zwick.:* jungen iohn: *Enders ist Luthers Neffe Andreas Kaufmann. Er wurde zwar erst 1533 immatrikuliert, war aber sicher schon vorher im Luthers Hause, vgl. Nr. 2346. Kroker, Katharina von Bora 153f.* [3]) *Zwick.:* + sondern. [4]) *Zwick.:* — heit. [5]) *Zwick.* — vnd [6]) *Zwick.* lernen. [7]) *Zwick.* reddidissem. [8]) *Zwick. schließt hier.* [9]) *Aurifaber hat hier eine ähnliche Vorlage wie Zwick. gehabt.* [10]) *Aurifaber: Übersetzung siehe unter Nr. 1919.*

multitudinem, quae damnatur. Et si Deus omnibus dicat: Sic volo, sic iubeo[1], quid ad te? Sed der Teuffel tumbt her mit seinem Quare et vult persecutare omnia arcana Dei, quod nullus hominum sustineret ab ullo homine, et Deus terret? So wil er auch allein Herr sein.

(Cord. 820) Meum[2] non est iudicare Turcas et[3] Tartaros[4] et impios, sed communi[5] sententiae credo scripturae, quae dicit: Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit[6]; quae certe scriptura damnat eos.[7] Wil aber unser Hergott etwas anders draus machen, das tomert mich nicht. Ego eum non iudico. Wir sollen glauben das regiment, das gefasset ist, et Deum (si vult) habere exceptionem. Mark. 16, 16

Cord. 821) Ob sich Gott auch wunderlich stelt, sollen wir doch gleuben, das er ein fromer man ist, quia bonitate sua longe plura beneficia impertit hominibus, quam cogitare possunt homines.[8] Und was er thut, das thut er nicht one (Zell. 309) vrsach. Und wen er einem iglichen antwort geben must auff sein[9] frag, were er der ernste Gott.[10]

(Cord. 822) Verbum Dei respiciamus et fugiamus in eo das Quare. Verbum eius debemus scire, non voluntatem, quae saepe abscondita est, investigare, quod est ventum et ignem mensurare libra. In quo labore cadant scrutatores maiestatis eius.

2656b. (B. 1, 78) Cur[11] in Adam plures damnentur, quam in Christo salventur? Cum omnes homines per lapsum Adae damnati sint[12], cur etiam non omnes per Christum salventur et plerique maneant[13] impii? Respondit Martinus Lutherus quaestionem hanc[14] esse inexplicabilem: Quae[15] per instantiam solvi debet[16], scilicet, das unser Herrgott so tornig solte sein, sicut hoc argumentum sonat, solvo per instantiam, videlicet[17], quod Deus non sit iratus, qui[18] Filium suum[19] proprium pro nobis dederit. Si[20] quaeritur: Warumb Gott hat lassen den menschen fallen? tu[21] interroga[22], warumb Gott seinen Son hat lassen sterben, darinne wir sehen, das Gott mer gewendet hat auff die liebe denn auff den has. Sathan quidem decepit Adam, at Deus misit Filium suum in mundum, hat[23] mer hieher gethan dan dort hin, videlicet[24], impiissimum mundum Filio suo redemit; auff solches[25]

[1] *Iuvenal 6, 223.* [2] *Hier setzt Cord. B. ein.* [3] *Cord. B.* — et [4] *Wrampelmeyer* Tartaros. [5] *Text* communia; *Cord. B. richtig.* [6] *Cord. B.,* + etc. [7] *Cord. B.:* quae certe dicit eo esse damnatos. [8] *Cord. B.* homines [9] *Nach* sein *gestr.:* antwort. [10] *Cord. B. schlafft hier.* [11] *Hier setzen Goth. B. tos und Zwick. ein; Libed., fast ganz lateinisch, geht mit Nr. 1014 zusammen.* [12] *Zwick.,* sunt. [13] *Zwick.:* salvantur, ut plures maneant. [14] *Zwick.* hanc. [15] *Zwick.:* quod. [16] *Zwick.* debeat. [17] *Zwick.* das . . . videlicet. [18] *Zwick.,* ed. [19] *Zwick.* — suum. [20] *Hier schalte Math. L. und Part. ein.* [21] *Math. L., Goth. B. 168:* tum. [22] *Goth. B. 168:* interrogo. [23] *Zwick.:* — Sathan . . . mundum. *Zwick., Math. L. und andre Parabeln* Gott hat. [24] *Math. L. und andre Parabeln* scilicet quod. [25] *Math. L. und Parallelen* des.

müssen wir merckenᵃ, quantumᵇ bonitatis divinaeᶜ sit mittere proprium[4] Filium, et non videre[5], quantum[6] peccati habeamus, vnd wie viel ihr zur helle faren. Gott hette es alles können vorkomen[7], das erᵈ auch die welt nicht hat dorffen schaffen: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.[9] Aber[10] der Satan kompt mit seinem Quare dorein et vult omnia secreta[11] Dei perscrutari. Talem[12] investigationem nullus hominum ab alio ferret, multo minus Deus a nobis videlicet[13] ferret. Er wil allein Herre sein.[14] Non est meum iudicare Turcas, Tartaros, impios; tantum[15] communi sententia scripturae[16]: Marc. 16, 16 Qui[17] crediderit et baptizatus etc.[18], illos damnare possum. Wiel aber vnser Herrgott etwas anders daraus machen, non est meum iudicare: wir sollen gleuben das regiement[19], das gefurt[20] ist. Deus autem habet exceptionem. Nam[21] credendum est, das vnser Herrgott viel ein fromer man sei, dann wir sint, ipse solus facit et dat, quae nullus hominum[22] faceret, ob er sich auch wunderlich[23] stellet, ut[24] illum damnet, hunc iustificet, das sollen wir nicht wissen. Er thuts nicht ohn vrsache. Es[25] were der elendeste[26] Gott, so er einem iglichen andtwortten[27] soltte auff seine fragen.[28] Sufficiat[29] nobis scire verbum illius revelatum.[30] Hoc autem relinquimus et volumus[31] voluntatem absconditam investigare, messen also den windt mit scheffeln vnd wegen das fewer mit wagen.[32] Tales sunt omnes scrutatores divinae maiestatis.

ᵃ) Nr. 298. VD. 127. ᵇ) Nr. 1049. Ror. Bos. q. 214, 46ᵇ; ᶜ) Nr. 1832. Schlag. 535; | ᵈ) Nr. 1833. Schlag. 536). ᵉ) Nr. 1831. Schlag. 537. Cord. B. 106ᵇ. Math. L. 16, Goth. B. 168, 374ᵇ; Zwick. 61. Farr. 231ᵇ; Rhod. 219; Waleh NA. 71, S. 1906.

2657a. (Cord. 823; Zell. 309) Si tantam fidem haberem, quantam deberem, so wolt ich den Turcken langst erschlagen haben vnd die tyrannen kurre haben gemacht. Ich hab mich wol so mit ihnen zuplagt. Sed fides deest 2. Cor. 13, 9 mihi. Et Deus interim dicit ad me: Quod virtus mea perficitur in infirmitate tua, sufficiat tibi.

[1]) *Zwick.*: sehen. [2]) *Math. L. und Parallelen*: ᵇ) ibi. [3]) *Math. L. und Parallelen* — divinae. [4]) *Math. L. und Parallelen* summ: *Zwick.*: proprium. — *Zwick.* vnd nicht sehen. [6]) *Goth. B. 168.* : meretrium, calamitatum et. [7]) *Zwick.*, *Goth. B. 168* vber komen; *Rhod.*: praecavere. [8]) *Goth. B.* — uns oder. [9]) *Suche* S. 587, Anm. 1; *Zwick.* ohne das Zitat. [10]) *Math. L.* sed. [11]) *Zwick.*, *Math. L.*: secreta; *Goth. B*: arcana. [12]) *Math. L. und Parallelen*: Quam tamen. [13]) *Math. L. und Parallelen*: — videlicet. [14]) *Zwick.*: Talem . . . ferat. [15]) *Math. L. und Parallelen* nisi. [16]) *Math. L. und Parallelen*: + ecclesiae. [17]) *Math. L. und Parallelen*: + non. [18]) *Math. L. und Parallelen*: — etc.; *Goth. B. 168*: + non salvus erit. [19]) *Goth. B. 168*: argument. [20]) *Math. L. und Parallelen*: gefasset. [21]) *Math. L. und Parallelen*: Hoc. [22]) *Math. L. und Parallelen*: nostrum. [23]) *Math. L.*: wunderbarlich. [24]) *Math. L. und Parallelen*: — ut. [25]) *Zwick.*: Er. [26]) *Math. L.*: gnädeste. [27]) *Math. L.*: antwort. [28]) *Math. L.*: + geben. [29]) *Math. L.*: Sufficit. [30]) *Math. L. und Parallelen*: — revelatum; *Goth. B. 168*: + quo nobis voluit suam bonitatem et voluntatem innotescere. [31]) *Zwick.* — et volumus; + volenti. [32]) *Dialektisch* — wagen; *Zwick.*, *Math. L.*: wegen.

2657 b. (Math. L. (10)) Fidei potentia sub infirmitate. Si ego tantum fidei haberem, quantum deberem, sufficeret mihi. und ich wolt langst den Turcken erschlagen haben und die tyrannen furr gemacht. Ich hab mich wol mit inen zubalget. Sed deficit mihi fides, et Deus dicit: Sufficit tibi, quod virtus mea sub infirmitate perficitur.[1] 2. Cor. 12, 9

[1] Nr. 1020 Kor. Bes. q. 24, 47; Nr. 1816 Schlag. 25 extr. a. Goth. B. 168, 418b, Rhod. 176b; Walch NA. 320, 100 extr., 1906.

FB. 2, 173. 43, 31: Des Glaubens Kraft. A 189b; St. 140; S. 150b: Wenn ich so viel Glaubens hätte wie ich wol haben sollte, wollt ich langst den Turken erschlagen und die Tyrannen furr gemacht haben. Ich hab mich wol also mit ihnen zuplaget, aber es feilet nur am Glauben. Doch ist ein schwacher Glaub auch ein Glaub; denn Gott spricht: „Laß dir gnugen an meiner Gnad; denn in Schwachheit bin ich stark.“ 2. Cor. 12, 9

2658 a. (Cord. 824; Zell. 309) Dicente[2] Doctore Iona se hunc locum Pauli[3] non posse credere: Reposita est mihi corona iustitiae, respondit neque Paulum fortiter credidisse, den es were zuhoch: Neque ego ita credere possum, ut praedico, etiamsi omnes credant me illa (Zell. 210) firmiter credere. Es were auch nicht gut, das wir alles so theten, wie uns Gott gepeut, den er kome umb sein gotheit, und das Vater unser, der glauben, articuli remissionis peccatorum etc. wurden zu drumern gehen; er wurde zum lugener. Et solus non esset verax, et omnis homo non esset mendax. Et si quis dicit: Si haec ita sunt, werde Gott ein kleinen, geringen dinst haben auff erden, das ist er wol gewont. Er mus und wil Got sein multae misericordiae. 2. Tim. 4, 8. Rom. 4, 4. Ps. 85, 5

(Cord. 825. Et in maxime sanctis saepe infirma fides fuit, quod videre licet in Mose. Cum haberet populum adversum se murmurantem et ipse viam nesciret liberationis, tremebat in omnibus membris[4] suis fere desperans et tamen audit dicentem ad se Deum: Quid clamas? O, wie ein schreyen sol er heben[5], so er sein zung nicht kundt erheben! Noch erfullet er Gott sein grossen ohren. O, wie hart sol der ins meer geschlagen haben, qui hoc non credidit! Et tamen obsedivit verbo Dei, quod facturus non erat, si aliam modum evadendi habuisset; non credidisset siccis pedibus populum pertransiturum alveum maris. 2. Mose 14, 15

(Cord. 826; Zell. 311. Nos[6] plerumque maxima miracula et[7] quae omnino inscrutabilia sunt rationi, frigidis verbis exprimimus[8], velut das ein weg im roten meer ist geweien iolang[9] als von hinnen gen Koburg[10], da durch Moises on die kinder[11] sechsmal hundert tausent man gefuret hatt, dazu er wol 14 tag hatt mussen haben, und so lang unser haus hatt mussen halten.[12]

[1] *Math. L., Goth. B. bis apud Rhod. fahren mit Nr. 2658 a fort.* [2] *Variiert Übersetzungen siehe unter Nr. 1842.* [3] Pauli *übergesetzt.* [4] *Text:* verbus, *berichtigt nach den Parallelen.* [5] Wrumpelmeyer: haben. [6] *Hier setzt Cord. B. ein:* [7] Wrumpelmeyer: et. [8] *Cord. B.:* exponamus. [9] *Luther spricht von der Länge, nicht von der Breite des Durchgangs.* [10] *Cord. B.:* Kemund, *das ist die dialektische Form für Kemberg bei Wittenberg.* [11] *Cord. B.:* — on die kinder. [12] *Cord. B.:* und so lang . . halten.

Interim interposuit se Angelus, donec pertransirent[1] et Pharao ingressus cum suis periret.[2] Moses glaube interim war gering bey ym, aber bey Gott war er groß. Et sic fides est efficax in infirmitate.

2658 b. (Math. L. (10)) Deinde[3] Doctor Ionas dixit[4] se eo die in lectione[5] tractasse locum Pauli 2. Tim. 4.: Reposita est mihi corona iustitiae, sed dixit[6] se hoc non posse credere.[7] Respondit Doctor Martinus[8] neque Paulum hoc[9] firmiter credidisse[10], denn es[11] were zu hoch. Denn[12] ich kon nit so starck[13] gleuben, als ich predige vnd andere leut dencken von mir, das ichs so[14] feste gleube. Es were auch nit gut, das wir alles so theten[15], wie vns Gott gebeut, denn er queme[16] vmb seine gottheit[17], das Vater vnser vnd den glauben et articulum[18] remissionis peccatorum: er wurde zum lugner, ita[19] ut ipse[20] non esset solus verax et omnis homo mendax.

Respondit[21] Ionas: Wen Paulus das nit[22] gegleubet hat[23], multo minus murmuratores in templis, nam et[24] sanctissimi plerunque[25] contra Deum murmurarunt; so wird Gott warlich einen geringen Gotts[26] dinst (Math. L. (11)) vff erden haben. Respondit Doctor Martinus: Das ist er[27] wol gewont. Considerate, quaeso, qualem[28] fidem Moses habuerit, cum haberet[29] populum murmurantem contra se[30] et[31] nesciret[32] viam liberationis, et[33] tremebat in omnibus membris suis desperando[34] fere[35]; tunc Deus dixit ad eum: Quid clamas ad me?[36] O ho[37], wie ein geschrei[38] solte[39] Moses gehalten[40] haben, der die zunge nit hat kunnen erheben! Attamen illa infirma fide Deo gloriam suam dedit.[41] O ho[42], wie hart sol ehr[43] ins mehr geschlagen

2 Mose 14, 1

[1] *Cord. B.*: pertransierunt. [2] *Cord. B.*: periret. *Math. L., Goth. B. 168 und Rhod. haben Nr. 2658 b als Fortsetzung zu Nr. 2658.* [3] *B.*: Doctor Iustus Ionas in coena dixit ad Martinum Lutherum. *Khum., Clm., Wern.*: begonnen. Infirma fides est etiam in sanctis. Doctor Ionas dixit *usw.* [4]–[5] *Khum., Clm., Wern., B.*: — in lectione. [6] *B.*: dixitque; *Khum.*: et dixit. [7] *Khum., Clm., Wern.*: + videbatur et sibi esse repositam coronam *(Clm.*: iustitiae*)*. [8] *B.*: + Lutherus. [9] *Goth. B. 168.*: + adeo; *Khum., Wern., B.*: hoc. [10] *Goth. B. 168.*: + wie er eanon redet. *Rhod., wie im Text, aber von hier ab lateinisch.* [11] *B.*: er. [12] *B.*: — Denn. [13] *Khum., Clm., Wern., B.*: — starck. [14] *B.*: das ich also. [15] *B.*: alles also gleubten vnd theten. [16] *Die Parallelen*: keme. [17] *Khum., Clm., Wern., B.*: vnd. [18] *B.*: articulus. *Khum., Clm., Wern.*: vnd den Artickel. [19] *B.*: ita [20] *B.*: ipse. [21] *B.*: Iustus. [22] *Goth. B.*: + gethan hat oder. [23] *Goth. B.*: hat. [24] *B.*: nam et; + eum. [25] *B.*: etiam saepius. [26] *Khum., Clm., Wern., B.*: Gotte. [27] *Khum., Clm., Wern., B.*: Gott. [28] *B.*: Cogitate quantam. [29] *B.*: haberet. [30] *B.* populus contra eum murmuraret. [31] *B.*: ipse. [32] *Text*: nesciunt; *verbessert nach den Parallelen; Khum., Clm., Wern.*: nescivit. [33] *Khum., Clm., Wern., B.*: — et. [34] *B.*: desperans: *Khum., Clm., Wern.*: et fere desperans. [35] *Khum., Clm., Wern., B.*: Et tamen, [36] *B.*: — ad me. [37] *B.*: — ho. [38] *B.*: + stohnen; *Khum., Clm., Wern.*: schreien. [39] *Khum., Clm., Wern., B.*: + do. [40] *B., Khum.*: gehabt. [41] *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.*: — Attamen dedit noch hat er Gott seine grosse ohren erfüllet. [42] *B.*: ho. [43] *B., Khum., Clm., Wern.*: Wie iest er so hart

haben, qui hic[1] non credidit! Et tamen verbo Dei obœdivit. Si Deus transitum maris rubei[2] illi indicasset[3], non credidisset, quod cum tanta copia tam magnum mare pertransire deberet.[4] Nos autem talia tam frigidissime inspicimus.[5] (Es ist dennoch ein weg durch das rote[6] mer gewest[7] bei den 30 meilen, und hat 600000 man herdurch gefurt one weiber, kinder und vihe, das er wol 14 tag zu solchem durchzuge hat mussn haben; hat also darin getrengt[8] und gefuttert. Et[9] Angelus interposuit se, ne Pharao illos insequeretur. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit etc.

*Nr. 1021 (Bos. q. 24[a], 17); *Nr. 1817 (Schlag. 5[a]2). †Nr. 1912 (Rabe 25–27). Cord. B. 108; Goth. B. 168, 418[b]; Rhed. 206[b]. Khum. 262; Clm. 939, 109; Wern. 29; B. 1, 59. Walch NA. 169, 39; 524, 23; 1906.

2659a. (Cord. 827; Zell. 311) Credere[10] Deum creatorem est impossibile, quia si eum talem fuisse crederemus, sciremus eum tam potentem esse, ut uno verbo mundum posset destruere, sicut facile est figulo confringere massam. Sin autem creatorem crederemus, non opponeremus ei nostram sapientiam, potentiam etc. Summa, in maiestate nemo potest Deum agnoscere. Ideo adeo[11] demisit se, ut homo fieret et ipsum peccatum, ipsa mors, ipsa infirmitas, und hat sich klein gnug gemacht. Aber wer kan auch das glauben? Credimus (Zell. 312) caesarem[12] Deo potentiorem esse, Erasmum eo sapientiorem, monachum institorum.

2659b. (B. 1, 21 Nam[13] credere Deum creatorem est impossibile. Denn wen man ihn creatorem gleubte, sciremus eum tam potentem, ut uno verbo totum mundum confringere posset sicut figulus ollam und noch viel leichtter. At nos Deo opponimus nostram sapientiam, potentiam. Ideo non credimus eum creatorem. Summa, in maiestate Deum nemo cognoscere potest. Ideo demisit se in vilissimam formam, factus est homo, peccatum ipsum, ipsa

[1]) *Khum., Clm., Wern., B.:* haec. [2]) *Goth. B. 168:* rubri. [3]) *Khum., Clm., Wern., B.* Si Deus . . . indicasset; [4]) si prius modum evadendi scivisset. [4]) *Khum., Clm., Wern., B.* quod . . . deberet. *Khum., Clm., Wern.* [5]) vidoet steets pedibus tantum mare tanta copia pertransiri, hoc profecto non credidisset. [6]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Nos vero talia exempla tam frigide observamus (*Khum.* loquimur), quae sunt inserutabilia rationi. [6]) *B.:* durchs rotte. [7]) *B. fehlt fort:* als von hinne fen Gobung, dadurch hat er 600000 man one weib und kinder und vihe gefurt, da hat er wol 14 tage mussen dargu haben, hat also gefuttert und geruget. Sed Angelus interposuit se, ne Pharao eos persequeretur, bis ne hindurch tamen, da ersufft sie Gott. Et tamen in illa propemodum desperatione Moyses dicitur clamasse, das er Gott beide ohren erfullet habe. (Es ist bei Moise gewis gering gewesen, aber bei Gott gros. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit. *Abdruck Khum., Clm., Wern., die am Schluß kurzen.* [8]) *Goth. B. 168* geruget. [8]) Et . . . Sed; *vgl. S. 377 Anm. 12. Goth. B. 168 geht mit B zusammen.* [10]) *Aurifabers Text siehe unter S. 366 Anm. 1.* [11]) *Wrampelmeyer:* vrche. [12]) *Text* Cae *(Zell. 312)* Caesarem. [13]) *Mit* Nam *schließt B, unser Stück an das bei dem vorher gehende, aber nicht dazu gehörige an.*

mors, ipsa infirmitas. Er iſt klein gnug, aber wer tars gleuben? Nos putamus caesarem potentiorem eo esse, Erasmum doctiorem, monachum aliquem illo iustiorem.

*Nr. 1022 (Ror. Bos. q. 24[f], 47[b]); *Nr. 1814 (Schlag. 523). — Walch NA. 68, 1 med., 1908

2660a. (Cord. 828; Zell. 312) Praesens[1] decennium tot prodigia habuit, quot[2] aliqua saecula habuerunt, et tot mutationes, quot[3] nemo sperasset, velut est evacuatio monasteriorum, abrogatio privatarum missarum, multitudo tyrannorum et fanaticorum spirituum. Roma bis vastata[4]. Muntzer, qui tam statim crevit et in ipso cursu periit, periit Zwinglius, et paulo post clementius mortuus est Oecolampadius etc.

2660b. (Zwick. 82[b]) Mutatio saeculi per hoc decennium. Hoc decennium tanta prodigia habet, qualia ne saecula aliquot habuerunt. Tantas enim habuit mutationes, quas nullus unquam sperasset, scilicet monasteria ita evanescere, missam ita abrogari contra tantos fanaticos et tyrannos. Nam Muntzerus fatali peste sese opposuit; quem damnatum credo, quia non resipuit. Praeterea Roma bis devastata.

Walch NA. 1121, 7 in.; 1908.

2661a. (Cord. 829; Zell. 312) Rudolff de Bunaw[5], homo equestris ordinis, electus est in Torga[6], ut procurator ac promotor esset[7] verbi ac praedicationis apud electorem. O hp, ein andechtigs hertz, qui verbum neque audire potuit! Es wird yhms etwa ein guter gesel zu getrunckẽ haben, ut coactus contra se ipsum loqueretur. Da hatt der wolff fur das schaff gebeten!

2661b. (B. 2, 330) Rudolphus de Buna electus est, ut orationem haberet coram electore pro verbo Dei, cum esset magnus verbi adversarius. Lupus pro ovibus. Ich gleube, es sey ihm von einem tzugetrunckẽ worden.

Walch NA. 1908.

2662. (Cord. 830; Zell. 313) Ach[8], es ist ein armes wort, das menschen furbitt vnd schutz bedarff, vnd ist doch salus[9] ex inimicis nostris. Et Deus hoc ridet suo myceterismo[10], id est, subsannatione.

Walch NA. 1908.

[1] *Auctabers Text siehe unter S. 32 Anm. 6.* [2] *Hier fehlt wohl non oder ne, siehe Nr. 2660b.* [3] *Text (Wrampelmayer): quod.* [4] *1526 durch die Colonna, 1527 im Sacco di Roma. F. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom x. 169 und 172ff.* [5] *Rudolf von Bonau, der Hofmeister Herzog Heinrichs des Frommen in Freiberg, war in den zwanziger Jahren zu Herzog Georg übergetreten. Kroker Math. L. 87, 1.* [6] *Bei der Haldigung des neuen Kurfursten Johann Friedrich.* [7] *Text: esse.* [8] *Im engen Anschluß an Nr. 2661: Furbitte beim Kurfursten fur das Euangelium.* [9] *Text: salutem; Wrampelmayer schlägt in den Nachtragen S. xxxvii vor salutem ex inimicis nostris gedruckt von Enders (Luthers Briefwechsel 10, 1908) 10. Text: mycterismo.*

2663. (Cord. 831; Zell. 313) Wen Got lachet, ßo macht er ein ſolchen runtzel[1], das funff konigreich untergehen. Iratus autem incendit totum mundum, quia fumus exit ex[2] naribus eius.[3] Ps. 18, 9

Cord. B. 107; Walch NA. 1908.

2664a. (Cord. 832; Zell. 313) Omnes artes nunc sunt[4] illustrissimae et omnes linguae, quae olim tanta barbarie erant[5] sepultae, ut maximus doctor ne unam quidem orationem Latinam potuisset edere, sed barbari barbare locuti barbara verba finxerunt.

2664b. (B. 2, 137) Incidit colloquium de artibus nostri saeculi illustrissimis, cum olim maxima fuisset barbaries et praestantissimi doctores ne unam orationem Latinam potuissent efferre, sed ficticia vocabula rishalia, schitalia pro reiſſholtz, ſcheitholtz excogitassent. Fuisse quondam aiebant doctorem, qui ab alio sibi orationem conscribi petiit, quam deinde in publico legens non intellexit, pro *qlaeria* legens et pronuntians *qlaeria*.

Cord. B. 108; Walch NA. 1531, 11; 1908.

FB 4, 554—67, 11) Jtzt iſt gut ſtudiren, weder vor Zeiten. (A. 575; St. 168[b]; S. 428) Es fiel fur, daß man redete, wie jtzund gar gut ſtudiren ware, denn vor Zeiten geweſt, da die furtrefflichſten Doctores auch nicht eine lateiniſche Oration hätten konnen recht verrtiren, ſchweige denn ſelbs machen und ſtellen; ſondern es waren dazumal eitel undeutſche, wendiſche Worte im Latein erdacht. Denn es war einer geweſt, ein Doctor, der ihm einen Andern hatte laſſen ein Oration ſchmieden und machen; da er ſie nu offentlich ſollte leſen, verſtund er ſie nicht, las pro philantia philantia. Unſere Zeiten ſind gnadſelig, und von Gott reichlich begnadet; aber die Gaben werden verachtet.

2665a. (Cord. 833; Zell. 313) Mirum est duos fratres tam contrariae sortis esse, velut est Ferdinandus et caesar. Omnes clamant: Hynweg von Ferdinando! et: Dem keyſer zu! Illius omnia consilia in ventum abeunt, huius autem prospere omnia cedunt; insons enim est, et[6] ille[7] multum se sanguine polluit. Ille vivit et facit secundum electionem Aristotelicam, iste autem consilio Dei regitur; ille intrusus sua sapientia nititur: (Zell. 314) Qui elegerunt, quem ego nolui, et ego illudam electioni ipsorum. Ideo fertur sua voluntate, non impulsu divino.

2665b. (Math. L. (79)) Caroli et Ferdinandi diversus eventus. Rumor erat Antonium de Leua et Andream de Doria, praestantissimos

[1]) *Cord. B. wohl besser:* rumpet [2]) *Cord. B.* de. [3]) *Cord. B. u. R.:* psalm. 18. [4]) *Cord. B.:* sunt. [5]) *Text* erat. [6]) et — sed *vgl. S. 327 Anm. 12.* [7]) *Text:* ille. *Wrampelmeyer ergänzt:* non *und bezieht das Folgende noch auf Karl V.* [8]) *Antonius de Leyva war zu Lande und Andrea Doria war See Karls V. tüchtigster Heerführer. Als im August 1532 die Türken in Ungarn eingefallen waren, schlug Doria die türkische Flotte, auf der Vorbeifahrt an der von Zuge besucht ich unter Stock.*

caesari praefectos et rei militaris exercitatissimos[1] caesari consuluisse, ut ipse sua[2] persona et exercitu contra Turcam procederet[3] Ferdinando post[4] se relicto, quia esset homo nullius fortunae coram Deo et hominibus. Respondit Lutherus: Mirum[5] est duos fratres esse tam[6] contrariae[7] sortis. Alles schreiet vom Ferdinando und alls schreiet[8] zu[9] Carolo. Illius consilia et eventus[10] evanescunt, huius vero procedunt[11], quia est homo innocentissimus ab omni sanguine. Ferdinandus est dux sapientissimus omniaque ita conduntur[12] secundum electionem artis[13] et non ex consilio Dei. Carolo omnia simplicissime succedunt; ratio[14], quia Ferdinandus non vocatus est, ed[15] se ipsum intrusit et omnia sua sapientia, consilio et electione vult facere[16], Deus autem[17] dicit: Ipsi elegerunt, quae voluerunt[18], et ego[19] illudam (Math. L. (80)) electiones illorum.[20] Ita Ferdinandus electione, non impetu divino rex fertur, sicut Muntzerus electione tantum processit.

Farr. 364; Rhod. 192. Zwick. 216; Math. N. 332, B. A. 322, Walch NA. 1262, 49 u.; 1908.

EB. 4, 212 (45, 49) Ungleich Glück zweyer Brüder grosser Potentaten. (A. 481; St. 488; S. 445.[20]) Es kamen Zeitung, wie Antoni de Leve und Andreas de Doria, des Kaisers fürnehmeste Hauptleute und Kriegesräthe, hätten dem Kaiser gerathen, er sollte in eigener Person mit einem gewaltigen Kriegsvolk wider den Turken ziehen und seinen Bruder F. daheim lassen; denn er hätte nicht Glück. Da sprach D. Martinus Luther: „Es ist ein Wunderding, daß zweene Brüder so ungleich und mancherlei Glück haben. Alles schreiet von F. und zum Carolo. Jenes Anschläge verschwinden, und werden zu Nicht; dieses Glück gehet fort und von Statten, denn er ist unschuldig von allem Blute, ist damit nicht besudelt. Ferd. ist ein kluger Fürst, und Alles geht fort nach der Kür und Wahl, so Aristoteles lehret, nicht aus und nach Gottes Rath; Carolo aber gehets Alles aufs Allereinfältigste und Schlechteste ab und von Statten. Ursach ist, daß unser Alles durch seine Weisheit, Rath und Wahl ausrichten will, da spricht denn Gott: Sie haben erwählet, was sie gewollt haben; ich aber will ihrer Wahl spotten und sie zu Schanden machen. Also gehet F. unher nach eigener Wahl und Dünken, nicht nach göttlichem Exempel und Beruf. Wie Thomas Münzer nur nach seinem Dünkel und Kopfe handelte[21]. Ich wünsch und bitte, daß Carolus wider den Turken obsiege. Doch wenn ich bete, so schreien unser Sünde und Undankbarkeit wider mein Gebet, daß es zurück prallet.

Carolus ist vom Papst in Deutschland berufen, uns zu überziehen und zu vertilgen; und siehe, er ist kommen, hat uns visitirt und erhalten von Gottes Gnad. Er hat eine rechte kaiserliche Bescheidenheit und Gutigkeit, darum hat er auch von Gott Glück und Wolfahrt. Er pocht nicht auf seine Macht, hat den Franzosen und den Papst überwunden; ich hoffe, er soll den

[1] *B.* peritissimos. [2] *B* propria. [3] *B.*: proficisceretur. [4] *Im Text abgedruckt, aber auch Rhod., Zwick., Math. N., B.*: post. [5] *Hier setzt Farr. ein.* [6] *Text, auch Rhod.*: tam; *ergänzt nach den Parallelen.* [7] *B.*: diversae. [8] *B.*: alles schreiet. [9] *Zwick.* zum teisser. [10] *B.* et eventus. [11] *B.*: huius fortuna procedit. [12] *Zwick.* incipit: *B.* omniaque ex procedunt. [13] *Ebenso Math. N., Rhod.*; *B.*: Aristotelicam, *vgl. Cord. Trotz Luthes Verteidigung von* artis *ist wohl* Aristotelis *zu lesen, denn aus abgekürztem* Aristotelis *ist leicht* artis *zu lesen; der angedeutete ist annehmbar scheinbar. Luther denkt an die verschiedenen Regierungsformen. Er Aristoteles unterscheidet.* [14] *B.* causa est [15] *Math. N.* quia; *B.*: est, sed [16] *B.* efficere. [17] *B.*: autem [18] *Math. N.* voluerunt. [19] *B.* ego autem. [20] *Zwick.* eorum. [21] *Der Vergleich ist Nr. 159, 161, 536 — 574.*

Türken auch schlahen. Wer regieren will, der muß bisweilen durch die Finger sehen, nicht Alles schnurgleich und nach seinem Kopf machen wollen; wer das nicht kann, der taugt zum Regiment nicht. „„Gott gibts seinen Geliebten schlafend““, spricht der Psalter. Also gehets Carolo Alles Ps. 127, 2 glücklich von Statten. Ferd. aber, wenn er gleich wacht, so verschwindets doch Alles. Er richtet mit alle seiner Weisheit nichts aus, denn daß er vor dem Hamen fischet. Carolum kömmt Alles schlafend an; er muß einen guten Engel haben. Gott thut itzt Wunder in den allgroßten und mächtigsten gegen Brüdern, Carolo und Ferdinando; denn sie haben gar widerwärtig Effect und Glück. Einer hat Lust zu Krieg, der ander zu Fried; einer ist glückselig, der ander unglückhaftig; einen hat Jedermann lieb, den andern läßt man fahren. Spanier sind wunderliche Kriegsleute, leben und nahren sich vom Rauben und Plundern. Das hat Mailand wol erfahren, wie es verwüstet ist von Spaniern, ihren Schutzherrn, die sie woder die Venediger, Papst und Franzosen vertheidigen sollten. Denn ein Bürger daselbs mußte zwanzig Kriegesknechte in seinem Hause auf sein eigene Kosten nahren und erhalten. Und hat die Stadt eine solche Verwüstung müssen leiden schier gleich wie Jerusalem. Spanier und Türken spielen mit gleichen Würfeln. Sie suchen das Geld in Pomern, Croaten. Wo die Erde nen ist, da graben sie ein. Item wo die Wände gewesst sind, da suchen sie. Auch gießen sie Wasser auf, wo dasselbige unter sich zwischen den Steinen einsinkt, da graben sie ein. Brauchen auch wol Wünschelruthen, damit man Silber sucht, wie auf den Bergwerken.“

2666a. (Cord. 834; Zell. 314) So[1] mich einer in meinem hauße vbereylet[2], bin ich als ein wirtt schuldig mich[3] zuweren, viel mehr auff dem wege, quia nec fures domestici neque latrones vias obsidentes propter euangelium nobis vim inferunt[4] vel ut praedicatorem invadunt[5], sed ut membrum principis, nicht als ein glid Christi. Drumb wil ich das land rein halten helffen, quantum possum. Sol ich doch in noten ein gutten gesellen[6] retten, viel mehr ein fursten sein land.

(Cord. 835) Si autem invador propter verbum Dei[7] vnd als ein prediger, hoc[8] patiendum est et iudicium relinquendum Deo. (Ein prediger sol sich nicht rechen. Drumb neme ich kein messer mit mir auff der cantzel, sondern allein auff dem wege; contra latrones insurgerem[9] etc.[10]

(Cord. 836) Anabaptistae pessimi sunt nebulones, semper gloriantes de magna patientia et semper sanguinem fundentes. (Zell. 315) Ideo clamant impios esse principes et extirpandos esse. Es sind lebendig Teuffel, nicht menschen. Karolostadius[11] sectae ipsorum huic, et filium absque baptismo permisit mori.[12]

2666b. (Math. L. 174) Christianis an liceat se defendere? So mich imands in meinem haus vbereilt, bin ich auch[13] als ein wirdt schuldig,

[1]) *Cord. B.* Wenn. *Aber dieses Übersetzung, die mit B. 1. 361 zusammengeht, siehe unter Nr. 2285.* [2]) *Cord. B.* vbereilte. [3]) *Cord. B.* thu. [4]) *Weimarer Lesart* afferunt; *Lesa* interunt [5]) *Cord. B.:* invadant. [6]) *Cord. B.* helffen. [7]) *Cord. B.:* Domini. [8]) *Cord. B.* hie. [9]) *Cord. B.* insurgentes [10]) *Cord. B. schließt hier.* [11]) *Zu dem Schluß von Nr. 2666a siehe den Anfang von Nr. 2666b. In den anderen Parallelen fehlen diese Worte, die Parallelen lassen überhaupt alle Luthers scharfe Ausfälle gegen Karlstadt weg.* [12]) *Zur Sache siehe Enders 5, 324 Anm. 3.* [13]) *Wern., Olm., B.:* — auch.

mich zu wehren, vil mehr vff dem wege. Ego[1] saepius a duce nostro vocatus[2], do ich wol vff der ſtraß zu greiffen were geweſt; si a latrone aliquo invasus fuissem, ego illi restitissem[3] ex officio principis, cuius minister sum, dan er greifft mich nit propter euangelium et[4] tanquam praedicatorem[5], als ein glid Christi[6], ſondern als der furſtn[7] glid. To ſoll ich dem furſtn ſein land[8] helffen rein halten. Man ich in erwurgen, ſo ſoll ich das meſſer vff in tegen vnd frei das ſacrament[9] entpfahen. Soll ich[10] doch in nötten einen gutten gſellu redten[11], vil mer eim furſten (Math. L. (75)) ſein land.[12] Si autem propter verbum Dei vnd als ein prediger[13] invador, ibi patiendum. Hoc Dei erit[14] iudicium; illi reliquo.[15] Ein prediger ſoll ſich nit weren. Trumb neme ich kein meſſer mit[16] vff die kantzel, ſonder allein vff den weg.[17]

Anabaptistae[18] autem pessimi sunt nebulones.[19] Summam patientiam gloriantur nolentes[20] arma ferre[21], et tamen sitiunt semper sanguinem exclamantes impios duces esse profligandos.

Et Doctor[22] recitavit et legit[23] literas abbatis Fuldensis[24], quomodo illi[25] anabaptistae in domo quadam occupati omni genere armorum sese defendissent, hetten mit brot vnd keß zuletzt herauß geworffen.[26] Et mira legit de spiritu illorum[27], quomodo in carceribus quilibet suo spiritu ductus[28] clamaret et fuerit[29] ululatus lupinus, ita ut carceres intonuerint[30], putantes se liberandos, clamantes autem[31] non sua sponte, sed raptu spiritus eiusque.[32] Es ſind nit menſchen, ſonder lewendig Teuffel.

[1] Nr. 1023 (Kor. Bos. q. 24[a], 47[b]); [1] Nr. 1815 (Schlag. 524). Cord. B. 108[b]; Farr 384 f. 162, Rhed. 190[b]; Khum. 355; Chm. 939, 59[b]; Wern. 123; B. 1, 361 und 2, 96; Walch NA. 1454, 1 med.; 1067, 93 in.; 1908.

FB 3, 401 (37, 93) Von Wiedertäufern (A 406[b]; St. 326; S. 380) „Die Wiedertäufer," ſprach D. Martinus, „ſind böſe Buben, rühmen ſich großer Gedult, wollen nicht Wehre und Waffen tragen, und es dürſtet ſie doch immerdar nach Blut; ſagen: „„Man ſoll die gottloſen Furſten verjagen, zu Tode ſchlagen und ihre Häuſer verbrennen, wie Thomas Münzer zu Alſtadt zum Beſchluß ſang, wenn er die Epiſtel in der Kirche las." Und zeigete uns einen

[1]) *B.*: Ego. [2]) *B.*: ‡ sum. [3]) *B.*: Si latrones me invasissent aliqui, restitissem. [4]) *B.*: et. [5]) *Khum.*: | un. [6]) *B.*: an. [7]) *B.*: des fürſten vnderthanen vnd. *Khum., Chm., Wern.*: als ein furſten. [8]) *Chm., Wern.*: ſeine ſtraffen. [9]) *Chm.*: darauff. [10]) *B.*: Muß man. [11]) *Die Parallelen richtig:* retten. [12]) *Khum., Chm.*: ‡ vnd lent. [13]) *Khum., Chm.*: et tanquam praedicator; *B.*: ut confessionator. [14]) *Chm., Wern.*: est. [15]) *B.*: et Dei iudicio relinquendum. [16]) *Chm.*: mit [17]) *Rhed. hat nur die beiden letzten Sätze. B. 1, 362 setzt das Folgende in die Worte zusammen.* Valeant anabaptistae, qui privatam et publicam vindictam et defensionem confundunt. [18]) *Hier setzen Zwick. und B. 2, 96 ein.* [19]) *Khum., Chm., Zwick., Wern., B.*: Anabaptistae pessimi nebulones *usw.* [20]) *Khum., Chm., Wern., B.*: nolunt. [21]) *Khum., Chm., Wern., B.*: gerere. [22]) *Khum., Chm., Wern., B.*: Doctor [23]) *Khum., Chm., Wern., B.*: et legit [24]) *Chm., Wern., B.*: de Fulda; *Khum.*: de Fulla. [25]) *B.*: illi. [26]) *Khum., Chm., Wern. schließen hier.* [27]) *B.*: eorum. [28]) *B.*: et incitatus. [29]) *Farr., B.*: fieret [30]) *B.*: tonuerunt [31]) *Text*: aut; *Farr richtig B.*: autem. [32]) *B.*: emissarium.

Brief vom Abte von F., in welchem angezeigt war, wie die Wiedertäufer, in einem Hause verschlossen, sich mit allerlei Waffen gewehret hätten, zuletzt mit Käse und Brot heraus geworfen. Und stund Wunderding drinnen von ihrem Geist, wie im Gefängniß; ein jglicher, nach dem ihn sein Geist führete, überlaut schrie, und machten ein solch Handel und Wolfsgeheule, daß im Gefängniß allenthalben erschallete, als wenn es donnerte; meineten, sie würden mit solchem Schreyen los werden, nicht willig von ihnen selbs, sondern wie sie der Geist triebe. Es sind nicht Menschen, sondern lebendige Teufel; wähnen[1], die Taufe sey nur ein äußerlich Zeichen u. Es wäre besser, sie ließen die Taufe zu Frieden und enthielten sich derselben."

2667a. (Cord. 837; Zell. 315) Baptismus est lavacrum vitae et non tantum aqua, et melius est manere sine eo, qui ipsum tantum signum esse credunt.

2667b. (B. 2, 96) Carolostadius[2] fuit anabaptista, qui filium sine baptismo mori sinebat[3], et eius gestus id indicabat, cum filius ei baptizaretur in Sygren[4], ubi uxor mea erat genatter.' Baptismus est lavacrum vitae, non tantum aquae; qui putant baptismum tantum esse signum externum, melius est abstinere a baptismo. Oportuit Carolostadium deflectere, quia Satham arrogantia eum movit, nam sub papatu erat homo semper sui dissimilis.

Walch NA. 1067, 93 extr.; 1908.

2668a. (Cord. 838; Zell. 315) Tanta infirmitate scribere coepi, ut, si Gabriel Angelus mihi dixisset tantam mutationem seculorum scripta mea, non credidissem. Et corpore adeo infirmabar, ut quartale anni me vivere posse non sperarem.

(Cord. 839) Huss[6] tantum abusus et malos mores papae perstrinxit; ego doctrinam et totam substantiam eius impugnavi. Ich erbot mich gnug gegen ihm, cum promitterem silentium, si ipse et sui vellent silere[7], sed ipsi contra tantum fulminarunt[8] et volebant, ut revocarem. Da hub sich[9] das spiel[10] an.

(Cord. 840; Zell. 316) Fridericus dux cum salvo conductu[11] misit me ad[12] Caietanum cardinalem, qui tum Augustae erat. Et haec urbs atque universitas[13] pro me scripserunt. Porro is erat in itinere affectus meus: Nu must sterben! Et proponebam rogum paratum mihi et saepe dicebam: Ach, wilch[14] ein schand werde ich meinen eltern sein! Ita me angustabat[15] caro.[16]

[1] *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 966.* [2] *Siehe N. 93, Anm. 12. Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 1.* [3] *Zur Sache siehe Enders 3, 324 Anm. 3.* [4] *Segrehna, Kostlin 1, 472.* [5] *Im Februar 1526, de Wette 3, 94 f., Enders 3, 324.* [6] *Hier setzt Cord. B. 40 ein, nur diesen Absatz enthaltend.* Ioannes Hus est combustus, quod malos mores arsit. [7] *Wrampelmeyer* a ipse . . . flere: *Cord. B.* tacere. [8] *Text* fulminare. [9] *Cord. B.* der zanck vnd. [10] *Cord. B.* gung. [11] *Text* conducto. [12] *Text* ad me. [13] *Wittenberg.* [14] *Text* wil: *Cord. B.* welch. *Zur Form* welch *vgl. Franke 1901, § 240, 1.* [15] *Wrampelmeyer* angustrabat. [16] *Cord. B. 108b, nur diesen Absatz enthaltend, schließt hier.*

(Cord. 841) Peditem me dux Fridericus misit Augustam comitatum uno fratre[1] datis 20 in auro florenis. Via mihi erat incognita. Sine salvo conductu proficiscebar; talis stultus eram, et cum multi in itinere dissuaderent, tamen neminem audiebam. Fridericus quidem suadebat, ne cardinalem accederem nisi cum caesaris salvo conductu, quod triduo impetrare non poteram. Interim saepe ad me mittebat cardinalis, ut venirem.

(Cord. 842) Cum ad Caietanum venissem, superbe me irridebat urgens ad revocationem. Aber die 6 buchſtaben REVOCA wolten mir nicht eingehen. Saepe tamen prostratus supplex eum rogabam, sed continuo clamabat: REVOCA, ego contra: NOLO. Et cum[2] dicebat: Ubi manebis (Zell. 317) contrarius papae? respondi: Sub coelo. Ille: Putas ducem Saxoniae propter te bellum suscepturum contra papam? Ego: Non debet. Ille: Quid papa curat Germaniam?[3] Tandem omnibus portis custodibus obsessis cives occulto meatu me emiserunt. — Porro ille Sylvester Caietanus postremo factus est Lutheranus.

2668b. (Math. L. (50)) Iter prius Domini Doctoris Lutheri Augustam ad Caietanum cardinalem. Tantam mutationem hoc brevi saeculo primo non credidissem[4], etiamsi Gabriel mihi praedixisset, quia summa infirmitate incepi. Erſtlich hab ich mich ergeben[5], kein viertel jar zu leben.

Johannes Huß tantum mores et abusus papae perstrinxit: ego doctrinam et ipsam substantiam impugnavi.[6] Ich erbot mich gros[7] gnug gegen den babſt, scilicet, ich wolte ſchweigen; ſie ſolten auch ſchweigen.[8] Sed cum ipsi tantum vellent clamare et fulminare et ego deberem[9] revocare, da hub ſich das ſpil an.[10] Et Fridericus dux promisit cardinali[11] me eo missurum, salvo tamen conductu. Haec urbs et[12] universitas pro me scripsit. Affectus autem meus erat in itinere: Nun mus ich ſterben! Et proposui mihi ob oculos regum paratum et saepe dicebam: Ach, wie ein ſchande werde ich meinen liben[13] eltern ſein! Ita me angustavit caro. Et dux Fridericus[14] me Augustam misit peditem cum fratre, gab mir 20 rote fl. in die taſch. Multi in itinere mihi[15] dissuaserunt, dann ich kendte die Welt nit, et tamen tam stultus fui, das ich on gleit hinaus zog, et tamen[16] cum consilio principis ita, ne accederem cardinalem, nisi haberem caesareum conductum.[17] Et ita per

[1]) *Leonhard Beyer. Kostlin 1, 201.* [2]) *Wrampelmeyer.* tum. [3]) *Zur Sache* *sache S. 65 Anm. 2.* [4]) *Clm.* praedixissem. [5]) *Clm., Farr., Rhed.:* michs erwegen; *Rhed.* erwogen. [6]) *Zwick.:* Johannes Huß . . impugnavi. [7]) *Clm.:* gutte [8]) *Text und Khaun.:* ſie ſolten auch ſchweigen; *ergenzt nach den Parallelen; B.* Vide licet ut ſolde ſchweigen, ich wolde auch ſchweigen. [9]) *Clm.* debebam. [10]) *Clm:* an. [11]) *B* se. [12]) *Khaun., Clm., Wern.:* atque. [13]) *Khaun., Clm:* liben [14]) *Khaun.* elector. [15]) *Khaun., Clm., Wern., B:* mihi. [16]) *Farr.:* et tamen. [17]) *Herr hat B. an falscher Stelle* antequam illud impetravi.

tridium Augustae fui, antequam illud impetravi.[1] Interim saepius ad me misit cardinalis, cur non venirem? Tunc[2] cardinalis satis superbe me irrisit et voluit me urgere, ut revocarem. Aber die 6 buchſtaben (Math. L. 61) REVOCO[3] wolten mir nit eingehn.[4] Ego autem[5] saepius prostratus supplex eum orabam; ille econtra clamavit: Revoca! Non.[6] Ubi manebis? Sub[7] coelo. — Putas ducem Saxoniae susceppturum bellum contra papistas[8] propter[9] te? — Non debet. — Quid papa curat Germaniam? — Ego me maxime prostravi et[10] omnia facere potui[11], tantum revocare nolui. Tandem non fuit mihi tutus exitus ex urbe omnibus portis prohibitus[12], sed cives me occulto meatu liberarunt. — Et ille cardinalis[13] Sylvester Caietanus factus est postremo Lutheranus.

Cord. B. 19 (Cl. F. 44 und 108[b]. Farr. 113, Rhed. 143[b]. Zwick. 63, Khum. 329. Clm. 939, 56; Wern. 116[b]; B. 2, 175; Walch NA. 1908.

2669a. (Cord. 843. Zell. 317) Quam[14] varias mortes habemus in nostro corpore! Iſt doch nichts den eitel mors mit vns. Tot enim mortes, quot[15] membra. — Hoc dixit ad Conradum Cordatum.[16]

2669b. (Math. L. 18) Mors. Iſt doch nicht mer den nur ein mors mit vns: wie mancherlei todt haben wir dan an vns? Es iſt kein glidt, es kan mit kranckheit deß todts eingenumen werden. Quot membra, tot mortes. Er fuckt vns zu allen glidern heraus, et nos in media vita morti sumus subiecti, quia Sathan, autor mortis, nobis summus inimicus insidiatur. Ideo vigilandum, das wir deß ſtundlein wol mogen erharren. Der Teuffel[17] hat vns den tod geſchworen, vnd wir haben in vordient. Sed in pis nil efficiet, er wirt in eine taube nuß beiſſen.[18] Liber laſt vns ſterben, das der Teuffel zu friden ſei![19] Denn[20] ich hab den tod zwifach vordienet: Deo ut peccator[21], das iſt mir leidt; Sathanae ut sanctus propter veritatem, das will ich nicht achten, ſondern mich deß freuen.

[1]) *B.*: antequam ... impetravi. [2]) *B.*: — Tunc. [3]) *Die Parallelen:* REVOCA. [4]) *Clm.* ein. [5]) *Clm.* autem. [6]) *Khum., Clm., Wern., B.* Nein. [7]) *Khum., Clm., Wern., B.* Respondi: Sub. [8]) *Khum., Clm., Zwick., B.* papam. [9]) *Clm., Wern.* pro. [10]) *B.* tacm. [11]) *Zwick.* volui. *B.* peratu. [12]) *Clm., B.* pro hibitus. [13]) *B.* cardinalis. *Zu dem Folgenden ade RE. 1, 6 u.* [14]) *Weimar.* Über schlangen Aarpalers siehe unter Nr 1021 und Nr 1736. Hier beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2669 (Cord. 843) bis Nr. 2702 (Cord. 876) — Nr 1736 (Schlag. 1735) bis Nr. 1802 (Schlag. 1835). Diese Stücke fallen bei Schlaginhaufen richtig in der August 1532, während sie bei Cordatus in den September 1532 eingeschoben sind. Hier kann kaum ein Zweifel darüber sein, daß Cordatus eine Lage aus Schlaginhaufens Heft entlehnt hat. Siehe die Einleitung. [15]) *Text:* quod. [16]) *Sonst spricht Cordatus in seiner Sammlung von sich selbst gewöhnlich mit* me; *daß er hier seinen Namen einsetzt, deutet vielleicht auch auf seine Abhängigkeit von Nr. 1756 hin.* [17]) *Text, Rhed.:* tod: *Farr. richtig.* [18]) *Text verlesen:* taube nauſsbeiſsen; *Farr. richtig.* [19]) *Zwick. schließt hier.* [20]) *Das Folgende ist Nr. 1757 (Cord. 876).* [21]) *Farr.* mea iniustitia.

*Nr. 1924 (Cor. Bos. q. 24' 18). *Nr. 1756 (Schlag. 473). — Zwick. 54; Farr. 129b, 104b, 126b; Rhed. 239b; Walch NA. 1316, 38 in.; 1910.

FB. 4, 275 (48, 38. Sterblichkeit des Menschen. A. 500d, St. 530; S. 482). „Ist doch an uns Menschen anders nichts denn der Tod. Wie mancherley Tode haben wir doch an unserm Leibe! Ist doch kein Glied, es kann mit Krankheit des Leibes eingenommen werden! Quot membra in nobis sunt, tot sunt et mortes. Es gnüt uns der Tod zu allen Gliedern heraus, et nos in media vita sumus morti subiecti. Denn der Teufel, welcher ein Urheber und Herr des Todes ist, der ist unser Widersacher und trachtet uns nach dem Leben. Er hat uns den Tod geschworen und wir haben ihn verdienet, darum mögen wir des Stündelins wol erharren. Aber bey den Gottseligen wird er mit seinem Wirken nicht vie. ausrichten, denn er wird in eine taube Nuß beißen. Lieber lasset uns sterben, auf das der Teufel zufrieden sey. Denn ich habe den Tod zweifach verdienet, erstlich gegen Gott, daß ich ein Sünder bin, das ist mir leid', darnach gegen dem Teufel, dem ich sein Reich des Lügens und Mords zerstöret hab; darum es mir billig wieder den Tod gerne gonnete.'

2670. (Cord. 844; Zell. 317) O munde, munde, quam es perverse![1] Das ist ein feiner soloecismus, et indoctus non fuit, quicunque tandem eum excogitavit.

*Nr. 1757 (Schlag. 474). — Cord. B. 107 (J. F. 289); Walch NA. 1910.

2671. (Cord. 845; Zell. 317) Qui simulatione probi sunt, eatenus tales sunt, quatenus impetrent, quod volunt, omni duritia interim se cohibentes. (Zell. 318) Quod patet per quendam, cui parentes propter magnam (ut putabant) probitatem filiam dederunt uxorem; quam acceptam misere affecit. Interrogatus a parentibus, quomodo ita se mutasset, respondit: Gehet hin auff den [2]tolen, da werdet yhr ein feule finden, die von einander gepissen ist; den so offt ich zornig ward, beiß ich ein span daraus, quod nunc non libet facere. — Simulatores olim se produnt.

*Nr. 1759 (Schlag. 475). — Walch NA. 1910.

2672. (Cord. 846; Zell. 318) Rustici manent rustici. Man thu yhm, wie man wil[3], sie sind Moses volck. Qui cum homines crearentur, habebant aures, ubi sunt oculi etc.; wie man sie macht, waren sie doch nicht recht. Tales sunt et manent rustici.

*Nr. 1760 (Schlag. 476). — Walch NA. 1910.

2673. (Cord. 847; Zell. 318) Es[4] ist kein zarter[5] haut an dem menschen den vnter den augen, vnd doch leidet keine mehr.

*Nr. 1761 (Schlag. 477). — Walch NA. 1906, 53; 1910.

2674. (Cord. 848; Zell. 318) Rex[6] Daniae captus, uxor eius mortua,

[1] *Cord. B. fährt fort:* Das reimet sich wol vnd dienet dem Teuffel wol ahn speise, den er muß braten haben. *Cord. B. schließt hiermit.* [2] tolen, tollen boden, *Nr. 1759.* [3] Wie man mir will. [4] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1761.* [5] Text zarten. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1762; ebenda die Anmerkungen. Unser Stück wird von Schlagintwaufen auf den 22. August 1532 datiert. Vgl. S. 597 Anm. 14.*

mortuus Ratisponae filius. Haec certe grandia sunt a Deo gesta, et tamen nemo ratur.

*Nr. 1762 (Schlag. 478). — Walch NA. 113, 99 extr., 1910.

2675a. (Cord. 849; Zell. 319) Diabolus est dominus mortis. Er kan aus eim bletlin ein baum des todes machen et plura vasa habet plena[1] veneno quam omnes apothecae[2], vnd hilfft eins nicht, ßo hilfft das ander.[3] Sed sicut haustus aquae sitim et frustum panis esuriem sedat, ita Christus est remedium mortis. Es wil aber nicht eingehen, sicut Simeon: Quia viderunt oculi mei etc.[4] Vulg. 2, 30

2675b. (B. 1, 12) Haustus aquae et cerevisiae sitim restinguit, frustum panis famem tollit. Christus est remedium contra mortem. Es wil vns aber nicht eingehen, sicut Simeon dixit: Quia viderunt oculi mei etc. Vulg. 2, 30

*Nr. 1763. — *Nr. 1764 (Schlag. 479—480 m.). — Walch NA. 317, 94 m., 1910.

2676a. (Cord. 850; Zell. 319) Ein[5] durſtiger iſt von hertzen girig nach trincken, vnd des lieben Chriſti wil niemand girig ſein, der[6] ewig ſeligen kan.

2676b. (B. 1, 13) O wie gierich iſt ein dürſtiger nach trincken, vnd des Chriſti wil niemandt gierig ſein, der ewig ſeligen kan.

*Nr. 1764 (Schlag. 480 extr.). — Cord. B. 107; Walch NA. 317, 94 extr., 1910.

2677a. (Cord. 851; Zell. 319) Caesar dixit: Ferdinandus magni aestimat Fabrum et Eccium; ſolten ſie chriſtlichen glauben verteidigen, cum alter sit ebrius, alter scortator et stultus?

2677b. (Math. L. 340) Caesaris Caroli iudicium de Eccio et Fabro. Caesar[8] dixit: Frater Ferdinandus[9] magni[10] aestimat Fabrum et Eccium. Solten[11] ſie den chriſten glauben[12] verteidigen? Unus[13] in dies est[14] ebrius, alter est[14] scortator et stultus.

*Nr. 1767 (Schlag. 483). — Rhed. 239, Hutz. 134; Bav. 1, 882, Matt. N. 303, B. 1, 149, Walch NA. 937, 4, 1910.

FB. 3, 272 (27, 4) Kaiſer Carls Urtheil von D. Ed und Faber. A 365, St 385, S 351b. Der Kaiſer ſoll geſagt haben: „„Mein Bruder hält vom Faber und Eden viel, achtet ſie groß. Sollten ſie den chriſtlichen Glauben vertheidigen? Jo wol! Der eine iſt alle Tag trunken, der andre iſt ein Hurentreiber und Narr““ Hat als ein weiſer Herr recht geurtheilet.“

[1]) *Text:* pleno. [2]) *Text:* apotecae. [3]) *Diese Satz hat Aurigaber unter Nr. 588 (siehe Bd. 1 S. 270) verwendet. Aurigabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1764.* [4]) *Wrampelmayer:* etc. [5]) *Aurigabers Text siehe unter Nr. 1764.* [6]) *Cord. B.:* doch. [7]) *Wohl nur Schreib- oder Druckfehler pur:* fetigen. [8]) *B.:* Carolus. [9]) *B:* Fraten meus Ferdinandus. [10]) *Text, Bav.* magno, *berichtigt nach den Parallelen.* [11]) *B* Solten. [12]) *B.* den chriſtlichen glauben; *Math. N.:* denn Chriſtum gleuben undt. [13]) *Math. N.:* cum unus; *B.:* Nam unus [14]) *Math. N.* ist

2678. (Cord. 856; Zell. 319) Wo[1] man sich vm schweit, neret, da braucht man die narung besser. Sodoma war volpretig[2], ideo[3] et mali homines, videlicet[4] facta est paradisus.

[1]Nr. 295 (VD. 127). [2]Nr. 1768 (Schlag. 484). — Walch NA. 1910.

2679. (Cord. 852; Zell. 320) Inter Wandalos zu Wittenbergk wolt Gott ein schull auffrichten, cum alia gymnasia[5] omnia corruissent, vnd dacht, er wolt ein pfaffen oder zwen machen.

[5]Nr. 1769 (Schlag. 485). — Walch NA. 1910.

2680. (Cord. 853; Zell. 320) Ich halt, das der Teuffel die paurn nicht mag. Er veracht sie wie die schotten pfennige[6], die er wol kriegen kan, vnd die schelck sind vor sein. Aber die from, gute gulden[7] vnd nobl[8] hette er gern.

[6]Nr. 1770 (Schlag. 486). — Walch NA. 1910.

2681. (Cord. 854; Zell. 320) Vnser Hergott kan kein vbel vngestrafft lassen, quia est Deus visitans etc.[9] Ferdinandus mus her holten. Denmarck ist gestrafft[10] et deleta funditus, adeo vt nullus superstes sit haeres. Franck reich, Venedig ist gestrafft.[11]

[7]Nr. 1771 (Schlag. 487). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 1910.

2682. (Cord. 855; Zell. 320) Elector Saxoniae ultimo venatus[12], hatt kein wild eintauffen wollen noch harren. Tum dixit: Nu, das sol etwas bedeuten, das vnser thierlein alßo fliehen contra consuetudinem! — Magna huius principis erat virtus, et omnium inimicorum suorum minas contempsit.[13]

[8]Nr. 1777 (Schlag. 493). — Walch NA. 1278, 75; 1910.

EB. 4, 231 (45, 75) Von Herzog Johannsen, Kurfursten zu Sachsen. (A 487; 4, 492[2]; S 449) Da Kurfurst Johanns das letzte Mal auf der Jagd war, hat ein Wild wollen harren noch einlaufen, sondern sie flohen alle; soll der Fürst gesagt haben: „„Nun, das soll etwas bedeuten, daß unser Thierlin also fliehen wider ihre Gewohnheit"“ Da sprach

[1]) *Unser Stück steht bei Wrampelmeyer an falscher Stelle.* [2]) *Wrampelmeyers Erklärung:* volpretig = *vollpracht ist unmöglich.* volpretig *ist wohl verschrieben für* vulprodich, *d. i.* crapulosus, voluptuosus. *Schiller-Lübben* 5, 550. [3]) *Text (Wrampelmeyer)* Imo. *vgl. S. 253 Anm. 1.* [4]) *Was im Text steht* vl *ist kaum anders zu lesen als* videlicet: *Walch NA. schlägt vor:* ubi. [5]) *Luther spricht, wie Nr. 1769 bewust, an der Universität, nicht, wie Wrampelmeyer meint, von der Lateinschule oder gar von der Volksschule. Dabei vermisst Wrampelmeyer selbst auf Nr. 2783!* [6]) *Im Text steht das Zeichen dafür. Wrampelmeyer deutet* schot. schoß.: schotten pfenning: *also Steuerpfennige. Aber da mittelalterliche Münze, da soutus genannt wird, hat wohl nichts mit* schot, schoß *zu tun. Vgl. Grimm 9, 1665 (Schoßpfennig) und 9, 1614 (Schottenpfennig).* [7]) *Im Text steht das Zeichen dafür.* [8]) *Nobel, großes Goldstück.* [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. [10]) *Cord. B.:* + worden. [11]) *Zu diesem Stück steht von alter Hand a. R.:* Lex iram operatur. *Wrampelmeyer setzt diese Worte unpassend an den Schluß des Stücks.* [12]) *Auf dem Jagdschlosse zu Schweinitz, vgl. Nr. 2667[b].* [13]) *Das ganze Stück folgt bei Wrampelmeyer als Cord. 856 unsere Nr. 2678.*

T. M. Luther „Sie haben ihn nicht mehr für ein Herrn erkennen wollen, und sind ein Praesagium, Verkündigung und Zeichen seines Todes gewesen."

2683. (Cord. 857; Zell. 321) Summa[1] medicina est summa infirmitas, summum ius[2] summa iniuria[3], summus theologus est[4] summus peccator.

[1]Nr. 1779 (Schlag. 495). — Math. L. 480; Larr. 113; Rhod. 192; Goth. B. 168, 362[b]; Math. N. 363; Vind. 8003, 141[b]; Walch NA. 1521, 62 extr.; 1910.

2684. (Cord. 858; Zell. 321) Wir[5] essen uns zu todt, trincken, schlaffen, fasten, scheissen uns zu tod. Quod nunc experimur in dysenteria.[6] Quam bonam ergo causam habemus superbiendi![7]

[1]Nr. 1781 (Schlag. 497). — Zwick. 83; Walch NA. 166, 51; 1910.

2685. (Cord. 859; Zell. 321) Mich[8] wundert, wo unser Ayer ßo viel holtz nimpt. Brenholtz, bawholtz, tischerholtz, holtzschuhe holtz, pottiches holtz etc.[9] Et cum maximi usus sit lignum[10] in mundo, nemo tamen expendit.

[1]Nr. 1782 (Schlag. 498). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 81, 15; 1910.

2686. (Cord. 860; Zell. 321) Wen[11] Gott mit einem zürnt, ßo ist der sach[12] wol zuraten, quia est misericors; qui autem tentatus cum[13] Deo iraseitur, da ist der sache[12] nicht zu helffen.

[1]Nr. 1025 (Kol. Bo. q. 24, 48). — [1]Nr. 1783 (Schlag. 499). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 116, 106; 1910.

2687. (Cord. 861; Zell. 321) Papatus semper crevit usque ad Constantiense concilium, posthac semper lapsus.

[1]Nr. 1784 (Schlag. 500 extr.) — Walch NA. 1912.

2688. (Cord. 862; Zell. 321) Pactum est inter vivos, testamentum inter mortuos.

[1]Nr. 1786 (Schlag. 502). — Walch NA. 1912.

2689a. Cord. 863; Zell. 322) Vita[14] est veritas evangelii, ibi est[15] paupertas, iuxta illud: Pauperibus misit me, et: Pauperes evangelizantur.[16] Isai. 61, 1; Matth. 11, 5.

[1]) *Variabeln Text siehe unter Nr. 1779.* — [2]) *Math. L. und Parallelen: est.* — [3]) *Math. N.: est.* — [4]) *Vind.: est. Vgl. Cicero, Off. 1, 10.* — [5]) *Variabeln Text siehe unter Nr. 1781.* — [6]) *Text dissenteria, Aenderung, die rote Ruhr.* — [7]) *Zwick. hat folgenden Text der Nr. 1781 unter sich: Infirmitas naturae humanae. Wir essen und trincken, schlaffen, scheissen und fasten uns zu tode. Hoc dixit, da die rote ihm regnet. Oy, wir haben optimam causam superbiendi.* — [8]) *Variabeln Text siehe unter Nr. 1782.* — [9]) *Cord. B.: holtzschuhe . . etc.* — [10]) *Cord. B.: Et cum maximus lignus usus sit.* — [11]) *Variabeln Text siehe unter Nr. 1025. Durch S. 21 Anm. 3 wird unser Stück auf den 30. August 1532 datiert. Vgl. S. 597 Anm. 14.* — [12]) *Cord. B.:* sachen. — [13]) *Cord. B.:* um. — [14]) *Einen zweiten Text Variabeln und B. siehe unter Nr. 1785.* — [15]) *Cord. B.:* — est. — [16]) *Wrampelmeyer:* Euangelio. *Cord. B. richtig.*

Olim hatt man groſſe Klöſter vol geben, iam ne obolum quidem. Superstitio et hypocrisis gibt gelt gnug, veritas geht nach parteken.

2689b. (Math. L. (24)) Superstitio ditescit. Ubi est veritas euangelii, ibi est paupertas iuxta illud: Pauperibus misit me Dominus euangelizare. Ideo etiam[1] pauperes ministros Christus pauper habet.[2] Olim sub papisticis superstitionibus hat man gantze[3] klöſter fund[4] voll ſtecken[5]; iam ne obolum danent[6] pro vero Dei cultu. Superstitio[7] gibt gelt gnug; do gibt man mit beiden henden; veritas geht petteln vnd nach partecken.[8] Nam Achab[9] rex 900 pseudoprophetas saginare potuit, Heliam alere non potuit. Hierusalem multos scribas et pharisaeos ditavit. Christum honorare[10] non potuit; er muſte ſeine ſpeis vom feigenbaum fodern, Matth. 21. Ita hodie mundus multa animalia ventris saginavit, at pauci[11] ministri verbi coguntur fame perire. Pfu dich etc.[12]

[1] 61, 1, Cor. 11, 5. [2] 1. Sam. 18, 19; 19, 5. [3] Matth. 21, 18.

[1] Nr. 1787 (Schlag. 503). — Cord. B. 22. Math. N. 321. Farr. 206; Goth. B. 168. 348; Zwick. 83. Walch NA. 47, 55; 1912.

FB. 1, 57 (1, 55). Die jenigen, ſo Gottes Wort rein haben und feſt darüber halten, ſind arm. (A. 18b; St. 24b; S. 26) „Wo Gottes Wort oder das Euangelium rein und unverfälſchet iſt, da iſt auch Armuth, wie Chriſtus ſaget, „den Armen das Euangelium zu predigen, hat mich der Herr geſandt.““ Etwan hat man den Klöſtern und Stiften als müßigen, faulen, müßigen und gottloſen Leuten voll auf gnug können geben, die uns doch um Leib und Seele, Gut und Ehre brachten; itzt gibt man chriſtlichen Lehrern nicht gerne einen Heller. Superſtition, Abgötterei und Heuchelei gibt Geldes gnug; die Wahrheit aber gehet nach Partecken. Wie ſolches an den Baalspfaffen zu ſehen iſt, welcher die Königin Jeſabel konnte acht hundert von ihrem Tiſche ſpeiſen und ernähren; aber Elias muſte aus dem Königreich fliehen, und war Niemands, der ihn ernähren wollte, bis zuletzt die Witwe zu Sunem ihn herbergete und ſpeiſete.“ 1 Reg. 18, 13. 1 Reg. 17, 10

2690. (Cord. 864; Zell. 322) Credere[13] astris est idolatria contra primum praeceptum. Gzechiel iſt dawider.[14]

[1] Nr. 1026 (Ror. Bos. q. 21, 48). [2] Nr. 1788 (Schlag. 504). — Walch NA. 1553, 4 und , 1912.

2691. (Cord. 865; Zell. 322) Wen[15] wir den Turcken hinweg ſchlahen, ſo iſt Daniel hinweg vnd der jüngſte tag gewißlich furhanden.

[1] Nr. 1791 (Schlag. 506). — Cord. B. 107[1]. Walch NA. 1553, 4 extr., 1912.

2692. (Cord. 866; Zell. 322) Zwinglius iſt geſtorben wie ein[16] morder,

[1] *Math. N.* et. [2] *Goth. B. 168.* Ideo . . habet. [3] *Math. N.:* groſſe. [4] *Math. N.* fund. [5] *Math. N.:* [illegible] tomen. [6] *Math. N.:* dare. [7] *Goth. B. 168:* Idolatriae et superstitionis comes opulentia. [8] *Farr. und Zwick., kurzend, ſchließen hier.* [9] *Text:* Nahab; *Math. N. richtig.* [10] *Goth. B. 168:* alere. [11] *Math. N.* at pauci; et. [12] *Math. N.* etc. [13] *Aurifaber. Text ſiehe unter Nr. 1026.* [14] *Zu dieſen Worten ſiehe Nr. 1790. Sie passen gar nicht hierher. Vgl. S. 597 Anm. 14.* [15] *Aurifaber. Text: Bd. 1 S. 57* Anm. 1.* [16] *Cord. B.:* [illegible] ander.

quia voluit alios cogere ad suos errores; iſt druber in[1] krig gezogen vnd erſchlagen.

[1] Nr. 1793 (Schlag. 509). — Cord. B. 107b, Walch NA. 1942.

2693. (Cord. 867; Zell. 322) Satan[2] coniugali concordiae valde insidiatur, quia scit magnum donum esse.

[2] Nr. 1794 (Schlag. 510). — Walch NA. 1942.

2694. (Cord. 868; Zell. 322) Quando oro, ut Deus victoriam det Carolo contra Turcam, peccata et ingratitudo reclamant mihi.

[3] Nr. 1797 (Schlag. 513). — Walch NA. 1263, 49 med.; 1942.

2695a. (Cord. 869; Zell. 322) Ut[3] perderet nos. (Zell. 323) papa Carolum vocavit in Germaniam[4], et ecce Deus nos servavit et perdidit papam. (Er hatt ein keiſerliche modestiam, pucht nicht, et Deus fortunat successus suos.

Regnare est dissimulare; qui nescit dissimulare, nescit imperare.

2695b. (B. 2, 323) Carolus a papa in Germaniam vocatus ad nos perdendos et ecclesiam visitavit et servavit nos Dei gratia. (Er hat ein keiſerliche modestiam, propter quam fortunam et successum a Deo habebit. (Er pocht nicht auff ſeine macht. Vicit Gallum, Papam, pero et Turcam victurum. Qui nescit dissimulare, nescit regnare.

[4] Walch NA. 1263, 49 med.; 1942.

2696. (Cord. 870; Zell. 323) Mortuis vinum, aquam viventibus. Regula est de piscibus.

[5] Nr. 1027 (Rot. Ebs. q. 24, 48). — Walch, NA. 1942.

2697a. (Cord. 871; Zell. 323) Libri[5] Regum ſind nur ein Juden calender, in quo ordine scripti sunt reges, et qualiter ille atque alter regnavit etc.[6]

2697b. (Khum. 302) Libri Regum ſint nur ein Juden calender, in quibus ordine scripti[7] sunt reges: Ille ita, ille ita[8] regnavit.[9]

[6] Nr. 1798 (Schlag. 514). — Clm. 939, 30b. Wern. 90. E. 2, 270. Walch NA. 1414, med.; 1912.

2698a. (Cord. 872; Zell. 323) Consulendum videtur vetulis parentibus, qui sua bona liberis resignaverunt, qui eos infideliter deserunt, ut faciant,

[1] *Cord. B.:* 1 Nen. [2] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1794.* [3] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2695.* [4] *Im Anfang ist der Text in Unordnung, doch ist die Reihenfolge der einzelnen Sätzchen durch Vergessungsfehler richtig gestellt.* [5] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 475.* [6] *Wrampelmeyer: etc.* [7] *B.:* descripti. [8] *b.* alius alius. [9] *Clm., Wra.:* Ille . . . regnavit.

quod quidam prudens senex spretus a filio suo fecit: Mutuavit enim a suo vicino pecuniam, quam inclusus habitationi suae sollicitus numeravit, et in maiore pretio habitus est, sed moriturus pecuniam[1] vicino suo reddidit, non dedit filio.

2698b. (B. 1, 256) Senex quidam pater liberis suis omnia resignavit hac conditione, ut illum alerent, sed liberi ingrati et obliti patrem cum familia alere. Senex satis astutus ex consilio vicini cubiculo sese inclusit numerando et sonando, hat aldo gekllingelt, wie er gelt hette, quam a vicino mutuavit. Liberi audientes hoc patrem iterum recipiunt et honorifice colunt, plus pecuniae expectantes. Senex autem moribundus hanc pecuniam, qua liberos decepit, vicino restituit.

Walch NA. 175, 74; 1912.

EB 1, 207 3, 74) Ein anders. A. 67[b]; St. 445; S. 407. „Ein Vater, der nu alt war, hatte seinen Kindern alle seine Güter übergeben, daß sie ihn sein Lebenlang nähren und erhalten sollten; aber die Kinder waren undankbar und des Vaters bald überdrüssig, hielten ihn sehr kärglich und genau, gaben ihm nicht satt zu essen. Da verschloß sich der Alte, als ein geschickter Mann, der nu gewitziget war, heimlich in ein Kammer und klingelt mit den Gülden, die ihm sein Nachbar darum geliehen hatte, als hätte er viel Gelds. Da das die Kinder horeten, hielten sie ihn darnach wol und in Ehren, hofften, er würde ihnen viel Gelds lassen. Er gabs aber dem Nachbar wieder, da er sterben wollte, und betrog also die Kinder."

2699. (Cord. 873; Zell. 324) Ein paur, der ein christen ist, ist ein hultzens schurtzfell.[2]

[1] 1799 Schlag. 515). — Walch NA. 1912.

2700. (Cord. 874; Zell. 324) Unser Herrgott hut seiner schuler ein, furt sie aus Aegipten in die wuste, left die alten absterben, so er sie wol geplagt hatt, und zeugt ihm jung auff[3], die er ins land furet.

[1] 1800 Schlag. 516). — Walch NA. 1912.

2701a. (Cord. 875; Zell. 324) Ich[4] verstehe das argument selbs nicht, das die schelte so gute tage haben und den frumen so vbel gehet. Sed Deus facit ut bonus paterfamilias: Der steupt den son und nicht den knecht, cui tamen[5] non thesaurizat haereditatem[6], sed filio, und ihe lieber kinder sind, ihe grosser ruthe[7]; manet tamen in domo. Servus autem, wen er gleich zuviel thut, so gedenckt doch der her: Er wirds in meinem hausse nicht lange treiben. Must doch Baptista so schendlich sterben, das einen jamern mag. Es geht alweg also auff erden, es wird aber doch besser werden. Und Judas hatte auch ein zeitlang gute tage, aber er starb vbel.

[1] *Wrampelmeyer* pecuniam. [2] *Wrampelmeyer* plagt sich unnötig mit dem Wort. Der Sinn von Luthers Worten ist völlig klar. *Vgl.* S. 217 Anm. 19. [3] *Text* auffit. [4] *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1801.* [5] *Vind.:* tandem. [6] *Vind.:* thesauri colligentur. [7] *Vind. schließt hier.*

2701 b. (Cord. B. 102) Summum scandalum est in mundo, etiam inter pios, cur piis male et impiis omnia bene succedant. Hic respondit Lutherus sumpta similitudine ab hospite, der seinen gesten guttlich thut: Er legte sie in weiche betten vnd leſſet dj kinder hinder dem ofen vnd auff der band ſchlaffen; mane autem abeunt hospites, muſſen zum hauß hinauß, liberi manent sub tutela. Ita Dominus non aliter tractat suos electos et impios quam pater familias filium et servum: Filium plus verberat et saepius quam servum, interim tamen illi thesaurum in hereditatem reponit; servum vero inoboedientem non ferit virga, sed foras expellit sine hereditate. Muſte doch Baptista ſterben ſo ſchendlich, das es einem jemmern[1] mochte. Vnd es gehet allwege auff erden alſo zu, es wird aber doch beſſer werden. Judaß hatte auch ein zeitlang guthe tage, aber er ſtarb vbel.

*Nr. 1028 (Ror. Bos. q. 24[1], 48). *Nr. 1801 (Schlag. 517). Vind. 8903, 144[b]. Walch NA. 105, 85; 1912.

2702. (Cord. 876; Zell. 325) A condito mundo nullus rex potuit sua industria mundum regere, neque futurus est aliquis talis." Et David dicit[1]: Gladius meus non salvabit me. B. 44, 7

*Nr. 1802 (Schlag. 518). Cord. B. 107[b]. Khum. 263. Clm. 939. 11[a]. Wern. 40. Walch NA. 1912.

2703. (Cord. 877; Zell. 325) Das[1] einer allweg boſze infelle[2] hat, cum nocte aliquid audit, hoc Satan efficit[3]; da ſtilt man, da raubt man, da mordt man, drumb[4] kan einer nichts guts gedenken. Si vero[5] pie viveretur[6], wurde vns[7] eitel guts einfallen. B. 112, 4

*Nr. 1837 (Schlag. 538). Cord. B. 91; Zwick. 83; Walch NA. 1369, 15 med. 1912.

2704. (Cord. 878; Zell. 325) Nullius[1] prophetae sermones integre[2] sunt scripti[3], ſondern haben zu zeiten ein ſpruch gefaſt vnd[4] darnach aber einen vnd alſzo zuſamen getragen. Vnd[5] alſzo iſt die bibel erhalten worden.

*Nr. 1839 (Schlag. 540). Cord. B. 19; B. 2, 220; Walch NA. 1411, 6 med.; 1912.

2705. (Cord. 879; Zell. 325) Cum de militibus sermones cederent[1], dixit: Wen die kincke zitze verzagt, ſo thut die rechte auch nichts guts. Cor pavidum **taugt nicht.**[2]

*Nr. 1805 (Ror. Bos. q. 24[a], 124[b]). Walch NA. 1912.

[1]) sic. [2]) *Khum., Clm., Wern.* est, qui faciet. [3]) *Wern.:* hoc Daniel dixit. [4]) *Aurifabers Texte siehe Bd. 1 S. 51 Anm. 1 und Nr. 1837.* [5]) *Cord. B.* einfelle. [6]) *Zwick. beginnt:* Lutherus interrogatus, quomodo fieret, das einem alle weg ſo boſz ding einfelt, wenn ehr des nachts etwas horet, respondit: Das macht der Teuffel. [7]) *Cord. B.* drumb: [1]) do hurt man, do. [8]) *Zwick.* vero. [9]) *Cord. B.:* viveret: *Zwick.* ſo. [10]) *Cord. B.* einem. [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 175.* [12]) *Text* integri. [13]) *B.* descripti. [14]) *B.* vnd. [15]) *B.* Vnd [16]) *Hier scheint in unserer Handschrift und auch vor Nr. 1805 ein Stück zu fehlen, das von den Landsknechten handelte.* [17]) *Wrampelmeyer:* nichts. *Vgl. Nr. 470, steht bei Schlaginhaufen als Nr. 180, an einer früheren Stelle.*

2706a. (Cord. 880; Zell. 326) Turca[1] ift versipellis pugnator, qui non tam fortitudine et audacia vincit quam fallaciis et stratagematibus et capiendo magis fatigat homines quam pugnando. Non[2] pugnat, nisi certa sit victoria. Habet musicum ingenium. Wen man yhn haben wil vnd ſchlacht anbeut, ſo dreet[3] er ſich dauon; wen man ſich ſein[4] nicht verſihet, ſo macht er ſich herfur, ut rogati musici faciunt. Ideo scriptura[5] recte cum nominat vulpem ex antri-provenientem Caucasi montis.[6]

(Cord. 881) Germani autem sunt audaces et temerarii, et praecipue Galli pleni sunt libidine post victoriam[7]; kunnen feſt halten, noster populus, maxime die Niderlender[8], die ſteen furm fewr.[9]

2706b. (B. 1, 396) Afferebantur nova de Norimberga de Turca. Respondit Martinus Lutherus Turcam esse hostem callidum, qui non fortitudine et audacia, quam fallaciis et stratagematibus pugnet; fatigat homines tardando, non pugnando. Er giebet ſich aus keinem vortheil neque pugnat, nisi sit certa victoria. Musicum habet ingenium[10]: Wan man ihn haben wiel vnd die ſchlacht anbeut, ſo drollet er ſich; wan man ſich ſeiner nicht verſiehet, ſo macht er ſich erfur. Sicut musici rogati nunquam canunt, non rogati desistere non possunt. Turca tantum fallaciis studet, merito igitur antiqua prophetia vulpes ex antris Caucasi montis prodiens appellatur. Germani autem sunt audaces et temerarii, Galli vero valde libidinosi post victoriam. Germania kan feſt halten, ſonderlich die Niederlender, die furm feuer ſtehen.

Cord. B. 91: Walch NA. 1593, 1 med.; 1912.

2707a. (Cord. 882; Zell. 326) Rex[11] Galliae tam diu superbivit in auxilia Turcae confidens, ut tandem in sua maiestate caperetur et intruderetur in carcerem[12], ut discat in manibus Dei esse vinci et vincere. Quae nescivit Signor Bartholome[13], Venetorum capitaneus, qui 4000 milites Maximiliani fugatos[14] in vallem dixit: Illos Germanos mactabo (Zell. 327) deis[15] omnibus in conspectum! Et prostratus est cum magno suo exercitu. Er ſagt: Es ſey Gott lieb oder leid! Et vide Dei bellum: Fugientibus enim nostris in vallem iſt yhn yhr[16] pulver wagen zubrochen, et passim strati pulveres tandem

[1] *Aurifabers Text ſiehe Bd. 1 S. 419 Anm. 1.* [2] *Cord. B. beginnt mit unſrer Nr. 2712a (Cord. 944) und fährt dann fort:* Turca non pugnat, nisi *usw.* [3] *Cord. B.:* drehet. [4] *Cord. B.:* | aber. [5] *Nicht* sacra scriptura! *Siehe Nr. 2706b:* antiqua prophetia. [6] *Cord. B.:* Caucasi montis. [7] *Cord. B.* et praecipue . . . victoriam. [8] *Luther meint wohl die Niederdeutſchen, die Sachſen.* [9] *Cord. B. verlesen:* stehen von ferne. [10] *Vgl. Nr. 2712b.* [11] *Nach* rex *gestr.:* Angl. [12] *In Madrid, nach der Schlacht bei Pavia 1525.* [13] *Bartolomeo d'Alviano (Liviano) war der Condottiere der Venediger. Luther erzählt im Folgenden, wahrscheinlich nach einem Berichte Georgs von Frundsberg, der selbst mitgekämpft hatte, von der Schlacht bei Vicenza am 7. Oktober 1513. Vgl. H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 480f. Luther hat auch 1538 darüber erzählt, ſiehe Nr. 3881.* [14] fugatos *iſt ſchon abhängig von dem folgenden* mactabo. [15] *Text undeutlich:* dis *oder* dus? [16] *Text* yhre. *Aber Aurifaber und Wendelmuth ſprechen auch nur von einem Pulverwagen.*

ab eis incensi sunt, et insequentes Venetos coepit consumere[1], et nostri versi reliquos omnes occiderunt cum maxima multitudine speciosissimarum feminarum, quae[2] ornamento[3] suo invitatae erant a capitaneo ex Padua et aliis civitatibus, ut spectarent, quomodo trucidaturus esset Germanae bestias.[4]

2707 b. (B. 1, 397) Galliae[5] rex tandiu superbiit, donec in maiestate sua tandem caperetur. Papa tam diu et Deum et homines contempsit, donec misere lapsus est. Ita Maximilianus caesar parva manu Venetos vicit.

2707 c. (B. 2, 193) Maximilianus Venetos omnium insolentissimos parva manu superavit. Nam Maximilianus tantum 4000 hominum habuit, contra quem dux Venetus Bartholomeus de Sabbatho[6] audacissime processit ac fugientem Maximilianum insectatus est usque ad vallem, eumque in valle ubique essent circumclusi, dixit: Ego volo mactare Germanos, es sey Gott lieb oder leidt! Et misit suos nuntios in Paduam hinc inde, ut omnes accurrerent et viderent, quomodo mactare vellet Germanos bestias. Da kamen manne, weiber mit ihrem schönsten schmuck spectatum, sed vide divinum stratagema: In extrema desperatione illis fugientibus in valle rupit currus mit dem pulver, do hetten sie das pulver hinder sich, bis die Veneti druber kamen, zuntten sie es an, bei ihnen liess es zuruck, und stiess die Venetos. Et conversi Germani eos persequebantur occidentes, fingen die grossen Hansen vnd schonen frauen, quae venerant ad spectaculum. Ideo[7] ipsa victoria, successus et stratagemata a Deo dantur, sicut in Hannibale, maximo imperatore, videmus, der hat die Romer recht gezeiset[8], fugavit eos ex Africa, Sicilia, Hispania, Gallia et fere ex Italia. Credo fuisse praestantem virum; si proprium habuisset historiographum, egregia facta de eo haberemus.

Walch NA. 1608, 2 med.; 1912.

FB. 4, 437 f. 62, 1) Durch Verrätherey richtet man viel aus in Kriegen. A. 543; St. 519; S. 472[b]) Da[a] Doctor Martinus Luther von festen Städten redete, gab er unter allen, die er gesehen hatte, den Vorzug und das Lob der Stadt Braunschweig, „welche schwer nicht zu gewinnen ware. Doch," sprach er, „es ist nichts so feste, so nur ein Ziel mit Gelde kann dazu kommen, und einen Weg hinein haben, so ists zu gewinnen". meinete durch Verrätherey. „Denn man sagt, daß dem König von Frankreich so viel Geldes auf Verrätherey gehe, als aufs Kriegs-

[1]) *scil.* pulvis incensus. [2]) *Wrumpelmeyer:* qui. *Zu dem vorhergehenden occi dernnt ist zu ergänzen:* et ceperunt. [3]) *Text undeutlich, ornato modo? Auf* ornamento *weisen Aurifaber und Wendunmuth hin.* [4]) *Vgl. hierzu Cuntz, rerum Austriacarum I, 1, 433; J. J. Fugger (S. v. Birken), Spiegel der Ehren des Erz-Hauses Oestreich 1305 f.; Wendunmuth 4, 101.* [5]) *Lauterbach gibt hier nur einen kurzen Auszug, da er in Nr. 2707[c] ausführlicher von der Schlacht bei Vicenza spricht. Doch hat auch Nr. 2707[b] in den Worten über den Papst etwas, wozu bei Cuntius nichts zu finden ist.* [6]) *Wie Aloano hier zu dem Namen de Sabbatho (Wendunmuth de Scabato) kommt, ist mir unerklärlich.* [7]) *Das Folgende ist Nr. 2708.* [8]) zeisen = zausen, *siehe S. 608 Anm. 5.* [a]) *Aurifaber erster Absatz ist Nr. 1964 (Cöln. 1546).*

volk, und hat viel durch Verrätherey ausgericht und zu Wege bracht. Denn in wenig vergangenen Jahren, da er mit Papst Julio und den Venedigern kriegete, hat er mit vier tausend Mann, zwanzig tausend des Papsts Kriegsvolks in die Flucht geschlagen. Das thut Verrätherey.

Kaiser Maximilianus hat mit einem kleinen Haufen die Venediger, sehr stolze und vermessene Leute, geschlagen. Denn da der Kaiser nur vier tausend Mann hatte, wider welchen der oberste Feldhauptmann, Er Bartholomeo de Schabato[1], mit einem großen und frendigen Haufen zog, und da Maximilianus flohe, eilet er ihm nach bis in einen Thal. Da nu die Kaiserischen im Thal allenthalben umringet und verschlossen waren, und nirgendans wußten zu kommen, sprach der stolze Venediger: „„Ich will die Teutschen schlachten, es sey Gott leb oder leid““ Und schickte eilends Boten gen Padua um und um, daß sie alle wollten zulaufen und sehen, wie er die teutschen Bestien schlachten wollte. Da kamen Mann und Weib mit ihrem schönsten Schmuck, und wollten zusehen.

Lieber, siehe: was Gott für ein Stratagema und ein Kunststucklein zu Kriegen gebrauchte. In der äußersten Verzweifelung und Noth, da die Kaiserischen flohen und im Thal verschlossen und schier umringet waren, zerbrach der Wagen mit dem Pulver, da zetteten sie das Pulver immer hinter sich in der Flucht, bis die Venediger darüber kamen, zündeten es an, bey ihnen lief es zurück, und stieß die Venediger. Da wandten sich die Teutschen, eileten ihnen nach, schlugen sie alle zu Tod, fingen die großen Hannsen und schöne Frauen, die da kommen waren, zuzusehen.

Darum wird der Sieg, Glück und gute Kriegs-Anschläge von Gott gegeben. Wie man an Hannibal, dem berühmtesten und fürnehmesten Feld- und Kriegs-Herrn wol siehet; der hat die Römer recht gezanset, jagete sie aus Africa, Sicilia, Hispania, Frankreich, und schier aus ganz Italien. Ich gläube, es sey ein fürtrefflicher Mann gewesen: so er einen eigenen sonderlichen Historienschreiber hätte gehabt, wollten wir viel große, herrliche Thaten von ihm haben.“

A. 453[a]; St. 519[b]; S. 173[b] Sonntags[1] nach Margarethen kam eine Rotte Kriegsleut, so vom Marggrafen zu Regensburg angenommen war wider den Türken; wiewol es sehr verdächtig war, als wollte man sie wider den Churfürsten zu Sachsen gebrauchen. Viele wollten sich um solchs Verdachts willen nicht schreiben noch annehmen lassen, und zogen davon. Da kam einer von denselbigen, und fragte D. Luthern um Rath, was er thun sollte, darum er recht thäte? Antwortet Lutherus: „Ihr seid beroldete Kriegsleute, und sollt wider den Türken streiten, so thut Euer Bestes, schlaget weidlich drein; da Ihr aber wider Gottes Wort solltet kriegen, so werdet Ihr Euch wol wissen zu halten, daß Ihr wider Gewissen nicht thut.“

2708. (Cord. 883; Zell. 327) Hannibal[1] si proprium habuisset historiographum, sine dubio reliquisset post se nomen summi imperatoris. Der hatt die Romer recht gezeißt.[2] Fugavit eos ex Africa, Sicilia, Gallia, Hispania et fere ex Italia.

Walch NA. 1440, 1 med.; 1912.

2709a. (Cord. 884; Zell. 327) Qui diligenter cogitat celeberrimas urbes Hierusalem, Chartaginem, Athenas, Romam ita vastatas esse, (Zell. 328) ut a nemine possint in antiquam maiestatem restitui, videt opera et iram Dei; [3] quid faciat, si quando incipit ridere in coelis habitans?

[1] Zu dem Namen Bartholomeo de Schabato siehe Seite 607 Anm. 6; FB. ist auch hier von B. abhängig. [2] Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2708. [3] Das Folgende ist Nr. 2763 (Cord. 1666). [a] Nr. 2708 ist der Schluß von Nr. 2707; E. und FB. siehe unter S. 607 Anm. 7 und S. 608 Anm. 2. [b] Mhd. eisen = aussen. Lesart = Text.

2709b. (B. 3, 107) Colloquebantur[1] de maximis urbibus, Carthagine, Athenis, Roma, wie sie so gar tuftoben weren, daß Athen itzt kaum ein dorff sein solte, et Roma, quae olim septem montibus fuisset celebris, nunc omnino sit desolata, das sie kein keiser noch bapst hat konnen wider auffrichten post Gothorum vastationem, et ubi olim rus erat, ibi nunc sit Roma omnino extra istos septem montes; et dicebat de *zonζόμαι*[2] seu caverno, quod vocaretur Coemeterium S. Calixti, ubi 76000 martyres et 40 papae essent sepulti, das lieget ein halbe meile itzt von Rom, das vorhin mitten inne gelegen ist. Et dixit de Capitolii monte, wie es so gar tuschleifft sei, ut fere nulla monumenta videantur nisi unum aedificium[3], das so mit grossen wacken und steinen ist tusammen gegossen, das mans nicht konne umbreissen, noch solten die Gothi in einem iglichen stein ein loch gehauen haben ad significandam aeternam vastationem.[4] Nam prophetae dicunt Deum omnes praestantissimas et celeberrimas urbes in cinerem et arenam reddere. Hoc videmus in Roma, Hierusalem, Athenis. Veneti[5] ludentes Maximilianum pinxerunt cum mit einer löchlichen taschen, sed Gallum impleto marsupio.

Venetiae urbs opulentissima nullam civilitatem nec honestatem curat, tantum sua quaerit. Es ist ein lauter judenschule, sunt neutrales, iam caesari, iam Turcae serviunt, victrici parti semper applaudunt. Es ist alda nicht mehr dan luxus aedificiorum et vestium, siem ibi oritur ille luxus.

Dixerunt[6] quoque de interitu Erphordiensi, quod consulem[7] suspendissent, et tribunitiam potestatem esse pestilentissimam, ac fieri iuxta proverbium[8]: Einem tu enge, zween gerecht dreien tu weit, id est, man sol einen pauer nicht ins regimendt setzen.

Walch NA. 1912.

2710a. (Cord. 85; Zell. 328) Papistae[9] dicentes hoc tantum pertinere ad sacerdotes: Bibite ex eo omnes, dicunt: Oportet[10] etiam

[1] *Dies ist doch wohl eine ursprüngliche Parallele zu Cordatus. Lauterbach hat ein nachträglicher nachgeschrieben zu Cordatus, doch hat auch Cordatus etwas von Luthers Worten überhört, wie das Lauterbach zeigt* [illegible] *zu Randsal; Text* zonatus, *wohl verlesen aus* zonatus. *Gemeint sind die Katakomben.* [3] *Von dem großen Jupitertempel war damals noch mehr erhalten.* [4] *Die tiefen Löcher in den Quadern der antiken Bauten rühren daher, daß die Nachkommen die Bronzeklammern herausgemeißelt haben. An der Verwüstung Roms haben Gothen und Vandalen weniger Schuld als die Römer selbst.* [5] *Luther spricht auch sonst von den Tischgenossen hier.* [6] *Ob der Schluß dieses Absatzes und die beiden folgenden Absätze noch zu dem Vorhergehenden gehören, ist zweifelhaft, aber wahrscheinlich, da dieser ganze Abschnitt B. 3, 106–108 im übrigen Stück für Stück bei Cordatus Parallelen hat. Anfang hat zu unserm Stück keine Übersetzung.* [7] *Auch von dem Folgenden spricht Luther oft, vgl. z. B. Nr. 2494.* [8] *Heinrich Kellner, 1510.* [9] *Vgl. Wander 1, 819, Nr. 5.* [10] *Der schlechte Text, den Cordatus bietet, ist wohl nur zu verstehen, wenn man im Anfang eine fehlerhafte Parallelkonstruktion annimmt; das Subjekt zu dem folgenden* dicunt *sind nicht* papistae dicentes, *sondern die Tischgenossen.* [10] *Wrampelmeyer hat das Zeichen im Text* [illegible] *aber es bedeutet wohl* Oportet.

hoc ad sacerdotes pertinere: Vos mundi estis, sed non omnes, id est, sacerdotes.

2710b. (Math. L. (80)) De una specie sacramenti. Dixerunt[1] de sacramento unius speciei, quomodo papistae hoc verbum: Bibite ex hoc omnes, ad solos presbyteros pertinere affirment; respondit Lutherus: Ergo hoc[2] etiam ad eos pertinet, ubi Dominus dixit: Vos mundi estis, sed non omnes, id est, sacerdotes.

Farr. 76[b]. Rhod. 192. Walch NA. 1281. 84: 1912.

TB. 4, 235 (45, 84) H. Johanns Friedrichs kluge und sinnreiche, höfliche und scharfe Antwort[3] A. 4884; St. 4953; S. 450 H. Johanns, Kurfürst zu Sachsen, nahm einmal Herzog Johanns Friedrich, seinen jungen Sohn, als der an seine Stadt nach seinem Tode kommen und Kurfürst werden sollt, mit auf Reichstag. Da aber die papistischen Pfaffen disputirten von den Worten des Sacraments des Altars: „„Trinkt alle daraus.““ und wollten trotz, das Wort Omnes alle hieße nur die Pfaffen, so da Messe halten, und ging die Laien nichts an, es wäre ihnen nicht gesaget; fing Herzog Johanns Friedrich, als ein frommer junger Fürst damals an und sprach „„Ich weiß, daß das Wörtlin Omnes mehr heißt denn die Pfaffen, und da es allein auf die Pfaffen gehet, so stehet an einem andern Ort: ‚Mundi estis, sed non omnes:‘ so muß folgen, daß daselbige auch allein auf die Pfaffen gehe. Ihr müsset Schelte und böse Buben sein!““ Machte also der Pfaffen, der groben Gsel, Meinung gar zu Nichte und beschamete sie.“

2711. (Cord. 886; Zell. 328) Superbia in regente magis officit quam negligentia. Hoc experiuntur Norimbergenses nobilissimo senatore Ebner mortuo.[4]

Walch NA. 1619. 13 med.; 1912.

2712a. (Cord. 887; Zell. 328) Idolatrae ingenium habent musicum[5], quia quoties Deus vult eos habere in cultu suo, kan er sie nicht dazu bringen. Etiamsi eis praedicet in verbo suo modum, tempus et locum cultus sui, so wollen sie nicht, quemadmodum et omnes hypocritae faciunt, papistae et quidem omnes naturales homines. Omnes Deum ita volunt colere et quaerere, ut non vult, in locis excelsis.[6] So sol er unser den warten; das ver dreust yhm den. (Zell. 329) Idolatria est Dei exasperatrix, irritatrix, provocatrix et domus amaricatrix, de qua Deus dicit: Elegerunt sibi vias suas, et ego provocabo eos in adinventionibus suis.

2712b. (Math. L. (80)) Idolatriae natura. Idolatrae[7] habent ingenium musicum. Musici enim vocati oder rogati non canunt, non rogati non ces-

[1]) *Farr. kurzt am Anfang.* [2]) *Text:* hic; *Farr. und Rhod. richtig.* [3]) *Die Vorlage Aurifabers ist nicht erhalten.* [4]) *Hieronymus Ebner starb am 26. August 1532, vgl. ADB 5, 562. Die Nachricht von seinem Tode hat Luthers Worte veranlaßt: sie fallen in den September 1532. Vgl. Nr. 2713.* [5]) *Zur Sache siehe Nr. 2706[b] Anm. 10.* [6]) *Wrampelmeyer: + etc.* [7]) *Der Anfang findet sich Math. L. (15) nochmals und völlig übereinstimmend Goth B. 168, 357; Farr. 122, Bar. 1, 909, Clm. und Ror. haben dieses*

sunt. Sic idolatrae[1], wenn ſie Gott haben will in ſeim cultu, ſo kan man ſie nit dazu bringen. Spem praedicat, praeligit nobis[2] modum, tempus et[3] locum sui cultus, aber wir wollen nicht[4]; quando autem[5] Deus non vult, tunc omnibus excelsis locis et[6] cultibus eum quaerimus. So ſoll er denn unſer warten; das vordreuſt in aber.[7] Nam idolatria est exasperatrix, irritatrix, provocatrix.[8] Ideo Deus dicit: Elegerunt sibi vias suas, ego autem provocabo eos in inventionibus suis.[9]

[1] Nr. 1029 (Ror. Bos. q. 24, 48). — Buv. 1, 308; Chr. 937, 165; Ror. Bos. q. 24, 37b; B. 1, 186; Walch XX, 241, 3; 1912

FB. 1, 283; 5, 3; Art und Eigenſchaft der Götzendiener oder Werkheiligen (A. 91[1]; St. 170[b]; S. 160: „Die Heuchler und Götzendiener haben eben die Art an ihnen, ſo die Gantzoves oder Zanger haben; die singen nicht oder thuns ja ungern, wenn man ſie darum feiert und bittet, umgebeten aber können ſie nicht aufhören. Eben ſo und die Werkheiligen auch geſchickt, wenn ſie Gott haben will zu ſeinem Dienſt, den er befohlen hat, daß ſie ihren Nächsten ſollen treten, ihm dienen, wenn ſie können, mit Rathen, Helfen, Lehren, Geben, Vermahnen, Strafen, Troſten ꝛc., da kann ſie Niemand zu bringen, ja denken, ſie ſeien allein die Leute, denen man ſolches zu thun ſchuldig ſei.

Dagegen aber, was ſie aus eigener Andacht und guter Meinung erwählen und fürnehmen, Gott damit zu ehren und zu dienen, wie ſie träumen, da halten ſie aus der Maße viel und feſt darüber. Thun ihrem Leib weh mit Faſten, Beten, Singen, Leſen, Hartliegen ꝛc., geben große Demuth und Geiſtlichkeit für und thun Alles mit großem Ernſt, Brunſt, Andacht ohn Aufhören. Aber wie der Dienſt und Arbeit iſt, ſo iſt der Lohn auch, wie Chriſtus Matth. 15, 9 (Matth. 15, 9 aus dem Propheten Jeſaia Cap. 29 ſpricht: „Vergeblich dienen ſie mir, weil ſie lehren ſolche Lehre, die nichts denn Menſchengebot ſind.“

2713. (Cord. 88b; Zell. 329) Si hoc verum est, quod Deus hunc, quem diligit, corrigit, wer wolt den castigationem[10] Dei nicht gern leiden? Et quos maxime castigat, certe maxime diligit. — Tali sententia literas scripsit[11] ad regem Daniae captum. Ad illum autem, qui nunc regnat[12], scripsit, ut[13] eum[14] tanquam patrimum et non ut hostem velit censere; de tali in eum[14] animo

Stadt in der gelernten Lection. Idol-trae [colens] augeniam nuncupans: wenn ie Gott haben will zu ſeinem dienſt, ie kan man ie nicht dazu bringen etc. (*Bav., Chr., Ror.* etc.)

[1] *B.* Masen eume . . idolatrae. [2] *B.* Deus praecedat nobis. [3] *B.* et. [4] *B.* das wellen wir nicht. [5] *B.* autem. [6] *B.* omnibus excelsis loci et; specluncis. [7] *B.* das vordreuſt unſern Herrn Gott. [8] *B.* + nam Deus. [9] *B.* fügt Nr. 851 an. [10] *Wrampelmaier:* castigationem. *Im Text ſteht nun* astig *mit einer Schnörkel.* [11] *Luther, Brief an Christian II. von Dänemark ist vom 28. September 1539 datiert; dadurch wird auch dieſer Stadt datiert, Enders 9, 22 ff.* [12] *Friedrich I. von Dänemark.* [13] *Text:* Ille autem, qui nunc regnat, scripsit autem (*Wrampelmaier:* + autem). *Entweder hat Candidus nicht richtig aufgepaßt, als die Braut an Luthers Tisch eingeleitet wurden, oder der Text ist beim Abschreiben völlig in Unordnung geraten. Es ist nicht die Rede von einem Brief, den Friedrich I. an Christian II. geschrieben hatte, sondern von der Fürbitte, die Luther an demselben 28. September 1532 an den neuen König geschrieben hat: de Wette 4, 1024; Enders 9, 1991.* [14] *Den gefangenen König.*

Angelos gavisuros in coelo, et cum[1] olim morientem ineffabile gaudium inde concepturum.

Walch NA. 1912.

2714a. (Cord. 889; Zell. 329) Mala conscientia se ipsam traducit. Exemplum[2]: Monachus quidam meretricem quandam in cella sua clam servatam saepe solitus fuit aquis odoriferis in nocte conspergere; illa consimiliter volens facere, cum in matutinis esset[3] monachus, encaustum apprehendit pro exustis[4] aquis. Veniens ille putavit Diabolum esse, et timore exclamans totum conventum convocavit etc.[5]

2714b. (B. 1, 126) Doctor[6] Pomeranus dixit de quodam monacho praedicatore, qui scortum secum in lecto clam habuit, discedens ad matutinas, odoriferis aquis se linire solitus est; hoc videns scortum, se quoque conspergere voluit, atramentum in tenebris apprehendit, faciem plane deformans. Monachus e matutinis rediens nigram et squalidam faciem in lecto reperit, motus mala conscientia arbitrabatur meretricem a Diabolo ablatam, exclamat pavidus. Ipsa insultans alloquitur et consolatur, sed fugit eam monachus ut praesentem Diabolum magno clamore, quo audito totus conventus accurrit et meretricem invenit. Ita facit mala conscientia.

Zwick. 83[b]; Walch NA. 1914.

2715a. (Cord. 890; Zell. 330) Ducis Georgii wil ich nicht gedencken; Gott gedenckt[7] sein auch nicht, den er gehort in abgrund der helle, qui[8] peccat in Spiritum Sanctum, ideo[9] vivit in praesumptione, obduratione et desperatione. Der libe, from keiser hatt yhn mit dem frid[10] nur bittrer gemacht, drumb plagt er sein eigen volck.[11]

2715b. (B. 1, 319) Facta mentione ducis Georgii exercentis tyrannidem

[1] *Der Adressat, Friedrich I.* [2]) *Wendunmuth 1, 2, 51 lokalisiert die Anekdote in Cassel.* [3]) *Text:* esse. [4]) *Wrampelmeyer übersetzt* exustis *mit* aufgebraucht! [5]) *Wrampelmeyer:* — etc. [6]) *Zwick.: im einzelnen sehr abweichend* Monachus cortator. Pomeranus ait: Monachus quidam cum clam secum scortum haberet, et cum matutinas ingrederetur, scortum interim semper sese optimis odoriferis aquis conspersit, sed semel vitrum cum atramento ignoranus apprehendit, in tenebris faciem defoedavit. Monachus rediens invenit eam nigram et squalidam in lecto iacentem. Diabolum esse existimans exclamat, scortum vero insultans, eum alloquens et consolans nihil profecit, sed ipse eam fugit tanquam Diabolum se rapturum. Ex tanto clamore totus conventus advenit et invenit meretricem a scortatore proditam. Also thut mala conscientia! [7]) *Cord. B.:* gedencke. [8]) *Cord. B.:* et. [9]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *cgl. S. 254 Anm. 1.* [10]) *Mit dem Religionsfrieden zu Nürnberg.* [11]) *Cord. B.:* vetter, *und später hinzugeschrieben:* scilicet Ioann. Frid. *Aber der Text ist richtig. Herzog Georg begann eben damals im Herbst 1532, mit Landesverweisung der Religion wieder gegen seine Untertanen vorzugehen, cgl. Nr. 2747 (Cord. 939).*

in suos subditos, Martinus Lutherus dixit[1]: Ich wil sein nicht[2] gedencken, den[3] gott gedenckt sein auch nicht, er gehoret in grundt der hellen, quia peccat in Spiritum Sanctum obduratus, praesumptuosus, desperans, impugnans agnitam veritatem. In illis gradibus procedit peccatum in Spiritum Sanctum. Der liebe[4] fromme keyser hat ducem Georgium[5] mit dem[6] friede nur bitterer gemacht, das er sein eygen volck muss plagen.

Cord. B. 91; Zwick. 66; Farr. 367[7]; Walch NA. 1914.

2716a. (Cord. 891; Zell. 330) Ego saepe maledixi primo brasiatori.[8] Tota Germania mocht erhalten werden mit der gersten, da man schendlichen jauch aus brewet, den man darnach an die wand pisset.

2716b. (B. 3, 325) Ego saepius maledixi primo coctori cerevisiae. (Es wirdt mit dem breuen so viel gerste verterbet, das man gantz Deutschlandt mocht erhaltten, vnd sols also verterben, das wir so schendtlich jauch daraus machen, welche wir darnach an die wandt pissen. (Es[9] gehöret in itzlich viertel bier drey scheffel, vnd wo eine stadt gut bier breuet, so sint ihr 100, die speibier breuen. Cerevisiae caritas et defectus universitatis translationem afferet. Nam aquae nostrae minime sunt salubres, sed letiferae, ideo cogemur discedere.

Walch NA. 1914.

2717. (Cord. 892; Zell. 330) Anno octavo veni Wittembergam, nono Romam profectus sum causa contentionis[10] Staupitii, 12. promotus sum in doctoratum.[10]

Walch NA. 1914.

2718. (Cord. 893; Zell. 330) Numquam ita commotus sum scribendo adversus papam, sed saepe affectus sum magno gaudio. Aber die drucker zornen mich alle tag.

Walch NA. 1914.

2719a. (Cord. 894; Zell. 331) Erfordt ist ein hurhauß vnd birhauß, has duas lectiones habuerunt studentes in hoc gymnasio.

[1]) *Zwick. bapunt.* Varia (Tiet. Feeeruch) mentione ducis Georgii tyrannizantis contra suos subditos respondit Lutherus. [2]) *Zwick.* nicht. [3]) *Zwick.* vber Her. [4]) *Zwick.* liebe. [5]) *Zwick.* ducem Georgium; [6]) ihn. [6]) *Zwick.* [7]) lieben. [7]) *Farr.* brasiatori. [8]) *Ob das Folgende zu dem Vorhergehenden gehört, ist nicht sicher.* [9]) *Nach contentionis gest.* Sal. [10]) *Sehr ähnlich ist die Stelle B. 3, 171, aber es ist wohl keine Parallele zu Cord., dessen am Schluß wohl Luthers Urteil über seine am Kreuztage 1515 herausgegebene Postille angeführt. Vgl. Kostlin 2, 1ff. and unser Nr. 4323.*

2719b. (B. 3, 101) Erphurdt ist nichtes besseres gewest dann ein hurhauß vnd bierhauß. Die zwo lectiones haben die studenten am fleissigsten alda gehoret; nulli erant lectores, nulli contionatores.

Walch NA. 1914.

2720a. (Cord. 895; Zell. 331) Turcam[1] novis inde a Vienna[2] Deus fugavit. Cum enim in exercitu imperatoris nostri omnia venalia essent, ipse panes, qui 4 nummis vendebantur, uno floreno emere coactus fuit.

2720b. (B. 1, 398) Turcae fuga si ex pavore et non insidiis fit, est plane divinae potentiae opus, qui eum pavidum reddit, et hoc Deus ostendit. Fertur enim in castris Turcicis tantam famem esse, ut sex panes, bey vns 1 pf. brodt, apud Turcam aureum valeant[3], et tamen Viennae et in exercitu caesaris nostri omnia abundare.

Walch NA. 1595, 1 med.; 1914.

2721a. (Cord. 896; Zell. 331) Dux Ioannes Fridericus hat sich mit mir bedingt, er wolt mich nicht in allen supplication erhoren[4]; cui respondi: Ich habe hembde, rocke vnd mantel; er wird wol mercken, welche das hembde angen wird oder den rock.

2721b. (Math. L. 48) Ioannis Friderici imperium. Lutherus dixit de illo principe multa: Nam[5] si Deus per biennium pacem dederit[6], suam regionem aliter confirmabit[7], denn er beginnet vberal einzuziehen[8], da sein vatter[9] zu sehr hatt nachgelassen, quia[10] tam pius et[11] misericors erat, das er auch die kammer güter wegk gegeben hatt vnd[12] nit allein die lehn guter, sondern[13] substantiam suam, ac si ego meum stipendium alteri dare vellem[14] et ipse egere.[15] Sed ille[16] reformabit non tantum mandatis, sed et[17] executione; audita una atque[18] altera supplicatione non differet, sondern er will fortfarn. Er[19] hatt sich schon gegen[20] mir bedingt, das[21] nicht alle meine supplicationes wirt lesen kunnen[22], ne scilicet[23] aegre feram; cui

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 440 Anm. 1. Aurifaber bezieht Luthers Worte irrig auf die Belagerung Wiens 1529.* [2]) *Das türkische Heer lagerte im August 1532 ohne Erfolg vor der Stadt Güns im westlichen Ungarn, südlich von Wien. Die türkischen Reiter drangen bis in den Wiener Wald vor. Siehe Nr. 1226 Anm. 5 und Nr. 2725. Unsere Rede fällt in den September 1532.* [3]) *Text valent.* [4]) *In dieses Gespräch mit dem neuen Kurfürsten denkt wohl Luther im Anfang seines Briefes vom 18. Oktober 1532. Enders 9, 234.* [5]) *B.:* Martinus Lutherus multa dixit de Ioanne Friderico electore nove cui. *Zwick. beginnt im Anschluß an unsre Nr. 2260.* Luth. ernus dixit de Ioanne Friderico. [6]) Deus ei *usw.* [7]) *B.:* illum. [8]) *B.:* reformaturum. [9]) *B.:* aufmutzher. [9]) *Zwick.* vetter. [10]) *Zwick.:* qui. [11]) *Zwick.:* ac. [12]) *Zwick.:* — vnd. [13]) *Zwick.:* auch; *B.:* ipsam. [14]) *B.:* alris donarem [15]) *B.:* egerem. [16]) *Zwick.:* ipse; *B.:* Ioannes Fridericus. [17]) *Zwick., B.:* etiam. [18]) *B.:* aut. [19]) *Zwick.:* denn er. [20]) *B.:* bey. [21]) *Zwick.:* — er. [22]) *Zwick.:* lassen. [23]) *Zwick.:* — er wert.

respondi neque opus esse neque me hoc optare[1], sed[2] tantum maxime necessarias suscipiat[3]. dann ich hab hemd, rock, mantel: Sein Churfürstliche gnaden wird wol merckenn, welche das hembd, rock oder mantel betreffen[4] (Math. L. 149) wird. Sed ego, quantum potero, me abstinebo a supplicationibus.[5]

Enn. 365a; Zwick. Ic. B. I. 347. Walch NA. 1914

2722. (Cord. 897; Zell. 331) Quodam[6] tempore rogavi, ut publico mandato statueret, ne quis deferret in curiam supplicationes meas, et[7] princeps voluit.

Walch NA. 1914.

2723a. (Cord. 898; Zell. 331) Caesar Pflug[8] in filius saeculi semel respondit revelato euangelio: Es mussen mussig leute sein, die mit dem euangelio umbgehen! Was hengste, heusser kauffen (Zell. 332) etc.[9] betreffe, wuste er was von, aber de scriptura sol ihm[10] keiner fragen. Fertur autem magnae sapientiae esse, quod quidem decet filiis mundi huius.

2723b. (B. I. 151) Caesar Pflug, homo non insipiens, praefectus Lipsiensis, magnum thesaurum sibi collegit: superbe dixisse fertur euangelio revelato: Es müssen müssige leutte sein, die sich umb solche sachen bekümmern! Ita Rudolff a Buna[11]: Ich weis nicht, ob 5 bücher oder 6 bücher Mosi sein, darumb ich mich nicht bekümmere; wans fünff schlosser, dörffer, hengste zu kauffen antreffe, wüste ich bescheidt, sed de scriptura nemo me interroget.

Walch NA. 337, 5; 1914.

FE. 3, 272–27,5 Der Operarius aus Gerbstadt Rede und Urteil (A. 365, 51, 369; S. 163). Ein Edelmann in Meissen, der kein nicht ein unverstandiger Mann ist, hatt einen groben Schaz gesammlet und gelest, da das Euangelium ist der Welt vorgangen: „Es müssen müssige Leute sein, die sich um solche Sachen bekümmern." Wie denn N. von N. auch gethan. „Was Stöcke, Schlosser, Aecker, Hüner antreffe, das wüste er wol, aber aus der Schrift solt ihn Niemand fragen."[12]

2724a. (Cord. 899; Zell. 335) Ministri verbi vel persequuntur[13] a tyrannis vel ab amicis ingratitudine[14], et ubi non est pius princeps, plura patiuntur ab auditoribus suis quam ab adversariis[15] suis. Norimbergae[16] id non possem efficere, ut mos ministros de proprio alerent, und dis gantze Wittemberg gibt ein gantz jar [illegible] umbs euangelium: tantum enim tribuit unus homo.

[1] B. cupere. [2] B. ut. [3] B. accipiat. Zwick. ändert: ego quantum potero, abstinebo a supplicationibus. [4] B. welche das hembde, rock oder mantel betreffen wirdt. [5] B. et ut nemo accusabit me. [6] Das Thema Stück, offenbar der Schluß von Nr. 2721, hat irrtümlich vom Druckes [illegible] sed, vgl. S. 325 Anm. 1c. [7] Vgl. Nr. 2721. [8] Wrampelmeyer etc. [9] Wrampelmeyer ihm. [10] Vgl. Nr. 2667 und Nr. 2444. [11] Cord. B. pos. impetum. [12] Cord. B. pos. [illegible] Wrampelmeyer. Norimbergae

(Cord. 900) Nisi[1] expertus essem, hette ich nicht gemeint, das der Teuffel ßo gewaltig were in der welt.

(Cord. 901) Fucata religio et superstitio gehort auff dem pobel, nichts euangelium, das die heiligen anbeten. Ceterum scortatores, potatores, et qui eiusmodi sunt, volunt larvis vexari.

(Cord. 902; Zell. 333) Ingratitudinem adversus praedicationem euangelii extremo die gehenna puniet, corporales enim calamitates non digne puniunt eam. Si iunior essem, wolt ich etwan einen handel anfahen vnd ander predigen lassen. Sed qui talia de me audiunt iuniores[2], sollen fest halten et sich nicht erschrecken lassen.

2724b. (Math. L. (14.)) Ingratitudo[3] mundi[4] erga euangelium est ineffabilis et sathanica. Impugnantur enim ministri[5] persecutione hic, illic ingratitudine, et nisi haberemus pium principem defensorem, so solte vns vnser volck mer blagen[6] quam adversarii. Jtzunder vermöcht ich in keiner stad zu wegen zu bringen[7], das ein prediger durch ire hulf erhalten wurd. Die gantz stad Wittenberg gibt ein gantz jar fur das liebe euangelium[8] 4 ß vor ein person.[9] Ita ubique faciunt[10]: Quae[11] olim infinitos monachos saginarunt, iam unum praedicatorem[12] alere non possunt, sed papatus illos alit.[13] Sed praedicatorum raritas faciet iterum[14] autoritatem. Weil Math. L. (15.) man sie itzt vmbsunst hatt, acht man ir nicht: wenn sie nun vff wegen[15] geholt werden vnd gelt drumb nemen werden, so wirt man sie lieb[16] hatten. Ich hett nicht gemeint, das der Teuffel so gewaltig in der welt were, nisi hoc iam in dies experirer.[17] Ideo fugata religio, et superstitio ad vulgus pertinet et non euangelium. Mundus vult larvis decipi, das sie widerumb[17] heiligen anbeten, candelas incendant, peregrinentur etc.[19]; item[20] debent habere coelibes, scortatores. Nam nos coniugio nostro[21] autoritatem coram illis amisimus.[22] Si ego[23] iunior essem, nollem praedicare; ich[24] wolte ehr ein

---

[1] *Zu diesem zweiten Absatz hat Cord. B. 908 eine Parallele, worüber oberwähnt wurde. Siehe S. 617 Anm. 4.* [2] *Cord. B. 36. Farr., Bar. und B. gehen mit Math. L. zusammen. Bar.* [3] De ingratitudine mundi erga euangelium. [4] *B.:* huius saeculi. [5] *B. fehlt fort.* hinc exilio, persecutione, illinc ingratitudine et fame. *da andere Parallelen stimmen Lat. und auch sonst mit unserm Text überein.* [6] — plagen, *wie die Parallelen haben.* [7] *Bar.:* Jtzunder kundt ich nicht zu wege bringen in einer stadt: *B.* Ich wüst weder hie noch zu Nurnbergk oder einiger stadt das zu wege bringen. *Cord. B., Bar.* — für das liebe euangelium. [8] *B.:* nicht mer dann eine person 4 oppfer pfennige, ire doctor muoen pfarher vnd caplan ernehren. [10] *B.* Ita ubique accidit. [11] *sol. urbe* — *civitates; Cord. B., Bar.:* qui; *B.:* ubi. [12] *Cord. B., Bar.:* munus auf dises praedicatores. [13] *B.* ques census papistici aunt. [14] *B.:* kurtz. [15] *B.* wagen. [16] *Cord. B., Bar.* : haben vnd: *B.* vnd werdt. [17] *B.:* nisi expertus essem. [18] *B.* die. [19] *Bar.* — peregrinentur etc.: *B.* fuchte auffstecken, procession halten wollen. [20] *B.:* et: *Cord. B.:* Intendunt habere. [21] *B.:* Nam coniugii euangelii propter coniugium. [22] *B.:* apud eos amiserant. [23] *B.:* — ego. [24] *B.* — ich.

handel anfahen vnd andere[1] lassen predigen. Sed illam[2] ingratitudinem Deus non corporali plaga, sed extremo die et gehenna ulciscetur.

Deinde[3] dixit ad me[4]: Authoni, halt fest vnd[5] last euch diese wort[6] nicht abschrecken.[7] Deus erit praemium et merces tua.

Cord. B. 108 und 36; Farr. 206[b]; Bav. I. 909; B. I. 176; Walch NA. 1944.

2725. (Cord. 903; Zell. 333) Quod Turca sex miliaria a Vienna[8] cum tam maximo exercitu fugit non fugatus, signum est Christum velle regem ipso maiorem manere.

Walch NA. 1914.

2726a. (Cord. 904; Zell. 333) Licet etiam verbum Dei aeque non curari in aedibus meis, sicut in nostra ecclesia non curatur, tamen quotiescunque publice non possum praedicare, in aedibus meis praedico propter officium et conscientiam, quod ut paterfamilias debeo familiae praedicare.

2726b. (B. 3, 159) Anno 32. Doctor Martinus Lutherus per semestre[9] familiae suae et liberis domi praedicavit singulis dominicis et in templo non praedicavit. Interrogavit eum Doctor Ionas, cur hoc faceret, fortassis quia videret illum verbi contemptum in vulgo? Respondit Doctor Martinus Lutherus se hoc facere ex officio et propter conscientiam cuiusque patrisfamilias: Ich weiß vnd sehe doch wol, daß es hie im hause eben so wenig wirdt geachtet als in der kirchen.

Walch NA. 680, 113; 1914.

FB. 2, 421, 22, 113. Man achtet doch der Predigt wenig. A. 269[b]; St. 266; S. 246. Anno 32 predigete D. Mart. daheim seinen Kindern und Gesinde alle Sontage, wol ein halb Jahr lang, aber in der Kirchen predigete er nicht. Da fragt ihn D. Jonas, „„warum er das thäte? vielleicht sehe er, daß der gemeine Haufe und Pobel Gottes Wort also verachtete?““ Antwortet Doct. Mart., „er thäte es Amts halben und uns Gewissens Willen als ein Hausvater, der solchs zu thun schüldig ist. Denn ich weiß und sehe doch wol,“ sprach er, „daß hie im Hause eben so wenig wird geachtet als in der Kirchen.“

2727a. (Cord. 905; Zell. 333) Vim vi repellere licet. Nottwere non est licita ad omnem iniuriam propulsandam, sed quoties vita est liberanda, (Zell. 334) et hoc intellige de aequalibus. Nam sicut rusticus non debet se defendere a nobili suo, qui[10] est vasallus[11] nobilis, ita non licet nobili, ut

[1] *B.*: sie. [2] *B.* hanc. [3] *Die Schlußworte fehlen im Text; wir geben sie nach Cord. B., womit Farr. und Bav. übereinstimmen.* [4] *Wie das Folgende beweist, ist Anton Lauterbach der angeredete.* [5] *Farr., Bav., B.* und. [6] *B.* auch solches. [7] *B.*: schrecken; *B. schließt hier.* [8] *Siehe S. 614 Anm. 2. Unsere Rede fällt wohl noch in die letzten Septembertage 1532.* [9] *Zur Sache siehe Kostlin 2, 265 und 291. Luther hatte mit seinen Hauspredigten im Frühjahr 1532 begonnen, unsere Nr. 2726 fällt in den Herbst des Jahres.* [10] *Es ist wohl zu lesen:* quia, *wie weiter unten.* [11] *Text:* phasalius.

insurgat adversus suum principem, quia et ipse vasallus[1] est principis; sic principes sunt caesaris.[2]

(Cord. 906) Mundus est Diabolus, et Diabolus est mundus. Darumb muss Christus ewig mit yhn zancken, et neuter cum altero potest pacem habere, non potest cum Christo neque Christus cum eo.

2727b. B. 1, 368) Quaestio movebatur de causa et vindicta nobilis ab Haugwitz[3] contra ducem Georgium, rectene Doctorem Ludovicum Fax[4] captivum abduxisset? Ob es nicht eine nothwehr were adversus tam acerbam principis iniuriam? Respondit Martinus Lutherus: Nodtwehre proprie pertinet ad servandam vitam, non ad omnem iniuriam depellendam, et praecipue inter aequales. Nobiles autem sunt principum vasalli et subditi, ideo omnia illorum bona principum sunt, quibus omnia fere debent. Sicut enim rustici sunt vasalli nobilium, ita nobiles sunt vasalli principum et principes imperatoris. Darumb schickt sichs nicht, das edelleut wolten fürsten sein, sicut neque ferunt rusticos sibi aequales. Sed oportet ita esse. Mundus est Diabolus, Diabolus est mundus, darumb muß Christus ewig mit ihr in zaucke ligen. Neuter debet pacem habere. Ita[5] dux Georgius non quiescit contra Christum. Der meuchler tzu Cötn bey Meyssen reicht[6] gar nach duce Georgio, quia non est credibile privatum hominem et parochum paganum principi negotia et cogitationes tractare. Libellus est valde inanis, qui negotia principum in tam humilem transtulit personam.

Walch NA. 1914.

2728a. (Cord. 907; Zell. 334) Ineptum[6] genus hominum fuit, qui papistae sunt, quod probatur per quendam collegiatum Erffordensem[7], qui nunquam extra civitatem fuerat profectus; qui cum semel aurigam convenisset, ut Wittembergam proficisceretur, modicam viam vectus interrogavit, quanto magis spatium adhuc restaret? Respondit auriga: Centies maius. Is statim iussit verti currum et domum rediit, scilicet misere cruciatus longitudine itineris.

2728b. (B. 1, 425) Collegiatus quidam Erphordiae nunquam urbe exierat. Hic cum semel Norimbergam visere vellet, aurigam conduxit, cumque vix dimidium miliaris processisset, aurigam interrogavit: Sein wir schiere do? Ridens respondit auriga: Vix urbem egressi sumus! Ille instabat: Ist es

[1] Text: phasalus. — [2] vel vasallus. — [3] Wilhelm von Haugwitz auf Tauchritz saß in der Fehde gegen Herzog Georg und die Stadt Leipzig der Herzoglichen Amtmann Johann Spiegel aus den Büchern Dr. Ludwig Fachs am 16. September 1532 gefangen. G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 408. — [4] Das Folgende gehört doch wohl zu dem Vorangehenden. — [5] recht. Zur Sache siehe Kostlin 2, 292. — [6] In der Handschrift ist Nr. 2728 der Schluß von Nr. 2727, aber es ist ein neues Stück. Krompachiacum. Tilbertensem.

noch viel weitter? Et saepius interrogans dixit: O lieber, laß vns zuruck wieder heim fahren, ist die welt so weit! Ita[1] accidit cuidam in Italiam proficiscenti. Cum audiret ibi non esse in promptu cererem Torgensem[2], iam valedicturus mutavit sententiam dicens: Wo nicht Torgisch bier ist, da ist meines lebens nicht. Da' mochten gewanderte gesellen heissen!

Walch NA. 1916.

2729. (Cord. 908; Zell. 334) Wer nicht wirbt, der verdirbt.[1] Vere media enim in paupertate pestis est, praecipue in aulis. Inexpugnabile enim sunt (Zell. 335) aulae; ideo qui aliquid vult in eis obtinere, hunc oportet importunum esse et imperterritum, etiamsi saepe ei contradicatur.

Walch NA. 1916.

2730a. (Cord. 909; Zell. 335) Astronomia scientia est vetustissima multasque artes secum attulit. Veteribus et praecipue Haebreis[b] fuit familiarissima, qui coeli cursum diligentissime observaverunt.[3] De hac Deus ad Abrah[a]m: Suspice in coelum et numera stellas. 1. Mose 15, 5

(Cord. 910) Coelum habet triplicem motum. Primus est primimobilis, quo fit, ut tota machina coeli sine dubio ab Angelis in 24 horis tota volvitur[4], in quo brevi spatio circumagitur tanta moles plus minus mille miliaria. Quodsi sol et stellae ex ferro essent et alio quocunque metallo, mussten sie bald zuschmeltzen in tam violento cursu. Secundus motus est planetarum et est singulorum spirituum. Tertius est trepidus, quem nuper excogitaverunt, et plane incertus est.

(Cord. 911; Zell. 336) Cometa[5] etiam est stella planetaris et vagus, ist ein hurkind unter andern sternen vnd ein stoltzer stern, nimpt den gantzen himel ein, thut, wie er allein da were. Habet ingenium haereticorum, qui et ipsi soli[10] volunt videri homines in terra.

2730b. (B. 2, 148) Astronomia scientia omnium vetustissima multasque artes secum attulit, veteribus et praesertim Hebraeis familiarissima. Nam omnes coeli cursum quam diligentissime observarunt, sicut Deus ad Abraham dixit: Suspice coelum et numera stellas. 1. Mose 15, 5

Deinde dixit de triplici motu coeli. Primus est primimobilis et raptus, qui ab Angelo fortassis tam velociter movetur; in 24 horis tota machina circumvolvitur in cyrcum hui 1000 meylen. Mirum est tantam machinam firmamenti tam brevi tempore ita circumagi. Wan die sonne vnd sterne eisern,

[1] *Auch hier hat Lauterbach eine Lutherische Weisheit mehr erhalten als Cordatus.* [2] *Das Torgische Bier war berühmt.* [3] *Es ist wohl zu beten Tag.* [4] *Wander 5, 941, Nr. 10.* [5] *Text (Wrampelmeyer): luno; vgl. S. 614 Anm. 1.* [a] *Wrampelmeyer.* Hebraeis. [b] *Nach* observaverunt *gest.* multas artes secum attulit. *Vgl. den Text von B. und FB.* [10] *Wrampelmeyer: Lus- volvatur; aber ut cum indicativo ist in diesem flüchtigen Latein nicht selten* [11] *Vgl. Nr. 2700.* [12] *Wrampelmeyer.* soli

jylbern, gulden weren, muſten ſie bald zuſchmeltzen in tam velocissimo motu. Nam[1] una stella maior est terra, et vide, quam innumerae stellae sint. Secundus motus est planetarum et proprius. Tertius est trepidans, quem nuper excogitarunt, qui plane est incertus.

(B. 3, 76) Cometa[2] etiam est stella planetaris et vagans, aber er iſt ein hurenkindt vnter den planeten, iſt ein ſtoltzer ſtern, nimpt den gantzen hiemel ein, thut, wie wenn er alleine da wer. Habet ingenium haereticorum, qui etiam sibi solis esse videntur et prae aliis superbiunt.

Walch NA. 1541, 1 und 157, 26; 1916.

FB. 4, 57[a]; 70, 1 Von des Himmels Bewegung und der Sternen Lauf. A. 579[b]; St. 465; S. 425) „Aſtronomia, die Sternkunſt," ſprach D. Martin Luther, „und des Himmels Lauf wiſſen, iſt die allerälteſte Kunſt, die viel andere Künſte mit ſich bracht hat, und iſt den Alten, ſonderlich den Ebräern, ſehr gemein und bekannt geweſt, denn ſie haben alle auf des Himmels Lauf fleißig Acht gehabt: wie Gott zu Abraham ſagt: „„Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannſt du ſie zählen?"" Und ſagte von dreierlei Bewegung des Himmels. Die erſte iſt: Primi mobilis et raptus, das das ganze Firmament ſo ſchnell und behend bewegt, und in 24 Stunden umher läuft, in einem Huy und Nu, etliche tauſend Meile Wegs, welchs vielleicht von einem Engel geſchicht. Wunder iſts, daß ein ſolch groß Gebäude und Gewölbe ſoll in kurzer Zeit umher laufen und gehen; wenn die Sonne und Sterne eiſern, ſilbern, gülden oder eitel Stahl wären, müßten ſie bald zuſchmelzen in ſo behendem Lauf. Denn ein Stern iſt größer, denn die ganze Erde, und ſind doch ſo viel unzähliger Stern. Der ander Lauf iſt der Planeten, die haben ihre eigene und ſonderliche Bewegung. Der dritte iſt ein zitternder Lauf, wie ſie ihn nennen, trepidantem, und neulich erdacht, der iſt gar ungewiß. Ich[3] lobe die Aſtronomiam und Mathematicam, die da ſtehet in Demonstrationibus, gewiſſen Beweiſungen; und ich gläube, daß ein Stern größer iſt, denn die ganze Welt. Von der Aſtrologia halte ich nichts."

FB. 1, 187 (3, 26) Vom Cometen.[2] (A. 61; St. 82; S. 77[b]) „Ein Comet iſt auch ein Stern, der da läuft und nicht haftet, wie ein Planet, aber er iſt ein Hurenkind unter den Planeten. Iſt ein ſtolzer Stern, nimmet den ganzen Himmel ein; thut, als wäre er allein da; hat ein Natur und Art, wie die Ketzer, welche wollens auch alleine ſein und für andern ſtolziren, meinen, ſie ſeien allein die Leute, die es verſtehen."

2731 a. (Cord. 912; Zell. 336) Qui vult aequanimiter versari in mundo, ille hospes sit pecuniae oportet, et pecunia hospes eius. Wer das iſts gelt ſcheblich[4], vnd wir haben groſſer vier locher in einer iglichen hand, das wirs nicht konnen behalten. Impii autem thesaurizatores non vivunt in mundo, sed in suis domibus et habent contractas et mercatas manus, quae omnia ad se trahunt et sibi atque apud se retinent.

2731 b. (B. 1, 127) Uxor Martini Lutheri sollicita[5] de persolvendis debitis, dixit Martinus Lutherus: Die Heſſen beten alſo: Vater vnſer, der du biſt im himel, wir ſint auff erden, giebſtu nichtes, ſo haben wir nichts, ſo verſetzen wir ein pfandt, loſeſt du es nicht, ſo loſens wir auch nicht, ſo ver

[1] *Vgl. Nr. 2413.* [2] *B. und FB. setzen den Schluß vom Luthers Rede unter eine andre Rubrik.* [3] *Vgl. Nr. 2400.* [4] *Das Richtige hat B.* ſcheiblich, *d. i.* ſcheidlich, *wie eine Schedula rotul. German. S. 2390.* [5] *Nachlässige Partizipialkonstruktion!*

ſtehets, dahin gehets durch Jeſum Chriſtum vnſern Herrn! Es iſt ein ſcheiblich ding vmbs geldt, et nos habemus manus divisis digitibus, qui nobis sunt aperti, auricis autem contracti, qui omnia ad se rapiunt et reponunt. Die fördern gliedern an zweyen fingern thun groſſen ſchaden im beuttel.

Walch NA. 1916.

2732. (Cord. 913; Zell. 336) Ego ante biennium nonnunquam putabam consultum esse, ne admitteretur, ut Christus rusticos quaereret, quoties eis vult praedicare, sed ut ipsi cogerentur aliquot miliaria Christum quaerere praedicantem. Nunc autem videmus[1] hanc rem optari non oportere, quia aperte videmus ingratitudinem (Zell. 337) ipsorum; hoc plus, quam dici potest, mereri, ut paulo post id sit futurum.

Walch NA. 1916.

2733a. (Cord. 914; Zell. 337) Iulius papa licet ingenium haberet natum et formatum bello et expugnationi caesaris, Venetorum, regis Galliae, Romanorum, tamen tandem adeo humiliatus est, ut fere adorare cogeretur Maximilianum, ditissimus ipse (maximos enim thesauros reliquit moriens), quem quasi pauperem et egenum contempserat.

(Cord. 915) Rex Galliae Ludovicus ab omnibus universitatibus consilium rogavit, an ei liceret superbiam pontificis vi bellica frangere.[2] Wen ich zur ſelben zeit gelebt hette, were ich mit den groſten ehren gen Pariß gefoddert worden. Aber ich war noch zu jung. Et regem Franciae non decebat hoc nomen habere, quod potentia eius et sapientia papatum subiecisset; Deus enim suscitat ea, quae non sunt, ut sint, et facit aliquid ex nihilo.

(Cord. 916; Zell. 338) Deus solo verbo humiliat aut destruit omnia. Dicens[3] enim: Hierusalem, cessa esse civitas! De sancta Roma: Destruere! Rex Gallorum, captivare! Papatus, descende! et fiunt omnia. Ita Clementem papam omnium ditissimum oportuit cadere, licet thesauros Iulii nactus esset, et frater Leonis[4] veneno periit, quem Leo regem fecerat Neapo[lis][5] et imperato[rem facere][6] volebat.

(Cord. 917) Clemens totus versipellis erat, quia Italus erat, et ad hoc Florentinus, qui valet tres Italos, deinde spurius ex genere Medices, das macht ſiebenfeltig versipellem, et cum non esset in mundo iniquior nequam, tamen verbum Dei oppressit et delevit eum.

(Cord. 918) Romani[7] dicebant a tempore Petri potentiorem papam non fuisse Iulio, vnd nu ligt er in der aſchen! Ach, pfaffen ſolten predigen vnd bethen.

[1]) *Wrampelmeyer:* video; *im Text steht* viden *oder* viders. [2]) *Luther spricht öfter hiervon. Vgl. L. Pastor, Geschichte der Päpste 3, 651f.* [3]) *Nachlässige Partizipial-Konstruktion!* [4]) *Giuliano Medici.* [5]) *Leo X. hatte wohl die Lust dazu, aber nicht die Kraft. F. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 8, 1824.* [6]) *Nach* facere *gestr.* fac. [7]) *Wrampelmeyer* Romani.

(Cord. 919; Zell. 339) Semel[1] dixit Diabolus[2] de Petro papa: Du heist Peter, mirabilis, hast[3] krauße har vnd krauße sinne. Das ist ja auf ein bissen zuviel!

(Cord. 920) Der nicht krausse har hatt, ducat uxorem; er wird dennoch wol krauße sinne krigen vnd dazu wol vergehen[4], den es wird heissen: Wie sie wil. Qui ducit uxorem, der verleurt seine beste tage. Die pfaffen haben bißher die[5] besten tage gehabt; nu bekomen sie yhre frawen.

9733b. (B. 3, 226 Plane politicum habuit[7] ingenium: pugnavit contra Venetos, caesarem et regem Galliae, et cum tandem humiliatus esset ita, ut supplex propemodum Maximilianum adoraret, quantumvis militaris, ditissimus et maxima aedificia extruens[8] maxime metuebatur a cardinalibus et Romanis. Er hilt die gassen tzu Rom so rein, daß nicht viel pestilentz da waren. Es war ein welt mensch: In dies hora 2. e strato surgens et sua negotia usque ad 5. aut 6. conficiens, darnach an weltliche geschefte, krigen, bauen, muntzen. Et dicitur habuisse 56 tonnen goldes. Nam moriens testamento legavit custodibus thesauri 50000 fl. Ipse imperium caesaris ambiit. Voluit etiam esse caesar et Ludouicum, regem Galliae, maxime infestavit, ut ad omnes fere universitates rex Galliae scriberet, an non possent illius superbiam scriptis reprimere? Wann ich tzur selbigen tzeit wer kommen, so het man mich gegen Paris mit grossen ehren gefodert. Aber ich war noch tzu jung. Et Deus noluit[9] me contra illum scribere eo tempore, ne regis Franciae potestate aut sapientia papatus videretur deiectus, sed solo verbo Dei. Nam Deus suscitat ea, quae non sunt, ut sint. Ex nihilo facit aliquid et econtra. Rex Galliae non fuisset nihil, sed eus. Ideo solo verbo Deus omnia humiliat. Dicit enim: Hierusalem, cade! Roma, peri! Rex, captivare! Papatus, descende! Mox fiunt omnia. Also hat er das grosse bapstumb gestörtzt, qui fuerunt potentissimi.

Iulius voluit esse caesar. Alexander voluit filium suum[10] caesarem constituere. Leo fratrem suum voluit imperatorem facere fecitque eum regem in Neapolis, sed veneno interfectus est. Ita Clemens papa omnium ditissimus, quia Iulii thesaurum nactus est, et callidissimus omnia frustra tentat. Est enim plane versipellis, quia est Italus, deinde Florentinus, qui valet tres Italos, deinde spurius cuiusdam de genere Medices, das macht 7 Walen. Summa, es ist kein erger schalck auff erden quam Clemens, et tamen omnium illorum autoritatem Deus depressit. Nam hoc gloriabantur Itali de Iulio,

[1]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [2]) *Cord. B.* Satham. [3]) *B.:* du hast [4]) *Cord. B.:* vnd dazu wol vergehen. [5]) *Cord. B.:* ihre. [6]) *Cord. B.:* Nu bekommen ihre frawen die besten tage. *Ob hier Cord. und Cord. B., oder B. und FB. Luthers Worte richtiger wiedergibt? Beide haben beide Lesarten.* [7]) *seil. Iulius II. papa, von dem das bei B. Vorhergehende handelt.* [8]) *Peterskirche, Vatikan usw. Pastor a.a. O. 3, 758 ff.* [9]) *Text* volunt; *es ist ein Lese- oder Schreibfehler.* [10]) *Cesare Borgia.*

quod a temporibus Sancti Petri nullus papa in tanta autoritate fuerit ac Julius. Mir[1] liget alles in der aschen. Ach, pfaffen sollten beten und nicht regieren, praecipue hic Clemens, qui est sceleratissimus. Es ist ihm zuviel auff einen bissen, sicut Diabolus dixit: Du heist Petrus, am S. Petrustage gemacht, ein Peter ist dein pathe, hast krause hare, bist darzu wunderlich. Es ist ihm zuviel, krause har, krause sinnen.

Respondit Magister Vitus[2]: Ich habe wol krause sinnen, aber nicht krause har. — Respondit Lutherus: Duc uxorem, so werden die krause sinnen wol vergehen, so wirds dan heissen: Wie sie wiet. Ducta uxore verlesst einer die besten tage; die pfaffen haben bisher die besten tage gehabet, nu obertommen sie die sauren.

Cord. B. 108[b]. Walch XX. 850. 10. 1916.

EB. 3, 179. 27. 10; Vom Papst Julio. A. 34[1]: St. 87, S. 341[a] „Julius, der Ander des Namens, ist ein redlicher Mann in Wirden und Regiment gewest, hat gar ein wolt luden Kopf und Bauch gehabt wider den Kaiser, die Venedigen und den König zu Frankreich gefraget; und da ihm angezeigt ward, daß sein Kriegsvolk vor Ravenna vom Franzosen geschlagen war, sprach er Gott zu Himmel, und sprach: „O, lieb mir gut Franzosisch in tausend Teufel Namen! Beschirmen du deine Kirche also!“ Wandt das Angesicht gegen der Erden, und sprach: „„Heiliger Schwetzer, bitte für uns!““ Und schickt also bald den Cardinal von Salzburg Bischof Matthaus Langen zum Kaiser Maximilian.“

Da er nu gedemuthiget war, also daß er Kaiser Maximiliano ihrer zu Fussen fiel und anbetet, ein so großer Kriegsmann ihr doch der auch große Gewalt führete; doch ward er sehr gefurcht von Cardinalen und Romern. Er hielt die Gassen zu Rom so rein, daß nicht viel Pestilenz da waren. Es war ein Wunderding. He Tage stand er des Morgens frühe nun zwo auf, und richtete seine Handel aus bis zu jimen oder sechsen; darnach nahm er sur weltliche Geschafte, Kriegen, Bauen Munzen ꝛc. Man sagt, er habe 56 Tonnen Goldes gehabt; denn da er werben wollt, bescheidet er denen, die seinen Schatz verwahrten und hateten, 50000 Gulden.

Er trachtete nach dem Kaiserthum, ware auch gerne Kaiser gewest, und hat König Ludwigen zu Frankreich sehr gehasset, daß er an alle Universitaten in Frankreich schreib und begehrete, sie wollten sein Hoffart mit offentlichen Schriften dampfen. Wenn ich zur selben Zeit ware kommen, so hätt man mich gegen Paris mit großen Ehren gefodert. Aber ich war ihm noch zu jung, und Gott wollt, nicht zur selben Zeit, daß ich wider ihn sollt schreiben auf daß man nicht gedacht hatte, als wäre er durchs Konigs von Frankreich Gewalt oder des Papstthums Weisheit gestürzt und vom Stuhl gestossen, sondern allein durch Gottes Wort. Denn Gott erweckt, das nicht ist, daß es sie macht zu nichts Etwas und wiederum. Der König zu Frankreich ware nicht nichts gewest, sondern durch Gott allein Alles durch sein Wort. Denn wenn Gott nur ein Wort spricht, und sagt: „„Jerusalem, falle dahin; Rom, komm nu und lieg in der Asken; König, ich sach dir dein Kaiser Papst, weiche vom Stuhl herab““: von Stund an geschicht Alles. Also hat er das große, mächtige Papstthum gestürzt, welches das allermachtigst war.

Papst Julius wollte Kaiser sein; Alexander wollt seinen Sohn zum Kaiser machen. Papst Leo desgleichen seinen Bruder, den macht er zum König zu Neapolis, ward aber mit Gift

[1]) *Druckfehler? Es muß wohl heißen* Nr. Vat. Ph. [2]) *Vit. Dietrich.* [a]) *Schlacht bei Ravenna am 11. April 1512. Vgl. auch O. v. Gr.* [b]) *Ein Irrtum Luthers oder ein Mißverständnis Aurifabers? Der Kaiser wollte Matthäus Lang an den Papst, nicht angehen.* [c]) *Entstellte Mißverständnisse Aurifabers? In seiner Vorlage B. ist papatus Sabinicht.*

getodtet. Also Papst Clemens war der allerreichste, denn er hat Papst Julii Schatz überkommen, und war der listigste; doch was er fürnahm, das war Alles vergebens und gar tückisch weil er ein Wal und ein Florentiner war, derselben einer thut so viel als drei Walen. Dazu war er ein Bastard oder Hurenkind eines von Geschlecht Medices, das macht sieben Walen.

Summa, es ist kein ärger noch großerer Schalk auf Erden gewest, denn Papst Clemens der Siebente; doch hat Gott dieser aller Autorität, Macht und Gewalt geschwächt und gestürzt. Denn also rühmeten die Walen von Julio, daß von S. Peters Zeit an kein Papst in solchem Ansehen gewest wäre als Julius. Nu liegts Alles in der Asche!

Ah, Pfaffen sollten beten und nicht regieren, sonderlich dieser Papst Clemens! Er ist der größte Bösewicht, es ist ihm zu viel auf einen Bissen. Wie der Teufel sagte: Du heißt Petrus, an S. Peterstage genennet, ein Peter ist dem Pathe, hast krause Här, bist wunderlich. Es ist ihm zu viel: krause Här, krause Sinn!" Da sprach M. B.: „„Ich hab wol krause Sinn, aber nicht krause Här."" Darauf antwortet D. Mart.: „Nehmet ein Weib, so werden die krausen Sinn wol vergehen; alsdenn würde heißen, wie sie will' Wenn einer gefreiet hat, so verleurt er die besten Tage. Die Pfaffen haben bisher die besten Tage gehabt, nu aber überkommen sie die sauren!"

2734. (Cord. 921; Zell. 339) Multi doctiores sunt magis improbitate studii et laborum[1] quam bonitate ingenii.

Cord. B. 109; Walch NA. 1916.

2735. (Cord. 922; Zell. 339) Iudicium aurium est delicatissimum et longe certius iudicat quam palatus de sapore; auditus enim post visum est subtilissimus sensus. Oculus citissime omnia potest capere et comprehendere. Quo tardiores sunt sensus, eo viciniores (Zell. 340) sunt obiectis, et sic se consequuntur: Primo tactus, 2. gustus, 3. olfactus, 4. auditus, 5. visus.

Walch NA. 1916.

Pf. 127, 2 **2736a.** (Cord. 923; Zell. 340) Deus[2] omnia suis dat somno[3], quod videtur in Carolo. Er muß ein gutten Engel haben. Ceterum Ferdinandus omnia facit per sapientiam, et ei evanescunt omnia, etiam quae in manibus habet.

Pf. 127, 2 **2736b.** (B. 2, 323) Deus dat dilectis suis somno. Ita Carolo imperatori omnia prospere succedunt, Ferdinando vigilanti omnia evanescunt; qui omni sua sapientia nihil efficit, dan daß er fur dem hamen fischet. Carolum tompt alles schlaffende an; er muß einen gutten Engel haben.

Walch NA. 1263, 49 med.; 1916.

2737. (Cord. 924; Zell. 340) Mahomet, id est, desiderabilis.[4]

Walch NA. 1916.

2738a. (Cord. 925; Zell. 340) Iuristae[5] cum causas agere volunt conscientiarum, ferendi non sunt. Si duobus annis in iure studerem, doctior

[1]) *Cord. B.:* – et laborum. [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2665.* [3]) *Zum Ausdruck vgl. auch Buchmann 30.* [4]) *Wrampelmeyers Anm.: Bedeutet vielmehr* laudabilis. [5]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 340. Auch die ursprüngliche Parallele Nr. 340 fällt in den Herbst 1532.*

sine dubio fierem, quam est Doctor Cling[1], quia de rebus acturus essem; ipse de vocabulis rixatur.

(Cord. 926) Lectio iuristarum placet mihi, sed applicatio ipsorum displicet. Textus iurium iſt nichts den Nisi: das mus in allen casibus et causis ſtehen. Theologia non versatur in dem Nisi, sed in puncto mathematico. Juriſten[2] bedurffen theologorum patrocinia vnd die theologi yhre suffragia; si autem invicem mordent, invicem consumuntur. Gal. 5, 15

(Cord. 927; Zell. 341) Vellem mihi dari unum iuristam, cuius finis est cognitio. Omnes lucri et quaestus causa student. Omnes aulae, magistratus, imperia coguntur obedire iuristis. Esto quod nobis resistant in casibus et in particularibus resistant[3], tamen universalia servant; sicut si nobis theologis resistitur, tamen ipsum verbum manet.

(Cord. 928) Theologorum autoritas est deicere posse et levare omnia. Et veniente verbo cedit Moses et Romanum imperium. Magistratus subiecti sunt legibus; Moses enim dicit: Secundum legem iudicate. At leges subiectae sunt verbo Dei. Röm. 13, 1–17. 9, 17

(Cord. 929) Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt. Romanae adhuc parum palpitant. Nam cadente monarchia etiam leges cadunt. Si ergo iuristae possunt dare et stabilire regna et imperia, possunt etiam stabilire sua[4] iura et mores; rebus enim cadentibus cadunt etiam vocabula. (Zell. 342) Satana cessante cessant et mores eius. Ridendus igitur esset, qui vellet monialem, quae uxor viri facta est, ligare monialium iure, et iuribus utimur praesentibus tanquam nummis, et qui abrogatorum iurium meminit, similis est illi, qui hoc tempore corriperet die langen ipis[5] an den ſchuhen.

2738b. (B. 1, 288) Deinde[6] fecit mentionem iurisperitorum, qui eum conscientiarum causas agere velint, non esse ferendos dixit[7]: Si biennio in iure studerem, doctior efficerer quam Doctor Melchior Kling, quia ego de re agerem, ipse tantum de vocabulis rixatur. Disputant enim de verbis, rebus mutatis; do legen ſie auff einen Quos vnd Quasi, das dürffen ſie auff alle causas ziehen, multa dicunt, sed sine intellectu. Melchior Kling est Doctor Quos. Lectio mihi placet, sed applicatio minime. Nam textus iurium nihil est quam Nisi. Das Nisi mus in allen ſachen ſein. Theologia non versatur in Nisi, sed in puncto mathematico. Juriſten dorffen wol der theologen patrocinia, vnd die theologi yhre suffragia. Si invicem mordebitis, Gal. 5, 15

[1]) *Der Wittenbergische Jurist Dr. Melchior Kling war auch zuweilen an Luthers Tische.* [2]) *Wrampelmeyer* Iuristae. [3]) *Wrampelmeyer* resistant. [4]) *Nach* sua *gestr.* Imperia. [5]) *Spaß. Später und Später. Spaß. Seit Capistranus Bußpredigten 1452 waren auch die städtischen Behörden in Deutschland mit Mandaten gegen die Schandelschaube vorgegangen. In der Reformationszeit waren die Ochsenmaulschaube Mode.* [6]) *Mit* Deinde *schließt Lauterbach unsre Nr. 2738b an Nr. 4196b an.* [7]) *Konstruktion!*

invicem consumemini. Proponite mihi unum iurisperitum, cuius finis sit cognitio: omnes lucri et quaestus causa student. Omnes aulae et magistratus coguntur obedire iuristis. Esto in particularibus et in casibus nobis resistant, universalia tamen servant. Si nobis theologis resistitur, verbum tamen manet. Theologorum autoritas est posse obscurare universalia in iure, da ſie konnen auffheben vnd niderſetzen. Verbo veniente cedit Moses et Romanum imperium. Magistratus vero est subiectus legibus, sicut Moses dicit: Si iudicaveritis secundum leges. Leges autem subiectae sunt verbo Dei. Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt, Romanae adhuc parum pendent. Cadente enim monarchia cadent etiam leges; ipsi non possunt iudicare secundum leges cadente imperio. Domini iuristae, date nobis imperia, tunc stabunt leges; ubi autem ceciderint res, cadent et vocabula. Cum imperio cadunt leges et mores. Si quis uxorem meam vellet legibus monialium ligare, ridendus esset, quia nunc est materfamilias. Es heiſt: utere praesentibus verbis tanquam nummis. Exemplum: Wan ich itzt wolt die ſpitzigen ſchuh ſtraffen, die nu niemer im gebrauch ſein, essem ridendus.

Deut. 16, 18–17, 9ff

Nr. 349 (VD. 138) — Walch NA. 1476. 5 med. und extr.; 1916.

2739a. (Cord. 930; Zell. 342) Anno aetatis meae[1] 21. promotus sum in Magistrum, 27. in Doctorem.[2]

2739b. (B. 3, 156)

Anno aetatis { 21. / 27. } promotus est Lutherus in { Magistrum. / Doctorem.

Vind. 8903. 144[b]; Walch NA. 1918.

2740. (Cord. 931; Zell. 342) Praedicatores nullius pretii sunt in mundo, et tamen mundus non potest eis carere. Nam quamdiu mors regnat, praedicatorum opus est necessarium, et in morte begeren ſie vnſer. Et si mors nulla esset, neque ego praedicatorem respicerem, den ſie konnen nichts anders den die leute ſchelten. Sed pertinent ad mortem mores[3] et omnia, quae sunt conscientiarum.[4]

Cord. B. 22; Walch NA. 688, 140; 1918.

FB. 2, 432 (22, 140) Unwerth der Prediger in der Welt. (A. 273; St. 266; S. 246[b]) „Prediger werden von der Welt unwerth und fur nichts gehalten, ja die da rechtſchaffen, rein und trew ſind. Und gleichwol kann ihr die Welt nicht entbehren; denn wenn die Peſtilenz oder der Tod regiret, da muß man Prediger haben. „„Ich ſehe einen Prediger nicht an, wenn der Tod nicht wäre; denn können doch die Prediger nichts denn die Leute ſchelten,““ ſpricht die

[1]) *Vind.:* — meae. [2]) *Luther rechnet also auch hier mit 1484 als seinem Geburtsjahr.* [3]) *Textverderbnis; man erwartet:* praedicatores, contionatores, *wie Aurifaber in seiner Vorlage gehabt hat.* [4]) *Cord. B.:* — Sed pertinent . . conscientiarum. *Auch Cord. B. scheint also das sinnlose* mores *vor sich gehabt zu haben, deshalb hat er den Satz ganz weggelassen.*

Welt. Darum gehoren die Prediger zum Tode fur die Leute, die sterben sollen, und zu Sachen, die das Gewissen belangen.'

2741a. Cord. 93 2; Zell. 342 Doctor Mutianus[1] nullum credidit Deum esse. Tandem ob paupertatem desperans veneno se ipsum interfecit. Is post se reliquit (Zell. 343) librum de sua religione[2], quem vivens non audebat prodere. Quin et Erasmus vult suam fidem post[3] relinquere, quam vivens non audet confiteri. Tales sciunt, quod loqui non[4] volunt. Nebulones sunt, qui sua sapientia omnia volunt metiri, vnd meinen, wen Gott were, er wurde wol ein ander welt machen, die frumer were. Sed Deus noster wird das sparen in jhene welt; iste mundus Deo tantum est ein vorbereitung zu dieser welt. Das gemelt reist man ein, wens[5] baw bereit ist: pinsel vnd farbe bedarff der maler, bis er das bilde gemacht hat. Alßo ist dieße welt ein vorbereitung zur andern.

2741b. B. 1, 267. Iustus Menius[6], vir sincerissimus, ita corruptus erat conversatione impia Doctoris Muth et Doctoris Crothi[7], qui non credebant ullum esse Deum, unde sequitur, qui nullum Deum esse credit neque Christum, neque verbum neque politiam aut aliam vitam credat. Ita ab illis Italicis[8] nebulonibus persuasus fuit Iustus Menius, sed Dei gratia liberatus est, illi perierunt. Nam Doctor Muth, paupertate desperans, se ipsum veneno necavit, relinquens post se librum vanae[9] suae religionis, quem vivens proferre non audebat. Sicut et Erasmus nunc est, qui non audet loqui, quae vult, et vult post se relinquere fidem suam; ideo os ei obduravi, cum scripsi: Erasme, qui talia loquitur, hunc neque Deum neque Christum credere necesse est. His verbis eum plane perturbavi: homines enim isti omnia sua ratione metiri volunt, ita concludentes: Si Deus esset omnipotens, sapiens, iustus, non ferret tantam impietatem, dan er konde es, wuste es, wolte es besser, er würde wol ein ander welt machen, die fromer were. Alßo gehen sie dahin. Ego autem respondeo: Das wirt Gott sparen bis in jene welt, ubi[10] omnia ad suam voluntatem succedent. Diese welt ist Gott nur ein vorbereit vnd gerüste tzu jener welt. Gleich als ein reicher bauherr mus viel gerüstes haben tzu einem hause, wan das hauß fertig ist, so reist er das gerüste ein; alßo ein

[1] *Wrampelmeyer* Mut.; *so Text ohne* Mut. *und eine Schandtat, der weder ein noch ein h ist. Über sein Geburtsjahr Humanist Conrad Muth* (Mutianus) *vgl. K. Gillert, der Briefwechsel des Conradus Mutianus* (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, 18. Bandl. Einleitung: 1910. 8°, 308 S.). *Über sein Ableben und seinen Tod vgl. W. Knappschneider, Die Universität Erfurt* 1931. [2] *Gillert a. a. O. erwähnt in der Einleitung, LXIII nur ein hinterlassenes Werk Mutians theologischen Inhalts.* [3] *Wrampelmeyer* se, *aber post relinquere Lesart schließlich auch die Übersetzung „deutschen „nachlassen" sein.* *Nach non jetzt, passant* [4] *Wrampelmeyer* wante [5] *Über Menius und seinen Aufenthalt bei Mutian vgl. EE. 12, 377ff.* [6] *Über Crotus und Mutian vgl. Gillert a. a. O., XLVIII.* [7] Italicus wälsch *im schlechter Sinn.* [8] *Text* variae: *Bekanntes richtig, vgl. auch EE.* [9] *Text ibo, Bekanntes richtig.*

maler, der vorhin die farbe reibet, mischet, binsel wischt; gleich als ein balbirer zuvor die hende netzet, messer streicht, welches eittel vorbereittung sein[1]: also hat Gott die gantze welt zu vorbereittung in jenes leben gemacht, do es aller erst secundum Dei potentiam et voluntatem recht gehen wirdt.

Walch NA. 1565. 11; 1918.

FB. 4, 600 (73, 11) Von etlichen unser Zeit Gelehrten. A. 586; St. 344[b]) Ein Prediger im Thüringerlande, N. N., war etwa durch Bewohnung und Gemeinschaft bey Er Carln von Miltitz[2], des Papsts Gesandten, und T. Groten, dahin gerathen, daß er nicht gläubte, daß ein Gott wäre, auch nicht, daß Christus sey, weder Wort, Euangelium, Gesetz, Policey, oder ein ander Leben. Also war er von den welschen Buben beredt. Nu aber ist er durch Gottes Gnade davon erlöset: jene aber sind dahin in Nobistrey gefahren. Denn sie, die Romanisten, hatten ein Geschrei gemachet und ausbracht, wie ich T. M. L. sur großer Armuth sollt verzweifelt sein, und mich mit Gift selbs umbracht haben, und hätte hinter mir gelassen ein Buch meiner newlichen falschen Religion, das ich bey meinem Leben nicht hätte dürfen öffentlich lassen ausgehen.[3]

Wie auch jtzt Erasmus Roterodamus ist, der darf nicht reden, was er weiß, und will nicht nach ihm ein Bekenntniß seines Glaubens lassen. Darum habe ich ihm das Maul gestopft, da ich schreib: Erasme, wer solchs redet, derselbige glaubt weder, daß ein Gott noch Christus sey, das ist gewiß, ꝛc. Mit diesen Worten hab ich ihn gar bestürzt und bekümmert gemacht. Denn diese Buben wollen Alles nach ihrer Vernunft messen: meinen, da Gott allmächtig, weise und gerecht wäre, so würde er solch gottlos Wesen nicht leiden. Denn, konnte ers, wüßte ers, und wollt ers bessern, er würde wol ein andere Welt machen, die frommer ware. Also gehen sie dahin.

Ich aber antwortet darauf also: Das wird Gott sparen bis in jene Welt, da wirds Alles nach seinem Willen gehen; diese Welt ist Gott nur eine Vorbereitung und Gerüste zu jener Welt. Gleich als ein reicher Bauherr muß viel Gerüsts haben zu einem Hause: wenn nun das Haus fertig ist, so reißet er das Gerüste ein. Und gleichwie ein Maler vorhin die Farbe reibet, Pinsel waschet ꝛc., und gleichwie ein Balbirer zuvor die Hände netzet, Messer streichet, ehe er balbiret ꝛc, welchs alles Vorbereitung sind: also hat Gott die ganze Welt zur Vorbereitung in jenes Leben gemacht, da es allererst nach Gottes Allmacht und Willen wird ergehen."

A. 586[b]; St. 467[b]; S. 427) Joannes Carion[4] war etwa T. M. L. Widersacher, der weissagete in seiner Practica, welchs Jahr und Tag er sollte gewiß verbrannt werden.

2742a. (Cord. 933; Zell. 343) Das vorteil haben wir, das unser gebett alweg[5] erhortt wird. Si enim non auditur secundum nostram voluntatem, auditur tamen secundum[6] voluntatem Dei, quae melior est nostra. Et nisi scirem meam orationem audiri, so bettet[7] der Teuffel an meiner stette!

(Cord. 934) Non est opus, ut Deus me semper audiat secundum volum- (Zell. 344) tatem[8] meam, den er were mein gefangener. Et quare exaudiret nos precantes, wen ers besser weis?

[1]) *Waren vielleicht Lukas Cranach und Meister Peter oder Andres Balbier an Luthers Tische?* [2]) *In Aurifabers Vorlage scheint der Name Mutianus auch sehr schlecht geschrieben gewesen zu sein.* [3]) *Entweder ist Aurifabers Vorlage sehr schlecht gewesen, oder er hat hier sehr nachlässig gearbeitet.* [4]) *Der Schluß vom Aurifabers Text ist Nr. 2394.* [5]) *Cord. B.:* allzeit. *Die ursprüngliche Parallele Nr. 358 fällt ebenfalls in den Herbst 1532.* [6]) *Nach* secundum *gestr.:* qualitatem. [7]) *Cord. B. besser:* bitte. [8]) *Text undeutlich; Cord. B.:* an meine stede. [9]) *Text:* volun- *(Zell. 344)* voluntatem.

2742b. (B. 2, 184) Mulier parturiens erat, quae magno maerore agonizabat; cum consolabatur et ad orationem incitabat, orans Deum cum ipsa pro viribus[1]: Das vortheil haben wir, das vnser gebet alletzeit erhöret sey. Ideo non fiat secundum nostram voluntatem, fiet tamen Dei voluntas, quae melior est nostra. Et nisi scirem nostram orationem esse exauditam, so bete der Teuffel an meiner stadt. O, maxima res est oratio iusti, ut Iacobus dicit: Deus autem novit, quomodo exaudire debeat. Si enim semper nostris votis respondere deberet, so wer er vnser gefangener, vnd hette mir dies weib auch mussen wieder geben, aber er wuste es besser. Ita orationem nostram exaudivit, das mirs die gutte frau in jenem leben danken wirdt. Der Teuffel muß auch bisweilen ein tindtlein vnd mutter erwurgen, do ihr dogegen 500 geboren werden. *cf. 5, 1

Deinde[2] inciderunt quaestiones de baptismo, an puer nondum totus natus, sed tantum aliqua parte et membro, baptizari debeat? Respondit: Non. Oportet eum prius omnino nasci. Ille error ex Aristotele venit, qui dixit animam in qualibet parte hominis totam esse, et ita partem hominis baptizarunt.

Getauffte kinder sol man nicht wider teuffen. — Quid, si non adesset aqua et puer cerevisia aut lacte lavaretur, an liceret ita in necessitate baptizare?[3] — Ibi diu meditabundus[4] tandem dixit: Iudicio Dei relinquendum hoc est, attamen quidquid balneum dici potest, ad baptismum conveniens est.

*Nr. 358 (VD. 142). — Walch NA. 527, 30; 1918.

FB. 2, 246; 15, 39. Gebet für Kindbetterin. — A. 213; St. 210; S. 196. „Da ein Weib lag, sprach D. M. Luther, an Kindesnöthen lag und mit dem Tode rang, wie war ich mit ihr in so großem Herzleid, tröstet sie und bat Gott mit ihr, er wollte ihr Kraft, Stärke und Macht verleihen."

Den Vortheil haben wir, daß unser Gebet allezeit erhört sei, obs wol nicht geschieht nach unserm Willen, doch geschieht Gottes Wille, der besser ist denn unser. Und wenn ich nicht wußte, daß unser Gebet erhöret ware, so bete der Teufel an meiner Statt'. Es ist gar ein groß, gewaltig, kräftig Ding das Gebet des Gerechten, wie Sankt Jacobus sagt. Gott aber weiß wol, wie und wenn er uns erhören soll; denn wenn ers allzeit sollt machen, wie wirs gerne wollten haben, so ware er unser Gefangener und hatte mir das Weib auch müssen wiedergeben; aber er wußte es besser. Er hat unser Gebet also erhört, daß mirs die gute Frau in jenem Leben danken wird. Der Teufel muß auch bisweilen ein Kindlin und Mutter erwürgen, da ihr dagegen fünfzig geboren werden." cf. 5, 1

2743. (Cord. 235; Zell. 344) Qui[5] baptizaverunt partem pueri apparentem, ex Aristotele erraverunt, qui dixit totam animam esse in corpore

[1] Hier fehlt im Text, daß die Frau im Kindbett gelegen ist, und daß Luther erst dann das Folgende gesprochen hat. [2] Das Folgende bis B. ist Nr. 574; Nur aus B geht hervor, daß Luther diese Worte im Anschluß an den Tod der Kindbetterin und insbesondere auch dieses Kindes gesprochen hat. [3] Das ist der Einwurf eines Tischgenossen. [4] cod. Luthereus. [5] Aurifaber: Überschrift falsch, der Inhalt dieses Stücks geht aus nicht Luthers Gebet, sondern Luthers Worte nach diesem Gebet. [6] Über B. siehe Anm. 2. Aurifaber: Text siehe unter Nr. 1050.

et qualibet cius parte. Si aliqua deesset, puer Dei[1] iudicio[2] relinquendus est. Verum quidquid convenit ad balneum, convenit ad baptismum.

[1] Nr. 1030 (Ror. Bos. q. 24, 18). — B. 2, 185. Walch NA. 542, 3; 1918.

2744. (Cord. 936; Zell. 344) Ich wil vnserm[1] Hergott ein guten sunder lmern[2], quia esto, quod non sim[3] opere ipso adulter, tamen es hatt mir offt[4] an guten willen dazu[5] nicht gefhelet. Alßo bin ich offtmals erzurnt. Fur non sum, sed hab ich[6] doch alles gestolen, was ich furm[7] euangelio[8] getreffen habe vnd gesoffen. Wo sind noch[9] mein schone tugent, da ich 15 jar habe messe gehalten vnd ich[10] ehe zehen mal sterben wolt, den ein messe halten pro defunctis?

Cord. B. 100, Walch NA. 1918.

2745. (Cord. 937; Zell. 345) Dux[11] Georgius capitur optimis scriptis papae, cardinalium[12], regis Franciae, Angliae etc. et per ambitionem adeo inflatur, ut quasi Deum ipsorum[13] se putet esse. Heißt vnser lere newickeit, quasi omnis novitas sit reicienda; et ipsa non est novitas. Quod suus Ernst von Schonneberck[14] factus est ein kremer, das ist ein newickeit! Homo plane rusticus[15], ideo[16] sine cessatione steht er ehre vnd gut nach vnd holet schande dafur wie aus dem Frisland.[17]

B. 1, 317. Walch NA. 1918.

2746. (Cord. 938; Zell. 345) Der[20] piß Adam im apffil ist ein schwerer biß gewest, de quo etiam nos dicere possemus.[21] Patres nostri comederunt uvam acerbam etc. Ideo bene dixit der Klaus Narr[22]: Das vnglück schutte mein maul, das es so[23] gemeschigck ist gewesen!

[1] Nr. 1031 (Ror. Bos. q. 24, 48b). — Cord. B. 4; Walch NA. 101, 36, 1918.

2747. (Cord. 939; Zell. 345) Dux Georgius est scintilla et totus mundus fomes, ideo[24] facile potest fieri incendium, si non oraverimus. Anno 32.

---

[1] *Text* Deo. [2] *Wrampelmeyer:* — iudicio. [3] *Text* unica. *Cord. B. richtig.* [4] *Text* lmern. *Cord. B.:* lmern [5] *Cord. B.:* am [6] *Cord. B.:* offt. [7] *Cord. B.:* dazu. [8] *Cord. B.:* aber ich hab [9] *Cord. B.:* vor dem. [10] *Wrampelmeyer:* euangelium. [11] *Cord. B.* doch [12] *Wrampelmeyer:* ih; *Cord. B.* itzunder [13] *B. siehe unter S. 344 Anm. 1.* [14] *Wrampelmeyer* Cardinals, *er beachtet das auf den Kardinal Nikolaus von Schonberg. Aber es haben ja auch noch andre Kardinale an Herzog Georg geschrieben.* [15] *Vielleicht ist zu lesen* ipsum. [16] *Auch hier ist Ernst von Schonberg gemeint, siehe S. 340 Anm. 2.* [17] *sol.* est dux Georgius. [20] *Text (Wrampelmeyer)* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [18] *Über Herzog Georg als Gubernator von Friesland siehe L. Schwabe im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte 1, 1880, 111.* [21] *Cord. B. geht mit Nr. 1031, siehe ebenda Aurifabers Text.* [1] *Wrampelmeyer* possimus [22] *Siehe S. 276 Anm. 2.* [23] *Text* go. [24] *Text (Wrampelmeyer)* Imo; *siehe S. 319 Anm. 1.*

Dominica Michaelis[1] expulit 14 cives ex Lypsia[2] et 11 ex Oskitz[3] propter euangelium, qui omnes cum maxima laetitia abierunt.

Walch NA. 1918.

2748. (Cord. 940; Zell. 346) Iacta curam tuam super Dominum.[4] Ego feci testamentum cum Deo, et ipse me agnoscit pro praedicatore suo; alet me quoque et liberos meos. Ego enim post mortem uxoris domui praeesse non potero, neque ipsa quoque eidem praeesse poterit post mortem meam etc. Qui autem vivit in aeternum dives et omnia potens, is faciet pro me omnia. Ps. 55, 7

Cord. B. 22; Walch NA. 1918.

2749. (Cord. 941; Zell. 346) Deum mirabilem esse artificem, si alias non possemus, certe ex tam multicolore forma avium videremus.[5]

Cord. B. 91; Walch NA. 1918.

2750. (Cord. 942; Zell. 346) Rusticorum inoboedientia est ineffabilis. Ideo acerrime cogi deberent imperiis et legibus. vnd were nicht gut, das das fronen ab wer gangen. Der Teuffel kund on das der pauren geniessen, wen sie es nicht mussen thun.

Walch NA. 1918.

2751a. (Cord. 943; Zell. 346) Vngarum[6] sollen die Hispani rauffen, auch Germaniam, quae superbior est, quam conuenit. Vngaria bis defecit a fide: si tertio recesserit, non redibit iterum.

2751b. (B. 1, 399) Hispani sollen das hungrige Vngarische landt reuffen. Deinde etiam Germaniam vastare tentabunt. Vngaria olim fuit ingens regio, quae bis a fide lapsa est, ideo duas cruces gerit[7]; si tertio defecerit, ad ecclesiam non redibit.

Walch NA. 1595, 1 1918.

2752a. (Cord. 944; Zell. 347) Turca non est princeps, sed latro vastans omnia, das auch wol ein schlechter edelman kunt. Iurat et mentitur, utrumque pro sua utilitate.

2752b. (B. 1, 398) Also[8] kan vnser Herrgott streitten per optimum caesarem; per Ferdinandum nihil effecisset, den het der Turcke auffgefressen.

[1] 29. September 1532. [2] G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 1889ff.; J. K. Seidemann, Beiträge zur Reformationsgesch. 1, 1846ff. und 2, 1851ff.; Enders 9, 234. [3] Oschatz. Seidemann a. a. O. 2, 124ff.; Enders 9, 270f. [4] Wrampelmeyer: Domo. [5] Cord. B. papt ohne Absatz Nr. 2751 an. [6] Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen Vngariam. Anrufabars Text siehe Bd. 1 S. 140 Anm. 2. [7] Im Wappen. [8] Bei Cord. B. ist Nr. 2752 der Anfang von Nr. 2706. Anrufabars Text siehe Bd. 1 S. 140 Anm. 2. [9] Bei B. ist Nr. 2752 die Fortsetzung von Nr. 2750.

Sed imperator est pacificus; huic pax occurrit et comitatur. Mirabilis haec est victoria[1] et plane divina contra Turcam, qui est foedissimus et turpissimus latro, iuravit enim se in anno non rediturum. Cum Germaniam appulit, hat er sein panier weihen lassen dem Mahomet, vnd ist dennoch so schendtlich geflogen, kein redtliche that gebet, noch einige stadt erobriget[2], nur geplundert vnd gebrandt auff dem lande, das ein schlechter edelman wol thun konde; er sol nicht teil an Vngaria haben.

Cod. B. 91. Wach. NA. 1595. 1 med. 1918.

2753 a. (Cord. 945; Zell. 347) Scripturi et picturis sese totum reddere ab armis frequentissimum est Turcis, Tartaris et omnibus gentibus. Qui abusus tandem pervenit ad christianos. Et Maximilianus valde superstitiosus[3] fuit in re militari. Gentes in periculis mactaverunt etiam dilectissima. Cuius rei causa est, quod nesciunt quidquam de fide et oratione, die der christen fortel[4] sind.

Matth. 11, 30. (Cord. 946) Non tantum superstitiosum, sed et stultum fuit votum Iepte, qui suam filiam occidit post victoriam, ante quam[5] Spiritus Sanctus in eum irruerat. Aber Got lest seine heiligen narren. Si quis affuisset pius, qui dixisset ei, ne occideret filiam, legem ferre epiikiam, er hetts nicht alßo gemeint, is liberasset filiam, quemadmodum Ionatas[6] liberatus est a voto
1. Sam. 14, 45 Saulis patris sui.

(Cord. 947; Zell. 348) Historiae veteris testamenti praeclarissimae sunt, sed nobis legentibus plane mortuae; sed fideli vivunt, velut historia Iepte, quam tanta miseria sequitur et planctus virginis trium mensium[7], qui absque dubio sunt[8], quod moritura erat sine liberis, quod est cernere in
1. Sam. 1, 27. Anna. Et prudentibus coniugatis dura res est sterilitas, quod facile animadvertitur in suavitate, quam percipimus a liberis nostris, qui sunt suavissimum pignus coniugii.

2753 b. (Math. L. 638) Superstitio militum et Maximiliani caesaris. Bernhard de Mylaw misit Doctori Martino[10] quandam caedulam[11] oblongam, in qua mira et superstitiosa pictura erat contra omnia vulnera. Respondit[12] Lutherus: Haec superstitio frequens est apud Tartaros. Turcas et[13] gentes et etiam[14] ad christianos pervenit. Maximilianus in re militari

[1]) *Zur Sache siehe S. 611 Anm. 2.* [2]) *Nicht einmal das Kleine Gaus, vgl. S. 4 Anm. 5.* [3]) *Text* suspiciosus; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [4]) *Wrampelmeyer* fortl. [5]) *Text* antequam. [6]) *Wrampelmeyer:* Ionatam. [7]) *Richt. 11, 28 f. ist von zwei Monaten die Rede, die Parallelen richtig.* [8]) *Wrampelmeyer* fiunt. [9]) *Bernhard von Mila, Ernestinischer Rat, Amtmann zu Schweinitz, später Landvogt zu Wittenberg, von 1532 einer der Führer der sächsischen Hilfstruppen im Türkenkrieg. G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige 2, 12.* [10]) *B.:* Luthero. [11]) *Zweck.:* scedulam; *B.* schedulam. [12]) *B.:* Martinus. [13]) *B.:* — et. [14]) *B.:* tandem.

maxime fuit superstitiosus.[1] Qui in periculis[2] vovebant Deo, mactabant Deo, quidquid illis primo occurrit. — Et retulit historiam de quodam Tartaro, qui egregiam puellam praeda[3] captam et dilectissimam coactus fuit occidere et mactare: Nos christiani magnam[4] habemus praerogativam[5] dimicando[6] contra hostes; pugnamus enim ex[7] fide per orationem. Impii autem[8] de illa[9] fide et oratione nihil noverunt. Ideo ortae sunt tam multae superstitiones et mactationes apud gentes.[10]

(Math. L. (14n Iepte votum. Cum Doctor Martinus multa narrasset de superstitiosis[11] votis inter milites, quae a gentibus ad nostros venissent, incidit etiam mentio voti Iepte[12], super quem Spiritus Domini irruit Iud. 11.: Superstitiosum et stultum votum fecit post victoriam, ita ut filiam occiderit.[13] Si hic pius aliquis affuisset, cum amovere[14] potuisset ab hac stultitia[15] dicendo[16] Iepte[17]: Tu[18] non debes filiam occidere secundum tuum votum, quia lex habet[19] *Exodi xxxv*: du haſts nicht alſo gemeint. Ita Ionathan est liberatus a voto Saulis. Alſo leſt Gott ſeine heiligen narren.[20] Et ibi victoria miserabilem peperit casum, quod ille[21] sanctus vir heroica virtute praeditus ita deberet[22] errare. — Ibi recitavit historiam Iepte, quomodo sit[23] a suis reiectus et deinde[24] in periculo iterum[25] invocatus[26]: Historiae veteris testamenti praeclarissimae sunt, sed nobis legentibus[27] mortuae.[28]

Tunc[29] Magister Vitus[30] interrogavit, quis fuerit mos deflendi virginitatem? Cur filia[31] 2 menses ita[32] deploraverit? — Respondit Doctor[33] Martinus[34]: Quod[35] debuit mori sine prole, welchs der groſte jamer[36] war, sicut in Anna, matre Samuelis, videmus.[37] Nam sterilitas odiosa res[38] praecipue sapientibus coniugatis.[39] Concubitus enim facile se dat[40] etiam

Richt. 11, 30 ff.

1 Sam. 1, 20

[1] *B. fährt fort:* in periculis vovebat Deo et mactabat, quidquid primum occurreret. *Dieser törichte Text hat auch Aurifaber vorgelesen; Rhed. hat den richtigen Text wie Math. L., dagegen läßt auch Zwick den Vordersatz weg:* - Qui in periculis vovebant Deo. [2]) *Text:* pecudis; *verbessert nach B.* [3]) *B.:* in praeda. [4]) *B.:* magnum. [5]) *B.:* privilegium. [6]) *B.:* pugnando. [7]) *B.:* — ex. [8]) *B.:* cum impii. [9]) *B.:* — illa. [10]) *Hier schließt Zwick, 57b.* [11]) *Text:* suspitiosis; *Rhed. richtig.* [12]) *B. läßt den Anfang weg und setzt erst hier ein:* Iephtha super quem *usw.* [13]) *B.* occideret; *mit dem folgenden Satz setzt Zwick, 67b ein.* [14]) *B.:* admonere. [15]) *B.:* suae stultitiae. [16]) *B.:* — dicendo [17]) *B.:* Iephthe; *Zwick.:* — Ieptae. [18]) *B.:* — Tu. [19]) *Zwick.:* quia habes. [20]) *B.:* nerren. [21]) *B.:* + praeclarus et. [22]) *Zwick.:* debet; *B.:* debuit. [23]) *B.:* fuerit. [24]) *Zwick.:* Deum. [25]) *B.:* — iterum. [26]) *B.:* revocatus; *Zwick.:* invocaverit. Dixit; *B. fährt fort:* et quomodo illos observaverit Schibole, es iſt deſſelbi der weit Laufft. Historiae *usw.* [27]) *B.:* plane. [28]) *Zwick, fährt fort:* Cur filia 2 menses ita deploravit? Respondit: Quod debuit *usw.* [29]) *B.:* — Tunc. [30]) *Veit Dietrich, vgl. Nr. 471.* [31]) *B.:* - Iephthae. [32]) *B.* virginitatem suam. [33]) *B.:* — Doctor. [34]) *B.:* Lutherus. [35]) *B.:* Ideo quod. [36]) *B.:* — bei den Juden. [37]) *B.* videmus. [38]) *B.:* est. [39]) *Zwick, schließt hier.* [40]) *B., auch Rhed. besser:* facile sedatur.

in sortatione[1], sed proles est suavissimum pignus coniugii. Es ist die beste wolle von dem[2] schaffe.[3]

[1] Nr. 374 VD. 150 [2] Nr. 376 VD. 150[b]. [3] Farr. 154[b] und 308[b]; Zwick. 57[c] und 67[c]. Rhod. 235 und 178. B. I. 188; Walch NA. 251. 18 und 19. 1918.

FB. I. 293 (5. 18 Abgötterei und Aberglaub ist allenthalben gemein. A 94[a]; St 111[b]; S. 132[b] Herr Bernhard von Mila, Ritter und damals Landvogt zu Nürnberg, schütte T. M. eine lange Zettel in einander gewürfelt, in welcher wunderliche, seltzame und abergläubische Zeichen waren wider alle Verwundung. Da sprach der Doctor: Freie Superstition und Zauberei ist sehr gemein bei den Tartern, Türken und Heiden, endlich ist sie auch zu Christen kommen.

FB. I. 293 (5. 19 Kriegsleute haben gemeiniglich im Papstthum viel Aberglaubens gehabt und gebraucht. (A 94[a]; St 518[b]; S. 172 Kaiser Maximilian soll in Kriegshandeln sehr abergläubisch gewesen sein, in Fährlichkeiten that er Gott Gelübde und schlachtete, was ihm am ersten begegnete, wie man von ihm saget. Und erzählete T. M. ein Historien von einem Tartern, der ein schöne Jungfrau, die er gefangen und sehr geliebet, hätte müssen würgen und schlachten. „Wir Christen," sprach er, „haben einen großen Vortheil wider die Feinde zu kriegen, nehmlich das Gebet im Glauben, aber die Gottlosen wissen von diesem Glauben und Gebet nichts nicht, daher ist bei den Heiden so viel Aberglaubens und Schlachtens gewesen.

Denn Jephta, über welchen doch der Geist Gottes kommen war, wie die Schrift saget Judic. 11. 29, that ein närrisch und abergläubisch Gelübde, nach dem er den Sieg erlanget hatte, daß er seine leibliche Tochter schlachtete. Wenn da ein gottseliger verständiger Mensch wäre gewesen, der hätte ihn seiner Thorheit erinnern können und sagen: Jephta, du sollt deine Tochter nicht würgen um deins thörlichen Gelübdes Willen. Denn das Gesetz von Gelübden muß man recht und nach Billigkeit, und nicht so stracks nach den Worten verstehen, denn du hast es nicht also vermeinet. Also ward der fromme Jüngling Jonathan des Gelübds, das sein Vater, König 1. sam. 14, 1 Saul, gethan hatte, erledigt und errettet vom Tod.

Also läßet Gott auch seine Heiligen narren. Und damals machte der herrliche Sieg ein solchen jämmerlichen Fall, daß der treffliche heilige Mann, ein rechter weiblicher Held, so irren sollte." Taxmal erzählete T. M. nach der Länge die Historie von Jephta, wie er wäre von den Seinen verstoßen und vertrieben gewesen, und darnach, da die große Noth und Gefahr kam, wieder heim gefodert und berufen worden. Die Historien im alten Testament sind sehr fürtrefflich und schön, uns aber, wenn wir sie lesen, gar todt und als geringschätzig."

Da fragte M. Veit Dieterich, „was für ein Brauch gewest wäre, die Jungfrauschaft zu beweinen? worum die Tochter Jephtä ihre Jungfrauschaft zween Monden beweinet hätte?" Da sprach D. Martin: „Darum, daß sie sterben sollte ohne Kinder, welche der größte Jammer 1. sam. 1, 9 war, wie man siehet an der lieben Hanna, Samuelis Mutter; denn unfruchtbar sein, ist ein verdrießlich, feindselig Ding verständigen Eheleuten, aber die Kinder sind das lieblichste Pfand und Band der Ehe, es ist die beste Wolle von den Schafen."

2754a. (Cord. 948; Zell. 348) Mira gratia est iuniores pueros parentibus semper chariores esse. Mein jungst kind mein groster schatz. Et[4] necessarius est ille affectus pro his, qui summa cura egent. Qui loqui inceperunt, utcunque se possunt curare; infantes cura nostra praecipue indigent. Hinc intelligi potest das hertzpochen Abrahams[5], cum iret, ut

[1] *Text* sortationem; *berichtigt nach B. und Rhod.* [2] *B.:* vom; *Farr.:* am. [3] *Die ursprüngliche Parallele Nr. 374 fällt ebenfalls in den Herbst 1532.* [4] *Cord. B.:* id est. [5] *Nach Abrahams gestr.:* davon gesagt haben.

occideret unicum filium etc.[1] Er wird der Sara nicht davon gesagt haben. Ich wolt werlich mit Gott disputirn, wen er mir ein solchs wolt furlegen.

(Cord. 949; Zell. 349) Secundum iudicium rationis hat sich Gott veterlicher gestelt legen Caipha[2], Pilato etc., den seinem[3] einigen Son, den er so elendlich ermorden lies.

2754b. (B. 1. 255) Infantes iuniores a parentibus semper magis diliguntur. Mein Martineten ist mein liebster schatz, et tales infantes maxime indigent summo parentum affectu et fideli custodia. Henßichen, Lenichen konnen nu reden, dürffen solcher sorge nicht so groß. Ideo amor parentum semper et simpliciter descendit ad noviter natos. Recensens affectus Abrahae, immolantis filium Isaac[4], wie ein hertz puchen er solt gehabet haben, unicum hanc prolem ita occidere: Er wirdt der Sara nichtes davon gesaget haben, vnd der gang dreyer tage wirdt ihm sauer gnug ankomen sein. Ich wolt warlich mit Gott disputiren, wan er mir ein solches furlegtte. – Dixit uxor eius: Ich kans nicht gleuben, das Gott also solt von iemandes begeren sein kindt tzu würgen. Respondit Martinus Lutherus: Credis, quod Deus Filium suum crucifigi voluit, nam nihil vehementius dilexit quam hunc Filium et tamen eum crucifigi permittit. Iuxta rationis iudicium hat sich Gott veterlicher gestelt gegen Caipha, Pilato denn gegen Christo, quem crucifigi permisit.

[1] Nr. 372 (VD. 1495); Nr. 1032 – Nr. 1033 Ker. Bos. q. 21, 18 v. – Cord. B. 109v und 91; Walch NA. 169, 60; 1918.

FB. 1, 200 (3, 60) Der Aeltern Liebe gegen den Kindern – A. 65b; St. 144, S. 405b: „Die Aeltern haben die jungsten Kinder allezeit am liebsten", sagt Doct. Martin. „Mein Martinichen ist mein liebster Schatz, und solche Kindertin dürfen der Aeltern Sorge und Liebe wol, daß ihr fleißig gewartet wird. Henßichen, Leuchen, Paulichen" können nu reden, dürfen solche Sorge so groß nicht. Darum steiget die Liebe der Aeltern allzeit und emsältig niederwarts mehr denn aufwarts zu denen, so am nechsten geboren sind."

(A. 65b) Und sagte darauf, wie Abraham wäre zu Sinne gewest, da er seinen jungsten und liebsten Sohn wollte opfern, „wie ein Herzpochen wird er da gehabt haben, daß er seinen einigen Sohn hat sollen opfern und wurgen? Er wird der Sara nichts davon gesagt haben. Derselbe Gang wird ihn saur ankommen sein. Ich wollte wahrlich mit Gott disputiren, wenn er mir solchs furlegte und anmuthete." Da sprach sein Weib: „Ich kanns nicht gläuben, daß Gott also sollte von jmand begehren, daß er sein Kind sollte würgen." „Antwort Doct. Mart.: „Glaubst du auch, daß Gott gewollt hat, daß sein Sohn solte geopfert werden, weil er nichts liebers hatte denn diesen Sohn und hat ihn doch lassen aus Grund schlagen und henken? Nach dem Urtheil der Vernunft hat sich Gott viel unleidlicher gestellt gegen Caipha, Pilato denn gegen Christo, den er so grausamlich und jammerlich hat lassen verfolgen."

2755. (Cord. 950; Zell. 349) Omnes prophetae faciunt universalia[5] ex

[1] *Cord. B.:* – etc. [2] *Cord. B.* et [3] *Wrampelmeyer:* seinen; *Cord. B.* legen seinen. [4] *scil.* dixit. [5] *Zum andern Übersetzungen Aurifabers siehe unter Nr. 1032.* [6] *Ein echt Aurifaberscher Zusatz: Paul. Luthers jüngstes Kind, was damals überhaupt noch nicht geboren.* [7] *Der Gewalt offenbar nur ein Druckfehler.* [8] *Text: Wrampelmeyer: verhalta. Es muß unverstanden gelesen werden; vgl. Nr. 375.*

individuis seu generalia ex privatis. Et omnes historiae fidei sunt generales et tamen ex particularibus desumptae. Abraham, David, Paulus eandem fidem habent, sed diversam vocationem. Itaque Paulus nihil curans logicam a particulari iustificato Abraham facit universalem regulam.

Röm. 4, 2. 3. Gal. 3, 6

[1] Nr. 373 (VI. 150); [2] Nr. 750 (Ror. Bos. q. 24, 8b). — Walch XX. 1918.

2756a. (Cord. 951; Zell. 349) Finis[1] mundi adest. Sie iſt auff die heſſen komen. Wer etwas wil anfahen, der[2] mags bey zeitten thun. Die freude dieſer welt ſind aus. Darumb werden die alten paur vor Wien[3] gedacht haben: Herr Gott, iſts nu dohin geratten, das wir[4] unter dem Turcken?[5] Es wandelt[6] ſich alles. Si contingeret me iam venire in aedes patris mei, es wurde mich viel anders anſehen quam olim; das beſt, das aus meins vatern gutt[7] geratten iſt, iſt, das er mich erzogen (Zell. 350) hatt. Neque enim maius bonum habet oeconomia quam studiosos alere.

(Cord. 952) Die ſchrifft iſt rein ausgeſpult, ut esse non possit, das der jungſte tag weit ſey. Et ego a medio anno terribilia somnia habui de iudicio extremo. Praesens hoc saeculum collatum ad praeteritum iſt kaum ein hand preit, ein vbriges epplichen[8], das am baum hengt.[9]

(Cord. 953) Daniel definivit mundum per monarchias Persarum, Graecorum et Romanorum. Papa hatt Romanum imperium erhalten, der iſts S. Iohannis letzter trunck.[10] Der felt ynn[11] auch dahin. In coelo fiunt multa signa[12]; in terra aedificatio est supra omnem[13] modum[14], item plantatio, thesaurizatio.[15] Artes omnem modum nunc superant. Ich hoffe, der liebe Gott werd es ein ende machen et non respicere astronomos, qui dicunt anno 40.[16] rediturum aureum saeculum.

Luk. 21, 25 ff. 17, 28

2756b. (Math. L. (11)) Finis mundi.[17] Die welt iſt vff die heſſen komen. Wer etwas will anfahen, der mags[18] thun. Die freuden ſind aus, vnd hoffe, der jungſte tag ſoll[19] nit weit ſein.[20] Es iſt alles rein ausgeſpulet. Praesens mundus et hoc saeculum, si ad praeteritum[21] conferatur, ſo iſts[22] kaum als ein vberich oppelein, das an dem[23] baum ein wenig hangt.

[1] *Hiermit geht nur Cord. B. 105b zusammen. Aurifaber hat den Anfang von Luthers Worten als Schluß unserer Nr. 3360 (Cord. 1731).* [2] *Cord. B.:* — der. [3] *Siehe Nr. 2720.* [4] *Cord. B.:* — nu. [5] *scil.* ſollen ſein: *Cord. B.:* + ſein müſſen. [6] *Cord. B.:* wendet. [7] *Cord. B.:* hauſe. [8] *Cord. B.:* epfflein. [9] *Cord. B.:* doch ſchir reiff. [10] *Grimm I. 2, 233; 235 (Johannes, Johannissegen, Johannistrunk).* [11] *Cord. B. wohl besser:* nu. [12] *Der Komet von 1531 (Nr. 2100) und das Meteor vom 22. Januar 1532 (Nr. 2438).* [13] *Cord. B.:* — omnem. [14] *Luther denkt wohl auch an die großen Wallbauten in Wittenberg.* [15] *Lect.* thesaurizatio. [16] *Cord. B.:* 48. [17] *Mit Math. L. gehen Cord. B. 35, Farr., Ror., Bav. und Math. N. zusammen.* [18] *Cord. B., Math. N.:* mag es. [19] *Math. N.:* ſey. [20] *Math. N.:* — ſein. [21] *Cord. B., Bav., Clm., Ror., Math. N.:* praeterita. [22] *Cord. B., Bav., Clm.:* + noch. [23] *Cord. B.:* an einem: *Math. N.:* das noch am: *Farr., Clm.:* das an einem baum hangt: *Ror.* tropfflin. das am einer hangt.

Monarchiae Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum sunt evacuatae[1]; papa hat Romanum imperium erhalten, das ist der letzte Johans trunck, der gehet nun auch dahin. Omnia signa aetherea[2], coelestia et terrestria indicant[3] finem mundi instare. Ich hoffe, der liebe Gott wirds ein ende machen.[4]

Dein[5] Philippus Melanchthon dixit 80 iubilaeos a condito mundo usque ad Christum fuisse, a cuius nativitate nunc sunt 1532[6]: Ita mundus duravit 5648[7] fere annos, et multi senserunt mundum 6000 annos duraturum; restant adhuc (Math. L. (12)) 400 anni. Sed Deus abbreviabit dies propter Matth. 24, 22 electos; dan die welt eilet dauon, quia per hoc decennium fere novum saeculum fuit.[8]

(Cord. B. 35) Ein[9] jubel jar ist allweg gewest das 50 jhar. Zwei jubel jhar machen 100; 80 jubel jar machen 1000. Dicitur annus iubilaeus, quia sub illo anno quisque ad possessionem suam rediit.

2756c. (B. 1, 85) Finis igitur[10] mundi instat: sie ist auff die hefen komen. Wer etwas wil anfangen, der mag es betzeitte thun. Die freuden dieser welt sint aus. Die alten pauren vor Wien werden izt gedacht haben: Herrgott, ists nun dahin geratten, das wir vntter dem Türcken sollen sein? Also wandelt sich alles in der eil. Wan ich itzunder in meines vatern haus kome, es sollte mich viel anders ansehen quam olim: es ist dohin. Das er mich erzogen hat, das ist das beste, das von diesen gut geraten ist.

Altero die[11] multa iterum dicebat de fine mundi, quia multa horrenda somnia de iudicio extremo hoc dimidio anno habuisset. Dan es ist müglich, das er nicht weit sei, dan die schriefft ist da. Es ist rein ausgespület. Praesens saeculum si confertur ad praeterita saecula, ist kaum ein handt breit, ein vbrig appelgen, das an einem baum ein wenig henget. Evacuata est monarchia Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum, quibus Daniel mundum definivit. Papa servavit Romanum imperium, der ist der letzte Johans drunck gewest, der fellet nun auch dahin. Adsunt signa in coelo frequentia, in terris tanta est aedificatio, plantatio, thesaurisatio, artes supra Vulg. 21, 29; Lc. 21

[1] *Cord. B.:* sind dahin. [2] *Text, Math. N.* praeterea; *die anderen Parallelen richtig.* [3] *Math. N.* significant. [4] *Math. N. schließt hier.* [5] *Der nächste Absatz steht unserer Nr. 2111 sehr nahe, doch hatte er es in anderer Form, und es ist ja nicht unmöglich, daß Melanchthon dasselbe mehrmals ähnlich gesagt hat.* [6] *Text, Farr., Bac., Clm., Ror.:* 1541; *das ist nicht das Jahr, in dem Luther die Veranlassung zu diesen Worten gegeben hat, sondern es ist das Jahr, in dem die Vorlage dieser Parallelen abgeschrieben worden ist. 1541 war Mathesius in Wittenberg.* [7] *Farr., Bav., Clm., Ror.:* 5644. [8] *Math. L., Farr., Bav., Clm., Ror. schließen hier.* [9] *Dieser kleine Absatz steht nur in Cord. B. als Fortsetzung des Vorhergehenden.* [10] *Mit* igitur *schließt B. unsern Text an Nr. 1335 an.* [11] *Daß Luther das Folgende am nächsten Tage gesprochen hat, erwähnen nur B und FB. Leider ist das vorangehende Stück nirgends datiert.*

modum enerserunt, quasi mundus iam rellorescerel. Ich hoffe, der liebe Gott wirdts ein ende machen.

Respondit Magister[1] Leonhardus mathematicus[2] mathematicorum sententiam esse anno 40. reversurum aureum saeculum. Respondit Martinus Lutherus: Potest aliquot annos durare, sed videbunt scripturae eventum posteri et etiam nos. Lyra et Rabbi Samuel dissident de 60 annis in vita Nohae, die man nirgent kan zusamen reimen: Deus voluit illos annos obscurari propter novissimum diem.

Cord. B 35 und 105[b]; Farr. 431; Bav. 1. 904. Chn. 937. 1645; Ror. Bos. q. 248. 37; Math. N. 465; Walch NA. 1333. 3; 1918.

1 B 4, 29[b] 51, 3 T. M. Gedanken und Rechnung vom jüngsten Tage, daß er nicht kann ferne mehr sein. A 506[b]; 81 535; S. 487) Des andern folgenden Tages sagte er abermal viel vom jüngsten Tage und vom Ende der Welt, „denn er hatte dies halbe Jahr viel gräuliche schreckliche Träume vom jüngsten Gericht gehabt. Und ist möglich", sprach er, „daß er nicht weit sei, denn die Schrift ist da; es ist kein ausgespüelet, die Welt ist auf die Neige kommen. Diese jetzige Zeit, wenn man sie hält gegen der vorigen, vergangenen Zeit, so ist sie kaum einer Hand breit, oder wie ein übrig Aepfelchen, das an einem Baume ein wenig hanget. Die Kaiserthum, in welche Daniel die Welt geschlossen hat, als, der Babylonier, Perser, Griechen und der Römer sind dahin. Der Papst hat das römische Reich noch erhalten, der ist der letzte Johannis-Trunk, der fället nu auch dahin. Am Himmel geschehen und werden gesehen viel Zeichen, die ein Anzeigung sind, daß der Welt Ende vorhanden ist. Auf Erden ist ein solch Bauen, Pflanzen, Schätzesammlen; alle Künste sind überaus hoch gestiegen, gleich als wollte die Welt wieder anfahen zu blühen und jung zu werden. Ich hoffe, der liebe Gott wirds ein Ende machen." Da sagte M. Leonhard[2]: „„Die Mathematici und Sternkücker halten dafür, daß im 40. Jahre soll ein güldene Zeit werden."" „Ja", sprach D. Mart., „es mag vielleicht etliche Jahr währen; aber die Nachkommen, oder auch wir, werden sehen den Ausgang der Schrift, wie die es verkündiget hat, daß geschehen und werden soll." Und sagte[1]: „Ich halte, es sei also versehen, daß gemeiniglich alle Pfarrherren zur Lochau Schwärmer werden. Michel Stiefel, ein gottesfürchtiger Mann sonst, doch ist er in die Persuasion und Gedanken gerathen, er sei der siebente Engel, der durch göttliche Offenbarung (wie er wähnet,) furm jüngsten Tage hergehe, er habe die Posaune des siebenten Engels, und verkündiget, er werde alle Stunden kommen; gibt Andern seine Bücher und Hausgeräthe, als würde es nicht mehr bedürfen."

2757 a. (Cord. 954; Zell. 350) Ich habe des lieben birs ein ende erlebt. Es ist alles (Zell. 351) zu lovent[4] worden. Et rogo Deum[5] omnem causam eius materialem, formalem, efficientem et finalem, vel, si adhuc brascandum est, das doch das zehent hier geriet. Sie haben in zehen jar die kunst nie konnen finden.

[1] *Rudsel. u. TR. 4, 29[b]. Anm. 4 deutet das auf Mag. Leonhard Beyer. Vgl. aber Anm. 2.* [2] *Ein Mathematiker Mag. Leonhard ist in Wittenberg nicht nachzuweisen. In der Vorlage von B. stand vielleicht nur Math. oder Nath. Magister Leonhard Natter (Nather), earlier Rektor der Lateinschule in Zwickau, seit 1533 als Doktor der Medizin in Zwickau tätig, war 1542 auf der Universität Wittenberg, G. Kawerau, Jonasbriefe 1, 261f., Anm. 1.* [3] *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2955 (Cord. 1246).* [4] *Kovent, Konventsbier, d. i. Klosterbier, Dannbier. Hatte Käthe als Braumeisterin wieder einmal einen Mißerfolg?* *Hier fehlt wohl im Text: ut perderet; vgl. die Parallele.*

2757 b. (Math. L. 40) Item[1], ich hab deß liben birs ein end erlebet. Es iſt mir[2] alles zu tofent worden. Et gravit[3] Deum, ut perderet omnem causam[4] materialem, formalem[5], finalem praxationis[6], aut si praxandum[7] esset, das doch[8] das zehende[9] hier mocht gerathen, das nit eitel tofent[10] gebrawen wurde, sicut per decennium[11] factum est.

Farr. 389. Rhod. 236. Math. N. 309; Zwick. 59; B. 3, 525. Walch XV, 1922.

2758 a. (Cord. 955; Zell. 351) Omnes[12] linguae inter se permixtae sunt, quia, cum regiones inter se sint vicinae, mutuantur altera ab altera aliqua vocabula. Bohemica lingua pro magna parte Scythica est. Hebrea corrupta post[13] Babilonicam, et factum est Ebreis, quod Italis, qui ex Latino Italicum fecerunt; ita illi consperserunt suam linguam Chaldaica. Et licet nesciam Graece nec Haebraice, wil ich doch eim Graeco vnd Ebreo zimlich begegnen.

(Cord. 956) Linguae[14] per se non faciunt theologum, sed sunt adiutorium. Oportet enim ante rem scire, quam linguae illam possunt[15] exprimere. Et ego communem quandam linguam scio et nullam certam, ideo intelligi possum in inferiori et[16] superiori Germania. Ich rede nach der Sechſiſchen[17] (Zell. 352) cantzlei, quam mutuantur[18] omnes principes Germaniae. Maximilianus et Fridericus[19] totum imperium ita ad certam formam loquendi perduxerunt, haben alle ſprache[20] alſo in einander gezogen.

2758 b. (B. 1, 263) Omnes linguae inter se sunt mixtae, quia regiones inter se sunt vicinae, inde invicem a se mutuantur aliqua vocabula. Bohemica lingua maxime Scythica est. Hebraea lingua lapsa est post captivitatem Babylonicam, ita ut restaurari non potuerit, sed plerique Chaldaice locuti sunt, et tamen corrupte, sicut Itali Latine. Ego Martinus Lutherus neque Graece neque Hebraice calleo, wiet dennoch einem Hebraeo vnd Graeco zimlich begegenen. Linguae enim per se non faciunt theologum, sed sunt coadiutorium, oportet enim rem prius scire, quam linguis exprimatur. Nullam certam linguam Germanice habeo, sed communem, ut me intelligere possint ex superiori et inferiori Germania. Ich rede nach der Sechſiſchen cantzlei, quam imitantur omnes duces et reges Germaniae: alle reichſtette, fürſten

[1] *Mal* Item. *schließt Matth. L., Math. N. und Parallelen unsrer Nr. 2757*[a] *an Nr. 2711*[b] *an.* [2] *B.:* mir: *Zwick.* mir. [3] *B.* gravi. [4] *L.* omnes causas. [5] *B.* et. [6] *B.* coctionis. [7] *B.:* vel si omnino cogenda.. [8] *B.* ut tamen. [9] *Farr.:* Das gehend zu: *Zwick., Rhod. wie im Text.* [10] *B.* daraus. [11] *Zwick., Farr.:* biennium. [12] *Anfängers Text siehe unter Nr. 2040.* [13] *Entweder fehlt hier:* captivitatem, *vgl. Nr. 2758*[b]*, oder* post *ist verlesen aus* per. [14] *Hier setzt Cord. B. ein.* [15] *Text undeutlich; vielleicht* possint; *Cord. B. hat* possunt. [16] *Nach* et *gestr.:* inter. [17] *Text* Sechſiſchen [18] mutuantur *ist wohl verlesen aus* imitantur, *wie B. und auch Cord. B. haben.* [19] *Nach B. und UB. ist Friedrich der Weise gemeint; man könnte sonst auch an Maximilians Vorgänger Friedrich III. denken.* [20] *Cord. B.:* ſprachen.

hofe ſchreiben nach der Sechſiſchen cantzeleien vnſer churfürſten. Ideo est communissima lingua Germaniae. Maximilianus imperator et elector Fridericus imperium ita ad certam linguam definierunt, haben alſo alle ſprachen in eine gezogen. Marchionica[1] lingua facilis est, vix labra moventur, et excellit Saxonicam.

Cord. B. 104[b]; Walch NA. 1542. 1 med., 1920.

2759a. (Cord. 957; Zell. 352) Campanus[2] iuvenis et inexercitatus incidit in has quaestiones, immo[3] quod putat se plus Graece scire quam Lutherum aut Pomeranum; non sensit ullam luctam, et tamen gloriatur de plerophoria et iactat se clarius exprimere divinitatem quam Ioannes et me damnat mendacem, quod infirmam fidem doceo, quae[4] in dies debet crescere et procedere luctis.

(Cord. 958) Campanus[5] definit[6] christianum a perfectione sanctitatis. Ego autem dico christianum esse miserabilem peccatorem afflictum variis
Eph. 2, 2; 3, 4 desideriis, subiectum pravis affectibus.[7] Sicut Paulus erat, qui haerebat in Epaphrodito.[8] Campanus autem homines facit stipites ut Stoici. Si ego talis essem, wolt ich mich bald zu[9] vir mal laſſen teuffen.

(Cord. 959; Zell. 353) Si adeo certi et plerophorei possemus esse, ut Campanus loquitur de christianis, wolt ich nicht ein heller geben vmb die predigt vnd sacrament.[10]

2759b. (B. 2, 25) Campanus. Ille adhuc iuvenis et inexercitatus incidit in gravissimas quaestiones, arbitratus se plus scire quam Lutherum, Pomeranum et Philippum, qui tamen nullam sensit luctam. Ideo πληροφορίαν, id est, certitudinem iactabat dicens se divinitatem Christi clarius exprimere quam ipse Ioannes Euangelista. Damnat me mendacem et sathanicum, quia doceo fidem infirmam in dies in piis crescere et in infirmitate et lucta procedere, et me sua πληροφορία damnat dicens: Als gewiß als Gott iſt, ſo gewiß iſt Luther ein teuffliſcher lugner, quia christiani debent esse certi et perfecti; quem sic definit: Christianum sanctum, bonum, iustum non posse errare. Ita decipit miserum vulgus, cum ita definire debuisset: Christianum esse sanctum, videlicet miserabilem peccatorem, afflictum, affectibus humanis
Rom. 7, 24 subiectum. Sicut Paulus de se dicit: Quis liberabit me de corpore mortis,
Eph. 2, 2; 4, 18 et qui haerebat in Epaphrodito. Campanus vero homines plane facit stipites et truncos, ut Stoici opinantur. Si talis fieri possem, ſo wolde ich mich balde zu 1 mal teuffen laſſen, quia nihil pugnae in nobis haberemus, et

[1]) *Ob das Folgende noch zu dem Vorhergehenden gehört, ist zweifelhaft; FB. hat es an derselben Stelle.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter S. 86 Anm. 2.* [3]) immo *ist hier unverständlich, aber auch* ideo *gibt keinen rechten Sinn, man müßte es denn* = propterea *setzen.* [4]) *Text:* qui. [5]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [6]) *Cord. B.:* definivit. [7]) *Cord. B.* capiditatibus. [8]) *Text:* Epariotio; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B* — zu. [10]) *Cord. B.* — etc.

certi ita esse possemus, ſo wollte ich nit einen heller vmb die predigt vnd sacramenta geben, dan ich dorffte ihr nicht. Sed absit!

Cord. B. 21b; Walch NA. 1013, 5 med.; 1920.

2760a. (Cord. 960; Zell. 353) Duae causae faciunt monachum, impatientia et desperatio. Vident enim aliquem errorem in mundo, quem putant tolli posse, sed extremam illam malitiam mundi desperant tollere[1], ideo[2] fugiunt mundum et dicunt: Die welt iſt zu boſſe.

2760b. (E. I, 124) Duae causae sunt, quae faciunt monachum. Impatientia et desperatio, quia vident errorem in mundo adhuc tolerandum, sed extremam mundi perniciem ferre non possunt, ideo fugiunt mundum. Es iſt die welt ſo grundt boſe. Recitavit historiam inoboedientis servi Lucae Mollers[3], der zu Leipzig davon war gefaren vnd den herrn mit Christiano golt ſchmidt[4] hat laſſen bis jenſeit Tieben[5] ad alteram diem hernach folgen zu fus. Das er mir ja nicht ein ſolch dücklein het gethan! Ich wolt ihn auch gebet haben. Ideo Augustinus dicit[6]: Dum nimium servatur humilitas, regnum frangitur autoritas. Ein knecht ſol knecht ſein etc.

Nr. 1035 (Ror. Bos. q. 24[1], 19). Cord. B. 105; Walch NA. 951, 3 in.; 1920.

TR. 3, 286 (2949) Was Mönche macht. A. 369; St. 380b; S. 348. „Zwo Vrsachen ſind, ſo Mönche machen, nehmlich Vngedult vnd Verzweifelung; denn ſie ſahen in der Welt allerley Jrrthum, die noch leidlich. Aber die groſſe, äuſſerſte Boſheit der Welt konnten ſie nicht leiden noch dulden. Drüm flohen ſie die Welt. Denn es iſt die Welt zu grundböſe," ſprach D. Mart. und erzählete eine Hiſtorien von einem ungehorſamen Knecht Lucas Malers, der zu Leipzig war davon gefahren, und ſeinen Herrn mit Christian Goldſchmiede hatte laſſen gen Düben den andern Tag hernach zu Fuße folgen. „Daß er mir," ſagte der Doctor, „ja nicht ein ſolch Tücklin thate, ich wollt ihm auch gebetet haben!" Darum ſagt Auguſtinus: „„Wenn ſich Regenten und Herren zu hoch demüthigen, ſo wird ihr Anſehen geſchwächt, und werden verachtet."" Ein Knecht ſoll Knecht ſein, ein Herr Herr!"

2761a. (Cord. 961; Zell. 353) Ingratitudo et vanitas mundi exprimi non potest. Antequam novum testamentum esset translatum[7], omnes cupiebant transferri; translato illo diligebant 4 wochen et cupiebant transferri vetus.[8] Das weret auch vier wochen et Psalterium[9] auch vier wochen.[10] Translatus Ecclesiasticus, der itzt viel muhe macht[11], wird auch vier wochen

[1]) *Wrampelmeyer:* tollerare; *auch Cord. B.* tollere. [2]) *Text:* Id; *Cord. B. richtig:* Ideo. [3]) *Lukas Moller, Maler ist Lukas Cranach. Er wird mit seinem Gesellschafter Christian Döring in Verlagsgeschäften in Leipzig gewesen sein.* [4]) *Christian Döring.* [5]) *Düben, halbwegs zwischen Leipzig und Wittenberg.* [6]) *Luther bringt diese Stelle öfter vor.* [7]) *Das Neue Testament deutsch erschien 1522.* [8]) *Die Übersetzung der 5 Bücher Mosis erschien 1523.* [9]) *Der Psalter, 1524.* [10]) *Cord. B.:* — Translato illo . . . wochen. [11]) *Am 2. November 1532 schreibt Luther, er werde noch drei Wochen über der schweren Arbeit der Übersetzung des Jesus Sirach zubringen müssen. Enders 9, 235 und 236, Anm. 3. Die Übersetzung erschien auch noch Ende des Jahres 1532. Köstlin 2, 292. Nr. 2801 ist auf den 23. November 1532 datiert.*

gelten, et deinde aliquod novum[1] cupiet[2] vulgus, donec incidat[3] in aliquem errorem.

2761b. (B. 1, 173) Martinus Lutherus deploravit mirum torporem et ingratitudinem hominum dona et beneficia Dei ingentia floccipendentium. Ante novum testamentum translatum quilibet habere et legere voluit; illo translato **werets nur vier wochen**, deinde desiderabant Moysen, translato illo quatuor hebdomadibus legebant, Psalterium efflagitabant, quo translato alia expetunt. **Also wirts auch dem Ecclesiastico Syrach gehen**, in cuius translatione multum insumimus laboris; **es wehret alles nur vier wochen, darnach wider etwas neues gesucht!** Qui appetitus rerum novarum in vulgo errorum est mater.

Cord. B. 91[b]; Walch NA. 239, 128; 1920.

FB 1, 280 (4, 128 **Welt will immer Neues, wird eins Dinges bald satt und mude.** (A. 90[b]; St. 407[b]; S. 427[b]) Doctor M. L. redete von der wunderlichen Zeit[4] und großen Undankbarkeit der Menschen, die so große Wolthaten Gottes verachten, werden ihr bald mude und uberdrüssig, wollen immer etwas Neues haben.

Denn ehe das Neue Testament verdeutscht ward, da wollt es jdermann gern haben und lesen; da es nu verdeutscht ward, währets nur vier Wochen. Darnach begehrte man die Bücher Mosi; da dieselben auch verdolmetscht waren, währet es auch vier Wochen. Nach denselben wollte man den Psalter haben; da nu derselbe verdeutscht war, wollte man andere Bücher mehr haben.

Also wirds auch dem Jesus Sirach gehen, mit dem wir doch so viel Arbeit gehabt haben. Es währet Alles nur vier Wochen, bis man den Furwitz hat gebüßet; darnach das lassen liegen und anders neues gesucht. Also müssen endlich Irrthum einfallen und ins Volk kommen. Jesus Sirach[5] gehört ins Hausregiment und ist Hausrecht; der Prediger Salomonis ins weltlich Regiment und ist Stadtrecht."

2762. (Cord. 962; Zell. 353) Liber Ecclesiasticus[6] est plane oeconomicus; sic[7] Ecclesiastes[8] politicus. **Es ist hausrecht vnd stadtrecht.**"

*Nr. 367 (VD. 147). — B. 1, 174; Walch NA. 239, 128 extr.; 1920.

2763a. (Cord. 963; Zell. 354) Bibliam transferre magnus labor est. Et licet multum olei insumpserimus[10] in hoc labore, tamen erunt, **die es besser wollen machen**; carpent me in uno vocabulo, quos reicere possem in centum, si ipsi verterent. Illi daturus sum 50 fl.[11], qui apte verterit 72. et 73. psalmos, si tamen nostra translatione usus non fuerit.

2763b. (B. 2, 213) Transferendi labor magnus est. Nam in translatione bibliorum multum olei insumpsimus. **Es werden aber etliche sein, die es**

[1]) *Cord. B.*: aliquid novi. [2]) *Nach* cupiet *gestr.*: mundus. [3]) *Cord. B.*: incidet. [4]) *Anstatt* torporem *hat Auriſaber* temporem *gelesen und das für den Akkusativ von* tempus *gehalten.* [5]) *Das Folgende in Auriſabers Text ist Nr. 2762.* [6]) *B.*: Syrach. [7]) *B.*: sicut. [8]) *B.*: + est. [9]) *Auriſabers Text siehe unter Anm. 5.* [10]) *Vgl. das Sprichwort* Oleum et operam perdidi. *Buchmann 380.* [11]) *Wrampelmeier* florenos.

werden beſſer wollen wiſſen den wir, aber nicht beſſer machen. Carpent me in uno vocabulo, ubi eos in centum vocabulis reicere vellem, si ipsi verterent. Alſo wirdt vnſer getreuen arbeit auch geſcheen. Si quis mihi potest versus[1] 72. et 73. tantum apte vertere, huic dabo 50 fl. Er muß aber vnſer translation nicht darzu nemen.

Walch NA. I 20

2764 a. (Cord. 964; Zell. 354) Mulieres eum sint glaciales[2], uxor mea peccat contra regulam tota nunc aestuans in infirmitate sua.[3] Es iſt ein armſ ding vmb ein weib. Hoc tamen excellit, si pariat filios. Generare enim Dei donum est. Ideo[4] Iacob dicit illos esse liberos suos, quos illi Deus beſchert hatt. Et ideo[5] coniugium quoque est benedictio Domini. Gott hatt ſein benedicite daruber geſprochen: das ſihet die welt nicht, immo[6] videt tantum molestias in coniugio. Darumb ſpricht die welt kein gratias post illud benedicite Dei. 1. Mose 33, 5 1. Mose 1, 28

(Cord. 965) Uxor in sacris literis dicitur deliciae oculorum tuorum. Ebrei dicunt neminem inveniri, qui recte possit interpretari primum caput Geneſis. Lux enim est totius veteris testamenti. Ez. 26, 2

2764 b. (B. 2, 317) Uxor Doctoris Lutheri vesperi infirmabatur, ad quam Lutherus: Liebe Kethe, ſtirb mir ja nicht! — Dixitque esse contra regulam. Mulieres enim esse glaciales, illam autem aestuare. Es iſt ein arm ding vmb ein weib. Maximus honor mulieris est, quod omnes per illas nascimur. Nam generare Dei donum. Ideo Iacob in Genesi inquit: Isti sunt liberi mei, quos mihi Deus gratificatus est, die mir Gott beſcheret hat. Ideo coniugium est benedictio Dei. Genes. 1. Deus benedixit. Mundus autem conqueritur labores et molestias et non videt benedictionem. Gott hat ſein benedicite drüber geſprochen, wir wollen aber nicht das gratias darauff ſprechen. Uxor in sacris literis dicitur deliciae oculorum tuorum. Hebraei recte dixerunt nullum hominem fore, qui primum caput Genesis recte explicare posset, est enim lux in veteri testamento. 1. Mose 33, 5 1. Mose 1, 28 Ez. 26, 2

[1] Nr. 1035 (Ror. Bos. q. 24[f], 49). — Walch NA. 1132, 16; 1920.

FB. 4, 44 (B, 16): Der Eheſtand iſt Gottes Segen. (A. 433; St. 441[b]; S. 403[b]) „Es iſt ein arm Ding um ein Weib. Die größte Ehre, die es hat, iſt, daß wir allzumal durch die Weiber geboren werden und auf die Welt kommen. Denn Kinder zeugen und gebären iſt Gottes Gabe. Daher jaget Jacob, der Ertzvater, im erſten Buch Moſi: „„Das ſind meine Kinder, die mir Gott beſcheret hat.““ Darum iſt der Eheſtand Gottes Segen, wie geſchrieben ſtehet: „„Und Gott ſegnet ſie,““ Geneſ. 1. Aber die Welt klaget uber die Mühe und Arbeit, Unluſt und Beſchwerung, ſo im Eheſtande furfallen; den Segen aber ſiehet ſie nicht. Gott hat 1. Mose 33, 5 1. Mose 1, 28

[2] *Lies:* psalmos. [3] *Text:* glatialis. [4] *Kathe war hochschwanger; Paul wurde am 28. Januar 1533 geboren; siehe Nr. 2946 (Cord. 1235).* [5] *Text (Wrampelmeyer):* Ino: *vgl. S. 319 Anm. 1.* [6] *Text (Wrampelmeyer):* uno. [6]) *Hier steht* inuno *vielleicht einmal richtig.*

jenn Benedictte darnber gesprochen, wir wollen aber nicht das Gratias darauf sprechen. Ein
Ps. 26. Wort in der heiligen Schrift wird genannt ein Lust und Freude deiner Augen. Die Gbräer
sagen recht, daß kein Mensch seyn werde, der das vierte[1] Capitel im ersten Buch Mosi könnte auslegen, denn es ist das Licht im Alten Testament."

2765a. (Cord. 966; Zell. 355) Keysersperger[2] per literas suas[3] ita exponit:

S Superbiam
A Avaritiam
L Luxuriam

Avaritia in praedicatoribus crassum est peccatum et facile agnoscitur. Ita luxuria et crapula[4] sind elend sund, do einer auffn morgen die schnuppen von krigt vnd wehtage hatt. Sed superbia et invidia sunt praecipua peccata, quae maxime nocent et sub specie pietatis occultari possunt; sicut Sathan transfigurare se potest in Angelum lucis et clarum diem, ita superbia vult esse probitas et invidia zelus iustitiae.

2765b. (Math. L. (165)) Vos estis sal terrae.[5] Superbia, Avaritia, Luxuria. Ita[6] exponit Keisersberg.[7] Avaritia est crassum peccatum in praedicatoribus, quod facile agnoscitur. Ita luxuria et crapula sind elende sunden, do[8] einer auffn morgen darnach[9] die schnuppen vnd wehetag vbertumpt.[10] Sed superbia et invidia sunt praecipua peccata, quae maxime nocent et sub praetextu pietatis[11] occultari possunt; et sicut Sathan[12] se[13] in Angelum lucis transformare[14] potest et[15] in ipsum Deum, ita superbia vult esse probitas, invidia autem zelus iustitiae.[16]

Farr. 201[b]; Rhed. 158; B. 3, 116; Walch NA. 643, 28; 1920.

FB. 2, 379 (22, 28). Drei gemeine Laster. (A. 256; St. 133; S. 125) „Geiz, Schlemmen und Hoffart, diese Laster legt T. Kaisersberg also aus: Geiz ist ein grobe Sünde an Predigern, die man wol erkennet. Also sind Schlemmen und Tämmen elende Sünde, da einer aufn Morgen darnach Wehetage und Schnupfen hat. Aber Hoffart und Neid sind die fürnehmsten Sünde, die am meisten Schaden thun und verbergen sich unterm Schein der Gottseligkeit, wollen noch Tugende sein, wie der Teufel sich verstellen kann in ein Engel des Lichts, ja in Gott selber. Hoffart will Frömmigkeit sein; Neidhart aber will sein Eifer der Gerechtigkeit. Aber[17] die Welt will betrogen sein, will Wahrheit nicht haben noch leiden, darum folget sie Lügen, höret die gerne, und nimmet sie an, der Christus wird itzund wol geprediget."

[1] *Das vierte Kapitel des 1. Buchs Mosis handelt von Kains Brudermord; Aurifaber hat wohl in seiner Vorlage eine schlechte Lesart gehabt und sie verlesen.* [2]) *Der bekannte Prediger Johann Geiler von Kaisersberg.* [3]) *Die Erläuterung hierzu ist die Überschrift der Parallelstelle Nr. 2765b. Die drei Anfangsbuchstaben von* Superbia, Avaritia *und* Luxuria *ergeben das Wort* Sal. [4]) *Nach* crapula *gestr.* facile. [5]) *B.:* terrae. [6]) *B.:* Haec. [7]) *B.:* D. Keisersberg; *Rhed.* Keysserberger. [8]) *B.:* darnach. [9]) *B.:* — darnach [10]) *Text* vbertumpt; *Rhed.:* betompt; *Farr.* danon hat; *B.:* hat. [11]) *Text:* — pietatis; *ergänzt nach den Parallelen* [12]) *B.:* Diabolus. [13]) *B.* se. [14]) *B.:* transformari. [15]) *B.:* et. [16]) *L. hat als Schluß unsre Nr. 2766b.* [17]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2765b.*

2766a. (Cord. 967; Zell. 355) Der[1] Christus wird itzt wol zu predigt', sed mundus vult decipi[2] et aversatur veritatem et sequitur mendacia.

2766b. (B. 3, 116) Sed[4] mundus vult decipi, aversatur veritatem, ideo sequentur mendacia; der Christus wirdt itzunder wol zu predigt.

Walch NA. 643, 28 extr.; 1920.

2767. (Cord. 968; Zell. 355) Mira est inventio horologii[5] ita certe tempus definientis; si verba facere posset, haberet plane officium humanum.

*Nr. 1036 (Ror. Bos. q. 24f, 49). — Walch NA. 1561, 6; 1920.

FB. 4, 594 (72, 6) Von der Seigerkunst. A. 584[b]; St. 473; S. 631[b] „Die Seigerkunst ist ein schön, herrlich Ding, so erfunden ist. Denn es zeiget die Zeit und Stunde so eigentlich und gewiß an; wenn es reden könnte, so thäte es wie die Menschen nach seinem Amt."

2768. (Cord. 969; Zell. 355) Caesar vere pater Germaniae iterum abiens ad Neapolim strictissimis mandavit literis suis[6], ut pacem omnes servent. (Zell. 356) Expertus enim est tandem oboedientiam Germanorum et mendacia papae. Ideo[7] diligenter orandum est pro eo.

Walch NA. 1920.

2769a. (Cord. 970; Zell. 356) Bona conscientia respondere potest is, qui repositos habet aliquot florenos, er hab kein gelt, das er ausgebe, si ab aliquo rogatus fuerit mutuum dare.

(Cord. 971) De mutuo loquens Ioannes dicit de fratre egente, et Christus de petente, id est, egente loquitur, non de otioso, non de prodigis, die gemeiniglich die grosten bettler sind, quibus nullo mutuo subvenitur. Nullus egens est in hac urbe exceptis studentibus. Armut ist groß in der stadt, faulheit noch grosser. Man kan sie mit gelt nicht zur erbeit bringen; wollen alle lieber betlen. 1. Joh. 3, 17 Matth. 5, 42

(Cord. 972) Ich wil meinem weib vnd kindern yhr brod nicht nemen vnd geben, deus nicht hilfft. Huic autem, qui vere pauper est, ex animo est succurrendum.

(Cord. 973; Zell. 357) Ideo tamen loci loquentes de eleemosyna de otiosis non sunt exponendi[8] velut iste: Qui habet duas tunicas, det unam Luk. 3, 11

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 644 Anm. 17.* [2]) *Wrampelmeyer: — zu gepredigt: rechtiger setzt man wohl* zupredigen — zerpredigen, auseinanderpredigen, in allen Einzelheiten predigen. [3]) *Siehe Nr. 2117.* [4]) *B. hat diese Worte als Schluß von Nr. 2765[b], ebenso Aurifaber.* [5]) *Vgl. S. 522 Anm. 1.* [6]) *Am 1. Oktober 1532 zog Karl V. von Wien, wo er den Heranzug der Türken erwartet hatte, über die Alpen. H. Baumgarten, Geschichte Karls V. 3, 109. Auf dem Wege nach Neapel (Sterzing) [?, 30] schrieben am 10. November 1532 in Mantua das von Luther erwähnte Schreiben an die Reichsstände. Vgl. Johannes Sleidanus, De statu religionis. 8. Buch, Ende des Jahres 1532. Unser Stück ist also in die zweite Hälfte des November 1532 zu datieren, vgl. Nr. 2801: 23. November 1532.* [7]) *Text:* Imo; *vgl. S. 519 Anm. 1. Zur Sache vgl. auch Enders 9, 242 Z. 17ff.* [8]) *Text:* exponendae, *verbessert mit Wrampelmeyer.*

non habenti. Appellat autem scriptura per unam tunicam omnem vestitum, quo vere egenus indiget pro sua conditione et necessitate, sicut panem vocat omnem cibum.

(Cord. 974) Per eleemosynam laborat Diabolus nos denuo monachos facere et impiis otiosis dare occasiones luxus et voracitatis. Sie wolten werle[1] alle bey mir reich werden; daß betteln war kein ende.

2769b. (Math. L. (34)) Quomodo pauperibus succurrendum. Dominus Hineck[2] dixit et quaesivit[3]: D[omine D[octor, si mihi essent aurei Vngarici vel alius thesaurus, quem exponere nollem, et aliquis veniret ad me mutuandus, an etiam bona conscientia huic denegari possit[4] et dicere: Ich hab kein gelt? R[espondit[5] D[octor, quod hoc fieri posset[6] salva con-
1. Joh. 3, 17 scientia, quasi d[icceret: Ich hab kein gelt, daß ich auß gebe. Iohannes quidem[7] dicit: Qui habet substantiam huius mundi et videt fratrem[8]
Matth. 5, 42 egentem[9] etc., et[10] Christus quoque[11] dicit[12]: Da omni petenti, id est, egenti; non dicit: Omni otioso, prodigo, die doch gemeinglich die gröſten bettler ſein, vnd ob im einer gleich vill gebe[13], ſo iſt im[14] doch[15] damit nichtß[16] geholffen. Nullus egens est in hac urbe praeter studentes.[17] Armut iſt in der ſtad groß, aber[18] die faultheit[19] vil gröſſer; kan man doch ſchir kein arm menſch mit gelt zur erbeit brengen, vnd wolln alle betteln. Es iſt kein recht regiment alhier. Christanno et Bacco[20] etc.[21] iſt nit zu helffen; wen ichs auch[22] gleich vormöchte, ſo[23] wolt ichs nit thun: Je mer man in hilfft, je ſehrer[24] ſie hinein kumen. Ich woills meinem weib vnd kindern nit vor dem maul[25] weck ſchneiden vnd den geben, die[26] es nit hilfft. Vere pauperibus succurrendum[27]; si vero[28] aliquis vere pauper esset, huic ex animo pro viribus succurrere vellem. Neque quis superstitiose hunc locum[29]

[1]) werle = warlich? *Wrampelmeyer liest:* weilen *und verweist auf mhd.* wilen, wilent = *vormals; aber das steht nicht im Text.* [2]) *Text:* Rineck. *Über Ignatz Perknowsky siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5.* [3]) *Farr., Zwick.:* Quaestio D. Henningii. [4]) *Zwick., Farr.:* ei posset denegare. [5]) *Zwick fahrt fort:* hoc fieri posse salva conscientia. [6]) *B. bis hierher* Dominus Hymneck interrogavit Martinum Lutherum, si haberet aliquot florenos Ungaricos vel alium thesaurum, quem exponere nollet, et aliquis veniret ad eum mutuo petens, an etiam bona conscientia denegare posset, dicere: Ich habe kein geldt? Respondit D. Martinus, posset fieri *usw.* [7]) *B.:* bene. [8]) *B.:* + suum. [9]) *Zwick.:* — et ... egentem. [10]) *B.:* Ita. [11]) *B.:* — quoque. [12]) *Zwick.:* — quoque dicit. [13]) *B.:* vnd ob man ihn gleich viel giebet. [14]) *B.:* ihn. [15]) *B.:* = nicht. [16]) *B.:* = nichts [17]) *B.:* exceptis studiosis. [18]) *B.:* = aber. [19]) *Zwick.:* aber faulheit noch. [20]) *Farr.:* Chris. et Bartholomaeo; *Zwick.:* Christ et B.; *B.:* Paceo, *das ist wohl Mag. Valentin Hartung oder Fried, Pacaeus. Enders 9, 233, Anm. 1; Kroker Math. L. 516, 1. War er damals in Wittenberg? Über seine Armut vgl. Luthers Brief an den Kurfürsten vom 9. März 1533. de Wette 4, 437f.* [21]) *Zwick., B.* = etc. [22]) *Zwick.:* = auch. [23]) *Zwick., B.:* — so. [24]) *Zwick.:* ferner. [25]) *Zwick.:* find nicht von maul. [26]) *Zwick.:* so; *B.:* do. [27]) *Zwick., B.:* — Vere ... succurrendum [28]) *B.:* = vero. [29]) *Zwick.* = hunc locum.

intelligat: Qui habet duas tunicas, det unam[1] non habenti.[2] Nam scriptura Luk. 3, 11 appellat unam tunicam omnem vestitum, quo aliquis indiget pro sua conditione et necessitate, sicut panem appellat omnem victum corporis; ideo tunica est totus vestitus.[3] Diabolus autem[4] libenter[5] nos iterum illis superstitionibus novos monachos faceret[6] et impiis oti-(Math. L. 635)osisque[7] occasionem luxus daret.[8] Es wolde vorweilen alles bei[9] mir reich werden; des bettels[10] war kein ende.

[a]Nr. 1037 (Rost. Bos. q. 24), 129 Farr. 395[b], 411[b] und 408[b]; Zwick. 44; E. 2, 282 Walch NA. 236, 124; 1920.

FB. 1, 278 4, 124) Frage (A. 89[b]; St. 254; S. 235[b] Da legte D. M. Luthern D. Henningus diese Frage für und sprach: „„Wenn ich etliche Stück Geldes oder sonst einen Schatz benander hätte, den ich nicht wollte ausgeben, und einer käme zu mir und bäte mich, ich wollte ihm leihen, könnte ichs ihm auch mit gutem Gewissen versagen und sprechen: Ich habe kein Geld?““

Antwort D. M. Luther: „Ja, es kann wol mit gutem Gewissen geschehen. Als wollt er sagen: ich habe kein Geld, das ich ausgebe. Zwar Johannes sagt: „„Wenn jmand dieser 1 Joh. 3, 17 Welt Güter hat und sichet seinen Bruder darben und schleußt sein Herz für ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm?““ Und Christus: „„Wer dich bittet, dem gib,““ das ist, der es Luk. 6, 30 bedarf und nothdürftig ist. Er spricht nicht, einem jglichen Müssiggänger, Fauken und Verschwender, die doch gemeiniglich die größten Bettler sind; und ob ihnen gleich einer viel gäbe, doch ist ihnen damit nichts geholfen.

In dieser Stadt ist kein nothdürftiger, denn die Studenten. Armuth zwar ist in der Stadt groß, aber Faulheit noch viel größer; kann man doch schier keinen armen Menschen mit Gelde zur Arbeit bringen, und wollen gleichwol alle betteln. Es ist kein Regiment. N. N. ist nicht zu helfen, wenn ichs gleich vermochte, so wollt ich es nicht thun, denn je mehr man ihnen hilft, je ferner sie hinein kommen. Ich wills meinem Weibe und Kindern nicht vom Maule wegschneiden und denen geben, so es nicht hilft. Da aber einer recht arm und nothdürftig ist, demselbigen will ich von Herzen gerne helfen und mittheilen nach meinem Vermögen.

Und niemand soll so steif und abergläubisch diesen Spruch verstehen. „„Wer zweene Luk. 3, 11 Röcke hat““ ꝛc. Denn die heilige Schrift heißt einen Rock alle Kleider, die einer bedarf nach seinem Stande zun Ehren und zur Nothdurft; wie auch täglich Brot heißt alle Leibesnahrung. Darum heißt ein Rock hie alle Kleider.

Der Teufel wollte mit solchen Superstitionen und Aberglauben gerne neue Mönche aus uns machen und den Gottlosen und Müssiggängern, faulen Streichern Ursach geben zu prangen und schlemmen auf ander Leute Güter, Arbeit und Schweiß. Es wollte vor Weilen Alles an mir reich werden, des Bettelns war kein Ende.“

FB. 2, 208 14, 10 Vom Spruch: „„Wer zweene““ ꝛc. A. 201; S. 137[b]) „Niemand soll abergläubisch verstehen diesen Spruch: „„Wer zweene Röcke hat, gebe dem einen, der Luk. 3, 11 keinen hat.““ Denn die Schrift heißt einen Rock allerlei Kleidung, die einer bedarf nach seinem Stande und Nothdurft, wie sie Brot heißt allerlei Leibesnahrung; darum heißt ein Rock die ganze Kleidung, das Geräthe der Kleider. Der Teufel wollte uns gerne mit solchen Superstitionen und abergläubischem Verstande zu Mönchen machen und den gottlosen Müssiggängern Ursach geben zu schlemmen und prangen auf ander Leute Güter. Vor Weilen wollte Alles bei mir reich werden; des Bettelns war kein Maß noch Ende.“

---

[1]) *B.* alteram. [2]) *Zwick.* det . . . habenti. [3]) *B.* = das gerethe der kleider: *vgl. FB.* [4]) *B.* = autem. *B.* vellet. [5]) *B* facere. [6]) *Zwick.*, *B.* otiosis. [7]) *B.* dare. [8]) *Farr.*, *Zwick.*, an. [9]) *B.* bettlens; *Zwick.* bettelns.

2770. (Cord. 975; Zell. 357) Arm[1] man: nere dich; letzte gut: were dich. Walch NA. 1920.

2771a. (Cord. 976; Zell. 357) Es iſt nicht moglich, das einer ſein geborn ſprach eigentlich rede mit einer andern zungen, vnd modus vertendi iſt, das man das vocabulum nicht zu nahe ſuche noch zuweit, sed propriissime neme secundum quamlibet linguam.

(Cord. 977; Zell. 358) Ecclesiasticus[2] iſt icz alßo vertirt, das[3] ich yhn nicht[4] kenne comparatum ad veterem translationem. Fuit[5] enim liber corruptissimus in Graeco et Latino. Wen wir das Hebreiſch ergreiffen[6], laſſen wir das Grekiſch vnd Lateiniſch faren.

(Cord. 978) Man mus alßo reden, wie man auff dem marckt redt. Ideo libri didactici, philosophici et sententiosi difficulter transferuntur; historici facilis sunt translationis. Si nunc a me Moses transferendus esset, wolt ich yhn wol deutſch machen, quia vellem ei exuere Hebraismos, et ita, ut nemo diceret Haebreum esse Mosen.

(Cord. 979) Vere transferre est per[7] aliam linguam dictum applicare suae linguae. Sed cum hoc data opera facimus in Mose, dicunt Iudei: Die meinung hatt er troffen, aber die wahre[7] nicht; ut cum ipsi dicunt: Sie haben die ſtad verband per os gladii, nos[8] vertimus: Sie haben die ſtad verheeret durch die ſcherffen des ſchwerds. (Zell. 359) Et allegoria[9] illorum verborum pertinet ad praedicatores, qui omnia vastant ore suo; Germanice autem tantum est, ac si dicas: Sie ſchlagen alles zu tod, was nur lebt.

2771b. (B. 2, 212) Verba Hebraica sunt genuina. Impossibile est alia lingua sic loqui, ut sua propria[10], quod video in illis, qui verterunt. Modus vertendi est, daß man das[11] vocabulum nicht zu nahe noch zu weit, sed propriissime secundum quamlibet linguam neme. Ecclesiasticus est iam ita versus, daß ich yhn ad veterem translationem nicht kenne. Est enim corruptissimus liber[12] in Graeco et[13] Latino. Wan wir das Hebreiſche ergreiffen, ſo laſſen wir Graeca vnd Latina fahren. Man muß alſo reden, wie man auff dem marckte redet. Libri didactici[14], philosophici[15] et sententiosi non facile transferuntur sicut historici. Si[16] iam deberem Mosen transferre, ſolde[17] man yhn wol teutzſch verſtehen: vellem[18] Hebraismos tollere[19], ut

[1]) *Diese Worte gehören wohl noch zu der vorhergehenden Red.* [2]) *Siehe Nr. 2761.* [3]) *Lesart* dach *(sic).* [4]) *Text:* nicht. [5]) *Text:* ergreffen. [6]) per *übergeschr.* [7]) *Vgl. B.:* wordt: *ebenso hat Rebenstock:* in sententia non, *sed in verbis erravit.* [8]) *Nach* nos *gestr.:* dicimus. [9]) *Vgl. S. 649 Anm. 7.* [10]) *Zwick., mit dem Farr. anfangend, beginnt am Anschluß an unsre Nr. 2781:* (Es iſt nicht möglich, mit einer andern ſprach alſo zureden als mit der gebornen ſprach. [11]) *Text:* da: *Zwick., Farr. radbq.* [12]) *Zwick.:* ; quam. [13]) *Zwick.:* tam. [14]) *Zwick.:* dialectici. [15]) *Zwick.:* sophistici. [16]) *Zwick.:* ; ego. [17]) *Zwick.:* ſo ſolt. [18]) *Zwick.:* ; ei. [19]) *Zwick.:* exuere.

nemo diceret esse Hebraicum Mosen. Nam vere transferre est applicare suae linguae. Iudaei deberent dicere esse novum Mosen: die meinung hat er getroffen, aber die wordt nicht[1], et tamen mea sententia hoc volo. Ut cum in Mose legimus: Sie haben die ſtadt verbant[2] per os gladii. Est Hebraismus. Nos propter allegoriam vertimus: Sie haben die ſtadt verheret durch die ſcherffe des ſchwerttes. Hoc[3] quadrat ad contionatores[4], qui ore gladii vincere debent, sed Germanice ita dicitur: Sie ſchlagen[5] alles todt, was nur lebet[6] etc.

Zwick. 62; Farr. 411b; Walch NA. 1920.

2772a. Cord. 980; Zell. 359. Allegoria[7] est, das man ein dingt fur gibt vnd verſtehts anders, den die wortt lauten. Et est in sententia, metaphora in verbis et vocabulis. Scriptura sancta et lingua Germanica sunt plenae allegoriis[8]: Er henckt[9] den mantel nach dem wind[10]; viel geſchrey, wenig wol[11]; Kete von Born[12] iſt der morgenſtern zu Wittemberg.[13] Vocabula metaphoras, res vero[14] faciunt allegorias[15], ut praeceptum Christi de lavandis pedibus, de baptismo, de eukaristia sunt allegoriae.

(Cord. 981) Allegorias darff man nicht halten, wie ſie lauten, ut cum Daniel dicit de bestia, quae habet 10 cornua, per quam intelligitur Roma num. sp. 7, 7 imperium. Ita circumcisio in novo testamento est allegoria, non in veteri, in quo eos illam exactissime oportebat servare.

(Cord. 982) Novum testamentum facit allegorias ex veteri, quod[16] tantum loquitur de rebus gestis, ut de duobus filiis Abrahae, ex quibus Paulus facit duos populos. Tamen ne faciamus tales allegorias, quales ipsi rottenses.

(Cord. 983) Mirum est nunc pariter omnes artes rediisse in lucem et simul omnes egregie contemni, velut chaleographia summum et postremum donum Dei, per quod er die ſache treibt; at quam est illa despecta etiam his, qui ei praesunt!

(Cord. 984) Es iſt die letzte flamme fur dem außleſchen in der welt. Sie iſt am ende, wie Jerusalem geſchahe; quando optimum[17] Christum cum sanctissima sua praedicatione contemnebant, peribat. Doch ligt nicht daran, quia omnes sancti, qui dormiunt, (ut est in Apocalipsi) hunc diem expectant. Dn. 14, 12 f.

[1]) *Zwick. fährt fort:* Das iſt auch mein bibel, ut cum in Moyse legitur *usw.* [2]) *Zwick.:* verbrandt. [3]) *Zwick.* Hu. [4]) *Zwick.* praedicatores. [5]) *Text:* ſchlaget; *wohl nur ein Druckfehler; Zwick.* ſchlugen. [6]) *Zwick., Farr.* lebete; *diese Parallelen fahren fort:* Haebrea lingua prae ceteris linguis simplicitate et maiestate floret, estque illius simplicitas et maiestas inimitabilis. [7]) *Das Stück steht noch im engen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, siehe S. 648 Anm. 9.* [8]) *Was bei Cordatus nun folgt, das sind doch keine Allegorien, sondern Metaphern.* [9]) *Cord.-B.* henget. [10]) *Thiele 221, Nr. 218; Bebel 80 und 372, Nr. 282.* [11]) *Thiele 96f., Nr. 77.* [12]) *Wrampelmeyer:* Bora. [13]) *Cord. B.:* — Kete . . . Wittemberg. *Zur Sache siehe Kroker, Katharina von Bora 84.* [14]) *Cord. B.:* — vero. [15]) *Cord. B schließt hier.* [16]) *Text* quae, *verbessert mit Wrampelmeyer.* [17]) *Text nicht ganz deutlich.*

2772b. (B. 2, 92) Allegoria iſt, wan man ein ding furbieldet vnd vorſtehets anders, dan die wordt lautten. Allegoria est in sententia, metaphora in verbis et vocabulis. Nulla lingua est tam abundans allegoriis quam sancta lingua. Germanicus sermo est plenus allegoriis[1], vt groß geſchrey vnd wenig wolle: er henget den mantel nach dem winde; item: Rethe von Bore iſt der morgenſtern tzu Wittenberg. Sunt metaphorae.[2] Vocabula faciunt metaphoras, res vero allegorias, vt praeceptum Christi de lavandis pedibus, de baptismo, sabbatho sunt allegoriae. Praeterea allegorias
Dan 7,7 darff man nicht hallten, wie ſie lautten. Vt cum Daniel dicit de bestia, quae habet decem cornua, ibi intelligendum regnum Romanum. Ita circumcisio in novo testamento est allegoria, in veteri testamento non fuit allegoria; man muſte ſie halten quam exactissime. Novum testamentum facit allegorias ex veteri, vt ex filiis Abrahae Paulus duos populos facit, et tamen in veteri testamento fuit res gesta. Neque nobis licet facere allegorias, sicut rottenses fingunt. Omnes artes iam perfectissime et lucidissime prodierunt et sunt etiam proh dolor despectissimae. Ita mundus ipsi Christo fecit, quem despectissimum habuit. Chalcographia est summum et postremum donum, durch welche Gott die ſache treibet. Es iſt die letzte flamme vor dem
2 Pt 3, 11. 12. ausleſchen der welt; ſie iſt Gott lob am ende. Sancti patres dormientes (ut Apocalypsis dicit) desiderant hunc diem.

Nr. 1038 Ror. Bos. 4, 24 b. 49 b. – Cord. B. 105; Walch NA. 1340. 3; 1658. 10; 1982.

FB. 1, 306 (52, 3) Was Allegorien ſeyen. (A. 70 b; St. 32; S. 32) Allegoria iſt, wenn man ein Ding furbildet, und verſtehet ein anders, denn die Wort lauten. Allegoria iſt in Sententiis und ganzen Sprüchen, Metaphora in Worten und Vocabeln, ſo verblümet werden. Unter allen Sprachen iſt keine ſo reich von Allegorien, als die ebräiſche. Die deutſche Sprache iſt voll Metaphoren. Als wenn wir ſagen: Groß Geſchrei, wenig Wolle; er hänget den Mantel nach dem Winde, Rathe von Bora iſt der Morgenſtern zu Wittenberg ꝛc. Das ſind Metaphorae, verblumte Wort. Allegorien ſind, als da Chriſtus befiehlt, daß Einer dem Andern die Füße ſoll waſchen, vom Täufen, vom Sabbath ꝛc.

Dan 7,7 Allegorien darf man nicht halten, wie ſie lauten. Als, da Daniel ſaget von dem Thier, das zehen Hörner hat, muß man verſtehen das römiſch Reich. Alſo iſt im neuen Teſtament die Beſchneidung ein Allegoria. Im alten Teſtament aber war es kein Allegoria, man mußte ſie aufs Allergenauſte halten. Das neu Teſtament macht Allegorien aus dem alten Teſtament, als, von Abrahams Söhnen machet ſie zwey Volk: und iſt doch im alten Teſtament gewiß alſo geſchehen und ergangen. Uns geziemet nicht, Allegorien zu machen, wie die Rottengeiſter erdichten: denn jetzt ſind (Gott Lob,) alle Künſte aufs Vollkommenſte und Klärſte herfurbracht, ſind aber auch (leider) ſehr verachtet. Wie die Welt Chriſto, ihrem einigen Heiland, auch gethan hat, den ſie fur den Allerverachteſten hielt, ja an Galgen hing."

TR. 4, 715 (Anhang, 10) Von der Druckerey. (A. 626; St. 472 b; S. 431 b. Doctor Martinus Luther ſprach: „Die Druckerey iſt summum et postremum donum, durch welches Gott die Sache des Euangelii fort treibet, es iſt die letzte Flamme für dem Auslöſchen der

[1] *Es muß wohl gelesen werden:* metaphoris, *da die folgenden Beispiele Metaphern und nicht Allegorien sind.* [2] *Die Worte:* Sunt metaphorae *klingen wie eine Berichtigung des vorausgehenden* allegoriis.

Welt. Sie iſt, Gott Lob, am Ende Sancti Patres docuerunt de ea tarnen videre hunc diem revelati Euangelii."

2773a. (Cord. 985; Zell. 360) Impossibile[1] est ecclesiam posse crescere vel servari absque sanguine. Sathan enim, adversarius eius, mendax est Joh. 8, 44 (Zell. 361) contra veritatem et homicida adversus eos, qui veritati credunt. Es verdreuſt mich, das ich mein blut ins grab ſol tragen, maxime cum multi monachi, qui praedicatores[2] fuerunt, sanguine fuso sunt mortui.

2773b. Math. L. 80 Ecclesia semper sanguine madet. Impossibile est ecclesiam veram[3] absque sanguine constare[4], quia[5] Sathan, adversarius illius, est[6] mendax et homicida.[7] Et ecclesia semper crevit sanguine, irrigata et plantata est sanguine.[8] Drumb vordreuſt michs, das ich mein blut ins grab ſoll tragen. Die prediger munche haben vil blut[9] vergoßen.[10] Joh. 8, 44

[a] Nr. 1039 Ror. Bos. q. 24[5], 49[b]; Cord. B. 35; Farr. 119; Rhed. 176; Bav. I, 903; Goth. B. 168. 407[b]; Ror. Bos. q. 24[8], 36[b]; Math. N. 461; B. I, 14; Walch NA. 600, 12; 1922. FB. 2, 335 29, 12 Die Kirche vergeuſt ihr Blut N. 241[b]; St. 217; S. 202[b]. Doctor Martinus Luther ſagte auf eine Zeit, „daß es unmoglich sei, daß die chriſtliche Kirche konnte beſtehen und erhalten werden ohne Blutvergießen: denn der Teufel, ihr Widerſacher, iſt ein Lügener und Mörder. Aber die Kirche hat durchs Blut gewachſen und zugenommen, mit Blut iſt ſie beſprenget, wie Tertullianus, der alte Lehrer, fein geſaget hat: „Cruore Sanctorum rigatur Ecclesia." Und es wird die Kirche noch heutiges Tages ihres Bluts beraubet und spoliiret, das iſt, wenn man die Kirche reformiren will, das koſtet Blut. Darum ſpricht auch der Pſalm, daß die Chriſten Schlachtſchafe ſind, die um Chriſti Willen täglich geſchlachtet werden." Und ſprach Doctor Luther: „Soll ich mein Blut noch ins Grab tragen, ſo verdreuſt michs!"

2774a. (Cord. 986; Zell. 361) Deus[11] hoc nostro tempore miracula facit in duobus illis fratribus Carolo et Ferdinando, quia utrunque praefecit magno dominio et fecit diversissimis affectibus et moribus. Hic belli, ille pacis est autor, id est[12], in hoc fortuna, in illo habitat infelicitas; hunc amant omnes, illum oderunt universi. Ferdinandus hat nicht gelt noch gunſt: illi affluunt et opes et favores.

(Cord. 987) Ferdinandus[13] wil Vngern einnemen vnd mit ſeinen Hiſpaniern erhalten. Das wird ßo wol hinaus gehen wie den Melendern[14].

[1]) *Cord. B. geht mit Math. L. und dessen Parallelen.* [2]) *scil.* revelati euangelii. *Luther wird von Mönchen gesprochen haben, die zu Predikanten geworden sind, daher vielleicht das Mißverständnis der Parallelen, die von Predigermonchen sprechen.* [3]) *B.:* veram. [4]) *B.* conservari. imo sanguine confessorum irrigatur et consistit. [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *B.:* — illius, est. [7]) *B. fährt fort:* Christum et illius doctrinam odit et persequitur, und es verdreuſt mich nos. [8]) *Bav., Ror.:* irrigata . . sanguine. [9]) *Bav.:* bluts. [10]) *Im Text, auch bei Rhed. fehlt dieser Schlußsatz; wir ergänzen ihn aus Farr. und Bav. Cord. B. hat ihn in der Fassung:* Die prediger haben nu an vielen orthern ihr blut vergoſſen: *Math. N.:* o, wie haben die predigermunch ſo viel unſchuldigs blut vergoſſen; *B.:* Nam praedicatores monachi multum sanguinis fuderunt. *Vgl. Anm. 2.* [11]) *Anfahrers Text siehe unter S. 592 Anm. 21.* [12]) *Wrampelmeyer* — id est. [13]) *Nach dem Abzuge des Kaisers, siehe Nr. 2768.* [14]) *Wrampelmeyer:* Mailendern.

cum ipsi eos servarent contra vim Venetorum, papae et regis Franciae.[1] Sunt tutores, sed male fidi. Cogebatur enim[2] unus civis alere 20 milites sumptu et stipendio. Sie spielen mit (Zell. 362) gleichen wurffeln mit den[3] tucken[4], et utrique obsidionem[5] faciunt non absimilem illi Ierosolitanae[6], suchen das gelt in pornen, hacken, wo die erde new ist, da graben sie ein, parietes noviter dealbatos demoliuntur.

2774b. (B. 2, 323) Deus facit iam miraculum in duobus illis fratribus maximis Carolo et Ferdinando, quia plane contrarii effectus sunt in illis. Ille est pacis, hic belli autor, ille fortunatus, alter infelicissimus, alterum omnes amant, alterum omnes fugiunt, der hat weder geldt noch gunst, omnes suboliti illum oderunt. Ipse iam vult Vngariam suis Hispanis vincere, sed habet aversos subditos. Hispani sunt mirabiles milites, vivunt praeda; das hatt Meilandt wol erfaren, quomodo sit devastata ab ipsis Hispanis tutoribus, qui eos contra papam, Venetos et Gallum defendebant. Ibi unus civis cogebatur alere in domo sua 20 milites suo sumptu et stipendio. Tantam passa est devastationem, ut fere Hierosolymitanae similis videatur. Hispani et Turcae spielen mit gleichen wurffeln. Sie suchen das gelt in börnen, im cloacken; wo die erde neu ist, do graben sie ein. Ideo parietibus noviter dealbatis quaerunt, giessen wasser; wo das selbige zum ersten einsinckt, do graben sie ein.

Walch NA. 1263, 49 extr.; 1922.

2775. (Cord. 988; Zell. 362) Antonius de Leva[7] callidus est et felicissimus bellator; tantum imperat, et omnia feliciter ei succedunt. Et Georgius de Frondperg[8] ein redlicher frigsman. Videmus tamen in eis hoc discrimen, quid sit pugnari vi, et quid consilio. Is[9] enim sequens cum ducentis fugavit duo milia.

Walch NA. 1922.

2776a. (Cord. 989; Zell. 362) Non[10] credo Sal omonem esse damnatum, sed quae scripta sunt de eo, regibus in terrorem scripta sunt.[11]

[1]) *Wendig, Papst Clemens VII und Franz I schlossen die Liga von Cognac, die 1526 gegen Karl V. kämpfte.* [2]) *Nach* enim *hat Wrampelmeyer.* [3]) *In Zeile 361 war nach* enim *einige Zeichen, aber die kann man nicht lesen; vielleicht ist es dattegraph. enim.* [4]) *Nach den gestr.* Tucken. [5]) *Es muß doch wohl gelesen werden* Tucken. [6]) *Trotz Wrampelmeyers Verteidigung ist* obsidionem *wohl nicht richtig, zum wenigsten hat hier Cordatus Luthers Worte über die Verteidiger von Mailand und die Belagerer von Jerusalem sehr unanschaulich zusammengezogen.* [7]) *Luc.* Ierosolymitanae. [7]) *Über Leyva siehe S. 591 Anm. 8.* [8]) *scil.* ist. [9]) *Wrampelmeyer bezieht* Is *auf Leyva, Luther spricht aber von Frundsberg, denn dieser ist mit seinen deutschen Landsknechten der Mann des Nahkampfes.* [10]) *Anfangsbuchstabe Text siehe Bd. 1 S. 267 Anm. 11.* [11]) *Nach* sunt *gestr.* de eo Reg.

2776b. (B. 2, 217) Non credo Salomonem esse damnatum, sed haec scripta sunt ad terrendos reges. Neque[1] is conscripsit Ecclesiasticum, sed tempore Machabaeorum a Syrach conscriptus est. Estque optimus liber et gratus propter praecepta oeconomica. Et est liber Talmudicus et farrago ex multis libris congesta fortassis ex bibliotheca Ptolomei Euergetis, sicut et Proverbia ab aliis composita sunt, ex ore regis, in quibus relucet regia maiestas et sapientia.

Walch NA. 1411, 6 med.; 1922.

2777. (Cord. 990; Zell. 362) Ecclesiasticum[2] puto tempore Machabeorum esse scriptum. Liber est optimus, oeconomica praecepta continens[3], et farrago ex multis libris; fortassis ex bibliotheca Ptolemaei Euergetis.[4] Sicut et Proverbia ab aliis comportata, ex ore tamen regis; relucet enim ex eis regia maiestas.

Walch NA. 1411, 6 med.; 1922.

2778a. (Cord. 991; Zell. 363) Graecorum[6] sapientia comparata erga sapientiam Hebraeorum est plane brutalis, quia extra cognitionem veri Dei non potest[7] esse vera sapientia. Finis sapientiae ipsorum est virtus, Iudeorum autem sapientia Deo fidere et timere Deum. Et tamen mundo arridet sapientia Graeca. Ideo Daniel[8] apte vocavit omnia regna terrae bestias. Dan. 7, 3

2778b. (B. 1, 263) Graecorum sapientia cum Iudaeorum comparata plane est brutalis, quia extra Deum non potest esse sapientia. Finis sapientiae Graecorum est virtus[9], Iudaeorum sapientia est timere Deum, illi fidere. Mundi sapientia est Graecorum sapientia. Ideo Daniel omnia mundi regna Dan. 7, 3 apte appellavit bestias.[10]

[5]Nr. 1040 (Ror. Bas. q. 24, 49b). — Walch XV, 1540, 1 m.; 1922.

2779a. (Cord. 992; Zell. 363) Graeci[11] optimis et suavissimis verbis locuti sunt. Hebrea autem lingua tali simplicitate et maiestate floret, ut imitari non possit. Iohannes Euangelista fere eam[12] imitatur; quid putas enim haec fuit[13] verborum: In principio erat verbum, et verbum erat Joh. 1, 1 apud etc.? Summam maiestatem simplicissimis verbis exprimit. Si talia scriberet aliquis Plautinus aut Virgilianus, meris portentis verborum usurus

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2777; es bildet auch in FB. die Fortsetzung von Nr. 2776.* [2]) *Über B. und FB. siehe Anm. 1.* [3]) *Wrampelmeger:* contiones. [4]) *Wrampelmeger:* ex. [5]) *Wrampelmeger:* Euergetae. *Im Text steht* Euerget *und ein Schnörkel anstatt der Endung.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1040.* [7]) *Text:* pnt *mit Strich darüber, d. i.* possunt [8]) *Text* David. [9]) *Text:* verbum; *FB. hat den richtigen Text vor sich gehabt.* [10]) *B. schließt ohne Absatz anders Nr. 2779b an.* [11]) *Aurifabers Text zu dem Anfang siehe Bd. 1 S. 324 Anm. 4.* [12]) *scil.* maiestatem. [13]) *scil.* maiestas; *Wrampelmeger sumt, aber das steht nicht im Text.*

esset, velut illi fecerunt, qui locuti sunt de ente[1] et essentia, de coelesti et divino impetu, quae verba sunt, sed nihil significantia intelligibiliter.

2779b. (B. 1, 263) Graeci[2] optimis et suavissimis verbis locuti sunt, sed non sententiis. Hebraea autem lingua prae ceteris simplicitate et maiestate floret, quae est inimitabilis. Ioannes Euangelista cum maiestate simplicissimis verbis utitur. In principio erat verbum etc. Omnia per ipsum facta sunt etc. Fuit homo missus etc.

Ioh. 1, 1; 1, 3; 1, 6

Vide, quam simplicissime Deum creatorem, item creaturam quasi fulmineo sermone describit; si aliquis poeta prorsus aut iambicus scriberet, haec portentosis verbis effutiret, de ente et essentia, de divino et coelesti impetu, ita ut nihil intelligeretur.[3]

Walch NA. 1549, 1 med.; 1922.

FB. 4, 408 (59, 9) Von S. Johannis Euangelio. A. 535; St. 31; S. 495 „Sanct Johannes der Euangelist redet mit sehr einfältigen Worten majestätisch, als da er spricht: „„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Ding sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternis haben's nicht begriffen.““

Joh. 1, 1 u.

Siehe, wie mit sehr einfältigen Worten er Gott, den Schöpfer, und auch die Creaturen, als mit einem Blitz beschreibet. Wenn ein Philosophus und Hochgelehrter solchs sollt beschreiben, wie würde er mit wünderlichen, ichwülstigen, hochtrabenden Worten heraus fahren und schmettern, de ente et essentia, von einem Dinge und Selbstwesen, von göttlicher und himmlischer Kraft und Macht, daß man also nichts verstehen könnte."

2779aa. (Cord. 993; Zell. 363) Dionisius[4] mirabili garrulitate multa scripsit de divinis nominibus, de coelesti hierarchia et ecclesiastica[5], et per (Zell. 364) huiusmodi portenta verborum meruit nomen Divini[6], scilicet a commentis. Nec est verisimile illum fuisse Pauli discipulum[7], nec quidem fuit Dyonisius ille Martyr[8], sed Parrhisiensis aliquis.[9]

2779bb. (B. 1, 264) Dionysius[10] multa garrit de nominibus divinis, de coelesti hierarchia et ecclesiastica, sed sunt mera commenta; non fuit ille Dionysius Pauli discipulus neque Dionysius Martyr, sed Parisiensis, quia tres fuerunt Dionysii.

Walch NA. 1409, 12; 1922.

FB. 4, 397 (58, 12 Von Dionysio. (A. 532. St. 319; S. 293 „Dionysius wäscht viel vom göttlichen Namen, von der himmlischen und Kirchen-Hierarchen, also, daß man ihn genannt hat Divinilogum, einen Gottesredener, der von hohen göttlichen Dingen schreibe. Es

[1]) *Text:* entes. [2]) *Siehe S. 653 Anm. 10.* [3]) *B. schließt ohne Absatz Nr. 2779bb an.* [4]) *Cord. 993 hat im Manuskript aus Versehen dieselbe Nr. 2779 erhalten wie Cord. 992. Wegen der zahlreichen Verweisungen konnte das Versehen auch während des Druckes nicht berichtigt werden.* [5]) *Wrampelmeyer:* Ecclesia. [6]) *Wrampelmeyer:* divinum. *Dionysius Areopagita RE. 4, 687ff.* [7]) *Dionysius Alexandrinus RE. 4, 685ff.* [8]) *RE. 4, 688.* [9]) *Siehe Anm. 7.* [10]) *Siehe Anm. 7.*

ist aber lauter Fabel, und ist nicht der Dionysius, der Sanct Paulus Jünger, noch der, so ein Märtyrer gewesen ist, sondern einer von Paris. Denn es sind drei Dionysii gewesen, die also geheißen haben."

2780a. (Cord. 994: Zell. 364) Ich habe schon die groste plag vberlebt, scilicet contemptum verbi, extremum et impiissimum mundi malum[1], quem[2] sequi necesse est in[3] poenam, quidquid horribile est in hoc[4] mundo. Wen ich einem feer fluchen wolt, so wolt ich yhm fluchen contemptum verbi Dei; da hatt er gar, das boß ist, auff ein mal, nempe interna, externa et aeterna mala, quae mundus non semper contemnet.

2780b. (Math. L. (50)) Contemptus verbi summa plaga. Ich[5] hab schir[6] die gröste plag erlebt, scilicet contemptum verbi, quae extrema est, impiissima mundi calamitas, quam necesse est sequi omnes extremas et horribilissimas poenas. Wen ich einem sehr[7] fluchen wolde, so wolt ich im wunschn contemptum verbi: do hat ers gar vff ein mal: Internas et externas calamitates. In quibus iam mundus securus incedit; quid autem sequetur, videbimus.

Farr. 61[b]; Goth. B. 168, 369[b]; Walch NA. 23, 24 in; 1922.

FB. 1, 26 A, 24: Die Verachtung des göttlichen Worts wird hart gestrafet. (A. 8; St. 9[a]; S. 15[b]) „Ich hab", sprach Doctor Martinus Luther, „schon die größte Plage erlebet, nehmlich die Verachtung des Worts Gottes, welche die äußerste, größte und gräulichste Strafe der Welt ist; denn auf Verachtung des göttlichen Worts da müssen gewißlich allerlei äußerliche und leibliche Strafen folgen. Wenn ich einem sehr fluchen und viel Böses wünschen wollte, so wollt ich ihm wünschen Verachtung des göttlichen Worts: da hat ers gar auf einmal, das innerliche und äußerliche Unglück, darinnen doch die Welt itzt sicher hingehet. Was hernach folgen wird, das werden wir sehen und gewahr werden.

In[8] allen Historien siehet man, daß, wo Gottes Wort rein geprediget ist worden und man hat es verachtet, daß balde die Strafe hernach gefolget ist, und die Verachtung der reinen Lehre gehet allezeit vor der Strafe her: wie solch' die Exempel zur Zeit Loths, Noah und des Herrn Christi anzeigen. Und weil itzt schier kein Goelmann, Scharhans, Bürger noch Bauer ist, er will mit Füßen auf den Pfarrherrn und Predigern gehen, so halte ichs dafür, Gott wird diese Undankbarkeit und Verachtung seines Worts hart strafen. Das Predigtamt muß zwar in der Welt bleiben, entweder rechtschaffen oder verfälschet, denn die Welt will und kann ohne Gottesdienst nicht sein, und der Türck muß seine Pfaffen und Kirchendiener auch haben; er könnte sonst sein Regiment nicht erhalten: aber wo man Gottes Wort veracht, da wandert es hinweg und wird der wahrhaftige Gott und sein Gottesdienst verloren."

(A. 8[a]; St. 9[b]; S. 16[b]) Sonst[9] sagt Doctor Martinus Luther auf eine andere Zeit von Verachtung des göttlichen Worts, „daß wenn Gottes Wort an einen Ort käme, so wäre von Stund an auch die Verachtung desselbigen da; diese wäre gewiß. Und solches sähe man auch an den Juden. Gott sandte ihnen die Propheten Esaiam, Jeremiam, Amos und andere, zuletzt sandte er ihnen Christum, seinen Sohn, ja den H. Geist auf den Pfingsttage, da sich die Apostel theileten und gingen in die ganze Welt. Diese alle schrien zugleich: Thut Buße! aber da wollt

[1]) *Wrampelmeyer:* malum mundi. [2]) *Text* quam; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text undeutlich.* [4]) hoc *übergeschr.* [5]) *Goth. B. 168 kürzt im Anfang.* [6]) *Text undeutlich.* [7]) *Goth. B. 168* das ergste. [8]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1088.* [9]) *Das Folgende ist Math. L. 580, Winter 1542 auf 1543.*

nichts helfen, sie mußten alle herhalten, und werden alle Propheten getödtet, Christus gecreuziget und die Aposteln verjaget: aber balde lieget darauf Jerusalem im Dreck, und solche Zerstörung währet noch bis auf den heutigen Tag. Also wird es dem deutschen Lande auch gehen, das Gottes Wort itzt auch veracht. Ich halte, es werde eine große Finsternis folgen nach diesem Licht des Euangelii, also daß man auch das Euangelium nicht wird öffentlich auf der Kanzel mehr hören, und darnach werde bald der jüngste Tag darauf folgen".

2781a. (Cord. 995; Zell. 364) Interpretari certe ars est. Nam saepe[1] etiam cognitas sententias non possumus vertere[2] apposite, verum enim est, quod semel dixit Amsdorff.: es sey ja ein schande, das er offt etwas verstehe vnd doch davon nicht kunne reden. Ja, wir mussens offt in vier (Zell. 365) vesser giessen, ehe wirs kunnen zu recht bringen. Quis enim rite potest hanc
Ad. 8, 14 sententiam exprimere Salomonis[3]: Sicut fulgur praecedit tonitrui, ita verecundiam praecedit gratia? Meo enim iudicio melius est, si diceretur: verecundia praecedit gratiam. Quis rite interpretabitur verecundiam?

(Cord. 996) Verecundia est optima virtus in adolescentia: verecundus[4], ehrsam, qui omnes reveretur; contra erber, der aller ehren werd ist. Ich mus offt ein gut wort in translatione verwerffen, das ich lieber ein rothen fl. verlirn wolt quam illud verbum, quia quantumcunque nonnunquam elegans est aliquod verbum, tamen quandoque non convenit ad sententiam.

2781b. (Math. L. 649) Difficillimum[5] apposite vertere. Ex lingua in linguam sententias[6] apposite vertere artis est, nam cognitam sententiam[7] non explicare saepius[8] possumus; ideo Amsdorfius dixit: Es ist wol ein[9] schande, das ich ein ding wissen vnd vorsthen soll vnd doch nicht kunnen reden. Ja, wir mussens wol in vier fesser gissen, ehe wirs kunnen[10] zu recht
Ad. 8, 14 bringen. Quis enim[11] potest hanc sententiam Salomonis explicare: Sicut fulgur praecedit tonitru, ita verecundiam praecedit gratia? Cum tamen meo iudicio melius esset: Verecundia praecedit gratiam. Quis potest mihi exponere verecundiam? Verecundia[12] optima virtus in adolescentia, verecundus erſamer, qui omnes reveretur, et[13] contra[14] erbar, der aller ehrn werd ist. Ich mus offt ein gutt[15] wort in translatione verwerffen, das[16] ich lieber 1 roten fl.[17] vorliren wolt, quia illud[18] verbum quantumvis elegans non convenit ad sententiam.[19]

Farr. 411[b]; Zwick. 62; Goth. B. 168, 425[b]; B. 2, 213; Walch NA. 1922.

[1]) *Wrampelmeyer:* Nam etiam saepe; saepe *ist an etwas falscher Stelle übergeschrieben und muß vor* etiam, *das n cognitas gehört, in den Text eingefügt werden.* [2]) *Nach* vertere *gestr.* saepe. [3]) *Über Salomo als den Verfasser des Ecclesiasticus hat Nr. 2756[b] gehandelt.* [4]) *Text:* Verecundia [5]) *Text:* Difficilimum. [6]) *Zwick.:* nam. [7]) *B.:* cognita sententia. [8]) *B.* saepius. [9]) *B.:* ein [10]) *B.:* mugen [11]) *B.:* enim. [12]) *B.* | est. [13]) *Zwick., B.:* et. [14]) *Zwick., B.* contra. [15]) *Zwick.* gut [16]) *B.* so. [17]) *B.* gulden. *Ein roter Gulden ist ein Goldgulden.* [18]) *Zwick.* hoc. [19]) *Zwick. fügt unsere Nr. 2771 an.*

2782a. (Cord. 997; Zell. 366) Hebreа[1] lingua est optima et copiosissima in thematibus et[2] est pura lingua, non mendicat; sie hatt ihre eigene farb. Non sic Graeca, Latina[3], Germanica, quae[4] omnes mendicant vnd haben viel[5] (Zell. 366 composita, ut Germana[6] nutlauffen, vortlauffen[7], eylend lauffen, weglauffen etc."

Cord. 998) Hoc nomen hertz apud Germanos usum habet communissimum: Er hatt kein hertz, das hertz jagt mirs, jenn hertz brent ihm, id est, irascitur: pro quibus Hebraeis[8] singuli singula[9] habet[10] vocabula linguae Haebrea.[11]

2782b. (Math. L. 490 Hebraea lingua est optima et copiosissima in thematibus et est pura lingua[12], non mendicat: sie hatt in eigne farb. Graeci et[13] Latini et Germani mendicant[14]: die haben vil composita. Haebrea lingua plane nulla habet composita.[15] Ut cum Germani habent unum thema, fere viginti habent[16] composita, ut[17] lauffen, entlauffen, vorlauffen[18], ablauffen[19], vmblauffen, beilauffen[20], zulauffen[21], nachlauffen[22], weglauffen, herlauffen etc.[23]: **ibi Hebreus sermo nullum habet compositum, sed proprium verbum.**[26] Ita hoc nomen[27] hertz apud Germanos[28] usum habet communissimum, scilicet pars[29] corporis in pectore[30], item er hat kein hertz[31], id est, est pusillanimis, das[32] hertz jagt mirs, id est, animus praesagit, jein[33] hertz brennet im, id est, irascitur. Ibi Hebreus[34] singulas habet appellationes.[35]

[1] Nr. 1041 (Boe. Bos. q. 24), 49 . — Cord. B. 105. Zwick [2]; Farr. 408[b]; Gotl. B. 168, 350; Rhed. 178[b]; B. 1, 262; Walch NA. 1542, 1 med.; 1922.

2783a. (Cord. 999; Zell. 366) Suprascriptio[36] citationis, qua me citabat caesar ad Wormatiam, haec habebat verba: Dem Ersamen vnsern lieben andechtigen D. Martin Luther, Augustiner ordens.[37] Tali titulo non me

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1040.* [2]) *Cord. B.:* et. [3]) *Cord. B.:* et. [4]) *Cord. B.:* linguae sunt, nam haec. [5]) *Cord. B.:* gehen nach par teien. [6]) *Cord. B.:* viel [7]) *Wrampelmeyer* Germanica; *Cord. B.* in Germania. [7]) *Cord. B.:* verlauffen. [8]) *Cord. B.:* etc. [9]) *Text* Haebreus; *vor setzen mit Cord. B.* Hebraeis *ein.* [10]) *Cord. B.:* singularia. [12]) *Cord. B.:* — habet. [13]) *Cord. B.:* — lingua Haebrea. [14]) *B.:* — lingua. [15]) *B.:* — et. [16]) *B.:* cognuntur mendicare. [17]) *Zwick., B.:* — Hebraea . . . composita. [18]) *B.:* habet. [19]) *B.:* als; *Zwick.* — cum Germano . . ut [20]) vorlauffen *heißt vorlaufen oder* verlauffen *sein; B.* verlauffen. *vgl. auch Anm. 5.* [21]) *Zwick.* zulauffen; *B.:* — ob lauffen. [22]) *B.:* belauffen [23]) *B.:* ablauffen. [26]) *Zwick., B.* nachlauffen. [27]) *B.:* — herlauffen etc. [28]) *Gotl. B. 168* et sic singula Hebraeus singulis suis et propriis verbi effert. *Rhed. schreibt hier* [29]) *B.* vocabulum [30]) *B.* apud Germanos. [29]) *Zwick., B.* significat enim *Zwick.* — enim partem [30]) *B.* in pectore. [31]) *B. setzt hier* significat pusillanimem [32]) *B.* item. das. [33]) *B.* item. jein [34]) *B. schreibt* in singulis suis appellationes habet. [35]) *Gotl. B. 168* et omnia propriis et suis sed nominibus [36]) *Text (Wrampelmeyer):* Subscriptio. *Korrigiert nach Bd. 1 S. 526 Anm. 9.* [37]) *Vgl. Enders 3, 101.*

dignatus est dux Georgius.[1] Et cum essem excommunicatus, tamen vocat me Erfam.

2783b. (Math. L. 49) Titulus literarum Caroli ad Martinum Lutherum. Quando citavit caesar Lutherum, misit ei literas hoc titulo: Dem Erfamen, unſern lieben andechtigen D. Martino Luther Auguſtiner ordens, subscripto suo nomine crassis literis: Carolus. Hoc titulo non dignatus est eum dux Georgius, quo caesar eum appellavit, scilicet Erfamer, quia erat excommunicatus.

2783c. (B. 3, 261) Doctor Lutherus legens literas[2] etiam protulit citationem, qua eum caesar citavit Wormatiam subscripto suo nomine crassis literis: Carolus. Inscriptio erat: Dem Erfamen vnnſern lieben andechtigen D. M. Luther Auguſtiner ordens. Hoc titulo non est dignatus eum dux Georgius, quo caesar appellans eum: Erfamen, quia erat excommunicatus. Deinde[3] legit principis Friderici literas[4], quibus ab eo petiit, ut postillam expliceret cum euangeliis et epistolis. Deinde literas marchionis Georgii[5] et comitis Hassiae[6], et dixit[7] comitem Hassiae primo acerrimum eius fuisse adversarium; qui Wormatiae ad Doctorem venerat[8] expostulaturus cum eo[9] amice: Er Doctor, vos docuistis, si quis impotens esset[10], alium ad uxorem

[1] *Auch Herzog Georg hatte am 8. März 1521 einen Geleitsbrief für Luther ausgestellt. Enders 3, 108f. Das Original ist auf der Leipziger Stadtbibliothek. Da Enders das Original nicht verglichen hat, geben wir hier einen treuen Abdruck:* Wir Georg von gots gnaden hertzog zu Sachſſen Landtgraf Jn Döringen vnd Marggraf zu Meiſſen Fuegen allen vnd yglichen vnſern Ambtleütten verweſern vögten Glaitzleütten Schoſſern Burgermeiſtern Richtern Retten gemainden vnd andern vnſern vnderthanen vnd verwandten hirmit wiſſen Das Romiſche kaiſerliche Maieſtat vnnſer allergenedigiſter herr Jtzo Doctor Martinum Lutter erfordert hat auff gegenwertigen Reichstag anher gekomen dieweil dann derſelb Lutter ſeinen wege zum thail durch vnnſer Furſtenthumb Lande vnd gepiette Reiſen wirdet. So Empfelhen wir euch vnd wöllen Das jr gedochten Doctor Martinum allenthalben vnverhindert vnd ane beſchwerung durch paſſirn vnd kommen laſſet Jm auch darzu furderlich erſcheinet. Damit er ſicher vnd erlich Raiſen vnd deſterehr anher komen möge Das iſt vnnſer Maynung vnd gefallen Geben zu Wurms vnder vnſerm zurugk aufgetrucktem Secret beſigelt Am Achten tag des Monats Marcii Anno Dei. 2c. xxi. *Auf der Rückseite ist noch das kleinere Siegel des Herzogs erhalten; rechts daran steht von späterer Hand:* H. Geörgen Gleitsbrieff nach Wurms D. M. Luthern ſeligen belangende. *Über* velic, völich, veilic = *außer Gefahr, sicher, vgl. Lexer 3, 54; Schiller und Lübben 5, 225.* [2] *Luther war wohl durch seine Äußerung über Ehrsam in Nr. 2781 dazu bewogen worden, da alten Geleitsbriefe von 1521 hervorzusuchen.* [3] *Das Folgende ist Nr. 2784.* [4] *Dieser Brief Friedrichs des Weisen ist wohl nicht erhalten; vgl. Enders 2, 414 und 415, Anm. 7.* [5] *Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach. Enders 4, 57ff.* [6] *Landgraf Philipp von Hessen hatte Luther am 9. April 1521 in Worms einen Geleitsbrief für den Rückweg ausgestellt. Enders 3, 127f.* [7] *Das Folgende ist Nr. 2784. Luther erzählt hiervon öfter. Koelbl 1, 191f.* [8] *Hier setzt Zwick ein:* Lutherus Hassiae comes primo fuit meus acerrimus adversarius; qui Wormatiae ad me venit. [9] *Zwick:* mecum. [10] *Zwick:* ut. *Zur Sache siehe S. 659 Anm. 5.*

admitteret, et multa alia. Tandem abiit dicens: Zeit ihr gerecht, so helff euch Gott!

Nr. 1042 Bor. Bos. q. 24, 30. — Fau. 365b. Zwick. 46a. Goth. B. 168, 426. Rhed 124b; Walch NA. 1922.

2784. (Cord. 1000. Zell. 366) Dux[1] Hessiae[2] expostulaturus mecum venit ad me Wormatiae et obiecit mihi, quae scripseram de impotentibus.[3] Tandem abiens dixit: Zeit ihr gerecht, so helff euch Gott!

B. 3, 261. Zwick. 46b. Walch NA. 1922.

2785. Cord. 1001; Zell. 367) Militi cuidam confesso presbyter peccatum suum, quod quatuor[4] iniuste occidisset, amplificavit valde, et cum putaret se eum ad contritionem posse adducere, dixit: Ach, lieber her, ich habe auch das jar 4 ander menschen gemacht.

Cord. B. 92; Walch NA. 1922.

2786. (Cord. 1002; Zell. 367) Pax civilis est summum Dei in terra donum, ideo[6] maximus est abusus eius, dum quilibet in pace, ut libet, contra Deum vivit et magistratum. C. wie werdens edelleut, pauren und burger ein mal bezalen, in Vngari et Austriales.[7]

Cord. B. 92; Walch NA. 521, 17; 1922.

FB. 1, 229, 4, 34 „Zeitlicher Fried. (A. 74 „Fried ist der gröszten Gaben Gottes eine, aber wir mißbrauchens weidlich, ein jglicher lebt und thut, was er will wider Gott und die Obertrit. C., wo wirds ein Mal den Geistlichen und Bauern gehen, wir werden sie ein Mal müssen bezahlen? Wie die Vngern und Oesterreicher."

FB 2, 240 (5, 17 Weltfriede. A. 211; St. 517; S. 1750b „Weltlicher und äußerlicher Fried ist der höchsten Gaben Gottes eine, aber wir mißbrauchens schwerlich; ein jglicher lebt nach seinem Gefallen und Willen wider Gott und die Oberkeit. C., wie werden die Edelleute und Bauern einmal bezahlen müssen! wie die Vngern und Oesterreicher!"

2787a. (Cord. 1003; Zell. 367) Erga adversarios suos iustus erat David[8], erga Deum autem maximus peccator, ideo[9] appellat alicubi ad Deum, ut suam iustitiam iudicet. Erga Deum agimus mit dem lieben Vater unser: da wil er gern vergeben. Sed contra Diabolum et[10] adversarios fidei[11] insultat. Die haben kein recht zu thun per se; aliud autem[12], quantum[13] eis Deus permittit.[14]

[1]) *Über Zwick und Buchholz S. 638 Anm. 2 und 3.* [2]) *Wrampelmeyer:* Hassiae. [3]) *Siehe Luthers Ausg. Bd. 6, 458.* [4]) *Cord. B.:* bonifices. [5]) *Cord. B.:* etc. [6]) *Text (Wrampelmeyer) sundas:* Imo: *vgl. S. 353 Anm. 4; Cord. B. lassen:* et tuncn. *Cord. B.:* Austriaci hactenus. *Luther denkt an den Bauernkrieg.* [8]) *Zur Sache vgl. Nr. 2801.* [9]) *Text (Wrampelmeyer), auch Cord. B.:* Imo: *vgl. S. 353 Anm. 4.* [10]) *Cord. B.:* Diabolum et. [11]) *Cord. B.:* et David. *Anstatt: Aber wird es besser sein:* Imo: *vgl. Nr. 2787b.* [12]) *Cord. B.:* est. [13]) *Cord. B.:* quantilo. [14]) *Cord. B.:* etc.

2787b. (Math. L. 51b) Cur David suam iustitiam glorietur, cum ipse peccator? Uxor[1] Domini Doctoris quaesivit, cur David appellaret ad Deum cum sua iustitia: Iudica[2] causam meam secundum iustitiam meam? Qui[3] tamen fuerit[4] summus[5] peccator. Respondit: Erga Deum fuit summus peccator, sed erga adversarios suos iustus. Coram Deo agamus oratione dominica: Remitte nobis etc.: da will er gern vorgebn. Sed contra Diabolum et adversarios fide insultat: die haben kein recht zu im, quantum per se, nisi quantum Deus illis permittat. Ideo illis insultandum nostra iustitia, qui iniquiores sunt nobis.

Cord. B. 91b; Farr. 30. Zwick. 63b. Rhed. 178b; Goth. B. 168. 350b. Walch NA. 1922.

2788a. (Cord. 1004; Zell. 368) Erfordensis universitas tanta olim fuit, ut omnes aliae vix particularia studia fuerint. Non puto maius studium[6] saeculare fuisse in mundo, quam erat promotio magistrandorum.

2788b. (B. 2. 14) Olim[7] illa universitas in tanta fuit celebritate, ut omnes aliae universitates particularia haberentur et iudicarentur. Attamen illa maiestas omnino periit et evanuit. Quanta maiestas fuit promotio magistrandorum, et candelae, quae eis offerebantur! Non arbitror ullum gaudium saeculare illi par fuisse. Ita et doctoratus summa fuit pompa, cum circum equitabatur; quae plane desiit. Vellem eam adhuc servari.

Walch NA. 1524, 3; 1922.

FB. 4, 543 (67, 3: Von der Universität zu Erfurt. (A. 572b; St. 458, S. 418b) „Die Universität zu Erfurt war etwa in solchem Ansehen, und so berufen, daß alle andere gegegen für kleine Schutzenschulen angesehen worden; aber nu ist dieser Ruhm und Majestät dahin, und ist diese Universität gar todt. Wie war es eine so große Majestät und Herrlichkeit, wenn man Magistros promovirte, und ihnen Fackeln fürtrug, und sie verehrte; ich halte, daß seine geistliche, weltliche Freude dergleichen gewesen sey. Also hielt man auch ein sehr groß Gepreng und Wesen, wenn man Doctores machte; da reit man in der Stadt umher, dazu man sich sonderlich kleidete und schmückte; welchs alles dahin ist, und gefallen. Aber ich wollte, daß mans noch hielte."

2789a. (Cord. 1005; Zell. 368) Magister Georgius[8] accepit dotatam uxorem et libertatem vendidit. Ich habs auch gern, wen mir mein Keta

[1]) *Rhed. und Goth. B. 168 gehen ganz mit Math. L. zusammen.* [2]) *Zwick. und Farr. setzen erst hier ein.* [3]) *Zwick.* Contra. [4]) *Zwick.:* fuit. [5]) *Zwick.:* summus. [6]) studium *hat keinen Sinn; man wird mit B. lesen müssen:* gaudium. [7]) *B. hat Nr. 2788b im Anschluß an Nr. 2871 (Cord. 1111).* [8]) *Cord. B.:* Magister Georgius. *Bindseil zu FB. 4, 48 Anm. 5 verweist auf Mag. Georg Karg, aber Karg starb in diesem Jahre 1532 überhaupt erst in Wittenberg inskribiert (Album 144) und kommt also nicht in Frage. Die beiden Männer, die gewöhnlich Magister Georg genannt werden, Maior und Rörer, hatten beide 1528 geheiratet: Maior am 10. August Margaretha aus Ansbach, Rörer am 28. Mai seine zweite Frau Magdalena. Enders 6, 314; Buchwald, H. Rörer 51; Walch NA. schlägt vor* Matthäus Ofelhahn.

vbers maul fert, den[1] das ichs[2] nicht viel dran laß gewinnen[3] als ein maulschellen.

2789b. (B. 2, 344) M. G. accepit dotatam uxorem et libertatem vendidit. Ich habe es auch gerne, wann mir meine Kethe vbers maul fure, one das ich sie nicht liße viel daran gewinnen. ein maulschellium.

Cord. B. 92; Wal. n. NA. 1137, 25; 1924.

FB. 4, 48; 43, 25 (Ein reich Weib nehmen. A. 434[a]; St. 156[b]; S. 398[b]. „Mag. G. hat ein reich Weib genommen und seine Freiheit dadurch verkauft. Denn es gehet gemeiniglich alles: wenn ein armer Gesell eine Reiche bekommt, so will er Herr sein, und wenn er ihr ein Wort sagt das ihr nicht gefället, so wirft sie das Maul auf und redt ihm auf: „„Du Stummer hettest müssen ein Bettler sein, wenn ich dich nicht genommen hätte““ etc. Ich hatt auch gerne, wenn mir meine Kethe übers Maul führe, ohn daß ich sie nicht ließe viel dran gewinnen, ein Maulschellium.“

2790a. (Cord. 1006; Zell. 368) Nostram translationem magis legunt adversarii quam nostri, die sich nicht viel drumb komern, das sie vns gnug gestanden ist. Hoc testimonium habeo[4] a duce Georgio, quod[5] semel dixit: Wen doch der munch die bibel vol[6] deutscht[7] vnd ging[8] darnach[9], wo er hin[10] solt! Et papistae quoque laudant etc.

2790b. (Math. L. 165n) Bibliae translatio.[11] Tantus labor est in Ecclesiastico![12] Quo finito suspendam organa.[13] Jhr habts nun[14] gar in der heiligen schrifft; sehet nur[15], das ihrs nach meinem todt wol[16] gebraucht. Es hatt vns erbeit genung gestanden wirdts[17] aber von den vnsern wenig geachtet. Adversarii plus legunt quam nostrates. Credo ducem Georgium diligentius legisse quam omnes nostros nobiles. Nam ille fatetur se[18] dixisse: Wenn doch der munch die bibell vollent deutschett vnd gieng darnach hin, wo[19] er solt![20] Hoc testimonium habeo a duce Georgio et omnibus papistis, qui nunc[21] nostra utuntur translatione. 5, 137, 4

Cord. B. 19; Farr. 109; Rhed. 244[b]; Math. N. 388; Zwick. 84[b]; Walch NA. 1654, 1; 1924.

FB. 4, 709 (Anhang I. Verdolmetschung der Bibel. A. 622; St. 334[b]; S. 332[b]. Doctor Martinus Luther sprach: „Ihr halt nun die Bibel verdeutschet, ich will auch nun aufhören zu arbeiten, ihr habts nun, was ihr haben sollet. Sehet alleine zu, wie gebraucht es wol nach meinem Tode. Es hat mich Arbeit genug gestanden, wird aber von uns wenig geachtet.

[1] *Ebenso Cord. B.* — *Cord. F.* ich fe. [2] *Text:* gewonnen. *Cord. B. richtig* gewinnen. [3] *Text:* habe. *aus sehr verdächtiger Lesart, doch hat auch Cord. B.* habeo. [4] *Cord. B.* qui. [5] *Cord. B.* vol. [6] *Cord. B.* verdichtet. [7] *Wrampelmeyer* ginge. [8] *Cord. B.* hin. [9] *Nach* hin *poste* wolt *Cod. B.* — hin. [10] *Farr. und die andern Parallelen geben mit Math. L.* [11] *Vgl. Nr 1761; wer stehen noch im November 1542, siehe Nr. 2801.* [12] *Farr.* — suspendam organa: [13] paululum quiescam. [14] *Math. N. schlechter* Ich habe auch. [15] *Math. N.* nur. [16] *Math. N.:* recht [17] *Math. N.* wird. *Zwick. ist erst vor ein* Translatio bibliorum wird von den vnsern *usw.* [18] *Farr., Rhed., Math., N., Zwick. wohl besser:* ille fertur. [19] *Zwick.* darnach, wo hin. [20] *Math. N.* wolte. *Zwick. schlaffsüchtiger.* [21] *Math. N.* tum.

Unser Weisheit Jesus viel mehr, denn unser Leute. Ich glaube, daß H. Georg die Bibel [illegible] habe, wenn alle unsere von Adel, denn er soll zu einem gesagt haben: „Wenn doch der Mond, wo Bibel vollend verdeutschete, und ginge hernach dahin, wenn er wollte.““

2791a. (Cord. 1007; Zell. 368) Ecclesiasticus est mere legista, non propheta et nihil scit de Christo et euangelio eius, quod est de primo (Zell. 369) et secundo praecepto et super[1] tertium, quod non curat, quia ad tempus pertinebat et hodie quoque verbo servit.

2791b. (B. 2, 216) Ecclesiasticus est ita depravatus, ut nisus, Graece *νῆσος*, id est, insula, scriptum fuerit Iesus. Nam Ecclesiasticus est verus legista, non propheta; nihil de Christo scit. Nam euangelium est doctrina primi et secundi praecepti, et est ultra tertium praeceptum primae tabulae, quia nihil curat sabbathum. Nam tertium praeceptum et sabbathum tantum ad tempus et ad verbi cultum pertinent, et sabbathi autoritas est propter verbum.

[illegible]Nr. 369 (VD. 147[b] in [illegible] Walch NA. 1411, 5 in ; 1924.

FB. 4, 399 .39, 5 Rathet Tert. Martin Luthers von Büchern im Alten Testament A 533, 81, 30; 8, 30[b] „Das Buch, so man nennet Ecclesiasticus, ist also verfallen, daß nur das Wort Jesus, aus Wörtlin Nave, Griechisch, *Νῆσος* das ist, Insula, geschrieben und gesetzt ist worden. Denn Ecclesiasticus, der das Buch gemacht hat, ist ein rechter Gesetzprediger oder Jurist, lehret, wie man einen feinen äußerlichen Wandel führen soll; ist aber kein Prophet, weiß noch lehret von Christo nichts. Denn das Euangelium ist eine Lehre vom ersten und andern Gebot und nicht aber das dritte Gebot in der ersten Tafel Mosi, denn es achtet des Sabbaths oder Feiertags nicht, weil derselbige nur ein Zeitlang gewähret, und nun Predigtamts willen geordnet ist, daß man Gottes Wort lehren und warten soll.“

[illegible]A. 533; 81, 27 ; 8, 28[b] „Gott hat im fünften Buch Mosi die allerschönsten Kirchen- und weltliche Ordnung und Rechte eingesetzt. Aber die Welt verachtet Gott für einen Regenten, nimmt lieber alles ander an, und folget demselbigen.“

2792a. (Cord. 1008; Zell. 369) Primum[3] praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae eius. Secundum[4] est regnum fidei et gratiae, Christi. Tertium habet sabbatismum propter verbum. Primum habet regnum gloriae, secundum regnum gratiae per verbum. Solum primum manebit, transibunt cetera. Secunda tabula pertinet ad politiam exceptis nono et decimo.

(Cord. 1009) Primum praeceptum Moses diligentissime tractat, deinde ipse David. Psalmi enim nihil sunt quam syllogismi ex primo praecepto. Maior est ipsum verbum Dei, minor est fides; conclusio est ipsum factum et executio, quod ita sit[5], ut credimus.

[1]) *Wrampelmeyer versteht* super *richtig falsch, wenn er vorschlägt zu lesen:* non super; *allerdings hat auch FB. das* ultra *in B. mißverstanden. Auch Nr. 369 hat* ultra. *In Dietrichs Nachschriften fällt Nr. 369 in dieselbe Zeit.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 3398.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 369; zu Nr. 369 siehe auch Anm. 1.* [4]) *Text 2; auch in Folgenden steht im Text bald das Zahlzeichen, bald das Zahlwort.* [5]) *Wrampelmeyer:* fit.

(Cord. 1010) Quando primum praeceptum credimus, Deo placemus, et omnia nostra placent Deo. Habito primo praecepto gehet das placet per omnia alia praecepta et opera. Qui autem primum non habet, huius omnia opera displicent Deo.

(Cord. 1011) Qui honorificat me, (Zell. 370) honorificat Patrem, id est, [illegible] arrogo mihi omnia, quae Dei sunt. Was der Vater iſt, thut vnd leidet, das bin ich etc. Ego et Pater unum sumus. Facio, quod facit Deus, igitur sum Deus; das iſt argumentum a posteriore. Et quod patior et mihi contingit, Deus patitur et contingit Deo. Sed hoc argumentum non valet apud Iudeos; es iſt yhn, wie ich auff ein außboß ſchlug mit einem ſtrohalm. Non enim possunt quodcunque contra se ferre argumentum; ferre enim non possunt, si quis dicat etiam incircumcisos esse populos Dei, licet in hoc abundent exempla: Ninivitae, rex Tyri. Vnd das heiſt obduratum[1] esse. Drumb iſts vmb ſonſt[2] de magnis rebus disputare cum Iudeis, quia neque parva neque minuta admittunt manentes in opinionibus suis.

2792b. (Math. L. 99) Euangelium primi praecepti expositio.[3] Euangelium est doctrina primi et secundi praecepti, quia nihil curat sabbathum, nam tertium praeceptum et[4] sabbathum tantum ad tempus et ad verbi cultum pertinet, et sabbathi autoritas est propter verbum. Sed primum praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae, secundum praeceptum est regnum fidei, gratiae et Christus[5], tertium praeceptum est ipse sabbathismus[6], propter verbum est. Solum primum praeceptum manebit[7], cetera[8] cessabunt. Cessat enim verbum et omnis cultus et omnis vocatio politica et ceremonica[9] in futura vita; solus Deus et primum praeceptum in aeternum[10] manebit; das bleibet hie vnd dort. Ideo videte, quanta diligentia Moses primum praeceptum descripserit. Deinde[11] Dauid est poeta[12] ex lege, nam psalmi nil aliud sunt quam syllogismi ex primo praecepto. Maior est ipsum verbum Dei, minor est fides; conclusio est ipsum factum et executio[13], quod ita fit, sicut credimus.[14] Quando primum praeceptum credimus et Deo placemus,

---

[1]) *Text:* obturatum. [2]) *Wrampelmeyer:* umbſonſt. [3]) *Math. L., Farr., Rhed. und Goth. B. 168 haben dieses lange Stück in zwei Hälften. Zu Math. L. (99) gehören Farr. 17; Rhed. 176; Goth. B. 168, 394b und Zwick., das letztere sehr kürzend.* [4]) *Goth. B. 168:* est. [5]) *Goth. B. 168:* Christi. [6]) *Goth. B. 168:* + qui. [7]) *B. hat hes harbey dieselbe Tautologie wie Cord.* Primum praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae. Secundum praeceptum est regnum fidei et ipse Christus, gratia. Tertium praeceptum est ipse Sabbatismus propter verbum. Primum praeceptum est regnum gloriae aeternum et ipse Deus. Secundum regnum gratiae. Tertium verbum solum. Primum praeceptum manebit *usw.* [8]) *B.:* + omnia. [9]) *Goth. B. 168:* oeconomica; *Farr., Rhed.:* et omnis vocatio, politia et ceremoniae *(Rhed.:* ceremonia*): B. kürzend:* et omnis politia. [10]) *B.:* — in aeternum. [11]) *Hier setzen Math. L. (166), Farr. 25b, Rhed. 158 und Goth. B. 168, 343 ein:* Psalmi quid? Dauid est poeta ex Mose, nam *usw.* [12]) *B. schlecht:* porta; *Goth. B. deutlich schlecht:* prophetа. [13]) *Farr. 25b schließt hier.* [14]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 343:* — quod ... credimus.

una omnia contra Deo placent. Si audieris verbum, si oraveris, si mortificaveris carnem, si fueris pater, mater, filius aut[1] servus[2] in tua vocatione[3], nunc Deus semper[4] dicit: Placet. Habito primo[5] praecepto, **ſo geht das**[6] placet per omnia alia praecepta et opera. Si es christianus et vis[7] ducere uxorem, emere agrum, laborare, condemnare iudicio[8] sontem, edere[9], bibere, dormire etc.[10], tunc Deus semper dicit: Placet; si primum praeceptum non habueritis[11], tunc ad omnia opera[12] Deus dicit: Non placet. Ideo Christus totum primum praeceptum ad se trahit, sicut in Iohanne dicit: Qui honorificat Filium[13], honorificat et[14] Patrem, id est: Arrogo mihi omnia, quae Patris sunt, quia[15] ego et Pater unus[16] sumus.[17] **Was**[18] **der Vater iſt, thut** und leidet, das bin ich, thu es und leide es; econtra quod ego sum, facio et fero, Deus est. **Das iſt**[19] argumentum a posteriori[20]: **Und**[21] **wenn ich ſo viel thu als Gott, ſo bin ich Gott.** Ego Christus sum, facio et patior, quod[22] Deus est[23], facit, patitur[24]: ergo quod mihi contigit[25], Deo contigit. **Das iſt** a posteriori.[26] Sed hoc argumentum[27] apud Iudaeos? **Es iſt inen eben,** als wenn ich einen[28] **ſtrohalm auf einen ambos ſchluge.** Nam Iudaei non possunt vilissima et communissima argumenta contra se ferre, quale esset hoc[29]: Tu Iudaeus non solus es populus Dei; non circumcisus populus[30] est etiam populus Dei. Hoc argumentum ferre non possunt, cum tamen non minima habeant[32] exempla, scilicet Niniuitas et regem Tyri et multas gentes, ita in exemplis obruuntur, quod gentes sint[33] populus Dei; attamen semper reclamant: Circumcisus solus est populus Dei. Ideo illi sunt obdurati, qui tot et tantis exemplis non moventur[34], quod[35] Christi incarnatio et humanitas illos movere deberet, sed manent in sua opinione, scilicet: Sine circumcisione non est salus, contra tot exemplа. **Was ſoll man denn mit inen**[36] de magnis rebus **diſputirn**, quia haec communia[37] et pauca nolunt admittere?

[1]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* — aut. [2]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* etc. [3]) *Dieselben Parallelen und B.:* in tua vocatione. [4]) *B.:* — semper. [5]) *Text falsch:* id est; *die Parallelen sämtlich richtig.* [6]) *B.:* ita transit hoc. [7]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* Tum es verus christianus, potes *usw.* [8]) *Dieselben Parallelen und B.:* — iudicio. [9]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* item. [10]) *B.:* — etc. [11]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* habueris. [12]) *Dieselben Parallelen* tua. [13]) *Dieselben Parallelen* me. [14]) *Dieselben Parallelen* — et. [15]) *Dieselben Parallelen* Nam. [16]) *Dieselben Parallelen, Goth. B. 168, 143:* and *Rhed. 158:* unum. [17]) *Hier schließen Math. L. (9) und seine Parallelen, S. 663 Anm. 3.* [18]) *Das Folgende steht in B.; die Parallelen zu Math. L. (166) siehe S. 663 Anm. 11; nur Goth. B. 168, 343 schließt mit* hoc. [19]) *B.* Hoc est. [20]) *B.* posteriore, quasi dicat. [21]) *B.* Vnd. [22]) *B.* quia. [23]) *B.* + et [24]) *B.* patitur. [25]) *B.* contingit. [26]) *B.* posteriore. [27]) *Sämtliche Parallelen:* non valet. [28]) *Text* ich; *die Parallelen richtig.* [29]) *B.* mit einem. [30]) *B.* quale est. [31]) *B.:* populus. [32]) *B.* cum tamen innumera habebant. [33]) *B.:* sunt. [34]) *Hier schließt Rhed. 158.* [35]) *B.:* — quod. [36]) *B.* — lange. [37]) *B.* omnia.

[a] Nr. 369 (VD. 1471). [b] Nr. 751 (Bibl. Bas. q. 21, 8b). — Math. L. 1636, Zwick. 66; Lart. 17 und 25[b]; Rhed. 176 und 158. Goth. B. 168, 304[b] und 314. B. 2, 237[b]. Walch NA. 409, 14; 1924.

2793. (Cord. 1012; Zell. 370) VerbVM DoMInI Manet In aeternVM.[1] Mach[2] 1518[3] jar, quando incepi scribere et praedicare.

Walch NA. 1924.

2794. (Cord. 1013; Zell. 370) Nobiles nostri tantum somniant, quando de euangelio loquuntur, et se liberos esse dicunt et nihil serio agunt; (Zell. 371) tantum licentiam quaeque faciendi sibi vindicant ex euangelio.[4]

Walch NA. 1924.

2795a. (Cord. 1014; Zell. 371) Hoc[5] certe serio animadvertendum esset novissime praeteritis annis omnes misere mortuos esse, qui subsannantes locuti sunt de euangelio: Graff von Wertenwerck, graff zu Mansfeld, cantzellarius Trevirensis, Caspar[6] Pflug. Quibus omnibus euangelium fabula fuit, ideo[7] vane.[8] Mortalis autem non est dux Georgius, cui res seria est, et non iocatur.

2795b. (B. 1, 159) Item[9] cancellarius Treuirensis, Caesar Pflug, etc.; omnes mortui sunt sine crux et sine lux. Ita aliis accidet. Dux Georgius non ita peccat, cui res est seria, non iocosa.

Walch NA. 947, 1 med.; 1924.

2796. (Cord. 1015; Zell. 371) Apud verum Christi ministrum nulla quaestio esse debet[10] de pecunia[11] et deliciis, quae causa est avaritiae, ed de cura sincerae vocationis eius. Et pecunia non est digna, ut de ea disputetur, quia superbum facit et hoc ad paruillum tempus tantum neque comitatur nos morientes.[12]

Cord. B. 19[b] und 92; Walch NA. 1924.

2797a. (Cord. 1016; Zell. 371) Staupicius[13] de lib|ero arb|itrio ita dixit: Ego olim omnibus diebus (Zell. 372) confessus sum et proposui mihi

[1]) *Die Zahlzeichen sind im Text nicht besonders hervorgehoben.* [2]) *Wrampelmeyer.* Macht, *so der Vorlage stand radiert.* Mauten. [3]) *Vor der Zahlen ergeben doch Ende!* *Wrampelmeyer liest nur.* 15 Jar; *er hat das Chronogramm nicht beachtet.* [4]) *Nr. 2296 ist wohl die Fortsetzung dieser Rede.* [5]) *Vgl. Anm. 1. Zur Sache sehe Nr. 1326 und Nr. 2428.* [6]) *Lies:* Caesar; *siehe Nr. 2517.* [7]) *Text:* io *mit Strich darüber. Wrampelmeyer liest:* ioco! *Es ist natürlich zu lesen:* imo, *und für* immo *ist auch hier zu setzen:* ideo, *vgl. S. 353 Anm. 4.* [8]) *Man erwartet:* vanum. *Aber* est *mit dem Adverb ist in diesem Latein nicht selten.* [9]) *Mit* Item *schließt B. unser Stück an unsre Nr. 1326 an.* [10]) *Cord. B. an beiden Stellen:* debebat. [11]) *Cord. B. fährt an beiden Stellen fort:* de diuitiis vel deliciis, quae causae sunt avaritiae *usw.* [12]) *Cord. B. 92:* + etc. [13]) *Hierzu ist Cord. B. 92[b] die einzige Parallele.*

quotidie, ich wolt anheben frum zu sein[1] vnd frum bleiben, vnd hatt mir alle tag weit gefeilt; weiter mag ich gut[2] nicht ligen.[3] Ich kans doch nicht thun! Ich wil eins guten stundlin erwarten[4], das mir Gott begegen[5] mit seiner gnaden; sonst ists verlorn. Nam hominis velle aut praesumptionem aut desperationem gignit neque potest implere seu praestare[7] legem. Es ist ein grosser berck, vber den ich sol. Et praesumens caro dicit: Ich wil hinuber. Agnitio peccati respondet[8]: Du kanst nicht hinuber. Desperatio autem: So wil ichs lassen.[10] Ita se res habet cum lege: ideo[11] vel praemere facit homines vel[12] desperare.[13] Sed ut vere et ad salutem desperent, praedicamus legem et deinde post fidem quoque, ne segnes fiant homines.

2797 b. (B. 1, 73) Ideo[14] Doctor Staupitius, homo insignis, haec de libero arbitrio dixit: Ego in dies proposui mihi me probum futurum, ideo toties confessus semper volebam me emendare, sed haec fuit iustitia nimis remota. Ich mag Gott niemer ligen, ich kans doch nicht thun; ich wil eines gutten stündtleins wartten, das mir Gott mit seiner gnaden begegne, sonst ists verloren. Nam humanum velle aut praesumptionem aut desperationem gignit. Non enim potest homo legem Dei facere. Et saepius his utebatur[15] verbis: Es ist ein grosser berg, lex, du solt hinüber. Caro respondit: Ich wil hinuber. Conscientia: Du kanst nit hinuber. So wil ichs lassen, desperatio.[16] Ita lex aut praesumptionem aut desperationem parit in hominibus, et tamen est praedicanda. Si legem praedicamus, facimus homines desperabundos; si illam non docemus, efficiuntur segnes.

2797 c. (Math. L. (17)) Lex aut praesumptionem aut desperationem operatur. Doctor Staupitzius sie[17] retulit de libero arbitrio: Ego in dies praesumpsi me probiorem fore; als offt ich beichte, wolt ich fromer werden. Sed haec fuit iustitia nimis remota. Ich mag[18] Gott niemer ligen, denn ich kan es doch nicht thun. Ich will eins guten stundleins erwarten, das mir Gott mit seiner gnade begegne, sonst ists vorloren. Nam hominis velle aut praesumptionem aut desperationem parit. Non enim homo potest legem Dei praestare. Et talia dicebat inde figurata verba de lege: Es[19] ist

[1]) *Cord. B.:* werden. [2]) *Cord. B.:* mich. [3]) *Cord. B.:* guts; *nach den Parallelen wird es heißen sein:* Gott. [4]) *Cord. B.:* verheischen. [5]) *Cord. B.* gewartten. [6]) *Wrampelmeyer* begegne. *Cord. B.:* begeguet. [7]) *Cord. B.* – seu praestare. [8]) *Cord. B.* sagt. [9]) *Die Worte* Agnitio . . . hinüber *sind a. R. nachgetragen.* [10]) *Cord. B.* So muß Judaß forth. [11]) *Text, auch Cord. B.:* Imo. *vgl. S. 353 Anm. 2.* [12]) *Cord. B.:* aut. [13]) *Cord. B. fährt fort:* sed ut homines veniant ad cognitionem suorum peccatorum, praedicamus legem *usw.* [14]) *Mit* Ideo *schließt B. meist Nr. 2757 b an Nr. 2651 vom 10. Januar 1538 an.* [15]) *scil.* Staupitz. [16]) *scil.* dicit. [17]) *Text:* hie. [18]) *Text.* mach. [19]) *Erst hier setzen Math. L. (509), Cord. B. 38b und die übrigen Parallelen ein; Bar. mit der Überschrift:* Quid lex operetur (*Cord.* Operatio legis) Dixit Staupitius; *Bor. mit der Überschrift.* Lex.

ein grosser bergk, dicit lex. Ich will hinuber, dicit caro, hypocrisis, praesumptio. Du kanst nicht, respondet[1] agnitio peccati. So will ichs lassen, dicit desperatio.[2] Ita lex aut praesumptionem aut desperationem operatur.

Cord. B 92[b]. Cl. F. 246 und 282; Math. L. 509, Dresd. L. 150, Dresd. 189, Dav. I 912 Olm. 237, 1604, Rec. Bas. q 24[a]. 37; Goth. B 168. 61, Corp. Ref. 20, 1170. 1175. Math. N. 315; B. 1, 51; Walch NA. 382, 2; 1924.

LB 2, 4. 10, 2. Was der freie Wille schaffe. (A 149[a], St. 125[a]; S 116. Doctor Martinus gedacht des trefflichen Mannes J. Staupitzen oft, der in ihrem Orden Provincial und eins grossen Ansehens gewest, in der rechten Religion wol bewandert, was er pflegte vom freien Willen zu sagen; nehmlich sagte er: „Ich hab mir itzt ja täglich fürgenommen, ich wollt frommer werden, und derhalben so oftmals gebeichtet und zugesagt, ich wollte mein Leben bessern: aber es war gar ein weite Frömmigkeit und wollt nichts draus werden, noch von Statten gehen, obs wol mein Ernst war; wie Petrus da er schwur, er wollte sein Leben für Christo lassen. Ich mag Gott nimmer lügen, ich kann doch nicht thun, sprach er, ich will eines guten Stündlins erwarten, daß mir Gott mit seiner Gnade begegne, sonst ists verloren. Denn des Menschen Will macht entweder Vermessenheit oder Verzweifelung, denn der Mensch kann doch dem Gesetz Gottes nicht gnug thun!""

Und sprach ferner, „daß D. Staupitz oft hätte pflegen zu sagen, „„daß das Gesetz Gottes zu uns Menschen sagt: Es ist ein großer Berg, du sollt hinüber. So sagt denn das Fleisch und die Vermessenheit: Ich will hinüber. Darauf spricht das Gewissen: Du kannst nicht. So will ichs lassen, antwortet denn Desperatio. Also machet das Gesetz im Menschen entweder Vermessenheit oder Verzweifelung, und muß doch selbst und sonst alles werden. Predigt man das Gesetz, so machen wir die Leute verzagt: lehren wir es nicht, so machen wir sie zu Narren und rohe."

2798a. (Cord. 1017; Zell. 372) Si dux Georgius tantum contra evangelium peccaret, peccatum hoc ei remissibile esset, sed hoc peccatum est ei irremissibile, quod contra aguitam veritatem peccat et expellit homines ex civitatibus[1] sine causa. Intelligit tantum iustitiam legis, quae[2] in Christo est, iustificationem[3] non intelligit, non spiritum; hoc est". (Zell. 373 und 374) iustificationem legis, non[4] iustificationem fidei sive evangelii, quam pauci apprehendunt. den sie wollen von ihren sünden wissen und ihrer gerechtigkeit.

2798b. (B. 1, 53) Si dux Georgius tantum contra evangelium insaniret, esset illi peccatum remissibile, sed quod contra se ipsum peccat, id est, contra manifestam veritatem fugans homines sine causa, hoc est peccatum irremissibile. Ipse non intelligit articulum iustificationis, sed tantum iustitiam legis. Nostra doctrina est super omnem legem, ideo pauci eam intelligunt. Carnem nostram, id est, iustitiam legis percipiunt, sed spiritum, id est,

[1]) *So auch Math. L. (1570) und andre Parallelen.* — *Cord. B schreibt mit den Worten: Tunc ruhet Christus, wenn* — *Die andern Parallelen geben mit unserm Text überein.* [2]) *sc. Nr. 671, in Cordus und Leipzig.* [3]) *Wrampelmeyer: iustificationem quae.* — [4]) *Wrampelmeyer: quod statt non. Zu ergänzen ist:* intelligit. *Der Schluß des Stückes steht auf S. 373, ist aber gestr., und der Rest von Zell. 373 ist nicht beschrieben; auf Zell. 374 steht dann der Schluß unsres Stücks noch einmal.* [1]) *seil.* intelligit.

doctrinam iustificationis non vident. Homo enim secundum carnem est iustitia legis, secundum spiritum est iustitia Dei. Aldo wissen wir wider vom rechten noch vom unrechten. Lieben[1] herrn, laßt vns den articulum iustificationis lieb haben! Hoc amisso in victoria stare non possumus. Et[2] hoc unum omnibus haereticis[3] et fanaticis[4] defuit. Cum enim hic articulus ignoratur[5], non possumus pugnare contra Sathanam et papatum, multo minus vincere. Solus Christus servat[6] nos in veritate. Er iſt der einige
Ex 1. 22 gürtel[7], sicut Paulus pulchre monet[8], ut recapitulentur omnia sub ipsum, id est, ut Christus sit caput et[9] summa[10] in omnibus rebus, ad quem omnia referri debent.

Math. L.: 121. Math. N.: 374. Farr.: 19b; Walch NA. 426, 35 in.: 1924.

EB. 2, 114—12, 35) Die Gerechtigkeit des Euangelii verſtehet Vernunft nicht. A. 172; St. 161; S. 151) „Wenn H. G nur wider das Euangelium wüthete und tobete, ſo wäre es ihm noch eine vergebliche Sünde; weil er aber wider ſich ſelbs ſündiget, das iſt wider die offentliche Wahrheit die Leute ohn Urſach verjaget und verderbet, das iſt eine unvergebliche Sünde. Er verſtehet den Artikel von der Rechtfertigung, wie man für Gott gerecht wird, gar nicht, ſondern nur die Gerechtigkeit, die das Geſetz erfodert; aber unſer Lehre iſt über alle Geiſte, darum verſtehen ſie wenig Leute. Unſer Fleiſch, das iſt die Gerechtigkeit des Geſetzes, verſtehen ſie; aber den Geiſt, das iſt die Lehre von der Rechtfertigung des Euangelii, ſehen noch verſtehen ſie nicht. Denn der Menſch iſt nach dem Fleiſch des Geiſtes Gerechtigkeit, nach dem Geiſt aber Gottes Gerechtigkeit, da wiſſen wir weder vom rechten noch vom unrechten.

Darum, lieben Herrn", ſprach Doctor Martinus Luther, „laßt uns den Artikel von der Rechtfertigung und vom Unterſcheid des Geſetzes und Euangelii lieb haben und fleißig drüber halten. Wenn wir den verlieren, ſo können wir im Kampf nicht beſtehen, noch einigen Sieg erhalten; und an dem hats allen Ketzern und Schwärmergeiſtern gemangelt. Denn wenn man den Artikel nicht recht verſteht noch kann, ſo können wir auch nicht ſtreiten wider den Sathan und das Papſtthum, viel weniger ſiegen und obliegen. Chriſtus allein erhält uns in der Wahrheit. Er iſt der rechte Gürtel und Zweck, wie Paulus fein anzeiget und erinnert, auf daß Alles an und in ihm gezogen werde, das iſt, Chriſtus ſei in allen Dingen das Haupt und die Summa, auf welchen Alles ſoll gerichtet werden, daß ers allein Alles ſei und thue und Fac totum bleibe."

2799. (Cord. 1018; Zell. 374) Cor humanum nec bonum nec malum[11] fiere potest. Haben wir gelt vnd gut, ſo iſt kein rhwe vor handen; iſt armut da, ſo iſt kein friede.[12] In medio autem consistit virtus, quod est sua sorte contentum esse.[13]

Cord. B. 92b; Walch NA. 83, Anm. 1: 1924.

[1]) *Hier ſetzen Math. L. und die Parallelen ein mit der Überſchrift:* Articulus de Iustificatione est euangelium scriptum. [2]) *Math. L.:* quia. *Math. N.* quia. [3]) *Math. N.* schwermeris. [4]) *Math. N.:* haereticis; *Math. L.:* Schwermeris. [5]) *Math. L., Math. N.:* Nam illo ignorato. [6]) *Math. L., Math. N.* conservat. [7]) *Math. L.:* gentil; *Math. N.:* gentill; *Farr.:* gurttel. *Loesche Math. N. 374 verweist auf dalemsches* cintola, *aber* gentil *iſt wohl nur verleſen aus* gurtel. [8]) *Math. L., Math. N.:* | et dicit. [9]) *Math. N.:* in. [10]) *Math. N. fährt fort:* omnia ad ipsum referantur. [11]) *Text:* nec malum, *ergänzt aus Cord. B.* nec male. [12]) *Cord. B. wohl beſſer.* freud. [13]) *Cord. B.:* + etc.

2800a. (Cord. 1019; Zell. 374) Erfordia rursum fidem fregit nostris ducibus, qui[1] ei remiserunt plus quam anderthalb hundert tausent fl.[2], et dedidit se episcopo Maguntino, sub quo scimus eam semper lapsam esse. In suo signeto[3] habet: Fidelis filia Maguntini Erfordia.

2800b. (B. 3, 101) Aiebat Erphordiam iterum defecisse a duce Saxoniae, qui paterno affectu eam ab aere alieno liberavit, mer dann anderthalb tausent fl. ihr geschendt. Nunc episcopo Moguntino se dedit et habet in sigillo: Fidelis filia Moguntini Erphordia. Sed hoc experti sumus Erphordiam semper lapsam esse sub Moguntino. Olim satis stipendiorum et praemiae aderat, sed nulli diligentes studiosi; multa praeclara ingenia et studiosissimi homines mendi care vere coguntur. Wir sitzen alhie Wittenbergae nur in einem schindeleid[4] testante Dnomino Mellerstadt.[5] Wittenbergenses sunt in termino civilitatis; si paulo longius progressi fuissent, in mediam barbariam venissent. Hic[6] Dnominus Mellerstadt erat summus studiosorum fautor, non potuit non amare studiosos.

*Nr. 3434 (Cord. B. 36[b]). Walch NA. 1924.

2801a. (Cord. 1020; Zell. 374) Fuit hodie[7] mecum miles quidam pallens, qui questus est mihi se videre et audire Sathanam dicentem, er wol yhn hinweg furen.[8] Das thut der schalck! Fit tamen[9] (Zell. 375) ei ut furi, qui voluntatem habet omnes opes furandi, quas tamen, immo non statim omnes potest furari. Et Christus etiam ductus est a Sathana in desertum, sed ideo non statim suus fuit.

2801b. (B. 2, 305) Die[10] 23. Novembris[11] post contionem in arce accessit quidam miles satis squalidus exponens suam[12] tentationem, se videre et audire corporaliter Sathanam, qui eum rapere vellet. Cum quo[13] cum[14] loquerer[15], illum consolans, advenit forte Doctor Pomeranus; ad eum

[1]) *Text:* quem. [2]) *Kurfürst Friedrich der Weise nahm 1508 dafür das Amt und Schloß Kapellendorf. Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1874), 341.* [3]) *Im ältesten Erfurter Siegel steht* Erfordia fidelis est tua Moguntine sedis. *Urkundenbuch der Stadt Erfurt 1. Bd.* [4]) *Schindbalg, Schindanger. Grimm 9, 901.* [5]) *Über Martin Polich (Pollich) von Mellerstadt vgl. ADB. 26, 393f. Es ist aber wohl auch hier nicht der Vater Doctor Martin Mellerstadt gemeint, sondern der Sohn Dominus Valentin Mellerstadt. Vgl. Nr. 2972.* [6]) *Die Schlußworte sind wohl erst viel später von Lauterbach hinzugeschrieben.* [7]) *Siehe Anm. 11.* [8]) *Daß Luther im Folgenden Bugenhagens Trostworte wiedergibt, davon steht bei Cord. nichts.* [9]) *Wrampelmeyer:* tantum. [10]) *Cord. B. geht nicht mit Cord., sondern mit B. zusammen.* [11]) *Das Datum des 23. November 1532 ist gewiß richtig, siehe Nr. 2802[b] und vgl. S. 641 Anm. 11.* [12]) *Cord. B ohne Datum:* Post meam contionem in arce accessit me quidam miles satis squalidus suam mihi proponens *usw. Daß Luther selbst am 23. November in der Schloßkirche gepredigt haben soll, wird auch von FB. behauptet. B weiß nicht, dacum.* [13]) *Cord. B.* hinc. [14]) *Cord. B:* ego. [15]) *Cord. B:* colloquerer.

ducebam. Qui dixit[1]: Noli igitur[2] desperare, mi homo; etsi tenteris, non ideo
Matth. 4, 1 ff. es Sathanae. Christus etiam tentatus est a Diabolo[3], ductus in desertum,
supra[4] templum[5], montem, attamen non superavit[6] Christum. Ita quando[7]
te vexat[8] volens te arripere, sage: Ich bin Christi, an den[9] gleube ich: der
spricht, er wil mich wegfuren. Ideo potius Deo credas omnipotenti quam
Sathanae insidiis, qui etsi vult te rapere, non tamen potest. Nam sient fur
libenter raperet substantiam alicuius divitis, es gebricht[10] ihm am willen
nicht, ita Sathan malignus nihil potest facere. Audi verbum Dei et ora,
Deus te liberabit. Labora manibus et non[11] sis solus.

Cord. B. 62; Walch NA. 1299, 19; 1924.

UB. 4, 255 (49, 19): Wie Doctor Martinus Luther ein Landsknecht getröstet hab, den der Teufel übel geplaget hatte. (A. 49[1]b; St 229[b]) Doctor Martinus Luther hatte ein Mal in der Schloßkirchen geprediget. Wie er nu herausser gehet, kommt zu ihm ein Landsknecht, ganz übel bekleidet, und klaget ihm, daß er große Anfechtung vom Teufel habe, also daß er ihn wahrhaftig sehe und horete, und daß er ihn immerdar wollte wegführen. Wie er also mit ihme redet, so kömmet Doctor Pommeranus auch dazu. Trösten derhalben beide den Landsknecht, daß er nicht drum verzweifeln sollte, denn ob er wol angefochten würde vom Teufel, so wäre er doch nicht sein eigen, denn der Herr Christus wäre vom Teufel auch angefochten worden und in die Wüsten geführt, auch auf die Zinnen des Tempels und sehr hohen Berg geführet, dennoch hätte ihn der Herr Christus mit dem göttlichen Wort überwunden; also sollt er sich wider ihn auch wehren mit dem göttlichen Wort und mit dem Gebet. Und sprach D. Martinus Luther: „Plaget Dich der Teufel und saget, daß er Dich wolle wegführen, so sage Du: Ich bin des Herrn Christi, an den glaub ich; der spricht, er wolle mich selbs weg-
Joh 10, 28 führen und Niemands solle ihme seine Christen aus seiner Hand reißen. Item, er spricht selbst,
Joh 17, 12 der Herr Christus: „„Vater, die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren““. Gläube vielmehr an Gott den Allmechtigen, denn daß Du Dich so sehr vor dem Teufel und seiner List wolltest fürchten: denn ob er Dich gleich gerne wegführen wollte, so kann ers doch nicht thun. Ein Dieb wollt auch gerne einem reichen Mann sein Geld und Gut stehlen aus dem Kasten, es mangelt ihm am Willen nicht; aber er kanns nicht thun. Also läßet Gott dem Teufel nicht so viel Raums, daß Dir der böse Geist müßte Schaden und Leid thun. Höre nur Gottes Wort, bete fleißig, glaube, arbeite trentlich und sei nicht viel allene, so wird Dich Gott vom Teufel wol erlösen und erhalten“.

2802a. (Cord. 1021; Zell. 375) Vere theologicum prandium hodie[12] habui cum dominis[13] Anhalt fratribus, qui in moribus et verecundiis virginibus similes sunt nec quidquam locuti sunt in tota mensa nisi[14] de verbo Dei.

[1]) *Cord. B.:* ad eum . . . dixit. [2]) *Cord. B.:* igitur [3]) *Cord. B.:* ab eo et. [4]) *Cord. B.:* super. [5]) *Cord. B.:* + et supra. [6]) *Cord. B.:* supervicit. [7]) *Cord. B.:* cum. [8]) *Cord. B. führt fort:* Sathan und spricht, das er wil dich furen, so sage du *usw.* [9]) *Cord. B.:* daran [10]) *Cord. B.* gebrech. [11]) *Cord. B.* ne. [12]) *Im Folgenden hat Aurifaber seine Vorlage eigenmächtig und wo gewöhnlich falsch geändert, indem er Luther selbst mit dem Landsknecht reden läßt. Es sind Bugenhagens Worte, und Luther gibt sie bei Tische wieder.* [13]) *Siehe S. 671 Anm. 2.* [14]) *Cord. B. gewiß richtig:* + de. *Über die drei Brüder von Anhalt und ihre Stellung zur Reformation siehe F. Westphal, Fürst Georg der Gottselige zu Anhalt (1907); über ihren Vetter Wolfgang siehe H. Lutsch, Fürst Wolfgang von Anhalt (1894).* [15]) *Cord. B.* quam.

2802b. (B. 1, 304) Principes[1] de Anhalt 23. Novembris[2] Martinum Lutherum, Philippum Melanthonem, Casparum Crucigerum Wolcnizium[3] vocarunt praesente marchione iuniore in venatione. Postquam Martinus Lutherus rediisset, initio principum illorum indolem, verecundiam et doctrinam extollebat, illosque[4] pudica facie et verecundo gestu multas[5] virgines antecellere et in lingua Latina exercitatissimos[6] esse[7], in biblia locales[8], ut facile[9] omnes papistas superarent[10], gloriatus illorum convivium plane theologicum; in mensa nihil nisi[11] de verbo Dei egisse, illorumque conversationem tum[12] humanissimam tum familiarissimam, illosque sine[13] dubio thesaurum coelestem futuros, si perstiterint in euangelii doctrina: Nam[14] omnes tres fratres[15], Ioannes, Georgius, Ioachimus ingenui sunt.[16] Das thun feine parentes, qui liberos bene educant, estque[17] opus quarti praecepti, Denique[18] illis benedicet. Orate, ut perstent contra tyrannorum persuasiones. Sie haben eine feine herligkeit. Nam in hac venatione tredecim sues ceperunt cum cervis duobus, et uno anno haben jie 1400 techie gefangen. Alter dux Wolfgangus coelebs vivit illis in gratiam, quo illis dominium maneat. Iunior optime[19] de scriptura loquitur[20], dicens: Christus solus est sacerdos in aeternum, neque papam neque Petrum illo[21] titulo dignum.[22] Praeterea locum Bernhardi, humilitatem esse viam ad Christum, id est, desperare[23] in se ipso et suis viribus, appellavit humilitatem. Nam ipsi omnes libros meos, Zuinglii et Oecolampadii perlegerunt.

Math. L. (48); Walch NA. 1221, 11 in.; 1924.

FB 4, 163 44, 11 Wie Oberkeit soll geschickt sein, und von den Fürsten zu Anhalt. (A. 1675; St. 1976; S. 1553) „Oberkeit soll haben Weisheit, Ver; und Gnad allein, auch ohne ihre Räthe, wissen zu regieren." Das redt D. M. L., da er mit M. Philipp und D. Creutziger wieder von Wertik kam und in Gegenwart der jungen Marggrafen mit den Fürsten von Anhalt auf der Jagd war gewesen und sagte weiter, „wie es so feine geschickte Herren wären, gelehrt, züchtig mit Worten und Geberden, freundlich und ehrbarlich mit

[1]) *Zu B. ist Math. L. die einzige Parallele.* — *Der 23. November dürfte wohl richtig sein als der Tag, an dem die Einladung der Anhalter nach Wittenberg kam. Luther war dann am 24. November in Worlitz. Enders 6, 248. Seine Predigt in Worlitz siehe Unsre Ausg. Bd 36, XXVII und 172ff. Unsre Rede wird also auf den Abend des 24. Novembers zu datieren sein.* [2]) *Worlitz bei Dessau, etwa* [illegible] *Wittenberg auf guten Pferden in 2 Stunden zu erreichen.* [3]) *Math. L. hic heroes laxeant.* Lutherum cum Philippo et Casparo Cruziger accessit generosos principes de Anhalt. Cum rediisset, mira dixit de illorum indole, verecundia et doctrina. Eos namque *usw.* [4]) *Math. L.*: fere omnes. [5]) *Math. L.* promptissimos. [6]) *Math. L.*: ac. [7]) *Math. L.*: locatos ita. [8]) *Math. L.*: — facile. [9]) *Math. L.*: superent; *fährt fort:* dixitque plane convivium theologicum, cum ipsis nihilosse *usw.* [10]) *Math. L.*: quam. [11]) *Math. L.*: cum. [12]) *Math. L.*: haud [13]) *Math. L.*: Nam [14]) *Math. L.*: + scilicet. [15]) *Math. L.*: — ingenui sunt: + sunt virgines. [16]) *Math. L.*: est enim. [17]) *Math. L.*: Deus ergo. [18]) *Math. L. läßt die Sätze von* Sie haben eine feine . . . maneat *weg und fährt fort:* Item iunior natu optime *usw.* [19]) *Math. L.*: loquebatur. [20]) *Math. L.* [illegible] [21]) *Math. L.* [illegible] [22]) *Math. L.* desperationem hominis.

Jungfrauen, in lateinischer Sprache wol geubet und in der Bibel wol bekannt, also daß sie denen weit überlegen wären allen Papisten" ꝛc. Und sagte, „er hätte ganz und gar ein theologisch Mahl mit E. Gnaden gehalten: denn über Tische hätten sie von nichts mehr denn von Gottes Wort geredet mit großer Demuth, Bescheidenheit, Gütigkeit ꝛc. Summa, es wären feine, gottfurchtige, vernünftige, verständige und holdselige Herrn, die da ohn Zweifel einen Schatz im Himmel würden sammlen, so sie beständig würden bleiben in der Lehre des Euangelii. Alle drey Brüder, Fürst Johannes, Georgius, Joachim, sind aufrichtige Fürsten, fürstliches und christliches Gemüths. Das thun feine gottfurchtige Aeltern, die ihre Kinder wol erziehen, und in ein Werk des vierten Gebots Gottes, der sie auch segenen wird. Bittet Gott, daß sie beständig bleiben in der reinen Lehre, und sich dawider nicht lassen bereden von andern Fürsten und Tyrannen. Auch haben sie eine feine Herrlichkeit. Denn auf dieser Jagd fingen sie drey wilde Schweine und zween Hirsche, und haben in einem Jahr vierzehen hundert Lächse gefangen. Fürst Wolf hat kein Weib genommen, auf daß ihnen die Herrschaft und das Land alleine bliebe. Der Jüngere redete sehr wol von der heiligen Schrift, sagte, Christus alleine wäre der ewige Hohepriester; dieser Titel, Name und Ehre gebühre weder S. Peter noch dem Papst. Zog auch an den Spruch Bernhardi, da er spricht: Demuth sey der Weg zu Christo, das ist, verzagen an ihm selbs und an seinen Kräften, das heißt er Demuth. Denn sie haben alle meine Bücher, Zwingels und Oecolampadii durchlesen."

Anmerkungen.

Verweisungen mit der römischen Bandzahl beziehen sich auf Unsre Ausgabe der Tischreden.

S. 3, 5 ſich gefockert könnte vielleicht mit thür. köckern = 'keck laufen' (Hertel), ſich köckern = purzeln (vor Vergnügen? Spieß, Henneberg. Idiot.) in Verbindung gebracht werden; ſich ſperren Z. 14 heißt bei L. nur = widerspenstig sein; s. U. A. Bd. 34², 16, 17; unten S. 34, 18.
4, 1 wenn es an das treffen gett sprw.; s. I, 223, 23.
31 willig = mit Willen, absichtlich.
6, 5 Sie ſein dahin usw. = sind verdorben wie leichtsinnige Zecher; s. U. A. Bd. 30², 127, 18; I, 226, 25.
7, 2 unterſcheiden = erkannt.
10 geturengelt einziger Beleg aus L.; s. DWtb. thürängeln, wo Belege aus H. Sachs.
8, 25 gulden kunſt s. U. A. Bd. 31¹, 560, 27; Bd. 40², 334, 7.
9, 11 nicht zu leiden (Aurif.) = nicht erträglich, auch lutherisch.
26 das ſpil angefangen s. I, 588, 2 und 54, 8.
28 dran ſetzen = daran wagen, opfern; s. I, 69, 9.
33 in den buſen fallen = schlecht bekommen; s. Jer. 65, 7.
10, 5 iſt nicht zu ſcherzen = er meint es ernst, gefährlich; vgl. U. A. Bd. 26, 261, 29; poldergeiſter s. U. A. Bd. 18, 547 Anm.
7 dinne = selten oder bescheiden; vgl. U. A. Bd. 38, 113, 3.
35 ſicht durch die finger sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 190, 9.
26 einen ſchein anſtecken richtig wohl Aurif. Z. 37 ſeine ſchenne anſtecket (= anzündet).
31 einmal eins zugeben = einmal etwas einräumen.
11, 26 Iosquin s. auch U. A. Bd. 50, 153, 7.
12, 25 denneſt = dennoch.
13, 6 wo ſie bleiben ſollen = was aus ihnen werden wird; s. I, 366, 21.
7 auf den ſtich behalten s. I, 526, 23.
14, 29 hat er mich bloß = wehrlos; s. I, 63, 2 die Parallelstelle.
32 verbeiſſen s. I, 63, 6 und U. A. Bd. 49, 339, 38.
35 iſt er ein geſell = tüchtiger Kerl; s. U. A. Bd. 25, 507, 27 und 528, sowie I, 63, 8.
15, 15 dahin gegangen sonst = gestorben, hier etwa = versunken.
28 greift uns redlich an s. zu I, 67, 3.
16, 17 gegreppen geben = ergeben.

S. 17, 9 ſtößt ſich = ist die Vernunft zu ende, ratlos; vgl. U. A. Bd. 47, 48. 12: Bd. 49, 346, 39.
32 des brot usw.; s. I, 526, 27 (Parallelstelle).
18, 21 ſchwur bezieht sich auf Z. 15.
19, 2 Fauſtrecht s. I, 527, 1 (Parallelstelle).
20 leiſſ = fein, genau; vgl. U. A. Bd. 31[1], 300, 28.
27 legenden s. I, 417, 6.
33 las mich mit den zotten zufrieden = verschone mich mit den Torheiten; vgl. I, 484, 6 und U. A. Bd. 46, 661, 28.
20, 33 das maus aus predern usw., sonst nicht belegt; für aus der erde graben 9 Ellen aus der Erde graben in Aurifabers Parallelstellen; S. 59, 16.
22, 3 ſich verſchaldt = als Schalke benommen, übel bewährt; s. DWtb. und Aurifabers Sammlung FB. 3, 231.
11 Was wer könnte wa es wer sein = wo noch zu helfen wäre.
21 auffaiget = aussaugt.
23, 26 agſtain s. Dietz; L. braucht nur Agtſtein.
24, 26 peltz aufm ermel s. U. A. Bd. 18, 149, 2; U. A. Bibel 3, 509, 24.
26, 4 Ich bin auch in dem ſpital usw., sprw.; s. I, 495, 18.
29, 1 aus einer laus ein kamel s. Wander, Laus, 85, 87, 88.
5 mit ſchrepeln wohl mit zusammengekratztem (harten) Schmutz; vgl. das ndd. skrapelse in der gleichen Bedeutung; die Bedeutung Steinchen ist nicht belegt; es könnte auch wohl = Striegel, Kehrbesen sein, der als Wurfgeschoß auch heute noch gebräuchlich. Vgl. aber auch Schrefl = Kleinholz, Schmeller II, 598.
9 peſlein vgl. I, 208, 4; 337, 12.
32, 14 immermehr (Aurif.) = je (in späteren Zeiten).
33, 2 wie die ſon den ſchnee hinlecht vgl. ähnlich U. A. Bd. 34[2], 534, 26.
4 Mein calender iſt aus hier wohl = meine Zeitrechnung; s. I, 209, 9.
26 So ſorget, der ſinget, nicht vor nitt ähnlich Wander, singen 53 u. ö., Gesang 7; s. auch S. 245, 7.
34, 3 partecken = Almosen.
18 ſich ſperren s. oben zu S. 3, 5 und 14.
27 ein fein artickel geben wohl = Sätze, Behauptungen oder Vorschriften entgegengehalten; s. Artikel 'bey den Juristen positio, ein Satzstück' Frisch; vgl. auch 2 Macc. 11, 36.
28 in ars ſehen = hat mich verachtet; vgl. auch I, 216, 11; in ganz andrer Bedeutung U. A. Bd. 46, 210, 6.
35, 20 in ein hauffen = in sich zusammen.
22 gutte puff = Anfechtungen, s. U. A. Bd. 46, 772, 31; herhalten = aushalten, ohne Akkusativ häufig.
26 jo ein gutten ſtein im prett = so beliebt wäret; nicht bei Thiele und Dietz.
36, 5 Spannadern = Muskeln, Nerven; s. U. A. Bd. 44, 108, 27.
23 nam ſich an = eignete sich an; s. U. A. Bd. 38, 79, 14; Bd. 41, 96, 18.
27 ubereilt = überfallen.
37, 33 hoch aus und nirgend an (Aur.) sonst von den durch den Kamin ausfahrenden Hexen gebraucht; s. I, 176, 32 und U. A. Bd. 47, 401, 23 Parallelstelle zu Aurif.

S. 38, 4 Die Dieb fol man nit von galgen bitten sprw.; s. U. A. Bd. 36, 312, 16, zum Folgenden s. I, 493, 33 (Parallelstelle).
9 Dem man zu meiſten zufelt usw., s. Thiele 29; U. A. Bd. 30[3], 223, 1.
39, 5 ein ander nasen = ein andres Aussehen; vgl. U. A. Bd. 30[3], 338, 4; Bibel 3, 25, 19; Bd. 18, 111, 13.
40, 12 ein Mönchstappe usw. (Anrüchige); vgl. U. A. Bd. 38, 105, 2; Bd. 47, 511, 31.
14 Schepler = Skapulier; vgl. U. A. Bd. 31[1], 309, 24 unten S. 65, 1.
25 vorweilen = ehedem; waichen = plaudern; vgl. S. 41, 6.
41, 7 gemacht s. U. A. Bd. 47, 815, 9; Bd. 49, 432, 1.
8 geflickt ding = künstlich zusammengestückt; vgl. U. A. Bd. 49, 136, 40.
42, 5 heilwärtig (Aur.) = heilbringend; vgl. U. A. Bd. 10[1], 20, 10.
6 ſtochern (Aur.) = stechen, reizen; s. Tischr. FB. 2, 387 und Heyne stochern.
32 die ſtelzen peſtreichen die Bedeutung ist vielleicht = mit Fett bestreichen, damit sie ausgleiten, fallen.
Anm. 6 lies statt Wander 4, 827, Stelze 3: 828, Stelze 10.
43, 1 verblümen (Aur.) = ausschmücken; U. A. Bd. 31[1], 575, 5.
3 Geck s. U. A. Bd. 44, 55, 37; Bd. 49, 349, 15; 26.
9 als hätten ſie nie = betrübt (Aur.) sprw.; s. U. A. Bd. 30[2], 336, 32; Bd. 46, 341, 3.
17 bedeutlich = vorbildlich.
22 helt den ſtich nicht s. U. A. Bd. 34[1], 513, 3.
26 anrichten = einführen; s. U. A. Bd. 47, 645, 16; Bd. 49, 369, 20.
44, 11 rattipinnerin = ost ſpinnmägdlin; das Wort ist nicht belegt.
25 verſtigen wie nhd. = einen bedenklichen Irrweg eingeschlagen.
45, 2 Das bewaget haiſt = eine wirkliche Leistung (?) vollbracht; bewägen oder bewagen ist nirgends belegt; es wird wohl gewaget B richtig sein; vgl. auch U. A. Bd. 38, 67, 17; I, 456, 36; gutten freitag = Karfreitag.
46, 29 ſchandecket s. U. A. Bd. 34[2], 102, 7 = Beschönigung; behelfen = eine Ausrede haben; s. U. A. Bd. 49, 323, 2.
47, 21 Bälgen (Aur.) = liederlichen Dirnen; Ruhmenhaus s. DWtb. wo eine weitere Stelle aus den Tischr. = lupanar Z. 8.
27 ſich annehmen (Aur.) = sich kümmern um; s. U. A. Bd. 46, 518, wo es geradezu zu bedeuten scheint = aufnehmen; doch siehe auch U. A. Bd. 46, 599, 19; Bd. 50, 53, 4.
28 sine crux et lux (Aur.); s. U. A. Bd. 31[1], 264, 14; Bd. 42, 225, 27, unten S. 73, 25.
48, 1 trefflicher (Aur.) nicht absolut, sondern adverb. = besonders; s. U. A. Bd. 49, 44, 39 trefflicher hochmütiger geiſt = ein besonders, außerordentlich h. G.
10 reiben ſich nicht an ihn (Aur.) sie fangen keinen Streit an mit; vgl. U. A. Bd. 31[1], 102, 19; Bd. 49, 341, 19.
24 betäuben (Aur.) = ducken, eigentlich unschädlich machen; s. U. A. Bd. 31[1], 246, 3; Bd. 17, 4, 23.
25 böſer Aſt usw. (Aur.) sprw., nicht bei Thiele; bei Wander, Ast, in verschiedener Form; Aſt = Astwurzel im Stamm, Scheit.
49, 1 mit ihm diſpenſiret (Aur.) = ihn disp.; vgl. U. A. Bd. 50, 305, 5 (nicht lutherisch).

S. 49, 26 ſcheinbarlicher (Aur.) = auffallender, anschnlicher; s. U. A. Bd. 38, 78, 8.
32 halten nicht uber = halten nichts von.
50, 13 bloße Tafel (Aur.) = unbeschriebenes Blatt.
16 Eiferer (Aur.) = eifersüchtig; vgl. U. A. Bd. 46, 742, 9.
28 ſei gern allein l. schwebte wohl die in Bav. gegebene Ergänzung vor; vgl. U. A. Bd. 32, 566 zu 327; s. S. 51, 6.
51, 25 haben hend und fuſe = sind kraftvoll; vgl. I, 185, 3.
52, 37 furet oben zum dach hinauß wie die Hexen.
10 das ereutz vor ſich ſchlecht s. U. A. Bd. 31¹, 97, 28.
53, 9 leſt ſich übel an = ist ein schlechter, aussichtsloser Anfang.
16 hett unſerm Herr Gott usw.: s. oben S. 35, 22 und I, 107, 20.
54, 20 fur wegt = hole, s. S. 52, 37; ders beſſer macht usw.: vgl. U. A. Bd. 20, 115, 5, Bd. 42, 2, 3.
55, 2 rumorn = wüten; vgl. U. A. Bd. 38, 45, 23.
56, 10 Laß gleich ſein (Aur.) = zugestanden daß; vgl. U. A. Bd. 38, 214, 10.
18 morichen wegen des Geschlechtes ist morichen als Demmutiv zu morio ausgeschlossen; es ist wohl an morchen = Kothaufen zu denken; vgl. U. A. Bd. 36, 83, 17 (morochen, morachen auch Mask, gewöhnlich Feminin, eigentlich = Schwamm, Pilz).
58, 1 Focker = Kaufleute, Bankherren; s. U. A. Bd. 31¹, 557, 26 und S. 290, 25.
59, 5 Buchführern (Aur.) = Buchhändler; vgl. oben S. 58, 15ff.
6 druhet (Aur.) = gedeiht; s. U. A. Bd. 38, 371, 23.
16 9 elus wohl Schreibfehler (oder niederd.?), zum Ausspruch vgl. S. 20, 33.
62, 20 verbrant = eine Niederlage erlitt; s. I, 494, 22 (Parallelstelle).
24 partechen Teufl haben do kein ſchaffen = die armseligen T richten da nichts aus; s. I, 508, 20.
63, 48 trochzen (Aur.) = stöhnen (von Kreißenden); s. DWtb.
65, 1 ſchepfer s. oben S. 40, 14.
6 ſteſt dem vaß sprw.; s. U. A. Bd. 38, 157, Anm. 1.
66, 9 auf ein Nägtin (Aur.) = genau; s. I, 144, 27.
68, 38 macht ich mich an in s. U. A. Bd. 51.
69, 9 hat nicht alles auf die ſcharhauſen laſſen = hat den Adligen nicht die ganze Regierung überlassen.
15 grundtſup für Personen s. z. B. U. A. Bd. 50, 83, 2; Bd. 49, 529, 37, allerdings immer mit Genitiv oder von einer Mehrzahl gebraucht; grund ſip als Verschreibung ist auffällig; grundbub kennt L. nicht, aber grundböſewicht ist ja auch nur einmal belegt.
24 florenzisch wohl absichtlicher Anklang an Wendungen wie U. A. Bd. 30², 142, Anm. 2; S. 337, 31.
70, 26 ein gutter zucker = Versüßung der calamitas; vgl. U. A. Bd. 36, 239, 12.
27 hatt ein ſprung gethan über den Tod hinweg; s. S. 78, 17.
72, 27 läßt weidlich uber die Klinge ſpringen läßt in Menge hinrichten; vgl. U. A. Bd. 18, 91, 24 (hüpfen).
28 Grind = Kopf.
73, 35 sine crux et lux s. oben S. 47, 28 (Parallelstelle).
74, 3 ſengt = brennt (als Folter gedacht, prents Z. 2 ist dann wohl = verbrennt sie, die Theologen; s. DWtb.); nit hinan = uns nicht an sie wagen; s. U. A. Bd. 49, 66, 2; Bd. 31¹, 381, 22.

S. 71, 10 ſich freiſſen = sich grämen, in Ärger verzehren; s. U. A. Bd. 15, 713, 33.
11 verdeen für verdewen ist nirgends belegt.
75, 4 zween zopf d. i. eine Frau; vgl. U. A. Bd. 49, 563, 9.
6 hatt ſich wol getoſt d. i. das frühere Verhalten wett gemacht, s. Thiele Nr. 138; die Erklärung Pregers ist falsch; vgl. Frisch: toſen lösen = ein Gegengeschenk geben.
76, 26 werden ſie in die hoſen usw. = vor Angst; s. I, 136, 19.
78, 17 uber den pach geſprungen = gestorben; s. oben S. 70, 27.
20 hernene ſtirn kann wohl = hörnen haut wie Horn sein. Fischart sagt hörnene Hurenstirn.
79, 17 Welchen Hund usw.: s. U. A. Bd. 26, 304, 19; Bd. 46, 503, 12. ſchriet ist Schreibfehler für ſchreit, die mhd. Form ist bei L. undenkbar.
20 herhalten sonst = Schlimmes auf sich nehmen, hier wohl = die Mühe, Pflicht auf uns nehmen.
80, 4 erheben = durchsetzen; s. I, 314, 24.
82, 14 man ſols kind tauffen = sich deutlich, bestimmt aussprechen; s. U. A. Bd. 34[1], 362, 22.
gefallen s. I, 304, 20.
83, 14 ſchwaben, himelprot s. I, 353, 17; 471, 7; ebd. trambatvogel.
84, 12 heiſſen wird s. S. 45, 2.
13 dem faß den boden s. S. 65, 6.
85, 18 im gantzen turnuß gen S. Jakob, also unter drückender Last nach Compostella; s. U. A. Bd. 47, 209, 24.
86, 4 zwo Hoſen eins Tuchs (Aur.) = einer wie der andere; = U. A. Bd. 36, 304, 2.
26 Stöcke und Böcke (Aur.). L. verbindet Stock und Block.
43 Nihil intolerabilius usw.; s. I, 504, 11 (Parallelstelle).
87, 1 zu ſchwache bain s. ebd.
88, 12 bettris fehlt bei Luther, Belege aus dem 16. Jahrh. im DWtb.
13 zu verdrieß = zum Trotz; vgl. I, 52, 13; U. A. Bd. 31[1], 207, 19; also subjektiv, aktiv gedacht.
89, 3 das — heiſt s. S. 45, 2.
6 geraufft = geplündert; s. I, 450, 19; U. A. Bd. 47, 802, 2.
aufligen wohl = auf-fliegen = vernichtet werden; vgl. U. A. Bd. 41, 230, 8: groſſer könige ſind aufgeflogen.
90, 1 Hammen = großes Fischnetz; ſturl eine Stange; vgl. Störer I, 94, 2; jecht = jagt.
7 Wie wirs treiben usw., sprw.; s. I, 94, 9.
10 dis ſpill = angefangen s. S. 9, 26.
11 wo ſtrumpf oder ſchwantz bleibe = wie es mit meinem Leben, Leib gehen wird; vgl. U. A. Bd. 32, 563, wo ein einziger Beleg für unsere Zusammenstellung.
92, 7 hartzreitter wohl Nebenform oder Schreibfehler für Harstreiter = berittener Freibeuter; s. Frisch, Harst, Harstknecht; L. mag dabei auch an Harst = Busch gedacht haben, da er, wie 'Strauchdieb' vermuten läßt, die herkömmliche Deutung des Namens = rubus destructionis annimmt.
18 zencken = Zacken, Zinken, von zenen wohl = aus den Zähnen heraus, für zeen = anstatt der Zähne ist Vermutung Aurifabers.

S. 93, 12 ſchuss halten = an halten (Gor. auffhalten); vgl. Stich halten, DWtb. halten 7 d.

94, 7 greiffen hart in hart = wollen ihm heftig einreden, heftige Vorwürfe machen; vgl. U. A. Bd. 17, 390, 18.

31 ineinander fleicht = einander, gegenseitig verwundet, zerfleischt, s. DWtb. fleischen 1; L. sagt statt ineinander sonst aneinander = sich gegenseitig; vgl. U. A. Bd. 37, 217, 13.

33 den belt̃ lauffen = durch Strafe bessern, heimsuchen; vgl. U. A. Bd. 30², 280, 18.

95, 13 kein ſtich halten s. oben S. 43, 22.

14 bulen mit wohl = liebäugeln mit, sich einschmeicheln bei, doch ist der Sinn des Bildes nicht klar; buhlen mit = wetteifern, konkurrieren ist nur aus dem 18 Jahrh. belegt, es könnte hier passen.

96, 22 hatt das ſpill ſo triben durch = wohl hat seinen Willen durchführen lassen durch; harter geſtanden muß nach dem Zusammenhang ein Lob sein, also etwa = fester gegründet war.

24 ubel zu im troſteten etwa = sich nichts gutes von ihm versahen; s. S. 97, 4.

97, 6 Schöffern (Aur.) hier wohl = Steuerbeamten.

15 Läuſe im Grind (Aur.) = Schmarotzer sind geschäftig bei Hof; vgl. U. A. Bd. 42, 585, 37; I, 444, 14; s. oben S. 135, 20 (Parallelstelle).

17 greife es an der Wand (Aur.) = warte, bis ers mit Händen greifen kann; vgl. U. A. Bd. 34², 333, 29.

33 geheiet (Aur.) = gequält; s. U. A. Bd. 31, 305, 18.

98, 9 ſchlacht = einen Schlag, Züchtigung; zu dem Urteil über die Deutschen s. Hüffner, D. Deutschen im Sprichwort, Nr. 51 ff.

98, 15 ff. Die Geschichte erzählt L. öfter; s. U. A. Bd. 45, 684 f.

99, 19 ſchmeiſt er = schlägt er zu.

100, 7 krentz aneinander abſingen; Kränze sind der Preis des Singens, s. Kranzlsingen, E. H. Meyer D. Volkskunde S. 163; von Tanz spricht unsre Stelle eigentlich nicht; der Ausdruck 'Kränzlein herabsingen' ist auch im Schwäb. Wörterb. 4, 686 belegt, auch hier ist keine Rede von Tanz.

22 die genge gehe mit den andern = auch sterbe; s. S. 110, 9.

26 Die Nennung von Köln wird durch L.'s Aufenthalt dort nicht erklärt. Hat L. vielleicht an Achen gedacht?

102, 1 constantia der Wiedertäufer; L. sagt Gedult s. U. A. Bd. 50, 11, 17.

26 Gott geb dir oben regen usw.; wohl Mönchsscherz.

29 Anſchlaifen die Bedeutung 'propfen' ist nicht zu belegen; es wäre auch an anbinden (mit einer Schleife) zu denken; s. zu S. 130, 18. Anm. 15 l. 1554.

103, 2 gantz hingelegt unklar; vielleicht = beigelegt, geschlichtet; vgl. die im DWtb. hinlegen 4) angeführten Lutherstellen.
gutter Ding ſein = vergnügt, sorglos; s. DWtb.

10 auruffer l. anruffer; wohl gebraucht wie andere Bildungen auf -er, z. B. Seufzer, mundartl. Schreier, Juchzer.

11 ja = wahrlich.

12 verzeich ist unklar; die Bedeutungen verzichten, entsagen, verzeihen passen alle hier nicht.

S. 104, 5 **auffliefen** die Pest durch Ansteckung bekommen.
106, 6 **nuhr** wohl = jetzt erst; doch vgl. U. A. Bd. 46, 231, 11 **nuhr** = schon.
14 **bachanten** s. I, 216, 5 = Ignoranten.
109, 34 **zehn ein aus der erden graben** vgl. oben S. 59, 16.
111, 11 **furen in den ſchtam** Bild vom Wagen; s. U. A. Bd. 30², 559, 3.
112, 23 **iſt ja** = ist so gut wie erfüllt; s. I, 150, 6.
24 **an lugen ſtehen** = als Lügner dastehen, sonst nicht belegt; vgl. U. A. Bd. 30³, 338, 25 **mit l. ſt.**
113, 29 **aneinander** = einander.
114, 5 **ſyt ſitzend** wohl verschrieben für **ſeut**.
115, 9 **rechten knotten** = schweren Sünden; s. I, 50, 28.
116, 3 **das ſpil gilt** = dies hat seine Bestimmung, Erklärung in
27 **beutten** s. auch z. B. U. A. Bd. 31¹, 68, 25.
32 **boßfugl** vgl. auch I, 176, 33; 16, 651, DWtb. d. W.; Zusammensetzung mit **ſpil**.
35 **felet das g. platz** wohl die Stelle, wo die Kegel stehen = **plan** S. 117, 2.
36 **gets als fels** wohl = schlägt alles fehl; Anlehnung an was ist Fehls? s. DWtb. Fehl 4.
117, 1 **ſchieſſen zwelf kegel** usw., sprw., vgl. I, 176, 5.
22 **ſchentzlich** sonst **ſcheuslich** = schrecklich.
118, 2 **aufmutzen** = so wichtig machen; s. I, 66, 3.
5 composita verborum L. kann wohl nur an Bildungen wie Wasserweihe, Palmweihe, Wurzweihe denken.
119, 7 **telterprot** s. U. A. Bd. 34¹, 526, 12 'quae dantur canibus'.
21 **Es will nindert hinaus** usw. = nichts geht nach unserem Willen durch.
120, 3 **Wie gutte boſſen** usw. = wie possierlich sprechen; vgl. I, 353, 10.
121, 12 **Das mag ſein** = ist wohl (zu nennen) eine; **irtz** ist im DWtb. nicht belegt.
22 **hackt Hundshaar mit ein** = stiftet Händel; s. U. A. Bd. 36, 565, 32.
122, 14 **wie mich werde der Donner erſchlagen**; kaum auf ein wirkliches Gewitter, sondern auf Furcht vor Gottes Zorn zu beziehen; darauf weist auch das Folgende; vgl. S. 132, 4 ff.
21 **ſchlag ſich keiner drein** = kümmere sich keiner darum, menge sich nicht drein.
123, 8 **uber ſieben jar** vgl. dazu Nr. 1532, S. 124, 24.
10 **erſt** = jetzt auch noch. Luthers Date ist an sich doch nicht wohl verständlich; man erwartet mindestens date vos, aber er sagt ja, sie soll selbst wählen.
124, 13 **in einem fallen gefallen** = ununterbrochen abwärts gegangen.
125, 9 **ſchick ſich dahin** = richte sich darauf ein; vgl. U. A. Bd. 31¹, 276, 27; **puff** s. S. 35, 22.
14 **ausreden** = mit Worten ausdrücken.
127, 4 **gaſtſchafft** = Gastgesellschaft; aus L. nicht belegt.
9 **wie leuß und flech im pelz** d. i. lästige Schmarotzer; vgl. U. A. Bd. 49, 692, 23. — Anm. 4: die Parallele ist kaum nur scheinbar, sondern anscheinend wirklich.

S. 129, 3 verſchnurfft näher als schnerfen liegt schnurfen = Runzeln, Falten bekommen, eintrocknen; s. DWtb. schnurfen, mundartl zusammenschnurfeln.

23 pettengelt noch heute Dukaten in besonderem Etuis; s. DWtb. Patengeld; petten nordd. im DWtb. nachgewiesen.

130, 18 ſchlaiffreiß s. oben zu S. 102; die Bedeutung Propfreis liegt nahe, ist aber nur erschlossen; Schleifreben sind nicht aufgepropfte, sondern natürlich gewachsene Seitentriebe (zum Anwachsen?); Schleifreis ist nur in der Bedeutung von schleifendem, an Wagen (oder geschleiften Bäumen) als Bremse wirkendem Reisig belegt.

131, 10 zuyocht die Form ist auffällig; L. würde zujecht gesagt haben.

17 nam ſein barett als Doktorzeichen.

24 kutzleten uns = schmeichelten uns selbstgefällig; s. U. A. Bd. 45, 305, 17.

132, 8 regiſter = Sündenregister.

10 Ich hab usw.; vgl. U. A. Bd. 30³, 291, 13; Bd. 38, 522, 20; die Parallelstelle I, 48, 11.

23 argumenta ſolvirn = Rede und Antwort stehen; s. I, 132, 28.

134, 6 bang was = Angst war, nämlich, ob es gelinge (zu gewöhnen), sich ängstlich bemühte.

135, 5 felt = fällt; vgl. Ein feste Burg v. 3.

20 Die leuß ſind im grind usw.; s. oben zu S. 97, 15 (Parallelstelle Aurifaber).

136, 1 ſehet, wo es in leit = worauf es ankommt; s. U. A. Bd. 31¹, 290, 18.

137 f. Vgl. U. A. Bd. 31¹, 550 ff.; — 7 groſſen Hanſſen = Hochstehende; s. I, 172, 35; — 9 Leckhen = sich tanzend bewegen; s. U. A. Bd. 36, 289, 6.

138, 19 Wers ſchwert am erſten zuckht, wirt geſchlagen sprw.? ähnlich U. A. Bd. 25, 478, 16; Bd. 19, 645, 10.

139, 26 toll und thoricht wutend.

140, 21 Wenn der topf mit dem topfer redt vgl. U. A. Bd. 38, 218, 6.

142, 19 Maior probetur = der Obersatz muß bewiesen werden.

20 Das argument kunde Paulus nicht ſolvieren vgl. S. 132, 28.

144, 31 Ein kleiner vortheil macht e. groſſen ſchalckh sprw., nicht bei Thiele; Wander, Vortheil 12, 26 (letzteres aus Luther?).

145, 19 ein taube (leere, faule) Nuß beißen vgl. I, 505, 29.

25 bub in der hautt = durch und durch schlecht; s. U. A. Bd. 34¹, 296, 15; Bd. 18, 91, 18 u. ö.

146, 9 ſchlecht feur in zunder = unterstützt die schlimmen Neigungen; das Bild von Zunder und Feuer ist L. in anderer Form geläufig; s. Thiele Nr. 228.

10 Claus Narren s. U. A. Bd. 10², 251, 22, wo nicht der historische Hofnarr, sondern wie mit Hans Narr (U. A. Bd. 34¹, 325, 10) ein Narr überhaupt gemeint ist; anders wohl S. 149, 18.

147, 16 ein creutz gemacht = ihm gesegnet; s. U. A. Bd. 45, 654, 22; Bd. 46, 178, 7.

17 Gibt nur vil was Aur. auch nicht versteht, ist vielleicht in nicht vil zu ändern; es ist dann Bestätigung von 'helt drob' = schützt.

148, 40 weiſe man ab (Aur.); vgl. I, 48, 11 und die Parallelstelle I, 205, 1; sowie E. Henrici, Sprachmischung (1913), S. 116.

S. 149, 8 **ſtock** = Gefängnis.

150, 17 **Wenn die furtzlecher** das Wort ist wohl in allgemeiner Bedeutung = jämmerlicher Mensch gebraucht. S. DWtb., ohne Beziehung auf das Geschlecht; das Anm. 4 vermutete **fuß lecher** ist nicht belegt (trotzdem auch **feichtloch** nichts, sondern doch DWtb. hat die Bedeutung von **furtzloch**. Daß L. derbe Umschreibung für Frauen nicht scheut, zeigt I, 574, wozu S. 654 zu vergleichen.

151, 17 **maran** = Marranen, spanische Christen, die heimlich Juden oder Mauren geblieben.

152, 12 **Iſt ein hell, ſo ſteht Rom drauf** sprw.: s. Wander Hölle 41, 53.

16 **beprediget** = predigend durchzogen: s. U. A. Bd. 17, 257, 30.

20 **gulden kunſt** s. S. 8, 25.

27 **phantaſirte** (Aur.) = scherzte; s. DWtb., U. A. Bd. 41, 453, 20.

153, 26 **zutzen** wohl für **zützen** = Zitzen, Brüste.

154, 4 **Die macht** wohl = die Hauptsache, ihr wichtigstes Kennzeichen (sacramentum), nämlich den Schleier Z. 5.

11 **erwigen** = entbehren; sonst nur mich erwegen: s. DWtb. erwegen; U. A. Bd. 45, 609, 36.

16 **zukomen** wohl = zurechtkommen; vgl. etwa U. A. Bd. 31[1], 323, 13; besonders aber Bd. 19, 410, 3.

25 **Ein torichter** (= toller) **Hund wutet** usw. sprw.; s. Enders 9, 151, 1.

157, 28 **ein arm** im Sinn von Umarmung, zur Umfassung gebogener Arm.

160, 11 **Eintömunting** (Aur.) 'Ausländer': s. die Stellen bei Dietz und U. A. Bd. 47, 462, 7 (Aur.).

161, 16 **ubr monache eum cucullis** und Anm. 16: vgl. U. A. Bd. 17, 544, 31 Bd. 38, 165, 12; 105 Anm. 1.

163, 23 **vernemen** mit der Vernunft auffassen; s. U. A. Bd. 45, 665, 22.

35 **Wer den Schaden hat** usw. (Aur.), sprw.; s. U. A. Bibel 3, 28, 17.

164, 4 14 Teufel mit Beziehung auf die 14 Nothelfer?

165, 8 **zu haus ſitzen** = in eigenem Haushalt: s. DWtb. sitzen Sp. 1290 = 'sein Eigenes überkommen' (aus L. belegt).

167, 6 appetitus ad mulierem vgl. I, 259, 10 und U. A. Bd. 34[1], 58, 38. Nr. 1662 s. U. A. Bd. 31[1] S. 555.

168, 28 und Anm. 5 die Parallelstelle U. A. Bd. 31[1], 556, 29 zeigt, daß sich L. nicht auf seine Gegenwart, sondern zunächst auf Ps. 148, 8f. bezieht; zum Ausdruck vgl. Z. 33 und U. A. Bd. 31[1], 557, 4.

169 Nr. 1664 vgl. U. A. Bd. 31[1], 557, 13 ff.

Nr. 1665 vgl. U. A. Bd. 31[1], 557, 24 ff.

20 **Fuckers** wohl allgemein = Kaufmann; s. oben S. 58, 1 und U. A. Bd. 31[1], 290, 25.

23 **kotichen** = Kötchen, d. i. Knöchelchen; vgl. U. A. Bd. 44, 102, 23. Unsere Stelle bezieht sich auf Ps. 34, 21.

170, 21 **gibt ein harte ſchnappen** = Abweisung, Tadel; vgl. außer U. A. Bd. 31[1], 558, 26 die dort angeführte Stelle.

Nr. 1668 vgl. U. A. Bd. 31[1], 558, 35.

171, 12 **groſſer Trotz** vielleicht doch eher wie U. A. Bd. 31[1], 267, 9 ein stolzes Wort als = Trost, Zuversicht wie U. A. Bd. 31[1], 503, 9.

13 **nu ſchier** = nun bald.

Nr. 1669 s. U. A. Bd. 31[1], 560, 7.

172, 3 **zetet uns alle biſſen** aus Neid, sprw.: s. DWtb. Biß.

S. 172, 9 uber das maul geschlagen s. U. A. Bd. 34², 528, 34; Bd. 31¹, 251, 13.
12 trage auffm rucken zum grab sprw.; s. U. A. Bd. 30³, 279, 21.
30 ausheben = verdrängen; s. I, 154, 18.
173, 2 staupe s. I, 349, 18.
9 ellen unter die erden = in ein tiefes Grab; s. U. A. Bd. 31¹, 560, 22.
8 gulden kunst s. S. 8, 25; 152, 20.
16 gehet schwechlich zu = es gelingt ihm noch nicht recht; s. U. A. Bd. 45, 578, 27 und I, 269, 32.
175, 10 schelm s. U. A. Bd. 34², 84, 24.
25 das argument soluiren s. S. 142, 19.
26 es leit daran, wer = es kommt darauf an, daß einer.
31 des kein danck haben = ob er will oder nicht; s. U. A. Bd. 39², 32, 32, dazu aber Bd. 34¹, 585.
177, 8 auff diss (d. dissen) Cloaca; vgl. hierzu auch E. Hermes, Sprachmischung (1913), S. 114.
178, 4 Mundus est mundus sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 262, 11.
5 mich anders drein schicken = mich mit ihm zurechtfinden, meine Predigt anders einrichten; s. oben S. 125, 9.
179 Anm. die ergsten haben wollen die frömesten sein (Bor.) sprw.; nicht bei Thiele und Wander.
180, 30 je = wahrlich.
182, 2 ein faul im hertzen unklar, vielleicht auf die Schweigsamkeit bezogen, also = ist 'verschlossen'.
183, 3 ein wesen = eine Aufregung; s. U. A. Bd. 46, 579, 6.
16 scheinender = auf den äußeren guten Eindruck bedachter; s. U. A. Bd. 50, 11, 14.
184, 22 ein jar = im Lauf eines Jahres.
185, 3 Wie sollen wir jm thun s. I, 90, 21.
4 die fabel daher komen = das dies der Ursprung der Fabel (des Fabelerzählens) sei; dies ist natürlich nicht richtig, von L. auch nicht wörtlich gemeint.
14 Gerickel (Aur.) = Agricola; s. Enders 11, 198, 3; U. A. Bd. 44, 55, 37.
22 in drey Symbolis s. U. A. Bd.
187, 10 mit schauffl usw.; vgl. I, 6, 10 und unten S. 258, 2; zum tanz s. U. A. Bd. 49, 689, 32.
8 Gutte tag usw., auch sprw. gebraucht; vgl. S. 86, 43; I, 504, 11; die zweite Hälfte wohl Ergänzung Luthers.
12 ein lose farende Hab wohl = eine böse Art; vgl. die Parallelstelle U. A. Bd. 40², 365, 6; f. habe einfach = Dinge, vielleicht als Eigentum Gottes gedacht.
188, 7 hest ist wohl einfach Schreibfehler; uberal = allgemein; Lieber in Anreden s. I, 35, 17; U. A. Bd. 38, 11, 29; Bd. 30¹, 385, 1 und Nachtr.
16 dahin = verloren.
20 nelicker vielleicht Schreibfehler für nelicken (sonst auch negelken).
23 aufmutzen (Aur.) = aufbauschen; s. I, 66, 3.
191, 18 der plockh — in dem weg = das Hindernis, das Gottes Einschreiten verzögert? (R. faßt den Ausspruch anders); vgl. U. A. Bd. 47, 254, 8; Bd. 30², 279, 7.

S. 191, 25 nichts abgewinnen = anhaben; s. U. A. Bd. 41, 589, 36; vgl. angewinnen I, 227, 2.
31 S. Anna heubt vgl. U. A. Bd. 45, 261; S. 528, 1.
192, 6 Steckenbruder = Landstreicher (Mönche?).
193, 3 nicht einer laus werd vgl. U. A. Bd. 31[1], 308, 11 = ovel wert als e. L.
4 Wasch nur bes er mir| usw., spr.; Wander waschen 9.
16 tapet = Teppich.
194, 1ff. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen Ferdinand; s. I, 320, 26.
195, 14 ſchend in der Teufel Fluch, starker als: Got müſſe dich ſchenden U. A. Bd. 50, 86, 27; sonst L. anscheinend fremd.
196, 8 umb ſonſt wie Borers vergebens = ohne Grund.
197, 3 dahin = abgetan.
5 hengt an der ſeiten = ist im Abfall begriffen (Bild von der schwankenden, schiefen Mauer).
11 guten geſellen = lustigen Zechbrüdern; s. oben S. 6, 5.
21 figurirt die rede nach S. 199, 9 = notiert sich die Ratschläge, macht sich Notizen über sie.
198, 15 natürlichen Tag (Aur.) = 12 Stunden.
23 vergoſſen (Aur.) = übergossen (mit Kalk oder Spezereien)? oder mit Blei verlötet?
28 geletzt (Aur.) = sich verabschiedet.
199, 25 hört ſich ſelber vielleicht = haart d. i. rauft sich; der Sinn ist nach dem Zusammenhang nicht zu erraten; hurden = stoßen (?) nicht genügend belegt und liegt der Form nach ab.
200, 15 betaubt = zerknirscht; s. U. A. Bd. 48, 24.
201, 16 will die bruch in der kron brauchen = alles verkehrt einrichten; bruch = Hose.
203, 5 helt den ſtich sprw.; s. I, 99, 20.
204, 1 Lärmen (Aur.) = Aufruhr.
206, 25 waſſer über die forbe gehet = die Not groß wird; vgl. auch U. A. Bd. 29, 704; Bd. 34[2], 19; Bd. 41, 670, 14.
208, 8 soloecismus; sollte der nicht eher in dem Adverb perverse liegen, statt perversus des Reimes halber gesetzt.
210, 9 wil - eingehen = wird nicht verstanden, befolgt.
12 partecken = Almosen; ein ſtundt oder drei = etwa, vielleicht drei St.; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 21.
211, 9 ſchleuſt und nicht ſchleuſt wohl = was sich folgerichtig ergibt, was nicht; was einen Sinn hat, was nicht; vgl. U. A. Bd. 30[3], 548, 21.
22 Vandalis = im Wenden-, Slawenland; vgl. I, 412, 19.
Anm. 15 ſchweiß der naſen = Schweiß des Angesichts; vgl. U. A. Bd. 31[1], 234, 23.
214, 12 faſten wohl Schreibfehler, ebenso feſten Anm. 7 für das dort erklärte feisten; vgl. I, 173, 15 und unten S. 221, 8.
22 holtzſchuher erg. =holtz; ebenso nachher bei ſtulmacher usw.
Anm. 9 wohl zu lesen ſtellmacher (= wagner Z. 22), holtzſchuher
215, 9 Sindher = seither, bei Aur. ſinder
216, 22 wol begen = sich gut vertragen; s. U. A. Bd. 31[1], 440, 21.
23 der Teufl ſeher feindt vgl. oben S. 98, 15.
217, 2 mer = je wieder.

S. 217, 16 Judenkalender = Jahrbücher, Chroniken der Juden; vgl. I, 209, 9.
22 helffern ſchireiben vgl. U. A. Bd. 49, 226, 12 oppositum in adiecto.
218, 5 das argument nicht ſolvirn = das Problem nicht lösen; vgl. oben S. 132, 23.
8 je lieber ſind usw., sprw.: vgl. U. A. Bd. 49, 478, 4 (Aurifaber hat auch hier ſcherffer statt groſſer).
220, 27 Moſen mit Hörnern (Aur.) vgl. U. A. Bd. 49, 140, 17.
28 der finck ſitzen = die Stelle, unter der das Herz sitzt; thut nicht = hilft nichts (nämlich ein starker rechter Arm); vgl. U. A. Bd. 37, 248, 19.
221, 7 ein gut bedencken = gute Absicht oder Überlegung?; vgl. auch U. A. Bd. 50, 10, 30; eigentlich wohl = sich wohl überlegt hat.
9 gewarten und zu komen = ihn pflegen und zurechtkommen; vgl. S. 223, 7 und oben S. 154, 60.
223, 6 bidenen = beben, zittern, wohl bidemen zu lesen.
7 wie kom ich darzu = da zurecht; s. S. 221, 9.
225, 9 Nothwere bringet durchaus = kennt kein Hindernis; nicht bei Thiele und Wander.
226, 10 der hier ist Schreibfehler, da hier nur als Neutrum gebraucht scheint.
230, 6 leis, die hat geſetzt als Schmarotzer; vgl. oben S. 127, 9 und I, 125, 2.
10 die ſchwalb verderbt die kue so dunkel wie Wander, Schwalbe 9: Schw. soll man nicht töten, weil sie sonst die Kühe stechen (nämlich die Bienen!); s. ebenda die Anm. zu Nr. 16: Schwalben sind schuld, wenn die Kühe blutige Milch geben.
18 die hs. Lesart legis ελευτερος läßt sich wohl halten, es bedeutet = der vom Gesetze frei ist! Vgl. hierzu Aliquot nomina in U. A. Bd. 50.
24 ohren fegen = reinigen; nur hier belegt.
25 da halt auf = darauf lege Gewicht (anders Kor. Anm. 13); obhalten wie vorher halten auf.
231, 9 da ſichs ſperr (wohl zu lesen das ſichs = das es Anstände, Störungen gibt; vgl. U. A. Bd. 34², 416, 17.
37 rauſchend Blatt usw. (Aur.); s. U. A. Bd. 45, 563, 15; 3 Mos. 26, 36
233, 11 Von Luther?
15ff. = 22ff. bei Neubauer, M. Luther 2, S. 144 aus der Gegenwart nachgewiesen.
19 ſchlecht = gerade.
234, 11 dahin gefallen = unwirksam geworden; s. I, 12, 5.
16 beſchriben = vollständig aufgeschrieben; s. Dietz beschreiben 1.
17 gefaſt = verfaßt.
18 nerlich vgl. U. A. Bd. 46, 273, 10; Bd. 31¹, 249, 30.
22 marckhen = einnehmen, sonst nicht bei L.
235, 4 verdienet (Aur.) = erwirbt sich.
15 Nottwere usw.; s. oben S. 225, 9.
236, 15 ſchlecht s. oben S. 233, 19.
16 nec omnia nec nihil sprw.; s. I, 129, 19.
24 Wenden s. oben S. 211, 22.
25 auff rucken = vorhalten; s. I, 147, 33.

S. 237, 20 **kein** — **er will** = keiner, der nicht wollte.
mit fuſſen gen = sie mit Füßen treten; s. I, 476, 2.
30 **uerrecht** = verrechnet.
238 Anm. 6 centauri = nobiles, Ritter s. Enders 12, 125; U. A. Bd. 44, 148, 29.
239, 2 virtus est, placuisse bonis bei L. sonst nicht belegt; vgl. etwa Wander, gefallen 61.
9 **machten ein garaus mit** = richteten zugrunde; s. I, 39, 17.
240, 4 **aus der haut** [faren] vor Ärger; s. U. A. Bd. 47, 96, 22.
25 **gulden kunſt** s. S. 8, 25.
242, 7 **da druckt** usw. = gibt ihm ein abscheuliches Gepräge; vgl. I, 409, 13 (Parallelstelle).
243, 35 **ſteigen** Luther sagt **klettern**; s. z. B. U. A. Bd. 36, 45, 7.
244, 11 **dürre galgen**, s. **hultzern galgen** sonst **dürrer** und **grüner galgen** s. U. A. Bd. 10^1, 166, Anm. 4: wirkliche Galgen und (als Erschwerung) der nächste beste Baum.
23 **vermocht** = bedeute, als Inhalt hätte.
245, 8 **Haderſachen** (Aur.) = Prozessen; s. U. A. Bd. 47, 453, 9.
9 **ſorgfältig** = ängstlich in Sorgen; s. ndd. sorchvoldich, Lübben-Walther; ebenso mhd.
249 Anm. 2 Die Beziehung zu dem Vers 'Als Adam hackt' ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil ja das Hacken (Reuten, Graben) vor dem ersten Edelmann gesetzt wird; der Vers steht bei Wander (s. o. Nr. 17, nicht 16.
253, 8 **burge** wohl Schreibfehler st. **burger**.
15 **lugengeiz** wohl von L. gebildet = Lust am Lügen.
255, 1ff. **ſollten** — **wollten** das Reimspiel auch I, 328, 20.
5 **Je groſſer chriſte** usw., ähnlich U. A. Bd. 19, 323, 25.
32 **vertruckt** = gedrückt, unterdrückt; s. I, 27, 37.
37 **abgeſtrickt** = aus seinen Stricken befreit.
257, 2 **ubermachen** = übertreiben.
7 **Gleich zu** = gleichmäßig vorwärts macht usw.; s. U. A. Bd. 37, 547.
Anm. 3 Der Gedankengang ist doch ein ganz andrer als Matth. 5, es handelt sich hier um die Gefahr eines brennenden Lichtes; näher liegt U. A. Bd. 10^3, 265, 17; s. dazu S. 444; Wander Feuer 128ff. Stroh 16, 17, 21, 47, 50.
258, 2 **Nur mit ſchaufelln** usw.; s. S. 187, 10.
7 **ein ſchwaisbadt zurichten** = in Verlegenheit und Not bringen; s. I, 133, 5; **das pflaſter** wohl die heißen Steine, die beim Bade gebraucht werden.
259, 14 **were zu nahe** = wäre eine Beleidigung; s. U. A. Bd. 50, 305, 15.
261, 6 **Gedünckel** (Aur.) = Arroganz ndd., s. Lübben-Walther.
13 **dünckelkluog** = klug in der eigenen Einbildung; vgl. **dunkelgut** U. A. Bd. 47, 404, 4; **dunkelfein** Enders 10, 287.
32 **leben** ist sicher Schreibfehler (oder alter Lesefehler) für **beben**; vgl. die Lesarten.
263, 10ff. s. oben S. 233, 11.
264, 5 **uber und uber gehen** = drunter und drüber, d. i. zugrunde gehen; s. U. A. Bd. 49, 33, 29 (**die ſcharrhannſen** = die übermütigen Edelleute).

S. 265, 20 furchte ſeines ſinnes wohl = für sein Temperament (seinen Verstand, daß also ihm Unheil von ihm selbst, nicht aus den Umständen erwächst).
266, 13 ſchnap (v. l. ſchlappen) = Niederlage, Demütigung; s. S. 170, 21, sonst nur Feminin.
267, 35 iſt ſo arck (v. l. ja ſo arg) wohl = ebenso schlimm.
268, 2 wopffen = Waffe.
3 Wann man nach e. Geiſt hauet ein noch heute lebender Aberglaube; s. Wander Geist 40.
24 dran freſſen = sich holen; vgl. U. A. Bd. 49, 253, 9; I, 127, 24.
25 gueten wohl zu dem Substant. Gut; vgl. die Lesarten und die Form Rechten zu Recht.
27 ſich beſcheiſſen = sich (im Erfolg) betrügen.
269, 18 mit dem todt bedrauen wohl nicht = bedrohen, sondern = mit dem Tod (der eine Erlösung für sie ist) vertraut machen, aussöhnen; vgl. die Lesart.
270, 1 eingenommen = überschwemmt, sich unterworfen; s. I, 488, 17.
20 freutlin s. U. A. Bd. 47, 318, 2.
271, 4 betummen wie dem hunde das gras sprw. = schlecht; vgl. U. A. Bd. 28, 696; Bd. 34[1], 500.
5 bettelſtucken = kümmerlichen Besitz; s. U. A. Bd. 41, 200, 17; S. 585, 21.
28 hatt er gezeichnett = das ganze Leben vorgezeichnet.
31 hatt es eine andere meinung = muß man sich anders vorstellen? hat er andere Absichten?
275, 10 gratis auch sonst mit frustra = vergebens verwechselt; vgl. U. A. Bd. 31[1], 290, 26.
278, 12 geſchwinde (Aur.) = bösartige.
36 eyſenfreſſer = Großsprecher; s. auch U. A. Bd. 40[2], 230, 9.
279, 4 O du armer Judas s. U. A. Bd. 29, 706 zu S. 412, 18.
283, 35 gotzer = Götzendiener, s. U. A. Bibel 3, 152, 6; inverso termino = in veränderter Form.
36 Tol heiling = tolle, d. i. sonderbare Heilige; s. U. A. Bd. 31[1], 496, Lesarten 3.
287, 35 Deus non uni cuncta dat (Aur.); Nachweise bei Wander Gott 479.
wiederüm = umgekehrt.
291, 18 eynen P. n. = einen Rosenkranz, auch heute 'der Noster' in der gleichen Bedeutung, doch s. S. 336, 6 einen Vaterunſer.
293, 13 annander gehangen = in Streit gebracht, hintereinander gehetzt; s. I, 24, 1
14 zwiſchen thur und angel = in die Klemme; s. I, 24, 2.
15 gedrengt = gedrückt, gezwangt.
295, 32 behülffen (Aur.) = ausredeten, entschuldigten.
38 den erſten Stein legt (Aur.) = den Grund, sprw.; s. I, 227, 20.
296, 20 Mitte vadere usw., deutsch Laß fahren, wie es fährt; vgl. U. A. Bd. 10[1], 617, 16; Bd. 18, 182, 6.
298, 9 ſcheinlich (Aur.) = bestechend, L. sagt ſcheinbarlich; s. z. B. U. A. Bd. 38, 78, 8 oder ſcheinend Bd. 50, 11, 14.
299, 26 die graffmucken vgl. U. A. Bd. 18, 92, 11.
301, 9 auff den todt wirfft = in den Mastdarm bringt; s. I, 182, 27

S. 301, 20 ertzney in die drecke geſteckt vgl. die 'Dreckapotheke'; s. I, 29, 17 die Parallelstelle.
303, 27 Trotz Petro usw. = ich bestreite dem P. usw.; s. I, 28, 11.
304, 14 Fiſche gehoren usw. s. I, 493, 32; oben S. 38, 4.
306, 13 Leck mich usw. als Abweisung des Teufels; s. I, 275 Anm. 4; vgl. auch U. A. Bd. 38, 522, 20.
308, 8 fortl = Vorteil (auch heute mundartlich) d. i. Vorrecht, Vorzug; s. I, 233, 18; vgl. auch I, 213, 5.
9 zu grob machen s. U. A. Bd. 46, 211, 25; in gleichem Zusammenhang = zu unverschämt sich auflehnen.
309, 8 Guter muth iſt halber leib s. U. A. Bd. 16, 260, 10 u. 649.
310, 8 Meuchler von Trafen die Schrift s. U. A. Bd. 30^3, 413ff.
312, 28 Finger darnach lecken (Aur.) sonst nicht bei L. belegt?: vgl. Wander Finger 104, 88.
314, 16 alſo ſoll man den Narren die Kolbe (Platte) taufen (Aur.) = so muß man die Leute (nach Verdienst) behandeln; sprw. in etwas anderer Form; z. B. U. A. Bd. 44, 46, 4; Bd. 31^1, 435, 3 u. ö.; vgl. zu obiger Form Wander, Kolbe 13; Narr 1301 (aus unserer Stelle?).
317, 43ff. Wort — nichts darhinter (Aur.) sprw.; s. U. A. Bd. 31^1, 312, 28.
46 das leder zu kurz iſt (Aur.) s. U. A. Bd. 50, 361, 31.
318, 28 Pilato geopfert wohl = auf dem Abort verwendet, Pilatus wie sonst Papst; vgl. Z. f. deutsche Philol. 26, 57, 281.
320, 2 das dich der donner erſchlahe von L. in solcher Weise gebraucht z. B. U. A. Bd. 47, 514, 14 (Aur.); Bd. 34^1, 333, Anm. 1.
3 das dich die Frantzoſen beſtehen vgl. das Anwünschen des 'fallenden Übels' U. A. Bd. 27, 326, 21; s. auch Bd. 29, 706. Franzoſen = Syphilis; vgl. U. A. Bd. 46, 651, 17 und Dietz.
321, 35 ſchlemmen und temmen Synonyma; s. U. A. Bd. 34^1, 144, 3 u. ö.
322, 22 ausgeſchoren verjagt; Anm. 9 lies I, 481, 2 und Nachträge hierzu; U. A. Bd. 50, 304, 33.
324, 15 es brauche mer denkbar ist mer = nachher, oder Verschreibung für imer = immerhin (konzessiv).
325, 2 richten, rechen, rhumen die drei r vgl. U. A. Bd. 16, 653; Bd. 3, 88.
326, 27ff. vgl. Enders 8, 4.
327, 3 Mundus vult decipi s. die deutsche Fassung 23, 32.
329, 40 Futter, Decke (Aur.) s. U. A. Bd. 30^1, 204, 15.
330, 17 werſcher (Aur.) = übler; s. I, 208, 46.
18 zu Frieden ſeyn = in Ruhe lassen; s. U. A. Bd. 19, 33.
334, 30 reißts abe (Aur.) = macht einen 'Abriß', gibt die Umrisse.
335, 3 anſtreichen offenbar Synonym zu entwerffen Z. 4, also in Umrissen zeichnen; diese Bedeutung hat das Wort aber sonst nicht. Es ist anscheinend hier gegensätzlich zu ausſtreichen, d. h. mit Farben ausführen, ausfüllen gedacht.
336, 6 ein ſeligen Maskul. wie oben S. 291, 18.
338, 19ff. Pavo imago usw. s. I, 503, 10; U. A. Bd. 46, 491, 25.
339, 24 struthio — cum caput fronde texerit usw. vgl. U. A. Bd. 18, 176, 23ff.
341, 4 trotzt mich = verachtest, forderst heraus, s. U. A. Bd. 31^1, 405, 15.
342, 19 ſcheißlachen Nachtstuhl.
343, 10 den h. Geiſt mit Federn gefreſſen (Aur.) s. U. A. Bd. 18, 152, 11.

S. 343, 10 fattſame verdrießliche Geiſter = selbstzufriedene eklige G.; vgl. U. A. Bd. 38, 16, 23; Bd. 31¹, 224, 3; 228, 1.
345, 20 Gleich und gleich gehört zuſammen (Aur.) vgl. in etwas anderer Form U. A. Bd. 38, 85, 8; Bd. 46, 567, 10 u. ö.
36 Titel und Namen (Aur.) = Ansprüche und Rechte; s. U. A. Bd. 31¹, 657, 28; Bd. 38, 218, 29; Bd. 49, 492, 36; Bd. 45, 566, 15.
346, 38 kurzumb = schlechthin, durchaus; vgl. U. A. Bd. 31¹, 295, 7.
347, 14 ſchar hanſen s. I, 490, 9; hier wohl allgemein = den Edelleuten.
15 noch ſo vil (ebenso in den folgenden Parallelstellen) = und es gibt sonst noch so viel Geduldproben.
348, 28 in ein eweus blachfeld = in aequum campum, zum Kampf im offenen — für beide Seiten gleich günstigen — Feld; s. U. A. Bd. 46, 472, 15.
349, 2 pflugfeld d. i. das zum Pflügen fertige, eben gemachte Feld; vgl. S. 348, 26 und U. A. Bd. 30², 336, 26.
350, 10 Die ſachen Gotts ſind ſo boße usw. 19ff. wohl = in religiösen Dingen herrscht jetzt eine solche Verwilderung, daß ich ratlos, hilflos ihr gegenüberstehe.
355, 8 gehet fein ſtracks zu = geht geradezu aufs Ziel; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 4, 22.
9 dorfi kann auch dor fei = da fei (da, dar beim Relativ) sein; s. Dietz da 4.
359, 12 mit einer dilen bezieht sich wohl nicht auf eine regelrechte Hinrichtung, sondern auf grausames, langsames Abtrennen des Kopfes mit einem stumpfen Brett.
360, 27 rund (Aur.) = vollkommen; s. U. A. Bd. 50, 269, 17; eigentlich (Aur.) = zutreffend; s. U. A. Bd. 38, 17, 5.
29 rechtſchaffenen = richtigen; vernehmlich = verständlich.
31 Ladünkel s. S. 261, 6.
33 geſchraubet wohl = dehnbar; vgl. I, 195, 34.
361, 17 uberhin (Aur.) = vorüber.
362, 17 ahnlicht (Aur.) = entsprechend.
363, 35 Anm. einen krantz nach S. 147, 16 und 643, 12 ist wohl krentz zu lesen = hat 'gesegnet'.
367, 34 knochen es ist wohl knochel zu lesen, da der älteren Sprache knochen = knochel fremd scheint, oder knoten was auch = Knöchel.
373, 7 Doch es gehört mehr zum Tanz usw. (Aur.), sprw.: s. U. A. Bd. 45, 509, 18.
374, 10 Marcolphus von L. oft zitiert; s. U. A. Bd. 28, 500; Bd. 50, 288, 6; I, 584, 4; die Bezeichnung des Gedichtes als echt deutsch trifft den Ursprung nicht.
378, 19 Eine Ergänzung ist nicht nötig; vgl. unser 'eine tüchtige geben'.
22 Haarhusche ist Ohrfeige, s. Götze, Glossar.
Anm. 8 tappe ist wohl in klappe, ſchnappe oder ſchlappe zu ändern.
379, 2 ſchnapt = klascht; vgl. schnappen = schwätzen, Lexer.
381, 28 Ladünkel (Aur.) s. oben S. 261, 6.
382, 18 entricht = erledigt.
383, 14 näher (Aur.) d. i. genauer (vgl. U. A. Bd. 46, 745, 15); scheint die Lesart propius vorauszusetzen.

S. 390, 24 **ſchleppt** (Aur.) abgeholt; s. U. A. Bd. 31[1], 96, 31.
391, 14 **vbermocht** (Aur.) überwunden; vgl. U. A. Bd. 31[1], 21, 20.
397, 17 **langſam** (Aur.) spät.
402, 26 **wie ein pelß vff ſeinen ermeln** d. i. nicht fest; s. auch U. A. Bd. 18, 149, 2.
404, 7 **vbel angelauffen** sei zu schanden geworden; vgl. I, 27, 24.
407, 21 **reißt Gott hindurch** (Aur.) = greift entscheidend ein.
29 **ſihet mich an** macht nur den Eindruck, kommt mir vor; vgl. U. A. Bd. 31[1], 396, 21.
30 **iſt nu recht** das heißt geradenwegs?
409, 13 **die froſche vberkomen einen ſtorck** von L. öfter angeführt; s. U. A. Bd. 16, 639; Bd. 28, 644; Bd. 11, 268; Bd. 45, 708, 8.
411, 4 **erfinden** (Aur.) = erfahren; vgl. U. A. Bd. 50, 270, 13.
16 **erſtreckt** (Aur.) = verlängert.
412, 14 **trefflich** = besonders, außerordentlich.
413, 1f. die Geschichte wird öfter erzählt, siehe E. Henrici, Sprachmischung (1913) S. 114ff.
21 **verzeyhen** verzichten auf; s. I, 490, 12.
415, 2 **wen die laus im grind ſitzt** usw. sprw.; s. U. A. Bd. 42, 585, 37; L.s Fabeln, herausg. von Thiele[2] S. 9 U. A. Bd. 50, 446, 22; oben S. 297, 15.
416, 15 **ob eben** wenngleich? vgl. ndd. evenwol gleichwohl.
418, 33 **ſehen ſie auff** = mögen sie sich in acht nehmen; vgl. U. A. Bd. 47, 780, 9. **haben eben ſo wol har** usw. zu denen man sie lassen kann (zu rückhalten? s. Wander Haar 246).
419, 10 **auff yhre gewiſſen laſſen** = auf ihr G. verweisen; die Lesart Z. 23 sagt wohl: sie es mit ihrem Gewissen ausmachen lassen.
420, 30 **habt yhr gedancken zu verkauffen** s. d. Parallelstelle I, 86, 22
421, 9 **kutzelt** = schmeichelt, s. U. A. Bd. 49, 265, 21 und oben S. 131, 24. **Unſern Adam** = uns im alten Stand der Sündhaftigkeit.
422, 3 **verſeichen** = versickern, versiegen = vertrocknen; **verſechen** (Anm. 3) kann nicht sächsische Form sein, da ja mhd. versîhen (nicht verseichen) zugrunde liegt; es ist Schreibfehler; **verſeigen** dasselbe.
14 **ſchmieren** (Aur.) wohl zur Weihe salben; vgl. I, 296, 31.
29 **nach vnſer pfeiffen tantzen** vgl. U. A. Bd. 50, 73, 29.
33 **ſtrumpff** s. die Parallelstelle I, 447, 25.
423, 18 **gemuntzt** die gewöhnliche Bedeutung 'Geld prägen' paßt hier nicht; doch vgl. I, 530, 8, wonach es = Geld, Vorteil erworben.
428, 8 **keyſerin** in anderer Fassung I, 554, 26.
32 **regiſter** = Schuldenabrechnung; vgl. U. A. Bd. 47, 345, 19 und die Parallelstelle I, 554, 30.
429, 7 **ſummum ius** wohl Anspielung auf das Sprichwort; s. U. A. Bd. 51, 206, 2.
8 **haddert** prozessiert.
den halß halb abſtechen = halb unschädlich machen; vgl. U. A. Bd. 46, 535, 24; Bd. 49, 7, 25.
26 **aus einer lauß** usw. s. oben S. 29, 1.
430, Anm. 10 **rauſchen für** = vorbeirauschen, vorbeilaufen (im Wettlauf?) oder = ignorieren, verachten; vgl. U. A. Bd. 49, 218, 21 und 32.
432, 21 **ſetzet ſie aufs Eis** (Aur.) = betrügt sie; vgl. U. A. Bd. 33, 475, 24 und Nachtr.

S. 432, 41 Wer einen großen ſtein usw. s. Thiele Nr. 488 und die dort verzeichneten Stellen unsrer Ausg.
433, 7 verſeyhen s. oben S. 422, 3.
11 Habt gedult usw. s. Thiele 259.
434, 28 hatt mich laſſen faren L. sagt sonst 'sehen'; s. oben S. 34, 28 (Parallelstelle).
435, 22 auff ein hauffen = in sich zusammen; vgl. U. A. Bd. 38, 272, 3.
436, 3 partecken Teuflichen s. S. 62, 24 (Parallelstelle).
20 vbereitt überfallen.
437, 7 hart gelegt = sehr verleidet? (vgl. U. A. Bd. 49, 768, 29; Bd. 37, 185, 30) oder = schwer gemacht, hart zugesetzt?
438, 26 Dulcia non meminit; vgl. auch U. A. Bd. 33, 433, 13 u. Nachtr.
439, 3 prigenſichtaher Narren. thelberheut L. spricht gern von Kuhhäuten; vgl. U. A. Bd. 30[1], 71/72.
440, 7 da ligt Gott macht an darauf legt G. Gewicht.
22 im Confitemini s. U. A Bd. 31[1], 34ff.
441, 29 erhart ir nit = verträgt sie nicht, s. I, 86, 21.
30 gedancken zu vorkeuffen s. I, 86, 22; oben S. 420, 30.
442, 11 Wenn das thete s. I, 35, 18.
443, 27 zihen ſie zwſamen erg. an einem Seile (nach verschiedenen Richtungen)?
39 da wil der Adam nicht an davon will der natürliche Mensch nichts wissen; vgl. U. A. Bd. 31[1], 381, 22.
445, 7 dividirn = unterscheiden, trennen.
446, 12 Pfu dich malh an, Z. 17 Pfu dich malan s. bes. U. A. Bd. 33, 36, 13 und 676; meist mit Genitiv, seltener mit (Bd. 46, 664, 28), kaum mit um; Sinn wohl: pfui über den T. (und das von ihm beherrschte) Fleisch.
447, 25ff. die Geschichte von den Kohlen erzählt schon Bocaccio.
448, 41 das hertzeleidt laſſen haben sich nichts kümmern um; vgl. U. A. Bd. 46, 495, 40.
449, 4 kette wohl kaum mit schlimmem Nebenbegriff, sondern wie Grete, Metze einfach für 'Frauensperson' 'Mädchen'; nennt doch L. in Briefen auch seine Käthe mea Catena! und unten S. 574, 5 Ketlein.
450, 29 gingen dohin = gingen zugrunde; s. S. 15, 15.
31 teuſchen = Trümpfchen; s. I, 492, 2.
451, 22 Cogitationes ſind zollfrey s. U. A. Bd. 30[2], 38, 34 u. ö.
454, 6 heuſtet wohl als Zeichen der Geringschätzung; s. U. A. Bd. 26, 564, 5 oder um das Predigtwort unverständlich zu machen, für letzteres spricht der Gegensatz cum summo silentio Z. 19.
456, 12 ließ einen gr. ſ. als Abwehr gegen den Teufel; s. I, 48, 11; 205, 1; II, 148, 40.
458, 4 bezalt = straft.
10 s. oben S. 38, 9; U. A. Bd. 30[3], 223, 1.
22 zu tod wol|t| haben gewaſchen totgeredet.
459, 4 gewachſene nicht gemachte wortt sonst ſelbſtgewachſen (I, 606, 2) = natürliche, nicht ausgekünstelt.
13 die ſtelzen beſtreichen s. oben S. 42, 32; beſtreten könnte an ndd. strede = Schritt erinnern.
22 geſtehet = kommt zu stehen auf, kostet; s. I, 150, 13.

S. 460, 3 radſpinnerin (arme) Spinnerinnen.
9 verſtigen s. S. 44, 25 (wohl dieſem zu lesen — in Augſburg a. a. O.
10 vrtel ist wohl in vorteil zu ändern wie die Parallelen haben. — Vorsprung, Überlegenheit.
14 guten freytag = Karfreitag.
30 behelffen = ausreden, s. S. 46, 29.
461, 8 lux et crux = ohne geistlichen Beistand; s. I. A. Bd. 42, 225, 27.
29 ſey er gern allein Anlehnung an die Spww. S. 462, 9, vgl. oben S. 50, 28.
462, 1 Ritlasbruder = Eremit; s. S. 50, 29.
17 einreiſſen laſſen = seine Macht über seine Grenzen ausdehnen; vgl. U. A. Bd. 40², 367, 8.
26 der Teuffel furt den oben zum hauße hinaus d. i. durch den Kamin wie die Hexen; vgl. U. A. Bd. 40², 413, 13 und oben die Parallelstelle 52, 37.
29 ſchluhe wohl ungeschickte Schreibung für schlug oder schluge, statt von ist wohl vor zu lesen; s. S. 52, 40.
463, 6 einen ſolchen puff s. S. 53, 16 (Parallelstelle).
13 Der Teuffel fur usw. s. S. 54, 20 (Parallelstelle).
25 rumoren = toben, strafend eingreifen.
465, 3 der ſein rechnung in der hand macht spww. nicht nachzuweisen; es ist wohl an unsichere Rechnung zu denken.
22 9 elen usw.; s. oben S. 59, 16; 109, 34 (Parallelstelle).
466, 17 ſo grob = so deutlich, durchsichtig; vgl. U. A. Bd. 50, 61, 24.
467, 14 verbrent = eine Niederlage geholt; s. oben S. 62, 20 (Parallelstelle).
19 Teuffelsparteten wohl richtiger in den Parallelstellen oben S. 62, 24; 436, 3.
468, 14 tſcheplir = Scheppeler, Skapulier; s. S. 40, 14; 65, 1.
469, 24 auf einen Nägelin (Aur.) = genau; s. S. 66, 9.
471, 17ff. ist nicht recht verständlich, zumal in der Fortsetzung.
Anm. 17 und S. 484, 32 Bro—edt d. i. broed ist wohl bayrisch, aber hat da Diphthong, die Aussprache iur, fiur ist wohl österreichisch (am untersten Inn), aber doch Ausnahme; so muß servant bedeuten haben die Diphthonge nicht an der richtigen Stelle oder in der richtigen Aussprache; unisona würde auf die Aussprache von ai und au als a, e und a passen; crassa könnte auf die offene Aussprache von langen ä gehen.
472, 17 geſteht = kostet.
25 ſcharhanſen = Edelleuten.
473, 2 ſchöffer = Steuerbeamte.
474, 3 Optat ephippia usw., oft bei L. zitiert; s. z. B. U. A. Bd. 16, 292, 10; Bd. 32, 152 und 562.
11 ligen hinder dem offen mit friden d. i. in Ruhe; vgl. Eichendorffs Beatus ille homo usw. und U. A. Bd. 45, 714, 33; Bd. 49, 691, 40; zu S. 475, 20 brätet Birn (Aur.) vgl. U. A. Bd. 30¹, 80, 24.
476, 5 Wenn dem Eſel zu wol iſt usw., (Aur.) spww.; s. I, 504, Anm. 6; gumpen = hüpfen, tanzen.
477, 3 lichten d. i. Lichter weihen.
480, 3, 8 gehe fein dahin — bei gehe dinen zugrunde. — I, 133, 3 aber oder ist auch in Oberdeutschland verbreitet.

S. 480, 5. 19 frey = ganz, geradezu; vgl. U. A. Bd. 46, 729, 7.
S. 14 herbleibt wohl physisch.
482, 15 uberſtochen = übertroffen, ausgestochen (Bild vom Kartenspiel).
484, 5 endelich (Aur.) = flink; s. U. A. Bd. 36, 209, 13; Bd. 37, 93, 21 wo es aber = züchtig.
7 zuſammenwachſen (Aur.) kann bedeuten = aneinander geraten.
485, 26 Welcher 'Passion' Passionsspiel gemeint ist, ergibt sich aus den Andeutungen nicht.
486, 14 einen ſprung vgl. S. 70, 27; 78, 17.
487, 21 grundt = Grund, wenn als grůndt gelesen; L. kennt das Wort in diesem Sinne nicht. wider = zur Vergeltung.
25 mit den bield wohl verschrieben für mit dem biel (bihel) d. i. mit dem Beil, oder ist an ein Bild zu denken?; auch ertrotzen = Widerstand leisten scheint nicht Lutherisch.
32 Gut macht muth s. U. A. Bd. 29, 710.
488, 2. 13 Stoltzer mut usw.; s. I, 501, 11; U. A. Bd. 51, 250, 37.
489, 4 ſchalmen die Lesart Athelm ist doch besser in Schelm zu bessern; eine Form ſchalm ist nicht gewöhnlich.
23 Der tropff = Schlagfluß ist L. ganz geläufig; ein Wortspiel mit der Schelte tropf (= armseliger Mensch) ist kaum anzunehmen, da L. letzteres fast immer mit einem Attribut (armer, elender, heilloſer) braucht; er denkt an halbe Lähmung.
491, 20 ein ſchnappen kriegen usw. = eine tüchtige Demütigung erfahren; vgl. S. 170, 21; U. A. Bd. 49, 54, 11 (wo es Schlappen heißt wie Z. 34).
32 kegen ist besonders schlesisch, doch braucht es auch L. selbst früher öfter, s. Dietz.
492, 12 las ein ſchweis bruber = mir bricht davon der Angstschweiß aus; vgl. z. B. I, 245, 6; 392, 8.
493, 20 Ein poſt ward nider geworffen soll wohl heißen wurde abgefangen; es hätte das Verbum dann den Sinn von ndd. nedderleggen = Kaufleute anhalten und zur Herausgabe ihrer Ware zwingen; s. Lübben-Walther.
494, 3 idem = jedem, d. i. dem nächsten besten.
14 im ſchacht = Schach.
495, 9 die lene des Chorstules? oder nach mhd. lene, line = Balkon, die Kanzel.
24 täglichem Einkommen (Aur.) wohl = von den alltäglichen, gewöhnlichen Einkünften (also ohne besonderen Zuschuß).
497, 20 du biſt eine keyſerin vgl. die Parallelstelle 428, 8.
498, 1 lacte manans usw. also wie in unserem Schlaraffenland.
500, 2 Es kumbt ymer meiſter ff. usw.; vgl. U. A. Bd. 30^2, 634, 6; Bd. 31^1, 227, 7.
501, 5 lux et crux s. oben S. 47, 28 (Parallelstelle).
geſchefft vielleicht zu vergleichen mit S. 487, 10; geſchefft heißt sonst = Werk, Schöpfung, danach hieße es etwa: das hat er sich selbst geschaffen, zugezogen. Wahrscheinlich bezieht sich aber das Wort auf die ausgelassene Stelle s. unten S. 615, 13ff.
13 geht nicht gern ein = sagt nicht leicht zu; vgl. die Parallelstelle 74, 3 und I, 169, 30.
30 verhalten = vorenthalten.

S. 502, 3 fellt uber zwen zopffen vgl. oben S. 75, 4 (Parallelstelle), ebenda s. über loſen.
23 gerne L. denkt wohl an die verschiedene Bedeutung = freiwillig, eifrig, gierig, oft.
503, 10 ſeiner es ist ſeinen oder ſein, ſeine zu lesen.
17 zu der ſtaupen gehawen entweder = unter Schlägen zum Pranger geführt oder = am Pranger gepeitscht.
504, 6 zuge = zog = sog an der Mutterbrust; s. S. 505, 11.
7 wiegen wohl = weihen, exorzieren.
8 Willtrop das Richtige ist wohl tiltrop B., was nicht verstanden und verschieden wiedergegeben wurde; auf einen Hörfehler weist die Vokalfolge auch bei Hilero S. 505, 19, das sonst nicht belegt scheint; zu tiltrop vgl. U. A. Bd. 38, 270, 4.
9 wigeln, wegeln wohl Verspottung des kirchlichen Weihens; vgl. Lübben-Walther die Komposita von wigel —, das Verbum scheint ndd. nur wigen zu lauten, oberd. nur wihen Lexer.
22 helt zu mit ist Zuhälter, Buhle; s. S. 514, 21.
wettermacherin = Hexe.
505, 2 luſt buſſet = Wollust befriedigt.
5 ſechswöcherin = Wöchnerinnen; s. U. A. Bd. 47, 768, 5.
6 machen ſich garſtiger, Ir ſich unfletig gemacht war lastig, unausstehlich, wie sonst ſich beſchiſſen machen z. B. U. A. Bd. 50, 44, 8.
16 zufart = Zulauf (da es Wallfahrtsort war).
28 ſich -ſchicken vgl. S. 125, 9.
31 von Gott fur recht halten wohl = als eine Schuldigkeit Gotte betrachten.
Trotz ihm = wehe ihm, wenn — nicht; vgl. I, 502, 30.
506, 6ff. Schäfer sind auch heute noch als Ärzte gesucht.
7 ausweude d. i. ausweide, die besondere Bedeutung ist kaum belegt.
8 feyſt = Fett.
11 zeppet -abe = zapfte ab, schöpfte ab, s. Lübben-Walther aftappen.
507, 11 Wer das meſſer usw.; s. S. 138, 18 (Parallelstelle) und U. A. Bd. 25, 478, 16.
14 wer zum letzten usw. vielleicht von L. geprägt, Wander kennt es nur aus unsrer Stelle.
508, 2 gleit = Schutzbrief.
26 Jn groſſen heuffern usw., ähnlich Wander, Haus 100, 102, 184ff., 309, 310.
509, 13 heupſtuck die überlieferte Form heupſtut brauchte nicht nur Kapital zu bedeuten, s. Lexer und vgl. Dachstuhl.
510, 14 Glim glam gloriam (unser Kling, klang gl.) das Lied sonst nicht belegt? s. Wander, Glimmglamm.
die ſaw, die hat usw., öfter bei L.; vgl. U. A. Bd. 18, 139, 29; auch S. 511, 6; Aurifabers Fassung kennt Wander (und Eiselein) nur aus Luther.
511, 10 getroffen oder gefeylt sprw.; nicht bei Thiele und Wander.
12 ſchrauffen gedreet s. I, 339, 29 oben S. 360, 33.
512, 6 wie ſich die buben mit den ſchoppen ausdrehen natürlich ist die Lesart ſchopffen = Schöpfen, nicht wie Aurifaber Z. 25 meint am Schopfe.

S. 512, 6 ausdrehen = sich herauswinden, herauslügen; s. U. A. Bd. 26, 270, 27; Bd. 41, 628, 2.
511, 13 unzüchtig (Aur.) nicht im engeren sexuellen Sinn sondern = unerzogen, zuchtlos; s. I, 440, 15.
22 Gegatten (Aur.) = Gatten.
zuhielte s. oben S. 504, 22; über den Plan s. S. 338, 19ff.
27 Gewerre (Aur.) = Verwirrung, Störung.
518, 22 druck nach I. druck te = setzte sich durch, behauptete sich; ebenso S. 519, 5.
519, 29 bettriß s. S. 88, 12.
520, 3 wir tunnen, das gewunnen heißt der Sinn ist klar; vgl. S. 45, 2. die Herstellung ist schwer, am natürlichsten wäre gewinnen, das oder gewinnen tunnen das; doch siehe die Parallelen Z. 17.
6 uberraufft = wohl mit Raub überzogen. Luther braucht raufen = plündern; vgl. I, 450, 19; oben S. 89, 6 (Parallelstelle).
7 ausffliegen s. die Parallelstelle 89, 6.
521, 7 urstend Luther nicht geläufig.
wigenachten so oft bei L.; s. z. B. U. A. Bd. 37, 48, 11 u. S. 673; Bd. 38, 328, 20.
8 gevater die Erkenntnis von der Funktion des Präfixes ist wohl zu würdigen.
25f. s. die Parallelstelle S. 85, 18.
522, 1 Torichte reden usw.; s. I, 504, 9.
6 Sie kan gute tage usw.; s. S. 86, 43 Parallelstelle.
8 tauff und besem könnte nur scherzhafte Entstellung sein; s. auch I, 504, 15.
523, 7 auf ein Nägelein (Aur.) s. S. 66, 9.
10 geiget nur immerdar ein Liedlin (Aur.), sprw.; vgl. I, 99, 1.
525, 13 heckenreiter = Straßenräuber, Raubritter, s. A. Goetze, Glossar.
29 vol wohl vil zu lesen, der Schreiber geriet in die Konstruktion: es war so vol.
30 gleich = geradezu; vgl. U. A. Bd. 31¹, 281, 33.
526, 9 ſchoßbein d. i. Beckenknochen, ſchloßbein (Anm. 5) mundartl. auch Schlößlein, der alten Sprache fremd.
527, 20 ein jar dem andern zu hilff d. i. wohl durchschnittlich.
21 vermag = im Vermögen hat; s. U. A. Bd. 47, 343, 28.
528, 12 nicht — nemen, das — = nicht für über mich ergehen lassen.
529, 3 ſteht = constat, kostet.
10 Pfu dich molan s. S. 446, 12; I, 362, 25 u. bes. U. A. Bd. 33, 676 und Bd. 34¹, 535, 32; Z. 22 wol an ist wohl Schreibfehler.
530, 17 die welt leſt usw. kündigt ihr Ende mit Gestank an (wie der Teufel); vgl. Wander, Gestank 11 und die dort angeführten lateinischen Wendungen.
21 plintzen da L. von Fleisch und Leib spricht, könnte auch an plüntze = Blutwurst gedacht werden; Lunzen bei Aurifaber und Anm. 8 weist auch eher hierauf, ist aber an sich dunkel, da die Bedeutung 'Löwin' (s. Lexer) gar nicht paßt, die andere 'Axnagel' nicht viel besser.
531, 4ff. U. A. Bd. 33, 358, 34; Bd. 32, 302, 24 sind nur drei Stücke gefordert.

S. 531, 8 **gehehen** = ärgern, foppen; L. braucht das Wort ohne den sexuellen Begriff oft; s. z. B. U. A. Bd. 37, 175, 13; Bd. 33, 421, 32; s. auch U. A. Bibel 3, 58 Anm. 1; S. 79, 24; in der Bedeutung schänden steht meist das einfache heien, das L. aber nicht zu kennen scheint.

12 **ruſpert** ist wohl Schreibfehler, da das mhd. u lang ist, also rauspern ergeben müßte.

13 **zu gut halten** = entschuldigen.

533, 5 **zucker** ist auffällig, da sonst nur Früchte genannt sind.

11 **bezalen** d. i. um Geld anfertigen lassen.

13 **krentz** da die Kränze Schmuck und Auszeichnung der Jungfrauen sind (s. z. B. U. A. Bd. 41, 479, 5), so kann die Stelle nur meinen: Frauen verlieren mit der Jungfrauschaft den Kranz, Männer dürfen ihn auch, wenn sie verehelicht sind, tragen.

17 **Cignei** die Zwickauer.

18 ist **ſie ſich** statt **ſie** das Richtige, so ist die Bedeutung = solange bis sie damit Schimpf und Schande erwerben; sonst wäre der Sinn = daß sie (uns?) alles Schändliche andichten; auch die Bedeutung 'betrügen' käme in Frage.

21 **hengen an** = hetzen auf gegen uns; s. I, 24, 1; oben S. 293, 13.

Anm. 16 der Verweis auf mhd. wizzen ist unhaltbar, **witzen** ist einer der vielen Schreibfehler der Handschrift.

534, 20 **ſtorck** ist zu lesen **ſtort** (**ſtört**). vgl. S. 535, 2: d. i. die Stange zum Aufstören der Fische; s. I, 94, 2; oben S. 90, 1.

535, 11 **wo ſtrump oder ſchwanz bleiben** = wie es mir an Leib und Leben geht; sprw.; s. oben S. 90, 11.

21 **umbgingen** = sich beschäftigten; vgl. U. A. Bd. 31[1], 420, 25.

27 **druber** = dabei.

536, 6 **uberkome** = überwinde; s. Lexer.

9 s. die Parallele oben S. 92, 7: zu **heckenreiter** s. oben S. 525, 13.

16 **nerret** = neckt?

18 **hagenreuter** = Nebenform zu **heckenreuter**.

31 f. s. S. 92, 18. **fur zene** = als Zähne ist doch nicht nur Aurifabers Vermutung.

537, 12 **halten** = aushalten, abhalten.

18 ff. Vgl. Luthers Bezeichnung der Papisten als Eselsköpfe, z. B. U. A. Bd. 34[2], 103, 8, bei den Ohren denkt L. an die Fabel, bei der Stimme an Wendungen wie I, 126, 34, bei den Knochen an die Würfel aus Knöcheln, bei der Haut an die Pauke als Kriegstrommel (oder das lärmende Auftreten der Raufbolde?); s. Aurifaber; — **merda** ist wohl zu halten, der Esel verfügt ja bei Lebzeiten über sich und das Seine, und **stercorantibus** bezieht sich doch auf den Mist; es wird aber bildlich gemeint sein.

539, 10 **in geſel weiſe** = kollegial.

14 **in dieſelbige ſachen** wohl euphemistisch für die Orgien mit den scorta.

18 **zw ens** ist wohl zu halten = **zu ends**. Sinn all seine Gedanken waren ihm zu Ende, fort, es falle ihm nichts mehr ein, wenn er predigen solle; vgl. Z. 31 f. (**waſchen** = reden) und S. 540, 27.

540, 27 **zu waſſer werden** = verschwinden; s. U. A. Bd. 45, 578, 39.

541, 19 **Schleichen** (Aur.) = langsam gehen.

S. 542, 13 verlauffen = aus dem Kloster entwichen; s. U. A. Bd. 47, 575, 4. aber auch = hergelaufen, unnütz; s. U. A. Bd. 45, 602, 7; Bd. 30², 540, 9.

16 verſiegeln hier wohl wie U. A. Bd. 38, 271, 20; Bd. 45, 720, 34 unter Verschluß halten, verhüllen, oder = bezeugen wie U. A. Bd. 47, 180, 7.

543, 1 ff. s. die Parallelstelle S. 198, 23.

34 fol gemacht usw. = S. 544, 4 ff. sprw.; vgl. U. A. Bd. 38, 120, 28.

Anm. 11 gehört zu S. 545, 10 temmen, was mit ſchlemmen verbunden sehr oft vorkommt.

545, 13 furwiger Vorwerk paßt der Bedeutung nach wohl; es sind hier im Auftrag des Herrn bewirtschaftete kleinere Güter, die nun verpachtet werden; gelt = Rente.

14 hetten ist kaum richtig; vielleicht ist 'hielten' zu lesen.

29 Lauendelwaſſer gerühmt auch U. A. Bd. 49, 264, 23.

546, 5 temperiert = gemischt mit, angesetzt in; vgl. S. 575, 4.

547, 4 wol zu ſcheiden usw. sprw., ein weiterer Beleg aus de Wette bei Dietz A—schloch; s. Wander, scheiden 21 (aus Aurifaber).

548, 9 furgeben = vorbringen; vgl. U. A. Bd. 47, 37, 19.

549, 9 Geſtern waren wir truncken wohl auch der Anfang eines Saufliedes. hatt ſich alles gereimet = traf zu.

550, 14 herein gehen besser Z. 27 einhergehen = zugehen, hergehen.

28 thut ſich nicht = ist unzuträglich, geht nicht an; vgl. U. A. Bd. 50, 24, 34.

551, 26 geſchneittelt vgl. wie zur ganzen Stelle I, 335, 27.

552, 13 beraubet ist wohl falsch, vielleicht an die Stelle von betunget S. 551, 26 getreten; oder für betauet?

30 ſo man = verkomen während man = auskommen könnte.

553, 32 auf die preſſen verbinden für die Druckerpresse verpflichten.

555, 3 Vetus translatio ist doch wohl auf die Übersetzungen aus dem Ende des Mittelalters zu beziehen; nur mit ihnen kann L. seine Übersetzung vergleichen; von Kenntnis des Heliand ist bei L. nirgends eine Spur; auch ist dieser keine translatio. Vetus ist = 'früher', nicht = antiquus.

11 wer beſſert ſich deß = hat Vorteil davon; s. U. A. Bd. 46, 645, 16; Bd. 49, 151, 13.

16 = 557, 1 unterſchidlich = unterscheidbar, d. i. klar; s. U. A. Bd. 26, 474, 14.

556, 14 = 558, 8 ſinden 'einen Schacht in die Tiefe richten', Lexer.

25 = 558, 24 ich bring mein kunſt usw. d. i. meine wissenschaftliche Erkenntnis ist durch meine Auffassung, Beurteilung der in Büchern verzeichneten Tatsachen bedingt, nicht durch die Tatsachen selbst.

559, 20 hoch aufmutzen (Aur.) = stark betonen.

33 eigentlich proprie = treffend.

560, 4 beſchreiben (Aur.) = niedergeschrieben.

5 Summum ius, summa iniuria s. I, 473, 7.

561, 26 = 562, 12 verſehen = auserwählt; vgl. I, 227, 17; 602, 15.

565, 5 Jhe heiliger leutte usw. sprw.; s. oben S. 255, 5.

569, 8 Morgen kommt wieder Vertröstung auf unbestimmte Zeit oder Abweisung; sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 383, 4.

S. 569, 11 Meckerlein Marker = Bolzen; s. I. A. Bd. 50, 78, 22, wo die Minderwertigkeit angedeutet ist.
23 hertigthumb = Richtum.
571, 2 hofiert = tut schon, redet zu Gefallen.
het uns langes ein stücklein usw., hätte uns lange etwas (Unterhaltendes) erleben lassen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 336, 13.
39 zusamen hetze = in Unfrieden bringe.
573, 8 versehen = so schlecht, sorgen für; vgl. U. A. Bd. 38, 565, 3 und S. 64, 5.
12 nachlassen = eintrinken, zugestehen; s. I. 246, 19.
575, 4 temperirtens = mäßiges; s. oben S. 546, 5.
6 schirmschlege = Finten; s. I, 126, 17.
17 teckeln die gewöhnliche Bedeutung ist 'Topf', wie es auch Thiele Nr. 457 faßt.
20 gleichzu macht usw. s. I, 126, 19 und oben S. 257, 7.
22 nicht zu frum dreen, das ichs auch tonne fiddern (= zum Ende zurichten) sprw., = es nicht zu stark machen; vgl. U. A. Bd. 36, 494, 10 und I, 57, 18, nicht richtig erklärt bei Thiele 132, es handelt sich nicht ums Abschießen, sondern ums Zurichten.
26 s. S. 381, 28 ebenso zum Folgenden S. 230, 5 und 10 (Parallelstellen).
579, 5 dort hin gerechnet = damit verglichen.
583, 14 Ein ruthen gehort auff boße kinder; auch Wander, Kind 42. die Fortsetzung fehlt dort; vgl. auch Spr. Salom. 27, 6.
584, 10 feget beide ohren s. S. 230, 24 (Parallelstelle).
585, 1 = 586, 4 sic volo, sic iubeo vgl. U. A. Bd. 30², 635, 11; Bd. 50, 289, 9 u. o.
586, 3 vorkomen = verhindern.
18 meiſen den wind mit ſcheffeln = tun das Unmögliche; sprw.: s. U. A. Bd. 31¹, 246, 37; Bd. 10¹, 531, 20; die Fortsetzung fehlt sonst.
24 furre = kürre d. i. kirre, zahm.
587, 28 C wie hart ſolch der [illegible] geſchlagen haben das folgende qui scheint zu zeigen, daß nicht Moses gemeint ist, vielleicht ist aber doch an Moses' Schlagen ins rote Meer gedacht.
589, 4 dennoch = ja doch, denn doch.
590, 22 guter geſel = der nächste beste Zechbruder; s. S. 6, 5.
23 Da hatt der wolff fur das ichaff gebeten (= gebeichtet?) wohl nicht sprichwörtlich.
591, 11 die ficticia vocabula braucht L. aber gerne, so risalia in den Briefen.
593, 19 ubereylet = überfiele.
24 gutten geſellen = den nächsten besten; s. U. A. Bd. 38, 160, 7; S. 214, 4; Bd. 30², 127 Anm. 3.
595, 8 zu Frieden d. i. beiseite.
24 erbot mich = zeigte genug Entgegenkommen.
26 Da hub ſich das ſpiel an = da begann der Konflikt; vgl. U. A. Bd. 34¹, 435 Anm. 2; Bd. 45, 574, 16.
596, 19 Erſtlich hab ich mich ergeben = zuerst habe ich mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, mich darauf gefaßt gemacht.
597, 24 in eine taube nuß beiſſen d. h. das Voraussehende erklärt; sprw.: s. S. 145, 19.

S. 598, 16 solœcismus s. oben zu S. 208, 8.
24 Söller kann auch = oberes Stockwerk oder dessen Längsgang sein, s. Lexer, Schlaginhaufen faßt es (S. 208, 17) als Boden, wofür auch die Säule (Firstsäule des sächsischen Hauses) spricht.
28 Man thu yhm = man bemühe sich; vgl. U. A. Bd. 49, 118, 12; S. 233, 27.
599, 6 Hilft eins nicht usw. sprw., nicht belegt.
600, 2 volpretig die oberd. Form des oben Anm. 2 angeführten vulprodich wäre genauer volprötig; e für ö ist dem Schreiber nicht fremd; das mhd. volbræhtec liegt doch nicht ganz ab.
5 Wandalos s. oben S. 211, 22; 236, 24 (Parallelstelle).
10 ſchottenpfenning minderwertige 'zu meidende' poln. sche Münzen; s. Kawerau bei Enders 13, 111.
601, 16 der ſach zuraten = die Lage nicht hoffnungslos.
603, 12 pucht = pocht d. i. trotzt, protzt.
24 Judenkalender s. I, 209, 9.
604, 22 und Anm. 2 vgl. oben S. 684.
28 das argument = Problem, Rätsel; s. I, 132, 28.
31 yhe lieber kinder usw. s. oben S. 218, 8 (Parallelstelle).
605, 26 gefaſt = verfaßt; vgl. U. A. Bd. 45, 467, 11.
30 lincke zitze s. S. 220, 28 (Parallelstelle).
606, 4 musis tui ingenium (ebs. Z. 15) = die Art der Musiker, wie sie I, 449, 25 und unten S. 610, 35 ff. geschildert ist; vgl. dazu U. A. Bd. 34[1], 100, 5.
607, 21 die groſſen Hanſen = die Edelleute.
23 gezeiſet etymologisch von zausen wohl zu trennen!
608, 6 freudig d. i. freidig = keck.
28 ſchreiben = in die Werbelisten einschreiben.
609, 16 löchlichen wohl zu lesen löcherlicht.
18 lautter judenſchule = die reinste J.; nicht im gewöhnlichen Sinn = Synagoge, sondern wohl = lauter habsüchtige Kaufleute.
23 Einem zu enge s. oben S. 488, 21 Anm. 20.
610, 20 beſchämte = beschimpfte.
35 S. 606, 4
613, 10 jauch vielleicht in der allgemeinen ndd. Bedeutung = Brühe (s. Lübben-Walther juche), oder im Hinblick auf das Folgende = schließlich für den Düngerhaufen bestimmt, was aber auf gutes Bier, Wein, Milch ebenso paßte.
16 ſpeibier d. i. Bier, das zum Brechen reizt, schlechtschmeckendes.
614, 15 bedingt = ausbedungen, vorbehalten; vgl. U. A. Bd. 49, 747, 35; deutlicher als mir = mir gegenüber unten Z. 26.
615, 13 Was — kauffen etc. betreffe hierauf bezieht sich oben S. 501, 15 war fein geſchefft.
618, 18 Der meuchler zu Cöln s. oben S. 310, 8.
619, 7 wirbt = tätig ist.
620, 32 iſts gelt ſche(i)blich s. Wander, Geld 74 ff., zum Folgenden vgl. unser 'das Geld rinnt durch die Finger'.
622, 2 trauße har und trauße ſinn sprw. (traus = gelockt und = verkehrt); vgl. Wander, Haar 76, 78, 79.
6 Qui dentem auxerem usw. sprw.; s. U. A. Bd. 11, 519, 18; Bd. 12, 100.

S. 622, 27 ein gutten Engel [illegible] 63, 1. Langenstat; [illegible] Bd. 32, 117. [illegible]

31 jnr dem hauen [illegible] [illegible] 1, 2–3, 33, 682 zu 406, 3.

33 Das Nest [illegible] Wander Nr. 1[illegible]

629, 3 vortheil s. oben S. 378, 8 und unten S. 662, 14.

630, 7 furm [illegible] s. die [illegible] Lesarten [illegible].

22 Das ungluck [illegible] vgl. 1, A. [illegible] 24 [illegible] Parallelstelle 1, 521, 32.

631, 15 genisen = [illegible]

18 rauisen = [illegible]

632, 5 geflagen = [illegible]

634, 1 Die beste [illegible] 2, 8 Ahlfeld = 1, 164, 7.

636, 6 auff die beisen [illegible] 1, 279, 13.

14 ausgeipnlt [illegible] 12, [illegible] 16.

20 Iohannis letzter trunck = Abschied; s. U. A. Bd. 46, 453, 7.

637, 24 Es ist rein ausgeipnlet [illegible] s. 5, 636, 11.

638, 7 das gehort hier [illegible] Pegasus (Sie [illegible] auch [illegible] Bier zu bezeugen, [illegible] auch Zeugnis [illegible]

639, 13 begegnen s. Erasm und [illegible] Parömien 1, 521, 37.

641, 9 desperatio sprw.; s. I, 522, 30.

16 Wir [illegible] vgl. [illegible] 185.

643, 12 fein benedicite s. oben S. 147, 16; 363, 35.

646, 22 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit größerer Mühe, knapper bedeuten; U. A. Bd. 46, 680, 29 bedeutet es [illegible].

647, 29 fleif (Aur.) = buchstäblich, engherzig.

31 pranger [illegible]

648, 1 Arm man [illegible] [illegible]

649, 13 Henck den mantel nach dem wind sprw.; s. U. A. Bd. 18, 264; Bd. 34, 396.

viel geschrey wenig wol (Wolle) sprw.; vgl. U. A. Bd. 20, 133, 10; so sprach einer, der ein Schwein scheren wollte.

650, 1 furbildet = darstellt, schildert.

652, 3 [illegible] mit gleicher [illegible] mit gleichen Aussichten auf Erfolg; nicht belegt.

[illegible] Bauren.

655, 8 [illegible]

656, 31 rot ist wohl nicht golden, da 1. gulden selbst schon = golden und der Gulden, wie Dietz angibt, zu Luthers Zeit noch eine Goldmünze war, 2. da rot auch beim Heller vorkommt, endlich 3. Wander, Gulden 20 'kein gulden so rot, er gehet durch die noth' eher eine Herabminderung bezeichnet, jedenfalls nicht die goldene Farbe.

657, 1 ff. vgl. die Parallelstelle 1, 525, 44.

25 anfechtig [illegible]

658, 18 61 Iacten [illegible]

Acta 1 [illegible]

660, 7 recht zu im = auf ihn; s. U. A. Bd. 31[1], 71, 27.

S. 660, 23 Schützenſchulen (Var.) = und Abc-Schützen gemeint: vgl. U. A. Bibel 3, 294, 16.
31 ff. Sinn wohl: Käthe soll es nur einmal bei mir versuchen, mich zu schelten, es würde ihr höchstens eine Maulschelle eintragen.
661, 1 vor den ist nach den Parallelen ohne zu lesen, vor als zu ergänzen 'sonst'; maulſchellium vielleicht als Deminutiv zu fassen.
22 iſt geſtanden hat gekostet.
663, 10 wie ich auff ein amboß ſchlug vgl. U. A. Bd. 40², 222, 6.
665, 18 sine crux et lux s. S. 461, 8.
666, 2 mag ich |Got nicht ligen lies liegen (Aus lügen S. 667, 14) Sinn: ich will künftig Gott nicht mehr falsche Versprechungen machen.
669, 11 ſchinderteich vgl. z. B. U. A. Bd. 49, 111, 5; Bd. 30³, 166, 31.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 37 Anm. 1. — Vgl. auch Knaake, Über Cranachs Presse, in Zbl. f. Bibliothekswesen 7 (1880), 196—207 und J. Luther, Die Reformationsbibliographie (1898), 16 f.
[J. L.]

Weimar. Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

JAN 12 1984

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY